

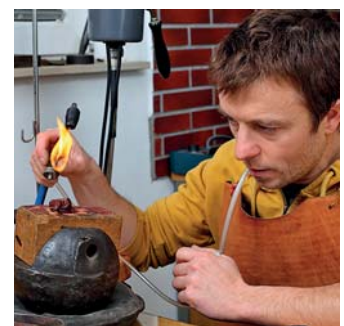


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2017

STATISTISCHES JAHRBUCH



Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Druck: Druckhaus Optiprint GmbH, Sinzig

Erscheinungsfolge: Jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2017

Erschienen: Dezember 2017

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ISSN 1863-9100

Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Die amtliche Statistik liefert Daten über gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich relevante Bereiche unseres Lebens. Mit diesen Daten werden Strukturen beschrieben und Entwicklungen sichtbar gemacht. In der aktuellen öffentlichen Diskussion über die Glaubwürdigkeit von Fakten sind zuverlässige Daten von großer Bedeutung. Die amtliche Statistik liefert valide Daten, die neutral, objektiv und wissenschaftlich gewonnen werden! Sie sind eine verlässliche Grundlage für die Meinungsbildung sowie für Entscheidungen in Politik und Wirtschaft.

Unser Statistisches Jahrbuch bietet in insgesamt 27 thematischen Kapiteln einen Überblick über die gesamte Bandbreite amtlicher Daten, die in mehr als 300 Statistiken erhoben und in diversen Rechenwerken aufbereitet werden. Jedes einzelne Kapitel gibt die zeitliche, fachliche und räumliche Dimension der Erhebungen wieder. Die Darstellung beginnt immer mit einer Übersichtstabelle, die lange Zeitreihen für die zentralen Kennzahlen des jeweiligen Themas beinhaltet. Daran schließen sich Bundesländervergleiche und Detailauswertungen an. Jedes Kapitel endet mit regionalisierten tabellarischen und kartografischen Darstellungen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte.

Das Statistische Jahrbuch ist Teil eines umfassenden Systems von Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes, mit dem die Nutzerinnen und Nutzer die Informationen je nach Bedarf vertiefen können. Zu diesem System zählt unter anderem ein umfangreiches Regionaldatenangebot mit Ergebnissen bis auf die Gemeindeebene, das im Internet und als Printveröffentlichungen bereitgestellt wird. Statistische Analysen und Statistische Bände vertiefen spezielle Themen, die Statistischen Monatshefte enthalten aktuelle Beiträge und die Statistischen Berichte liefern detaillierte Ergebnisse zu einzelnen Statistiken. Alle Publikationen stehen auf unserer neu gestalteten Internetseite kostenlos zum Download bereit.

Zuverlässige Daten lassen sich nur gewinnen, wenn Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen bereit sind, Auskunft zu erteilen. Ihnen gilt mein Dank! Ohne sie könnte das Statistische Landesamt seiner Rolle als moderner und zuverlässiger Informationsdienstleister nicht gerecht werden.

Bad Ems, im Dezember 2017

A handwritten signature in blue ink that reads "Marcel Hürter".

(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Inhalt	5
Grundlagen	6
Allgemeine Hinweise	7
Abkürzungen	8
Zeichenerklärungen	9
Veröffentlichungsprogramm	10
Internetangebot	12
Auskunftsdienst	12
Gesellschaft und Staat	
1 Geografie und Klima	13
2 Bevölkerung	35
3 Familien und Lebensformen	75
4 Bildung	109
5 Gesundheit	167
6 Soziales	207
7 Finanzen	235
8 Steuern	267
9 Wahlen	309
10 Justiz	337
Gesamtwirtschaft und Umwelt	
11 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	353
12 Erwerbstätigkeit	375
13 Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten	421
14 Preise	439
15 Außenhandel	457
16 Umwelt	469
Wirtschaftsbereiche	
17 Landwirtschaft	503
18 Verarbeitendes Gewerbe	529
19 Energie	549
20 Baugewerbe	581
21 Bautätigkeit	601
22 Handwerk	625
23 Binnenhandel und Gastgewerbe	647
24 Tourismus	663
25 Sonstige Dienstleistungen	683
26 Unternehmen	693
27 Verkehr	721
Anhang	741
Stichwortverzeichnis	754
Fotonachweis	766

Grundlagen

Amtliche Statistik

Im Rahmen der amtlichen Statistik werden von 251 EU- und Bundesstatistiken sowie 61 Landesstatistiken Informationen über den Zustand und die Entwicklung von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt erstellt. Gesetzliche Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, Massenerscheinungen zu erheben, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Damit ist sie ein Spiegel der gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse und liefert Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung fundierte Daten zur Vorbereitung und Überprüfung von Entscheidungen. Zugleich deckt sie den Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger.

Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sind dabei die Grundpfeiler der amtlichen Statistik, die so unentbehrlich für eine demokratische Willensbildung und wesentliche Handlungsgrundlage für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik ist. Der aus 15 Grundsätzen bestehende Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) stellt eine weitere Leitlinie der Aufgabenerfüllung dar. Dazu gehört u. a. die Verpflichtung zur Qualität, eine solide Methodik, die Vermeidung übermäßiger Belastung der Auskunftsgewebenden, die Wirtschaftlichkeit und die Relevanz, Genauigkeit und Aktualität der statistischen Produkte.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Durchführung der amtlichen Statistik obliegt in Rheinland-Pfalz dem Statistischen Landesamt. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ist eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und für Sport. Seit 70 Jahren werden hier Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Hierzu unterhält das Statistische Landesamt ein vielfältiges Angebot im Internet und in gedruckter Form und beantwortet jährlich rund 7 000 Anfragen von Unternehmen, Behörden, Verbänden, Universitäten, Bürgerinnen und Bürgern. Für die wissenschaftliche Forschung stellt es anonymisierte Daten in einem eigenen Forschungsdatenzentrum bereit. Als größter statistischer Informationsdienstleister des Landes stellt das Statistische Landesamt allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern die erhobenen Ergebnisse sowie Auswertungen zur Verfügung.

Der Statistische Landesausschuss mit seinen Vertretern und Nutzern aus den Ministerien, der Wissenschaft, den Kommunen und den Tarifpartnern berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Statistik über Grenzen

Der föderale Aufbau der Bundesrepublik Deutschland spiegelt sich auch in der amtlichen Statistik wider. So sind für die Durchführung von Landesstatistiken inklusive ihrer methodischen, technischen und

organisatorischen Vorbereitung die Statistischen Ämter der Länder selbst zuständig.

An der Durchführung von Bundesstatistiken sind das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder hingegen gemeinschaftlich beteiligt. Während das Statistische Bundesamt die einzelnen Bundesstatistiken methodisch und technisch vorbereitet, werden die Erhebungen, Aufbereitungen und Veröffentlichungen auf Landesebene grundsätzlich dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder in eigener Angelegenheit durchgeführt. Die Ergebnisse auf Bundesebene werden demgegenüber zentral durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht.

Die gemeinschaftliche Aufgabe der amtlichen Statistik reicht über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Im Europäischen Statistischen System obliegt dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder gemeinsam die Durchführung von statistischen Erhebungen, die durch unmittelbar geltende Rechtsakte der Europäischen Union angeordnet sind.

Statistische Rechtsgrundlagen

Der Bund besitzt über die Statistik für Bundeszwecke die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz. Auf Grundlage dieser Zuständigkeiten regelt der Bundesgesetzgeber mit dem Bundesstatistikgesetz umfassend das Organisations- und Verfahrensrecht sowie das materielle Recht der Bundesstatistik. Für die Einrichtung und Aufgabenstellung der Statistischen Ämter der Länder sowie das Verfahren der von ihnen durchzuführenden Landesstatistiken gelten ergänzende landesrechtliche Regelungen. Auch in Rheinland-Pfalz hat der Landesgesetzgeber ein entsprechendes Landesstatistikgesetz erlassen. Der Rechtsrahmen für europäische Statistiken wird durch die europäische Statistikverordnung vorgegeben.

Da statistische Erhebungen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Auskunftsgewebenden berühren, dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn und soweit der Gesetzgeber sie erlaubt. Dieser hat den wesentlichen Rahmen einer Erhebung wie Erhebungsmerkmale, Berichtskreis, Periodizität und Auskunftspflicht detailliert in entsprechenden Rechtsnormen zu regeln.

Statistik und Datenschutz

Die statistische Geheimhaltung ist das Fundament der amtlichen Statistik. Sie ist im Bundesstatistikgesetz ausdrücklich normiert und besagt, dass die erhobenen Einzeldaten zum Schutz des Einzelnen nur für statistische Zwecke genutzt werden und grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen. Ausnahmen hiervon bedürfen einer ausdrücklichen Zulassung durch besondere Rechtsvorschriften.

Dem Schutz des Einzelnen dient entsprechend das sogenannte Trennungsgebot, wonach die zur Identifizierung der Befragten geeigneten Merkmale wie z. B. Name und Anschrift zum frühestmöglichen

Zeitpunkt von den sonstigen Erhebungsmerkmalen zu trennen und zu löschen sind.

Auch bei der Veröffentlichung statistischer Ergebnisse achten die Statistischen Ämter genau darauf, dass ein Rückschluss auf die Befragten oder einzelne Personen nicht möglich ist.

Dem heutigen Stand der Technik entsprechend wird ein Großteil der statistischen Erhebungen inzwischen auf elektronischem Wege

durchgeführt. Hierfür wird den Auskunftsgewebenden ein entsprechendes Online-Portal zur Verfügung gestellt, dessen Integrität durch die Umsetzung aller erforderlichen organisatorischen, personellen und technischen Maßnahmen nach den Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sichergestellt wird. Zu diesen Maßnahmen gehören u. a. moderne Verschlüsselungsverfahren, die eine abhörsichere Authentisierung und Übertragung der Daten im Online-Verfahren gewährleisten.

Allgemeine Hinweise

Struktur

Das Jahrbuch ist thematisch aufgebaut und gliedert sich in 27 Kapitel. Neben ausführlichen Tabellen mit Zeitreihen, Kennziffern, Grafiken und Karten enthält es Übersichten, die die Statistiken und Zusammenhänge erklären.

Die Kapitel sind dabei – soweit möglich – einheitlich aufgebaut:

- Verzeichnis
- Kernaussagen
- Kerngrafik
- Kennzahlen-Tabelle für Rheinland-Pfalz im Deutschland-Vergleich
- Bundesländervergleiche in Form von Tabellen und Grafiken
- fachlich tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Grafiken
- regional tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Karten
- Metadaten.

Datenstand

In dieser Publikation werden die zum Redaktionsschluss Anfang Oktober 2017 verfügbaren aktuellen Daten verwendet. Da Statistiken unterschiedliche Erhebungsperiodizitäten und Aufbereitungspraktiken haben, können die aktuellen Jahre von Statistik zu Statistik variieren.

Die Zeitreihen-Tabellen beginnen i. d. R. zehn Jahre vor dem aktuellen Jahr. Eine Ausnahme bilden die Kennzahlentabellen, die Anfang der 90er-Jahre beginnen. Sollten die Daten damals noch nicht erhoben worden sein, so ist das mit einem Punkt gekennzeichnet. Bei aktuellen Jahren ist es möglich, dass bereits Werte für Rheinland-Pfalz, jedoch noch nicht für Deutschland vorliegen. Um aktuell zu sein und dennoch vergleichbare Daten vorzulegen, sind in diesen Fällen die Zellen für Deutschland mit drei Punkten frei gehalten.

Kennzahlen

Die Kennzahlen sollen eine direkte Einordnung der Werte und den Vergleich zwischen den Regionen erleichtern. Für das Jahr 2016 lagen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung keine Bevölkerungszahlen vor; für die Kennzahlenberechnung wird in der Regel die Bevölkerung des Jahres 2015 herangezogen.

Datenquellen

Für alle Tabellen, Grafiken und Karten werden die Datenquellen in einer zusammenfassenden Übersicht am Anfang der Metadaten aufgelistet.

Aufgliederung von Summen

davon: vollständige Gliederung einer Summe

darunter: unvollständige Gliederung einer Summe

und zwar: Zergliederung einer Summe, d. h., die Gliederungspositionen beinhalten in der Summe Mehrfachzählungen

Wird die Untergliederung in der Vorspalte einer Tabelle nicht benannt, handelt es sich um die vollständige Gliederung einer Summe.

Größenklassen

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet.

Gebietsstand

Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem jeweils zum Berichtszeitpunkt geltenden Gebietsstand.

Rundungen

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Abkürzungen

AfD	Alternative für Deutschland	KS	Kreisfreie Stadt
a. n. g.	anderweitig nicht genannt	kWh	Kilowattstunde
BIP	Bruttoinlandsprodukt	l	Liter
°C	Celsius	LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	LK	Landkreis
CSU	Christlich-Soziale Union	Lkw	Lastkraftwagen
CO ₂	Kohlendioxid	m	Meter
D	Durchschnitt	min	Minute
DIE LINKE	Die Partei DIE LINKE	m ²	Quadratmeter
DRP	Deutsche Reichspartei	m ³	Kubikmeter
dt	Dezitonne	mm	Millimeter
EAV	Europäisches Abfallverzeichnis	MWh	Megawattstunde
ESP	Elektronisches Stabilitätsprogramm	Mill.	Millionen
EUR	Euro	Mrd.	Milliarden
FdIN	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei	NN	Normal-Null
FEU	Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	NST	Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik
FKW	Fluorkohlenwasserstoffe	PEV	Primärenergieverbrauch
fm	Festmeter	Pkw	Personenkraftwagen
ggf.	gegebenenfalls	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GJ	Gigajoule	SGB	Sozialgesetzbuch
GRÜNE	Bündnis 90/DIE GRÜNEN	SS	Sommersemester
GV	Gemeindeverbände	St.	Kreisfreie Stadt
h	Stunde	SVB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
ha	Hektar	t	Tonne
H-FKW	teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe	TJ	Terajoule
hl	Hektoliter	TZB	Teilzeitbeschäftigte
ICD	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)	WGK	Wassergefährdungsklasse
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (International Standard Classification of Education)	VZÄ	Vollzeitäquivalente
Kfz	Kraftfahrzeug	VZB	Vollzeitbeschäftigte
kg	Kilogramm	WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)
km ²	Quadratkilometer	WS	Wintersemester
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands		

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	x	Nachweis nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden	p	vorläufig
•	Zahl unbekannt oder geheim	r	berichtigt
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher	s	geschätzt
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug	%	Prozent
...	Zahl fällt später an	°	Grad

Verkürzte Schreibweisen

In einigen Kapiteln werden vereinfachte Bezeichnungen in den Tabellen und Grafiken verwendet (z. B. für Wirtschaftszweige), um die Lesbarkeit zu vereinfachen. Die vollständigen Bezeichnungen können Sie den Metadaten entnehmen.

Veröffentlichungsprogramm

Statistisches Jahrbuch

Das Jahrbuch ist eine umfassende Querschnittsveröffentlichung, die Daten aus allen Bereichen der Statistik enthält und so das Land in Zahlen widerspiegelt. Das Jahrbuch ist in gedruckter Form erhältlich. Die Gesamtdatei und die einzelnen Kapitel stehen als PDF im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung. Dort finden Sie auch die Ausgaben der vergangenen Jahre.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistisches-jahrbuch

Statistisches Monatsheft

Das Monatsheft enthält aktuelle Informationen aus allen Bereichen der Statistik. In der Rubrik „kurz+aktuell“ werden neueste Ergebnisse der Statistiken übersichtlich zusammengefasst. In Aufsätzen werden ausführliche Informationen zu ausgewählten Themen gegeben. Der Zahlenspiegel gibt einen Überblick über wichtige Ergebnisse monatlicher bzw. vierteljährlicher Statistiken.

Das Statistische Monatsheft liegt in gedruckter Form vor, kann aber auch kostenfrei als PDF-Datei abonniert werden. Die einzelnen Rubriken stehen im Internet zum kostenfreien Download bereit.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

Statistische Analysen

In dieser Reihe werden ausgewählte Themen vertieft. Sie sind als Print-Veröffentlichung und im Internet als PDF erhältlich. Im Jahr 2017 sind folgende Analysen erschienen:

- Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016
- Bundestagswahl 2017
 - Teil 1: Analyse der Ergebnisse der Wahlnacht
- Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen
- Rheinland-Pfalz 2060 – Pflegevorausberechnung 2060.

Alle bisher erschienenen Statistischen Analysen stehen im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/analysen

Rheinland-Pfalz regional

Die Publikation "Kreisfreie Städte und Landkreise – Ein Vergleich in Zahlen" ermöglicht für ausgewählte Merkmale einen Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Die Veröffentlichung wird jährlich aktualisiert. Sie wird als Print-Publikation und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/regionale-querschnittsveroeffentlichungen

Die „Datenkompass“ enthalten für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis zu den Themen Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und Familien, Wirtschaft, Tourismus, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche

Entwicklungspotenziale, Soziales und Gesundheit sowie Erziehung und Bildung Informationen zu einer Reihe von wichtigen Merkmalen.

Jedem Merkmalswert des Kreises werden die Vergleichswerte für das Land und für die entsprechende Planungsregion gegenübergestellt.

Die Datenkompass werden regelmäßig aktualisiert und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/de/regional/datenkompass

Das „Kommunaldatenprofil“ ist eine Querschnittsveröffentlichung, bei der ausgewählte Daten für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises im Überblick dargestellt werden. Darstellungsformen sind Tabellen mit anschaulichen Datenbalken sowie zahlreiche Grafiken. Dadurch werden Vergleiche zwischen den verbandsfreien Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden sowie mit den Durchschnittswerten des jeweiligen Kreises, der Landkreise insgesamt und des Landes ermöglicht.

Das Kommunaldatenprofil deckt die Themen Bevölkerung, Wahlen, Bildung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Tourismus, soziale Sicherung und Einrichtungen, Flächennutzung, Wohnen, Infrastruktur und kommunale Finanzen ab.

www.statistik.rlp.de/de/regional/kommunaldatenprofil

Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte enthalten fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistiken. Insbesondere Fachleute fragen diese Daten nach. Zurzeit erscheinen regelmäßig etwa 180 Statistische Berichte.

Diese Reihe wird ausschließlich elektronisch veröffentlicht.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Statistische Bände

In den Statistischen Bänden werden die Ergebnisse von Großzählungen zusammengefasst. Im Dezember 2017 erschien der Band „Die Landwirtschaft 2016“. Der Band präsentiert die Ergebnisse der laufenden Agrarstatistiken. Außerdem stellt das Statistische Landesamt das amtliche Gemeindeverzeichnis zur Verfügung.

Die Bände sind in gedruckter Form und als PDF im Internet erhältlich.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-baende

Faltblätter und Broschüren

Faltblätter und Broschüren geben zu ausgewählten Themen einen Schnellüberblick über die Situation in Rheinland-Pfalz. Derzeit gibt es „Faltblätter“ zu den Themen Bevölkerungs- und Erwerbspersonenvorausberechnung, Frauen, Bildung, Mikrozensus, Tourismus, Umwelt und Energie, Unternehmen, Branchen, Außenhandel, Verbraucherpreisindex, Steuereinnahmen, Bauen und Wohnen, Landwirtschaft sowie Weinbau.

Die Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ wurde 2017 komplett überarbeitet und enthält interessante Daten zu vielen Lebensbereichen der Menschen in Rheinland-Pfalz.

Faltblätter und Broschüren werden regelmäßig aktualisiert und stehen in gedruckter Form und als PDF im Internet zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/faltblaetter-und-broschueren

Aktuell

In der Reihe „Aktuell“ werden die Ergebnisse zu einem Themengebiet kurzfristig übersichtlich aufbereitet und kommentiert. Regelmäßig wird in der Publikation „Tourismus aktuell“ über die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Tourismus berichtet.

Die Veröffentlichung „Konjunktur aktuell“ beschreibt die Entwicklung der Konjunktur in Rheinland-Pfalz anhand von zentralen Konjunkturindikatoren. Sie erscheint seit Mitte 2016 quartalsweise in überarbeiteter Form.

Die Reihe „Aktuell“ ist ausschließlich als Online-Version verfügbar.

Auftragsarbeiten

Das Statistische Landesamt übernimmt auch Auftragsarbeiten.

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte und die Reihe „Aktuell“ gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.



Internetangebot

Das Internetangebot www.statistik.rlp.de liefert umfassende, auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Informationen über das gesamte Themenspektrum der amtlichen Statistik. Grundsätzlich ist der Einstieg in die Suche auf zwei Hauptwegen möglich: fachlich und regional. Seit diesem Jahr erscheint das Angebot in neuem Design mit optimierter Struktur:

Die fachliche Suche

Die Themen, zu denen die amtliche Statistik Informationen liefert, sind in der Menüleiste in die Blöcke „Gesamtwirtschaft und Umwelt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Gesellschaft und Staat“ gegliedert. Auf der nächsten Ebene werden die einzelnen Themen dargestellt. Zu jedem Thema gibt es ein umfangreiches Angebot, das in der Regel folgende Elemente enthält:

- Pressemitteilungen
- Kompakt (unter anderem Kurzpräsentationen)
- Basisdaten für das Land
- Zeitreihen für das Land
- Basisdaten auf regionaler Ebene
- Zeitreihen auf regionaler Ebene
- Statistische Berichte
- Karten
- Monatsheftbeiträge
- Statistische Analysen

Die regionale Suche

Das Regionaldatenangebot ist an unterschiedliche Interessen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Wer sich einen Überblick ver-

schaffen möchte wird ebenso fündig wie diejenige, die bzw. derjenige, der sich eingehend über eine einzelne Kommune informieren möchte.

Ein Element im Regionaldatenangebot ist das datenbankgestützte Portal „Meine Heimat“. Dort gibt es für alle Ebenen – von der Ortsgemeinde über die Verbandsgemeinde und den Landkreis bis zum Land – Zahlen zu allen Themenbereichen, für die Regionaldaten verfügbar sind. Entwicklungen lassen sich anhand von Zeitreihen darstellen; Vergleiche mit Kommunen gleicher Größenklasse ermöglichen eine erste Einschätzung über die Situation der betrachteten Gemeinde.

Wer Informationen zu allen Kommunen sucht ist bei den Geowebdiensten richtig. In Karten werden Strukturen sichtbar, die Tabellen liefern die dazu gehörenden Zahlen, die auf Wunsch sortierbar sind und zur Weiterverarbeitung exportiert werden können.

Detaillierte, thematisch gegliederte Ergebnisse für einzelne Kreise enthalten die Datenkompass, das Pendant für die Verbandsgemeindeebene sind die Kommunaldatenprofile.

Newsletter, RSS-Feeds und Twitter

Für Nutzerinnen und Nutzer, die sich laufend über aktuelle Ergebnisse informieren möchten besteht die Möglichkeit, Newsletter oder RSS-Feeds zu abonnieren. Alternativ kann dem Statistischen Landesamt auch über Twitter gefolgt werden. Über alle neu erschienenen Veröffentlichungen wird einmal wöchentlich informiert, der Newsletter zu den Pressemitteilungen wird direkt nach Erscheinen einer neuen Meldung versendet. Sowohl bei den Newslettern als auch beim RSS-Feed haben Interessierte die Möglichkeit, sich über alle oder nur über ausgewählte Themen informieren zu lassen.

Auskunftsdienst

Kompetent, schnell, freundlich: Der zentrale Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes kümmert sich um die Wünsche der Kunden. Durchschnittlich gehen dort Tag für Tag mehr als 30 Anfragen ein, pro Jahr sind es rund 7 000.

Vor allem Dank des Landesinformationssystems LIS können vier von fünf Anfragen in weniger als einer Stunde beantwortet werden, viele binnen weniger Minuten. Dieses Datenbanksystem ermöglicht dem Team des Auskunftsdienstes den raschen Zugriff auf nahezu alle statistischen Bereiche.

Der Auskunftsdienst ist erreichbar:

Montag bis Donnerstag	8:00 bis 16:30 Uhr
Freitag	8:00 bis 14:00 Uhr

unter

Telefon: 02603 71-4444

Telefax: 02603 71-194444

E-Mail: info@statistik.rlp.de



1. Geografie und Klima



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2016	18
T 2: Geländeerhebungen nach Naturräumen	19
T 3: Fließgewässer	20
T 4: Stehende Gewässer	20
T 5: Naturparke 2016	21
T 6: Naturschutzgebiete 1994–2016	21
T 7: Die zehn größten Naturschutzgebiete 2016	21
T 8: Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen 2016 nach Naturräumen	24
T 9: Nutzung der Bodenfläche 2015 nach Bundesländern	26
T 10: Nutzung der Bodenfläche 2005–2015	27
T 11: Nutzung der Bodenfläche 2015 nach Verwaltungsbezirken	28
T 12: Gemeinden in den Landkreisen 2015 nach Größenklassen	30

Grafiken

G 1: Flächennutzung 1992–2015 nach ausgewählten Nutzungsarten	17
G 2: Naturschutzgebiete 2016 nach Verwaltungsbezirken	23
G 3: Jahresmitteltemperatur 1881–2016	24
G 4: Jahresniederschlag 1881–2016	24
G 5: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2015 nach Bundesländern	26
G 6: Flächennutzung 2015 nach Nutzungsarten	27

Karten

K 1: Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz	15
K 2: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz 2016	16
K 3: Ausgewählte Geländeerhebungen in Rheinland-Pfalz 2016 nach Naturräumen	19
K 4: Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2016	20
K 5: Die rheinland-pfälzischen Naturschutzgebiete, Natur- und Nationalparke 2016	22
K 6: Ausgewählte rheinland-pfälzische Wetterstationen 2016	25
K 7: Wasserfläche 2015 nach Verwaltungsbezirken	29

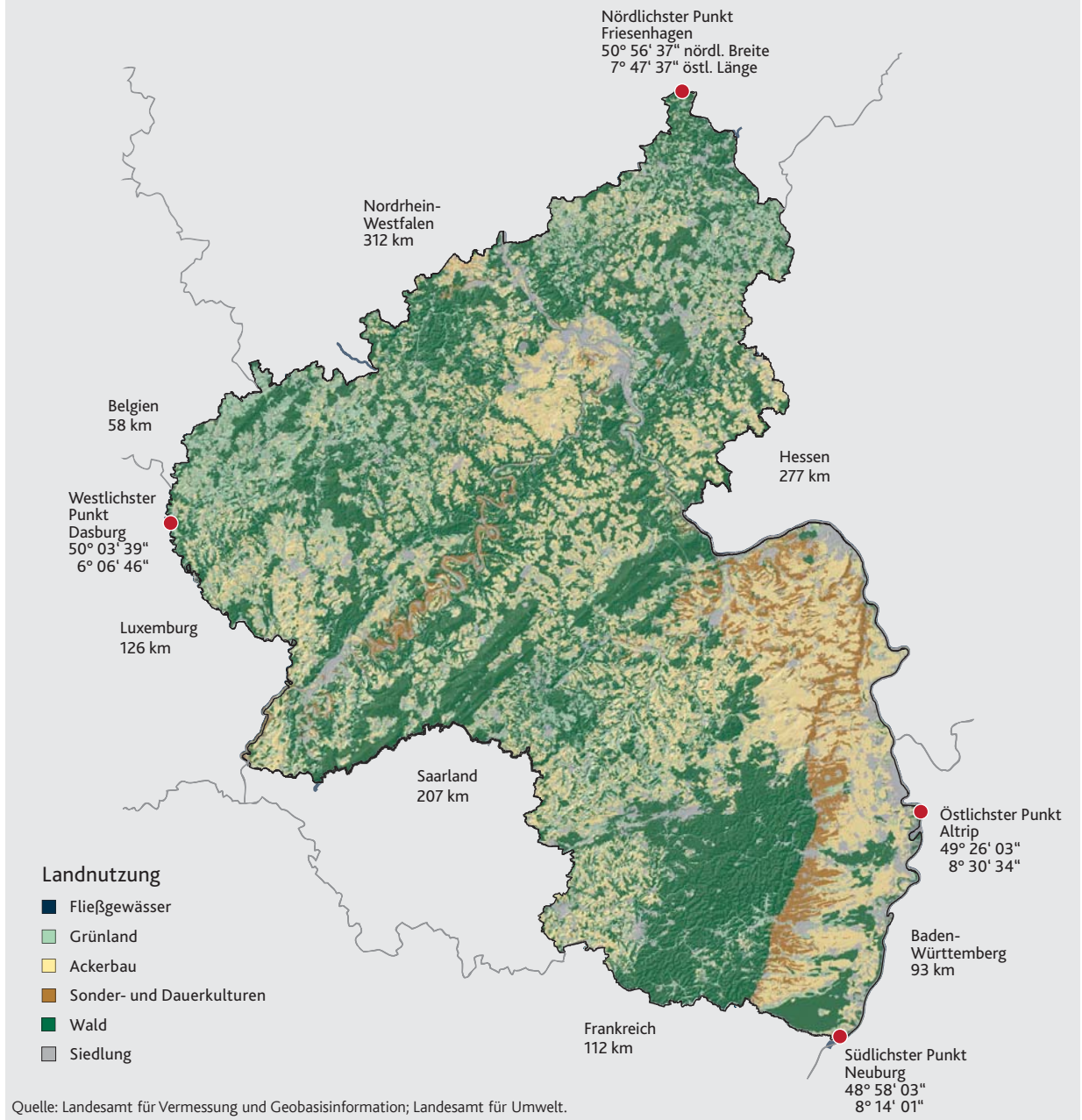
Metadaten

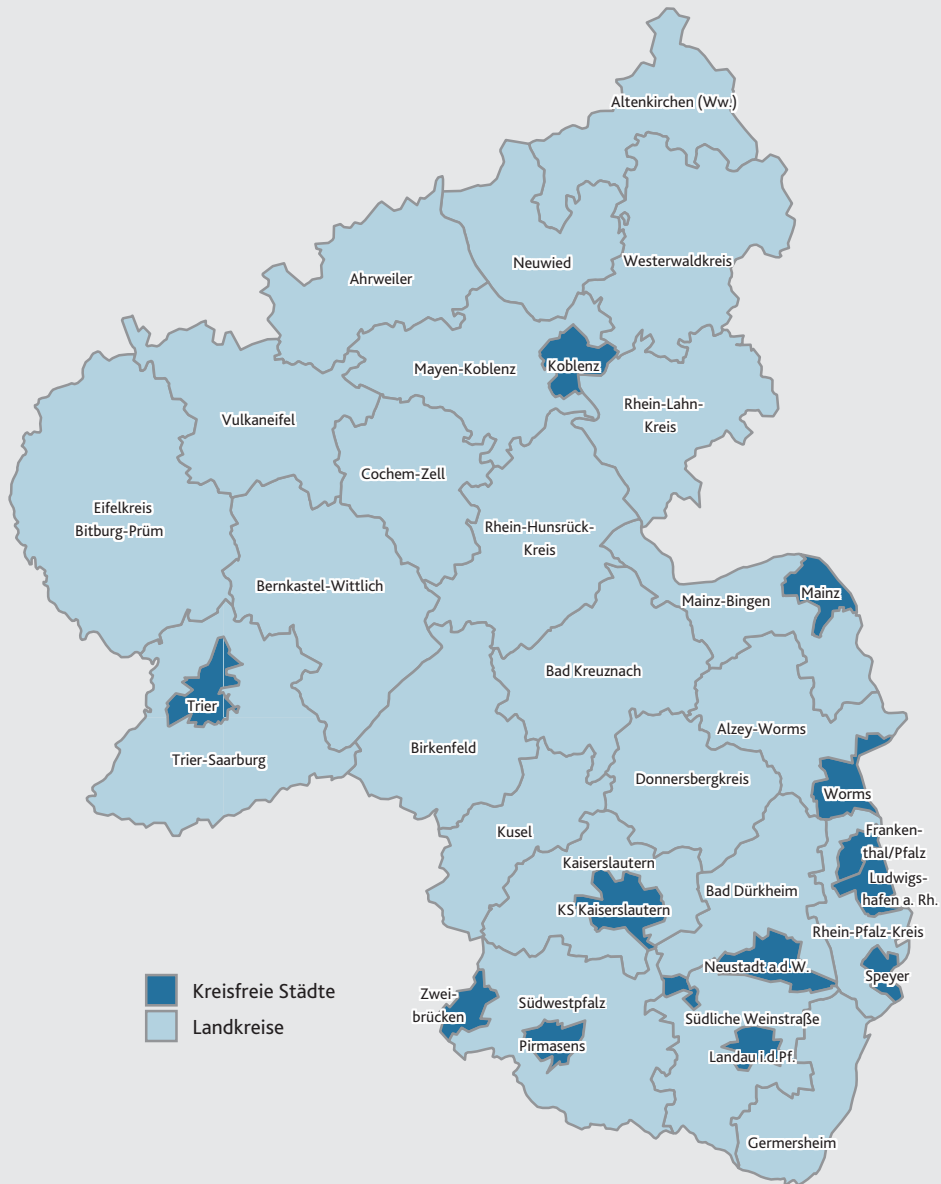
Datenquellen	31
Statistiken	31
Glossar	31
Internet	33

K 1

Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz

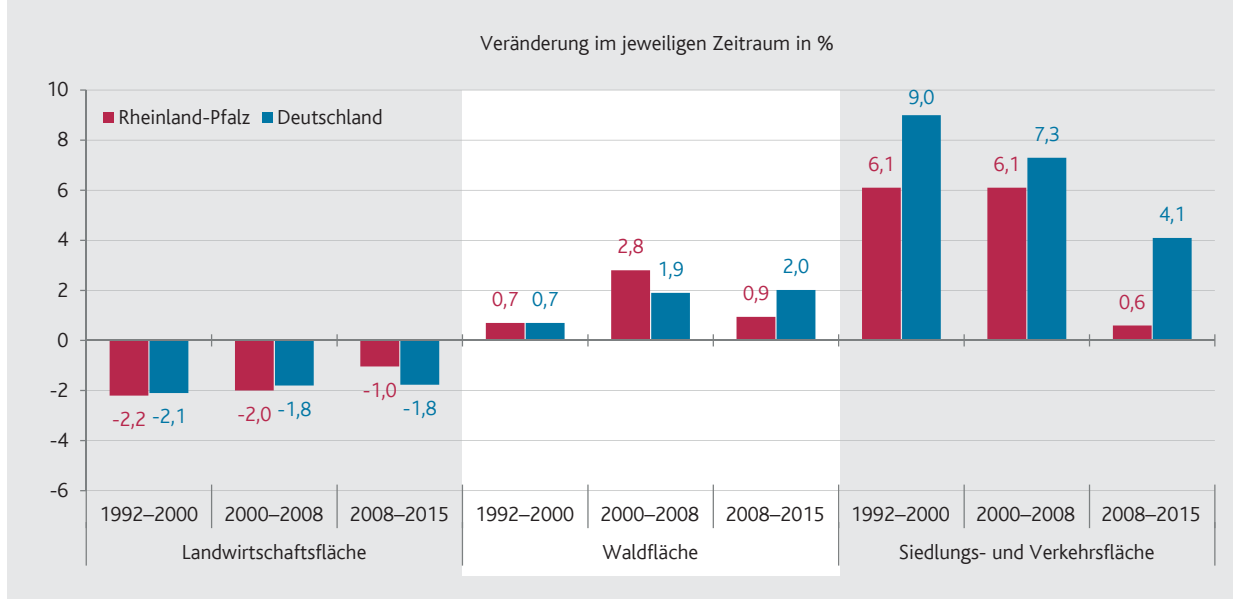
1





- In Rheinland-Pfalz gibt es 2 305 Gemeinden, darunter zwölf kreisfreie Städte sowie 30 verbandsfreie Gemeinden.
- Landesweit führen 146 Verbandsgemeinden, die sich auf 24 Landkreise verteilen, für 2 263 Ortsgemeinden in deren Namen und Auftrag die Verwaltungsgeschäfte.
- Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen, die längste mit Nordrhein-Westfalen (312 Kilometer).
- Auf etwa einem Viertel seiner Gesamtlänge fließt der Rhein in Rheinland-Pfalz (290 Kilometer).
- Der Laacher See ist mit 3,3 Quadratkilometern das größte stehende Gewässer im Land. Hier befindet sich auch das größte Naturschutzgebiet des Landes (21 Quadratkilometer).
- Der Landkreis Germersheim hat den höchsten Anteil an Naturschutzgebieten (7,3 Prozent seiner Fläche).
- In den letzten 135 Jahren stieg der lineare Trend der Jahresdurchschnittstemperatur um 1,4 Grad Celsius.
- Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land die Spitzenposition in Deutschland ein.
- Unter den Flächenländern ist Rheinland-Pfalz das einzige Bundesland, in dem die Waldfläche einen höheren Anteil an der Landesfläche hat als die Landwirtschaftsfläche.

G 1 Flächennutzung 1992–2015 nach ausgewählten Nutzungsarten



Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland		
		1992	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016	
Flächennutzung										
Siedlungs- und Verkehrsfläche	km ²	2 504	2 656	2 770	2 823	2 836	...	49 066	...	
Anteil an der Gesamtfläche	%	12,6	13,4	14,0	14,2	14,3	...	13,7	...	
Entwicklung	1992=100	100	106,1	110,6	112,7	113,3	...	121,7	...	
je Einwohner/-in	m ²	650	659	682	704	700	...	597	...	
Versiegelungsgrad	%	.	5,9	6,2	6,3	6,3	...	6,2	...	
Landwirtschaftsfläche	km ²	8 693	8 501	8 445	8 317	8 243	...	184 332	...	
Anteil an der Gesamtfläche	%	43,8	42,8	42,5	41,9	41,5	...	51,6	...	
Entwicklung	1992=100	100	97,8	97,2	95,7	94,8	...	94,5	...	
je Einwohner/-in	m ²	2 256	2 109	2 080	2 075	2 034	...	2 243	...	
Waldfläche	km ²	8 046	8 098	8 254	8 330	8 399	...	109 515	...	
Anteil an der Gesamtfläche	%	40,5	40,8	41,6	42,0	42,3	...	30,6	...	
Entwicklung	1992=100	100	100,7	102,6	103,5	104,4	...	104,8	...	
je Einwohner/-in	m ²	2 088	2 009	2 033	2 079	2 072	...	1 333	...	
Wasserfläche	km ²	272	270	272	273	277	...	8 552	...	
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	...	2,4	...	
Klimatische Verhältnisse										
Jahresmitteltemperatur	°C	9,6	10,1	9,6	8,4	10,2	9,7	9,9	9,6	
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	°C	1,0	1,5	1,0	-0,2	1,6	1,1	1,7	1,4	
Jahresniederschlag	mm	804	966	695	820	645	800	688	736	
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	mm	-3	159	-113	13	-162	-7	-101	-53	
Station mit den meisten Sonnenstunden	h/Jahr	.	2 036	2 123	2 132	2 173	1 988	2 077	...	
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	h/Jahr	.	-74	12	21	63	-126	.	.	
Station mit den wenigsten Sonnenstunden	h/Jahr	.	1 571	1 819	1 689	1 633	1 500	1 472	...	
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	h/Jahr	.	-170	78	-52	-146	-271	.	.	
			1994	1999	2004	2010	2015	2015	2015	2016
Gebietsnaturschutz										
Naturparke	Anzahl	6	6	6	8	8	8	103	104	
Fläche	km ²	4 255	4 255	4 255	6 281	6 302	6 302	99 470	97 907	
Anteil an der Gesamtfläche	%	21,4	21,4	21,4	31,6	31,7	31,7	27,9	27,4	
Naturschutzgebiete	Anzahl	435	490	510	512	520	522	8 743	...	
Fläche	km ²	260	341	368	378	387	389	13 827	...	
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,3	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	3,9	...	
Nationalparke	Anzahl	.	.	.	.	1	1	16	16
Fläche ^{3,4}	km ²	.	.	.	.	92,1	92,1	10 479	10 479
Anteil an der Gesamtfläche	%	.	.	.	.	0,5	0,5	0,6	0,6
1 1961 bis 1990. – 2 1998 bis 2015. – 3 Rheinland-Pfalz ohne saarländischen Anteil. – 4 Deutschland ohne Watt- und Wasserflächen.										

K 3

Ausgewählte Geländeerhebungen in Rheinland-Pfalz 2016 nach Naturräumen



T 2 Geländeerhebungen nach Naturräumen

Erhebung	Höhe (m) über NN	Gemeinde	Naturraum
1 Erbeskopf	816	Hilscheid	Hunsrück
2 Steingerüttelkopf	757	Morbach	Hunsrück
3 Hohe Acht	747	Adenau	Osteifel
4 Idarkopf	746	Stipshausen	Hunsrück
5 Rösterkopf	708	Osburg	Hunsrück
6 Schwarzer Mann	697	Buchet	Westeifel
7 Donnersberg	687	Dannenfels	Saar-Nahe-Bergland
8 Kalmit	673	Maikammer	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
9 Ellerspring	657	Winterbach	Hunsrück
10 Fuchskaute	656	Willingen	Westerwald
11 Stegskopf	654	Emmerzhausen	Westerwald
12 Salzkopf	628	Weiler bei Bingen	Hunsrück
13 Aremberg	623	Aremberg	Osteifel
14 Eschkopf	608	Wilgartswiesen	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
15 Hartkopf	597	Rommersheim	Westeifel
16 Hohe Derst	561	Oberrotterbach	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
17 Montabaurer Höhe	545	Montabaur	Westerwald
18 Windhahn	517	Kirchen (Sieg)	Bergisch-Sauerländisches Gebirge
19 Großer Dachskopf	457	Osterspai	Taunus

Quelle: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt

K 4 Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2016

T 3 Fließgewässer

Fließgewässer	Gesamtlänge	Länge in Rheinland-Pfalz	Oberirdisches Einzugsgebiet in Rheinland-Pfalz
	km	km	km ²
Bundeswasserstraßen			
Rhein	1 239	290	7 269
Mosel	520	231	5 747
Lahn	246	58	988
Saar	222	27	1 210
Weitere wasserwirtschaftlich bedeutende Flüsse			
Sauer	173	44	1 341
Sieg	155	45	602
Kyll	127	112	756
Nahe	125	110	3 929
Wied	102	102	766
Prüm	95	95	889
Glan	90	88	1 217
Ahr	83	68	682

Quelle: Landesamt für Umwelt; Bundesanstalt für Gewässerkunde; Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW



T 4 Stehende Gewässer

Stehendes Gewässer	Fläche	Tiefe	Art
	ha	m	
1 Laacher See	332	52	Natürlicher See vulkanischen Ursprungs
2 Otterstädter Altrhein	262	20	Altrheinarm, ausgebaggert
3 Lingenfelder Altrhein	157	14	Altrheinarm, mit Rheinanbindung und Baggersee
4 Berghäuser Altrhein	150	17	Altrheinarm, ausgebaggert
5 Angelhofer Altrhein	147	15	Altrheinarm, ausgebaggert
6 Landeshafen Wörth	140	22	Altrheinarm, ausgebaggert
7 Dreifelder Weiher	123	6	Künstlich angelegter Weiher
8 Silbersee	117	15	Baggersee
9 Wiesensee	82	6	Künstlich angelegter Weiher
10 Krombachtalsperre	67	10	Talsperre
11 Eicher See	63	25	Baggersee mit Rheinanbindung
12 Altrheinsee Eich	60	30	Baggersee
13 Neuhofer Altrhein	55	11	Altrheinarm, ausgebaggert
14 Roxheimer Altrhein	50	13	Altrheinarm, ausgebaggert

Quelle: Landesamt für Umwelt

T 5 Naturparke 2016

Naturpark	Fläche	Anteil an der Landesfläche	Gründungs-jahr	Kurzcharakterisierung
	ha	%		
Pfälzerwald	178 497	9,0	1959	Sehr hoher Waldanteil (76%) in vielgestaltiger Buntsandsteinlandschaft, bodensaure Buchen- und Kiefernwälder, Felsen
Vulkaneifel	97 983	4,9	2010	Vom Vulkanismus geprägte Mittelgebirgslandschaft mit Buchen(misch)wäldern, Maaren und Kraterseen
Saar-Hunsrück ¹	92 144	4,6	1978	Landschaftsmosaik aus vor allem fichtendominierten Nadelwäldern, Grünland, Felsbiotopen, Weinbauflächen, Magerrasen, Hangmooren
Soonwald-Nahe	73 496	3,7	2005	Laubwälder, Flussauen, Bachtäler, Moore, Wacholderheiden, Weinbau, Streuobstwiesen
Nassau	56 110	2,8	1961	Buchen- und Schluchtwälder, wärmeliebende Eichenwälder
Rhein-Westerwald	47 047	2,4	1962	Landschaft des Rheinischen Schiefergebirges mit Mischwald, Fließgewässern, Weinbau
Südeifel	44 331	2,2	1958	Buchenwälder und Fichtenforste, Grünland, Fließgewässer, Trockenbiotope
Nordeifel ¹	40 551	2,0	1960	Mittelgebirgslandschaft mit Grünland und fichtendominierten Wäldern

¹ Rheinland-pfälzischer Anteil. – Quelle: SGD Nord – Bundesamt für Naturschutz

T 6 Naturschutzgebiete 1994–2016

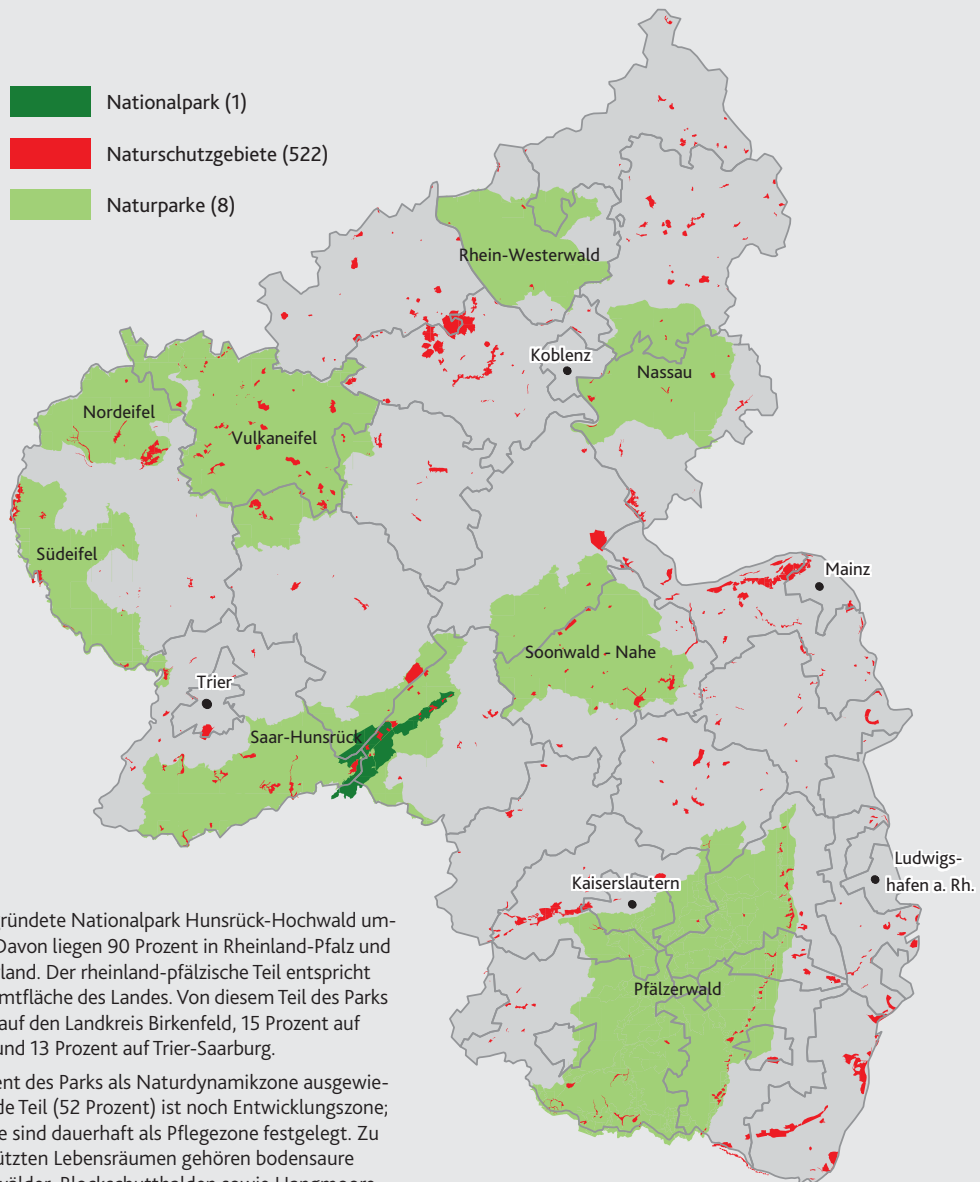
Jahr	Insgesamt	Davon mit einer Fläche von ... ha				Fläche		
		unter 10	10 – 50	50 – 100	100 und mehr	zusammen	mittlere Größe	Anteil an der Landesfläche
	Anzahl	Anteile in %				ha		%
1994	435	25,7	49,7	12,6	12,0	25 981	60,0	1,3
1999	490	23,5	48,2	13,1	15,3	34 118	70,0	1,7
2004	510	22,5	47,5	13,7	16,3	36 752	72,0	1,8
2008	511	22,5	47,0	13,5	17,0	37 830	74,0	1,9
2013	517	22,6	46,6	13,5	17,2	38 191	73,9	1,9
2014	520	22,5	46,5	13,5	17,5	38 612	74,3	1,9
2015	520	22,5	46,5	13,3	17,7	38 676	74,4	1,9
2016	522	22,4	46,4	13,4	17,8	38 895	74,5	2,0

Quelle: SGD Nord

T 7 Die zehn größten Naturschutzgebiete 2016

Rang	Gebiet	Fläche in ha	Verwaltungsbezirke
1	Laacher See	2 090	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz
2	Bruchbach-Otterbachniederung	1 541	Landkreis Germersheim, Landkreis Südliche Weinstraße
3	Östliche Pfälzer Moorniederung	1 386	Landkreis Kaiserslautern, kreisfreie Stadt Kaiserslautern
4	Schönecker Schweiz	904	Eifelkreis Bitburg-Prüm
5	Struth	870	Rhein-Hunsrück-Kreis
6	Hördter Rheinaue	850	Landkreis Germersheim
7	Lennebergwald	792	Landkreis Mainz-Bingen, kreisfreie Stadt Mainz
8	Hangbrücher bei Morbach	738	Landkreis Berncastel-Wittlich
9	Nettetal	723	Landkreis Mayen-Koblenz
10	Rheinhänge von Burg Gutenfels bis zur Loreley	626	Rhein-Lahn-Kreis

Quelle: SGD Nord

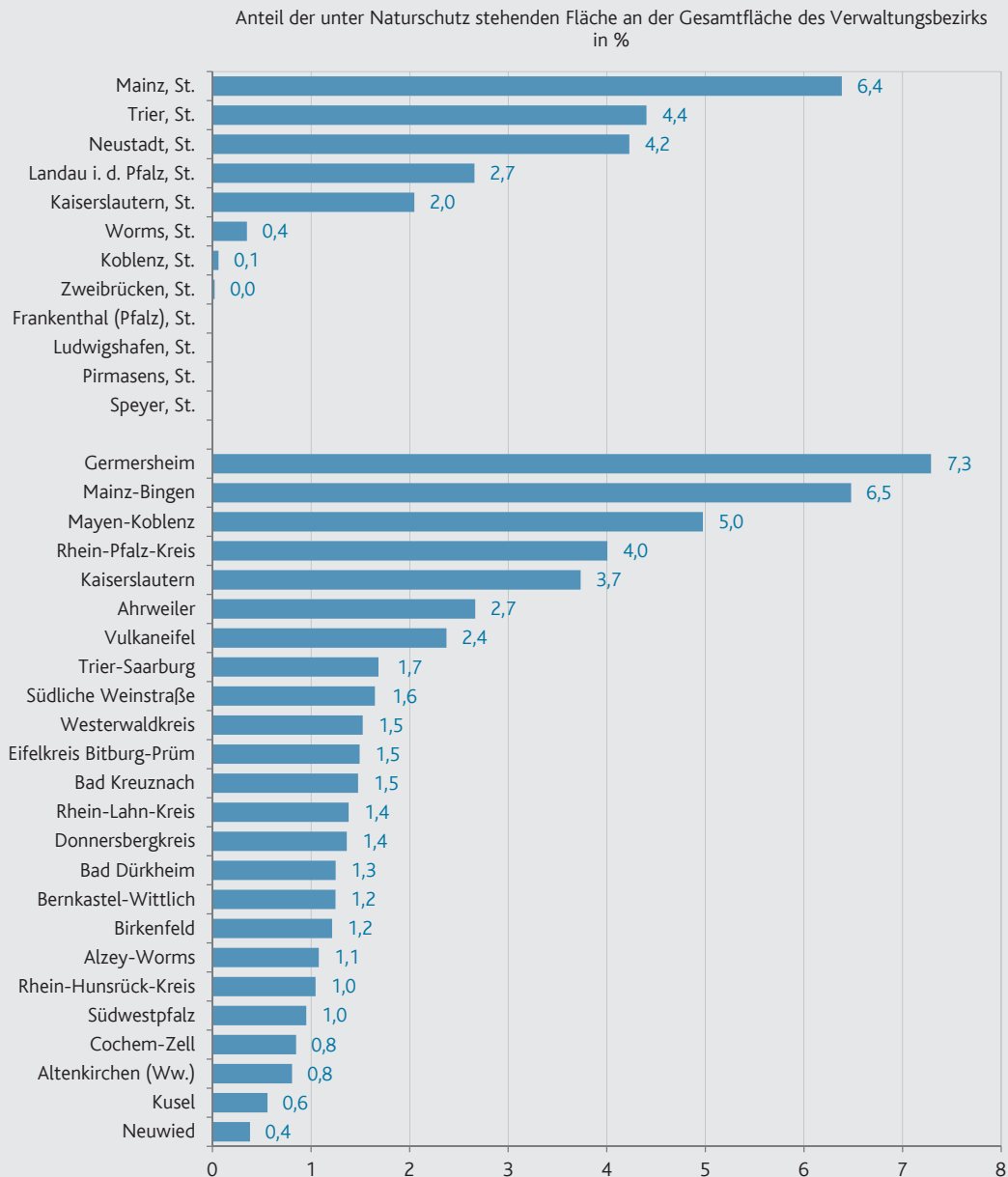


Der im Jahr 2015 gegründete Nationalpark Hunsrück-Hochwald umfasst 10 195 Hektar. Davon liegen 90 Prozent in Rheinland-Pfalz und zehn Prozent im Saarland. Der rheinland-pfälzische Teil entspricht 0,5 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Von diesem Teil des Parks entfallen 72 Prozent auf den Landkreis Birkenfeld, 15 Prozent auf Berncastel-Wittlich und 13 Prozent auf Trier-Saarburg.

Aktuell sind 24 Prozent des Parks als Naturdynamikzone ausgewiesen, der überwiegende Teil (52 Prozent) ist noch Entwicklungszone; 24 Prozent der Fläche sind dauerhaft als Pflegezone festgelegt. Zu den vorrangig geschützten Lebensräumen gehören bodensaure Buchen- und Eichenwälder, Blockschutthalden sowie Hangmoore. Im rheinland-pfälzischen Teil des Parks liegen elf Naturschutzgebiete; mit insgesamt 527 Hektar machen sie 5,7 Prozent der Fläche aus.

Quelle: SGD Nord, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Bundesamt für Naturschutz

G 2 Naturschutzgebiete 2016 nach Verwaltungsbezirken



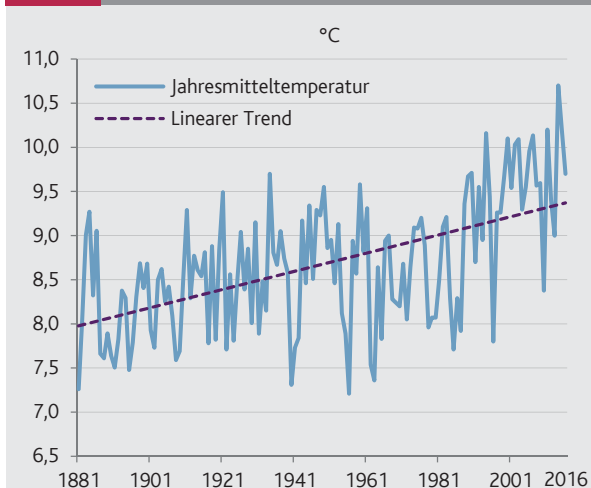
Quelle: SGD Nord

T 8 Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen 2016 nach Naturräumen

Naturraum	Wetterstation	Höhe über NN m	Zeitraum	Lufttemperatur					Regen-tage	Nieder-schlag mm	Sonnen-stunden Anzahl
				Tages-mittel	Eis-tage	Frost-tage	Sommer-tage	Heiße Tage			
				°C	Anzahl						
Westerwald	1 Isert	312	2016	9,6	4	61	31	7	186	741	1 890
			D 1998–2015	9,4	16	69	27	5	197	971	1 761
Osteifel	2 Dreis-Brück	526	2016	8,4	7	85	20	4	182	772	1 940
			D 1998–2015	8,2	23	85	19	3	194	849	1 875
Moseltal	3 Wittlich	197	2016	9,9	7	77	46	12	173	627	1 694
			D 1998–2015	9,9	10	78	49	12	177	723	1 860
Moseltal	4 Riol	143	2016	10,6	5	62	47	12	173	679	1 500
			D 1998–2015	10,7	8	64	51	13	180	751	1 771
Hunsrück	5 Wahlbach	418	2016	9,0	7	77	26	6	188	676	1 811
			D 1998–2015	9,0	20	76	28	5	189	674	1 872
Saar-Nahe-Bergland	6 Morlautern	307	2016	9,9	8	69	39	8	168	852	1 810
			D 1998–2015	10,0	15	70	44	11	175	759	1 867
Nördliches Oberrheintiefland	7 Rommersheim	245	2016	10,4	10	56	50	12	155	517	1 988
			D 1998–2015	10,3	15	64	45	10	167	552	2 114
Nördliches Oberrheintiefland	8 Eich	95	2016	11,0	7	65	69	18	153	585	1 881
			D 1998–2015	11,1	10	63	62	18	168	587	1 961
Nördliches Oberrheintiefland	9 Schifferstadt	110	2016	11,4	9	51	75	22	159	640	1 984
			D 1998–2015	11,4	10	55	61	17	160	546	2 001

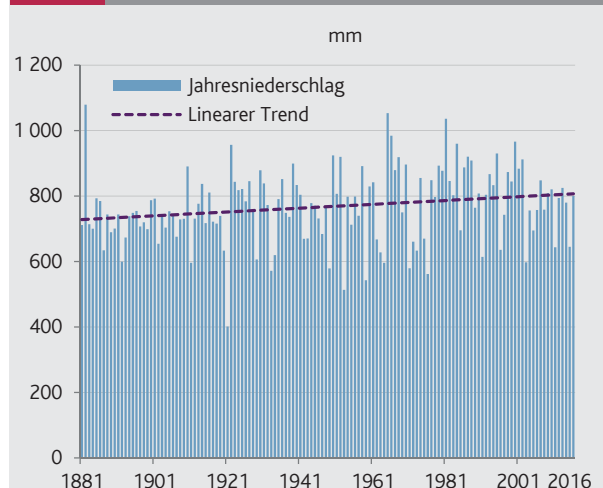
Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

G 3 Jahresmitteltemperatur 1881–2016



Quelle: Landesamt für Umwelt; Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

G 4 Jahresniederschlag 1881–2016



Quelle: Landesamt für Umwelt; Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen



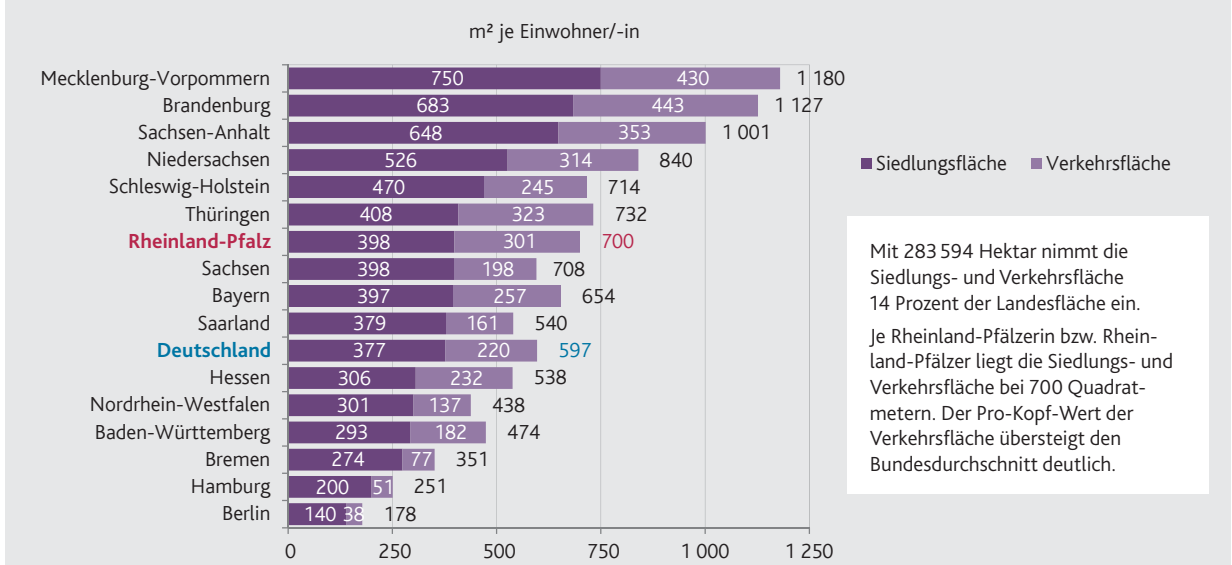
Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück; Landesamt für Umwelt

T 9 Nutzung der Bodenfläche 2015¹ nach Bundesländern

Bundesland	Bodenfläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Sonstige Flächen
		zusammen	darunter						
			Gebäude- und Freifläche	Erholungsfläche	Verkehrsfläche				
ha	Anteile an der Bodenfläche in %								
Baden-Württemberg	3 575 133	14,4	7,8	0,9	5,5	45,4	38,3	1,1	0,7
Bayern	7 055 007	11,9	6,2	0,7	4,7	46,9	36,5	1,7	3,0
Berlin	89 168	70,2	41,5	12,0	14,9	4,3	18,4	6,7	0,4
Brandenburg	2 965 436	9,4	4,4	0,9	3,7	49,3	35,5	3,4	2,3
Bremen	41 984	56,2	31,4	8,3	12,3	29,1	2,1	12,3	0,3
Hamburg	75 520	59,3	38,1	7,4	12,0	24,4	7,5	8,4	0,4
Hessen	2 111 499	15,7	7,5	1,0	6,8	41,9	40,2	1,4	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	2 321 254	8,2	3,5	1,4	3,0	62,2	21,9	6,2	1,5
Niedersachsen	4 761 585	14,0	7,5	1,0	5,2	59,8	22,1	2,3	1,8
Nordrhein-Westfalen	3 411 252	22,9	12,8	2,1	7,2	48,3	26,0	1,9	0,8
Rheinland-Pfalz ²	1 985 445	14,3	6,0	1,7	6,1	41,5	42,3	1,4	0,5
Saarland ²	256 975	20,9	12,5	1,0	6,2	42,8	34,0	1,0	1,3
Sachsen	1 844 939	13,2	6,9	1,4	4,4	54,7	27,3	2,3	2,5
Sachsen-Anhalt	2 045 174	11,0	4,3	2,5	3,9	61,3	24,8	2,3	0,5
Schleswig-Holstein	1 580 300	12,9	7,0	1,1	4,4	69,7	10,6	5,1	1,7
Thüringen	1 620 238	9,8	4,5	0,7	4,3	54,8	32,7	1,3	1,4
Deutschland ²	35 740 911	13,7	7,0	1,2	5,1	51,6	30,6	2,4	1,7

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 5 Siedlungs- und Verkehrsfläche 2015 nach Bundesländern

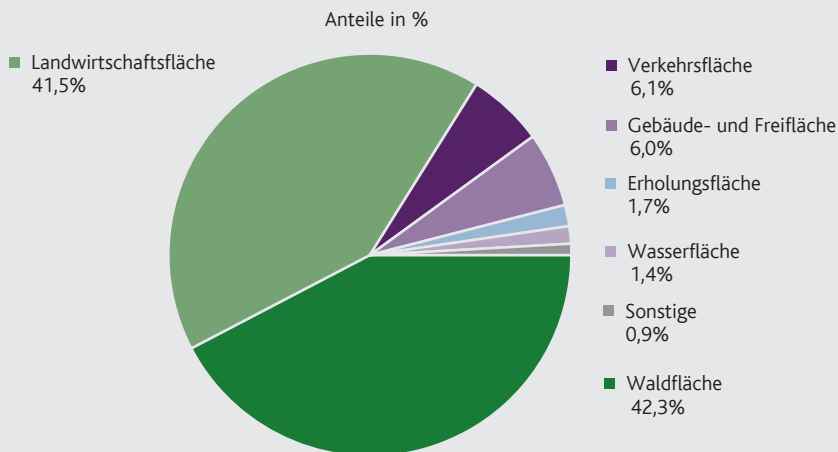


T 10 Nutzung der Bodenfläche 2005–2015¹

Nutzungsart	2005	2013	2014	2015				
				insgesamt	Veränderung zu 2005	Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in	
								ha	%	m^{2}
Siedlungs- und Verkehrsfläche	277 024	283 734	283 959	283 594	6 570	2,4	14,3	700
Gebäude- und Freifläche	114 797	118 165	118 678	119 016	4 219	3,7	6,0	294
darunter								
Wohnen	57 180	61 128	61 592	62 108	4 929	8,6	3,1	153
Gewerbe, Industrie	13 308	14 442	14 578	14 662	1 353	10,2	0,7	36
Betriebsfläche ohne Abbau land	5 989	6 156	6 251	6 305	316	5,3	0,3	16
Erholungsfläche	31 619	34 317	34 360	34 223	2 604	8,2	1,7	84
Verkehrsfläche	122 663	123 133	122 708	122 099	-564	-0,5	6,1	301
darunter: Straße, Weg, Platz	100 579	98 491	98 011	97 387	-3 193	-3,2	4,9	240
Friedhof	1 956	1 962	1 963	1 951	-5	-0,2	0,1	5
Landwirtschaftsfläche	844 527	828 834	826 741	824 258	-20 269	-2,4	41,5	2 034
Waldfläche	825 391	834 806	836 726	839 901	14 511	1,8	42,3	2 072
Wasserfläche	27 161	27 441	27 612	27 668	507	1,9	1,4	68
Sonstige Flächen	11 219	10 606	10 398	10 024	-1 194	-10,6	0,5	25
darunter: Unland	4 756	4 326	4 179	3 864	-892	-18,8	0,2	10
Bodenfläche insgesamt²	1 985 321	1 985 421	1 985 436	1 985 445	124	0,0	100	4 899

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 6 Flächennutzung 2015 nach Nutzungsarten



Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land die Spitzenposition in Deutschland ein.

Der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt mit knapp 42 Prozent geringfügig darunter. Hervorzuheben ist die große Bedeutung des Weinbaus: Fast zwei Drittel der gesamten deutschen Rebfläche liegen in Rheinland-Pfalz.

T 11 Nutzung der Bodenfläche 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

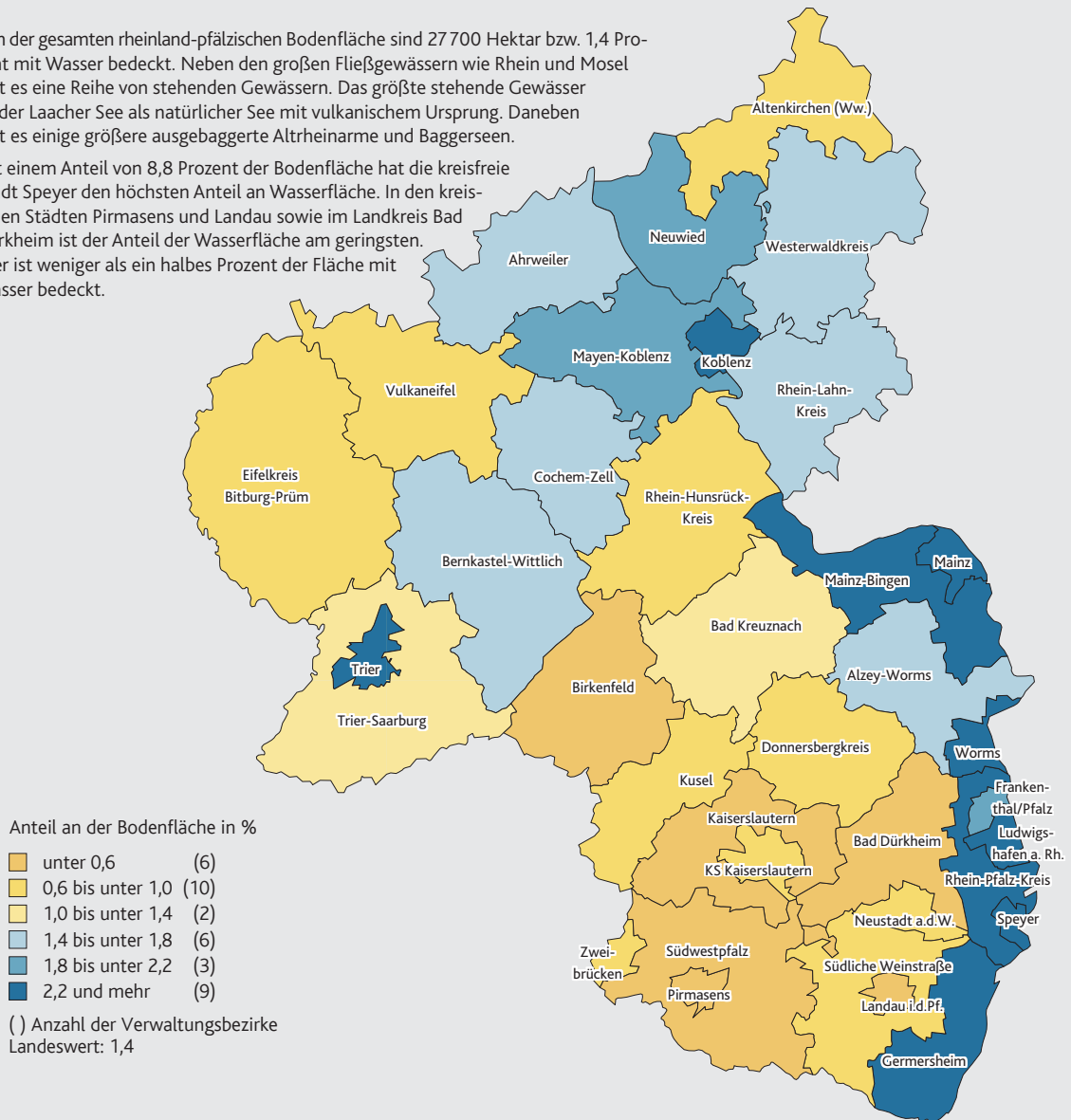
Verwaltungsbezirk	Bodenfläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Sonstige Flächen
		zusammen	darunter						
	Gebäude- und Freifläche		Erholungsfläche	Verkehrsfläche	ha	Anteile an der Bodenfläche in %			
Frankenthal (Pfalz), St.	4 376	36,5	20,0	4,6	10,9	59,0	2,2	2,0	0,4
Kaiserslautern, St.	13 974	28,2	16,9	2,4	8,0	8,8	62,3	0,6	0,2
Koblenz, St.	10 516	36,5	19,7	4,9	10,5	23,6	33,8	5,2	0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	8 296	23,7	11,9	2,5	8,6	43,6	31,7	0,5	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 755	61,2	35,1	8,9	14,9	29,2	4,0	5,2	0,4
Mainz, St.	9 774	49,4	28,0	6,0	14,1	42,1	3,7	3,5	1,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 710	19,6	9,6	3,0	6,4	35,6	43,8	0,8	0,2
Pirmasens, St.	6 137	32,0	15,5	6,0	9,1	28,0	39,3	0,5	0,3
Speyer, St.	4 260	44,7	26,2	5,5	11,4	19,4	23,2	8,8	4,0
Trier, St.	11 713	31,5	16,0	5,3	9,6	21,0	43,6	3,3	0,5
Worms, St.	10 873	29,9	14,1	4,5	10,3	61,2	3,8	4,4	0,7
Zweibrücken, St.	7 064	28,0	15,5	2,7	8,2	46,8	24,0	0,9	0,3
Ahrweiler	78 699	13,6	4,8	1,6	6,9	31,7	52,6	1,6	0,5
Altenkirchen (Ww.)	64 201	15,7	8,1	1,3	5,9	31,3	51,8	0,9	0,2
Alzey-Worms	58 813	15,2	5,8	1,7	7,3	77,6	5,3	1,5	0,4
Bad Dürkheim	59 478	12,8	5,9	1,8	4,7	34,0	52,4	0,5	0,3
Bad Kreuznach	86 370	13,9	6,0	1,7	6,0	44,8	39,7	1,0	0,6
Bernkastel-Wittlich	116 759	11,2	3,7	1,3	5,9	36,7	50,2	1,4	0,5
Birkenfeld	77 657	11,1	5,1	1,1	4,7	33,2	54,7	0,5	0,4
Cochem-Zell	69 235	11,4	3,6	1,5	6,1	36,8	49,8	1,7	0,3
Donnersbergkreis	64 548	10,7	3,9	1,2	5,3	54,9	33,2	0,6	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	162 629	9,8	3,0	1,2	5,4	53,2	36,2	0,6	0,2
Germersheim	46 335	16,0	8,4	1,5	5,5	38,2	40,3	4,9	0,7
Kaiserslautern	63 988	14,7	6,8	1,4	6,1	34,3	50,2	0,5	0,3
Kusel	57 334	12,2	4,4	1,4	5,6	50,8	35,8	0,7	0,4
Mainz-Bingen	60 574	18,5	8,1	2,2	7,6	61,5	16,3	3,1	0,5
Mayen-Koblenz	81 727	16,9	7,7	1,6	6,8	47,9	32,0	1,8	1,3
Neuwied	62 688	18,5	9,3	2,1	6,5	33,1	45,7	2,1	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	99 113	11,9	4,1	1,1	6,3	41,2	45,8	0,9	0,2
Rhein-Lahn-Kreis	78 232	12,1	4,5	1,4	5,9	38,6	46,9	1,7	0,8
Rhein-Pfalz-Kreis	30 494	22,2	11,4	3,0	7,0	54,2	17,2	5,2	1,1
Südliche Weinstraße	63 984	12,3	5,2	1,6	5,3	41,2	45,5	0,7	0,2
Südwestpfalz	95 367	9,7	3,7	1,4	4,3	26,1	63,6	0,5	0,1
Trier-Saarburg	110 150	12,5	3,8	2,5	6,0	38,3	47,7	1,2	0,3
Vulkaneifel	91 104	11,0	3,1	1,5	6,1	42,2	45,5	0,7	0,6
Westerwaldkreis	98 898	16,4	7,6	1,7	6,6	38,2	42,7	1,4	1,3
Rheinland-Pfalz ²	1 985 445	14,3	6,0	1,7	6,1	41,5	42,3	1,4	0,5
kreisfreie Städte	106 448	33,8	18,3	4,5	9,9	33,3	29,5	2,8	0,7
Landkreise	1 878 378	13,2	5,3	1,6	5,9	42,0	43,0	1,3	0,5

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

K 7 Wasserfläche 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 27 700 Hektar bzw. 1,4 Prozent mit Wasser bedeckt. Neben den großen Fließgewässern wie Rhein und Mosel gibt es eine Reihe von stehenden Gewässern. Das größte stehende Gewässer ist der Laacher See als natürlicher See mit vulkanischem Ursprung. Daneben gibt es einige größere ausgebagerte Altrheinarme und Baggerseen.

Mit einem Anteil von 8,8 Prozent der Bodenfläche hat die kreisfreie Stadt Speyer den höchsten Anteil an Wasserfläche. In den kreisfreien Städten Pirmasens und Landau sowie im Landkreis Bad Dürkheim ist der Anteil der Wasserfläche am geringsten. Hier ist weniger als ein halbes Prozent der Fläche mit Wasser bedeckt.



¹ Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes; 31.12.

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands- gemeinden	Orts- gemeinden	Verbandsfreie Gemeinden und Ortsgemeinden mit ... bis unter ... Einwohner/-innen				
				unter 500	500 – 1 000	1 000 – 5 000	5 000 – 10 000	10 000 und mehr
Ahrweiler	4	4	70	38	17	14	1	4
Altenkirchen (Ww.)	-	8	119	54	33	26	6	-
Alzey-Worms	1	6	68	11	23	31	3	1
Bad Dürkheim	3	6	45	4	11	29	1	3
Bad Kreuznach	2	8	116	55	28	32	2	1
Bernkastel-Wittlich	2	4	105	55	23	25	2	2
Birkenfeld	1	4	95	68	20	6	1	1
Cochem-Zell	-	4	89	49	24	15	1	-
Donnersbergkreis	-	6	81	41	24	13	3	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	5	234	186	31	16	1	1
Germersheim	2	6	29	1	2	20	6	2
Kaiserslautern	-	7	50	7	11	27	5	-
Kusel	-	6	98	54	28	14	2	-
Mainz-Bingen	3	7	63	3	21	32	8	2
Mayen-Koblenz	3	7	84	26	18	33	6	4
Neuwied	1	8	61	9	15	31	6	1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	136	98	22	14	2	1
Rhein-Lahn-Kreis	1	7	136	86	25	23	1	2
Rhein-Pfalz-Kreis	5	5	20	-	1	11	8	5
Südliche Weinstraße	-	7	75	14	35	21	4	1
Südwestpfalz	-	7	84	26	28	29	1	-
Trier-Saarburg	-	7	104	31	27	42	3	1
Vulkaneifel	-	5	109	80	17	10	2	-
Westerwaldkreis	-	10	192	67	75	43	6	1
Rheinland-Pfalz	30	150	2 263	1 063	559	557	81	33

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Bevölkerungsfortschreibung, Verwaltungsbezirke	T 12	-	K 2	-
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt	T 2	-	K1, K 3	-
Landesamt für Umwelt; Bundesanstalt für Gewässerkunde; Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	T 3, T 4	-	K 4	-
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord; Bundesamt für Naturschutz; Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald	T 1, T 5 bis T 7	G 2	K 5	-
Dienstleistungszentrum ländlicher Raum; Landesamt für Umwelt	T 1, T 8	G 3, G 4	K 6	-
Flächenerhebung	T 1, T 9 bis T 11	G 1, G 5 und G 6	K 7	-

Statistiken

Die **Flächenerhebung** stellt auf der Grundlage des Automatisierten Liegenschaftsbuches der Vermessungs- und Katasterverwaltung seit 1978 Angaben über die tatsächliche Nutzung der Bodenfläche der Gemeinden nach einem bundeseinheitlichen Katalog von etwa 20 Nutzungsarten zur Verfügung. Die Daten werden seit 1998 jährlich zum Stichtag 31. Dezember aktualisiert. Der Nutzungsartenkatalog

beruht auf dem Nutzungsartenverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer. Dieses Verzeichnis ist hierarchisch gegliedert.

Bei zeitlichen und räumlichen Vergleichen sind Änderungen in der Erhebungsmethodik und dem Merkmalkatalog zu beachten.

Glossar

Betriebsfläche

Unbebaute Flächen, die gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden.

Bodenfläche

Beim flächenstatistischen Nachweis der Bodenfläche insgesamt für Rheinland-Pfalz (und für das Saarland) ist das gemeinschaftliche deutsch-luxemburgische Hoheitsgebiet als Besonderheit zu beachten. Der rheinland-pfälzisch/luxemburgische Teil des Hoheitsgebiets – etwa 620 Hektar Grenzflüsse einschließlich Inseln – wird in seiner Gesamtheit in der Landesfläche nachgewiesen, bei den betroffenen Grenzkreisen und -gemeinden dagegen nicht. Dadurch besteht zwischen den aufaddierten Bodenflächen der Verwaltungsbezirke und der Landesfläche eine Differenz von 620 Hektar.

Eistag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur unter 0 °C liegt, d. h. es herrscht durchgehend Frost. Die Zahl der Eistage ist eine Teilmenge der Zahl der Frosttage. Die Zahl der Eistage beschreibt sehr gut die Härte eines Winters.

Erholungsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Sport und der Erholung dienen.

Frosttag

Tag, an dem das Minimum der Lufttemperatur (ohne Beachtung des Lufttemperatur-Maximums) unter 0 °C liegt.

Gebäude- und Freifläche

Flächen mit Gebäuden (Gebäudeflächen) und unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind (Vorgärten, Hausgärten usw.).

Heißer Tag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur mindestens 30 °C beträgt. Die Zahl der heißen Tage ist ein Maß für die Güte eines Sommers.

Jahresmitteltemperatur

Errechnet sich aus dem Durchschnitt der zwölf Monatsmitteltemperaturen. Diese ergibt sich wiederum aus dem Durchschnitt der Tagesmitteltemperaturen des jeweiligen Monats. Die Tagesmitteltemperatur wird aus den zu jeder vollen Stunde gemessenen, addierten und durch 24 geteilten Temperaturwerten des Tages ermittelt. Gemessen wird die Temperatur der Luft in zwei Metern Höhe.

Metadaten

1

Landwirtschaftsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Gartenbau, dem Obstbau oder dem Weinbau dienen. Hierzu rechnen ferner die unkultivierten Moor- und Heideflächen, Brachland und unbebaute Flächen, die dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen.

Nationalpark

Rechtsverbindlich festgesetztes einheitlich zu schützendes Gebiet, das

- großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart ist,
- in einem überwiegenden Teil seines Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllt und,
- sich in einem überwiegenden Teil seines Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befindet oder geeignet ist, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.

Naturpark

Einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende, großräumige Gebiete, die

- überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
- sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
- nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,
- der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
- besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Naturraum

Gebietsabgrenzung aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. In der Geografie wird unter Naturraum eine durch Geofaktoren (Klima, Relief, Wasserhaushalt, Geologie, Boden, Vegetation usw.) charakterisierte landschaftliche Einheit verstanden. Die Landesfläche von Rheinland-Pfalz ist naturräumlich in 16 übergeordnete Naturraumeinheiten (Haupteinheitengruppen) gegliedert. Traditionelle Landschaftsnamen wie z.B. Hunsrück, Taunus, Westerwald finden sich als Haupteinheitengruppen in der naturräumlichen Gliederung wieder.

Naturschutzgebiet

Rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet, in dem ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist, und zwar zur Erhaltung,

Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

Niederschlag

Die Niederschlagshöhe gibt an, wie hoch flüssiger Niederschlag eine horizontale Erdbodenfläche in einer Betrachtungszeitspanne bedecken würde, wenn nichts von dieser Fläche abfließen, verdunsten oder versickern könnte. Fester Niederschlag wird zur Angabe der Niederschlagshöhe geschmolzen, um danach die Wasserhöhe zu messen.

Regentag

Tag mit einer 24-stündigen gemessenen Regenhöhe von mindestens 0,1 Millimeter bzw. 0,1 Liter je Quadratmeter.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Zusammenfassung der Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.

Sommertag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur größer oder gleich 25°C beträgt.

Sonnenstunden

Die tatsächliche Sonnenscheindauer ist die Zeitspanne, während der die direkte Sonnenstrahlung senkrecht zur Sonnenrichtung mindestens 120 Watt je Quadratmeter beträgt. Die Sonnenscheindauer wird herkömmlich mit dem sogenannten Sonnenscheinautograf gemessen. Alternativ gibt es eine Reihe von elektronischen Sensoren, die eine automatische Aufzeichnung ermöglichen.

Sonstige Flächen

Abbauland und Flächen anderer Nutzung (Übungsgelände, Schutzflächen, historische Anlagen, Unland).

Unland

Unbebaute Flächen, die nicht geordnet genutzt werden.

Verkehrsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr sowie Landflächen, die dem Verkehr auf den Wasserstraßen dienen.

Waldfläche

Unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind einschließlich Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäusungsflächen und dergleichen bis zu etwa 0,1 Hektar.

Wasserfläche

Flächen, die ständig oder zeitweilig mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten

abfließt oder steht. Hierzu gehören in der Regel auch Böschungen, Uferbefestigungen und dergleichen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Flaechennutzung.html

www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb09_jahrtabf1.asp

www.ugrdl.de

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

www.lvermgeo.rlp.de

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz, Mainz

www.lfu.rlp.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz

www.naturschutz.rlp.de

map1.naturschutz.rlp.de

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Oppenheim

www.agrarinfo.rlp.de

www.kwis-rlp.de

www.dwd.de

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald, Birkenfeld

www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de

Bundesamt für Naturschutz, Bonn

www.bfu.de





2. Bevölkerung



Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	40
T 2: Bevölkerung 1991–2015 nach Bundesländern	41
T 3: Bevölkerungsbewegung 2015 nach Bundesländern	42
T 4: Bevölkerung 1950–2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen	43
T 5: Bevölkerungsbewegung 1950–2015	46
T 6: Geborene 1950–2015	48
T 7: Gestorbene 1950–2015	48
T 8: Lebendgeborene je 1 000 Frauen 1950–2015 nach Alter der Mutter	49
T 9: Gestorbene 1990–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht	50
T 10: Periodensterbetafel 2013–2015 nach Geschlecht	51
T 11: Lebenserwartung 1960–2015 nach Alter und Geschlecht	52
T 12: Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2015	52
T 13: Wanderungen über die Landesgrenze 2005–2015 nach Herkunfts- und Zielgebieten	53
T 14: Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient 2005–2015 nach Verwaltungsbezirken	54
T 15: Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2015 nach Verwaltungsbezirken	56
T 16: Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2015 nach Verwaltungsbezirken	58
T 17: Bevölkerung 2016 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht	60
T 18: Ausländer/-innen 1990–2016 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	61
T 19: Ausländer/-innen 2016 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht	62
T 20: Einbürgerungen 2016 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht	63
T 21: Ausländer/-innen 2016 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken	64
T 22: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen	66
T 23: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter	67
T 24: Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken	68

Grafiken

G 1: Bevölkerung 2015 nach Altersjahren und Geschlecht	39
G 2: Bevölkerung 2015 nach Bundesländern	41
G 3: Lebenserwartung 2013–2015 nach Geschlecht und Bundesländern	42
G 4: Geborene und Gestorbene 1950–2015	44
G 5: Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2015	44
G 6: Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2015	45
G 7: Bevölkerung 1950–2015	45
G 8: Geburtenrate 1950–2015	47
G 9: Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2015	47
G 10: Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2013/15 nach Geschlecht	52
G 11: Eingebürgerte Personen 2016 nach Altersjahren und Geschlecht	63
G 12: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060	67

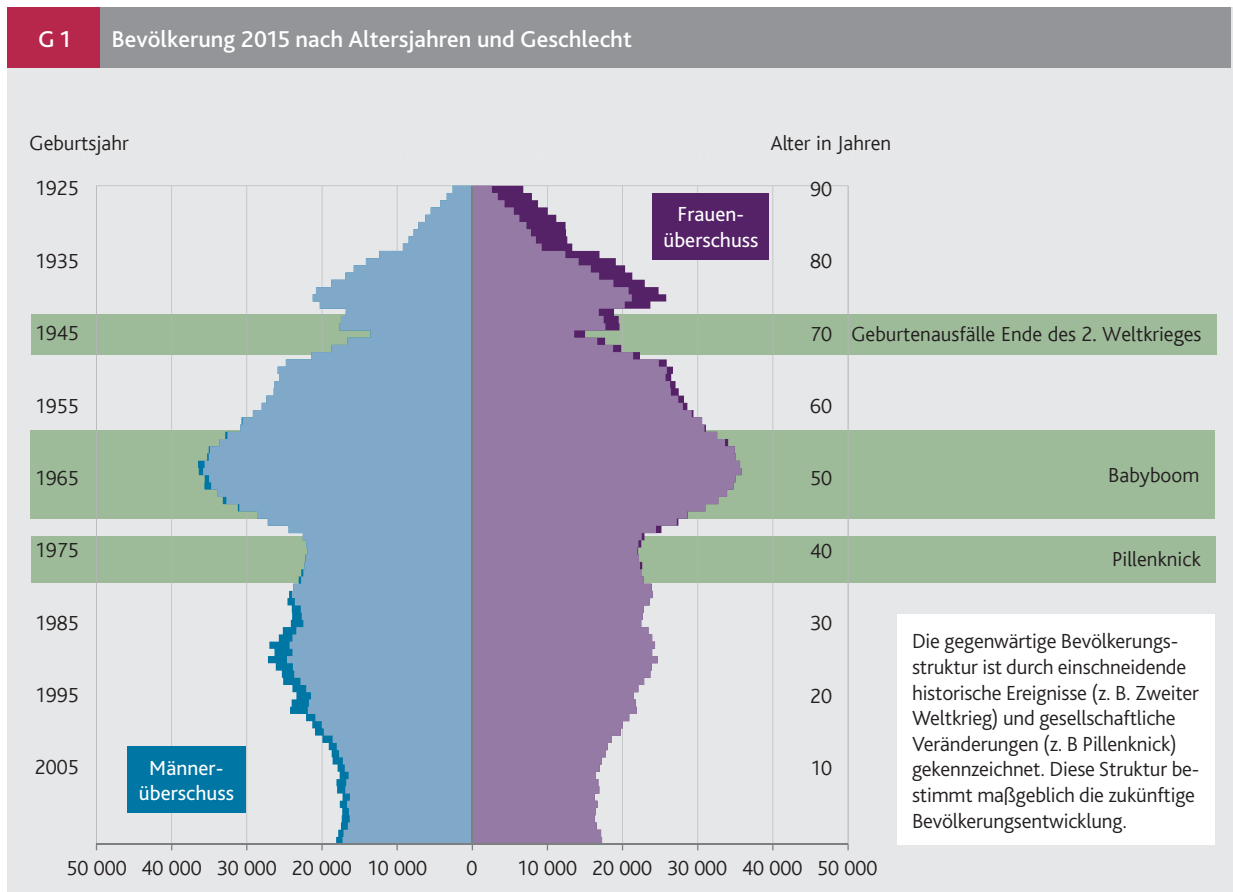
Karten

K 1: Bevölkerungsdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken	55
K 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 nach Verwaltungsbezirken	57
K 3: Wanderungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	59
K 4: Ausländer/-innen 2015 nach Verwaltungsbezirken	65
K 5: Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken	69

Metadaten

Datenquellen	70
Statistiken	70
Glossar	71
Internet	73

- Ende Dezember 2015 lebten 4,05 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. Der seit Anfang der 1990er-Jahre höchste Zuwanderungsüberschuss führte zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum gegenüber dem Vorjahr (+1 Prozent).
- Gut neun Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Durch Einbürgerung erhielten 2016 rund 6 100 Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass.
- Das Durchschnittsalter lag 2015 bei 46 Jahren und damit neun Jahre höher als 1990.
- Die Geburtenrate ist gegenüber 2014 etwas gestiegen, befindet sich mit durchschnittlich 1,5 Kindern je Frau aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau.
- Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerungszahl bis 2035 auf 3,8 Millionen und bis 2060 auf 3,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sinken.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bevölkerung	Anzahl	3 821 235	4 034 557	4 058 843	4 003 745	4 052 803	4 073 280 ^s	82 175 684	...
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	Anzahl	193	203	204	202	204	205 ^s	230	...
männlich	Anzahl	1 858 846	1 976 814	1 990 248	1 967 106	1 999 333	2 012 110 ^s	40 514 123	...
	Anteil in %	48,6	49,0	49,0	49,1	49,3	49,4 ^s	49,3	...
weiblich	Anzahl	1 962 389	2 057 743	2 068 595	2 036 639	2 053 470	2 061 170 ^s	41 661 561	...
	Anteil in %	51,4	51,0	51,0	50,9	50,7	50,6 ^s	50,7	...
ohne Migrationshintergrund ¹	Anzahl	.	.	3 351 300	3 257 620	3 178 942	3 144 018	64 286 065	...
	Anteil in %	.	.	82,5	81,3	79,1	77,4	79,0	...
mit Migrationshintergrund ¹	Anzahl	.	.	708 880	747 210	839 811	920 214	17 118 123	...
	Anteil in %	.	.	17,5	18,7	20,9	22,6	21,0	...
Deutsche	Anzahl	3 568 288	3 732 121	3 745 917	3 695 136	3 669 739	3 661 950 ^s	73 523 726	...
	Anteil in %	93,4	92,5	92,3	92,3	90,5	89,9 ^s	89,5	...
Ausländer/-innen	Anzahl	252 947	302 436	312 926	308 609	383 064	411 330 ^s	8 651 958	...
	Anteil in %	6,6	7,5	7,7	7,7	9,5	10,1 ^s	10,5	...
unter 20 Jahre	Anteil in %	21,1	21,8	20,8	19,1	18,3	...	18,3	...
20 – 65 Jahre	Anteil in %	63,0	60,8	59,5	60,4	60,7	...	60,6	...
65 Jahre und älter	Anteil in %	15,9	17,4	19,7	20,6	21,0	...	21,1	...
Durchschnittsalter	Jahre	37	39	41	44	46	...	44	...
Jugendquotient	Anzahl	33,4	35,8	34,9	31,6	30,2	...	30,3	...
Altenquotient	Anzahl	25,2	28,6	33,0	34,1	34,6	...	34,7	...
Lebendgeborene	Anzahl	42 311	37 826	32 592	31 574	34 946	...	737 575	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,2	9,4	8,0	7,9	8,7	...	9,0	...
Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)	Anzahl	1,4	1,4	1,3	1,4	1,5	...	1,5	...
Gestorbene	Anzahl	43 560	42 088	42 784	43 465	46 777	...	925 200	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,5	10,4	10,5	10,8	11,6	...	11,3	...
Natürlicher Saldo	Anzahl	-1 249	-4 262	-10 192	-11 891	-11 831	...	-187 625	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-0,3	-1,0	-2,5	-3,0	-2,9	...	-2,3	...
Zugezogene ²	Anzahl	141 305	108 973	100 168	97 050	168 468	...	2 136 954	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	37,3	27,0	24,7	24,2	41,8	...	26,2	...
Fortgezogene ²	Anzahl	82 349	100 927	92 313	94 211	116 339	...	997 552	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	21,7	25,0	22,7	23,5	28,9	...	12,2	...
Wanderungssaldo ²	Anzahl	58 956	8 046	7 855	2 839	52 129	...	1 139 402	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	15,6	2,0	1,9	0,7	12,9	...	13,9	...

¹ Siehe Metadaten. – ² Für Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze, Deutschland nur Auslandswanderungen.

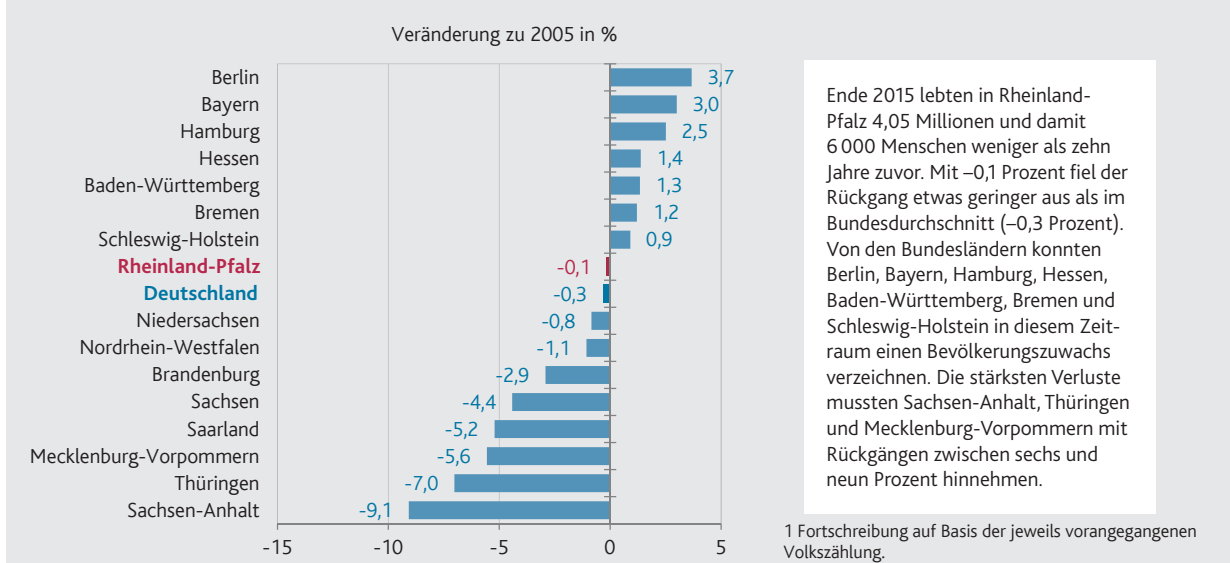
Info

Bei den Bevölkerungsstatistiken gibt es derzeit Verzögerungen von mehreren Monaten. Die Jahresergebnisse 2016 zu Geburten, Sterbefällen, zu Wanderungen sowie zum Bevölkerungsstand am 31.12.2016 werden voraussichtlich erst Ende 2017 bzw. Anfang 2018 vorliegen. Die Verzögerungen haben auch Auswirkungen auf andere Statistiken, bei denen die Bevölkerungszahl zur Berechnung von Kennziffern benötigt wird. Die Ergebnisse zum Bevölkerungsstand am 31.12.2016 wurden auf der Grundlage des Einwohnermelderegisters geschätzt.

T 2 Bevölkerung 1991–2015¹ nach Bundesländern

Bundesland	1991	2000	2005	2010	2015					
	insgesamt				Veränderung zu		männlich	weiblich	Ausländer/ -innen	
	1 000				2005	2014				%
Baden-Württemberg	10 001,8	10 524,4	10 735,7	10 753,9	10 879,6	1,3	1,5	49,6	50,4	13,9
Bayern	11 596,0	12 230,3	12 468,7	12 538,7	12 843,5	3,0	1,2	49,5	50,5	11,5
Berlin	3 446,0	3 382,2	3 395,2	3 460,7	3 520,0	3,7	1,4	49,0	51,0	15,5
Brandenburg	2 542,7	2 602,0	2 559,5	2 503,3	2 484,8	-2,9	1,1	49,4	50,6	3,6
Bremen	683,7	660,2	663,5	660,7	671,5	1,2	1,5	49,3	50,7	15,2
Hamburg	1 668,8	1 715,4	1 743,6	1 786,4	1 787,4	2,5	1,4	48,8	51,2	14,7
Hessen	5 837,3	6 068,1	6 092,4	6 067,0	6 176,2	1,4	1,4	49,3	50,7	14,3
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	1 775,7	1 707,3	1 642,3	1 612,4	-5,6	0,8	49,5	50,5	3,7
Niedersachsen	7 475,8	7 926,2	7 993,9	7 918,3	7 926,6	-0,8	1,3	49,4	50,6	8,0
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	18 009,9	18 058,1	17 845,2	17 865,5	-1,1	1,3	49,1	50,9	11,8
Rheinland-Pfalz	3 821,2	4 034,6	4 058,8	4 003,7	4 052,8	-0,1	1,0	49,3	50,7	9,5
Saarland	1 076,9	1 068,7	1 050,3	1 017,6	995,6	-5,2	0,7	49,1	50,9	9,2
Sachsen	4 678,9	4 425,6	4 273,8	4 149,5	4 084,9	-4,4	0,7	49,2	50,8	3,9
Sachsen-Anhalt	2 823,3	2 615,4	2 469,7	2 335,0	2 245,5	-9,1	0,4	49,3	50,7	3,9
Schleswig-Holstein	2 648,5	2 789,8	2 833,0	2 834,3	2 858,7	0,9	1,0	49,0	51,0	6,3
Thüringen	2 572,1	2 431,3	2 334,6	2 235,0	2 170,7	-7,0	0,6	49,5	50,5	3,8
Deutschland	80 276,6	82 259,5	82 438,0	81 751,6	82 175,7	-0,3	1,2	49,3	50,7	10,5

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

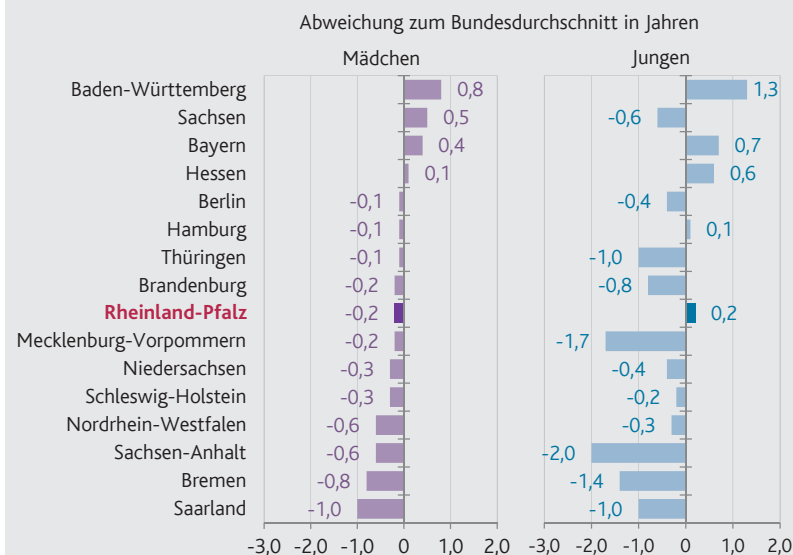
G 2 Bevölkerung 2015¹ nach Bundesländern

T 3 Bevölkerungsbewegung 2015 nach Bundesländern¹

Land	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungs- veränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	je 1 000 Einwohner/-innen						
Baden-Württemberg	9,3	10,0	-0,7	43,7	27,9	15,8	15,1
Bayern	9,3	10,5	-1,2	37,2	24,4	12,8	11,9
Berlin	10,9	9,8	1,1	52,3	40,5	11,8	14,4
Brandenburg	7,7	12,4	-4,7	38,7	23,4	15,2	10,9
Bremen	9,8	11,7	-2,0	62,9	47,2	15,7	14,4
Hamburg	11,1	9,9	1,2	62,0	50,7	11,3	13,9
Hessen	9,3	10,8	-1,6	45,6	30,9	14,7	13,4
Mecklenburg-Vorpommern	8,3	12,7	-4,4	36,3	23,8	12,4	8,2
Niedersachsen	8,5	11,7	-3,2	42,2	26,6	15,7	12,7
Nordrhein-Westfalen	9,0	11,5	-2,5	35,8	21,0	14,9	12,8
Rheinland-Pfalz	8,7	11,6	-2,9	41,8	28,9	12,9	10,2
Saarland	7,6	13,5	-6,0	35,6	23,1	12,5	6,6
Sachsen	9,0	13,4	-4,4	28,8	17,3	11,6	7,3
Sachsen-Anhalt	7,8	14,4	-6,7	33,2	22,3	10,9	4,4
Schleswig-Holstein	8,3	11,8	-3,6	39,3	26,1	13,1	9,8
Thüringen	8,3	13,3	-5,0	33,2	21,8	11,4	6,4
Deutschland	9,0	11,3	-2,3	39,9	26,0	13,9	12,0

1 Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 9.5.2011. – 2 Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen.

G 3 Lebenserwartung¹ 2013–2015 nach Geschlecht und Bundesländern



Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben wird. Derzeit liegt die Lebenserwartung eines neu geborenen Mädchens hierzulande bei 82,9 Jahren. Ein im gleichen Zeitraum geborener Junge erreicht statistisch ein Alter von 78,4 Jahren. Damit liegt die Lebenserwartung der rheinland-pfälzischen Jungen minimal über und die der Mädchen minimal unter dem Bundesdurchschnitt.

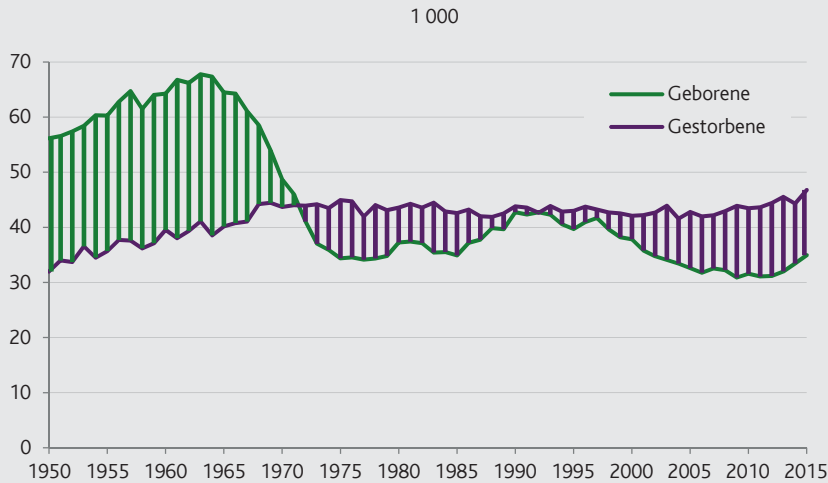
1 Lebenserwartung im Durchschnitt des angegebenen Zeitraums.

T 4 Bevölkerung 1950–2015¹ nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Merkmal	1950		1970		1990		2014		2015		
	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Bevölkerung	3 004 752	100	3 658 932	100	3 763 510	100	4 011 582	100	4 052 803	1,0	100
männlich	1 400 896	46,6	1 746 339	47,7	1 825 328	48,5	1 970 535	49,1	1 999 333	1,5	49,3
weiblich	1 603 856	53,4	1 912 593	52,3	1 938 182	51,5	2 041 047	50,9	2 053 470	0,6	50,7
Deutsche	x	x	3 566 418	97,5	3 544 556	94,2	3 680 629	91,8	3 669 739	-0,3	90,5
Ausländer/-innen	x	x	92 514	2,5	218 954	5,8	330 953	8,2	383 064	15,7	9,5
unter 3 Jahre	145 711	4,8	156 205	4,3	126 775	3,4	99 110	2,5	104 402	5,3	2,6
3 – 6 Jahre	104 357	3,5	183 661	5,0	119 836	3,2	98 770	2,5	101 677	2,9	2,5
6 – 15 Jahre	457 164	15,2	555 724	15,2	343 111	9,1	320 472	8,0	320 180	-0,1	7,9
15 – 20 Jahre	230 867	7,7	270 008	7,4	201 767	5,4	213 522	5,3	216 936	1,6	5,4
20 – 25 Jahre	235 394	7,8	225 810	6,2	293 873	7,8	237 610	5,9	237 958	0,1	5,9
25 – 30 Jahre	226 104	7,5	210 023	5,7	322 865	8,6	240 784	6,0	251 682	4,5	6,2
30 – 35 Jahre	149 880	5,0	282 707	7,7	296 305	7,9	232 528	5,8	236 722	1,8	5,8
35 – 40 Jahre	218 902	7,3	234 228	6,4	271 414	7,2	220 298	5,5	228 153	3,6	5,6
40 – 45 Jahre	239 334	8,0	240 915	6,6	238 091	6,3	248 850	6,2	238 279	-4,2	5,9
45 – 50 Jahre	232 456	7,7	232 589	6,4	220 053	5,8	335 250	8,4	323 639	-3,5	8,0
50 – 55 Jahre	195 698	6,5	157 487	4,3	283 678	7,5	352 111	8,8	355 314	0,9	8,8
55 – 60 Jahre	155 576	5,2	210 746	5,8	225 892	6,0	304 842	7,6	315 025	3,3	7,8
60 – 65 Jahre	131 706	4,4	218 737	6,0	222 572	5,9	269 516	6,7	271 625	0,8	6,7
65 – 70 Jahre	111 762	3,7	193 180	5,3	201 476	5,4	198 413	4,9	219 830	10,8	5,4
70 – 75 Jahre	89 102	3,0	137 971	3,8	121 108	3,2	205 327	5,1	182 517	-11,1	4,5
75 – 80 Jahre	51 715	1,7	84 443	2,3	129 144	3,4	201 985	5,0	208 605	3,3	5,1
80 – 85 Jahre	21 943	0,7	43 137	1,2	90 608	2,4	121 073	3,0	126 493	4,5	3,1
85 Jahre und älter	7 081	0,2	21 361	0,6	54 942	1,5	111 121	2,8	113 766	2,4	2,8
unter 20 Jahre	938 099	31,2	1 165 598	31,9	791 489	21,0	731 874	18,2	743 195	1,5	18,3
20 – 65 Jahre	1 785 050	59,4	2 013 242	55,0	2 374 743	63,1	2 441 789	60,9	2 458 397	0,7	60,7
65 Jahre und älter	281 603	9,4	480 092	13,1	597 278	15,9	837 919	20,9	851 211	1,6	21,0
Jugendquotient	52,6	x	57,9	x	33,3	x	30,0	x	30,2	0,9	x
Altenquotient	15,8	x	23,8	x	25,2	x	34,3	x	34,6	0,9	x
Durchschnittsalter	32	x	33	x	37	x	45	x	46	2,2	x
Bevölkerungsdichte	151	x	184	x	190	x	202	x	204	1,0	x

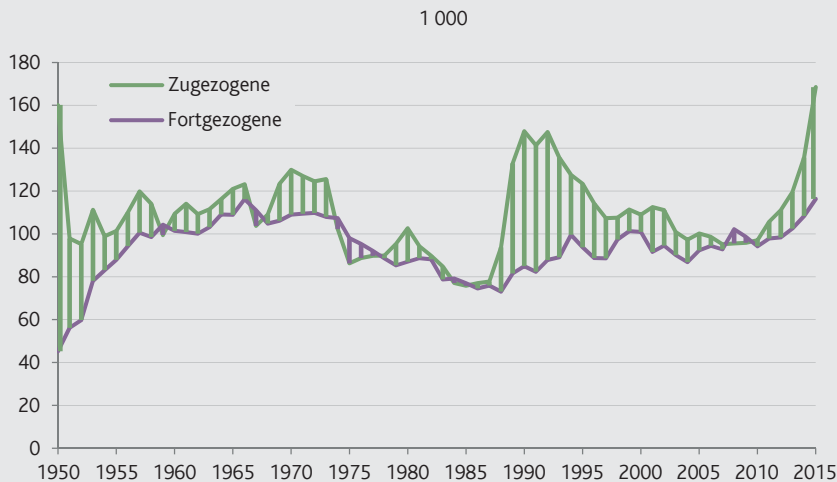
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 4 Geborene und Gestorbene 1950–2015



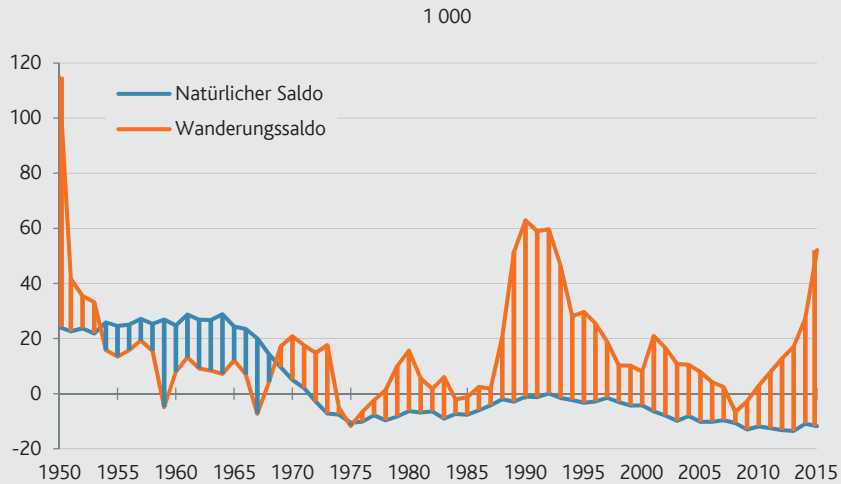
Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 946 Kinder geboren, 46 777 Menschen starben. Bereits seit den frühen 70er-Jahren ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ, d. h. seitdem sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Neben der zunehmenden Zahl Älterer ist hierfür das seit Längerem veränderte Geburtenverhalten ausschlaggebend. In den 50er- und 60er-Jahren waren die Geburtenzahlen noch doppelt so hoch wie heute.

G 5 Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2015

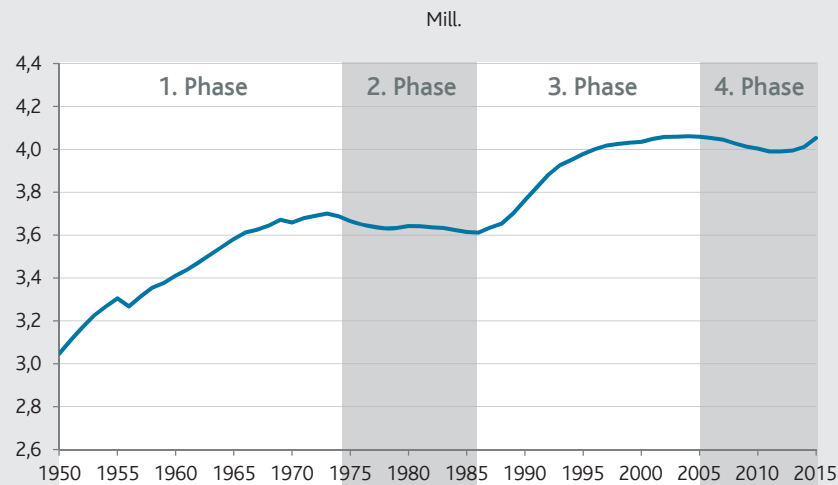


Seit Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz sind mehr Menschen zugezogen als fortgezogen. Im Jahr 2015 sind mit 168 500 Zuzügen und 116 300 Fortzügen über die Landesgrenzen so viele Menschen zu- und abgewandert wie nie zuvor in der Geschichte des Landes. Der Wanderungssaldo wies mit rund 52 100 das höchste Plus seit Anfang der 90er-Jahre auf.

G 6 Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2015



Seit 1972 ist der jährliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ. Weit stärker als die Geburten und Sterbefälle prägen jedoch die Zuzüge und Fortzüge die Entwicklung der Bevölkerungszahl. In den vergangenen drei Jahren übertrafen die Wanderungsgewinne den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und führten im letzten Jahr sogar wieder zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum.

G 7 Bevölkerung 1950–2015¹

Die erste Phase der demografischen Entwicklung wurde durch Geburten- und Wanderungsüberschüsse geprägt. In der zweiten Phase setzte ein Bevölkerungsrückgang ein, da die Wanderungsüberschüsse nur gering bzw. negativ ausfielen und es gleichzeitig zu hohen Geburtendefiziten kam. Hohe Wanderungsgewinne und ein daraus resultierendes Bevölkerungswachstum kennzeichneten die dritte Phase. Mit Beginn der vierten Phase verringerten sich die Wanderungsüberschüsse und die Geburtendefizite stiegen. In der Folge stagnierte bzw. sank die Bevölkerungszahl. Seit 2012 nimmt sie wieder zu.

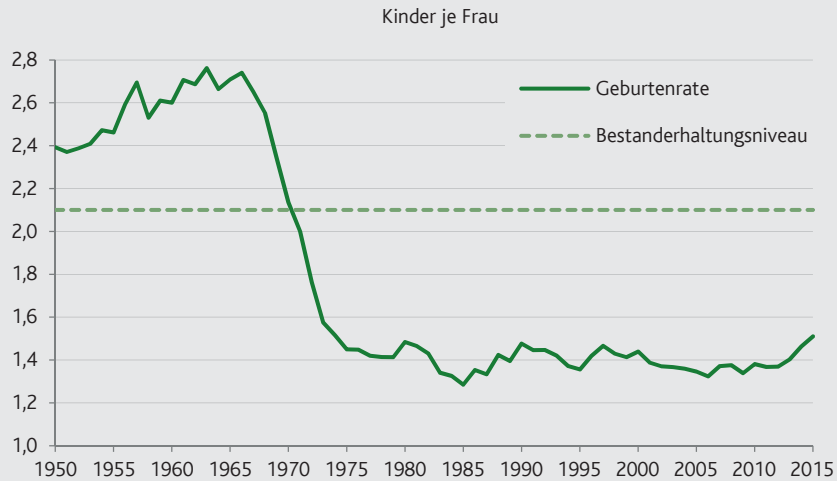
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählungen.

T 5 Bevölkerungsbewegung 1950–2015¹

2

Jahr	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungsveränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	Anzahl						
1950	56 147	31 958	24 189	160 144	45 219	114 925	139 114
1970	48 706	43 694	5 012	129 860	109 011	20 849	25 861
1990	42 732	43 811	-1 079	147 870	84 942	62 928	61 849
2000	37 826	42 088	-4 262	108 973	100 927	8 046	3 784
2005	32 592	42 784	-10 192	100 168	92 313	7 855	-2 262
2006	31 755	41 973	-10 218	98 637	94 454	4 183	-5 983
2007	32 536	42 165	-9 629	95 169	92 803	2 366	-7 217
2008	32 223	42 932	-10 709	95 561	102 206	-6 645	-17 292
2009	30 881	43 903	-13 022	95 871	98 684	-2 813	-15 676
2010	31 574	43 465	-11 891	97 050	94 211	2 839	-8 930
2011	31 081	43 645	-12 564	105 680	97 833	7 847	-4 628
2012	31 169	44 404	-13 235	111 147	98 364	12 783	245
2013	31 989	45 532	-13 543	119 547	102 455	17 092	4 088
2014	33 427	44 307	-10 880	135 634	108 314	27 320	17 216
2015	34 946	46 777	-11 831	168 468	116 339	52 129	41 221
je 1 000 Einwohner/-innen ³							
1950	18,9	10,8	8,1	53,9	15,2	38,7	46,7
1970	13,4	12,0	1,4	35,6	29,9	5,7	7,1
1990	11,4	11,7	-0,3	39,6	22,7	16,9	16,6
2000	9,4	10,4	-1,0	27,0	25,0	2,0	0,9
2005	8,0	10,5	-2,5	24,7	22,7	1,9	-0,6
2006	7,8	10,4	-2,5	24,3	23,3	1,0	-1,5
2007	8,0	10,4	-2,4	23,5	22,9	0,6	-1,8
2008	8,0	10,6	-2,7	23,7	25,3	-1,6	-4,3
2009	7,7	10,9	-3,2	23,9	24,6	-0,7	-3,9
2010	7,9	10,8	-3,0	24,2	23,5	0,7	-2,2
2011	7,8	10,9	-3,1	26,5	24,5	2,0	-1,2
2012	7,8	11,1	-3,3	27,9	24,7	3,2	0,1
2013	8,0	11,4	-3,4	29,9	25,7	4,3	1,0
2014	8,4	11,1	-2,7	33,9	27,1	6,8	4,3
2015	8,7	11,6	-2,9	41,8	28,9	12,9	10,2

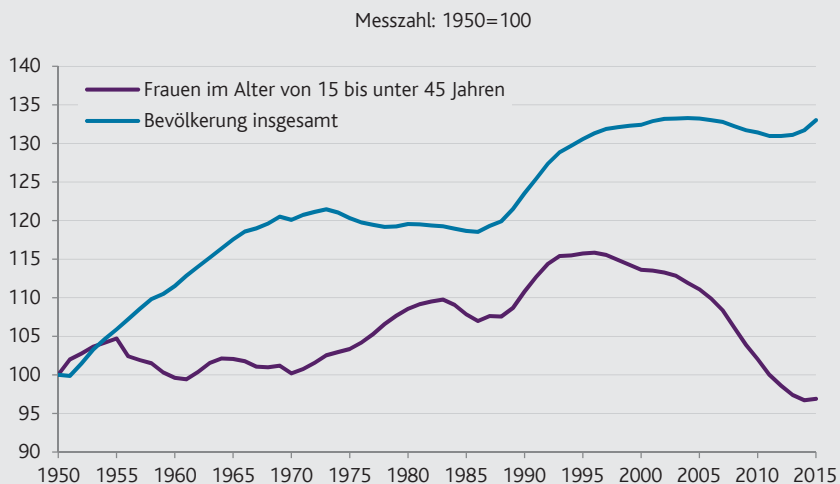
1 Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 9.5.2011. – 2 Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen. –
3 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 8 Geburtenrate¹ 1950–2015

Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt. Zur Bestandserhaltung der Bevölkerung müsste jede Frau durchschnittlich 2,1 Kinder gebären.

Im Jahr 1963 lag die Geburtenrate bei 2,8 Kindern je Frau. Anfang der 70er-Jahre sank sie deutlich unter das Bestandserhaltungsniveau. Seit Mitte der 70er-Jahre schwankt die Rate um Werte von rund 1,4 Kindern je Frau.

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer der 15- bis unter 45-jährigen Frauen. Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

G 9 Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2015¹

Seit Mitte der 90er-Jahre sinkt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Ursache hierfür ist die seit Anfang der 70er-Jahre zu niedrige Geburtenrate.

Die sogenannten Baby-Boomer, d. h. die geburtenstarken Jahrgänge der 50er- und 60er-Jahre, sind mittlerweile aus ihrer reproduktiven Phase herausgewachsen. Die nachfolgenden Generationen sind wegen der gesunkenen Geburten wesentlich schwächer besetzt. Aktuell ist durch die Zuwanderung Schutzsuchender eine leichte Steigerung in dieser Altersgruppe zu verzeichnen.

¹ Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

T 6 Geborene 1950–2015

Jahr	Lebendgeborene						Totgeborene	
	insgesamt	Mädchen	Jungen	Jungen auf 1 000 lebendgeborene Mädchen	Eltern nicht miteinander verheiratet		Anzahl	je 1 000 Geborene
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene			
1950	56 147	48,1	51,9	1 077	4 242	75,6	1 146	20,0
1970	48 706	48,4	51,6	1 065	2 331	47,9	514	10,4
1990	42 732	48,6	51,4	1 057	3 705	86,7	139	3,2
2000	37 826	49,0	51,0	1 043	6 442	170,3	154	4,1
2005	32 592	48,7	51,3	1 053	7 327	224,8	107	3,3
2006	31 755	48,3	51,7	1 069	7 337	231,1	121	3,8
2007	32 536	48,4	51,6	1 068	7 781	239,2	104	3,2
2008	32 223	48,7	51,3	1 053	8 161	253,3	107	3,3
2009	30 881	48,6	51,4	1 057	8 125	263,1	129	4,2
2010	31 574	48,7	51,3	1 052	8 387	265,6	115	3,6
2011	31 081	48,8	51,2	1 050	8 414	270,7	95	3,0
2012	31 169	48,6	51,4	1 056	8 623	276,7	115	3,7
2013	31 989	48,8	51,2	1 048	9 088	284,1	106	3,3
2014	33 427	48,8	51,2	1 049	9 555	285,8	140	4,2
2015	34 946	48,7	51,3	1 052	10 026	286,9	103	2,9

T 7 Gestorbene 1950–2015

Jahr	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Im 1. Lebensjahr		In den ersten 7 Lebenstagen	
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene
1950	31 958	49,5	50,5	2 950	52,8	1 482	26,4
1970	43 694	49,2	50,8	1 241	25,2	902	18,5
1990	43 811	53,5	46,5	345	8,2	133	3,1
2000	42 088	53,3	46,7	192	5,1	90	2,4
2005	42 784	53,2	46,8	124	3,8	50	1,5
2006	41 973	53,0	47,0	138	4,3	66	2,1
2007	42 165	52,6	47,4	150	4,6	72	2,2
2008	42 932	52,6	47,4	99	3,1	54	1,7
2009	43 903	53,0	47,0	124	4,0	69	2,2
2010	43 465	52,1	47,9	97	3,1	44	1,4
2011	43 645	52,2	47,8	107	3,4	52	1,7
2012	44 404	52,3	47,7	130	4,2	67	2,1
2013	45 532	51,8	48,2	99	3,1	49	1,5
2014	44 307	51,5	48,5	100	3,0	58	1,7
2015	46 777	51,7	48,3	122	3,5	72	2,1

T 8 Lebendgeborene je 1 000 Frauen¹ 1950–2015² nach Alter der Mutter

Alter in Jahren	1950	1970	1990	2000	2014	2015
15	-	1,2	1,2	0,9	0,8	1,7
16	1,9	6,2	3,7	3,2	2,6	2,7
17	9,0	28,2	7,9	7,4	5,3	5,3
18	26,3	60,7	16,8	14,3	11,1	11,0
19	50,6	98,3	28,2	26,4	18,3	17,7
20	73,0	123,5	41,8	37,0	22,7	24,4
21	97,2	137,4	47,1	46,9	30,0	30,0
22	113,6	147,5	55,9	57,8	34,6	35,4
23	126,4	147,0	70,4	66,2	43,7	44,6
24	144,3	146,5	88,2	74,3	52,8	51,3
25	149,8	137,1	105,4	83,5	63,9	67,0
26	152,0	134,0	112,4	88,1	72,3	73,7
27	149,0	121,5	118,9	97,3	85,5	87,8
28	149,1	112,5	121,8	98,7	92,3	97,0
29	142,1	103,3	115,9	101,3	102,2	103,1
30	137,0	90,6	103,1	101,1	110,0	113,5
31	125,2	83,8	91,6	92,6	108,8	114,4
32	110,6	75,8	77,6	84,6	104,0	108,0
33	100,5	65,6	66,1	80,5	99,0	105,8
34	93,9	58,0	51,0	71,4	89,6	92,0
35	84,1	52,4	42,2	54,9	77,9	77,2
36	73,8	44,6	33,8	43,5	62,3	66,3
37	67,1	39,4	24,1	34,3	53,2	54,1
38	55,0	34,1	18,3	26,1	41,7	42,5
39	46,3	26,6	12,4	18,3	31,2	33,7
40	39,7	21,4	8,1	12,1	20,3	22,9
41	30,1	15,5	5,7	8,0	12,5	13,9
42	21,5	12,0	3,7	5,0	8,5	7,6
43	15,3	6,9	2,3	2,7	3,8	4,6
44	9,0	4,1	1,1	1,3	2,3	1,7
Zusammengefasste Geburtenziffer	2 393,4	2 135,7	1 476,7	1 439,7	1 463,3	1 510,7

¹ Frauen des gleichen Alters der durchschnittlichen Jahresbevölkerung. – ² Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 9 Gestorbene 1990–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	1990	2000	2014	2015	1990	2000	2014	2015
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen der jeweiligen Altersgruppe ¹			
Männlich								
Unter 1	196	116	58	66	9,2	5,9	3,4	3,7
1 – 10	51	42	19	22	0,3	0,2	0,1	0,1
10 – 20	99	78	51	42	0,5	0,3	0,2	0,2
20 – 25	160	96	50	56	1,0	0,9	0,4	0,5
25 – 30	161	108	68	71	1,0	0,9	0,6	0,6
30 – 35	201	161	76	70	1,4	1,0	0,7	0,6
35 – 40	222	217	109	114	1,6	1,2	1,0	1,0
40 – 45	270	358	162	177	2,3	2,2	1,3	1,5
45 – 50	541	511	408	398	4,5	3,5	2,4	2,4
50 – 55	1 034	688	699	719	7,3	5,8	4,0	4,0
55 – 60	1 306	1 109	1 078	1 100	11,7	9,6	7,2	7,1
60 – 65	2 057	1 967	1 519	1 537	19,6	14,7	11,5	11,5
65 – 70	2 251	2 317	1 566	1 818	28,8	23,7	16,7	17,8
70 – 75	1 899	3 099	2 695	2 498	45,0	37,8	27,1	27,4
75 – 80	3 381	3 081	3 794	3 996	76,1	60,0	43,0	43,5
80 – 85	3 442	2 124	3 815	4 025	127,6	99,0	79,6	79,6
85 – 90	2 230	2 300	3 420	3 697	204,9	161,9	137,8	141,3
90 und älter	883	1 288	1 914	2 166	305,3	207,5	252,1	264,2
Zusammen	20 384	19 660	21 501	22 572	11,3	9,9	10,9	11,4
Weiblich								
Unter 1	149	76	42	56	7,4	4,1	2,6	3,3
1 – 10	39	27	16	16	0,2	0,1	0,1	0,1
10 – 20	41	32	27	24	0,2	0,1	0,1	0,1
20 – 25	44	30	17	26	0,3	0,3	0,1	0,2
25 – 30	67	53	24	28	0,4	0,5	0,2	0,2
30 – 35	83	83	45	45	0,6	0,5	0,4	0,4
35 – 40	143	116	55	63	1,1	0,7	0,5	0,6
40 – 45	140	190	126	92	1,3	1,2	1,0	0,7
45 – 50	264	310	220	197	2,3	2,2	1,3	1,2
50 – 55	445	318	432	449	3,2	2,8	2,5	2,6
55 – 60	548	544	614	612	4,9	4,7	4,1	3,9
60 – 65	1 030	930	895	823	8,8	6,8	6,6	6,0
65 – 70	1 792	1 196	924	1 041	14,6	11,2	9,3	9,7
70 – 75	1 794	2 083	1 631	1 523	24,5	19,7	14,5	14,8
75 – 80	4 084	3 525	2 819	3 023	46,6	35,7	25,8	26,7
80 – 85	5 485	3 305	3 779	4 085	87,3	67,4	53,1	55,8
85 – 90	4 614	5 197	5 370	5 632	155,8	127,1	106,9	112,0
90 und älter	2 665	4 413	5 770	6 470	261,5	219,0	217,1	232,8
Zusammen	23 427	22 428	22 806	24 205	12,2	10,9	11,2	11,8

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 10 Periodensterbetafel 2013–2015¹ nach Geschlecht

Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
0	78,35	82,93	35	44,24	48,55	70	14,02	16,70
1	77,63	82,17	36	43,29	47,56	71	13,34	15,90
2	76,65	81,19	37	42,32	46,59	72	12,66	15,10
3	75,66	80,20	38	41,36	45,61	73	11,99	14,30
4	74,67	79,21	39	40,40	44,64	74	11,34	13,52
5	73,68	78,22	40	39,44	43,66	75	10,69	12,75
6	72,69	77,22	41	38,48	42,69	76	10,05	12,00
7	71,69	76,23	42	37,53	41,72	77	9,44	11,27
8	70,70	75,24	43	36,57	40,76	78	8,84	10,54
9	69,70	74,24	44	35,63	39,80	79	8,26	9,85
10	68,71	73,24	45	34,69	38,84	80	7,69	9,18
11	67,72	72,25	46	33,76	37,89	81	7,16	8,56
12	66,72	71,25	47	32,83	36,94	82	6,67	7,94
13	65,73	70,26	48	31,91	35,99	83	6,20	7,35
14	64,73	69,27	49	30,99	35,03	84	5,75	6,81
15	63,74	68,28	50	30,08	34,09	85	5,34	6,30
16	62,75	67,28	51	29,17	33,16	86	4,96	5,81
17	61,77	66,30	52	28,27	32,24	87	4,57	5,35
18	60,78	65,31	53	27,38	31,31	88	4,22	4,91
19	59,80	64,32	54	26,51	30,41	89	3,89	4,53
20	58,83	63,33	55	25,65	29,50	90	3,58	4,18
21	57,86	62,34	56	24,79	28,59	91	3,32	3,84
22	56,88	61,35	57	23,94	27,70	92	3,05	3,54
23	55,90	60,36	58	23,12	26,81	93	2,79	3,26
24	54,93	59,37	59	22,30	25,93	94	2,59	3,05
25	53,95	58,38	60	21,50	25,07	95	2,43	2,82
26	52,97	57,39	61	20,70	24,19	96	2,26	2,61
27	52,00	56,40	62	19,92	23,33	97	2,11	2,43
28	51,03	55,41	63	19,15	22,47	98	1,98	2,27
29	50,06	54,43	64	18,39	21,62	99	1,86	2,12
30	49,09	53,44	65	17,63	20,79	100	1,76	1,99
31	48,11	52,46	66	16,89	19,96			
32	47,15	51,48	67	16,16	19,13			
33	46,17	50,50	68	15,45	18,31			
34	45,20	49,52	69	14,75	17,50			

¹ Lebenserwartung im Durchschnitt des angegebenen Zeitraumes.

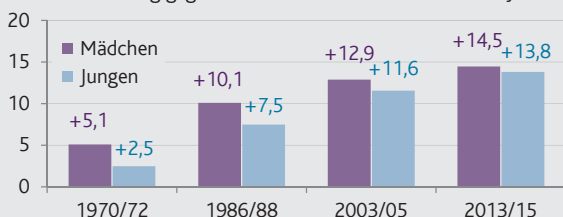
T 11 Lebenserwartung 1960–2015¹ nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Männlich				Weiblich			
	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2013–2015	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2013–2015
0	66,84	67,04	72,04	78,35	72,34	73,57	78,56	82,93
10	59,86	59,41	62,94	68,71	64,87	65,46	69,33	73,24
20	50,31	49,99	53,25	58,83	55,11	55,72	59,47	63,33
30	41,11	40,82	43,77	49,09	45,48	46,06	49,70	53,44
40	31,87	31,62	34,32	39,44	36,03	36,51	40,05	43,66
50	23,06	22,94	25,37	30,08	26,94	27,42	30,71	34,09
60	15,45	15,26	17,46	21,50	18,42	18,89	21,85	25,07
70	9,55	9,35	10,74	14,02	11,05	11,41	13,78	16,70
80	5,19	5,33	5,90	7,69	5,77	6,01	7,44	9,18
90	2,69	2,87	3,25	3,58	3,03	3,05	3,77	4,18
100	.	1,58	2,04	1,76	.	2,10	2,17	1,99

¹ Lebenserwartung im Durchschnitt der angegebenen Zeiträume, allgemeine Sterbetafeln. Ermittelt auf Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 10 Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2013/15¹ nach Geschlecht

Veränderung gegenüber dem Bundeswert 1949/51 in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung ist erheblich gestiegen. Sie lag in den 50er-Jahren für ein neugeborenes Mädchen bei 68,5 Jahren, für einen Jungen bei 64,6 Jahren. Für Mädchen und Jungen der Geburtsjahrgänge 2013 bis 2015 liegt die Lebenserwartung statistisch bei 82,9 bzw. 78,4 Jahren.

¹ Ermittelt auf der Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 12 Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2015

Jahr	Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze			Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen ¹			
1950	104 637	160 144	45 219	114 925	35,2	53,9	15,2	38,7
1960	114 880	109 356	101 410	7 946	33,9	32,2	29,9	2,3
1970	122 942	129 860	109 011	20 849	33,7	35,6	29,9	5,7
1980	134 106	102 613	87 003	15 610	36,9	28,2	23,9	4,3
1990	130 061	147 870	84 942	62 928	34,8	39,6	22,7	16,9
2000	161 956	108 973	100 927	8 046	40,2	27,0	25,0	2,0
2010	150 913	97 050	94 211	2 839	37,7	24,2	23,5	0,7
2014	169 708	135 634	108 314	27 320	42,4	33,9	27,1	6,8
2015	187 906	168 468	116 339	52 129	46,6	41,8	28,9	12,9

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 13 Wanderungen über die Landesgrenze 2005–2015 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	2005–2015			2014			2015		
	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Deutschland	733 542	741 953	-8 411	70 496	70 621	-125	71 192	72 694	-1 502
Ausland ¹	489 390	356 023	133 367	65 138	37 693	27 445	97 276	43 645	53 631
Europa	352 478	261 553	90 925	48 941	29 920	19 021	56 214	35 433	20 781
EU-Staaten	291 765	209 857	81 908	40 314	24 733	15 581	42 066	26 186	15 880
Bulgarien	23 273	12 530	10 743	4 769	2 412	2 357	5 046	2 642	2 404
Italien	18 174	14 058	4 116	3 236	1 607	1 629	3 401	1 770	1 631
Kroatien	6 762	4 357	2 405	1 764	738	1 026	2 139	823	1 316
Luxemburg	15 226	9 697	5 529	1 534	1 112	422	1 813	1 044	769
Polen	87 867	60 928	26 939	8 924	5 846	3 078	9 093	5 832	3 261
Rumänien	38 039	20 784	17 255	7 811	4 013	3 798	9 324	4 831	4 493
Spanien	10 950	8 266	2 684	1 566	875	691	1 269	938	331
Ungarn	24 610	19 039	5 571	2 958	2 169	789	2 861	2 428	433
Albanien	5 605	2 147	3 458	658	55	603	4 555	1 777	2 778
Kosovo	5 860	2 306	3 554	1 280	225	1 055	2 336	1 249	1 087
Mazedonien	4 709	2 734	1 975	870	400	470	1 312	754	558
Russische Föderation	7 637	5 438	2 199	684	518	166	704	429	275
Schweiz	5 110	10 246	-5 136	615	925	-310	563	863	-300
Serbien	7 334	5 995	1 339	1 874	1 014	860	1 634	1 697	-63
Türkei	12 581	14 025	-1 444	1 063	1 299	-236	1 275	1 301	-26
übriges Europa	11 877	8 805	3 072	1 583	751	832	1 769	1 177	592
außereuropäisches Ausland	129 273	79 720	49 553	16 156	7 765	8 391	39 745	8 158	31 587
Afrika	17 607	9 270	8 337	2 817	826	1 991	3 704	1 097	2 607
Eritrea	1 972	176	1 796	904	46	858	1 045	110	935
Somalia	2 606	414	2 192	618	90	528	1 012	196	816
Amerika	33 488	37 147	-3 659	3 464	3 523	-59	3 557	3 399	158
Kanada	2 182	3 670	-1 488	202	241	-39	220	151	69
Vereinigte Staaten	20 667	24 873	-4 206	2 238	2 432	-194	2 186	2 402	-216
Asien	75 753	30 339	45 414	9 578	3 130	6 448	32 190	3 376	28 814
Afghanistan	7 971	586	7 385	633	77	556	5 455	180	5 275
Iran	3 500	1 057	2 443	355	85	270	1 055	109	946
Pakistan	3 398	879	2 519	512	135	377	1 594	181	1 413
Syrien, Arab. Rep.	25 284	918	24 366	3 649	120	3 529	18 979	282	18 697
Australien und Ozeanien	2 425	2 964	-539	297	286	11	294	286	8
Insgesamt	1 222 932	1 097 976	124 956	135 634	108 314	27 320	168 468	116 339	52 129

1 Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

T 14 Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient¹ 2005–2015² nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2014	2015						
	Bevölkerung insgesamt				Veränderung zu		Anteil am Land	Bevölkerungs- dichte je km ²	Jugend- quotient	Alten- quotient
	Anzahl				2005	2014				
Frankenthal (Pfalz), St.	47 225	46 793	47 724	48 363	2,4	1,3	1,2	1 105,2	31,4	38,1
Kaiserslautern, St.	98 372	99 184	97 382	98 520	0,2	1,2	2,4	705,0	26,5	31,7
Koblenz, St.	106 501	106 417	111 434	112 586	5,7	1,0	2,8	1 070,9	26,4	34,6
Landau i. d. Pfalz, St.	42 028	43 615	44 465	45 362	7,9	2,0	1,1	546,8	27,6	30,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	163 343	164 351	163 832	164 718	0,8	0,5	4,1	2 124,0	32,6	32,0
Mainz, St.	194 372	199 237	206 991	209 779	7,9	1,3	5,2	2 146,2	25,2	26,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 628	52 855	52 564	52 999	-1,2	0,8	1,3	452,6	29,9	40,0
Pirmasens, St.	43 137	40 384	40 046	40 125	-7,0	0,2	1,0	653,8	28,6	44,2
Speyer, St.	50 501	49 857	49 855	50 284	-0,4	0,9	1,2	1 180,5	30,6	36,2
Trier, St.	99 843	105 260	108 472	114 914	15,1	5,9	2,8	981,1	26,9	25,6
Worms, St.	81 545	81 736	81 010	82 102	0,7	1,3	2,0	755,1	31,5	32,8
Zweibrücken, St.	35 219	33 944	34 011	34 260	-2,7	0,7	0,8	485,0	29,3	37,8
Ahrweiler	130 467	127 443	126 643	127 770	-2,1	0,9	3,2	162,4	30,2	41,0
Altenkirchen (Ww.)	136 425	131 952	128 228	129 171	-5,3	0,7	3,2	201,2	31,9	35,9
Alzey-Worms	126 328	124 760	125 998	127 274	0,7	1,0	3,1	216,4	31,5	30,3
Bad Dürkheim	135 116	132 757	131 530	132 203	-2,2	0,5	3,3	222,3	29,8	39,2
Bad Kreuznach	158 319	155 544	155 944	156 821	-0,9	0,6	3,9	181,6	30,9	37,7
Bernkastel-Wittlich	112 849	110 049	110 981	111 828	-0,9	0,8	2,8	95,8	30,4	36,3
Birkenfeld	87 783	83 243	80 591	80 615	-8,2	0,0	2,0	103,8	28,8	39,9
Cochem-Zell	64 489	62 298	62 041	62 391	-3,3	0,6	1,5	90,1	30,1	39,4
Donnersbergkreis	78 825	75 878	74 962	75 230	-4,6	0,4	1,9	116,5	31,7	33,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	95 982	94 008	96 408	97 180	1,2	0,8	2,4	59,8	31,3	32,9
Germersheim	125 268	124 838	126 266	127 303	1,6	0,8	3,1	274,7	30,9	30,4
Kaiserslautern	109 202	105 428	104 288	104 966	-3,9	0,7	2,6	164,0	31,7	34,5
Kusel	76 541	72 602	70 883	70 997	-7,2	0,2	1,8	123,8	28,8	37,5
Mainz-Bingen	200 486	202 310	204 514	208 749	4,1	2,1	5,2	344,6	32,5	32,2
Mayen-Koblenz	213 667	210 269	210 441	211 925	-0,8	0,7	5,2	259,3	30,5	34,9
Neuwied	185 259	180 995	179 317	180 655	-2,5	0,7	4,5	288,2	32,5	36,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	106 948	103 256	101 945	102 529	-4,1	0,6	2,5	103,4	30,6	36,1
Rhein-Lahn-Kreis	128 095	123 601	121 487	123 543	-3,6	1,7	3,0	157,9	30,4	38,0
Rhein-Pfalz-Kreis	148 902	148 475	150 051	151 546	1,8	1,0	3,7	497,0	30,6	37,1
Südliche Weinstraße	110 639	109 002	109 735	110 526	-0,1	0,7	2,7	172,7	29,9	36,6
Südwestpfalz	103 309	98 887	96 410	96 474	-6,6	0,1	2,4	101,2	27,5	39,8
Trier-Saarburg	141 043	142 670	145 227	147 999	4,9	1,9	3,7	134,4	31,9	32,0
Vulkaneifel	63 646	61 267	60 775	60 794	-4,5	0,0	1,5	66,7	30,7	39,8
Westerwaldkreis	203 541	198 580	199 131	200 302	-1,6	0,6	4,9	202,5	31,9	33,7
Rheinland-Pfalz	4 058 843	4 003 745	4 011 582	4 052 803	-0,1	1,0	100	204,1	30,2	34,6
kreisfreie Städte	1 015 714	1 023 633	1 037 786	1 054 012	3,8	1,6	26,0	990,2	28,3	31,9
Landkreise	3 043 129	2 980 112	2 973 796	2 998 791	-1,5	0,8	74,0	159,6	30,9	35,6

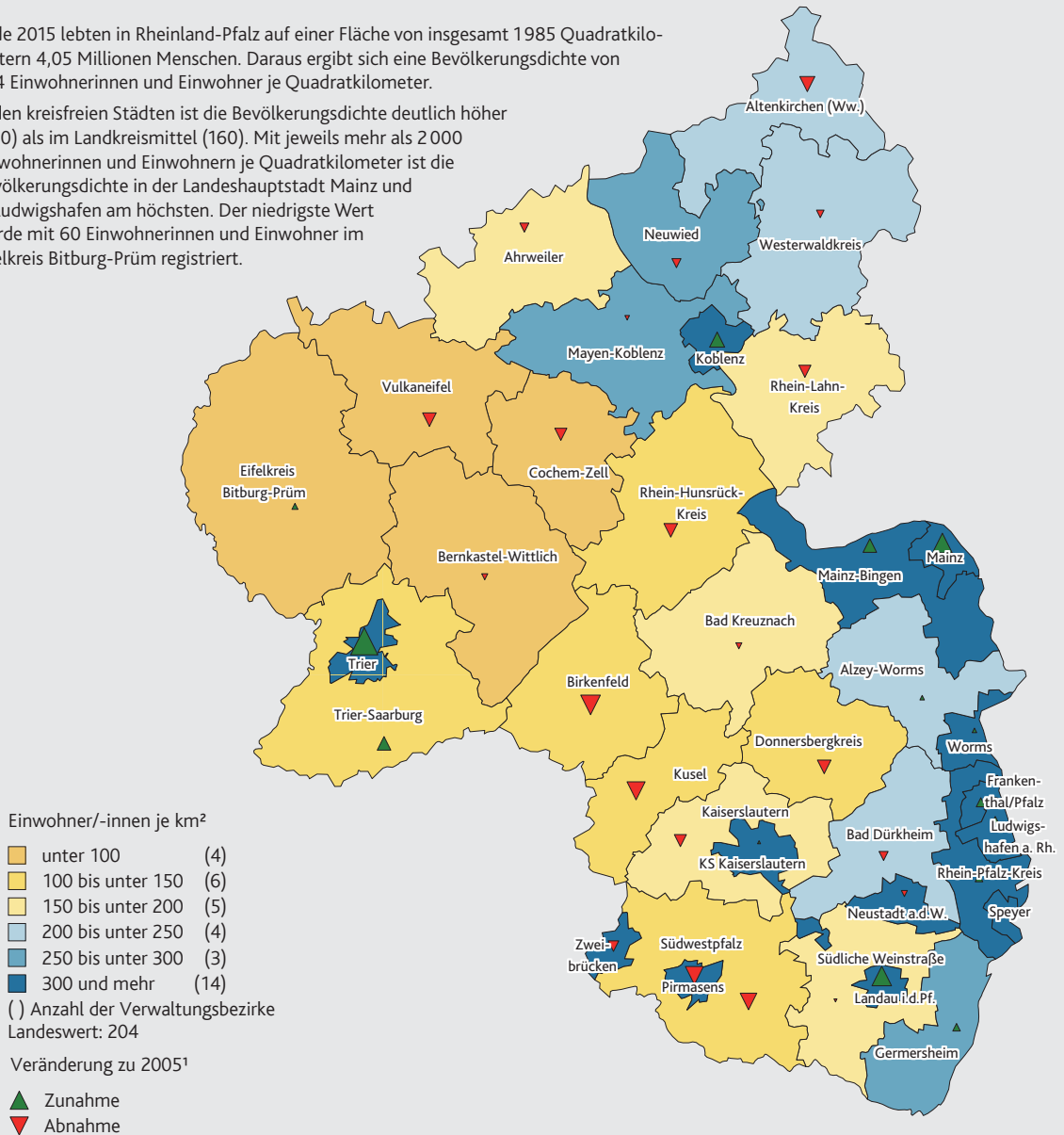
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

K 1 Bevölkerungsdichte 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

2

Ende 2015 lebten in Rheinland-Pfalz auf einer Fläche von insgesamt 1985 Quadratkilometern 4,05 Millionen Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 204 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.

In den kreisfreien Städten ist die Bevölkerungsdichte deutlich höher (990) als im Landkreismittel (160). Mit jeweils mehr als 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer ist die Bevölkerungsdichte in der Landeshauptstadt Mainz und in Ludwigshafen am höchsten. Der niedrigste Wert wurde mit 60 Einwohnerinnen und Einwohner im Eifelkreis Bitburg-Prüm registriert.



T 15 Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Geborene			Gestorbene			Natürlicher Saldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen
Frankenthal (Pfalz), St.	450	9,4	7,6	579	12,1	10,6	-129	-2,7	-3,0
Kaiserslautern, St.	878	9,0	7,8	1 135	11,6	10,4	-257	-2,6	-2,6
Koblenz, St.	1 042	9,3	8,6	1 318	11,8	11,1	-276	-2,5	-2,6
Landau i. d. Pfalz, St.	402	9,0	9,0	494	11,0	10,8	-92	-2,0	-1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 751	10,7	9,3	1 789	10,9	10,0	-38	-0,2	-0,6
Mainz, St.	2 131	10,2	9,1	1 875	9,0	9,3	256	1,2	-0,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	441	8,4	8,3	653	12,4	11,2	-212	-4,0	-2,9
Pirmasens, St.	347	8,7	6,7	634	15,8	15,8	-287	-7,2	-9,1
Speyer, St.	451	9,0	8,9	588	11,7	11,1	-137	-2,7	-2,1
Trier, St.	1 028	9,2	9,2	1 132	10,1	10,7	-104	-0,9	-1,6
Worms, St.	836	10,3	9,5	922	11,3	10,4	-86	-1,1	-0,9
Zweibrücken, St.	285	8,3	7,4	418	12,2	11,3	-133	-3,9	-3,9
Ahrweiler	953	7,5	7,4	1 605	12,6	11,5	-652	-5,1	-4,0
Altenkirchen (Ww.)	1 079	8,4	8,3	1 600	12,4	10,8	-521	-4,0	-2,5
Alzey-Worms	1 117	8,8	7,9	1 323	10,4	9,5	-206	-1,6	-1,7
Bad Dürkheim	987	7,5	7,1	1 649	12,5	10,7	-662	-5,0	-3,7
Bad Kreuznach	1 228	7,9	7,5	1 932	12,4	11,1	-704	-4,5	-3,6
Bernkastel-Wittlich	950	8,5	7,5	1 350	12,1	11,0	-400	-3,6	-3,5
Birkenfeld	585	7,3	7,2	1 200	14,9	12,1	-615	-7,6	-4,8
Cochem-Zell	488	7,8	8,1	842	13,5	10,8	-354	-5,7	-2,7
Donnersbergkreis	582	7,8	8,3	965	12,9	10,5	-383	-5,1	-2,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	920	9,5	8,5	1 156	11,9	11,6	-236	-2,4	-3,1
Germersheim	1 146	9,0	8,7	1 263	10,0	8,8	-117	-0,9	-0,0
Kaiserslautern	953	9,1	8,1	1 243	11,9	11,4	-290	-2,8	-3,3
Kusel	542	7,6	7,7	961	13,5	11,7	-419	-5,9	-4,1
Mainz-Bingen	1 847	8,9	8,8	2 057	10,0	8,4	-210	-1,0	0,5
Mayen-Koblenz	1 875	8,9	7,7	2 301	10,9	10,3	-426	-2,0	-2,6
Neuwied	1 496	8,3	8,0	2 158	12,0	10,6	-662	-3,7	-2,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	846	8,3	7,8	1 283	12,5	10,8	-437	-4,3	-3,0
Rhein-Lahn-Kreis	992	8,1	7,3	1 550	12,7	11,4	-558	-4,6	-4,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 309	8,7	7,0	1 674	11,1	9,8	-365	-2,4	-2,9
Südliche Weinstraße	901	8,2	7,1	1 233	11,2	10,2	-332	-3,0	-3,0
Südwestpfalz	725	7,5	6,3	1 169	12,1	10,9	-444	-4,6	-4,6
Trier-Saarburg	1 254	8,6	7,9	1 592	10,9	9,9	-338	-2,3	-2,0
Vulkaneifel	439	7,2	8,0	823	13,5	12,2	-384	-6,3	-4,2
Westerwaldkreis	1 690	8,5	8,3	2 311	11,6	10,3	-621	-3,1	-2,0
Rheinland-Pfalz	34 946	8,7	8,0	46 777	11,6	10,5	-11 831	-2,9	-2,5
kreisfreie Städte	10 042	9,6	8,7	11 537	11,0	10,6	-1 495	-1,4	-1,9
Landkreise	24 904	8,3	7,8	35 240	11,8	10,5	-10 336	-3,5	-2,7

K 2 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 nach Verwaltungsbezirken

2

Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 950 Kinder geboren. Im gleichen Zeitraum starben 46 780 Menschen. Die Zahl der Sterbefälle überstieg also die der Geborenen um 11 830. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich ein Gestorbenenüberschuss von 2,9 Personen.

Lediglich für die Landeshauptstadt Mainz ergibt sich auf Grundlage der Geborenen- und Gestorbenenzahlen ein Bevölkerungszuwachs. Alle anderen kreisfreien Städte und alle Landkreise weisen negative Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf.

je 1 000 Einwohner/-innen¹

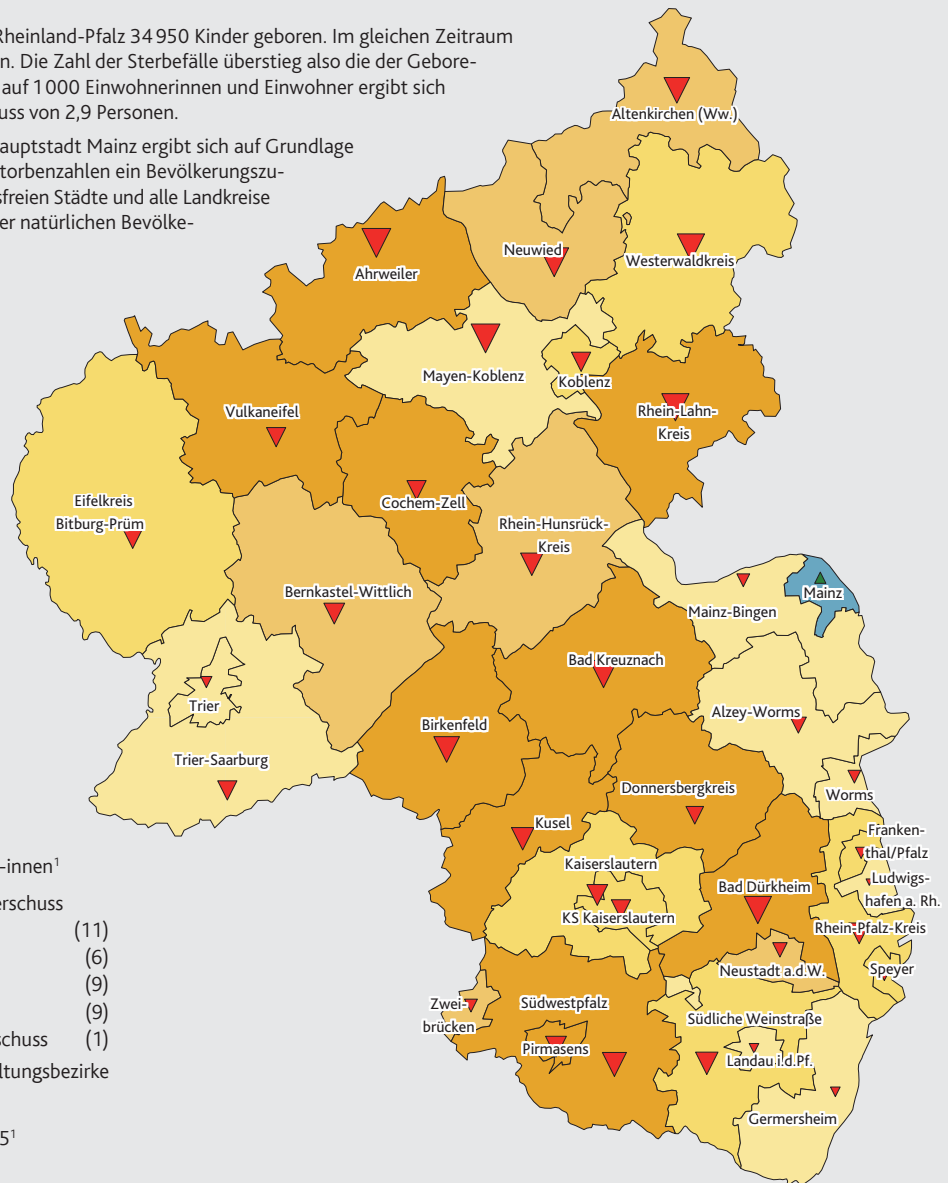
Gestorbenenüberschuss	
4,4 und mehr	(11)
3,4 bis unter 4,4	(6)
2,4 bis unter 3,4	(9)
unter 2,4	(9)
Geborenenüberschuss	(1)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: -2,9

Veränderung zu 2005¹

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.



T 16 Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Zugezogene			Fortgezogene			Wanderungssaldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2005 je 1 000 Einwohner/ -innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2005 je 1 000 Einwohner/ -innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2005 je 1 000 Einwohner/ -innen
Frankenthal (Pfalz), St.	3 865	80,4	52,5	3 144	65,4	55,7	721	15,0	-3,1
Kaiserslautern, St.	8 491	86,7	58,6	7 162	73,1	64,2	1 329	13,6	-5,6
Koblenz, St.	9 265	82,7	59,7	7 896	70,5	62,2	1 369	12,2	-2,5
Landau i. d. Pfalz, St.	4 434	98,7	65,1	3 468	77,2	58,5	966	21,5	6,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 784	77,8	55,1	12 114	73,7	54,8	670	4,1	0,4
Mainz, St.	17 453	83,8	107,6	15 134	72,6	63,9	2 319	11,1	43,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 531	66,9	47,6	2 934	55,6	49,7	597	11,3	-2,1
Pirmasens, St.	2 471	61,6	42,1	2 130	53,1	44,5	341	8,5	-2,4
Speyer, St.	3 439	68,7	59,4	2 897	57,9	54,2	542	10,8	5,2
Trier, St.	39 819	356,5	67,9	33 004	295,5	69,6	6 815	61,0	-1,7
Worms, St.	6 209	76,1	49,6	5 106	62,6	45,1	1 103	13,5	4,5
Zweibrücken, St.	2 307	67,6	47,0	1 927	56,5	51,1	380	11,1	-4,1
Ahrweiler	6 822	53,6	37,2	5 074	39,9	37,1	1 748	13,7	0,1
Altenkirchen (Ww.)	6 436	50,0	32,9	4 985	38,7	33,8	1 451	11,3	-1,0
Alzey-Worms	7 308	57,7	43,0	5 847	46,2	45,2	1 461	11,5	-2,2
Bad Dürkheim	7 317	55,5	42,9	5 970	45,3	38,9	1 347	10,2	4,1
Bad Kreuznach	7 416	47,4	32,6	5 878	37,6	31,7	1 538	9,8	0,9
Bernkastel-Wittlich	5 673	50,9	31,5	4 448	39,9	31,7	1 225	11,0	-0,2
Birkenfeld	3 724	46,2	28,7	3 089	38,3	34,9	635	7,9	-6,2
Cochem-Zell	3 220	51,8	30,8	2 517	40,5	33,0	703	11,3	-2,2
Donnersbergkreis	3 777	50,3	35,4	3 135	41,7	39,4	642	8,5	-4,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 528	46,8	33,6	3 518	36,3	28,2	1 010	10,4	5,4
Germersheim	7 106	56,0	38,5	5 987	47,2	39,1	1 119	8,8	-0,6
Kaiserslautern	6 299	60,2	42,6	5 342	51,1	43,3	957	9,1	-0,7
Kusel	3 306	46,6	28,0	2 779	39,2	32,3	527	7,4	-4,3
Mainz-Bingen	16 020	77,5	47,3	11 585	56,1	46,0	4 435	21,5	1,4
Mayen-Koblenz	10 662	50,5	38,4	8 779	41,6	37,2	1 883	8,9	1,2
Neuwied	9 304	51,7	35,8	7 350	40,8	37,3	1 954	10,9	-1,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 004	48,9	35,3	3 988	39,0	36,0	1 016	9,9	-0,7
Rhein-Lahn-Kreis	8 389	68,5	38,5	5 782	47,2	41,6	2 607	21,3	-3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	9 362	62,1	45,8	7 530	49,9	41,8	1 832	12,1	4,1
Südliche Weinstraße	6 322	57,4	42,0	5 213	47,3	41,7	1 109	10,1	0,3
Südwestpfalz	4 350	45,1	30,9	3 847	39,9	33,1	503	5,2	-2,2
Trier-Saarburg	9 278	63,3	40,3	6 180	42,2	36,0	3 098	21,1	4,2
Vulkaneifel	2 911	47,9	33,8	2 502	41,2	34,1	409	6,7	-0,3
Westerwaldkreis	9 699	48,6	34,0	7 931	39,7	33,9	1 768	8,9	0,1
Rheinland-Pfalz	278 301	69,0	44,5	226 172	56,1	42,6	52 129	12,9	1,9
kreisfreie Städte	114 068	109,1	65,9	96 916	92,7	58,2	17 152	16,4	7,7
Landkreise	164 233	55,0	37,4	129 256	43,3	37,4	34 977	11,7	0,0

K 3 Wanderungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 verlegten 278 300 Personen ihren Wohnsitz nach Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig zogen 226 170 Menschen aus Rheinland-Pfalz fort. Dadurch ergab sich ein positiver Wanderungssaldo von 52 130 Menschen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich ein Überschuss von 12,9.

Den mit Abstand höchsten Bevölkerungszuwachs durch Wanderungen verzeichnete die kreisfreie Stadt Trier mit einem Plus von 61 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies ist auf die dort ansässige Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) zurückzuführen.

Wanderungsgewinne
je 1 000 Einwohner/-innen¹

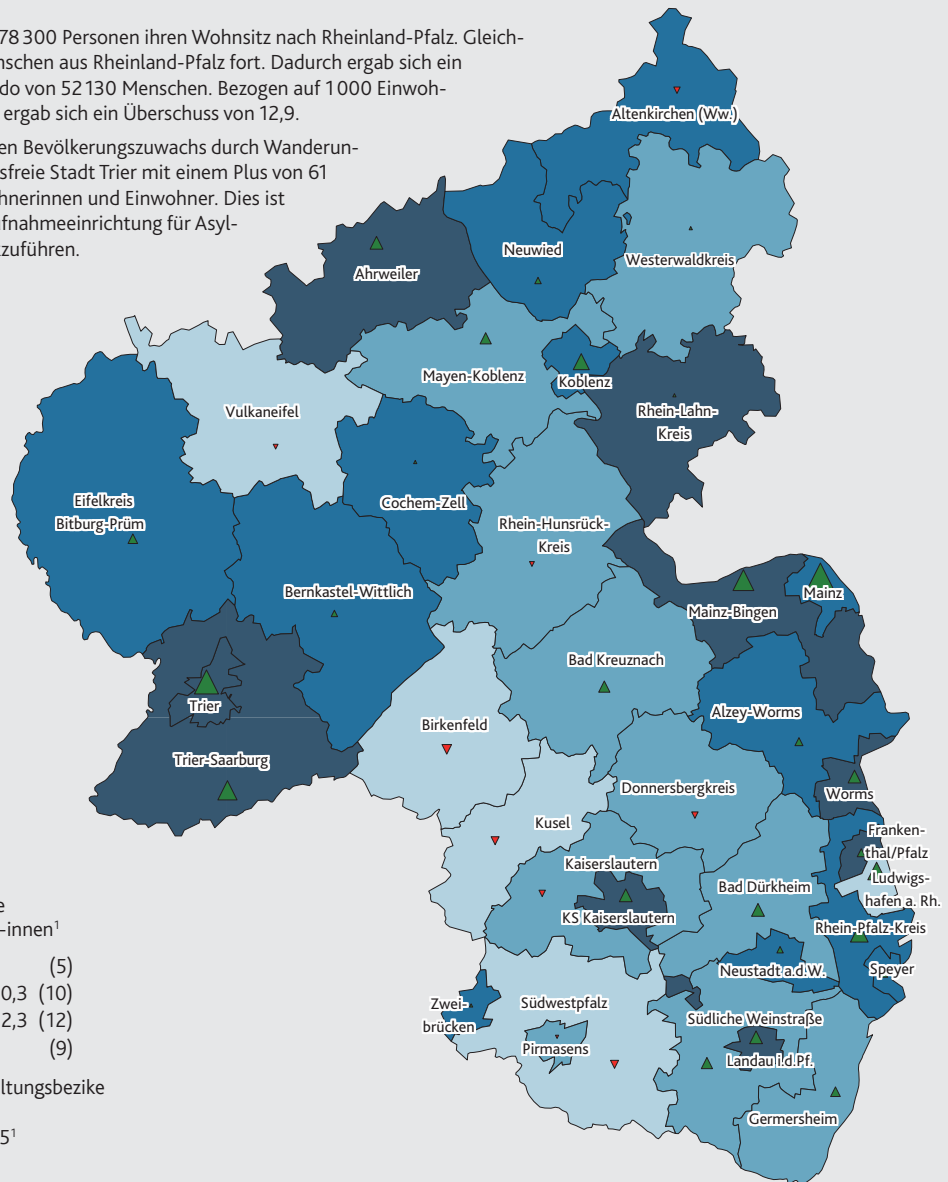
- unter 8,3 (5)
- 8,3 bis unter 10,3 (10)
- 10,3 bis unter 12,3 (12)
- 12,3 und mehr (9)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 12,9

Veränderung zu 2005¹

- Zunahme
- Abnahme

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.



T 17 Bevölkerung 2016 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht

Migrationshintergrund ¹	Insgesamt		Unter 20 Jahre		20 – 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %
Insgesamt								
Ohne Migrationshintergrund	3 144,0	77,4	472,8	63,9	1 904,3	77,1	766,9	89,9
Mit Migrationshintergrund	920,0	22,6	267,3	36,1	566,7	22,9	86,0	10,1
Zugewanderte ²	630,4	15,5	55,6	7,5	491,6	19,9	83,2	9,8
Deutsche	287,4	7,1	(8,8)	(1,2)	224,2	9,1	54,5	6,4
Ausländer/-innen	343,0	8,4	46,8	6,3	267,4	10,8	28,7	3,4
nicht Zugewanderte ³	289,6	7,1	211,7	28,6	75,1	3,0	/	/
Deutsche	235,0	5,8	192,1	26,0	41,6	1,7	/	/
Ausländer/-innen	54,6	1,3	19,6	2,6	33,5	1,4	/	/
Insgesamt	4 064,0	100	740,1	100	2 471,0	100	852,9	100
Männlich								
Ohne Migrationshintergrund	1 535,0	76,5	242,0	62,5	957,1	76,8	335,9	89,8
Mit Migrationshintergrund	471,9	23,5	145,0	37,5	288,7	23,2	38,3	10,2
Zugewanderte ²	316,0	15,7	32,2	8,3	246,9	19,8	36,8	9,8
Deutsche	135,6	6,8	/	/	108,7	8,7	22,1	5,9
Ausländer/-innen	180,3	9,0	27,4	7,1	138,3	11,1	14,7	3,9
nicht Zugewanderte ³	156,0	7,8	112,7	29,1	41,8	3,4	/	/
Deutsche	125,5	6,3	102,5	26,5	22,3	1,8	/	/
Ausländer/-innen	30,5	1,5	10,3	2,7	19,4	1,6	/	/
Zusammen	2 006,9	100	387,0	100	1 245,7	100	374,2	100
Weiblich								
Ohne Migrationshintergrund	1 609,0	78,2	230,8	65,3	947,2	77,3	431,0	90,0
Mit Migrationshintergrund	448,1	21,8	122,3	34,6	278,1	22,7	47,7	10,0
Zugewanderte ²	314,5	15,3	23,4	6,6	244,7	20,0	46,4	9,7
Deutsche	151,8	7,4	/	/	115,5	9,4	32,4	6,8
Ausländer/-innen	162,6	7,9	19,4	5,5	129,2	10,5	14,0	2,9
nicht Zugewanderte ³	133,6	6,5	99,0	28,0	33,4	2,7	/	/
Deutsche	109,5	5,3	89,6	25,4	19,3	1,6	/	/
Ausländer/-innen	24,1	1,2	(9,3)	(2,6)	14,1	1,2	/	/
Zusammen	2 057,1	100	353,2	100	1 225,2	100	478,7	100

1 Siehe Metadaten. – 2 Menschen mit eigener Migrationserfahrung. – 3 Menschen ohne eigene Migrationserfahrung.

T 18 Ausländer/-innen 1990–2016 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Herkunftsgebiet	1990	2000	2005	2015	2016 ¹		
	Anzahl					Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
						%	
Europa	167 147	235 602	230 156	303 912	314 805	3,6	71,3
EU-Staaten	84 058	108 142	109 682	190 231	205 295	7,9	46,5
Polen	13 114	12 552	16 800	40 326	42 845	6,2	9,7
Italien	25 847	30 292	27 751	29 499	30 260	2,6	6,9
Rumänien	2 034	3 415	2 832	20 865	26 055	24,9	5,9
Bulgarien	731	1 316	1 815	14 001	16 410	17,2	3,7
Kroatien	-	7 288	7 243	10 073	11 580	15,0	2,6
Ungarn	1 966	2 930	2 784	8 721	9 380	7,6	2,1
Griechenland	7 438	8 761	7 685	8 627	8 810	2,1	2,0
Frankreich	8 294	8 577	7 923	8 213	8 320	1,3	1,9
Portugal	3 871	7 271	6 916	8 137	8 290	1,9	1,9
Luxemburg	1 249	1 588	2 659	7 241	7 870	8,7	1,8
Niederlande	3 764	4 267	4 534	6 146	6 280	2,2	1,4
Spanien	4 106	4 073	3 847	5 347	5 590	4,5	1,3
Österreich	5 327	5 659	5 401	5 238	5 195	-0,8	1,2
Vereinigtes Königreich	3 338	4 003	3 760	4 435	4 390	-1,0	1,0
Albanien	263	849	714	4 257	2 490	-41,5	0,6
Bosnien und Herzegovina	-	5 415	5 351	5 874	5 660	-3,6	1,3
Kosovo	-	-	-	10 622	9 840	-7,4	2,2
Mazedonien	-	1 912	2 316	4 337	3 940	-9,2	0,9
Russische Föderation	-	4 994	8 734	9 739	10 165	4,4	2,3
Serbien	-	-	-	6 905	6 215	-10,0	1,4
Türkei	59 932	78 200	71 332	59 284	58 580	-1,2	13,3
Ukraine	-	4 330	6 080	5 197	5 225	0,5	1,2
übriges Europa	22 894	31 760	25 947	7 466	7 395	-1,0	1,7
außereuropäisches Ausland	38 311	61 474	62 019	90 176	126 605	40,4	28,7
Afrika	7 731	12 276	11 204	15 348	19 455	26,8	4,4
Amerika	9 511	11 662	12 289	13 200	13 540	2,6	3,1
Kanada	430	464	511	527	525	-0,4	0,1
Vereinigte Staaten	7 127	7 420	7 276	7 968	8 170	2,5	1,9
Asien	18 988	35 530	36 689	58 985	90 110	52,8	20,4
Afghanistan	751	1 726	1 298	5 126	12 050	135,1	2,7
Syrien, Arabische Rep.	879	1 010	945	17 316	35 870	107,1	8,1
Thailand	952	2 542	3 940	4 290	4 260	-0,7	1,0
Vietnam	2 248	4 666	4 274	3 655	3 695	1,1	0,8
Australien und Ozeanien	249	309	343	428	430	0,5	0,1
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	1 832	1 697	1 494	2 215	3 065	38,4	0,7
Insgesamt	205 458	297 076	292 175	394 088	441 410	12,0	100

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

T 19 Ausländer/-innen 2016¹ nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht

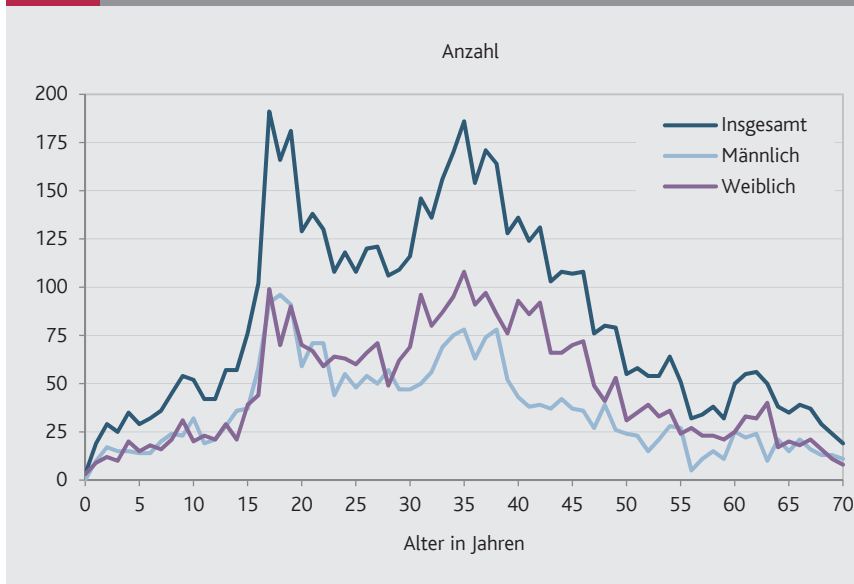
Herkunftsgebiet	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2015	Männ- lich	Weib- lich	Aufenthaltsdauer in Jahren						
					unter 1	1 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 40	40 und mehr
	Anzahl	%									
Europa	314 805	3,6	52,5	47,5	8,0	25,5	12,1	17,3	15,9	8,0	13,3
EU-Staaten	205 295	7,9	54,4	45,6	10,4	32,8	14,7	13,3	10,7	6,1	12,0
Polen	42 845	6,2	53,6	46,4	9,7	38,1	21,9	20,3	8,1	1,6	0,4
Italien	30 260	2,6	58,3	41,7	4,8	13,9	3,8	10,5	18,7	17,2	31,2
Rumänien	26 055	24,9	57,5	42,5	21,9	54,5	16,0	4,8	2,6	0,1	0,1
Bulgarien	16 410	17,2	53,5	46,5	17,2	53,0	21,2	6,6	1,9	0,1	0,1
Kroatien	11 580	15,0	52,4	47,6	14,2	27,4	3,0	7,0	17,6	8,5	22,4
Griechenland	8 810	2,1	55,4	44,6	5,6	23,9	5,7	11,2	19,9	8,1	25,5
Frankreich	8 320	1,3	48,9	51,1	4,1	13,6	11,0	16,2	17,2	14,9	22,8
Ungarn	9 380	7,6	63,1	36,9	12,5	48,1	18,6	10,9	7,5	1,7	0,7
Portugal	8 290	1,9	55,2	44,7	4,0	18,2	9,2	19,4	24,2	6,2	18,8
Luxemburg	7 870	8,7	52,3	47,7	10,4	31,3	29,5	19,1	3,9	2,0	3,9
Niederlande	6 280	2,2	54,4	45,6	5,1	19,0	18,8	18,6	11,8	8,4	18,3
Österreich	5 195	-0,8	50,9	49,1	2,6	8,3	8,3	12,6	12,3	14,1	41,9
Spanien	5 590	4,5	52,0	48,0	8,0	32,6	8,9	9,0	6,6	6,4	28,6
Vereinigtes Königreich	4 390	-1,0	56,8	43,2	6,2	19,2	14,6	18,1	15,9	13,8	12,1
Albanien	2 490	-41,5	55,6	44,4	17,3	60,0	3,8	10,2	8,6	.	.
Bosnien und Herzegovina	5 660	-3,6	52,1	47,9	5,9	15,4	4,8	11,1	40,9	5,9	16,1
Kosovo	9 840	-7,4	52,2	47,8	5,7	24,0	12,0	25,2	29,5	1,2	2,3
Mazedonien	3 940	-9,2	51,1	48,9	8,6	27,5	10,4	13,8	22,6	6,6	10,4
Russische Föderation	10 165	4,4	35,8	64,2	5,8	19,9	13,8	53,1	7,3	0,1	0,0
Serbien	6 215	-10,0	48,8	51,2	5,1	21,2	10,6	17,9	26,1	4,7	14,4
Türkei	58 580	-1,2	51,9	48,1	1,0	3,6	4,4	19,7	28,7	19,5	23,2
Ukraine	5 225	0,5	32,4	67,6	5,8	18,8	12,7	54,8	7,8	0,1	0,1
übriges Europa	7 395	-1,0	54,4	45,6	10,4	32,8	14,7	13,3	10,7	6,1	12,0
außereuropäisches Ausland	126 605	40,4	56,8	43,2	17,6	49,2	8,9	13,1	7,2	2,3	1,7
Afrika	19 455	26,8	61,3	38,7	20,2	42,9	11,8	13,3	7,9	2,2	1,6
Amerika	13 540	2,6	50,3	49,7	9,3	23,9	14,3	19,0	15,3	8,6	9,6
Kanada	525	-0,4	46,7	53,3	10,5	21,0	13,3	16,2	14,3	9,5	15,2
Vereinigte Staaten	8 170	2,5	61,4	38,6	8,0	22,5	11,3	14,6	17,8	12,1	13,7
Asien	90 110	52,8	56,6	43,4	18,4	54,4	7,5	12,3	5,8	1,3	0,4
Afghanistan	12 050	135,1	68,3	31,7	21,9	68,4	6,8	1,7	1,1	0,2	-
Syrien, Arabische Rep.	35 870	107,1	63,2	36,8	22,2	75,0	1,1	1,0	0,5	0,1	0,0
Thailand	4 260	-0,7	10,1	89,9	2,9	10,2	13,1	46,8	21,2	5,0	0,7
Vietnam	3 695	1,1	44,9	55,1	4,5	14,1	11,9	25,4	41,7	2,4	0,1
Australien und Ozeanien	430	0,5	55,8	44,2	14,0	24,4	16,3	16,3	11,6	4,7	14,0
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	3 065	38,4	62,3	37,7	14,0	51,7	6,2	10,9	8,8	3,8	4,6
Insgesamt	441 410	12,0	53,7	46,3	10,7	32,3	11,2	16,1	13,4	6,4	10,0

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

T 20 Einbürgerungen 2016 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Gebiet der vorherigen Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Veränderung zu 2015	Davon		Davon		Davon	
			männlich	weiblich	Anspruchseinbürgerungen	Ermessenseinbürgerungen	Volljährige	Minderjährige
	Anzahl	%						
Insgesamt	6 064	5,4	43,9	56,1	83,7	16,3	84,7	15,3
darunter								
Türkei	818	-21,1	49,5	50,5	94,6	5,4	80,7	19,3
Polen	485	14,4	24,9	75,1	86,6	13,4	87,8	12,2
Italien	307	25,3	58,0	42,0	94,5	5,5	91,5	8,5
Kosovo	232	-28,8	56,5	43,5	80,2	19,8	72,8	27,2
Ukraine	232	0,9	40,5	59,5	86,6	13,4	88,4	11,6
Rumänien	223	27,4	34,1	65,9	72,2	27,8	80,3	19,7
Vereinigtes Königreich	198	435,1	50,5	49,5	94,9	5,1	98,0	2,0
Irak	193	6,6	51,3	48,7	70,5	29,5	78,8	21,2
Serbien	174	132,0	47,7	52,3	82,2	17,8	68,4	31,6
Kroatien	171	27,6	45,6	54,4	99,4	0,6	95,9	4,1
Vietnam	158	31,7	34,2	65,8	84,8	15,2	72,2	27,8
Marokko	150	18,1	52,7	47,3	73,3	26,7	86,7	13,3
Griechenland	136	81,3	52,9	47,1	96,3	3,7	92,6	7,4
Bulgarien	129	41,8	39,5	60,5	86,0	14,0	85,3	14,7
Thailand	118	-2,5	16,9	83,1	83,9	16,1	94,9	5,1

G 11 Eingebürgerte Personen 2016 nach Altersjahren und Geschlecht



Im Jahr 2016 erhielten fast 6 100 in Rheinland-Pfalz lebende Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass. Etwas mehr als die Hälfte der Eingebürgerten waren Frauen. Besonders häufig werden Einbürgerungen im Alter von 15 bis 45 Jahren vollzogen. Die meisten eingebürgerten Personen hatten vor der Einbürgerung die türkische Staatsbürgerschaft.

T 21 Ausländer/-innen 2016¹ nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken

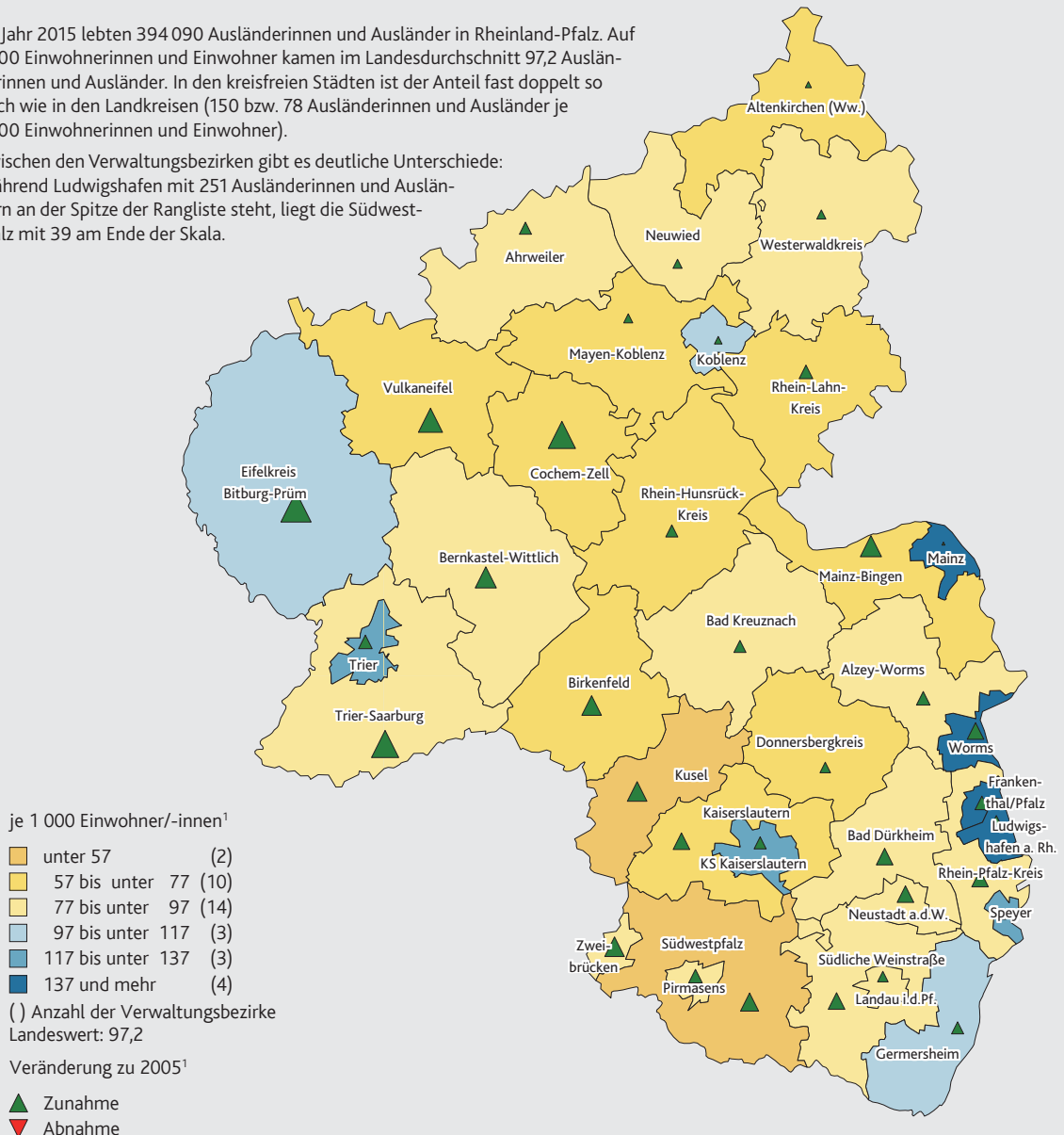
Verwaltungsbezirk	Ausländer/-innen		Staatsangehörigkeit									
			Italien		Polen		Rumänien		Syrien, Arab. Rep.		Türkei	
	Anzahl	Veränderung zu 2015	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 005	195	1 385	17,3	845	10,6	550	6,9	380	4,7	1 510	18,9
Kaiserslautern, St.	14 970	1 624	765	5,1	760	5,1	405	2,7	1 190	7,9	990	6,6
Koblenz, St.	14 870	2 169	640	4,3	1 235	8,3	535	3,6	1 505	10,1	1 510	10,2
Landau i. d. Pfalz, St.	4 800	607	275	5,7	485	10,1	315	6,6	455	9,5	380	7,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	43 810	2 525	6 390	14,6	2 750	6,3	2 300	5,2	1 540	3,5	9 360	21,4
Mainz, St.	37 565	2 506	3 970	10,6	1 735	4,6	780	2,1	1 825	4,9	5 685	15,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 590	632	250	4,5	720	12,9	390	7,0	495	8,9	755	13,5
Pirmasens, St.	3 720	624	250	6,7	285	7,7	200	5,4	485	13,0	290	7,8
Speyer, St.	7 345	1 328	490	6,7	870	11,8	590	8,0	465	6,3	820	11,2
Trier, St.	17 325	3 240	570	3,3	1 155	6,7	780	4,5	1 825	10,5	410	2,4
Worms, St.	14 415	879	655	4,5	1 575	10,9	1 750	12,1	825	5,7	3 260	22,6
Zweibrücken, St.	3 230	429	230	7,1	235	7,3	285	8,8	495	15,3	125	3,9
Ahrweiler	13 685	1 852	595	4,3	1 195	8,7	470	3,4	2 135	15,6	1 520	11,1
Altenkirchen (Ww.)	8 675	1 135	475	5,5	760	8,8	405	4,7	930	10,7	2 100	24,2
Alzey-Worms	11 775	1 711	605	5,1	1 560	13,2	1 000	8,5	750	6,4	1 955	16,6
Bad Dürkheim	12 110	1 223	645	5,3	2 315	19,1	770	6,4	1 035	8,5	1 405	11,6
Bad Kreuznach	15 720	1 699	795	5,1	1 835	11,7	1 080	6,9	1 120	7,1	3 230	20,5
Bernkastel-Wittlich	10 160	1 412	230	2,3	1 475	14,5	1 100	10,8	790	7,8	655	6,4
Birkenfeld	6 835	1 042	210	3,1	585	8,6	485	7,1	730	10,7	145	2,1
Cochem-Zell	4 485	249	130	2,9	600	13,4	520	11,6	435	9,7	130	2,9
Donnersbergkreis	5 730	672	280	4,9	545	9,5	405	7,1	400	7,0	1 315	22,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11 380	974	270	2,4	1 565	13,8	915	8,0	645	5,7	120	1,1
Germersheim	15 815	1 227	675	4,3	1 485	9,4	1 260	8,0	1 025	6,5	3 615	22,9
Kaiserslautern	7 880	564	450	5,7	645	8,2	470	6,0	800	10,2	520	6,6
Kusel	4 340	680	185	4,3	350	8,1	195	4,5	510	11,8	235	5,4
Mainz-Bingen	21 715	2 212	1 985	9,1	2 520	11,6	800	3,7	2 035	9,4	2 110	9,7
Mayen-Koblenz	15 790	2 203	850	5,4	1 365	8,6	825	5,2	2 250	14,2	2 110	13,4
Neuwied	16 665	1 804	1 020	6,1	1 350	8,1	830	5,0	1 850	11,1	2 845	17,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	7 475	1 133	250	3,3	750	10,0	610	8,2	765	10,2	735	9,8
Rhein-Lahn-Kreis	10 230	1 337	630	6,2	830	8,1	610	6,0	985	9,6	1 160	11,3
Rhein-Pfalz-Kreis	16 065	1 480	1 630	10,1	2 290	14,3	1 215	7,6	985	6,1	2 665	16,6
Südliche Weinstraße	8 445	893	425	5,0	1 535	18,2	760	9,0	880	10,4	640	7,6
Südwestpfalz	4 310	585	210	4,9	390	9,0	330	7,7	510	11,8	125	2,9
Trier-Saarburg	14 670	1 950	430	2,9	1 465	10,0	975	6,6	965	6,6	305	2,1
Vulkaneifel	4 145	323	150	3,6	630	15,2	380	9,2	355	8,6	195	4,7
Westerwaldkreis	17 660	2 199	1 260	7,1	2 150	12,2	755	4,3	1 505	8,5	3 645	20,6
Rheinland-Pfalz	441 410	47 322	30 260	6,9	42 845	9,7	26 055	5,9	35 870	8,1	58 580	13,3
kreisfreie Städte	175 635	16 748	15 875	9,0	12 650	7,2	8 885	5,1	11 480	6,5	25 095	14,3
Landkreise	265 770	30 569	14 385	5,4	30 190	11,4	17 170	6,5	24 390	9,2	33 485	12,6

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

K 4 Ausländer/-innen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 lebten 394 090 Ausländerinnen und Ausländer in Rheinland-Pfalz. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 97,2 Ausländerinnen und Ausländer. In den kreisfreien Städten ist der Anteil fast doppelt so hoch wie in den Landkreisen (150 bzw. 78 Ausländerinnen und Ausländer je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Zwischen den Verwaltungsbezirken gibt es deutliche Unterschiede: Während Ludwigshafen mit 251 Ausländerinnen und Ausländern an der Spitze der Rangliste steht, liegt die Südwestpfalz mit 39 am Ende der Skala.



T 22 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Basisjahr 2013	Untere Variante		Mittlere Variante					Obere Variante	
		2035	2060	2020	2025	2030	2035	2060	2035	2060
1 000										
Unter 3	96,0	80,2	63,6	98,9	95,0	89,3	84,2	71,4	86,6	76,5
3 – 6	98,6	84,6	66,5	100,9	99,2	94,2	88,6	74,5	91,0	79,7
6 – 10	134,9	119,5	92,5	135,4	135,6	131,6	124,6	103,2	127,5	110,1
10 – 16	230,3	193,6	146,8	208,0	207,1	206,1	199,9	162,7	203,4	172,8
16 – 20	173,0	136,6	103,6	150,3	142,1	141,0	140,2	114,3	142,3	121,2
20 – 35	703,2	552,9	441,1	707,2	654,2	611,2	582,9	498,2	601,5	535,3
35 – 50	826,1	664,1	505,7	727,5	728,3	721,4	697,5	571,7	717,2	614,3
50 – 65	908,9	727,8	588,0	979,1	912,0	813,8	748,9	652,2	760,8	693,4
65 – 80	599,0	817,7	610,5	624,6	709,1	795,7	824,4	650,2	827,8	674,6
80 und älter	224,4	349,3	456,1	299,3	298,6	312,5	350,5	469,0	351,1	476,4
Unter 20	732,8	614,5	473,1	693,4	679,0	662,3	637,5	526,1	650,8	560,2
20 – 65	2 438,1	1 944,9	1 534,7	2 413,8	2 294,6	2 146,4	2 029,2	1 722,1	2 079,4	1 843,0
65 und älter	823,4	1 167,0	1 066,6	923,9	1 007,7	1 108,2	1 174,8	1 119,2	1 178,9	1 151,0
Insgesamt	3 994,4	3 726,4	3 074,4	4 031,1	3 981,2	3 916,8	3 841,6	3 367,4	3 909,1	3 554,2
Anteile in %										
Unter 3	2,4	2,2	2,1	2,5	2,4	2,3	2,2	2,1	2,2	2,2
3 – 6	2,5	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,3	2,2	2,3	2,2
6 – 10	3,4	3,2	3,0	3,4	3,4	3,4	3,2	3,1	3,3	3,1
10 – 16	5,8	5,2	4,8	5,2	5,2	5,3	5,2	4,8	5,2	4,9
16 – 20	4,3	3,7	3,4	3,7	3,6	3,6	3,6	3,4	3,6	3,4
20 – 35	17,6	14,8	14,3	17,5	16,4	15,6	15,2	14,8	15,4	15,1
35 – 50	20,7	17,8	16,4	18,0	18,3	18,4	18,2	17,0	18,3	17,3
50 – 65	22,8	19,5	19,1	24,3	22,9	20,8	19,5	19,4	19,5	19,5
65 – 80	15,0	21,9	19,9	15,5	17,8	20,3	21,5	19,3	21,2	19,0
80 und älter	5,6	9,4	14,8	7,4	7,5	8,0	9,1	13,9	9,0	13,4
Unter 20	18,3	16,5	15,4	17,2	17,1	16,9	16,6	15,6	16,6	15,8
20 – 65	61,0	52,2	49,9	59,9	57,6	54,8	52,8	51,1	53,2	51,9
65 und älter	20,6	31,3	34,7	22,9	25,3	28,3	30,6	33,2	30,2	32,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2013=100										
Unter 3	100	83,5	66,2	103,0	98,9	93,0	87,7	74,3	90,2	79,6
3 – 6	100	85,8	67,5	102,3	100,6	95,5	89,9	75,6	92,3	80,8
6 – 10	100	88,6	68,6	100,3	100,5	97,5	92,3	76,5	94,4	81,6
10 – 16	100	84,1	63,8	90,3	89,9	89,5	86,8	70,6	88,3	75,0
16 – 20	100	79,0	59,9	86,9	82,2	81,5	81,1	66,1	82,3	70,1
20 – 35	100	78,6	62,7	100,6	93,0	86,9	82,9	70,9	85,5	76,1
35 – 50	100	80,4	61,2	88,1	88,2	87,3	84,4	69,2	86,8	74,4
50 – 65	100	80,1	64,7	107,7	100,3	89,5	82,4	71,8	83,7	76,3
65 – 80	100	136,5	101,9	104,3	118,4	132,8	137,6	108,5	138,2	112,6
80 und älter	100	155,6	203,2	133,3	133,0	139,3	156,2	209,0	156,4	212,3
Unter 20	100	83,9	64,6	94,6	92,6	90,4	87,0	71,8	88,8	76,4
20 – 65	100	79,8	62,9	99,0	94,1	88,0	83,2	70,6	85,3	75,6
65 und älter	100	141,7	129,5	112,2	122,4	134,6	142,7	135,9	143,2	139,8
Insgesamt	100	93,3	77,0	100,9	99,7	98,1	96,2	84,3	97,9	89,0

¹ Annahmen zur Modellrechnung siehe Metadaten.

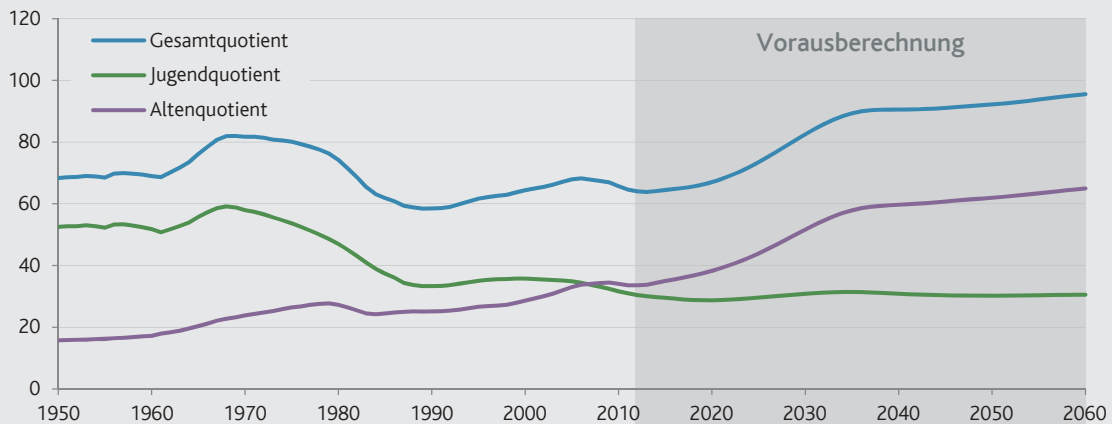
T 23 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter

Jahr	Bevölkerung				Jugend- quotient	Alten- quotient	Median- alter ²
	insgesamt	Alter in Jahren					
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Jahre
2013	3 994 366	18,3	61,0	20,6	30,1	33,8		46
2020	4 031 085	17,2	59,9	22,9	28,7	38,3	47
2025	3 981 201	17,1	57,6	25,3	29,6	43,9	48
2030	3 916 834	16,9	54,8	28,3	30,9	51,6	49
2035	3 841 610	16,6	52,8	30,6	31,4	57,9	50
2060	3 367 364	15,6	51,1	33,2	30,6	65,0	52

1 Mittlere Variante, siehe Metadaten. – 2 Siehe Metadaten.

G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060¹

Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren



1 1950–2013: Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; ab 2014: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung.

- Der Jugend- bzw. der Altenquotient misst die Relation der jüngeren (unter 20-Jährige) bzw. der älteren Bevölkerung (65-Jährige und Ältere) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige). Der Gesamtquotient errechnet sich als Summe des Jugend- und des Altenquotienten und gibt an, wie viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen.
- Im Jahr 2007 übertraf der Altenquotient erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird sich die Schere zwischen dem Jugend- und dem Altenquotienten in Zukunft immer weiter öffnen. Bis zum Ende des Projektionszeitraums führt dies zu einer kontinuierlichen Erhöhung des Gesamtquotienten auf 97 im Jahr 2060. D. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen dann fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

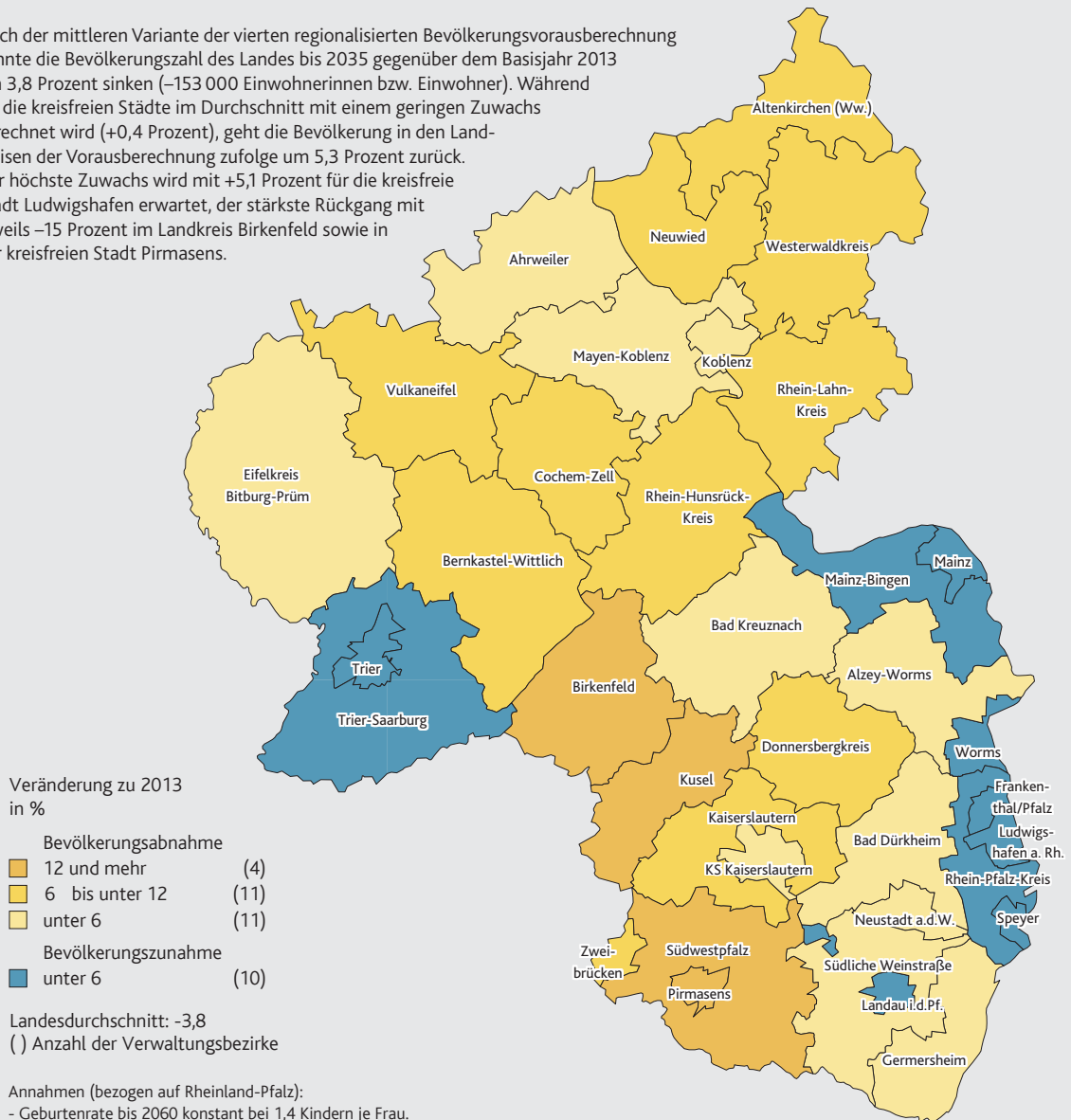
T 24 Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung					Jugendquotient			Altenquotient		
	Basisjahr 2013	2035	2060	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060
	1 000			Messzahl: 2013=100							
Frankenthal (Pfalz), St.	47,3	47,9	43,6	101,1	92,1	30,9	33,2	32,6	37,9	53,7	62,3
Kaiserslautern, St.	97,2	94,6	83,2	97,4	85,7	26,2	27,5	26,5	31,2	45,2	50,0
Koblenz, St.	110,6	108,1	95,8	97,7	86,6	26,4	29,5	28,5	34,8	48,7	56,0
Landau i. d. Pfalz, St.	43,8	44,3	39,6	101,1	90,4	27,5	29,7	28,7	30,0	51,3	58,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	161,5	169,8	156,5	105,1	96,9	31,7	33,5	33,1	31,8	43,2	53,3
Mainz, St.	204,3	210,1	191,3	102,8	93,6	24,9	27,6	26,9	26,9	36,5	45,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52,4	50,9	45,0	97,1	85,8	29,3	32,1	31,3	38,8	62,8	68,8
Pirmasens, St.	40,1	34,0	28,3	84,9	70,6	28,6	31,2	30,1	43,6	69,4	72,1
Speyer, St.	49,7	50,3	45,7	101,2	91,9	30,7	33,3	32,8	34,5	58,2	68,3
Trier, St.	107,2	111,2	101,8	103,7	94,9	24,0	26,0	25,5	26,8	38,7	48,4
Worms, St.	80,3	80,9	72,9	100,7	90,8	31,3	32,7	32,0	32,3	51,5	60,4
Zweibrücken, St.	34,1	30,8	26,3	90,3	77,2	29,5	30,5	29,6	37,1	58,6	62,3
Ahrweiler	126,1	120,1	104,4	95,2	82,8	30,6	31,2	30,3	39,9	70,1	76,6
Altenkirchen (Ww.)	128,4	114,5	96,8	89,2	75,4	31,9	31,9	31,0	34,9	61,1	66,3
Alzey-Worms	125,2	123,0	108,3	98,2	86,5	31,4	32,9	32,0	29,1	58,6	65,5
Bad Dürkheim	131,0	127,0	112,3	96,9	85,7	29,8	31,3	30,4	37,5	67,2	74,1
Bad Kreuznach	155,3	149,7	130,6	96,4	84,1	30,8	33,5	32,6	36,0	65,7	73,3
Bernkastel-Wittlich	110,6	103,5	88,8	93,5	80,2	30,3	30,7	29,7	35,1	64,6	72,8
Birkenfeld	80,7	68,8	56,9	85,3	70,5	28,9	30,8	30,3	38,7	70,5	72,9
Cochem-Zell	62,1	55,4	46,7	89,2	75,1	30,5	29,3	28,3	38,6	72,4	80,0
Donnersbergkreis	75,2	67,9	57,6	90,2	76,6	31,8	32,2	31,4	32,1	64,7	70,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	96,2	93,0	81,7	96,7	85,0	31,8	31,7	30,4	32,3	56,2	65,5
Germersheim	125,4	124,4	110,5	99,1	88,1	30,9	31,4	30,5	29,2	54,5	63,3
Kaiserslautern	104,1	94,4	80,5	90,7	77,3	31,6	33,4	32,4	33,4	60,6	63,7
Kusel	71,1	61,2	50,1	86,1	70,4	28,8	31,8	31,2	35,9	70,5	71,1
Mainz-Bingen	203,3	209,5	188,7	103,0	92,8	31,5	32,9	32,2	30,9	57,4	67,1
Mayen-Koblenz	209,8	198,6	171,6	94,7	81,8	30,5	31,9	30,7	33,9	60,6	66,5
Neuwied	179,5	167,1	144,0	93,1	80,2	32,8	33,7	32,5	36,0	62,8	69,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	101,9	91,5	77,2	89,8	75,8	30,8	30,6	29,7	34,9	66,2	72,8
Rhein-Lahn-Kreis	121,4	109,9	93,9	90,6	77,3	29,8	30,0	29,3	37,2	64,1	69,0
Rhein-Pfalz-Kreis	149,1	152,4	138,2	102,2	92,7	30,3	33,5	32,8	35,9	60,6	69,3
Südliche Weinstraße	109,0	107,9	95,0	99,0	87,2	30,1	32,4	31,3	35,1	65,3	71,2
Südwestpfalz	96,6	84,1	68,8	87,1	71,3	27,8	30,4	29,4	38,2	74,3	75,1
Trier-Saarburg	144,3	147,1	132,4	101,9	91,7	31,5	32,3	31,3	31,2	56,3	67,0
Vulkaneifel	60,8	53,9	45,3	88,7	74,5	31,6	31,5	30,4	39,1	71,0	76,2
Westerwaldkreis	198,7	183,8	157,1	92,5	79,1	32,1	31,9	31,0	32,5	60,4	67,7
Rheinland-Pfalz	3 994,4	3 841,6	3 367,4	96,2	84,3	30,1	31,4	30,6	33,8	57,9	65,0
kreisfreie Städte	1 028,6	1 032,8	930,0	100,4	90,4	27,8	29,9	29,2	31,8	46,1	54,3
Landkreise	2 965,8	2 808,8	2 437,4	94,7	82,2	30,9	32,0	31,1	34,5	62,7	69,5

1 Mittlere Variante. Siehe Metadaten.

K 5 Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken

Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung könnte die Bevölkerungszahl des Landes bis 2035 gegenüber dem Basisjahr 2013 um 3,8 Prozent sinken (–153 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner). Während für die kreisfreien Städte im Durchschnitt mit einem geringen Zuwachs gerechnet wird (+0,4 Prozent), geht die Bevölkerung in den Landkreisen der Vorausberechnung zufolge um 5,3 Prozent zurück. Der höchste Zuwachs wird mit +5,1 Prozent für die kreisfreie Stadt Ludwigshafen erwartet, der stärkste Rückgang mit jeweils –15 Prozent im Landkreis Birkenfeld sowie in der kreisfreien Stadt Pirmasens.



Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei +24 000; 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Bevölkerungsfortschreibung	T 1 bis T 5, T 8 bis T 12, T 14 bis T 16, T 21	G 1, G 2, G 3, G 7 bis G 10	K 1, K 2, K 3, K 4	-
Statistik der Geborenen	T 1, T 3, T 5 bis T 8, T 15	G 4, G 6, G 8	K 2	-
Statistik der Sterbefälle	T 1, T 3, T 5, T 7, T 9 bis T 11, T 15	G 3, G 4, G 6, G 10	K 2	-
Wanderungsstatistik	T 1, T 3, T 5, T 12, T 13, T 16	G 5, G 6	K 3	-
Ausländerstatistik – Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamts	T 18, T 19, T 21	-	K 4	-
Einbürgerungsstatistik	T 20	G 11	-	-
Mikrozensus	T 1, T 17	-	-	-
„Rheinland-Pfalz 2060 – Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013)*“	T 22 bis T 24	G 12	K 5	-

Statistiken

Volkszählungen wurden in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 durchgeführt. Sie dienen der Feststellung amtlicher Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die beispielsweise als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstands zwischen zwei Zählungen sowie als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen u. a. für den Mikrozensus genutzt werden.

Die **Bevölkerungsfortschreibung** weist ausgehend von den Daten der jeweils letzten Volkszählung monatlich die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung sowie deren Veränderungen nach. Die Fortschreibung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der in den Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie der in der Wanderungsstatistik erhobenen Daten. Ferner berücksichtigt werden Staatsangehörigkeitswechsel, sonstige Bestandskorrekturen und – zum Nachweis des Familienstandes – die Ergebnisse der Statistiken der Eheschließungen und Ehelösungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Statistiken der Begründungen und Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien.

Die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung umfassen Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Begründungen gleichgeschlechtlicher Lebens-

partnerschaften. Die **Statistiken der Geburten und Sterbefälle** beruhen auf Angaben von Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkundeten.

Die **Wanderungsstatistik** (räumliche Bevölkerungsbewegung) ermittelt auf Grundlage von Datenlieferungen der Meldebehörden die über Gemeindegrenzen erfolgenden Wechsel der alleinigen Wohnung bzw. der Hauptwohnung. Als Zu- bzw. Fortzug gelten dabei sowohl das Beziehen bzw. die Aufgabe der alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung als auch die Änderung des Wohnungsstatus von Nebenwohnung in Hauptwohnung. Statistisch nicht erfasst werden Umzüge innerhalb der Gemeinden, An- und Abmeldungen von Nebenwohnungen sowie Umzüge von Personen, die nicht der Meldepflicht unterliegen (Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien).

Die Wanderungsstatistik weist die Wanderungsfälle, nicht aber die wandernden Personen nach. Damit kann die Zahl der Wanderungsfälle in einer Periode höher ausfallen als die Zahl der zu- bzw. abgewanderten Personen.

In unregelmäßigen Zeitabständen werden Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung auf der Grundlage der jeweils aktuellen fortgeschriebenen Bevölkerung erstellt. Die vierte regionalisierte **Bevölkerungsvorausberechnung** mit dem Basisjahr 2013 hat einen zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2060. Die Ergebnisse wurden im Juli 2015 veröffentlicht. Die Berechnungen beziehen sich auf die Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2013 auf der Grundlage des Zensus 2011. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die

Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern. Folgende Annahmen liegen den aktuellen Modellrechnungen zugrunde:

- Die Geburtenrate bleibt bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Der Wanderungssaldo liegt 2014 und 2015 bei etwa 24 000 Nettozuzügen. Von 2016 bis 2021 wird in allen Varianten ein Rückgang des Wanderungssaldos unterstellt, der danach bis 2060 konstant ist. Bei der unteren Variante ist er ausgeglichen, bei der mittleren Variante liegt er bei +6 000 und bei der oberen Variante bei +10 000 Nettozuzügen pro Jahr.

In der **Statistik der Einbürgerungen** wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch ausländische Personen auf Grundlage von Meldungen der Ausländerbehörden erfasst. Unberücksichtigt bleibt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt gemäß § 4 Abs.3 StAG (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern). Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung ist der legale, auf Dauer angelegte Aufenthalt einer Ausländerin bzw. eines Ausländers gemäß den üblichen ausländerrechtlichen Bestimmungen.

Die **Ausländerstatistik** basiert auf Auswertungen des beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführten Ausländerzentralregisters

(AZR). In diesem Register sind u.a. alle Ausländer/-innen erfasst, die sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch Ausländerbehörden, die in den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise angesiedelt sind. Ausgewiesen werden die Ausländer/-innen, die am Ende des jeweiligen Berichtsjahres in Deutschland ansässig waren. Zur Wahrung der Geheimhaltung persönlicher Verhältnisse sind alle ausgewiesenen Fallzahlen aus der Ausländerstatistik seit 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet. Abweichungen zwischen den ausgewiesenen Summen und den Summen der Einzelwerte, die für deren Ermittlung maßgeblich sind, ergeben sich durch das angewandte Rundungsverfahren. Alle ausgewiesenen Anteils- und Verhältniszahlen wurden unter Verwendung gerundeter Ergebnisse der Ausländerstatistik ermittelt.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz und die EU-Verordnung zur EU-Arbeitskräfteerhebung in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien und Lebensformen.

Glossar

Altenquotient

Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der nicht mehr erwerbstätigen Personen zu den erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Ausländer/-innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören somit auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländer/-innen. Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes. Sie werden somit statistisch nicht erfasst.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören Angehörige der ausländischen

Stationierungstreitkräfte sowie ausländischer diplomatischer und konsularischer Vertretungen mit ihren Familien.

Die **Bevölkerungsentwicklung** beschreibt die Entwicklung der Zahl der Personen für ein bestimmtes Gebiet und ihre Veränderung.

Der **Bevölkerungsstand** umfasst die Anzahl der Personen und die Struktur der Bevölkerung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Gebiet leben. Er wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung ermittelt.

Die **Bevölkerungsveränderung** (Saldo) stellt die Differenz zwischen dem Bevölkerungsstand am Ende und am Anfang eines Betrachtungszeitraums dar. Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen (natürlicher Saldo), Zu- und Abwanderungen über die Gebietsgrenze hinweg (Wanderungssaldo) sowie sonstigen bestandsrelevanten Korrekturen.

Durchschnittsalter (Medianalter)

Kennzahl zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Metadaten

Einbürgerungen

Ein Anspruch auf den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung entsteht, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Unbefristetes Aufenthaltsrecht der Aufenthaltserlaubnis zum Zeitpunkt der Einbürgerung.
- Seit acht Jahren gewöhnlicher und rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland.
- Lebensunterhaltssicherung (auch für unterhaltsberechtigten Familienangehörige) ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II („Hartz IV“).
- Ausreichende Deutschkenntnisse.
- Kenntnisse über die Rechts- und Gesellschaftsordnung sowie die Lebensverhältnisse in Deutschland („Einbürgerungstest“).
- Keine Verurteilung wegen einer Straftat.
- Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
- Verlust bzw. Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit.

Darüber hinaus besteht die Option, die deutsche Staatsangehörigkeit durch Ermessenseinbürgerung zu erwerben. Dabei beruht die Einbürgerung nicht auf einem durch Gesetz eingeräumten Anspruch, sondern auf einer Entscheidung, die der Gesetzgeber durch die Formulierung „kann“ in das Ermessen der Behörde gestellt hat.

Geburtenziffer

Die allgemeine Geburtenziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner/-innen. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Die altersspezifische Geburtenziffer beschreibt die Zahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1000 Frauen gleichen Alters. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ergibt die zusammengefasste Geburtenziffer (Fertilitätsrate, Geburtenrate).

Gestorbene

Bei der Erfassung der Gestorbenen sind Totgeborene, standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen nicht berücksichtigt.

Hauptwohnung

Gemäß §21 f. des Bundesmeldegesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Einwohnerin bzw. des Einwohners. Hauptwohnung eines/-r verheirateten Einwohners/-in, der oder die nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. Hauptwohnung eines/-r minderjährigen Einwohners/-in ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. Hauptwohnung einer behinderten Person, die in einer Behinderteneinrichtung untergebracht ist, bleibt auf Antrag dieser Person bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ebenfalls die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen der Einwohnerin bzw. des Einwohners liegt.

Jugendquotient

Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der noch nicht erwerbstätigen Personen zu den erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Lebendgeborene

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die übrigen Kinder gelten als Totgeborene oder Fehlgeburten.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im jeweiligen Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben könnte.

Migrationshintergrund

Nach definitorischer Abgrenzung im Mikrozensus hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.

Natürlicher Saldo

Differenz aus Geburten und Sterbefällen.

Periodensterbetafel

Die Periodensterbetafel stellt ein mathematisches Modell der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung während eines bestimmten Beobachtungszeitraums dar. Sie dient insbesondere zur Berechnung altersspezifischer Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten sowie der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die nachgewiesene Lebenserwartung würde sich ergeben, wenn sich die Sterblichkeit in Zukunft nicht verändern würde. Die nachgewiesenen Altersangaben beziehen sich auf Personen, die das angegebene Lebensjahr gerade vollendet haben.

Sterbeziffern

Die Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht beschreiben die Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts.

Totgeborene

Zu den Totgeborenen zählen nur Kinder, deren Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm beträgt.

Wanderungen

Die Wanderungen ergeben sich aus der Gesamtheit der Wanderungsfälle, d. h. der Zu- oder Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Als Wanderungsfall gilt also jedes Beziehen einer Wohnung als alleini-

ge Wohnung oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die

Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall (Änderung des Wohnungsstatus).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/analysen

Regionalergebnisse

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/regionalergebnisse

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/kompakt

Vorträge

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/vortraege

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





3. Familien und Lebensformen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	80
T 2: Familien 2015 nach Familientypen und Bundesländern	81
T 3: Privathaushalte 2015 nach Haushaltsgröße und Bundesländern	82
T 4: Familien 2005–2016 nach Familientypen und Zahl der Kinder	83
T 5: Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2006–2016 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung	84
T 6: Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2016 nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen	85
T 7: Kinder 2005–2016 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
T 8: Kinder 2005–2016 nach Familien-Nettoeinkommen	86
T 9: Kinder in Kindertagesbetreuung 2007–2017 nach Einrichtungsart und Alter	87
T 10: Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen	88
T 11: Durchschnittliches Heiratsalter 2005–2015 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung	89
T 12: Ehescheidungen 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen	89
T 13: Privathaushalte 2005–2016 nach ausgewählten Merkmalen	90
T 14: Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2014 nach ausgewählten Merkmalen	91
T 15: Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2014 nach ausgewählten Merkmalen	92
T 16: Armutsgefährdungsschwellen der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	93
T 17: Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	94
T 18: Beratene Personen in Schuldnerberatung 2015 nach ausgewählten Merkmalen	95
T 19: Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen	96
T 20: Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 21: Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 22: Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform	98
T 23: Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	99
T 24: Online-Käufe in Privathaushalten 2016 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	99
T 25: Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2017 nach Alter und Verwaltungsbezirken	100
T 26: Eheschließungen 2005–2015 und Ehescheidungen 2006–2016 nach Verwaltungsbezirken	102

Grafiken

G 1: Armutsgefährdungsquote 2015 nach Bundesländern	79
G 2: Kinder 2015 nach Bundesländern	81
G 3: Durchschnittliche Haushaltsgröße 2015 nach Bundesländern	82
G 4: Familien 2016 nach Zahl der Kinder	83
G 5: Kinder 2016 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
G 6: Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2016	88
G 7: Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2016	89
G 8: Bewohnte Wohnungen 2014 nach überwiegend verwendeter Energieart	93
G 9: Online-Käufe in Privathaushalten 2016 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	98

Karten

K 1: Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016 nach Verwaltungsbezirken	101
K 2: Ehescheidungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	103

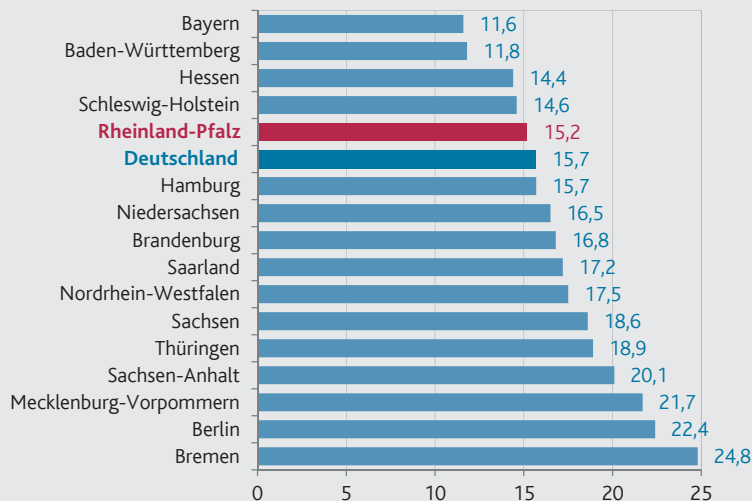
Metadaten

Datenquellen	104
Statistiken	104
Glossar	105
Internet	108

- Der Anteil der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler, die in Familien leben, lag 2016 bei rund 51 Prozent.
- Die Hälfte der Bevölkerung lebte 2016 in Lebensformen ohne Kinder im Haushalt, also alleinstehend oder als Paare ohne Kinder.
- Im selben Jahr lebten 970 600 Kinder in rheinland-pfälzischen Familien. Der Anteil der Kinder an der Bevölkerung in Familien und Lebensformen lag bei 24 Prozent.
- Die Zahl der Privathaushalte belief sich auf 1,92 Millionen. Rund 37 Prozent davon waren Einpersonenhaushalte.
- Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,1 Haushaltsmitgliedern.
- Im Jahr 2016 wurden 8 908 Ehen geschieden. Die durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung betrug 14,3 Jahre.
- Die Zahl der Kinder, die außerhalb des Elternhauses betreut werden, nimmt weiter zu. Bei den unter 3-Jährigen war die Zunahme mit einem Plus von 2 500 Kindern bzw. acht Prozent am stärksten.

G 1 Armutsgefährdungsquote 2015 nach Bundesländern

Anteil der Bevölkerung mit einem monatlichen Einkommen unter 60 % des Bundesmedians in %



Die Armutsgefährdungsquote misst die relative Einkommensarmut in Privathaushalten. Personen, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben, sind demnach von Armut bedroht.

Im Jahr 2015 traf dies auf 15,2 Prozent der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz zu. Lediglich vier Länder verzeichneten eine niedrigere Armutsgefährdungsquote. Bundesweit lag die Armutsgefährdungsquote bei 15,7 Prozent, wobei Bremen mit knapp 25 Prozent einen mehr als doppelt so hohen Wert aufweist wie Bayern und Baden-Württemberg.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bevölkerung in Familien/Lebensformen	1 000	.	4 007,3	4 027,2	3 971,3	3 976,3	4 023,5	80 640,0	...
Familien mit Kindern	1 000	.	2 260,1	2 212,4	2 048,1	1 970,9	2 032,8	38 595,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	56,4	54,9	51,6	49,6	50,5	47,9	...
Lebensformen ohne Kinder	1 000	.	1 747,1	1 814,8	1 923,2	2 005,3	1 990,7	42 045,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	43,6	45,1	48,4	50,4	49,5	52,1	...
Kinder	1 000	.	1 072,1	1 060,9	986,8	943,8	970,6	18 519,0	...
Eheschließungen	Anzahl	24 796	22 129	20 265	20 172	20 341	...	400 115	...
	je 1 000 der Bevölkerung ¹	6,5	5,5	5,0	5,0	5,0	...	4,9	...
Durchschnittliches Heiratsalter									
Frauen	Jahre	28,2	31,4	32,9	33,6	34,6	...	35,0	...
Männer	Jahre	31,1	34,7	36,3	36,9	37,7	...	37,9	...
Ehescheidungen	Anzahl	8 132	10 416	10 653	10 483	8 835	8 897	163 335	162 397
	je 1 000 bestehende Ehen	8,8	10,5	11,3	11,6	9,4	9,6	...	...
Bevölkerung in Privathaushalten ²	1 000	3 817,6	4 069,5	4 071,5	4 005,2	4 005,3	4 057,8	81 385	...
Privathaushalte	1 000	1 619,8	1 834,5	1 872,1	1 892,9	1 918,9	1 947,0	40 774,0	...
Einpersonenhaushalte	Anteile in %	30,3	33,6	35,5	35,9	37,1	37,9	41,4	...
Mehrpersonenhaushalte	Anteile in %	69,7	66,4	64,5	64,1	62,9	62,1	58,6	...
durchschnittliche Haushaltsgröße	Anzahl	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,0	...
Haushaltsnettoeinkommen									
bis 1 500 EUR	Anteile in %	.	.	40,3	33,5	28,1	27,6	30,9	...
1 500 – 2 600 EUR	Anteile in %	.	.	30,9	32,0	29,9	29,7	31,3	...
2 600 – 3 200 EUR	Anteile in %	.	.	10,4	11,1	11,8	11,6	11,2	...
3 200 – 4 500 EUR	Anteile in %	.	.	11,8	13,8	17,2	16,7	14,8	...
4 500 EUR und mehr	Anteile in %	.	.	6,6	9,5	13,0	14,4	11,8	...
Armutsgefährdungsquote ³	%	.	.	14,2	14,8	15,2	...	15,7	...
Alleinstehende	%	.	.	23,5	24,6	26,7	...	26,2	...
Alleinerziehende	%	.	.	42,3	40,2	44,2	...	43,8	...
Paare ohne Kind(er)	%	.	.	10,0	10,1	9,4	...	9,3	...
Paare mit einem Kind	%	.	.	9,3	9,5	10,2	...	9,8	...
Paare mit zwei Kindern	%	.	.	10,3	10,3	10,2	...	10,8	...
Paare mit drei und mehr Kindern	%	.	.	23,3	26,5	24,4	...	25,2	...
Einkommensreichumsquote ³	%	.	.	7,9	9,0	8,6	...	8,2	...

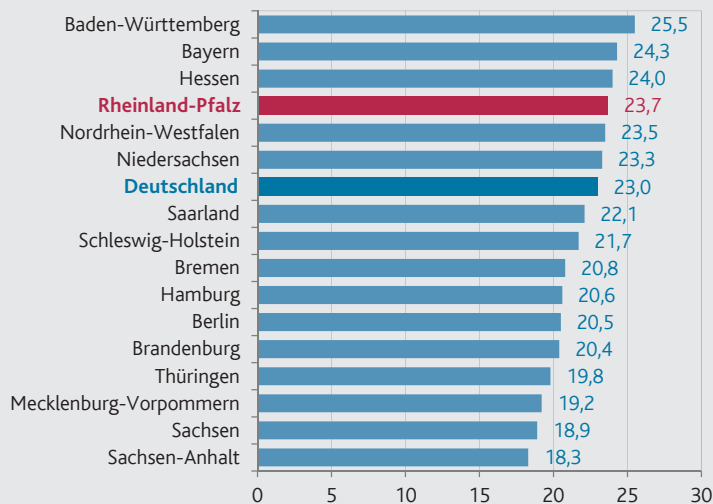
1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. – 2 Am Haupt- und Nebenwohnsitz. – 3 Ergebnisse gemessen am Bundesmedian.

T 2 Familien 2015 nach Familientypen und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt	Ehepaare	Lebens- gemeinschaften	Alleinerziehende			Mitglieder je Familie
				insgesamt	Mütter	Väter	Anzahl
	1 000	%	1 000	%			
Baden-Württemberg	1 608	72,9	5,5	345	83,5	16,5	3,5
Bayern	1 866	72,9	5,9	396	83,8	15,9	3,4
Berlin	440	50,5	13,9	158	86,7	13,3	3,3
Brandenburg	336	54,2	17,0	97	85,6	14,4	3,2
Bremen	84	59,5	7,1	28	85,7	/	3,3
Hamburg	229	59,4	9,6	70	88,6	(11,4)	3,3
Hessen	892	70,1	7,4	201	86,1	13,9	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	202	53,0	17,3	61	86,9	(13,1)	3,2
Niedersachsen	1 093	69,9	7,2	249	85,1	14,9	3,4
Nordrhein-Westfalen	2 504	70,2	6,3	588	85,9	14,1	3,4
Rheinland-Pfalz	579	71,2	6,4	130	81,5	18,5	3,4
Saarland	138	67,4	6,5	36	83,3	(16,7)	3,3
Sachsen	502	54,4	19,5	132	84,1	15,9	3,3
Sachsen-Anhalt	281	54,1	17,1	81	88,9	(11,1)	3,1
Schleswig-Holstein	372	67,2	8,9	90	83,3	16,7	3,4
Thüringen	283	56,9	15,5	79	86,1	13,9	3,2
Deutschland	11 408	67,7	8,3	2 740	85,1	14,9	3,4

G 2 Kinder¹ 2015 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in Familien/Lebensformen in %



Als Kinder werden im Mikrozensus alle ledigen Personen ohne Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner und ohne eigene Kinder im Haushalt gezählt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie leben. Eine Altersbegrenzung besteht nicht.

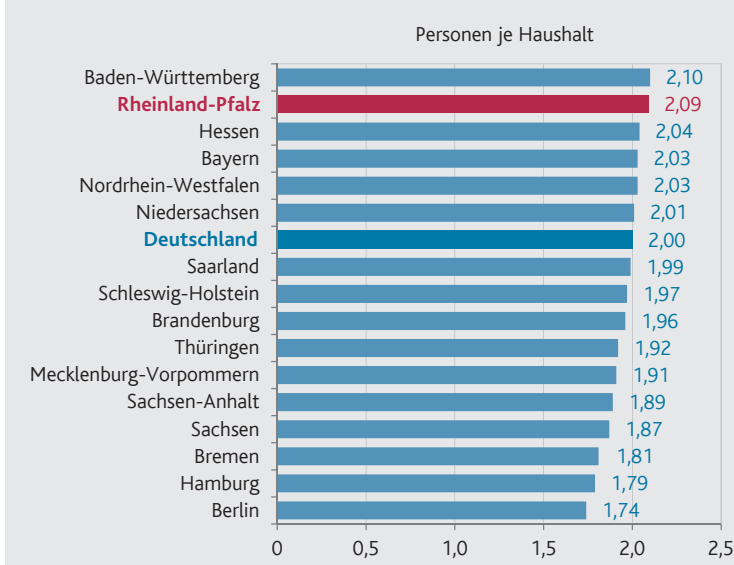
Der Anteil der Kinder an der Bevölkerung in Familien und Lebensformen lag 2015 in Rheinland-Pfalz bei 24 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt. Den geringsten Anteil an Kindern gab es in Sachsen-Anhalt mit 18 Prozent, den höchsten Wert erreichte Baden-Württemberg mit 26 Prozent.

¹ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 3 Privathaushalte 2015 nach Haushaltsgröße und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte				
	insgesamt	Veränderung zu 2005			zusammen	davon mit ... Personen			
			1 000	%		1 000	%	2	3	4	5 und mehr
Baden-Württemberg	5 161	5,7	2 025	39,2	3 136	54,3	20,5	18,1	7,1
Bayern	6 305	9,0	2 606	41,3	3 699	55,1	21,3	17,7	6,0
Berlin	2 000	5,5	1 093	54,7	907	61,9	20,3	12,3	5,4
Brandenburg	1 245	2,2	478	38,4	767	63,1	21,4	12,1	3,3
Bremen	365	2,2	183	50,1	181	63,0	18,2	13,3	5,5
Hamburg	987	5,1	514	52,1	473	59,6	20,9	15,0	4,4
Hessen	2 991	4,2	1 199	40,1	1 792	56,4	21,0	16,7	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	837	0,4	341	40,7	496	65,3	20,0	11,3	3,4
Niedersachsen	3 902	3,7	1 602	41,1	2 300	58,1	20,4	15,4	6,0
Nordrhein-Westfalen	8 681	3,3	3 465	39,9	5 216	58,2	20,4	15,5	5,9
Rheinland-Pfalz	1 919	2,5	712	37,1	1 207	56,8	21,6	15,9	5,8
Saarland	490	-2,4	196	40,0	294	60,2	21,8	13,9	4,4
Sachsen	2 172	-0,6	940	43,3	1 232	56,6	19,7	11,4	3,2
Sachsen-Anhalt	1 167	-1,8	478	41,0	690	65,9	21,4	9,9	2,8
Schleswig-Holstein	1 439	5,9	590	41,0	849	61,4	19,2	14,4	5,1
Thüringen	1 114	-0,8	454	40,8	659	63,9	21,4	11,2	3,5
Deutschland	40 774	4,1	16 875	41,4	23 899	58,4	20,7	15,4	5,5

G 3 Durchschnittliche Haushaltsgröße 2015 nach Bundesländern



In keinem anderen Bundesland leben vergleichsweise weniger Menschen allein als in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten reichte 2015 von 37 Prozent in Rheinland-Pfalz bis 55 Prozent in Berlin.

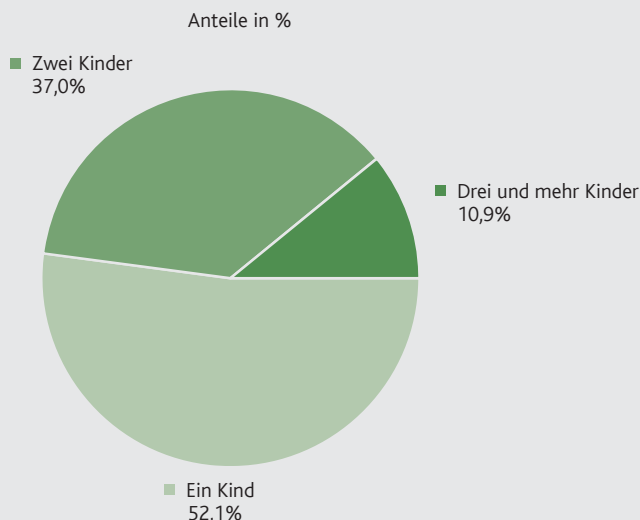
In einem rheinland-pfälzischen Haushalt leben durchschnittlich 2,09 Personen. Nur in Baden-Württemberg fällt die durchschnittliche Haushaltsgröße etwas höher aus (2,1 Personen). Am kleinsten sind die Haushalte in den drei Stadtstaaten mit Werten zwischen 1,74 und 1,81 Personen je Haushalt. Bundesweit betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße zwei Personen.

T 4 Familien 2005–2016 nach Familientypen und Zahl der Kinder

Familientyp Zahl der Kinder	2005	2010	2015	2016			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
1 000				%	Prozentpunkte		
Familien insgesamt	637,0	597,4	578,6	598,4	100	x	x
mit einem Kind	315,7	302,2	299,6	311,7	52,1	2,5	0,3
mit zwei Kindern	243,0	224,5	212,3	221,3	37,0	-1,2	0,3
mit drei und mehr Kindern	78,3	70,8	66,7	65,4	10,9	-1,4	-0,6
Ehepaare	485,0	434,2	411,6	429,3	100	x	x
mit einem Kind	218,8	195,0	187,8	195,1	45,4	0,3	-0,2
mit zwei Kindern	199,6	181,7	167,4	179,5	41,8	0,7	1,1
mit drei und mehr Kindern	66,6	57,4	56,5	54,7	12,7	-1,0	-1,0
Lebensgemeinschaften	29,5	29,8	36,9	34,4	100	x	x
mit einem Kind	17,9	18,3	24,2	23,0	66,9	6,2	1,3
mit zwei Kindern	(9,0)	(8,8)	10,8	(8,4)	(24,4)	(-6,1)	(-4,8)
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/
Alleinerziehende	122,5	133,5	130,1	134,8	100	x	x
mit einem Kind	78,9	88,8	87,6	93,6	69,4	5,0	2,1
mit zwei Kindern	34,5	34,0	34,1	33,5	24,9	-3,3	-1,4
mit drei und mehr Kindern	(9,1)	10,7	(8,3)	(7,7)	(5,7)	(-1,7)	(-0,7)

3

G 4 Familien 2016 nach Zahl der Kinder



Im Jahr 2016 lebten in Rheinland-Pfalz 598 400 Familien mit Kindern. In mehr als der Hälfte der Familien gab es nur ein Kind. Mehr als ein Drittel der Familien hat zwei Kinder. In rund elf Prozent der Familien wohnten drei oder mehr Kinder im gemeinsamen Haushalt.

Die klassische Familie aus einem Ehepaar mit Kind bzw. Kindern ist nach wie vor der vorherrschende Familientyp in Rheinland-Pfalz. Fast drei Viertel der Familien bestehen aus einem Ehepaar mit einem bzw. mehreren Kindern. Rund 22 Prozent der Familien sind Alleinerziehende mit Kind bzw. Kindern.

T 5

Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2006–2016
nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung

Lebensform/Familien Erwerbstätigkeit	2005	2010	2015	2016			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
1 000				%	Prozentpunkte		
Lebensformen ohne Kinder¹							
Beide Partner/-innen bzw. Alleinstehende(r) erwerbstätig	481,7	581,5	650,4	667,9	46,7	8,5	0,9
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	110,9	104,2	112,1	112,9	7,9	-0,9	0,0
Beide Partner/-innen bzw. Alleinstehende(r) nicht erwerbstätig	670,0	659,4	658,5	650,1	45,4	-7,6	-0,9
Familien mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	144,0	146,3	150,9	158,5	74,2	11,3	1,7
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	62,1	42,8	41,8	37,5	17,6	-9,5	-2,5
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	23,0	16,8	15,3	17,6	8,2	-1,8	0,9
Familien mit zwei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	102,1	99,9	103,7	106,5	72,4	13,0	0,1
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	56,1	39,9	29,5	31,6	21,5	-11,2	0,9
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	13,7	11,8	10,4	(9,1)	6,2	-1,8	-1,1
Familien mit drei und mehr ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	19,5	19,6	20,4	20,5	47,5	9,7	-1,1
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	25,2	18,6	15,7	15,1	35,0	-13,8	-2,4
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	(7,0)	(5,7)	(5,9)	(7,6)	17,6	(4,1)	(3,5)
Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren insgesamt							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	265,6	265,8	275,0	285,5	70,7	12,0	0,8
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	143,3	101,4	87,0	84,2	20,8	-10,8	-1,3
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	43,7	34,3	31,5	34,3	8,5	-1,2	0,5

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.

T 6

**Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2016
nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen¹**

Lebensform/Familien Nettoeinkommen	2005	2010	2015	2016			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
1 000				%	Prozentpunkte		
Lebensformen ohne Kinder²	1 163,5	1 253,4	1 300,8	1 303,1	100	x	x
unter 1 500 EUR	633,7	581,7	506,7	509,8	39,1	-15,3	0,2
1 500 – 2 600 EUR	333,7	403,5	436,7	436,3	33,5	4,8	-0,1
2 600 – 3 200 EUR	79,6	103,1	122,9	122,9	9,4	2,6	-0,0
3 200 – 4 500 EUR	75,9	103,6	142,0	136,8	10,5	4,0	-0,4
4 500 und mehr	40,6	61,6	92,7	97,3	7,5	4,0	0,3
Familien mit einem Kind	204,6	192,2	190,4	193,2	100	x	x
unter 1 500 EUR	47,7	37,4	30,7	29,8	15,4	-7,9	-0,7
1 500 – 2 600 EUR	74,2	57,2	45,3	46,3	24,0	-12,3	0,2
2 600 – 3 200 EUR	29,3	27,2	27,5	28,4	14,7	0,4	0,3
3 200 – 4 500 EUR	34,0	41,5	51,4	45,3	23,4	6,8	-3,5
4 500 und mehr	19,5	29,0	35,5	43,5	22,5	13,0	3,9
Familien mit zwei Kindern	155,1	143,3	133,0	133,9	100	x	x
unter 1 500 EUR	21,9	16,8	12,9	12,7	9,5	-4,6	-0,2
1 500 – 2 600 EUR	57,2	47,6	33,5	30,0	22,4	-14,5	-2,8
2 600 – 3 200 EUR	27,7	23,7	21,4	20,2	15,1	-2,8	-1,0
3 200 – 4 500 EUR	33,4	33,6	35,2	36,0	26,9	5,4	0,4
4 500 und mehr	14,7	21,7	30,2	34,9	26,1	16,6	3,4
Familien mit drei und mehr Kindern	45,6	41,4	37,9	38,1	100	x	x
unter 1 500 EUR	(6,6)	/	/	/	/	/	/
1 500 – 2 600 EUR	16,7	16,5	(9,4)	(8,9)	(23,4)	(-13,3)	(1,4)
2 600 – 3 200 EUR	(9,7)	(6,8)	(7,4)	(6,9)	(18,1)	(-3,2)	(-1,4)
3 200 – 4 500 EUR	(8,0)	(6,5)	10,2	(9,5)	(24,9)	(7,4)	(2,0)
4 500 und mehr	/	(6,9)	(8,0)	(9,2)	(24,1)	/	3,0
Familien mit Kindern insgesamt	405,3	337,0	361,3	365,2	100	x	x
unter 1 500 EUR	76,2	58,9	46,4	46,0	12,6	-6,2	-0,2
1 500 – 2 600 EUR	148,3	121,4	88,3	85,3	23,4	-13,2	-1,1
2 600 – 3 200 EUR	66,6	57,7	56,3	55,5	15,2	-1,2	-0,4
3 200 – 4 500 EUR	75,4	81,5	96,7	90,8	24,9	6,3	-1,9
4 500 und mehr	38,8	57,5	73,6	87,6	24,0	14,4	3,6

1 Familien/Lebensformen mit Angaben zum Nettoeinkommen. – 2 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

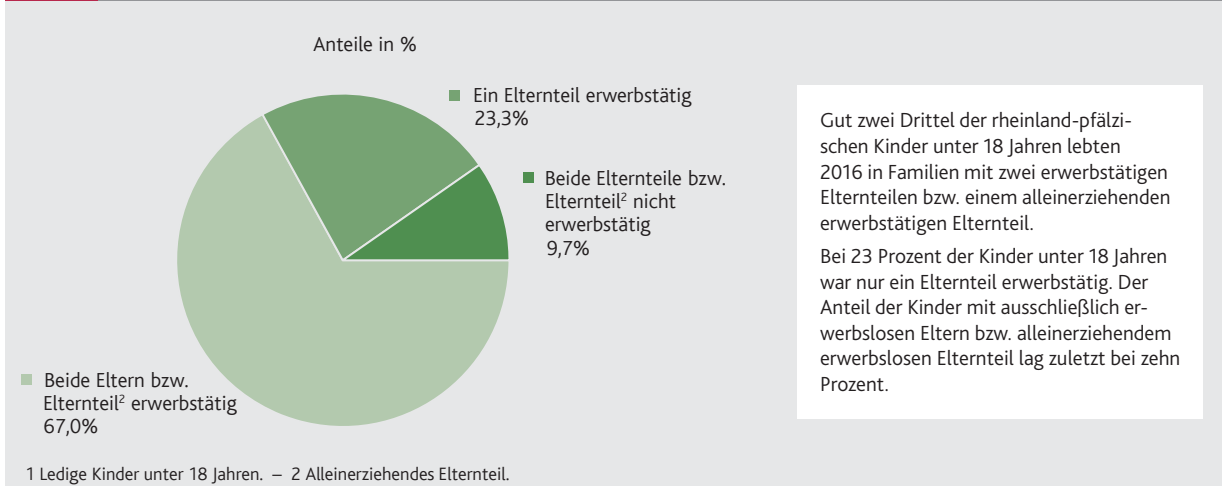
3

T 7 Kinder¹ 2005–2016 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern

Erwerbstätigkeit der Eltern	2005	2010	2015	2016			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
1 000				%	Prozentpunkte		
Beide Eltern bzw. Elternteil ² erwerbstätig	409,2	407,9	422,2	436,3	67,0	11,8	0,2
Ein Elternteil erwerbstätig	258,5	185,9	153,1	151,6	23,3	-11,6	-0,9
Beide Elternteile bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	73,1	60,4	56,6	63,3	9,7	-0,1	0,8

1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.

G 5 Kinder¹ 2016 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern



T 8 Kinder¹ 2005–2016 nach Familien-Nettoeinkommen

Familien-Nettoeinkommen	2005	2010	2015	2016			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
1 000				%	Prozentpunkte		
Unter 1 500 EUR	151,1	111,9	83,3	81,4	9,4	-6,1	-0,3
1 500 – 2 600 EUR	334,6	278,0	189,8	183,2	21,2	-13,2	-1,0
2 600 – 3 200 EUR	161,1	140,4	134,4	125,6	14,5	-2,0	-1,2
3 200 – 4 500 EUR	206,5	214,7	237,0	233,0	26,9	5,7	-0,8
4 500 und mehr	119,6	172,9	211,2	241,7	27,9	15,7	3,3

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 9 Kinder in Kindertagesbetreuung 2007–2017 nach Einrichtungstyp und Alter

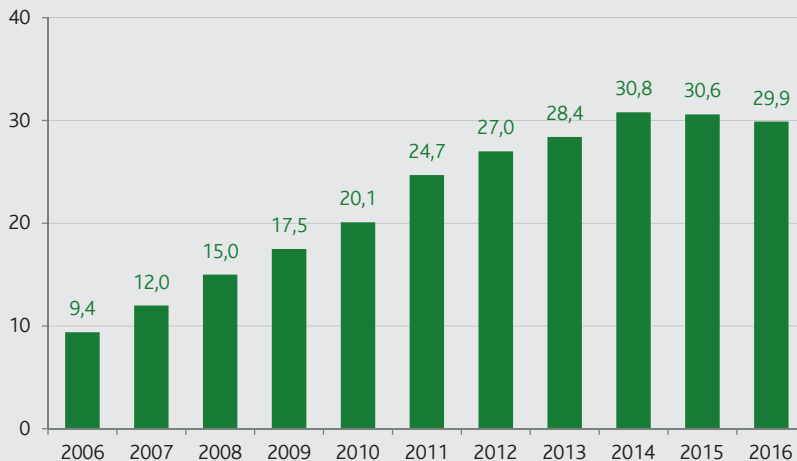
Alter	2007	2010	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Tagesbetreuung insgesamt (Tageseinrichtungen und Tagespflege)						
	Anzahl			%		
Insgesamt	143 634	141 427	154 766	159 544	11,1	3,1
unter 3 Jahre	11 849	19 365	31 268	33 761	184,9	8,0
3 – 6 Jahre	101 654	96 053	98 187	99 689	-1,9	1,5
6 – 14 Jahre	30 131	26 009	25 311	26 094	-13,4	3,1
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	12,0	20,1	29,9	...	...	...
3 – 6 Jahre	94,9	96,6	96,6	...	...	...
6 – 14 Jahre	9,1	8,3	9,0	...	...	...
In Einrichtungen betreute Kinder						
	Anzahl			%		
Zusammen	142 301	138 683	151 846	156 115	9,7	2,8
unter 3 Jahre	11 150	17 702	29 217	31 238	180,2	6,9
3 – 6 Jahre	101 562	95 910	98 033	99 530	-2,0	1,5
6 – 14 Jahre	29 589	25 071	24 596	25 347	-14,3	3,1
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	11,3	18,4	28,0	...	...	...
3 – 6 Jahre	94,6	96,5	96,4	...	...	...
6 – 14 Jahre	8,8	8,0	8,7	...	...	...
In Tagespflege betreute Kinder						
	Anzahl			%		
Zusammen	1 873	3 836	4 470	4 818	157,2	7,8
unter 3 Jahre	742	1 832	2 231	2 664	259,0	19,4
3 – 6 Jahre	395	746	814	729	84,6	-10,4
6 – 14 Jahre	736	1 258	1 425	1 425	93,6	-
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	0,8	1,9	2,1	...	...	...
3 – 6 Jahre	0,4	0,8	0,8	...	...	...
6 – 14 Jahre	0,2	0,4	0,5	...	...	...

T 10 Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2007	2010	2016	2017		
				ins- gesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Anzahl				%		
Träger der Einrichtungen	2 349	2 418	2 498	2 515	7,1	0,7
Öffentliche Träger	1 083	1 067	1 177	1 179	8,9	0,2
Caritasverband	694	722	688	703	1,3	2,2
Diakonisches Werk	412	421	414	424	2,9	2,4
Sonstige Träger	160	208	219	209	30,6	-4,6
Personal						
in Tageseinrichtungen	24 678	27 872	36 730	37 782	53,1	2,9
pädagogisches Leitungs- und Verwaltungspersonal	20 122	22 636	29 863	30 842	53,3	3,3
hauswirtschaftliches und technisches Personal	4 556	5 236	6 867	6 940	52,3	1,1
Tagesmütter und -väter	1 264	1 890	1 556	1 519	20,2	-2,4
Tagesmütter	1 230	1 834	1 514	1 483	20,6	-2,0
Tagesväter	34	56	42	36	5,9	-14,3

G 6 Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2016

Anteil an allen Kindern dieser Altersgruppen in %



Die Zahl der Kinder unter drei Jahren, die tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut werden, hat in Rheinland-Pfalz im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Im März 2016 waren es fast 31 300 Kinder. Aufgrund der stärker gestiegenen Bevölkerungszahl sank die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Jahr 2016 auf 29,9 Prozent. Zehn Jahre zuvor waren erst 9 500 Kinder in der Obhut einer Tageseinrichtung oder Tagesmutter bzw. -vater; der Anteil der betreuten Kinder lag damals bei 9,4 Prozent.

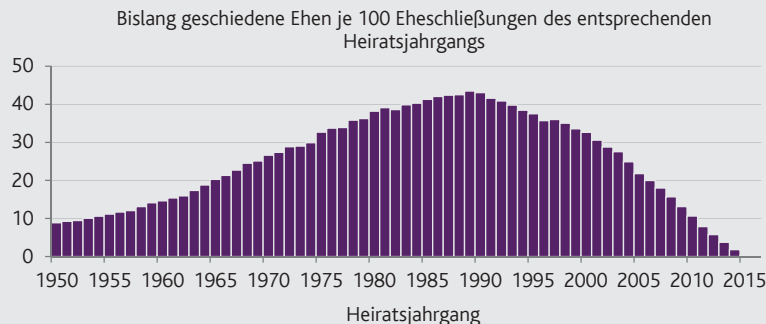
T 11 Durchschnittliches Heiratsalter 2005–2015 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung

Geschlecht Familienstand vor Eheschließung	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
durchschnittliches Alter in Jahren					in Jahren		
Frauen insgesamt	32,9	33,6	34,3	34,4	34,6	1,7	0,2
ledig	28,9	29,5	30,1	30,3	30,4	1,5	0,1
verwitwet	50,5	52,3	55,3	54,1	54,8	4,4	0,8
geschieden	41,5	43,7	45,3	45,6	46,0	4,5	0,4
Männer insgesamt	36,3	36,9	37,5	37,5	37,7	1,4	0,2
ledig	32,1	32,5	32,9	33,0	33,1	1,0	0,1
verwitwet	61,4	62,7	64,1	63,3	64,0	2,6	0,7
geschieden	45,0	47,0	48,5	48,8	49,4	4,4	0,6

T 12 Ehescheidungen 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2006	2010	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Anzahl					%		
Ehescheidungen insgesamt	10 076	10 483	9 022	8 835	8 897	-11,7	0,7
je 1 000 bestehende Ehen	10,7	11,6	9,6	9,4	9,6	-10,3	2,1
Jahre					Veränderung in Jahren		
Durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung	13,1	13,5	14,1	14,2	14,3	1,2	0,1
Durchschnittliches Alter der geschiedenen							
Frauen	39,8	41,0	42,2	42,6	42,9	3,1	0,3
Männer	42,7	44,0	45,4	45,6	45,8	3,1	0,2

G 7 Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2016



Bis Ende 2016 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen Ehen jede fünfte bereits wieder endgültig getrennt. Die höchsten Scheidungsquoten mit mehr als 40 Prozent weisen allerdings die Heiratsjahrgänge auf, die erst einige Jahre zuvor ihre silberne Hochzeit gefeiert hatten. Von den Ehepaaren, die in den Jahren 1989 und 1990 den vermeintlichen „Bund fürs Leben“ eingingen, wurden bereits 43 Prozent geschieden.

T 13 Privathaushalte 2005–2016 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2013	2015	2016			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2015
1 000					%	Prozentpunkte		
Zahl der ledigen Kinder im Haushalt								
Ohne Kinder	1 236,1	1 295,8	1 302,4	1 340,8	1 349,5	76,9	3,7	-0,4
Mit Kindern ¹	452,5	401,6	393,4	393,4	404,5	23,1	-3,7	0,4
einem Kind	228,2	205,5	204,1	207,4	213,5	12,2	-1,3	0,2
zwei Kindern	172,6	152,0	145,8	143,7	147,5	8,4	-1,8	0,1
drei Kindern	42,2	34,0	34,4	34,2	33,6	1,9	-0,6	-0,1
vier und mehr Kindern	(9,6)	(10,0)	(9,1)	(8,1)	(9,9)	(0,6)	-	(0,1)
Zahl der Erwerbstätigen im Haushalt								
Ohne Erwerbstätige	698,8	666,9	638,1	656,2	646,8	33,1	-4,3	-1,1
Ein/e Erwerbstätiger/e	635,5	643,1	646,3	639,6	666,9	34,1	0,1	0,8
Zwei Erwerbstätige	444,3	477,7	496,7	516,9	521,2	26,6	2,9	-0,3
Drei und mehr Erwerbstätige	93,5	105,1	106,3	106,2	121,1	6,2	1,2	0,7
Nachrichtlich: nur Erwerbstätige	526,8	622,7	640,9	667,1	688,0	35,2	7,0	0,4
Zahl der Personen im Rentenalter im Haushalt								
Ohne Personen im Rentenalter	1 297,2	1 293,6	1 288,1	1 309,2	1 344,1	69,0	-0,3	0,8
Eine Person im Rentenalter	371,2	361,8	371,4	378,5	376,2	19,3	-0,5	-0,4
Zwei und mehr Personen im Rentenalter	203,8	237,6	227,9	231,1	226,7	11,6	0,8	-0,4
Nachrichtlich: nur Personen im Rentenalter	440,2	473,0	466,8	480,1	471,7	24,2	0,7	-0,8
Überwiegender Lebensunterhalt der/des Haupteinkommensbezieherin/s im Haushalt								
Eigene Erwerbstätigkeit	1 054,7	1 096,9	1 107,8	1 124,7	1 154,9	59,3	3,0	0,7
Arbeitslosengeld I/Leistungen nach Hartz IV	98,8	98,4	72,3	70,2	80,3	4,1	-1,2	0,5
Rente, Pension	619,2	625,1	612,6	620,3	599,5	30,8	-2,3	-1,5
Einkünfte von Angehörigen	51,3	33,0	36,8	40,1	39,0	2,0	-0,7	-0,1
Sonstiges ²	48,2	39,4	58,1	63,7	73,2	3,8	1,2	0,4

1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Elterngeld, sonstige Unterstützungen.

T 14

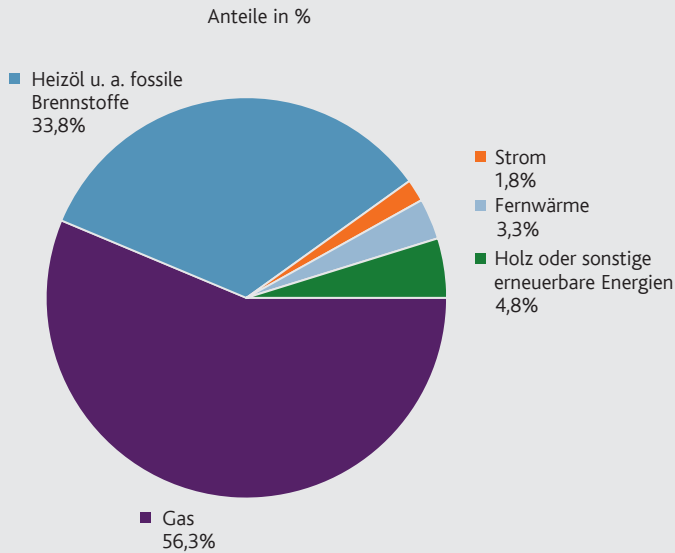
Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2014
nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Privathaushalte									
	insgesamt		Eigentümerhaushalte				Hauptmieterhaushalte			
	2002	2014	2002	2014	2002	2014	2002	2014	2002	2014
	1 000				%		1 000		%	
Haushaltsgröße										
Einpersonenhaushalte	541,6	641,1	211,1	261,5	39,0	40,8	330,5	379,6	61,0	59,2
Mehrpersonenhaushalte	1 131,1	1 142,0	732,5	747,5	64,8	65,5	398,6	394,5	35,2	34,5
zwei Personen	582,1	648,0	373,5	414,3	64,2	63,9	208,6	233,7	35,8	36,1
drei Personen	264,5	249,6	164,3	156,9	62,1	62,9	100,2	92,7	37,9	37,1
vier und mehr Personen	284,5	244,4	194,7	176,3	58,4	72,1	89,8	68,1	31,6	27,9
Zahl der Kinder im Haushalt										
Ohne Kinder	1 254,1	1 415,7	702,5	790,9	56,0	55,9	551,6	624,8	44,0	44,1
Mit Kindern	418,5	367,4	241,0	218,1	57,6	59,4	177,5	149,3	42,4	40,6
einem Kind	205,6	193,8	110,9	107,5	53,9	55,5	94,7	86,3	46,1	44,5
zwei und mehr Kindern	212,9	173,6	130,1	110,6	61,1	63,7	82,8	63,0	38,9	36,3
Haushaltsnettoeinkommen										
Unter 1 500 EUR	609,9	468,0	255,2	174,8	49,3	37,4	354,7	293,2	58,2	62,6
1 500 – 2 000 EUR	251,8	251,5	130,7	118,0	50,9	46,9	121,1	133,5	48,1	53,1
2 000 – 3 200 EUR	388,6	447,3	246,0	258,7	54,9	57,8	142,6	188,6	36,7	42,2
3 200 – 4 500 EUR	158,3	272,2	119,9	196,0	52,3	72,0	38,4	76,2	24,3	28,0
4 500 und mehr	94,3	206,2	76,7	168,8	49,0	81,9	17,6	37,4	18,7	18,1
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt										
Ein Einkommensbezieher	788,2	861,2	365,3	394,1	46,3	45,8	422,9	467,1	53,7	54,2
Zwei und mehr Einkommensbezieher	840,7	921,9	552,7	614,9	65,7	66,7	288,0	307,0	34,3	33,3
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Erwerbsperson	1 001,6	1 147,3	520,5	600,6	52,0	52,3	481,1	546,7	48,0	47,7
Erwerbstätige/r	936,1	1 114,9	503,1	595,1	53,7	53,4	433,0	519,8	46,3	46,6
Erwerbslose/r	65,5	32,3	17,4	(5,4)	26,6	16,7	48,1	26,9	73,4	83,3
Nichterwerbsperson	671,0	635,9	423,0	408,5	63,0	64,2	248,0	227,4	37,0	35,8
Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Unter 25 Jahre	46,9	70,1	/	(7,8)	/	(11,1)	45,0	62,3	95,9	88,9
25 – 40 Jahre	382,4	355,3	133,4	104,6	34,9	29,4	249,0	250,7	65,1	70,6
40 – 65 Jahre	753,1	833,3	484,4	523,5	64,3	62,8	268,7	309,8	35,7	37,2
65 Jahre und älter	490,2	524,5	323,7	373,1	66,0	71,1	166,5	151,4	34,0	28,9
Privathaushalte insgesamt	1 672,5	1 783,2	943,4	1 009,1	56,4	56,6	729,1	774,1	43,6	43,4

T 15 Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2014 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Hau- shalte ins- gesamt 1 000	Monatliche Bruttokaltmiete von ... bis unter EUR							Durchschnittliche Bruttokaltmiete je Wohnung
		unter 200	200 – 300	300 – 400	400 – 500	500 – 600	600 – 750	750 und mehr	EUR
		%							
Haushaltsgröße									
Einpersonenhaushalte	352,6	8,3	18,9	29,9	21,8	11,9	6,4	(2,7)	395
Mehrpersonenhaushalte	378,2	3,5	3,8	15,3	24,2	22,0	19,0	12,2	x
zwei Personen	223,2	4,7	5,4	19,2	25,6	21,1	15,5	8,6	493
drei Personen	89,4	/	/	12,8	23,6	23,3	20,9	(15,2)	562
vier Personen	45,1	/	/	/	(22,0)	(22,2)	(29,3)	(19,3)	613
fünf und mehr Personen	20,5	/	/	/	/	(25,9)	(26,3)	(22,0)	624
Zahl der Kinder²									
Ohne Kinder	587,7	6,8	13,2	25,0	22,8	15,8	10,8	5,7	441
Mit Kindern	143,2	/	/	11,7	24,2	22,6	21,7	15,6	566
einem Kind	82,4	/	/	14,8	25,1	21,2	19,3	(13,7)	541
zwei Kindern	45,1	/	/	/	(22,4)	(24,4)	(25,1)	(17,7)	594
drei Kindern	12,3	/	/	/	/	/	/	/	598
vier und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Haushaltsnettoeinkommen									
Unter 1 500 EUR	272,4	8,7	20,5	31,1	21,9	10,5	(5,3)	(2,0)	x
1 500 – 2 000 EUR	125,4	5,3	8,5	25,4	29,6	19,4	(9,2)	/	440
2 000 – 3 200 EUR	181,7	(3,5)	(5,0)	15,7	25,3	22,6	18,5	9,4	514
3 200 – 4 500 EUR	72,5	/	/	(9,0)	(17,5)	23,3	27,0	16,8	581
4 500 – 6 000 EUR	25,3	/	/	/	/	/	(28,1)	(28,5)	631
6 000 – 7 500 EUR	5,5	/	/	/	/	/	/	/	739
7 500 und mehr	5,8	/	-	/	/	/	/	/	832
Zahl der Einkommensbezieher/-innen im Haushalt									
Ein Einkommensbezieher/-in	436,5	7,3	16,1	27,7	23,2	13,5	8,3	(4,0)	417
Zwei und mehr Einkommensbezieher/-innen	294,3	(3,8)	3,6	14,5	22,9	22,5	19,7	13,0	537
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt									
Erwerbsperson	521,1	3,9	9,3	21,2	23,9	18,2	14,5	9,0	489
Erwerbstätige/r	494,9	3,8	8,6	20,9	24,0	18,5	14,8	9,4	494
Erwerbslose/r	26,2	/	(22,5)	26,3	(22,1)	/	/	/	399
Nichterwerbsperson	209,8	(10,6)	15,5	25,2	20,9	14,3	9,1	(4,3)	409
Privathaushalte insgesamt	730,8	5,9	11,1	22,4	23,1	17,1	12,9	7,6	466
1 Haushalte mit Angaben zur Bruttokaltmiete. – 2 Ledige Kinder unter 18 Jahren.									

G 8 Bewohnte Wohnungen 2014 nach überwiegend verwendeter Energieart



Im Wärmemix dominieren fossile Brennstoffe. Rund 56 Prozent der bewohnten Wohnungen wurden 2014 überwiegend mit Gas beheizt. Der Anteil der mit Heizöl oder anderen fossilen Brennstoffen beheizten bewohnten Wohnungen lag bei 34 Prozent. Es folgten Strom mit 1,8 Prozent und Fernwärme mit 3,3 Prozent. Holz oder sonstige erneuerbare Energien wurden in 4,8 Prozent der bewohnten Wohnungen zur Erzeugung von Wärmeenergie genutzt.

T 16 Armutsgefährdungsschwellen¹ der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2014	2015		
	insgesamt			Veränderung zu		
	EUR			2005	2014	
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalt	755	843	942	967	212	25
Zwei Erwachsene ohne Kinder	1 133	1 265	1 413	1 451	318	38
Haushalte mit Kindern unter 14 Jahren						
Ein/e Erwachsener/e und ein Kind	982	1 096	1 225	1 257	275	32
Zwei Erwachsene und ein Kind	1 359	1 517	1 696	1 741	382	45
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	1 585	1 771	1 978	2 031	446	53
Zwei Erwachsene und drei Kinder	1 812	2 023	2 261	2 321	509	60

1 Zur Berechnung siehe Metadaten.

T 17 Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	2005	2010	2014	2015		
	insgesamt			Veränderung zu		
	%			2005	2014	
				Prozentpunkte		
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalte	24,7	25,7	27,6	28,1	3,4	0,5
Zwei Erwachsene ohne Kinder	11,1	10,8	11,5	10,4	-0,7	-1,1
Sonstiger Haushalt ohne Kinder	9,0	8,5	9,8	8,7	-0,3	-1,1
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsener/e mit Kind/ern	44,6	42,1	50,6	46,9	2,3	-3,7
Zwei Erwachsene und ein Kind	10,2	10,1	10,8	11,0	0,8	0,2
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,3	11,1	10,6	11,4	0,1	0,8
Zwei Erwachsene und drei und mehr Kinder	25,3	28,5	30,0	26,6	1,3	-3,4
Sonstiger Haushalt mit Kindern	16,1	20,5	18,6	21,4	5,3	2,8
Erwerbsbeteiligung						
Erwerbstätige	7,1	8,0	8,4	8,4	1,3	-
Selbstständige	9,6	8,8	10,0	9,9	0,3	-0,1
Abhängig Erwerbstätige	6,8	8,0	8,3	8,2	1,4	-0,1
Erwerbslose	47,8	54,7	54,3	51,1	3,3	-3,2
Nichterwerbspersonen	19,8	21,1	23,9	23,4	3,6	-0,5
Renter/-innen, Pensionäre/-innen	16,0	16,7	20,0	18,7	2,7	-1,3
Personen unter 18 Jahre	19,3	20,6	21,4	21,2	1,9	-0,2
Sonstige Nichterwerbspersonen	27,4	31,1	36,6	38,0	10,6	1,4
Qualifikationsniveau des/der Haupteinkommensbeziehers/-in						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	34,4	38,4	41,0	41,6	7,2	0,6
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,4	13,9	15,8	14,9	1,5	-0,9
Hoch (ISCED 5 bis 8)	4,5	4,6	5,2	4,5	-	-0,7
Migrationshintergrund						
Mit Migrationshintergrund	29,8	28,2	28,8	28,5	-1,3	-0,3
Ohne Migrationshintergrund	12,3	12,8	13,5	13,0	0,7	-0,5
nachrichtlich:						
Einkommensreichumsquote	7,3	8,4	7,8	7,9	0,6	0,1
1 Gemessen am Landesmedian. Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 18 Beratene Personen in Schuldnerberatung 2015 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Ins- gesamt	Zahl der Gläubiger					Höhe der Forderungen in EUR				
		1	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 und mehr	unter 10 000	10 000 – 25 000	25 000 – 50 000	50 000 – 100 000	100 000 und mehr
		Anteil an beratenen Personen insgesamt in %									
Haushaltstyp											
Alleinlebende Frau	(4 374)	/	22,4	22,2	23,4	8,8	45,3	28,0	13,9	7,0	5,8
Alleinerziehende Frau											
mit einem Kind	1 714	(9,1)	19,4	27,8	28,3	15,3	44,4	29,1	12,2	7,7	(6,6)
mit zwei Kindern	839	(11,0)	(19,4)	23,8	(29,0)	(16,8)	40,2	30,5	(10,2)	(8,9)	(10,2)
mit drei und mehr Kindern	(390)	/	(16,5)	(24,6)	(40,3)	/	39,6	(27,2)	/	/	/
Alleinlebender Mann	5 868	/	19,2	26,2	25,0	11,3	36,1	29,3	17,8	9,5	7,4
Alleinerziehender Mann											
mit einem Kind	(286)	/	(17,2)	(18,9)	(35,9)	(20,9)	(23,2)	(24,6)	(22,3)	(16,6)	/
mit zwei Kindern	/	/	/	(34,4)	/	/	/	/	/	/	/
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	-
Paare ohne Kind	3 284	9,6	22,5	31,9	23,5	12,5	23,2	27,0	21,3	14,1	14,5
Paare mit Kind(ern)											
mit einem Kind	1 870	(5,9)	21,4	22,2	32,8	17,7	28,8	31,0	19,1	10,4	10,6
mit zwei Kindern	1 542	(6,4)	15,9	25,9	33,2	18,6	28,3	25,7	22,8	9,4	(13,8)
mit drei und mehr Kindern	1 025	(9,1)	16,6	25,4	30,9	18,0	27,4	30,2	19,1	(15,4)	(7,8)
Sonstige Lebensform	(524)	(10,9)	21,3	25,5	29,9	(12,3)	42,9	25,1	(17,7)	(9,2)	/
Geschlecht											
Frauen	11 270	(14,7)	21,1	24,6	26,9	12,7	40,1	28,0	14,9	8,6	8,4
Männer	10 583	/	19,1	27,1	27,1	13,4	30,1	28,9	19,8	11,6	9,6
Familienstand											
Ledig	7 293	(12,9)	18,2	26,0	29,7	13,2	49,2	31,9	11,9	4,3	2,7
Verheiratet	5 704	8,6	21,6	27,5	27,0	15,3	23,1	26,5	21,5	14,3	14,7
Verheiratet getrennt lebend	/	/	19,9	22,4	22,4	(9,4)	33,6	22,9	18,4	13,1	12,0
Verwitwet	927	(16,7)	25,0	24,9	(23,2)	(10,2)	29,5	25,3	23,2	(11,1)	(11,0)
Geschieden	4 981	(14,3)	20,6	25,8	26,4	12,9	30,9	29,4	18,5	11,8	9,5
Altersgruppen											
Unter 20 Jahre	/	/	/	/	/	/	93,4	/	-	-	-
20 – 25 Jahre	898	(8,0)	18,2	26,4	32,7	(14,6)	75,6	18,1	/	/	/
25 – 35 Jahre	5 105	(8,5)	15,1	24,8	33,9	17,7	46,7	34,9	11,4	(4,6)	/
35 – 45 Jahre	5 404	/	17,5	25,5	28,6	14,9	33,0	30,6	19,3	9,5	7,5
45 – 55 Jahre	5 741	/	21,5	27,2	24,5	11,9	26,2	24,0	21,7	14,5	13,5
55 – 65 Jahre	3 211	(18,4)	25,8	25,1	23,0	7,8	27,5	25,6	19,1	13,6	14,2
65 – 70 Jahre	(760)	(25,0)	30,3	(25,5)	13,8	/	26,1	29,0	18,5	/	(13,3)
70 Jahre und älter	(688)	(27,6)	33,1	(25,8)	(10,6)	/	33,4	26,8	(15,7)	(11,3)	(12,8)
Beratene Personen insgesamt	21 852	(14,0)	20,1	25,8	27,0	13,1	35,3	28,4	17,3	10,1	9,0

¹ Nur Personen, die sich mit der statistischen Verwendung ihrer Angaben einverstanden erklären.

T 19

Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Haushalte		Nettoeinkommen		Konsumausgaben		Ersparnis	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000		je Haushalt und Monat in EUR					
Haushaltstyp								
Alleinlebende	635	686	1 656	1 908	1 366	1 574	436	101
Frauen	431	429	1 594	1 891	1 338	1 595	146	67
Männer	204	256	1 789	1 935	1 424	1 538	298	157
Alleinerziehende mit Kindern ¹	(57)	(57)	(2 019)	2 443	(1 679)	2 084	(180)	(226)
Paare ohne Kinder	529	561	3 143	3 881	2 412	3 124	440	169
Paare mit Kindern ¹	327	270	4 150	4 817	2 888	3 464	728	649
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen								
Unter 900 EUR	121	125	692	701	779	919	(-40)	(-266)
900 – 1 300 EUR	212	139	1 113	1 127	1 088	1 175	-5	-60
1 300 – 1 500 EUR	96	(77)	1 400	(1 410)	1 348	(1 424)	(8)	(-111)
1 500 – 2 000 EUR	244	233	1 762	1 753	1 599	1 614	65	-72
2 000 – 2 600 EUR	269	266	2 276	2 298	1 909	2 020	175	68
2 600 – 3 600 EUR	356	348	3 048	3 087	2 403	2 575	343	143
3 600 – 5 000 EUR	286	323	4 191	4 223	3 018	3 262	646	395
5 000 – 18 000 EUR	238	356	6 884	6 913	4 214	4 599	1 805	1 015
Erwerbsstatus des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt								
Erwerbstätige	x	1 140	x	3 941	x	2 953	x	399
Selbstständige	110	130	4 745	3 712	2 909	3 169	1 677	242
abhängig Beschäftigte	934	1 010	3 449	3 971	2 542	2 925	491	419
Beamte/-innen	96	89	4 346	5 417	3 198	4 120	554	518
Angestellte	519	685	3 512	3 989	2 500	2 911	553	440
Arbeiter/-innen	319	236	3 075	3 378	2 412	2 519	371	320
Erwerbslose	76	(88)	1 365	(1 318)	1 304	(1 337)	9	(-23)
Nichterwerbstätige	704	639	2 241	2 600	1 833	2 195	215	58
darunter								
Rentner/-innen	507	452	2 113	2 254	1 766	1 955	209	72
Pensionäre/-innen	105	119	3 824	4 622	2 834	3 582	390	90
Privathaushalte insgesamt	1 823	1 866	2 974	3 358	2 239	2 618	436	262
1 Ledige Kinder unter 18 Jahren.								

T 20

Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013
nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1823	1866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 891	2 401	3 641	5 183	3 727	4 383	3 122	3 483	82	172
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	901	914	613	563	393	368	431	344	1 584	1 864
Haushaltsbruttoeinkommen	3 722	4 338	5 152	6 895	4 887	5 523	4 138	4 448	2 391	2 926
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	366	540	129	483	655	839	636	670	99	235
Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	381	470	677	1 000	720	764	428	407	51	103
Haushaltsnettoeinkommen	2 974	3 358	4 346	5 417	3 512	3 989	3 075	3 378	2 241	2 600
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 029	3 403	4 435	5 513	3 593	4 050	3 128	3 413	2 276	2 628

T 21

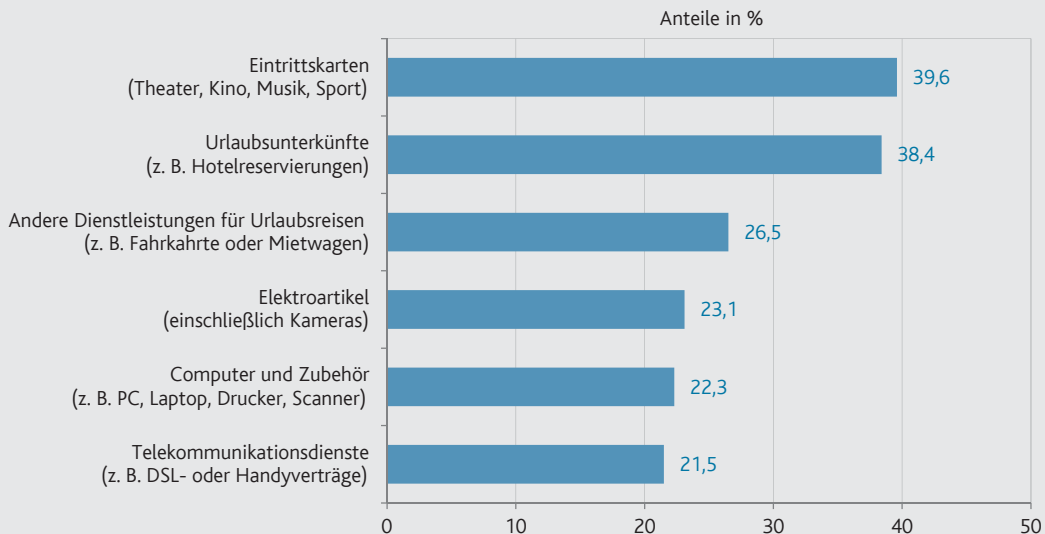
Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf
des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1 823	1 866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	319	363	392	499	339	393	394	432	256	298
Bekleidung und Schuhe	115	121	166	224	138	155	123	121	83	75
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	751	931	842	1 181	743	971	844	931	684	858
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	114	128	165	231	145	142	110	123	90	95
Gesundheitspflege	89	127	236	326	60	89	45	46	117	185
Verkehr	322	373	673	738	449	501	359	342	179	213
Nachrichtenübermittlung	68	67	81	91	83	76	83	77	46	51
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	240	268	342	443	284	301	243	241	199	219
Bildungswesen	16	11	25	23	22	15	20	10	6	6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103	129	166	235	121	158	95	94	86	110
Andere Waren und Dienstleistungen	102	100	109	130	116	109	97	103	88	85
Konsumausgaben insgesamt	2 239	2 618	3 198	4 120	2 500	2 911	2 412	2 519	1 833	2 195

T 22 Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform

Merkmal	Alleinlebende		Alleinerziehende		Paare					
					insgesamt		ohne Kind		mit Kind(ern)	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte insgesamt	635	686	(57)	57	856	831	529	561	327	270
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	172	202	(245)	324	380	442	333	412	457	505
Bekleidung und Schuhe	66	60	(91)	116	133	153	112	127	167	207
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	511	671	(618)	801	862	1 076	810	1 060	948	1 110
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	62	59	(108)	(92)	143	171	139	165	148	183
Gesundheitspflege	40	74	(28)	(58)	123	169	143	198	91	108
Verkehr	175	176	(188)	(267)	340	494	311	462	387	562
Nachrichtenübermittlung	52	48	(68)	71	66	75	55	69	85	89
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	147	154	(176)	177	292	348	268	329	331	386
Bildungswesen	8	(3)	(30)	(16)	17	12	6	(6)	36	26
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	63	67	(52)	73	124	170	125	175	122	159
Andere Waren und Dienstleistungen	70	59	(75)	91	113	124	110	121	117	128
Konsumausgaben insgesamt	1 366	1 574	(1 679)	2 084	2 594	3 234	2 412	3 124	2 888	3 464

G 9 Online-Käufe in Privathaushalten¹ 2016 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen



¹ Personen in Privathaushalten im Alter von 10 und mehr Jahren.

T 23

Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbezieher/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nichtwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	Anteil an allen Haushalten der jeweiligen Gruppe in %									
Personenkraftwagen	84,1	85,3	98,4	97,9	94,3	92,6	94,0	93,6	69,1	75,8
Kraftrad (einschließlich Mofa und Roller)	13,3	12,8	21,7	19,6	16,1	15,9	22,2	20,7	3,3	6,3
Fahrrad	72,5	76,0	87,9	89,7	86,6	86,4	77,4	79,7	55,1	61,2
Flachbildfernseher	.	66,3	.	80,4	.	70,5	.	75,1	.	59,4
Satelliten-Empfangsgerät	49,2	61,8	45,2	67,0	48,2	61,5	64,9	73,2	42,2	57,2
Kabelanschluss	39,7	36,1	46,7	32,0	43,1	36,8	29,3	27,3	41,4	40,4
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	28,4	71,7	41,6	88,8	42,6	82,2	36,1	83,0	9,6	54,3
Camcorder (analog oder digital)	21,4	17,8	33,6	28,9	27,3	20,4	27,7	22,0	10,6	11,5
Fotoapparat, analog oder digital	79,4	83,6	91,1	94,9	89,3	92,6	86,0	87,7	64,5	71,8
MP3-Player	.	43,5	.	68,0	.	60,5	.	55,3	.	18,2
CD-Player	61,5	84,7	82,6	94,8	75,1	92,6	72,0	92,4	38,2	72,3
Spielkonsole	.	28,2	.	38,2	.	38,9	.	46,1	.	7,3
PC stationär	57,9	56,8	86,2	66,0	78,1	61,4	71,1	68,0	27,7	43,5
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop)	10,0	63,9	15,0	85,6	15,7	80,4	5,5	75,2	3,8	38,5
Internetzugang, Internetanschluss	45,7	79,5	74,6	93,8	66,4	92,3	51,7	92,1	18,1	58,0
Telefon stationär (auch schnurlos)	92,6	92,6	97,8	95,9	95,2	93,8	93,4	93,2	91,2	92,7
Telefon mobil (Handy, Autotelefon)	74,2	92,5	90,5	96,9	88,2	97,4	89,9	98,1	48,8	83,8
Anrufbeantworter	43,1	.	52,2	.	56,2	.	41,9	.	29,5	.
Navigationssystem	.	71,1	.	71,9	.	60,9	.	63,4	.	35,8
Kühlschrank	98,2	99,7	99,6	100,0	99,2	99,8	99,6	100,0	96,3	99,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	72,2	61,6	77,8	66,0	71,5	61,6	71,0	68,0	71,2	61,3
Geschirrspülmaschine	62,5	74,0	81,7	88,7	74,8	80,3	68,1	78,2	46,1	64,5
Mikrowellengerät	64,2	72,9	74,6	75,2	71,7	75,9	73,0	81,8	50,7	66,8
Wäschetrockner	48,1	53,4	57,6	63,9	55,6	57,6	56,3	60,9	35,6	44,9

T 24

Online-Käufe in Privathaushalten¹ 2016 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen

Online-Käufe in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung	1 000	Anteile in %
Computer und Zubehör (z. B. PC, Laptop, Drucker, Scanner)	542	22,3
Elektroartikel (einschließlich Kameras)	562	23,1
Telekommunikationsdienste (z. B. DSL- oder Handyverträge)	523	21,5
Urlaubsunterkünfte (z. B. Hotelreservierungen)	936	38,4
Andere Dienstleistungen für Urlaubsreisen (z. B. Fahrkarten oder Mietwagen)	644	26,5
Eintrittskarten (Theater, Kino, Musik, Sport)	963	39,6
1 Personen in Privathaushalten im Alter von 10 und mehr Jahren.		

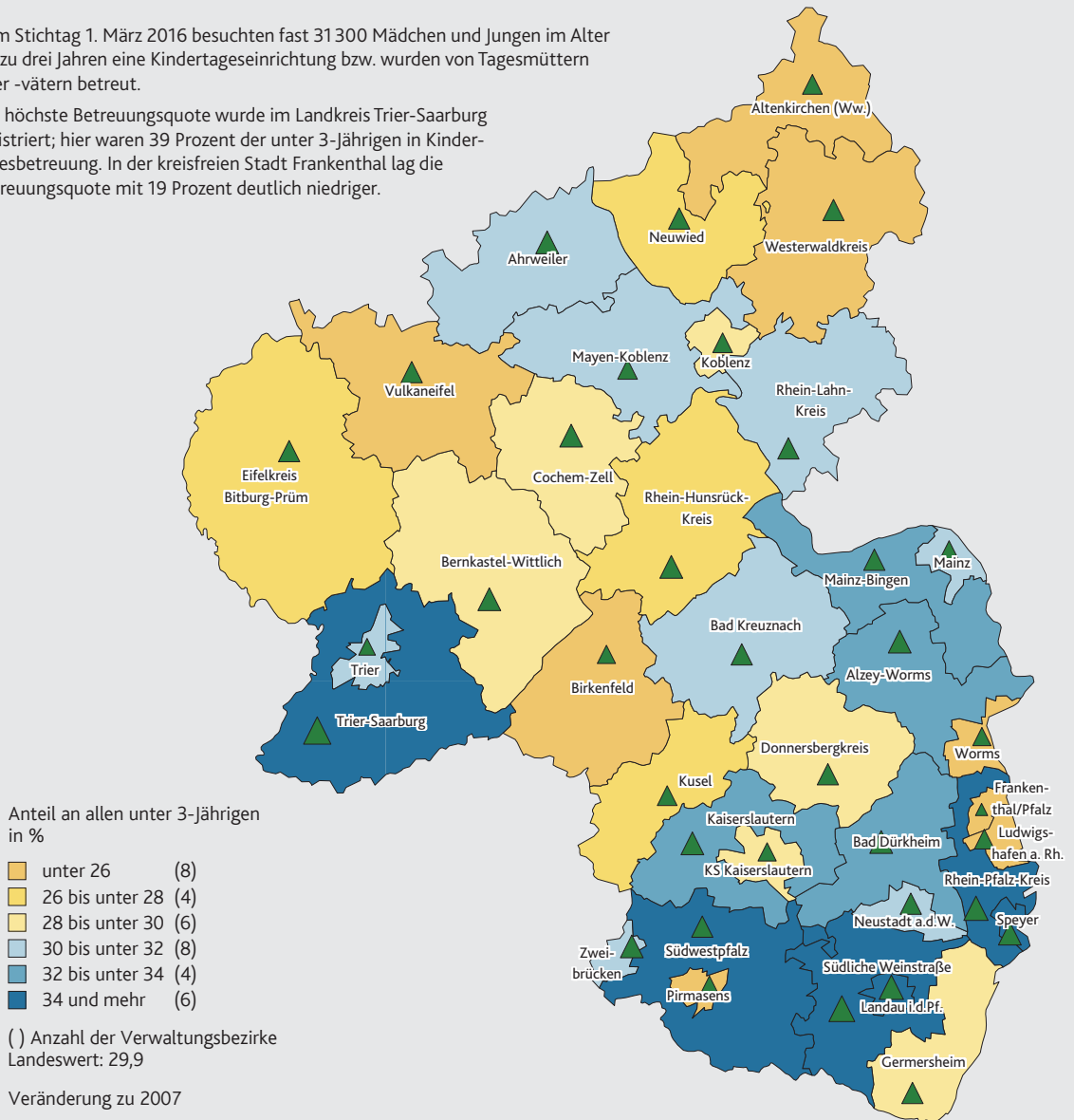
T 25 Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2017 nach Alter und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt 2017	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 3		3 – 6		6 – 14	
		2017	2016	2017	2016	2017	2016
Anzahl							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 833	307	260	1 192	1 222	334	287
Kaiserslautern, St.	3 762	792	730	2 267	2 290	703	687
Koblenz, St.	4 374	847	839	2 657	2 594	870	783
Landau i. d. Pfalz, St.	1 880	427	416	1 120	1 101	333	330
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 803	1 383	1 282	4 618	4 623	1 802	1 630
Mainz, St.	8 727	1 862	1 785	5 190	5 092	1 675	1 561
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 059	418	422	1 295	1 273	346	302
Pirmasens, St.	1 409	263	212	883	880	263	263
Speyer, St.	2 410	456	478	1 279	1 254	675	625
Trier, St.	4 580	1 039	963	2 490	2 502	1 051	993
Worms, St.	3 291	497	490	2 193	2 141	601	617
Zweibrücken, St.	1 404	261	266	808	793	335	329
Ahrweiler	4 533	1 036	963	2 989	2 916	508	504
Altenkirchen (Ww.)	4 507	831	726	3 065	3 050	611	609
Alzey-Worms	5 239	1 174	1 120	3 323	3 175	742	747
Bad Dürkheim	5 137	1 104	1 007	3 094	3 023	939	1 041
Bad Kreuznach	6 096	1 221	1 214	3 977	3 888	898	801
Bernkastel-Wittlich	4 135	953	841	2 708	2 695	474	523
Birkenfeld	2 641	531	437	1 792	1 793	318	314
Cochem-Zell	2 099	430	409	1 385	1 385	284	251
Donnersbergkreis	2 803	616	544	1 838	1 797	349	363
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 732	767	675	2 497	2 495	468	477
Germersheim	5 736	1 163	1 030	3 372	3 323	1 201	1 131
Kaiserslautern	4 274	946	912	2 864	2 791	464	468
Kusel	2 343	466	454	1 551	1 545	326	303
Mainz-Bingen	9 750	2 411	2 091	5 607	5 618	1 732	1 719
Mayen-Koblenz	8 376	1 811	1 641	5 148	5 043	1 417	1 364
Neuwied	6 534	1 295	1 232	4 332	4 174	907	951
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 698	775	692	2 423	2 379	500	501
Rhein-Lahn-Kreis	4 485	1 014	922	2 820	2 758	651	666
Rhein-Pfalz-Kreis	6 422	1 460	1 412	3 897	3 783	1 065	1 009
Südliche Weinstraße	4 141	900	885	2 732	2 610	509	460
Südwestpfalz	3 650	827	743	2 070	2 026	753	780
Trier-Saarburg	6 250	1 584	1 535	3 901	3 826	765	723
Vulkaneifel	2 032	384	347	1 389	1 332	259	262
Westerwaldkreis	7 399	1 510	1 293	4 923	4 997	966	937
Rheinland-Pfalz	159 544	33 761	31 268	99 689	98 187	26 094	25 311
kreisfreie Städte	43 532	8 552	8 143	25 992	25 765	8 988	8 407
Landkreise	116 012	25 209	23 125	73 697	72 422	17 106	16 904

K 1 Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

Zum Stichtag 1. März 2016 besuchten fast 31 300 Mädchen und Jungen im Alter bis zu drei Jahren eine Kindertageseinrichtung bzw. wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut.

Die höchste Betreuungsquote wurde im Landkreis Trier-Saarburg registriert; hier waren 39 Prozent der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung. In der kreisfreien Stadt Frankenthal lag die Betreuungsquote mit 19 Prozent deutlich niedriger.



¹ Im Jahr 2016 bezogen auf die jeweilige Bevölkerung am 31.12.2015.

T 26 Eheschließungen 2005–2015 und Ehescheidungen 2006–2016 nach Verwaltungsbezirken

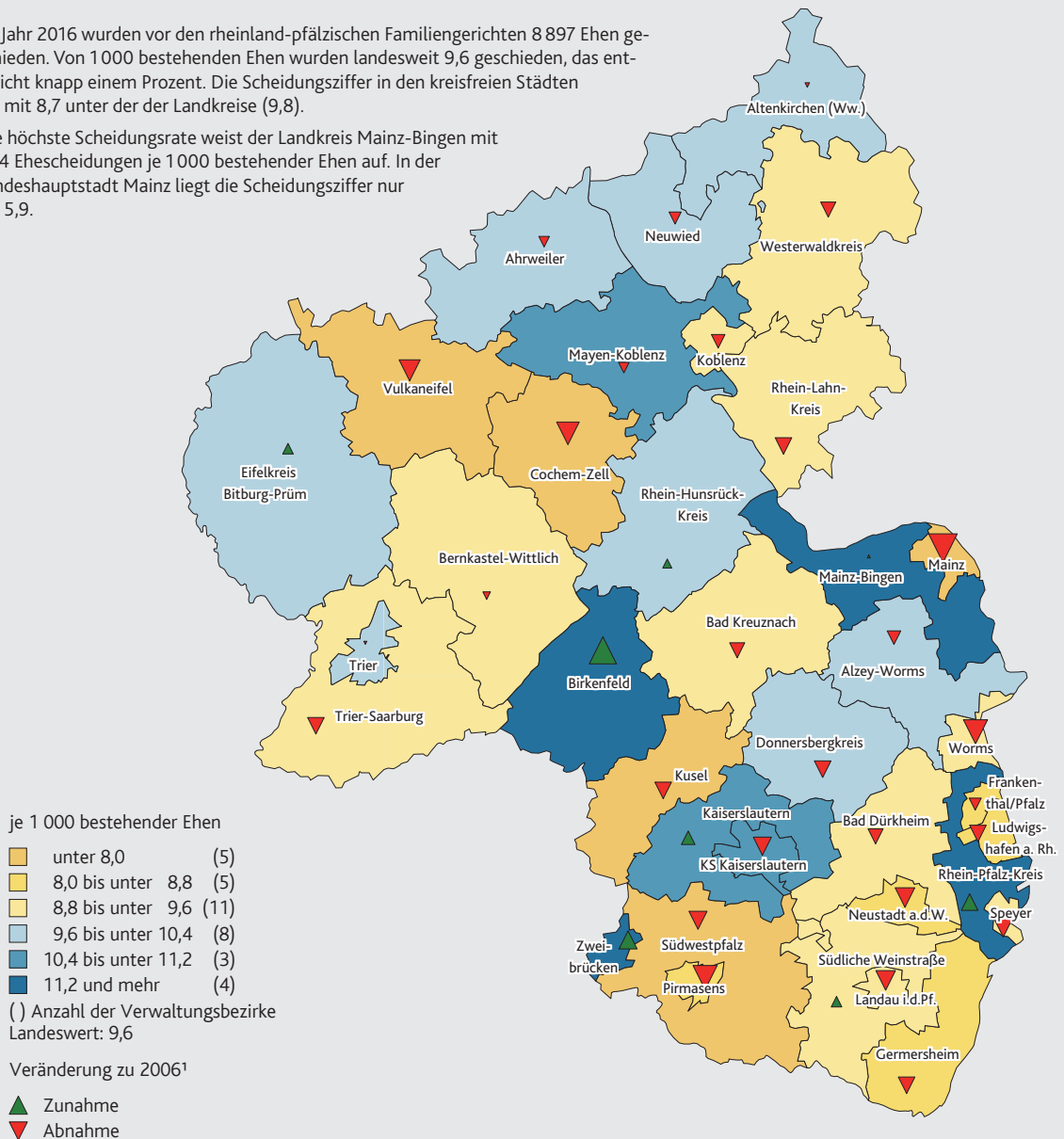
Verwaltungsbezirk	Eheschließungen je 1 000 Einwohner/-innen ¹				Ehescheidungen je 1 000 bestehende Ehen ¹			
	2005	2014	2015	Veränderung zu 2005	2006	2015	2016	Veränderung zu 2006
	insgesamt				insgesamt			
Anzahl								
Frankenthal (Pfalz), St.	4,5	4,7	4,1	-0,4	9,1	6,1	8,1	-10,7
Kaiserslautern, St.	4,9	3,2	3,7	-1,2	13,8	10,9	11,1	-19,9
Koblenz, St.	4,6	5,4	5,6	1,0	10,4	8,2	9,1	-12,6
Landau i. d. Pfalz, St.	6,1	5,3	5,5	-0,6	11,7	9,3	9,1	-21,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,9	3,5	3,6	-0,3	10,5	9,6	8,7	-16,8
Mainz, St.	4,5	3,7	4,2	-0,3	10,5	6,5	5,9	-44,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5,1	5,9	5,7	0,6	10,7	7,8	8,4	-21,9
Pirmasens, St.	5,0	4,6	4,9	-0,1	13,0	9,2	8,6	-33,8
Speyer, St.	6,4	7,4	8,5	2,1	12,0	9,9	9,4	-21,9
Trier, St.	7,2	5,6	5,9	-1,3	10,3	9,4	10,3	-0,9
Worms, St.	4,8	4,0	4,1	-0,7	13,9	8,9	9,2	-34,0
Zweibrücken, St.	4,9	6,0	5,9	1,0	10,3	15,4	12,3	19,9
Ahrweiler	4,6	5,2	5,5	0,9	10,7	8,8	9,8	-7,9
Altenkirchen (Ww.)	4,4	4,6	4,5	0,1	10,2	9,5	10,0	-1,4
Alzey-Worms	5,3	5,0	5,5	0,2	11,7	9,6	10,4	-11,4
Bad Dürkheim	6,0	5,7	6,3	0,3	11,0	10,0	9,4	-14,2
Bad Kreuznach	5,2	5,0	5,2	-	10,8	9,3	9,2	-14,9
Bernkastel-Wittlich	5,2	5,4	5,3	0,1	9,6	9,0	9,2	-4,1
Birkenfeld	5,4	4,6	4,2	-1,2	8,1	9,9	11,2	39,0
Cochem-Zell	6,6	6,2	6,2	-0,4	8,8	8,3	6,2	-29,1
Donnersbergkreis	4,6	5,0	4,9	0,3	12,3	10,2	10,3	-16,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	5,0	4,7	5,3	0,3	9,6	7,8	10,3	7,8
Germersheim	4,6	4,3	4,4	-0,2	10,0	8,2	8,4	-15,9
Kaiserslautern	4,7	4,3	5,3	0,6	9,9	11,1	11,1	11,8
Kusel	5,1	5,0	5,2	0,1	8,5	6,4	6,9	-17,9
Mainz-Bingen	5,4	5,3	5,1	-0,3	12,4	11,6	12,4	0,0
Mayen-Koblenz	5,4	5,9	5,7	0,3	11,7	11,1	10,9	-6,9
Neuwied	4,8	4,4	4,9	0,1	10,9	10,0	9,9	-9,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	4,9	5,0	4,9	-	9,3	9,8	9,8	5,0
Rhein-Lahn-Kreis	5,1	5,4	5,7	0,6	10,7	9,3	8,9	-16,7
Rhein-Pfalz-Kreis	4,1	4,8	4,8	0,7	10,4	9,5	12,1	16,4
Südliche Weinstraße	5,3	5,7	5,8	0,5	8,7	8,5	9,3	7,2
Südwestpfalz	5,6	5,3	5,1	-0,5	9,5	9,1	7,7	-19,3
Trier-Saarburg	4,4	4,7	4,3	-0,1	11,3	11,3	9,4	-17,2
Vulkaneifel	4,6	4,9	5,2	0,6	8,6	8,5	6,4	-25,9
Westerwaldkreis	4,4	4,5	4,5	0,1	10,7	9,3	9,2	-14,7
Rheinland-Pfalz	5,0	4,9	5,0	-	10,7	9,4	9,6	-10,3
kreisfreie Städte	5,0	4,5	4,8	-0,2	11,3	8,8	8,7	-22,4
Landkreise	5,0	5,0	5,1	0,1	10,5	9,6	9,8	-6,4

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

K 2 Ehescheidungen 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden vor den rheinland-pfälzischen Familiengerichten 8 897 Ehen geschieden. Von 1000 bestehenden Ehen wurden landesweit 9,6 geschieden, das entspricht knapp einem Prozent. Die Scheidungsziffer in den kreisfreien Städten lag mit 8,7 unter der der Landkreise (9,8).

Die höchste Scheidungsrate weist der Landkreis Mainz-Bingen mit 12,4 Ehescheidungen je 1000 bestehender Ehen auf. In der Landeshauptstadt Mainz liegt die Scheidungsziffer nur bei 5,9.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 8, T 13, T 16, T 17	G 1 bis G 5	-	-
Mikrozensus – Zusatzerhebung zur Wohnsituation privater Haushalte	T 14, T 15	G 8	-	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen	T 9, T 10, T 25	G 6	K 1	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege	T 9, T 10, T 25	G 6	K 1	-
Statistik der Eheschließungen	T 1, T 11, T 26	-	-	-
Statistik der Ehescheidungen	T 1, T 12	G 7	K 2	-
Basisstatistik zur Überschuldung privater Haushalte	T 18	-	-	-
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	T 19 bis T 23	-	-	-
Erhebung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie	T 24	G 9	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Sein Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Inhalte festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm gibt es eine Reihe von Merkmalen, die nur im Abstand von vier Jahren zu erheben sind. Diese Zusatzprogramme stellen Fragen zur Wohnsituation, zur Gesundheit, zu den Versicherungen und zum Pendelverhalten der Bevölkerung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von rund einem Prozent der Haushalte. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die durch die laufende Bevölkerungsfortschreibung ermittelten Bevölkerungszahlen.

Seit dem Mikrozensus 2005 beziehen sich die Befragungen der Bevölkerung auf unterschiedliche (kontinuierlich gleitende) Wochen im jeweiligen Berichtsjahr; bis 2004 dagegen auf eine feste Woche. Dadurch sind die Ergebnisse ab 2005 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Ebenfalls eingeschränkt ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2013 mit denen der Vorjahre. Ab dem Berichtsjahr 2013 werden Stichprobenergebnisse auf Basis der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 hochgerechnet; bis 2012 dagegen auf Basis der Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer).

Seit dem Berichtsjahr 2016 sind die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 auch Auswahlgrundlage für die Stichprobe; bis 2015 dagegen die Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer). Dadurch

ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

Wie jede Stichprobenerhebung ist auch der Mikrozensus mit Zufallsfehlern behaftet. Das sind Ungenauigkeiten, die dadurch entstehen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit, sondern nur eine Stichprobe für die Statistik herangezogen werden. Die Stichprobenfehler sind umso größer, je geringer die Häufigkeit der erfragten Merkmalsausprägungen ist. Aus diesem Grund werden in den Tabellen Werte unter 5000 – das sind weniger als 50 Fälle in der Stichprobe – nicht nachgewiesen, da sie infolge zu geringer Besetzungszahlen statistisch unsicher sind. Sie werden durch einen Schrägstrich (/) ersetzt. Werte zwischen 5000 und 10000 sind wegen der geringen Feldbesetzung in ihrer Aussagekraft eingeschränkt und werden mit einer Klammer () versehen.

Die **Statistik der Eheschließungen** und der Begründung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften gehört zur Gruppe der Bevölkerungsstatistiken (siehe Kapitel Bevölkerung). Sie beruht – wie die Statistiken der Geburten und Sterbefälle – auf Angaben der Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkunden. Bei den Bevölkerungsstatistiken gibt es derzeit Verzögerungen von mehreren Monaten. Das Jahresergebnis zu den Eheschließungen wird voraussichtlich erst Ende 2017 bzw. Anfang 2018 vorliegen. Für die **Statistik der Ehelösungen**, vor allem Ehescheidungen, sowie Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften werden die Meldungen zu rechtskräftigen Beschlüssen der zuständigen Gerichte ausgewertet.

Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen** werden seit 2006 jährlich bei allen Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt fand die Statistik nur alle vier Jahre in einer deutlich weniger differenzierten Form statt. Rechtsgrundlage ist

das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII), Neuntes Kapitel (Kinder- und Jugendhilfestatistik) §§ 98 – 103.

Die Betreuung der Kinder in Tageseinrichtungen wird ergänzt durch ein Betreuungsangebot von Tagesmüttern oder auch -vätern. Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege** erfasst alle öffentlich geförderten Tagespflegeverhältnisse und erhebt Angaben zu den Betreuungspersonen und den betreuten Kindern. Rein privat organisierte Betreuungsverhältnisse werden nicht erfasst.

Die **Statistik zur Überschuldung privater Haushalte** ist eine freiwillige Erhebung, die bei den Schuldnerberatungsstellen der Verbraucher- und Wohlfahrtsverbände bzw. der Kommunen durchgeführt wird. Erhoben werden nur Angaben von Personen, die sich auf freiwilliger Basis zur Teilnahme bereit erklärt haben.

Schuldnerberatungsstellen haben die Aufgabe, Menschen in sozialer, wirtschaftlicher oder existenzieller Not in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht zu beraten. Ziel ist die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen. Da einerseits nicht alle überschuldeten Personen die Dienste der Beratungsstellen in Anspruch nehmen und andererseits beratene Personen nicht zwangsläufig überschuldet sein

müssen, kann die Statistik keine Aussagen über die Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte treffen. Für das Berichtsjahr 2014 erfolgte erstmals eine freie Hochrechnung. Die Ergebnisse sind somit repräsentativ für alle Personen, die im Berichtsjahr die Hilfe einer Schuldenberatungsstelle in Anspruch genommen haben.

Mit der jährlichen **Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte (IKT)** werden Daten zur Ausstattung und zur Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere Computer und Internet, erhoben. Berichtszeitraum der Erhebung ist jeweils das erste Quartal eines Jahres. In Rheinland-Pfalz werden rund 760 Haushalte befragt.

Alle fünf Jahre werden private Haushalte in Deutschland im Rahmen der **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)** zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögensbildung, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation befragt. Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei etwa 0,2 Prozent aller privaten Haushalte. In der Erhebung sind nur solche Haushalte vertreten, die sich freiwillig zur Teilnahme bereit erklärt haben. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die Eckwerte des Mikrozensus hinsichtlich Haushaltstyp, sozialer Stellung und Haushaltsnettoeinkommen.

Glossar

Alleinerziehende

Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Elternteile mit Lebenspartner/-in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Alleinstehende

Ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die im Ein- oder Mehrpersonenhaushalt ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in und ohne ledige Kinder leben. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, z.B. in einer Studenten-Wohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig bzw. seitenverwandt) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise als Onkel, Tante, Geschwister, Cousine/Cousin.

Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Erhebungstag.

Armutsgefährdungsquote

Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Sie wird – entsprechend dem EU-Standard – definiert als Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied.

Armutsgefährdungsschwelle

Grundlage der Berechnungen der Armutsgefährdungsquote ist die Armutsgefährdungsschwelle. Diese wird anhand des mittleren Einkommens (Median) der betrachteten Bevölkerung. Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt, werden als (relativ) einkommensarm eingestuft.

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

Alle Mitglieder einer Familie/Lebensform, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Leben einzelne Mitglieder der Familie/Lebensform selbst an einem Nebenwohnsitz, zählen sie dennoch – entsprechend dem Wohnsitz der Bezugsperson ihrer Familie/Lebensform – zur „Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz“ dazu. Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen werden somit vermieden. Zugleich kann die Familie/Lebensform als eine zusammengehörige Einheit abgebildet werden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweise abwesend sind. Lebensformen mit Kindern werden als „Familien“ bezeichnet. Haushaltsgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende sind „Lebensformen ohne Kinder“.

Bevölkerung in Privathaushalten

Alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Alten- oder Pflegeheime) wird nicht berücksichtigt. Falls eine Person an ihrem Hauptwohnsitz und an ihrem Nebenwohnsitz befragt wird und jeweils einen Haushalt führt, werden Person und Haushalt doppelt gezählt.

Metadaten

Bezugsperson der Familie/Lebensform

Seit dem Mikrozensus 2005 ist die Bezugsperson bei Ehepaaren der Ehemann, bei nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) Lebensgemeinschaften der männliche Lebenspartner, bei gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften der/die ältere Lebenspartner/-in, bei Alleinerziehenden der allein erziehende Elternteil und bei Alleinstehenden die befragte Person selbst.

Ehepaare

Verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gelten die Ehepartner zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eheschließungen

Als Eheschließungen werden die standesamtlichen Trauungen gezählt, auch die von Ausländer/-innen.

Ehescheidungen

Gemäß § 1564 BGB kann eine Ehe nur durch gerichtlichen Beschluss auf Antrag eines oder beider Ehegatten geschieden werden. Die Ehe ist mit Rechtskraft des Urteils aufgelöst. Eine Ehe kann geschieden werden, wenn sie gescheitert ist, d.h., wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, dass sie sie wieder herstellen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem für den Gerichtsstand maßgeblichen Wohnort gemäß § 122 FamFG.

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPaTG) vom 16. Februar 2001 ermöglicht es zwei Menschen gleichen Geschlechts, ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben. Die Lebenspartner/-innen sind einander zur Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet.

Eigentümer/-innen

Als Eigentümer/-in eines Gebäudes gilt, wem das Eigentum an einem Gebäude rechtlich ganz oder teilweise (Grundbucheintragung) zusteht. Als Eigentümer/-in einer Wohnung gilt, wem das Eigentum an einer Wohnung rechtlich ganz (Grundbucheintragung) zusteht.

Eigentümerhaushalte

Haushalte, die in Eigentümerwohneinheiten, also in von Eigentümer/-innen selbst genutzten Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentümern selbst genutzten Eigentumswohnungen wohnen.

Erwerbsbeteiligung

Nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand beim Arbeitsamt als Arbeitsloser oder als Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z.B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbstätige

Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z.B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich in der Elternzeit befanden. Auch Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst; ebenso Soldaten/-innen.

Familien

Im „statistischen Sinn“ im Mikrozensus seit 2005 alle Eltern-Kind-Gemeinschaften: Ehepaare, nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, bleiben unberücksichtigt. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, zählen als eigene Familie. Dies gilt auch für Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin/einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Fernwärme

Fernwärme (auch Industrie-Abwärme) ist eine Heizenergie, die von einem außerhalb des eigenen Grundstücks liegenden Betriebs-, Block- oder Fernheizwerk geliefert wird.

Gläubiger

Person (oder Firma, Kommune, Land), die einen Anspruch (z.B. auf Leistungen durch Kauf, Rückzahlung usw.) gegen den/die Schuldner/-in hat. Der Gläubiger ist derjenige, der eine Leistung fordern kann.

Haupteinkommensbezieher/-in

Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.

Kinder

Ledige Personen ohne Lebenspartner/-in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie

leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind im Mikrozensus besteht prinzipiell nicht.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung der Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Die Lebensformen werden im Mikrozensus anhand der Elternschaft und anhand der Partnerschaft erfasst. Lebensformen mit Kindern werden als Familien bezeichnet. Zu den Lebensformen ohne Kinder zählen verheiratete und unverheiratete, gleich- oder gegengeschlechtliche Paare, soweit sie in einem Haushalt leben, sowie Alleinstehende.

Lebensgemeinschaften

Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, bei denen zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften.

Miete

Die Miete (Bruttokaltmiete) setzt sich aus der Grundmiete und den „kalten“ Betriebskosten zusammen. Die Grundmiete ist der monatliche Betrag, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Befragung vereinbart war. „Kalte“ Betriebskosten sind die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart und Hausverwaltung.

Hauptmieterhaushalte

Privathaushalte ohne Untermieter, die in Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen wohnen, die nicht von den Eigentümer/-innen selbst bewohnt werden, sondern ihnen zu Wohnzwecken vermietet worden sind.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Nettoeinkommen

Im Mikrozensus wird für jedes Haushaltsmitglied die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens im letzten Monat (Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erfragt. Dazu müssen sich die Befragten in vorgegebene Einkommensklassen einstufen. Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft und mit-helfen den Familienangehörigen wird das Nettoeinkommen nicht erfragt. Neben dem persönlichen Nettoeinkommen der

Haushaltsmitglieder wird für jeden Haushalt bzw. jede Familie/Lebensform die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder gebildet.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder als erwerbstätig noch als erwerbslos gelten.

Nichterwerbstätige

Erwerbslose und Nichterwerbspersonen. Als nicht erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche keiner Erwerbstätigkeit nachgingen.

Online-Einkäufe

Im Internet gekaufte Waren- und Dienstleistungen. Anteile jeweils bezogen auf Online-Einkäufer/-innen in den letzten zwölf Monaten, die Angaben zur Bestellung bzw. zum Kauf der jeweiligen Waren oder Dienstleistungen gemacht haben.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen (in der Fassung von 2011) gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen.

Nach ISCED-2011 wird das Bildungswesen in neun Bereiche untergliedert:

Niedriger Bildungsstand:

- Frühkindliche Bildung (ISCED 0): Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Kindergarten, Schulkindergarten, Förderschulkindergarten
- Primarbereich (ISCED 1): Grundschule, Grundschulteil organisatorisch verbundener Schulen, Förderschule (ohne Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“), Freie Waldorfschule (Klassenstufe 1 bis 4)
- Sekundarbereich I (ISCED 2): Hauptschule, Abendhauptschule, Realschule plus, Realschule, Abendrealschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Förderschulen (Klassenstufe 5 bis 9/10), Schulartübergreifende Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 bis 6), Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I, Berufsfachschule II.

Mittlerer Bildungsstand:

- Sekundarbereich II (ISCED 3): Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Förderschule (Klassenstufe 10/11 bis 12/13), Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule, Dreijährige Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Berufsschule.
- Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (ISCED 4): Abendgymnasium, Kolleg, Studienkolleg, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II, Duale Berufsoberschule, Schule des Gesundheitswesens, Beamtenanwärter/-innen im mittleren Dienst, Umschulung.

Metadaten

Hoher Bildungsstand:

- Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5): Fachschule, Meisterausbildung, Berufsakademie, Wirtschafts- und Verwaltungsakademie
- Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 6): Bachelorstudiengang an Universität, Hochschule oder staatlich anerkannter Berufsakademie, Diplomstudiengang (FH) an Fachhochschule
- Master- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 7): Masterstudiengang an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien, Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengang sowie Staatsprüfung oder vergleichbare Prüfungen an einer Universität oder anderen wissenschaftlichen Hochschule
- Promotions- oder gleichwertiges Programm (ISCED 8): Promotion, Promotionsstudium, Graduiertenschule, Graduiertenkolleg

Sonstige erneuerbare Energien

Unter sonstigen erneuerbaren Energien werden Sonnen-, Windenergie, Wärmepumpe und andere nichtfossile Energieträger verstanden.

Stellung im Beruf

Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien:

- Selbstständige: Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschließlich selbstständige Handwerker/-innen)

sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen.

- Mithelfende Familienangehörige: Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstands oder eines anderen Haushaltsmitglieds mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.
- Beamte/-innen: Beamte/-innen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Den Beamten/-innen werden neben den Richtern/-innen auch die Soldaten/-innen (Berufs- und Zeitsoldaten) zugeordnet.
- Angestellte: Alle Gehaltsempfänger/-innen im Arbeitnehmerverhältnis. Angestellte arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.
- Arbeiter/-innen: Alle Lohnempfänger/-innen, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Dazu zählen Facharbeiter/-innen, angelernte Arbeiter/-innen oder Hilfsarbeiter/-innen sowie Heimarbeiter/-innen und Hausgehilfen/-innen.

Überwiegender Lebensunterhalt

Unterhaltsquelle, aus der die Mittel für den Lebensunterhalt überwiegend bezogen werden.

Internet

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet
haushalte-und-familien
justiz
soziales](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/haushalte-und-familien/justiz/soziales)

Pressemitteilungen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen
haushalte-und-familien/pressemitteilungen
justiz/pressemitteilungen
soziales/pressemitteilungen](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen/haushalte-und-familien/pressemitteilungen/justiz/pressemitteilungen/soziales/pressemitteilungen)

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

Karten

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/
karten](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/karten)

Übersichtstabellen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional
haushalte-und-familien/basisdaten-regional
rechtspflege/tabellen
soziales/basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional/haushalte-und-familien/basisdaten-regional/rechtspflege/tabellen/soziales/basisdaten-regional)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/kompakt
haushalte-und-familien/kompakt](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/kompakt/haushalte-und-familien/kompakt)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



4. Bildung



Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	114
T 2: Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2015 nach Bundesländern	115
T 3: Bevölkerung ab 25 Jahren 2015 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht	116
T 4: Bevölkerung ab 15 Jahren 2015 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht	117
T 5: Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	118
T 6: Einschulungen 2005–2015 nach Bundesländern	119
T 7: Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2011/12 und 2016/17	120
T 8: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht	121
T 9: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2015 nach Abschlussarten und Bundesländern.....	122
T 10: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2006–2016 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit	123
T 11: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2016 nach Schularten und Abschlussarten	124
T 12: Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen	124
T 13: Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2005/06–2015/16 nach Bundesländern	125
T 14: Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten und Verwaltungsbezirken	126
T 15: Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken	128
T 16: Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken	130
T 17: Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	132
T 18: Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2011/12 und 2016/17	133
T 19: Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2016 nach Schulformen und Abschlussarten.....	133
T 20: Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken	134
T 21: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2016 nach Bundesländern	136
T 22: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht	138
T 23: Auszubildende 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht	139
T 24: Bestandene Abschlussprüfungen 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen	141
T 25: Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	142
T 26: Studienanfänger/-innen 2005–2015 nach Bundesländern	143
T 27: Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2016 nach Hochschulen	144
T 28: Studierende im Wintersemester 2015/16 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes	146
T 29: Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen, Absolventen/-innen 2016 nach Fächergruppen und Geschlecht	146
T 30: Bestandene Abschlussprüfungen 2016 nach Fächergruppen	147
T 31: Hochschulpersonal 2006 und 2016	147
T 32: Betreuungsrelationen im Wintersemester 2016/17 nach Fächergruppen und Hochschularten	148
T 33: Bevölkerung ab 15 Jahren 2005 und 2015 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht	148
T 34: Sachgebiete der Weiterbildung 2015 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden	149
T 35: Weiterbildung 2015 nach Verwaltungsbezirken	150
T 36: Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2006–2016	152

T 37: Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2014 nach Schulart und Bundesländern 153
 T 38: Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2014 nach Bundesländern 154
 T 39: Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 2004–2014 nach Fächergruppen 155
 T 40: Drittmittleinnahmen je Professor/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014 nach Fächergruppen 155
 T 41: Studierende mit Deutschlandstipendium 2014–2016 nach Fächergruppen und Geschlecht 156
 T 42: Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2006–2016 157

Grafiken

G 1: Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015 113
 G 2: Frühe Schulabgänger/-innen 2015 nach Bundesländern 115
 G 3: Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2015 nach Bildungsstand 117
 G 4: Einschulungen 2015 nach Bundesländern 119
 G 5: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2006/07–2016/17 nach Schularten 121
 G 6: Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2015 nach Bundesländern 122
 G 7: Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2015/16 nach Bundesländern 125
 G 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2016 nach Bundesländern 136
 G 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2016 nach Geschlecht 137
 G 10: Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2015 nach Bundesländern 143
 G 11: Ausgaben für öffentliche Schulen 2014 nach Bundesländern 153
 G 12: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2014 nach Bundesländern 154
 G 13: Drittmittleinnahmen der Hochschulen 2004–2014 156

Übersichten

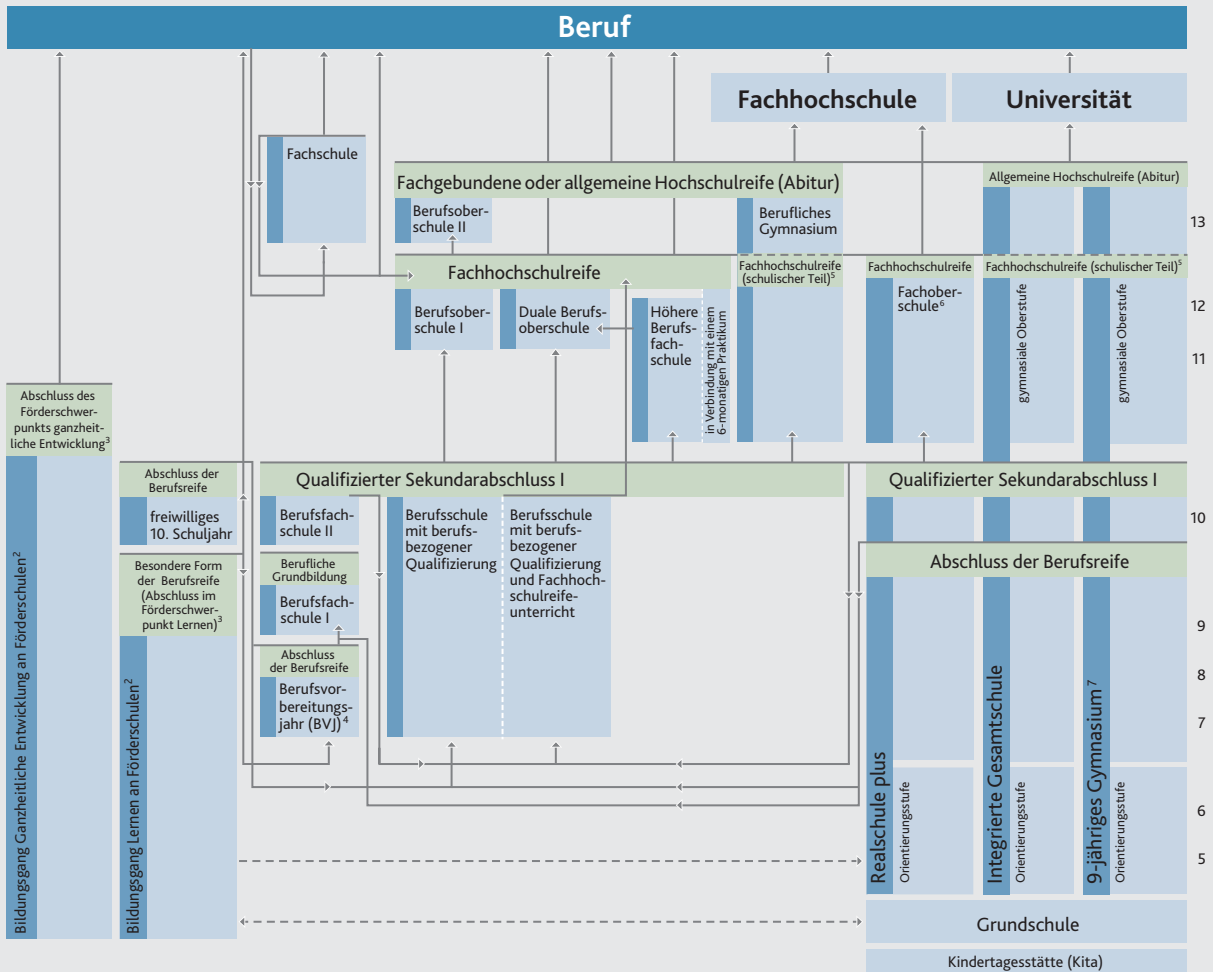
Ü 1: Bildungswesen in Rheinland-Pfalz 112
 Ü 2: Anfänger/-innen 2016 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung 140

Karten

K 1: Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken 127
 K 2: Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken 129
 K 3: Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken 131
 K 4: Standorte der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz 2016 135
 K 5: Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2016 145
 K 6: Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2015 nach Verwaltungsbezirken 151

Metadaten

Datenquellen 158
 Statistiken 158
 Glossar 160
 Internet 165

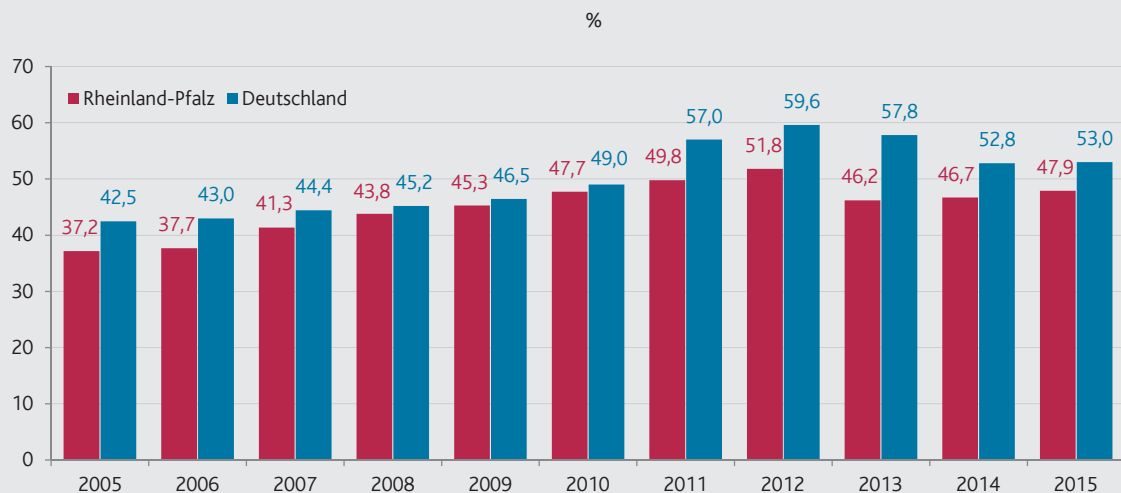


1 Auf die Darstellung von Kollegs, Abendgymnasien, Nichtschülerprüfungen etc. wird in dieser Grafik verzichtet, die Größe der Darstellungen bildet keine Wertigkeiten ab.
 2 Im Bereich der Förderschulen gibt es weitere Bildungsgänge, die auch den Abschluss der Berufsreife oder den Qualifizierten Sekundarabschluss I ermöglichen.
 3 Sonderpädagogische Förderung ist auch in anderen allgemeinbildenden Schularten möglich.
 4 Angebot für schulpflichtige Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss.
 5 Fachhochschulreife nur mit mindestens 1-jährigem Praktikum oder Berufsausbildung.
 6 Die Fachoberschule wird nicht an allen Standorten angeboten; sie ist eine Schulform des berufsbildenden Bereichs.
 7 In Rheinland-Pfalz gibt es an ausgewählten Standorten 8-jährige Gymnasien in Verbindung mit einer verpflichtenden Ganztagschule. Dort kann die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) bereits nach insgesamt 12 Jahren Schulzeit erworben werden.

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

- Rund 415 300 Schülerinnen und Schüler besuchten zu Beginn des Schuljahres 2016/17 eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen nahm wieder zu (+2 875).
- Die Sekundarstufe II verzeichnet, bedingt durch die Gymnasien mit achtjährigem Bildungsgang, wieder eine Zunahme bei den Schülerzahlen.
- Nahezu vier von zehn Kindern wechselten 2016 nach der Grundschule auf ein Gymnasium, drei von zehn auf eine Realschule plus.
- Die meisten Schulentlassenen verließen die allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2016 mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I.
- Die meisten neuen Ausbildungsverträge von Frauen wurden für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement abgeschlossen, bei Männern für den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers.
- Die Hochschulabsolventenquote sank 2015 auf 31 Prozent.
- Jede fünfte Professur ist mit einer Frau besetzt.
- Im Durchschnitt wurden 6 200 Euro je Schülerin bzw. Schüler an öffentlichen Schulen ausgegeben.

G 1 Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015¹



¹ Ab 2013 ohne Fachhochschulreife schulischer Teil.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bevölkerung insgesamt									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt ¹	1 000	. 3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 508,9	3 535,1	70 867,0	...	
mit allgemeinem Schulabschluss ²	Anteil in %	. 88,1	92,4	91,8	91,6	91,8	92,1	...	
Messzahl	2000=100	. 100	106,4	106,0	106,8	107,9	107,8	...	
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	. 60,3	54,9	49,8	44,2	42,7	37,3	...	
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	. 21,4	22,5	24,5	25,8	26,4	30,4	...	
Hochschulreife	Anteil in %	. 17,9	21,8	25,5	29,9	30,7	32,0	...	
ohne allgemeinen Schulabschluss ²	Anteil in %	. 2,4	3,2	4,4	3,6	4,1	3,5	...	
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt ¹	1 000	. 3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 508,9	3 535,1	70 867,0	...	
mit beruflichem Bildungsabschluss ²	Anteil in %	. 60,3	64,0	66,8	69,5	68,9	73,6	...	
Messzahl	2000=100	. 100	107,6	112,7	118,5	118,4	115,0	...	
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	. 73,5	74,0	72,1	67,6	66,4	65,9	...	
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	. 11,9	8,9	9,6	12,8	12,0	12,5	...	
Hochschulabschluss	Anteil in %	. 13,2	15,9	18,1	19,5	21,4	21,3	...	
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	. 14,7	36,1	32,9	29,8	30,8	25,8	...	
Darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt ³	1 000	. .	537,5	577,3	654,8	716,8	13 432,0	...	
mit allgemeinem Schulabschluss	Anteil in %	. .	81,6	80,0	81,1	81,0	80,6	...	
Messzahl	2000=100	. .	. .	. .	. .	. .	. .	...
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	. .	50,6	42,2	37,1	36,1	35,7	...	
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	. .	24,4	27,9	28,4	29,2	26,4	...	
Hochschulreife	Anteil in %	. .	25,1	29,9	34,5	34,7	37,9	...	
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	. .	10,7	14,1	11,9	12,6	12,5	...	
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt ³	1 000	. .	537,5	577,3	654,8	716,8	13 462,0	...	
mit beruflichem Bildungsabschluss	Anteil in %	. .	46,2	48,8	51,5	49,8	52,7	...	
Messzahl	2000=100	. .	. .	. .	. .	. .	. .	...
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	. .	73,9	71,1	67,5	64,5	62,5	...	
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	. .	7,4	7,3	9,0	11,0	8,4	...	
Hochschulabschluss	Anteil in %	. .	18,7	21,5	23,3	24,4	29,1	...	
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	. .	49,9	50,8	34,4	37,1	33,2	...	

1 Einschließlich Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden bzw. noch nicht schulpflichtig sind und Personen ohne Angaben zum Vorhandensein eines Abschlusses. – 2 Einschließlich Personen ohne Angabe zur Art des allgemeinen Schulabschlusses bzw. beruflichen Bildungsabschlusses. – 3 Einschließlich Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden bzw. noch nicht schulpflichtig sind und Personen ohne Angaben zum Vorhandensein und der Art eines Abschlusses.

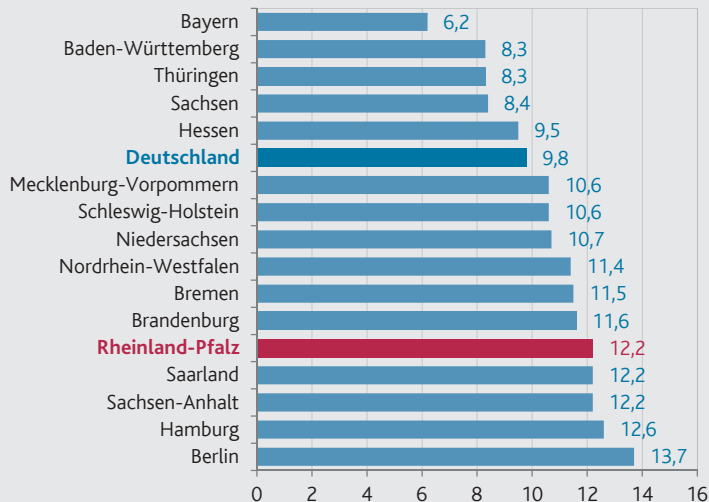
T 2 Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005		2015					
	insgesamt	Frauen	Männer	Altersgruppen in Jahren				
				25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	
1 000	Anteil an der jeweiligen Bevölkerungs- bzw. Altersgruppe in %							
Baden-Württemberg	1 507	1 789	25,4	36,1	34,5	32,9	29,4	27,0
Bayern	1 655	2 526	24,4	34,7	34,3	32,7	27,6	24,2
Berlin	693	734	38,0	35,2	38,9	38,2	33,8	35,3
Brandenburg	446	388	28,7	26,6	18,6	25,0	29,1	34,1
Bremen	77	93	25,3	26,5	30,9	26,4	23,4	23,4
Hamburg	252	357	34,9	34,7	40,8	38,1	30,6	27,3
Hessen	885	997	25,6	33,8	32,1	32,2	28,3	26,5
Mecklenburg-Vorpommern	251	231	26,2	24,7	19,1	22,5	25,9	31,6
Niedersachsen	848	1 006	19,9	27,5	25,5	25,6	22,7	21,8
Nordrhein-Westfalen	2 058	2 372	21,0	28,4	26,6	26,5	24,0	22,0
Rheinland-Pfalz	468	552	20,2	30,6	26,8	27,2	25,4	22,8
Saarland	106	105	15,7	23,9	21,5	21,2	19,9	17,1
Sachsen	772	646	29,0	29,3	28,8	29,3	28,2	30,4
Sachsen-Anhalt	350	288	24,6	22,0	18,4	19,9	24,6	27,9
Schleswig-Holstein	322	351	20,4	27,1	21,4	24,1	24,1	25,0
Thüringen	388	315	28,7	24,3	21,4	23,5	27,2	31,4
Deutschland	11 078	12 293	24,4	30,8	29,5	29,2	26,5	25,6

4

G 2 Frühe Schulabgänger/-innen 2015 nach Bundesländern

Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, in %



Der Anteil der frühen Schulabgänger/-innen, also der 18- bis 25-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, lag 2015 in Rheinland-Pfalz bei 12 Prozent.

Mit gut sechs Prozent lag der Wert in Bayern am niedrigsten und mit 14 Prozent in Berlin am höchsten. Im Bundesdurchschnitt ergab sich ein Anteil der frühen Schulabgänger/-innen von 9,8 Prozent. Er liegt damit knapp unter der Zehn-Prozent-Zielmarke, die in der EU-2020-Strategie vorgesehen ist.

T 3 Bevölkerung ab 25 Jahren 2015 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht

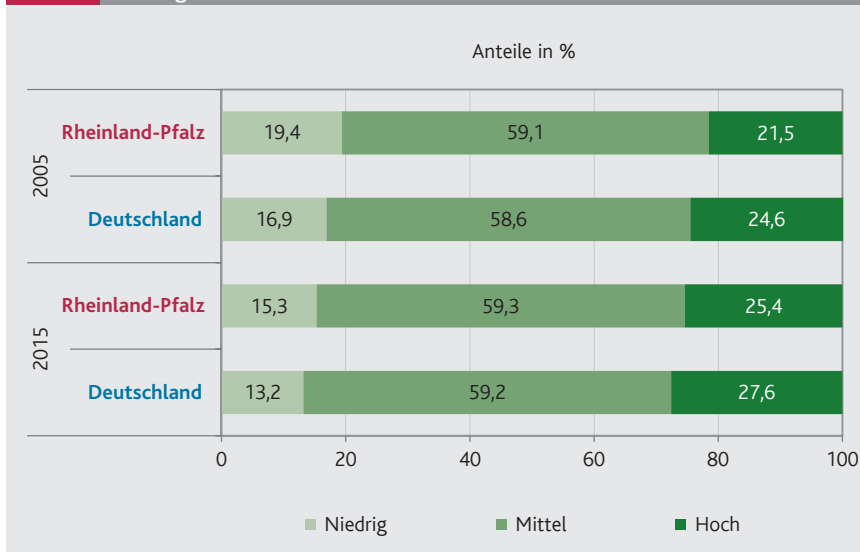
Bildungsstand	Insgesamt		Altersgruppen in Jahren									
			25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65		65 und älter	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt												
Niedrig	637,1	21,2	60,9	14,1	71,2	15,1	95,4	14,2	103,8	18,1	305,8	35,6
Mittel	1 675,4	55,7	248,3	57,5	271,9	57,6	405,5	60,4	338,7	59,1	411,0	47,9
Hoch	694,0	23,1	122,5	28,4	129,2	27,4	170,3	25,4	130,6	22,8	141,4	16,5
Insgesamt	3 006,5	100	431,7	100	472,3	100	671,3	100	573,0	100	858,2	100
Und zwar												
Frauen												
Niedrig	427,6	27,6	30,0	14,2	40,0	16,8	54,1	16,4	68,9	23,8	234,6	49,0
Mittel	865,7	55,9	122,9	58,2	139,2	58,5	217,0	65,8	178,5	61,6	208,2	43,5
Hoch	254,2	16,4	58,3	27,6	58,7	24,7	58,7	17,8	42,3	14,6	36,2	7,6
Zusammen	1 547,6	100	211,3	100	237,9	100	329,8	100	289,7	100	478,9	100
Männer												
Niedrig	209,4	14,4	30,9	14,0	31,1	13,3	41,3	12,1	34,8	12,3	71,2	18,8
Mittel	809,7	55,5	125,4	56,9	132,8	56,7	188,5	55,2	160,2	56,5	202,9	53,5
Hoch	439,8	30,1	64,1	29,1	70,5	30,1	111,7	32,7	88,3	31,2	105,2	27,7
Zusammen	1 458,9	100	220,4	100	234,4	100	341,5	100	283,3	100	379,3	100
Bevölkerung mit Migrationshintergrund												
Niedrig	187,4	35,0	34,2	28,0	42,1	32,9	41,0	34,7	32,8	37,5	37,3	46,7
Mittel	250,9	46,9	65,5	53,6	61,3	47,8	56,4	47,8	40,1	45,8	27,7	34,7
Hoch	97,2	18,2	22,6	18,4	24,7	19,3	20,6	17,4	14,6	16,7	14,8	18,6
Zusammen	535,5	100	122,3	100	128,1	100	117,9	100	87,5	100	79,7	100

Bildungsstand

Die Kategorisierung des Bildungsstandes basiert auf der internationalen Bildungsklassifikation „International Standard Classification of Education“ (ISCED). Als „hohes“ Bildungsniveau gilt beispielsweise der Abschluss eines Hochschulstudiums oder einer Meistersausbildung (ISCED 5 bis 8). Ein mittleres Bildungsniveau setzt das Abitur oder den Abschluss einer Berufsausbildung voraus (ISCED 3 und 4). Personen, die weder über eine Berufsausbildung noch über die Hochschulreife verfügen, fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand“ (ISCED 1 und 2). Personen ohne Angabe zum Bildungsabschluss werden in den Auswertungen zum Bildungsstand nicht berücksichtigt.

G 3

Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2015 nach Bildungsstand



Der Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 65 Jahre mit hohem Bildungsstand ist in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2015 um rund vier Prozentpunkte auf 25 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg der Wert im Bundesdurchschnitt um drei Prozentpunkte.

4

T 4

Bevölkerung ab 15 Jahren 2015 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht

Bildungsstand	Insgesamt		Erwerbspersonen						Nichterwerbspersonen	
			zusammen		Erwerbstätige		Erwerbslose			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Niedrig	686,7	21,7	253,4	13,0	224,3	11,9	29,1	40,3	433,3	35,7
Mittel	1 772,0	56,0	1 171,8	60,1	1 136,9	60,5	34,8	48,2	600,2	49,4
Hoch	706,7	22,3	525,0	26,9	516,7	27,5	(8,3)	(11,5)	181,7	15,0
Insgesamt	3 165,4	100	1 950,1	100	1 877,9	100	72,2	100	1 215,2	100
Frauen										
Niedrig	452,1	27,9	124,4	14,0	113,4	13,2	11,0	36,7	327,7	44,8
Mittel	909,0	56,0	570,4	64,0	555,5	64,5	14,9	49,7	338,6	46,3
Hoch	261,8	16,1	196,5	22,0	192,4	22,3	/	/	65,3	8,9
Zusammen	1 622,9	100	891,3	100	861,2	100	30,0	100	731,6	100
Männer										
Niedrig	234,6	15,2	129,0	12,2	110,9	10,9	18,1	42,9	105,5	21,8
Mittel	863,0	55,9	601,3	56,8	581,4	57,2	19,9	47,2	261,7	54,1
Hoch	444,9	28,8	328,5	31,0	324,3	31,9	/	/	116,4	24,1
Zusammen	1 542,5	100	1 058,9	100	1 016,7	100	42,2	100	483,6	100

T 5

Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Schulen (Verwaltungseinheiten)	Anzahl	1 584	1 663	1 620	1 557	1 498	1 494	27 835	...
Einschulungen ¹	Anzahl	38 772	44 498	41 253	34 541	33 915	34 271	704 125	...
Schüler/-innen	Anzahl	396 454	488 805	487 990	451 008	415 535	415 269	8 335 061	...
Messzahl	1990=100	100	123,3	123,1	113,8	104,8	104,7	...	...
Schul- und Förderschulkindergärten	%	0,4	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,3	...
Primarstufe	%	40,2	38,4	35,6	33,3	33,4	34,2	33,7	...
Sekundarstufe I	%	51,1	53,5	54,9	54,9	52,9	52,2	49,8	...
Sekundarstufe II	%	7,6	7,1	8,6	10,8	12,6	12,6	12,3	...
Unter-, Mittel-, Ober-, Werkstufe	%	0,6	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	3,9 ²	...
Ganztagschüler/-innen	%	.	.	.	16,6	20,3	25,4	.	.
Primarstufe	%	.	.	.	5,9	8,1	13,0	.	.
Sekundarstufe I	%	.	.	.	9,5	11,1	11,3	.	.
Sekundarstufe II	%	.	.	.	0,3	0,1	0,1	.	.
Nichtversetztenquote	%	.	2,5	1,9	1,7	1,5	1,6	.	.
Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anzahl	.	.	.	56 755	72 415	80 333	.	.
Messzahl	2008=100	.	.	.	98,1	125,2	138,9	.	.
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	12,6	17,4	19,3	.	.
Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Anzahl	.	.	.	18 199	19 606	19 936	493 449	...
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	4,0	4,7	4,8	5,9	...
an Regelschulen	%	.	.	.	0,7	1,2	1,3	2,1	...
an Förderschulen	%	.	.	.	3,3	3,5	3,5	3,9	...
Schulentlassene ³	Anzahl	38 094	44 198	46 692	44 369	42 505	42 653	846 312	...
Messzahl	1990=100	100	116,0	122,6	116,5	111,6	112,0	...	...
ohne Berufsreife	%	9,2	9,7	7,5	5,8	6,1	5,9	5,6	...
darunter: Abschluss- oder Abgangszeugnis in einem Förderschwerpunkt	%	3,8	3,8	4,3	3,4	4,0	3,5	2,7	...
mit Berufsreife	%	36,2	31,0	30,2	20,7	18,2	17,9	16,5	...
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	%	28,6	36,3	39,1	42,7	42,3	39,4	43,8	...
darunter: mit Fachhochschulreife (mind. schulischer Teil)	%	.	.	1,1	1,6	2,3	2,6	2,1	...
mit Hochschulreife	%	26,0	23,0	23,2	30,8	33,4	36,8	34,0	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	27 024	31 423	34 300	36 271	34 556	35 035	667 358	...
Schüler/-innen je Vollzeitlehreinheiten	Anzahl	15	17	17	14	14	14	...	...

1 In Deutschland ohne wiederholt Eingeschulte. - 2 Schüler/-innen aus dem Ausland, die grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen und in einem Bundesland nicht in Regelklassen unterrichtet werden. - 3 Rheinland-Pfalz = ohne Externe; Deutschland = einschl. Externe.

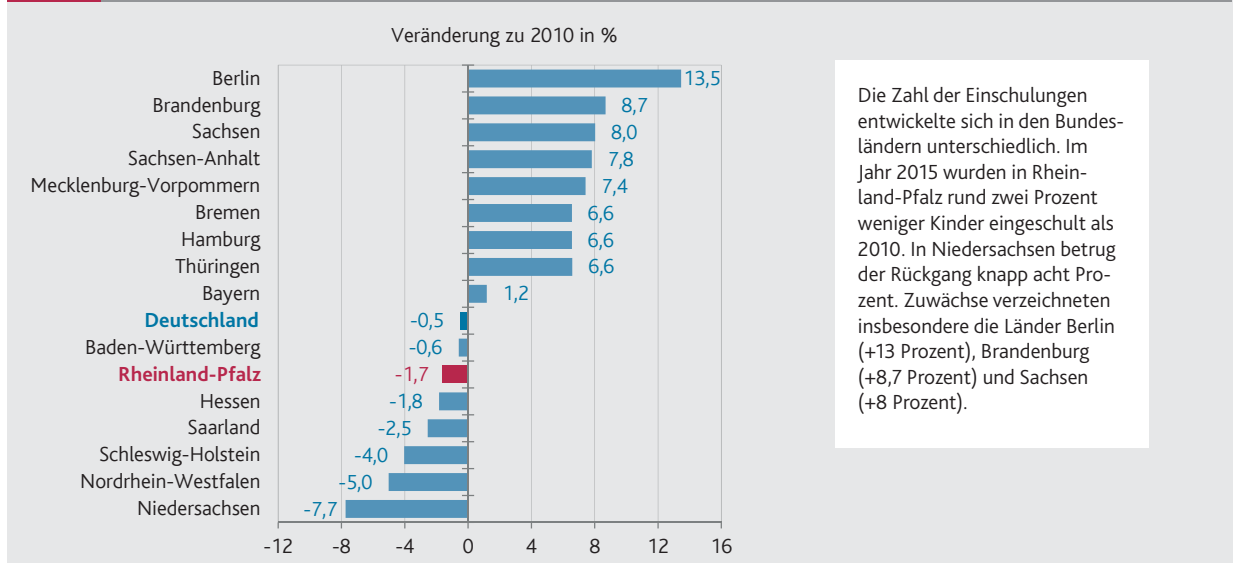
T 6 Einschulungen 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2010	2014 ¹	2015 ¹						
				ins-gesamt	Veränderung zu		davon			sonstige und ohne Angabe
					2005	2010	vorzeitig	frist-gemäß	verspätet	
Anzahl				%						
Baden-Württemberg	116 331	97 689	98 052	97 115	-16,5	-0,6	1,9	88,5	9,6	-
Bayern	130 488	108 036	110 553	109 315	-16,2	1,2	1,7	84,2	14,0	-
Berlin	37 120	27 702	30 975	31 431	-15,3	13,5	0,7	81,8	16,7	0,8
Brandenburg	21 878	19 320	20 835	20 998	-4,0	8,7	1,1	83,3	15,6	-
Bremen	5 934	5 076	5 320	5 409	-8,8	6,6	14,5	82,4	3,1	-
Hamburg	15 396	14 689	15 665	15 652	1,7	6,6	7,1	89,7	3,2	-
Hessen	60 020	52 484	51 999	51 521	-14,2	-1,8	6,8	83,3	9,8	-
Mecklenburg-Vorpommern	12 456	12 713	13 239	13 656	9,6	7,4	2,2	90,7	7,2	-
Niedersachsen	85 243	75 079	70 331	69 265	-18,7	-7,7	1,6	92,8	5,6	-
Nordrhein-Westfalen	191 643	161 498	157 615	153 389	-20,0	-5,0	2,8	96,0	1,1	0,1
Rheinland-Pfalz	41 253	34 420	34 417	33 850	-17,9	-1,7	4,3	90,5	5,2	-
Saarland	9 405	7 653	7 632	7 458	-20,7	-2,5	4,6	92,6	2,8	-
Sachsen	30 326	32 310	34 684	34 903	15,1	8,0	0,1	91,7	8,1	-
Sachsen-Anhalt	17 291	16 644	17 447	17 945	3,8	7,8	1,4	96,0	2,6	-
Schleswig-Holstein	30 805	25 425	24 722	24 397	-20,8	-4,0	5,3	92,4	2,3	-
Thüringen	16 727	16 720	17 348	17 821	6,5	6,6	1,5	91,2	7,2	-
Deutschland	822 316	707 458	710 834	704 125	-14,4	-0,5	2,7	89,8	7,5	0,0

1 Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

4

G 4 Einschulungen 2015 nach Bundesländern



T 7 Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2011/12 und 2016/17

Schuljahr	Schulen ¹	Klassen/ Gruppen ²	Schüler/-innen					Hauptamtliche/ -berufliche Lehrkräfte ³		
			insgesamt	je Klasse/ Gruppe ²	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/ -innen	insgesamt	Frauen	
			Anzahl		%			Anzahl	%	
Schul- und Förderschulkindergärten										
2011/12	42	43	485	11,3	33,4	.	6,2	50	96,0	
2016/17	13	13	148	11,4	38,5	.	17,6	13	100	
Grundschulen ³										
2011/12	974	7 122	141 410	19,9	48,4	18,8	5,2	10 834	88,1	
2016/17	964	7 434	137 727	18,5	48,3	27,7	10,1	10 551	89,6	
Hauptschulen ³										
2011/12	45	275	5 210	18,9	43,5	17,1	9,5	576	62,5	
2016/17	4	26	440	16,9	42,0	8,6	6,8	54	64,8	
Realschulen										
2011/12	24	386	10 350	26,8	60,4	5,4	2,8	714	69,5	
2016/17	9	130	3 613	27,8	77,3	6,9	3,3	251	74,1	
Realschulen plus ³										
2011/12	-	-	-	-	-	15,8	-	-	-	
2016/17	190	3 696	82 892	22,4	44,4	25,4	13,3	7 158	65,6	
Gymnasien										
2011/12	147	3 524	138 070	x	53,3	5,8	3,2	10 016	54,4	
2016/17	151	3 320	128 725	x	53,3	9,2	4,1	9 904	57,9	
Integrierte Gesamtschulen										
2011/12	54	1 194	35 754	x	48,1	11,9	5,9	2 982	62,4	
2016/17	55	1 342	44 014	x	48,3	14,7	5,8	3 700	62,9	
Freie Waldorfschulen										
2011/12	9	92	2 455	26,7	51,0	2,1	1,5	223	63,7	
2016/17	8	94	2 500	26,6	52,2	2,7	1,5	245	64,9	
Förderschulen										
2011/12	138	1 541	14 823	9,6	36,6	12,9	8,2	2 973	73,9	
2016/17	131	1 500	14 547	9,7	35,1	16,3	8,0	3 095	78,6	
Kollegs und Abendgymnasien										
2011/12	4	-	727	x	45,0	6,1	4,3	79	57,0	
2016/17	4	-	663	x	46,6	9,2	2,9	77	59,7	
Insgesamt										
2011/12	1 554	18 296	442 320	x	49,1	12,9	5,6	36 174	69,3	
2016/17	1 494	17 555	415 269	x	48,9	19,3	8,2	35 035	71,5	

1 Bei insgesamt wird die Summe der Verwaltungseinheiten dargestellt, sonst Zahl der einzelnen Schularten. – 2 Bei Schul- und Förderschulkindergärten: Gruppen; bei Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen ohne Sekundarstufe II. – 3 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 8

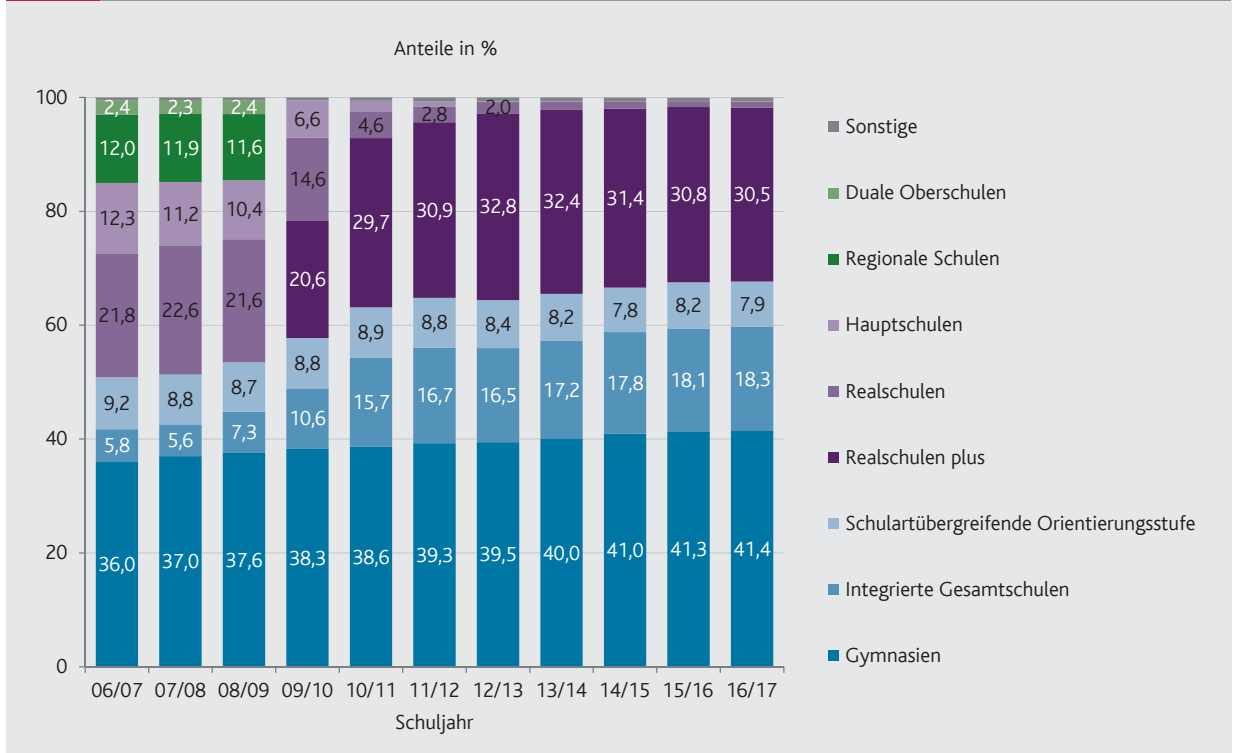
Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Mit Migrationshintergrund		Ausländer/-innen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	13 428	41,4	6 825	43,3	1 414	27,0	472	21,2
Integrierte Gesamtschulen	5 945	18,3	2 824	17,9	1 081	20,6	374	16,8
Schulartübergreifende Orientierungsstufen	2 577	7,9	1 329	8,4	224	4,3	140	6,3
Realschulen plus	9 891	30,5	4 434	28,1	2 441	46,6	1 201	54,0
Realschulen	346	1,1	261	1,7	34	0,6	10	0,4
Hauptschulen	13	0,0	1	-	-	-	-	-
Sonstige	228	0,7	85	0,5	42	0,8	26	1,2
Freie Waldorfschulen	23	0,1	11	-	-	-	-	-
Förderschulen	205	0,6	74	0,5	42	0,8	26	1,2
Insgesamt	32 428	100	15 759	100	5 237	100	2 224	100

4

G 5

Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2006/07–2016/17 nach Schularten



T 9

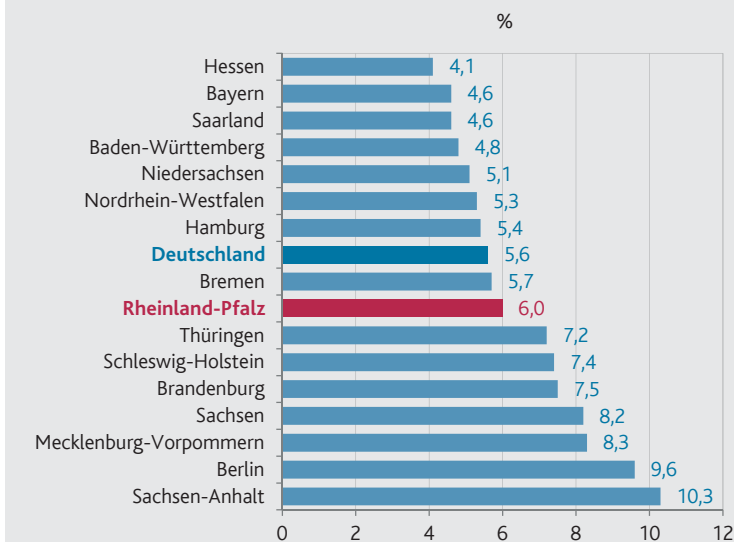
Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2015 nach Abschlussarten und Bundesländern

Bundesland	Ins-gesamt	Ohne Berufsreife		Mit Berufsreife		Mit Sekundarabschluss I ¹		Mit Hochschulreife	
		Anteil in %	Veränderung zu 2005 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2005 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2005 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2005 in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	120 736	4,8	-2,0	18,4	-13,9	47,7	7,9	29,1	8,0
Bayern	136 357	4,6	-3,3	21,4	-11,9	45,6	6,0	28,4	9,2
Berlin	31 340	9,6	0,2	16,5	-5,1	33,2	-2,1	40,7	7,1
Brandenburg	20 852	7,5	-2,2	13,6	-4,1	42,9	-0,6	36,0	6,9
Bremen	7 860	5,7	-3,1	17,7	-3,1	38,4	-3,5	38,2	9,6
Hamburg	16 609	5,4	-6,1	16,7	-6,7	23,1	-8,5	54,7	21,4
Hessen	62 667	4,1	-4,1	15,6	-10,2	45,1	3,4	35,3	10,9
Mecklenburg-Vorpommern	12 011	8,3	-2,4	14,1	-3,7	42,2	-5,2	35,4	11,2
Niedersachsen	85 806	5,1	-4,0	13,0	-7,3	49,5	0,7	32,5	10,7
Nordrhein-Westfalen	207 106	5,3	-1,6	14,8	-7,6	41,3	-3,5	38,6	12,6
Rheinland-Pfalz	43 093	6,0	-1,4	18,9	-11,3	42,1	3,0	33,0	9,8
Saarland	9 444	4,6	-3,8	25,1	-9,3	33,4	-0,4	36,8	13,5
Sachsen	28 864	8,2	-0,9	9,7	-3,3	49,9	-1,9	32,3	6,1
Sachsen-Anhalt	16 869	10,3	-1,5	11,6	2,6	49,1	-4,7	29,0	3,6
Schleswig-Holstein	30 132	7,4	-2,4	18,5	-17,3	40,9	7,2	33,1	12,4
Thüringen	16 566	7,2	-0,7	14,1	-3,2	45,0	0,1	33,7	3,8
Deutschland	846 312	5,6	-2,5	16,5	-8,3	43,8	0,9	34,0	9,9

1 Einschließlich Fachhochschulreife schulischer Teil.

G 6

Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2015 nach Bundesländern



Im Jahr 2015 verließen in Rheinland-Pfalz sechs Prozent der Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne die Berufsreife erreicht zu haben. Deutlich mehr waren es in Sachsen-Anhalt (zehn Prozent) und Berlin mit mehr als neun Prozent. Den niedrigsten Anteil an Schulentlassenen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss gab es mit 4,1 Prozent in Hessen.

T 10

Schulclassene aus allgemeinbildenden Schulen 2006–2016 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

Abschluss	2006		2015		2016		Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	
Insgesamt							
Insgesamt	47 112	100	42 505	100	42 653	100	x
ohne Berufsreife	3 613	7,7	2 606	6,1	2 525	5,9	-1,8
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	1 839	3,9	1 713	4,0	1 511	3,5	-0,4
mit Berufsreife	13 253	28,1	7 733	18,2	7 648	17,9	-10,2
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	18 732	39,8	17 965	42,3	16 786	39,4	-0,4
darunter: Fachhochschulreife ¹	589	1,3	962	2,3	1 096	2,6	1,3
mit allgemeiner Hochschulreife	11 514	24,4	14 201	33,4	15 694	36,8	12,4
Frauen							
Insgesamt	23 434	100	20 790	100	21 075	100	x
ohne Berufsreife	1 272	5,4	964	4,6	918	4,4	-1,0
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	661	2,8	636	3,1	575	2,7	-0,1
mit Berufsreife	5 688	24,3	3 064	14,7	3 044	14,4	-9,9
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	9 730	41,5	8 971	43,2	8 402	39,9	-1,6
darunter: Fachhochschulreife ¹	332	1,4	490	2,4	549	2,6	1,2
mit allgemeiner Hochschulreife	6 744	28,8	7 791	37,5	8 711	41,3	12,5
Schulclassene mit Migrationshintergrund							
Insgesamt	.	.	5 100	100	5 579	100	.
ohne Berufsreife	.	.	537	10,5	675	12,1	.
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	.	.	257	5,0	245	4,4	.
mit Berufsreife	.	.	1 595	31,3	1 732	31,0	.
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	.	.	2 235	43,8	2 360	42,3	.
darunter: Fachhochschulreife ¹	.	.	93	1,8	118	2,1	.
mit allgemeiner Hochschulreife	.	.	733	14,4	812	14,6	.
Ausländer/-innen							
Insgesamt	3 500	100	3 054	100	3 142	100	x
ohne Berufsreife	602	17,2	374	12,2	455	14,5	-2,7
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	290	8,3	180	5,9	127	4,0	-4,3
mit Berufsreife	1 561	44,6	934	30,6	979	31,2	-13,4
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	1 026	29,3	1 336	43,7	1 233	39,2	9,9
darunter: Fachhochschulreife ¹	23	0,7	66	2,2	74	2,4	1,7
mit allgemeiner Hochschulreife	311	8,9	410	13,4	475	15,1	6,2
1 Schulischer Teil.							

T 11 Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2016 nach Schularten und Abschlussarten

Schulart	Ins- gesamt	Davon				
		ohne Berufsreife	mit Berufsreife	mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit allgemeiner Hochschulreife
				zusammen	darunter: Fach- hochschulreife	
Anzahl	Anteil an allen Schulentlassenen und Nichtschülerprüfungen in %					
Hauptschulen	99	0,0	0,2	0,0	.	.
Förderschulen	1 850	3,2	1,1	0,0	.	.
Realschulen	625	-	0,0	1,4	.	.
Realschulen plus	17 835	2,1	13,5	25,6	.	.
Gymnasien	16 542	0,0	0,3	4,9	1,7	33,1
Integrierte Gesamtschulen	5 306	0,5	2,6	6,4	0,6	2,7
Freie Waldorfschulen	170	-	-	0,2	0,0	0,2
Kollegs und Abendgymnasien	226	.	.	0,2	0,1	0,3
Externe	578	-	1,0	0,4	-	0,0
Insgesamt	43 231	5,8	18,6	39,2	2,6	36,3

T 12 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen

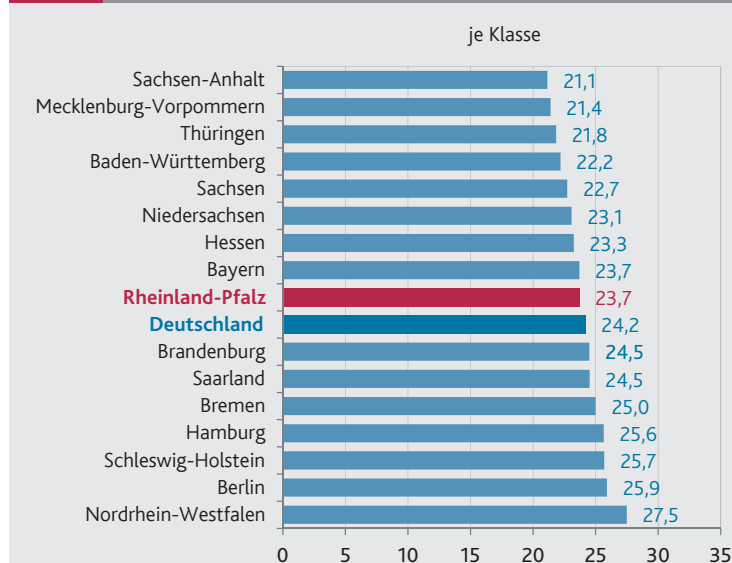
Schulart Schulform ¹	Hauptamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²				Nebenamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²	Vollzeitäquivalente		
	ins- gesamt	und zwar				ins- gesamt	Veränderung zu	
		Vollzeit	Teilzeit	Frauen			2011/12	2015/16
Anzahl	Anteil in %			Anzahl	Anzahl	%		
Grundschulen	10 551	53,5	46,5	89,6	2 256	9 225	0,6	1,9
Hauptschulen	54	59,3	40,7	64,8	2	52	-90,0	-1,9
Förderschulen	3 095	59,8	40,2	78,6	254	2 335	-4,9	-3,9
davon mit Förderschwerpunkt								
Lernen	1 988	61,8	38,2	78,9	132	.	.	.
ganzheitliche Entwicklung	293	54,9	45,1	81,2	57	.	.	.
Blinde und Sehbehinderte	51	47,1	52,9	90,2	3	.	.	.
Gehörlose und Schwerhörige	158	51,9	48,1	83,5	16	.	.	.
Sprache	100	46,0	54,0	89,0	13	.	.	.
motorische Entwicklung	218	49,1	50,9	81,7	24	.	.	.
sozial-emotionale Entwicklung	185	73,0	27,0	53,0	5	.	.	.
Förderzentren	102	64,7	35,3	81,4	4	.	.	.
Realschulen	251	42,6	57,4	74,1	21	194	-67,0	-0,5
Realschulen plus	7 158	63,6	36,4	65,6	742	6 158	-7,0	-2,2
Gymnasien	9 904	59,1	40,9	57,9	1 373	8 709	-0,7	-1,3
Integrierte Gesamtschulen	3 700	67,9	32,1	100	350	3 282	24,6	4,1
Freie Waldorfschulen	245	18,8	81,2	64,9	6	184	-3,7	-4,2
Kollegs und Abendgymnasien	77	74,0	28,6	66,2	43	77	6,9	1,3
Insgesamt	35 035	59,0	41,0	75,5	5 047	30 216	-2,6	-0,2

1 Ohne angeschlossene Schulkindergärten. – 2 Ohne pädagogische Fachkräfte.

T 13 Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2005/06–2015/16 nach Bundesländern

Bundesland	Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler/-in				Schüler/-innen je Klasse			
	2005/06	2008/09	2015/16	Veränderung 2015/16 zu 2008/09	2005/06	2008/09	2015/16	Veränderung 2015/16 zu 2008/09
	Anzahl			%	Anzahl			%
Baden-Württemberg	1,5	1,6	1,8	10,4	23,7	23,5	22,2	-5,6
Bayern	1,5	1,5	1,6	9,5	25,0	25,5	23,7	-7,0
Berlin	1,7	1,7	1,8	4,0	26,3	26,0	25,9	-0,4
Brandenburg	1,7	1,8	1,7	-4,2	24,5	23,9	24,5	2,5
Bremen	1,5	1,6	1,8	11,0	24,7	24,3	25,0	3,0
Hamburg	1,6	1,5	1,8	15,7	26,5	27,4	25,6	-6,4
Hessen	1,5	1,5	1,7	9,0	24,4	24,2	23,3	-4,0
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,8	1,8	-1,0	21,4	20,3	21,4	5,6
Niedersachsen	1,4	1,5	1,7	12,9	23,3	24,0	23,1	-4,0
Nordrhein-Westfalen	1,4	1,4	1,5	8,3	26,6	26,7	27,5	3,2
Rheinland-Pfalz	1,5	1,5	1,7	10,9	24,5	24,6	23,7	-3,4
Saarland	1,4	1,5	1,7	9,8	24,4	25,3	24,5	-3,0
Sachsen	1,8	1,8	1,7	-5,5	21,8	21,5	23,1	7,5
Sachsen-Anhalt	1,8	1,9	1,7	-6,6	20,5	19,5	21,1	8,6
Schleswig-Holstein	1,4	1,5	1,6	9,2	23,4	24,2	25,7	6,4
Thüringen	1,8	1,9	1,8	-6,6	20,3	20,1	21,8	8,7
Deutschland	1,5	1,5	1,7	7,9	24,5	24,6	24,2	-1,6

G 7 Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2015/16 nach Bundesländern



Große Unterschiede gibt es zwischen den Bundesländern bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Deutschlandweit liegt die durchschnittliche Klassengröße bei 24,2 Schülerinnen und Schülern, in Rheinland-Pfalz beläuft sich der Wert auf 23,7. Die Spannweite liegt zwischen 21,1 Schülerinnen und Schülern in Sachsen-Anhalt und 27,5 in Nordrhein-Westfalen.

T 14 Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 nach Schularten und Verwaltungsbezirken

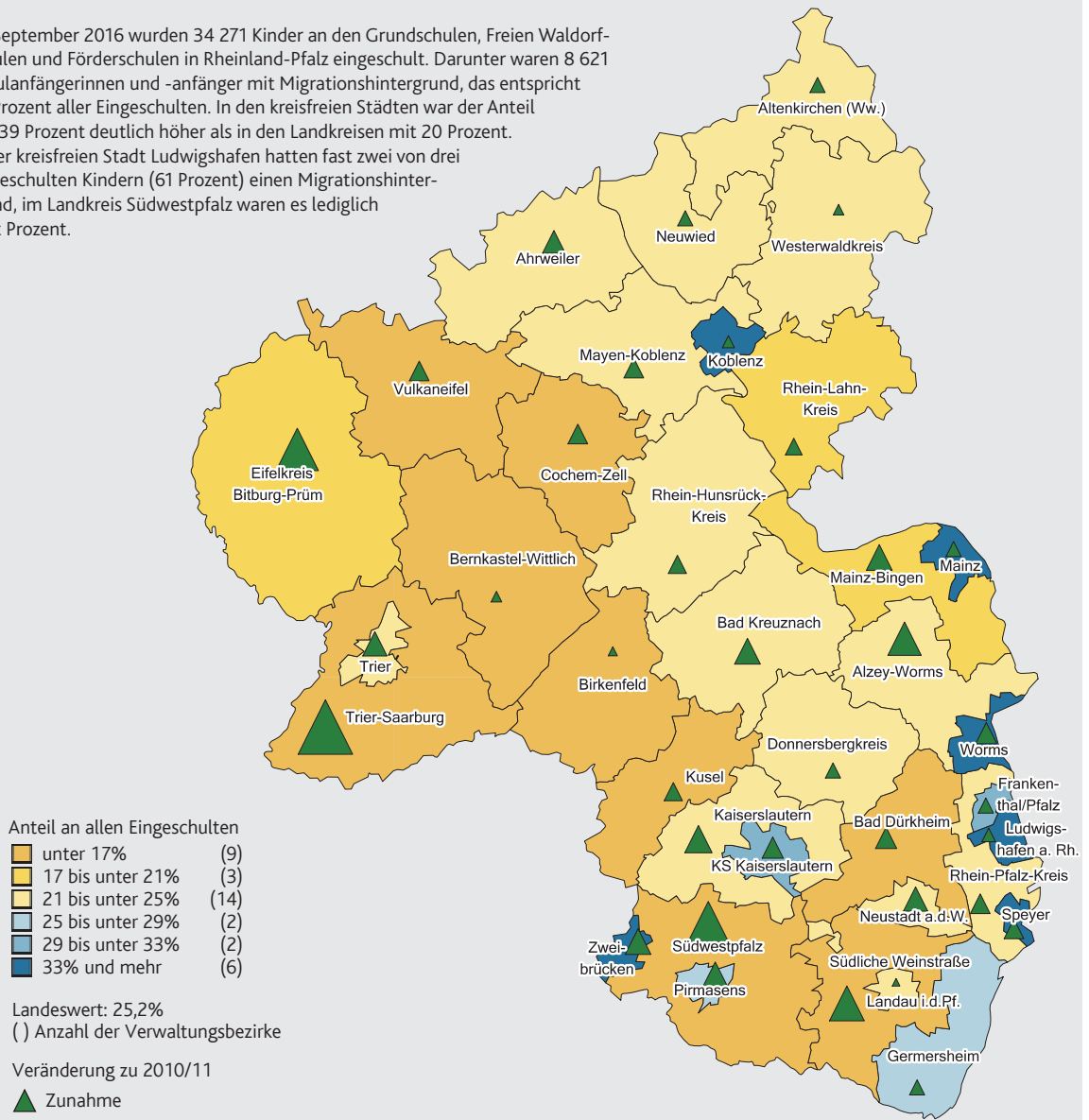
Verwaltungsbezirk	Einschulungen ¹	Darunter: mit Migrationshintergrund	Schüler/-innen ²	Darunter an					
				Grundschulen	Realschulen plus	Integrierten Gesamtschulen	Gymnasien	Förder-schulen	Freien Waldorf-schulen
	Anzahl	%	Anzahl	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	517	32,9	7 172	23,1	17,8	9,7	34,8	8,8	5,7
Kaiserslautern, St.	762	31,6	12 359	25,6	9,9	14,9	44,3	1,9	-
Koblenz, St.	809	35,6	13 142	27,4	17,6	6,2	44,6	2,5	-
Landau i. d. Pfalz, St.	433	24,9	8 227	20,9	9,6	15,5	40,9	7,6	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 520	60,7	18 226	34,6	17,2	14,9	27,9	5,4	-
Mainz, St.	1 697	45,1	22 415	30,6	9,4	14,7	39,8	1,5	1,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	433	24,2	5 369	32,9	9,9	-	52,8	2,6	1,7
Pirmasens, St.	332	26,5	4 638	30,5	19,2	-	43,7	5,8	-
Speyer, St.	401	47,4	8 182	20,9	11,2	9,8	48,5	3,0	-
Trier, St.	853	22,6	12 064	26,5	14,1	5,7	41,6	3,9	3,5
Worms, St.	761	36,5	9 057	33,6	22,2	9,1	33,1	2,0	-
Zweibrücken, St.	281	35,9	4 582	26,0	25,5	-	46,2	2,3	-
Ahrweiler	1 002	25,0	12 656	31,9	19,5	3,3	39,1	3,3	-
Altenkirchen (Ww.)	1 112	22,4	13 097	34,7	21,9	18,3	22,7	2,4	-
Alzey-Worms	1 152	24,7	13 323	35,0	24,9	12,9	25,2	2,0	-
Bad Dürkheim	1 114	16,2	11 461	38,0	17,3	13,7	27,3	3,7	-
Bad Kreuznach	1 302	24,7	16 853	32,7	18,5	9,9	31,1	3,3	-
Bernkastel-Wittlich	968	15,4	11 491	32,6	24,1	12,1	26,9	4,3	-
Birkenfeld	604	12,4	6 999	36,0	19,0	9,9	29,7	5,4	-
Cochem-Zell	443	13,5	5 288	37,5	29,3	13,1	15,1	5,0	-
Donnersbergkreis	630	21,4	8 501	31,2	17,7	18,7	27,2	5,2	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	856	20,0	10 427	33,0	29,1	-	34,2	3,3	-
Germersheim	1 149	27,0	12 466	37,8	14,6	25,0	20,3	2,2	-
Kaiserslautern	962	22,2	10 204	36,6	12,5	23,5	16,7	3,2	3,8
Kusel	583	14,8	5 544	39,6	22,6	12,2	21,6	4,0	-
Mainz-Bingen	1 958	18,5	22 589	34,8	14,4	14,6	33,9	2,3	-
Mayen-Koblenz	1 697	21,7	20 496	34,5	26,1	7,5	29,0	2,9	-
Neuwied	1 702	24,4	19 399	32,6	27,7	3,9	25,4	8,5	2,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	841	23,5	10 634	32,4	20,1	18,3	22,0	2,8	0,9
Rhein-Lahn-Kreis	959	18,8	12 366	32,3	24,4	6,3	31,6	3,0	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	1 269	24,6	11 007	47,2	26,6	8,0	17,4	0,7	-
Südliche Weinstraße	828	14,6	10 058	34,5	28,2	-	34,6	2,8	-
Südwestpfalz	640	8,0	6 870	40,6	18,9	32,7	7,7	-	-
Trier-Saarburg	1 373	13,6	13 272	40,2	18,8	5,0	30,9	4,1	-
Vulkaneifel	430	14,9	6 165	30,3	31,3	-	35,3	3,0	-
Westerwaldkreis	1 782	21,8	20 045	35,7	30,4	3,7	26,3	3,9	-
Rheinland-Pfalz	34 155	25,1	415 269	33,2	20,0	10,6	31,0	3,5	0,6
kreisfreie Städte	8 799	39,2	124 058	28,4	14,4	10,4	39,9	3,6	1,1
Landkreise	25 356	20,2	291 211	35,2	22,3	10,7	27,2	3,4	0,4

1 Ohne wiederholt Eingeschulte. – 2 Einschließlich Schul- und Förderkindergärten.

K 1

Eingeschulte¹ mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken

Im September 2016 wurden 34 271 Kinder an den Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Förderschulen in Rheinland-Pfalz eingeschult. Darunter waren 8 621 Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund, das entspricht 25 Prozent aller Eingeschulten. In den kreisfreien Städten war der Anteil mit 39 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 20 Prozent. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen hatten fast zwei von drei eingeschulten Kindern (61 Prozent) einen Migrationshintergrund, im Landkreis Südwestpfalz waren es lediglich acht Prozent.



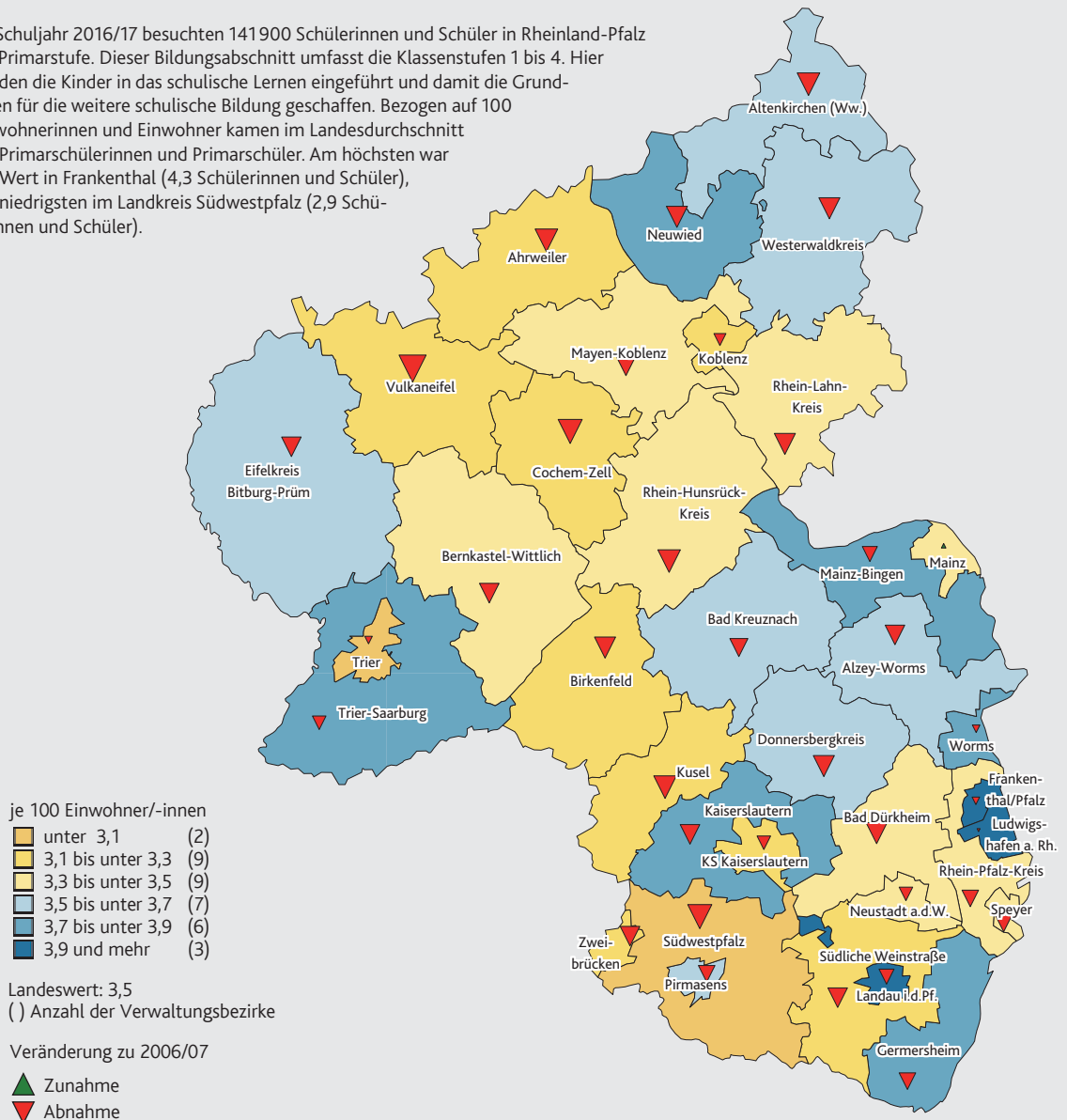
T 15 Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2006/07	mit Migrations- hintergrund ¹	Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
				Anzahl	Veränderung zu 2006/07	Anzahl	Veränderung zu 2006/07	Anzahl	Veränderung zu 2006/07
		%	%						
Frankenthal (Pfalz), St.	7 172	-2,2	26,3	2 061	-3,2	4 121	-2,5	924	2,8
Kaiserslautern, St.	11 963	-11,8	19,0	3 100	-10,8	6 699	-14,8	2 060	-1,6
Koblenz, St.	12 762	-9,9	22,2	3 531	-9,1	6 709	-16,5	2 391	9,0
Landau i. d. Pfalz, St.	8 168	-5,4	11,2	1 865	-12,0	4 751	-5,7	1 361	7,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	18 300	-4,2	46,4	6 487	-0,9	9 323	-11,9	2 174	21,0
Mainz, St.	22 314	-5,9	32,3	7 065	1,9	11 173	-16,0	4 006	18,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 333	-15,9	18,1	1 836	-11,1	2 544	-23,9	953	2,0
Pirmasens, St.	4 493	-21,0	20,2	1 408	-15,2	2 332	-29,4	638	0,3
Speyer, St.	8 119	-5,9	20,1	1 738	-13,8	4 602	-8,3	1 696	10,1
Trier, St.	11 881	-12,1	15,9	3 397	-3,3	6 548	-17,3	1 776	-7,9
Worms, St.	9 162	-6,0	27,9	3 117	-3,2	4 859	-10,7	1 157	7,6
Zweibrücken, St.	4 316	-19,8	14,9	1 129	-21,0	2 439	-22,8	701	-4,9
Ahrweiler	12 656	-19,9	16,7	4 140	-25,4	6 511	-24,9	1 925	27,7
Altenkirchen (Ww.)	13 097	-18,7	15,3	4 601	-24,8	6 883	-23,6	1 527	67,6
Alzey-Worms	13 323	-14,3	18,3	4 692	-20,1	6 753	-18,0	1 800	31,9
Bad Dürkheim	11 461	-18,7	13,5	4 437	-21,4	5 544	-23,1	1 346	19,0
Bad Kreuznach	16 793	-14,4	17,8	5 538	-17,4	9 049	-16,3	1 999	5,6
Bernkastel-Wittlich	11 491	-17,9	16,3	3 827	-19,5	6 216	-21,4	1 288	8,6
Birkenfeld	6 999	-21,9	16,8	2 630	-23,5	3 587	-25,9	712	15,2
Cochem-Zell	5 275	-21,0	11,7	1 984	-27,2	2 710	-23,3	430	59,3
Donnersbergkreis	8 501	-18,7	15,3	2 710	-23,7	4 692	-21,3	1 004	11,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	10 427	-19,9	14,0	3 529	-18,9	5 484	-24,7	1 316	3,5
Germersheim	12 466	-10,3	24,1	4 871	-14,7	6 227	-14,6	1 368	53,7
Kaiserslautern	10 204	-13,1	20,3	3 913	-19,5	4 956	-14,3	1 196	20,9
Kusel	5 544	-31,6	14,8	2 247	-26,6	2 838	-37,4	409	-10,3
Mainz-Bingen	22 589	0,8	15,9	7 935	-12,6	11 343	2,9	3 080	47,6
Mayen-Koblenz	20 496	-12,0	16,8	7 229	-18,9	11 146	-12,9	2 062	36,8
Neuwied	19 399	-19,7	18,8	6 867	-21,5	10 127	-23,9	1 814	12,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	10 634	-17,8	21,7	3 529	-26,2	5 893	-16,9	1 121	13,0
Rhein-Lahn-Kreis	12 366	-17,5	14,3	4 166	-21,8	6 521	-21,9	1 538	27,2
Rhein-Pfalz-Kreis	11 007	-13,1	22,4	5 219	-16,0	5 005	-15,7	783	51,7
Südliche Weinstraße	10 058	-14,5	11,5	3 498	-20,0	5 167	-18,6	1 259	37,0
Südwestpfalz	6 870	-19,8	6,9	2 790	-29,1	3 527	-20,7	553	205,5
Trier-Saarburg	13 272	-10,5	12,4	5 480	-10,7	6 465	-16,8	1 209	45,3
Vulkaneifel	6 165	-27,8	9,2	1 910	-34,1	3 438	-28,6	760	0,7
Westerwaldkreis	20 045	-16,2	18,3	7 375	-21,2	10 623	-18,5	1 864	33,0
Rheinland-Pfalz	415 121	-13,9	19,4	141 851	-17,1	216 805	-17,6	52 200	18,9
kreisfreie Städte	123 983	-8,7	26,0	36 734	-5,8	66 100	-14,4	19 837	7,3
Landkreise	291 138	-15,9	16,5	105 117	-20,4	150 705	-19,0	32 363	27,4

1 Ohne Schul- und Förderkindergärten.

K 2 Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2016/17 besuchten 141900 Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz die Primarstufe. Dieser Bildungsabschnitt umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Hier werden die Kinder in das schulische Lernen eingeführt und damit die Grundlagen für die weitere schulische Bildung geschaffen. Bezogen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 3,5 Primarschülerinnen und Primarschüler. Am höchsten war der Wert in Frankenthal (4,3 Schülerinnen und Schüler), am niedrigsten im Landkreis Südwestpfalz (2,9 Schülerinnen und Schüler).



T 16 Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schüler/-innen in Ganztagsbetreuung		Anteil der Ganztagschüler/-innen					
	Anzahl	Veränderung zu 2015/16 ¹	insgesamt	Veränderung zu ¹		Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
				2008/09	2015/16			
	%		Prozentpunkte		%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 902	2,8	26,5	8,6	0,2	39,1	49,8	4,7
Kaiserslautern, St.	2 026	37,5	16,9	-0,2	4,7	27,0	40,6	-
Koblenz, St.	1 649	11,9	12,9	3,6	1,3	42,8	39,2	-
Landau i. d. Pfalz, St.	2 355	11,1	28,8	10,4	2,9	30,7	51,1	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 299	42,6	23,5	9,7	6,9	7,9	55,1	-
Mainz, St.	7 824	32,9	35,1	20,4	8,7	24,6	49,6	0,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	739	57,6	13,9	6,4	5,0	36,4	27,1	-
Pirmasens, St.	1 300	16,1	28,9	12,2	3,9	45,7	32,0	-
Speyer, St.	1 437	11,0	17,7	6,7	1,6	46,2	38,6	-
Trier, St.	3 060	18,2	25,8	8,7	3,9	36,5	42,2	0,8
Worms, St.	1 680	48,8	18,3	8,3	5,9	20,9	44,5	-
Zweibrücken, St.	647	124,7	15,0	10,7	8,3	28,3	9,7	-
Ahrweiler	3 708	32,8	29,3	22,4	7,3	25,3	48,1	-
Altenkirchen (Ww.)	1 989	12,7	15,2	5,8	1,8	49,2	35,3	-
Alzey-Worms	3 489	33,5	26,2	11,3	6,6	33,2	39,8	-
Bad Dürkheim	3 352	56,1	29,2	19,2	10,4	25,2	35,1	-
Bad Kreuznach	4 313	9,0	25,7	11,5	2,2	33,4	53,8	-
Bernkastel-Wittlich	3 163	25,9	27,5	14,9	5,9	29,8	44,6	-
Birkenfeld	2 028	15,8	29,0	16,3	4,0	39,6	43,6	-
Cochem-Zell	1 201	23,9	22,8	8,8	5,0	39,6	28,7	-
Donnersbergkreis	3 027	18,5	35,6	10,5	6,3	26,9	54,4	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 353	32,6	22,6	12,2	5,8	35,4	36,2	-
Germersheim	3 840	23,2	30,8	14,9	5,5	31,7	49,5	-
Kaiserslautern	2 780	49,0	27,2	14,6	9,0	32,8	27,6	1,9
Kusel	1 335	28,6	24,1	9,5	5,5	54,4	19,9	-
Mainz-Bingen	6 044	36,5	26,8	14,7	7,0	31,9	37,6	-
Mayen-Koblenz	3 092	27,8	15,1	6,4	3,3	34,2	42,3	-
Neuwied	4 810	21,4	24,8	7,5	4,3	38,5	30,7	1,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 221	14,0	20,9	7,6	2,6	40,3	43,3	-
Rhein-Lahn-Kreis	3 258	16,3	26,3	17,0	3,8	35,3	44,8	1,9
Rhein-Pfalz-Kreis	4 162	31,0	37,8	20,4	9,0	34,3	42,1	-
Südliche Weinstraße	1 987	30,2	19,8	3,6	4,8	34,7	35,8	-
Südwestpfalz	2 814	15,6	41,0	23,2	5,4	28,8	57,7	-
Trier-Saarburg	3 872	29,6	29,2	13,1	6,1	33,3	40,6	-
Vulkaneifel	1 609	10,4	26,1	17,8	3,2	34,5	52,1	-
Westerwaldkreis	6 036	9,2	30,1	15,8	2,5	30,1	58,6	-
Rheinland-Pfalz	105 401	25,1	25,4	12,0	5,1	32,0	43,7	0,3
kreisfreie Städte	28 918	27,3	23,3	9,6	5,0	28,2	45,5	0,4
Landkreise	76 483	24,3	26,3	13,0	5,2	33,4	43,1	0,2

1 Seit 2016/17 werden zusätzlich die Ganztagsangebote „Hort“ und „Betreuende Grundschule“ erfasst, wodurch Vorjahresvergleiche nur bedingt möglich sind.

K 3

Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2016/17 nutzten insgesamt 105 400 rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler ein schulisches Ganztagsangebot. Jede vierte Schülerin bzw. jeder vierte Schüler nahm somit an einem solchen Angebot teil.

Den höchsten Ganztagschüleranteil gab es im Landkreis Südwestpfalz mit 41 Prozent. Demgegenüber lag der Anteil der Ganztagschülerinnen und -schüler in der kreisfreien Stadt Koblenz nur bei 13 Prozent.

Anteil an allen Schüler/-innen

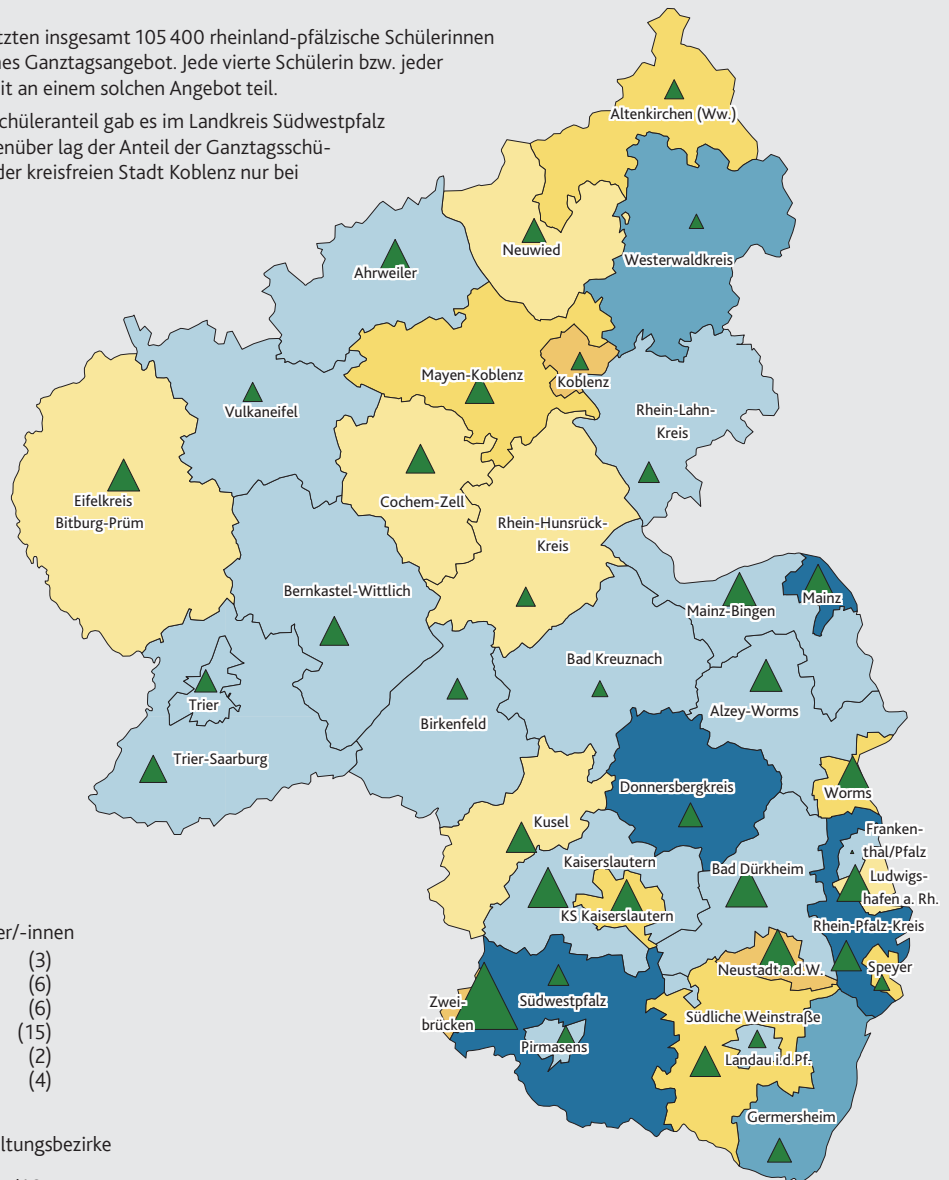
unter 15%	(3)
15 bis unter 20%	(6)
20 bis unter 25%	(6)
25 bis unter 30%	(15)
30 bis unter 35%	(2)
35% und mehr	(4)

Landeswert: 25,4%

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2015/16

▲ Zunahme



4

T 17

Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Berufsbildende Schulen¹									
Schulen	Anzahl	131	110	105	103	137	135	3 455	...
Klassen ²	Anzahl	5 912	6 077	6 312	6 221	5 811	5 840	117 439	...
Schüler/-innen	Anzahl	119 439	123 538	126 833	129 098	122 215	121 494	2 496 954	...
Messzahl	1990=100	100	103,4	106,2	108,1	102,3	101,7	.	...
Frauen	%	44,3	43,6	43,1	42,9	43,0	42,4	44,3	...
mit Migrationshintergrund	%	.	.	.	13,7	11,5	13,1	.	.
Ausländer/-innen	%	5,4	6,3	6,3	6,8	7,6	9,6	10,0	...
Anfänger/-innen	Anzahl	46 394	50 826	61 219	59 018	56 696	56 379	1 113 007	...
je Klasse ²	Anzahl	20,2	20,3	20,1	19,4	19,3	19,1	19,6	...
je Vollzeitlehreereinheit	Anzahl	.	.	25,8	24,0	22,6	22,2	.	.
Schulentlassene	Anzahl	49 359	45 985	58 243	52 130	47 154	46 302	1 010 221	...
Messzahl	1990=100	100	93,2	118,0	105,6	95,5	93,8	.	...
mit beruflichem Abschluss	%	66,5	63,4	71,8	70,4	75,9	74,4	.	.
mit allgemeinbildendem Abschluss	%	20,3	25,4	19,9	26,7	29,6	29,9	27,4	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	4 642	4 989	5 496	5 879	5 753	5 719	122 455	...
weiblich	%	30,4	34,8	39,6	43,3	47,4	48,5	51,0	...
teilzeitbeschäftigt	%	18,5	25,0	34,2	34,4	32,7	33,1	30,5	...
50 Jahre und älter	%	28,5	37,4	46,1	50,1	51,0	51,3	48,2	...
Nebenamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	1 332	1 063	1 301	1 356	1 564	1 632	28 794	...
Schulen des Gesundheitswesens³									
Schulen	Anzahl	102	108	100	130	138	138	1 830	...
Klassen	Anzahl	278	331	321	437	465	473	7 934	...
Schüler/-innen	Anzahl	5 696	6 335	5 987	7 587	7 732	7 785	153 036	...
Frauen	%	84,1	82,6	80,1	77,0	76,9	77,6	77,0	...
Ausländer/-innen	%	3,5	4,7	4,3	4,4	8,0	9,3	10,1	...
Anfänger/-innen	Anzahl	2 285	2 366	2 423	3 213	3 279	3 169	63 106	...
je Klasse	Anzahl	20,5	19,1	18,7	17,4	16,6	16,5	19,3	...
darunter: in den Bildungsgängen Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege	%	72,3	59,0	50,3	48,4	52,5	52,2	41,8	...
Abschlussprüfung	Anzahl	2 210	2 173	2 033	2 553	2 658	2 623	49 227	...
bestanden	%	96,7	95,7	96,6	87,9	87,5	87,3	92,1	...
nicht bestanden	%	3,3	4,3	3,4	12,1	12,5	12,7	7,9	...

1 Ohne Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Ab 2010 in Rheinland-Pfalz ohne berufliche Gymnasien. – 3 Ab 2010 besteht in Rheinland-Pfalz eine gesetzliche Auskunftsspflicht.

T 18 Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2011/12 und 2016/17

Schuljahr	Schulen (Verwaltungs- einheiten)	Klassen ¹	Schüler/-innen				
			insgesamt	je Klasse ¹	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/-innen
			Anzahl			%	
Berufsschulen							
2011/12	74	4 337	79 066	18,2	37,5	12,4	6,2
2016/17	75	4 023	72 650	18,1	35,5	13,9	10,9
Berufsfachschulen							
2011/12	84	983	21 530	21,9	51,5	17,8	11,4
2016/17	82	912	19 480	21,4	49,9	13,6	10,3
Duale Berufsoberschulen							
2011/12	46	113	2 291	20,3	40,7	10,3	3,4
2016/17	43	80	1 287	16,1	38,3	9,1	6,1
Fachoberschulen an Realschulen plus							
2011/12	12	23	463	20,1	236,0	38,0	12,0
2016/17	32	110	2 154	19,6	48,9	4,7	2,2
Berufsoberschulen							
2011/12	49	110	2 624	23,9	39,0	12,0	4,5
2016/17	41	78	1 749	22,4	39,5	10,2	5,6
Berufliche Gymnasien							
2011/12	37	x	9 106	x	46,0	13,4	7,4
2016/17	41	x	9 823	x	48,6	10,1	7,1
Fachschulen							
2011/12	70	544	12 014	22,1	58,8	11,5	4,7
2016/17	69	637	14 351	22,5	62,7	12,3	6,1
Insgesamt							
2011/12	117	6 110	127 094	19,3	42,6	13,2	7,0
2016/17	135	5 840	121 494	19,1	42,4	13,1	9,6

1 Insgesamt ohne berufliche Gymnasien.

T 19 Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2016 nach Schulformen und Abschlussarten

Schulform	Ins- gesamt	Davon		Darunter: allgemeinbildende (Erst- und Zweit-)Abschlüsse				
		ohne	mit	Berufsreife	qualifizierter Sekundar- abschluss I	Fachhochschulreife		allgemeine und fachgebundene Hochschulreife
		Abschlusszeugnis				vollständig	nur schulischer Teil	
		Anzahl	Anzahl					
Berufsschulen	23 386	20 327	3 059	1 387	347	38	-	-
Berufsfachschulen	12 224	11 657	567	-	2 108	369	2 788	-
Duale Berufsoberschulen	568	548	20	-	-	505	43	-
Berufsoberschulen	1 542	1 382	160	-	-	734	-	648
Berufliche Gymnasien	2 776	2 763	13	-	-	-	336	2 427
Fachschulen	4 931	4 573	358	-	-	1 246	-	-
Fachoberschulen	875	855	20	-	-	855	-	-
Insgesamt	46 302	42 105	4 197	1 387	2 455	3 747	3 167	3 075

T 20 Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2011/12 %	mit Migra- tionshinter- grund	an Berufsschulen		an Berufsfachschulen		an Fachschulen	
				Anzahl	Veränderung zu 2011/12 %	Anzahl	Veränderung zu 2011/12 %	Anzahl	Veränderung zu 2011/12 %
Frankenthal (Pfalz), St.	1 519	-4,7	22,1	1 004	-3,9	292	-27,0	113	20,2
Kaiserslautern, St.	6 587	-7,0	11,0	3 927	-13,2	1 176	5,9	670	13,9
Koblenz, St.	9 593	-0,4	14,4	6 170	-8,4	947	-9,0	1 137	47,9
Landau i. d. Pfalz, St.	2 713	-4,3	8,8	1 456	-5,8	411	2,5	243	-12,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 253	-3,3	18,5	8 276	-4,3	1 396	-11,3	1 300	12,8
Mainz, St.	9 235	-9,4	17,9	5 267	-17,2	1 472	-2,6	1 201	23,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 992	-19,1	13,1	2 041	-20,3	333	-1,2	282	-27,7
Pirmasens, St.	1 662	-10,1	14,4	1 132	-16,2	152	-3,2	35	29,6
Speyer, St.	2 053	0,8	18,1	1 245	2,6	397	-18,0	329	48,2
Trier, St.	8 388	-4,2	9,8	4 691	-8,3	883	-14,0	1 644	10,7
Worms, St.	2 962	-8,8	19,0	1 978	-10,4	560	-4,8	390	19,6
Zweibrücken, St.	1 347	-18,9	12,2	445	-31,7	614	-24,8	116	20,8
Ahrweiler	2 866	7,3	14,1	1 576	0,3	540	-7,4	387	37,2
Altenkirchen (Ww.)	3 564	0,8	11,5	2 002	-9,5	609	-2,1	583	55,9
Alzey-Worms	1 543	23,5	13,0	579	0,3	510	27,8	290	33,0
Bad Dürkheim	1 646	7,7	12,0	1 122	12,1	363	-7,4	63	-10,0
Bad Kreuznach	5 086	-7,4	10,3	3 164	-5,2	573	-19,5	784	-0,6
Bernkastel-Wittlich	2 678	-8,5	11,3	1 957	-8,5	318	-22,6	89	111,9
Birkenfeld	2 159	-11,0	11,3	1 267	-14,3	336	-14,3	214	7,0
Cochem-Zell	1 223	-14,6	10,6	743	-13,0	250	-22,1	71	-28,3
Donnersbergkreis	1 597	-0,1	11,8	659	-1,5	346	-4,2	371	18,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 682	-7,7	9,4	1 763	-4,8	383	-22,3	369	-3,1
Germersheim	1 919	-8,4	17,7	1 184	-2,7	292	-31,1	310	15,7
Kaiserslautern	1 380	4,2	9,7	329	0,6	551	2,0	500	9,2
Kusel	960	-1,6	14,6	442	11,9	264	-7,0	-	-
Mainz-Bingen	3 046	5,5	15,1	2 008	16,6	765	-11,8	48	-38,5
Mayen-Koblenz	3 778	-6,0	7,3	2 238	-10,6	656	-12,9	224	40,9
Neuwied	7 346	-5,5	6,3	4 862	-6,1	957	-5,5	732	7,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 259	-1,0	13,7	1 806	-8,1	667	-5,4	483	56,3
Rhein-Lahn-Kreis	2 409	-4,9	12,8	1 308	-8,2	614	-0,6	22	-26,7
Rhein-Pfalz-Kreis	84	x	7,1	-	-	-	-	-	-
Südliche Weinstraße	1 646	25,4	12,1	686	2,7	389	-0,8	427	166,9
Südwestpfalz	1 078	-10,7	7,8	433	-22,7	398	-18,3	121	-
Trier-Saarburg	1 359	8,4	16,0	705	-0,1	255	-13,9	157	4,7
Vulkaneifel	1 720	-1,7	12,7	1 034	-9,5	274	-23,9	114	-0,9
Westerwaldkreis	5 162	-8,2	12,1	3 151	-12,7	537	-18,4	532	20,4
Rheinland-Pfalz	121 494	-4,4	13,1	72 650	-8,1	19 480	-9,5	14 351	19,5
kreisfreie Städte	61 304	-6,0	14,9	37 632	-10,3	8 633	-8,6	7 460	16,7
Landkreise	60 190	-2,7	11,3	35 018	-5,6	10 847	-10,2	6 891	22,6

K 4 Standorte der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz 2016

In Rheinland-Pfalz gibt es 135 berufsbildende Schulen. Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation.

Mit neun berufsbildenden Schulen ist Mainz der größte Standort in Rheinland-Pfalz, gefolgt von Trier, Koblenz und Ludwigshafen (jeweils acht Schulen). Im Vergleich der Landkreise befinden sich die meisten berufsbildenden Schulen im Kreis Neuwied (acht Schulen).



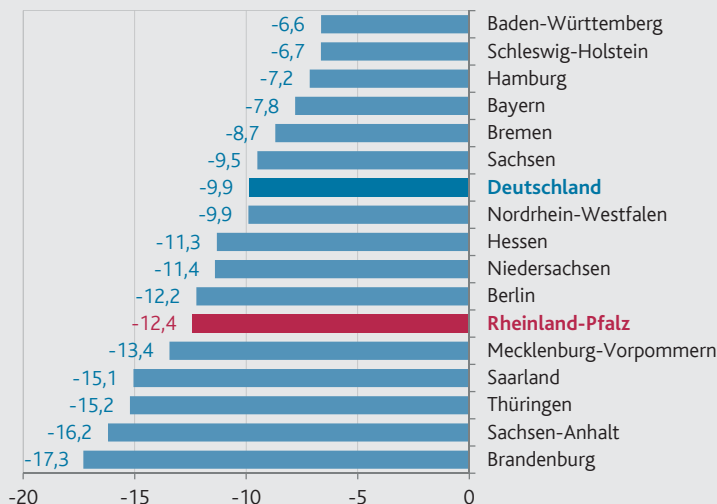
T 21 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2016 nach Bundesländern

Land	Insgesamt			Darunter in den Ausbildungsbereichen					
	Anzahl ¹	Veränderung zu		Industrie und Handel ²	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst ²	Freie Berufe	Hauswirtschaft
		2011	2015						
Baden-Württemberg	73 698	-6,6	-0,4	60,6	26,5	2,1	2,6	7,7	0,5
Bayern	90 690	-7,8	-1,9	58,7	27,9	2,4	1,3	9,4	0,3
Berlin	15 729	-12,2	-0,8	56,8	25,1	1,3	5,0	11,6	0,3
Brandenburg	10 026	-17,3	-1,9	58,6	26,3	4,8	4,5	5,2	0,7
Bremen	5 544	-8,7	-	67,3	20,9	0,9	2,9	7,3	0,8
Hamburg	12 732	-7,2	-1,3	69,3	18,3	1,0	1,3	10,1	-
Hessen	36 015	-11,3	-2,0	61,4	25,7	1,9	2,6	8,4	-
Mecklenburg-Vorpommern	7 692	-13,4	-1,0	60,7	24,9	5,0	3,5	5,3	0,6
Niedersachsen	54 201	-11,4	-0,9	54,2	30,2	4,2	2,7	8,3	0,5
Nordrhein-Westfalen	113 973	-9,9	-1,7	60,7	25,0	2,1	2,6	9,2	0,4
Rheinland-Pfalz	25 248	-12,4	-1,8	56,3	29,8	2,7	2,4	8,2	0,5
Saarland	6 534	-15,1	-2,5	58,8	29,2	2,1	1,5	7,9	0,6
Sachsen	18 204	-9,5	-0,6	60,7	26,5	3,9	3,7	4,7	0,6
Sachsen-Anhalt	10 401	-16,2	0,3	61,8	25,8	3,9	3,5	4,2	0,8
Schleswig-Holstein	19 491	-6,7	0,8	52,6	31,6	4,2	2,6	8,9	-
Thüringen	9 816	-15,2	-2,2	63,1	25,2	3,5	3,0	4,2	1,1
Deutschland	509 997	-9,9	-1,3	59,3	26,8	2,6	2,5	8,4	0,4

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

G 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2016 nach Bundesländern

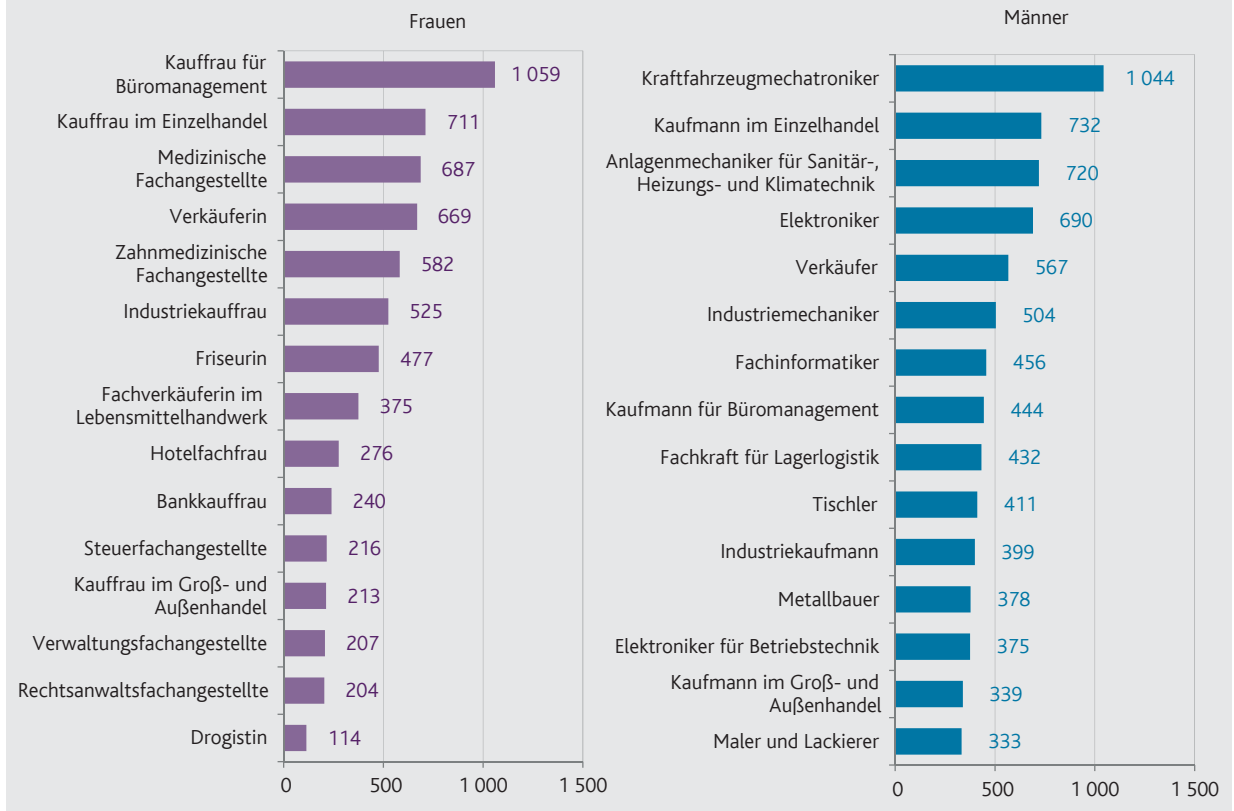
Veränderung zu 2011 in %



In allen Bundesländern nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten fünf Jahren ab. Am stärksten waren die Rückgänge in Brandenburg (–17 Prozent) und Sachsen-Anhalt (–16 Prozent). Vergleichsweise geringe Rückgänge gab es in Baden-Württemberg (–6,6 Prozent) und Schleswig-Holstein (–6,7 Prozent). Rheinland-Pfalz lag mit einem Minus von zwölf Prozent im unteren Mittelfeld.

G 9

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2016 nach Geschlecht



4

T 22 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge¹ 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2006	2010	2015	2016	Einheit	Veränderung 2016 zu 2006
Industrie und Handel²							
Insgesamt	Anzahl	15 149	15 873	14 469	14 202	%	-6,3
Frauen	%	42,9	42,3	38,3	37,4	Prozentpunkte	-5,5
Ausländer/-innen	%	.	4,1	4,8	6,5	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	21,8	21,0	23,1	Prozentpunkte	.
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	9 613	9 084	7 641	7 533	%	-21,6
Frauen	%	23,7	25,5	23,6	22,4	Prozentpunkte	-1,3
Ausländer/-innen	%	.	5,7	9,0	9,5	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	32,6	37,2	39,5	Prozentpunkte	.
Öffentlicher Dienst²							
Insgesamt	Anzahl	745	648	627	612	%	-17,9
Frauen	%	57,0	58,3	56,9	60,3	Prozentpunkte	3,2
Ausländer/-innen	%	.	1,4	1,0	2,9	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	9,8	8,9	10,1	Prozentpunkte	.
Freie Berufe²							
Insgesamt	Anzahl	2 070	2 031	2 103	2 073	%	0,1
Frauen	%	95,5	94,4	92,6	92,5	Prozentpunkte	-3,0
Ausländer/-innen	%	.	7,5	12,0	12,2	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	18,3	29,9	28,4	Prozentpunkte	.
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	749	774	714	690	%	-7,9
Frauen	%	21,6	20,5	24,8	21,7	Prozentpunkte	0,1
Ausländer/-innen	%	.	1,2	2,5	2,6	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	28,3	24,5	24,0	Prozentpunkte	.
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	280	276	162	138	%	-50,7
Frauen	%	94,3	94,6	87,0	93,5	Prozentpunkte	-0,8
Ausländer/-innen	%	.	1,1	3,7	4,3	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	36,0	28,4	33,6	Prozentpunkte	.
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	28 606	28 683	25 716	25 248	%	-11,7
Frauen	%	40,6	41,0	38,7	37,9	Prozentpunkte	-2,7
Ausländer/-innen	%	.	4,7	6,5	7,7	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	25,0	26,6	28,4	Prozentpunkte	.

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 23 Auszubildende¹ 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2006	2010	2015	2016	Einheit	Veränderung 2016 zu 2006
Industrie und Handel²							
Insgesamt	Anzahl	38 891	40 818	37 248	36 519	%	-6,1
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	12 704	12 915	11 958	11 790	%	-7,2
Frauen	%	39,4	38,9	36,0	35,5	Prozentpunkte	-3,9
Ausländer/-innen	%	3,2	3,5	4,4	5,1	Prozentpunkte	1,9
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	26 532	24 873	20 289	19 953	%	-24,8
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	7 975	7 200	6 306	6 111	%	-23,4
Frauen	%	21,6	22,3	20,7	20,3	Prozentpunkte	-1,3
Ausländer/-innen	%	4,7	5,1	7,3	7,9	Prozentpunkte	3,2
Öffentlicher Dienst²							
Insgesamt	Anzahl	2 197	1 911	1 716	1 779	%	-19,0
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	722	633	618	594	%	-17,7
Frauen	%	55,2	59,3	58,0	59,2	Prozentpunkte	4,0
Ausländer/-innen	%	2,2	1,4	0,7	1,5	Prozentpunkte	-0,7
Freie Berufe²							
Insgesamt	Anzahl	6 386	5 799	5 472	5 397	%	-15,5
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	2 047	1 887	1 905	1 875	%	-8,4
Frauen	%	95,5	95,3	93,3	92,9	Prozentpunkte	-2,6
Ausländer/-innen	%	3,7	7,9	11,2	11,6	Prozentpunkte	7,9
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	1 945	2 007	1 803	1 776	%	-8,7
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	623	663	531	528	%	-15,2
Frauen	%	21,0	20,0	22,5	21,6	Prozentpunkte	0,6
Ausländer/-innen	%	1,9	1,8	1,7	2,0	Prozentpunkte	0,1
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	785	750	459	408	%	-48,0
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	232	261	153	132	%	-43,1
Frauen	%	93,9	94,8	90,8	91,9	Prozentpunkte	-2,0
Ausländer/-innen	%	3,8	3,6	4,6	3,7	Prozentpunkte	-0,1
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	76 736	76 155	66 987	65 832	%	-14,2
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	24 303	23 562	21 471	21 033	%	-13,5
Frauen	%	38,4	38,3	36,6	36,2	Prozentpunkte	-2,2
Ausländer/-innen	%	3,7	4,3	5,6	6,3	Prozentpunkte	2,6

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

Ü 2 Anfänger/-innen 2016 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Sektoren	Teilbereiche	Konten	Insgesamt	Frauen
			Anzahl	%
I Berufsausbildung	Betriebliche Ausbildung	Duales System (an Berufsschulen)	24 280	37,2
		Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.
	Schulische Ausbildung	3-jährige Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO	217	30,4
		Höhere Berufsfachschulen, die neben dem Berufsabschluss zur Hochschulzugangsberechtigung führen (Assistenten)	7 002	58,0
		Schulen des Gesundheitswesens	3 169	76,4
		Höhere Berufsfachschule (Sozialassistenten)	1 603	81,4
	Fachschulen für Sozialwesen (einschließlich Erzieher/-innen)	4 122	81,5	
Zusammen		37 224	47,9	
II Übergangsbereich	Schulabschluss	Berufsfachschulen II	2 657	48,1
		Berufsvorbereitungsjahr (an Berufsschulen)	4 513	27,5
	Berufliche Grundbildung	Berufsfachschulen I	5 815	44,9
		Berufsschulen (Schüler ohne Ausbildungsvertrag)	142	19,0
		Berufsvorbereitende Programme der Bundesagentur für Arbeit	154	29,9
		Einstiegsqualifizierung der Bundesagentur für Arbeit	.	-
	nachrichtlich: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	.	-	
Zusammen		13 281	39,2	
III Erlangung der Hochschulreife	Fachhochschulreife	Fachoberschulen	1 112	49,3
	Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 457	49,0
		Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	19 184	54,6
Zusammen		23 753	53,5	
IV Berufliche Fortbildung		Fachschulen (ohne Sozialwesen)	2 121	25,5
		Berufsoberschule I	765	27,6
		Berufsoberschule II	896	49,8
		Duale Berufsoberschule	692	39,9
Zusammen		4 474	32,9	
nachrichtlich: IV Studium	Zusammen		23 035	53,3

Die Ergebnisdarstellung der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz kann aufgrund unterschiedlicher Zuordnungen von denen des Statistischen Bundesamtes abweichen.

T 24 Bestandene Abschlussprüfungen¹ 2006–2016 nach Ausbildungsbereichen

Abschluss	2006	2010	2015	2016	Veränderung 2016 zu 2006
	Anzahl				%
Industrie und Handel²					
Ausbildungsabschluss	11 828	130 908	12 663	11 961	1,1
Meisterprüfung	312	237	411	486	55,8
Übrige Fortbildungsprüfungen	1 130	1 080	1 146	1 026	-9,2
Handwerk					
Ausbildungsabschluss	6 271	5 793	5 196	4 797	-23,5
Meisterprüfung	1 014	1 374	1 254	1 416	39,6
Übrige Fortbildungsprüfungen	822	426	417	249	-69,7
Öffentlicher Dienst²					
Ausbildungsabschluss	574	645	507	504	-12,2
Meisterprüfung	5	27	24	30	500,0
Übrige Fortbildungsprüfungen	4	9	3	6	-
Freie Berufe²					
Ausbildungsabschluss	2 045	1 878	1 689	1 569	-23,3
Meisterprüfung	-	-	-	-	-
Übrige Fortbildungsprüfungen	166	123	357	336	102,4
Landwirtschaft					
Ausbildungsabschluss	580	609	567	522	-10,0
Meisterprüfung	77	102	42	63	-18,2
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	18	18	-
Hauswirtschaft					
Ausbildungsabschluss	486	237	138	129	-73,5
Meisterprüfung	24	18	27	21	-12,5
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	-	-	-
Insgesamt					
Ausbildungsabschluss	21 784	23 067	20 760	19 485	-10,6
Meisterprüfung	1 432	1 755	1 761	2 016	40,8
Übrige Fortbildungsprüfungen	2 122	1 635	1 944	1 632	-23,1

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 25 Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016¹

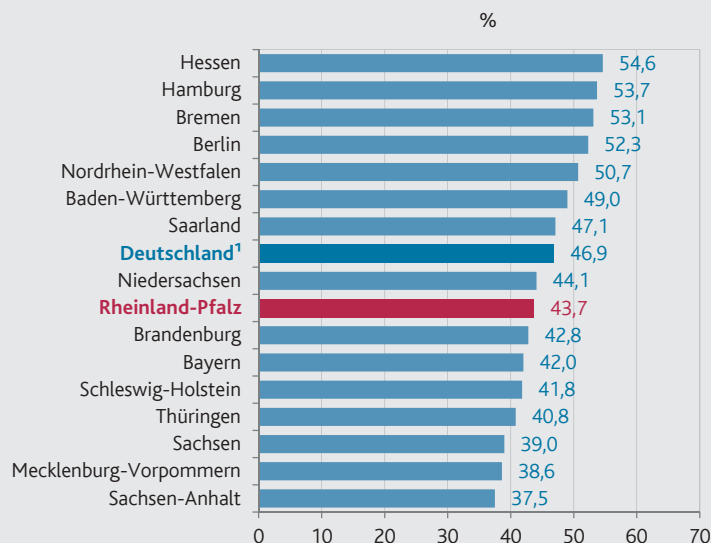
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Hochschulen	Anzahl	15	20	20	19	21	21	426	...
Universitäten	Anzahl	4	4	4	4	4	6	107	...
Fachhochschulen	Anzahl	3	9	9	8	9	9	215	...
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	4	3	3	3	4	4	30	...
übrige wissenschaftliche und theologische Hochschulen	Anzahl	4	4	4	4	4	2	74	...
Studienberechtigte	Anzahl	14 204	15 267	16 861	22 967	21 156	22 516	444 859	...
Studienberechtigtenquote	%	28,0	34,7	37,2	47,7	47,9	...	53,0	...
Frauen	%	25,9	38,3	39,6	53,0	52,8	...	57,9	...
Männer	%	30,0	31,2	33,3	42,8	43,2	...	48,4	...
Studienanfänger/-innen	Anzahl	13 533	14 652	17 535	22 161	22 414	23 035	506 580	...
Studienanfängerquote ²	%	.	26,8	30,4	38,0	43,7	...	58,2	...
Frauen	%	.	25,9	29,6	38,2	44,5	...	60,5	...
Männer	%	.	27,8	31,2	37,8	42,9	...	56,1	...
MINT-Anteil	%	37,1	32,8	35,3	35,3	36,8	36,8	38,9	...
bei Frauen	%	20,4	21,7	23,4	23,3	25,0	25,1	24,3	...
bei Männern	%	48,6	44,6	47,7	48,6	49,7	50,2	53,7	...
Studierende	Anzahl	72 545	82 008	101 845	113 069	121 459	122 230	2 757 799	...
Frauen	%	40,3	48,3	49,9	50,8	50,5	50,9	48,0	...
Männer	%	59,7	51,7	50,1	49,2	49,5	49,1	52,0	...
Bildungsausländer/-innen	%	.	7,5	8,8	7,6	7,5	7,6	9,1	...
Bildungsinländer/-innen	%	.	3,0	2,7	2,8	3,0	3,2	3,2	...
MINT-Anteil	%	37,6	30,4	31,3	33,5	34,0	33,8	38,4	...
bei Frauen	%	22,4	20,3	21,3	22,5	21,8	21,8	23,5	...
bei Männern	%	47,9	39,8	41,2	44,8	46,4	46,2	52,1	...
Absolventen/-innen	Anzahl	8 098	10 732	12 847	16 051	23 969	23 384	481 588	...
(Erst-)Absolventenquote	%	.	18,0	21,9	28,1	31,0	...	32,3	...
Frauen	%	.	18,6	23,7	31,2	34,8	...	34,0	...
Männer	%	.	17,5	20,2	25,0	27,4	...	30,6	...
MINT-Anteil	%	33,9	29,7	26,1	31,4	30,5	30,9	37,6	...
bei Frauen	%	18,1	18,9	17,5	20,8	20,0	20,0	22,5	...
bei Männern	%	44,3	39,9	35,5	43,5	43,2	43,6	52,7	...
Abschluss in der Regelstudienzeit	%	.	25,1	30,0	31,0	27,2	28,2	37,2	...
Habilitationen	Anzahl	37	68	67	48	46	53	1 627	...
Frauen	%	10,8	19,1	29,9	39,6	28,3	24,5	28,4	...
Männer	%	89,2	80,9	70,1	60,4	71,7	75,5	71,6	...

¹ Studienanfänger/-innen: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² Nach Land des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft).

T 26 Studienanfänger/-innen 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2010	2012	2014	2015			
	Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft)				Studienanfänger/-innen	Anteil an Deutschland	Studienanfängerquote am Hochschulstandort	
	%						Anzahl	%
Baden-Württemberg	32,3	42,9	53,8	49,7	49,0	61 208	15,2	60,8
Bayern	28,0	37,3	42,3	42,6	42,0	59 359	14,7	52,1
Berlin	32,9	42,3	56,2	52,5	52,3	17 337	4,3	98,0
Brandenburg	27,4	37,5	49,1	43,5	42,8	7 856	1,9	46,2
Bremen	34,5	42,1	55,2	51,4	53,1	3 961	1,0	96,4
Hamburg	33,5	47,7	52,0	53,4	53,7	10 150	2,5	84,3
Hessen	36,1	44,8	50,7	57,7	54,6	36 241	9,0	61,0
Mecklenburg-Vorpommern	24,5	30,6	35,6	37,6	38,6	4 700	1,2	54,5
Niedersachsen	30,0	37,6	45,1	44,7	44,1	39 125	9,7	43,8
Nordrhein-Westfalen	33,9	40,0	50,6	53,4	50,7	101 301	25,1	61,7
Rheinland-Pfalz	30,4	38,0	41,7	43,1	43,7	19 599	4,9	49,6
Saarland	35,0	47,5	46,8	48,3	47,1	4 917	1,2	54,6
Sachsen	28,0	32,5	36,4	39,2	39,0	11 761	2,9	68,7
Sachsen-Anhalt	28,1	31,3	35,1	35,6	37,5	6 248	1,5	58,5
Schleswig-Holstein	29,0	34,8	37,8	41,5	41,8	12 905	3,2	32,4
Thüringen	30,7	37,7	39,7	40,7	40,8	6 632	1,6	59,8
Deutschland	31,1	38,9	47,0	47,9	46,9	403 300	100	58,2

G 10 Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2015 nach Bundesländern



Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Bundesweit liegt die Studienanfängerquote bei 47 Prozent. Eine besonders hohe Studierneigung hatten 2015 Personen aus Hessen mit 55 Prozent. Bei den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern fiel die Studienanfängerquote mit 44 Prozent deutlich geringer aus.

¹ Einschließlich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands und ohne Angabe.

T 27

Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2016¹ nach Hochschulen

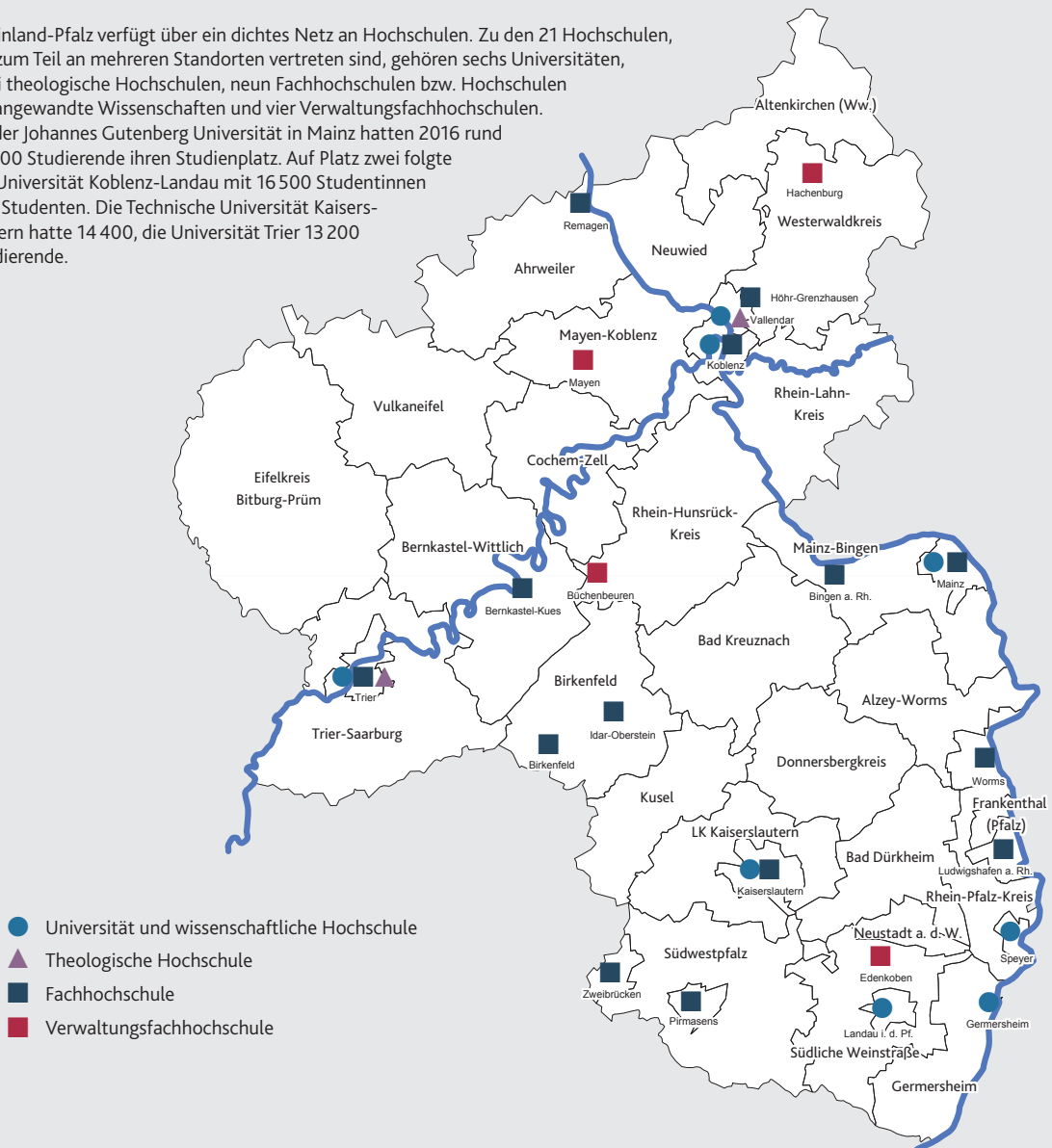
Hochschule	Studierende im 1. Hochschulsemester		Studierende		Absolventen/-innen		Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	
	Anzahl	Veränderung zu 2015 in %	Anzahl	Veränderung zu 2015 in %	Anzahl	Veränderung zu 2015 in %	Anzahl	Veränderung zu 2015 in %
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	5 232	-0,1	32 573	-1,3	6 476	-5,7	4 052	-5,2
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	-	-	-	-	-	-	1 994	13,7
Technische Universität Kaiserslautern	2 138	-2,7	14 418	1,2	2 578	1,2	2 324	14,4
Universität Trier	2 313	-0,1	13 210	-2,5	2 022	-17,9	1 536	-2,0
Universität Koblenz-Landau	3 403	20,8	16 483	4,6	3 426	-2,6	1 387	10,6
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	7	40,0	430	7,0	92	53,3	158	8,2
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, Vallendar	284	-6,9	1 121	3,5	416	-1,2	221	6,3
Theologische Fakultät Trier	22	-8,3	237	-13,2	10	25,0	28	-
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar	35	-28,6	375	8,4	42	121,1	56	-
Technische Hochschule Bingen	469	-4,3	2 641	0,5	420	2,2	208	5,6
Hochschule Kaiserslautern	1 281	-1,4	6 109	2,5	901	0,7	491	-5,0
Hochschule Koblenz	2 015	-0,4	9 176	0,4	1 638	-6,5	737	6,0
Hochschule Ludwigshafen am Rhein	875	-7,2	4 320	-1,1	993	-0,6	496	7,1
Hochschule Mainz	1 278	8,0	5 356	3,1	1 153	5,1	570	2,2
Hochschule Trier	1 558	-2,2	7 845	-0,9	1 340	13,8	575	-0,2
Hochschule Worms	829	9,5	3 555	3,4	692	7,5	236	-3,3
Katholische Hochschule Mainz	324	12,1	1 297	2,5	286	16,3	156	-3,1
Cusanus-Hochschule, Bernkastel-Kues	13	225,0	59	78,8	1	-	18	63,6
Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg	120	8,1	355	6,6	93	-	138	-4,2
Hochschule für öffentliche Verwaltung, Mayen	231	19,7	672	7,3	185	-7,5	76	2,7
Hochschule der Polizei, Büchenbeuren	397	3,4	1 387	4,4	379	27,2	78	1,3
Hochschule für Finanzen, Edenkoben	211	7,7	611	9,1	143	0,7	39	11,4
Sonstige deutsche Hochschulen ²	-	-	-	-	63	-10,0	-	-
Hochschulen im Ausland ²	-	-	-	-	35	-2,8	-	-
Insgesamt	23 035	2,8	122 230	0,6	23 384	-2,4	15 574	3,3

¹ Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² In der Prüfungsstatistik wird die Hochschule der Letztmatrikulation erhoben.

K 5 Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2016

Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Hochschulen. Zu den 21 Hochschulen, die zum Teil an mehreren Standorten vertreten sind, gehören sechs Universitäten, zwei theologische Hochschulen, neun Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften und vier Verwaltungsfachhochschulen.

An der Johannes Gutenberg Universität in Mainz hatten 2016 rund 32 600 Studierende ihren Studienplatz. Auf Platz zwei folgte die Universität Koblenz-Landau mit 16 500 Studentinnen und Studenten. Die Technische Universität Kaiserslautern hatte 14 400, die Universität Trier 13 200 Studierende.



T 28 Studierende im Wintersemester 2015/16 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung¹ und dem Land des Studienortes

Studienort	Erwerb der HZB in Rheinland-Pfalz		In Rheinland-Pfalz studieren aus		Wanderungsüberschuss (+), -defizit (-) ²	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Rang
Innerhalb des Bundesgebietes	115 576	100	112 249	92,4	x	x
Baden-Württemberg	15 183	13,1	11 190	9,2	-29 441	15
Bayern	4 101	3,5	3 141	2,6	-11 036	12
Berlin	2 393	2,1	778	0,6	34 933	1
Brandenburg	386	0,3	434	0,4	-11 818	13
Bremen	264	0,2	214	0,2	9 207	5
Hamburg	1 279	1,1	531	0,4	29 367	2
Hessen	12 749	11,0	15 637	12,9	1 422	8
Mecklenburg-Vorpommern	412	0,4	295	0,2	3 398	7
Niedersachsen	1 616	1,4	2 475	2,0	-48 310	16
Nordrhein-Westfalen	17 156	14,8	12 602	10,4	26 598	3
Rheinland-Pfalz	53 925	46,7	53 925	44,4	-3 327	10
Saarland	3 077	2,7	8 715	7,2	-4 303	11
Sachsen	1 328	1,1	685	0,6	18 588	4
Sachsen-Anhalt	559	0,5	349	0,3	4 992	6
Schleswig-Holstein	396	0,3	694	0,6	-19 907	14
Thüringen	752	0,7	584	0,5	-363	9
Außerhalb des Bundesgebietes ³	.	.	9 210	7,6	x	x
Insgesamt	115 576	100	121 459	100	x	x

1 Einschließlich Feststellungsprüfung an einem deutschen Studienkolleg. – 2 Erläuterungen zum Wanderungssaldo siehe Metadaten. – 3 Einschließlich ohne Angaben; Angaben zu deutschen Studierenden im Ausland werden nicht erfasst.

T 29 Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen und Absolventen/-innen 2016¹ nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppen ²	Studierende	Darunter: Frauen	Studierende im 1. Hochschul- semester	Darunter: Frauen	Ausländische Studierende	Darunter: Frauen	Absolventen/ -innen	Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Geisteswissenschaften	18 176	70,0	3 375	75,8	2 129	73,0	3 342	74,4
Sport	1 301	27,7	142	32,4	28	42,9	343	29,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	50 931	56,2	9 318	57,4	4 408	60,3	10 486	59,3
Mathematik, Naturwissenschaften	15 288	49,7	3 021	54,3	1 399	49,8	2 916	52,1
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	6 615	68,7	1 017	76,4	570	58,1	1 151	68,0
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften, Veterinärmedizin	449	30,5	88	27,3	31	19,4	78	42,3
Ingenieurwissenschaften	25 997	22,9	5 466	26,5	4 190	28,7	4 301	23,3
Kunst, Kunstwissenschaft	3 473	65,9	608	72,9	455	76,0	767	61,1
Insgesamt	122 230	50,9	23 035	53,3	13 210	51,5	23 384	54,0

1 Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester. – 2 Umstellung der Fächergruppensystematik zum WS 15/16.

T 30 Bestandene Abschlussprüfungen 2016 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Bestandene Prüfungen	Darunter ¹						
		univ. Abschluss (Diplom u.Ä.)	FH-Abschluss (Diplom u.Ä.)	Lehramtsabschluss	Bachelor	Master	Promotion	sonstige
	Anzahl	%						
Geisteswissenschaften	3 342	6,5	-	56,4	23,8	11,4	1,9	-
Sport	343	4,7	-	69,7	20,7	3,8	1,2	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10 486	6,8	1,4	8,2	52,5	28,8	2,1	0,2
Mathematik, Naturwissenschaften	2 916	8,4	-	33,0	29,7	15,7	13,0	0,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	1 151	39,6	-	1,7	20,9	11,9	26,0	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	78	-	-	-	84,6	15,4	-	-
Ingenieurwissenschaften	4 301	7,6	0,9	1,0	56,6	30,3	3,3	0,4
Kunst, Kunstwissenschaft	767	7,7	-	12,3	61,1	15,3	1,3	2,3
Insgesamt	23 384	8,7	0,8	17,5	44,7	23,3	4,8	0,3

¹ Hinweise zur Abgrenzung der Hochschulabschlüsse siehe Metadaten.

T 31 Hochschulpersonal 2006 und 2016

Personal	2006				2016				Vollzeitäquivalente ¹	
	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeit-äquivalente ¹	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Anzahl	Veränderung zu 2006	
	Anzahl	%		Anzahl	Anzahl	%			%	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal										
Hauptberuflich	6 604	32,9	31,5	5 518,0	9 290	41,5	38,8	7 364,0	33,5	
Professor/-innen	1 678	4,6	13,0	1 639,5	2 110	6,5	21,4	2 041,0	24,5	
Dozenten/-innen und Assistenten/-innen	134	15,7	28,4	123,5	2	-	50,0	2,0	-98,4	
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen	4 278	43,3	37,1	3 352,5	6 740	51,3	43,3	5 012,5	49,5	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	514	43,4	46,3	402,5	438	59,1	53,4	308,5	-23,4	
Nebenberuflich	3 318	100	35,3	663,6	6 284	100	41,6	1 256,8	89,4	
Gastprofessoren/-innen, Emeriti	34	100	5,9	6,8	67	100	10,4	13,4	97,1	
Lehrbeauftragte	2 819	100	34,4	563,8	3 745	100	37,3	749,0	32,8	
wissenschaftliche Hilfskräfte (ohne studentische Hilfskräfte)	465	100	42,6	93,0	2 472	100	48,8	494,4	431,6	
Insgesamt	9 922	55,3	32,7	6 181,6	15 574	65,1	39,9	8 620,8	39,5	
Verwaltungspersonal, technisches und sonstiges Personal										
Hauptberuflich	9 970	39,2	71,0	8 015,5	11 884	39,5	70,1	9 535,0	19,0	
Nebenberuflich	73	100	54,8	14,6	95	100	44,2	19,0	30,1	
Insgesamt	10 043	39,6	70,9	8 030,1	11 979	40,0	69,9	9 554,0	19,0	

¹ Definition siehe Metadaten.

T 32 Betreuungsmöglichkeiten im Wintersemester 2016/17 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe ¹	Hochschulen insgesamt ²			Wissenschaftliche Hochschulen			Fachhochschulen ²		
	Studierende								
	insgesamt	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in
Geisteswissenschaften	18 176	23,2	79,9	18 087	23,3	81,3	89	12,4	17,8
Sport	1 301	25,5	130,1	1 301	25,5	130,1	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	47 906	28,8	75,4	29 875	28,2	92,0	18 031	29,8	58,1
Mathematik, Naturwissenschaften	15 288	16,0	56,0	14 341	15,8	57,9	947	19,4	37,3
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	6 615	5,1	54,2	4 874	3,9	44,3	1 741	50,9	145,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	449	17,5	40,8	-	-	-	449	17,5	40,8
Ingenieurwissenschaften	25 997	23,5	48,8	8 517	19,5	65,5	17 480	26,0	43,4
Kunst, Kunstwissenschaft	3 473	13,6	32,7	1 852	11,2	32,0	1 621	18,1	33,5
Insgesamt	119 205	18,0	61,0	78 847	15,6	71,1	40 358	25,7	47,7

1 Umstellung Fächergruppensystematik zum WS 15/16 – 2 Ohne Verwaltungsfachhochschulen. – 3 Wissenschaftliches/künstlerisches Hochschulpersonal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

T 33 Bevölkerung ab 15 Jahren 2005 und 2015 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht

Teilnahme an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung	2005			2015						
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	Veränderung zu 2005			
							insgesamt	Frauen	Männer	
	1 000	%		1 000	%		Prozentpunkte			
Keine Teilnahme	3 112,9	90,9	88,8	3 053,9	87,0	88,5	85,8	-2,9	-2,4	-3,0
Teilnahme	350,2	9,1	11,2	452,8	12,9	11,4	14,5	2,8	2,3	3,3
beruflich	291,3	7,0	9,9	390,7	11,1	9,5	12,8	2,7	2,5	2,9
privat	31,4	1,1	0,7	29,2	0,8	1,0	0,6	-0,1	-0,1	-0,1
beruflich und privat	27,5	0,9	0,6	32,9	0,9	0,9	1,0	0,1	-	0,4
Insgesamt	3 463,1	100	100	3 508,8	100	100	100	x	x	x

T 34 Sachgebiete der Weiterbildung 2015 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden

Sachgebiete	Veranstaltungen		Weiterbildungsstunden		Teilnehmende		Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften	2 409	5,9	27 718	3,5	42 130	6,7	79
Gesundheit, Hauswirtschaft, Ernährung	13 641	33,3	166 323	20,8	187 063	29,9	85
Kunst, kreatives Gestalten, Freizeitbildung	6 091	14,9	77 236	9,7	84 846	13,5	79
Nachholen von Schulabschlüssen	90	0,2	25 103	3,1	1 354	0,2	41
Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung	2 423	5,9	12 243	1,5	51 458	8,2	75
Politik, Gesellschaft, Gleichstellung	2 659	6,5	28 534	3,6	57 033	9,1	67
Sachgebietsübergreifende Maßnahmen	1 962	4,8	123 998	15,5	29 808	4,8	56
Sprachen	6 656	16,3	285 794	35,7	71 499	11,4	62
Umwelt, Technik, Naturwissenschaften	1 430	3,5	15 523	1,9	21 809	3,5	62
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	1 257	3,1	25 471	3,2	21 621	3,5	54
Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde	2 302	5,6	11 777	1,5	57 973	9,3	68
Insgesamt	40 920	100	799 720	100	626 594	100	74

T 35 Weiterbildung 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Teilnehmer/-innen					Veranstaltungen	Weiterbildungsstunden	
	insgesamt	Veränderung zu 2010	Frauen		je 100 Einwohner/-innen	Anzahl	Veränderung zu 2010	
	Anzahl	%	Anzahl	%				%
Frankenthal (Pfalz), St.	6 056	-2,4	4 720	77,9	12,5	416	8 839	22,3
Kaiserslautern, St.	20 731	-3,8	13 072	63,1	21,0	1 308	32 163	14,1
Koblenz, St.	27 963	-14,2	17 875	63,9	24,8	1 838	34 823	-3,4
Landau i. d. Pfalz, St.	8 505	-18,2	6 554	77,1	18,7	695	11 435	-4,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	22 534	-27,1	14 161	62,8	13,7	1 290	47 580	5,3
Mainz, St.	48 107	-7,8	32 079	66,7	22,9	2 963	84 283	11,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 877	1,3	6 723	68,1	18,6	635	15 393	-0,8
Pirmasens, St.	5 079	-5,9	3 567	70,2	12,7	378	6 694	-6,0
Speyer, St.	13 836	60,6	9 080	65,6	27,5	943	29 197	152,0
Trier, St.	18 344	-35,8	10 743	58,6	16,0	1 314	26 623	-30,0
Worms, St. ¹	12 498	0,8	9 361	74,9	15,2	768	17 083	29,9
Zweibrücken, St.	6 007	7,6	4 016	66,9	17,5	389	9 696	6,9
Ahrweiler	14 161	6,7	10 114	71,4	11,1	1 020	24 272	36,7
Altenkirchen (Ww.)	18 999	-12,9	15 039	79,2	14,7	1 123	16 289	10,4
Alzey-Worms ¹	22 933	-6,6	18 658	81,4	18,0	1 258	18 056	13,2
Bad Dürkheim	20 018	-12,7	16 574	82,8	15,1	1 452	21 200	-17,3
Bad Kreuznach	28 822	-28,2	21 014	72,9	18,4	1 760	27 284	10,7
Bernkastel-Wittlich	12 121	-27,0	9 126	75,3	10,8	891	14 184	-2,7
Birkenfeld	9 349	-22,8	7 745	82,8	11,6	700	14 347	3,3
Cochem-Zell	5 082	-1,7	3 592	70,7	8,1	395	7 498	-25,4
Donnersbergkreis	12 358	-34,6	10 025	81,1	16,4	666	10 627	-7,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	15 575	-20,1	12 178	78,2	16,0	1 069	19 204	3,5
Germersheim	14 060	-4,0	11 208	79,7	11,0	1 044	17 156	4,5
Kaiserslautern	11 530	-24,1	10 436	90,5	11,0	716	5 709	-25,7
Kusel	16 204	-20,4	14 031	86,6	22,8	941	8 058	23,9
Mainz-Bingen	44 017	9,9	31 931	72,5	21,1	2 477	54 342	49,7
Mayen-Koblenz	17 601	-16,3	13 156	74,7	8,3	1 275	32 165	12,9
Neuwied	22 940	3,5	16 934	73,8	12,7	1 606	30 697	30,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	22 010	-5,5	16 793	76,3	21,5	1 491	26 102	20,7
Rhein-Lahn-Kreis	17 776	-3,2	13 248	74,5	14,4	1 180	16 241	5,3
Rhein-Pfalz-Kreis	26 205	-7,8	20 287	77,4	17,3	1 777	32 042	6,1
Südliche Weinstraße	21 158	2,1	16 070	76,0	19,1	1 246	13 474	16,3
Südwestpfalz	14 671	-12,3	11 795	80,4	15,2	809	10 698	-12,4
Trier-Saarburg	13 281	-16,6	9 091	68,5	9,0	1 104	20 225	-5,8
Vulkaneifel	6 084	-10,4	4 493	73,8	10,0	467	7 904	4,9
Westerwaldkreis	20 102	-6,3	15 923	79,2	10,0	1 516	28 137	4,7
Rheinland-Pfalz	626 594	-11,0	461 412	73,6	15,5	40 920	799 720	9,3
kreisfreie Städte	199 537	-11,0	131 951	66,1	18,9	12 937	323 809	8,4
Landkreise	427 057	-11,1	329 461	77,1	14,2	27 983	475 911	9,9

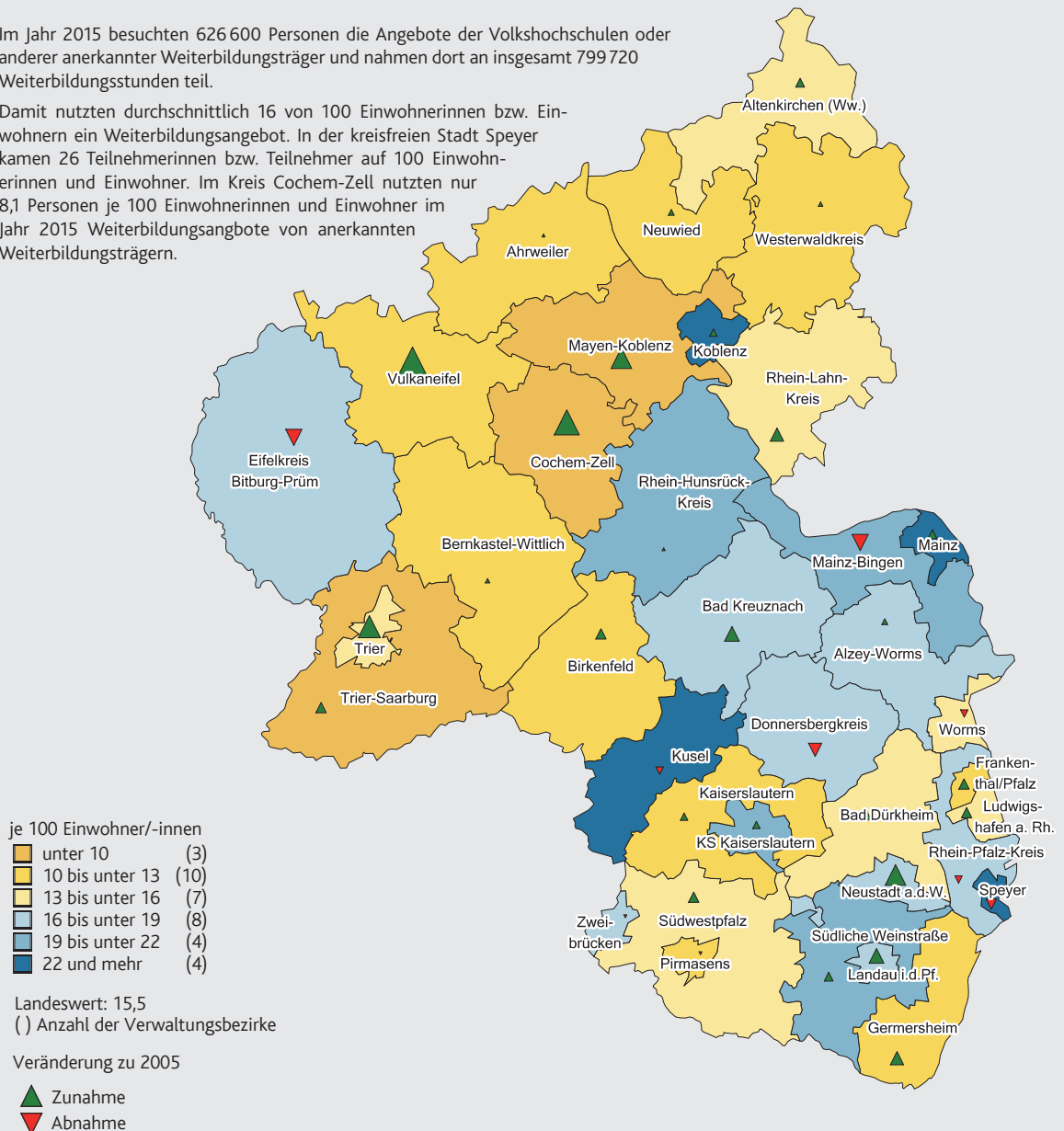
¹ Bei der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz sind in den Angaben zum Landkreis Alzey-Worms auch die Daten der Stadt Worms enthalten, da jeweils ein getrennter Nachweis nicht möglich war.

K 6

Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 besuchten 626 600 Personen die Angebote der Volkshochschulen oder anderer anerkannter Weiterbildungsträger und nahmen dort an insgesamt 799 720 Weiterbildungsstunden teil.

Damit nutzten durchschnittlich 16 von 100 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern ein Weiterbildungsangebot. In der kreisfreien Stadt Speyer kamen 26 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Kreis Cochem-Zell nutzten nur 8,1 Personen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2015 Weiterbildungsangebote von anerkannten Weiterbildungsträgern.



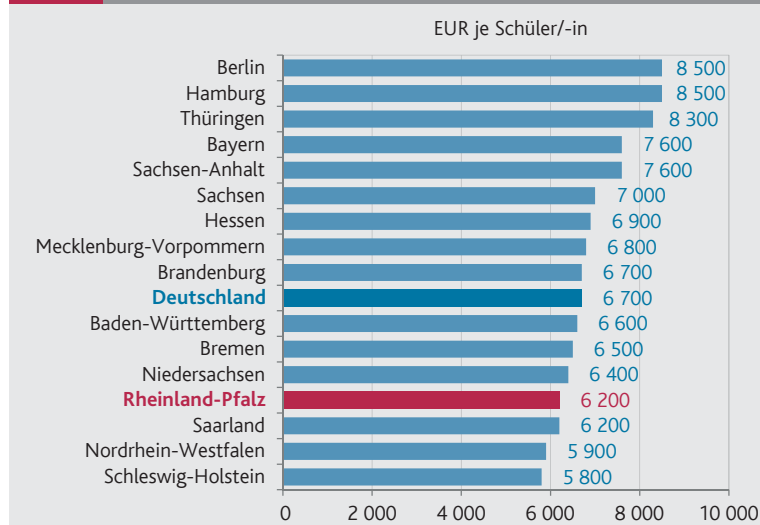
T 36 Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2006–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		Einheit	Rheinland-Pfalz	Deutschland
		2006	2015	2016	2015	2016		Veränderung 2016 zu 2006	
Bildungsausgaben									
Grundmittel	Mill. EUR	3 984,9	5 493,1	5 282,8	115 619,2	119 221,0	%	32,6	41,0
Kindertagesbetreuung	%	14,9	23,2	25,0	20,0	20,1	Prozentpunkte	10,1	7,2
Schulen	%	62,2	57,4	54,2	54,7	54,4	Prozentpunkte	-8,0	-5,4
Hochschulen	%	15,7	14,9	15,8	20,5	20,5	Prozentpunkte	0,1	-0,2
Förderung von Schüler/-innen und Studierenden	%	3,5	1,7	2,2	2,3	2,3	Prozentpunkte	-1,3	-0,9
sonstiges Bildungswesen	%	2,4	1,7	1,6	1,1	1,1	Prozentpunkte	-0,8	-0,7
Jugendarbeit	%	1,3	1,1	1,2	1,5	1,5	Prozentpunkte	-0,1	-0,0
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	25,0	26,9	25,4	26,1	25,8	Prozentpunkte	0,4	1,9
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,8	4,2	3,8	3,8	3,8	Prozentpunkte	-0,0	0,3

T 37 Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2014 nach Schulart und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Allgemeinbildende Schulen		Berufliche Schulen		Darunter: Duales System	
	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001
		%		%		%		%
Baden-Württemberg	6 600	45	7 100	50	5 300	35	3 000	35
Bayern	7 600	65	8 500	70	4 800	55	3 100	40
Berlin	8 500	65	9 200	65	5 600	75	3 500	60
Brandenburg	6 700	75	7 100	70	4 500	105	3 600	100
Bremen	6 500	35	7 600	40	4 000	15	2 600	10
Hamburg	8 500	35	9 500	40	5 200	10	3 600	20
Hessen	6 900	55	7 600	60	4 900	45	3 100	35
Mecklenburg-Vorpommern	6 800	70	7 700	70	3 300	30	2 700	50
Niedersachsen	6 400	40	7 100	50	4 200	30	2 500	40
Nordrhein-Westfalen	5 900	35	6 500	40	4 000	35	2 600	30
Rheinland-Pfalz	6 200	45	6 800	50	4 300	35	2 700	35
Saarland	6 200	50	7 100	65	4 000	20	2 700	15
Sachsen	7 000	75	7 400	70	5 300	110	3 700	120
Sachsen-Anhalt	7 600	75	8 300	75	4 800	80	3 200	90
Schleswig-Holstein	5 800	30	6 300	35	4 300	30	3 000	25
Thüringen	8 300	75	8 700	65	6 700	130	4 500	135
Deutschland	6 700	50	7 400	55	4 600	45	2 900	40

G 11 Ausgaben für öffentliche Schulen 2014 nach Bundesländern

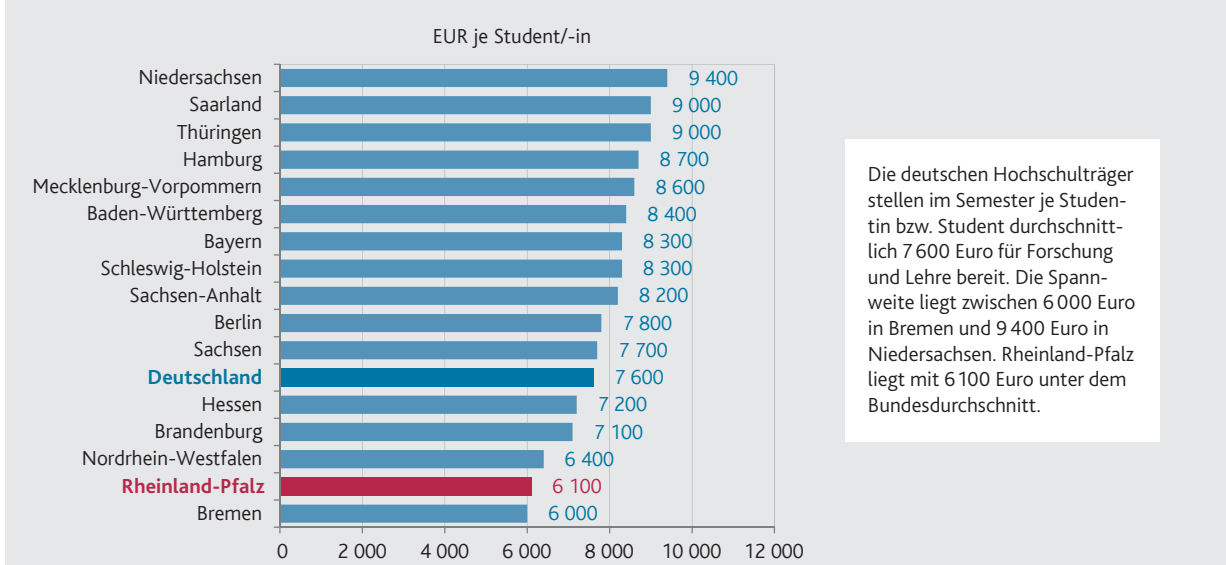


An öffentlichen Schulen in Rheinland-Pfalz wurden 2014 durchschnittlich 6 200 Euro je Schülerin bzw. Schüler ausgegeben. Damit lagen die Ausgaben unter dem Bundesdurchschnitt von 6 700 Euro. Die Spannweite der Ausgaben reichte von 8 500 Euro in Berlin und Hamburg bis 5 800 Euro in Schleswig-Holstein.

T 38 Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2014 nach Bundesländern

Bundesland	Laufende Ausgaben (Grundmittel) je Student/-in		Drittmittel je Professor/-in		Ausgaben für Forschung und Entwicklung		
	EUR	Veränderung zu 2004	EUR	Veränderung zu 2004	Mill. EUR	Veränderung zu 2004	Anteil am BIP
		%		%		%	
Baden-Württemberg	8 400	10,0	182 000	62,9	2 220	70,5	5,1
Bayern	8 300	17,1	176 000	67,4	2 175	67,8	4,1
Berlin	7 800	-0,3	243 000	139,3	1 087	66,3	9,3
Brandenburg	7 100	30,1	141 000	91,9	222	58,8	3,5
Bremen	6 000	-2,0	204 000	51,5	205	23,0	6,9
Hamburg	8 700	7,6	176 000	168,4	528	73,0	5,1
Hessen	7 200	13,6	155 000	83,9	1 025	66,4	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	8 600	18,4	162 000	190,0	261	62,4	6,7
Niedersachsen	9 400	9,4	186 000	96,9	1 320	64,5	5,2
Nordrhein-Westfalen	6 400	-17,3	195 000	97,7	3 294	61,0	5,2
Rheinland-Pfalz	6 100	6,9	118 000	64,3	530	67,0	4,1
Saarland	9 000	2,3	139 000	31,0	144	20,7	4,3
Sachsen	7 700	15,8	257 000	178,0	868	81,7	8,0
Sachsen-Anhalt	8 200	10,2	126 000	103,1	298	45,6	5,3
Schleswig-Holstein	8 300	19,8	163 000	96,6	304	63,2	3,6
Thüringen	9 000	19,2	157 000	139,7	334	72,6	6,0
Deutschland	7 600	3,7	183 000	94,3	14 931	64,3	5,1

G 12 Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2014 nach Bundesländern



T 39

Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2004	2005	2010	2014	Veränderung zu 2004	2014	Veränderung zu 2004
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 700	2 600	4 000	4 100	52,4	5 200	76,8
Sport	3 000	2 600	4 700	5 800	95,5	7 400	108,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 400	2 400	4 600	4 900	103,2	3 900	80,3
Mathematik, Naturwissenschaften	4 800	4 800	7 600	8 400	75,9	8 800	48,9
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	19 300	17 400	14 700	14 300	-25,7	22 000	-13,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4 800	5 200	7 600	6 900	43,7	10 000	40,7
Ingenieurwissenschaften	3 800	3 800	6 000	6 500	69,6	6 800	29,7
Kunst, Kunstwissenschaft	3 700	4 100	6 800	7 800	108,4	9 600	74,8
Insgesamt	5 700	5 500	5 800	6 100	6,7	7 100	-4,0

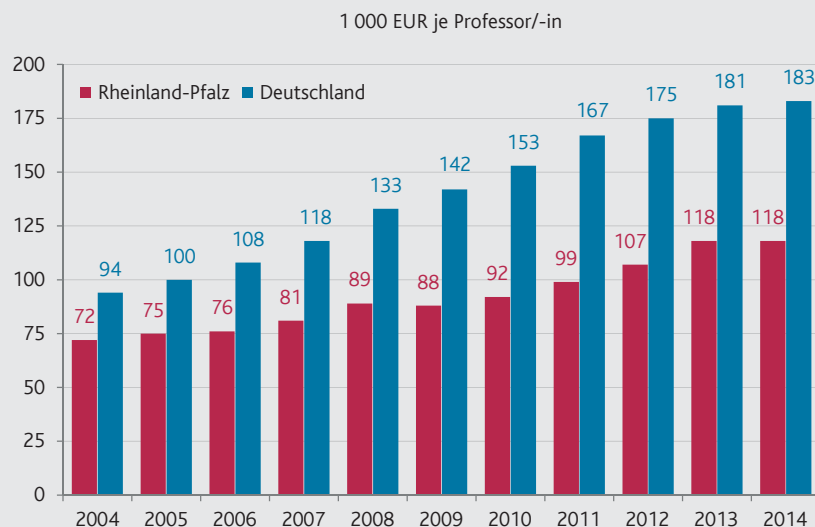
T 40

Drittmiteleinnahmen je Professor/-in¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2004	2005	2010	2014	Veränderung zu 2004	2014	Veränderung zu 2004
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	44 000	39 000	54 000	70 000	59,4	116 000	189,2
Sport	29 000	20 000	52 000	82 000	181,3	193 000	128,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	24 000	27 000	34 000	43 000	81,5	60 000	123,6
Mathematik, Naturwissenschaften	115 000	115 000	168 000	187 000	62,5	254 000	108,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	285 000	310 000	411 000	641 000	125,2	506 000	74,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	5 000	10 000	10 000	x	168 000	109,5
Ingenieurwissenschaften	37 000	37 000	64 000	82 000	122,4	194 000	122,3
Kunst, Kunstwissenschaft	13 000	16 000	17 000	32 000	153,1	29 000	261,1
Insgesamt	72 000	75 000	92 000	113 000	57,8	174 000	85,1

1 Ohne drittmittelfinanzierte und nebenberufliche Kräfte.

G 13 Drittmiteleinahmen der Hochschulen 2004–2014



Im Laufe der letzten zehn Jahre stiegen die Drittmittel je Professorin bzw. Professor sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im Bundesdurchschnitt deutlich. Die Drittmiteleinahmen lagen jedoch immer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Während die Einnahmen 2004 rund 23 Prozent unter dem Durchschnitt lagen, fielen sie 2014 bereits um 36 Prozent niedriger aus. Die Höhe der Drittmittel je Professorin bzw. Professor liegt in Rheinland-Pfalz bei 118 000 Euro und im Bundesmittel bei 183 000 Euro.

T 41 Studierende mit Deutschlandstipendium 2014–2016 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe	2014	2015	2016				Nachrichtlich: Studierende ¹ im WS 2016/17		
			insgesamt		Veränderung zu 2015	Frauen		Anzahl	%
			Anzahl	%		Anzahl	%		
Geisteswissenschaften, Sport	121	86	82	8,0	-4,7	65	11,7	19 477	15,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	306	331	367	36,0	10,9	233	42,1	50 931	41,7
Mathematik, Naturwissenschaften	218	181	194	19,0	7,2	112	20,2	15 288	12,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	27	38	42	4,1	10,5	31	5,6	6 615	5,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	8	7	8	0,8	14,3	6	1,1	449	0,4
Ingenieurwissenschaften	187	242	285	27,9	17,8	83	15,0	25 997	21,3
Kunst, Kunstwissenschaft	29	34	42	4,1	23,5	24	4,3	3 473	2,8
Insgesamt	896	919	1 020	100	11,0	554	100	122 230	100

1 Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 42 Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2006–2016

Ausbildungs-/ Fortbildungsstätte	2006	2010	2015	2016 ¹					durchschnittlicher Förderbetrag pro Kopf EUR
	Geförderte				Frauen	finanzieller Aufwand			
						insgesamt	darunter		
	Anzahl	%	Zuschuss	bewilligte Darlehen	1 000 EUR		EUR		
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz – BAföG ¹ –									monatlich
Gymnasien	671	639	454	420	52	1 812	1 812	-	589
Berufsfachschulen ²	6 537	8 941	7 388	6 719	64	17 615	17 615	-	357
Fachschulen ²	758	785	540	450	35	1 617	1 617	-	493
Fachhochschulen	8 086	9 187	9 263	8 647	46	29 141	14 900	14 241	461
Wissenschaftliche Hochschulen	14 779	18 576	18 571	17 600	63	57 559	29 284	28 274	446
Übrige Ausbildungsstätten	3 186	3 500	3 037	2 784	48	8 534	8 427	107	485
Insgesamt	34 017	41 628	39 253	36 620	58	116 278	73 655	42 623	437
Ausbildungsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – Aufstiegs-BAföG –									jährlich
Maßnahmen an öffentlichen Schulen	1 935	2 083	2 363	2 901	26	12 813	4 856	7 957	4 451
Maßnahmen an privaten Schulen	315	345	563	661	39	2 347	875	1 473	3 600
Lehrgänge an öffentlichen Instituten	2 444	2 982	2 637	2 417	20	7 897	2 874	5 023	3 342
Lehrgänge an privaten Instituten	746	963	968	987	31	2 837	1 032	1 805	2 936
Fernlehrgänge an öffentlichen Instituten	.	.	.	70	20	131	50	82	1 927
Fernlehrgänge an privaten Instituten	162	206	152	144	44	262	97	165	1 874
Auslandsfall (§ 5 Abs. 2)	.	.	.	2	50	5	2	3	4 949
Insgesamt	5 642	6 639	6 736	7 182	100	26 292	9 785	16 507	3 719

¹ BAföG 2016: vorläufige Werte. – ² Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 4, T 33	G 2, G 3	-	-
Statistik der allgemeinbildenden Schulen	T 5 bis T 16	G 1, G 4 bis G 7, G 11	K 1 bis K 3	-
Statistik der berufsbildenden Schulen	T 17 bis T 20	G 1, G 11	K 4	Ü 2
Statistik über die Schulen des Gesundheitswesens	T 17	-	-	Ü 2
Berufsbildungsstatistik	T 21 bis T 24	G 8, G 9	-	Ü 2
Studierendenstatistik	T 25 bis T 29, T 32	G 10, G 12	K 5	Ü 2
Hochschulprüfungsstatistik	T 25, T 27, T 29, T 30	-	-	-
Habilitationsstatistik	T 25	-	-	-
Hochschulpersonalstatistik	T 31 bis 32	-	-	-
Statistik nach dem Landesweiterbildungsgesetz	T 34, T 35	-	K 6	-
Hochschulfinanzstatistik	T 36 bis T 40	G 12, G 13	-	-
Statistik zum Deutschlandstipendium	T 41	-	-	-
Statistik zum Aufstiegsfortbildungsgesetz	T 42	-	-	-
Statistik zum Bundesausbildungsförderungsgesetz	T 42	-	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte. Bis 2012 werden die Ergebnisse der 1%-Stichprobe auf Basis der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer) hochgerechnet. Ab dem Berichtsjahr 2013 erfolgt die Hochrechnung auf Basis der Fortschreibung des Zensus 2011. Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2013 mit den Vorjahren eingeschränkt. Auch die Ergebnisse des Mikrozensus 2016 sind nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Seit dem Berichtsjahr 2016 ist die Auswahlgrundlage der Stichprobe die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011; bis 2015 dagegen die Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer).

Im Rahmen der **Statistik der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen** werden jährlich zu Schuljahresbeginn an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz Informationen zu Schüler/-innen, zu Schulentlassenen und zu Lehrkräften erfragt.

Bis zum Jahr 2008 wurden die Daten für die **Statistik der Schulen des Gesundheitswesens** auf freiwilliger Basis erhoben. Infolge der Einführung einer gesetzlichen Berichtspflicht zum Schuljahr 2009/10 ist ein Vergleich mit den gemeldeten Schülerzahlen der Vorjahre nur bedingt möglich.

Die Zahlen zur Berufsausbildung werden von den Kammern und den übrigen für die duale Berufsausbildung zuständigen Stellen jährlich zum 31. Dezember an das Statistische Landesamt gemeldet. Seit 2007 erfolgt die Lieferung der Zahlen zu den Auszubildenden und zu Ausbildungsabschlussprüfungen auf der Basis von Einzeldaten. Neben den Zahlen zu Auszubildenden werden im Rahmen der **Berufsbildungsstatistik** auch Daten zu Ausbilder/-innen sowie zu Ausbildungsberater/-innen erfasst. Als Datenquelle für die duale Berufsausbildung dient neben der Berufsbildungsstatistik auch die Statistik über die berufsbildenden Schulen. Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage und der teilweise unterschiedlichen regionalen Zuordnung der Auszubildenden in der Berufsbildungs- und in der Schulstatistik sind die Ergebnisse der beiden Erhebungen nur bedingt vergleichbar. Aus Gründen der Geheimhaltung entsprechend § 16 des Bundesstatistikgesetzes werden die Daten (Absolutwerte) der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2010 gerundet ausgewiesen. Hierzu wird jeder Zellwert auf ein Vielfaches von drei gerundet. Bei dem angewendeten Rundungsverfahren mit der Basis drei beträgt die Abweichung vom Originalwert je ausgewiesener Datenzelle maximal eins. Auch die Summe der gerundeten Einzelwerte kann folglich von der tatsächlichen (und von der gerundeten) Gesamtsumme abweichen. Die Abweichung entspricht maximal der Summe der ausgewiesenen Merkmalausprägungen.

Daten zu Studierenden an Hochschulen werden im Rahmen der **Studierendenstatistik** jährlich zu Beginn des Wintersemesters an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen erhoben. Erfragt werden u.a. soziodemografische Merkmale, der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, die Hochschule, die Zahl der Hochschul- und Fachsemester, das Studienfach, der angestrebte Abschluss, die Studiendauer sowie die Studiengänge und der Studienort des vorangegangenen Semesters. Die von den Studierenden abgelegten akademischen Abschlussprüfungen werden in der **Prüfungsstatistik** erfasst.

Die Daten zur **Hochschulprüfungsstatistik** werden in jedem Semester von den Prüfungsbämtern an das Statistische Landesamt gemeldet. Erhoben werden u.a. soziodemografische Merkmale der Prüfungskandidaten/-innen, Monat und Jahr der Prüfung, Prüfungserfolg und Gesamtnote, Hochschule, Studienfach, Art des Abschlusses und Fachsemester. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt nach Prüfungsjahren.

Die Daten der Personalstatistik werden von den Hochschulen und der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz jährlich an das Statistische Landesamt gemeldet. Die **Hochschulpersonalstatistik** umfasst das gesamte am Erhebungstichtag haupt- und nebenberuflich an den Hochschulen tätige Personal, auch wenn kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Unterschieden wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen Personal. In den Angaben sind die studentischen wissenschaftlichen Hilfskräfte nicht enthalten. Erhoben werden von den Beschäftigten soziodemografische Merkmale, Hochschule, fachliche und organisatorische Zugehörigkeit, Einstufung, Art der Finanzierung sowie bei Professor/-innen das Jahr der Berufung.

Die **Habilitationsstatistik** wird jährlich an allen Hochschulen mit Habilitationsrecht erhoben. Erfasst werden alle an der jeweiligen Hochschule im Berichtsjahr abgeschlossenen Habilitationsverfahren nach Fachgebieten. Außerdem werden für die Neuhabilitierten soziodemografische Merkmale sowie Angaben zur Art des Beschäftigungsverhältnisses zum Zeitpunkt der Habilitation und zur fachlichen und organisatorischen Zugehörigkeit erhoben.

Im Rahmen der **Hochschulfinanzstatistik** werden jährlich an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen die Einnahmen und Ausgaben erhoben. Sie liefert somit wichtige Informationen über die Struktur der Einnahmen und Ausgaben und zeigt Unterschiede in der Finanzausstattung zwischen den einzelnen Fächergruppen und Hochschulen.

In Studienseminaren absolvieren angehende Lehrer/-innen – aufbauend auf einem Hochschulstudium – den zweiten Teil ihrer Ausbildung. Studienseminare dienen der pädagogischen Qualifizierung und führen zur zweiten Staatsprüfung beziehungsweise zur Erlangung der Lehrbefähigung. Für die **Statistik der Studienseminare** werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – Daten zu den Teilnehmenden sowie zu den Lehrkräften an das Statistische Landesamt gemeldet.

In der **Weiterbildungsstatistik nach dem Weiterbildungsgesetz (WBG)** wird ausschließlich die Arbeit der sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung erfasst. Weiterbildungsaktivitäten anderer Anbieter sind in dieser Statistik nicht enthalten. Die statistische Erfassung der Daten für die Weiterbildungsstatistik erfolgt über den Landesbeirat für Weiterbildung bei den Spitzenorganisationen der Weiterbildungsträger. Die einzelnen Spitzenorganisationen erheben ihrerseits die Daten bei den ihnen angeschlossenen Einrichtungen. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt beim Statistischen Landesamt. Neben der Landesweiterbildungsstatistik existieren noch vielfältige weitere Datenquellen zur Weiterbildung. Ergänzende Daten liefern beispielsweise die Statistik über die Gasthörer an Hochschulen, die Berufsbildungsstatistik und der Mikrozensus. Auch die Bundesagentur für Arbeit erhebt regelmäßig Daten zu den von ihr geförderten Weiterbildungsmaßnahmen. Umfangreiche statistische Informationen zur betrieblichen Weiterbildung werden zudem alle fünf Jahre im Rahmen der „Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung in Unternehmen“ erhoben.

Im Rahmen der 2012 erstmals durchgeführten **Statistik zum Deutschlandstipendium** werden bei den Hochschulen jährlich Eckdaten zu den Stipendiat/-innen sowie zu den Mittelgeber/-innen erfragt. Da die Stipendien zum Sommersemester 2011 das erste Mal vergeben wurden, beträgt der Förderzeitraum im ersten Berichtsjahr (2011) nicht zwölf, sondern lediglich neun Monate.

Die staatlichen Leistungen nach dem **Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)** sind Gegenstand einer jährlichen Statistik. Erfragt werden sozioökonomische Merkmale der Geförderten, Angaben zur finanziellen Situation der Eltern beziehungsweise des Ehepartners, die Höhe und Zusammensetzung der finanziellen Bedarfe sowie die festgesetzten Förderbeträge.

Im Rahmen der Statistik zum **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)** werden bei den Ämtern für Ausbildungsförderung jährlich Angaben zu sozioökonomischen Merkmalen der Geförderten sowie zum finanziellen Aufwand, zur Art und zum Umfang der Förderung erfragt.

Glossar

Absolventenquote, Hochschulen

Die (Netto-)Absolventenquote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventen/-innen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Die Berechnung erfolgt, wie bei der Studienanfängerquote, nach dem Quotensummenverfahren.

Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Realschulen plus, Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen und Förderschulen. Eine Sonderstellung nehmen Kollegs und Abendgymnasien ein. Dies sind Einrichtungen des zweiten Bildungswegs, an denen nach dreijähriger Ausbildung die allgemeine Hochschulreife (Abitur) im Ganztags- oder Teilzeitunterricht (berufsbegleitend) erlangt werden kann. Haupt- und Realschulen gibt es infolge der 2009 begonnenen Schulstrukturreform seit dem 1. August 2013, bis auf wenige Ausnahmen, nicht mehr.

Ausbildungsbereiche

In der Berufsbildungsstatistik werden die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe), Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft unterschieden. Die Zuordnung der Auszubildenden richtet sich entsprechend dem Berufsbildungsgesetz vielfach nach der Art des Ausbildungsberufs und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich. Dies führt bei den Freien Berufen im öffentlichen Dienst dazu, dass die nachgewiesene Zahl an Auszubildenden nicht das vollständige Ausbildungsvolumen dieses Bereichs abbildet. Ein/-e für den Beruf des Gärtners Auszubildende/-r bei einer Stadtverwaltung wird beispielsweise dem Bereich Landwirtschaft zugeordnet, weil die Landwirtschaftskammer die für ihre bzw. seine Ausbildung zuständige Stelle ist.

Auszubildende

Personen, die auf der Grundlage eines Berufsausbildungsvertrages in einem nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung anerkannten Lehrberuf ausgebildet werden.

Bachelor

Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss. Die Regelstudienzeit beträgt üblicherweise sechs Semester. Eingeführt wurde der Bachelor in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 1990er-Jahre.

Berufsbereiche

Die Berufsbereiche fassen als oberste Einheit der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) jene Berufe zusammen, die sich nach

den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit ähneln. Die zehn Berufsbereiche können weiter untergliedert werden in 37 Berufshauptgruppen, 144 Berufsgruppen, 700 Berufsuntergruppen und 1286 Berufsgattungen.

Berufsbildende Schulen

Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation. Auf einen eigenständigen allgemeinbildenden Abschluss ausgerichtet sind die Bildungsgänge in den Schulformen: Berufsfachschule II, Berufsoberschule I und II, duale Berufsoberschule, Fachoberschule und berufliches Gymnasium. Die Bildungsgänge an den Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderrolle ein. Primär einen berufsbildenden Abschluss vermitteln die Berufsschule, die Berufsfachschule I, die dreijährige Berufsfachschule, die höhere Berufsfachschule (HBF) sowie die Fachschulen. Hier kann durch zusätzlichen Unterricht (gleichzeitig neben der beruflichen Qualifikation) ein höherer allgemeinbildender Abschluss (Zweitabschluss) erreicht werden.

Betreuungsrelation, Hochschulen

Diese Kennzahl beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlich/künstlerischen Personal in Vollzeitäquivalenten. Nicht berücksichtigt wird hierbei das drittmittelfinanzierte Personal. Die Berechnung erfolgt zudem ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erlangt haben. Als Bildungsinländer/-innen werden ausländische Studierende bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg erworben haben.

Bologna-Reform

In der sogenannten Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 brachten 29 europäische Staaten ihren Willen zum Ausdruck, bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Zu den Zielen gehörte die Etablierung eines einheitlichen Systems gestufter Studiengänge, dessen erste Stufe der berufsqualifizierende Bachelor ist, an den sich ein Masterstudium anschließen kann. Die Reform sollte zu einer Steigerung der innereuropäischen Mobilität der Studierenden und zur besseren Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse beitragen. Zudem soll die internationale Attraktivität europäischer Hochschulen erhöht werden.

Drittmittel

Drittmittel sind Mittel, die von den Hochschulen zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) bei öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Sie können der Förderung von Forschung, Entwicklung und Lehre sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständige/-r bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbslose

Nach dem Mikrozensus sind es Personen, die normalerweise erwerbstätig und zurzeit nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung erwerbslos ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, beispielsweise nicht berufstätige Ehefrauen, gelten nicht als erwerbslos.

Fächergruppen

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Mehrere verwandte Fächer werden zu Studienbereichen und diese wiederum zu Fächergruppen zusammengefasst.

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang absolvierten Semester. Die Fachsemesterzahl kann von der Zahl der Hochschulsemester abweichen, da Hochschulsemester nicht an einen bestimmten Studiengang gebunden sind.

Fachstudienanfänger/-innen

Fachstudienanfänger/-innen sind Studierende im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs. Hierzu zählen auch jene Studierenden, die vor Aufnahme dieses Studiums bereits in einem anderen Studiengang eingeschrieben waren. Die Zahl der Fachstudienanfänger/-innen eines Studienjahrs ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Fach- und Gesamtstudiendauer

Die Fachstudiendauer gibt die Zahl der Ausbildungssemester an, die in einem bestimmten Studiengang bis zum Abschluss verbracht werden. Die Gesamtstudiendauer bezieht sich auf die Zahl der Semester, die insgesamt im Hochschulsystem belegt werden.

Ganztagsschulangebote

2016 gab es in Rheinland-Pfalz fünf verschiedene Formen der Ganztagschule: die Angebotsform, die verpflichtende Form, die offene Form, die Betreuende Grundschule mit einem Betreuungsumfang von mindestens drei Tagen à sieben Stunden pro Woche sowie den Hort als sonstige Form der Ganztagsbetreuung, welcher in Kooperation mit der Schulleitung außerschulische Betreuungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe bietet. Betreuungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen und in Form der öffentlich geförderten Kindertagespflege für Schulkinder bleiben aufgrund der Vermeidung von Doppelzählungen in der Schulstatistik unberücksichtigt, da sie in der Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst werden.

Gasthörer/-innen

Das Gasthörerstudium wird von vielen Hochschulen angeboten. Es ermöglicht interessierten Personen – auch ohne Hochschulzugangsberechtigung – den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen und Kurse. Gasthörer/-innen haben jedoch keinen Studierendenstatus und können keine Prüfungen ablegen. Seit dem Wintersemester 2004/05 können Hochschulen in Rheinland-Pfalz für die Teilnahme an einem Gaststudium bis 250 Euro Gebühren verlangen. Die an den Hochschulen immatrikulierten Gasthörer/-innen werden jährlich im Rahmen der Gasthörerstatistik erfasst.

Hochschulabschlüsse

Abschlussprüfungen werden in folgende Kategorien unterteilt:

- Universitärer Abschluss (Diplom, Magister u.Ä.),
- Fachhochschulabschluss (Diplom u.Ä.),
- Lehramtsabschluss,
- Bachelor,
- Master,
- Promotion und
- sonstige Abschlussprüfungen.

Der universitäre Abschluss beinhaltet Magister, Lizentiat, Kirchliche Prüfungen, 1. Staatsexamen (ohne Lehramtsprüfungen), Diplom an Universitäten (einschließlich Dipl.-Lehrkräfte, Dipl.-Dolmetscher/-innen und Dipl.-Übersetzer/-innen, jedoch ohne Dipl.-Handelslehrer/-innen), akademisch geprüfte Übersetzer/-innen und Abschlussprüfungen ohne akademischen Grad.

Fachhochschulabschlussprüfungen sind das Diplom (FH) und sonstiger FH-Abschlüsse.

Zu den Lehramtsabschlüssen gehören auch Dipl.-Handelslehrer/-innen, Lehramt Bachelor (ohne Diff.) sowie Bachelor (U) und Master (U) in Wirtschaftspädagogik und Lehramt Master.

Bachelor- und Masterabschlüsse verstehen sich ohne Lehramt Bachelor, Bachelor/Master in Wirtschaftspädagogik (Lehramt) und Lehramt Master.

Unter "sonstigen Abschlussprüfungen" werden Privatmusiklehrerprüfungen, Kirchenmusikprüfungen A + B, Abschlusszeugnisse und Zertifikate zusammengefasst.

Metadaten

Hochschularten

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen bezeichnet. Die Hochschularten dienen der Zusammenfassung gleichartiger Hochschulen. In Rheinland-Pfalz gibt es:

- Universitäten und wissenschaftliche Hochschulen,
- Theologische Hochschulen,
- Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften und
- Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulzugangsberechtigung

Hochschulzugangsberechtigung (HZB) ist ein Sammelbegriff für alle Bildungsabschlüsse, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen. In Deutschland existieren drei Arten der HZB:

- die Fachhochschulreife,
- die fachgebundene Hochschulreife und
- die allgemeine Hochschulreife.

Die HZB kann auf verschiedensten Bildungswegen u. a. auch durch berufliche Qualifizierung erreicht werden. Studienbewerber/-innen aus dem Ausland ohne anerkannte HZB können diese an einem Studienkolleg erlangen.

Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Mit der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine länderübergreifende Systematik zur Darstellung des Ausbildungsgeschehens nach der Sekundarstufe I entwickelt. Hierfür wurden die einzelnen Bildungsgänge entsprechend ihres Bildungsziels und ihrer Zugangsvoraussetzungen zu verschiedenen Sektoren und Konten zusammengefasst. Bezogen auf den Kernbereich der Systematik werden drei Sektoren unterschieden:

- I. Berufsausbildung:
In diesem Sektor werden alle vollqualifizierenden Bildungsgänge nachgewiesen, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen, unabhängig davon, ob es sich um eine betriebliche Ausbildung im Dualen System oder um eine vollschulische Ausbildung handelt.
- II. Übergangsbereich:
Dem „Übergangsbereich“ sind jene Bildungsgänge zugeordnet, die Jugendliche auf die Aufnahme einer schulischen oder beruflichen Ausbildung vorbereiten, aber nicht zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Hierzu zählen das Berufsvorbereitungsjahr, die ein- und zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschulen sowie die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.
- III. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung:
Dieser Sektor beinhaltet die gymnasiale Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Gymnasien sowie die Fachoberschulen. Nicht enthalten sind die Bildungsgänge der Berufsoberschulen, die dem Sektor Weiterbildung zugeordnet sind.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen. Nach ISCED-2011 wird das Bildungswesen in neun Bereiche untergliedert.

Niedriger Bildungsstand:

- Frühkindliche Bildung (ISCED 0): Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Kindergarten, Schulkindergarten, Förderschulkindergarten
- Primarbereich (ISCED 1): Grundschule, Grundschulteil organisatorisch verbundener Schulen, Förderschule (ohne Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“), Freie Waldorfschule (Klassenstufe 1 bis 4)
- Sekundarbereich I (ISCED 2): Hauptschule, Abendhauptschule, Realschule plus, Realschule, Abendrealschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Förderschulen (Klassenstufe 5 bis 9/10), Schulartübergreifende Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 bis 6), Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I, Berufsfachschule II.

Mittlerer Bildungsstand:

- Sekundarbereich II (ISCED 3): Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Förderschule (Klassenstufe 10/11 bis 12/13), Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule, Dreijährige Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Berufsschule
- Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (ISCED 4): Abendgymnasium, Kolleg, Studienkolleg, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II, Duale Berufsoberschule, Schule des Gesundheitswesens, Beamtenanwärter/-innen im mittleren Dienst, Umschulung.

Hoher Bildungsstand:

- Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5): Fachschule, Meisterausbildung, Berufsakademie, Wirtschafts- und Verwaltungsakademie
- Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 6): Bachelorstudiengang an Universität, Hochschule oder staatlich anerkannter Berufsakademie, Diplomstudiengang (FH) an Fachhochschule
- Master- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 7): Masterstudiengang an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien, Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengang sowie Staatsprüfung oder vergleichbare Prüfungen an einer Universität oder anderen wissenschaftlichen Hochschulen
- Promotions- oder gleichwertiges Programm (ISCED 8): Promotion, Promotionsstudium, Graduiertenschule, Graduiertenkolleg.

Juniorprofessur

Die Juniorprofessur wurde 2002 mit der Novelle des Hochschulrahmengesetzes eingeführt. Sie ermöglicht jungen Wissenschaftlern/-innen mit hervorragender Promotion einen direk-

ten Einstieg in Forschung und Lehre, um sich auf diesem Wege ohne die bisher übliche Habilitation für die Berufung auf eine Lebenszeitprofessur zu qualifizieren.

Laufende Ausgaben für ein Studium

Bei dieser Kennzahl werden die laufenden Ausgaben (Grundmittel), welche die Hochschulträger für Forschung und Lehre je Student/-in pro Semester bereitstellen, entsprechend der durchschnittlichen Fachstudiedauer summiert. Die laufenden Ausgaben für Zentrale Einrichtungen sind anteilig enthalten.

Lehrkräfte an Schulen

Als hauptamtliche beziehungsweise hauptberufliche Lehrkräfte werden beamtete und nicht beamtete Personen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung (einschließlich gemäß § 87 a LBG unterhalbzeitlich Teilzeitbeschäftigten) nur an ihrer Stammschule gezählt. Zu den nebenamtlichen beziehungsweise nebenberuflichen Kräften zählen neben den „reinen“ nebenamtlich oder -beruflich Tätigen auch Lehrkräfte, die außerhalb ihrer Stammschule unterrichten, beispielsweise als abgeordnete oder teilabgeordnete Lehrkräfte. Da diese bereits an ihrer Stammschule als hauptamtliche Lehrkräfte gezählt werden, zählen sie beim Einsatz an weiteren Schulen dort zur Gruppe „nebenamtliche/nebenberufliche/sonstige Kräfte“.

Mainzer Studienstufe

Mitte der 70er-Jahre wurde, einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz folgend, in allen Bundesländern die gymnasiale Oberstufe reformiert. Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 führte auch Rheinland-Pfalz ein reformiertes Oberstufenmodell für die Klassenstufen 11 bis 13 an allen Gymnasien ein. Dieses Modell ist auch für den Oberstufenunterricht an Integrierten Gesamtschulen bindend. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 wird der Unterricht ausschließlich in einem Kursystem erteilt, das den Schüler/-innen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens Wahlfreiheit bei der Bestimmung von drei Hauptfächern (Leistungskursen) und von Grundfächern (Grundkursen) zugesteht. Durch die Verkürzung der 13. Jahrgangsstufe erhalten die Schüler/-innen ihr Abiturzeugnis spätestens am 31. März eines jeden Jahres.

Master

Der Master ist ein akademischer Abschluss, der nach einem zwei- bis viersemestrigen Studium erreicht werden kann. Masterstudiengänge setzen üblicherweise einen ersten Hochschulabschluss voraus und dienen der beruflichen und akademischen Weiterqualifizierung. Zu unterscheiden sind:

- konsekutive (weiterführende) Masterstudiengänge, die auf einem speziellen Bachelorstudiengang aufbauen,
- nicht-konsekutive Masterstudiengänge, die inhaltlich nicht auf ein vorangegangenes Bachelorstudium aufbauen und
- weiterbildende Masterstudiengänge, die neben einem Hochschulabschluss eine qualifizierte berufspraktische Tätigkeit von nicht unter einem Jahr voraussetzen.

Eingeführt wurde der Master in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 90er-Jahre. Der Master ist den „klassischen“ Hochschulabschlüssen wie Diplom und Magister gleichgestellt und berechtigt zur Promotion.

Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind im Mikrozensus wie folgt definiert: Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dieses weite Migrationsverständnis berücksichtigt neben der Staatsangehörigkeit auch die individuelle (1. Generation) und familiäre Migrationserfahrung (2. und gegebenenfalls weitere Generation/en) einer Person.

In der Schulstatistik wird ein Migrationshintergrund nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schüler/-innen angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit,
- nichtdeutsches Geburtsland oder
- nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

MINT-Fächer

MINT ist eine Abkürzung für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In der Studierendenstatistik entsprechen die MINT-Fächer den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (einschließlich Informatik) sowie Mathematik/Naturwissenschaften.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden solche Verträge gezählt, die im Berichtsjahr geschlossen und bis zum 31. Dezember nicht vorzeitig gelöst wurden. Es werden demnach die Fälle (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und nicht die Personen gezählt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse keine Teilmenge der Zahl der Auszubildenden am 31. Dezember des Berichtsjahres ist. In der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sind auch Anschlussverträge enthalten. Diese Anschlussverträge beziehen sich auf Personen, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hatten und die Berufsausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf fortführen, also keine „Ausbildungsanfänger/-innen“ sind.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder als erwerbstätig, noch als erwerbslos einzustufen sind.

Nichtversetzte, Nichtversetztenquote

Nichtversetzte sind die Schüler/-innen, die zum Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreicht haben. Die Nichtversetztenquote gibt

Metadaten

den Anteil der Nichtversetzten an allen Schüler/-innen an. Zu unterscheiden sind Nichtversetzte von den sogenannten Wiederholern. Als Wiederholer gelten Schüler/-innen, die eine Klassenstufe wegen Nichtversetzung oder freiwillig zum wiederholten Mal durchlaufen.

Prüfungsjahr

Hochschulabsolventen/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Prüfungsjahren ausgewiesen. Ein Prüfungsjahr setzt sich aus einem Wintersemester und dem folgenden Sommersemester zusammen.

Quotensummenverfahren

Die Studienanfängerquote wird wie die Studienberechtigtenquote und die Absolventenquote im Quotensummenverfahren errechnet. Hierfür wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Studienanfänger/-innen berechnet. Diese Anteile werden anschließend addiert und ergeben so die Studienanfängerquote für die Gesamtbevölkerung.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit eines Studiengangs ist in der Prüfungsordnung festgelegt und bestimmt die Anzahl von Semestern, innerhalb derer ein Studiengang üblicherweise abgeschlossen werden soll.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens vermitteln eine Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe. Die Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten betrieblichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung und dem rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildungsteil des dualen Ausbildungssystems ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch an ein Krankenhaus angegliedert und über dessen Pflegesätze finanziert werden. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe erfolgt fast vollständig an diesen Schulen. Bis zum Schuljahr 2008/09 wurde die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2009/10 besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Schullaufbahnpflicht

In Rheinland-Pfalz erhalten Grundschüler/-innen zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn. Die Empfehlung der Grundschule ist in Rheinland-Pfalz nicht bindend.

Schulstrukturreform

Am 22. Dezember 2008 verabschiedete der rheinland-pfälzische Landtag mit Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ das „Landesgesetz zur Einführung der neuen Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I“ (Schulstruktur-EinfG). Dieses Gesetz regelt u. a. das Errichtungsverfahren für Realschulen plus sowie die Überführung der Haupt- und Realschulen, der Regionalen Schulen und der Dualen Oberschulen in diese Schulart. Durch die Schulstrukturreform

wurden zum 1. August 2009 alle bis dahin noch bestehenden Regionalen Schulen und Dualen Oberschulen in Realschulen plus überführt. Für die öffentlichen Haupt- und Realschulen wurde eine schrittweise Überführung in die Realschulen plus zum 31. Juli 2013 durchgeführt.

Schulstufen

Durch Schulstufen wird das allgemeinbildende Schulwesen in Bildungsabschnitte gegliedert. Nach dieser Einteilung werden Vorklassen und Schulkindergärten zum Elementarbereich gezählt. Die Klassenstufen 1 bis 4 sind dem Primarbereich (Grundstufe), die Klassenstufen 5 bis 10 in der Regel dem Sekundarbereich I und die Jahrgangsstufen 11 bis 13 grundsätzlich dem Sekundarbereich II zugeordnet. Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 10 an achtjährigen Gymnasien werden, anders als bei den übrigen Schularten, nicht zum Sekundarbereich I gezählt, sondern der Sekundarstufe II zugeordnet. Klassen mit Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung werden den Kategorien „Grundstufe“, „Mittelstufe“, „Oberstufe“ und „Werkstufe“ zugeordnet.

Schul- und Förderschulkindergärten

Diese Einrichtungen werden bzw. wurden an Grund- oder Förderschulen geführt. Die Fördermaßnahmen beschränken sich vorzugsweise auf Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Ein sonderpädagogischer Förderbedarf wird von der Schulbehörde festgestellt, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass sie sonderpädagogischer Förderung für einen erfolgreichen Schulabschluss bedürfen. Nachgewiesen wird hier der im Fördergutachten festgestellte individuelle sonderpädagogische Förderschwerpunkt der Schülerin beziehungsweise des Schülers. In Rheinland-Pfalz werden sieben Förderschwerpunkte unterschieden, und zwar in Bezug auf:

- Sozial-emotionale Entwicklung,
- ganzheitliche Entwicklung,
- Gehörlose und Schwerhörige,
- motorische Entwicklung,
- Lernen,
- Blinde und Sehbehinderte sowie
- Sprache.

Die Förderquote entspricht dem prozentualen Anteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Schüler/-innen mit Vollzeitschulpflicht (1. bis 10. Jahrgangsstufe und Förderschulen).

Studienanfänger/-innen

Als Studienanfänger/-innen werden Studierende bezeichnet, die im ersten Hochschulsesemester an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Die Zahl der Studienanfänger/-innen eines Studienjahres ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Studienanfängerquote

Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Als regionale Bezugsgröße kann entweder das Bundesland, in dem die Studienberechtigung erworben wurde, oder das Bundesland, in dem der Studienort liegt, gewählt werden. Die Berechnung erfolgt nach dem sogenannten Quotensummenverfahren.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der Abgänger/-innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen mit Hochschulreife an der Bevölkerung im entsprechenden Alter an. Bis zum Berichtsjahr 2005 wurde dieser Wert mit Bezug auf die 18- bis unter 21-jährigen ermittelt. Ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgt die Berechnung – wie auch bei der Studienanfänger- und der Absolventenquote – nach dem Quotensummenverfahren. Seit dem Jahr 2013 wird der ausschließlich schulische Teil der Fachhochschulreife nicht mehr als Hochschulzugangsberechtigung gezählt.

Studienjahr

Studienanfänger/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Studienjahren ausgewiesen. Ein Studienjahr setzt sich aus einem Sommer- und dem darauffolgenden Wintersemester zusammen.

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium als Haupt- und Nebenhörer/-innen eingeschriebene Personen ohne Beurlaubte, Gasthörer/-innen und Studienkollegiaten/-innen. Die Zahl der Studierenden wird jährlich zu Beginn des Wintersemesters erhoben.

Unterrichtsstunden je Schüler/-in

Die Relation der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden (ohne Anrechnungen und Ermäßigungen) je Schüler/-in bietet einen Hinweis

auf die Unterrichtsversorgung. Sie drückt aus, wie viele Stunden jede/-r Schülerin/-r wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist zu beachten, dass für die individuelle Unterrichtsversorgung auch die Klassengröße eine Rolle spielt. So kann eine gegebene Zahl von Unterrichtsstunden je Schüler/-in in großen Klassen erteilt werden, sodass jede Klasse jeweils viele Stunden empfängt, oder es werden kleine Klassen gebildet, die jeweils weniger Unterrichtsstunden erhalten.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote ist nach dem sogenannten „Schichtenmodell“ berechnet. Hierfür werden die Vertragslösungen eines Kalenderjahres exakt den zugehörigen Neuabschlussjahren zugeordnet.

Vollzeitäquivalente, Vollzeitlehrereinheiten

Vollzeitäquivalente sind standardisierte Vergleichsgrößen, auf deren Grundlage Personalkapazitäten beurteilt werden können. Bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente an Hochschulen wird das vollzeitbeschäftigte hauptberufliche Personal mit dem Faktor 1, das teilzeitbeschäftigte mit 0,5 und das nebenberufliche Personal mit 0,2 gewichtet. Für den Schulbereich werden sogenannte „Vollzeitlehrereinheiten“ errechnet. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nebenamtlichen/nebenberuflichen Lehrkräfte in sogenannte Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften hinzu addiert.

Wanderungssaldo nach der Studierendenstatistik

Der Wanderungssaldo errechnet sich aus dem Verhältnis der ab- und zuwandernden Studierenden. Er gibt an, in welchem Ausmaß die Länder Bildungsleistungen für Studierende erbringen, die ihre Hochschulreife in einem anderen Bundesland erworben haben. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet, dass ein Land mehr Studierende anderer Bundesländer aufnimmt, als es „exportiert“.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/analysen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat
www.bildungsmonitoring.de

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





5. Gesundheit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	172
T 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2016 nach Bundesländern	173
T 3: Body-Mass-Index 2013 nach Bundesländern	174
T 4: Rauchgewohnheiten 2013 nach Bundesländern	175
T 5: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2005–2015 nach Krankheiten	177
T 6: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2015 nach Alter und Geschlecht	178
T 7: Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen	179
T 8: Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen	180
T 9: Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken	182
T 10: Schwangerschaftsabbrüche 2016 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen	184
T 11: Schwangerschaftsabbrüche 2016 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	184
T 12: Stationäre Pflege 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	186
T 13: Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	187
T 14: Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2015 nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht	188
T 15: Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2015 nach Verwaltungsbezirken	190
T 16: Schwerbehinderte Menschen 2015 nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung	192
T 17: Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2016 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung	194
T 18: In Krankenhäusern zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2006–2016 nach ausgewählten Personalgruppen	195
T 19: Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2006–2016	195
T 20: Kosten der Krankenhäuser 2015 nach ausgewählten Kostenarten	196
T 21: Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken	197
T 22: Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006–2016	198
T 23: Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2006–2016 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen	198
T 24: Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2009–2016 nach Fachgebieten	199
T 25: Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	200

Grafiken

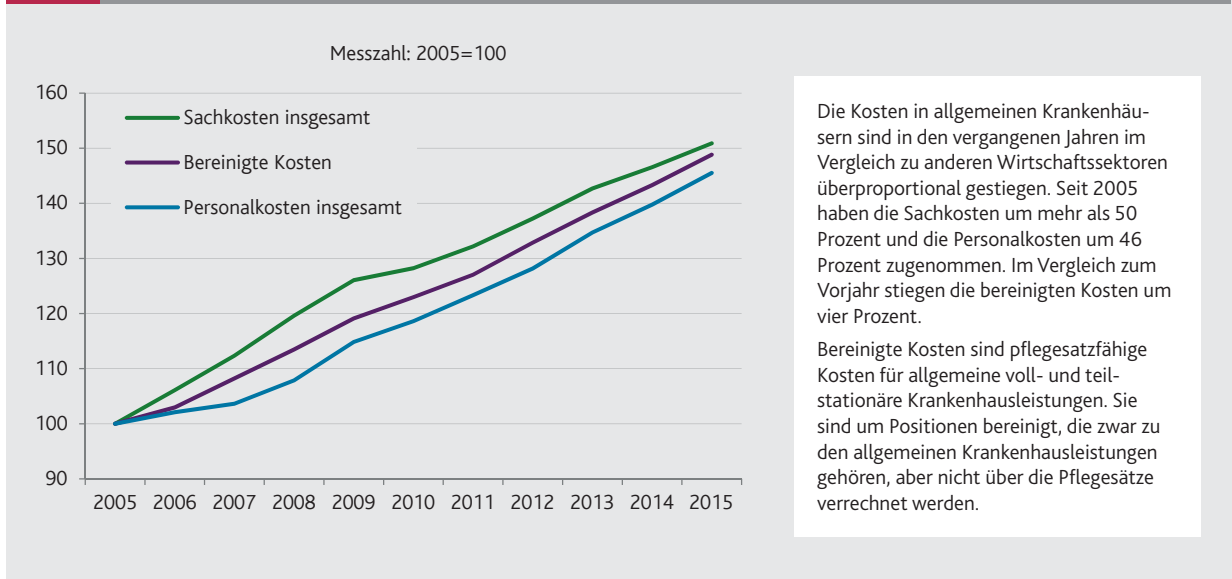
G 1: Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2005–2015 nach Kostenarten	171
G 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2016 nach Bundesländern	173
G 3: Stark übergewichtige Menschen 2013 nach Bundesländern	174
G 4: Regelmäßige Raucher/-innen 2013 nach Bundesländern	175
G 5: Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2013 nach Geschlecht	176
G 6: Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2013 nach Geschlecht	176
G 7: Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht	181
G 8: Schwangerschaftsabbrüche 2016 nach der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	185
G 9: Pflegebedürftige 2005–2015 nach Art der Pflegeleistung	186
G 10: Pflegebedürftige 2005–2015 nach Geschlecht und Pflegestufe	189
G 11: Pflegebedürftige 2001–2015 nach Pflegestufen	189

G 12: Schwerbehinderte Menschen 2015 nach Alter und Geschlecht	193
G 13: Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2006–2016	193
G 14: Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2016	198
Übersichten	
Ü 1: Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation	205
Karten	
K 1: Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken	183
K 2: Pflegebedürftige 2015 nach Verwaltungsbezirken.....	191
K 3: Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	201
Metadaten	
Datenquellen	202
Statistiken	202
Glossar	203
Internet	206



- Mehr als jeder zweite Erwachsene in Rheinland-Pfalz hat Übergewicht.
- Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht. Jeder vierte Mann gibt an, regelmäßiger Raucher zu sein.
- Im Jahr 2015 starben 46 777 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Das ist die bisher höchste registrierte Zahl an Sterbefällen.
- Ende 2015 besaßen knapp 291 200 Menschen einen gültigen Schwerbehindertenausweis. Jeder Vierte hatte den höchsten Grad der Behinderung von 100.
- In Rheinland-Pfalz gab es Ende 2015 rund 132 300 pflegebedürftige Menschen. Mehr als die Hälfte werden im häuslichen Umfeld durch Angehörige betreut.
- In den 83 rheinland-pfälzischen Krankenhäusern wurden 2016 rund 966 400 Patientinnen und Patienten vollstationär behandelt. Diese verbrachten im Durchschnitt 7,1 Tage im Krankenhaus.
- Im Jahr 2015 starben die meisten Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer an einer koronaren Herzkrankheit (4 300 Personen). Zweithäufigste Todesursache war mit 2 600 Todesfällen der Herzinfarkt, gefolgt von Lungenkrebs (2 200).
- Im Jahr 2015 mussten sich mehr als eine Million rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten stationär in einem Krankenhaus behandeln lassen.

G 1 Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2005–2015 nach Kostenarten



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland		
		1991	2001	2005	2010	2014	2015	2014	2015	
Vollstationäre Behandlungsfälle										
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	60 211	57 603	56 552	59 961	64 507	1 182 830	1 287 378	
	standardisiert ¹	.	1 499	1 458	1 416	1 469	1 553	1 433	1 533	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	152 130	134 819	144 666	150 943	148 954	2 880 753	2 888 142	
	standardisiert ¹	.	4 291	3 619	3 618	3 615	3 520	3 439	3 396	
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	Anzahl	.	67 967	72 520	88 691	97 230	94 975	1 803 124	1 782 500	
	standardisiert ¹	.	1 817	1 880	2 227	2 377	2 302	2 191	2 146	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	.	89 744	90 222	94 497	104 949	101 430	1 945 085	1 922 135	
	standardisiert ¹	.	2 364	2 323	2 359	2 565	2 516	2 364	2 309	
Neubildungen	Anzahl	.	102 483	95 298	95 399	93 633	93 477	1 838 006	1 823 716	
	standardisiert ¹	.	2 791	2 496	2 399	2 283	2 318	2 226	2 187	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	43 005	48 956	57 061	62 508	63 017	1 233 149	1 224 128	
	standardisiert ¹	.	1 091	1 221	1 421	1 556	1 560	1 522	1 500	
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Anzahl	.	52 410	45 979	46 045	48 382	50 193	981 123	1 012 108	
	standardisiert ¹	.	1 192	1 119	1 191	1 249	1 274	x	x	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	83 481	84 513	96 598	98 941	99 405	1 917 787	1 941 602	
	standardisiert ¹	.	2 148	2 144	2 401	2 409	2 389	2 322	2 315	
Grunddaten zu Krankenhäusern										
Krankenhäuser	Anzahl		115	109	93	95	91	90	1 980	1 956
Betten	Anzahl		28 978	26 549	25 604	25 451	25 431	25 282	500 680	499 351
Stationär Behandelte	Anzahl		694 957	811 324	817 238	878 578	941 731	942 187	19 148 626	19 239 574
Durchschnittliche Verweildauer	Tage		13,2	9,3	8,3	7,7	7,2	7,2	7,4	7,3
Gestorbene nach Todesursache										
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Anzahl	.	1 250	1 330	1 307	1 768	1 839	29 270	32 474	
	standardisiert ¹	.	36,8	36,5	32,0	40,6	41,3	33,9	36,6	
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	2 966	3 836	3 334	2 739	3 298	58 604	68 300	
	standardisiert ¹	.	87,6	104,8	81,6	63,6	74,3	68,2	77,6	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	19 501	18 993	18 571	17 748	18 690	338 056	356 616	
	standardisiert ¹	.	577,2	520,3	450,6	402,2	411,4	387,7	397,3	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	.	1 804	1 973	2 067	2 016	1 978	38 537	39 844	
	standardisiert ¹	.	52,1	53,5	50,9	46,7	45,3	45,3	45,9	
Krankheiten des Nervensystems	Anzahl	.	818	773	997	1 441	1 554	25 888	29 141	
	standardisiert ¹	.	24,1	21,1	24,5	33,5	35,4	30,3	33,3	
Neubildungen	Anzahl	.	10 794	10 985	11 365	12 018	11 662	230 771	233 752	
	standardisiert ¹	.	310,6	297,1	283,4	285,6	272,7	273,8	272,7	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	776	602	1 441	1 960	2 401	35 935	44 590	
	standardisiert ¹	.	22,3	15,8	34,7	44,0	52,2	41,0	49,2	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	1 353	1 428	1 263	1 688	1 907	34 667	36 496	
	standardisiert ¹	.	36,1	37,4	31,4	40,2	44,5	41,1	42,4	

1 Je 100 000 Personen der Standardbevölkerung (siehe Metadaten).

T 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2016 nach Bundesländern

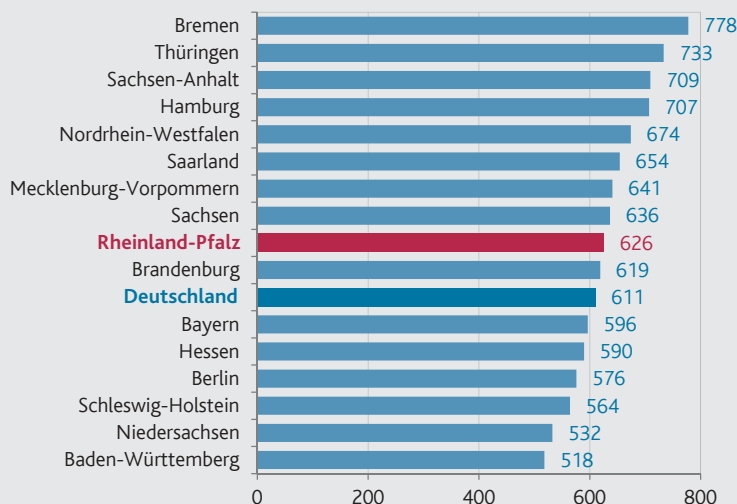
Bundesland	Kranken- häuser ¹	Betten		Stationär Behandelte		Berechnungs- tage	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
		Anzahl	1 000	je 100 000 Ein- wohner/-innen	1 000	je 100 000 Ein- wohner/-innen	1 000	%	Tage
Baden-Württemberg	266	56	518	2 165	20 052	15 821	77,3	7,3
Bayern	357	76	596	2 997	23 473	21 599	77,5	7,2
Berlin	81	20	576	853	24 404	6 228	84,5	7,3
Brandenburg	56	15	619	572	23 131	4 484	80,1	7,8
Bremen	14	5	778	213	31 881	1 502	79,2	7,1
Hamburg	54	13	707	509	28 647	3 841	83,6	7,6
Hessen	162	36	590	1 388	22 626	10 199	77,0	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	39	10	641	416	25 924	2 893	76,8	6,9
Niedersachsen	187	42	532	1 718	21 812	12 275	80,0	7,1
Nordrhein-Westfalen	348	120	674	4 639	26 134	33 569	76,7	7,2
Rheinland-Pfalz	86	25	626	966	23 964	6 861	74,2	7,1
Saarland	23	6	654	290	29 238	2 052	86,4	7,1
Sachsen	78	26	636	1 006	24 710	7 504	79,2	7,5
Sachsen-Anhalt	48	16	709	606	27 044	4 314	74,2	7,1
Schleswig-Holstein	108	16	564	605	21 279	4 528	77,1	7,5
Thüringen	44	16	733	589	27 203	4 500	77,5	7,6
Deutschland	1 951	499	611	19 531	23 910	142 170	77,9	7,3

1 Einschließlich reine Tages- und Nachtkliniken.

5

G 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2016 nach Bundesländern

Betten je 100 000 Einwohner/-innen



Reformen im Gesundheitswesen haben seit Anfang der 90er-Jahre bundesweit zu einem Bettenabbau in Krankenhäusern geführt.

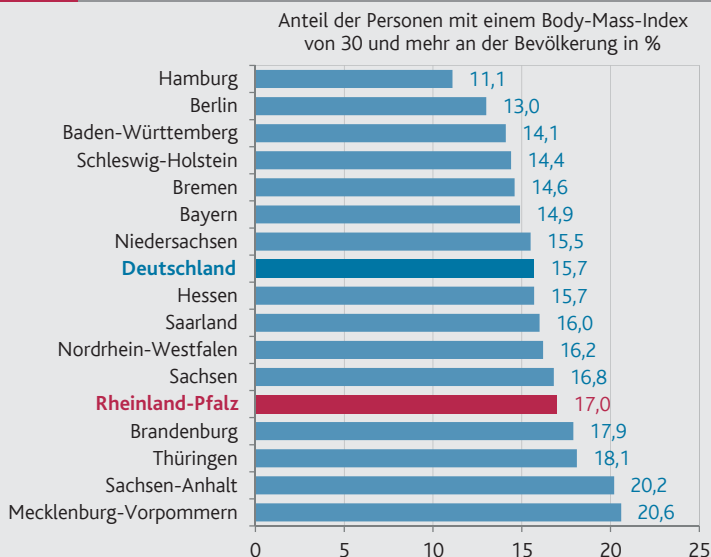
Die 83 rheinland-pfälzischen Krankenhäuser (ohne reine Tageskliniken) verfügten 2016 über eine Gesamtkapazität von 25 248 Betten, das sind knapp zwei Prozent weniger als noch vor zehn Jahren.

T 3 Body-Mass-Index 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Body-Mass-Index							
	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr
	Anteil an insgesamt ¹ in %				Veränderung zu 2003			
					Prozentpunkte			
Baden-Württemberg	2,3	48,0	35,6	14,1	-0,2	-3,2	1,1	2,3
Bayern	2,2	47,1	35,9	14,9	-0,1	-2,1	0,1	2,2
Berlin	2,4	50,3	34,3	13,0	-0,6	-3,2	2,0	1,9
Brandenburg	1,2	41,3	39,6	17,9	-0,7	-3,4	1,2	2,8
Bremen	2,0	47,2	36,1	14,6	-0,6	-4,2	1,7	3,1
Hamburg	2,6	55,0	31,3	11,1	-0,4	-0,1	-1,0	1,4
Hessen	2,2	45,7	36,5	15,7	-0,1	-3,3	0,4	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	38,5	39,4	20,6	-0,5	-3,4	1,9	2,1
Niedersachsen	1,7	45,4	37,5	15,5	-0,4	-3,8	0,1	4,1
Nordrhein-Westfalen	2,1	45,1	36,6	16,2	-0,2	-3,0	-0,3	3,4
Rheinland-Pfalz	2,1	44,2	36,7	17,0	-0,3	-2,7	-0,5	3,4
Saarland	1,8	44,0	38,2	16,0	-0,6	-8,6	4,4	4,8
Sachsen	1,5	43,1	38,6	16,8	-0,4	-1,7	0,5	1,7
Sachsen-Anhalt	1,5	39,1	39,2	20,2	-0,7	-4,2	1,8	3,2
Schleswig-Holstein	1,8	46,8	37,0	14,4	-0,9	-2,0	-0,4	3,2
Thüringen	1,5	40,6	39,8	18,1	-0,6	-2,9	1,0	2,5
Deutschland	2,0	45,5	36,7	15,7	-0,3	-2,9	0,4	2,8

1 Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 3 Stark übergewichtige Menschen 2013 nach Bundesländern



Übergewicht wird nach dem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Der Index wird errechnet, indem das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht.

Im Jahr 2013 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 26. Insgesamt 17 Prozent der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler hatten einen Body-Mass-Index von 30 und mehr und galten damit als stark übergewichtig.

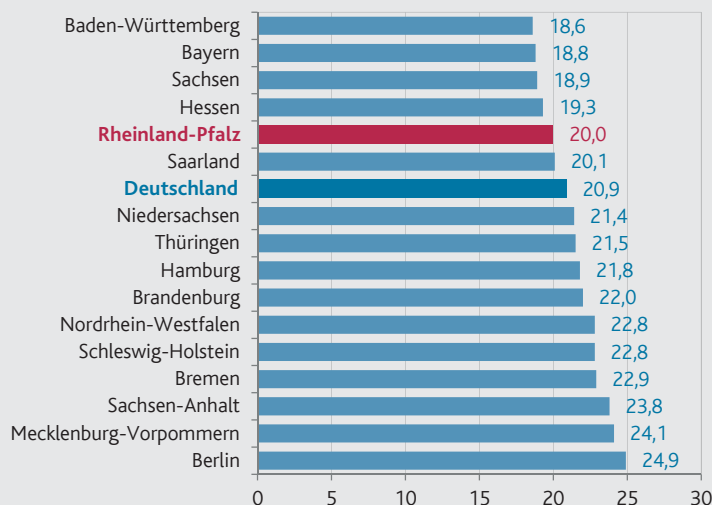
T 4 Rauchgewohnheiten 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Raucher/-innen					
	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig
	Anteil an der Bevölkerung in %			Veränderung zu 2003		
	Prozentpunkte					
Baden-Württemberg	22,2	3,7	18,6	-3,3	0,1	-3,5
Bayern	22,1	3,4	18,8	-3,0	-	-3,0
Berlin	28,9	3,9	24,9	-5,3	-	-5,3
Brandenburg	25,8	3,8	22,0	-4,6	-0,6	-4,0
Bremen	27,8	4,8	22,9	-6,1	1,9	-8,0
Hamburg	25,6	3,8	21,8	-5,3	0,5	-5,8
Hessen	23,4	4,1	19,3	-3,8	0,8	-4,6
Mecklenburg-Vorpommern	28,2	4,1	24,1	-2,4	0,6	-3,0
Niedersachsen	24,7	3,3	21,4	-3,8	0,6	-4,3
Nordrhein-Westfalen	25,9	3,1	22,8	-1,7	0,5	-2,2
Rheinland-Pfalz	23,9	3,8	20,0	-3,7	0,9	-4,7
Saarland	23,5	3,4	20,1	-1,7	1,6	-3,3
Sachsen	22,7	3,9	18,9	-2,2	0,1	-2,3
Sachsen-Anhalt	27,8	4,1	23,8	0,6	1,8	-1,2
Schleswig-Holstein	25,9	3,0	22,8	-4,4	-0,7	-3,7
Thüringen	26,1	4,6	21,5	-0,8	0,3	-1,0
Deutschland	24,5	3,6	20,9	-2,9	0,4	-3,3

5

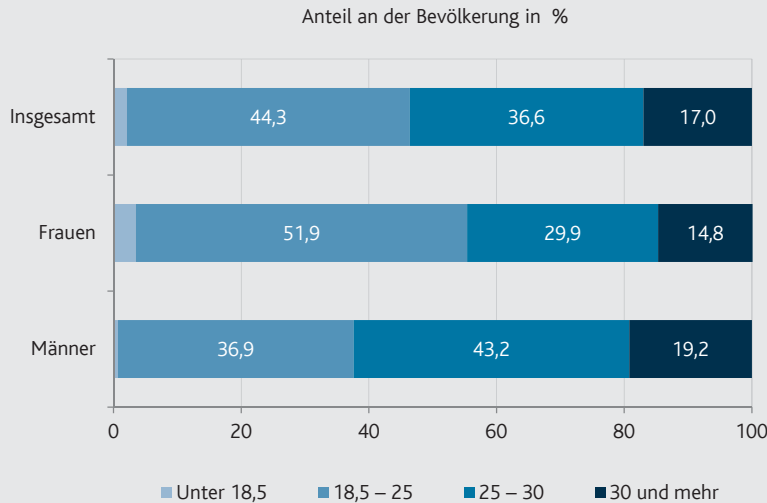
G 4 Regelmäßige Raucher/-innen 2013 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in %



Im Rahmen der Zusatzerhebung im Mikrozensus im Jahr 2013 gaben 20 Prozent der Befragten an, regelmäßig zu rauchen, 3,8 Prozent griffen gelegentlich zur Zigarette. Von den aktiven Raucherinnen und Rauchern quantifizierte der Großteil (80 Prozent) den täglichen Konsum mit fünf bis 20 Zigaretten.

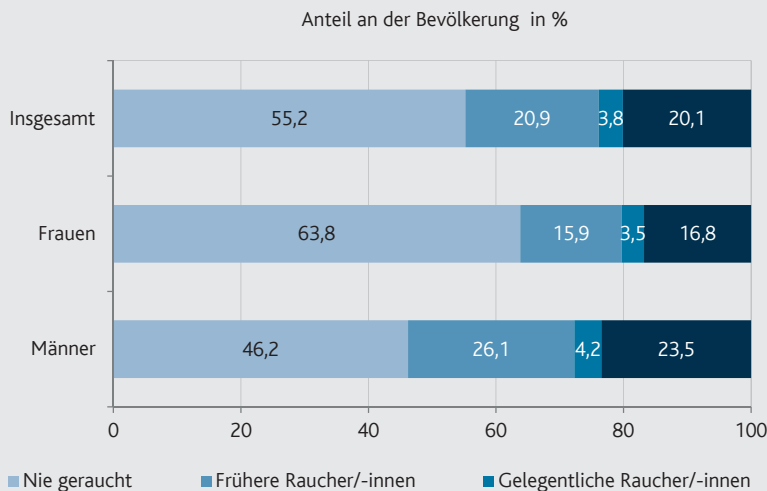
G 5 Body-Mass-Index der Bevölkerung¹ ab 18 Jahren 2013 nach Geschlecht



Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz hatte 2013 Übergewicht. So wiesen rund 45 Prozent der Frauen und etwa 62 Prozent der Männer einen Body-Mass-Index von 25 oder mehr auf. Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter steigt.

¹ Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 6 Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2013 nach Geschlecht



In Rheinland-Pfalz waren 2013 drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner über 15 Jahren Nichtraucher. Gut 55 Prozent haben noch nie geraucht, knapp 21 Prozent waren ehemalige Raucher.

Bei den Frauen liegt der Anteil der Nichtraucher mit 80 Prozent etwas höher als bei den Männern mit 72 Prozent. Fast jeder vierte Mann gab an, regelmäßiger Raucher zu sein.

T 5

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz
2005–2015 nach Krankheiten

Diagnose	2005	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2014
Anzahl				%		
Infektiöse Krankheiten	22 966	30 063	33 793	35 113	52,9	3,9
Neubildungen	95 298	95 399	93 633	93 477	-1,9	-0,2
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	18 420	17 813	16 406	16 404	-10,9	-0,0
Krankheiten des Blutes	5 587	6 279	6 566	6 538	17,0	-0,4
Stoffwechselkrankheiten	20 776	22 131	24 166	24 678	18,8	2,1
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	48 956	57 061	62 508	63 017	28,7	0,8
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	13 018	14 932	15 344	14 820	13,8	-3,4
Krankheiten des Nervensystems	38 022	40 175	44 432	43 880	15,4	-1,2
darunter: Schlafstörungen	10 386	10 630	11 976	12 146	16,9	1,4
Krankheiten des Auges	15 093	15 504	15 501	15 756	4,4	1,6
Krankheiten des Ohres	7 045	7 482	8 283	8 140	15,5	-1,7
Krankheiten des Kreislaufsystems	134 819	144 666	150 943	148 954	10,5	-1,3
Hypertonie	11 479	13 586	16 389	15 812	37,7	-3,5
ischämische Herzkrankheiten	40 371	35 950	33 667	33 138	-17,9	-1,6
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	9 699	12 977	14 684	14 804	52,6	0,8
Herzinsuffizienz	16 532	20 487	22 661	22 680	37,2	0,1
zerebrovaskuläre Krankheiten	16 945	17 622	18 049	18 076	6,7	0,1
Krankheiten des Atmungssystems	57 603	56 552	59 961	64 507	12,0	7,6
darunter: Grippe und Pneumonie	15 586	14 406	14 812	16 959	8,8	14,5
Krankheiten des Verdauungssystems	90 222	94 497	104 949	101 430	12,4	-3,4
darunter: Krankheiten der Gallenblase	16 207	17 222	18 204	17 992	11,0	-1,2
Krankheiten der Haut	10 882	13 044	14 745	14 279	31,2	-3,2
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	72 520	88 691	97 230	94 975	31,0	-2,3
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	24 170	34 124	39 206	37 855	56,6	-3,4
Krankheiten des Urogenitalsystems	45 966	50 597	53 861	52 445	14,1	-2,6
Schwangerschaft, Geburt	45 979	46 045	48 382	50 193	9,2	3,7
Perinatale Zustände	8 476	9 332	9 880	9 571	12,9	-3,1
Angeborene Fehlbildungen	5 379	5 249	5 119	5 080	-5,6	-0,8
Symptome	35 868	45 837	58 604	56 778	58,3	-3,1
Verletzungen und Vergiftungen	84 513	96 598	98 941	99 405	17,6	0,5
Kopfverletzungen	15 813	18 045	20 774	20 500	29,6	-1,3
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	10 524	15 090	15 454	15 358	45,9	-0,6
Sonstige Faktoren	30 477	28 167	28 347	29 527	-3,1	4,2
gesunde Neugeborene	22 532	21 817	22 096	23 552	4,5	6,6
Diagnose unbekannt	175	512	673	695	297,1	3,3
Insgesamt	878 846	876 622	1 020 517	1 018 438	16,2	-0,2

5

T 6

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2015
nach Alter und Geschlecht

Diagnose	Ins- gesamt	Alter in Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnitt- liche Verweil- dauer
		unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 75	75 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Tage		
Infektiöse Krankheiten	35 113	19,3	19,6	17,6	12,5	31,0	48,8	51,2	7,0
Neubildungen	93 477	1,4	9,0	36,1	25,2	28,3	50,0	50,0	7,8
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	16 404	0,3	2,3	33,8	28,9	34,7	60,7	39,3	10,4
Krankheiten des Blutes	6 538	7,1	10,9	19,4	16,4	46,2	41,9	58,1	6,6
Stoffwechselkrankheiten	24 678	3,6	12,9	24,3	15,2	43,9	41,8	58,2	7,4
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	63 017	4,5	43,8	34,1	7,1	10,5	53,4	46,6	18,6
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	14 820	1,0	45,2	46,9	5,2	1,8	71,8	28,2	5,8
Krankheiten des Nervensystems	43 880	5,1	18,1	35,0	17,4	24,3	55,7	44,3	5,7
darunter: Schlafstörungen	12 146	2,0	12,4	51,5	20,3	13,8	74,4	25,6	1,7
Krankheiten des Auges	15 756	3,4	8,3	27,3	24,8	36,2	48,2	51,8	3,4
Krankheiten des Ohres	8 140	10,6	20,3	35,0	16,3	17,8	47,3	52,7	4,4
Krankheiten des Kreislaufsystems	148 954	0,4	4,9	26,2	23,1	45,3	53,2	46,8	7,7
Hypertonie	15 812	0,3	5,7	27,8	22,3	44,0	32,6	67,4	4,6
ischämische Herzkrankheiten	33 138	0,0	2,7	33,8	27,1	36,3	67,1	32,9	5,7
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	14 804	0,0	2,6	26,1	29,4	41,9	52,4	47,6	4,9
Herzinsuffizienz	22 680	0,1	0,8	9,9	16,7	72,5	49,3	50,7	10,3
zerebrovaskuläre Krankheiten	18 076	0,2	3,5	23,1	21,6	51,6	52,7	47,3	11,7
Krankheiten des Atmungssystems	64 507	16,8	16,8	19,9	14,7	31,8	54,6	45,4	7,1
darunter: Grippe und Pneumonie	16 959	13,2	6,6	14,8	15,8	49,6	56,5	43,5	9,2
Krankheiten des Verdauungssystems	101 430	3,8	21,7	31,8	15,9	26,8	50,5	49,5	5,9
darunter: Krankheiten der Gallenblase	17 992	0,4	20,5	36,0	16,6	26,5	43,0	57,0	7,2
Krankheiten der Haut	14 279	8,9	33,4	27,0	10,9	19,8	54,0	46,0	7,2
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	94 975	1,5	15,7	41,2	19,3	22,3	44,6	55,4	7,8
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	37 855	0,3	17,0	41,8	17,6	23,3	44,3	55,7	8,4
Krankheiten des Urogenitalsystems	52 445	3,3	25,3	29,4	15,8	26,2	46,6	53,4	5,4
Schwangerschaft, Geburt	50 193	0,0	99,7	0,2	-	-	-	100	3,9
Perinatale Zustände	9 571	100	-	-	-	-	54,8	45,2	9,0
Angeborene Fehlbildungen	5 080	63,7	20,8	10,6	2,7	2,1	56,0	44,0	5,6
Symptome	56 778	8,0	25,8	25,6	13,1	27,5	46,7	53,3	3,9
Verletzungen und Vergiftungen	99 405	10,4	22,8	22,7	12,5	31,6	49,4	50,6	6,9
Kopfverletzungen	20 500	26,5	26,1	13,7	7,1	26,5	53,8	46,2	3,3
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	15 358	2,3	13,4	30,1	21,5	32,7	50,8	49,2	9,9
Sonstige Faktoren	29 527	83,7	4,1	4,9	2,8	4,5	50,0	50,0	3,1
gesunde Neugeborene	23 552	100,0	-	-	-	-	50,1	49,9	3,2
Diagnose unbekannt	695	3,0	80,7	7,9	3,6	4,7	37,7	62,3	4,9
Insgesamt	1 018 438	8,7	21,7	26,8	15,6	27,2	47,7	52,3	7,2

T 7 Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen

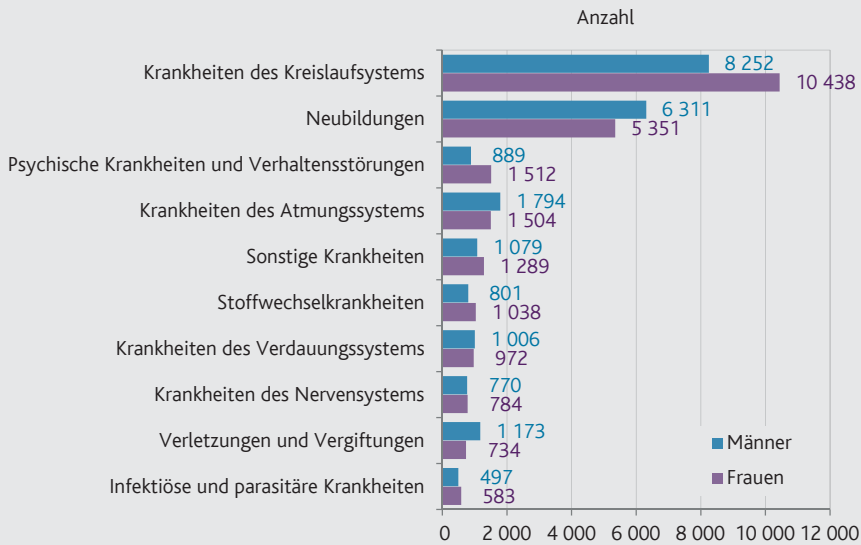
Todesursache	2005	2010	2013	2014	2015
	Anzahl				
Insgesamt	42 784	43 465	45 532	44 307	46 777
darunter					
bösartige Neubildungen	10 746	10 958	11 391	11 572	11 172
Stoffwechselkrankheiten	1 330	1 307	1 818	1 768	1 839
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	602	1 441	2 124	1 960	2 401
Krankheiten des Nervensystems	773	997	1 415	1 441	1 554
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 993	18 571	18 511	17 748	18 690
darunter: ischämische Herzkrankheiten	6 991	6 807	7 135	6 625	6 993
Krankheiten des Atmungssystems	3 836	3 334	2 971	2 739	3 298
Krankheiten des Verdauungssystems	1 973	2 067	2 050	2 016	1 978
Krankheiten des Urogenitalsystems	913	887	869	903	933
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 428	1 263	1 652	1 688	1 907
	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹				
Insgesamt	1163,3	1065,5	1075,8	1024,0	1054,9
darunter					
bösartige Neubildungen	290,7	273,4	275,3	275,3	261,6
Stoffwechselkrankheiten	36,5	32,0	42,7	40,6	41,3
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	15,8	34,7	48,9	44,0	52,2
Krankheiten des Nervensystems	21,1	24,5	33,6	33,5	35,4
Krankheiten des Kreislaufsystems	520,3	450,6	431,4	402,2	411,4
darunter: ischämische Herzkrankheiten	191,0	166,4	167,2	151,6	155,7
Krankheiten des Atmungssystems	104,8	81,6	70,2	63,6	74,3
Krankheiten des Verdauungssystems	53,5	50,9	48,9	46,7	45,3
Krankheiten des Urogenitalsystems	25,2	21,5	20,2	20,6	20,5
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	37,4	31,4	40,0	40,2	44,5

¹ Siehe Metadaten.

T 8 Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen

Todesursache	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Veränderung zu 2005		
							ins- gesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			Anteil in %			%		
Insgesamt	46 777	22 572	24 205	100	48,3	51,7	9,3	12,8	6,3
darunter									
bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 080	497	583	2,3	46,0	54,0	44,4	36,2	52,2
bösartige Neubildungen	11 172	6 078	5 094	23,9	54,4	45,6	4,0	7,4	0,1
darunter der									
Verdauungsorgane	3 517	2 008	1 509	7,5	57,1	42,9	2,9	14,6	-9,4
Bronchien und Lunge	2 337	1 573	764	5,0	67,3	32,7	3,9	-3,1	22,0
Brustdrüse	924	5	919	2,0	0,5	99,5	-4,5	-16,7	-4,5
weiblichen Genitalorgane	495	-	495	1,1	-	100	-11,6	-	-11,6
männlichen Genitalorgane	675	675	-	1,4	100	-	8,3	8,3	-
Harnorgane	746	461	285	1,6	61,8	38,2	28,0	23,3	36,4
Diabetes mellitus	1 384	611	773	3,0	44,1	55,9	20,9	43,1	7,7
Demenz	1 798	559	1 239	3,8	31,1	68,9	724,8	801,6	694,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 690	8 252	10 438	40,0	44,2	55,8	-1,6	3,6	-5,3
darunter									
Hypertonie	2 183	701	1 482	4,7	32,1	67,9	58,6	74,4	52,2
ischämische Herzkrankheiten	6 993	3 710	3 283	14,9	53,1	46,9	0,0	3,7	-3,8
Vorhofflattern, Vorhofflimmern	1 085	359	726	2,3	33,1	66,9	210,9	217,7	207,6
Herzinsuffizienz	2 083	695	1 388	4,5	33,4	66,6	-26,5	-25,8	-26,8
zerebrovaskuläre Krankheiten	3 144	1 328	1 816	6,7	42,2	57,8	-18,0	-7,6	-24,2
Krankheiten des Atmungssystems	3 298	1 794	1 504	7,1	54,4	45,6	-14,0	-8,1	-20,1
darunter									
Grippe und Pneumonie	835	409	426	1,8	49,0	51,0	-52,2	-49,4	-54,7
chronische Krankheiten der unteren Atemwege	1 854	1 043	811	4,0	56,3	43,7	36,6	31,0	44,6
Krankheiten des Verdauungssystems	1 978	1 006	972	4,2	50,9	49,1	0,3	7,8	-6,5
darunter: Krankheiten der Leber	726	462	264	1,6	63,6	36,4	-3,3	-7,4	4,8
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 907	1 173	734	4,1	61,5	38,5	33,5	21,9	57,5
darunter									
Transportmittelunfall	207	166	41	0,4	80,2	19,8	-23,0	-21,0	-30,5
Stürze	712	334	378	1,5	46,9	53,1	138,1	127,2	148,7
vorsätzliche Selbstbeschädigung	533	407	126	1,1	76,4	23,6	-2,4	-2,9	-0,8

G 7 Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind mit einem Anteil von 40 Prozent die mit Abstand häufigste Todesursache. Hierzu zählen insbesondere solche Krankheiten, an denen Menschen im fortgeschrittenen Alter sterben. Da unter der älteren Bevölkerung der Anteil der Frauen höher ist als der Anteil der Männer, sterben mehr Frauen als Männer an Krankheiten des Kreislaufsystems.

Zweithäufigste Todesursache sind mit 25 Prozent Neubildungen. Hierzu zählen überwiegend bösartige Neubildungen (Krebs). An Neubildungen sterben mehr Männer als Frauen.

T 9 Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken

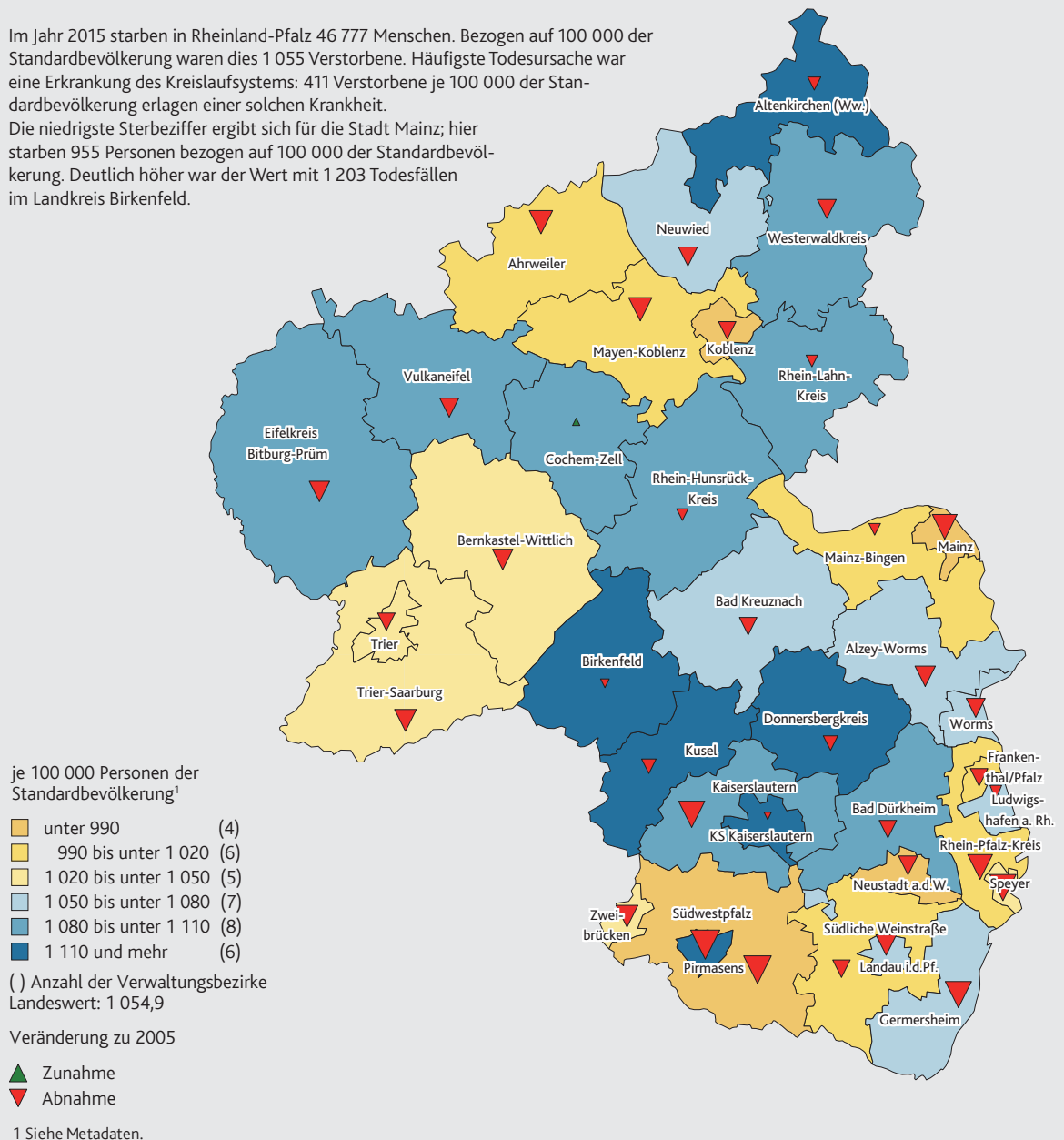
Verwaltungsbezirk	Gestorbene insgesamt		Darunter: Erkrankung des/an					Verletzungen/ Vergiftungen
			Kreislauf- systems	bösartigen Neubildungen	Atmungs- systems	Verdauungs- systems	Stoff- wechsels	
	Anzahl	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹						
Frankenthal (Pfalz), St.	579	1 016,5	388,2	244,4	79,5	38,1	33,8	53,8
Kaiserslautern, St.	1 135	1 110,2	467,3	249,8	81,1	57,8	42,4	40,5
Koblenz, St.	1 318	985,7	388,7	234,2	67,4	38,7	30,0	60,2
Landau i. d. Pfalz, St.	494	1 072,8	360,3	309,3	77,9	46,9	45,6	45,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 789	1 071,2	365,4	279,1	83,3	54,4	38,8	36,7
Mainz, St.	1 875	954,6	335,7	237,7	69,0	44,4	42,8	45,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	653	973,9	342,8	262,9	72,8	47,3	26,0	43,9
Pirmasens, St.	634	1 166,7	438,7	281,0	109,0	60,0	43,8	48,6
Speyer, St.	588	1 030,3	403,3	244,7	58,8	40,7	33,7	45,2
Trier, St.	1 132	1 048,0	350,7	339,5	62,8	41,0	37,0	57,2
Worms, St.	922	1 075,4	406,7	284,9	64,5	48,3	58,2	41,0
Zweibrücken, St.	418	1 033,7	394,7	268,3	70,1	38,8	45,9	31,8
Ahrweiler	1 605	998,1	371,2	254,1	72,3	35,6	38,8	33,1
Altenkirchen (Ww.)	1 600	1 127,8	491,6	244,7	81,3	34,2	40,7	26,9
Alzey-Worms	1 323	1 078,2	445,0	261,2	72,7	43,8	46,4	40,5
Bad Dürkheim	1 649	1 080,7	402,0	255,9	68,4	59,8	36,6	54,7
Bad Kreuznach	1 932	1 074,8	411,7	265,0	74,3	55,7	54,3	39,7
Bernkastel-Wittlich	1 350	1 034,0	421,1	266,3	81,6	39,0	42,8	44,4
Birkenfeld	1 200	1 203,3	451,9	301,1	93,7	57,0	59,6	62,4
Cochem-Zell	842	1 092,6	390,2	287,2	77,2	44,5	33,3	67,1
Donnersbergkreis	965	1 178,2	495,4	248,2	82,5	43,8	46,9	43,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 156	1 102,6	407,8	305,5	74,7	46,9	33,4	60,7
Germersheim	1 263	1 062,7	442,9	257,2	51,2	55,3	48,3	53,9
Kaiserslautern	1 243	1 089,5	468,1	255,8	80,2	39,8	31,4	43,5
Kusel	961	1 155,3	432,1	312,5	73,9	53,5	38,3	67,9
Mainz-Bingen	2 057	1 015,8	392,7	253,1	72,1	35,1	42,2	37,8
Mayen-Koblenz	2 301	997,0	388,6	261,1	80,3	38,8	31,5	46,1
Neuwied	2 158	1 052,3	412,1	262,9	78,4	38,8	45,5	35,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 283	1 081,1	442,5	271,2	60,9	50,1	35,2	53,5
Rhein-Lahn-Kreis	1 550	1 104,0	456,0	269,4	79,8	48,5	42,0	60,3
Rhein-Pfalz-Kreis	1 674	996,6	396,5	252,7	68,8	51,9	31,0	27,3
Südliche Weinstraße	1 233	1 013,7	388,8	246,9	58,8	49,5	58,4	38,4
Südwestpfalz	1 169	989,9	413,9	221,2	79,5	37,6	36,2	24,1
Trier-Saarburg	1 592	1 026,7	424,3	234,4	74,2	42,7	44,7	46,8
Vulkaneifel	823	1 089,5	415,6	251,1	75,8	46,0	51,6	40,5
Westerwaldkreis	2 311	1 103,5	454,7	260,6	79,4	43,2	44,0	48,9
Rheinland-Pfalz	46 777	1 054,9	411,4	261,6	74,3	45,2	41,3	44,4
kreisfreie Städte	11 537	1 034,6	381,0	.	73,9	46,7	39,6	45,7
Landkreise	35 240	1 062,3	421,8	.	74,7	44,8	42,0	44,2

1 Siehe Metadaten.

K 1 Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 starben in Rheinland-Pfalz 46 777 Menschen. Bezogen auf 100 000 der Standardbevölkerung waren dies 1 055 Verstorbene. Häufigste Todesursache war eine Erkrankung des Kreislaufsystems: 411 Verstorbene je 100 000 der Standardbevölkerung erlagen einer solchen Krankheit.

Die niedrigste Sterbeziffer ergibt sich für die Stadt Mainz; hier starben 955 Personen bezogen auf 100 000 der Standardbevölkerung. Deutlich höher war der Wert mit 1 203 Todesfällen im Landkreis Birkenfeld.



T 10

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2016 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen

Alter der Frau in Jahren Familienstand	Ins- gesamt		Rechtliche Begründung			Der Eingriff wurde vorgenommen in		
			Beratungs- regelung	medizinische	kriminologische	ambulanten Einrichtungen	Krankenhäusern	
	Anzahl	%		Anzahl				
				Indikation		ambulant	stationär	
Unter 15	11	0,3	11	-	-	9	1	1
15 – 18	119	3,1	119	-	-	94	24	1
18 – 20	218	5,7	217	1	-	177	40	1
20 – 25	812	21,4	805	7	-	684	114	14
25 – 30	951	25,0	924	27	-	768	154	29
30 – 35	816	21,5	788	28	-	668	121	27
35 – 40	596	15,7	573	23	-	474	97	25
40 – 45	252	6,6	230	22	-	192	35	25
45 und älter	26	0,7	25	1	-	23	2	1
Ledig	2 100	55,2	2 070	30	-	1 740	318	42
Verheiratet	1 491	39,2	1 415	76	-	1 181	231	79
Verwitwet	5	0,1	5	-	-	3	2	-
Geschieden	205	5,4	202	3	-	165	37	3
Insgesamt	3 801	100	3 692	109	-	3 089	588	124

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

T 11

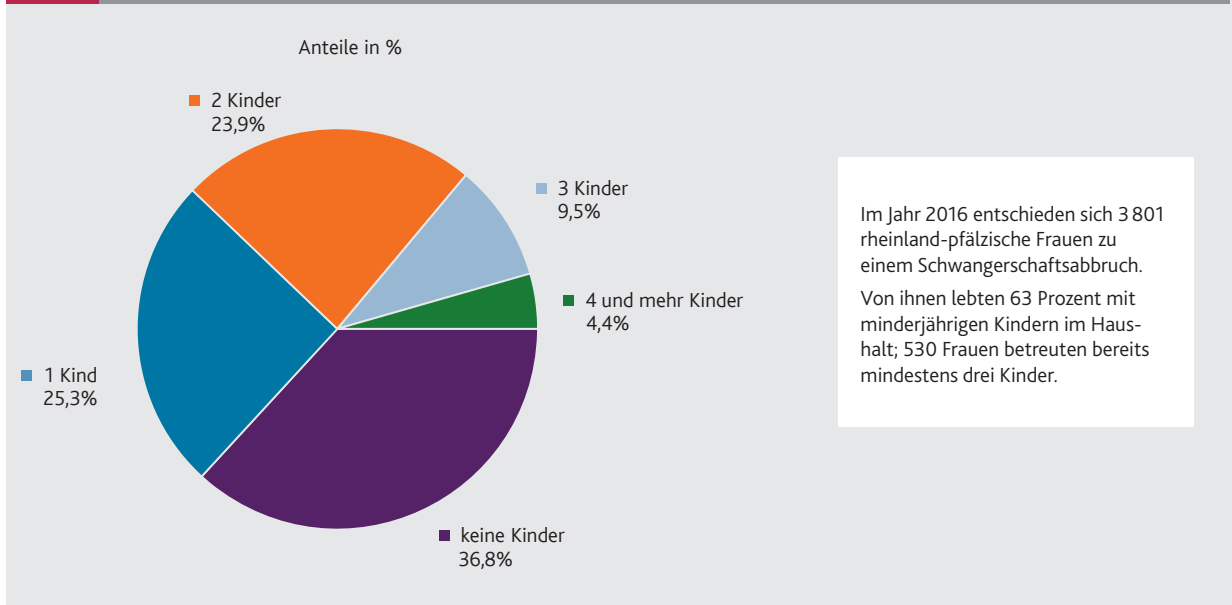
Schwangerschaftsabbrüche¹ 2016 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder

Alter der Frau in Jahren	Ins- gesamt	Darunter: von Frauen mit Kindern im Haushalt						
		zusammen	davon mit ... Kind(ern)					
	Anzahl		1	2	3	4	5 und mehr	
			%					
Unter 15	11	1	100,0	-	-	-	-	-
15 – 18	119	10	70,0	30,0	-	-	-	-
18 – 20	218	46	76,1	17,4	6,5	-	-	-
20 – 25	812	353	64,6	25,5	6,8	2,5	0,6	
25 – 30	951	617	40,7	39,7	13,5	4,7	1,5	
30 – 35	816	627	34,8	39,7	17,4	5,3	2,9	
35 – 40	596	520	29,2	42,7	18,3	6,9	2,9	
40 – 45	252	210	31,0	41,0	20,0	5,2	2,9	
45 und älter	26	17	29,4	41,2	23,5	5,9	-	
Insgesamt	3 801	2 401	40,1	37,9	15,0	5,0	2,1	

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

G 8

Schwangerschaftsabbrüche 2016 nach der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder

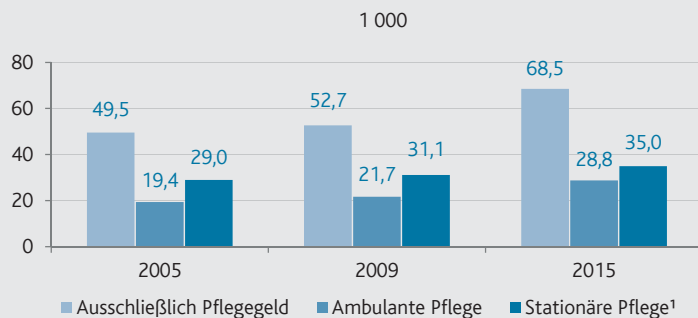


T 12 Stationäre Pflege 2005–2015¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2007	2011	2013	2015		
					insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteile
Pflegeheime	421	435	472	492	516	4,9	100
private Träger	152	164	185	193	202	4,7	39,1
freigemeinnützige Träger	263	264	277	290	304	4,8	58,9
öffentliche Träger	6	7	10	9	10	11,1	1,9
Verfügbare Plätze für vollstationäre Pflege	34 666	36 019	39 991	41 103	42 360	3,1	x
je Pflegeheim	82	83	85	84	82	-2,4	x
je 1 000 Einwohner/-innen	9	9	10	10	10	-	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren	64	63	63	65	67	3,8	x
Verfügbare Plätze für teilstationäre Pflege	1 003	1 226	1 525	2 172	2 504	15,3	x
Personal ²	25 805	26 523	30 900	31 509	33 544	6,5	100
vollzeitbeschäftigt	8 953	8 578	9 652	9 215	9 825	6,6	29,3
teilzeitbeschäftigt	14 156	15 172	18 368	18 906	20 293	7,3	60,5
Frauen	22 516	23 118	26 963	27 475	28 879	5,1	86,1
Männer	3 289	3 405	3 937	4 034	4 665	15,6	13,9
Pflegebedürftige ³	28 998	29 611	32 758	35 923	37 268	3,7	100
Pflegestufe I	10 848	11 120	13 742	14 596	15 682	7,4	42,1
Pflegestufe II	12 332	12 568	13 634	14 372	15 179	5,6	40,7
Pflegestufe III	5 436	5 508	5 248	5 725	6 158	7,6	16,5
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	382	415	134	(1 230)	249	x	0,7
je Pflegeheim	69	68	69	73	72	-1,4	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren je 1 000	7	7	8	9	9	-	x
Einwohner/-innen ab 70 Jahren	49	48	48	53	56	6,5	x
Frauen	22 685	22 934	24 671	26 326	27 236	3,5	73,1
Männer	6 313	6 677	8 087	9 597	10 032	4,5	26,9

1 15.12. – 2 Einschließlich Praktikanten/-innen, Helfer/-innen usw. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige von nur Tages- oder Nachtpflege.

G 9 Pflegebedürftige 2005–2015 nach Art der Pflegeleistung



Die Zahl pflegebedürftiger Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen erhielten ausschließlich Pflegegeld und werden damit zu Hause – hauptsächlich durch Angehörige – betreut. Annähernd 35 000 Personen befanden sich Ende 2015 in stationärer Dauer- oder Kurzeitpflege. Jeder fünfte Pflegebedürftige wurde durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt.

1 2005 einschließlich teilstationäre Pflege.

T 13 Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2005–2015¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2007	2011	2013	2015		
					insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteile
Ambulante Pflege							
Pflegedienste	372	390	446	451	488	8,2	100
private Träger	188	213	265	274	311	13,5	63,7
freigemeinnützige Träger	180	174	178	174	175	0,6	35,9
öffentliche Träger	4	3	3	3	2	-33,3	0,4
Personal	8 369	9 467	11 667	12 600	14 276	13,3	100
vollzeitbeschäftigt	2 138	2 343	3 125	3 376	3 987	18,1	27,9
teilzeitbeschäftigt	5 944	6 828	8 117	8 511	9 483	11,4	66,4
Frauen	7 519	8 527	10 494	11 205	12 699	13,3	89,0
Männer	850	940	1 173	1 395	1 577	13,0	11,0
Pflegebedürftige	19 367	19 991	23 284	25 125	28 787	14,6	100
Pflegestufe I	9 129	9 544	12 310	13 491	16 164	19,8	56,2
Pflegestufe II	7 595	7 758	8 363	8 936	9 746	9,1	33,9
Pflegestufe III	2 643	2 689	2 611	2 698	2 877	6,6	10,0
je Pflegedienst	52	51	52	56	56	-	x
je 1 000 Einwohner/-innen	5	5	6	6	7	16,7	x
ab 70 Jahren je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren	31	31	32	34	39	14,3	x
Frauen	13 001	13 354	15 253	16 432	18 660	13,6	64,8
Männer	6 366	6 637	8 031	8 693	10 127	16,5	35,2
Pflegegeldempfänger/-innen²							
Pflegegeldempfänger/-innen	61 736	62 901	67 380	69 938	83 593	19,5	100
Pflegestufe I	33 573	35 439	39 557	41 961	50 598	20,6	60,5
Pflegestufe II	21 906	21 441	21 875	22 270	26 396	18,5	31,6
Pflegestufe III	6 257	6 021	5 948	5 707	6 599	15,6	7,9
Frauen	38 377	39 740	40 942	42 159	50 277	19,3	60,1
Männer	23 359	23 161	26 438	27 779	33 316	19,9	39,9

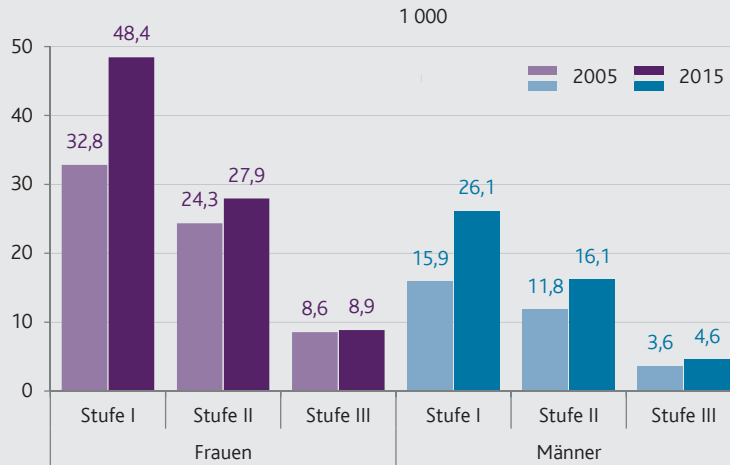
¹ 15.12. (ambulante Pflegedienste) bzw. 31.12. (Pflegegeldempfänger/-innen). – ² Einschließlich Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind.

T 14 Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2015¹ nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht

Alter in Jahren	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege ²			
	zusammen	Pfleigestufe			zusammen ³	Pfleigestufe		
		I	II	III		I	II	III
		%			Anzahl	%		
Insgesamt								
Unter 15	160	52,5	26,9	20,6	3	.	.	.
15 – 60	1 811	44,3	33,5	22,2	863	27,0	43,2	29,5
60 – 65	798	55,1	33,6	11,3	839	43,0	38,6	17,6
65 – 70	1 150	53,9	34,8	11,3	1 277	42,8	39,6	16,1
70 – 75	1 778	54,3	35,6	10,1	2 234	40,1	42,2	16,7
75 – 80	4 487	56,3	33,4	10,3	5 123	41,9	41,3	16,2
80 – 85	6 404	59,2	32,7	8,1	7 340	43,2	39,8	16,3
85 – 90	7 134	58,7	33,6	7,7	9 777	44,1	40,1	15,2
90 – 95	4 090	56,1	34,7	9,1	7 568	42,0	41,5	16,0
95 und älter	975	46,1	40,2	13,7	2 244	37,3	41,9	20,4
Insgesamt	28 787	56,2	33,9	10,0	37 268	42,1	40,7	16,5
Frauen								
Unter 15	59	54,2	25,4	20,3	1	.	.	.
15 – 60	989	45,1	34,4	20,5	386	27,5	42,0	30,3
60 – 65	442	57,9	32,4	9,7	367	42,5	37,3	20,2
65 – 70	627	55,8	32,9	11,3	608	41,6	40,1	17,1
70 – 75	1 013	60,4	31,0	8,6	1 232	37,9	42,4	18,3
75 – 80	2 718	60,7	30,4	8,8	3 273	42,4	40,3	16,8
80 – 85	4 049	64,7	28,6	6,7	5 158	43,7	39,0	16,7
85 – 90	4 826	61,3	31,4	7,3	7 723	43,8	39,6	15,8
90 – 95	3 152	56,8	33,6	9,6	6 491	41,4	41,5	16,5
95 und älter	785	45,9	40,0	14,1	1 997	36,6	41,8	21,3
Zusammen	18 660	59,3	31,6	9,1	27 236	42,0	40,3	17,1
Männer								
Unter 15	101	51,5	27,7	20,8	2	.	.	.
15 – 60	822	43,4	32,4	24,2	477	26,6	44,2	28,9
60 – 65	356	51,7	35,1	13,2	472	43,4	39,6	15,7
65 – 70	523	51,6	37,1	11,3	669	43,8	39,2	15,2
70 – 75	765	46,1	41,7	12,2	1 002	42,7	42,0	14,6
75 – 80	1 769	49,5	37,9	12,6	1 850	41,1	43,1	15,1
80 – 85	2 355	49,9	39,5	10,6	2 182	41,9	41,7	15,4
85 – 90	2 308	53,4	38,0	8,6	2 054	45,0	41,7	12,7
90 – 95	938	53,7	38,6	7,7	1 077	45,6	41,1	12,6
95 und älter	190	46,8	41,1	12,1	247	42,5	42,9	12,6
Zusammen	10 127	50,3	38,0	11,7	10 032	42,4	41,8	15,0

1 15.12. – 2 Einschließlich teilstationäre Pflege. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind.

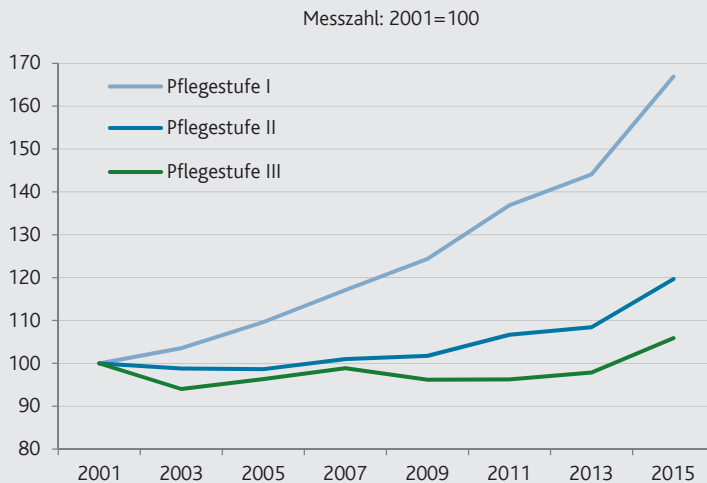
G 10 Pflegebedürftige¹ 2005–2015 nach Geschlecht und Pflegestufe



Insgesamt sind weit mehr Frauen als Männer pflegebedürftig. Ursächlich hierfür ist der höhere Anteil der Frauen in der älteren Bevölkerung. Ende 2015 waren vom medizinischen Dienst der Krankenkassen 85 230 Frauen und 46 800 Männern eine Pflegestufe zuerkannt worden. Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen wurde in die Pflegestufe I eingeordnet (Frauen: 57 Prozent, Männer: 56 Prozent).

1 2005 einschließlich teilstationäre Pflege.

G 11 Pflegebedürftige¹ 2001–2015 nach Pflegestufen



Pflegebedürftige werden nach dem Ausmaß der Hilfebedürftigkeit vom medizinischen Dienst in einer von drei Pflegestufen zugeordnet. Im Jahr 2015 erhielten 74 500 Personen Leistungen nach Pflegestufe I. Gegenüber dem Jahr 2001 hat sich ihre Zahl um 67 Prozent erhöht. Der Anstieg in den Pflegestufen II und III war mit einem Plus von 20 bzw. sechs Prozent deutlich moderater.

1 Bis 2007 einschließlich teilstationäre Pflege.

T 15 Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2015 nach Verwaltungsbezirken

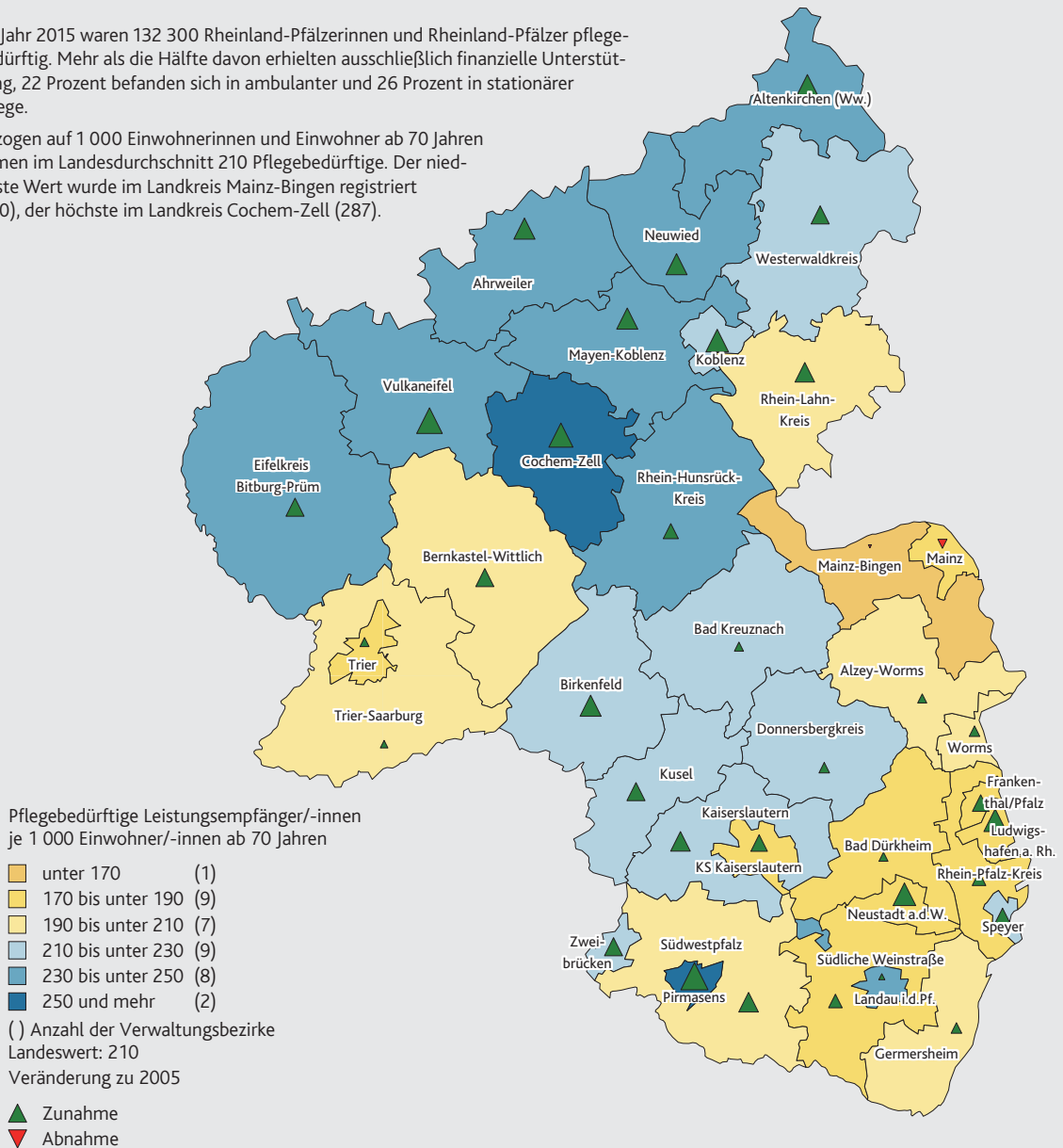
Verwaltungsbezirk	Pflegebedürftige					Ambulante Pflegedienste		Pflegeheime	
	insgesamt	ab 70 Jahren je 1 000 Einwohner/ -innen ab 70 Jahren	ambulant versorgt ¹	stationär versorgt ^{1,2}	Pflegegeld- empfänger/-innen ³	insgesamt	Beschäftigte	insgesamt	Beschäftigte
Frankenthal (Pfalz), St.	1 467	144	15,7	33,2	51,1	9	192	6	390
Kaiserslautern, St.	2 559	135	16,3	37,4	46,3	12	254	11	891
Koblenz, St.	4 186	183	25,0	35,1	39,9	20	1 076	16	1 370
Landau i. d. Pfalz, St.	1 617	201	39,1	24,1	36,9	7	348	5	341
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 331	134	17,3	29,0	53,6	22	593	15	997
Mainz, St.	4 746	133	19,2	32,1	48,7	24	838	19	1 359
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 724	149	28,6	23,8	47,6	10	241	6	371
Pirmasens, St.	2 114	216	31,0	27,4	41,5	8	460	6	533
Speyer, St.	1 798	176	16,5	43,5	40,0	11	273	8	771
Trier, St.	2 515	141	19,0	35,7	45,2	13	364	11	917
Worms, St.	2 338	150	16,6	35,1	48,2	10	217	14	791
Zweibrücken, St.	1 331	180	25,8	23,7	50,4	3	110	4	306
Ahrweiler	5 343	191	19,5	25,0	55,4	24	500	19	1 334
Altenkirchen (Ww.)	5 038	192	20,1	24,3	55,6	17	424	20	1 150
Alzey-Worms	3 436	160	26,2	21,3	52,4	12	314	13	641
Bad Dürkheim	3 907	139	18,2	31,0	50,8	11	304	15	961
Bad Kreuznach	5 438	169	25,2	23,7	51,1	17	598	19	1 166
Bernkastel-Wittlich	3 696	170	26,0	26,4	47,6	19	435	21	1 172
Birkenfeld	3 025	170	19,1	29,2	51,7	9	228	16	843
Cochem-Zell	3 120	239	28,3	24,6	47,1	10	403	14	774
Donnersbergkreis	2 510	184	20,0	30,5	49,5	7	184	12	793
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 441	199	27,7	21,4	50,9	9	397	16	790
Germersheim	3 479	157	17,0	23,4	59,7	8	288	13	776
Kaiserslautern	3 436	170	28,8	18,6	52,6	10	388	13	659
Kusel	2 578	178	22,9	21,7	55,4	5	245	8	523
Mainz-Bingen	5 012	137	18,4	27,8	53,8	23	403	18	1 269
Mayen-Koblenz	7 985	190	20,0	21,9	58,1	26	693	28	1 967
Neuwied	7 172	191	18,0	26,5	55,5	25	583	27	1 886
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 089	204	26,3	23,6	50,1	9	328	16	1 006
Rhein-Lahn-Kreis	3 942	159	19,3	25,9	54,8	10	256	14	980
Rhein-Pfalz-Kreis	4 532	148	26,3	23,6	50,0	17	422	14	877
Südliche Weinstraße	3 197	148	20,3	20,3	59,5	8	279	12	563
Südwestpfalz	3 582	168	19,2	18,8	61,9	9	234	9	570
Trier-Saarburg	4 194	162	20,9	30,8	48,3	13	289	17	1 339
Vulkaneifel	2 638	204	23,4	23,3	53,3	10	227	13	595
Westerwaldkreis	6 767	179	20,5	26,7	52,8	31	888	28	1 873
Rheinland-Pfalz	132 283	168	21,8	26,4	51,8	488	14 276	516	33 544
kreisfreie Städte	30 726	154	21,6	32,2	46,2	149	4 966	121	9 037
Landkreise	101 557	173	21,8	24,7	53,5	339	9 310	395	24 507

¹ Regionale Zuordnung nach dem Sitz des Pflegedienstes/Heims. – ² Ohne Tages- und Nachtpflege. – ³ Ohne Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. Regionale Zuordnung nach dem Wohnort.

K 2 Pflegebedürftige 2015 nach Verwaltungsbezirken

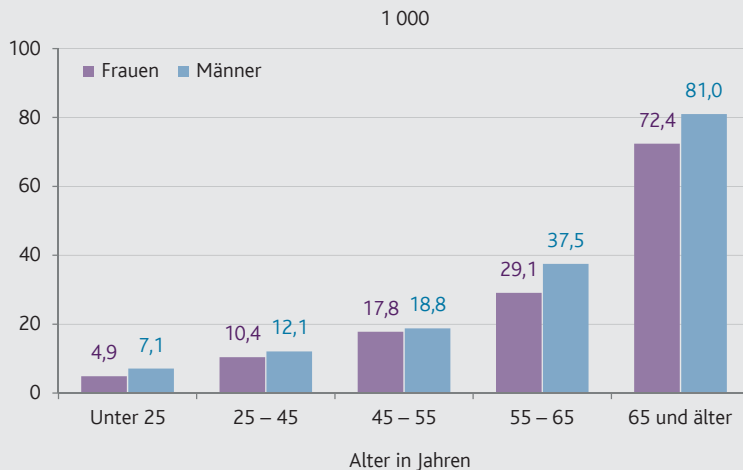
Im Jahr 2015 waren 132 300 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfäler pflegebedürftig. Mehr als die Hälfte davon erhielten ausschließlich finanzielle Unterstützung, 22 Prozent befanden sich in ambulanter und 26 Prozent in stationärer Pflege.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 70 Jahren kamen im Landesdurchschnitt 210 Pflegebedürftige. Der niedrigste Wert wurde im Landkreis Mainz-Bingen registriert (170), der höchste im Landkreis Cochem-Zell (287).



T 16 Schwerbehinderte Menschen 2015¹ nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung

Ursache Art der schwersten Behinderung	Ins- gesamt	Davon mit einem Grad der Behinderung von						Veränderung zu 2013
		50	60	70	80	90	100	
	Anzahl	%						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 629	18,6	11,1	13,2	13,1	9,6	34,3	-19,3
Funktionseinschränkungen								
der Gliedmaßen	38 016	30,5	17,2	12,1	10,8	6,2	23,2	-9,1
der Wirbelsäule	77 894	39,3	18,4	11,7	8,8	5,4	16,3	-16,9
Sonstige Einschränkungen der Stützfunktionen des Rumpfes	3 783	32,1	19,3	12,6	10,5	6,5	19,0	-30,2
Blindheit	2 985	-	-	-	-	-	100	-8,8
Hochgradige Sehbehinderung	987	-	-	-	-	-	100	3,1
Sonstige Sehbehinderung	11 052	18,7	12,2	12,6	11,8	9,9	34,8	2,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit	2 367	3,8	1,6	2,2	10,8	5,1	76,5	-11,2
Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	7 395	32,2	16,9	16,1	10,0	5,8	18,9	-7,2
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs, Entstellungen und anderes	3 665	43,9	18,8	6,0	12,0	3,4	15,8	-42,1
Beeinträchtigung der Funktion								
von Herz und Kreislauf	13 770	33,9	18,4	12,9	10,5	5,4	18,9	-5,4
der Atemwege	9 265	28,7	14,9	10,8	14,3	6,3	25,2	10,4
der Verdauungsorgane	10 109	23,3	11,6	7,1	19,2	5,4	33,4	13,5
der Harnorgane	6 998	21,6	14,2	7,0	11,4	3,7	42,0	4,2
der Geschlechtsorgane	12 491	40,1	15,7	5,2	17,7	3,9	17,3	54,4
der inneren Sekretion, des Stoffwechsels	9 263	58,1	15,0	7,5	6,1	2,8	10,5	11,9
des Blutes	2 743	28,4	12,6	6,8	16,3	4,3	31,6	29,8
Querschnittslähmung	686	0,6	1,3	1,0	4,2	1,2	91,7	-13,2
Hirnorganische Störungen	17 207	17,9	9,1	9,2	13,4	5,3	45,1	-6,5
Störungen der geistigen Entwicklung, Schizophrenie, affektive Psychosen	16 856	22,7	7,7	7,7	14,5	2,4	45,0	-4,3
Neurosen, Suchtkrankheiten	7 418	57,2	13,5	8,2	9,1	2,3	9,7	10,7
Sonstige Behinderungen	33 607	37,5	13,6	9,6	12,6	4,1	22,7	0,3
Insgesamt	291 186	33,0	14,9	10,2	11,3	5,0	25,5	-6,2
1 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis.								

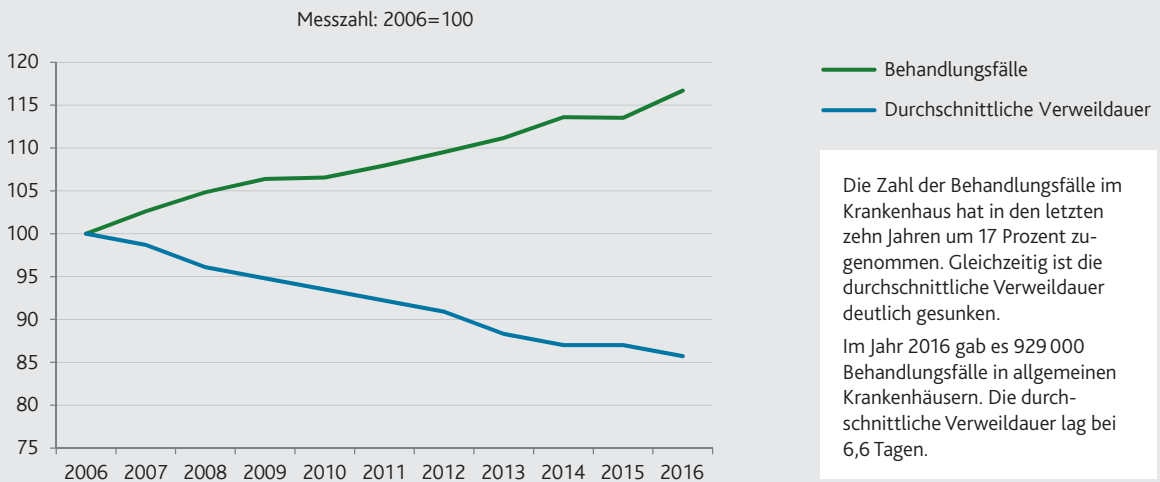
G 12 Schwerbehinderte Menschen 2015¹ nach Alter und Geschlecht

Insgesamt 291 200 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler sind schwerbehindert. Bei rund einem Viertel der schwerbehinderten Menschen wurde der höchste Behinderungsgrad (100) festgestellt. Häufigste Ursache ist eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule.

Betroffen sind überwiegend ältere Menschen. Rund 53 Prozent sind 65 Jahre und älter. Die Zahl schwerbehinderter Männer ist größer als die der Frauen.

1 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis.

G 13 Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2006–2016



Die Zahl der Behandlungsfälle im Krankenhaus hat in den letzten zehn Jahren um 17 Prozent zugenommen. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Verweildauer deutlich gesunken.

Im Jahr 2016 gab es 929 000 Behandlungsfälle in allgemeinen Krankenhäusern. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 6,6 Tagen.

T 17 Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2016 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung

Fachabteilung	Kranken- häuser	Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Stationär behandelte Patienten/-innen ¹	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
					Anzahl	%	Tage
Allgemeine Krankenhäuser						
Augenheilkunde	19	217	46 047	13 993	58,0	3,3
Chirurgie	59	5 591	1 395 019	238 501	68,2	5,8
darunter						
Gefäßchirurgie	16	563	139 123	20 101	67,5	6,9
Unfallchirurgie	22	1 509	426 270	66 371	77,2	6,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	49	1 754	333 791	88 341	52,0	3,8
Geriatric	9	374	104 849	7 411	76,6	14,1
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	38	565	116 234	27 731	56,2	4,2
Herzchirurgie	4	231	73 129	6 513	86,5	11,2
Innere Medizin	60	7 883	2 237 847	402 187	77,6	5,6
darunter						
Gastroenterologie	12	879	243 843	40 696	75,8	6,0
Hämatologie und internistische Onkologie	4	328	89 104	12 120	74,2	7,4
Kardiologie	13	967	334 546	66 849	94,5	5,0
Nephrologie	4	252	78 258	12 241	84,8	6,4
Kinderheilkunde	15	856	194 290	46 118	62,0	4,2
darunter: Neonatologie	5	79	26 073	1 975	90,2	13,2
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4	90	31 676	998	96,2	31,7
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	10	68	17 034	3 530	68,4	4,8
Neurochirurgie	8	264	77 864	10 365	80,6	7,5
Neurologie	12	845	262 436	36 367	84,9	7,2
Nuklearmedizin	5	36	6 786	1 718	51,5	3,9
Orthopädie	22	1 225	331 124	39 557	73,9	8,4
Plastische Chirurgie	7	150	42 271	6 432	77,0	6,6
Psychiatrie und Psychotherapie	11	862	289 258	15 066	91,7	19,2
Psychotherapeutische Medizin	7	347	114 675	4 510	90,3	25,4
Strahlentherapie	7	109	25 610	3 051	64,2	8,4
Urologie	35	815	197 109	41 793	66,1	4,7
Sonstige Fachbereiche	33	791	215 644	46 072	74,5	4,7
Fachabteilungen insgesamt	69	23 073	6 112 693	928 962	72,4	6,6
Psychiatrische Krankenhäuser						
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	4	183	65 663	1 982	98,0	33,1
Neurologie	3	213	66 056	7 504	84,7	8,8
Psychiatrie und Psychotherapie (einschließlich Geriatric)	13	1 779	616 401	27 991	94,9	22,0
Fachabteilungen insgesamt	14	2 175	748 120	37 472	94,0	20,0

¹ Mehrfachzählungen durch Verlegungen innerhalb der Krankenhäuser möglich.

T 18

In Krankenhäusern¹ zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2006–2016 nach ausgewählten Personalgruppen

Personal	2006	2011	2015	2016	Veränderung zu 2006
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	150	144	138	139	-7,5
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	57	57	60	61	7,5
medizinisch-technischer Dienst	159	149	149	149	-6,1
Funktionsdienst	212	198	194	196	-7,6
Verwaltungsdienst	309	304	318	317	2,5
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	294	354	399	414	40,8
klinisches Hauspersonal	873	1 165	1 433	1 465	67,8

1 Krankenhäuser, ohne Tages- und Nachtkliniken.

5

T 19

Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2006–2016

Personal	Einheit	2006	2011	2015	2016	Einheit	Veränderung zu 2006
Hauptamtliche Ärzte/-innen	Anzahl	5 858	6 919	7 835	8 056	%	37,5
Ärztinnen	Anteile in %	37,9	43,4	44,3	44,2	Prozentpunkte	6,3
Ärzte	Anteile in %	62,1	56,6	55,7	55,8	Prozentpunkte	-6,3
Vollzeitäquivalente	Anzahl	5 477	6 177	6 816	6 938	%	26,7
nichtärztliches Personal	Anzahl	43 527	47 853	48 877	49 672	%	14,1
Frauen	Anteile in %	81,5	82,0	82,3	82,1	Prozentpunkte	0,7
Männer	Anteile in %	18,5	18,0	17,7	17,9	Prozentpunkte	-0,7
Vollzeitäquivalente	Anzahl	31 929	34 250	34 845	35 185	%	10,2

T 20 Kosten der Krankenhäuser 2015 nach ausgewählten Kostenarten

Kostenart	Ins- gesamt	Darunter: allgemeine Krankenhäuser					
		zusammen	mit ... Betten				
			unter 100	100 – 200	200 – 300	300 – 600	600 und mehr
1 000 EUR							
Personalkosten	2 851 670	2 670 731	43 317	243 625	288 706	826 383	1 268 700
darunter							
ärztlicher Dienst	865 574	825 925	12 714	67 793	88 762	255 138	401 518
Pflegedienst	896 281	816 245	12 025	84 911	94 433	277 753	347 123
medizinisch-technischer Dienst	393 597	366 187	5 854	26 297	29 226	89 533	215 276
Funktionsdienst	287 045	280 002	4 249	25 957	35 488	92 007	122 301
Sachkosten	1 484 231	1 432 167	24 256	122 787	146 069	427 803	711 252
darunter							
Lebensmittel	84 692	78 427	2 128	9 199	18 095	28 782	20 223
medizinischer Bedarf	727 425	717 409	9 203	53 170	63 135	179 584	412 316
Wasser, Energie, Brennstoffe	98 656	93 854	1 563	9 256	11 272	29 592	42 171
pflegesatzfähige Instandhaltung	159 823	150 448	1 811	12 182	12 986	48 754	74 716
Bereinigte Kosten	3 983 205	3 758 315	65 784	362 685	426 794	1 211 370	1 691 682
EUR							
je aufgestelltes Bett	157 551	162 416	106 274	119 383	139 612	147 602	205 826
je Behandlungsfall	589	624	515	516	574	562	739
je Berechnungs-/Belegungstag	4 228	4 159	3 616	3 299	3 594	3 879	4 910
Anteile in % ¹							
Personalkosten	63,9	63,2	62,2	64,5	64,4	63,6	62,4
darunter							
ärztlicher Dienst	19,4	19,5	18,3	18,0	19,8	19,6	19,8
Pflegedienst	20,1	19,3	17,3	22,5	21,1	21,4	17,1
medizinisch-technischer Dienst	8,8	8,7	8,4	7,0	6,5	6,9	10,6
Funktionsdienst	6,4	6,6	6,1	6,9	7,9	7,1	6,0
Sachkosten	33,2	33,9	34,8	32,5	32,6	32,9	35,0
darunter							
Lebensmittel	1,9	1,8	3,1	2,4	4,0	2,2	1,0
medizinischer Bedarf	16,3	17,0	13,2	14,1	14,1	13,8	20,3
Wasser, Energie, Brennstoffe	2,2	2,2	2,2	2,5	2,5	2,3	2,1
pflegesatzfähige Instandhaltung	3,6	3,6	2,6	3,2	2,9	3,8	3,7

1 Berechnet auf Brutto-Gesamtkosten.

T 21 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2016 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Betten	Hauptamtliche Ärzte/-innen ²	Nicht ärztliches Personal ²		
				insgesamt	Pflegepersonal	
					insgesamt	je 100 Betten
Anzahl						
Landau i. d. Pfalz, St.	1	32	1	22	5	15,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	1	50	7	49	12	24,0
Mainz, St.	1	15	4	22	6	40,0
Trier, St.	1	80	9	96	43	53,8
Ahrweiler	7	973	67	599	167	17,2
Altenkirchen (Ww.)	1	61	2	47	8	13,1
Bad Dürkheim	3	626	41	330	66	10,5
Bad Kreuznach	9	1 467	94	1 010	201	13,7
Berncastel-Wittlich	5	1 026	66	557	167	16,3
Birkenfeld	2	192	18	185	58	30,2
Cochem-Zell	3	432	19	286	70	16,2
Donnersbergkreis	1	72	3	49	5	6,9
Mayen-Koblenz	1	73	4	33	7	9,6
Neuwied	1	206	18	179	54	26,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	178	16	150	21	11,8
Rhein-Lahn-Kreis	6	905	47	635	119	13,1
Südliche Weinstraße	3	453	31	384	93	20,5
Südwestpfalz	2	59	5	57	21	35,6
Vulkaneifel	2	352	19	191	33	9,4
Westerwaldkreis	2	272	6	184	30	11,0
Rheinland-Pfalz	53	7 524	477	5 065	1 186	15,8
kreisfreie Städte	4	177	21	189	66	37,3
Landkreise	49	7 347	456	4 876	1 120	15,2

¹ Es werden nur Verwaltungsbezirke mit Sitz einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung dargestellt. – 2 31.12.

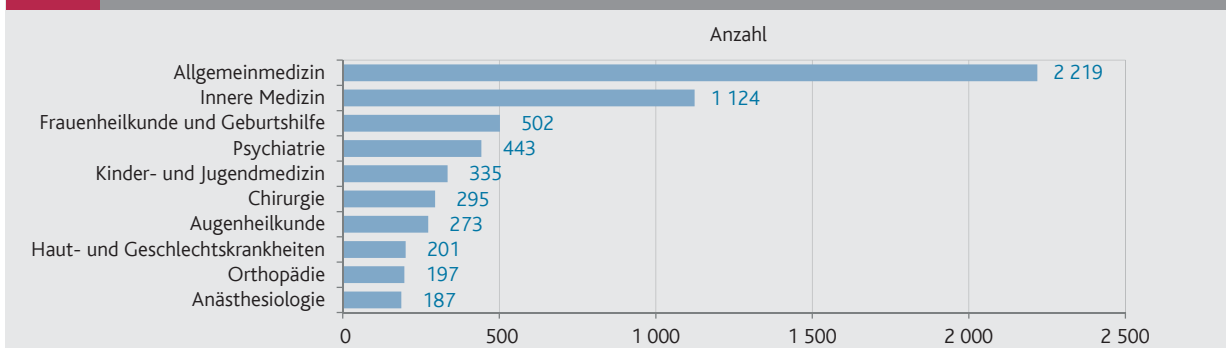
T 22 Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006–2016

Merkmal	Einheit	2006	2011	2015	2016	Einheit	Veränderung zu 2006
Einrichtungen	Anzahl	66	62	55	53	%	-19,7
Aufgestellte Betten	Anzahl	8 095	7 926	7 366	7 524	%	-7,1
Berechnungs-/Belegungstage	Anzahl	2 322 717	2 395 234	2 349 575	2 361 427	%	1,7
Behandlungsfälle	Anzahl	84 791	87 178	86 418	86 404	%	1,9
Bettenauslastung	%	78,6	82,8	87,4	85,8	Prozentpunkte	7,2
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	27,4	27,5	27,2	27,3	%	-0,4

T 23 Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2006–2016 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen

Merkmal	2006	2011	2015	2016	Veränderung zu 2006
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	209	222	215	219	4,6
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	89	90	97	102	14,2
medizinisch-technischer Dienst	75	74	75	74	-1,1
Funktionsdienst	297	299	349	329	10,9
Verwaltungsdienst	191	185	206	197	2,9
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	148	160	160	159	7,8
klinisches Hauspersonal	374	460	536	622	66,5

G 14 Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2016



T 24 Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2009–2016¹ nach Fachgebieten

Tätigkeit/Fachgebiet	2009	2011	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteile an insgesamt
Ärzte/-innen						
Frei praktizierende Ärzte/-innen	6 261	6 297	6 538	6 575	5,0	37,8
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Allgemeinmedizin (allgemeine und praktische Ärzte/-innen)	2 321	2 314	2 239	2 219	-4,4	12,8
Anästhesiologie	149	147	189	197	32,2	1,1
Arbeitsmedizin	11	18	19	21	90,9	0,1
Augenheilkunde	260	265	283	273	5,0	1,6
Chirurgie	235	244	289	295	25,5	1,7
Diagnostische Radiologie	161	159	173	173	7,5	1,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	459	466	491	502	9,4	2,9
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	175	165	167	171	-2,3	1,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	182	191	198	201	10,4	1,2
Innere Medizin	1 002	1 001	1 105	1 124	12,2	6,5
Kinder- und Jugendmedizin	307	308	327	335	9,1	1,9
Kinder- und Jugend- psychiatrie, -psychotherapie	28	31	36	37	32,1	0,2
Laboratoriumsmedizin	19	17	28	31	63,2	0,2
Lungen- und Bronchialheilkunde	13	10	9	10	-23,1	0,1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	39	41	39	38	-2,6	0,2
Neurochirurgie	18	21	23	24	33,3	0,1
Nuklearmedizin, Strahlentherapie	21	29	62	67	219,0	0,4
Orthopädie	237	226	193	187	-21,1	1,1
Pathologie	26	31	29	32	23,1	0,2
Psychiatrie (einschließlich Nervenheilkunde und Neurologie)	397	402	440	443	11,6	2,5
Urologie	140	136	143	141	0,7	0,8
sonstige	61	75	56	54	-11,5	0,3
Krankenhausärzte/-innen	7 144	7 556	8 335	8 526	19,3	49,0
Ärzte/-innen bei Behörden/Körperschaften	724	748	823	818	13,0	4,7
Ärzte/-innen in sonstiger Tätigkeit	980	1 173	1 418	1 476	50,6	8,5
Insgesamt	15 109	15 774	17 114	17 395	15,1	100
Zahnärzte/-innen						
Frei praktizierende Zahnärzte/-innen	2 229	2 198	2 172	2 117	-5,0	100
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Zahnmedizin	2 091	2 050	2 022	1 962	-6,2	92,7
Kieferorthopädie	138	148	150	155	12,3	7,3
Krankenhauszahnärzte/-innen	60	88	83	75	25,0	3,4
Insgesamt	2 289	2 286	2 255	2 192	-4,2	100

T 25

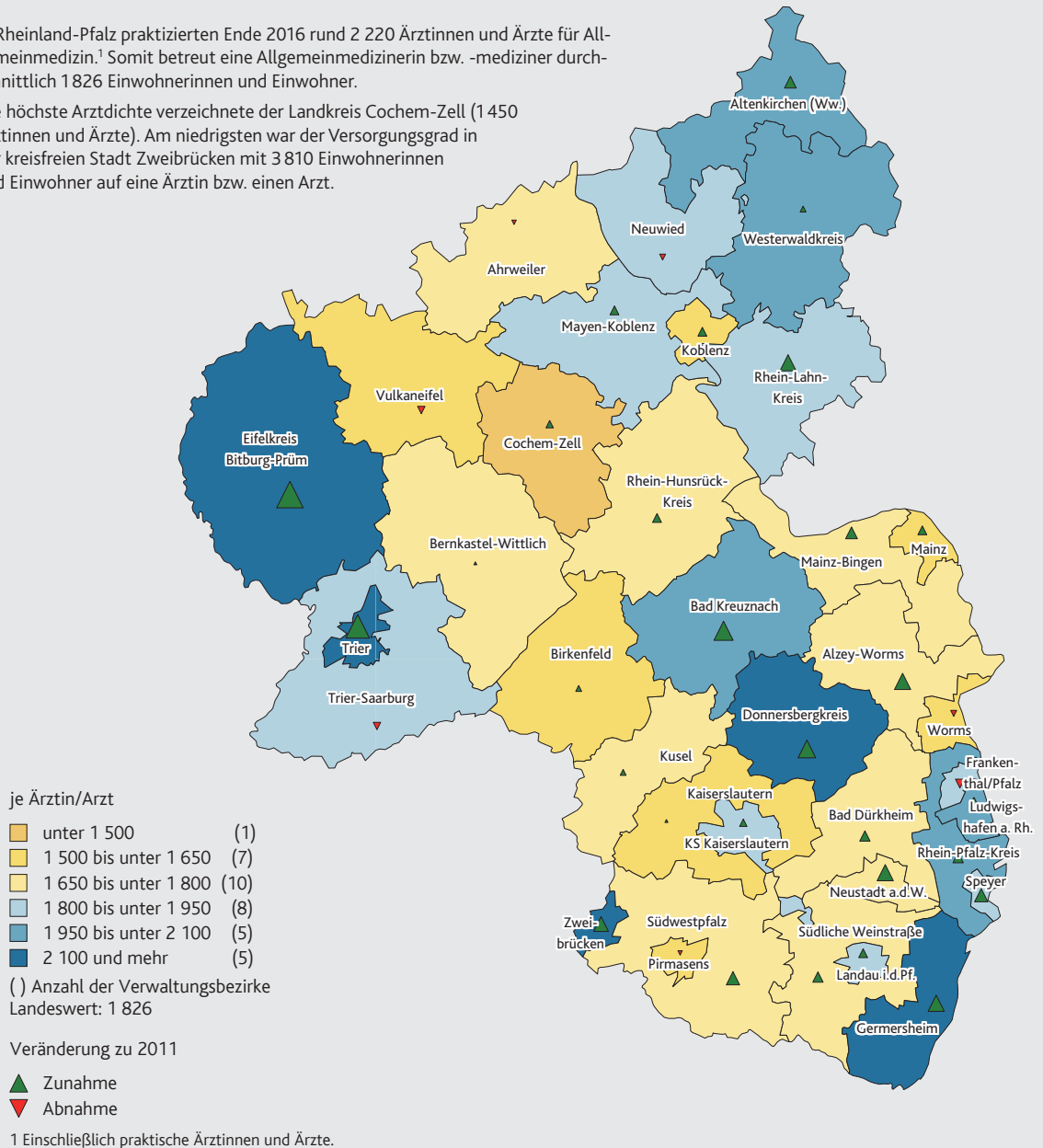
Frei praktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Frei praktizierende						Öffentliche Apotheken	
	Ärzte/-innen			Einwohner/ -innen je Ärztin/Arzt	Zahnärzte/-innen		ins- gesamt Anzahl	Einwohner/ -innen je Apotheke
	ins- gesamt	allgemeine und praktische	sonstige Fachrichtungen		ins- gesamt Anzahl	Einwohner/ -innen je Zahnärztin/-arzt		
Frankenthal (Pfalz), St.	106	25	81	456	30	1 612	17	2 845
Kaiserslautern, St.	227	52	175	434	64	1 539	29	3 397
Koblenz, St.	332	69	263	339	99	1 137	32	3 518
Landau i. d. Pfalz, St.	124	24	100	366	32	1 418	18	2 520
Ludwigshafen a. Rh., St.	395	80	315	417	95	1 734	52	3 168
Mainz, St.	581	137	444	361	167	1 256	61	3 439
Neustadt a. d. Weinstr., St.	133	31	102	398	32	1 656	16	3 312
Pirmasens, St.	95	25	70	422	25	1 605	14	2 866
Speyer, St.	154	27	127	327	37	1 359	14	3 592
Trier, St.	291	52	239	395	83	1 385	34	3 380
Worms, St.	173	53	120	475	53	1 549	25	3 284
Zweibrücken, St.	63	9	54	544	24	1 428	11	3 115
Ahrweiler	218	76	142	586	65	1 966	30	4 259
Altenkirchen (Ww.)	141	65	76	916	52	2 484	27	4 784
Alzey-Worms	170	72	98	749	53	2 401	28	4 546
Bad Dürkheim	175	75	100	755	59	2 241	29	4 559
Bad Kreuznach	245	80	165	640	79	1 985	33	4 752
Bernkastel-Wittlich	162	65	97	690	55	2 033	26	4 301
Birkenfeld	112	50	62	720	38	2 121	17	4 742
Cochem-Zell	74	43	31	843	25	2 496	16	3 899
Donnersbergkreis	83	35	48	906	27	2 786	17	4 425
Eifelkreis Bitburg-Prüm	103	36	67	943	32	3 037	24	4 049
Germersheim	156	59	97	816	58	2 195	30	4 243
Kaiserslautern	143	65	78	734	51	2 058	29	3 620
Kusel	84	41	43	845	28	2 536	18	3 944
Mainz-Bingen	325	119	206	642	128	1 631	49	4 260
Mayen-Koblenz	276	114	162	768	103	2 058	46	4 607
Neuwied	273	97	176	662	93	1 943	45	4 015
Rhein-Hunsrück-Kreis	138	59	79	743	46	2 229	23	4 458
Rhein-Lahn-Kreis	163	66	97	758	62	1 993	28	4 412
Rhein-Pfalz-Kreis	166	77	89	913	68	2 229	41	3 696
Südliche Weinstraße	127	65	62	870	45	2 456	31	3 565
Südwestpfalz	83	57	26	1 162	34	2 837	27	3 573
Trier-Saarburg	169	80	89	876	50	2 960	31	4 774
Vulkaneifel	84	38	46	724	24	2 533	13	4 676
Westerwaldkreis	231	101	130	867	101	1 983	42	4 769
Rheinland-Pfalz	6 575	2 219	4 356	616	2 117	1 914	1 023	3 962
kreisfreie Städte	2 674	584	2 090	394	741	1 422	323	3 263
Landkreise	3 901	1 635	2 266	769	1 376	2 179	700	4 284

K 3 Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz praktizierten Ende 2016 rund 2 220 Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin.¹ Somit betreut eine Allgemeinmedizinerin bzw. -mediziner durchschnittlich 1826 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die höchste Arztdichte verzeichnete der Landkreis Cochem-Zell (1 450 Ärztinnen und Ärzte). Am niedrigsten war der Versorgungsgrad in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit 3 810 Einwohnerinnen und Einwohner auf eine Ärztin bzw. einen Arzt.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Grunddaten der Krankenhäuser	T 1, T 2, T 17 bis T 19	G 2, G 13	-	-
Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	T 21, T 22, T 23	-	-	-
Kostennachweis der Krankenhäuser	T 20	G 1	-	-
Diagnosen der Krankenhauspatienten	T 1, T 5, T 6	-	-	-
Todesursachenstatistik	T 1, T 7, T 8, T 9	G 7	K 1	-
Statistik der Schwangerschaftsabbrüche	T 10, T 11	G 8	-	-
Berufe des Gesundheitswesens	T 24, T 25	G 14	K 3	-
Mikrozensus	T 3, T 4	G 3, G 4, G 5, G 6	-	-
Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)	T 13, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)	T 12, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen	T 13, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik der schwerbehinderten Menschen	T 16	G 12	-	-

Statistiken

Krankenhausstatistik

Gegenstand der Krankenhausstatistik ist die strukturelle Situation der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie die Nutzung dieser Einrichtungen durch ihre Patienten/-innen. Sie ist in drei Erhebungsteile untergliedert – Grunddaten, Kostennachweis und Diagnosedaten. Die Daten der Krankenhausstatistik werden seit 1991 auf einer bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage erhoben. Aufgrund mehrfacher Anpassungen der Rechtsgrundlage ist die zeitliche Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse eingeschränkt.

■ Grunddaten der Krankenhäuser:

Im Rahmen der Grunddaten werden die sachliche und personelle Ausstattung wie Betten, medizinische Großgeräte, ärztliches und nichtärztliches Personal der Krankenhäuser sowie ihrer organisatorischen Einheiten (Fachabteilungen) statistisch abgebildet.

■ Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die für die Krankenhäuser ermittelten Daten werden in gleicher Weise auch bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen erhoben.

■ Kostennachweis der Krankenhäuser:

Die Krankenhäuser erbringen darüber hinaus einen Nachweis ihrer Sach- und Personalkosten.

■ Diagnosen der Krankenhauspatienten:

Zu den patientenbezogenen Merkmalen, den Diagnosedaten, gehören u. a. Hauptdiagnose, Alter, Geschlecht, Behandlungsort, Wohnort und die Fachabteilung, in der der/die Patient/-in am längsten gelegen hat. Die Diagnosedaten, die Auskunft über die Morbiditätsentwicklung geben, werden bei allen Krankenhäusern erhoben.

■ Diagnosen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungspatienten: Die Diagnosedaten werden seit 2003 auch von den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erhoben.

■ Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik): Die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik stellt eine Ergänzung der Diagnosestatistik dar (DRG: Diagnosis Related Groups). Sie ist eine Sekundärstatistik und basiert auf Daten, die im Rahmen der Leistungsabrechnung der Krankenhäuser anfallen.

Todesursachenstatistik

Die Todesursachenstatistik stellt eine Vollerhebung aller Todesfälle in Deutschland dar. Sie basiert auf den Todesbescheinigungen, die von den Ärzten/-innen im Zusammenhang mit der Feststellung des Todes einer Person ausgefüllt wurden. Aus den verschiedenen Angaben der Todesbescheinigung wird das sogenannte Grundleiden ermittelt, das als Todesursache in die Statistik eingeht. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

Statistik der Schwangerschaftsabbrüche

Die Schwangerschaftsabbruchstatistik vermittelt einen Überblick über die Größenordnung, Struktur und Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche sowie über ausgewählte Lebensumstände der betroffenen Frauen. Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten. Die Daten werden von Ärzten/-innen bzw. Krankenhäusern übermittelt, von denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen wurden.

Mikrozensus

Stichprobe, bei der jährlich ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Im Abstand von vier Jahren werden auch Angaben zur Gesundheit erhoben. Dabei geht es u. a. um das Rauchverhalten sowie um Fragen zu Körpergröße und Gewicht.

Pflegestatistik

Die Statistik ermittelt Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage pflegerischer Versorgung. Es werden Daten über die versorgten Pflegebedürftigen sowie über ambulante Pflegedienste und Pflegeheime einschließlich des Personals erhoben. Die Statistik wird seit 1999 alle zwei Jahre durchgeführt und besteht aus drei Erhebungsteilen:

- Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste),
- Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime),
- Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen.

Diese Informationen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung zentral an das Statistische Bundesamt.

Statistik der schwerbehinderten Menschen

Die Schwerbehindertenstatistik liefert Angaben zu Personen mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis bei einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Die Angaben werden durch die Versorgungsmäster zur Verfügung gestellt. Die Statistik wird seit 1985 alle zwei Jahre durchgeführt.

Glossar**Altersstandardisierung**

Die Anzahl der Gestorbenen wird wesentlich durch die Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt. Um einen Vergleich der Sterblichkeit im Zeitverlauf oder zwischen verschiedenen Gebieten zu ermöglichen, ist es sinnvoll, solche Einflüsse zu eliminieren. Das Verfahren der Altersstandardisierung bezieht die Sterberaten der Teilperioden bzw. der Regionen auf eine einheitliche Bevölkerung, die sogenannte Standardbevölkerung. Auf diese Weise werden beispielsweise die Sterberaten der kreisfreien Städte und Landkreise auf die Standardbevölkerung umgerechnet, das heißt, es wird unterstellt, in allen Gebieten hätte die gleiche Bevölkerung vorgelegen.

Bereinigte Krankenhauskosten

Pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden. Diese Abzüge im Kostennachweis umfassen zum einen nichtstationäre Kosten (z. B. für Ambulanz, Forschung und Lehre oder auch Personalunterkunft), zum anderen nicht pflegesatzfähige Kosten wie z. B. für vor- und nachstationäre Behandlungen und beleg- oder wahlärztliche Leistungen.

Betten

Alle aufgestellten, betriebsbereiten Betten des Krankenhauses, die zur vollstationären Behandlung von Patienten/-innen bestimmt sind (einschließlich Belegbetten). Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert der Bettenzahlen zum Monatsende errechnet.

Behandelte Patienten/-innen

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten/-innen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus dem Krankenhaus. Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten/-innen wird jeder Krankenhausaufenthalt jeweils als Fall gezählt

(Fallzahlenstatistik). Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung im Krankenhaus, unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen.

Belegärzte/-innen

Niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte/-innen, die berechtigt sind, ihre Patienten/-innen (Belegpatient/-innen) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste zu behandeln.

Berechnungs- und Belegungstag

Alle Tage, an denen ein aufgestelltes Bett vollstationär belegt wurde. Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24:00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten/-innen (Summe der Mitternachtsbestände). Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht mitgezählt.

Diagnose

Bei der Diagnose handelt es sich um die nach Analyse festgestellte Erkrankung, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Krankenhausaufenthaltes der Patienten/-innen verantwortlich ist (Hauptdiagnose). Der Begriff „nach Analyse“ bezeichnet die Evaluation der Befunde am Ende des stationären Aufenthalts.

Durchschnittliche Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein/e Patient/-in durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie errechnet sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Patientenzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. Einrichtung.

Fachärzte/-innen

Ärzt/-innen mit abgeschlossener Weiterbildung für ein bestimmtes Fachgebiet. Ein Gebiet wird als definierter Teil in einer Fachrichtung der Medizin beschrieben (Facharztbezeichnung). Ein Schwerpunkt

Metadaten

wird durch eine auf der Facharztweiterbildung aufbauenden Spezialisierung im Gebiet definiert (Schwerpunktbezeichnung). In den Jahren 2002 bis 2008 wurden die Ärzte/-innen von der Landesärztekammer sowohl nach der Facharzt- als auch nach der Schwerpunktbezeichnung gezählt. Ärzte/-innen, die neben ihrer Facharztbildungen weitere Zusatzausbildungen absolviert hatten, wurden entsprechend mehrfach berechnet. Ab 2009 erfolgt wieder (wie bereits vor 2002) eine Nachweisung nur für Facharztbezeichnungen.

Hauptamtliche Ärzte/-innen in Krankenhäusern

Alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte/-innen. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte/-innen sind nicht enthalten.

ICD 10

Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision - WHO-Ausgabe, siehe Übersicht Ü1).

Körpermaße (Größe, Gewicht und Body-Mass-Index)

Hier sind die Größe in Zentimetern und das Gewicht in Kilogramm angegeben. Der Body-Mass-Index errechnet sich, indem das Gewicht (in Kilogramm) durch die Größe (in Metern, quadriert) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index von unter 18,5 als untergewichtig ein, mit einem Wert von über 25 als übergewichtig und mit einem Wert über 30 als stark übergewichtig. Das Geschlecht und das Alter bleiben bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser haben ein in der Regel breites Spektrum an Fachabteilungen für die vollstationäre Behandlung. Sie unterscheiden sich von den sonstigen Krankenhäusern, die ausschließlich psychiatrische oder psychiatrisch/neurologische geriatrische Fachabteilungen vorhalten. Reine Tages- und Nachtkliniken haben keine Betten zur vollstationären Behandlung und werden daher hier nicht nachgewiesen.

Pflegebedürftige

Menschen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für ihre gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer in erheblichem oder höherem Maße Hilfe benötigen. Die Pflegebedürftigkeit bezieht sich auf die Körperpflege, die Ernährung, die Mobilität und die hauswirtschaftliche Versorgung.

Pflegebedürftige im Sinne dieser Statistik sind Personen, die von den stationären Pflegeeinrichtungen oder den ambulanten Pflegediensten betreut und somit Sachleistungen oder kombinierte Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Weiterhin gehören hierzu die Personen, die in häuslicher Pflege leben und die Pflegegeldleistungen in Anspruch nehmen. Nicht erfasst sind hier

Pflegebedürftige, die keine Leistungen von der Pflegeversicherung jedoch vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ erhalten, und Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, aus der Kranken- und Unfallversicherung beziehen oder Selbstzahler sind.

Bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen werden ab der Erhebung 2009 die teilstationär Versorgten nicht mehr einbezogen. Diese erhalten, vor allem seit der Reform der Pflegeversicherung im Sommer 2008, in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen und werden somit bereits dort als Leistungsempfänger gezählt.

Rauchgewohnheiten

In die Auswertung der Fragen zu den Rauchgewohnheiten wurden nur Personen ab 15 Jahre einbezogen. Unter regelmäßigem Rauchen wird tägliches Rauchen verstanden, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Als starke Raucher werden entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Raucher mit einem täglichen Zigarettenkonsum ab 20 Stück bezeichnet. Als Alter bei Rauchbeginn ist das Alter angegeben, in dem erstmals mit dem regelmäßigen Rauchen angefangen wurde. Die Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten wurde in den Klassen unter 5, 5 bis 20, 21 bis 40 und 41 und mehr erfragt. Aus diesen Ergebnissen wurde auch die tagesdurchschnittliche Zahl der gerauchten Zigaretten geschätzt. Bei der Ermittlung dieser Werte wurde aufgrund des Fehlens genauer Angaben unterstellt, dass die exakte Zahl der gerauchten Zigaretten innerhalb der Grenzen der angegebenen Größenklasse gleich verteilt ist, und dass die offene obere Klasse bei einem Wert von 60 geschlossen wird. Als frühere Raucher sind nur Personen ausgewiesen, die heute nicht mehr rauchen.

Standardbevölkerung

Standardbevölkerung ist die bei der Altersstandardisierung zugrunde gelegte Bevölkerung. Die Wahl der Standardbevölkerung ist grundsätzlich beliebig. Um die Vergleichbarkeit deutschlandweit zu gewährleisten, wird in der amtlichen Statistik auf die durchschnittliche Bevölkerung in Deutschland 2011 zurückgegriffen.

Schwerbehinderte Menschen

Menschen, die nicht nur vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung aufgrund eines körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes aufweisen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand länger als sechs Monate abweicht und einen Grad der Behinderung von 50 und mehr zur Folge hat. Statistisch erfasst werden die schwerbehinderten Menschen, die am Erhebungsstichtag im Besitz eines gültigen amtlichen Schwerbehindertenausweises sind.

Todesursache

Die Todesursachenstatistik wird nach den Regeln der WHO unikausal erstellt. Als Todesursache gilt das sogenannte Grundleiden, jenes Leiden, das den Ablauf der zum Tode führenden Ereignisse ausgelöst hat.

Ü 1 Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation

Todesursachen und Diagnosen werden nach einem international vergleichbaren System verschlüsselt. Diese „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ wird von der Weltgesundheitsorganisation herausgegeben. Seit 1998 findet die zehnte revidierte Fassung (ICD 10) Anwendung. Die Übersicht gibt die ICD-Codes zu den in den Tabellen und der Grafik angegebenen – teilweise verkürzten – Texten an.

Diagnose Todesursache	Code	noch: Diagnose Todesursache	Code
Insgesamt	A00-T98	Krankheiten des Atmungssystems	J00-J99
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A00-B99	darunter	
Neubildungen	C00-D48	Grippe und Pneumonie	J09-J18
bösartige Neubildungen	C00-C97	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	J40-J47
darunter der/des		Krankheiten des Verdauungssystems	K00-K93
Verdauungsorgane	C15-C26	darunter der	
Lunge, Bronchien	C34	Leber	K70-K77
Brustdrüse (Mamma)	C50	Gallenblase	K80-K87
weiblichen Genitalorgane	C51-C58	Krankheiten der Haut	L00-L99
männlichen Genitalorgane	C60-C63	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	M00-M99
Harnorgane	C64-C68	darunter: der Wirbelsäule und des Rückens	M40-M54
Krankheiten des Blutes	D50-D90	Krankheiten des Urogenitalsystems	N00-N99
Stoffwechselkrankheiten	E00-E90	Schwangerschaft, Geburt	O00-O99
darunter: Diabetes mellitus	E10-E14	Perinatale Zustände	P00-P96
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	F00-F99	Angeborene Fehlbildungen	Q00-Q99
darunter	F03	Symptome	R00-R99
Demenz	F03	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S00-Y98
psychische Störungen durch Alkohol	F10	darunter	
Krankheiten des Nervensystems	G00-G99	Kopfverletzungen	S00-S09
darunter: Schlafstörungen	G47	Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	T80-T88
Krankheiten des Auges	H00-H59	Transportmittelunfall	V01-V99
Krankheiten des Ohres	H60-H95	Stürze	W10-W19
Krankheiten des Kreislaufsystems	I00-I99	vorsätzliche Selbstbeschädigung	X60-X84
darunter		Sonstige Faktoren	Z00-Z99
Hypertonie	I10-I15	darunter: gesunde Neugeborene	Z38
ischämische Herzkrankheiten	I20-I25		
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	I48		
Herzinsuffizienz	I50		
zerebrovaskuläre Krankheiten	I60-I69		

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit

Gesundheitsberichterstattung

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/gesundheitsberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistikportal.de



6. Soziales



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	210
T 2: Soziale Mindestsicherung und Grundsicherung für Arbeitsuchende 2010–2015 nach Bundesländern	211
T 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2016	213
T 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2006–2016 nach Geschlecht und Nationalität	214
T 5: Empfänger/-innen von sozialen Leistungen der Sozialhilfe 2011–2016 nach Hilfearten	215
T 6: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2011–2016 nach Hilfearten	215
T 7: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016	216
T 8: Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016	217
T 9: Haushalte mit Wohngeld 2006–2016	218
T 10: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2016 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens	219
T 11: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	220
T 12: Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2016 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	222
T 13: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2016 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	224
T 14: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2016 nach Verwaltungsbezirken	226
T 15: Jugendhilfe am 31. Dezember 2016 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken	228
T 16: Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2015 nach Verwaltungsbezirken	230

Grafiken

G 1: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2016	209
G 2: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2015 nach Bundesländern	211
G 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2016	213
G 4: Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016	216
G 5: Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2016 nach Leistungsarten	217
G 6: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2016 nach dem Ergebnis des Verfahrens	219

Übersichten

Ü 1: Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2016	212
Ü 2: Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2016	214

Karten

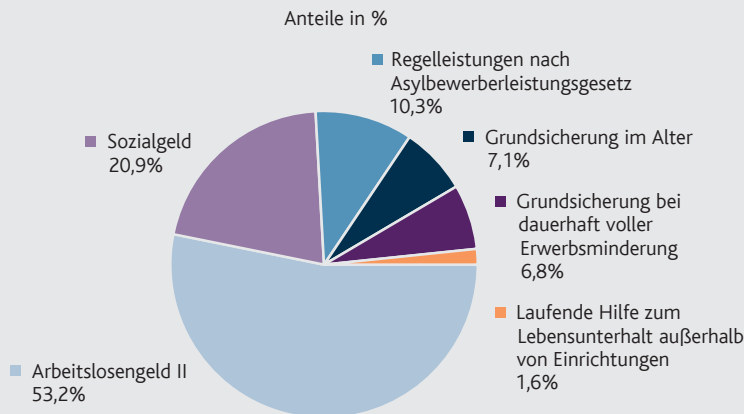
K 1: SGB II-Quote im Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	221
K 2: Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2016 nach Verwaltungsbezirken	223
K 3: Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII) 2016 nach Verwaltungsbezirken	225
K 4: Empfänger/-innen der örtlichen Träger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2016 nach Verwaltungsbezirken	227
K 5: Hilfen zur Erziehung 2016 nach Verwaltungsbezirken	229
K 6: Bruttoausgaben der örtlichen Träger für die Jugendhilfe 2015 nach Verwaltungsbezirken	231

Metadaten

Datenquellen	232
Statistiken	232
Glossar	233
Internet	234

- Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II, das sogenannte Hartz IV, ist die am häufigsten gewährte soziale Unterstützung.
- Rund 231 800 Menschen und damit rund sieben Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung unter der Regelaltersgrenze erhielten Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II.
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten Hilfebedürftige, die die Regelaltersgrenze erreicht haben oder Menschen zwischen 18 und der Regelaltersgrenze, die in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Dies betrifft 43 400 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer.
- Sozialleistungen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, beinhalten überwiegend die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.
- Rund 28 200 rheinland-pfälzische Haushalte erhalten Wohngeld, darunter sind etwa 3 100 Eigentümerhaushalte.
- Rheinland-pfälzische Jugendämter haben 2016 insgesamt 7 100 Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung durchgeführt. In mehr als einem Drittel der Fälle wurde eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung erkannt.
- Die Summe der rheinland-pfälzischen Sozialhilfeausgaben nach dem SGB XII belief sich 2016 auf fast 1,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 55 Prozent gegenüber dem Jahr 2006.

G 1 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2016



310 762 Personen

Die Mindestsicherung umfasst die Gesamtregelleistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende macht den größten Teil der sozialen Mindestsicherung aus (74 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger).

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1990	2000	2006	2011	2015	2016	2015	2016
Mindestsicherung									
Empfänger/-innen	Anzahl	.	.	292 488	252 648	314 446	310 762	7 986 994	...
Mindestsicherungsquote (je 100 Einwohner/-innen)	in %	.	.	7,2	6,8	7,8	...	9,7	...
Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII)									
Bruttoausgaben									
Hilfe zum Lebensunterhalt	1 000 EUR	.	.	29 195	42 981	54 558	56 736	1 574 451	1 616 748
je Einwohner/-in	EUR	.	.	7,2	10,8	13,5	...	19,3	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	1 000 EUR	.	.	155 753	187 763	254 975	258 938	6 369 683	6 510 724
je Einwohner/-in	EUR	.	.	38,4	47,0	63,2	...	78,0	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel	1 000 EUR	.	.	808 319	974 182	1 149 860	1 226 184	22 362 220	23 513 950
je Einwohner/-in	EUR	.	.	199,4	244,0	285,2	...	273,8	...
Empfänger/-innen									
Hilfe zum Lebensunterhalt	Anzahl	.	.	8 874	12 995	15 707	14 721	397 577	374 310
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	2,2	3,3	3,9	...	4,8	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Anzahl	.	.	31 834	37 729	44 134	43 394	1 038 008	1 025 903
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	Anzahl	.	.	1,0	1,1	1,3	1,3	1,5	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel	Anzahl	.	.	36 602	43 910	49 274	48 960	1 123 888	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	9,0	11,0	12,2	...	13,7	...
Wohngeld									
Empfängerhaushalte	Anzahl	.	.	26 618	39 128	21 409	28 226	460 080	631 481
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	6,6	9,8	5,3	...	5,6	...
Gezahlte Wohngeldbeträge	Mill. EUR	.	.	46,1	62,9	31,7	49,4	680,8	1 146,7
je Einwohner/-in	EUR	.	.	11,4	15,8	7,9	...	8,3	14,0
Mietzuschuss	Mill. EUR	.	.	39,1	53,7	26,5	41,3	...	...
Lastenzuschuss	Mill. EUR	.	.	7,0	9,2	5,2	8,1	...	...

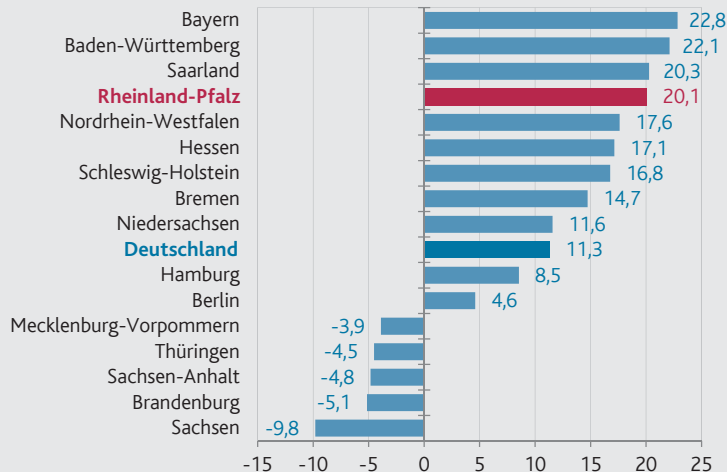
T 2 Soziale Mindestsicherung und Grundsicherung für Arbeitsuchende 2010–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2010		2014		2015		Veränderung zu 2010	
	Mindestsicherungsquote ¹	SGB II-Quote ²	Mindestsicherungsquote ¹	SGB II-Quote ²	Mindestsicherungsquote ¹	SGB II-Quote ²	Mindestsicherungsquote ¹	SGB II-Quote ²
	in %						Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	5,0	5,1	5,3	4,9	6,0	4,9	1,0	-0,2
Bayern	4,3	4,3	4,7	4,1	5,2	4,0	0,9	-0,3
Berlin	18,9	20,7	19,3	20,3	19,4	19,4	0,5	-1,3
Brandenburg	11,5	13,6	11,1	12,7	11,0	11,4	-0,5	-2,2
Bremen	16,4	17,7	17,5	17,8	18,5	18,2	2,1	0,5
Hamburg	12,8	13,1	13,4	12,6	13,9	12,4	1,1	-0,7
Hessen	8,1	8,4	8,9	8,5	9,3	8,4	1,2	-
Mecklenburg-Vorpommern	13,3	15,5	13,5	14,6	13,1	13,3	-0,2	-2,2
Niedersachsen	8,8	9,3	9,3	9,1	9,8	8,9	1,0	-0,4
Nordrhein-Westfalen	10,2	10,9	11,4	11,4	12,0	11,4	1,8	0,5
Rheinland-Pfalz	6,5	6,8	7,2	6,8	7,8	6,8	1,3	-
Saarland	8,7	9,4	9,8	9,9	10,7	10,3	2,0	0,9
Sachsen	11,2	13,8	10,6	12,5	10,3	11,1	-0,9	-2,7
Sachsen-Anhalt	13,6	16,5	13,8	15,9	13,4	14,6	-0,2	-1,9
Schleswig-Holstein	8,9	9,5	9,8	9,8	10,3	9,7	1,4	0,2
Thüringen	9,5	11,4	9,3	10,5	9,4	9,5	-0,1	-1,9
Deutschland	8,8	9,5	9,3	9,3	9,7	9,1	0,9	-0,4

1 Empfänger/-innen je 100 der Bevölkerung. – 2 Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende je 100 der Bevölkerung unter der Regelaltersgrenze (Altersgrenze nach § 7a SGB II).

G 2 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2015 nach Bundesländern

Veränderung zu 2010 in %



Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unterschiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden.

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger der sozialen Mindestsicherung ist in Rheinland-Pfalz mittelfristig überdurchschnittlich gestiegen.

Ü 1 Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2016

Soziale Leistungen im Rahmen der Mindestsicherung

311 000 Personen (=100%)

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II (Regelleistungsberechtigte)

230 300 Personen (=74%)

Arbeitslosengeld II

Erwerbsfähige Personen im Alter von 15 bis unter der Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II

165 300 Personen

Sozialgeld

Nichterwerbsfähige Personen unter der Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II, die mit erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft wohnen

65 100 Personen

Sozialhilfe nach SGB XII

48 500 Personen (=16%)

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Kinder und zeitweise Erwerbsgeminderte unter der Regelaltersgrenze nach § 41 Abs. 2 SGB XII, die nicht mit erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft leben

5 100 Personen

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen ab 18 Jahren, die dauerhaft erwerbsgemindert sind und Personen ab der Regelaltersgrenze nach § 41 Abs. 2 SGB XII

43 400 Personen

Asylbewerberleistungen

32 000 Personen (=10%)

Asylbewerber/-innen und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz berechnigte Personen

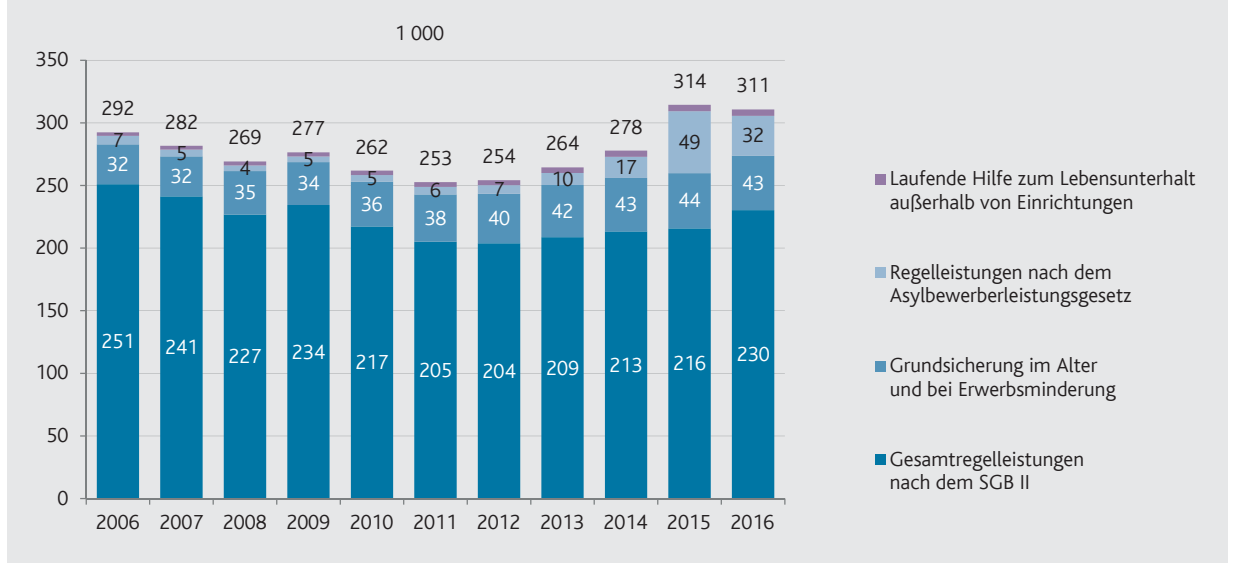
T 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2016

Leistungsart	2006	2011	2015	2016			
	insgesamt			Anteil	Veränderung zu		
	Anzahl				2006	2015	
				%			
Gesamtregelleistungen nach dem SGB II ¹	251 015	205 104	215 749	230 319	74,1	-8,2	6,8
Arbeitslosengeld II	181 466	151 310	155 290	165 254	53,2	-8,9	6,4
Sozialgeld	69 549	53 794	60 459	65 065	20,9	-6,4	7,6
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	31 834	37 729	44 134	43 394	14,0	36,3	-1,7
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	14 725	18 296	21 439	21 277	6,8	44,5	-0,8
Grundsicherung im Alter	17 109	19 433	22 695	22 117	7,1	29,3	-2,5
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	2 881	3 841	5 088	5 109	1,6	77,3	0,4
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	6 758	5 974	49 475	31 940	10,3	372,6	-35,4
Insgesamt	292 488	252 648	314 446	310 762	100	6,2	-1,2

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

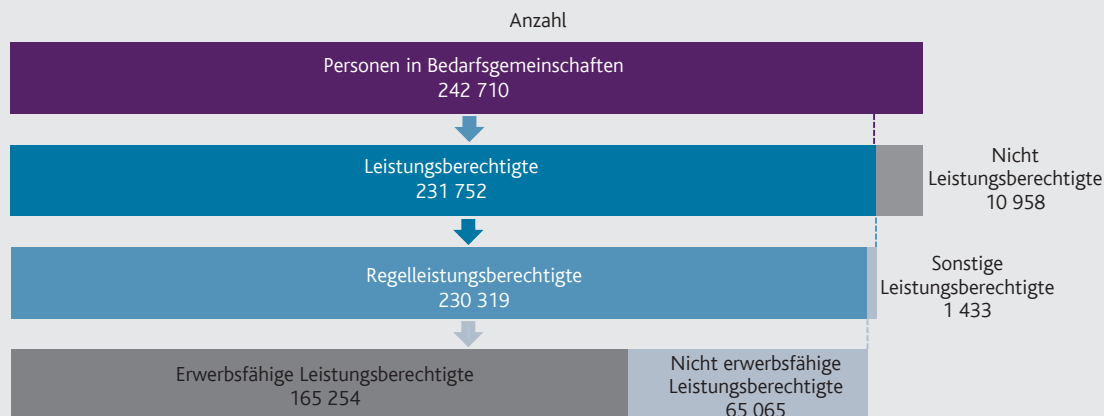
6

G 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2016



Ü 2

Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2016



6

T 4

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2006–2016 nach Geschlecht und Nationalität

Merkmal	2006	2011	2015	2016			
				insgesamt		Anteil	Veränderung zu
	Anzahl		%				
Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung insgesamt	31 834	37 729	44 134	43 394	100	36,3	-1,7
Frauen	18 446	21 204	23 724	23 057	53,1	25,0	-2,8
Männer	13 388	16 525	20 410	20 337	46,9	51,9	-0,4
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	1,0	1,1	1,3	1,3	x	30,0	-
Deutsche	28 259	33 235	38 453	37 466	86,3	32,6	-2,6
Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter	17 109	19 433	22 695	22 117	100	29,3	-2,5
Frauen	11 713	12 842	14 040	13 442	60,8	14,8	-4,3
Männer	5 396	6 591	8 655	8 675	39,2	60,8	0,2
je 100 Einwohner/-innen ab der Regelaltersgrenze ¹	2,1	2,4	2,7	2,7	x	28,6	-
Deutsche	14 407	16 175	18 579	17 840	80,7	23,8	-4,0
Empfänger/-innen von Grundsicherung bei dauerhaft voll erwerbsmindernd	14 725	18 296	21 439	21 277	100	44,5	-0,8
Frauen	6 733	8 362	9 684	9 615	45,2	42,8	-0,7
Männer	7 992	9 934	11 755	11 662	54,8	45,9	-0,8
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze ¹	0,6	0,7	0,8	0,8	x	33,3	-
Deutsche	13 852	17 060	19 874	19 626	92,2	41,7	-1,2

1 Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII.

T 5 Empfänger/-innen von sozialen Leistungen der Sozialhilfe 2011–2016 nach Hilfearten

Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung		Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel	
	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen
	Anzahl der Empfänger/-innen					
2011	12 995	9 154	37 729	8 287	43 910	33 879
2012	13 427	9 451	39 545	8 552	45 483	34 338
2013	15 014	10 528	41 626	8 831	46 428	34 699
2014	15 617	10 658	42 776	8 865	47 466	35 177
2015	15 707	10 619	44 134	8 755	49 274	36 020
2016	14 721	9 612	43 394	8 158	48 960	36 508
	Messzahl: 2011=100					
2011	100	100	100	100	100	100
2012	103,3	103,2	104,8	103,2	103,6	101,4
2013	115,5	115,0	110,3	106,6	105,7	102,4
2014	120,2	116,4	113,4	107,0	108,1	103,8
2015	120,9	116,0	117,0	105,6	112,2	106,3
2016	113,3	105,0	115,0	98,4	111,5	107,8

T 6 Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2011–2016 nach Hilfearten

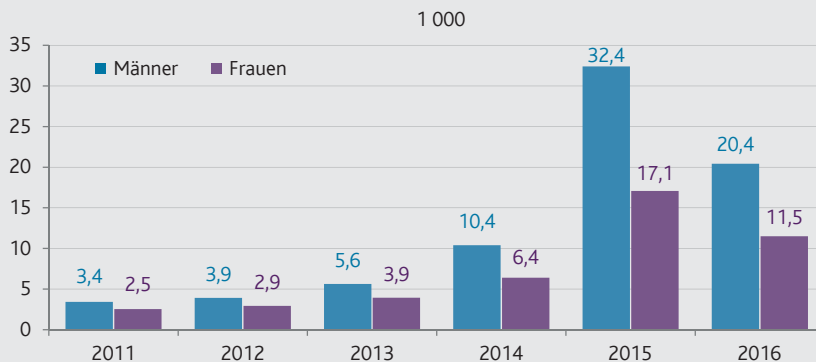
Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung		Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel	
	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen
	Bruttoausgaben (1 000 EUR)					
2011	42 981	24 683	187 763	45 978	974 182	849 888
2012	44 448	25 079	203 283	51 404	1 017 345	860 806
2013	46 264	25 414	220 789	56 109	1 052 998	905 288
2014	51 060	27 111	234 151	53 965	1 113 612	956 318
2015	54 558	28 753	254 975	56 466	1 149 860	979 904
2016	56 736	28 580	258 938	55 081	1 226 184	1 038 702
	Messzahl: 2011=100					
2011	100	100	100	100	100	100
2012	103,4	101,6	108,3	111,8	104,4	101,3
2013	107,6	103,0	117,6	122,0	108,1	106,5
2014	118,8	109,8	124,7	117,4	114,3	112,5
2015	126,9	116,5	135,8	122,8	118,0	115,3
2016	132,0	115,8	137,9	119,8	125,9	122,2
	EUR je Fall					
2011	3 308	2 696	4 977	5 548	22 186	25 086
2012	3 310	2 654	5 141	6 011	22 368	25 069
2013	3 081	2 414	5 304	6 354	22 680	26 090
2014	3 270	2 544	5 474	6 087	23 461	27 186
2015	3 474	2 708	5 777	6 450	23 336	27 204
2016	3 854	2 973	5 967	6 752	25 045	28 451

T 7 Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016

Jahr	Insgesamt	Davon				Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt
		Grundleistungsempfänger/-innen	und zwar nach der Form der Leistung ¹			
			Sachleistung	Wertgutschein	Geldleistung	
Anzahl						
2011	5 974	4 918	1 639	543	4 212	1 056
2012	6 847	5 816	2 041	338	4 935	1 031
2013	9 572	8 675	3 264	494	7 336	897
2014	16 804	15 942	6 327	1 010	13 125	862
2015	49 475	46 005	23 190	1 344	32 867	3 470
2016	31 940	25 061	10 696	696	21 277	6 879
Messzahl: 2011=100						
2011	100	100	100	100	100	100
2012	114,6	118,3	124,5	62,2	117,2	97,6
2013	160,2	176,4	199,1	91,0	174,2	84,9
2014	281,3	324,2	386,0	186,0	311,6	81,6
2015	828,2	935,4	1 414,9	247,5	780,3	328,6
2016	534,7	509,6	652,6	128,2	505,2	651,4
je 1 000 Einwohner/-innen						
2011	1,5	1,2	0,4	0,1	1,1	0,3
2012	1,7	1,5	0,5	0,1	1,2	0,3
2013	2,4	2,2	0,8	0,1	1,8	0,2
2014	4,2	4,0	1,6	0,3	3,3	0,2
2015	12,2	11,4	5,7	0,3	8,1	0,9
2016 ²	7,9	6,2	2,6	0,2	5,2	1,7

¹ Leistungsarten auch nebeneinander möglich. - ² Je 1 000 Einwohner/-innen am 31.12.2015.

G 4 Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016



Zur Bestreitung ihres täglichen Lebensunterhalts erhalten Asyl-begehrende Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen.

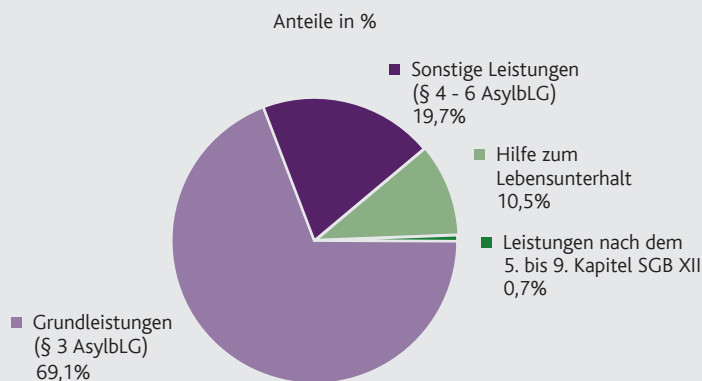
Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen belief sich Ende 2016 auf rund 31 900 Personen.

T 8 Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2016

Jahr	Bruttoausgaben	Bruttoausgaben für Leistungen		Bruttoausgaben für			Nettoausgaben	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	Grundleistungen (§ 3 AsylbLG)	Leistungen in besonderen Fällen (§ 2 AsylbLG)			Sonstige Leistungen (§ 4-6 AsylbLG)
					Hilfe zum Lebensunterhalt	Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII		
1 000 EUR								
2011	34 812	31 289	3 523	20 743	4 965	465	8 639	33 990
2012	41 783	35 828	5 955	25 827	5 178	627	10 152	40 831
2013	63 620	53 195	10 425	41 934	5 569	485	15 631	62 382
2014	105 217	82 021	23 196	72 104	5 927	586	26 599	103 454
2015	237 982	165 384	72 597	172 271	15 212	1 182	49 317	233 546
2016	359 119	292 313	66 806	248 222	37 717	2 441	70 739	343 504
Messzahl: 2011=100								
2011	100	100	100	100	100	100	100	100
2012	120,0	114,5	169,1	124,5	104,3	134,8	117,5	120,1
2013	182,8	170,0	295,9	202,2	112,2	104,3	180,9	183,5
2014	302,2	262,1	658,5	347,6	119,4	126,0	307,9	304,4
2015	683,6	528,6	2 060,8	830,5	306,4	254,2	570,9	687,1
2016	1 031,6	934,2	1 896,4	1 196,6	759,7	524,9	818,9	1 010,6
je Einwohner/-in								
2011	8,7	7,8	0,9	5,2	1,2	0,1	2,2	8,5
2012	10,5	9,0	1,5	6,5	1,3	0,2	2,5	10,2
2013	15,9	13,3	2,6	10,5	1,4	0,1	3,9	15,6
2014	26,3	20,5	5,8	18,0	1,5	0,1	6,6	25,8
2015	59,0	41,0	18,0	42,7	3,8	0,3	12,2	57,9
2016 ¹	89,1	72,5	16,6	61,6	9,4	0,6	17,5	85,2

1 Je Einwohner/-in am 31.12.2015.

G 5 Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2016 nach Leistungsarten



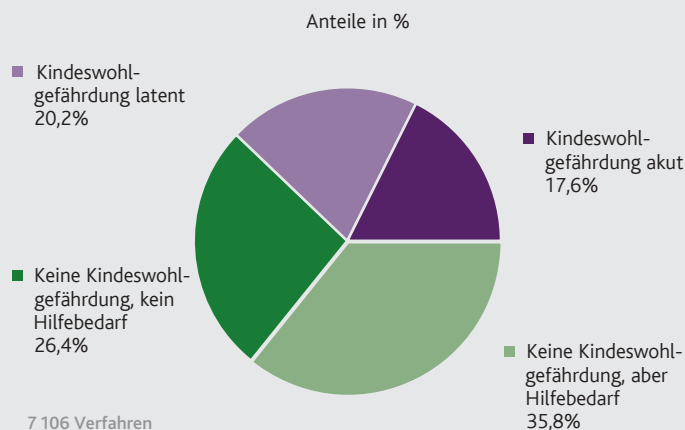
Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich 2016 auf 359 Millionen Euro, das waren 121 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor. Mit einem Anteil von 69 Prozent entfiel der Großteil der Ausgaben auf die Grundleistungen.

T 9 Haushalte mit Wohngeld 2006–2016

Merkmal	Einheit	2006	2011	2015	2016		
		insgesamt				Veränderung zu	
						2006	2015
						Veränderung in %	
Reine Wohngeldhaushalte							
Empfängerhaushalte	Anzahl	25 807	34 297	19 771	26 768	3,7	35,4
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	871	866	927	946	8,6	2,0
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	391	409	439	458	17,1	4,3
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	97	120	117	160	64,9	36,8
Darunter Mietzuschuss							
Empfängerhaushalte	Anzahl	21 437	29 829	17 206	23 780	10,9	38,2
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	825	829	892	915	10,9	2,6
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	370	388	417	425	14,9	1,9
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	92	115	111	150	63,0	35,1
Darunter Lastenzuschuss							
Empfängerhaushalte	Anzahl	4 370	4 468	2 565	2 988	-31,6	16,5
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	1 097	1 114	1 162	1 195	8,9	2,8
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	494	550	589	726	47,0	23,3
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	118	148	156	235	99,2	50,6
Wohngeldrechtliche Teilhaushalte							
Empfängerhaushalte	Anzahl	811	4 831	1 638	1 458	79,8	-11,0
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	470	313	405	482	2,6	19,0
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung pro Kopf	Euro	149	80	88	92	-38,3	4,5
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	80	135	117	133	66,3	13,7

T 10 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2016 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens

Altersgruppen	Verfahren insgesamt	Kindeswohlgefährdung		Keine Kindeswohlgefährdung	
		akut	latent	aber Hilfebedarf	kein Hilfebedarf
	Anzahl	Anteil in %			
Insgesamt	7 106	17,6	20,2	35,8	26,4
unter 3 Jahre	1 714	17,7	19,0	35,0	28,4
3 – 6 Jahre	1 344	14,7	20,5	35,6	29,2
6 – 10 Jahre	1 611	16,3	20,7	36,3	26,8
10 – 14 Jahre	1 336	18,0	20,3	36,5	25,2
14 – 18 Jahre	1 101	22,6	21,2	35,7	20,5
männlich	3 583	17,3	20,3	36,3	26,0
unter 3 Jahre	883	17,9	17,8	35,8	28,5
3 – 6 Jahre	714	15,7	20,3	33,8	30,3
6 – 10 Jahre	838	16,5	19,8	38,5	25,2
10 – 14 Jahre	639	15,2	23,0	36,8	25,0
14 – 18 Jahre	509	22,6	22,4	36,7	18,3
weiblich	3 523	17,9	20,1	35,2	26,7
unter 3 Jahre	831	17,4	20,2	34,2	28,2
3 – 6 Jahre	630	13,5	20,6	37,8	28,1
6 – 10 Jahre	773	16,0	21,7	33,8	28,5
10 – 14 Jahre	697	20,7	17,8	36,2	25,4
14 – 18 Jahre	592	22,6	20,1	34,8	22,5

G 6 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2016 nach dem Ergebnis des Verfahrens


Die rheinland-pfälzischen Jugendämter haben 2016 auf der Grundlage von Verdachtsmeldungen mehr als 7 100 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durchgeführt.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes bzw. Jugendlichen eingetreten ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist. In 38 Prozent der Fälle wurde eine akute oder latente Gefährdung des Kindeswohls erkannt.

T 11 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bedarfs- gemeinschaften		Personen in Bedarfsgemeinschaften					Hilfequoten ¹	
	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	ins- gesamt	darunter Leistungsberechtigte			Leistungs- berechtigte (SGB II- Quote)	erwerbsfähige Regelleistungs- berechtigte	
				zusammen	darunter Regelleistungsberechtigte				
	Anzahl	%	Anzahl					Quote	
				zusammen	erwerbsfähig (Arbeitslosen- geld II)	nicht erwerbs- fähig (Sozialgeld)			
Frankenthal (Pfalz), St.	2 077	1,3	4 274	4 058	4 041	2 852	1 189	10,8	9,1
Kaiserslautern, St.	6 181	3,7	11 491	11 090	11 037	8 091	2 946	14,0	12,0
Koblenz, St.	5 201	6,4	10 251	9 829	9 797	7 073	2 724	11,1	9,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 543	5,7	2 906	2 773	2 767	2 005	762	7,5	6,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 245	1,5	21 892	20 992	20 949	14 626	6 323	15,7	13,4
Mainz, St.	8 590	6,3	17 194	16 586	16 541	11 770	4 771	9,6	8,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 030	3,2	4 028	3 841	3 821	2 763	1 058	9,4	8,1
Pirmasens, St.	2 913	4,9	5 595	5 373	5 329	3 893	1 436	17,8	15,3
Speyer, St.	1 988	2,3	3 759	3 580	3 573	2 656	917	9,0	8,0
Trier, St.	3 853	9,8	7 066	6 757	6 722	4 933	1 789	7,0	6,0
Worms, St.	4 285	4,5	8 920	8 530	8 466	5 893	2 573	12,9	10,8
Zweibrücken, St.	1 463	2,9	2 819	2 705	2 689	1 940	749	10,1	8,6
Ahrweiler	3 216	8,4	6 545	6 203	6 197	4 427	1 770	6,3	5,4
Altenkirchen (Ww.)	3 538	0,8	6 854	6 424	6 352	4 672	1 680	6,3	5,5
Alzey-Worms	2 791	5,7	5 764	5 501	5 463	3 899	1 564	5,3	4,5
Bad Dürkheim	2 939	4,7	5 661	5 397	5 361	3 929	1 432	5,3	4,6
Bad Kreuznach	5 661	2,5	11 032	10 521	10 422	7 504	2 918	8,6	7,3
Bernkastel-Wittlich	2 120	9,5	4 268	4 047	4 006	2 871	1 135	4,6	3,9
Birkenfeld	2 759	2,6	5 374	5 110	5 027	3 665	1 362	8,2	7,0
Cochem-Zell	1 215	10,8	2 377	2 248	2 230	1 638	592	4,7	4,0
Donnersbergkreis	2 005	2,7	3 889	3 619	3 593	2 587	1 006	6,0	5,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 530	14,6	3 121	2 964	2 941	2 035	906	3,8	3,1
Germersheim	3 337	9,9	6 638	6 341	6 325	4 502	1 823	6,1	5,2
Kaiserslautern	2 829	5,4	5 749	5 522	5 475	3 900	1 575	6,6	5,6
Kusel	2 030	5,0	3 980	3 857	3 844	2 786	1 058	7,0	5,9
Mainz-Bingen	4 934	8,2	9 419	9 216	9 191	6 608	2 583	5,5	4,7
Mayen-Koblenz	5 544	3,0	11 248	10 731	10 586	7 523	3 063	6,4	5,3
Neuwied	5 897	6,1	11 841	11 303	11 222	8 024	3 198	7,9	6,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 285	7,1	4 478	4 128	4 122	3 011	1 111	5,1	4,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 872	0,1	5 782	5 457	5 434	3 784	1 650	5,7	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	2 761	5,5	5 467	5 156	5 136	3 755	1 381	4,3	3,8
Südliche Weinstraße	2 380	11,2	4 571	4 381	4 371	3 180	1 191	5,0	4,4
Südwestpfalz	1 576	7,9	2 820	2 716	2 701	2 020	681	3,7	3,2
Trier-Saarburg	2 299	9,4	4 523	4 319	4 270	3 043	1 227	3,6	3,1
Vulkaneifel	1 274	5,8	2 509	2 412	2 350	1 711	639	5,1	4,3
Westerwaldkreis	4 344	3,3	8 605	8 065	7 968	5 685	2 283	5,0	4,3
Rheinland-Pfalz	122 505	5,1	242 710	231 752	230 319	165 254	65 065	7,2	6,1
kreisfreie Städte	50 369	4,4	100 195	96 114	95 732	68 495	27 237	.	.
Landkreise	72 136	5,6	142 515	135 638	134 587	96 759	37 828	.	.

¹ Leistungsberechtigte insgesamt bzw. Regelleistungsberechtigte im Alter von 15 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze (erwerbsfähig) je 100 der jeweiligen Bevölkerung.

K 1 SGB II-Quote¹ im Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II auf 100 Personen unter der Regelaltersgrenze. Ende 2016 waren von 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 7,2 auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Die höchste SGB II-Quote wurde mit 17,8 Leistungsberechtigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt Pirmasens registriert, die niedrigste mit 3,6 im Landkreis Trier-Saarburg.

je 100 Einwohner/-innen
unter der Regelaltersgrenze

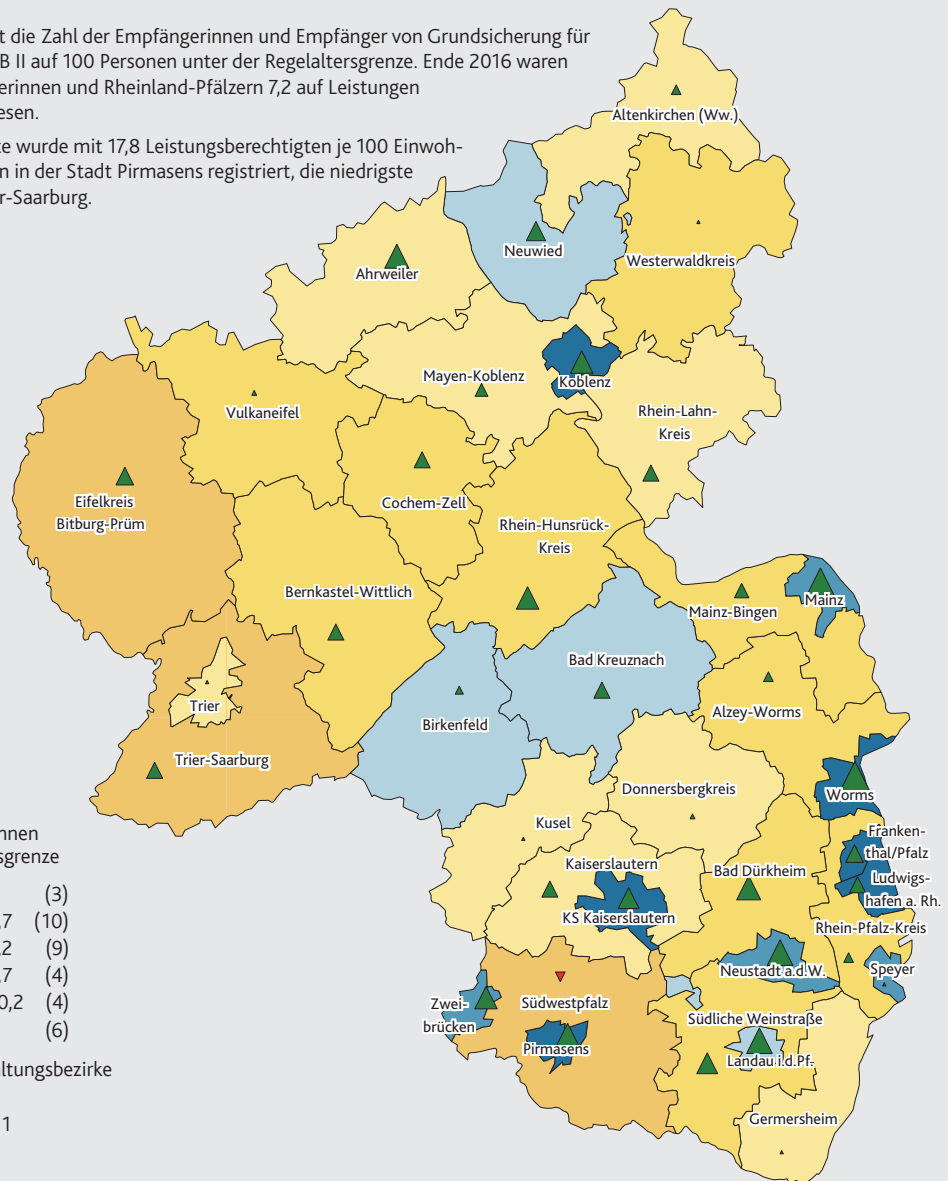
- unter 4,2 (3)
- 4,2 bis unter 5,7 (10)
- 5,7 bis unter 7,2 (9)
- 7,2 bis unter 8,7 (4)
- 8,7 bis unter 10,2 (4)
- 10,2 und mehr (6)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 7,2

Veränderung zu 2011

- Zunahme
- Abnahme

¹ Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II
je 100 Einwohner/-innen unter der Regelaltersgrenze.



T 12 Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2016 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen ¹		Bruttoausgaben			
	insgesamt	in Einrichtungen	Hilfen zur Gesundheit ²	Eingliederungshilfe für Behinderte	Hilfe zur Pflege	sonstige Hilfearten
	Anzahl	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	192	40,1	540	817	457	63
Kaiserslautern, St.	599	6,3	1 278	2 464	2 525	569
Koblenz, St.	426	-	2 883	1 649	4 041	124
Landau i. d. Pfalz, St.	264	-	321	1 697	460	10
Ludwigshafen a. Rh., St.	665	2,4	1 396	4 112	1 979	234
Mainz, St.	1 494	0,6	1 742	12 880	6 590	196
Neustadt a. d. Weinstr., St.	143	4,9	277	192	110	25
Pirmasens, St.	283	2,5	236	1 899	323	25
Speyer, St.	264	0,4	640	598	1 571	100
Trier, St.	746	1,1	864	4 179	3 786	476
Worms, St.	189	23,8	959	223	1 555	230
Zweibrücken, St.	110	1,8	587	1 146	290	25
Ahrweiler	213	6,1	316	653	262	224
Altenkirchen (Ww.)	950	75,2	206	4 653	151	86
Alzey-Worms	292	5,8	254	1 229	394	49
Bad Dürkheim	103	1,9	39	2 697	711	44
Bad Kreuznach	244	32,0	559	4 615	2 605	58
Bernkastel-Wittlich	777	77,5	148	4 101	603	13
Birkenfeld	143	3,5	459	1 740	156	163
Cochem-Zell	74	41,9	180	1 820	289	36
Donnersbergkreis	139	16,5	47	1 183	81	32
Eifelkreis Bitburg-Prüm	122	9,0	79	194	396	74
Germersheim	251	18,3	376	1 417	570	59
Kaiserslautern	356	0,3	280	871	539	46
Kusel	64	6,3	107	2 481	327	14
Mainz-Bingen	310	21,3	439	8 075	1 304	209
Mayen-Koblenz	473	5,7	789	5 412	1 170	64
Neuwied	586	1,2	453	5 312	1 169	175
Rhein-Hunsrück-Kreis	151	4,6	242	1 545	472	13
Rhein-Lahn-Kreis	237	-	415	1 533	487	43
Rhein-Pfalz-Kreis	240	1,3	135	3 565	545	14
Südliche Weinstraße	260	1,5	197	3 614	565	22
Südwestpfalz	253	28,1	205	2 972	205	11
Trier-Saarburg	454	4,6	193	3 552	765	49
Vulkaneifel	169	7,1	35	2 774	251	55
Westerwaldkreis	285	3,2	159	2 262	343	31
Überörtliche Träger	36 439	94,7	10 062	855 995	187 630	12 632
Rheinland-Pfalz	48 960	74,6	28 095	956 119	225 674	16 295
kreisfreie Städte	5 375	3,9	11 723	31 856	23 687	2 077
Landkreise	7 146	24,8	6 312	68 270	14 360	1 584

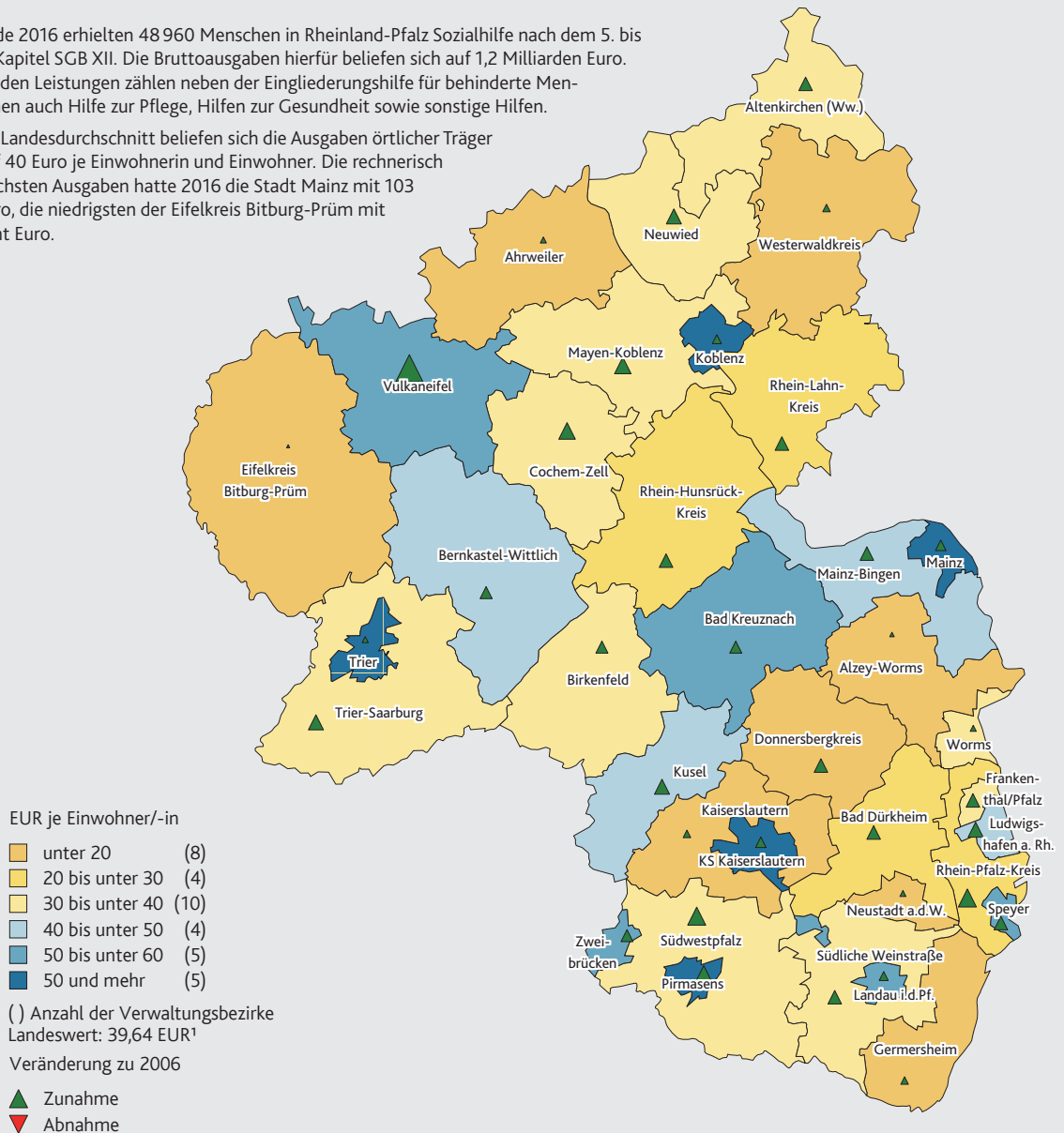
1 31.12.2016. – 2 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.

K 2

Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.-9. Kapitel) 2016 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2016 erhielten 48 960 Menschen in Rheinland-Pfalz Sozialhilfe nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Die Bruttoausgaben hierfür beliefen sich auf 1,2 Milliarden Euro. Zu den Leistungen zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch Hilfe zur Pflege, Hilfen zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.

Im Landesdurchschnitt beliefen sich die Ausgaben örtlicher Träger auf 40 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Die rechnerisch höchsten Ausgaben hatte 2016 die Stadt Mainz mit 103 Euro, die niedrigsten der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit acht Euro.



¹ Ohne Ausgaben, die die kreisfreien Städte und Landkreise sowie das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung als überörtliche Träger leisten.

6

T 13 Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2016 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

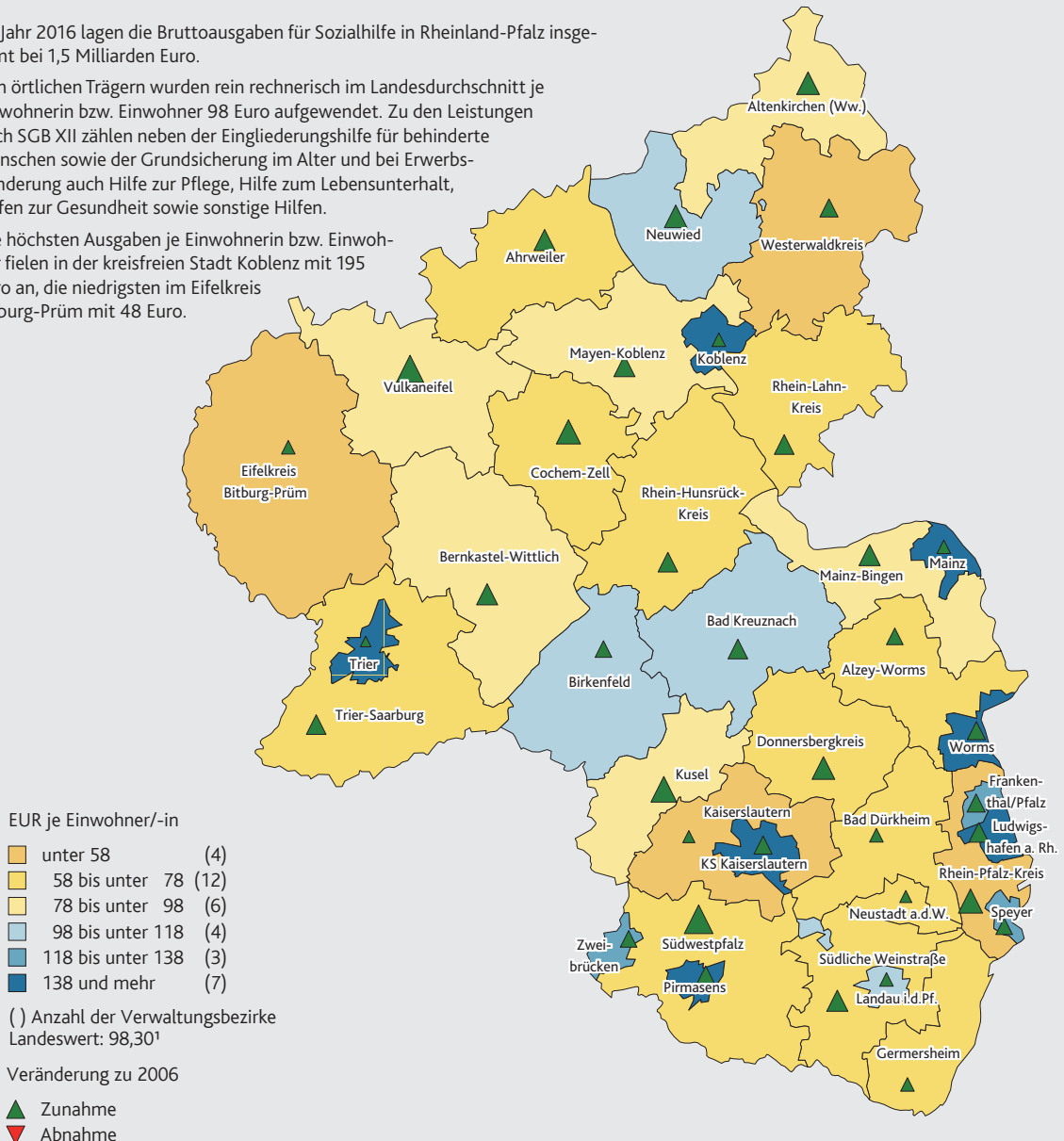
Verwaltungsbezirk	Insgesamt	An Empfänger/-innen in Einrichtungen	Je Einwohner/-in	Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel
	1 000 EUR	%	EUR	EUR je Einwohner/-in		
Frankenthal (Pfalz), St.	5 796	14,4	120,63	9,71	71,84	39,07
Kaiserslautern, St.	18 767	2,2	191,59	18,00	103,80	69,78
Koblenz, St.	21 872	3,2	195,26	8,01	109,61	77,64
Landau i. d. Pfalz, St.	5 239	5,4	116,64	8,88	52,38	55,38
Ludwigshafen a. Rh., St.	23 142	-	140,87	8,94	84,94	47,00
Mainz, St.	40 306	0,4	193,42	9,10	81,58	102,74
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 299	0,0	62,50	4,21	46,83	11,46
Pirmasens, St.	6 632	-	165,44	10,67	92,84	61,92
Speyer, St.	6 531	1,3	130,43	7,32	65,01	58,09
Trier, St.	21 456	1,4	192,09	11,92	96,87	83,31
Worms, St.	13 306	15,6	163,16	19,33	107,43	36,39
Zweibrücken, St.	4 555	8,3	133,44	9,51	63,97	59,96
Ahrweiler	7 806	3,0	61,36	5,55	44,38	11,43
Altenkirchen (Ww.)	10 646	-	82,72	5,78	37,35	39,59
Alzey-Worms	7 768	1,0	61,34	6,87	39,25	15,22
Bad Dürkheim	8 428	0,7	63,91	3,77	33,67	26,47
Bad Kreuznach	17 604	3,5	112,57	9,71	52,74	50,11
Bernkastel-Wittlich	9 503	0,4	85,30	7,82	33,82	43,66
Birkenfeld	8 837	12,0	109,63	21,87	56,53	31,23
Cochem-Zell	4 704	1,7	75,61	4,87	33,35	37,39
Donnersbergkreis	5 124	-	68,23	12,85	37,51	17,87
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 606	1,2	47,59	5,16	34,75	7,68
Germersheim	7 645	1,4	58,90	4,88	35,36	18,67
Kaiserslautern	5 330	0,0	50,94	2,57	31,79	16,58
Kusel	5 735	-	80,84	7,98	31,56	41,30
Mainz-Bingen	19 171	1,2	92,78	8,03	36,22	48,52
Mayen-Koblenz	19 644	1,7	93,02	7,31	50,50	35,21
Neuwied	18 169	1,7	100,95	7,78	53,66	39,50
Rhein-Hunsrück-Kreis	6 545	-	64,02	5,57	36,23	22,22
Rhein-Lahn-Kreis	8 783	1,4	71,69	10,53	40,95	20,21
Rhein-Pfalz-Kreis	8 154	-	54,07	2,44	23,39	28,24
Südliche Weinstraße	8 355	0,0	75,86	4,10	31,83	39,93
Südwestpfalz	7 156	-	74,20	6,20	32,82	35,17
Trier-Saarburg	9 548	3,1	65,12	2,72	31,30	31,10
Vulkaneifel	5 656	0,5	93,05	4,58	37,23	51,24
Westerwaldkreis	10 643	0,3	53,29	6,66	32,64	13,99
Überörtlicher Träger	1 145 398	97,2	284,06	6,32	13,29	264,45
Rheinland-Pfalz	1 541 858	72,8	382,39	14,07	64,22	304,10
kreisfreie Städte	170 900	3,1	163,40	10,65	86,45	66,30
Landkreise	225 560	1,6	75,46	6,72	38,45	30,28

K 3 Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII) 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 lagen die Bruttoausgaben für Sozialhilfe in Rheinland-Pfalz insgesamt bei 1,5 Milliarden Euro.

Von örtlichen Trägern wurden rein rechnerisch im Landesdurchschnitt je Einwohnerin bzw. Einwohner 98 Euro aufgewendet. Zu den Leistungen nach SGB XII zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen sowie der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung auch Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfen zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.

Die höchsten Ausgaben je Einwohnerin bzw. Einwohner fielen in der kreisfreien Stadt Koblenz mit 195 Euro an, die niedrigsten im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 48 Euro.



T 14 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen von Grundsicherung				Bruttoausgaben		
	insgesamt	bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	im Alter	je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	insgesamt	je Einwohner/-in	je Fall
					Anzahl	1 000 EUR	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	492	194	298	12,2	3 452	71,84	7 015
Kaiserslautern, St.	1 824	668	1 156	21,6	10 168	103,80	5 574
Koblenz, St.	1 847	605	1 242	19,1	12 278	109,61	6 647
Landau i. d. Pfalz, St.	385	193	192	10,0	2 353	52,38	6 111
Ludwigshafen a. Rh., St.	2 370	1 053	1 317	17,5	13 954	84,94	5 888
Mainz, St.	2 412	926	1 486	13,5	17 000	81,58	7 048
Neustadt a. d. Weinstr., St.	448	221	227	10,0	2 472	46,83	5 517
Pirmasens, St.	643	330	313	18,8	3 722	92,84	5 788
Speyer, St.	684	308	376	16,2	3 255	65,01	4 759
Trier, St.	1 627	646	981	16,6	10 820	96,87	6 650
Worms, St.	1 123	505	618	16,5	8 762	107,43	7 802
Zweibrücken, St.	539	303	236	18,6	2 184	63,97	4 051
Ahrweiler	1 008	444	564	9,3	5 646	44,38	5 601
Altenkirchen (Ww.)	1 130	608	522	10,5	4 807	37,35	4 254
Alzey-Worms	897	458	439	8,5	4 971	39,25	5 542
Bad Dürkheim	815	395	420	7,3	4 439	33,67	5 447
Bad Kreuznach	1 402	622	780	10,7	8 248	52,74	5 883
Bernkastel-Wittlich	976	449	527	10,4	3 768	33,82	3 861
Birkenfeld	851	448	403	12,4	4 556	56,53	5 354
Cochem-Zell	394	185	209	7,5	2 075	33,35	5 266
Donnersbergkreis	574	313	261	9,2	2 817	37,51	4 908
Eifelkreis Bitburg-Prüm	606	357	249	7,5	3 363	34,75	5 550
Germersheim	863	380	483	8,2	4 589	35,36	5 317
Kaiserslautern	637	324	313	7,3	3 326	31,79	5 221
Kusel	418	248	170	6,9	2 239	31,56	5 357
Mainz-Bingen	1 281	598	683	7,4	7 485	36,22	5 843
Mayen-Koblenz	1 931	949	982	10,9	10 665	50,50	5 523
Neuwied	1 882	755	1 127	12,5	9 658	53,66	5 132
Rhein-Hunsrück-Kreis	645	304	341	7,5	3 704	36,23	5 742
Rhein-Lahn-Kreis	1 045	551	494	10,0	5 017	40,95	4 801
Rhein-Pfalz-Kreis	778	448	330	6,1	3 528	23,39	4 535
Südliche Weinstraße	608	311	297	6,5	3 505	31,83	5 765
Südwestpfalz	541	367	174	6,5	3 165	32,82	5 851
Trier-Saarburg	754	370	384	6,2	4 589	31,30	6 086
Vulkaneifel	455	234	221	8,9	2 263	37,23	4 974
Westerwaldkreis	1 161	651	510	7,0	6 518	32,64	5 615
Überörtlicher Träger	7 348	4 556	2 792	2,2	53 578	13,29	7 291
Rheinland-Pfalz	43 394	21 277	22 117	12,8	258 938	64,22	5 967
kreisfreie Städte	14 394	5 952	8 442	16,2	90 417	86,45	6 282
Landkreise	21 652	10 769	10 883	8,6	114 943	38,45	5 309

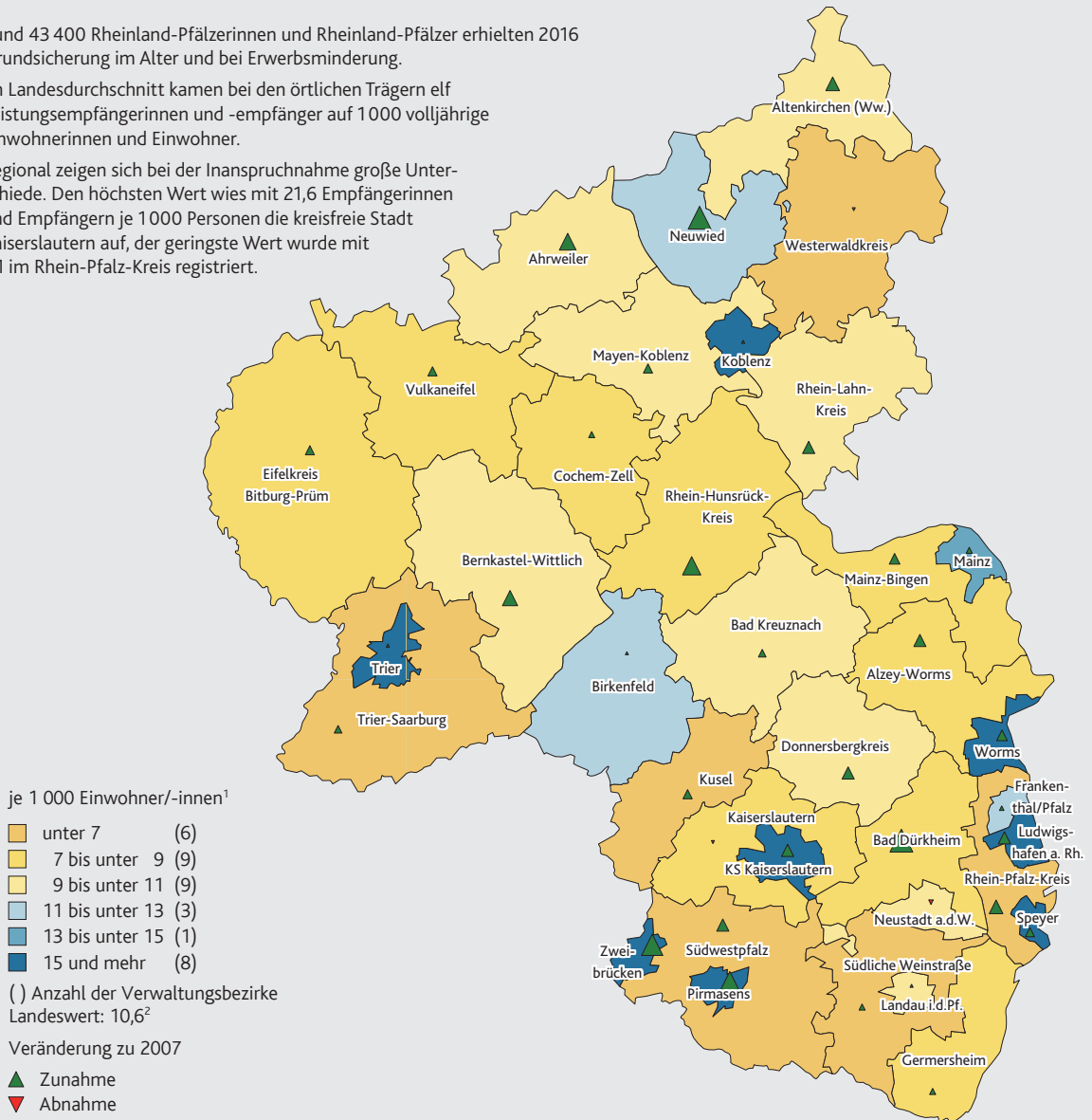
K 4

Empfänger/-innen der örtlichen Träger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2016 nach Verwaltungsbezirken

Rund 43 400 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer erhielten 2016 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Im Landesdurchschnitt kamen bei den örtlichen Trägern elf Leistungsempfängerinnen und -empfänger auf 1 000 volljährige Einwohnerinnen und Einwohner.

Regional zeigen sich bei der Inanspruchnahme große Unterschiede. Den höchsten Wert wies mit 21,6 Empfängerinnen und Empfängern je 1 000 Personen die kreisfreie Stadt Kaiserslautern auf, der geringste Wert wurde mit 6,1 im Rhein-Pfalz-Kreis registriert.



¹ Bevölkerung ab 18 Jahren.

² Ohne Empfänger/-innen, die den kreisfreien Städten und Landkreisen sowie dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung als überörtlicher Träger zugeordnet werden.

6

T 15 Jugendhilfe am 31. Dezember 2016 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken

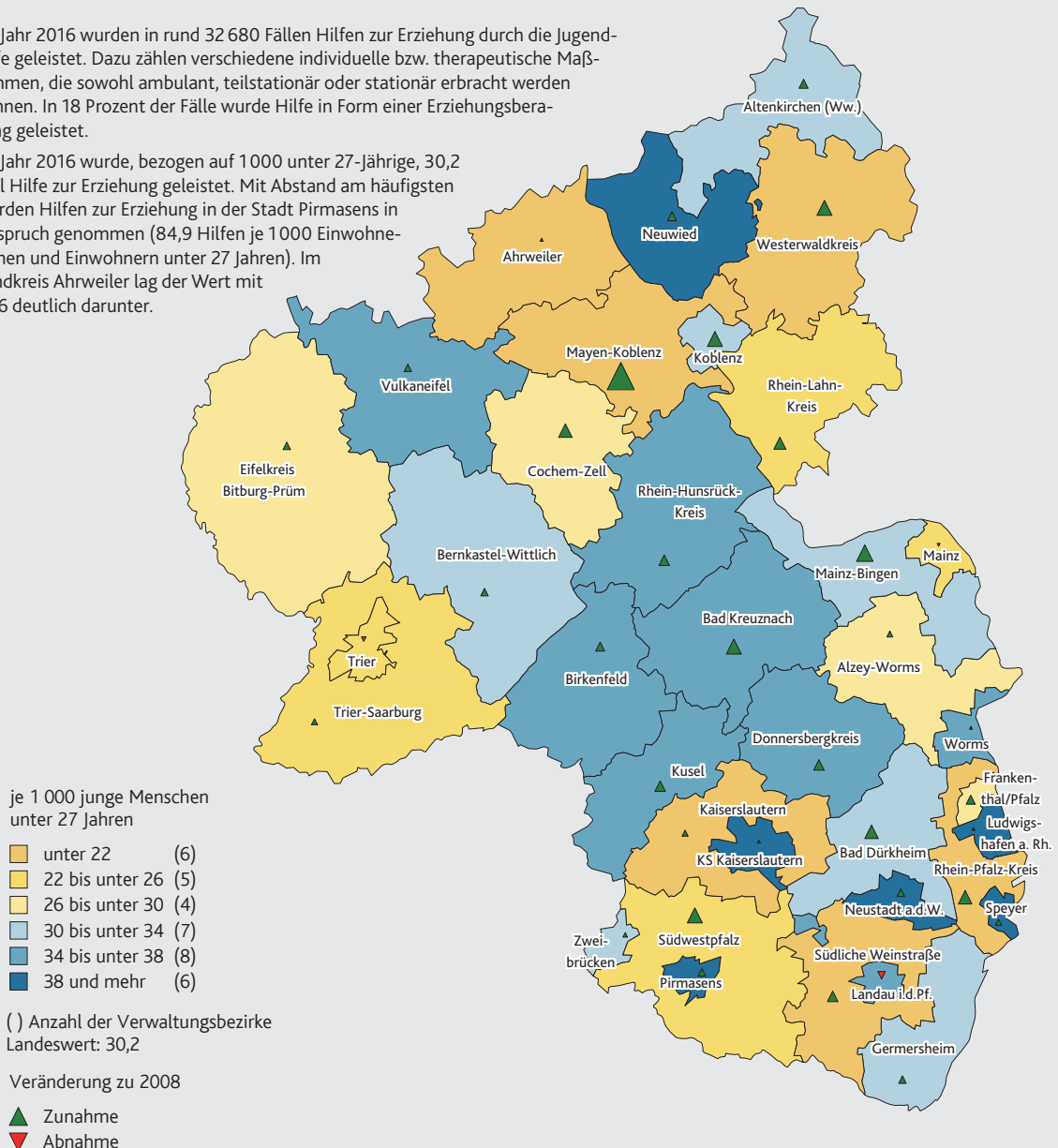
Verwaltungsbezirk	Beistand- schaften	Amts- vormund- schaften	Amts- pfleg- schaften	Hilfen zur Erziehung ¹					Adoptierte Kinder und Jugendliche ⁴
				ins- gesamt	darunter			je 1 000 unter 27-Jährige	
					Erzie- hungs- beratung	Famili- en- hilfe ²	Hilfe zur Erziehung ³		
Anzahl				%			Anzahl		
Frankenthal (Pfalz), St.	337	31	22	355	21,1	28,7	29,3	27,5	5
Kaiserslautern, St.	899	122	51	1 251	40,0	13,8	26,9	42,9	1
Koblenz, St.	382	101	60	1 008	20,1	38,9	20,7	32,4	17
Landau i. d. Pfalz, St.	501	47	13	502	45,4	16,1	17,3	36,7	6
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 116	160	151	2 134	32,1	18,5	20,2	44,9	8
Mainz, St.	1 311	176	93	1 486	18,0	27,1	30,2	23,8	7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	236	38	24	628	31,2	18,6	31,7	47,0	1
Pirmasens, St.	851	64	51	833	48,1	24,1	16,0	84,9	1
Speyer, St.	612	59	29	588	30,8	29,9	18,2	45,4	2
Trier, St.	1 142	126	78	943	24,1	19,2	30,6	25,1	6
Worms, St.	638	106	103	805	11,9	28,6	33,3	34,5	3
Zweibrücken, St.	344	30	23	281	22,4	14,9	36,3	31,5	-
Ahrweiler	849	102	40	404	21,0	14,4	28,5	12,6	7
Altenkirchen (Ww.)	1 058	132	78	1 060	16,9	26,0	25,4	30,4	7
Alzey-Worms	1 349	115	49	1 026	18,6	21,9	30,3	29,9	6
Bad Dürkheim	731	102	43	990	12,0	39,2	28,6	30,8	4
Bad Kreuznach	1 242	124	95	1 432	20,0	33,1	30,8	35,5	15
Bernkastel-Wittlich	941	129	109	935	12,1	38,9	27,2	32,6	4
Birkenfeld	694	112	98	717	5,9	40,3	36,0	36,3	6
Cochem-Zell	536	65	40	431	16,2	15,5	35,5	27,3	2
Donnersbergkreis	730	78	48	749	37,4	30,2	25,5	37,8	3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	735	93	63	713	12,6	41,8	38,6	26,9	7
Germersheim	510	179	53	1 106	10,9	40,9	22,4	31,6	6
Kaiserslautern	555	147	38	614	0,2	31,1	40,1	21,9	4
Kusel	527	78	54	639	14,2	27,7	30,2	36,4	2
Mainz-Bingen	898	94	98	1 779	6,0	32,0	27,0	31,7	5
Mayen-Koblenz	2 346	197	63	1 177	4,6	34,2	35,9	21,4	59
Neuwied	2 270	178	88	1 920	10,1	38,0	22,5	39,4	2
Rhein-Hunsrück-Kreis	774	129	51	941	9,0	28,2	27,7	35,6	4
Rhein-Lahn-Kreis	685	121	42	772	10,0	26,6	35,6	24,5	7
Rhein-Pfalz-Kreis	1 260	138	86	836	2,0	28,7	34,2	21,9	6
Südliche Weinstraße	538	99	64	559	0,9	26,1	39,5	20,0	8
Südwestpfalz	1 158	112	39	529	4,3	27,6	38,8	23,3	3
Trier-Saarburg	1 277	98	87	900	13,6	5,1	33,1	22,7	1
Vulkaneifel	626	42	26	537	18,1	34,5	24,8	34,7	-
Westerwaldkreis	1 957	123	61	1 101	20,5	27,2	30,4	20,5	12
Rheinland-Pfalz	34 615	3 847	2 211	32 681	17,7	28,2	28,5	30,2	237
kreisfreie Städte	10 369	1 060	698	10 814	28,9	23,1	25,1	35,7	57
Landkreise	24 246	2 787	1 513	21 867	12,2	30,7	30,1	28,0	180

1 Zahl der jungen Menschen in den entsprechenden Hilfearten. – 2 Sozialpädagogisch. – 3 Außerhalb des Elternhauses. – 4 Im Jahr 2016.

K 5 Hilfen zur Erziehung 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden in rund 32 680 Fällen Hilfen zur Erziehung durch die Jugendhilfe geleistet. Dazu zählen verschiedene individuelle bzw. therapeutische Maßnahmen, die sowohl ambulant, teilstationär oder stationär erbracht werden können. In 18 Prozent der Fälle wurde Hilfe in Form einer Erziehungsberatung geleistet.

Im Jahr 2016 wurde, bezogen auf 1000 unter 27-Jährige, 30,2 Mal Hilfe zur Erziehung geleistet. Mit Abstand am häufigsten wurden Hilfen zur Erziehung in der Stadt Pirmasens in Anspruch genommen (84,9 Hilfen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern unter 27 Jahren). Im Landkreis Ahrweiler lag der Wert mit 12,6 deutlich darunter.



T 16 Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2015 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Bruttoausgaben aus öffentlichen Mitteln					Einnahmen	Reine Ausgaben
	insgesamt	je Einwohner/in	Einzel- und Gruppenhilfen	darunter: Hilfen zur Erziehung	Einrichtungen		
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR				
Frankenthal (Pfalz), St.	21 473	447	9 236	6 153	12 236	1 286	20 187
Kaiserslautern, St.	45 891	469	22 013	18 721	23 878	1 630	44 262
Koblenz, St.	52 178	466	19 401	15 435	32 778	2 420	49 758
Landau i. d. Pfalz, St.	23 390	521	7 343	5 686	16 046	1 421	21 969
Ludwigshafen a. Rh., St.	92 337	562	37 305	25 976	55 032	3 574	88 763
Mainz, St.	118 237	567	37 384	28 180	80 853	5 132	113 105
Neustadt a. d. Weinstr., St.	23 290	441	10 497	8 413	12 793	4 167	19 123
Pirmasens, St.	18 010	449	10 879	10 036	7 131	-	18 010
Speyer, St.	32 068	640	12 438	9 052	19 630	1 585	30 484
Trier, St.	69 593	623	28 556	23 020	41 036	1 878	67 714
Worms, St.	38 410	471	19 656	16 099	18 753	1 528	36 882
Zweibrücken, St.	17 236	505	4 853	3 766	12 383	547	16 689
Ahrweiler	54 919	432	17 561	14 255	37 358	1 807	53 113
Altenkirchen (Ww.)	87 662	681	20 857	16 808	66 806	5 708	81 954
Alzey-Worms	79 866	631	21 281	17 109	58 585	2 940	76 926
Bad Dürkheim	59 489	451	16 640	14 832	42 850	2 708	56 782
Bad Kreuznach	76 239	488	22 986	18 463	53 252	2 924	73 315
Bernkastel-Wittlich	59 947	538	16 703	13 939	43 244	2 541	57 406
Birkenfeld	34 739	431	13 852	11 843	20 887	934	33 805
Cochem-Zell	25 281	406	6 494	5 417	18 788	1 194	24 088
Donnersbergkreis	31 553	420	7 852	6 529	23 701	1 610	29 943
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45 010	465	13 170	11 951	31 840	1 446	43 565
Germersheim	70 910	546	21 261	17 577	49 649	3 277	67 633
Kaiserslautern	53 697	513	18 201	14 523	35 496	2 034	51 663
Kusel	28 229	398	7 988	7 153	20 241	1 188	27 041
Mainz-Bingen	109 254	529	31 512	23 986	77 741	6 857	102 396
Mayen-Koblenz	94 340	447	24 500	19 039	69 840	4 694	89 647
Neuwied	91 480	508	31 495	25 546	59 985	4 117	87 363
Rhein-Hunsrück-Kreis	45 962	450	12 705	10 359	33 258	1 409	44 553
Rhein-Lahn-Kreis	51 483	420	14 509	13 267	36 974	1 175	50 308
Rhein-Pfalz-Kreis	68 906	457	19 283	15 418	49 624	2 009	66 897
Südliche Weinstraße	39 028	354	13 871	9 962	25 158	3 064	35 965
Südwestpfalz	38 732	402	8 944	6 616	29 788	1 199	37 533
Trier-Saarburg	73 483	501	18 972	15 560	54 510	5 520	67 962
Vulkaneifel	32 848	540	8 568	6 947	24 280	3 045	29 803
Westerwaldkreis	74 839	375	14 168	10 819	60 671	4 372	70 467
Überörtlicher Träger	44 581	11	22 629	1 894	21 361	569	44 012
Rheinland-Pfalz	2 024 592	502	645 564	500 351	1 378 437	93 508	1 931 084
kreisfreie Städte	552 112	528	219 562	170 538	332 550	25 168	526 944
Landkreise	1 427 899	478	403 373	327 919	1 024 526	67 771	1 360 128

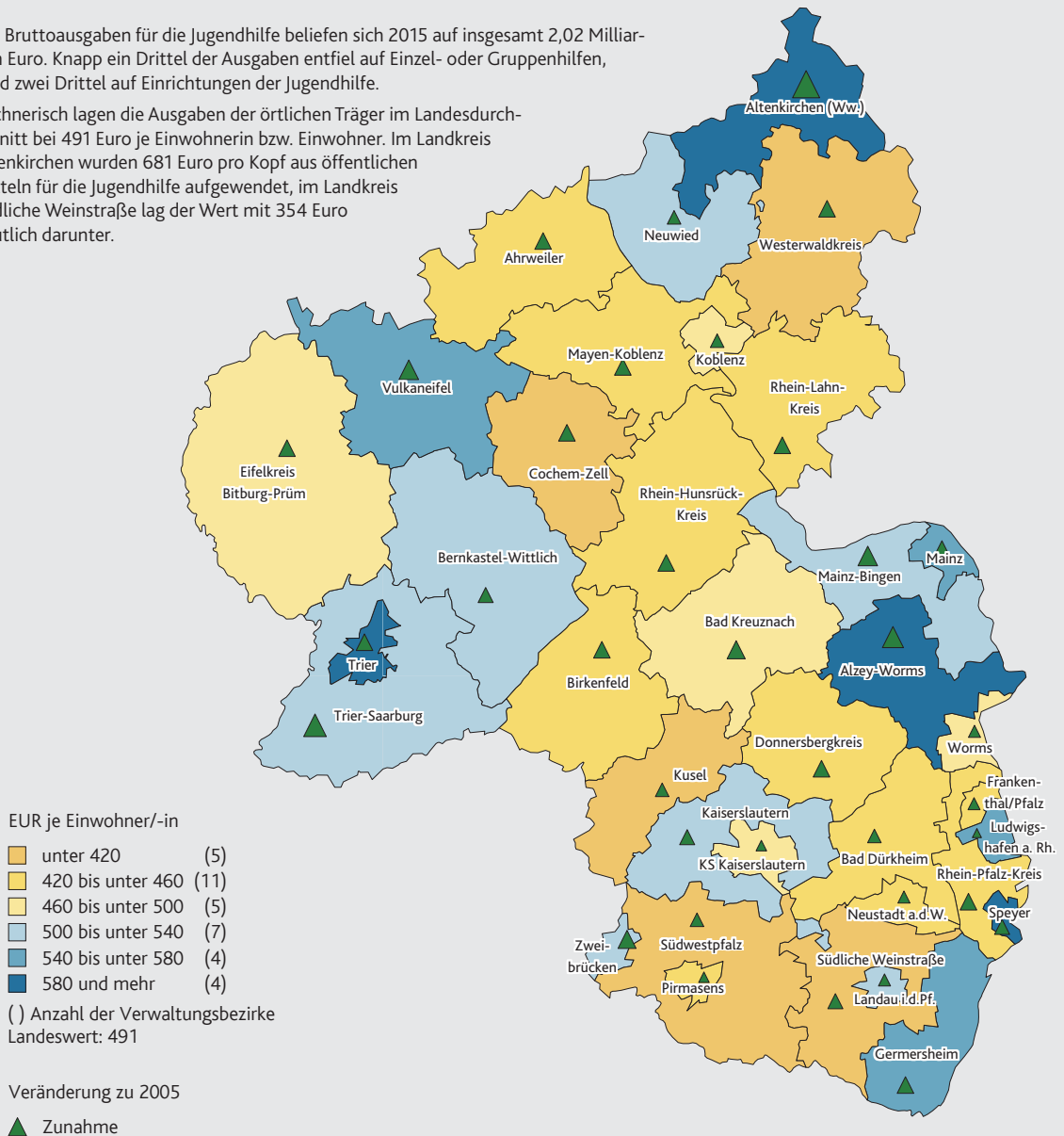
¹ Einschließlich kreisangehörige Gemeinden, Gemeindeverbände ohne eigenes Jugendamt sowie Zweckverbände.

K 6

Bruttoausgaben der örtlichen Träger für die Jugendhilfe 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Bruttoausgaben für die Jugendhilfe beliefen sich 2015 auf insgesamt 2,02 Milliarden Euro. Knapp ein Drittel der Ausgaben entfiel auf Einzel- oder Gruppenhilfen, rund zwei Drittel auf Einrichtungen der Jugendhilfe.

Rechnerisch lagen die Ausgaben der örtlichen Träger im Landesdurchschnitt bei 491 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner. Im Landkreis Altenkirchen wurden 681 Euro pro Kopf aus öffentlichen Mitteln für die Jugendhilfe aufgewendet, im Landkreis Südliche Weinstraße lag der Wert mit 354 Euro deutlich darunter.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	T 1, T 6, T 12, T 13, T 14	-	K 2, K 3	-
Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt	T 1, T 5	-	-	-
Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	T 1, T 5, T 12	-	-	-
Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	T 1, T 4, T 5, T 14	-	K 4	-
Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II	T 2, T 11	-	K 1	Ü 2
Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen	T 8	G 5	-	-
Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen	T 7	G 4	-	-
Wohngeldstatistik	T 1, T 9	-	-	-
Sozialberichterstattung in der amtlichen Statistik	T 1, T 2, T 3	G 1, G 2, G 3	-	Ü 1
Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige	T 15	-	K 5	-
Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	T 10	G 6	-	-
Statistik der Adoptionen	T 15	-	-	-
Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflege-, Vormund, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen	T 15	-	-	-
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe	T 16	-	K 6	-

Statistiken

Das Sozialhilfesystem hat mit den sogenannten „Hartz-IV-Reformen“ einschneidende Strukturänderungen erfahren. Die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige wurden zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Dieser Personenkreis erhält seit dem 1. Januar 2005 Grundsicherung für Arbeitsuchende. Für die Durchführung der **Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende** ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig. Die Zahl der Empfänger/-innen der Hilfeart „Hilfe zum Lebensunterhalt“ hat sich durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II erheblich verringert. Zudem hat es Verschiebungen in der Bewilligungspraxis zwischen den Hilfearten nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gegeben. Zeitreihen in einer vergleichbaren Abgrenzung können erst nach dem Jahr 2005 dargestellt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung der Sozialhilfestatistiken finden sich im Wesentlichen im SGB XII. Die Angaben werden durch die örtlichen Träger (kreisfreie Städte und Landkreise) und überörtlichen Träger (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung) bereitgestellt. Die verschiedenen Sozialhilfestatistiken untergliedern sich wie folgt:

- **Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt:** Gegenstand der Statistik sind im Wesentlichen Personen, die keine An-

sprüche auf Leistungen anderer Sozialleistungssysteme haben.

- **Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:** Es handelt sich um eine eigenständige soziale Leistung zur Sicherstellung des grundlegenden Bedarfs für den Lebensunterhalt für Ältere und Personen mit einer dauerhaften Minderung der Erwerbsfähigkeit. Diese Sozialleistung gibt es seit 2003. Die Statistik wird seit dem Erhebungsjahr 2015 zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt.
- **Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:** Hierbei geht es um Hilfen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, u. a. um Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege oder Hilfen zur Gesundheit.
- **Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**

Die **Asylbewerberleistungsstatistiken** liefern Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Asylbewerberleistungsgesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger/-innen. Die jährlich durchgeführte Statistik umfasst die

- Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen (Regelleistungen und besondere Leistungen) und die
 - Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen.
- Gegenstand der **Wohngeldstatistik** sind Zahl und Struktur der Haushalte, die Wohngeld beziehen, sowie über die mit den

Wohngeldleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Die Rechtsgrundlage ist im Wohngeldgesetz geregelt. Auskunftspflichtig sind die Wohngeldbehörden. Zu beachten ist, dass Personen mit Grundsicherung für Arbeitsuchende auch in diesem Zusammenhang Kosten für die Unterkunft erhalten.

Die **Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe** umfassen ein breites Spektrum der im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelten Aufgaben. Die Erhebungen liefern u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfänger/-innen sowie über die finanziellen Auswirkungen. Das neunte Kapitel des SGB VIII bestimmt in den §§ 98 – 103 u. a. den Zweck und den Umfang der Erhebung, die Erhebungsmerkmale und die Periodizität der Statistiken. Im Einzelnen sind dies:

- Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige
- Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Statistik über Adaptionen

- Statistik der Pflegeerlaubnis, Pfleg-, Vormund-, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen
- Statistik der vorläufigen Schutzmaßnahmen
- Statistik der Maßnahmen der Jugendarbeit
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen
- Statistik der Einrichtungen und tätigen Personen – ohne Tageseinrichtungen
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Statistiken werden zum größten Teil jährlich, teilweise aber auch in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Die Ergebnisse zu den Statistiken der Kindertagesbetreuung (Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege), werden in dem Kapitel Familien und Lebensformen dieser Veröffentlichung dargestellt.

Glossar

Asylbewerber/-innen

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber/-innen – Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – werden die Asylbewerber/-innen seit dem Berichtsjahr 1994 anstatt in der Sozialhilfestatistik in einer eigenständigen Statistik nachgewiesen. Der Personenkreis erhält seit dieser Zeit ausschließlich Leistungen gemäß dem AsylbLG.

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Sie können damit ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie bestreiten. Mit der Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II im April 2016 wurden die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften, Leistungsberechtigte nach dem SGB II und Personen in Bedarfsgemeinschaften angepasst. Die Leistungsberechtigten setzen sich nun aus den Regelleistungsberechtigten (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) sowie den sonstigen Leistungsberechtigten (z. B. Personen, die ausschließlich Zuschüsse zur Sozialversicherung oder Leistungen für Auszubildende erhalten) zusammen. Da sich die Revision auch auf frühere Ergebnisse bezieht, sind Zeitvergleiche mit revidierten Daten möglich.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Bei der Grundsicherung nach dem 4. Kapitel (SGB XII "Sozialhilfe") haben Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland bei Bedürftigkeit einen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts, wenn sie die Regelaltersgrenze in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben oder älter als 18 Jahre und dauerhaft voll erwerbsgemindert

sind. Hintergrund der Gewährung nach dieser Gesetzesregelung, ist die Tatsache, dass vor allem ältere Menschen bestehende Sozialhilfeansprüche oftmals nicht geltend machen, weil sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchten. Die Vorschriften des Vierten Kapitels sehen in der Regel keinen Unterhaltsrückgriff auf Kinder und Eltern vor. Der Nachweis der Empfänger/-innen erfolgt seit 2015 für den Monat Dezember (davor zum Stichtag 31.12.), die Ausgaben und Einnahmen enthalten die Werte des gesamten Jahres.

Kinder- und Jugendhilfe

Im SGB VIII sind alle Hilfen für junge Menschen zusammengefasst, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe und privat gewerblicher Träger. Die verschiedenen Teilstatistiken geben Aufschluss über die auf Grund des SGB VIII getroffenen behördlichen Maßnahmen (erzieherische Hilfen) und den Kreis der betreuten jungen Menschen, die Angebote der Jugendarbeit, die von den verschiedenen Trägern geführten Einrichtungen der Jugendhilfe sowie die aus öffentlichen Mitteln geleisteten Aufwendungen. Nach einer Reform der Statistiken zur Kindertagesbetreuung werden seit dem Erhebungsjahr 2006 jährlich Angaben über die betreuten Kinder – einschließlich der in öffentlich geförderter Tagespflege betreuten Kinder – erhoben.

Mindestsicherung

Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unter-

Metadaten

schiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden. Die Mindestsicherung umfasst die Gesamtregelleistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII sowie die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Regelaltersgrenze

Altersgrenze nach § 7a SGB II bzw. § 41 Absatz 2 SGB XII. Die Regelaltersgrenze wird seit 2012 sukzessive von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben.

Sozialhilfe

Anspruch auf Sozialhilfe hat, wer sich in einer Notlage befindet, die nicht aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln behoben werden kann. Die Sozialhilfe greift ein, wenn andere Personen, andere Sozialleistungssysteme oder sonstige Stellen keine Leistungen vorsehen oder keine zusätzlichen Hilfen erbringen. Die Sozialhilfe SGB XII ist im Wesentlichen wie folgt strukturiert:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)
- Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9; diese Leistungen (bis Ende 2004 nach dem Bundessozialhilfegesetz Hilfe in besonderen Lebenslagen) untergliedern sich wie folgt:

- Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel)
- Hilfe zur Pflege (7. Kapitel)
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel)

Überörtlicher Träger

Soweit in den Regionaltabellen zu den Sozialleistungen und der Jugendhilfe nicht regionalisierte Positionen aufgeführt sind, handelt es sich um Aufgaben, die dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Rheinland-Pfalz als überörtliche zuständige Stelle obliegen. Es werden in den Tabellen auch seitens des Landesamtes an die Kommunalebene delegierte Aufgaben beim überörtlichen Träger nachgewiesen.

Wohngeld

Mit der Gewährung von Wohngeld soll einkommensschwächeren Haushalten ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen gesichert werden. Die Höhe des bewilligten Betrags hängt u. a. von der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und den monatlichen Wohnkosten ab. Das Wohngeld wird als Mietzuschuss an Mieterhaushalte und als Lastenzuschuss an Wohnraumeigentümer gewährt. Mit den im Zuge der "Hartz IV-Reformen" vorgenommenen Änderungen werden seit 2005 Kosten für die Unterkunft überwiegend im Zusammenhang mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende gewährt und sind daher in der Wohngeldstatistik nicht mehr enthalten.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales

Sozialberichterstattung

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/sozialberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



7. Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2016	238
T 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2016 nach Bundesländern	239
T 3: Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016 nach Einnahmearten	240
T 4: Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016 nach Aufgabenbereichen	241
T 5: Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016 nach Ausgabearten	242
T 6: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2014–2016 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	243
T 7: Nettoausgaben der Kernhaushalte 2014–2016 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft	244
T 8: Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2014–2016 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	245
T 9: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	246
T 10: Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen	247
T 11: Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	248
T 12: Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2016 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken	250
T 13: Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2016 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken	252
T 14: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Bundesländern	254
T 15: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2016	255
T 16: Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2016	255
T 17: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte der Kommunen 2016 nach Verwaltungsbezirken	258
T 18: Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2016 nach Verwaltungsbezirken	260

Grafiken

G 1: Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2006–2016	237
G 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2016 nach Bundesländern	239
G 3: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2006–2016	249
G 4: Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2015 nach ausgewählten Aufgabenbereichen	249
G 5: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Bundesländern	254
G 6: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2006–2016 nach Körperschaften	255
G 7: Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	257

Übersichten

Ü 1: Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2016	256
---	-----

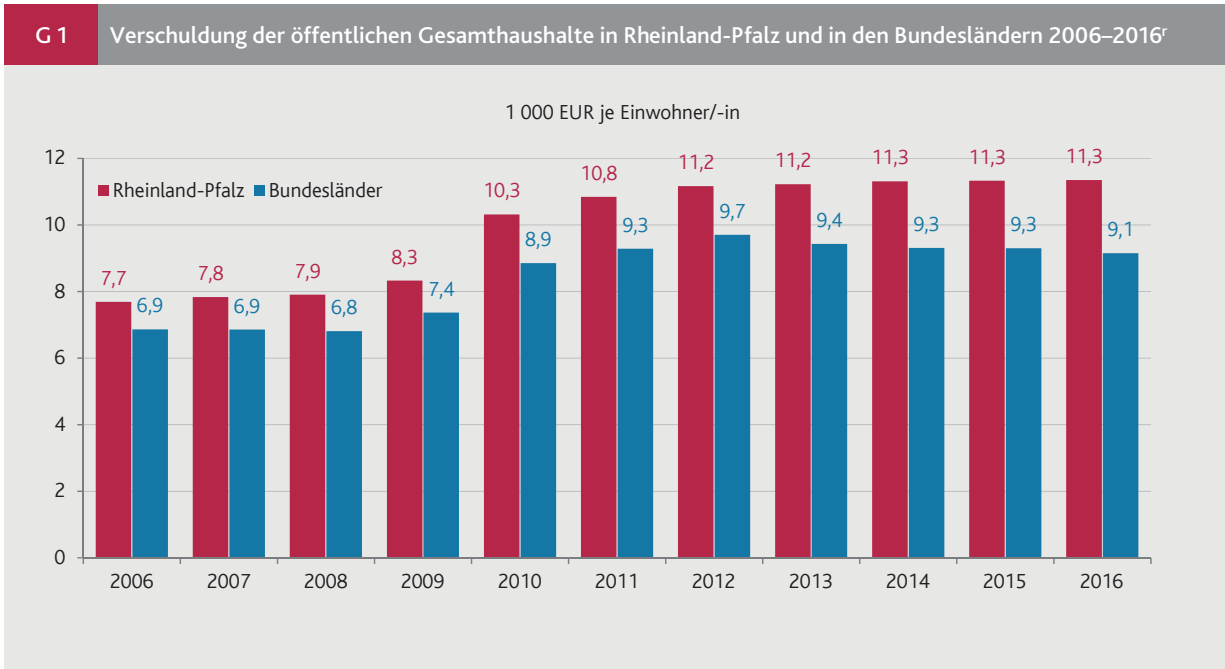
Karten

K 1: Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	251
K 2: Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	253
K 3: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	259
K 4: Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken	261

Metadaten

Datenquellen	262
Statistiken	262
Glossar	263
Internet	265

- Die Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz stiegen 2016 auf 23,5 Milliarden Euro. Die meisten Einnahmen wurden durch Steuereinnahmen erzielt (16,2 Milliarden Euro).
- Gleichzeitig wuchsen auch die Gesamtausgaben auf ein neues Allzeithoch (23,1 Milliarden Euro). Die höchsten Ausgaben entfallen auf die Bereiche Schulen und Soziale Sicherung.
- 2016 errechnet sich ein Finanzierungsüberschuss von 0,4 Milliarden Euro (Vorjahr: Finanzierungsdefizit 0,5 Milliarden Euro).
- Die Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent auf 46 Milliarden Euro. Mit 11300 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner lag die Verschuldung deutlich über dem Durchschnittswert der Bundesländer (9149 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner).
- Drei Viertel der Schulden entfallen auf die Landesebene. Die Kommunen vereinen ein Viertel der Schulden auf sich. Die Verschuldungssituation der einzelnen Kommunen ist extrem unterschiedlich.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2016

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Bundesländer	
		1992	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Gesamteinnahmen									
Insgesamt	Mrd. EUR	13,3	14,7	14,5	16,3	22,4	23,5	499,7	527,1
Messzahl	1992=100	100	110,5	109,0	122,7	168,7	176,7	177,4	187,1
je Einwohner/-in	EUR	3 453	3 649	3 572	4 072	5 582	5 800	6 135	6 415
Des Landes	Mrd. EUR	9,2	10,8	10,7	12,0	16,7	17,7	359,4	379,7
Messzahl	1992=100	100	117,7	116,6	130,4	182,1	193,0	202,7	214,2
je Einwohner/-in	EUR	2 382	2 681	2 636	2 986	4 156	4 370	4 412	4 620
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,1	6,3	6,7	7,9	10,9	11,4	230,8	247,1
Messzahl	1992=100	100	102,6	109,2	128,5	176,9	185,6	151,1	161,7
je Einwohner/-in	EUR	1 593	1 564	1 650	1 968	2 700	2 810	2 834	3 007
Gesamtausgaben									
Insgesamt	Mrd. EUR	14,1	15,3	15,8	19,0	22,9	23,1	492,4	512,8
Messzahl	1992=100	100	108,4	111,9	134,6	162,3	163,4	162,2	168,9
je Einwohner/-in	EUR	3 665	3 798	3 892	4 740	5 697	5 691	6 045	6 240
Des Landes	Mrd. EUR	9,7	11,2	11,6	13,9	17,2	17,2	355,2	370,8
Messzahl	1992=100	100	115,2	119,3	142,8	177,3	177,2	186,7	194,9
je Einwohner/-in	EUR	2 525	2 780	2 857	3 466	4 289	4 252	4 361	4 512
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,4	6,5	7,1	8,6	10,8	11,4	227,7	241,7
Messzahl	1992=100	100	101,6	110,9	135,1	168,6	178,6	141,1	149,8
je Einwohner/-in	EUR	1 661	1 614	1 749	2 158	2 683	2 820	2 795	2 941
Schulden^r									
Insgesamt	Mrd. EUR	15,8	22,6	29,4	41,3	45,6	46,0	757,4	751,8
Messzahl	1992=100	100	143,2	186,4	261,6	288,4	291,1	278,2	276,1
je Einwohner/-in	EUR	4 101	5 617	7 252	10 316	11 331	11 348	9 299	9 149
Des Landes	Mrd. EUR	12,0	18,3	24,6	30,5	33,0	33,3	613,2	608,7
Messzahl	1992=100	100	153,2	205,8	255,2	275,4	277,8	312,3	310,0
je Einwohner/-in	EUR	3 108	4 554	6 069	7 623	8 198	8 207	7 528	7 408
Der Kommunen	Mrd. EUR	3,8	4,3	4,8	10,8	12,6	12,7	144,2	143,1
Messzahl	1992=100	100	111,9	125,5	281,9	329,2	332,6	189,9	188,4
je Einwohner/-in	EUR	993	1 063	1 183	2 692	3 133	3 140	1 910	1 878

1 Zur Abgrenzung siehe Erläuterungen.

T 2

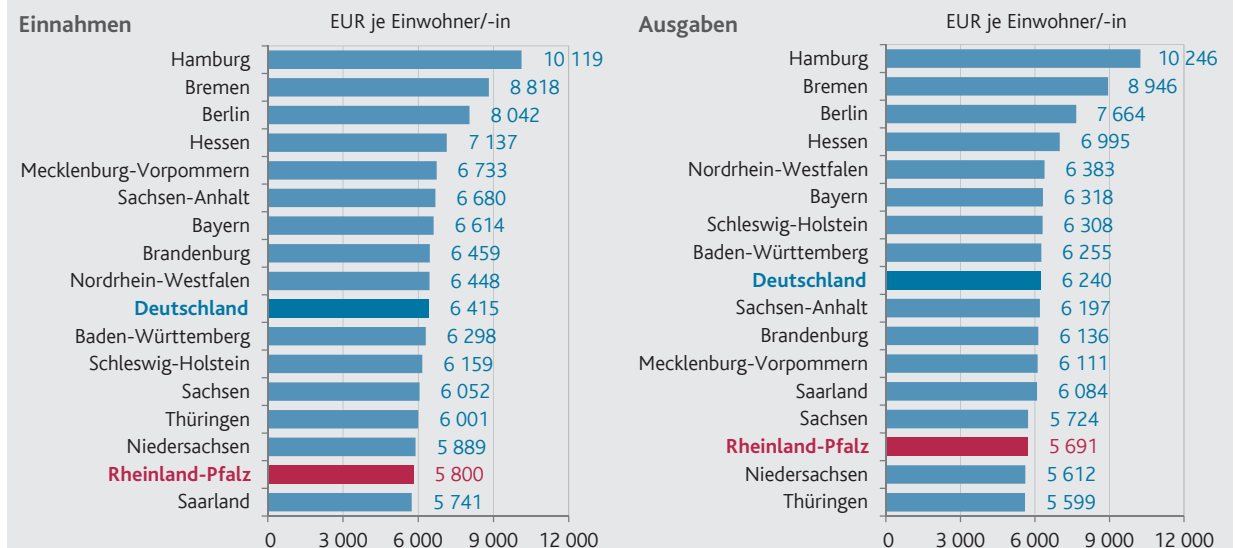
Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2010		2011				2015		2016			
	rechnungsmäßige Erfassung		kassenmäßige Erfassung (vorläufig)						Veränderung zu 2011			
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Veränderung zu 2009		Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Veränderung zu 2011	
					Einnahmen	Ausgaben					Einnahmen	Ausgaben
EUR je Einwohner/-in						%		EUR je Einwohner/-in		%		
Baden-Württemberg	4 528	4 673	4 960	4 838	13,5	2,8	5 982	5 977	6 298	6 255	19,7	21,0
Bayern	4 976	5 102	5 267	5 128	9,5	-6,2	6 387	6 110	6 614	6 318	23,5	20,7
Berlin	6 045	6 420	6 129	6 413	4,9	2,4	7 776	7 426	8 042	7 664	25,5	14,6
Brandenburg	4 955	5 159	5 223	5 189	6,7	2,5	6 416	6 048	6 459	6 136	17,0	11,8
Bremen	5 059	6 900	5 991	6 896	17,1	7,4	8 331	8 820	8 818	8 946	29,6	10,1
Hamburg	5 744	6 252	6 201	6 423	15,4	9,3	9 232	9 146	10 119	10 246	45,1	42,5
Hessen	4 815	5 500	5 081	5 652	9,0	6,3	6 596	6 647	7 137	6 995	29,9	13,6
Mecklenburg-Vorpommern	5 098	5 134	5 544	5 326	4,8	6,7	6 463	6 008	6 733	6 111	18,9	10,0
Niedersachsen	4 160	4 466	4 360	4 643	7,0	4,6	5 559	5 421	5 889	5 612	28,2	14,6
Nordrhein-Westfalen	4 387	4 779	4 713	4 947	11,2	5,6	6 146	6 236	6 448	6 383	19,8	12,0
Rheinland-Pfalz	4 072	4 740	4 269	4 909	4,4	4,3	5 582	5 697	5 800	5 691	28,0	11,3
Saarland	3 932	5 161	4 423	5 028	23,6	9,0	5 492	5 935	5 741	6 084	27,7	10,6
Sachsen	5 028	5 073	5 471	4 927	12,1	1,9	6 031	5 758	6 052	5 724	10,0	13,7
Sachsen-Anhalt	4 956	5 163	5 289	5 303	4,9	4,8	6 680	6 274	6 680	6 197	16,9	8,3
Schleswig-Holstein	4 056	4 629	4 442	4 715	11,1	6,1	5 767	5 685	6 159	6 308	32,1	27,7
Thüringen	4 739	5 017	5 010	5 058	5,2	4,2	5 760	5 522	6 001	5 599	17,6	7,7
Deutschland	4 576	4 913	4 897	5 022	10,0	3,0	6 135	6 045	6 415	6 240	22,1	15,1

7

G 2

Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2016 nach Bundesländern



T 3

Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016 nach Einnahmearten¹

Einnahmeart ²	2010		2011				2015		2016			
	rechnungsmäßige Erfassung							kassenmäßige Erfassung ^d				
	Rheinland-Pfalz	Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Veränderung zu		Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Veränderung zu 2011	Bundesländer	
				2001	2009							
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in		
Laufende Rechnung												
Steuern, steuerähnliche Abgaben	2 847	3 095	3 042	32,3	8,5	3 337	3 756	4 107	3 999	33,2	4 387	
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	149	166	145	-0,7	8,4	177	216	265	189	32,3	228	
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	3	1	3	1,0	-21,0	1	26	13	19	602,4	12	
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	57	22	50	129,6	-48,6	24	48	32	45	-8,1	31	
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 024	1 964	2 092	32,9	8,0	2 018	3 087	2 889	3 190	54,5	3 025	
Sonstige laufende Einnahmen	184	327	192	-7,3	3,9	339	527	588	519	174,3	633	
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	5 264	5 575	5 522	30,0	7,0	5 897	7 660	7 894	7 961	46,1	8 316	
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	2 297	2 038	2 376	61,6	2 166	
Einnahmen der laufenden Rechnung	3 844	4 284	4 032	24,8	6,2	4 578	5 363	5 856	5 584	40,4	6 151	
Kapitalrechnung												
Veräußerung von Vermögen	45	64	59	-37,3	36,7	66	70	85	81	39,5	90	
Vermögensübertragungen	250	319	248	15,1	21,7	329	205	296	207	-15,5	279	
Darlehensrückflüsse	43	36	43	4,0	-69,1	37	70	84	45	5,9	61	
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	13	18	13	275,3	480,6	25	6	19	1	-89,6	21	
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	351	437	363	2,5	-6,7	456	352	484	334	-6,7	450	
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	132	205	118	-4,7	186	
Einnahmen der Kapitalrechnung	228	292	237	-7,2	-18,3	319	219	279	216	-7,7	264	
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 072	4 576	4 269	22,5	4,4	4 897	5 582	6 135	5 800	37,7	6 415	

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“.

T 4

**Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016
nach Aufgabenbereichen¹**

Aufgabenbereich	2010		2011				2015		2016			
	rechnungsmäßige Erfassung							kassenmäßige Erfassung ²				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder	
				2001	2009							
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in		
Soziale Sicherung	854	936	891	66,9	9,6	959	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	731	716	768	13,0	10,6	723	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	397	410	413	35,7	8,6	418	.	.	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	623	456	704	59,3	7,0	473	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	396	358	394	92,6	-17,5	369	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	241	175	239	19,0	-13,4	178	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	242	296	259	33,4	13,7	307	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	163	173	158	25,3	3,1	163	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	83	91	84	-14,7	-0,7	90	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	59	94	63	-34,4	5,6	98	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	89	80	84	-8,5	-6,0	76	.	.	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	84	107	85	15,6	7,4	107	.	.	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	59	84	73	16,7	23,5	82	.	.	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges Bildungswesen	62	61	55	-0,8	-9,4	63	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	33	152	29	-61,5	-23,0	149	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	70	45	73	29,0	12,9	46	.	.	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapital- vermögen, Sondervermögen	6	44	6	-91,8	-67,9	39	.	.	.	.	.
Insgesamt	4 192	4 278	4 375	30,1	3,4	4 340	.	.	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

7

T 5

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2016
nach Ausgabeararten¹

Ausgabearbeit	2010		2011				2015		2016		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rheinland-Pfalz	Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Veränderung zu		Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Bundesländer	Rheinland-Pfalz	Veränderung zu 2011	Bundesländer
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Laufende Rechnung											
Personalausgaben	1 880	1 822	1 951	19,9	7,8	1 870	2 391	2 404	2 462	27,9	2 461
Laufender Sachaufwand	798	813	816	43,6	-1,1	827	1 159	1 191	1 174	45,7	1 284
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	6	3	6	61,7	-7,2	3	39	8	33	461,6	7
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	345	294	334	-0,1	-12,2	289	286	249	277	-16,0	219
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 599	2 611	2 749	56,5	11,4	2 694	3 455	3 459	3 594	32,5	3 661
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	5 629	5 542	5 857	36,5	6,7	5 682	7 331	7 311	7 540	30,5	7 632
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	2 297	2 038	2 376	61,6	2 166
Ausgaben der laufenden Rechnung	4 208	4 251	4 366	33,5	5,8	4 363	5 033	5 273	5 164	19,8	5 467
Kapitalrechnung											
Baumaßnahmen	227	301	233	-21,3	15,6	292	250	316	241	4,9	334
Erwerb von Sachvermögen	87	84	81	-30,8	-7,2	78	105	134	106	32,6	132
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	159	182	162	23,0	24,7	180	147	202	139	-13,4	188
Vermögensübertragung an andere Bereiche	128	170	128	44,5	19,9	166	75	135	63	-50,5	131
Darlehen an öffentliche Bereiche	17	1	20	-12,4	226,6	2	6	25	20	1,7	26
Darlehen an andere Bereiche	18	29	16	-42,5	-87,7	32	182	56	56	264,4	53
Erwerb von Beteiligungen	12	24	19	207,2	29,4	30	12	82	8	-57,4	69
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	7	16	10	125,9	73,6	16	19	27	14	48,8	27
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	654	807	668	-3,7	-1,5	796	796	977	646	-2,0	960
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	132	205	118	-4,7	186
Ausgaben der Kapitalrechnung	532	662	543	-8,8	-6,3	658	664	772	528	-1,5	774
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 740	4 913	4 909	27,0	4,3	5 022	5 697	6 045	5 691	17,5	6 240
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.											

T 6

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2014–2016 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart ²	2014			2015			2016		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Steuern, steuerähnliche Abgaben	14 314,9	74,1	25,9	15 105,1	72,9	27,1	.	.	.
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	555,0	17,4	82,6	551,1	17,6	82,4	.	.	.
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	8,1	0,1	99,9	7,8	-	100	.	.	.
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	112,2	89,0	11,0	85,8	88,0	12,0	.	.	.
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	9 938,0	30,3	69,7	10 373,4	30,4	69,6	.	.	.
Sonstige laufende Einnahmen	818,5	47,6	52,4	857,4	47,1	52,9	.	.	.
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	25 746,6	55,2	44,8	26 980,6	54,7	45,3	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	6 725,3	x	x	7 219,6	x	x	.	.	.
Einnahmen der laufenden Rechnung	19 021,4	61,9	38,1	19 761,0	61,1	38,9	.	.	.
Kapitalrechnung									
Veräußerung von Vermögen	234,7	17,2	82,8	273,3	22,4	77,6	.	.	.
Vermögensübertragungen	673,3 ^f	31,9	68,1 ^f	703,5	34,2	65,8	.	.	.
Darlehensrückflüsse	218,6	89,7	10,3	290,4	88,3	11,7	.	.	.
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	0,4	-	100	11,4	-	100	.	.	.
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	1 127,1 ^f	40,0	60,0 ^f	1 278,6	43,7	56,3	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	371,5 ^f	x	x	388,8	x	x	.	.	.
Einnahmen der Kapitalrechnung	755,6	41,7	58,3	889,8	44,7	55,3	.	.	.
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	19 777,0	60,9	39,1	20 838,3	60,0	40,0	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel "Steuern".

T 7 Nettoausgaben der Kernhaushalte 2014–2016 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft^{1,2}

Aufgabenbereich	2014			2015			2016		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	4 081,1	35,6	64,4	4 480,8	38,1	61,9	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	4 134,7	86,0	14,0	4 261,0	86,9	13,1	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	2 101,8	79,6	20,4	2 151,9	79,9	20,1	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 901,3	32,1	67,9	2 005,5	31,6	68,4	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	985,8	38,3	61,7	971,2	39,5	60,5	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1 068,9	98,0	2,0	1 092,1	98,1	1,9	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	659,5	57,2	42,8	663,2	57,3	42,7	.	.	.
Finanzverwaltung	626,2	71,0	29,0	619,5	70,1	29,9	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	379,5	56,1	43,9	355,6	52,0	48,0	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	396,8	41,4	58,6	364,9	41,0	59,0	.	.	.
Kultur und Religion	349,8	46,1	53,9	347,4	47,1	52,9	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen	223,7	72,5	27,5	214,7	65,2	34,8	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	167,1	-	100	162,8	-	100	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	330,6	59,1	40,9	341,6	60,2	39,8	.	.	.
Finanzwirtschaft	693,5	x	x	472,3	x	x	.	.	.
Insgesamt	18 100,2	67,8	32,2	18 504,5	68,7	31,3	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

T 8 Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2014–2016 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2014			2015			2016 ²		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung		
	insgesamt	Land	Gemeinden/ Gemeindeverbände	insgesamt	Land	Gemeinden/ Gemeindeverbände	insgesamt	Land	Gemeinden/ Gemeindeverbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Personalausgaben	8 344,8	67,5	32,5	8 563,8	67,3	32,7	.	.	.
Laufender Sachaufwand	3 179,4 ^f	39,2	60,8 ^f	3 304,3	40,0	60,0	.	.	.
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	14,8	27,8	72,2	14,5	28,2	71,8	.	.	.
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	1 238,5	76,4	23,6	1 092,7	74,7	25,3	.	.	.
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	12 401,4 ^f	48,3	51,7 ^f	13 165,5	48,7	51,3	.	.	.
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	25 179,0	54,9	45,1	26 140,7	54,8	45,2	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	6 748,5 ^f	x	x	7 134,3	x	x	.	.	.
Ausgaben der laufenden Rechnung	18 430,5^f	61,7	38,3^f	19 006,3	61,4	38,6	.	.	.
Kapitalrechnung									
Baumaßnahmen	802,9	4,1	95,9	762,1	6,7	93,3	.	.	.
Erwerb von Sachvermögen	296,4	16,4	83,6	326,4	21,1	78,9	.	.	.
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	481,1	94,5	5,5	521,4	96,3	3,7	.	.	.
Vermögensübertragung an andere Bereiche	367,1	75,1	24,9	369,6	77,0	23,0	.	.	.
Darlehen an öffentliche Bereiche	22,6	96,1	3,9	13,3	92,8	7,2	.	.	.
Darlehen an andere Bereiche	531,2	95,7	4,3	586,5	97,5	2,5	.	.	.
Erwerb von Beteiligungen	102,9	77,9	22,1	42,3	37,7	62,3	.	.	.
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	60,6	48,1	51,9	68,3	53,1	46,9	.	.	.
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	2 664,7	54,4	45,6	2 689,9	57,4	42,6	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	371,5	x	x	388,8	x	x	.	.	.
Ausgaben der Kapitalrechnung	2 293,3	55,4	44,6	2 301,2	58,0	42,0	.	.	.
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	20 723,8	61,0	39,0	21 307,5	61,1	38,9	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. - ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor.

T 9

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart	2015						2016					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	insgesamt ²	darunter					insgesamt ²	darunter				
		Kreisfreie Städte	Landkreise	verbandsfreie	Verbands-	Orts-		Kreisfreie Städte	Landkreise	verbandsfreie	Verbands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Steuern, steuerähnliche Abgaben	4 068,8	32,8	0,1	20,2	0,4	46,6	4 153,0	34,3	0,1	19,1	0,4	46,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	466,4	28,5	4,7	12,3	2,5	50,7	434,9	26,6	3,9	12,1	3,1	52,8
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	7,8	0,7	-	1,0	80,4	17,8	5,8	0,8	-	1,3	86,9	11,1
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	10,4	16,2	1,6	59,4	9,3	13,3	8,9	18,8	1,6	56,3	10,5	12,8
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	7 186,4	16,8	52,6	4,2	16,6	9,0	7 851,4	16,6	53,1	4,6	17,1	7,8
Sonstige laufende Einnahmen	609,2	27,8	23,3	10,7	18,4	18,2	633,2	30,8	21,4	11,2	18,3	17,5
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	12 348,9	23,0	32,0	10,2	10,8	23,4	13 087,3	23,2	33,0	9,8	11,4	21,9
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 829,0	1,6	49,9	5,2	33,2	9,4	3 050,8	2,0	49,9	5,5	33,3	8,4
Einnahmen der laufenden Rechnung	9 519,9	29,4	26,7	11,6	4,2	27,5	10 036,5	29,7	27,9	11,1	4,8	26,0
Kapitalrechnung												
Veräußerung von Vermögen	214,5	23,5	1,0	17,6	1,4	56,5	244,7	19,8	1,4	15,6	1,4	61,8
Vermögensübertragungen	462,9	21,4	14,6	11,7	10,6	41,6	416,2	19,4	14,7	9,9	11,3	44,7
Darlehensrückflüsse	33,9	59,4	13,2	12,0	8,5	6,8	26,8	23,0	15,7	11,6	25,2	24,5
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	11,4	48,5	38,3	2,7	8,0	2,5	3,9	-	-	48,5	30,2	21,3
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	722,7	24,2	10,9	13,4	7,7	43,8	691,6	19,6	9,9	12,2	8,4	49,8
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	29,6	0,3	22,8	12,2	25,8	38,9	29,9	-	11,3	10,0	27,7	51,0
Einnahmen der Kapitalrechnung	693,2	25,3	10,4	13,4	6,9	44,0	661,7	20,4	9,9	12,3	7,6	49,8
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	10 213,1	29,1	25,6	11,8	4,4	28,7	10 698,3	29,1	26,8	11,2	4,9	27,5

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. -2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 10

Nettoaussgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen¹

Aufgabenbereich	2015						2016					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²					
	ins- gesamt	darunter					ins- gesamt	darunter				
		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	2 772,7	34,4	52,3	3,8	3,7	5,8	.	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	556,8	15,9	42,8	6,1	24,5	5,7	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	433,5	35,4	18,6	10,6	35,2	0,2	.	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 370,8	33,6	14,1	13,5	22,7	15,9	.	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen ³	587,4	30,1	6,2	14,7	2,4	46,6	.	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	21,2	63,0	3,5	5,8	0,2	0,8	.	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	283,3	30,5	11,2	14,5	21,4	22,1	.	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	185,4	22,9	11,5	17,1	48,4	0,1	.	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen ³	170,8	19,3	13,4	13,1	27,1	23,1	.	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	215,3	31,4	12,5	10,4	22,2	23,5	.	.	.	.	.	.
Kultur und Religion	183,7	51,2	10,6	13,8	4,0	15,6	.	.	.	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen	74,8	28,1	48,6	15,1	5,9	1,1	.	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste ³	162,8	11,9	0,4	11,1	3,0	73,5	.	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ³	135,9	4,3	4,9	6,6	2,2	77,1	.	.	.	.	.	.
Finanzwirtschaft ⁴	x	x	x	x	x	x	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	5 787,4	33,5	4,7	16,6	3,2	41,7	.	.	.	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben. – 3 Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu 2013 wegen Änderung der Zuordnungen. – 4 Neu ab 2014 wegen Änderung der Zuordnungen.

7

T 11

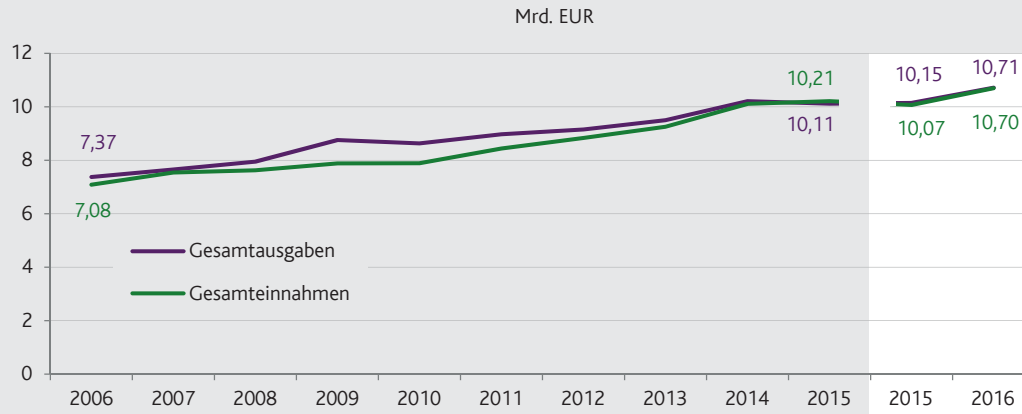
Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2015 und 2016 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2015						2016					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins-gesamt ²	darunter					ins-gesamt ²	darunter				
		kreis-freie Städte	Land-kreise	verbands-freie	Ver-bands-	Orts-		kreis-freie Städte	Land-kreise	verbands-freie	Ver-bands-	Orts-
	Gemeinden			Gemeinden								
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Personalausgaben	2 802,4	29,0	17,7	11,5	23,0	17,0	2 961,8	29,2	17,8	11,5	22,4	17,4
Laufender Sachaufwand	1 981,8	30,0	21,1	11,2	14,4	22,7	2 137,2	32,2	20,3	11,2	14,1	21,7
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	10,4	4,4	7,2	3,5	16,8	68,2	10,3	1,9	1,0	1,1	12,8	83,3
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	276,9	38,9	20,3	10,3	13,9	16,1	263,0	39,4	20,4	10,4	13,1	16,3
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	6 752,5	19,9	42,1	8,0	4,2	25,7	7 304,2	18,7	43,4	8,2	4,9	24,8
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	11 823,9	24,2	32,2	9,4	10,6	22,9	12 676,6	23,8	33,0	9,5	10,7	22,4
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 829,0	1,6	49,9	5,2	33,2	9,4	3 050,8	2,0	49,9	5,5	33,3	8,4
Ausgaben der laufenden Rechnung	8 995,0	31,3	26,7	10,8	3,5	27,2	9 625,8	30,7	27,6	10,8	3,6	26,9
Kapitalrechnung												
Baumaßnahmen	713,2	19,2	14,0	16,3	9,5	40,8	751,2	21,5	13,8	15,2	11,0	38,4
Erwerb von Sachvermögen	257,7	29,4	12,3	10,1	18,0	29,8	237,4	17,3	10,5	17,7	18,0	36,2
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	19,0	2,6	65,0	0,5	18,5	13,4	17,9	5,0	58,7	2,2	20,4	13,6
Vermögensübertragung an andere Bereiche	85,0	27,4	24,9	7,1	13,4	26,7	67,2	23,7	22,6	13,3	9,2	30,7
Darlehen an öffentliche Bereiche	1,0	-	79,0	-	21,0	-	1,2	-	11,8	-	88,2	-
Darlehen an andere Bereiche	14,4	13,1	17,4	10,4	56,5	2,7	14,8	11,3	25,4	11,9	43,7	7,7
Erwerb von Beteiligungen	26,4	21,7	23,5	46,4	3,2	5,1	24,5	13,0	15,6	47,2	5,3	18,6
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	32,0	18,3	27,5	7,3	31,5	15,3	2,6	20,2	14,2	6,9	39,7	18,9
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	1 148,7	21,8	16,0	14,3	12,9	34,8	1 117,0	20,2	14,5	16,0	13,0	36,1
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	29,6	0,3	22,8	12,2	25,8	38,9	29,9	-	11,3	10,0	27,7	51,0
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 119,1	22,3	15,8	14,4	12,6	34,7	1 087,1	20,7	14,6	16,2	12,5	35,7
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	10 114,1	30,3	25,5	11,2	4,5	28,0	10 712,8	29,7	26,3	11,3	4,5	27,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. - 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

G 3

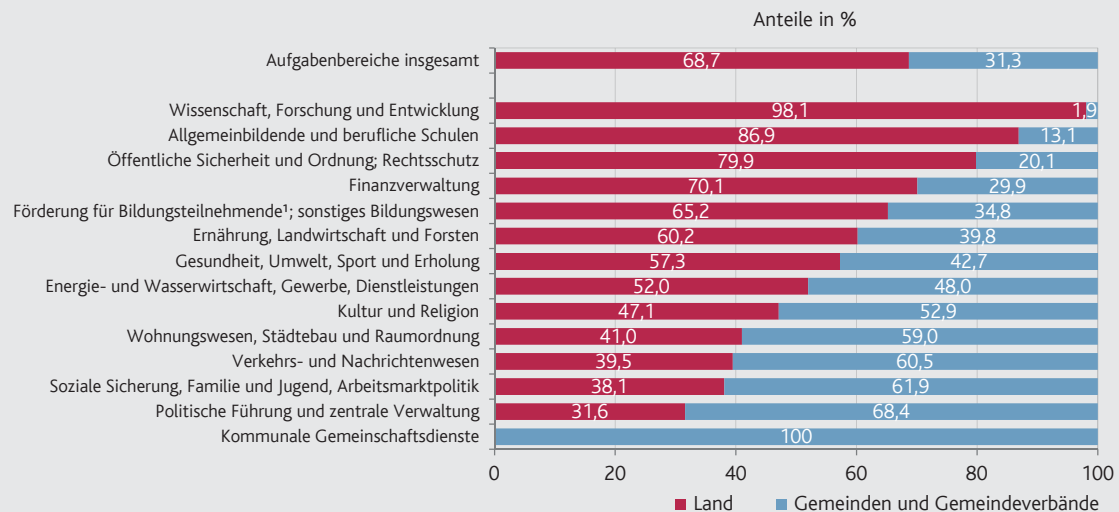
Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2006–2016



Bis 2015 rechnungsmäßige Erfassung, ab 2016 kassenmäßige Erfassung.

G 4

Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2015 nach ausgewählten Aufgabenbereichen



¹ Schüler/-innen, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende.

T 12

Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2016 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken¹

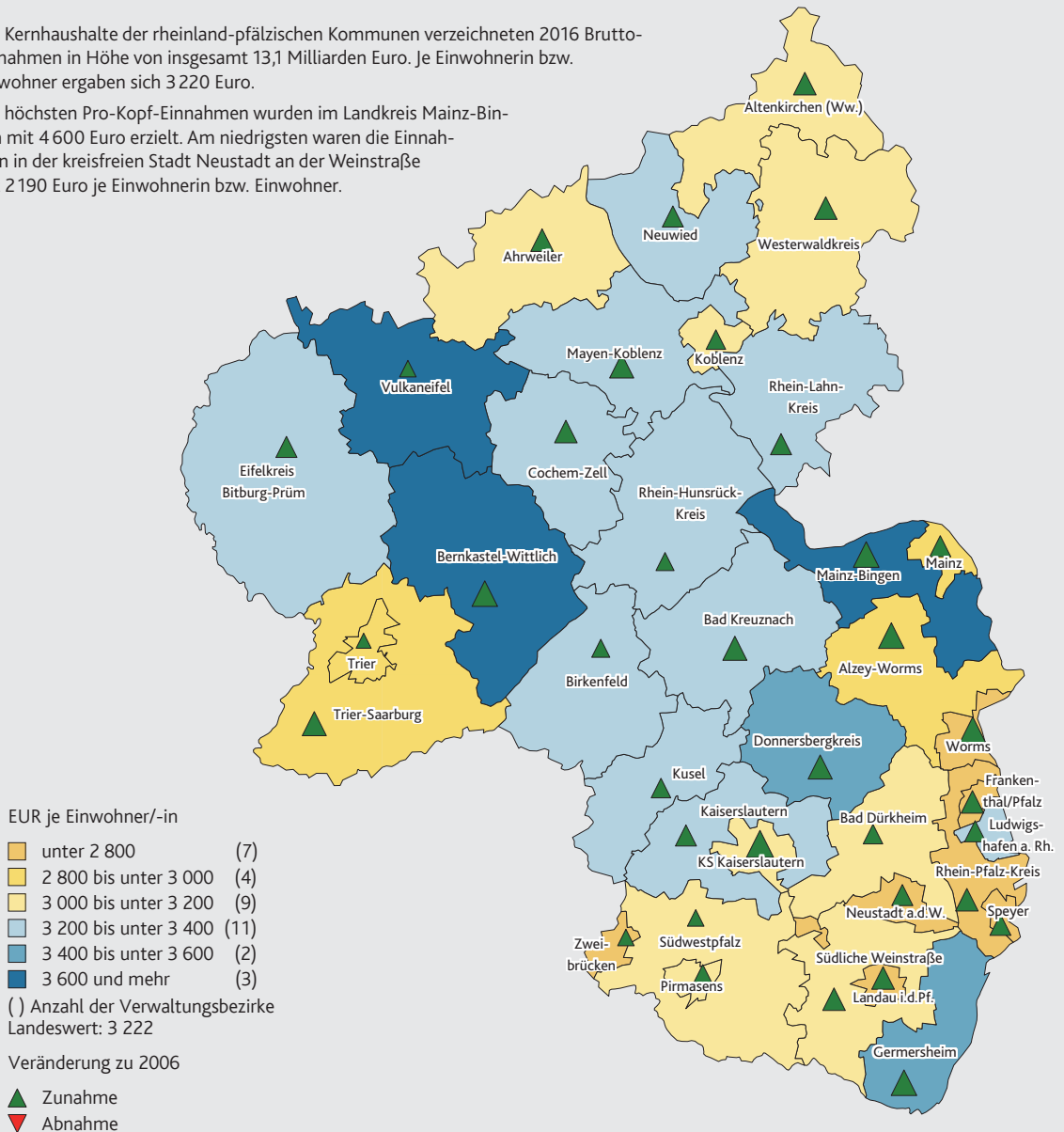
Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Zuweisungen und Zuschüsse	Steuern	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit
		2006	2015					EUR	%
			%				
Frankenthal (Pfalz), St.	109,3	59,4	-0,4	2 254	51,5	38,6	5,6
Kaiserslautern, St.	308,1	79,5	10,8	3 115	51,6	36,5	9,5
Koblenz, St.	357,0	46,0	18,0	3 149	41,9	54,4	5,7
Landau i. d. Pfalz, St.	113,0	56,3	-0,3	2 478	48,0	40,0	4,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	555,0	52,9	11,8	3 349	38,6	57,3	4,2
Mainz, St.	597,0	50,3	8,4	2 811	44,7	50,1	5,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	116,1	50,1	-0,8	2 186	44,6	43,6	5,6
Pirmasens, St.	121,0	54,1	11,7	3 008	63,7	33,8	4,3
Speyer, St.	141,1	53,3	2,2	2 780	38,7	49,7	7,4
Trier, St.	318,1	28,6	8,6	2 913	55,1	36,8	6,6
Worms, St.	219,6	75,3	10,3	2 674	52,3	45,7	5,0
Zweibrücken, St.	87,5	33,9	6,4	2 534	53,3	40,9	4,0
Ahrweiler	401,5	56,4	6,5	3 129	71,4	25,3	5,1
Altenkirchen (Ww.)	412,0	60,3	3,8	3 179	72,6	25,3	2,5
Alzey-Worms	373,7	69,6	5,4	2 921	69,5	27,8	3,3
Bad Dürkheim	417,3	44,7	3,6	3 143	66,4	26,3	4,8
Bad Kreuznach	526,5	62,2	4,5	3 345	71,7	25,4	3,7
Bernkastel-Wittlich	412,7	69,0	7,7	3 677	70,5	24,6	7,8
Birkenfeld	262,4	37,2	4,9	3 242	72,3	23,5	4,3
Cochem-Zell	210,5	57,3	4,6	3 373	68,8	22,0	6,3
Donnersbergkreis	269,0	65,4	11,6	3 572	76,3	23,7	4,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	324,5	53,4	8,4	3 317	72,0	24,9	5,6
Germersheim	435,7	74,0	6,5	3 406	64,0	32,6	5,0
Kaiserslautern	348,8	49,1	3,5	3 308	73,1	21,9	4,0
Kusel	231,0	46,0	5,9	3 247	76,8	19,4	4,5
Mainz-Bingen	960,9	71,4	4,9	4 605	61,0	36,5	2,9
Mayen-Koblenz	698,6	62,5	8,0	3 288	71,4	27,0	3,7
Neuwied	584,8	52,5	9,4	3 225	68,0	31,8	4,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	335,4	41,0	4,9	3 256	64,3	27,4	9,2
Rhein-Lahn-Kreis	397,6	52,9	9,1	3 221	71,9	24,8	6,2
Rhein-Pfalz-Kreis	422,4	58,6	7,0	2 764	66,4	30,5	4,4
Südliche Weinstraße	337,1	60,0	-4,2	3 037	60,2	27,8	6,6
Südwestpfalz	297,2	32,8	7,4	3 081	76,2	21,8	4,6
Trier-Saarburg	441,9	67,5	5,6	2 997	74,7	20,7	5,8
Vulkaneifel	230,6	31,6	0,3	3 798	65,8	22,2	9,1
Westerwaldkreis	640,2	58,9	8,4	3 186	65,2	32,8	5,4
Rheinland-Pfalz ²	13 087,3	55,6	6,6	3 222	63,9	31,7	5,2
kreisfreie Städte	3 042,7	51,9	9,1	2 886	46,7	46,9	5,8
Landkreise	9 972,5	57,1	5,9	3 316	68,8	27,3	4,9

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 1 Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten 2016 Bruttoeinnahmen in Höhe von insgesamt 13,1 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergaben sich 3 220 Euro.

Die höchsten Pro-Kopf-Einnahmen wurden im Landkreis Mainz-Bingen mit 4 600 Euro erzielt. Am niedrigsten waren die Einnahmen in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 2 190 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.



T 13

Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2016 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken¹

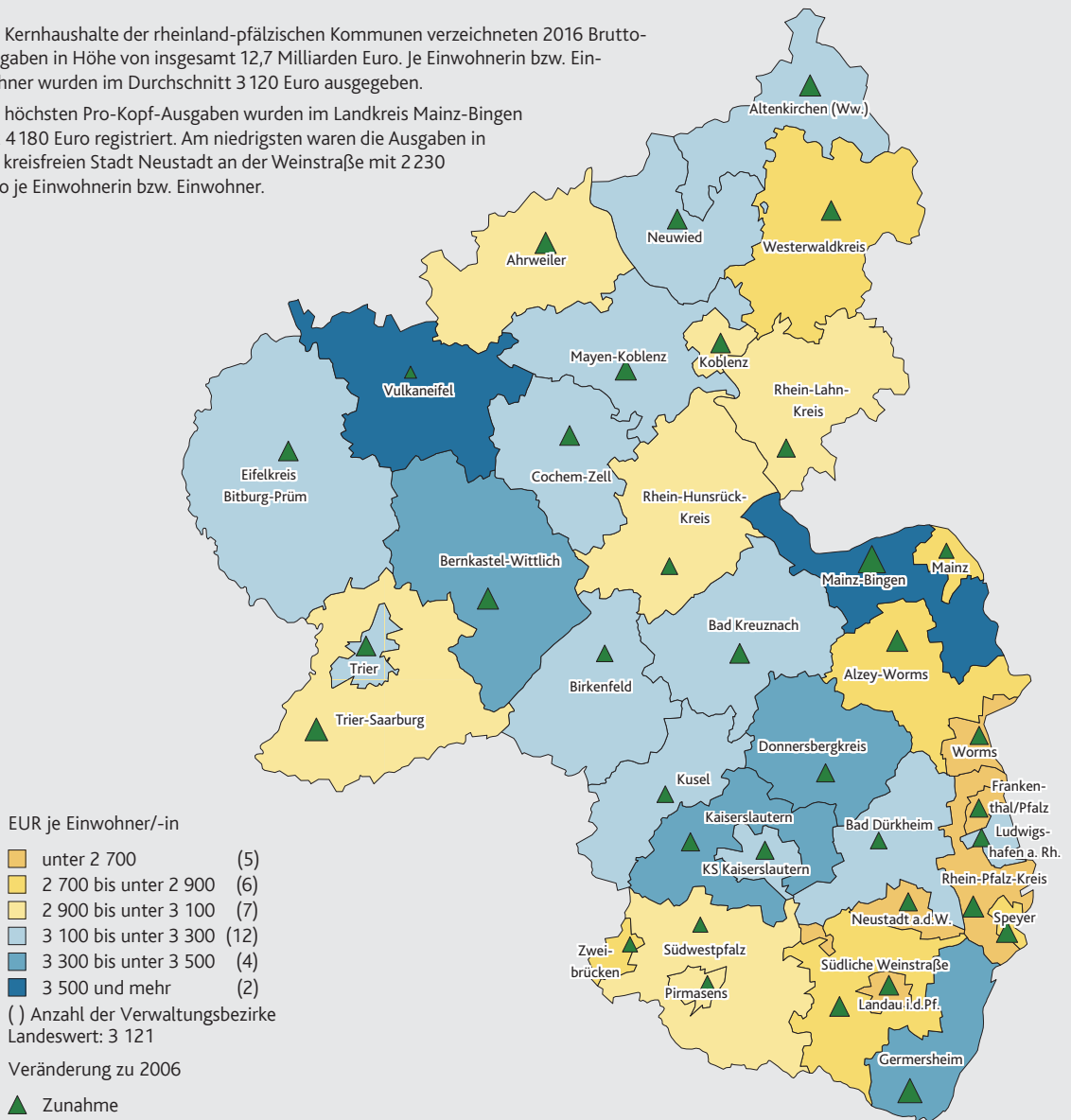
Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Personal	laufender Sachaufwand	Zinsausgaben
		2006	2015					EUR	%
			%				
Frankenthal (Pfalz), St.	119,8	55,5	9,0	2 470	32,5	26,4	3,0
Kaiserslautern, St.	311,9	49,6	9,9	3 154	28,8	21,2	2,4
Koblenz, St.	329,0	61,4	5,4	2 902	26,2	24,8	3,5
Landau i. d. Pfalz, St.	113,3	59,6	3,6	2 484	21,9	28,6	1,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	531,6	49,4	7,1	3 208	29,4	33,2	6,3
Mainz, St.	576,9	40,3	9,1	2 716	29,9	13,1	2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	118,3	55,2	8,0	2 227	33,2	24,7	2,0
Pirmasens, St.	124,2	32,2	2,7	3 088	26,9	21,7	4,3
Speyer, St.	142,1	64,9	7,2	2 799	30,8	19,3	4,3
Trier, St.	340,8	58,2	5,9	3 121	28,1	22,3	1,6
Worms, St.	215,6	55,1	3,0	2 626	25,9	20,6	3,1
Zweibrücken, St.	95,8	38,2	4,1	2 773	29,6	20,6	6,5
Ahrweiler	392,3	69,4	10,7	3 057	20,2	14,9	1,4
Altenkirchen (Ww.)	413,3	71,9	9,3	3 189	21,4	14,9	2,2
Alzey-Worms	358,5	66,7	7,9	2 802	21,9	14,8	2,1
Bad Dürkheim	417,0	48,8	7,1	3 141	23,3	15,4	2,2
Bad Kreuznach	514,6	57,7	7,9	3 270	22,7	13,3	1,4
Bernkastel-Wittlich	388,3	71,2	4,5	3 460	21,3	14,5	1,7
Birkenfeld	266,2	45,5	4,7	3 288	23,3	14,7	2,8
Cochem-Zell	203,5	58,1	6,2	3 261	22,2	16,1	1,6
Donnersbergkreis	254,2	55,3	5,4	3 376	22,6	14,8	2,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	311,5	60,7	7,6	3 183	21,8	16,3	2,2
Germersheim	426,4	87,0	10,7	3 332	21,9	16,7	1,3
Kaiserslautern	355,1	55,1	8,7	3 367	23,2	12,3	4,0
Kusel	232,4	43,5	7,3	3 267	24,1	15,2	2,3
Mainz-Bingen	872,8	108,0	11,3	4 183	20,1	14,3	0,6
Mayen-Koblenz	672,9	72,4	7,8	3 167	21,4	13,1	2,2
Neuwied	577,8	56,5	12,0	3 186	18,4	16,1	2,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	311,1	46,9	5,8	3 020	22,1	17,9	0,5
Rhein-Lahn-Kreis	375,9	51,4	8,3	3 045	19,2	15,6	1,7
Rhein-Pfalz-Kreis	405,0	66,1	11,0	2 650	22,8	14,7	1,4
Südliche Weinstraße	320,4	60,3	0,4	2 886	21,0	16,0	1,1
Südwestpfalz	292,5	37,9	6,8	3 033	22,8	13,8	1,4
Trier-Saarburg	436,2	77,3	8,8	2 958	19,5	15,6	2,7
Vulkaneifel	214,8	28,7	-0,7	3 538	19,9	17,7	1,8
Westerwaldkreis	575,1	57,2	8,6	2 862	20,5	15,5	0,8
Rheinland-Pfalz ²	12 676,6	59,7	7,7	3 121	23,4	16,9	2,2
kreisfreie Städte	3 019,2	50,4	6,8	2 863	28,6	22,8	3,4
Landkreise	9 588,0	63,0	8,0	3 188	21,3	15,0	1,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 2 Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten 2016 Bruttoausgaben in Höhe von insgesamt 12,7 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner wurden im Durchschnitt 3 120 Euro ausgegeben.

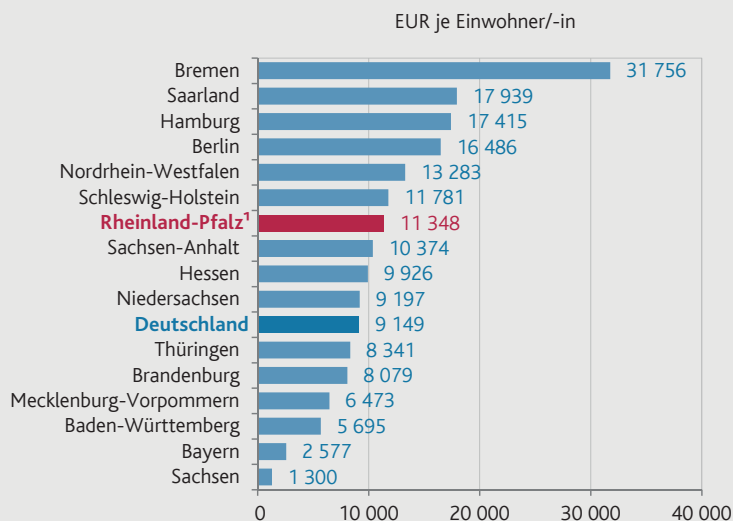
Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben wurden im Landkreis Mainz-Bingen mit 4 180 Euro registriert. Am niedrigsten waren die Ausgaben in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 2 230 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.



T 14 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Bundesländern¹

Bundesland	Insgesamt				Davon		Schuldenquote Anteil am BIP
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu		Land	Kommunen	
			2006	2015			%
Baden-Württemberg	62,0	5 695	28,8	0,6	85,7	14,3	13,0
Bayern	33,1	2 577	-13,6	-6,8	58,8	41,2	5,8
Berlin	58,0	16 486	-1,6	-1,1	100	-	44,8
Brandenburg	20,1	8 079	6,9	-0,6	89,9	10,1	29,3
Bremen	21,3	31 756	59,3	-2,7	100	-	66,1
Hamburg	31,1	17 415	44,1	7,8	100	-	28,1
Hessen	61,3	9 926	62,1	-0,5	69,7	30,3	22,8
Mecklenburg-Vorpommern	10,4	6 473	-16,9	-9,7	81,8	18,2	25,2
Niedersachsen	72,9	9 197	29,3	-0,5	82,2	17,8	27,6
Nordrhein-Westfalen	237,3	13 283	73,5	-1,1	76,8	23,2	35,4
Rheinland-Pfalz ¹	46,0	11 348	52,4	0,9	72,3	27,7	33,0
Saarland	17,9	17 939	84,2	0,2	78,9	21,1	50,9
Sachsen	5,3	1 300	-67,0	-18,8	34,9	65,1	4,5
Sachsen-Anhalt	23,3	10 374	3,6	-2,1	87,3	12,7	39,2
Schleswig-Holstein	33,7	11 781	38,8	5,6	87,1	12,9	37,7
Thüringen	18,1	8 341	-2,3	-2,1	84,7	15,3	29,8
Deutschland	751,8	9 149	33,3	-0,7	81,0	19,0	24,0

¹ Regionale Zuordnung der Schulden nach der Methodik des Statistischen Bundesamtes, siehe Metadaten.

G 5 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Bundesländern¹

¹ regionale Zuordnung der Schulden nach der Methodik des Statistischen Bundesamtes, siehe Metadaten.

Das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen waren Ende 2016 zusammen mit 46 Milliarden Euro verschuldet. Damit stiegen die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent bzw. 400 Millionen Euro. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung stieg auf 11 300 Euro (+0,1 Prozent).

Zwischen den Bundesländern gibt es große Niveauunterschiede. Im Bundesdurchschnitt betragen die Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner 9 149 Euro (-0,7 Prozent). Ein deutlich überdurchschnittlicher Schuldenstand zeigt sich bei den Stadtstaaten und dem Saarland.

T 15 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2016¹

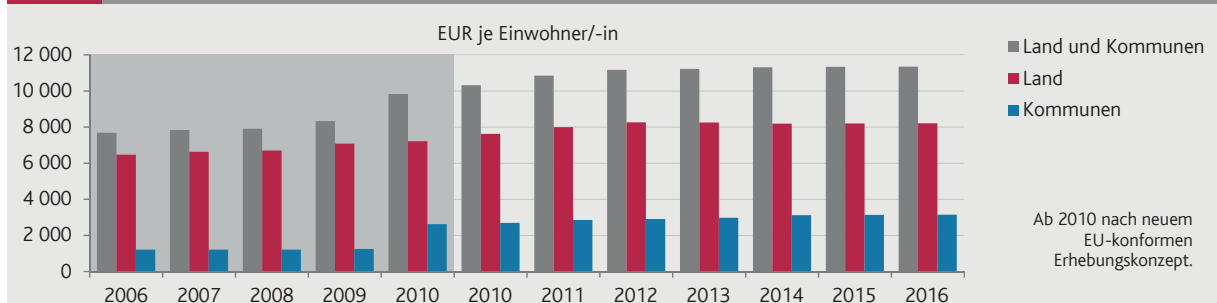
Gebiet	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2015	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2015		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2015	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
				haushalt				kredite			
%											
Rheinland-Pfalz ¹	46,0	11 342	0,9	98,8	1,2	1,3	-22,9	34,9	14,1	-2,1	-1,8
Land ¹	33,3	8 207	0,9	99,4	0,6	1,1	-21,0	29,4	1,8	-4,2	-10,0
Gemeinden und Gemeindeverbände ³	12,7	3 135	0,9	97,2	2,8	1,8	-23,9	49,2	46,5	1,3	-0,8
kreisfreie Städte	6,1	5 748	0,1	97,9	2,1	1,8	-43,9	37,2	53,7	2,7	-3,8
Landkreisbereiche	6,4	2 147	1,7	99,2	0,8	1,7	-13,4	59,0	41,0	0,8	3,1

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Körperschaften Wertpapierschulden: Land (22,9 Mrd. EUR; +3,6%); Kfr. St. Mainz (400 Mio. EUR; +45,5%); Kfr. St. Ludwigshafen (150 Mio. EUR; +0,0%). – 3 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 16 Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2016

Gebiet	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2015	Kern-	Extra-	sonstige FEU ¹	Veränderung zu 2015		
							Kern-	Extra-	sonstige FEU ¹
				haushalt		haushalt		haushalt	
%									
Rheinland-Pfalz ¹	52,2	12 890	0,9	86,9	1,1	12,0	1,3	-22,9	0,7
Land ¹	33,7	8 327	0,8	98,0	0,6	1,4	1,1	-21,0	-5,6
Gemeinden und Gemeindeverbände ²	18,5	4 563	1,0	66,8	1,9	31,3	1,8	-23,9	1,2
kreisfreie Städte	7,0	6 687	0,2	84,2	1,8	14,0	1,8	-43,9	0,9
Landkreisbereiche	8,6	2 860	0,9	74,5	0,6	24,9	1,7	-13,4	-1,4

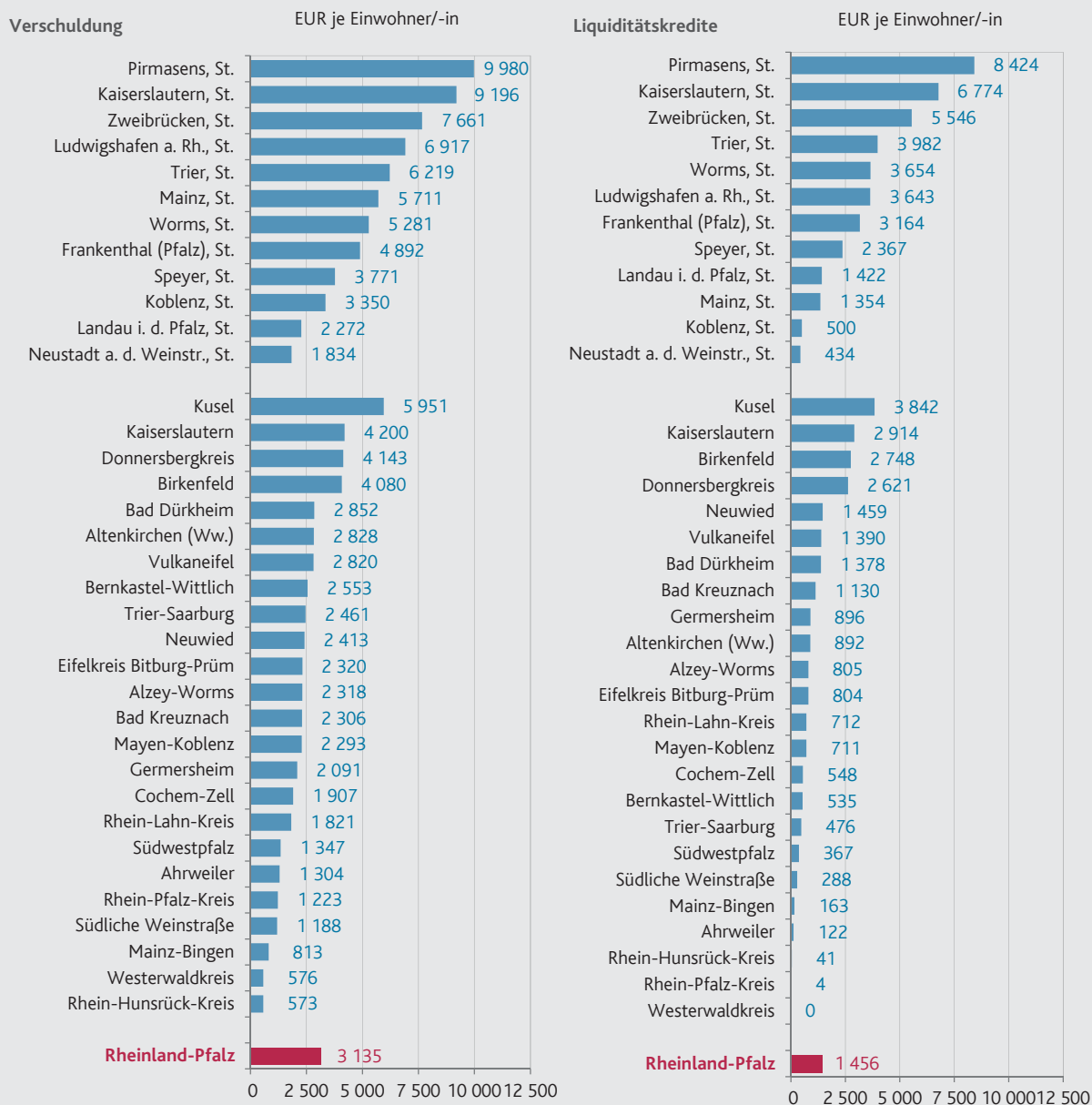
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

G 6 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2006–2016 nach Körperschaften¹

Ü 1 Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2016¹

Schuldner	Höhe	Schuldenart	Gläubigerbereich
Schulden der Kernhaushalte			
▫ Land	33,1 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (34,1 %)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken, Kreditinstitute ▫ Privatanleger, Investmentfonds ...
▫ Kommunale Gebietskörperschaften	12,3 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (14,3%)	
		▫ Wertpapiersschulden (51,6%)	
+			
Schulden der Extrahaushalte			
▫ Landesbetriebe	0,2 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (98,1%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken ▫ Kreditinstitute
▫ Öffentliche Hochschulen	0,0 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (1,9%)	
▫ Eigenbetriebe (Nichtmarktproduzenten)	0,1 Mrd. EUR		
▫ Weitere ...	0,3 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes in Rheinland-Pfalz			
46,0 Mrd. EUR			
+			
Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen u. Unternehmen			
▫ Krankenhäuser	0,5 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (97,0%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken ▫ Kreditinstitute
▫ Verkehrsunternehmen	0,0 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (3,0%)	
▫ Wohn- u. Immobilienunternehmen	1,7 Mrd. EUR		
▫ Ver-/Entsorgungsunternehmen	3,2 Mrd. EUR		
▫ Weitere ...	0,8 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Bereichs in Rheinland-Pfalz			
52,2 Mrd. EUR			

G 7 Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken



T 17 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte¹ der Kommunen 2016 nach Verwaltungsbezirken

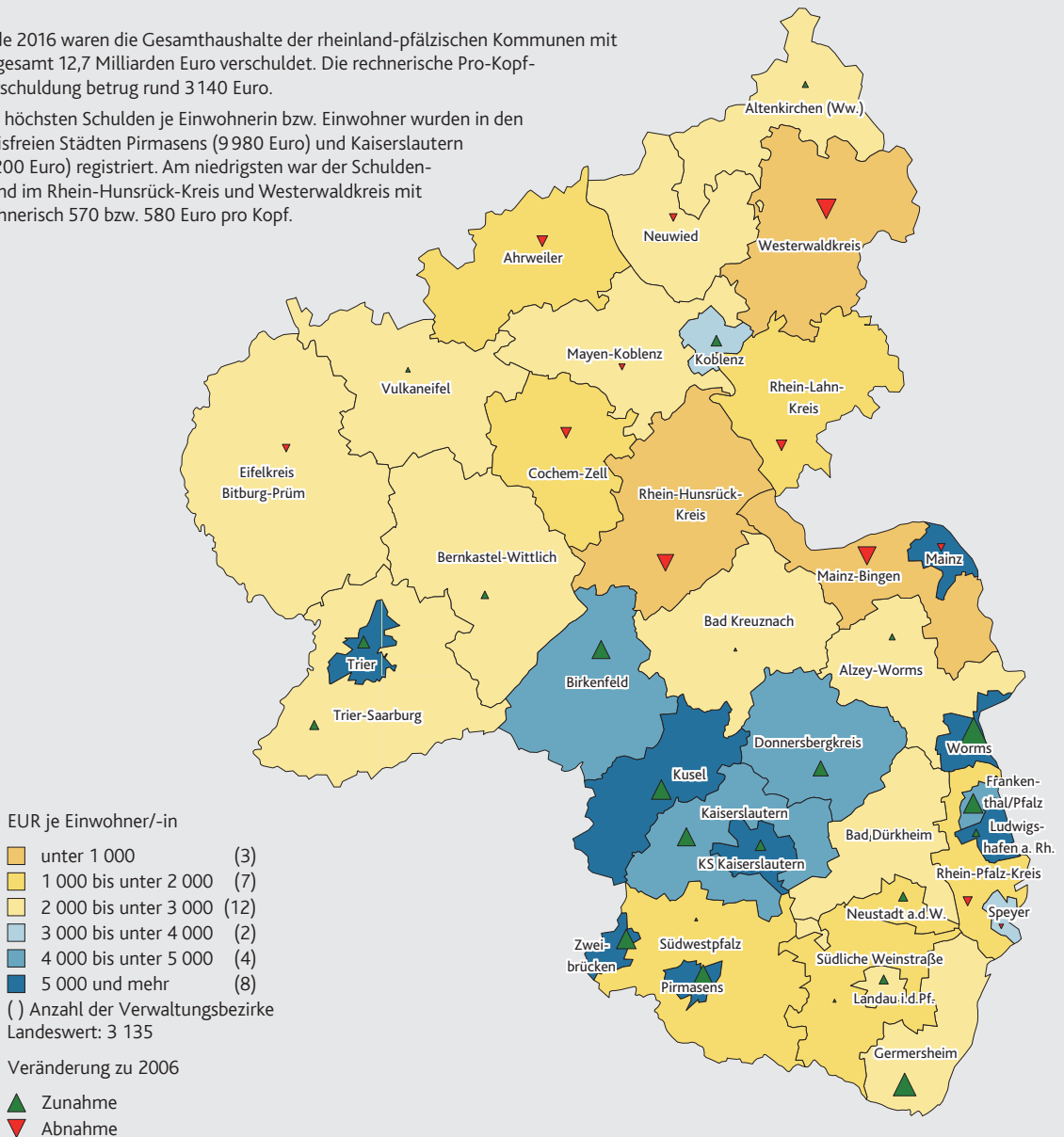
Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2015	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2015		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2015	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
				haushalt				kredite			
%											
Frankenthal (Pfalz), St.	236,6	4 892	7,6	99,1	0,9	7,9	-15,1	35,3	64,7	11,0	5,9
Kaiserslautern, St.	906,0	9 196	-4,7	92,2	7,8	-5,0	-2,0	26,3	73,7	4,3	-0,7
Koblenz, St.	377,2	3 350	-8,6	91,6	8,4	-9,1	-2,2	85,1	14,9	-2,9	-31,4
Landau i. d. Pfalz, St.	103,0	2 272	-9,1	80,1	19,9	-13,1	11,2	37,4	62,6	2,2	-14,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 139,3	6 917	0,4	100	-	0,4	x	34,2	52,7	6,3	-3,0
Mainz, St.	1 198,1	5 711	-2,1	99,9	0,1	6,4	-98,6	42,9	23,7	-0,2	-34,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	97,2	1 834	10,1	100	-	10,1	x	76,3	23,7	11,9	4,5
Pirmasens, St.	400,5	9 980	5,5	100	-	5,5	x	15,6	84,4	-0,4	6,6
Speyer, St.	189,6	3 771	7,5	100	-	7,5	x	37,2	62,8	11,4	5,3
Trier, St.	714,7	6 219	6,4	100	0,0	6,4	21,8	36,0	64,0	1,5	9,3
Worms, St.	433,6	5 281	1,0	100	-	1,0	x	30,8	69,2	9,3	-2,3
Zweibrücken, St.	262,5	7 661	4,9	100	-	4,9	x	27,6	72,4	-3,6	8,6
Ahrweiler	166,6	1 304	6,1	98,9	1,1	6,3	-10,5	90,6	9,4	2,6	58,3
Altenkirchen (Ww.)	365,3	2 828	3,2	100	-	3,2	x	68,5	31,5	0,7	9,4
Alzey-Worms	295,1	2 318	1,6	99,7	0,3	1,7	-18,5	65,3	34,7	0,5	3,9
Bad Dürkheim	377,1	2 852	-0,1	99,8	0,2	-0,1	-	51,7	48,3	-2,2	2,2
Bad Kreuznach	361,6	2 306	1,1	98,8	1,2	1,2	-7,8	51,0	49,0	-0,0	2,4
Bernkastel-Wittlich	285,5	2 553	4,4	99,8	0,2	4,5	-4,3	79,1	20,9	2,4	13,0
Birkenfeld	328,9	4 080	1,6	98,0	2,0	1,9	-9,9	32,7	67,3	1,5	1,7
Cochem-Zell	119,0	1 907	0,9	100	-	0,9	x	71,2	28,8	3,6	-5,2
Donnersbergkreis	311,6	4 143	-2,8	96,8	3,2	-2,6	-8,7	36,7	63,3	-4,2	-2,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	225,4	2 320	5,3	97,7	2,3	5,1	15,3	65,3	34,7	-1,3	20,4
Germersheim	266,2	2 091	14,3	100	-	14,3	x	57,2	42,8	12,1	17,3
Kaiserslautern	440,8	4 200	3,9	100	0,0	3,9	43,2	30,6	69,4	1,0	5,3
Kusel	422,5	5 951	2,5	99,7	0,3	2,5	-3,8	35,4	64,6	-1,5	4,8
Mainz-Bingen	169,6	813	-8,5	99,7	0,3	-8,5	-19,4	80,0	20,0	-5,3	-19,6
Mayen-Koblenz	485,9	2 293	1,7	99,3	0,7	1,8	-11,4	69,0	31,0	0,5	4,6
Neuwied	435,9	2 413	1,4	100	0,0	1,4	-11,3	39,5	60,5	2,2	0,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	58,8	573	-3,2	100	-	-3,2	x	92,9	7,1	-3,8	5,0
Rhein-Lahn-Kreis	225,0	1 821	-1,7	99,9	0,1	-1,7	-15,1	60,9	39,1	-4,2	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	185,4	1 223	-3,2	97,2	2,8	-3,2	-3,3	99,6	0,4	0,4	-91,0
Südliche Weinstraße	131,3	1 188	-0,6	100	-	-0,6	x	75,8	24,2	2,2	-7,0
Südwestpfalz	129,9	1 347	6,9	100	-	6,9	x	72,7	27,3	7,7	4,9
Trier-Saarburg	364,3	2 461	4,1	99,7	0,3	4,1	-2,9	80,7	19,3	6,2	-3,8
Vulkaneifel	171,4	2 820	0,3	100	-	0,3	x	50,7	49,3	-0,8	1,6
Westerwaldkreis	115,3	576	-9,5	92,0	8,0	-6,0	-36,5	100	-	-5,3	-100
Rheinland-Pfalz	12 703,9	3 135	0,9	97,2	2,8	1,8	-23,9	49,2	46,5	1,3	-0,8
kreisfreie Städte	6 058,2	5 748	0,1	97,9	2,1	1,8	-43,9	37,2	53,7	2,7	-3,8
Landkreisbereiche	6 438,3	2 147	1,7	99,2	0,8	1,8	-13,4	59,0	41,0	0,8	3,1
Bezirksverband Pfalz	30,8	22	-4,6	100	-	-4,6	x	100	-	-4,6	x

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Kommunen auch Wertpapiersschulden: Ludwigshafen (150 Mio. EUR); Mainz (400 Mio. EUR).

K 3 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2016 waren die Gesamthaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen mit insgesamt 12,7 Milliarden Euro verschuldet. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung betrug rund 3 140 Euro.

Die höchsten Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner wurden in den kreisfreien Städten Pirmasens (9 980 Euro) und Kaiserslautern (9 200 Euro) registriert. Am niedrigsten war der Schuldenstand im Rhein-Hunsrück-Kreis und Westerwaldkreis mit rechnerisch 570 bzw. 580 Euro pro Kopf.



T 18 Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2015	Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zum Vorjahr		
							Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹
						%			
Frankenthal (Pfalz), St.	248,9	5 147	7,1	94,2	0,8	4,9	7,9	-15,1	-1,9
Kaiserslautern, St.	1 014,5	10 298	-4,5	82,3	7,0	10,7	-5,0	-2,0	-2,8
Koblenz, St.	480,8	4 271	-7,6	71,8	6,6	21,6	-9,1	-2,2	-4,0
Landau i. d. Pfalz, St.	103,4	2 280	-9,1	79,8	19,9	0,4	-13,1	11,2	-13,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 305,9	7 928	-0,2	87,2	-	12,8	0,4	x	-4,4
Mainz, St.	1 416,4	6 752	-2,0	84,5	0,1	15,4	6,4	-98,6	-1,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	107,7	2 033	8,1	90,2	-	9,8	10,1	x	-7,4
Pirmasens, St.	451,0	11 241	3,8	88,8	-	11,2	5,5	x	-7,6
Speyer, St.	280,2	5 573	8,1	67,7	-	32,3	7,5	x	9,5
Trier, St.	847,3	7 374	8,2	84,3	0,0	15,7	6,4	21,8	19,4
Worms, St.	529,6	6 450	1,3	81,9	-	18,1	1,0	x	2,7
Zweibrücken, St.	262,5	7 661	4,9	100	-	-	4,9	x	x
Ahrweiler	283,2	2 216	2,4	58,2	0,6	41,2	6,3	-10,5	-2,5
Altenkirchen (Ww.)	475,9	3 684	2,3	76,8	-	23,2	3,2	x	-0,7
Alzey-Worms	325,8	2 560	0,1	90,3	0,3	9,4	1,7	-18,5	-12,7
Bad Dürkheim	419,1	3 170	-1,0	89,8	0,2	10,0	-0,1	-	-8,3
Bad Kreuznach	436,7	2 785	0,9	81,8	1,0	17,2	1,2	-7,8	-0,2
Bernkastel-Wittlich	369,9	3 307	3,1	77,0	0,2	22,8	4,5	-4,3	-1,1
Birkenfeld	425,1	5 273	1,5	75,9	1,5	22,6	1,9	-9,9	1,2
Cochem-Zell	198,8	3 186	0,9	59,9	-	40,1	0,9	x	1,0
Donnersbergkreis	351,2	4 669	-0,7	85,9	2,9	11,3	-2,6	-8,7	20,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	303,9	3 127	-1,5	72,5	1,7	25,8	5,1	15,3	-16,9
Germersheim	312,5	2 454	11,4	85,2	-	14,8	14,3	x	-2,8
Kaiserslautern	514,7	4 904	0,1	85,6	0,0	14,4	3,9	43,2	-18,0
Kusel	498,0	7 015	2,2	84,6	0,3	15,2	2,5	-3,8	0,7
Mainz-Bingen	266,2	1 275	-3,4	63,5	0,2	36,3	-8,5	-19,4	7,0
Mayen-Koblenz	635,8	3 000	0,2	75,9	0,5	23,6	1,8	-11,4	-4,2
Neuwied	697,9	3 863	0,4	62,4	0,0	37,5	1,4	-11,3	-1,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	101,1	986	-0,4	58,1	-	41,9	-3,2	x	3,8
Rhein-Lahn-Kreis	352,4	2 853	-1,8	63,7	0,1	36,2	-1,7	-15,1	-2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	216,3	1 427	-3,9	83,3	2,4	14,3	-3,2	-3,3	-8,2
Südliche Weinstraße	169,2	1 531	0,6	77,6	-	22,4	-0,6	x	4,7
Südwestpfalz	189,6	1 965	4,4	68,5	-	31,5	6,9	x	-0,6
Trier-Saarburg	478,5	3 233	5,9	75,9	0,2	23,9	4,1	-2,9	12,2
Vulkaneifel	199,9	3 289	-0,5	85,7	-	14,3	0,3	x	-5,1
Westerwaldkreis	354,6	1 770	-2,4	29,9	2,6	67,5	-6,0	-36,5	1,4
Rheinland-Pfalz	18 493,4	4 563	1,0	66,8	1,9	31,3	1,8	-23,9	1,2
kreisfreie Städte	7 048,3	6 687	0,2	84,2	1,8	14,0	1,8	-43,9	0,9
Landkreisbereiche	8 576,2	2 860	0,9	74,5	0,6	24,9	1,8	-13,4	-1,4
Bezirksverband Pfalz	61,9	44	-4,0	49,8	-	50,2	-4,6	x	-3,4

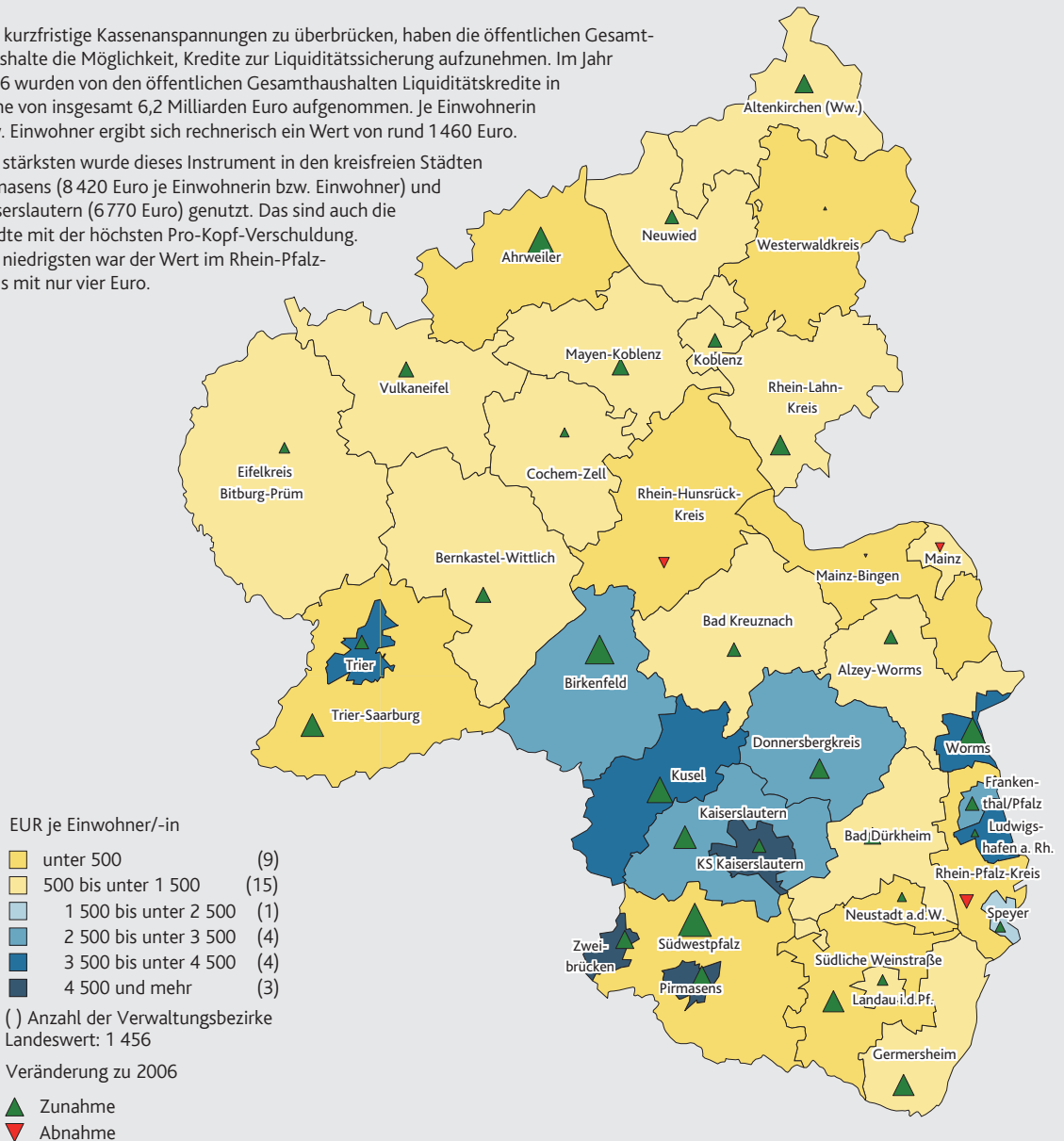
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

K 4

Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2016 nach Verwaltungsbezirken

Um kurzfristige Kassenanspannungen zu überbrücken, haben die öffentlichen Gesamthaushalte die Möglichkeit, Kredite zur Liquiditätssicherung aufzunehmen. Im Jahr 2016 wurden von den öffentlichen Gesamthaushalten Liquiditätskredite in Höhe von insgesamt 6,2 Milliarden Euro aufgenommen. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergibt sich rechnerisch ein Wert von rund 1460 Euro.

Am stärksten wurde dieses Instrument in den kreisfreien Städten Pirmasens (8 420 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner) und Kaiserslautern (6 770 Euro) genutzt. Das sind auch die Städte mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung. Am niedrigsten war der Wert im Rhein-Pfalz-Kreis mit nur vier Euro.



7

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Haushaltsrechnungsstatistik	T 1 bis T 11	G 2 bis G 4	-	-
Vierteljährliche Kassenstatistik	T 2 bis T 13	G 3	K 1, K 2	-
Schuldenstatistik (jährlich)	T 1, T 14 bis T 18	G 1, G 5 bis G 7	K 3, K 4	Ü 1

Statistiken

7

Kernstück der Darstellung der öffentlichen Finanzen ist die Haushaltsrechnungsstatistik. Sie wird ergänzt durch die Statistik über die Schulden sowie vierteljährliche Erhebungen. Zum Berichtskreis gehören neben den Gebietskörperschaften auch die staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die kommunalen Zweckverbände und die Sozialversicherungsträger. Das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) bildet in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) die Rechtsgrundlage für alle Statistiken der öffentlichen Finanzen.

Die **Haushaltsrechnungsstatistik** (Jahresrechnungsstatistik) erhebt die gesamten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen des Landes Rheinland-Pfalz inklusive seiner kameral buchenden Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer doppisch buchenden Zweckverbände für das jeweilige Haushaltsjahr. Die Daten werden separat zum einen für das Land Rheinland-Pfalz und zum anderen für die Gemeinden und Gemeindeverbände erhoben. Als Basis dienen die Rechnungsabschlüsse der Berichtseinheiten. Von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden werden die Daten bereits in doppischer Form übermittelt. Die Daten des Landes stammen noch aus der kameralen Buchführung. Zur Darstellung werden die doppischen Daten der Gemeinden und Gemeindeverbände in ihre kameraler Entsprechung überführt und teilweise in die Daten des Landes integriert. Der Berichtszeitraum der Jahresstatistik erstreckt sich vom 1. Januar bis 31. Dezember des Berichtsjahrs.

In der **Schuldenstatistik** werden die Schulden des Landes, der unter der Landesaufsicht stehenden Sozialversicherungsträger sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erfasst. Erhoben werden insbesondere Investitionskredite, Wertpapierkredite und Liquiditätskredite. Die Schuldenabgrenzung erfolgt in Analogie zum "Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt" sowie "Europäischen Fiskalpakts". Der Berichtszeitpunkt dieser Jahresstatistik ist jeweils der 31. Dezember des Berichtsjahrs.

Die **Vierteljährlichen Erhebungen** der Kassenstatistik, der Schulden sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erzeugen mit einem verringerten Merkmalkatalog unterjährige Ergebnisse.

Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit

Die intertemporale Vergleichbarkeit der **Gesamtausgaben bzw. der Gesamteinnahmen** ist eingeschränkt. Der Grund liegt in der Verwendung unterschiedlich aktueller Statistiken sowie der im Zeitablauf angepassten Methodik innerhalb der verschiedenen Statistiken. Die Finanzstatistik zu den Gesamtausgaben/Gesamteinnahmen ist zweigeteilt: Die Jahresrechnungsstatistik (rechnungsmäßige Erfassung) liefert mit zeitlichem Verzug sehr genaue und ausführlich plausibilisierte Ergebnisse. Die vierteljährliche Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) erzeugt hingegen sehr aktuelle, jedoch etwas ungenauere und im Grundkonzept in einigen Details von der Jahresrechnungsstatistik abweichende vorläufige Ergebnisse.

Bei Redaktionsschluss des Jahrbuches lagen bundesweit vergleichbare Länderergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik nur bis einschließlich 2011 vor. Für die Jahre 2012 bis 2015 gab es bundeseinheitliche Ergebnisse nur aus der Kassenstatistik. Daher enthalten die Tabellen T 1 bis T 5 bis 2011 Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik und ab 2012 Ergebnisse aus der Kassenstatistik. Die Werte für 2014 und 2015 sind daher lediglich dazu geeignet, die ungefähre Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben für diese Jahre zu verdeutlichen. Dafür wurden in den Tabellen T 2, T 3 und T 5 zusätzlich die Veränderungsdaten innerhalb der Kassenstatistik zum Basisjahr 2011 bzw. in T 1 zum Basisjahr 1992 dokumentiert. Wird hingegen lediglich das Bundesland Rheinland-Pfalz separat betrachtet, so lagen durchführungsbedingt bei Redaktionsschluss des Jahrbuchs bereits Ergebnisse für 2014 aus der (genaueren) Jahresrechnungsstatistik vor. Daher zeigen die reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T 7 bis T 11; G 3 bis G 5) für 2014 bereits Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik. Lediglich das Jahr 2015 stammt hier aus der (vorläufigen) Kassenstatistik.

Zudem bestehen innerhalb und zwischen den beiden Statistiken Unterschiede. Die bundesweit vergleichbaren Länderergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik beinhalten ab 2011 den öffentlichen Gesamthaushalt (d.h. Kernhaushalte sowie Extrahaushalte). Die Jahresrechnungsstatistik erfasst bis 2013 hingegen nur die Kernhaushalte sowie alle kameral buchenden Zweckverbände. Ab dem Folgejahr werden bundesweit jedoch nicht nur die Zweckverbände, sondern auch die sogenannten Extrahaushalte erhoben. In den reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T 7

bis T11; G3 bis G5) werden aus Gründen der Verfügbarkeit und der Vergleichbarkeit sowohl bei der rechnungsmäßigen Erfassung als auch bei der kassenmäßigen Erfassung nur die Kernhaushalte abgebildet.

Erst mit Beginn des Jahres 2010 wurden die **Schulden** getrennt nach den Schulden gegenüber dem öffentlichen und dem nicht-öffentlichen Bereich erfasst. Für längerfristige Vergleiche wurden die vorherigen

Erfassungsbestandteile jedoch möglichst nahe an der aktuellen Erfassungsmethode neu ausgewertet (Rückrechnung). Eine vollständige Übertragung der aktuellen Methode auf frühere Erhebungen war jedoch nicht möglich. In der Grafik 6 wird das Ergebnis für das „Umbruchjahr“ 2010 daher sowohl nach der neuen, als auch nach der alten Erfassungsmethode separat ausgewiesen.

Glossar

Aufgabenbereich

Die Untergliederung der Ausgaben und Einnahmen des Landes erfolgt nach sogenannten Funktionsziffern, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Gliederungsnummern. Bei der zusammenfassenden Darstellung von Land und Kommunen werden Funktionsziffern und Gliederungsnummern (gegebenenfalls übergeleitet aus doppischen Produkten) zu vergleichbaren Aufgabenbereichen zusammengefasst. Die Aufgabenbereiche stellen den Zweck der Ausgaben/Einnahmen bezogen auf die Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns geordnet nach fachlichen Themenkomplexen (z. B. soziale Sicherung) dar. Die Aufgabenbereiche werden nur in der Jahresrechnungsstatistik (rechnerische Erfassung), nicht jedoch in der aktuelleren Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) ermittelt.

Ausgabart/Einnahmearart

Die Darstellung der Ausgabart/Einnahmearart folgt den rheinland-pfälzischen Gruppierungsvorschriften für das Land und die Kommunen (gegebenenfalls nach Überleitung aus doppischen Konten). Die Ausgabart/Einnahmearart gruppiert unabhängig von den Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns (siehe Aufgabenbereiche) die Ausgaben/Einnahmen nach ihrer realen Entstehung (z. B. Personalausgaben, Sachaufwand).

Bruttoausgaben

Summe der Ausgaben in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Ausgaben werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Bruttoeinnahmen

Summe der Einnahmen in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Einnahmen werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Extrahaushalte

Zu den Extrahaushalten zählen alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen dem Sektor Staat zuzurechnen sind. Vereinfacht ausgedrückt muss es sich um eine Einheit handeln, die von der öffentlichen Hand mehrheitlich kontrolliert und wahlweise entweder mehrheitlich öffentlich finanziert wird (Eigenfinanzierungsgrad < 50 Prozent) und/oder einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes mit staatlichen Marktteilnehmern erwirtschaftet (Umsatzanteil > 80 Prozent; sogenannter „Hilfsbetrieb des Staats“).

Der statistische Verbund veröffentlicht jährlich eine Liste der betroffenen Einheiten (Stichwort: Liste der Extrahaushalte). Aufgrund aktueller Zuordnungsunsicherheiten werden in den Tabellen 17, 18 sowie Grafik G7 für die einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke nur Extrahaushalte ausgewiesen, die zu 100 Prozent und unmittelbar einer einzigen Gemeinde/Gemeindeverband zugeordnet werden können. In den Landessummen für Rheinland-Pfalz sind hingegen wieder alle Extrahaushalte enthalten. Bei den Landessummen kann es zu Abweichungen zwischen den vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz und den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnissen kommen. Grund hierfür ist, dass die Statistischen Ämter der Länder die Ergebnisse nach dem Sitzland der Einheiten darstellen, während das Statistische Bundesamt die Schulden generell einem Teilssektor (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände oder Sozialversicherungen) zurechnet und die regionale Aufteilung der Schulden anhand der Stimmrechtsstruktur der Eigner des betreffenden Teilssektors vornimmt.

Gesamtausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Gesamteinnahmen

Bruttoeinnahmen abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Kapitalrechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen.

Kassenmäßige Erfassung

Basiert auf der vierteljährlichen Kassenstatistik, bei der unbereinigte Einzahlungen/Auszahlungen bzw. Einnahmen/Ausgaben unterjährig erfasst werden. Die kassenmäßige Erfassung ist aktueller als die rechnungsmäßige Erfassung. Sie beruht jedoch auf vorläufigeren Daten, die im Rahmen des Jahresabschlusses noch korrigiert werden

Metadaten

können (rechnungsmäßige Erfassung mit Abschlussbuchungen und Umbuchungen).

Kernhaushalte

Haushalte des Landes sowie sämtlicher kommunaler Gebietskörperschaften (Gemeinden/Gemeindeverbände).

Laufende Rechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind.

Liquiditätskredite (Kassenkredite)

Nach dem Haushaltsrecht ist zwischen der Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen sowie Umschuldungen und der Aufnahme von Liquiditätskrediten zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben zu unterscheiden. Liquiditätskredite sind Kassenmittel und dienen nicht der Deckung von Ausgaben des Haushalts, sondern sind zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit bestimmt. Liquiditätskredite werden vor allem von den Kommunen infolge der Fehlbetragsentwicklung in den Haushalten zur Vor- und Zwischenfinanzierung von Ausgaben genutzt. Die Aufnahme von Liquiditätskrediten ist auf den in der Haushaltssatzung festgesetzten Höchstbetrag begrenzt. Im Rahmen ihres Zinsmanagements nutzen die Kommunen die vielfältigen Möglichkeiten der Geld- und Kapitalmärkte, durch Aufnahme kurzfristiger Kassenmittel ihre Zinslast zu minimieren.

Nettoausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Bereinigung nach dem Belastungsprinzip). Die Nettoausgaben zeigen den Umfang der Ausgaben, den die betreffende Körperschaft selbst ausgibt, um Dienstleistungen oder Güter für den laufenden Betrieb oder für Investitionen zu erwerben.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst die Kernhaushalte sowie die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Sektors Staat (Extrahaushalte).

Rechnungsmäßige Erfassung

Die rechnermäßige Erfassung erfolgt durch die Jahresrechnungstatistik auf Grundlage der Jahresabschlüsse. Im Unterschied zur kassenmäßigen Erfassung können die Körperschaften im Rahmen des Jahresabschlusses korrigierende Abschluss- und Umbuchungen durchführen (z. B. zur periodengerechten Abgrenzung). Somit kommt es zwischen der rechnermäßigen und der kassenmäßigen Erfassung zu unterschiedlichen Ergebnissen. Im direkten Vergleich waren bei-

spielsweise für 2012 für die Kommunen die Gesamteinnahmen gemäß der rechnermäßigen Erfassung rund ein Prozent und die Gesamtausgaben rund 0,3 Prozent höher als in der dementsprechenden kassenmäßigen Erfassung des gleichen Jahres.

Schulden des öffentlichen Bereichs

Sollen unabhängig von der EU-Betrachtung (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) alle Schulden der öffentlichen Hand ermittelt werden, müssen zu den Schulden der Kernhaushalte und der Extrahaushalte zusätzlich auch die Schulden der „Sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ hinzugerechnet werden. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe „Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit“).

Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts

Die Schulden des Kernhaushalts und der Extrahaushalte bilden zusammen die sogenannten „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“ (siehe Übersicht 1). Diese sind Grundlage für den europäischen Vergleich und für die vereinbarten Schuldenbremsen in Deutschland bzw. der EU. Bei der Ermittlung der Schulden der Extrahaushalte der einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke werden von den Schulden der Eigenbetriebe und -gesellschaften nur diejenigen einbezogen, die den Extrahaushalten zuzuordnen sind. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit).

Schulden

Der Nachweis der Schulden orientiert sich an der Schuldendefinition des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie des 2012 zusätzlich unterzeichneten „Europäischen Fiskalpakts“. Die Schulden umfassen demnach nur noch die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich (z. B. gegenüber Banken). Schulden innerhalb des öffentlichen Bereichs, wie beispielsweise die Verschuldung einer Ortsgemeinde gegenüber ihrer Verbandsgemeinde, bleiben unberücksichtigt. Die Schulden lassen sich unterscheiden nach den Schulden im engeren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) sowie Schulden im weiteren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Bereichs“).

Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU)/ sonstige FEU

Im Unterschied zu den Extrahaushalten wird diese öffentlich kontrollierte Einheit nicht überwiegend vom Staat finanziert (Eigenfinanzierungsgrad > 50 Prozent). Sie erwirtschaften zudem ihren Umsatz nicht fast ausschließlich mit dem Staat, sondern in einem wesentlichen Umfang auch mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern (Faustregel mindestens 20 Prozent des Umsatzes mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/doppik

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-land
[zeitreihen-land](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/zeitreihen-land)
[basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-regional)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/kompakt





8. Steuern



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016	272
T 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2016 nach Bundesländern	273
T 3: Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2006–2016	274
T 4: Ausgewählte Steuerarten 2006–2016	275
T 5: Steuerfestsetzungen 2004–2012 nach ausgewählten Steuerarten	275
T 6: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2015 und 2016 nach Verwaltungsbezirken	276
T 7: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2013 nach Bundesländern	278
T 8: Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2004–2013	280
T 9: Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2010 und 2013 nach ausgewählten freien Berufen	281
T 10: Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	281
T 11: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	282
T 12: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken	284
T 13: Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern	286
T 14: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	287
T 15: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Wirtschaftszweigen	289
T 16: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	290
T 17: Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2012 nach Bundesländern	292
T 18: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2012 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	293
T 19: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2012 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen	295
T 20: Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2012 nach Verwaltungsbezirken	296
T 21: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2015 nach Bundesländern	298
T 22: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012–2015 nach Umsatzgrößenklassen	299
T 23: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	299
T 24: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2015 nach Verwaltungsbezirken	300
T 25: Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2016 nach Größenklassen des Reinnachlasses	302
T 26: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2016 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	302

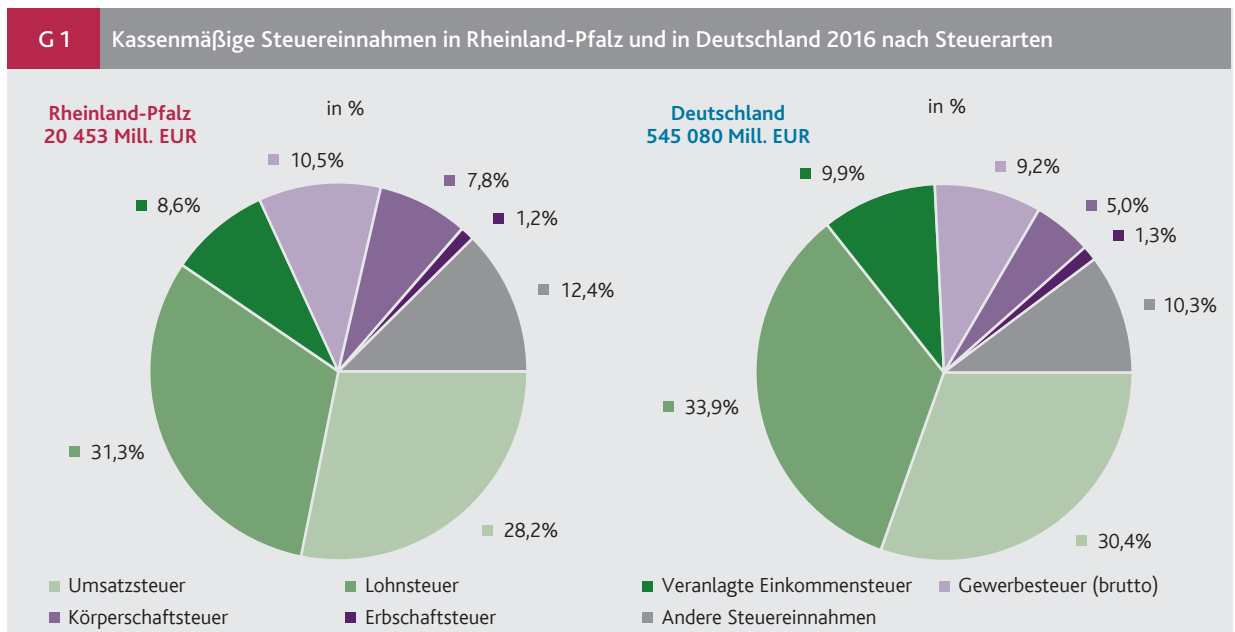
Grafiken

G 1: Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Steuerarten	271
G 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2016 nach Bundesländern	273
G 3: Gesamtbetrag der Einkünfte 2013 nach Bundesländern	278
G 4: Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Einkunftsarten	280

G 5: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	283
G 6: Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern	286
G 7: Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	288
G 8: Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2012 nach Bundesländern	292
G 9: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2012 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	294
G 10: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2015 nach Bundesländern	298
G 11: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2016 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	303
Übersichten	
Ü 1: Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2013	279
Karten	
K 1: Gewerbesteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2016 nach Verwaltungsbezirken	277
K 2: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken	285
K 3: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	291
K 4: Gewerbesteuermessbetrag 2012 nach Verwaltungsbezirken	297
K 5: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	301
Metadaten	
Datenquellen	304
Statistiken	304
Glossar	306
Internet	308



- Die Steuereinnahmen sowohl des Landes als auch der Kommunen erreichten 2016 erneut ein Allzeithoch.
- Die höchsten Steuereinnahmen stammen aus der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer.
- Mehr als ein Drittel der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielte 2013 einen Gesamtbetrag der Einkünfte von weniger als 15 000 Euro. Die für diese Steuerpflichtigen festgesetzte Steuer machte nicht einmal ein Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro und mehr (die sogenannten Einkommensmillionäre) hatten einen Anteil von weniger als ein Promille an allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Die festgesetzte Steuer machte hingegen 4,7 Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen der Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz sind 2015 gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen. Nach Überwindung der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 war das der sechste Anstieg in Folge.
- Die mit weitem Abstand höchsten steuerlich vorangemeldeten Umsätze wurden 2015 mit gut 98 Milliarden Euro im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ erzielt. Dahinter folgte mit 54 Milliarden Euro der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.



T 1 Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2004	2010	2014	2015	2016	2015	2016
Steuereinnahmen									
Vor der Steuerverteilung									
Lohnsteuer	1995=100	100	104,7	76,7	103,4	109,2	111,2	123,8	127,9
veranlagte Einkommensteuer	1995=100	100	31,7	522,3	730,9	722,6	646,9	678,8	752,2
Körperschaftsteuer	1995=100	100	80,8	137,4	132,0	133,0	290,1	211,2	295,9
Umsatzsteuer	1995=100	100	104,1	126,5	142,2	152,9	137,0	156,7	163,5
Erbschaftsteuer	1995=100	100	511,7	210,1	444,7	410,8	353,8	346,7	386,2
Gewerbsteuer	1995=100	100	123,1	154,8	188,5	206,6	226,3	212,2	232,4
Nach der Steuerverteilung									
Steuereinnahmen des Landes	1995=100	100	113,7	134,5	166,0	175,7	189,5	167,6	180,6
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1995=100	100	103,3	129,3	162,8	179,8	178,6	192,5	204,3
Anteil an der Gewerbesteuer	%	32,0	38,0	39,5	39,9	39,2	43,3	41,2	42,8
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftsteuern	%	48,0	43,2	43,8	43,7	45,2	43,2	43,1	41,8
Steuerfestsetzungen									
Einkommensteuer	1995=100	100	130,3	146,0	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	1995=100	100	89,0	115,2	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	2006=100	x	x	120,9	...	...	...	...	...
Erbschaftsteuer	2002=100	x	x	174,6	344,3	308,1	273,9	194,7	...
Gewerbsteuer ¹	1995=100	100	130,8	171,1	...	...	...	...	...
1 Festsetzungen und Zerlegungen des Steuermessbetrags.									

T 2

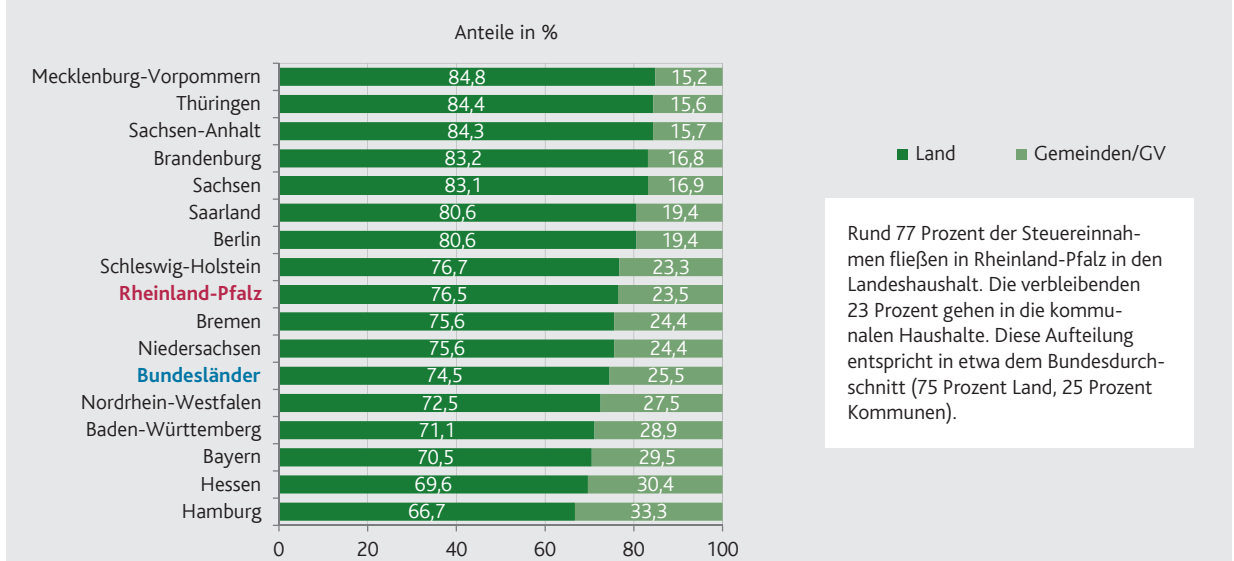
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Vor der Steuerverteilung		Nach der Steuerverteilung entfallen auf					
	Landessteuern	Gemeindesteuern	Länder			Gemeinden		
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2015
	Mill. EUR		%			Mill. EUR		%
Baden-Württemberg	2 996,1	9 509,2	35 791,1	71,1	7,8	14 524,2	28,9	5,6
Bayern	3 989,7	11 497,5	42 613,7	70,5	8,1	17 813,5	29,5	5,9
Berlin	1 586,7	2 603,1	17 357,6	80,6	6,3	4 184,0	19,4	7,7
Brandenburg	416,0	1 130,6	9 624,1	83,2	6,7	1 945,8	16,8	6,3
Bremen	204,2	780,2	3 393,2	75,6	7,8	1 096,6	24,4	30,9
Hamburg	798,0	2 616,6	7 559,8	66,7	8,0	3 769,2	33,3	7,2
Hessen	2 614,2	6 294,8	21 007,1	69,6	10,1	9 160,3	30,4	8,8
Mecklenburg-Vorpommern	237,2	730,7	6 427,5	84,8	5,4	1 149,4	15,2	7,9
Niedersachsen	1 526,4	5 651,7	26 074,4	75,6	9,3	8 432,9	24,4	6,1
Nordrhein-Westfalen	5 040,5	15 100,5	58 671,8	72,5	8,2	22 254,1	27,5	4,4
Rheinland-Pfalz	925,9	2 798,3	13 542,4	76,5	7,9	4 152,9	23,5	1,6
Saarland	215,2	569,2	3 741,7	80,6	7,4	899,4	19,4	3,7
Sachsen	475,2	2 021,2	15 674,0	83,1	5,5	3 177,7	16,9	7,3
Sachsen-Anhalt	239,5	1 135,5	9 030,1	84,3	5,6	1 678,9	15,7	10,9
Schleswig-Holstein	873,7	1 896,6	9 666,2	76,7	6,9	2 935,0	23,3	6,0
Thüringen	204,1	977,7	8 498,5	84,4	5,2	1 573,0	15,6	6,4
Bundesländer	22 342,5	65 313,3	288 673,6	74,5	7,7	98 747,0	25,5	6,1

8

G 2

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2016 nach Bundesländern



T 3 Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2006–2016

Merkmal	2006	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Mill. EUR					%		
Steueraufkommen nach Steuerarten							
Gemeinschaftsteuern ¹	13 023,1	12 757,4	15 300,0	16 596,2	16 728,7	28,5	0,8
Landessteuern ¹	1 049,8	543,3	791,3	925,8	925,9	-11,8	0,0
Gemeindesteuern	2 021,2	1 960,4	2 410,8	2 590,7	2 776,0	37,3	8,0
Insgesamt	16 094,1	15 261,0	18 502,1	20 092,1	20 430,5	-21,2	-1,7
Steuerverteilung							
Steuereinnahmen des Bundes	15 025,5	19 721,2	22 143,8	24 119,1	24 332,5	61,9	0,9
darunter							
Bundesanteil an den Steuern vom Einkommen	4 308,6	4 815,7	5 764,8	6 070,5	6 579,9	52,7	8,4
Bundesanteil an den Steuern vom Umsatz	9 705,8	13 489,0	14 952,3	17 052,8	16 673,1	71,8	-2,2
Bundesanteil an der Gewerbesteuerumlage	73,4	52,7	72,1	73,7	76,9	4,8	4,3
Steuereinnahmen des Landes	7 861,5	8 372,1	10 206,4	10 968,4	11 992,2	52,5	9,3
darunter							
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 644,6	4 014,6	5 014,5	5 305,0	5 790,6	58,9	9,2
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 903,3	3 608,8	4 129,5	4 460,4	4 986,8	71,8	11,8
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	73,4	52,6	72,1	73,7	76,9	4,8	4,3
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	163,3	130,9	169,1	172,8	180,3	10,4	4,3
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	27,2	21,9	29,8	30,5	31,8	17,1	4,3
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²	2 843,8	2 989,3	3 675,2	3 928,1	4 080,6	43,5	3,9
darunter							
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1 037,3	1 164,8	1 438,7	1 577,1	1 560,6	50,5	-1,0
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	122,3	145,1	159,3	191,3	194,9	59,3	1,9
Gewerbesteuer nach Abzug der Gewerbesteuerumlage und der Gewerbesteuerumlage-Anhebung	1 253,8	1 180,6	1 497,2	1 601,4	1 756,9	40,1	9,7
1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ergebnisse der Schlussabrechnung.							

T 4 Ausgewählte Steuerarten 2006–2016

Steuerart	2006	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Mill. EUR					%		
vor Steuerverteilung							
Lohnsteuer	5 942,0	4 423,1	5 607,4	6 293,6	6 408,6	7,9	1,8
Veranlagte Einkommensteuer	1 039,5	1 425,8	1 884,8	1 972,4	1 765,7	69,9	-10,5
Körperschaftsteuer	907,7	751,7	1 033,8	727,5	1 586,8	74,8	118,1
Gewerbsteuer	1 568,6	1 463,3	1 830,5	1 952,4	2 139,9	36,4	9,6
Umsatzsteuer	4 459,4	5 318,3	5 758,0	6 431,6	5 763,7	29,2	-10,4
Erbschaft- und Schenkungsteuer	170,9	145,5	214,9	284,5	245,0	43,4	-13,9
nach Steuerverteilung							
Realsteuern	1 684,2	1 644,7	2 015,9	2 159,8	2 325,1	38,1	7,7
Grundsteuer A	17,9	18,1	18,8	19,3	19,3	7,5	0,1
Grundsteuer B	412,5	445,9	499,9	539,1	548,9	33,1	1,8
Gewerbsteuer (netto)	1 253,8	1 180,6	1 497,2	1 601,4	1 756,9	40,1	9,7
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern							
an der Einkommensteuer	1 037,3	1 164,8	1 438,7	1 577,1	1 560,6	50,5	-1,0
an der Umsatzsteuer	122,3	145,1	159,3	191,3	194,9	59,3	1,9
Andere Steuern und steuerähnliche Einnahmen der Kommunen	22,2	34,5	61,9	80,4	88,5	298,0	10,1

8

T 5 Steuerfestsetzungen 2004–2012 nach ausgewählten Steuerarten

Steuerart	2004	2007	2010	2011	2012		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2004	2011
Mill. EUR					%		
Einkommensteuer	8 810	11 062	9 872	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	910	1 014	1 178	...	...	...	...
Gewerbsteuer ¹	334	410	437	444	451	35,0	1,6
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	.	5 050	5 298	5 427	5 578	...	2,8
Erbschaft- und Schenkungsteuer	.	193	151	185	159	...	-14,1
1 Steuermessbetrag							

T 6

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2015 und 2016
nach Verwaltungsbezirken

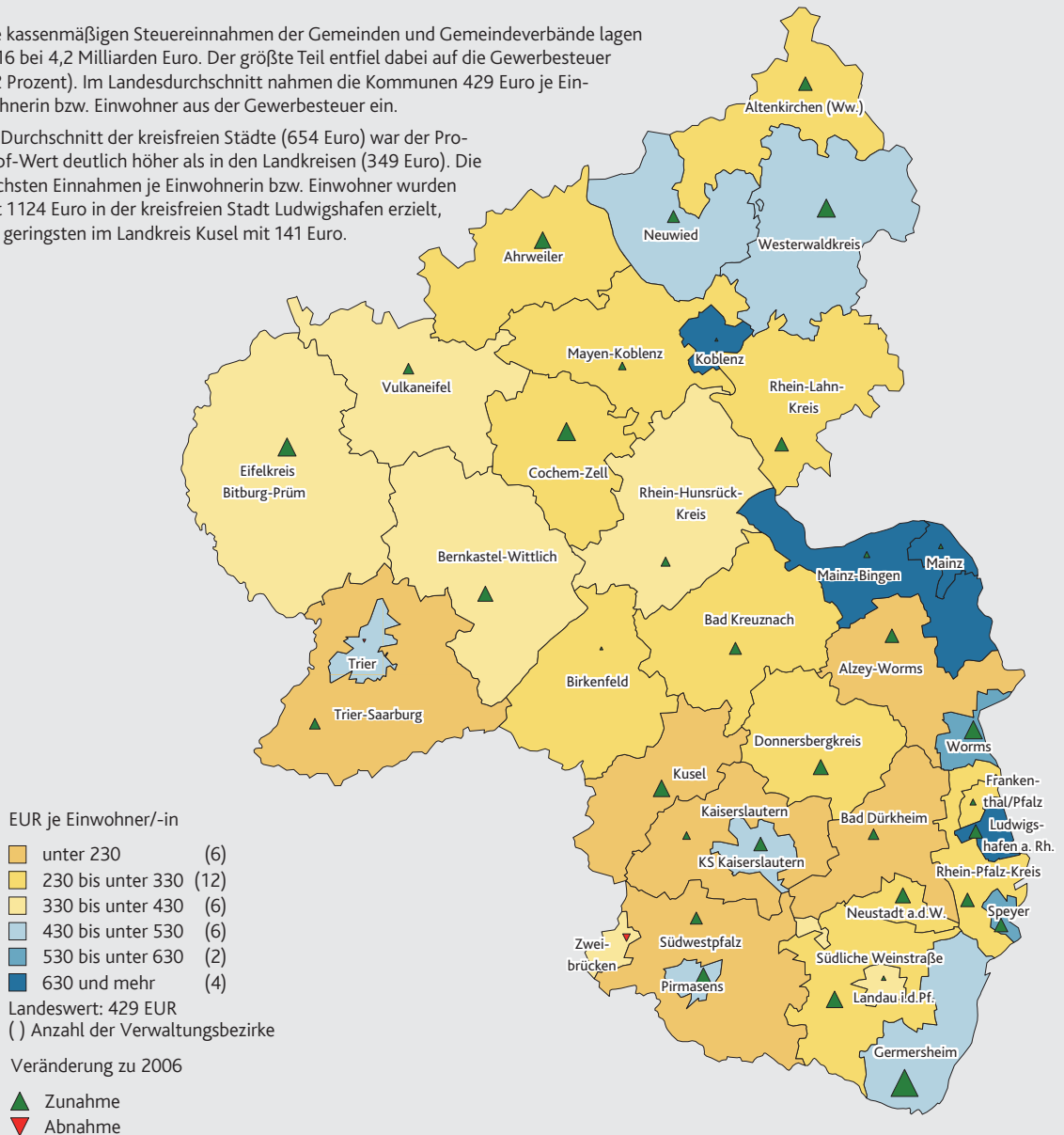
Verwaltungsbezirk	2015	2016						
		ins- gesamt	davon					andere Steuern ¹
			Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbe- steuer (netto)	Gemeindeanteil an der		
Mill. EUR					Einkommensteuer	Umsatzsteuer		
							%	
Frankenthal (Pfalz), St.	46,0	43,0	0,3	17,3	29,4	42,2	6,3	4,5
Kaiserslautern, St.	119,4	111,9	0,0	19,0	41,4	29,8	6,3	3,4
Koblenz, St.	155,2	194,3	0,0	10,5	58,1	23,1	5,4	2,8
Landau i. d. Pfalz, St.	47,9	46,4	0,4	14,9	37,9	39,4	5,8	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	278,8	302,1	0,0	9,5	62,7	19,5	6,6	1,7
Mainz, St.	281,9	306,2	0,1	13,1	46,9	31,9	6,1	2,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	54,0	51,3	0,4	17,5	31,1	44,4	4,5	2,1
Pirmasens, St.	37,3	41,3	0,1	18,3	42,8	27,1	7,3	4,4
Speyer, St.	66,0	69,6	0,0	12,9	45,9	32,2	5,3	3,7
Trier, St.	115,1	109,4	0,1	15,1	43,3	30,9	6,6	4,0
Worms, St.	88,6	101,1	0,3	13,9	46,5	29,7	4,7	4,9
Zweibrücken, St.	35,0	33,7	0,2	14,6	40,4	35,1	7,2	2,6
Ahrweiler	102,9	103,5	0,4	16,4	29,7	47,2	3,8	2,5
Altenkirchen (Ww.)	105,7	105,2	0,4	15,3	36,4	41,8	4,7	1,5
Alzey-Worms	103,2	106,3	1,9	13,7	27,6	51,4	3,3	2,1
Bad Dürkheim	110,6	112,1	1,0	15,0	22,9	55,3	3,4	2,5
Bad Kreuznach	131,2	131,4	0,7	14,9	32,4	43,7	5,1	3,1
Berncastel-Wittlich	96,4	103,6	1,0	12,7	43,9	35,9	4,8	1,7
Birkenfeld	61,1	62,2	0,5	15,8	34,7	40,2	5,9	2,9
Cochem-Zell	43,4	47,2	1,1	15,1	35,8	42,0	4,3	1,7
Donnersbergkreis	57,9	65,0	1,0	12,2	36,8	44,1	4,1	1,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72,3	79,6	1,6	14,3	43,3	33,6	4,7	2,4
Germersheim	143,5	143,5	0,3	10,2	45,9	37,7	4,1	1,8
Kaiserslautern	77,3	77,9	0,4	20,1	24,4	50,4	3,3	1,3
Kusel	43,1	44,0	0,7	16,1	23,0	54,9	3,9	1,5
Mainz-Bingen	361,5	354,7	0,4	6,2	59,4	30,1	3,0	0,9
Mayen-Koblenz	197,4	189,3	0,4	14,3	35,1	43,5	4,7	2,1
Neuwied	169,5	188,0	0,2	13,5	44,3	35,7	4,7	1,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	88,1	92,8	0,8	14,1	38,5	40,0	4,6	2,0
Rhein-Lahn-Kreis	92,4	99,6	0,5	13,8	34,2	46,0	4,0	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	130,2	134,8	0,4	15,1	25,1	55,8	2,7	0,9
Südliche Weinstraße	95,9	95,5	1,3	13,3	30,8	48,1	3,6	2,8
Südwestpfalz	63,5	67,6	0,6	17,8	25,6	51,6	3,3	1,1
Trier-Saarburg	89,9	93,2	1,1	16,8	27,4	49,2	3,5	1,9
Vulkaneifel	49,8	51,4	1,0	12,6	41,1	38,3	4,6	2,4
Westerwaldkreis	196,7	210,2	0,2	11,3	47,1	35,6	4,1	1,6
Rheinland-Pfalz	4 008,5	4 169,2	0,5	13,2	42,1	37,4	4,7	2,1
kreisfreie Städte	1 325,1	1 410,4	0,1	13,2	49,4	28,6	6,0	2,8
Landkreise	2 683,3	2 758,8	0,6	13,2	38,5	42,0	4,0	1,8

1 Und steuerähnliche Einnahmen.

K 1 Gewerbesteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände lagen 2016 bei 4,2 Milliarden Euro. Der größte Teil entfiel dabei auf die Gewerbesteuer (42 Prozent). Im Landesdurchschnitt nahmen die Kommunen 429 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner aus der Gewerbesteuer ein.

Im Durchschnitt der kreisfreien Städte (654 Euro) war der Pro-Kopf-Wert deutlich höher als in den Landkreisen (349 Euro). Die höchsten Einnahmen je Einwohnerin bzw. Einwohner wurden mit 1124 Euro in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen erzielt, die geringsten im Landkreis Kusel mit 141 Euro.



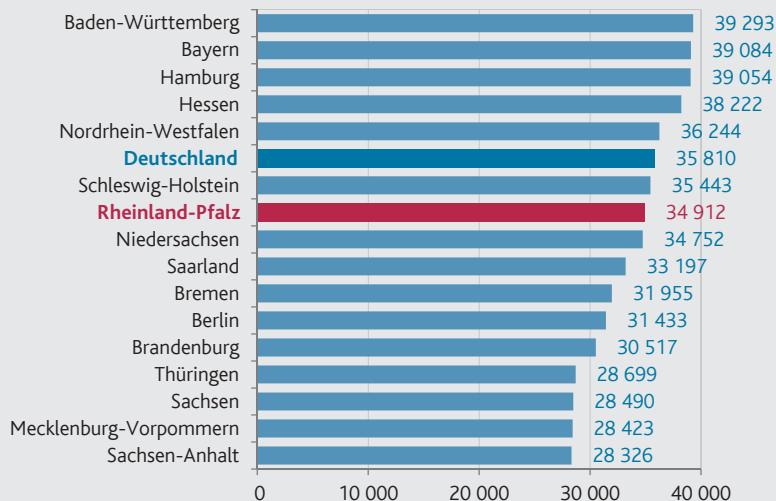
T 7 Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer				
	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-n	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-n	Veränderung zu 2010	Durchschnittssteuersatz
	Mill. EUR	%	EUR	Mill. EUR	%	EUR	%	
Baden-Württemberg	213 824	15,3	39 293	38 693	22,6	9 394	13,6	21,6
Bayern	256 901	16,1	39 084	47 102	23,5	9 370	13,2	21,9
Berlin	50 830	12,9	31 433	9 019	19,4	7 535	11,5	21,0
Brandenburg	34 695	14,0	30 517	5 253	18,6	5 987	8,1	18,1
Bremen	10 194	11,0	31 955	1 744	14,2	7 572	7,0	20,2
Hamburg	36 850	13,1	39 054	7 461	16,7	10 411	8,0	23,8
Hessen	115 761	11,8	38 221	21 349	16,6	9 487	9,6	22,1
Mecklenburg-Vorpommern	19 823	14,1	28 423	2 860	21,0	5 395	10,5	17,3
Niedersachsen	132 260	14,7	34 752	21 938	21,7	7 723	12,5	19,8
Nordrhein-Westfalen	305 022	10,7	36 244	53 329	15,3	8 559	8,4	20,9
Rheinland-Pfalz	68 364	10,9	34 912	11 424	15,7	7 819	8,4	20,0
Saarland	15 631	10,6	33 197	2 474	15,5	7 057	9,3	19,0
Sachsen	51 560	13,9	28 490	7 404	20,8	5 460	10,2	17,3
Sachsen-Anhalt	27 656	12,1	28 326	3 937	20,0	5 280	12,6	17,0
Schleswig-Holstein	48 580	12,1	35 443	8 150	17,1	7 846	9,6	20,0
Thüringen	27 937	12,6	28 699	3 937	19,9	5 230	12,0	16,9
Deutschland	1 415 889	13,3	35 810	246 075	19,3	8 279	10,9	20,8

8

G 3 Gesamtbetrag der Einkünfte 2013 nach Bundesländern

je Steuerpflichtige/-n in EUR



Die Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2013 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 68,4 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtiger bzw. Steuerpflichtigem ergeben sich durchschnittlich 34 912 Euro, wobei zusammenveranlagte Ehepaare jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an siebter Stelle.

Die festgesetzte Steuer lag bei durchschnittlich 7 800 Euro, was einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 20 Prozent entspricht.

Ü 1

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2013

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 752 Mill. EUR (+)	Summe der Einkünfte 68 671 Mill. EUR	Altersentlastungsbetrag + Entlastungsbetrag für Alleinerziehende + Freibetrag für Land- und Forstwirte 307 Mill. EUR (-)	
Einkünfte aus Gewerbebetrieb 5 939 Mill. EUR (+)		Gesamtbetrag der Einkünfte 68 364 Mill. EUR	Sonderausgaben + Außergewöhnliche Belastungen + Altersvorsorgebeiträge + Steuerbegünstigungen + Verlustabzug 10 154 Mill. EUR (-)
Einkünfte aus selbstständiger Arbeit 3 266 Mill. EUR (+)			
Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit 54 460 Mill. EUR (+)		Einkommen 58 341 Mill. EUR	Kinderfreibetrag + Härteausgleich 1 270 Mill. EUR (-)
Einkünfte aus Kapitalvermögen 476 Mill. EUR (+)			
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 1 200 Mill. EUR (+)		Zu versteuerndes Einkommen 57 071 Mill. EUR	
Sonstige Einkünfte im Sinne des § 22 EStG 2 580 Mill. EUR			

T 8

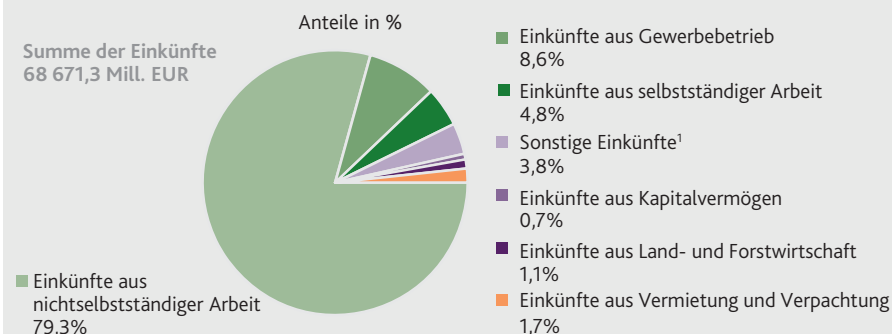
Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2004–2013

Merkmal	2004	2007	2010	2013			je Steuerpflichtiger/-n EUR
				insgesamt	Veränderung zu		
					2004	2010	
Mill. EUR				%			
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	570,6	681,7	637,0	751,9	31,8	18,0	21 912
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb	4 698,0	8 061,8	5 965,6	5 938,6	26,4	-0,5	22 713
+ Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	2 456,7	2 805,7	2 944,1	3 265,8	32,9	10,9	38 922
+ Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit	43 636,5	47 747,7	48 776,5	54 459,6	24,8	11,7	33 118
+ Einkünfte aus Kapitalvermögen	780,1	1 366,6	512,4	475,8	-39,0	-7,1	4 389
+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	1 140,2	677,0	913,9	1 199,7	5,2	31,3	4 205
+ Sonstige Einkünfte ¹	962,5	1 859,7	2 213,9	2 580,0	168,1	16,5	8 415
Summe der Einkünfte	53 145,7	63 200,4	61 963,4	68 671,3	29,2	10,8	37 410
- Altersentlastungsbetrag	162,2	221,4	221,2	217,5	34,1	-1,7	1 344
- Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	50,4	51,5	70,8	70,8	40,5	-	1 241
- Freibetrag für Land- und Forstwirte	27,5	23,6	21,6	18,7	-32,0	-13,4	994
Gesamtbetrag der Einkünfte²	52 905,6	62 903,6	61 649,8	68 364,3	29,2	10,9	34 912
- Verlustabzug	239,7	235,8	216,7	175,3	-26,9	-19,1	17 117
- Sonderausgaben	5 459,9	5 939,8	8 024,7	8 983,4	64,5	11,9	4 876
- Außergewöhnliche Belastungen	461,7	485,3	554,7	599,6	29,9	8,1	1 785
- Altersvorsorgebeiträge	56,2	184,7	340,1	381,4	578,6	12,1	1 332
- Steuerbegünstigungen	38,7	34,9	14,1	14,7	-62,0	4,3	8 031
Einkommen	45 819,1	56 107,2	52 626,5	58 340,6	27,3	10,9	32 012
- Kinderfreibetrag	926,1	889,2	1 042,9	1 255,3	35,5	20,4	8 768
- Härteausgleich	11,3	13,4	13,9	14,4	27,4	3,6	211
Zu versteuerndes Einkommen	44 881,7	55 204,6	51 569,8	57 070,9	27,2	10,7	31 315

1 Im Sinne des § 22 EStG. – 2 Nachfolgende Abzugsbeträge ohne zuzurechnendes Einkommen gemäß § 15 AStG.

G 4

Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Einkunftsarten



Vier Fünftel der gesamten Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entfallen auf Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Die Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte ab einer Million Euro beziehen hingegen den größten Teil ihrer Einkünfte aus Gewerbebetrieb.

1 Im Sinne des § 22EStG.

T 9 Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2010 und 2013 nach ausgewählten freien Berufen

Freier Beruf	2010	2013				
		insgesamt	Veränderung zu 2010	je Fall	darunter: überwiegende Einkünfte	
					insgesamt	je Fall
1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR		
Zahnärzte/-innen, ohne Zahntechniker/-innen	286 473	366 012	27,8	163 984	365 315	169 993
Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin, praktische Ärzte/-innen und Fachärzte/-innen	753 874	983 088	30,4	121 399	952 535	151 509
Steuerberater/-innen und Steuerbevollmächtigte	161 270	207 903	28,9	83 128	203 075	98 724
Rechtsanwälte/-innen, Notare/-innen	192 003	272 693	42,0	72 583	268 176	85 652
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	4 540	3 975	-12,4	35 493	3 715	60 903
Tierärzte/-innen	26 852	32 746	21,9	60 979	32 157	69 604
Wirtschaftsprüfer/-innen und vereidigte Buchprüfer/ -innen	8 509	10 324	21,3	74 811	9 653	101 606
Lotsen	283	300	6,0	23 114	290	26 379
Ingenieure/-innen für technische Fachplanung und Ingenieurdesign	62 993	67 327	6,9	44 411	64 519	59 685
Sonstige Wirtschaftsberater/-innen	99 203	112 792	13,7	39 137	101 089	57 274
Sonstige freiberuflich Tätige	1 249 389	1 090 288	-12,7	18 331	1 007 631	31 530
Insgesamt	2 845 389	3 147 448	10,6	38 731	3 008 155	61 320

8

T 10 Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2012
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Einkünfte aus Gewerbebetrieb			Summe der Einkünfte aus übrigen Einkunftsarten		
	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt
	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR	EUR	%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	339,0	492 795	7,3	52,7	941 500	59,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	938,1	852 817	20,2	2,5	42 271	2,8
Verarbeitendes Gewerbe	1 826,8	801 591	39,3	0,4	3 189	0,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	459,5	109 692	9,9	0,6	3 606	0,7
Baugewerbe	168,0	90 463	3,6	0,3	4 169	0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	453,8	118 375	9,8	8,7	15 216	9,8
Gastgewerbe	41,0	26 885	0,9	0,4	3 577	0,5
Information und Kommunikation	110,6	141 244	2,4	0,1	3 158	0,1
Sonstige	316,5	36 803	6,8	22,5	33 344	25,5
Insgesamt	4 653,5	187 209	100	88,1	47 603	100
1 WZ 2008.						

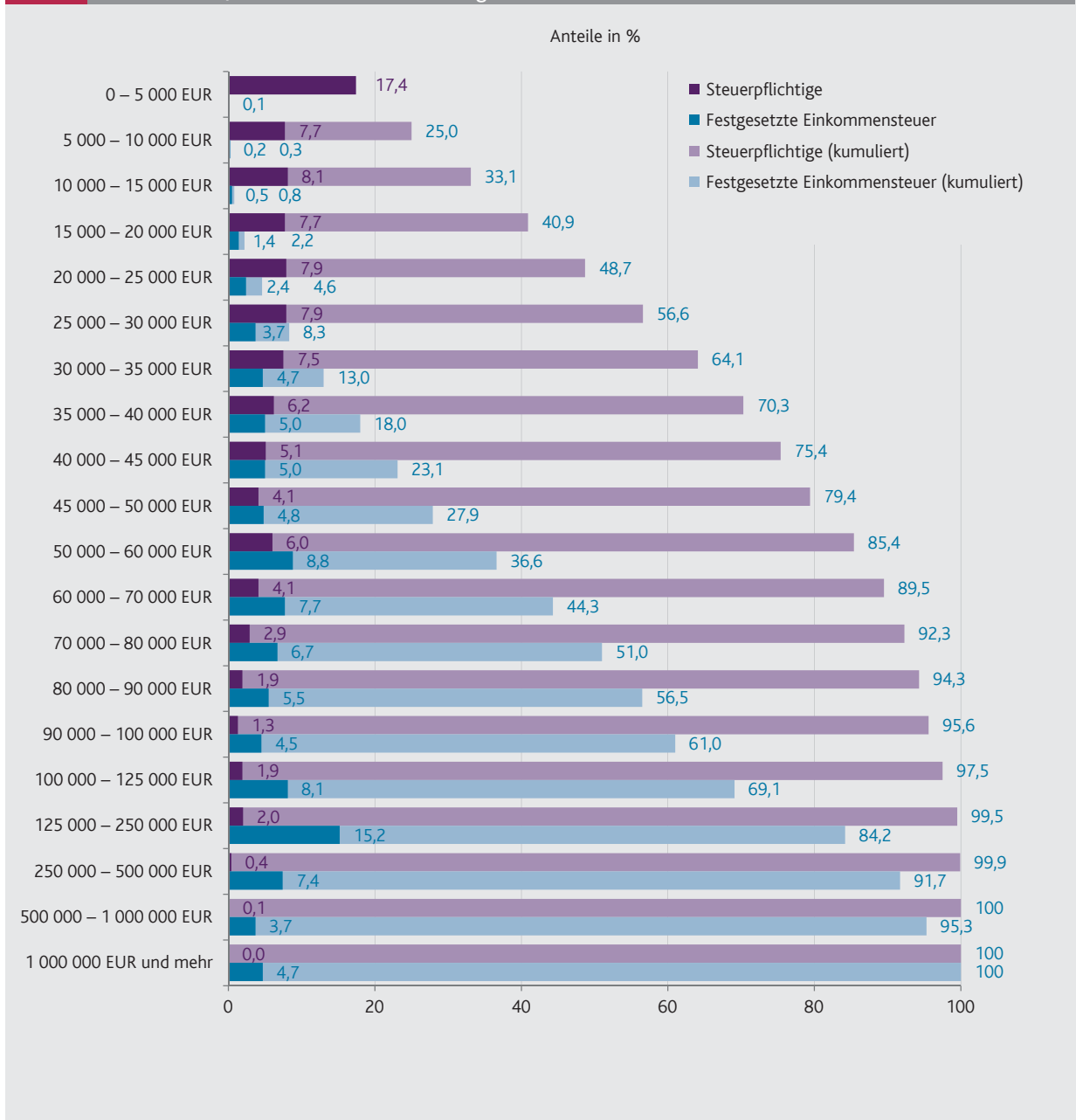
T 11

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-n	insgesamt	je Steuerpflichtiger/-n
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
0 – 5 000 EUR	339 922	17,4	452 047	-7,5	1 330	11 374	208
5 000 – 10 000 EUR	150 388	7,7	1 134 499	-7,7	7 544	21 986	544
10 000 – 15 000 EUR	158 496	8,1	1 973 566	-1,9	12 452	60 242	536
15 000 – 20 000 EUR	151 570	7,7	2 650 505	-0,5	17 487	155 749	1 325
20 000 – 25 000 EUR	153 812	7,9	3 461 366	-1,3	22 504	277 667	1 996
25 000 – 30 000 EUR	154 917	7,9	4 259 577	-1,5	27 496	418 970	2 777
30 000 – 35 000 EUR	145 913	7,5	4 733 862	4,6	32 443	540 852	3 740
35 000 – 40 000 EUR	121 598	6,2	4 549 761	5,2	37 416	573 328	4 737
40 000 – 45 000 EUR	98 952	5,1	4 194 485	7,8	42 389	575 548	5 835
45 000 – 50 000 EUR	79 686	4,1	3 777 330	8,4	47 403	548 809	6 902
50 000 – 60 000 EUR	117 506	6,0	6 424 034	11,6	54 670	1 002 162	8 545
60 000 – 70 000 EUR	79 344	4,1	5 135 211	12,4	64 721	874 458	11 040
70 000 – 80 000 EUR	56 100	2,9	4 189 182	21,5	74 673	768 706	13 721
80 000 – 90 000 EUR	38 028	1,9	3 220 720	24,6	84 693	627 567	16 529
90 000 – 100 000 EUR	26 108	1,3	2 472 144	25,9	94 689	510 984	19 606
100 000 – 125 000 EUR	36 929	1,9	4 092 056	29,5	110 809	922 595	25 021
125 000 – 250 000 EUR	38 764	2,0	6 342 270	30,8	163 612	1 731 849	44 777
250 000 – 500 000 EUR	7 787	0,4	2 582 460	26,7	331 637	848 078	109 429
500 000 – 1 000 000 EUR	1 764	0,1	1 171 208	26,4	663 950	418 499	239 142
1 000 000 EUR und mehr	601	0,0	1 548 046	-18,5	2 575 784	534 695	892 646
Insgesamt	1 958 185	100	68 364 328	10,9	34 912	11 424 115	7 819

G 5

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2013 nach Größenklassen des Gesamtrahmens der Einkünfte



8

T 12

Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer			Steuerbelastungsquote ¹
		insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-n	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-n	
		Anzahl	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR		EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	23 911	779 765	15,6	32 611	130 479	24,4	7 633	16,7
Kaiserslautern, St.	46 288	1 423 146	9,3	30 745	234 554	15,0	7 078	16,5
Koblenz, St.	56 200	1 903 310	12,7	33 867	323 757	18,1	7 465	17,0
Landau i. d. Pfalz, St.	22 249	798 404	12,9	35 885	140 334	20,2	8 356	17,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	80 542	2 453 723	14,3	30 465	400 677	21,9	6 952	16,3
Mainz, St.	106 237	4 055 834	12,7	38 177	781 656	17,9	9 866	19,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28 599	1 069 436	14,0	37 394	204 263	21,2	9 824	19,1
Pirmasens, St.	18 145	504 732	1,0	27 817	76 380	-3,7	6 027	15,1
Speyer, St.	25 196	976 781	7,0	38 767	182 035	5,4	9 453	18,6
Trier, St.	49 008	1 485 554	10,4	30 312	255 451	15,7	7 336	17,2
Worms, St.	39 600	1 295 881	11,9	32 724	213 046	17,7	7 317	16,4
Zweibrücken, St.	15 981	508 123	8,9	31 795	78 196	11,3	6 630	15,4
Ahrweiler	62 975	2 175 537	11,6	34 546	347 611	18,6	7 406	16,0
Altenkirchen (Ww.)	60 262	1 986 544	11,6	32 965	305 535	19,2	6 782	15,4
Alzey-Worms	60 872	2 337 056	13,2	38 393	396 953	20,2	8 448	17,0
Bad Dürkheim	67 465	2 701 510	12,9	40 043	498 266	18,0	9 988	18,4
Bad Kreuznach	74 561	2 544 604	10,7	34 128	412 476	16,6	7 412	16,2
Bernkastel-Wittlich	52 679	1 770 579	8,0	33 611	274 714	12,1	6 801	15,5
Birkenfeld	37 177	1 167 429	9,0	31 402	170 144	14,2	6 083	14,6
Cochem-Zell	29 594	942 386	7,6	31 844	138 728	15,7	6 297	14,7
Donnersbergkreis	35 873	1 211 978	10,3	33 785	188 192	14,9	7 022	15,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41 143	1 232 349	10,2	29 953	182 477	13,9	6 021	14,8
Germersheim	64 690	2 281 256	13,7	35 264	371 682	20,6	7 697	16,3
Kaiserslautern	49 558	1 698 237	11,5	34 268	267 514	18,2	7 204	15,8
Kusel	33 210	1 043 355	10,5	31 417	147 817	16,9	6 029	14,2
Mainz-Bingen	103 507	4 433 290	-2,0	42 831	825 021	-6,9	10 179	18,6
Mayen-Koblenz	102 218	3 651 896	13,3	35 727	599 560	21,0	7 614	16,4
Neuwied	87 990	3 000 642	10,0	34 102	488 558	11,9	7 554	16,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	49 244	1 706 512	13,0	34 654	264 315	19,7	7 074	15,5
Rhein-Lahn-Kreis	59 745	2 016 187	9,9	33 747	317 467	15,3	7 098	15,7
Rhein-Pfalz-Kreis	85 157	3 156 164	14,1	37 063	581 648	20,5	9 585	18,4
Südliche Weinstraße	54 038	2 019 352	14,8	37 369	338 663	22,9	8 289	16,8
Südwestpfalz	45 958	1 541 078	11,8	33 532	239 047	21,3	7 057	15,5
Trier-Saarburg	64 212	2 064 509	12,9	32 151	330 763	20,6	6 982	16,0
Vulkaneifel	28 709	914 774	10,4	31 864	134 453	16,9	6 277	14,7
Westerwaldkreis	95 392	3 512 413	14,6	36 821	581 681	22,8	8 001	16,6
Rheinland-Pfalz	1 958 185	68 364 328	10,9	34 912	11 424 115	15,7	7 819	16,7
kreisfreie Städte	511 956	17 254 690	11,8	33 703	3 020 828	16,9	8 040	17,5
Landkreise	1 446 229	51 109 638	10,6	35 340	8 403 286	15,3	7 742	16,4

1 Anteil der festzusetzenden Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

K 2

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Die 1,96 Millionen Lohn- bzw. Einkommensteuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2013 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von insgesamt 68,4 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. je Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 34 900 Euro.

Die höchsten durchschnittlichen Gesamtbeträge der Einkünfte wurden in Gebietskörperschaften im Südosten des Landes erreicht, der höchste Wert ergab sich im Landkreis Mainz-Bingen mit 42 800 Euro. Der niedrigste Wert war in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 27 800 Euro festzustellen.

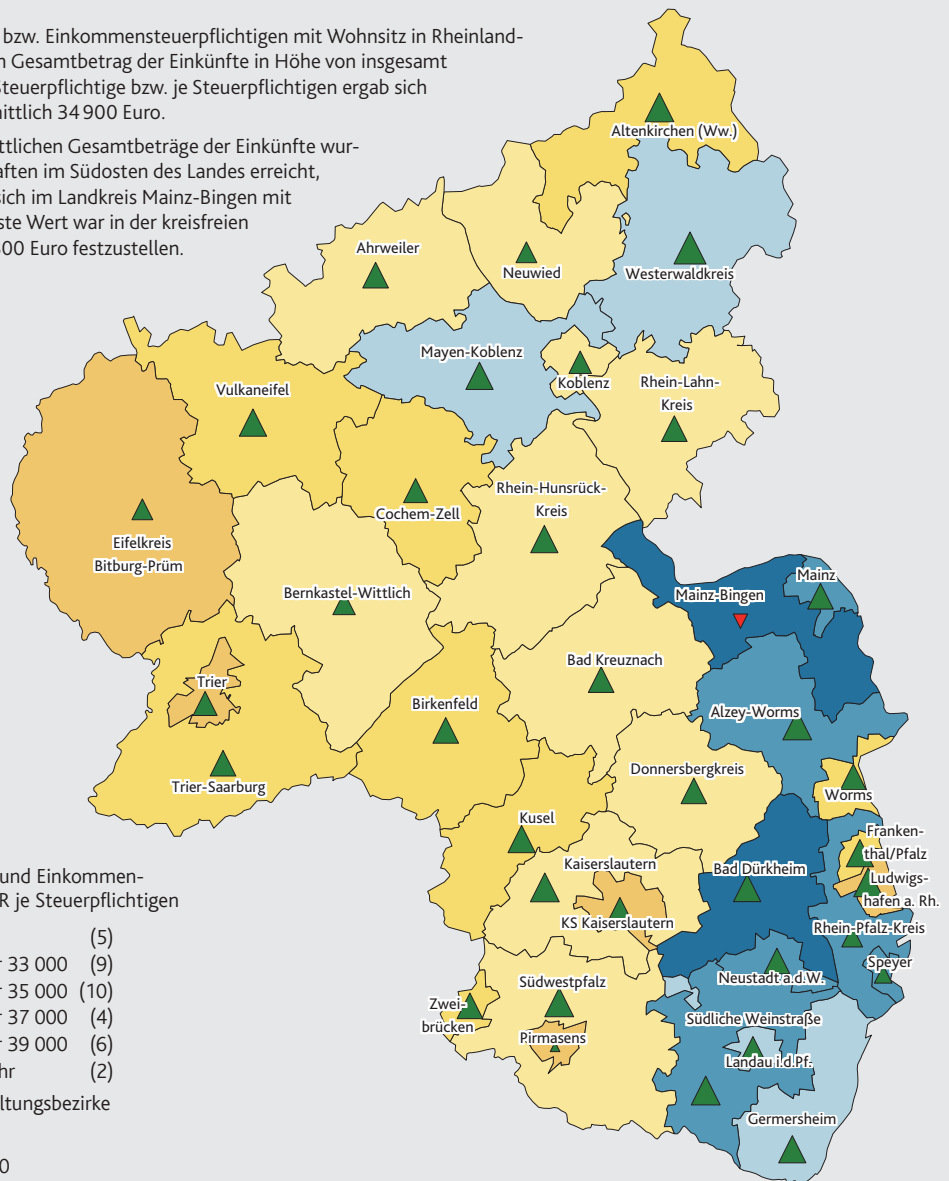
Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen EUR je Steuerpflichtigen

- unter 31 000 (5)
- 31 000 bis unter 33 000 (9)
- 33 000 bis unter 35 000 (10)
- 35 000 bis unter 37 000 (4)
- 37 000 bis unter 39 000 (6)
- 39 000 und mehr (2)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 34 912

Veränderung zu 2010

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



8

T 13

Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern

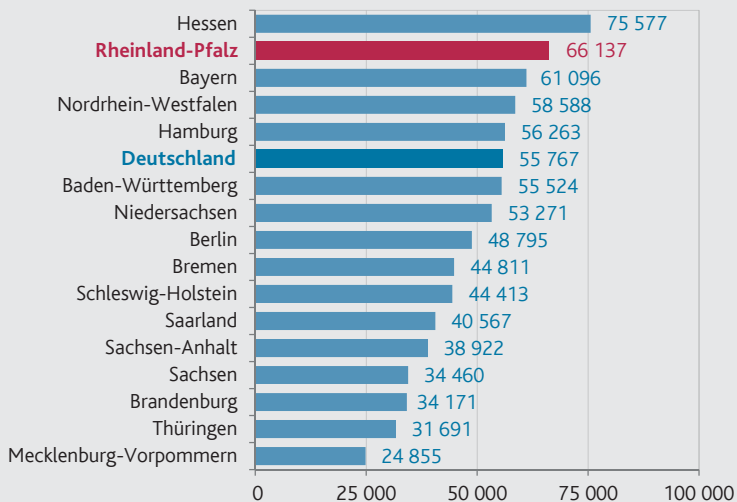
Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte		Zu versteuerndes Einkommen		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer ¹		
	insgesamt	je Körperschaft	positiv	negativ	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Körperschaft
	Mill. EUR	EUR	Mill. EUR			%	EUR
Baden-Württemberg	20 246,2	158 683	22 343,6	-4 861,7	3 189,9	-41,3	55 524
Bayern	24 355,4	137 437	31 149,4	-12 552,7	4 612,1	-8,7	61 096
Berlin	4 071,7	70 159	5 648,4	-2 909,5	845,5	-17,3	48 795
Brandenburg	1 677,5	63 191	1 997,8	-745,1	299,4	-21,2	34 171
Bremen	1 050,7	107 493	1 307,9	-436,5	194,7	-28,8	44 811
Hamburg	3 092,8	79 751	6 311,3	-4 424,3	928,6	-34,6	56 263
Hessen	13 071,7	160 544	17 694,3	-7 013,7	2 441,1	-25,5	75 577
Mecklenburg-Vorpommern	591,0	38 215	1 022,2	-689,1	146,7	-1,7	24 855
Niedersachsen	13 181,7	151 874	14 855,3	-2 939,2	2 181,4	10,5	53 271
Nordrhein-Westfalen	32 375,7	150 980	38 652,4	-12 436,6	5 702,2	-21,3	58 588
Rheinland-Pfalz	7 442,7	180 608	7 971,9	-1 124,0	1 177,7	16,1	66 137
Saarland	799,8	64 433	1 288,2	-612,0	192,2	-43,5	40 567
Sachsen	2 474,3	58 132	3 279,2	-1 317,4	491,1	-21,8	34 460
Sachsen-Anhalt	1 469,7	75 006	1 864,1	-765,6	278,9	-20,0	38 922
Schleswig-Holstein	4 383,5	128 489	4 606,2	-820,1	688,1	-17,7	44 413
Thüringen	1 277,1	60 245	1 595,2	-632,5	238,1	-30,5	31 691
Deutschland	131 561,8	130 628	161 587,4	-54 279,8	23 607,7	-20,6	55 767

¹ Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

G 6

Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern

je Körperschaft in EUR



Eine unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaft, für die eine positive Körperschaftsteuer festgesetzt wurde, hatte in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2010 im Durchschnitt 66 100 Euro zu entrichten. Dies ist deutlich mehr als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Die Spannweite reicht von 75 600 Euro in Hessen bis zu 24 900 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.

T 14

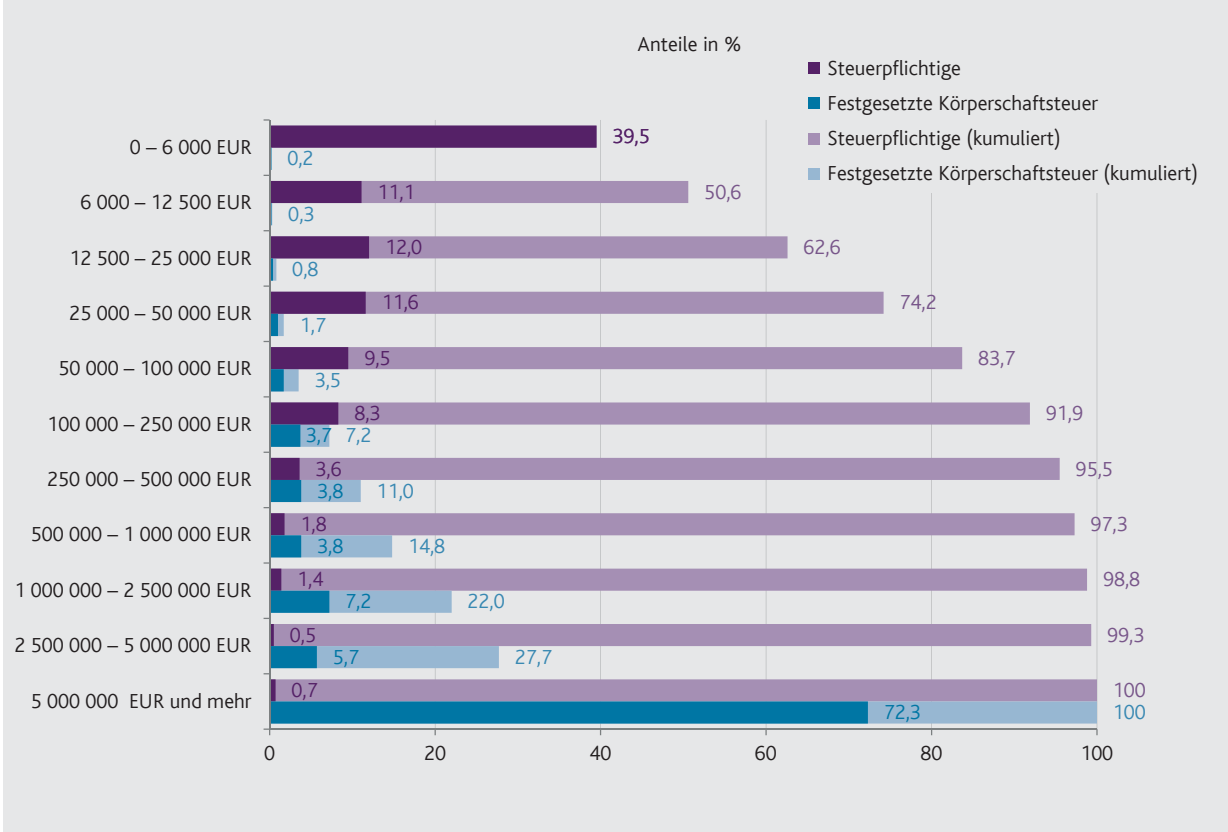
Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ...	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Körperschaftsteuer ¹	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Körperschaft	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
0 – 6 000 EUR	10 887	39,5	20 116	1,8	1 848	1 777	329
6 000 – 12 500 EUR	3 053	11,1	27 398	3,1	8 974	2 191	1 180
12 500 – 25 000 EUR	3 314	12,0	59 886	10,2	18 071	5 122	2 415
25 000 – 50 000 EUR	3 183	11,6	113 473	11,9	35 650	11 269	4 859
50 000 – 100 000 EUR	2 610	9,5	184 227	17,7	70 585	20 394	9 791
100 000 – 250 000 EUR	2 274	8,3	355 635	21,4	156 392	43 517	22 294
250 000 – 500 000 EUR	978	3,6	343 022	13,3	350 738	44 712	50 694
500 000 – 1 000 000 EUR	504	1,8	355 281	7,3	704 923	45 273	100 831
1 000 000 – 2 500 000 EUR	396	1,4	616 822	27,2	1 557 631	84 333	214 588
2 500 000 – 5 000 000 EUR	144	0,5	500 365	35,0	3 474 757	67 138	466 236
5 000 000 EUR und mehr	199	0,7	5 992 585	139,8	30 113 492	851 843	4 280 618
Insgesamt	27 542	100	8 568 810	84,7	311 118	1 177 568	66 148

¹ Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

G 7

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtrahmens der Einkünfte



8

T 15

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte		Festgesetzte Körperschaftsteuer ²	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	114	0,4	4 677	41 026	515	4 518
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	60	0,2	14 976	249 600	1 928	32 133
Verarbeitendes Gewerbe	3 832	13,9	3 645 207	951 254	509 786	133 034
Energieversorgung	247	0,9	223 370	904 332	30 391	123 040
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	270	1,0	82 517	305 619	10 677	39 544
Baugewerbe	3 275	11,9	261 203	79 757	29 256	8 933
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	5 253	19,1	858 633	163 456	112 245	21 368
Verkehr und Lagerei	837	3,0	87 267	104 262	11 525	13 769
Gastgewerbe	856	3,1	28 608	33 421	3 069	3 585
Information und Kommunikation	1 308	4,7	227 952	174 275	30 009	22 943
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	1 951	7,1	2 273 912	1 165 511	330 521	169 411
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 538	5,6	138 603	90 119	14 642	9 520
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5 252	19,1	497 914	94 805	63 677	12 124
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 126	4,1	106 899	94 937	13 970	12 407
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	130	0,5	5 160	39 692	640	4 923
Gesundheits- und Sozialwesen	355	1,3	39 791	112 087	5 409	15 237
Kunst, Unterhaltung und Erholung	314	1,1	24 191	77 041	2 904	9 248
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	824	3,0	47 931	58 169	6 406	7 774
Insgesamt	27 542	100	8 568 810	311 118	1 177 568	42 755

1 WZ 2008. – 2 Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

8

T 16

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte				Festgesetzte Körperschaftsteuer ¹		
		insgesamt	Veränderung zu 2007	je Körperschaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Körperschaft
		Anzahl	1 000 EUR		EUR	%	1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	256	101 422	41,3	396 180	1,2	14 174	-5,9	55 367
Kaiserslautern, St.	827	212 986	64,7	257 541	2,5	28 547	16,2	34 519
Koblenz, St.	1 025	845 711	96,6	825 084	9,9	117 433	20,2	114 569
Landau i. d. Pfalz, St.	353	105 344	33,5	298 425	1,2	14 146	-22,8	40 074
Ludwigshafen a. Rh., St.	916	1 785 984	299,4	1 949 764	20,8	262 494	162,5	286 566
Mainz, St.	1 831	725 975	70,4	396 491	8,5	87 868	-6,1	47 989
Neustadt a. d. Weinstr., St.	444	74 885	26,5	168 660	0,9	10 025	-20,4	22 579
Pirmasens, St.	372	63 188	95,3	169 860	0,7	8 870	49,1	23 844
Speyer, St.	465	171 988	109,0	369 867	2,0	24 468	33,4	52 619
Trier, St.	909	222 032	63,1	244 260	2,6	30 134	-	33 151
Worms, St.	562	148 577	16,9	264 372	1,7	20 565	-27,4	36 593
Zweibrücken, St.	221	27 904	-53,4	126 262	0,3	3 703	-69,5	16 756
Ahrweiler	935	163 592	80,7	174 965	1,9	23 058	24,0	24 661
Altenkirchen (Ww.)	872	130 567	17,6	149 733	1,5	17 807	-24,5	20 421
Alzey-Worms	783	111 014	1,3	141 780	1,3	15 322	-37,7	19 568
Bad Dürkheim	816	92 986	47,7	113 953	1,1	12 519	4,0	15 342
Bad Kreuznach	1 002	141 727	21,8	141 444	1,7	18 567	-25,8	18 530
Berncastel-Wittlich	742	116 847	32,8	157 476	1,4	15 640	-20,6	21 078
Birkenfeld	532	71 199	25,9	133 833	0,8	9 617	-26,7	18 077
Cochem-Zell	459	42 543	24,5	92 686	0,5	4 941	-36,9	10 765
Donnersbergkreis	369	52 947	35,9	143 488	0,6	6 914	-22,6	18 737
Eifelkreis Bitburg-Prüm	770	159 413	114,1	207 030	1,9	22 805	37,0	29 617
Germersheim	621	71 266	1,1	114 760	0,8	9 726	-37,1	15 662
Kaiserslautern	493	58 520	45,1	118 702	0,7	7 748	-8,5	15 716
Kusel	219	26 265	12,5	119 932	0,3	3 381	-29,6	15 438
Mainz-Bingen	1 328	1 025 771	213,5	772 418	12,0	135 990	80,8	102 402
Mayen-Koblenz	1 526	272 816	76,0	178 779	3,2	38 414	21,5	25 173
Neuwied	1 534	368 604	34,1	240 289	4,3	50 205	-20,6	32 728
Rhein-Hunsrück-Kreis	847	111 672	59,0	131 844	1,3	14 387	-8,2	16 986
Rhein-Lahn-Kreis	703	184 940	24,0	263 073	2,2	25 661	-0,1	36 502
Rhein-Pfalz-Kreis	824	89 308	30,9	108 383	1,0	12 095	-18,5	14 678
Südliche Weinstraße	654	97 591	2,8	149 222	1,1	13 834	-28,6	21 153
Südwestpfalz	501	68 999	59,2	137 723	0,8	7 462	2,4	14 894
Trier-Saarburg	744	55 720	15,3	74 892	0,7	7 505	-28,1	10 087
Vulkaneifel	418	85 378	45,4	204 254	1,0	12 125	-11,3	29 007
Westerwaldkreis	1 669	483 128	37,0	289 472	5,6	69 419	-15,0	41 593
Rheinland-Pfalz	27 542	8 568 810	84,7	311 118	100	1 177 568	16,1	42 755
kreisfreie Städte	8 181	4 485 996	115,6	548 343	52,4	622 426	36,3	76 082
Landkreise	19 361	4 082 814	59,5	210 878	47,6	555 143	-0,4	28 673

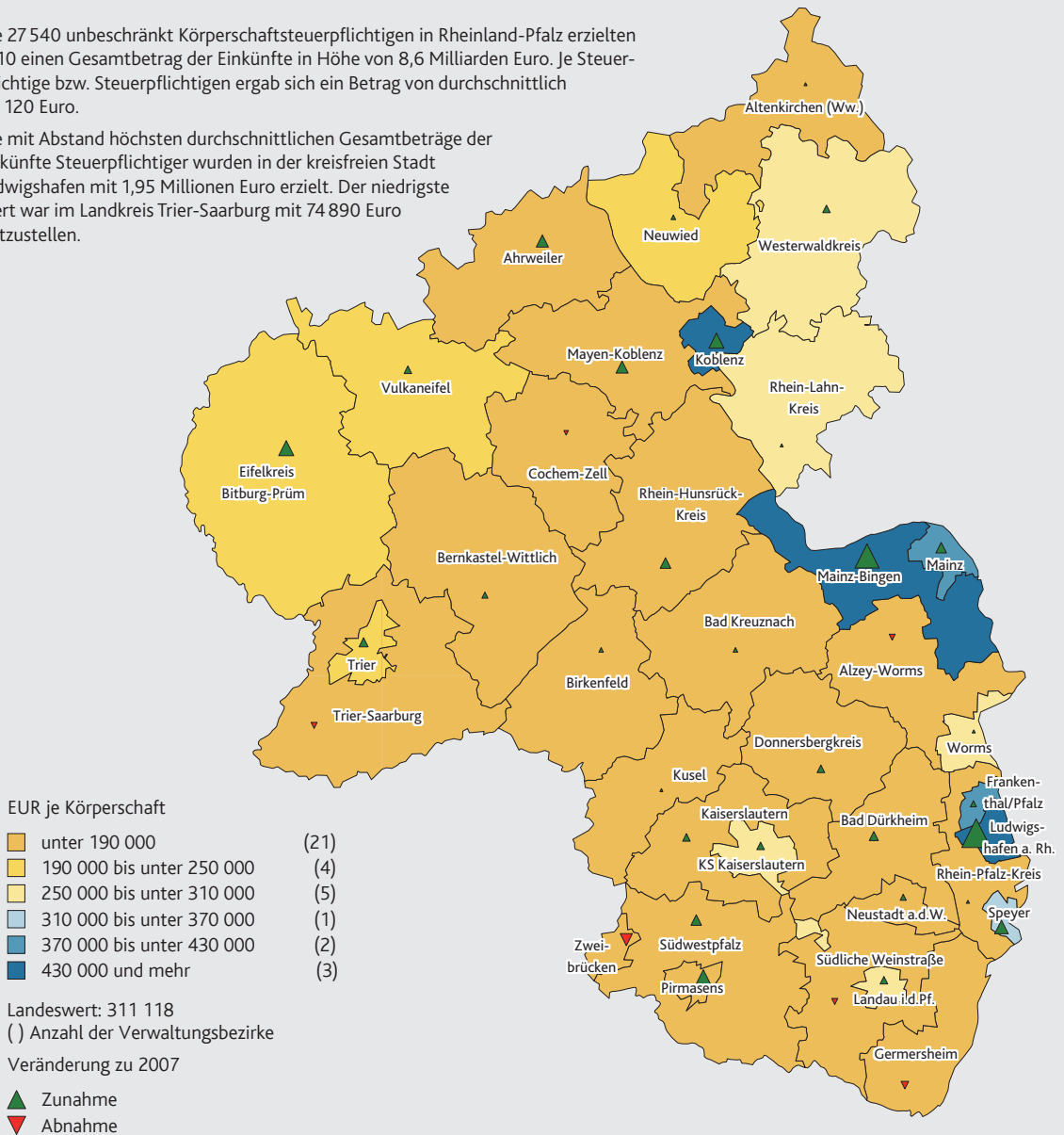
1 Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

K 3

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Die 27 540 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen in Rheinland-Pfalz erzielten 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 8,6 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 311 120 Euro.

Die mit Abstand höchsten durchschnittlichen Gesamtbeträge der Einkünfte Steuerpflichtiger wurden in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 1,95 Millionen Euro erzielt. Der niedrigste Wert war im Landkreis Trier-Saarburg mit 74 890 Euro festzustellen.



8

T 17

Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2012 nach Bundesländern¹

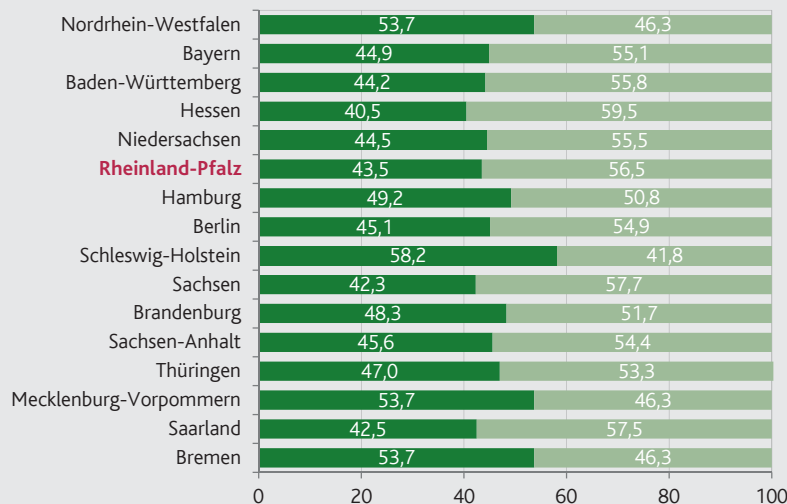
Bundesland	Festsetzungen und Zerlegungen			Reine Festsetzungen			Zerlegungen		
	Fälle ²	Steuer- messbetrag	je Fall	Gewerbe- betriebe ³	Steuermessbetrag		Betriebs- stätten ⁴	Zerlegungsanteil	
					insgesamt	Veränderung zu 2011		insgesamt	Veränderung zu 2011
Anzahl	Mill. EUR	EUR	Anzahl	Mill. EUR	%	Anzahl	Mill. EUR	%	
Baden-Württemberg	497 831	1 662	3 338	179 771	735	3,7	56 235	928	3,6
Bayern	685 287	1 944	2 837	231 146	873	-0,2	78 229	1 071	-0,4
Berlin	179 405	313	1 745	47 860	141	-11,9	6 304	172	9,6
Brandenburg	119 734	212	1 771	29 932	102	8,5	13 517	109	28,2
Bremen	28 074	81	2 885	8 820	43	4,9	2 563	38	-7,3
Hamburg	110 035	379	3 444	34 638	187	3,9	6 124	193	11,6
Hessen	310 715	1 051	3 383	93 897	426	4,9	30 124	625	2,8
Mecklenburg-Vorpommern	101 758	103	1 012	20 013	55	7,8	10 891	48	2,1
Niedersachsen	317 178	907	2 860	110 034	404	-0,2	38 833	503	-8,0
Nordrhein-Westfalen	838 712	2 050	2 444	262 935	1 101	-0,9	65 451	950	0,1
Rheinland-Pfalz	173 729	451	2 596	60 958	196	-0,5	21 427	255	3,2
Saarland	55 056	87	1 580	12 460	37	-5,1	4 237	50	6,4
Sachsen	204 707	292	1 426	50 308	124	1,6	22 114	169	-1,7
Sachsen-Anhalt	98 487	202	2 051	24 611	92	37,3	13 239	110	7,8
Schleswig-Holstein	141 090	295	2 091	44 936	171	-1,2	16 309	123	-1,6
Thüringen	115 637	151	1 306	26 362	71	4,4	13 043	80	-1,2
Deutschland	3 977 435	10 182	2 560	1 238 681	4 759	1,3	398 640	5 423	1,3

1 Sitz des Betriebs bzw. der Betriebsstätte. – 2 Gewerbebetriebe/Betriebsstätten. – 3 Nur mit positivem Steuermessbetrag. – 4 Nur mit positivem Zerlegungsanteil.

G 8

Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2012 nach Bundesländern¹

Anteile in %



■ Reine Festsetzungen ■ Zerlegungen

Der festgesetzte Gewerbesteuermessbetrag 2012 für Rheinland-Pfalz 451 Millionen Euro. Damit bewegt sich Rheinland-Pfalz im oberen Mittelfeld der Bundesländer.

In Rheinland-Pfalz resultieren 44 Prozent des Messbetrags aus reinen Festsetzungen und 56 Prozent aus Zerlegungen.

1 Sortierung nach Höhe des Steuermessbetrags.

T 18

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2012 nach Größenklassen des Gewerbeertrags

Abgerundeter Gewerbeertrag	Steuerpflichtige Gewerbebetriebe ¹		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	je Fall	insgesamt	je Fall
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
Unter 5 000 EUR	2 619	4,0	5 404	4,5	2 063	188	72
5 000 – 10 000 EUR	1 821	2,8	13 093	10,0	7 190	404	222
10 000 – 15 000 EUR	1 267	1,9	15 434	7,7	12 182	516	407
15 000 – 24 500 EUR	1 610	2,5	31 018	-2,7	19 266	1 067	663
24 500 – 50 000 EUR	28 010	42,7	991 934	0,7	35 414	12 715	454
50 000 – 100 000 EUR	17 313	26,4	1 195 548	1,2	69 055	28 793	1 663
100 000 – 500 000 EUR	10 861	16,6	2 047 374	-0,6	188 507	64 800	5 966
500 000 – 1 Mill. EUR	1 008	1,5	699 689	-1,1	694 136	24 098	23 907
1 Mill. EUR – 5 Mill. EUR	805	1,2	1 653 860	-4,8	2 054 484	57 620	71 578
5 Mill. EUR und mehr	230	0,4	7 526 645	0,6	32 724 543	263 373	1 145 100
Insgesamt	65 544	100	14 179 999	-0,3	216 343	453 573	6 920

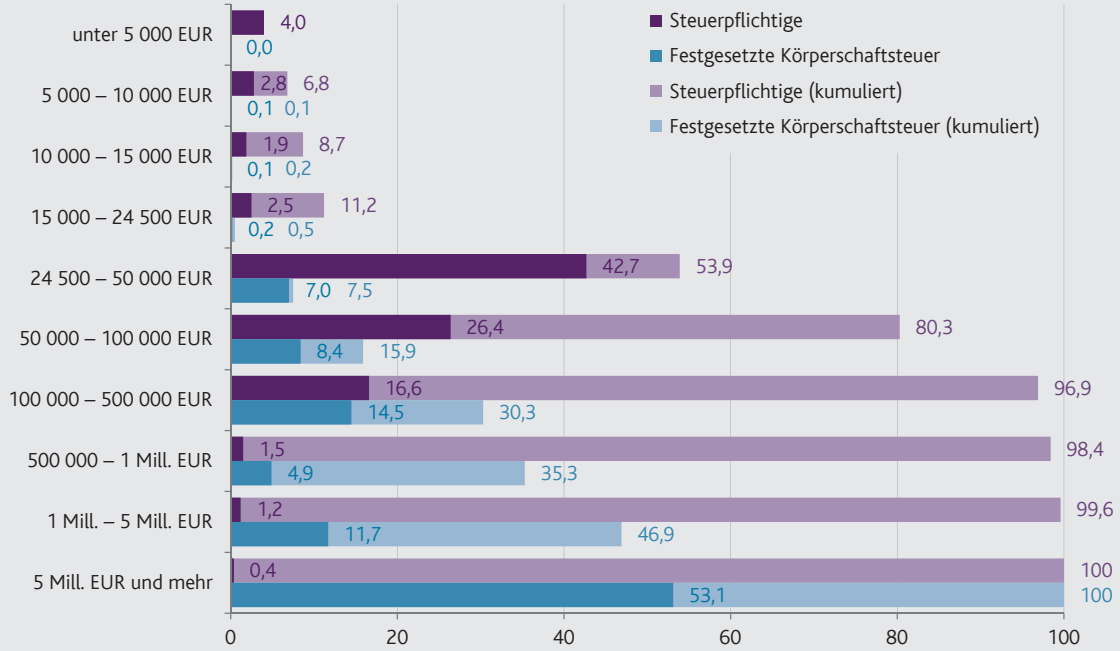
1 Mit positivem Steuermessbetrag.

8

G 9

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2012 nach Größenklassen des Gewerbeertrags

Anteile in %



8

T 19

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2012 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen

Wirtschaftszweig ¹ Rechtsform	Steuerpflichtige Gewerbebetriebe		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	je Fall	insgesamt	je Fall
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
Wirtschaftszweige							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 984	1,4	38 116	-9,0	19 212	967	487
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	181	0,1	52 343	6,7	289 188	2 790	15 414
Verarbeitendes Gewerbe	15 051	10,2	5 186 672	-3,1	344 606	190 855	12 681
Energieversorgung	5 301	3,6	314 271	56,9	59 285	12 555	2 368
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	508	0,3	68 116	-40,0	134 087	2 882	5 673
Baugewerbe	18 538	12,6	733 541	-9,5	39 570	22 894	1 235
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	32 696	22,3	1 753 940	-2,7	53 644	57 383	1 755
Verkehr und Lagerei	4 830	3,3	179 801	-5,2	37 226	6 782	1 404
Gastgewerbe	11 509	7,8	256 471	-8,9	22 284	6 030	524
Information und Kommunikation	5 291	3,6	310 067	-8,0	58 603	11 103	2 098
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	7 993	5,4	2 204 664	-6,6	275 824	80 971	10 130
Grundstücks- und Wohnungswesen	9 281	6,3	356 104	40,3	38 369	14 435	1 555
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13 776	9,4	677 298	-9,1	49 165	26 084	1 893
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 525	5,8	346 898	1,6	40 692	10 067	1 181
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	723	0,5	7 303	-21,4	10 101	306	423
Gesundheits- und Sozialwesen	1 189	0,8	7 043	-78,6	5 923	1 671	1 405
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 460	1,7	-205 794	-668,4	-83 656	2 203	896
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	7 085	4,8	150 220	-6,6	21 203	3 596	508
Rechtsformen							
Einzelgewerbetreibende	86 436	58,8	2 914 894	-0,5	33 723	60 953	705
Personengesellschaften u. Ä. ²	16 376	11,1	3 247 064	1,9	198 282	118 852	7 258
Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	41 217	28,1	5 784 527	-10,7	140 343	254 553	6 176
Übrige juristische Personen	2 892	2,0	490 592	-6,6	169 638	19 215	6 644
Insgesamt	146 921	100	12 437 076	-5,2	84 651	453 573	3 087
1 WZ 2008. – 2 Ähnliche Gesellschaften: z. B: Grundstücksgemeinschaften, Partnergesellschaften, Erbengemeinschaften.							

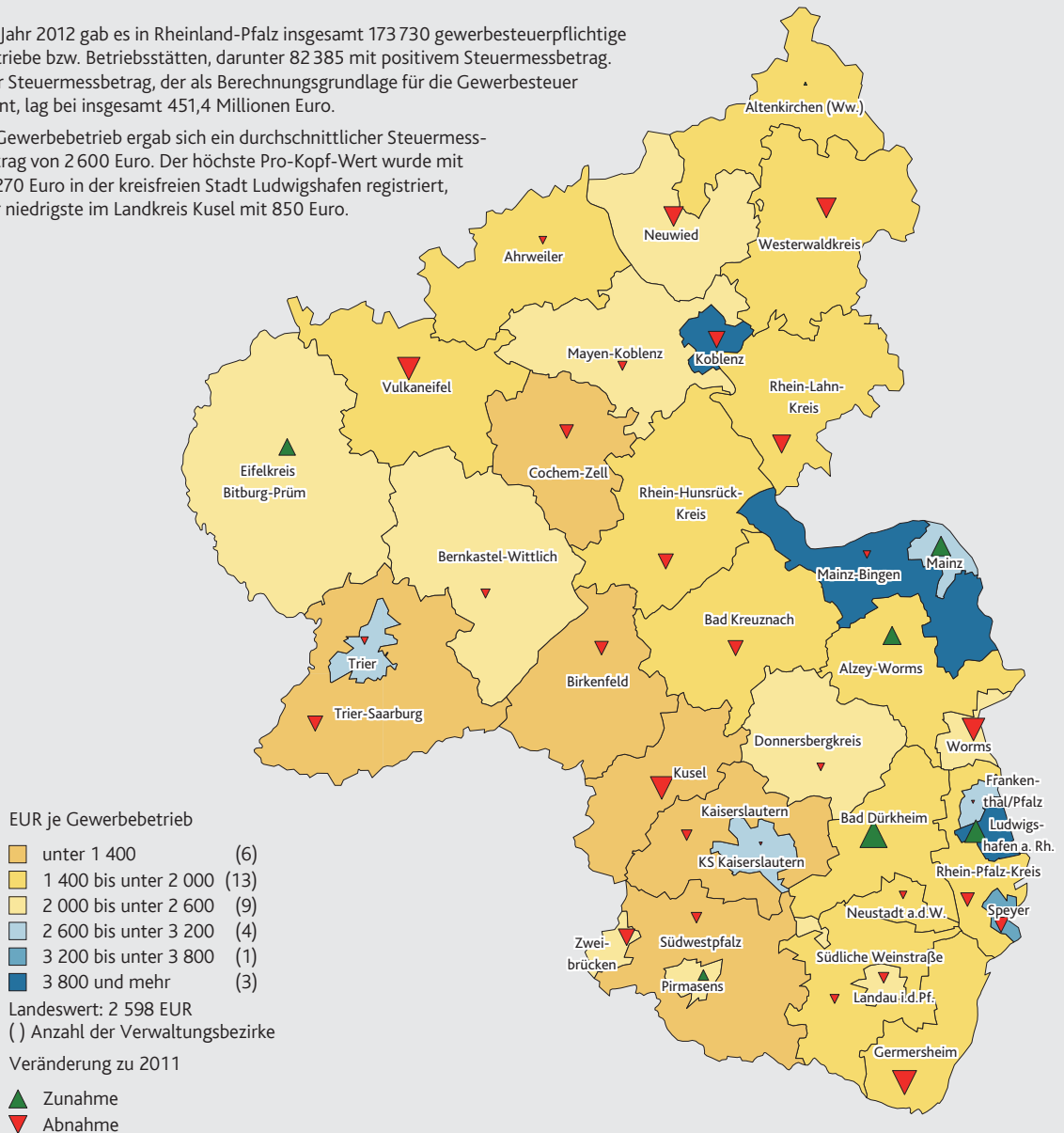
T 20 Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe/Betriebsstätten				Steuermessbetrag		
	insgesamt	darunter: mit positivem Steuermessbetrag	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	je Fall
	Anzahl		%		1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	1 715	824	3,1	1,0	4 592	2,5	2 678
Kaiserslautern, St.	4 017	1 921	3,0	2,3	12 027	2,4	2 994
Koblenz, St.	5 015	2 328	3,6	2,9	24 902	-4,9	4 966
Landau i. d. Pfalz, St.	2 016	1 077	5,4	1,2	5 128	1,0	2 544
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 883	2 438	4,6	2,8	55 045	19,1	11 273
Mainz, St.	9 643	3 644	3,9	5,6	30 685	16,2	3 182
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 458	1 209	4,8	1,4	4 370	2,5	1 778
Pirmasens, St.	1 960	892	3,3	1,1	4 184	7,0	2 135
Speyer, St.	2 348	1 177	4,6	1,4	8 221	-3,1	3 501
Trier, St.	4 288	2 109	3,3	2,5	12 936	1,0	3 017
Worms, St.	3 443	1 542	4,7	2,0	8 222	-10,2	2 388
Zweibrücken, St.	1 510	675	2,0	0,9	3 696	-6,0	2 448
Ahrweiler	5 959	2 714	3,4	3,4	9 088	1,1	1 525
Altenkirchen (Ww.)	5 610	2 742	2,2	3,2	10 314	2,4	1 839
Alzey-Worms	5 500	2 671	6,1	3,2	8 575	15,9	1 559
Bad Dürkheim	6 116	2 892	3,3	3,5	8 973	23,9	1 467
Bad Kreuznach	6 932	3 110	4,4	4,0	11 290	-2,7	1 629
Bernkastel-Wittlich	4 625	2 556	3,0	2,7	11 809	-0,1	2 553
Birkenfeld	4 199	1 809	2,2	2,4	5 870	-4,4	1 398
Cochem-Zell	2 905	1 466	3,9	1,7	3 894	-2,6	1 340
Donnersbergkreis	3 048	1 434	0,3	1,8	7 405	-1,9	2 429
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 577	2 257	3,8	2,6	9 703	13,3	2 120
Germersheim	4 792	2 354	2,6	2,8	8 988	-14,6	1 876
Kaiserslautern	4 222	2 115	2,4	2,4	5 637	-1,1	1 335
Kusel	2 497	1 116	3,6	1,4	2 133	-11,5	854
Mainz-Bingen	8 892	4 194	3,3	5,1	61 112	0,9	6 873
Mayen-Koblenz	8 813	4 372	3,4	5,1	21 200	0,1	2 406
Neuwied	8 756	3 947	2,6	5,0	19 954	-9,7	2 279
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 891	2 286	4,1	2,8	9 528	-3,7	1 948
Rhein-Lahn-Kreis	5 306	2 465	3,7	3,1	8 540	-7,2	1 609
Rhein-Pfalz-Kreis	5 539	2 756	2,4	3,2	9 146	-4,0	1 651
Südliche Weinstraße	4 764	2 472	4,5	2,7	7 300	1,3	1 532
Südwestpfalz	3 896	1 803	2,2	2,2	4 715	-1,5	1 210
Trier-Saarburg	5 267	2 488	3,5	3,0	6 359	-3,5	1 207
Vulkaneifel	2 733	1 412	2,5	1,6	5 312	-12,7	1 944
Westerwaldkreis	10 594	5 118	2,9	6,1	20 562	-9,2	1 941
Rheinland-Pfalz	173 729	82 385	3,4	100	451 412	1,6	2 598
kreisfreie Städte	43 296	19 836	3,9	24,9	174 008	6,9	4 019
Landkreise	130 433	62 549	3,2	75,1	277 404	-1,5	2 127

K 4 Gewerbesteuermessbetrag 2012 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2012 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 173 730 gewerbesteuerpflichtige Betriebe bzw. Betriebsstätten, darunter 82 385 mit positivem Steuermessbetrag. Der Steuermessbetrag, der als Berechnungsgrundlage für die Gewerbesteuer dient, lag bei insgesamt 451,4 Millionen Euro.

Je Gewerbebetrieb ergab sich ein durchschnittlicher Steuermessbetrag von 2 600 Euro. Der höchste Pro-Kopf-Wert wurde mit 11 270 Euro in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen registriert, der niedrigste im Landkreis Kusel mit 850 Euro.



T 21

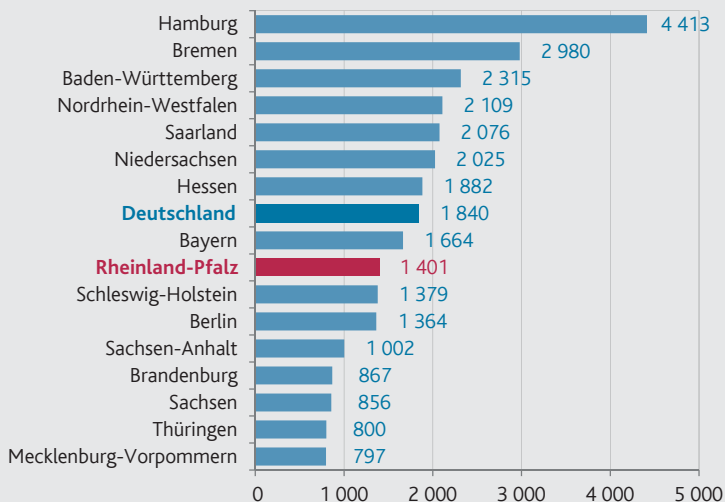
Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer			
	insgesamt	je Unternehmen	Veränderung zu		insgesamt	je Unternehmen	Veränderung zu	
			2006	2014			2006	2014
	Mill. EUR	EUR	%		Mill. EUR	EUR	%	
Baden-Württemberg	1 040 609	2 315 341	28,4	4,2	156 634	348 508	54,5	3,4
Bayern	1 012 002	1 663 831	24,5	2,4	155 718	256 016	51,3	2,4
Berlin	202 374	1 363 605	47,1	2,2	39 070	263 255	107,3	4,5
Brandenburg	80 762	866 954	27,0	3,9	13 682	146 872	56,6	4,0
Bremen	67 693	2 979 970	13,8	-3,2	9 569	421 245	49,8	-1,2
Hamburg	406 964	4 412 682	24,2	-3,6	68 339	740 995	48,1	-5,2
Hessen	466 032	1 882 037	11,0	3,6	80 296	324 270	37,1	5,7
Mecklenburg-Vorpommern	44 215	797 155	24,0	0,2	6 496	117 117	48,5	2,5
Niedersachsen	559 571	2 025 010	29,6	3,6	80 903	292 777	51,6	3,6
Nordrhein-Westfalen	1 408 945	2 108 896	10,7	1,9	244 786	366 393	40,4	1,8
Rheinland-Pfalz	217 211	1 401 027	24,3	0,7	34 900	225 108	48,0	0,6
Saarland	72 406	2 075 503	33,4	3,5	11 780	337 671	42,7	1,8
Sachsen	127 718	855 904	24,3	2,3	28 476	190 832	94,3	6,4
Sachsen-Anhalt	66 006	1 002 399	21,2	-	10 502	159 489	39,2	-0,4
Schleswig-Holstein	157 666	1 378 669	29,1	-3,9	22 744	198 879	39,0	-3,7
Thüringen	59 568	799 721	19,7	1,9	9 372	125 822	38,3	1,3
Deutschland	5 989 743	1 839 863	21,5	2,0	973 266	298 957	49,2	2,1

G 10

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2015 nach Bundesländern

je Unternehmen in 1 000 EUR



In Rheinland-Pfalz wurden 2015 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 217 Milliarden Euro vorangemeldet. Das waren 0,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Je steuerpflichtigem Unternehmen waren es rund 1,4 Millionen Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer belief sich in Rheinland-Pfalz 2015 auf insgesamt 35 Milliarden Euro. Je Unternehmen ergab sich ein Wert von 225 100 Euro.

T 22 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012–2015 nach Umsatzgrößenklassen

Umsätze	2012	2013	2014	2015			
				insgesamt	Veränderung zu 2012	je Unternehmen	Anteil insgesamt
				%	%	EUR	%
Unter 50 000 EUR	1 362 178	1 336 122	1 314 339	1 295 218	-4,9	31 737	0,6
50 000 – 100 000 EUR	2 249 095	2 233 469	2 213 863	2 235 584	-0,6	71 921	1,0
100 000 – 250 000 EUR	5 760 271	5 725 303	5 747 051	5 693 816	-1,2	160 011	2,6
250 000 – 500 000 EUR	6 460 530	6 500 813	6 549 993	6 634 460	2,7	351 550	3,1
500 000 – 1 000 000 EUR	8 338 342	8 301 151	8 454 626	8 580 437	2,9	698 846	4,0
1 000 000 – 2 000 000 EUR	10 008 192	10 052 557	10 203 054	10 416 051	4,1	1 398 503	4,8
2 000 000 – 5 000 000 EUR	14 658 577	14 986 528	15 424 719	15 550 825	6,1	3 085 481	7,2
5 000 000 – 10 000 000 EUR	12 426 497	12 328 893	12 665 236	13 046 795	5,0	6 881 221	6,0
10 000 000 – 25 000 000 EUR	16 758 980	17 271 201	17 387 861	18 105 537	8,0	15 356 690	8,3
25 000 000 – 50 000 000 EUR	13 388 240	14 032 396	13 914 765	13 612 889	1,7	34 550 480	6,3
50 000 000 – 100 000 000 EUR	14 601 241	14 663 560	14 702 391	16 145 531	10,6	70 504 502	7,4
100 000 000 – 250 000 000 EUR	18 371 643	18 144 847	18 423 651	19 806 860	7,8	152 360 462	9,1
250 000 000 EUR und mehr	87 472 992	86 449 946	88 733 791	86 087 120	-1,6	935 729 565	39,6
Insgesamt	211 856 777	212 026 786	215 735 339	217 211 124	2,5	1 401 028	100

T 23 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	2012	2013	2014	2015			
				insgesamt	Veränderung zu 2012	je Unternehmen	Anteil insgesamt
				%	%	EUR	%
Verarbeitendes Gewerbe	94 899 740	93 835 594	96 602 665	98 217 639	3,5	7 536 651	45,2
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	56 212 843	55 984 767	55 948 557	53 576 005	-4,7	1 797 430	24,7
Baugewerbe	13 610 455	13 950 515	14 306 748	14 671 975	7,8	825 381	6,8
Energieversorgung	6 919 642	7 349 023	6 967 001	6 640 123	-4,0	2 079 588	3,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6 645 271	6 587 435	6 236 354	6 828 329	2,8	353 141	3,1
Information und Kommunikation	5 152 805	5 224 901	5 573 966	5 833 952	13,2	1 257 046	2,7
Verkehr und Lagerei	4 615 592	4 604 376	4 526 508	4 686 314	1,5	1 011 071	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	3 875 902	4 086 849	4 231 037	4 377 406	12,9	2 130 125	2,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 684 332	3 643 202	3 851 788	4 142 032	12,4	492 103	1,9
Gastgewerbe	3 052 661	3 111 832	3 252 531	3 378 891	10,7	256 443	1,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 884 324	3 114 896	3 335 563	3 437 491	19,2	227 709	1,6
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 117 587	2 049 811	2 044 358	1 932 518	-8,7	3 552 423	0,9
Insgesamt	211 856 777	212 026 786	215 735 339	217 211 124	2,5	1 401 028	100
1 WZ 2008.							

T 24

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2015 nach Verwaltungsbezirken

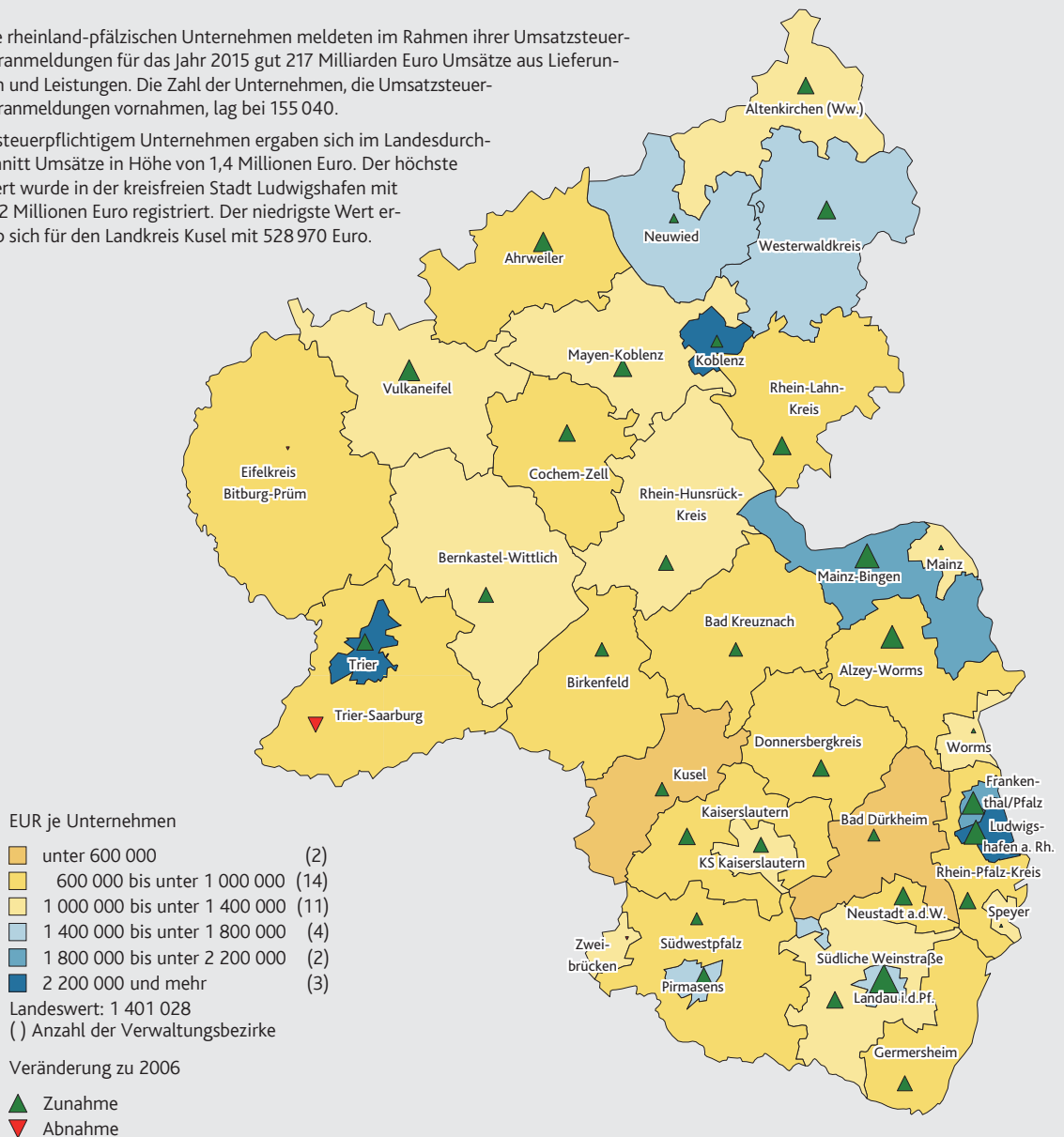
Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer		
		insgesamt	Veränderung zu 2014	Je Steuerfall	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2014	Je Unternehmen
		Anzahl	1 000 EUR	%	EUR		1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	1 454	2 874 751	-	1 977 133	1,3	413 795	-0,9	284 591
Kaiserslautern, St.	3 459	4 024 752	-1,2	1 163 559	1,9	593 548	-3,5	171 595
Koblenz, St.	4 438	12 363 108	-2,2	2 785 739	5,7	2 225 664	-0,5	501 501
Landau i. d. Pfalz, St.	2 070	2 993 067	8,8	1 445 926	1,4	464 560	9,7	224 425
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 243	31 500 843	-0,5	7 424 191	14,5	4 610 743	-0,2	1 086 670
Mainz, St.	8 440	11 708 750	-8,5	1 387 293	5,4	1 910 401	-3,5	226 351
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 385	1 952 423	1,6	818 626	0,9	335 816	0,6	140 803
Pirmasens, St.	1 632	2 326 748	0,4	1 425 703	1,1	323 389	0,2	198 155
Speyer, St.	2 163	2 736 555	7,5	1 265 167	1,3	435 491	6,2	201 336
Trier, St. ¹	4 721	18 746 069	-2,6	3 970 783	8,6	3 196 466	-4,4	677 074
Worms, St.	2 949	3 711 762	-1,1	1 258 651	1,7	558 583	0,1	189 414
Zweibrücken, St.	1 083	1 339 830	2,0	1 237 147	0,6	186 836	-0,1	172 517
Ahrweiler	5 511	3 821 560	5,1	693 442	1,8	606 413	4,0	110 037
Altenkirchen (Ww.)	4 599	4 754 615	2,9	1 033 837	2,2	786 563	2,7	171 029
Alzey-Worms	5 427	3 525 315	-3,8	649 588	1,6	592 065	-6,8	109 096
Bad Dürkheim	5 722	3 396 112	4,2	593 518	1,6	571 970	4,2	99 960
Bad Kreuznach	6 069	5 766 911	0,5	950 224	2,7	912 979	-	150 433
Bernkastel-Wittlich	5 037	5 877 459	-2,9	1 166 857	2,7	815 875	-1,4	161 976
Birkenfeld	3 172	2 599 056	2,8	819 374	1,2	426 575	2,4	134 481
Cochem-Zell	3 002	2 491 291	1,9	829 877	1,1	375 840	1,5	125 196
Donnersbergkreis	2 390	1 629 687	3,4	681 878	0,8	249 226	2,7	104 279
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 942	3 826 878	-1,7	970 796	1,8	598 202	-0,6	151 751
Germersheim	4 254	3 047 677	2,7	716 426	1,4	508 700	1,8	119 581
Kaiserslautern	3 424	2 253 005	4,8	658 004	1,0	356 910	4,2	104 238
Kusel	1 878	993 403	-1,7	528 968	0,5	155 893	-1,3	83 010
Mainz-Bingen	8 618	17 869 495	6,8	2 073 508	8,2	3 156 215	5,3	366 235
Mayen-Koblenz	7 883	10 406 261	-0,3	1 320 089	4,8	1 659 183	-1,2	210 476
Neuwied ¹	7 384	10 345 785	3,1	1 401 109	4,8	1 524 768	2,8	206 496
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 281	4 382 045	4,9	1 023 603	2,0	695 996	5,7	162 578
Rhein-Lahn-Kreis	4 400	4 141 377	3,9	941 222	1,9	647 725	-4,9	147 210
Rhein-Pfalz-Kreis	4 936	3 438 561	-0,6	696 629	1,6	543 619	-0,9	110 134
Südliche Weinstraße	5 151	6 299 530	-0,3	1 222 972	2,9	1 032 353	-0,6	200 418
Südwestpfalz	3 225	2 168 347	-1,7	672 356	1,0	362 518	-1,5	112 409
Trier-Saarburg	4 975	3 230 501	0,2	649 347	1,5	481 027	0,7	96 689
Vulkaneifel	2 503	2 913 510	6,3	1 164 007	1,3	534 396	5,2	213 502
Westerwaldkreis	8 217	11 754 086	7,2	1 430 459	5,4	2 049 538	8,1	249 427
Rheinland-Pfalz	155 037	217 211 124	0,7	1 401 028	100	34 899 839	0,6	225 107
kreisfreie Städte	39 037	96 278 658	-1,7	2 466 344	44,3	15 255 292	-1,2	390 791
Landkreise	116 000	120 932 466	2,6	1 042 521	55,7	19 644 547	2,1	169 350

¹ Die für die kreisfreie Stadt Trier bzw. den Landkreis Neuwied nachgewiesenen Umsätze beinhalten die in Deutschland erzielten Umsätze von Unternehmern mit Wohnsitz, bzw. von Unternehmen mit Sitz oder Geschäftsleitung im Königreich Belgien bzw. in der Republik Bulgarien.

K 5 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen meldeten im Rahmen ihrer Umsatzsteuer-Voranmeldungen für das Jahr 2015 gut 217 Milliarden Euro Umsätze aus Lieferungen und Leistungen. Die Zahl der Unternehmen, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen vornahmen, lag bei 155 040.

Je steuerpflichtigem Unternehmen ergaben sich im Landesdurchschnitt Umsätze in Höhe von 1,4 Millionen Euro. Der höchste Wert wurde in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 7,42 Millionen Euro registriert. Der niedrigste Wert ergab sich für den Landkreis Kusel mit 528 970 Euro.



T 25

Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2016
nach Größenklassen des Reinnachlasses

Reinnachlass	Gesamtwert der Nachlass- gegenstände	Darunter					Gesamtwert der Nachlass- verbindlich- keiten	Rein- nachlass
		Land- und forstwirt- schaftliches Vermögen	Grund- vermögen	Betriebs- vermögen	Bank- guthaben	börsennotierte Wertpapiere, Anteile, Genuss- scheine usw.		
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	22 857	133	11 809	-348	5 197	3 439	24 818	-1 961
5 000 – 10 000 EUR	748	21	411	-	.	.	578	170
10 000 – 50 000 EUR	26 161	227	13 016	199	.	.	15 563	10 599
50 000 – 100 000 EUR	53 451	451	22 394	127	21 044	5 271	17 656	35 795
100 000 – 200 000 EUR	134 688	1 956	61 741	1 912	47 280	14 599	31 810	102 879
200 000 – 300 000 EUR	126 168	1 489	49 399	3 979	42 864	19 036	29 905	96 264
300 000 – 500 000 EUR	214 775	2 580	80 949	3 815	76 456	38 677	29 151	185 624
500 000 – 2 500 000 EUR	816 832	7 702	271 004	40 255	218 041	222 397	111 183	705 649
2 500 000 – 5 000 000 EUR	152 620	413	30 190	16 262	25 971	58 667	19 847	132 773
5 000 000 EUR und mehr	304 160	1 460	79 915	24 785	17 891	91 770	55 482	248 677
Insgesamt	1 852 458	16 431	620 826	90 986	463 911	455 826	335 991	1 516 467

8

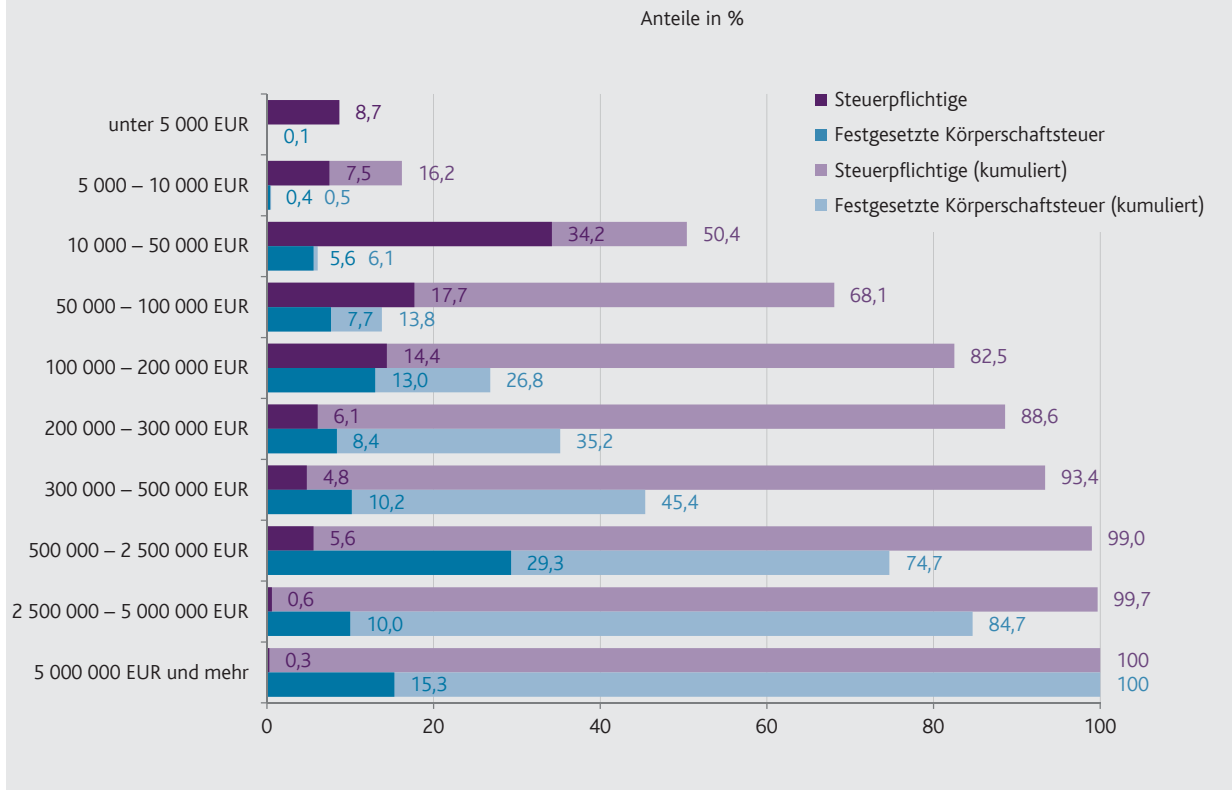
T 26

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2016
nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs

Steuerpflichtiger Erwerb	Insgesamt				Erwerbe von Todes wegen		Schenkungen	
	steuerpflichtiger Erwerb		festgesetzte Steuer		steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Erbschaft- steuer	steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Schenkungs- steuer
	ins- gesamt	je Fall	ins- gesamt	je Fall				
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	1 645	2	338	1	1 296	278	349	61
5 000 – 10 000 EUR	4 165	7	834	1	3 429	709	736	125
10 000 – 50 000 EUR	71 805	27	13 162	5	58 991	11 478	12 814	1 684
50 000 – 100 000 EUR	97 278	71	18 307	13	82 138	16 199	15 140	2 109
100 000 – 200 000 EUR	156 389	141	30 827	28	133 524	28 276	22 865	2 551
200 000 – 300 000 EUR	114 442	245	19 882	42	93 658	18 399	20 784	1 483
300 000 – 500 000 EUR	142 774	385	24 170	65	107 907	22 374	34 867	1 796
500 000 – 2 500 000 EUR	417 086	965	69 475	161	263 033	56 528	154 053	12 947
2 500 000 – 5 000 000 EUR	174 242	3 630	23 659	493	91 068	16 672	83 174	6 986
5 000 000 EUR und mehr	730 907	28 112	36 180	1 392	108 203	27 712	622 703	8 467
Insgesamt	1 910 732	248	236 836	31	943 247	198 625	967 485	38 211

G 11

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2016 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs



8

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Rechnungsergebnisse/Vierteljährliche Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände	T 1 bis T 4, T 6	G 1, G 2	K 1	-
Lohn- und Einkommensteuerstatistik	T 1, T 5, T 7 bis T 9, T 11, T 12	G 3 bis G 5	K 2	Ü 1
Statistik der Personengesellschaften/Gemeinschaften	T 10	-	-	-
Körperschaftsteuerstatistik	T 1, T 5, T 13 bis T 16	G 6, G 7	K 3	-
Gewerbsteuerstatistik	T 1, T 5, T 17 bis T 20	G 8, G 9	K 4	-
Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)	T 21 bis T 24	G 10	K 5	-
Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	T 1, T 5	-	-	-
Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik	T 1, T 5, T 25 bis T 26	G 11	-	-

Statistiken

Den Steuerstatistiken kommen zwei bedeutende Funktionen zu: Zum einen dienen sie als eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage, insbesondere für die Beobachtung und die gezielte Steuerung der Einnahmen und der Belastungswirkungen der einzelnen Steuern; zum anderen bilden sie die Grundlage für finanzpolitische Aufgaben wie die Durchführung der Lohnsteuererlegung oder die Ermittlung der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer.

Die Steuerstatistiken beinhalten Angaben aus den bei den Finanzverwaltungen der Länder für die einzelnen Steuerarten durchgeführten Besteuerungsverfahren und sind damit jeweils Sekundärerhebungen. Die rechtliche Grundlage der Steuerstatistiken bildet das Gesetz über Steuerstatistiken (Steuerstatistikgesetz, StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I, S. 1250, 1409) in seiner jeweils gültigen Fassung. Die Finanzstatistiken bieten ergänzend Angaben über die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte. Diese Angaben werden aus dem Rechnungswesen der Gebietskörperschaften gewonnen, denen die Einnahmen zufließen, sodass auch die Finanzstatistiken als Sekundärerhebungen einzuordnen sind. Die rechtliche Grundlage der Finanzstatistiken bildet das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I, S. 438) in seiner jeweils gültigen Fassung.

Die in den Steuerstatistiken abgebildeten Steuerfestsetzungen und die in den Finanzstatistiken dargestellten Steuereinnahmen weisen für ein und dasselbe Jahr betragsmäßige Unterschiede auf. Die zeitliche Abgrenzung bei den Steuerstatistiken erfolgt nach dem Zeitraum, für den die Steuer veranlagt wird, während sie bei den Finanzstatistiken nach dem Zeitraum vorgenommen wird, in dem die Steuern den Gebietskörperschaften zufließen. Dies ist bedeutsam, da die festgesetzten Steuerbeträge in den Kassen der öffentlichen Haushalte nicht in demjenigen Jahr eingehen, auf das sich die Festsetzung bezieht,

wenn die Festsetzung erst nach Ablauf des betreffenden Jahres erfolgen kann. Darüber hinaus wird das ursprüngliche Steueraufkommen durch komplexe vertikale und horizontale Verteilungsvorgänge, insbesondere durch den Länderfinanzausgleich und den kommunalen Finanzausgleich, verändert, die sich in den Steuereinnahmen niederschlagen. Aus diesem Grund ist bei den Steuereinnahmen zusätzlich zwischen den Steuereinnahmen vor und den Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung zu differenzieren.

Steuerstatistiken sind vom Gesetzgeber nur für die bedeutendsten Steuerarten angeordnet. Aktuell werden Statistiken über die Umsatzsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 1 StStatG), die Lohn- und Einkommensteuer (§1 Abs. 1 Nr. 2 StStatG), die Körperschaftsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 3 StStatG), die Gewerbesteuer (§1 Abs. 1 Nr. 6 StStatG) und die Erbschaft- und Schenkungsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 7 StStatG) durchgeführt. Die Finanzstatistiken halten dagegen Angaben zu sämtlichen Steuerarten bereit. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken stehen erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt zur Verfügung, da der Abschluss der Veranlagungs- bzw. Feststellungsarbeiten bei der Finanzverwaltung teilweise erst etwa dreieinhalb bis vier Jahre nach dem Ende des Veranlagungs- bzw. Feststellungszeitraums erfolgen kann. Ausnahmen bilden die Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) und die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik. Die Ergebnisse der Finanzstatistiken stehen dagegen zeitlich deutlich früher zur Verfügung, weil die Jahresabschlüsse der öffentlichen Haushalte bereits etwa ein halbes Jahr bzw. Dreivierteljahr nach Jahresende aufgestellt sein müssen.

Die **Lohn- und Einkommensteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird beginnend mit dem Berichtsjahr 2012 jährlich angefertigt. In die Statistik sind zum einen diejenigen natürlichen Personen einbezogen, für die für das Berichtsjahr eine Einkommensteueranmeldung durchgeführt wurde, und zum anderen auch diejenigen natürlichen Personen, die zwar Lohnsteuer entrichtet haben, aber nicht zur Einkommensteuer veranlagt wurden. Angaben

über die nichtveranlagten Personen liegen seit dem Berichtsjahr 2004 aufgrund der Einführung des Verfahrens ElsterLohn nahezu vollständig vor. In der Statistik abgebildet werden u. a. der Bruttolohn, die Einkünfte, das Einkommen, das zu versteuernde Einkommen mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Wohnsitzgemeinde, die Art des freien Berufs, die Steuerpflicht, die Steuerklasse und die Veranlagungsart. Zusammenveranlagte Ehepaare gelten als ein Steuerpflichtiger.

Die **Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften** wurde bis zum Berichtsjahr 2007 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2008 jährlich durchgeführt. Gegenstand der Darstellung sind die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie der Sitz, die Rechtsform, die Anzahl der Beteiligten und der Wirtschaftszweig der Gesellschaft. Personengesellschaften und Gemeinschaften sind selbst nicht steuerpflichtig. Die von ihnen erzielten Einkünfte werden vielmehr gemäß § 180 Abs. 1 Nr. 2 AO durch eine einheitliche und gesonderte Gewinnfeststellung festgestellt und bei den Gesellschaftern im Rahmen der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer versteuert. In der Statistik kann dementsprechend keine festgesetzte Steuer auf die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften nachgewiesen werden. Gleiches gilt für die Bundesstatistik zur Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer.

Die **Körperschaftsteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2013 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2014 jährlich erhoben. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Einkünfte, das Einkommen der körperschaftsteuerpflichtigen juristischen Personen, das zu versteuernde Einkommen, die Sondervergünstigungen und die festgesetzte Körperschaftsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Ferner werden der Sitz der Körperschaften, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis, der Wirtschaftszweig, die Art der Steuerpflicht sowie die Veranlagungsart in die Erhebung einbezogen. Während in der Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer bis einschließlich dem Veranlagungsjahr 2007 von den steuerpflichtigen Körperschaften lediglich ausgewählte Kennzahlen aus dem Festsetzungsverfahren der Finanzverwaltung erhoben und ausgewertet wurden, werden seit dem Veranlagungsjahr 2010 sämtliche Kennzahlen erfasst und aufbereitet.

Die **Gewerbesteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2011 jährlich durchgeführt. Das Erhebungsprogramm umfasst den Gewinn bzw. Verlust des (gewerbesteuerpflichtigen) Gewerbebetriebs, die Hinzurechnungs- und Kürzungsbeträge, den Gewerbeertrag, die Freibeträge und den Steuermessbetrag mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie in Fällen der Zerlegung die auf die beteiligten Gemeinden entfallenden Zerlegungsanteile. Die festgesetzte Steuer ist nicht Gegenstand der Gewerbesteuerstatistik, da die Festsetzung der Hebesätze und die sich daran anschließende Festsetzung der Steuer nicht von der Finanzverwaltung vorgenommen wird, sondern von den Gemeindeverwaltungen. Neben den genannten Wertmerkmalen werden Ordnungsmerkmale wie Sitz des Gewerbebetriebs, Rechtsform, Art der Ertragsteuerpflicht und Wirtschaftszweig erfasst.

Die **Umsatzsteuer-Voranmeldungensstatistik** wird seit dem Berichtsjahr 1996 jährlich erstellt. In der Statistik werden alle Unternehmen erfasst, die im Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben. Nicht enthalten sind sogenannte Kleinunternehmer, d. h. Unternehmen, deren Umsatz nach § 19 Abs. 1 Satz 2 UStG zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17500 Euro (seit dem 1. Januar 2003) nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. Ebenso nicht enthalten sind Jahreszahler gemäß § 19 Abs. 2 Satz 3 UStG und Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen bzw. bei denen keine Steuerzahllast entsteht. Die Statistik informiert über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Umsatzsteuer-Veranlagungenstatistik** wurde zum Berichtsjahr 2006 neu eingeführt. In der Statistik werden alle Unternehmen abgebildet, die im Berichtsjahr eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben. Somit sind auch diejenigen Unternehmen enthalten, die in der Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen fehlen, weil eine Voranmeldungspflicht nicht gegeben ist. Die Statistik ist zudem auch durch einen größeren Katalog an Merkmalen gekennzeichnet, da vom Steuerpflichtigen im Rahmen der Umsatzsteuererklärung deutlich mehr Angaben zu tätigen sind als im Rahmen der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Ungeachtet dessen liefert auch die Statistik – wie die Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen – Informationen über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie Informationen über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik** wurde zwischen den Berichtsjahren 1995 und 2007 fünfjährlich durchgeführt. Seit dem Berichtsjahr 2008 erfolgt die Erstellung jährlich. In der Statistik werden alle steuerpflichtigen Erwerbe erfasst, für die im Berichtsjahr Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Ab dem Berichtsjahr 2008 wird auch das Vermögen bestimmter Stiftungen und Vereine erfasst, welches in Zeitabständen von 30 Jahren der Besteuerung unterliegt. In den Veröffentlichungen werden steuerpflichtige Erwerbe, die aufgrund von Freibeträgen zu keiner Steuerfestsetzung geführt haben, nicht nachgewiesen. Zudem bleiben auch Änderungsfestsetzungen unberücksichtigt, durch die Erstfestsetzungen vorangegangener Jahre modifiziert wurden. Erhoben werden neben dem steuerpflichtigen Erwerb auch die Steuerklasse des Erwerbers, der Steuersatz und die festgesetzte Steuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Erwerbsart, das Jahr der Entstehung der Steuer und die Art der Steuerpflicht.

Ergänzend zu den Bundesstatistiken wurden seinerzeit, als die Statistiken mehrjährlich zu erheben waren, zentral durch das Statistische Bundesamt sogenannte Geschäftsstatistiken erstellt.

Metadaten

Die Statistiken über die Rechnungsergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Haushaltsrechnungssystematik**) werden in jährlichem Turnus erstellt. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Jahresabschlüssen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Die Statistiken über die vierteljährlichen Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Kassenstatistik**) werden in vierteljährlichem Turnus angefertigt. Sie geben Auskunft über die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Kassenergebnissen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Insbesondere werden in den Statistiken die Steuereinnahmen des Landes bzw. der Gemeinden/

Gemeindeverbände abgebildet. Die Ergebnisse der Statistiken über die Kassenergebnisse liegen zeitlich deutlich früher vor als die Ergebnisse der Statistiken über die Rechnungsergebnisse. Die kassenmäßigen Steuereinnahmen bestehen aus Gemeinschaftssteuern, Bundessteuern, Zöllen, Landessteuern und Gemeindesteuern. Aufgrund unzureichender Datenlage kann die Entstehung dieser Steuereinnahmen jedoch teilweise nicht auf bestimmte Bundesländer zurückgeführt werden. Konkret muss bei den Zöllen, den Bundessteuern und den Einfuhrumsatzsteuern (Teil der Gemeinschaftssteuern) die ländergenaue Zuordnung offen bleiben. Diese nicht zuordenbaren Steuereinnahmen machen circa ein Viertel der Gesamteinnahmen aus. Alle ländergenauen Darstellungen und Zahlen des Jahrbuchs beziehen sich daher auf die restlichen länderindividuell zuordenbaren kassenmäßigen Steuereinnahmen.

Glossar

Abgerundeter Gewerbeertrag

Gemäß §7 Gewerbesteuerengesetz (GewStG) der nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes (EStG) oder des Körperschaftsteuergesetzes (KStG) zu ermittelnde Gewinn aus dem Gewerbebetrieb, vermehrt um die in §8 GewStG aufgeführten Hinzurechnungen und vermindert um die in §9 GewStG bezeichneten Kürzungen. Er beziffert die Ertragskraft des steuerpflichtigen Gewerbebetriebs, und zwar unabhängig davon, an wen die Erträge verteilt werden. Der abgerundete Gewerbeertrag ist der Gewerbeertrag auf volle 100 EUR nach unten abgerundet.

Einkommen

Das Einkommen nach §2 Abs. 4 EStG errechnet sich als der Gesamtbetrag der Einkünfte, vermindert um die Sonderausgaben und die außergewöhnlichen Belastungen. Sonderausgaben stellen dabei gemäß §10 ff. EStG Ausgaben dar, die weder als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abzugsfähig sind. Außergewöhnliche Belastungen sind gemäß §33 ff. EStG den Umständen nach notwendige Aufwendungen, die dem Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und denen er sich nicht entziehen kann.

Einkommensteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen von natürlichen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die natürlichen Personen, die Einkünfte gemäß §2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen. Der Tarif der Einkommensteuer verläuft progressiv und ist in §32a EStG festgelegt. Bei Ehegatten, die nach den §§26 und 26b EStG zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, kommt der Splitting-Tarif zur Anwendung.

Erbschaftsteuer/Schenkungsteuer

Steuer auf Erwerbe von Todes wegen und die Schenkungsteuer eine Steuer auf unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden. Steuerschuldner ist gemäß §20 Abs. 1 Erbschaftsteuer- und

Schenkungssteuergesetz (ErbStG) jeweils der Erwerber, bei Schenkungen auch der Schenker. Die Bemessungsgrundlage ist jeweils der steuerpflichtige Erwerb gemäß §10 ErbStG. Der Steuertarif ist in §19 ErbStG festgelegt und weist Steuersätze aus, die von der Steuerklasse sowie vom Wert der steuerpflichtigen Erwerbe abhängen.

Gemeindesteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 6 GG ausschließlich den Gemeinden zusteht. Zu den Gemeindesteuern zählen u. a. die Gewerbesteuer und die Realsteuern, d.h. die Grundsteuern A und B. Die Gewerbesteuer stellt in Deutschland die wichtigste originäre Einnahmequelle der Gemeinden dar und bildet somit die Hauptquelle zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben.

Gemeinschaftsteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 3 GG dem Bund, den Ländern und teilweise auch den Gemeinden gemeinschaftlich zu festgelegten Anteilen zusteht. Zu den Gemeinschaftsteuern gehören die Steuern mit dem größten Aufkommen wie z.B. die veranlagte Einkommensteuer, die Lohnsteuer und die Umsatzsteuer.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Einkommensteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach §2 Abs. 3 EStG entspricht der Summe der Einkünfte, vermindert um den Altersentlastungsbetrag gemäß §24a EStG, den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende gemäß §24b EStG und den Abzug für Land- und Forstwirte nach §13 Abs. 3 EStG. Es handelt sich dabei um eine Zwischengröße zur Berechnung des zu versteuernden Einkommens, die einen festen und zentralen Bestandteil des Veröffentlichungsprogramms der amtlichen Statistik darstellt.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Körperschaftsteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach §8 Abs. 1 KStG bestimmt sich nach den Vorschriften des EStG und des KStG. Der Ausgangs-

punkt der Ermittlung ist der Gewinn bzw. Verlust laut Steuerbilanz. Das Berechnungsschema ist in vielen Punkten anders als das der Einkommensteuer, da bei Körperschaften insbesondere die Abzugspositionen mit subjektivem Bezug (z.B. außergewöhnliche Belastungen und Sonderausgaben) fehlen. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema findet sich in R29 Körperschaftsteuer-Richtlinien (KStR).

Gewerbesteuer

Gemeindesteuer, der insbesondere jeder stehende im Inland betriebene Gewerbebetrieb gemäß § 2 Abs. 1 S. 1 Gewerbesteuergesetz (GewStG) unterliegt. Besteuert wird die Ertragskraft des Gewerbebetriebs. Steuerschuldner ist gemäß § 5 GewStG der Unternehmer, für dessen Rechnung das Gewerbe betrieben wird. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag gemäß § 6 GewStG. Der Steuertarif ergibt sich aus der Steuermesszahl gemäß § 11 Abs. 2 GewStG (3,5 Prozent seit dem 1. Januar 2008) und dem von jeder Gemeinde individuell festzulegenden Hebesatz (§ 16 GewStG).

Körperschaftsteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen der juristischen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die in § 1 KStG aufgeführten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen gemäß § 7 Abs. 2 KStG. Der Steuertarif verläuft linear und beträgt seit dem Veranlagungszeitraum 2008 nur noch 15 Prozent des zu versteuernden Einkommens.

Landessteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 2 GG ausschließlich den Ländern zusteht. Zu den Landessteuern zählen u.a. die Erbschaftsteuer und die Schenkungsteuer.

Lohnsteuer

Besondere Erhebungsform der Einkommensteuer für Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Der Steuerträger, d.h. der letztlich wirtschaftlich Belastete, ist der/die Arbeitnehmer/-in. Der Steuerschuldner, d. h. der gesetzlich Verpflichtete, hingegen ist der Arbeitgebende, der die Lohnsteuer für Rechnung des Arbeitnehmers bei jeder Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten hat. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Arbeitslohn, den der Arbeitnehmer/-in bezieht. Der Steuertarif entspricht dem der Einkommensteuer. Die Lohnsteuer ist in den §§ 38 ff. EStG geregelt.

Die Lohnsteuer ist vom Arbeitgebenden zu berechnen, einzubehalten, beim Betriebsstättenfinanzamt anzumelden und an dieses abzuführen. Seit Januar 2005 sind die Lohnsteueranmeldungen ausschließlich auf elektronischem Weg (ELSTER) an die Finanzämter zu übermitteln. Seit 2013 bilden die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELSTAM) Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer. Die Lohnsteuer wird bei einer späteren Einkommensteueranmeldung als Steuervorauszahlung auf die Einkommensteuer angerechnet.

Reinnachlass

Differenz zwischen dem Gesamtwert der Nachlassgegenstände und dem Gesamtwert der Nachlassverbindlichkeiten. Nachlassgegenstände sind dabei das Guthaben bzw. Vermögen, das der Erblasser hinterlässt, wobei von der Finanzverwaltung unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und übrigem Vermögen. Nachlassverbindlichkeiten stellen die Erwerbslasten dar, die den Erwerb von Todes wegen schmälern.

Steuermessbetrag

Gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 GewStG durch Anwendung der Steuermesszahl auf den Gewerbeertrag zu ermitteln. Der Gewerbeertrag ist dazu gemäß § 11 Abs. 1 Satz 3 GewStG auf volle 100 Euro nach unten abzurunden und bei natürlichen Personen sowie bei Personengesellschaften um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 24 500 Euro (vormals 48 000 DM) und bei Unternehmen um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 5 000 Euro (seit dem 1. Januar 2009), höchstens jedoch in Höhe des abgerundeten Gewerbeertrags, zu kürzen.

Steuerpflichtiger Erwerb

Gemäß § 10 Abs. 1 ErbStG die Bereicherung des Erwerbers, soweit sie nicht steuerfrei ist. Dabei sind die Nachlassverbindlichkeiten abzugsfähig. Die aktuell gültige exakte Berechnungsvorschrift findet sich in R E 10.1 Erbschaftsteuer-Richtlinien (ErbStR). Der steuerpflichtige Erwerb bildet die Bemessungsgrundlage der Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Steuerverteilung

Verteilung der Steuereinnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden. Sie dient einerseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen den Kommunen und zwischen den Ländern (horizontaler Ausgleich) und andererseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen Bund, Ländern und Kommunen (vertikaler Ausgleich). Zur Steuerverteilung gehören u. a. der Länderfinanzausgleich und der kommunale Finanzausgleich.

Summe der Einkünfte

Ergibt sich bei der Einkommensteuer aus der Addition der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 1 EStG. Dies sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, die Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus Kapitalvermögen, die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und die sonstigen Einkünfte im Sinne des § 22 EStG.

Unbeschränkte Steuerpflicht

Gemäß § 1 EStG natürliche Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind darüber hinaus auch deutsche Staatsangehörige, die im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, aber zu einer inländischen juristischen Person

Metadaten

des öffentlichen Rechts in einem Dienstverhältnis stehen und dafür Arbeitslohn aus einer inländischen öffentlichen Kasse beziehen.

Umsatzsteuer

Der Umsatzsteuer unterliegen die in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze. Steuerschuldner ist gemäß §13a Abs. 1 Nr. 1 UStG grundsätzlich der Unternehmer, der die Lieferung oder sonstige Leistung ausführt. Die Steuerbemessungsgrundlage ist gemäß §10 Abs. 1 UStG der Umsatz, der nach dem Entgelt bemessen wird. Der Steuertarif ist gemäß §12 UStG seit dem 1. Januar 2007 durch einen Steuersatz von 19 Prozent und einen ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent charakterisiert. Daneben gibt es zahlreiche Steuerbefreiungen, vgl. §4 UStG.

Umsätze aus Lieferungen und Leistungen

Gemäß §3 Abs. 1 UStG Leistungen, durch die der Unternehmer oder ein vom Unternehmer beauftragter Dritter den Abnehmer oder einen vom Abnehmer beauftragten Dritten befähigt, im eigenen Namen über einen Gegenstand zu verfügen. Sonstige Leistungen sind gemäß §3 Abs. 9 UStG Leistungen, die keine Lieferungen sind. Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sind die vom Volumen her bedeutendsten der in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Gemäß §18 UStG müssen von Unternehmern monatlich oder vierteljährlich abgegeben werden. In der Umsatzsteuererklärung nach Ablauf des Jahres werden die bereits im Rahmen der Voranmeldungen geleisteten Zahlungen angerechnet. Durch die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen wird u.a. erreicht, dass der Unternehmer seine Umsatzsteuerlast gleichmäßiger über das ganze Jahr verteilen und so Zahlungsschwierigkeiten am Ende des Jahres vermeiden kann.

Vorsteuer

Der Vorsteuerabzug gemäß §15 UStG bezeichnet das Recht eines Unternehmers, die ihm in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als sogenannte Vorsteuer mit der von ihm vereinnahmten Umsatzsteuer zu verrechnen. Durch den Vorsteuerabzug wird sichergestellt, dass die Umsatzsteuer wirtschaftlich nur vom Endverbraucher bzw. von Unternehmen getragen wird, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. Dabei ist jeweils nur der Mehrwert der Besteuerung unterworfen, der auf jeder Herstellungs- oder Handelsstufe entsteht.

Zerlegungen

Unterhält ein Gewerbebetrieb zur Ausübung des Gewerbes Betriebsstätten in mehreren Gemeinden, so ist der Steuermessbetrag gemäß §28 Abs. 1 GewStG in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile zu zerlegen. Das gilt auch in den Fällen, in denen eine Betriebsstätte sich über mehrere Gemeinden erstreckt oder eine Betriebsstätte innerhalb eines Erhebungszeitraums von einer Gemeinde in eine andere Gemeinde verlegt worden ist. Der Zerlegungsmaßstab ist in §29 GewStG festgelegt.

Zu versteuerndes Einkommen

Das zu versteuernde Einkommen nach §2 Abs. 5 EStG ist definiert als das Einkommen, vermindert um die Kinderfreibeträge nach §32 Abs. 6 EStG und um die sonstigen vom Einkommen abzuziehenden Beträge. Es bildet die Bemessungsgrundlage für die tarifliche Einkommensteuer. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema von der Summe der Einkünfte zum zu versteuernden Einkommen ist durch große Komplexität gekennzeichnet und kann in R2 Einkommensteuer-Richtlinien(EStR) nachgelesen werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-land
[zeitreihen-land](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/zeitreihen-land)
[basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-regional)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/kompakt



9. Wahlen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien.....	313
T 2: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien	314
T 3: Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil.....	315
T 4: Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	316
T 5: Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	318
T 6: Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien	320
T 7: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
T 8: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
T 9: Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien	323
T 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien.....	324
T 11: Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	325
T 12: Anteil der Frauen im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	326
T 13: Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	327
T 14: Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	328
T 15: Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien	330
T 16: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014	330
T 17: Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	332

Grafiken

G 1: Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2017	311
G 2: Briefwähler/-innen bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2017	312
G 3: Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2006–2016 nach Altersgruppen	312
G 4: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien	314
G 5: Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien	320
G 6: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
G 7: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
G 8: Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014	323
G 9: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern	324
G 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien	325
G 11: Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern	326
G 12: Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2017 nach Parteien	327
G 13: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014 nach Parteien	331

Karten

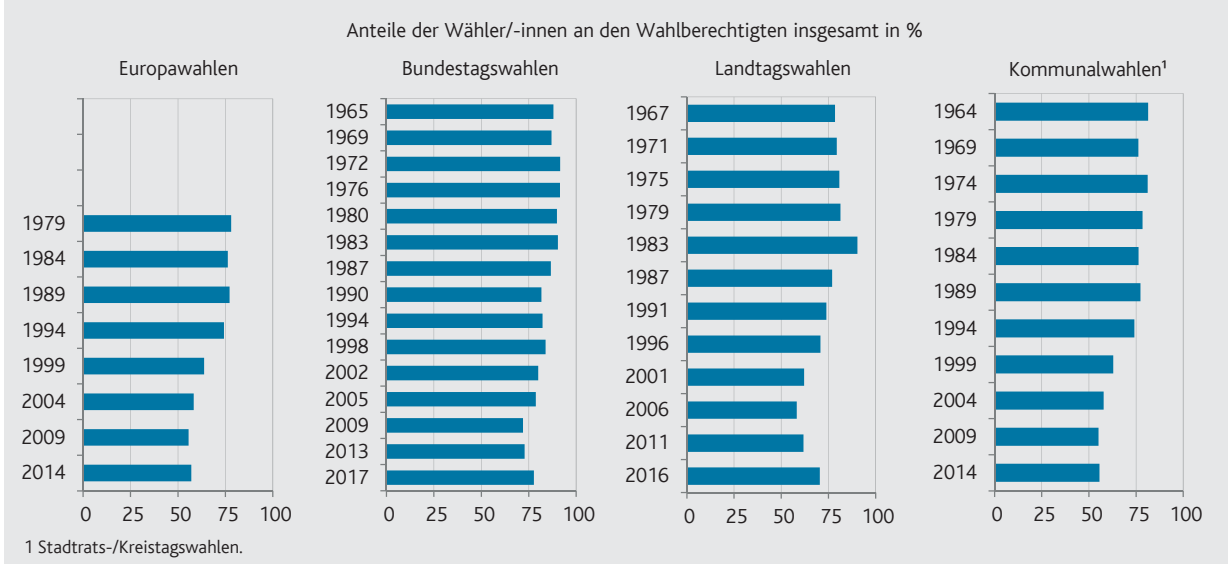
K 1: Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Wahlkreisen	317
K 2: Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	319
K 3: Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Wahlkreisen	329
K 4: Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	333

Metadaten

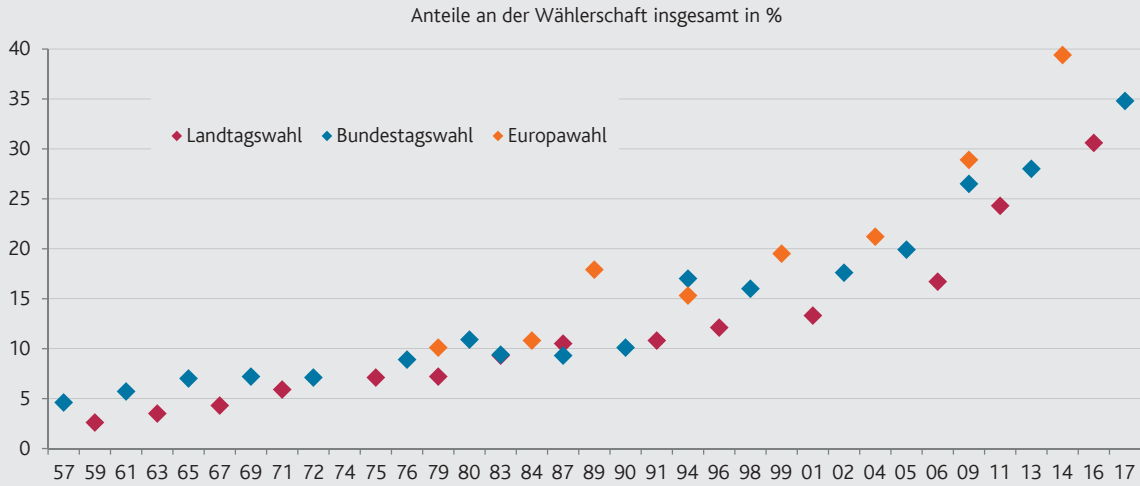
Datenquellen	334
Methodik	334
Glossar	334
Internet	335

- Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag ist die Wahlbeteiligung höher als bei anderen Wahlen. Bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 lag sie in Rheinland-Pfalz bei 77,7 Prozent.
- An der Europawahl und den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 nahmen lediglich 57 bzw. 55,6 Prozent aller Wahlberechtigten teil.
- Bei der Landtagswahl am 13. März 2016 betrug die Wahlbeteiligung 70,4 Prozent. Sie ist damit zweimal in Folge gestiegen.
- Der Anteil der Briefwähler/-innen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Bei der Bundestagswahl 2017 lag er bei 34,9 Prozent, bei der Europawahl 2014 bei 39,4 Prozent.
- Der Briefwahlanteil bei der Landtagswahl 2016 betrug 30,6 Prozent. Bei den Landtagswahlen 2006 und 2011 lag er nur bei 16,7 bzw. 24,3 Prozent.
- Der Frauenanteil im derzeitigen rheinland-pfälzischen Landtag beträgt 35,6 Prozent und liegt damit sechs Prozentpunkte unter dem Wert der Landtagswahl 2011. Damals wurde mit 41,6 Prozent der höchste Frauenanteil seit 1947 verzeichnet.
- Der Frauenanteil in den kommunalen Vertretungsorganen hat sich seit 1999 kaum verändert. Er ist in den kreisfreien Städten und Landkreisen mit 28,1 Prozent am höchsten. In den übrigen kommunalen Räten liegt er bei 20,3 bzw. 20,8 Prozent.

G 1 Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2017

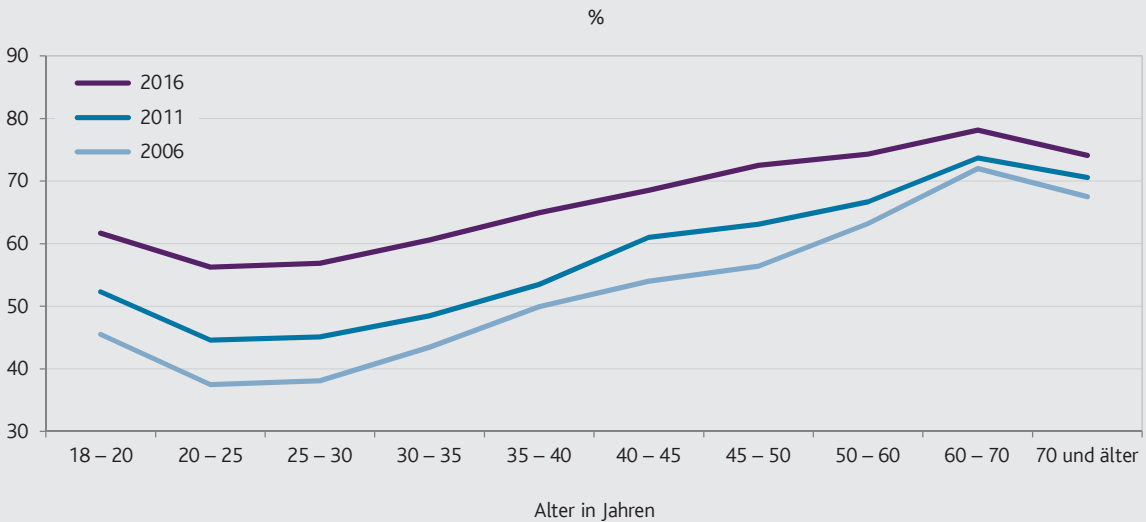


G 2 Briefwähler/-innen bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2017



1 Ab 1996: Wähler/-innen mit Wahlschein.

G 3 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2006–2016 nach Altersgruppen



T 1 Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige Parteien und Wähler-vereinigungen									
										Anzahl	%	Gültige Stimmen ¹						
												Anzahl	%					
1947	1 666 547	77,9	1 161 052	47,2	34,3	9,8	-	-	8,7									
1951	2 021 104	74,8	1 437 250	39,2	34,0	16,7	-	-	10,1									
1955	2 151 228	76,0	1 583 829	46,8	31,7	12,7	-	-	8,8									
1959	2 266 778	77,2	1 712 354	48,4	34,9	9,7	-	-	7,0									
1963	2 363 313	75,5	1 752 486	44,4	40,7	10,1	-	-	4,8									
1967	2 387 307	78,5	1 843 959	46,7	36,8	8,3	-	-	8,2									
1971	2 584 585	79,4	2 026 372	50,0	40,5	5,9	-	-	3,5									
1975	2 648 336	80,8	2 120 481	53,9	38,5	5,6	-	-	1,9									
1979	2 717 051	81,4	2 184 540	50,1	42,3	6,4	-	-	1,2									
1983	2 811 399	90,4	2 515 393	51,9	39,6	3,5	4,5	-	0,5									
1987	2 866 516	77,0	2 177 314	45,1	38,8	7,3	5,9	-	2,9									
1991	2 928 865	73,9	2 125 407	38,7	44,8	6,9	6,5	-	3,2									
1996	2 987 099	70,8	2 063 726	38,7	39,8	8,9	6,9	-	5,7									
2001	3 025 090	62,1	1 833 846	35,3	44,7	7,8	5,2	-	6,9									
2006	3 075 577	58,2	1 753 110	32,8	45,6	8,0	4,6	-	9,0									
2011	3 088 199	61,8	1 868 187	35,2	35,7	4,2	15,4	-	9,4									
2016	3 071 972	70,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8									
Wahl-jahr	Anzahl	%	Sitze im Landtag															
			Anzahl															
1947	1 666 547	77,9	101	48	34	11	-	-	8									
1951	2 021 104	74,8	100	43	38	19	-	-	-									
1955	2 151 228	76,0	100	51	36	13	-	-	-									
1959	2 266 778	77,2	100	52	37	10	-	-	1									
1963	2 363 313	75,5	100	46	43	11	-	-	-									
1967	2 387 307	78,5	100	49	39	8	-	-	4									
1971	2 584 585	79,4	100	52	42	6	-	-	-									
1975	2 648 336	80,8	100	55	40	5	-	-	-									
1979	2 717 051	81,4	100	51	43	6	-	-	-									
1983	2 811 399	90,4	100	57	43	-	-	-	-									
1987	2 866 516	77,0	100	48	40	7	5	-	-									
1991	2 928 865	73,9	101	40	47	7	7	-	-									
1996	2 987 099	70,8	101	41	43	10	7	-	-									
2001	3 025 090	62,1	101	38	49	8	6	-	-									
2006	3 075 577	58,2	101	38	53	10	-	-	-									
2011	3 088 199	61,8	101	41	42	-	18	-	-									
2016	3 071 972	70,4	101	35	39	7	6	14	-									

1 Ab 1991 Landesstimmen.

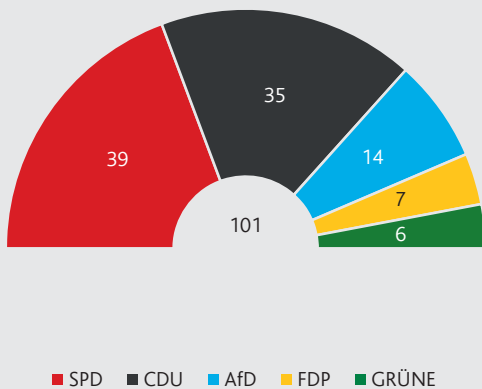
T 2 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	AfD	DRP	KPD	NPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate ¹	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1947	101	-	48	-	34	-	11	-	-	-	8	-
1951	100	-	43	-	38	-	19	-	-	-	-	-
1955	100	-	51	-	36	-	13	-	-	-	-	-
1959	100	-	52	-	37	-	10	-	-	1	-	-
1963	100	-	46	-	43	-	11	-	-	-	-	-
1967	100	-	49	-	39	-	8	-	-	-	-	4
1971	100	-	52	-	42	-	6	-	-	-	-	-
1975	100	-	55	-	40	-	5	-	-	-	-	-
1979	100	-	51	-	43	-	6	-	-	-	-	-
1983	100	-	57	-	43	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	-	48	-	40	-	7	5	-	-	-	-
1991	101	51	40	14	47	37	7	7	-	-	-	-
1996	101	51	41	27	43	24	10	7	-	-	-	-
2001	101	51	38	21	49	30	8	6	-	-	-	-
2006	101	51	38	18	53	33	10	-	-	-	-	-
2011	101	51	41	28	42	23	-	18	-	-	-	-
2016	101	51	35	24	39	27	7	6	14	-	-	-

1 Nur SPD und CDU haben Wahlkreismandate erlangt.

9

G 4 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien



Dem 17. rheinland-pfälzischen Landtag gehören 101 Abgeordnete an. Erstmals in der Geschichte des Landes sind insgesamt fünf Parteien vertreten. Die SPD ist die stärkste Kraft im Land, gefolgt von der CDU. Die AfD wurde bei ihrem ersten Einzug in das Parlament die drittstärkste Partei. Die FDP schaffte den Wiedereinzug in den Landtag. Die Grünen übersprangen knapp die „Fünf-Prozent-Hürde“ und sind somit weiterhin im Parlament vertreten.

T 3 Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil

Wahl- jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP		GRÜNE		AfD		Sonstige	
	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1947	101	5,9	48	8,3	34	5,9	11	-	-	-	-	-	8 ¹	-
1951	100	6,0	43	4,7	38	10,5	19	-	-	-	-	-	-	-
1955	100	6,0	51	3,9	36	11,1	13	-	-	-	-	-	-	-
1959	100	7,0	52	5,8	37	10,8	10	-	-	-	-	-	1 ²	-
1963	100	4,0	46	2,2	43	7,0	11	-	-	-	-	-	-	-
1967	100	5,0	49	6,1	39	5,1	8	-	-	-	-	-	4 ³	-
1971	100	6,0	52	7,7	42	4,8	6	-	-	-	-	-	-	-
1975	100	8,0	55	10,9	40	5,0	5	-	-	-	-	-	-	-
1979	100	10,0	51	11,8	43	9,3	6	-	-	-	-	-	-	-
1983	100	11,0	57	10,5	43	11,6	-	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	15,0	48	18,8	40	12,5	7	-	5	20,0	-	-	-	-
1991	101	21,8	40	20,0	47	23,4	7	-	7	42,9	-	-	-	-
1996	101	29,7	41	24,4	43	30,2	10	30,0	7	57,1	-	-	-	-
2001	101	28,7	38	23,7	49	32,7	8	12,5	6	50,0	-	-	-	-
2006	101	35,6	38	28,9	53	41,5	10	30,0	-	-	-	-	-	-
2011	101	41,6	41	34,1	42	45,2	-	-	18	50,0	-	-	-	-
2016	101	35,6	35	34,3	39	38,5	7	42,9	6	50,0	14	21,4	-	-

1 KPD. – 2 DRP. – 3 NPD.

T 4 Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Landesstimmen							
			ungültig	gültig						Sonstige
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	
Anzahl	%	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	33 854	66,1	1,6	22 037	31,1	31,7	5,7	4,3	18,5	8,7
Kaiserslautern, St.	72 695	61,6	1,5	44 113	23,0	38,0	6,2	6,4	15,0	11,4
Koblenz, St.	84 900	67,5	1,1	56 701	32,4	35,1	7,0	7,4	9,4	8,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 327	68,5	1,2	23 888	25,2	38,2	7,4	9,7	11,2	8,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	103 001	63,3	1,7	64 137	22,5	36,2	5,9	5,5	19,9	10,1
Mainz, St.	145 368	73,5	1,0	105 706	27,6	39,6	6,3	10,2	8,2	8,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 003	72,4	1,2	29 319	28,2	34,8	6,8	6,3	13,7	10,2
Pirmasens, St.	31 693	59,6	2,4	18 458	31,9	32,6	5,9	2,6	16,2	10,7
Speyer, St.	36 397	68,8	1,5	24 682	25,1	35,3	6,1	8,2	15,3	10,0
Trier, St.	80 721	65,5	1,3	52 222	27,0	38,4	5,6	10,2	9,5	9,3
Worms, St.	58 897	64,8	2,1	37 382	26,1	36,9	5,8	5,8	17,7	7,8
Zweibrücken, St.	26 541	61,7	2,0	16 065	27,0	34,0	6,3	4,8	16,0	11,9
Ahrweiler	100 264	68,3	1,2	67 657	40,9	29,2	6,9	6,0	10,2	6,8
Altenkirchen (Ww.)	100 688	66,1	1,3	65 636	35,4	33,7	6,1	4,3	13,6	6,9
Alzey-Worms	97 013	73,8	1,5	70 562	28,9	38,4	5,9	4,8	14,8	7,3
Bad Dürkheim	104 304	74,5	1,3	76 695	28,4	37,4	6,8	5,0	14,2	8,2
Bad Kreuznach	120 403	71,8	1,3	85 326	33,1	38,9	6,0	4,3	11,4	6,4
Bernkastel-Wittlich	86 902	71,0	1,5	60 794	37,8	33,2	7,2	4,2	10,1	7,4
Birkenfeld	65 000	66,5	1,6	42 521	31,4	39,2	6,1	3,6	12,8	6,9
Cochem-Zell	49 138	71,1	1,5	34 440	43,5	31,4	7,1	3,5	9,5	5,1
Donnersbergkreis	58 225	70,3	1,6	40 301	25,6	39,1	5,6	4,7	15,5	9,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72 631	70,1	1,6	50 139	36,8	36,1	6,2	5,1	9,0	6,7
Germersheim	93 721	72,3	1,6	66 716	28,6	33,9	6,4	4,7	18,1	8,3
Kaiserslautern	81 255	72,2	2,0	57 545	29,1	37,5	4,8	4,2	14,8	9,7
Kusel	57 530	71,1	1,7	40 243	22,7	42,8	4,4	4,2	15,3	10,6
Mainz-Bingen	157 198	76,8	1,1	119 364	31,5	39,0	6,5	6,1	10,7	6,1
Mayen-Koblenz	166 249	68,8	1,2	112 945	37,0	35,0	6,1	4,5	10,7	6,7
Neuwied	137 667	66,7	1,3	90 598	34,6	35,4	6,0	4,8	12,2	7,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 849	72,0	1,5	57 403	35,7	37,0	7,1	3,5	10,4	6,3
Rhein-Lahn-Kreis	95 786	69,9	1,4	66 045	29,7	40,2	5,7	4,3	11,5	8,7
Rhein-Pfalz-Kreis	116 359	76,3	1,4	87 569	30,0	33,5	6,4	5,4	16,3	8,4
Südliche Weinstraße	87 190	75,5	1,5	64 807	29,8	36,6	7,3	5,6	13,5	7,2
Südwestpfalz	79 497	74,7	2,0	58 178	36,2	32,4	5,7	3,1	14,2	8,4
Trier-Saarburg	111 914	73,6	1,6	81 139	34,0	39,8	5,0	4,5	9,3	7,4
Vulkaneifel	48 220	69,2	1,8	32 770	42,0	31,0	6,7	4,3	9,5	6,4
Westerwaldkreis	153 572	70,3	1,3	106 518	36,5	33,4	6,5	4,3	12,2	7,1
Rheinland-Pfalz	3 071 972	70,4	1,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8
kreisfreie Städte	750 397	66,9	1,4	494 710	27,0	36,8	6,2	7,5	13,1	9,3
Landkreise	2 321 575	71,5	1,4	1 635 911	33,3	36,0	6,2	4,6	12,4	7,4

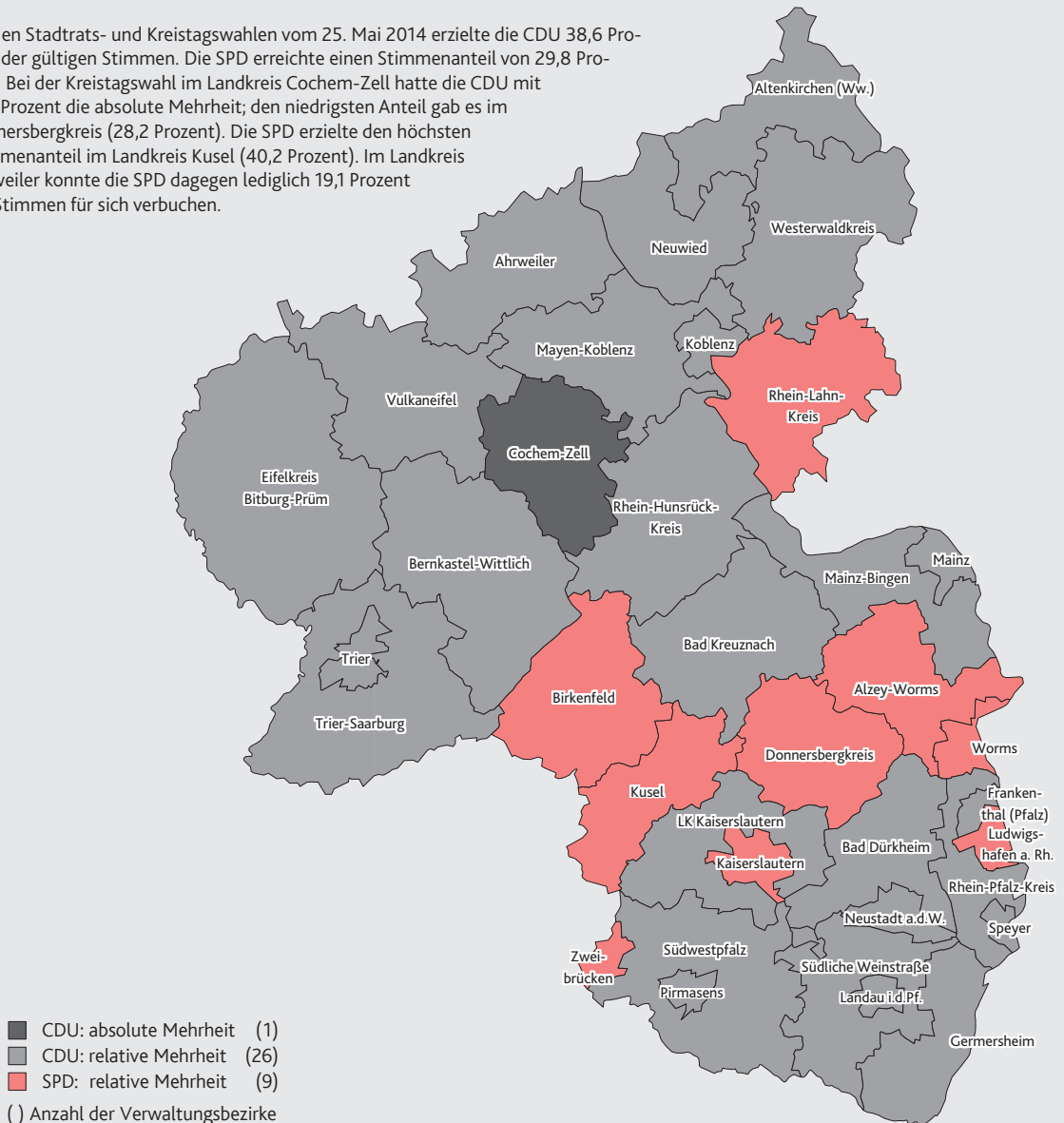
T 5 Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gültige Stimmen						Sitze					
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
	%						Anzahl					
Stadtratswahlen												
Frankenthal (Pfalz), St.	47,2	26,1	3,0	7,6	5,4	10,7	21	12	1	3	2	5
Kaiserslautern, St.	29,4	35,4	6,6	11,6	7,4	9,6	15	19	3	6	4	5
Koblenz, St.	36,1	24,6	4,2	13,9	4,3	16,8	21	14	2	8	2	9
Landau i. d. Pfalz, St.	31,6	31,0	3,2	14,5	-	19,7	14	14	1	6	-	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	33,0	34,5	3,7	8,9	4,0	15,9	20	21	2	5	2	10
Mainz, St.	30,3	27,7	5,0	20,1	4,6	12,3	18	17	3	12	3	7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36,4	23,7	5,0	13,0	3,4	18,4	16	10	2	6	2	8
Pirmasens, St.	40,9	28,0	4,1	4,6	5,6	16,9	18	12	2	2	2	8
Speyer, St.	32,6	23,0	3,2	14,5	4,9	21,8	15	10	1	6	2	10
Trier, St.	34,3	26,2	2,8	16,6	5,5	14,6	20	15	2	9	3	7
Worms, St.	31,8	34,2	6,2	12,0	3,6	12,1	17	18	3	6	2	6
Zweibrücken, St.	29,4	34,7	6,0	11,4	6,7	11,8	12	14	2	4	3	5
Kreistagswahlen												
Ahrweiler	45,7	19,1	4,6	10,2	2,1	18,4	21	9	2	5	1	8
Altenkirchen (Ww.)	43,0	33,8	3,9	6,9	3,7	8,7	20	15	2	3	2	4
Alzey-Worms	30,9	34,7	4,1	9,1	3,2	18,0	14	16	2	4	2	8
Bad Dürkheim	37,2	27,8	4,3	8,9	2,7	19,2	18	13	2	4	1	8
Bad Kreuznach	37,4	34,5	4,4	8,1	3,5	12,2	19	17	2	4	2	6
Bernkastel-Wittlich	46,1	22,9	6,7	8,2	3,2	13,0	19	10	3	3	1	6
Birkenfeld	34,6	35,9	6,3	5,0	4,6	13,5	14	15	3	2	2	6
Cochem-Zell	51,6	23,5	2,9	5,0	2,8	14,2	20	9	1	2	1	5
Donnersbergkreis	28,2	34,2	4,0	8,7	3,7	21,2	11	13	2	3	1	8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45,0	25,4	4,5	9,3	2,8	12,9	19	11	2	4	1	5
Germersheim	40,6	26,6	3,6	8,0	2,6	18,7	18	12	2	4	1	9
Kaiserslautern	37,3	33,5	2,6	6,1	5,0	15,5	16	14	1	3	2	6
Kusel	28,6	40,2	3,6	7,5	5,7	14,5	11	15	1	3	2	6
Mainz-Bingen	37,0	35,8	4,2	12,7	-	10,2	18	18	2	6	-	6
Mayen-Koblenz	44,6	28,7	3,1	7,9	2,6	13,1	22	14	2	4	1	7
Neuwied	41,8	31,0	3,5	8,2	3,0	12,6	21	15	2	4	2	6
Rhein-Hunsrück-Kreis	43,1	28,7	6,3	7,4	3,9	10,6	18	12	3	3	2	4
Rhein-Lahn-Kreis	33,7	38,6	2,6	6,6	3,4	15,1	14	17	1	3	1	6
Rhein-Pfalz-Kreis	38,9	29,3	4,2	11,8	-	15,8	19	15	2	6	-	8
Südliche Weinstraße	37,6	27,5	4,2	9,8	2,7	18,3	16	12	2	4	1	7
Südwestpfalz	40,2	29,5	5,0	6,3	3,4	15,7	17	12	2	3	1	7
Trier-Saarburg	41,5	24,3	2,8	8,5	2,7	20,2	20	11	1	4	1	9
Vulkaneifel	44,0	23,8	4,1	6,1	3,8	18,2	17	9	2	2	1	7
Westerwaldkreis	44,9	28,9	3,8	7,4	3,6	11,5	22	14	2	4	2	6
Rheinland-Pfalz	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	14,7	631	494	70	160	58	247
kreisfreie Städte	33,4	29,1	4,5	13,8	4,6	14,6	207	176	24	73	27	89
Landkreise	40,0	30,0	4,1	8,4	2,9	14,7	424	318	46	87	31	158

K 2

Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 erzielte die CDU 38,6 Prozent der gültigen Stimmen. Die SPD erreichte einen Stimmenanteil von 29,8 Prozent. Bei der Kreistagswahl im Landkreis Cochem-Zell hatte die CDU mit 51,6 Prozent die absolute Mehrheit; den niedrigsten Anteil gab es im Donnersbergkreis (28,2 Prozent). Die SPD erzielte den höchsten Stimmenanteil im Landkreis Kusel (40,2 Prozent). Im Landkreis Ahrweiler konnte die SPD dagegen lediglich 19,1 Prozent der Stimmen für sich verbuchen.



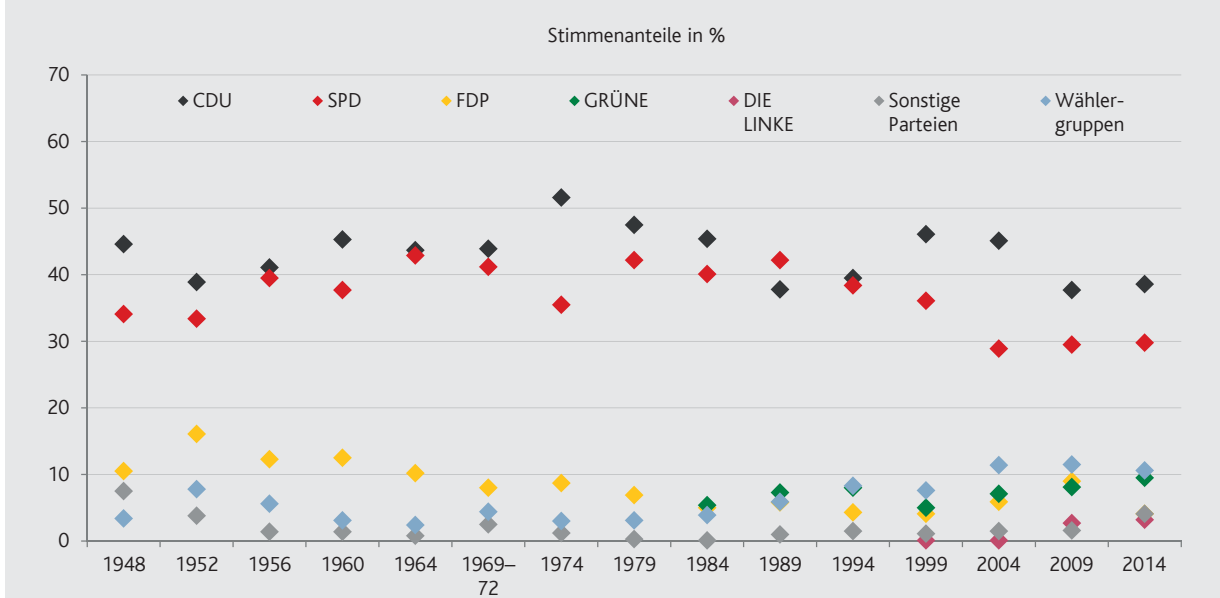
T 6 Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1948	1 828 973	73,7	1 213 182	44,6	34,1	10,5	-	-	7,5	3,4
1952	2 072 836	79,3	1 549 147	38,9	33,4	16,1	-	-	3,8	7,8
1956	2 175 170	79,6	1 658 155	41,1	39,5	12,3	-	-	1,4	5,6
1960	2 288 068	79,7	1 749 902	45,3	37,7	12,5	-	-	1,4	3,1
1964	2 362 936	81,4	1 860 628	43,7	42,9	10,2	-	-	0,8	2,4
1969–72 ¹	2 441 284	76,2	1 801 082	43,9	41,2	8,0	-	-	2,5	4,4
1974	2 633 981	81,1	2 088 438	51,6	35,5	8,7	-	-	1,2	3,0
1979	2 716 672	78,4	2 078 448	47,5	42,2	6,9	-	-	0,3	3,1
1984	2 827 414	76,3	2 070 587	45,4	40,1	5,0	5,4	-	0,1	3,9
1989	2 877 143	77,2	2 144 643	37,8	42,2	5,8	7,3	-	1,0	5,9
1994	2 962 730	74,1	2 118 129	39,5	38,4	4,3	8,0	-	1,5	8,3
1999	3 071 058	62,9	1 868 025	46,1	36,1	4,1	5,0	0,1	1,1	7,6
2004	3 121 528	57,8	1 732 641	45,1	28,9	5,9	7,1	0,1	1,5	11,4
2009	3 167 364	55,1	1 684 031	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7	1,6	11,5
2014	3 195 776	55,6	1 721 522	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	4,1	10,6

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 5 Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien



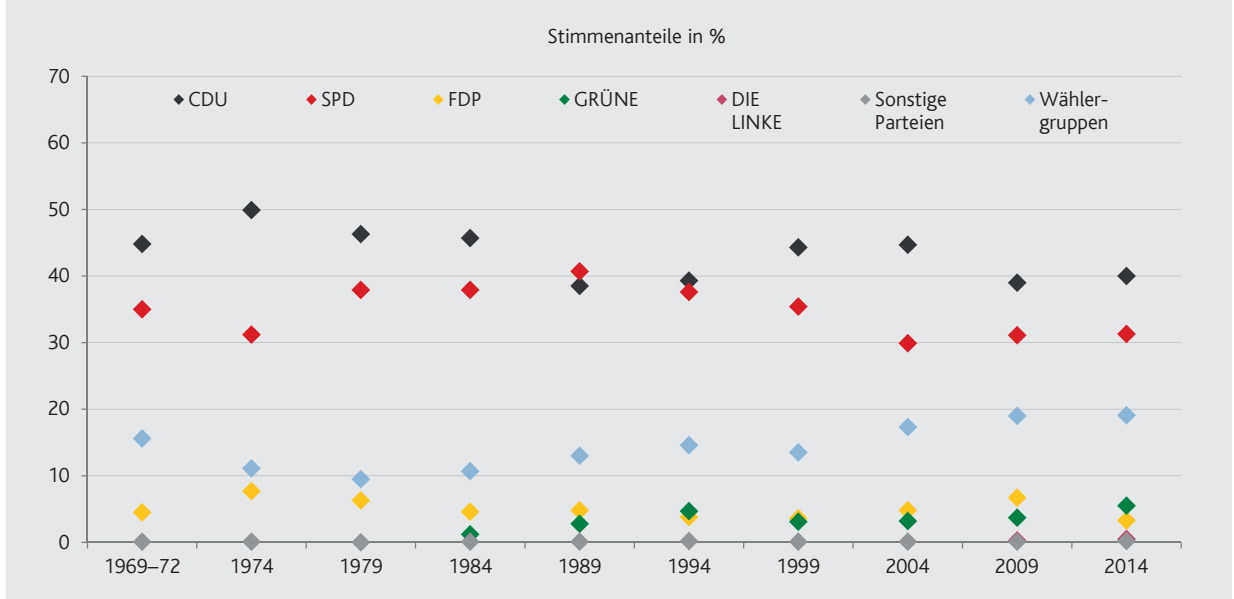
T 7 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1969–72 ¹	1 465 103	75,8	1 078 292	44,8	35,0	4,5	-	-	0,1	15,6
1974	1 504 319	84,2	1 229 278	49,9	31,2	7,7	-	-	0,1	11,1
1979	1 551 142	82,3	1 238 560	46,3	37,9	6,3	-	-	-	9,5
1984	1 634 870	80,4	1 257 696	45,7	37,9	4,6	1,2	-	0,1	10,7
1989	1 667 733	81,4	1 313 488	38,5	40,7	4,8	2,8	-	0,1	13,0
1994	1 740 680	78,5	1 324 831	39,3	37,6	3,8	4,7	-	0,2	14,6
1999	1 813 915	69,2	1 218 662	44,3	35,4	3,6	3,1	-	0,1	13,5
2004	1 865 444	63,6	1 144 120	44,7	29,9	4,8	3,2	-	0,1	17,3
2009	1 888 921	60,8	1 113 163	39,0	31,1	6,7	3,7	0,3	0,1	19,0
2014	1 925 011	60,9	1 139 578	40,0	31,3	3,3	5,5	0,5	0,2	19,1

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 6 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien

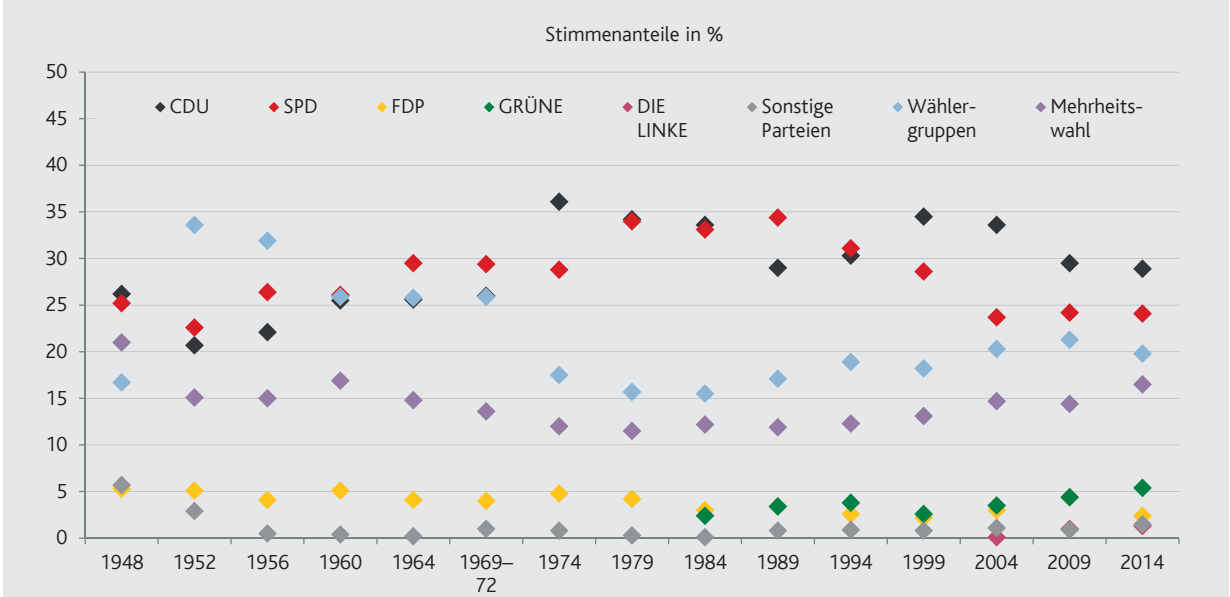


T 8 Gemeinde-/Stadtratswahlen¹ 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Stimmen								
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen	Mehrheits-wahl
			Anzahl	%							
1948	1 824 782	73,7	1 227 711	26,2	25,2	5,3	-	-	5,7	16,7	21,0
1952	2 065 102	79,4	1 565 451	20,7	22,6	5,1	-	-	2,9	33,6	15,1
1956	2 166 198	79,7	1 658 190	22,1	26,4	4,1	-	-	0,5	31,9	15,0
1960	2 276 850	79,9	1 746 879	25,5	26,1	5,1	-	-	0,4	25,9	16,9
1964	2 350 019	81,6	1 852 231	25,6	29,5	4,1	-	-	0,2	25,8	14,8
1969–72 ²	2 371 432	77,3	1 768 352	26,0	29,4	4,0	-	-	1,0	25,9	13,6
1974	2 629 061	81,1	2 081 295	36,1	28,8	4,8	-	-	0,8	17,5	12,0
1979	2 711 819	78,5	2 065 343	34,2	34,0	4,2	-	-	0,3	15,7	11,5
1984	2 822 815	76,3	2 077 479	33,6	33,1	3,0	2,4	-	0,1	15,5	12,2
1989	2 868 620	77,3	2 151 854	29,0	34,4	3,4	3,4	-	0,8	17,1	11,9
1994	2 953 449	74,3	2 130 685	30,3	31,1	2,6	3,8	-	0,9	18,9	12,3
1999	3 057 533	63,1	1 876 482	34,5	28,6	2,2	2,6	-	0,8	18,2	13,1
2004	3 110 861	57,9	1 745 732	33,6	23,7	3,0	3,5	0,1	1,1	20,3	14,7
2009	3 157 574	55,3	1 686 108	29,5	24,2	4,4	4,4	1,0	0,9	21,3	14,4
2014	3 187 265	55,6	1 724 295	28,9	24,1	2,4	5,4	1,3	1,5	19,8	16,5

1 Einschließlich Stadtratswahlen der kreisfreien Städte. – 2 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

G 7 Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien



T 9

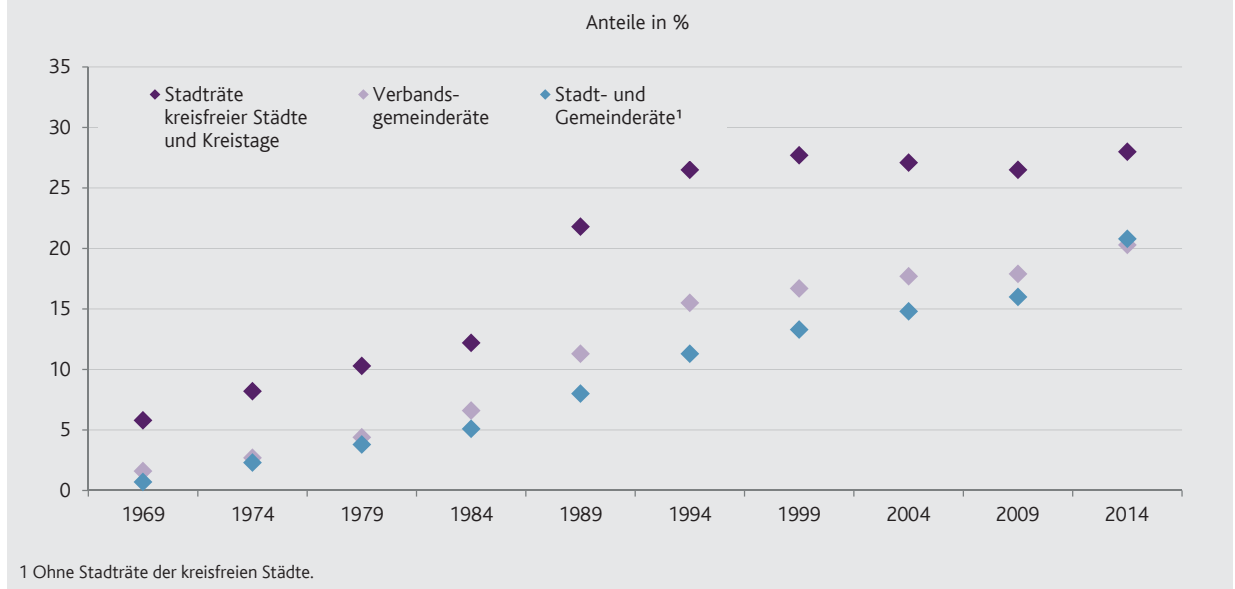
Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1951	706 571	76,2	508 981	31,0	41,8	16,3	-	-	10,9	-
1952	734 868	80,8	554 926	33,7	42,3	18,7	-	-	5,3	-
1956	785 309	79,5	593 469	36,3	46,1	12,9	-	-	3,6	1,2
1960	832 524	79,4	633 198	38,1	43,9	11,2	-	-	6,7	-
1964	859 725	80,8	670 391	37,7	48,3	10,2	-	-	3,7	-
1969	859 150	78,0	645 639	37,1	45,4	7,3	-	-	8,5	1,7
1974	944 941	81,2	748 453	48,4	40,6	8,5	-	-	2,4	-
1979	973 885	78,3	740 043	46,0	46,9	7,1	-	-	-	-
1984	1 007 658	76,3	748 781	42,5	43,1	4,5	6,7	-	-	3,2
1989	1 022 856	76,7	764 367	34,7	44,3	5,8	7,2	-	8,0	-
1994	1 049 226	74,1	758 218	36,6	40,9	3,8	8,3	-	5,1	5,3
1999	1 053 896	63,4	650 556	44,4	38,3	3,7	4,8	-	4,3	4,5
2004	1 061 570	58,9	601 551	42,8	29,3	6,0	7,2	-	5,8	8,9
2009	1 065 628	56,0	576 659	35,7	31,1	9,8	7,6	4,4	3,8	7,7
2014	1 060 459	56,5	580 697	37,3	30,4	3,7	9,5	4,0	8,5	6,6

9

G 8

Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014



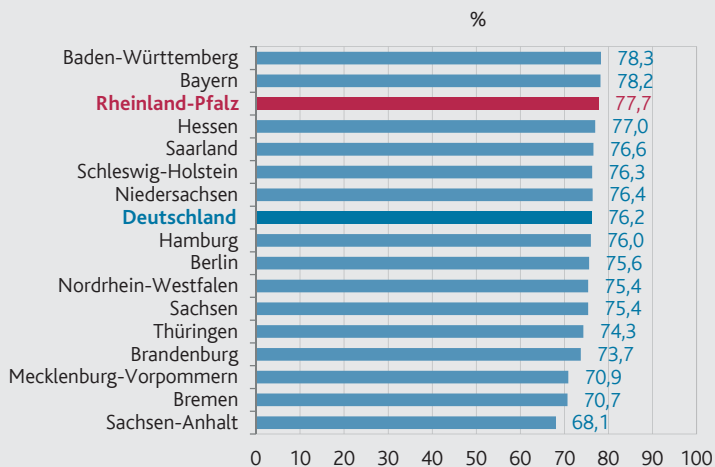
T 10 Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Zweitstimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
			Anzahl	%						
1949	1 900 797	79,6	1 431 556	49,0	28,6	15,8	-	-	-	6,6
1953	2 143 337	86,0	1 775 363	52,1	27,2	12,1	-	-	-	8,6
1957	2 237 023	88,3	1 899 005	53,7	30,4	9,8	-	-	-	6,1
1961	2 348 108	88,2	1 969 933	48,9	33,5	13,2	-	-	-	4,4
1965	2 403 771	88,0	2 055 730	49,3	36,7	10,2	-	-	-	3,8
1969	2 410 176	87,0	2 056 100	47,8	40,1	6,3	-	-	-	5,8
1972	2 623 690	91,6	2 377 861	45,9	44,9	8,1	-	-	-	1,1
1976	2 676 952	91,5	2 429 253	49,9	41,7	7,6	-	-	-	0,9
1980	2 759 777	89,9	2 451 560	45,6	42,8	9,8	1,4	-	-	0,5
1983	2 816 929	90,4	2 501 671	49,6	38,4	7,0	4,5	-	-	0,5
1987	2 874 920	86,7	2 461 976	45,1	37,1	9,1	7,5	-	-	1,3
1990	2 935 588	81,7	2 363 719	45,6	36,1	10,4	4,0	0,2	-	3,6
1994	2 985 384	82,3	2 426 232	43,8	39,4	6,9	6,2	0,6	-	3,1
1998	3 016 036	83,9	2 491 752	39,1	41,3	7,1	6,1	1,0	-	5,4
2002	3 051 076	80,0	2 402 786	40,2	38,2	9,3	7,9	1,0	-	3,3
2005	3 084 171	78,7	2 377 339	36,9	34,6	11,7	7,3	5,6	-	3,9
2009	3 103 878	72,0	2 193 129	35,0	23,8	16,6	9,7	9,4	-	5,6
2013	3 092 424	72,8	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	4,8	5,8
2017	3 080 591	77,7	2 362 506	35,9	24,1	10,4	7,6	6,8	11,2	4,0

1 Bis 2002: PDS.

9

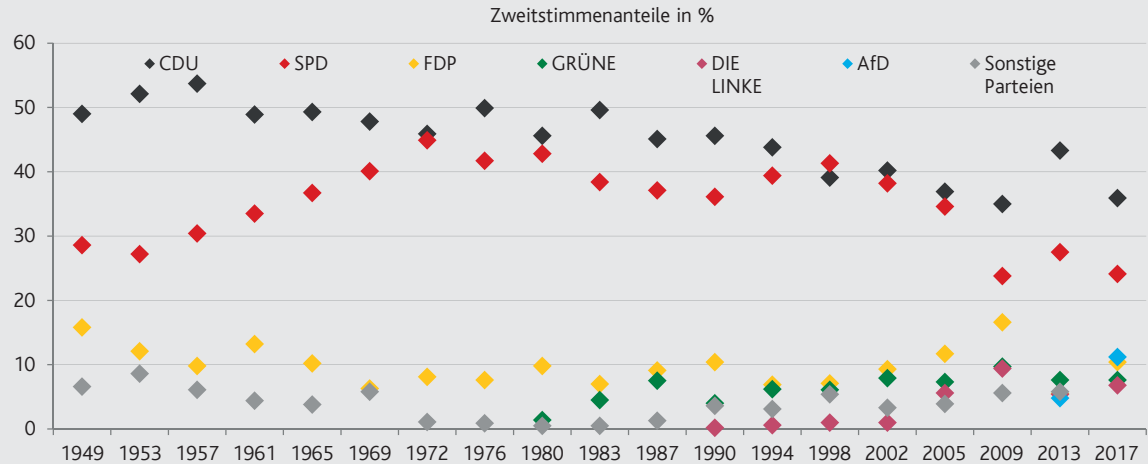
G 9 Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern



Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag machten bundesweit 76,2 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In Rheinland-Pfalz gingen die Wahlberechtigten häufiger zur Wahl: Mit einer Wahlbeteiligung von 77,7 Prozent lagen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Ländervergleich an dritter Stelle. Die höchste Wahlbeteiligung hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 78,3 Prozent. Die niedrigste Wahlbeteiligung meldete Sachsen-Anhalt mit lediglich 68,1 Prozent.

Quelle: Bundeswahlstatistik, eigene Berechnungen

G 10 Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien



T 11 Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl- jahr	Sitze	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1949	410	141	136	53	-	-	-	80
1953	509	249	162	53	-	-	-	45
1957	519	277	181	43	-	-	-	18
1961	521	251	203	67	-	-	-	-
1965	518	251	217	50	-	-	-	-
1969	518	250	237	31	-	-	-	-
1972	518	234	242	42	-	-	-	-
1976	518	254	224	40	-	-	-	-
1980	519	237	228	54	-	-	-	-
1983	520	255	202	35	27	-	-	1
1987	519	234	193	48	42	-	-	2
1990	662	319	239	79	8	17	-	-
1994	672	294	252	47	49	30	-	-
1998	669	245	298	43	47	36	-	-
2002	603	248	251	47	55	2	-	-
2005	614	226	222	61	51	54	-	-
2009	622	239	146	93	68	76	-	-
2013	631	311	193	-	63	64	-	-
2017	709	246	153	80	67	69	92	-

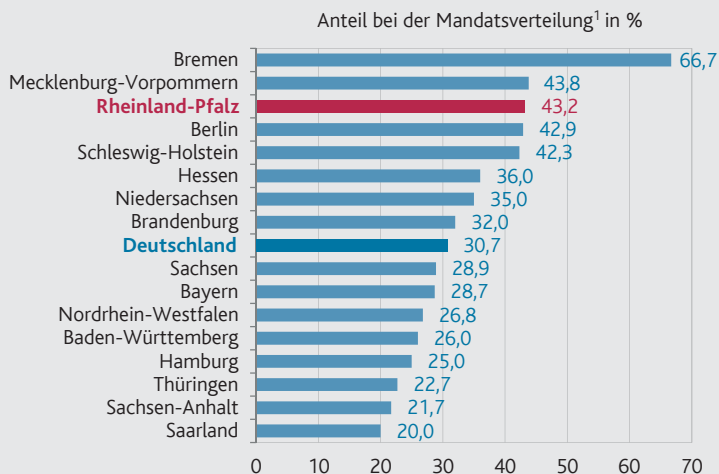
1 Bis 2002: PDS.

T 12 Anteil der Frauen im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen
	%	%	%	%	%	%	%	%
1949	7,1	7,8	9,6	1,9	-	-	-	5,0
1953	8,8	7,6	13,0	5,7	-	-	-	4,4
1957	9,2	7,9	12,2	7,0	-	-	-	5,6
1961	8,3	7,2	10,3	6,0	-	-	-	-
1965	6,9	6,0	8,8	4,0	-	-	-	-
1969	6,6	5,6	7,6	6,5	-	-	-	-
1972	5,8	6,4	5,4	4,8	-	-	-	-
1976	7,3	7,5	6,7	10,0	-	-	-	-
1980	8,5	7,6	8,3	13,0	-	-	-	-
1983	9,8	6,7	10,4	8,6	37,0	-	-	-
1987	15,4	7,7	16,1	12,5	57,1	-	-	50,0
1990	20,5	13,8	27,2	20,3	37,5	47,1	-	-
1994	26,3	14,3	33,7	17,0	59,2	43,3	-	-
1998	30,8	18,4	35,2	20,9	57,4	55,6	-	-
2002	32,2	22,2	37,8	21,3	58,2	100	-	-
2005	31,8	19,9	36,0	24,6	56,9	48,1	-	-
2009	32,8	20,1	38,4	24,7	54,4	52,6	-	-
2013	36,3	24,7	41,9	-	55,5	56,2	-	-
2017	30,7	19,9	41,8	22,5	58,2	53,6	10,9	50,0

1 Bis 2002: PDS.

G 11 Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern



Im aktuellen Bundestag sind 30,7 Prozent der Abgeordneten Frauen. Rheinland-Pfalz hat mit 43,2 Prozent weiblichen Abgeordneten überdurchschnittlich viele Frauen in den Bundestag entsandt. Das ist gegenüber der Bundestagswahl 2013 ein leichter Anstieg um 1,2 Prozentpunkte.

Im Vergleich der Bundesländer belegt Rheinland-Pfalz damit den dritten Rang. Den mit Abstand höchsten Frauenanteil hat Bremen mit fast 67 Prozent. Den niedrigsten Wert weist das Saarland aus: Im Saarland beträgt der Anteil der Frauen an den Abgeordneten lediglich 20 Prozent.

1 Zu Beginn der Wahlperiode.

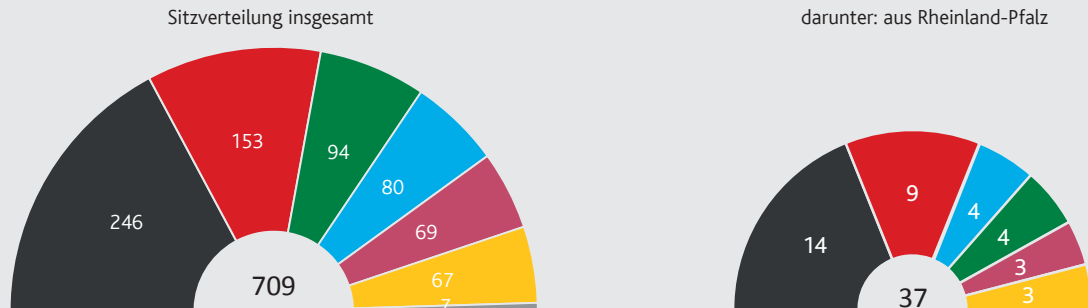
Quelle: Bundestagswahlstatistik, eigene Berechnungen

T 13 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	insgesamt			
1949 ²	25	15	13	11	7	4	4	-	-	-
1953	31	15	18	13	9	2	4	-	-	-
1957	31	15	18	12	10	3	3	-	-	-
1961	31	15	16	10	11	5	4	-	-	-
1965	31	16	16	11	12	5	3	-	-	-
1969	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1972	31	16	15	7	14	9	2	-	-	-
1976	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1980	32	16	15	10	14	6	3	-	-	-
1983	31	16	16	11	12	5	2	1	-	-
1987	32	16	15	11	12	5	3	2	-	-
1990	34	16	17	12	13	4	4	-	-	-
1994	33	16	15	12	14	4	2	2	-	-
1998	34	16	14	6	15	10	3	2	-	-
2002	30	15	13	8	12	7	3	2	-	-
2005	31	15	12	10	11	5	4	2	2	-
2009	32	15	13	13	8	2	5	3	3	-
2013	31	15	16	14	10	1	-	3	2	-
2017	37	15	14	14	9	1	4	3	3	4

1 Bis 2002: PDS. - 2 KPD 1949: 1 Abgeordneter.

G 12 Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2017 nach Parteien



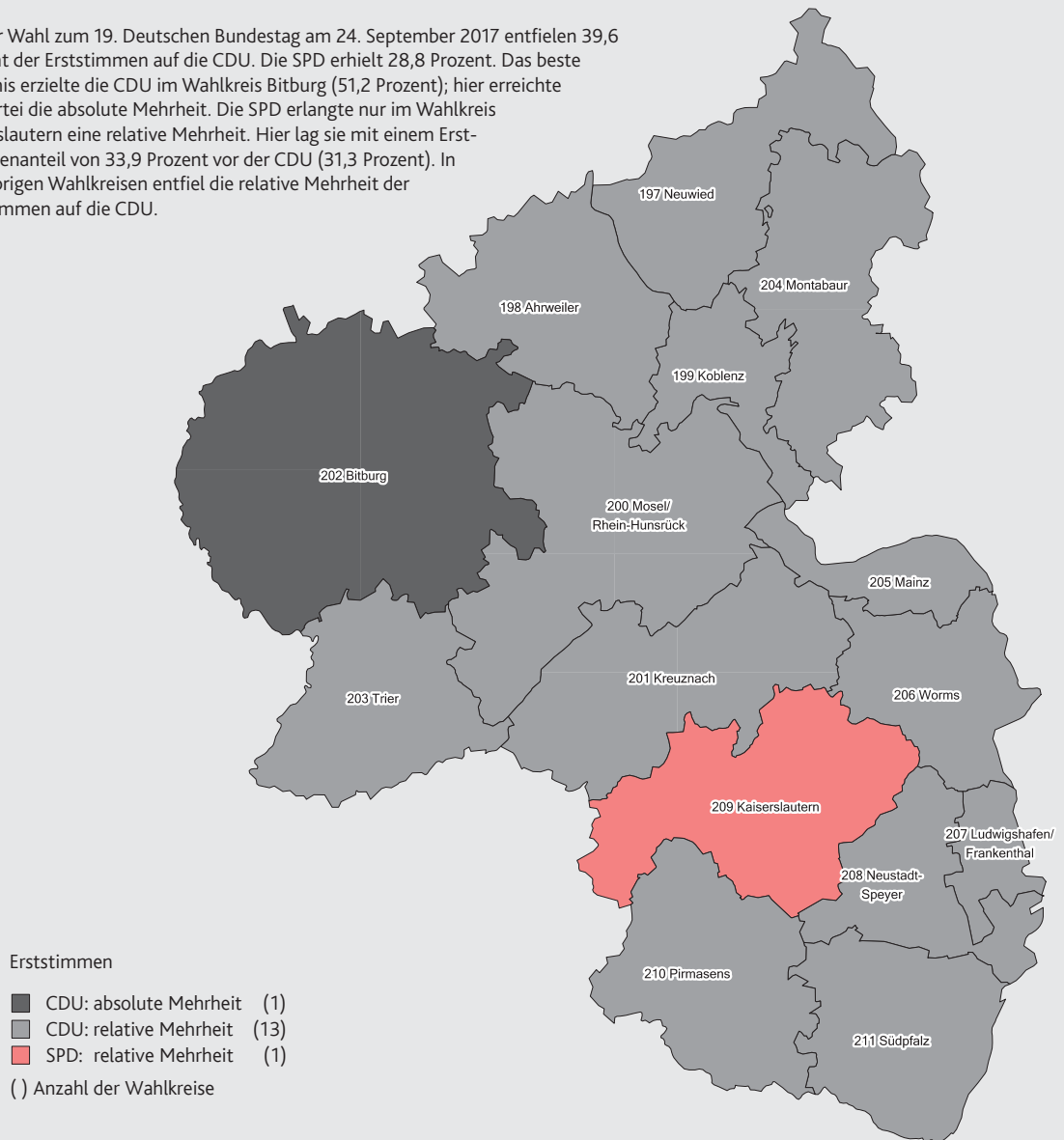
Im 19. Deutschen Bundestag sitzen 709 Abgeordnete. Die CDU/CSU stellt mit 246 Personen die größte Fraktion. Die Sozialdemokraten haben 153 Sitze, die AfD 94 Sitze, die FDP 80 Sitze, DIE LINKE 69 Sitze und die GRÜNEN 67 Sitze. Rheinland-Pfalz ist mit insgesamt 37 Bundestagsabgeordneten vertreten. Davon kommen 14 von der CDU, neun von der SPD, vier von der AfD, vier von der FDP, drei von der Partei DIE LINKE und drei von den GRÜNEN.

T 14 Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Zweitstimmen								
			ungültig	gültig							
	Anzahl	%		Anzahl	%	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
Frankenthal (Pfalz), St.	33 743	73,7	1,5	24 474	32,5	23,0	9,9	6,8	7,6	16,5	3,8
Kaiserslautern, St.	72 154	71,3	1,3	50 729	28,1	25,0	10,3	8,7	9,5	13,7	4,5
Koblenz, St.	84 958	75,3	1,0	63 324	35,9	22,7	11,4	9,9	8,1	8,4	3,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 852	77,6	0,9	27 569	30,4	21,1	10,0	14,3	9,3	10,0	4,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 805	70,3	1,8	70 951	27,6	27,2	9,1	7,2	7,4	16,3	5,1
Mainz, St.	147 529	80,8	0,8	118 345	30,7	21,4	11,1	15,2	9,8	7,3	4,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	40 886	78,9	1,4	31 791	35,5	20,1	10,9	10,0	5,8	12,0	5,6
Pirmasens, St.	31 522	68,4	1,9	21 147	31,2	26,2	9,5	4,0	8,0	16,1	5,0
Speyer, St.	36 553	76,3	1,2	27 551	32,0	21,6	10,0	10,8	8,1	13,5	4,1
Trier, St.	80 382	74,8	0,8	59 606	32,5	23,8	9,5	12,2	10,9	7,8	3,4
Worms, St.	58 753	73,4	1,6	42 450	30,6	25,7	9,6	7,7	7,1	15,0	4,2
Zweibrücken, St.	26 396	71,5	1,4	18 612	30,2	26,3	9,1	6,0	9,4	14,5	4,5
Ahrweiler	101 162	79,3	1,0	79 453	41,8	20,4	13,0	7,2	5,7	8,8	3,1
Altenkirchen (Ww.)	100 773	75,4	1,1	75 135	38,8	25,5	10,0	5,3	6,3	10,9	3,2
Alzey-Worms	97 517	80,7	1,3	77 751	32,2	26,3	10,4	7,3	6,1	13,8	4,0
Bad Dürkheim	105 022	81,2	1,1	84 317	34,8	23,5	11,7	7,9	5,6	12,4	4,2
Bad Kreuznach	120 430	76,6	1,1	91 243	34,3	26,8	10,1	6,9	6,6	11,6	3,7
Bernkastel-Wittlich	86 614	78,0	1,2	66 783	42,4	21,9	11,1	6,1	6,3	8,4	3,8
Birkenfeld	64 742	73,6	1,4	46 968	33,9	28,7	9,4	5,0	7,4	12,0	3,5
Cochem-Zell	48 925	78,5	1,5	37 839	46,9	20,9	11,0	4,9	4,9	8,5	2,8
Donnersbergkreis	58 490	76,2	1,4	43 950	30,0	28,4	9,2	6,3	6,8	13,7	5,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72 690	76,6	1,9	54 610	43,9	23,2	10,1	6,4	5,5	7,4	3,4
Germersheim	94 287	78,4	1,1	73 041	34,6	21,8	10,4	6,8	5,9	16,3	4,3
Kaiserslautern	81 619	77,4	2,0	61 873	33,5	25,9	8,5	5,6	7,2	14,0	5,3
Kusel	57 338	76,8	1,4	43 441	28,1	32,4	7,5	5,0	8,0	14,0	5,0
Mainz-Bingen	158 824	82,6	0,9	129 998	35,4	23,1	11,5	10,0	6,6	9,8	3,6
Mayen-Koblenz	166 711	76,7	1,1	126 480	40,2	24,2	10,4	6,4	5,7	10,1	2,9
Neuwied	138 511	76,3	1,6	103 925	37,7	25,3	10,2	6,5	6,3	10,6	3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 985	78,2	1,3	62 512	38,7	24,2	11,0	6,0	6,6	9,8	3,6
Rhein-Lahn-Kreis	95 682	77,7	1,1	73 527	33,3	28,1	10,2	6,7	6,4	10,9	4,3
Rhein-Pfalz-Kreis	117 136	81,7	1,1	94 710	35,5	21,8	11,2	7,9	5,5	13,8	4,4
Südliche Weinstraße	87 494	80,7	1,2	69 797	36,8	22,3	10,3	8,4	5,9	12,2	4,1
Südwestpfalz	79 282	80,4	1,6	62 728	38,7	24,0	9,2	4,3	6,3	12,9	4,6
Trier-Saarburg	112 464	81,3	1,3	90 275	40,5	25,2	9,1	6,9	7,1	8,1	3,1
Vulkaneifel	48 142	77,7	1,1	37 008	45,8	20,7	10,4	5,6	6,3	8,2	2,9
Westerwaldkreis	154 218	77,7	1,0	118 593	39,5	23,5	11,0	5,9	5,8	10,8	3,5
Rheinland-Pfalz	3 080 591	77,7	1,2	2 362 506	35,9	24,1	10,4	7,6	6,8	11,2	4,0
kreisfreie Städte	751 533	75,0	1,2	556 549	31,3	23,5	10,2	10,4	8,7	11,5	4,4
Landkreise	2 329 058	78,5	1,2	1 805 957	37,3	24,3	10,4	6,7	6,2	11,2	3,8

K 3 Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Wahlkreisen

Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 entfielen 39,6 Prozent der Erststimmen auf die CDU. Die SPD erhielt 28,8 Prozent. Das beste Ergebnis erzielte die CDU im Wahlkreis Bitburg (51,2 Prozent); hier erreichte die Partei die absolute Mehrheit. Die SPD erlangte nur im Wahlkreis Kaiserslautern eine relative Mehrheit. Hier lag sie mit einem Erststimmenanteil von 33,9 Prozent vor der CDU (31,3 Prozent). In den übrigen Wahlkreisen entfiel die relative Mehrheit der Erststimmen auf die CDU.



T 15 Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte		Wahl-beteili-gung		Gültige Stimmen						
					insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	Anzahl	%	Anzahl	%							
1979	2 726 474	78,1	2 085 336	49,2	41,1	6,4	2,4	-	-	0,9	
1984	2 837 671	76,3	2 081 817	46,6	38,6	5,0	6,6	-	-	3,2	
1989	2 888 854	77,2	2 182 162	38,7	40,2	5,7	7,3	-	-	8,0	
1994	2 980 932	74,3	2 144 767	40,7	38,2	4,0	8,7	0,4	-	8,0	
1999	3 015 747	63,8	1 876 005	50,0	35,2	3,7	5,2	0,8	-	5,2	
2004	3 068 126	58,3	1 709 057	47,4	25,7	6,5	9,1	1,2	-	10,2	
2009	3 104 297	55,6	1 657 035	39,8	25,7	11,2	9,5	3,5	-	10,3	
2014	3 093 894	57,0	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7	

1 Bis 2004: PDS.

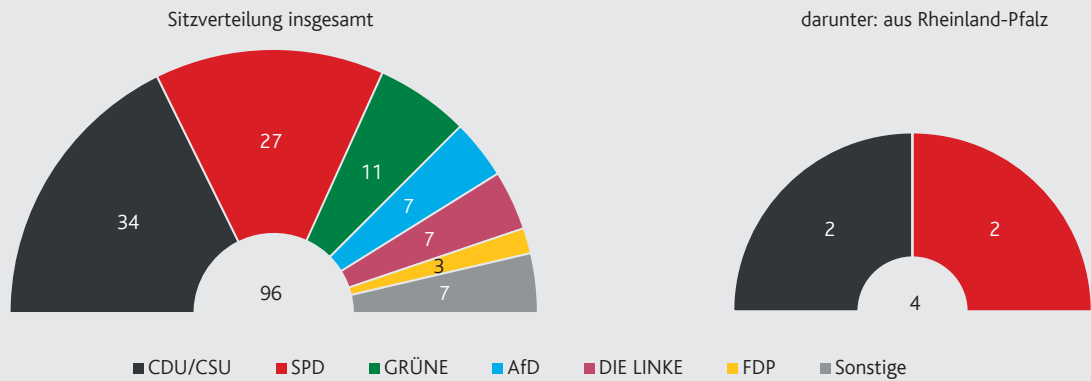
T 16 Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU ¹		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE ²	AfD	Sonstige
	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1979	78	5	40	3	34	2	4	-	-	-	-	-	-
1984	78	6	39	3	32	2	-	-	7	1	-	-	-
1989	78	5	31	2	30	2	4	-	7	1	-	-	6
1994	99	6	47	3	40	3	-	-	12	-	-	-	-
1999	99	7	53	4	33	3	-	-	7	-	6	-	-
2004	99	4	49	3	23	1	7	-	13	-	7	-	-
2009	99	6	42	3	23	2	12	1	14	-	8	-	-
2014	96	4	34	2	27	2	3	-	11	-	7	7	7

1 CSU nur in Bayern. – 2 Bis 2004: PDS.

G 13

Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014 nach Parteien



Deutschland konnte 96 Abgeordnete in das 8. Europäische Parlament entsenden: Davon kommen 29 von der CDU, 27 von der SPD, elf von den GRÜNEN, jeweils sieben von der AfD und der Partei DIE LINKE, fünf von der CSU, drei von der FDP und jeweils eine bzw. einer von der FAMILIE, den FREIEN WÄHLERN, der NPD, der ÖDP, der PARTEI, den PIRATEN und der Tierschutzpartei.

Rheinland-Pfalz stellt jeweils zwei Mandatsträger der CDU und der SPD.

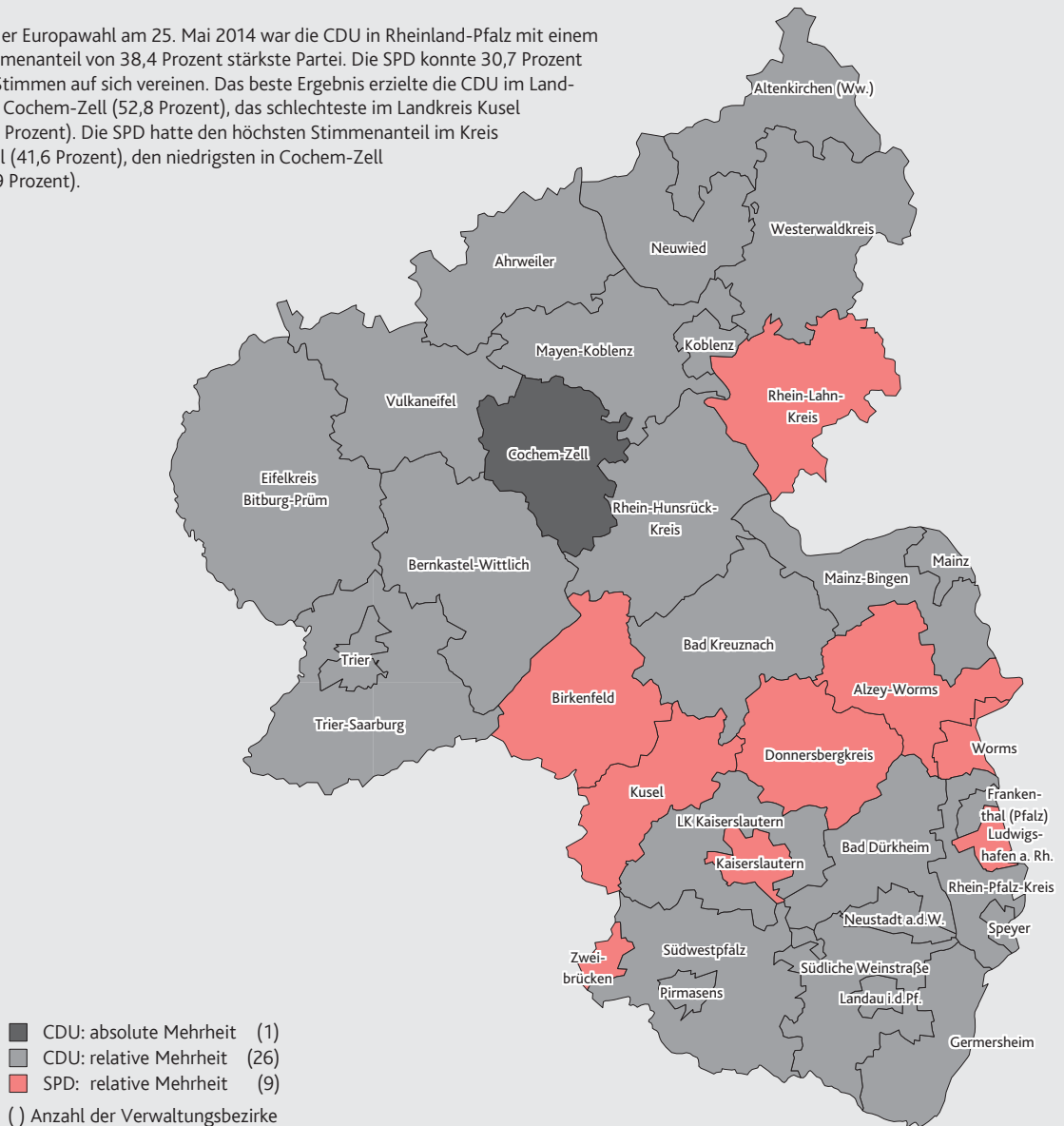
9

T 17 Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahl- berech- tigte	Wahl- beteili- gung	Stimmen								
			ungültig	gültig							
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
Anzahl	%	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	34 215	48,1	1,8	16 169	39,9	29,4	3,2	6,8	4,6	8,2	7,9
Kaiserslautern, St.	73 674	43,7	1,5	31 664	29,3	32,9	4,1	10,3	6,3	6,6	10,6
Koblenz, St.	84 878	49,3	1,3	41 311	38,1	27,4	4,3	12,0	4,8	6,6	6,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 005	54,7	1,7	18 816	30,6	30,4	3,6	15,0	4,0	7,3	9,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 309	45,0	1,8	46 110	30,2	35,2	3,1	7,9	4,4	9,6	9,6
Mainz, St.	146 148	55,1	1,1	79 605	30,0	28,9	4,3	17,4	5,2	6,0	8,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 441	55,1	1,6	22 485	37,3	27,5	4,6	11,2	3,4	6,2	9,9
Pirmasens, St.	32 144	44,9	2,7	14 055	38,5	31,2	3,6	4,0	5,0	6,3	11,5
Speyer, St.	36 768	50,1	1,4	18 170	33,0	29,4	3,7	13,1	5,0	7,0	8,9
Trier, St.	81 791	48,6	1,4	39 173	34,7	27,9	3,3	14,8	5,5	5,9	7,8
Worms, St.	59 521	48,8	2,2	28 440	33,2	33,6	4,1	9,0	3,7	7,8	8,5
Zweibrücken, St.	26 888	43,7	2,1	11 495	29,3	37,3	3,6	7,3	5,7	7,2	9,5
Ahrweiler	100 539	57,4	1,9	56 637	45,5	24,3	4,7	7,9	3,0	7,2	7,4
Altenkirchen (Ww.)	101 504	55,3	2,1	54 897	41,4	32,2	3,3	6,0	3,4	6,2	7,5
Alzey-Worms	97 080	60,9	2,8	57 519	33,0	34,1	4,2	7,9	3,6	7,8	9,4
Bad Dürkheim	104 828	60,3	2,2	61 860	36,1	31,1	4,3	7,9	2,9	7,2	10,5
Bad Kreuznach	121 149	58,6	2,4	69 272	35,4	35,2	4,2	7,1	3,6	6,6	7,9
Bernkastel-Wittlich	87 851	59,6	3,2	50 625	46,7	25,6	4,6	6,3	3,1	5,2	8,6
Birkenfeld	66 293	53,0	3,0	34 056	35,4	36,1	4,5	5,1	4,6	6,5	7,8
Cochem-Zell	50 665	63,6	3,2	31 187	52,8	22,9	3,5	4,9	2,9	6,8	6,3
Donnersbergkreis	58 725	59,2	2,8	33 809	30,3	35,9	3,8	6,9	3,9	7,0	12,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 408	62,8	3,6	44 467	48,0	26,2	3,4	6,9	2,4	4,5	8,6
Germersheim	94 277	57,8	2,3	53 258	38,5	29,8	3,5	6,7	3,1	7,7	10,7
Kaiserslautern	81 706	61,6	3,1	48 758	35,3	34,0	2,6	5,7	4,0	6,3	12,2
Kusel	58 242	61,4	3,5	34 500	27,7	41,6	2,3	5,6	5,0	6,1	11,8
Mainz-Bingen	157 364	62,7	2,0	96 658	36,7	31,4	4,2	10,4	3,2	6,3	7,8
Mayen-Koblenz	166 771	55,5	2,1	90 517	44,6	29,7	3,1	6,7	3,0	6,0	6,7
Neuwied	138 629	54,2	1,9	73 796	39,5	31,6	3,6	6,9	3,5	7,4	7,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 424	61,7	2,5	48 355	41,9	30,6	4,3	5,9	3,7	5,6	7,9
Rhein-Lahn-Kreis	96 743	58,8	2,4	55 553	35,0	36,1	3,0	6,7	3,6	7,5	8,1
Rhein-Pfalz-Kreis	116 626	59,5	1,9	68 113	37,8	30,6	3,7	7,8	2,8	8,4	8,8
Südliche Weinstraße	87 691	63,3	2,8	53 911	37,9	29,6	4,0	8,4	2,9	7,0	10,2
Südwestpfalz	80 182	66,9	4,1	51 438	40,9	29,8	3,5	4,6	3,4	5,9	11,9
Trier-Saarburg	112 654	61,5	3,0	67 262	44,7	27,7	2,7	7,5	3,0	5,6	8,7
Vulkaneifel	48 766	60,6	3,4	28 553	48,6	25,7	3,6	5,5	3,5	5,4	7,7
Westerwaldkreis	154 995	58,9	2,5	88 970	43,8	29,0	3,4	6,4	3,4	6,3	7,7
Rheinland-Pfalz	3 093 894	57,0	2,4	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7
kreisfreie Städte	756 782	49,3	1,6	367 493	33,0	30,5	3,9	12,1	4,9	7,0	8,7
Landkreise	2 337 112	59,5	2,6	1 353 971	39,9	30,8	3,7	7,0	3,3	6,6	8,7

K 4 Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Bei der Europawahl am 25. Mai 2014 war die CDU in Rheinland-Pfalz mit einem Stimmenanteil von 38,4 Prozent stärkste Partei. Die SPD konnte 30,7 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Das beste Ergebnis erzielte die CDU im Landkreis Cochem-Zell (52,8 Prozent), das schlechteste im Landkreis Kusel (27,7 Prozent). Die SPD hatte den höchsten Stimmenanteil im Kreis Kusel (41,6 Prozent), den niedrigsten in Cochem-Zell (22,9 Prozent).



Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Landtagswahlen	T 1 bis T 4	G 1, G 2, G 3, G 4	K 1	-
Statistik der Kommunalwahlen	T 5 bis T 8	G 1, G 5 bis G 8	K 2	-
Statistik der Bezirkstagswahlen	T 9	-	-	-
Statistik der Bundestagswahlen	T 10 bis T 13	G 1, G 2, G 8 bis G 12	K 3	-
Statistik der Europawahlen	T 14 bis T 16	G 1, G 2, G 13	K 4	-

Methodik

Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Rheinland-Pfalz werden vom Statistischen Landesamt zusammengestellt und veröffentlicht. Zu berücksichtigen sind hierbei die unterschiedlichen Wahlsysteme der einzelnen Wahlen. Während die Wähler bei der Europawahl nur eine Stimme vergeben können, ist bei der Bundestags- und Landtagswahl die Vergabe von zwei Stimmen (Wahlkreis und Landesliste) möglich. Bei den Wahlen zu den kommunalen Vertretungsorganen verfügen die Wähler über so viele Stimmen wie Ratsmitglieder zu wählen sind. Hiermit verbunden ist zugleich die Besonderheit des Kumulierens und Panaschierens. Dies bedeutet, dass bis zu drei Stimmen an eine/n Bewerber/-in vergeben werden können und darüber hinaus die Wahl einzelner Bewerber/-innen aus unterschiedlichen Wahlvorschlägen möglich ist.

Aufgrund dieser Besonderheit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den kommunalen Vertretungsorganen mit anderen Wahlen nur bedingt möglich. Für eine Vergleichbarkeit werden sogenannte „gewichtete Ergebnisse“ dargestellt. Die gewichteten Ergebnisse werden ermittelt, indem die gültigen Stimmzettel im Verhältnis der Stimmenzahl der einzelnen Wahlvorschlagsträger aufgeteilt werden. Daraus ergibt sich folgender Berechnungsmodus:

$$\frac{\text{Zahl der gültigen Stimmzettel} \times \text{Zahl der Stimmen der Parteien}}{\text{Gesamtzahl der Stimmen}}$$

Glossar

Briefwähler/-innen

Als Briefwähler/-innen werden in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte bezeichnet, die aufgrund eines zuvor beantragten Wahlscheins ihr Wahlrecht bereits im Vorfeld des Wahltermins per „Briefwahl“ ausgeübt haben.

Wahlberechtigte/Stimmberechtigte

Personen, die das formelle und materielle Wahlrecht besitzen und damit aktiv an der Wahl teilnehmen können. Diese Berechtigung ist an Bedingungen geknüpft, die am Tag der Wahl erfüllt sein müssen.

Ihr Wahlrecht wahrnehmen können alle Deutschen, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und die je nach Wahl variierenden Seßhaftigkeitsvoraussetzungen erfüllen; in der Regel müssen sie seit drei Monaten im Wahlgebiet ihren Wohnsitz haben.

Bei Kommunalwahlen haben grundsätzlich auch alle Staatsangehörigen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union das Wahlrecht. Bei der Europawahl bedarf es eines besonderen Antrags.

Darüber hinaus darf kein Ausschluss vom Wahlrecht vorliegen.

Wahlkreismandat

Sowohl bei der Bundestagswahl als auch bei der Landtagswahl ist aufgrund des personalisierten Verhältniswahlrechts das gesamte Wahlgebiet in Wahlkreise gegliedert. Dort treten Wahlkreisbewerber/-innen an. In das Parlament zieht derjenige direkt ein, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Zweitstimme/Landesstimme

Die für jeden Wahlvorschlagsträger abgegebenen Zweit- oder Landesstimmen führen zu einem Anteil an den zu vergebenden Mandaten im Parlament. Bei Bundestags- und Landtagswahlen müssen zudem besondere Hürden („Fünf-Prozent-Hürde“) überwunden werden.

Internet

www.wahlen.rlp.de

Pressemitteilungen

www.wahlen.rlp.de

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/monatsheftbeitraege

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

www.bundeswahlleiter.de





10. Justiz



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	340
T 2: Verurteilte Personen 2015 nach Bundesländern	341
T 3: Angezeigte Straftaten 2006–2016	342
T 4: Angezeigte Straftaten 2006–2016 nach Art der strafbaren Handlung	343
T 5: Abgeurteilte Personen 2006–2016 nach Straftaten und Geschlecht	344
T 6: Verurteilte Personen 2016 nach Straftaten und angeordneter Strafe	345
T 7: Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2006–2016 nach Geschlecht und Vollzugsart	345
T 8: In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2016 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe	346
T 9: Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2016	347
T 10: Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2016	349

Grafiken

G 1: Verurteilte 2016 nach Deliktgruppen und Geschlecht	339
G 2: Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2015 nach Bundesländern	341

Übersichten

Ü 1: Strafverfolgung 2016	342
Ü 2: Gerichtsorganisation in Rheinland-Pfalz	346
Ü 3: Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	350

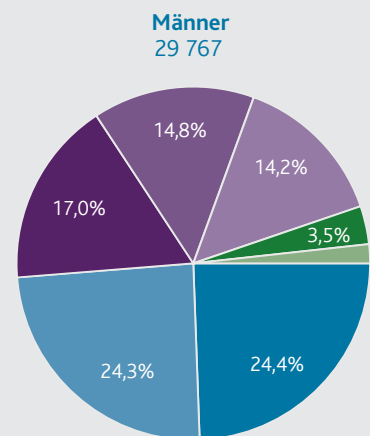
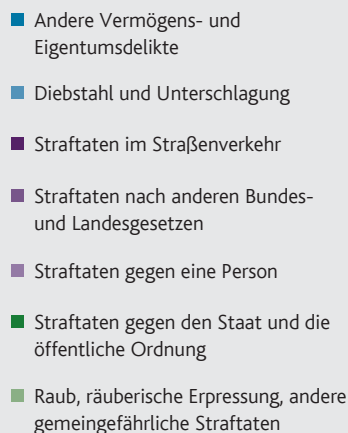
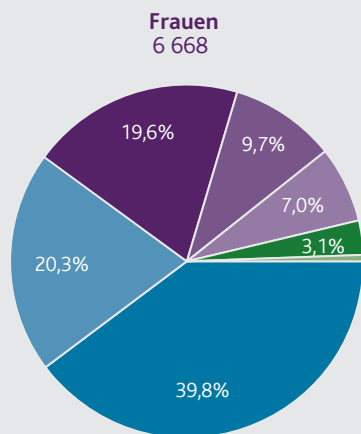
Metadaten

Datenquellen	350
Statistiken	350
Glossar	351
Internet	352

- Fast 275 000 Straftaten wurden 2016 in Rheinland-Pfalz zur Anzeige gebracht. Die Zahl ist gegenüber dem Vorjahr zwar leicht gestiegen (+0,4 Prozent), liegt aber unter den im Jahr 2006 registrierten Anzeigen (299 000).
- Die rheinland-pfälzische Polizei ermittelte 2016 fast 127 000 Tatverdächtige – darunter 2 934 Kinder.
- Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz 33 500 Personen rechtskräftig verurteilt, das sind 18 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor.
- Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind – gemessen am Bundesdurchschnitt – in geringerem Umfang in gerichtliche Prozessstreitigkeiten verwickelt. Die Prozessquote je 100 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner lag 2016 in allen Gerichtszweigen unter dem Bundeswert.
- Im Jahr 2016 wurden von den Verwaltungsgerichten 4 400 Asylhauptverfahren entschieden. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.
- Klageverfahren vor den Sozial- und Finanzgerichten waren bis zur Entscheidung ein Jahr und länger anhängig. Die durchschnittliche Verfahrensdauer liegt damit deutlich über der in anderen Gerichtszweigen.

G 1 Verurteilte 2016 nach Deliktgruppen und Geschlecht

Anteile in %



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2006	2011	2015	2016	2015	2016
Angezeigte Straftaten	Anzahl	202 766	270 202	298 818	274 703	273 491	274 593	6 330 649	6 372 526
Messzahl	1990=100	100	133,3	147,4	135,5	134,9	135,4	x	x
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	5 434	6 703	7 362	6 861	6 818	6 775	7 797	7 755
Aufklärungsquote	%	51,2	58,9	62,6	60,6	62,7	64,9	56,3	56,2
Abgeurteilte Personen	Anzahl	47 518	45 376	47 228	47 422	42 596	40 678	910 681	...
eingestellte Verfahren	%	11,7	12,1	11,2	14,9	15,5	15,6	81,2	...
verurteilte Personen	Anzahl	39 847	38 834	40 907	38 952	34 877	33 435	739 487	...
Messzahl	1990=100	100	97,5	102,7	97,8	87,5	83,9	x	x
je 100 000 Strafmündige	Anzahl	1 257	1 138	1 168	1 111	987	938	1 037	...
Frauen	%	17,8	16,4	17,9	19,0	19,5	19,9	19,6	...
Männer	%	82,2	83,6	82,1	81,0	80,5	80,1	80,2	...
Justizvollzugsanstalten am 31.12.	Anzahl	10	11	10	10	10	10	183	182
Plätze	Anzahl	3 423	3 446	3 871	3 835	3 403	3 398	73 916	73 627
Einsitzende Strafgefangene am 31.3.	Anzahl	2 193	3 081	3 446	2 937	2 734	2 637	52 412	50 858
Frauen	%	3,9	4,2	5,1	5,1	6,8	6,1	5,9	6,1
Männer	%	96,1	95,8	94,9	94,9	93,2	93,9	94,1	93,9
Erledigte Verfahren bei Gerichten									
Amtsgerichte									
Zivilprozesssachen (Verfahren)	Anzahl	67 513	70 603	65 590	61 035	52 833	49 120	1 119 504	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	1 809,3	1 750,8	1 617,7	1 525,8	1 313,9	1 212,0	1 522,6	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,2	4,2	4,4	4,3	4,7	4,6	4,8	...
Familiensachen (Verfahren)	Anzahl	23 101	28 094	28 793	35 947	32 458	33 749	657 600	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	619,1	696,7	710,2	898,6	807,2	832,7	894,4	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	8,1	7,0	6,2	5,9	6,1	...
Strafverfahren	Anzahl	32 965	33 266	36 048	32 514	27 464	26 235	670 787	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	883,4	824,9	889,1	812,8	683,0	647,3	912,3	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,5	4,3	4,8	4,5	4,2	4,1	4,0	...
Bußgeldverfahren	Anzahl	19 684	15 424	15 104	14 443	11 451	11 617	329 744	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	527,5	382,5	372,5	361,0	284,8	286,6	448,5	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	2,4	2,3	2,8	3,2	3,5	3,2	3,0	...
Sozialgerichte (Klagen)	Anzahl	.	12 649	15 361	18 676	16 283	15 285	372 291	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	313,7	378,9	466,9	404,9	377,1	506,4	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	.	12,6	12,3	11,9	15,1	...
Arbeitsgerichte (Urteilsverfahren) ¹	Anzahl	.	21 994	20 378	16 804	15 462	15 239	374 095	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	545,4	502,6	420,1	384,5	376,0	508,8	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	.	2,7	3,0	3,1	3,0	...
Verwaltungsgerichte (Hauptverfahren)	Anzahl	6 087	7 130	4 474	3 307	4 477	6 726	147 293	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	163,1	176,8	110,3	82,7	111,3	166,0	200,3	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	11,0	7,3	4,6	5,1	5,0	3,6	10,1	...
Finanzgerichte (Klagen)	Anzahl	1 650	1 979	1 561	1 525	1 240	1 329	37 777	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	44,2	49,1	38,5	38,1	30,8	32,8	51,4	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	14,6	16,0	18,6	15,9	15,2	15,0	15,1	...

1 Einschließlich Eilsachen.

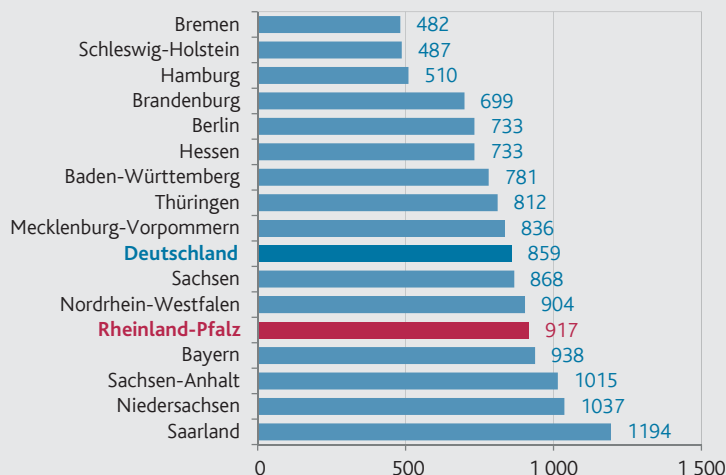
T 2 Verurteilte Personen 2015 nach Bundesländern

Land	Insgesamt					Verurteilte Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit				
	Anzahl	Veränderung zu 2010	Davon			Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
			Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene					
			%					je 100 000 der entsprechenden Altersgruppe		
Baden-Württemberg	102 634	-6,9	4,3	9,1	86,7	65 432	63,8	781,0	1 937,6	760,9
Bayern	113 475	-9,4	5,0	8,3	86,7	74 593	65,7	938,0	1 860,1	697,9
Berlin	46 680	5,6	2,1	4,1	93,9	32 229	69,0	732,9	1 684,9	1 252,7
Brandenburg	18 954	-18,8	3,0	5,4	91,6	15 737	83,0	699,4	1 809,5	720,0
Bremen	7 382	-21,3	2,4	6,5	91,0	5 158	69,9	482,4	2 025,3	1 008,5
Hamburg	16 043	-21,5	3,2	5,5	91,3	9 659	60,2	509,7	1 132,3	729,2
Hessen	46 891	-12,1	4,6	6,9	88,5	30 139	64,3	733,1	1 419,0	620,4
Mecklenburg-Vorpommern	14 711	-17,9	2,7	5,3	92,0	13 213	89,8	836,1	2 311,7	929,7
Niedersachsen	70 116	-11,8	5,6	8,3	86,1	53 730	76,6	1 037,2	1 929,3	784,9
Nordrhein-Westfalen	161 940	-7,3	4,6	7,6	87,8	112 148	69,3	903,8	1 748,4	771,4
Rheinland-Pfalz	34 877	-12,8	4,8	8,1	87,1	26 841	77,0	917,4	1 925,4	782,0
Saarland	8 546	-20,1	5,6	7,7	86,7	6 636	77,7	1 194,2	1 801,8	762,0
Sachsen	42 343	-1,1	2,5	5,7	91,8	35 234	83,2	867,8	2 618,0	981,5
Sachsen-Anhalt	19 095	-10,1	3,6	7,0	89,4	17 438	91,3	1 014,6	2 850,1	848,8
Schleswig-Holstein	15 758	-19,6	4,0	7,0	89,0	13 118	83,2	487,4	1 111,6	539,3
Thüringen	20 042	-3,5	2,7	5,6	91,7	18 579	92,7	811,5	2 578,8	965,2
Deutschland	739 487	-9,1	4,2	7,4	88,4	529 884	71,7	858,8	1 836,8	783,6

10

G 2 Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2015 nach Bundesländern

je 100 000 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren



In Rheinland-Pfalz wurden 2015 annähernd 1700 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren verurteilt (darunter 250 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit). Diese Altersgruppe hat damit einen Anteil von 4,8 Prozent an den Verurteilten insgesamt. Der Anteil liegt 0,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

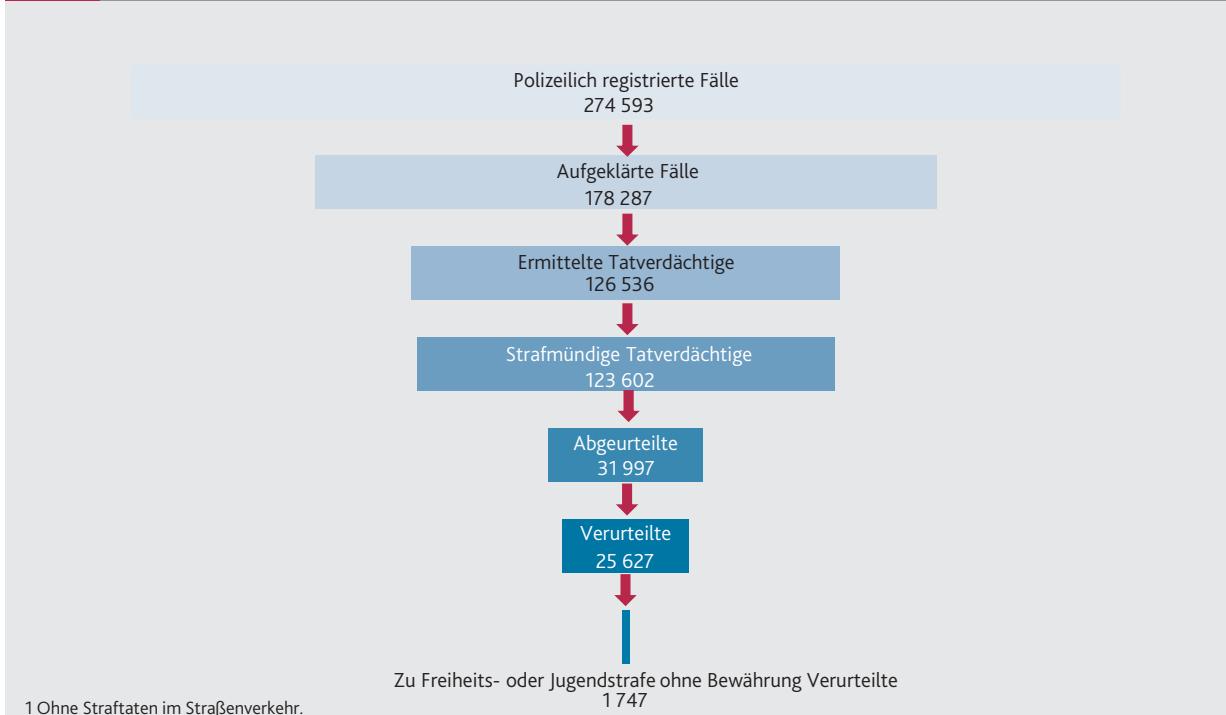
Hieraus kann nicht unmittelbar auf eine überdurchschnittliche Jugendkriminalität geschlossen werden. Allerdings deutet die Verurteiltenziffer darauf hin: Bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen deutschen Bevölkerung (ausländische Straftäter werden zur Vermeidung von Fehlinterpretationen bei der Berechnung der Verurteiltenziffer nicht berücksichtigt) wurden 2015 insgesamt 917 Verurteilungen von Jugendlichen und damit 59 mehr als im Bundesdurchschnitt rechtswirksam.

T 3 Angezeigte Straftaten 2006–2016

Merkmal	Einheit	2006	2011	2015	2016	Einheit	Veränderung 2016 zu	
							2006	2015
Angezeigte Straftaten	Anzahl	298 818	274 703	273 491	274 593	%	-8,1	0,4
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	7 362	6 861	6 818	6 775	%	-8,0	-0,6
Aufklärungsquote	%	62,6	60,6	62,7	64,9	Prozentpunkte	2,3	2,2
Ermittelte Tatverdächtige	Anzahl	118 344	114 965	118 296	126 536	%	6,9	7,0
männlich	%	75,9	75,0	74,1	73,8	%	3,9	6,6
weiblich	%	24,1	25,0	25,9	26,2	%	16,4	8,1
Nichtdeutsche Tatverdächtige	%	18,3	20,2	31,4	38,3	%	124,0	30,4
Schadenssumme ¹	Mill. EUR	467,1	346,1	299,1	294,0	%	-37,1	-1,7
Betroffene Opfer (Fallzahlen) ²	Anzahl	.	52 382	51 084	53 916	%	.	5,5

¹ Geldwert des rechtswidrig erlangten Gutes. - ² Opfer sind natürliche Personen speziell definierter Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) und von Widerstandsdelikten.

10

Ü 1 Strafverfolgung¹ 2016

T 4 Angezeigte Straftaten 2006–2016 nach Art der strafbaren Handlung

Art der strafbaren Handlung	2006	2011	2015	2016			
				insgesamt	je 100 000 Einwohner/ -innen	Veränderung zu	
						2006	2015
						%	
Anzahl							
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3 176	2 608	2 280	2 388	59	-24,8	4,7
darunter							
sexueller Missbrauch von Kindern	795	777	657	697	17	-12,3	6,1
sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	861	638	621	685	17	-20,4	10,3
Straftaten gegen das Leben	162	96	92	110	3	-32,1	19,6
darunter							
Mord	46	21	13	28	1	-39,1	115,4
Totschlag, Tötung auf Verlangen	79	43	42	69	2	-12,7	64,3
Vorsätzliche Körperverletzung	30 212	29 703	29 158	30 734	758	1,7	5,4
darunter: gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung	8 474	7 451	6 222	6 500	160	-23,3	4,5
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	10 016	10 476	10 553	10 640	263	6,2	0,8
Diebstahl	100 455	87 522	85 246	78 852	1 946	-21,5	-7,5
darunter							
Wohnungseinbruchsdiebstahl	6 627	5 110	7 125	6 744	166	1,8	-5,3
Ladendiebstahl	17 217	13 865	13 543	12 644	312	-26,6	-6,6
aus oder an Kraftfahrzeugen	20 720	13 661	12 204	11 228	277	-45,8	-8,0
Fahrraddiebstahl	9 025	8 021	7 593	7 141	176	-20,9	-6,0
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 585	1 541	1 376	1 371	34	-13,5	-0,4
Vermögens- und Fälschungsdelikte	63 821	53 402	51 782	47 912	1 182	-24,9	-7,5
darunter							
Betrug	52 212	42 148	41 016	37 479	925	-28,2	-8,6
Unterschlagung	5 204	5 591	5 963	5 561	137	6,9	-6,7
Urkundenfälschung	2 494	2 794	2 596	2 986	74	19,7	15,0
Sachbeschädigung	33 625	33 593	28 701	28 666	707	-14,7	-0,1
Straftaten gegen die Umwelt und Verbraucherschutzdelikte	3 693	3 521	2 488	2 299	57	-8,3	-7,6
Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	2 285	3 002	13 082	22 429	553	881,6	71,4
Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz	18 266	16 595	16 878	16 509	407	-9,6	-2,2
Sonstige Straftaten	31 522	32 644	31 855	32 683	806	-0,1	2,6
Straftaten insgesamt	298 818	264 553	274 703	274 593	6 775	-8,1	0,4

T 5 Abgeurteilte Personen 2006–2016 nach Straftaten und Geschlecht

Straftat ¹	Geschlecht	2006	2011	2015	2016	Veränderung 2016 zu	
						2006	2015
		Anzahl					%
	zusammen	30 734	30 977	27 807	26 825	-12,7	-3,5
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	Frauen	6 061	6 649	6 046	5 832	-3,8	-3,5
	Männer	24 673	24 328	21 761	20 993	-14,9	-3,5
	zusammen	1 678	1 755	1 597	1 534	-8,6	-3,9
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	Frauen	366	376	338	304	-16,9	-10,1
	Männer	1 312	1 379	1 259	1 230	-6,3	-2,3
	zusammen	549	495	415	447	-18,6	7,7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	Frauen	10	7	5	6	-40,0	20,0
	Männer	539	488	410	441	-18,2	7,6
	zusammen	7 946	8 371	6 894	6 815	-14,2	-1,1
andere Straftaten gegen die Person	Frauen	781	927	790	716	-8,3	-9,4
	Männer	7 165	7 444	6 104	6 099	-14,9	-0,1
	zusammen	7 778	6 972	6 540	6 330	-18,6	-3,2
Diebstahl und Unterschlagung	Frauen	1 823	1 881	1 586	1 596	-12,5	0,6
	Männer	5 955	5 091	4 954	4 734	-20,5	-4,4
	zusammen	500	465	465	419	-16,2	-9,9
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	Frauen	38	36	33	38	-	15,2
	Männer	462	429	432	381	-17,5	-11,8
	zusammen	11 698	12 588	11 660	11 066	-5,4	-5,1
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	Frauen	2 973	3 396	3 251	3 158	6,2	-2,9
	Männer	8 725	9 192	8 409	7 908	-9,4	-6,0
	zusammen	585	331	236	214	-63,4	-9,3
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	Frauen	70	26	43	14	-80,0	-67,4
	Männer	515	305	193	200	-61,2	3,6
	zusammen	13 088	10 553	9 222	8 682	-33,7	-5,9
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	Frauen	1 768	1 576	1 524	1 483	-16,1	-2,7
	Männer	11 320	8 977	7 698	7 199	-36,4	-6,5
	zusammen	6 147	5 892	5 567	5 171	-15,9	-7,1
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	Frauen	845	838	751	765	-9,5	1,9
	Männer	5 302	5 054	4 816	4 406	-16,9	-8,5
	insgesamt	49 969	47 422	42 596	40 678	-18,6	-4,5
Straftaten insgesamt	Frauen	8 674	9 063	8 321	8 080	-6,8	-2,9
	Männer	41 295	38 359	34 275	32 598	-21,1	-4,9

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 6 Verurteilte Personen 2016 nach Straftaten und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Ins- gesamt	Davon nach				Darunter: waren vorbestraft
		allgemeinem Strafrecht		Jugendstrafrecht		
	Anzahl	Freiheitsstrafe ²	Geldstrafe	Jugendstrafe	Zuchtmittel ³	%
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	21 176	19,0	69,5	3,1	8,5	56,1
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	1 143	16,4	73,5	2,3	7,9	53,9
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	355	52,7	31,0	8,7	7,6	35,8
andere Straftaten gegen die Person	4 666	21,6	61,6	4,3	12,5	56,4
Diebstahl und Unterschlagung	5 318	21,9	63,4	3,5	11,3	57,2
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	341	54,0	4,1	29,9	12,0	59,8
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkündendelikte	9 190	13,7	80,5	0,9	4,9	56,6
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	163	21,5	64,4	11,0	3,1	42,3
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	7 809	7,4	89,2	0,2	3,2	33,5
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	4 450	22,3	65,7	2,0	10,0	53,3
Straftaten insgesamt	33 435	16,7	73,6	2,2	7,5	50,5

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Strafarrrest. – 3 Einschließlich Erziehungsmaßregeln.

T 7 Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2006–2016 nach Geschlecht und Vollzugsart

Jahr	Justiz- vollzugs- anstalten	Insgesamt				Geschlossener Vollzug		Offener Vollzug	
		Plätze	Belegung am Jahresende			Plätze	Belegung am Jahresende	Plätze	Belegung am Jahresende
			zusammen	Frauen	Männer				
Anzahl		%			Anzahl				
2006	10	3 871	3 550	5,3	94,7	3 406	3 490	465	60
2007	10	3 871	3 371	5,0	95,0	3 406	3 319	465	52
2008	10	3 608	3 143	5,3	94,7	3 133	3 093	475	50
2009	10	3 605	3 129	5,0	95,0	3 130	3 079	475	50
2010	10	3 807	3 100	5,6	94,4	3 332	3 058	475	42
2011	10	3 835	2 958	5,6	94,4	3 360	2 873	475	85
2012	10	3 534	2 987	5,1	94,9	3 059	2 927	475	60
2013	10	3 592	2 852	5,5	94,5	3 123	2 785	469	67
2014	10	3 403	2 832	6,3	93,7	3 115	2 776	288	56
2015	10	3 403	2 791	6,0	94,0	3 115	2 752	288	39
2016	10	3 398	2 901	6,0	94,0	3 110	2 864	288	37

T 8

In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2016 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe

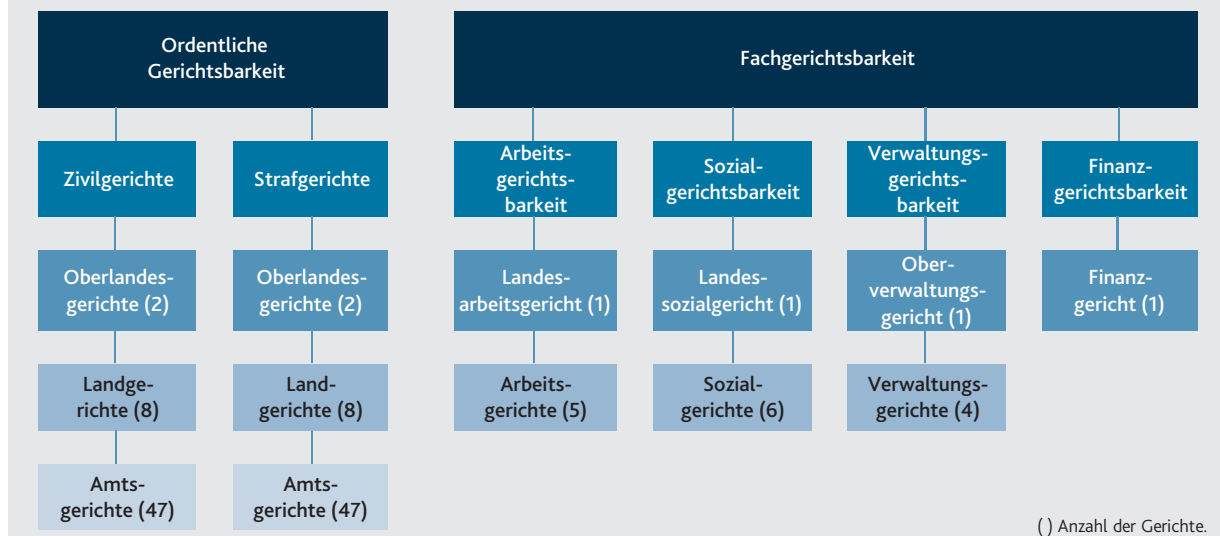
Straftat ¹	Insgesamt Anzahl	Frauen	Männer	Angeordnete Straftart		
				Freiheits- strafe ²	Jugend- strafe ³	Sicherungs- verwahrung
				%		
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	2 104	6,7	93,3	85,3	12,5	2,2
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	68	5,9	94,1	92,6	7,4	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	233	2,6	97,4	80,3	7,7	12,0
andere Straftaten gegen die Person	564	5,0	95,0	87,1	12,2	0,7
Diebstahl und Unterschlagung	492	7,7	92,3	86,4	13,4	0,2
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	338	2,1	97,9	72,2	24,0	3,8
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	383	14,9	85,1	95,3	4,7	-
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	26	-	100,0	76,9	23,1	-
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	125	4,0	96,0	96,0	4,0	-
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	408	4,2	95,8	93,9	6,1	-
Straftaten insgesamt	2 637	6,1	93,9	87,1	11,1	1,7

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Jugendstrafe bei Verurteilten, die aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind. – 3 Einschließlich Freiheitsstrafen, die in einer Jugendstrafanstalt vollzogen werden.

10

Ü 2

Gerichtsorganisation in Rheinland-Pfalz



T 9 Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2016

Vorgang	2007	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2015
Anzahl				%		
Zivilprozesssachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	63 911	60 585	52 833	49 120	-23,1	-7,0
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	12 201	12 666	11 354	10 835	-11,2	-4,6
Kaufsachen	7 455	7 664	8 239	9 031	21,1	9,6
Verkehrsunfallsachen	6 237	6 521	6 642	6 853	9,9	3,2
Honorarforderungen	2 933	2 506	2 312	2 183	-25,6	-5,6
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	2 162	1 805	1 791	1 760	-18,6	-1,7
Landgerichte						
erstinstanzliche Verfahren	16 742	15 585	14 061	13 949	-16,7	-0,8
darunter						
Miet-, Kredit- und Leasingsachen	2 101	2 473	1 927	2 230	6,1	15,7
Bau- und Architektensachen	1 792	1 543	1 600	1 483	-17,2	-7,3
Kaufsachen	1 058	1 449	1 448	1 371	29,6	-5,3
Verkehrsunfallsachen	791	960	1 163	1 176	48,7	1,1
Berufungsverfahren	3 090	2 760	2 613	2 328	-24,7	-10,9
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	527	478	400	425	-19,4	6,3
Kaufsachen	317	161	184	177	-44,2	-3,8
Verkehrsunfallsachen	552	425	486	398	-27,9	-18,1
Nachbarschaftssachen	107	69	71	66	-38,3	-7,0
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren	2 534	2 197	2 260	2 384	-5,9	5,5
Familiensachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	29 923	34 113	32 458	33 749	12,8	4,0
darunter						
Versorgungsausgleich	12 382	12 368	10 793	10 708	-13,5	-0,8
Regelung der elterlichen Sorge	4 274	6 307	7 650	8 865	107,4	15,9
Unterhalt für das Kind	4 216	4 061	3 316	3 130	-25,8	-5,6
Unterhalt für den Ehegatten/Lebenspartner/-in	4 139	3 229	2 602	2 487	-39,9	-4,4
Maßnahme zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung	833	2 054	2 552	2 741	229,1	7,4

noch:
T 9

Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2016

Vorgang	2007	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2015
Anzahl				%		
noch: Familiensachen						
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren und Beschwerden gegen Endentscheidungen	1 427	1 416	1 272	1 158	-18,9	-9,0
darunter						
Scheidungs- und andere Ehesachen	37	64	59	50	35,1	-15,3
Versorgungsausgleich	298	294	353	299	0,3	-15,3
Regelung der elterlichen Sorge	171	220	282	280	63,7	-0,7
Unterhalt für das Kind	378	304	170	156	-58,7	-8,2
Unterhalt für den/die Ehegatten/-in bzw. /Lebenspartner/-in	442	325	160	159	-64,0	-0,6
Straf- und Bußgeldverfahren						
Amtsgerichte						
Strafverfahren	34 938	33 424	27 464	26 235	-24,9	-4,5
darunter Verfahren wegen						
vorsätzlicher Körperverletzung	3 960	4 275	3 333	3 334	-15,8	0,0
Diebstahl und Unterschlagung	5 495	4 953	4 390	4 363	-20,6	-0,6
Betrug und Untreue	4 652	4 593	4 883	4 348	-6,5	-11,0
Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	2 933	2 671	2 743	2 557	-12,8	-6,8
Verkehrsstraftaten	7 074	6 114	4 737	4 598	-35,0	-2,9
Wirtschafts- und Steuerstrafsachen	719	570	420	356	-50,5	-15,2
Bußgeldverfahren	13 635	15 747	11 451	11 617	-14,8	1,4
Landgerichte						
erstinstanzliche Strafverfahren	769	663	645	654	-15,0	1,4
Berufungen in Strafverfahren	2 156	2 369	1 960	1 964	-8,9	0,2
Oberlandesgerichte						
Revisionen in Strafverfahren	317	298	306	306	-3,5	-
Rechtsbeschwerden in Bußgeldsachen	252	356	322	359	42,5	11,5
darunter						
Verfahren, die eine im Straßenverkehr begangene Ordnungswidrigkeit betrafen	234	342	328	348	48,7	14,1

T 10 Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2016

Vorgang	2007	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2015
Anzahl				%		
Sozialgerichtsbarkeit						
Sozialgerichte						
Klagen	14 463	17 517	16 283	15 825	5,7	-6,1
Eilsachen	1 497	1 984	1 396	1 407	-6,0	0,8
Landessozialgericht						
Berufungen	1 745	1 570	1 466	1 537	-11,9	4,8
Beschwerdeverfahren	476	540	539	507	6,5	-5,9
Eilsachen	325	291	253	291	-10,5	15,0
Arbeitsgerichtsbarkeit						
Arbeitsgerichte						
Urteilsverfahren ¹	18 282	17 610	15 462	15 239	-16,6	-1,4
Beschlussverfahren ¹	572	382	288	320	-44,1	11,1
Landesarbeitsgericht						
Berufungsverfahren ¹	868	728	558	565	-34,9	1,3
Verwaltungsgerichtsbarkeit						
Verwaltungsgerichte						
Hauptverfahren	3 860	3 174	4 477	6 726	74,2	50,2
darunter: Asylverfahren	747	859	2 223	4 422	492,0	98,9
Eilsachen	1 523	2 131	3 143	3 413	124,1	8,6
darunter: Asylverfahren	210	259	1 294	1 695	707,1	31,0
Oberverwaltungsgericht						
Berufungen	776	625	591	877	13,0	48,4
Eilsachen	392	569	404	333	-15,7	-17,6
Finanzgerichtsbarkeit						
Finanzgericht						
Hauptverfahren	1 590	1 567	1 240	1 329	-17,0	7,2
Eilsachen	175	192	198	181	7,1	-8,6
1 Einschließlich Eilsachen.						

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Rheinland-Pfalz	T 1, T 3, T 4,	-	-	-
Strafverfolgungsstatistik	T 1, T 2, T 5, T 6,	G 1, G 2	-	Ü 1
Strafvollzugsstatistik	T 1, T 7, T 8	-	-	-
Justizgeschäftsstatistiken	T 1, T 9, T 10	-	-	Ü 2

Statistiken

Die im Statistischen Landesamt erstellten Rechtspflegestatistiken lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

- Justizgeschäftsstatistiken, in denen der Geschäftsfall bei Staatsanwaltschaften und Gerichten erfasst wird. Dazu gehören:
 - Statistik bei den Staats- und Amtsanwaltschaften,
 - Statistik über Straf- und Bußgeldverfahren,
 - Statistik über Zivilsachen,
 - Statistik über Familiensachen,
 - Statistik in der Verwaltungsgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Finanzgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Sozialgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Arbeitsgerichtsbarkeit.

■ Rechtspflegestatistiken im engeren Sinne, die auch als Personenstatistiken bezeichnet werden. Hierzu zählen insbesondere:

- Strafverfolgungsstatistik,
- Strafvollzugsstatistik,
- Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die deutsche Gerichtsbarkeit gliedert sich in folgende fünf Zweige:

- Ordentliche Gerichtsbarkeit (Zivil- und Strafgerichte einschließlich der Staats- und Amtsanwaltschaften),
- Verwaltungsgerichtsbarkeit,
- Finanzgerichtsbarkeit,
- Sozialgerichtsbarkeit,
- Arbeitsgerichtsbarkeit.

Ü 3 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch

Eine Verurteilung kann nur nach den Strafvorschriften eines Gesetzes erfolgen. In der Regel finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung. Einzelne Vorschriften werden zu Hauptgruppen oder Abschnitten zusammengefasst. Aber auch andere Bundes- und Landesgesetze können Strafvorschriften beinhalten, auf deren Grundlage eine rechtskräftige Aburteilung erfolgt (z. B. Straßenverkehrsgesetz).

Straftat	Vorschriften des Strafgesetzbuches
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	§§ 80-357, außer §§ 142, 315b-316 sowie §§ 222, 229 und 323a, wenn diese nicht in Verbindung mit einem Verkehrsunfall begangen wurden
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	§§ 80-168, 331-358
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	§§ 174-184 f.
Andere Straftaten gegen die Person	§§ 169-173, 185-241a
Diebstahl und Unterschlagung	§§ 242-248 c
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	§§ 249-255, 316a
Andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	§§ 257-305a
Gemeingefährliche Straftaten – außer im Straßenverkehr	§§ 306-330a
Straftaten im Straßenverkehr	§§ 142, 222, 229, 315b-316, 323a StVG

Der Geschäftsanfall der Gerichte wird in den Justizgeschäftsstatistiken erfasst, wobei jeweils die Zahl der erledigten Verfahren sowie Zugang und Bestand unerledigter Verfahren erhoben werden.

Die **polizeiliche Kriminalstatistik** wird vom Landeskriminalamt erstellt und weist im Gegensatz zur Strafverfolgungsstatistik sämtlich bekannt gewordenen Straftaten aus, also auch jene, bei denen kein Täter ermittelt werden konnte (Anzeigen gegen Unbekannt) oder bei denen ein Verfahren nicht eröffnet wurde. Nicht enthalten sind im Wesentlichen Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, Staatsschutzdelikte sowie Verkehrsdelikte. Soweit ein Tatverdächtiger mehrere Straftaten begangen hat, werden diese in der Kriminalstatistik jeweils einzeln gezählt, wogegen in der Strafverfolgungsstatistik eine personenbezogene Nachweisung der Abgeurteilten erfolgt.

Glossar

Abgeurteilte Personen

Zu den abgeurteilten Personen zählen Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurde. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, die freigesprochen, bei denen das Verfahren eingestellt oder andere Entscheidungen getroffen wurden.

Aufklärungsquote

Ist das Verhältnis der aufgeklärten Straftaten zu den polizeilich registrierten Fällen.

Allgemeines Strafrecht

Wird bei Erwachsenen oder Heranwachsenden (soweit diese nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung den Erwachsenen gleichstehen) angewendet. Nach allgemeinem Strafrecht hauptsächlich vorgesehene Sanktionen sind Freiheitsstrafe und Geldstrafe.

Erziehungsmaßregeln

Erziehungsmaßregeln können im Rahmen des Jugendstrafrechts allein oder in Verbindung mit Zuchtmitteln vom Jugendgericht verhängt werden. Hierzu zählen die Erteilung von Weisungen, Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung einschließlich sonstiger betreuter Wohnformen, wie die Unterbringung in einer Familie (§§ 10, 12 JGG). Weisungen sind Gebote und Verbote, welche die Lebensführung der Jugendlichen regeln. Im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft werden die Sorgeberechtigten bei der Erziehung unterstützt.

Freiheitsstrafe

Zeitlich befristete Strafe, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß liegt derzeit bei fünfzehn Jahren, das Mindestmaß bei einem Monat (§ 38 StGB).

Die **Strafverfolgungsstatistik** beruht auf den Meldungen der Staatsanwaltschaften über die nach allgemeinem Strafrecht sowie die nach Jugendstrafrecht rechtskräftig Abgeurteilten. Erhebungsmerkmale sind insbesondere die dem Verfahren zugrunde liegende Straftat, die gerichtliche Entscheidung bzw. – bei Verurteilten – die erkannte Strafe sowie Alter, Geschlecht und Nationalität.

Die **Strafvollzugsstatistik** gibt einen Überblick über die Zahl der Justizvollzugsanstalten und deren Belegungskapazität, den Bestand sowie die Zu- und Abgänge an Gefangenen und Verwahrten. Für die einsitzenden Strafgefangenen werden darüber hinaus persönliche und kriminologische Merkmale erhoben.

Geldstrafe

Sie bemisst sich in Tagessätzen (§ 40 StGB). Bei der Festsetzung der Höhe und Anzahl der Tagessätze werden die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Täters berücksichtigt.

Gewaltverbrechen

Straftaten, die vorsätzlich unter Einsatz roher körperlicher Gewalt gegen Personen begangen werden.

Heranwachsende

Personen, die zur Zeit der Tat zwischen 18 und 20 Jahre alt waren. Sie können nach allgemeinem oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden. Grundlage für die Entscheidung des angewendeten Strafrechts ist die persönliche Reife des Straftäters.

Jugendliche

Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis 17 Jahre alt waren. Ihre Aburteilung erfolgt ausschließlich nach Jugendstrafrecht.

Jugendstrafe

Schwerste Form der Bestrafung nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG). Die übrigen Sanktionen (Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln) haben nicht die Rechtswirkung einer Strafe und führen auch zu keiner Eintragung in das Strafregister. Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate.

Jugendstrafrecht

Wird ausschließlich bei Jugendlichen und Heranwachsenden, die nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung einem Jugendlichen gleichstehen, angewendet. Nach Jugendstrafrecht vorgesehene Sanktionen sind Jugendstrafe, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln.

Sicherungsverwahrung

Ein Straftäter, gegen den Sicherungsverwahrung angeordnet wird, verbleibt in Verwahrung, nachdem er eine verhängte Freiheitsstrafe

Metadaten

verbüßt hat, sofern seine Gefährlichkeit nach Auffassung des Gerichts noch fortbesteht bzw. die Nichtgefährlichkeit nicht zweifelsfrei geklärt ist.

Strafgefangene

Personen, die in den Justizvollzugsanstalten eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßen. Dazu zählen auch Einsitzende, die zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe oder Sicherungsverwahrung verurteilt wurden.

Strafmündigkeit

Fähigkeit, strafrechtlich verantwortlich zu sein. Sie beginnt mit 14 Jahren. Kinder unter 14 Jahre sind schuldunfähig und damit strafunmündig.

Straftat

Ist eine konkrete, nach gesetzlich festgelegten Strafbestimmungen rechtswidrige und schuldhafte Tat.

Vermögensdelikte

Sind Straftaten, die sich gegen das Vermögen oder Vermögensbestandteile anderer Personen richten.

Zuchtmittel

Richter/-innen ahnden die Straftat mit Zuchtmitteln, wenn Jugendstrafe nicht geboten ist, dem Jugendlichen aber eindringlich zum Bewusstsein gebracht werden muss, dass er für das von ihm begangene Unrecht einzustehen hat. Hierzu zählen Verwarnung (§ 14 JGG), Erteilung von Auflagen (§ 15 JGG) und Jugendarrest (16 JGG). Es können mehrere Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen nebeneinander angeordnet werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz

www.lka.de

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



Peter Röhl / pixelio.de

11. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2016	356
T 2: Bruttoinlandsprodukt 2016 nach Bundesländern	357
T 3: Bruttowertschöpfung 2016 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen	358
T 4: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991–2015	359
T 5: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 6: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 7: Arbeitnehmerentgelt 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen	362
T 8: Einkommen und Sparen der privaten Haushalte 1991–2015	362
T 9: Neue Anlagen 1991–2014 nach Wirtschaftsbereichen	363
T 10: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken	364
T 11: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	366
T 12: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken	368

Grafiken

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	355
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2016 nach Bundesländern	357
G 3: Bruttowertschöpfung 2006 und 2016 nach Wirtschaftsbereichen	358

Übersichten

Ü 1: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2014	360
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR	370

Karten

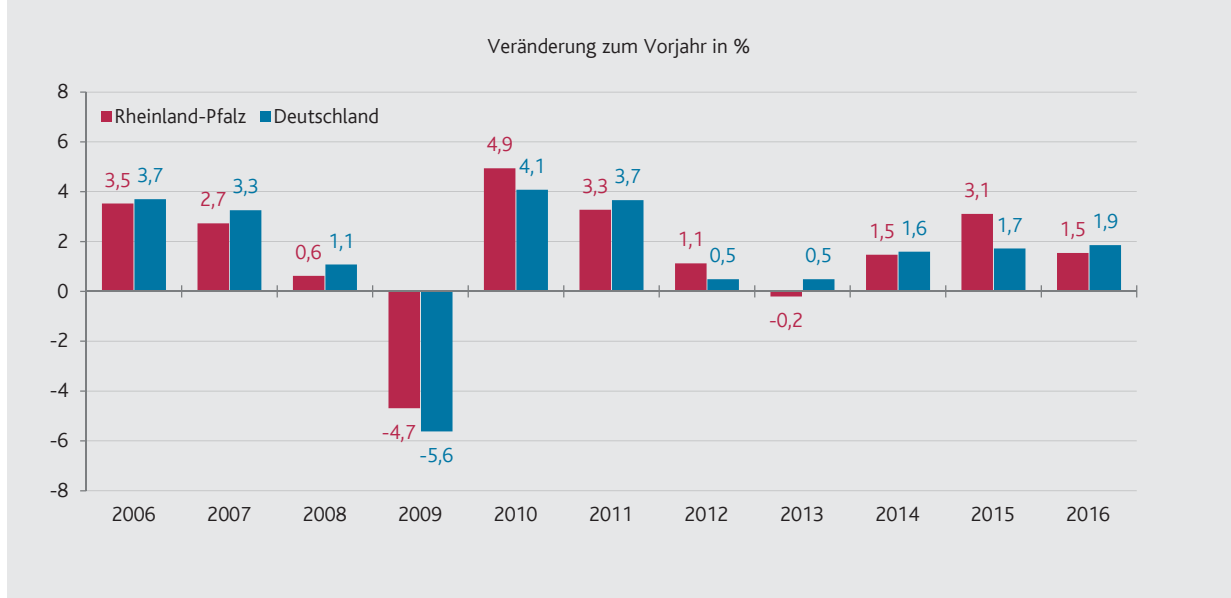
K 1: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken	365
K 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	367
K 3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken	369

Metadaten

Datenquellen	370
Methodik	370
Glossar	371
Internet	374

- Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz 2016 preisbereinigt um 1,5 Prozent. Der Zuwachs war etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Wachstumsimpulse kamen sowohl aus dem Produzierenden Gewerbe als auch aus den Dienstleistungsbereichen.
- In jeweiligen Preisen betrug der Wert der erbrachten wirtschaftlichen Leistung 139,5 Milliarden Euro.
- Der Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 4,5 Prozent.
- Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten im Durchschnitt 69 877 Euro.
- Im Jahr 2015 wurden 40 Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts in den kreisfreien Städten erbracht. Allein in den drei größten Städten Koblenz, Ludwigshafen und Mainz wurden 24 Prozent erwirtschaftet.
- Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen lag 2015 in den kreisfreien Städten mit 73 188 Euro deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 68 177 Euro. Der Pro-Kopf-Wert der Städte wurde maßgeblich von der Stadt Ludwigshafen beeinflusst.
- Jeder Rheinland-Pfälerin bzw. jedem Rheinland-Pfäler stand 2015 ein durchschnittliches Einkommen von 22 292 Euro für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen hatte der Landkreis Mainz-Bingen mit 24 639 Euro, während in Ludwigshafen durchschnittlich 19 312 Euro zur Verfügung standen.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016



T 1 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	75,8	94,1	100,8	114,3	135,4	139,5	3 032,8	3 132,7
Arbeitsproduktivität									
je Erwerbstätige/-n	EUR	45 139	52 118	55 219	59 935	68 177	69 877	70 437	72 057
je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	EUR	.	36,66	40,35	44,16	50,93	...	51,50	52,85
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	68,9	84,9	91,2	102,9	121,9	125,6	2 729,7	2 821,0
darunter									
Verarbeitendes Gewerbe	Anteil ¹ in %	31,9	27,4	26,2	25,9	26,3	26,0	22,8	22,6
Baugewerbe	Anteil ¹ in %	6,2	4,9	3,8	4,6	4,8	5,0	4,6	4,8
Dienstleistungsbereiche	Anteil ¹ in %	57,0	62,9	65,2	64,9	64,5	64,5	68,9	68,9
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	38,0	49,6	51,0	56,9	67,7	69,2	1 537,0	1 595,3
Lohnkosten									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	25 697	30 729	31 515	33 600	37 987	38 496	39 693	40 602
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	23,36	24,78	26,48	30,00	30,48	30,50	31,29
Lohnstückkosten									
Personenkonzept	2010=100	79,4	94,5	96,1	100	108,0	...	109,8	111,3
Stundenkonzept	2010=100	.	95,5	96,6	100	106,7	...	108,7	110,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mrd. EUR	31,0	39,6	41,0	45,8	55,2	56,5	1 257,5	1 307,7
Verdienst									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	20 961	24 528	25 311	27 034	30 963	31 435	32 477	33 284
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	18,64	19,90	21,31	24,45	24,89	24,95	25,65
Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	81,0	102,9	115,1	130,0	153,2	...	3 098,8	3 197,3
je Einwohner/-in ²	EUR	21 360	25 538	28 397	32 503	38 005	...	37 935	38 647
Volkseinkommen	Mrd. EUR	61,7	76,7	87,6	98,2	115,2	...	2 263,2	2 338,4
je Einwohner/-in ²	EUR	16 269	19 053	21 614	24 554	28 573	...	27 706	28 265
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	43,4	56,5	59,0	66,9	79,9	...	1 539,9	1 593,2
je Arbeitnehmer/-in (Inländer)	EUR	26 740	32 155	33 417	36 063	40 995	...	39 848	40 764
unbereinigte Lohnquote (Anteil am Volkseinkommen)	%	70,3	73,6	67,4	68,2	69,3	...	68,0	68,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	Mrd. EUR	18,3	20,3	28,6	31,3	35,4	...	723,4	745,2
Anteil am Volkseinkommen	%	29,7	26,4	32,6	31,8	30,7	...	32,0	31,7
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. EUR	18,2	22,7	18,8	22,9	...	...	603,8	626,7
Investitionsquote	%	24,0	24,1	18,7	20,0	...	...	20,0	20,0
Konsumausgaben des Staates	Mrd. EUR	13,9	18,7	20,6	25,1	...	...	583,7	616,1
Private Konsumausgaben	Mrd. EUR	44,1	59,4	67,3	72,9	83,1	...	1 537,1	1 575,3
je Einwohner/-in ²	EUR	11 626	14 755	16 614	18 242	20 605	...	18 817	19 041
Primäreinkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	60,2	76,9	85,2	94,2	108,7	...	2 117,4	2 186,5
je Einwohner/-in ²	EUR	15 867	19 080	21 029	23 556	26 960	...	25 922	26 429
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	50,0	63,8	73,6	79,1	89,9	...	1 763,1	1 811,8
je Einwohner/-in ²	EUR	13 187	15 852	18 157	19 792	22 292	...	21 583	21 900
Sparen ³	Mrd. EUR	6,8	6,1	7,7	8,7	9,4	...	175,2	181,1
je Einwohner/-in ²	EUR	1 797	1 516	1 904	2 169	2 336	...	2 145	2 189
Sparquote	%	13,4	9,3	10,3	10,6	10,2	...	9,7	9,7

1 An der Bruttowertschöpfung insgesamt. – 2 Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011. – 3 Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

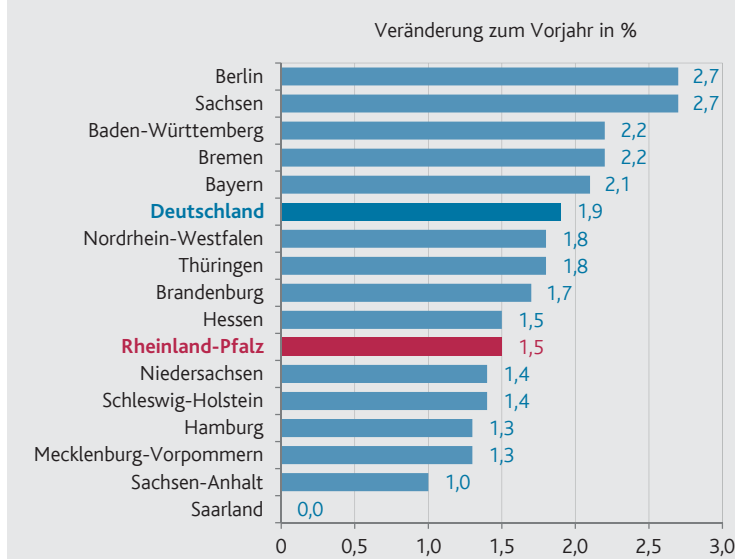
T 2 Bruttoinlandsprodukt 2016 nach Bundesländern

Bundesland	In jeweiligen Preisen							Preisbereinigt, verkettet	
	Mrd. EUR	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	je Einwohner/-in ¹	je Erwerbstätige/-n	Wert	je Erwerbstätige/-n
		1991	2006	2015					
		%				EUR		Messzahl: 2010=100	
Baden-Württemberg	476,8	97,2	33,6	3,6	15,2	...	...	113,1	...
Bayern	568,0	116,7	37,6	3,6	18,1	...	...	114,7	...
Berlin	129,5	90,8	43,2	4,6	4,1	...	...	111,9	...
Brandenburg	68,5	250,2	34,8	3,3	2,2	...	...	109,7	...
Bremen	32,3	72,1	22,7	3,5	1,0	...	...	109,1	...
Hamburg	110,7	81,0	24,1	2,4	3,5	...	...	106,7	...
Hessen	269,4	79,5	23,1	2,8	8,6	...	...	108,0	...
Mecklenburg-Vorpommern	41,4	194,5	30,8	3,1	1,3	...	...	105,0	...
Niedersachsen	264,1	84,2	29,2	2,9	8,4	...	...	107,0	...
Nordrhein-Westfalen	669,7	76,4	27,4	3,2	21,4	...	...	107,7	...
Rheinland-Pfalz	139,5	84,0	33,3	3,0	4,5	...	69 877	110,7	105,8
Saarland	35,1	65,0	17,4	1,4	1,1	...	...	105,4	...
Sachsen	118,5	224,8	33,4	4,3	3,8	...	...	112,0	...
Sachsen-Anhalt	59,4	192,0	24,0	2,6	1,9	...	...	103,8	...
Schleswig-Holstein	89,2	76,3	27,3	2,9	2,8	...	...	109,4	...
Thüringen	60,8	259,4	35,6	3,5	1,9	...	...	113,2	...
Deutschland	3 132,7	98,3	30,9	3,3	100	...	72 057	110,2	104,0

1 Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011.

11

G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2016 nach Bundesländern



Das Wirtschaftswachstum hat in Rheinland-Pfalz 2016 nach einem außergewöhnlich kräftigen Anstieg 2015 an Dynamik verloren. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2014 um 1,5 Prozent und 2015 um 3,1 Prozent gestiegen ist, nahm die Wirtschaftsleistung 2016 um 1,5 Prozent zu. Zum Wachstum trugen sowohl das Produzierende Gewerbe als auch der Dienstleistungssektor bei.

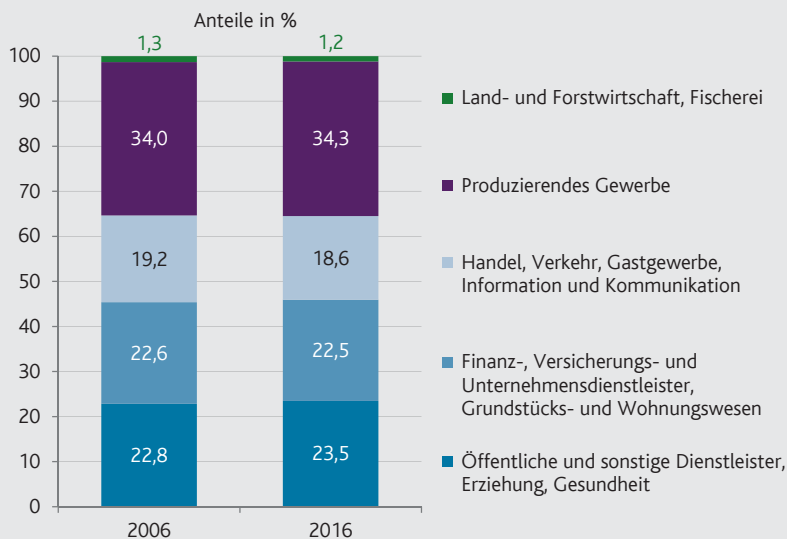
In jeweiligen Preisen ist die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistung um vier Milliarden Euro bzw. drei Prozent auf 139,5 Milliarden Euro gestiegen.

T 3 Bruttowertschöpfung 2016 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen

Bundesland	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2006	2015						
	Mrd. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil an Deutschland in %			
Baden-Württemberg	429,3	33,0	3,6	0,4	40,1	59,5	9,6	20,0	13,1
Bayern	511,5	36,9	3,6	0,7	34,5	64,8	19,5	20,6	17,0
Berlin	116,6	42,5	4,6	0,0	15,4	84,6	0,0	2,1	5,1
Brandenburg	61,7	34,2	3,3	1,2	27,3	71,5	4,1	2,0	2,3
Bremen	29,0	22,2	3,5	0,0	28,2	71,7	0,1	1,0	1,1
Hamburg	99,7	23,5	2,4	0,1	17,7	82,3	0,3	2,1	4,2
Hessen	242,6	22,5	2,8	0,3	24,3	75,5	3,9	6,9	9,4
Mecklenburg-Vorpommern	37,3	30,2	3,2	2,1	22,2	75,7	4,4	1,0	1,5
Niedersachsen	237,8	28,6	2,9	1,5	30,7	67,8	19,8	8,5	8,3
Nordrhein-Westfalen	603,1	26,9	3,3	0,4	27,5	72,1	13,5	19,3	22,4
Rheinland-Pfalz	125,6	32,7	3,0	1,2	34,3	64,5	8,4	5,0	4,2
Saarland	31,6	16,9	1,4	0,1	35,9	64,0	0,3	1,3	1,0
Sachsen	106,7	32,8	4,4	0,6	32,2	67,2	3,6	4,0	3,7
Sachsen-Anhalt	53,5	23,4	2,7	1,6	32,6	65,8	4,7	2,0	1,8
Schleswig-Holstein	80,4	26,7	3,0	1,1	23,6	75,3	4,9	2,2	3,1
Thüringen	54,8	35,0	3,5	1,0	34,1	65,0	3,0	2,2	1,8
Deutschland	2 821,0	30,3	3,3	0,6	30,5	68,9	100	100	100

11

G 3 Bruttowertschöpfung 2006 und 2016 nach Wirtschaftsbereichen



Im Jahr 2015 wurden 64 Prozent der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen und 34 Prozent im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Damit hat das Produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein höheres Gewicht als im Bundesdurchschnitt (30 Prozent). Mit 1,2 Prozent ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung gering, jedoch hat der primäre Sektor in Rheinland-Pfalz nach wie vor ein größeres Gewicht als in Deutschland insgesamt (0,6 Prozent).

T 4 Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹ 1991–2015

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2014	2015		
						insgesamt	Messzahl	Veränderung zu 2014
							2010=100	%
Mrd. EUR								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Produktionswert	.	.	.	207,4	233,2	...	...	...
– Vorleistungen	.	.	.	104,5	117,0	...	...	...
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt	68,9	84,9	91,2	102,9	116,2	121,9	118,5	4,9
+ Gütersteuern abzüglich Subventionen	6,9	9,2	9,6	11,4	12,9	13,5	118,2	4,7
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	129,1	135,4	118,5	4,9
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts								
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	77,0	79,9	119,3	3,7
+ Unternehmens- und Vermögenseinkommen	18,3	20,3	28,6	31,3	33,9	35,4	113,1	4,3
= Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)	61,7	76,7	87,6	98,2	110,9	115,2	117,3	3,9
+ Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	6,7	9,2	9,5	11,2	12,8	13,5	120,4	5,1
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen)	68,4	85,9	97,1	109,4	123,7	128,7	117,6	4,0
+ Abschreibungen	12,6	17,0	18,0	20,6	23,8	24,6	119,3	3,3
= Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen	81,0	102,9	115,1	130,0	147,4	153,2	117,9	3,9
– Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	5,2	8,7	14,3	15,6	18,3	17,8	113,9	-2,8
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	129,1	135,4	118,5	4,9
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Private Konsumausgaben	44,1	59,4	67,3	72,9	80,7	83,1	113,9	2,9
+ Konsumausgaben des Staates	13,9	18,7	20,6	25,1	28,0	...	...	...
+ Bruttoanlageinvestitionen ²	18,2	22,7	18,8	22,9	27,6	...	...	...
+ Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten	-0,4	-6,7	-5,9	-6,5	-7,1	...	...	...
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	129,1	135,4	118,5	4,9

¹ In jeweiligen Preisen. – ² Einschließlich Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen.

Ü 1

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2014

Entstehung	Verteilung	Verwendung
Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche 233,2 Mrd. EUR	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt 77,0 Mrd. EUR	Private Konsumausgaben 80,7 Mrd. EUR
	+	
	Unternehmens- und Vermögenseinkommen 33,9 Mrd. EUR	+
	= Volkseinkommen 110,9 Mrd. EUR	Konsumausgaben des Staates 28,0 Mrd. EUR
+		
	Produktions- und Importabgaben an den Staat 13,9 Mrd. EUR	+
-	-	Bruttoanlageinvestitionen 27,6 Mrd. EUR
Vorleistungen 117,0 Mrd. EUR	Subventionen vom Staat 1,1 Mrd. EUR	
= Bruttowertschöpfung 116,2 Mrd. EUR	= Primäreinkommen 123,7 Mrd. EUR	+
+	+	Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten -7,1 Mrd. EUR
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen 12,9 Mrd. EUR	Abschreibungen 23,8 Mrd. EUR	
	= Bruttonationaleinkommen (Inländer) 147,4 Mrd. EUR	
	-	
	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt 18,3 Mrd. EUR	
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 129,1 Mrd. EUR		

11

T 5

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2016
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2015	2016			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	135,4	139,5	3,0	x	69 877
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	6,9	9,2	9,6	11,4	13,5	13,9	2,5	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	68,9	84,9	91,2	102,9	121,9	125,6	3,0	100	62 925
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,2	1,2	1,5	1,5	2,4	1,2	35 208
Produzierendes Gewerbe	28,4	30,3	30,6	34,9	41,8	43,1	3,1	34,3	84 515
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24,1	26,1	27,2	30,1	35,9	36,8	2,4	29,3	94 817
Verarbeitendes Gewerbe	22,0	23,3	23,9	26,6	32,0	32,6	1,8	26,0	89 790
Baugewerbe	4,3	4,2	3,4	4,8	5,9	6,3	7,5	5,0	51 696
Dienstleistungsbereiche	39,2	53,4	59,4	66,8	78,6	81,0	3,0	64,5	56 118
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	12,8	16,4	17,6	19,2	22,5	23,3	3,9	18,6	46 978
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	12,2	17,6	20,8	23,3	27,5	28,2	2,6	22,5	104 499
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	14,2	19,4	21,0	24,3	28,7	29,5	2,7	23,5	43 535

11

T 6

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2016
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2015	2016			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2015	je Erwerbstätige/-n	
								Kettenindex: 2010=100	%	2010=100	Veränderung zu 2015
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	84,8	91,6	93,4	100	109,0	110,7	1,5	105,8	1,1
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	104,4	105,1	96,9	100	111,5	113,4	1,8	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	83,0	90,3	93,1	100	108,8	110,4	1,5	105,6	1,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	159,5	85,6	99,2	100	93,4	91,1	-2,4	92,6	-0,2
Produzierendes Gewerbe	99,7	96,6	95,2	100	110,9	113,0	1,9	109,5	2,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	95,3	95,0	96,4	100	112,8	115,0	1,9	111,4	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	94,2	93,5	95,1	100	112,7	114,6	1,6	111,2	2,2
Baugewerbe	131,4	109,2	87,6	100	99,9	101,5	1,7	98,4	1,1
Dienstleistungsbereiche	73,4	87,5	92,2	100	108,0	109,4	1,4	103,9	0,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,2	84,5	92,1	100	111,8	115,1	2,9	110,4	2,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	67,7	86,9	93,2	100	110,2	111,5	1,2	104,8	0,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	77,3	90,8	91,4	100	103,0	103,3	0,3	97,8	-0,9

T 7 Arbeitnehmerentgelt 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2015	2016			
						insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt	je Arbeitnehmer/-in
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	3,4	0,8	22 691
Produzierendes Gewerbe	16,7	19,5	18,9	20,5	24,4	24,3	-0,2	35,2	50 912
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13,6	16,0	15,7	17,1	20,5	20,5	-0,1	29,6	54 009
Verarbeitendes Gewerbe	12,5	14,8	14,6	15,9	19,2	19,1	-0,4	27,6	53 844
Baugewerbe	3,1	3,6	3,1	3,5	3,9	3,9	-0,9	5,6	39 042
Dienstleistungsbereiche	21,0	29,6	31,8	36,0	42,8	44,4	3,6	64,1	34 205
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7,6	10,0	10,5	11,6	13,4	14,0	4,7	20,3	31 774
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,9	4,5	5,2	5,9	7,8	8,0	2,3	11,5	35 100
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	10,6	15,1	16,1	18,4	21,6	22,4	3,3	32,3	35 591
Insgesamt	38,0	49,6	51,0	56,9	67,7	69,2	2,2	100	38 496
Nachrichtlich: Bruttolöhne und -gehälter	31,0	39,6	41,0	45,8	55,2	56,5	2,4	81,7	31 435

 T 8 Einkommen und Sparen der privaten Haushalte¹ 1991–2015

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2014	2015			
						insgesamt	Veränderung zu		je Einwohner/-in
							2005	2014	
Mrd. EUR						%		EUR	
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	77,0	79,9	35,3	3,7	x
+ Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	7,9	9,1	9,4	9,2	10,1	10,4	10,7	3,2	x
+ Vermögenseinkommen (Saldo)	8,9	11,3	16,8	18,0	18,3	18,4	9,9	0,9	x
= Primäreinkommen	60,2	76,9	85,2	94,2	105,3	108,7	27,6	3,2	26 960
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	12,2	18,0	20,6	22,6	24,2	25,2	22,6	4,1	x
darunter für									
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	7,1	11,8	13,0	14,0	15,3	16,0	23,0	4,7	x
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	1,4	2,3	3,4	3,1	2,9	3,0	-10,8	3,4	x
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	2,2	3,5	4,0	4,0	5,0	5,1	27,7	1,9	x
- Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	7,5	9,2	8,9	10,4	13,0	13,5	51,5	3,6	x
- Geleistete Sozialbeiträge	14,9	21,9	23,6	27,7	31,2	32,1	35,9	3,0	x
- Geleistete sonstige laufende Transfers	2,2	3,4	3,8	3,5	3,6	3,6	-2,7	0,3	x
= Verfügbares Einkommen	50,0	63,8	73,6	79,1	86,9	89,9	22,1	3,5	22 292
- Private Konsumausgaben ¹	44,1	59,4	67,3	72,9	80,7	83,1	23,4	2,9	20 605
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,9	1,7	1,5	2,5	2,7	2,6	78,8	-2,6	x
= Sparen	6,8	6,1	7,7	8,7	8,8	9,4	22,1	6,7	2 336

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

T 9 Neue Anlagen 1991–2014 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2013	2014		
						insgesamt	Aus- rüstungen	Bauten
In jeweiligen Preisen (Mill. EUR)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	432	334	492	494	535	585	441	145
Produzierendes Gewerbe	5 930	5 772	4 705	5 963	6 741	7 077	5 881	1 196
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 670	5 426	4 519	5 726	6 431	6 779	5 605	1 175
Verarbeitendes Gewerbe	4 581	4 429	3 617	4 389	5 204	5 382	5 025	357
Baugewerbe	260	346	186	237	310	298	276	22
Dienstleistungsbereiche	12 143	16 982	14 080	17 036	19 628	20 662	6 663	13 999
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 997	2 591	1 849	2 802	2 629	2 939	2 065	874
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7 339	10 949	8 934	10 009	12 355	13 133	2 255	10 878
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	5 793	8 436	7 678	7 912	10 164	10 653	54	10 598
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	2 807	3 442	3 296	4 225	4 643	4 590	2 343	2 246
Insgesamt	18 505	23 087	19 277	23 493	26 904	28 325	12 985	15 340
Preisbereinigt (Kettenindex: 2010=100)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	117,3	79,1	110,2	100	102,3	110,1	96,6	195,3
Produzierendes Gewerbe	117,9	104,9	83,8	100	107,4	111,2	112,5	105,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	117,9	103,0	83,9	100	106,6	110,8	111,8	106,1
Verarbeitendes Gewerbe	125,0	109,4	87,1	100	112,5	114,8	114,1	125,9
Baugewerbe	118,7	149,9	81,3	100	126,7	120,7	127,8	70,7
Dienstleistungsbereiche	83,6	107,8	90,1	100	108,2	112,0	111,2	112,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	67,7	89,2	67,0	100	91,1	100,8	113,1	79,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	93,2	123,9	100,4	100	114,6	119,5	119,9	119,7
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	99,6	124,8	111,4	100	117,7	120,6	125,7	120,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	71,6	83,7	82,1	100	104,3	101,6	102,6	100,5
Insgesamt	92,8	106,5	88,9	100	107,9	111,8	111,2	112,5

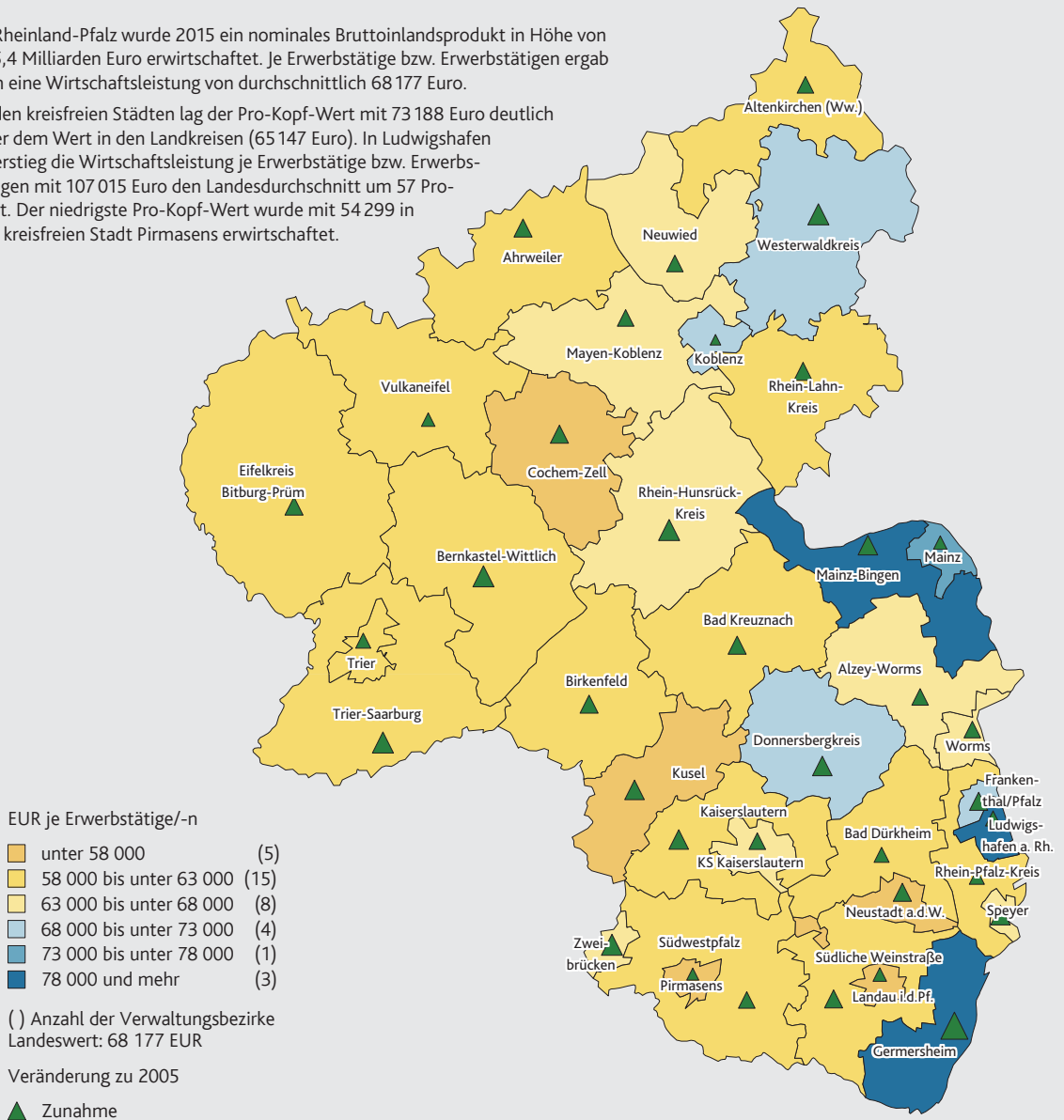
T 10 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Erwerbstätige/-n			Messzahl: Land=100
		2005	2014		absolut	Veränderung zu		
						2005	2014	
		Mill. EUR	%		EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 564	30,0	0,1	1,2	69 698	24,6	1,9	102,2
Kaiserslautern, St.	4 438	29,8	1,3	3,3	63 903	22,7	-1,1	93,7
Koblenz, St.	7 561	19,4	4,0	5,6	72 659	10,8	2,7	106,6
Landau i. d. Pfalz, St.	1 808	31,4	4,1	1,3	57 850	15,2	1,2	84,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 426	36,4	10,3	9,9	107 015	18,9	8,5	157,0
Mainz, St.	11 408	31,8	4,0	8,4	73 477	15,9	2,8	107,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 555	25,0	3,8	1,1	54 798	25,0	2,5	80,4
Pirmasens, St.	1 445	13,7	1,9	1,1	54 299	12,9	2,3	79,6
Speyer, St.	2 483	51,8	0,7	1,8	63 939	28,9	-0,5	93,8
Trier, St.	4 704	26,7	4,5	3,5	58 609	19,2	3,0	86,0
Worms, St.	2 901	35,9	2,4	2,1	65 686	19,5	1,2	96,3
Zweibrücken, St.	1 486	37,8	10,1	1,1	66 666	33,1	9,5	97,8
Ahrweiler	3 111	35,8	4,0	2,3	59 915	25,5	2,2	87,9
Altenkirchen (Ww.)	3 291	24,9	3,8	2,4	60 586	20,8	3,2	88,9
Alzey-Worms	3 061	35,4	0,0	2,3	67 288	21,7	-0,5	98,7
Bad Dürkheim	2 849	24,8	5,9	2,1	59 690	17,9	4,2	87,6
Bad Kreuznach	4 495	30,3	0,9	3,3	60 519	24,6	1,0	88,8
Bernkastel-Wittlich	3 461	40,8	5,0	2,6	59 868	31,0	4,3	87,8
Birkenfeld	2 271	26,8	3,6	1,7	59 439	26,1	3,1	87,2
Cochem-Zell	1 783	30,5	4,1	1,3	57 712	23,8	2,3	84,7
Donnersbergkreis	2 114	44,4	8,7	1,6	68 637	27,1	7,4	100,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 593	33,2	4,4	1,9	62 109	25,6	4,1	91,1
Germersheim	4 773	64,9	11,1	3,5	81 336	50,7	11,4	119,3
Kaiserslautern	2 216	41,5	6,8	1,6	62 541	27,4	4,4	91,7
Kusel	1 147	14,8	3,7	0,8	57 860	27,0	5,2	84,9
Mainz-Bingen	6 956	48,8	5,6	5,1	89 272	27,0	4,8	130,9
Mayen-Koblenz	6 333	36,7	3,6	4,7	64 631	22,6	2,9	94,8
Neuwied	5 403	24,4	4,2	4,0	65 880	20,2	4,1	96,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 510	48,7	6,0	2,6	65 670	31,6	3,8	96,3
Rhein-Lahn-Kreis	3 070	28,4	5,2	2,3	62 884	23,8	5,0	92,2
Rhein-Pfalz-Kreis	2 579	35,7	4,5	1,9	58 015	18,1	3,0	85,1
Südliche Weinstraße	2 669	40,3	5,7	2,0	59 445	23,4	3,7	87,2
Südwestpfalz	1 480	20,7	2,8	1,1	60 622	22,1	3,3	88,9
Trier-Saarburg	2 835	46,2	4,4	2,1	58 760	32,9	4,5	86,2
Vulkaneifel	1 869	32,1	5,4	1,4	60 064	16,0	4,3	88,1
Westerwaldkreis	6 785	44,1	5,0	5,0	69 535	33,3	3,3	102,0
Rheinland-Pfalz	135 438	34,4	4,9	100	68 177	23,5	3,9	100
kreisfreie Städte	54 781	30,7	5,0	40,4	73 188	18,9	3,7	107,3
Landkreise	80 658	36,9	4,8	59,6	65 147	26,6	4,0	95,6

K 1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurde 2015 ein nominales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 135,4 Milliarden Euro erwirtschaftet. Je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen ergab sich eine Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 68 177 Euro.

In den kreisfreien Städten lag der Pro-Kopf-Wert mit 73 188 Euro deutlich über dem Wert in den Landkreisen (65 147 Euro). In Ludwigshafen überstieg die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen mit 107 015 Euro den Landesdurchschnitt um 57 Prozent. Der niedrigste Pro-Kopf-Wert wurde mit 54 299 in der kreisfreien Stadt Pirmasens erwirtschaftet.



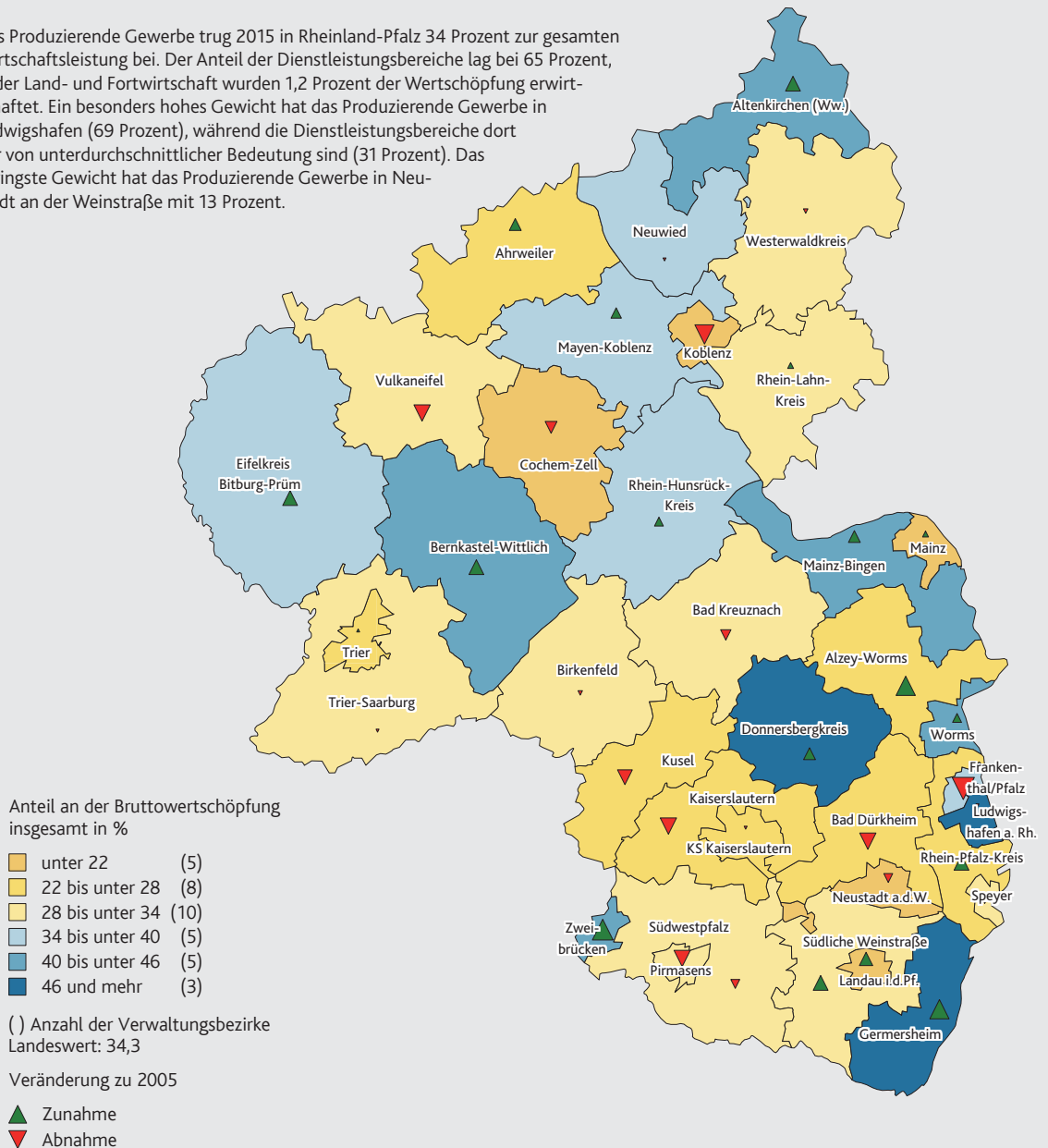
T 11

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2005	2014						
	Mill. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 408	29,3	0,1	1,2	39,4	59,5	1,1	1,3	1,1
Kaiserslautern, St.	3 995	29,1	1,3	0,1	26,3	73,6	0,3	2,5	3,7
Koblenz, St.	6 805	18,8	4,0	0,1	14,4	85,4	0,6	2,4	7,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 627	30,7	4,1	0,9	19,7	79,4	1,0	0,8	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 084	35,7	10,3	0,1	69,1	30,8	1,0	20,0	4,7
Mainz, St.	10 268	31,1	4,0	0,2	14,1	85,7	1,1	3,5	11,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 400	24,3	3,8	2,1	13,4	84,5	2,0	0,4	1,5
Pirmasens, St.	1 300	13,1	1,9	0,2	29,8	70,0	0,2	0,9	1,2
Speyer, St.	2 235	51,0	0,8	0,1	29,3	70,6	0,1	1,6	2,0
Trier, St.	4 234	26,1	4,5	0,1	25,3	74,5	0,3	2,6	4,0
Worms, St.	2 611	35,1	2,4	1,2	40,1	58,8	2,1	2,5	2,0
Zweibrücken, St.	1 337	37,1	10,1	0,3	42,0	57,7	0,3	1,3	1,0
Ahrweiler	2 800	35,1	4,0	1,0	24,7	74,3	1,9	1,7	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 962	24,2	3,8	0,7	40,2	59,0	1,5	2,9	2,2
Alzey-Worms	2 755	34,7	0,0	5,7	26,0	68,3	10,8	1,7	2,4
Bad Dürkheim	2 565	24,2	6,0	4,1	23,3	72,6	7,1	1,4	2,4
Bad Kreuznach	4 046	29,6	1,0	1,4	29,7	68,9	3,7	2,9	3,5
Bernkastel-Wittlich	3 115	40,1	5,1	1,5	40,5	58,0	3,2	3,0	2,3
Birkenfeld	2 044	26,2	3,7	0,9	31,5	67,7	1,2	1,5	1,8
Cochem-Zell	1 605	29,8	4,1	1,9	20,8	77,4	2,0	0,8	1,6
Donnersbergkreis	1 903	43,6	8,7	1,8	46,4	51,8	2,4	2,1	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 334	32,5	4,4	3,4	36,9	59,7	5,4	2,1	1,8
Germersheim	4 296	64,0	11,1	1,4	58,7	39,9	4,0	6,0	2,2
Kaiserslautern	1 995	40,8	6,8	1,0	22,3	76,7	1,3	1,1	1,9
Kusel	1 033	14,2	3,7	2,1	23,4	74,5	1,5	0,6	1,0
Mainz-Bingen	6 261	48,0	5,6	2,1	41,1	56,7	9,1	6,2	4,5
Mayen-Koblenz	5 700	36,0	3,7	0,7	36,9	62,4	2,7	5,0	4,5
Neuwied	4 863	23,7	4,2	0,5	37,0	62,4	1,8	4,3	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 159	47,9	6,0	1,3	34,5	64,2	2,8	2,6	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 763	27,7	5,3	1,0	32,8	66,2	1,9	2,2	2,3
Rhein-Pfalz-Kreis	2 321	35,0	4,5	5,1	23,9	71,1	8,0	1,3	2,1
Südliche Weinstraße	2 402	39,5	5,7	5,0	31,2	63,7	8,2	1,8	1,9
Südwestpfalz	1 332	20,1	2,8	2,2	28,2	69,6	2,0	0,9	1,2
Trier-Saarburg	2 552	45,4	4,4	1,7	31,0	67,3	2,9	1,9	2,2
Vulkaneifel	1 682	31,4	5,4	1,7	33,6	64,7	2,0	1,4	1,4
Westerwaldkreis	6 107	43,3	5,0	0,6	34,0	65,5	2,4	5,0	5,1
Rheinland-Pfalz	121 900	33,6	4,9	1,2	34,3	64,5	100	100	100
kreisfreie Städte	49 305	30,0	5,0	0,3	33,7	66,0	10,1	39,8	41,4
Landkreise	72 595	36,2	4,8	1,8	34,7	63,5	89,9	60,2	58,6

K 2 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken

Das Produzierende Gewerbe trug 2015 in Rheinland-Pfalz 34 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche lag bei 65 Prozent, in der Land- und Fortwirtschaft wurden 1,2 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. Ein besonders hohes Gewicht hat das Produzierende Gewerbe in Ludwigshafen (69 Prozent), während die Dienstleistungsbereiche dort nur von unterdurchschnittlicher Bedeutung sind (31 Prozent). Das geringste Gewicht hat das Produzierende Gewerbe in Neustadt an der Weinstraße mit 13 Prozent.

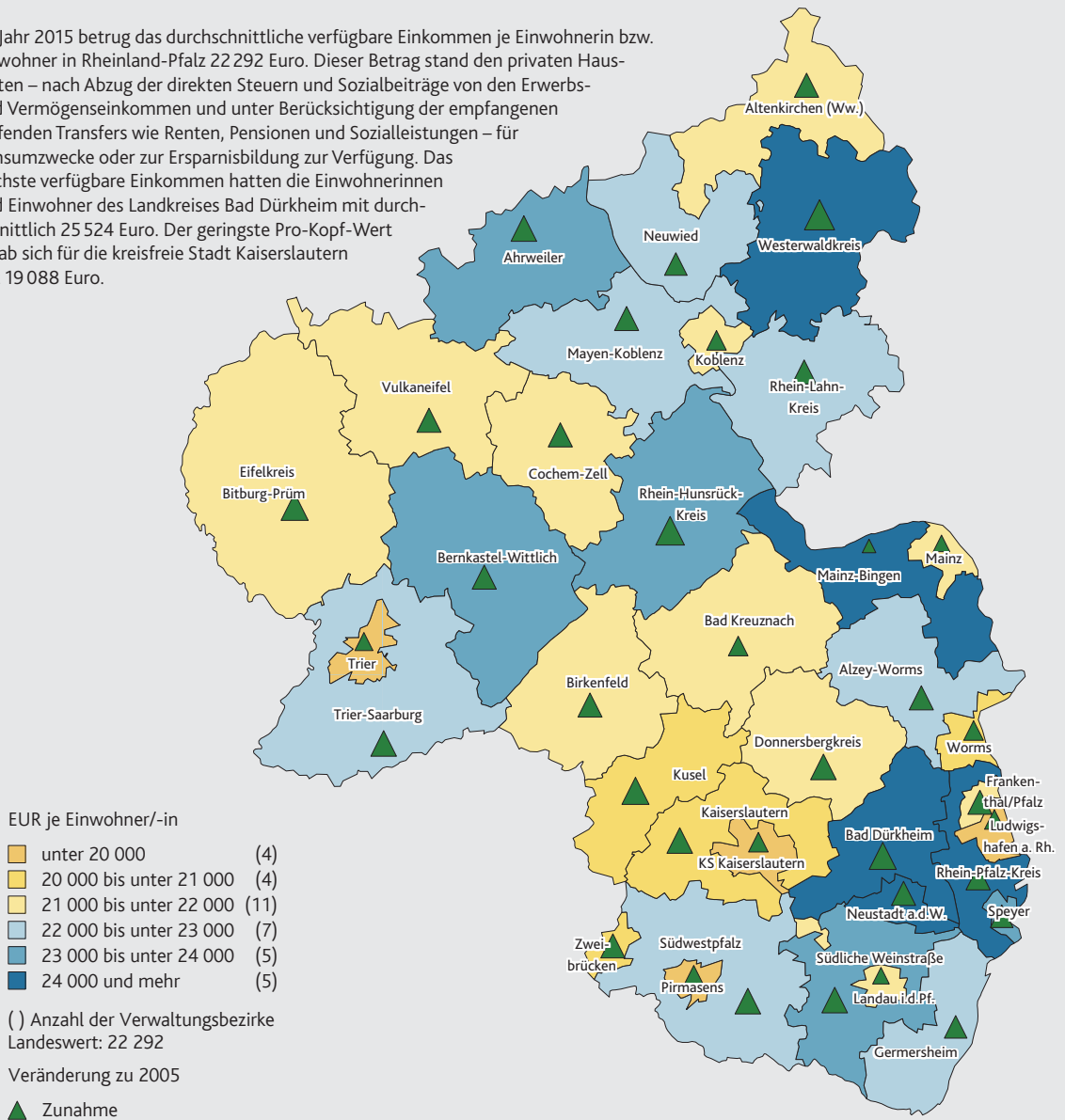


T 12 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt Mill. EUR	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Einwohner/-in			Messzahl: Land=100
		2005	2014		absolut EUR	Veränderung zu		
						2005	2014	
		%			%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 038	27,4	3,4	1,2	21 598	24,9	2,3	96,9
Kaiserslautern, St.	1 870	17,3	3,3	2,1	19 088	15,9	2,6	85,6
Koblenz, St.	2 356	22,4	3,2	2,6	21 035	17,8	2,3	94,4
Landau i. d. Pfalz, St.	972	22,4	3,5	1,1	21 650	13,4	1,7	97,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 172	22,5	3,5	3,5	19 312	17,9	2,5	86,6
Mainz, St.	4 457	23,4	3,6	5,0	21 390	12,8	2,2	96,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 337	23,9	3,4	1,5	25 332	25,2	2,8	113,6
Pirmasens, St.	799	7,9	3,4	0,9	19 941	18,0	3,3	89,5
Speyer, St.	1 191	20,5	3,9	1,3	23 795	20,8	3,3	106,7
Trier, St.	2 225	28,3	4,4	2,5	19 924	15,4	0,8	89,4
Worms, St.	1 656	20,3	3,2	1,8	20 310	17,3	2,1	91,1
Zweibrücken, St.	683	19,0	3,8	0,8	20 007	24,2	3,5	89,7
Ahrweiler	2 938	23,6	3,5	3,3	23 095	26,1	2,8	103,6
Altenkirchen (Ww.)	2 738	18,6	3,4	3,0	21 273	25,3	3,1	95,4
Alzey-Worms	2 827	24,1	3,3	3,1	22 323	24,4	2,4	100,1
Bad Dürkheim	3 366	26,9	3,4	3,7	25 524	28,9	3,0	114,5
Bad Kreuznach	3 381	15,7	3,4	3,8	21 621	17,3	2,9	97,0
Bernkastel-Wittlich	2 563	22,1	3,4	2,9	23 009	25,0	2,8	103,2
Birkenfeld	1 754	13,1	3,3	2,0	21 755	23,7	3,3	97,6
Cochem-Zell	1 341	19,0	3,0	1,5	21 548	24,9	2,8	96,7
Donnersbergkreis	1 580	19,7	3,6	1,8	21 033	26,4	3,6	94,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 066	29,1	3,6	2,3	21 346	29,7	3,1	95,8
Germersheim	2 797	24,9	3,5	3,1	22 061	22,9	2,8	99,0
Kaiserslautern	2 190	20,6	3,6	2,4	20 929	26,3	3,2	93,9
Kusel	1 440	18,9	3,5	1,6	20 306	29,5	3,6	91,1
Mainz-Bingen	5 091	13,3	3,6	5,7	24 639	9,2	2,2	110,5
Mayen-Koblenz	4 729	22,9	3,4	5,3	22 395	24,6	2,9	100,5
Neuwied	4 097	17,0	3,3	4,6	22 764	20,7	2,9	102,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 364	25,2	3,5	2,6	23 120	31,6	3,1	103,7
Rhein-Lahn-Kreis	2 703	17,4	3,4	3,0	22 059	23,1	2,5	99,0
Rhein-Pfalz-Kreis	3 820	28,3	3,5	4,3	25 334	25,6	2,7	113,6
Südliche Weinstraße	2 595	28,2	3,5	2,9	23 565	28,4	2,8	105,7
Südwestpfalz	2 148	18,7	3,4	2,4	22 273	27,4	3,5	99,9
Trier-Saarburg	3 270	31,5	4,3	3,6	22 304	26,8	3,0	100,1
Vulkaneifel	1 295	18,3	3,1	1,4	21 310	25,4	3,1	95,6
Westerwaldkreis	5 034	31,2	3,4	5,6	25 204	34,8	3,0	113,1
Rheinland-Pfalz	89 884	22,1	3,5	100	22 292	22,8	2,7	100
kreisfreie Städte	21 758	22,1	3,6	24,2	20 803	17,3	2,3	93,3
Landkreise	68 126	22,2	3,5	75,8	22 813	24,7	2,9	102,3

K 3 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen je Einwohner bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz 22 292 Euro. Dieser Betrag stand den privaten Haushalten – nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge von den Erwerbs- und Vermögenseinkommen und unter Berücksichtigung der empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Pensionen und Sozialleistungen – für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. Das höchste verfügbare Einkommen hatten die Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Bad Dürkheim mit durchschnittlich 25 524 Euro. Der geringste Pro-Kopf-Wert ergab sich für die kreisfreie Stadt Kaiserslautern mit 19 088 Euro.



Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1 bis T 12	G 1 bis G 3	K 1 bis K 3	Ü 1, Ü 2

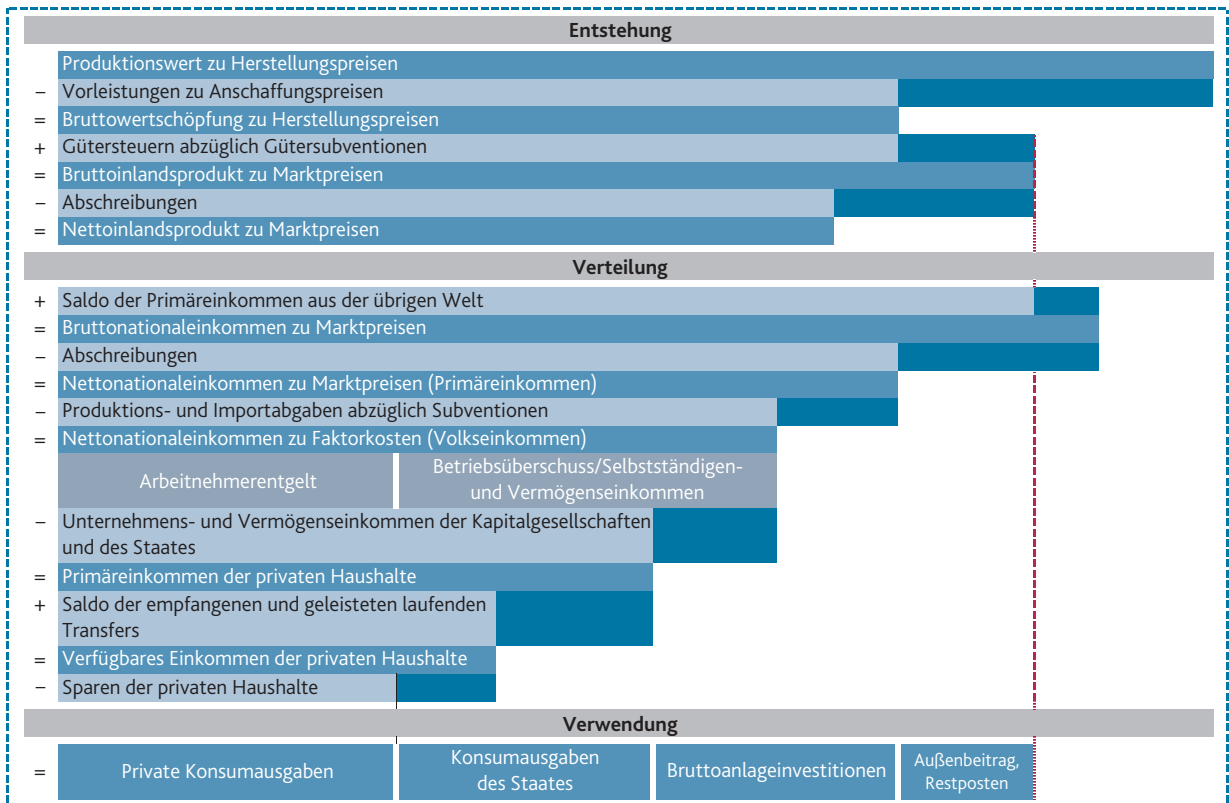
Methodik

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken nach einheitlichen Konzepten zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Als Ergebnis sollen die VGR ein möglichst vollständiges Gesamtbild des

Wirtschaftsprozesses und der ökonomischen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft liefern. Im Rahmen der Inlandsproduktberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR

11



Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Nominale Veränderungen können sowohl Folge von Mengen- als auch von Preisänderungen sein. Reale Veränderungen sind um die Preisänderungen bereinigt und geben somit nur die mengenmäßige Entwicklung wieder. Die preisbereinigten Ergebnisse der VGR werden entsprechend internationaler Konventionen und verbindlicher europäischer Rechtsvorschriften nicht mehr in Preisen eines festen Preisbasisjahres ausgedrückt, sondern stets in Preisen des jeweiligen Vorjahres (also z. B. Ergebnisse für das Jahr 2010 in Preisen von 2009). Durch Verkettung werden für jedes Merkmal vergleichbare lange Zeitreihen ermittelt.

Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), dessen Anwendung mit der Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben ist. Die einheitliche Methodik soll sicherstellen, dass europaweit harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen verwendet werden. Zuständig für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene ist der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle statistischen Landesämter angehören. Die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer/-innen, geleistete Arbeitsstunden), die die Grundlage für die Berechnung der Durchschnittswerte bilden, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

bereitgestellt. Die Erwerbstätigenzahlen für Rheinland-Pfalz 2016, die als Bezugsgröße für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung verwendet werden, sind eigene Berechnungen nach Methodik des Arbeitskreises.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der VGR (einschließlich Erwerbstätigenrechnung) grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung der VGR auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das die bisherige ESVG 1995 ablöst. Die quantitativ größte Konzeptänderung in der Revision 2014 ist die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Anlageinvestitionen. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert.

Die hier nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind mit Ausnahme des Arbeitnehmerentgelts und der Bruttolöhne und -gehälter abgestimmt auf den Berechnungsstand November 2016 bzw. Februar 2017. Das Arbeitnehmerentgelt und die Bruttolöhne und -gehälter sind abgestimmt auf den Berechnungsstand November 2016 bzw. Mai 2017. Die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand November 2016 des Statistischen Bundesamtes.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-innen, Angestellte/-r, Beamte/-innen, Richter/-innen, Berufssoldaten/-innen, Soldaten/-innen auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten/-innen oder Volontäre/-innen in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitnehmerentgelt

Dazu zählen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern (Löhne und Gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Es wird entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) oder verteilungsseitig als das von den inländischen privaten Haushalten empfangene Arbeitnehmerentgelt (Inländerkonzept).

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität bezeichnet das Verhältnis der wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung) zum

Arbeitseinsatz. Dabei wird der Arbeitseinsatz in Erwerbstätigenstunden oder nach der Anzahl der Erwerbstätigen gemessen. Infolge moderner Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Teilzeit) ist die auf die Erwerbstätigenstunden bezogene Wirtschaftsleistung das zutreffende Produktivitätsmaß. Bei dieser Berechnung wird der gesamte Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen, also ohne Berücksichtigung des Kapitals und der unternehmerischen Leistung.

Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich aller eingeführten und selbst erstellten Anlagen) sowie die Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land. Als Anlagen werden alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel angesehen mit Ausnahme der Güter, die in den privaten Konsum eingehen. Die neuen Anlagen gliedern sich in Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (z. B. Computersoftware, Nutztiere und Nutzpflanzungen) sowie Bauten (Wohn- und Nichtwohnbauten sowie sonstige Bauten wie Straßen, Brücken, Kanäle).

Metadaten

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Ausgehend von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich durch Addition des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum.

Bruttonationaleinkommen

Das Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen ist gleich dem Primäreinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten einschließlich der Abschreibungen. Es ergibt sich aus dem Bruttoinlandsprodukt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen und zuzüglich der aus der übrigen Welt empfangenen Primäreinkommen (Inländerkonzept). Das Nationaleinkommen ist demnach in erster Linie kein Produktions-, sondern ein Einkommensindikator. Nach Abzug der Abschreibungen ergibt sich das aussagekräftigere Netto-nationaleinkommen.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer/-innen oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebiets wohnenden Personen, die als Pendler/-innen in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Nicht

erfasst werden Erwerbstätige des Abschnitts U der Wirtschaftszweig systematik (WZ 2008) „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Beinhalten die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/-innen, geringfügig Beschäftigte, Soldaten/-innen) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nicht abziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (z.B. Zölle) und sonstige Gütersteuern (Verbrauchssteuern wie Mineralöl- und Tabaksteuer, Vergnügungssteuern, Versicherungssteuer usw.).

Gütersubventionen

Die Gütersubventionen werden wie Gütersteuern pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung gewährt und umfassen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (z.B. direkte Exportsubventionen).

Investitionsquote

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt.

Kettenindex

Ein Kettenindex ergibt sich aus der Multiplikation von Teilindizes (Wachstumsfaktoren), die sich jeweils auf das Vorjahr beziehen und somit ein jährlich wechselndes Wägungsschema haben. Er wird auf ein Referenzjahr bezogen (derzeit 2010) und gibt für das jeweilige Berichtsjahr an, wie sich z.B. das preisbereinigte Wirtschaftswachstum seit dem Referenzjahr entwickelt hat.

Konsumausgaben des Staates

Sie entsprechen dem Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden, (jedoch ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe) sowie den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Lohnquote (unbereinigt)

Anteil des empfangenen Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in [Personenkonzept] bzw. Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt – preisbereinigt, verkettet – je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Primäreinkommen

Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer unmittelbaren Teilnahme am Produktionsprozess erhalten, sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswerts oder eines nicht produzierten Sachvermögensgegenstands als Gegenleistung dafür erhält, dass er diese einer anderen institutionellen Einheit zur Verfügung stellt. Es entspricht dem Bruttonationaleinkommen ohne die Abschreibungen (= Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen) bzw. dem Volkseinkommen zuzüglich dem Saldo aus Produktions- und Importabgaben und Subventionen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Zu diesen Einkommen gehören das empfangene Arbeitnehmerentgelt, die Selbstständigeneinkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohneigentum sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen.

Private Konsumausgaben

Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen u. a. Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie z. B. der

Eigenverbrauch der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie sogenannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer/-innen (z. B. Deputate). In den privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Diese bestehen aus dem Eigenverbrauch sowie aus den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Sparen der privaten Haushalte

Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend vom Staat empfangen, und andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers abgezogen werden, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)

Das Volkseinkommen ist die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die Inländern letztlich zugeflossen sind. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.vgrdl.de

www.statistik-portal.de



12. Erwerbstätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	380
T 2: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2016 nach Bundesländern	381
T 3: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2016 nach Bundesländern	382
T 4: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen	383
T 5: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2006–2016 nach Wirtschaftsbereichen	384
T 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2006–2016 nach Personengruppen	385
T 7: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2016 nach Wirtschaftszweigen	386
T 8: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2006–2016 nach Personengruppen	387
T 9: Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2006–2016 nach Geschlecht	388
T 10: Arbeitslose 2011 und 2016 nach ausgewählten Personengruppen	389
T 11: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken	390
T 12: Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken	392
T 13: Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	394
T 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2016 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	396
T 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken	398
T 16: Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2016 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	400
T 17: Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung am Wohnort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	402
T 18: Bevölkerung 2010 und 2015 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern	403
T 19: Frauen 2010 und 2015 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern	404
T 20: Erwerbstätigenquote 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht	405
T 21: Erwerbslosenquote 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht	406
T 22: Nichterwerbspersonen 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht	407
T 23: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2016 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht	408
T 24: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2016 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht	409
T 25: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2016 nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht	410
T 26: Erwerbstätige am Wohnort 2005–2016 nach Arbeitszeiten und Geschlecht	411
T 27: Erwerbslose 2005–2016 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht	412
T 28: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2016 nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht	413
T 29: Kernerwerbstätige am Wohnort 2005–2016 nach Beschäftigungsform und Geschlecht	414
T 30: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2006–2016 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang	415

Grafiken

G 1: Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	379
G 2: Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Bundesländern	381
G 3: Erwerbstätige am Arbeitsort 2006 und 2016 nach Wirtschaftsbereichen	382

G 4: Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	385
G 5: Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	388
G 6: Arbeitslosenquote 2009–2016 nach Altersgruppen und Nationalität	389
G 7: Erwerbsquote 2015 nach Bundesländern	403
G 8: Frauenerwerbsquote 2015 nach Bundesländern	404
G 9: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2006–2016 nach Beschäftigungsumfang	415
Übersichten	
Ü 1: Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit	378
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit	417
Karten	
K 1: Marginal Beschäftigte am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken	391
K 2: Arbeitsplatzdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken	393
K 3: Erwerbstätige am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	395
K 4: Beschäftigungsquote 2016 nach Verwaltungsbezirken	397
K 5: Pendlersaldo am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken	399
K 6: Arbeitslosenquote 2016 nach Verwaltungsbezirken	401
Metadaten	
Datenquellen	416
Statistiken	416
Glossar	417
Internet	420

Ü 1 Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit

Betrachtung am Arbeitsort

Quelle: Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen

Merkmale:

- Stellung im Beruf
- Wirtschaftsbereiche

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Nationalität
- Beschäftigungsumfang
- Wirtschaftsbereiche

Betrachtung am Wohnort

Quelle: Mikrozensus

Erwerbstätige/Erwerbslose/Nichterwerbspersonen

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Höchster allgemeinbildender Schulabschluss
- Höchster beruflicher Abschluss
- Bildungsstand
- Quelle des Lebensunterhalts
- Stellung im Beruf
- Art der ausgeübten Tätigkeit
- Art des Arbeitsvertrags
- Persönliches monatliches Nettoeinkommen
- Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit
- Wirtschaftsbereiche
- Berufsordnung
- u. a.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

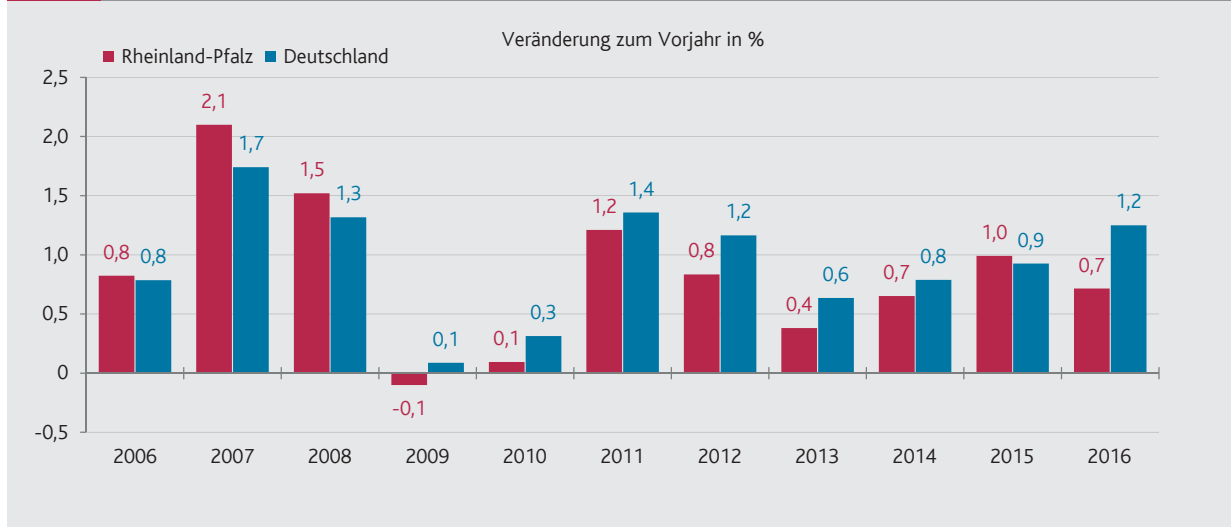
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Nationalität
- Beschäftigungsumfang

- Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte in Rheinland-Pfalz 2016 einen neuen Höchststand. Insgesamt hatten hier im Jahresdurchschnitt zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort.
- Mit durchschnittlich 1335 Stunden lag das Arbeitsvolumen pro Kopf in Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt von 1364 Stunden.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte mit gut 1,36 Millionen ein neues Rekordniveau.
- Gut ein Viertel (28 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt.
- Im Jahresdurchschnitt 2016 waren weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen als 2015 (-1 446 bzw. -1,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag bei 5,1 Prozent (Deutschland: 6,1 Prozent).
- Immer mehr Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der weiblichen Bevölkerung ist zwischen 2010 und 2015 um 2,2 Prozentpunkte gestiegen.
- Das Ausbildungsniveau der Erwerbstätigen im Land hat sich 2015 weiter erhöht. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife ist seit 2010 um 4,4 Prozentpunkte, der Anteil derjenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss um einen Prozentpunkt gestiegen.
- Der Anteil der Erwerbstätigen in sogenannten atypischen Beschäftigungsformen (z. B. geringfügige entlohnte Beschäftigung) ist weiter gesunken. Er lag 2015 bei 23 Prozent.

G 1 Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Erwerbstätige am Arbeitsort	1 000	1 679	1 806	1 826	1 908	1 987	2 001	43 057	43 595
Messzahl	2010=100	88,0	94,7	95,7	100	104,1	104,9	105,0	106,3
je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitsplatzdichte)	Anzahl	.	674	686	724	745	751	...	...
Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort	1 000	1 480	1 613	1 618	1 694	1 783	1 798	38 721	39 290
Messzahl	2010=100	87,4	95,2	95,5	100	105,3	106,2	106,0	107,5
Anteil an den Erwerbstätigen	%	88,1	89,3	88,6	88,8	89,8	89,9	89,9	90,1
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	1 000	199	193	207	214	203	202	4 336	4 305
Messzahl	2010=100	93,3	90,3	96,9	100	95,1	94,6	96,6	95,9
Anteil an den Erwerbstätigen	%	11,9	10,7	11,4	11,2	10,2	10,1	10,1	9,9
Arbeitsvolumen (geleistete Arbeitsstunden)	Mill. Std.	.	2 568	2 498	2 589	2 659	2 671	58 895	59 444
Messzahl	2010=100	.	99,2	96,5	100	102,7	103,1	103,3	104,3
je Erwerbstätigen	Stunden	.	1 422	1 368	1 357	1 339	1 335	1 368	1 364
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort	1 000	.	1 195	1 156	1 230	1 345	1 362	30 771	31 374
Messzahl	2010=100	.	97,1	94,0	100	109,4	110,7	110,0	112,2
Anteil an den Erwerbstätigen	%	.	66,2	63,4	64,5	67,7	68,1	71,5	72,0
Vollzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	981	915	942	972	977	22 578	22 825
Vollzeitbeschäftigtenquote (VZB/SVB)	%	.	82,1	79,1	76,6	72,3	71,7	73,4	72,8
Teilzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	202	227	272	373	385	8 186	8 548
Teilzeitbeschäftigtenquote (TZB/SVB)	%	.	16,9	19,6	22,1	27,7	28,3	26,6	27,2
SVB am Arbeitsort 55 Jahre und älter	1 000	.	113	121	178	251	265	5 480	5 806
Anteil an den SVB	%	.	9,4	10,5	14,5	18,6	19,5	17,8	18,5
Auszubildende SVB am Arbeitsort	1 000	.	67	71	72	69	66	1 331	1 315
Ausbildungsquote (Azubi/SVB)	%	.	5,6	6,2	5,8	5,1	4,9	4,3	4,2
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	225	253	263	265	264	4 902	4 864
Anteil an den SVB	%	.	18,8	21,9	21,3	19,7	19,4	15,9	15,5
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	.	77	105	128	132	2 479	2 577
Anteil an den SVB	%	.	.	6,6	8,5	9,5	9,7	8,1	8,2
Arbeitslose	1 000	82,3	138,4	178,5	120,0	112,9	111,4	2 794,7	2 691,0
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	%	.	7,3	8,8	5,7	5,2	5,1	6,4	6,1
Gemeldete Arbeitsstellen	1 000	17,4	23,3	10,9	16,9	27,8	33,0	568,7	655,5

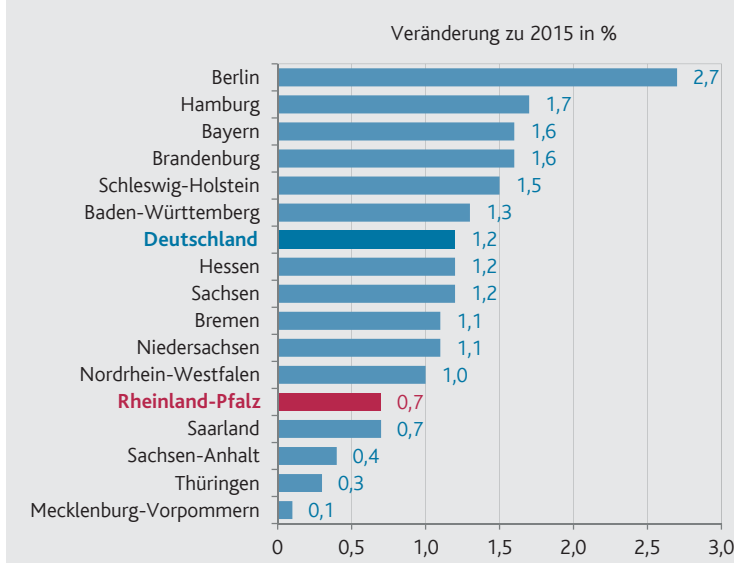
12

T 2 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Erwerbstätige					darunter: Arbeitnehmer/-innen					
	1 000	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	1 000	Veränderung zu			Anteil an	
		1991	2006	2015			1991	2006	2015	Deutschland	Erwerbstätigen
		%					%				
Baden-Württemberg	6 158,6	19,3	10,7	1,3	14,1	5 578,5	19,8	12,4	1,6	14,2	90,6
Bayern	7 389,8	22,3	14,0	1,6	17,0	6 605,5	25,6	16,9	1,9	16,8	89,4
Berlin	1 892,5	11,1	19,6	2,7	4,3	1 669,0	5,7	22,2	3,2	4,2	88,2
Brandenburg	1 100,5	-7,6	6,9	1,6	2,5	968,4	-14,4	7,7	1,4	2,5	88,0
Bremen	424,3	7,0	6,7	1,1	1,0	393,6	5,3	9,6	1,5	1,0	92,7
Hamburg	1 224,3	20,0	15,5	1,7	2,8	1 106,1	17,5	16,9	1,9	2,8	90,3
Hessen	3 376,0	14,3	9,2	1,2	7,7	3 051,0	14,0	11,1	1,4	7,8	90,4
Mecklenburg-Vorpommern	744,2	-11,0	1,8	0,1	1,7	670,1	-16,2	3,3	0,3	1,7	90,0
Niedersachsen	4 002,5	21,6	11,8	1,1	9,2	3 627,1	23,4	13,9	1,4	9,2	90,6
Nordrhein-Westfalen	9 291,8	15,4	8,9	1,0	21,3	8 441,0	14,6	10,0	1,2	21,5	90,8
Rheinland-Pfalz	2 000,8	19,2	8,7	0,7	4,6	1 798,5	21,5	10,5	0,9	4,6	89,9
Saarland	523,2	8,4	1,7	0,7	1,2	481,9	9,2	3,5	0,4	1,2	92,1
Sachsen	2 037,4	-9,7	5,3	1,2	4,7	1 821,7	-14,7	7,0	1,3	4,6	89,4
Sachsen-Anhalt	1 007,9	-21,1	-0,2	0,4	2,3	917,9	-24,4	1,4	0,4	2,3	91,1
Schleswig-Holstein	1 375,8	13,0	9,0	1,5	3,2	1 221,3	13,2	10,3	1,9	3,1	88,8
Thüringen	1 045,4	-14,8	2,5	0,3	2,4	938,4	-19,0	3,4	0,5	2,4	89,8
Deutschland	43 595,0	12,4	10,0	1,2	100	39 290,0	11,5	11,8	1,5	100	90,1

12

G 2 Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Bundesländern



Im Jahr 2016 hatten gut zwei Millionen Personen ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Gegenüber 2015 waren es 14 200 mehr (+0,7 Prozent). Der Zuwachs konzentriert sich auf den Dienstleistungssektor; hier waren 15 100 Personen mehr beschäftigt. Im Produzierenden Gewerbe stagnierte die Zahl der Beschäftigten dagegen. Zu einem deutlichen Rückgang von gut 900 Arbeitsplätzen kam es im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

T 3

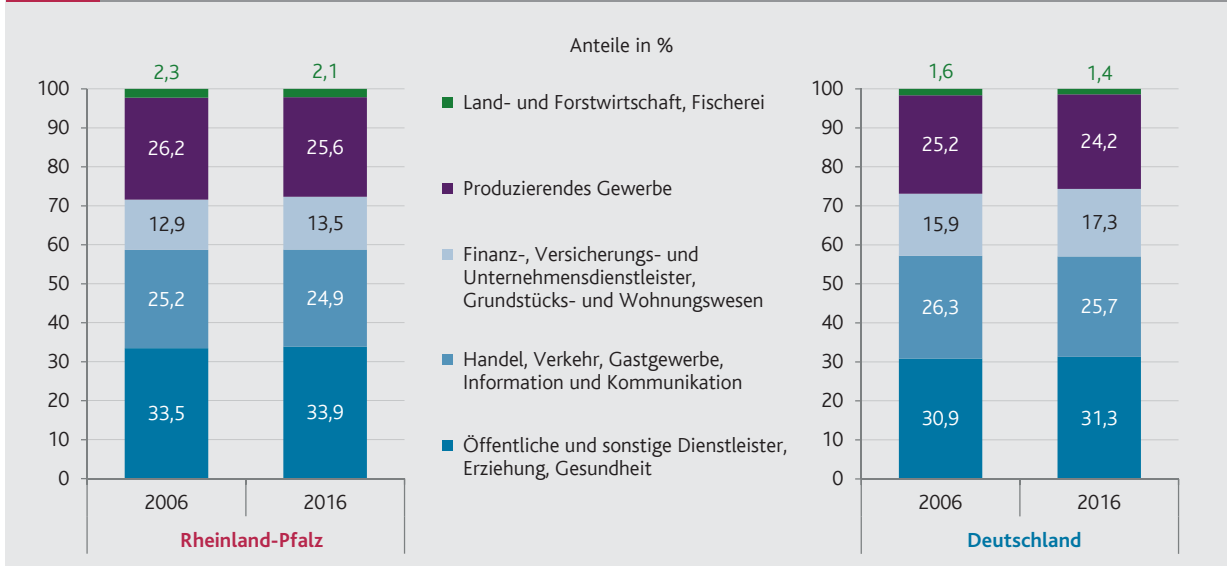
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					Darunter: der Arbeitnehmer/-innen				
	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Erwerbstätige/-n	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Arbeitnehmer/-in
		2006	2015				2006	2015		
		%		Stunden			%		Stunden	
Baden-Württemberg	8 374,1	7,0	0,9	14,1	1 360	7 237,1	10,0	1,1	14,2	1 297
Bayern	10 114,0	9,8	1,1	17,0	1 369	8 562,0	14,2	1,4	16,8	1 296
Berlin	2 629,0	11,5	2,6	4,4	1 389	2 204,0	14,6	3,3	4,3	1 321
Brandenburg	1 575,6	-0,4	1,1	2,7	1 432	1 314,0	0,3	0,7	2,6	1 357
Bremen	563,8	1,9	0,7	0,9	1 329	504,1	6,3	1,1	1,0	1 281
Hamburg	1 709,9	10,8	1,8	2,9	1 397	1 482,0	12,7	1,9	2,9	1 340
Hessen	4 607,1	4,3	1,2	7,8	1 365	3 971,0	7,1	1,4	7,8	1 302
Mecklenburg-Vorpommern	1 055,9	-5,1	-0,2	1,8	1 419	908,1	-3,7	-0,0	1,8	1 355
Niedersachsen	5 405,0	8,4	1,1	9,1	1 350	4 664,6	11,9	1,5	9,1	1 286
Nordrhein-Westfalen	12 344,1	4,5	0,6	20,8	1 329	10 681,8	6,4	0,9	20,9	1 265
Rheinland-Pfalz	2 670,5	5,1	0,4	4,5	1 335	2 271,3	8,1	0,6	4,5	1 263
Saarland	692,6	-3,1	0,1	1,2	1 324	611,4	-0,4	-0,3	1,2	1 269
Sachsen	2 888,4	-1,2	0,8	4,9	1 418	2 460,0	0,8	1,0	4,8	1 350
Sachsen-Anhalt	1 434,6	-7,0	0,1	2,4	1 423	1 254,9	-5,3	0,1	2,5	1 367
Schleswig-Holstein	1 873,7	5,0	1,7	3,2	1 362	1 569,6	7,1	2,3	3,1	1 285
Thüringen	1 505,4	-3,7	-0,3	2,5	1 440	1 292,0	-2,8	-0,2	2,5	1 377
Deutschland	59 443,6	5,3	0,9	100	1 364	50 987,8	7,9	1,2	100	1 298

12

G 3

Erwerbstätige am Arbeitsort 2006 und 2016 nach Wirtschaftsbereichen



T 4 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2015	2016				
					ins- gesamt	Veränderung zu			Anteil an insgesamt
						1991	2006	2015	
1 000					%				
Erwerbstätige									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,8	45,0	43,3	43,6	42,6	-35,2	2,4	-2,1	2,1
Produzierendes Gewerbe	590,9	529,6	493,8	511,2	511,2	-13,5	6,2	0,0	25,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	468,6	402,7	375,8	390,1	389,2	-17,0	5,4	-0,2	19,5
Verarbeitendes Gewerbe	439,9	376,8	352,4	365,0	364,1	-17,2	5,3	-0,2	18,2
Baugewerbe	122,3	126,9	118,0	121,1	122,0	-0,2	8,8	0,8	6,1
Dienstleistungsbereiche	1 022,5	1 231,4	1 370,6	1 431,9	1 446,9	41,5	9,8	1,1	72,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	409,7	454,1	476,3	495,4	498,3	21,6	7,3	0,6	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	140,8	203,2	253,5	267,9	270,6	92,2	14,1	1,0	13,5
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	472,0	574,0	640,8	668,5	678,1	43,7	10,1	1,4	33,9
Insgesamt	1 679,1	1 806,0	1 907,7	1 986,6	2 000,8	19,2	8,7	0,7	100
darunter: Arbeitnehmer/-innen									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,1	16,7	20,1	23,3	23,5	55,2	34,5	0,9	1,3
Produzierendes Gewerbe	561,8	497,0	458,8	477,9	478,0	-14,9	6,9	0,0	26,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	454,0	391,2	364,7	380,0	379,1	-16,5	6,2	-0,3	21,1
Verarbeitendes Gewerbe	425,8	365,8	341,8	355,4	354,5	-16,7	6,1	-0,3	19,7
Baugewerbe	107,8	105,7	94,2	97,8	98,9	-8,2	10,0	1,1	5,5
Dienstleistungsbereiche	902,8	1 099,2	1 214,9	1 282,2	1 297,0	43,7	11,4	1,2	72,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	348,6	390,6	412,5	438,6	441,6	26,7	11,1	0,7	24,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	112,8	168,3	208,1	223,1	227,1	101,4	17,6	1,8	12,6
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	441,5	540,3	594,3	620,5	628,3	42,3	9,6	1,3	34,9
Insgesamt	1 479,7	1 612,8	1 693,8	1 783,3	1 798,5	21,5	10,5	0,9	100

T 5

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2006–2016 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2006	2010	2015	2016				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Erwerbstätige/-n
					2006	2015		
Mill. Stunden							Stunden	
Erwerbstätige								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	72,6	71,7	68,2	67,0	-7,7	-1,7	2,5	1 571
Produzierendes Gewerbe	728,7	731,5	755,9	756,0	3,7	0,0	28,3	1 479
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	544,8	536,0	563,7	562,1	3,2	-0,3	21,0	1 444
Verarbeitendes Gewerbe	508,8	500,8	525,5	523,7	2,9	-0,3	19,6	1 439
Baugewerbe	183,9	195,6	192,2	193,8	5,4	0,9	7,3	1 588
Dienstleistungsbereiche	1 740,8	1 786,1	1 835,1	1 847,6	6,1	0,7	69,2	1 277
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	644,5	654,3	653,6	659,1	2,3	0,8	24,7	1 323
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	329,3	343,8	359,1	359,9	9,3	0,2	13,5	1 330
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	766,9	788,0	822,4	828,6	8,0	0,8	31,0	1 222
Insgesamt	2 542,1	2 589,4	2 659,2	2 670,5	5,1	0,4	100	1 335
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22,0	24,2	27,4	27,6	25,6	0,9	1,2	1 177
Produzierendes Gewerbe	653,3	653,5	684,0	684,4	4,8	0,1	30,1	1 432
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	518,5	511,6	542,1	540,8	4,3	-0,2	23,8	1 427
Verarbeitendes Gewerbe	483,6	477,5	504,9	503,4	4,1	-0,3	22,2	1 420
Baugewerbe	134,8	141,9	141,8	143,6	6,6	1,2	6,3	1 452
Dienstleistungsbereiche	1 425,4	1 471,3	1 546,7	1 559,2	9,4	0,8	68,7	1 202
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	495,3	511,0	530,3	536,3	8,3	1,1	23,6	1 214
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	238,1	251,2	272,2	275,2	15,6	1,1	12,1	1 212
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	692,0	709,1	744,2	747,8	8,1	0,5	32,9	1 190
Insgesamt	2 100,7	2 149,1	2 258,1	2 271,3	8,1	0,6	100	1 263

T 6

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2006–2016¹ nach Personengruppen

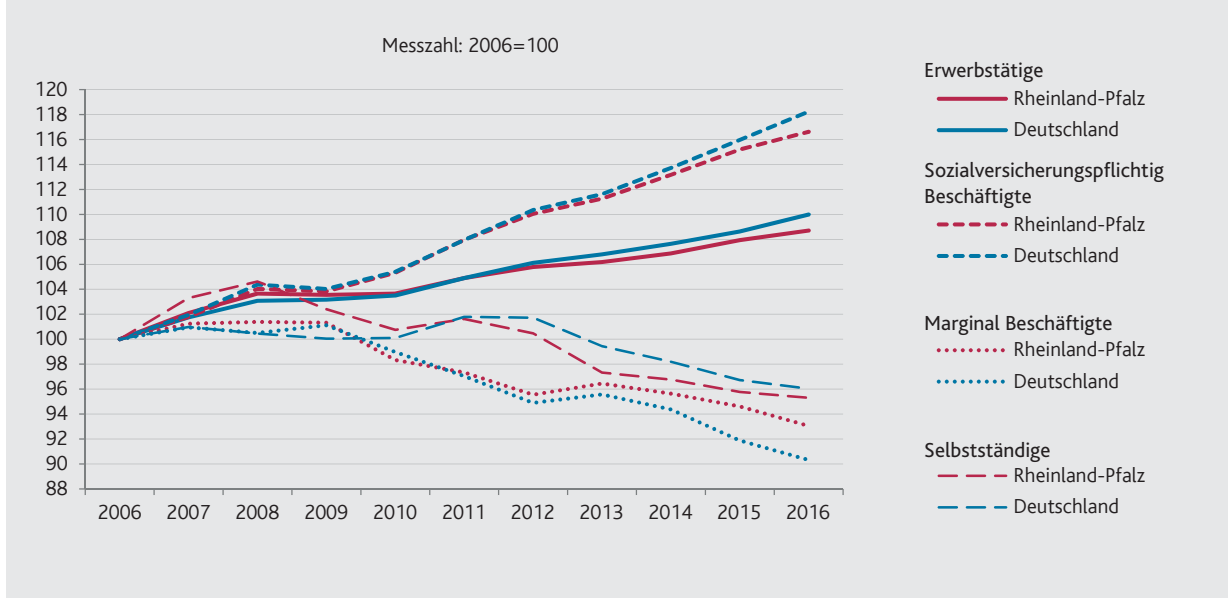
Jahr	Insgesamt ²	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte ³	Teilzeit- beschäftigte ³	unter 25- Jährige	55-Jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
2006	1 167 847	44,8	55,2	94,1	5,9	78,7	20,0	13,0	11,2	6,1
2007	1 188 562	44,5	55,5	93,9	6,0	78,4	20,3	13,1	12,0	5,9
2008	1 214 796	44,8	55,2	93,8	6,2	78,2	20,6	13,1	12,8	5,8
2009	1 212 534	45,6	54,4	93,8	6,1	77,4	21,3	12,9	13,8	6,3
2010	1 230 038	45,7	54,3	93,7	6,3	76,6	22,1	12,7	14,5	5,8
2011	1 260 787	45,6	54,4	93,4	6,5	-	-	12,5	15,2	5,2
2012	1 285 121	45,8	54,2	93,0	7,0	-	-	12,3	16,1	5,2
2013	1 299 412	46,1	53,9	92,5	7,4	72,4	26,3	11,9	17,1	5,2
2014	1 321 635	46,2	53,8	92,0	8,0	72,0	26,7	11,7	18,0	5,4
2015	1 345 402	46,6	53,4	91,3	8,7	72,3	27,7	11,5	18,6	5,1
2016	1 361 894	46,6	53,4	90,6	9,4	71,7	28,3	11,1	19,5	4,9

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit. – 3 Aufgrund einer Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung ist beim Merkmal Arbeitszeit kein Datennachweis für die Stichtage 30.6.2011 und 30.6.2012 möglich.

12

G 4

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016



T 7

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2016 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	SVB	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt	Darunter: Teilzeitbeschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt
				Anteil an SVB	Anteil an insgesamt			
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	13 326	13,0	1,0	20,5	0,7	6 675	13,2	1,7
Produzierendes Gewerbe	423 449	3,1	31,1	10,4	11,4	51 994	-2,0	13,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 099	-2,7	0,2	6,8	0,1	381	-6,8	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	315 779	2,2	23,2	10,0	8,2	32 750	-5,8	8,3
Energieversorgung	8 899	0,5	0,7	11,0	0,3	377	-3,6	0,1
Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches	10 555	10,4	0,8	9,5	0,3	1 187	0,3	0,3
Baugewerbe	85 117	6,3	6,2	12,0	2,7	17 299	6,0	4,4
Dienstleistungsbereiche	925 111	10,4	67,9	36,6	87,9	338 092	6,8	85,2
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	190 150	7,9	14,0	34,1	16,9	65 161	-4,5	16,4
Verkehr und Lagerei	63 032	17,1	4,6	22,2	3,6	27 099	-5,8	6,8
Gastgewerbe	44 804	16,2	3,3	47,1	5,5	52 515	13,4	13,2
Information und Kommunikation	31 305	5,4	2,3	22,3	1,8	9 754	81,2	2,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36 345	-3,0	2,7	29,6	2,8	3 404	-5,3	0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 029	19,3	0,4	38,0	0,6	11 723	11,4	3,0
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	64 438	22,3	4,7	27,4	4,6	19 287	4,4	4,9
sonstige Unternehmensdienstleistungen	77 085	10,8	5,7	29,0	5,8	35 187	12,4	8,9
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	84 381	1,5	6,2	36,7	8,0	12 099	5,5	3,0
Erziehung und Unterricht	57 310	21,0	4,2	56,8	8,4	11 056	3,1	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	210 591	12,4	15,5	43,7	23,9	37 551	3,3	9,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10 821	20,2	0,8	35,7	1,0	11 283	13,1	2,8
sonstige Dienstleistungen	38 768	3,6	2,8	41,2	4,1	23 468	12,3	5,9
private Haushalte	2 991	26,7	0,2	65,3	0,5	18 505	27,7	4,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	7 061	-15,6	0,5	12,3	0,2	-	-	-
Insgesamt ¹	1 361 894	8,0	100	28,3	100	396 785	5,7	100

1 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung.

T 8 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2006–2016 nach Personengruppen

Personengruppe	2006	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2015
	Anzahl			%		
Insgesamt ²	259 433	262 533	264 684	264 361	1,9	-0,1
Frauen	182 044	180 365	172 007	169 500	-6,9	-1,5
Männer	77 389	82 168	92 677	94 861	22,6	2,4
unter 25-jährige	44 955	48 005	59 088	60 398	34,4	2,2
darunter: unter 20-jährige	22 286	23 657	31 402	32 736	46,9	4,2
55-jährige und Ältere	78 312	85 158	99 605	102 866	31,4	3,3
Deutsche	241 156	242 466	239 855	238 421	-1,1	-0,6
Frauen	169 308	166 432	154 975	151 960	-10,2	-1,9
Männer	71 848	76 034	84 880	86 461	20,3	1,9
Ausländer/-innen ²	17 769	19 326	23 922	25 001	40,7	4,5
Frauen	12 355	13 383	16 323	16 788	35,9	2,8
Männer	5 414	5 943	7 599	8 213	51,7	8,1
	Anteil an insgesamt in %			Prozentpunkte		
Insgesamt ²	100	100	100	100	x	x
Frauen	70,2	68,7	65,0	64,1	-6,1	-0,9
Männer	29,8	31,3	35,0	35,9	6,1	0,9
unter 25-jährige	17,3	18,3	22,3	22,8	5,5	0,5
darunter: unter 20-jährige	8,6	9,0	11,9	12,4	3,8	0,5
55-jährige und Ältere	30,2	32,4	37,6	38,9	8,7	1,3
Deutsche	93,0	92,4	90,6	90,2	-2,8	-0,4
Frauen	65,3	63,4	58,6	57,5	-7,8	-1,1
Männer	27,7	29,0	32,1	32,7	5,0	0,6
Ausländer/-innen ²	6,8	7,4	9,0	9,5	2,6	0,4
Frauen	4,8	5,1	6,2	6,4	1,6	0,2
Männer	2,1	2,3	2,9	3,1	1,0	0,2

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Nationalität.

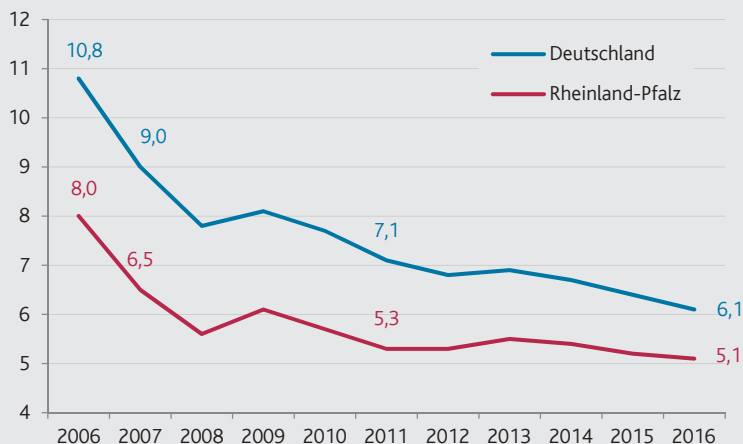
T 9 Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2006–2016¹ nach Geschlecht

Jahr	Arbeitslose ²			Arbeitslosenquote ^{2,3}			Kurzarbeiter/-innen ⁴		Gemeldete Arbeitsstellen
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Männer	
	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	
2006	162 927	48,3	51,7	8,0	8,3	7,6	2 589	80,1	11 993
2007	133 401	50,4	49,6	6,5	7,1	6,0	2 526	85,7	14 139
2008	116 094	49,7	50,3	5,6	6,0	5,3	4 624	86,2	15 726
2009	127 231	45,4	54,6	6,1	6,0	6,2	42 440	81,9	13 307
2010	119 953	46,0	54,0	5,7	5,7	5,8	21 009	80,7	16 944
2011	111 074	47,2	52,8	5,3	5,4	5,2	6 721	82,4	20 988
2012	111 083	47,1	52,9	5,3	5,3	5,2	8 615	90,5	21 513
2013	116 360	46,4	53,6	5,5	5,4	5,5	7 851	93,1	21 221
2014	115 741	46,4	53,6	5,4	5,3	5,4	4 729	93,4	23 602
2015	112 882	46,2	53,8	5,2	5,1	5,3	5 234	93,9	27 760
2016	111 436	45,3	54,7	5,1	4,9	5,3	5 357	92,3	32 997

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. – ³ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe. – ⁴ Ab 2011 einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit.

G 5 Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %



Im Jahresdurchschnitt 2016 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei 111 400, das waren gut 1 400 bzw. 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: –3,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote ist in Rheinland-Pfalz um 0,1 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent gesunken. Im längerfristigen Vergleich liegt die Quote weiterhin auf einem niedrigen Niveau und auch deutlich unterhalb des bundesdurchschnittlichen Werts von 6,1 Prozent. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

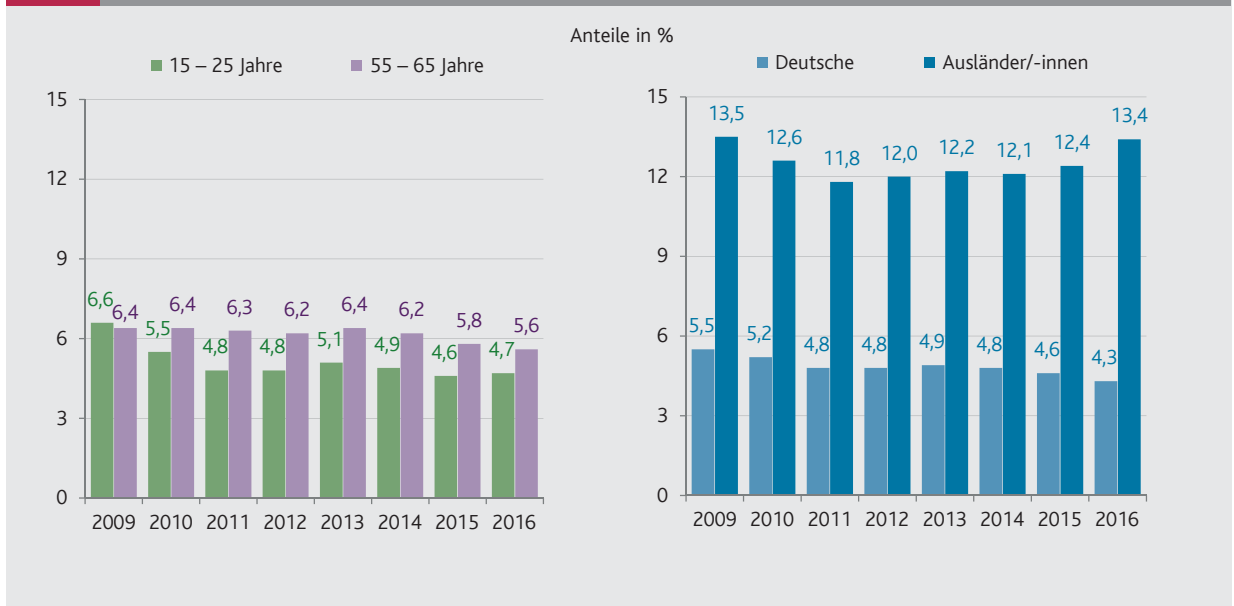
T 10 Arbeitslose 2011 und 2016¹ nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	2011			2016			Veränderung 2016 zu 2011	
	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ²
	Anzahl	%		Anzahl	%			Prozentpunkte
Arbeitslose insgesamt	111 074	100	5,3	111 436	100	5,1	0,3	-0,2
Frauen	52 457	47,2	5,4	50 458	45,3	4,9	-3,8	-0,5
Männer	58 617	52,8	5,2	60 978	54,7	5,3	4,0	0,1
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	41 004	36,9	2,0	41 185	37,0	1,9	0,4	-0,1
SGB II (Grundsicherung)	70 070	63,1	3,3	70 250	63,0	3,2	0,3	-0,1
unter 25-jährige	12 037	10,8	4,8	11 762	10,6	4,7	-2,3	-0,1
50- bis unter 65-jährige	34 089	30,7	5,8	37 052	33,2	5,1	8,7	-0,7
darunter: 55- bis unter 65-jährige	20 318	18,3	6,3	23 404	21,0	5,6	15,2	-0,7
Deutsche	94 229	84,8	4,8	86 216	77,4	4,3	-8,5	-0,5
Ausländer/-innen	16 742	15,1	11,8	25 077	22,5	13,4	49,8	1,6
Langzeitarbeitslose	35 496	32,0	.	36 943	33,2	.	4,1	.
Schwerbehinderte	6 608	5,9	.	6 572	5,9	.	-0,5	.

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

12

G 6 Arbeitslosenquote 2009–2016 nach Altersgruppen und Nationalität

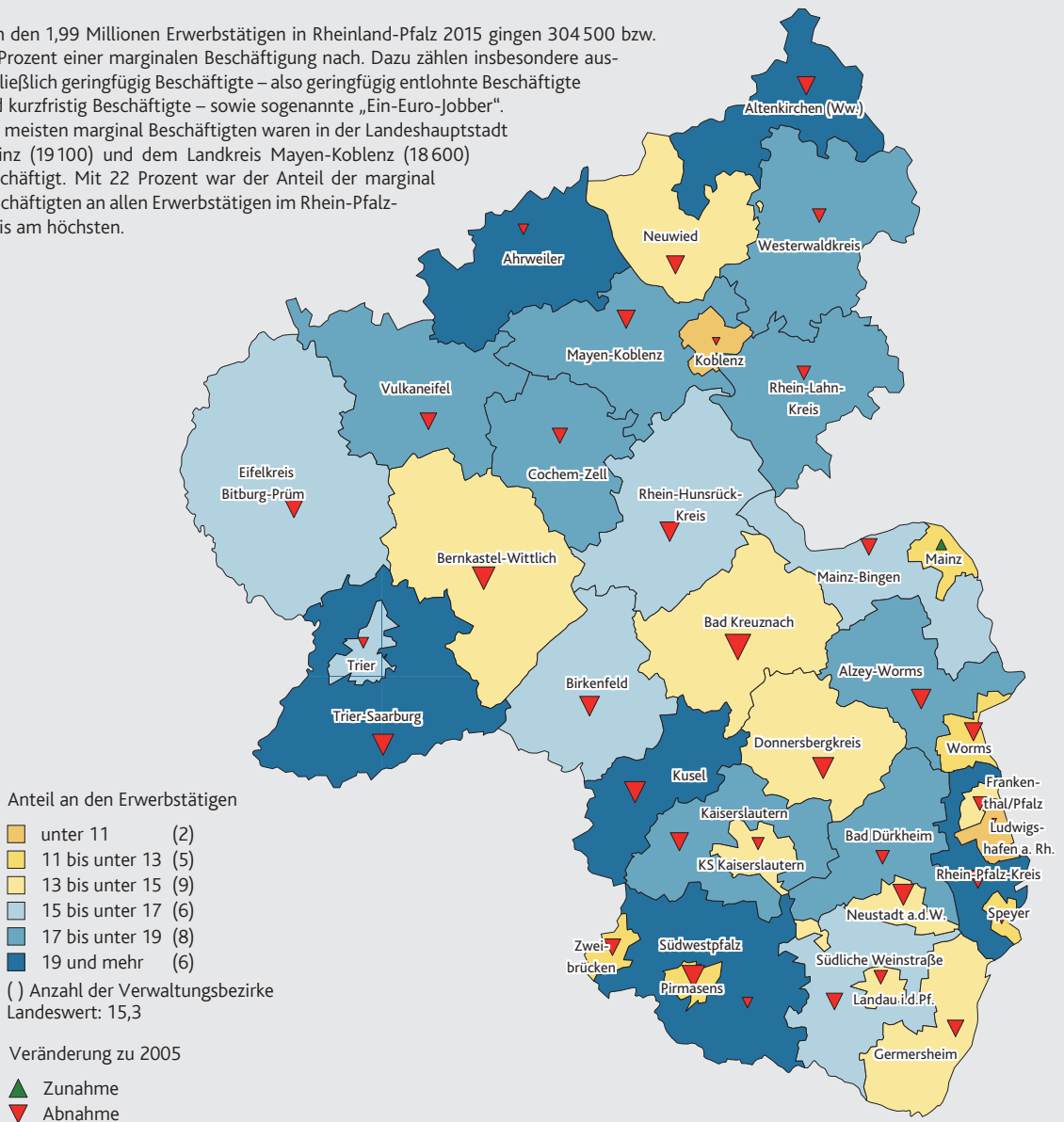


T 11 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter					
	Erwerbs- tätige	Anteil am Land	Arbeit- nehmer/ -innen	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen	darunter		
						marginal Beschäftigte	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen
1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	22,4	1,1	20,2	1,1	90,0	3,0	1,0	13,2
Kaiserslautern, St.	69,5	3,5	64,0	3,6	92,2	9,7	3,2	13,9
Koblenz, St.	104,1	5,2	97,2	5,4	93,4	11,0	3,6	10,6
Landau i. d. Pfalz, St.	31,3	1,6	28,3	1,6	90,5	4,5	1,5	14,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	125,5	6,3	118,8	6,7	94,7	12,4	4,1	9,9
Mainz, St.	155,3	7,8	144,6	8,1	93,1	19,1	6,3	12,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,4	1,4	25,0	1,4	88,0	4,2	1,4	14,8
Pirmasens, St.	26,6	1,3	24,1	1,4	90,6	3,3	1,1	12,4
Speyer, St.	38,8	2,0	35,8	2,0	92,3	4,4	1,4	11,2
Trier, St.	80,3	4,0	74,3	4,2	92,5	13,1	4,3	16,3
Worms, St.	44,2	2,2	40,0	2,2	90,6	5,5	1,8	12,5
Zweibrücken, St.	22,3	1,1	20,4	1,1	91,6	2,6	0,8	11,5
Ahrweiler	51,9	2,6	45,2	2,5	87,1	10,2	3,4	19,7
Altenkirchen (Ww.)	54,3	2,7	48,7	2,7	89,7	10,4	3,4	19,1
Alzey-Worms	45,5	2,3	38,6	2,2	84,8	7,9	2,6	17,3
Bad Dürkheim	47,7	2,4	40,7	2,3	85,3	8,9	2,9	18,7
Bad Kreuznach	74,3	3,7	66,2	3,7	89,1	11,0	3,6	14,7
Bernkastel-Wittlich	57,8	2,9	51,0	2,9	88,2	8,6	2,8	14,9
Birkenfeld	38,2	1,9	34,3	1,9	89,8	5,8	1,9	15,1
Cochem-Zell	30,9	1,6	26,9	1,5	87,2	5,4	1,8	17,4
Donnersbergkreis	30,8	1,6	27,5	1,5	89,1	4,4	1,5	14,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,8	2,1	35,9	2,0	85,9	7,0	2,3	16,9
Germersheim	58,7	3,0	53,1	3,0	90,5	7,9	2,6	13,5
Kaiserslautern	35,4	1,8	30,8	1,7	86,8	6,1	2,0	17,3
Kusel	19,8	1,0	17,1	1,0	86,5	4,0	1,3	20,3
Mainz-Bingen	77,9	3,9	67,7	3,8	86,9	12,5	4,1	16,1
Mayen-Koblenz	98,0	4,9	87,8	4,9	89,6	18,6	6,1	19,0
Neuwied	82,0	4,1	72,9	4,1	88,9	11,9	3,9	14,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	53,5	2,7	48,1	2,7	89,9	8,1	2,7	15,2
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	2,5	43,2	2,4	88,5	8,5	2,8	17,5
Rhein-Pfalz-Kreis	44,5	2,2	38,5	2,2	86,6	9,9	3,3	22,3
Südliche Weinstraße	44,9	2,3	38,8	2,2	86,5	7,1	2,3	15,8
Südwestpfalz	24,4	1,2	20,5	1,1	83,9	4,7	1,5	19,1
Trier-Saarburg	48,3	2,4	41,6	2,3	86,2	10,4	3,4	21,6
Vulkaneifel	31,1	1,6	27,8	1,6	89,5	5,3	1,8	17,2
Westerwaldkreis	97,6	4,9	87,5	4,9	89,7	17,2	5,7	17,7
Rheinland-Pfalz	1 986,6	100	1 783,3	100	89,8	304,5	100	15,3
kreisfreie Städte	748,5	37,7	692,8	38,9	92,6	92,7	30,4	12,4
Landkreise	1 238,1	62,3	1 090,5	61,1	88,1	211,9	69,6	17,1

K 1 Marginal Beschäftigte am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken

Von den 1,99 Millionen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 2015 gingen 304 500 bzw. 15 Prozent einer marginalen Beschäftigung nach. Dazu zählen insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie sogenannte „Ein-Euro-Jobber“. Die meisten marginal Beschäftigten waren in der Landeshauptstadt Mainz (19 100) und dem Landkreis Mayen-Koblenz (18 600) beschäftigt. Mit 22 Prozent war der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen im Rhein-Pfalz-Kreis am höchsten.



T 12 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige				Geleistete Arbeitsstunden			
	insgesamt	Veränderung zu		Arbeitsplatz- dichte ¹	insgesamt	Veränderung zu		je Erwerbs- tätige/-n
		2005	2014			2005	2014	
	1 000	%		Anzahl	Mill. Std.	%		Stunden
Frankenthal (Pfalz), St.	22,4	4,3	-1,7	727	30,5	2,2	-2,4	1 358
Kaiserslautern, St.	69,5	5,8	2,4	1 038	92,2	2,8	2,3	1 327
Koblenz, St.	104,1	7,8	1,3	1 395	143,9	5,4	1,0	1 383
Landau i. d. Pfalz, St.	31,3	14,0	2,8	1 014	41,0	11,9	2,3	1 312
Ludwigshafen a. Rh., St.	125,5	14,8	1,6	1 156	173,0	12,8	1,0	1 379
Mainz, St.	155,3	13,7	1,2	1 062	208,1	8,8	0,9	1 340
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,4	-0,1	1,2	840	37,8	-1,3	0,7	1 332
Pirmasens, St.	26,6	0,7	-0,4	1 056	36,2	0,2	-0,7	1 361
Speyer, St.	38,8	17,7	1,3	1 190	52,3	15,5	0,6	1 345
Trier, St.	80,3	6,3	1,4	1 013	104,8	3,7	0,9	1 305
Worms, St.	44,2	13,7	1,1	819	60,3	11,7	0,9	1 364
Zweibrücken, St.	22,3	3,6	0,5	1 003	30,9	3,1	1,0	1 386
Ahrweiler	51,9	8,2	1,7	638	68,3	4,2	1,3	1 315
Altenkirchen (Ww.)	54,3	3,4	0,5	644	71,3	1,4	0,5	1 312
Alzey-Worms	45,5	11,3	0,5	531	60,9	8,6	-0,2	1 338
Bad Dürkheim	47,7	5,9	1,6	560	62,8	2,1	1,0	1 315
Bad Kreuznach	74,3	4,5	-0,0	733	99,4	4,9	-0,4	1 338
Bernkastel-Wittlich	57,8	7,5	0,7	792	78,9	5,8	0,4	1 364
Birkenfeld	38,2	0,6	0,6	735	51,1	-1,1	0,6	1 339
Cochem-Zell	30,9	5,4	1,7	770	41,0	2,5	1,8	1 327
Donnersbergkreis	30,8	13,6	1,2	617	41,5	13,0	1,1	1 348
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,8	6,0	0,2	647	56,7	3,6	-0,1	1 357
Germersheim	58,7	9,4	-0,3	684	80,1	8,2	-0,6	1 366
Kaiserslautern	35,4	11,1	2,3	514	47,1	9,1	1,5	1 329
Kusel	19,8	-9,6	-1,4	426	25,2	-11,0	-1,9	1 273
Mainz-Bingen	77,9	17,2	0,7	567	104,4	13,5	0,4	1 339
Mayen-Koblenz	98,0	11,5	0,7	703	128,3	10,0	0,3	1 309
Neuwied	82,0	3,5	0,1	702	110,7	1,7	0,0	1 349
Rhein-Hunsrück-Kreis	53,5	13,0	2,1	797	72,3	11,4	1,8	1 353
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	3,7	0,2	614	64,1	1,0	-0,4	1 314
Rhein-Pfalz-Kreis	44,5	14,9	1,4	454	57,7	11,7	0,6	1 298
Südliche Weinstraße	44,9	13,6	1,9	621	60,8	10,8	1,7	1 354
Südwestpfalz	24,4	-1,2	-0,6	389	32,1	-5,8	-1,0	1 316
Trier-Saarburg	48,3	10,0	-0,2	493	62,6	8,6	0,8	1 297
Vulkaneifel	31,1	13,9	1,0	794	41,8	11,3	0,8	1 342
Westerwaldkreis	97,6	8,1	1,7	738	129,3	5,1	1,7	1 325
Rheinland-Pfalz	1 986,6	8,8	1,0	745	2 659,2	6,5	0,7	1 339
kreisfreie Städte	748,5	10,0	1,3	1 062	1 011,0	7,3	0,9	1 351
Landkreise	1 238,1	8,1	0,8	631	1 648,2	5,9	0,5	1 331

¹ Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

K 2 Arbeitsplatzdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz kamen 2015 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter 745 Erwerbstätige. Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen, da viele Beschäftigte in die Städte pendeln. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte lag die Arbeitsplatzdichte bei 1062 Erwerbstätigen, in den Landkreisen bei 631 Erwerbstätigen. Den höchsten Wert wies die Stadt Koblenz auf, hier kamen 1395 Erwerbstätige auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren. Den niedrigsten Wert verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz (389).

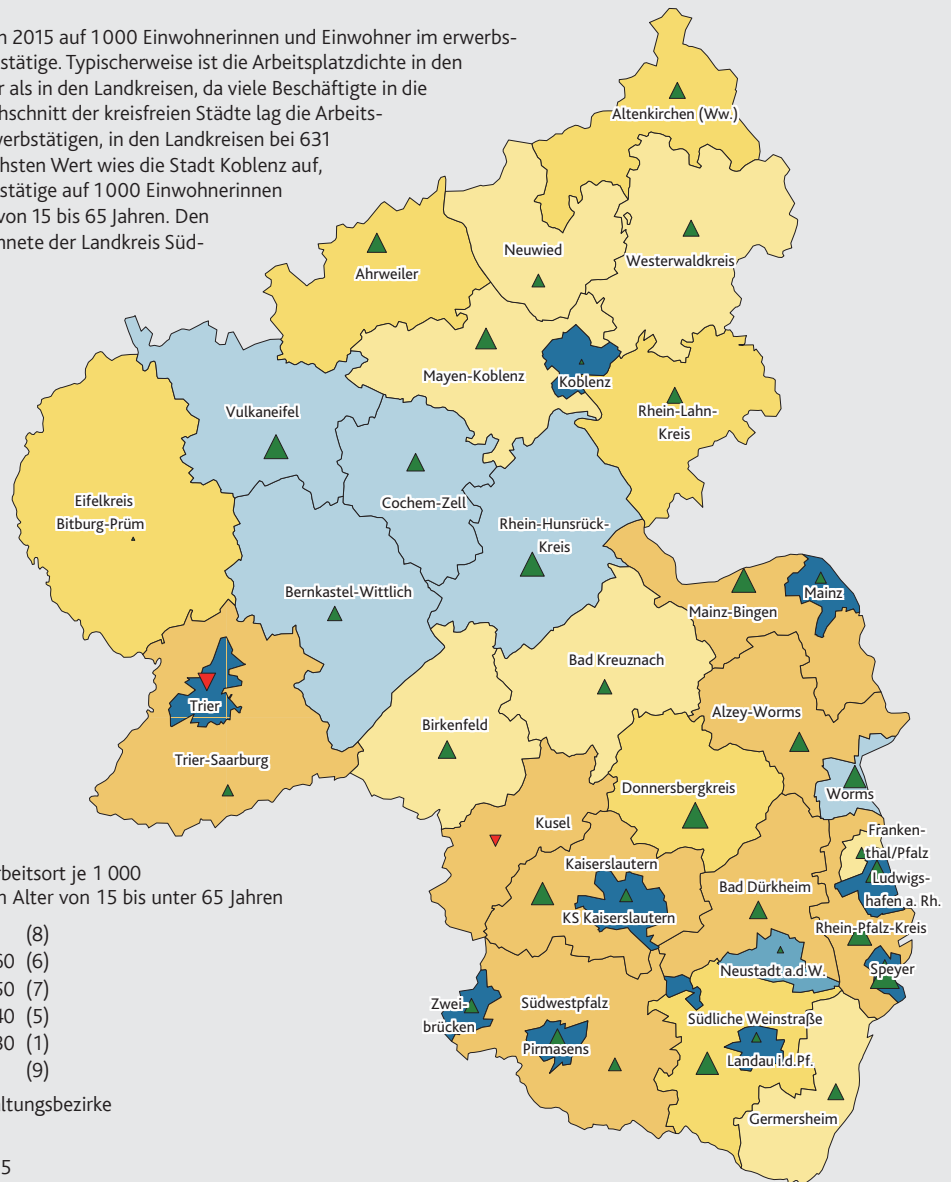
Erwerbstätige am Arbeitsort je 1000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

- unter 570 (8)
- 570 bis unter 660 (6)
- 660 bis unter 750 (7)
- 750 bis unter 840 (5)
- 840 bis unter 930 (1)
- 930 und mehr (9)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 745

Veränderung zu 2005

- Zunahme
- Abnahme



T 13 Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

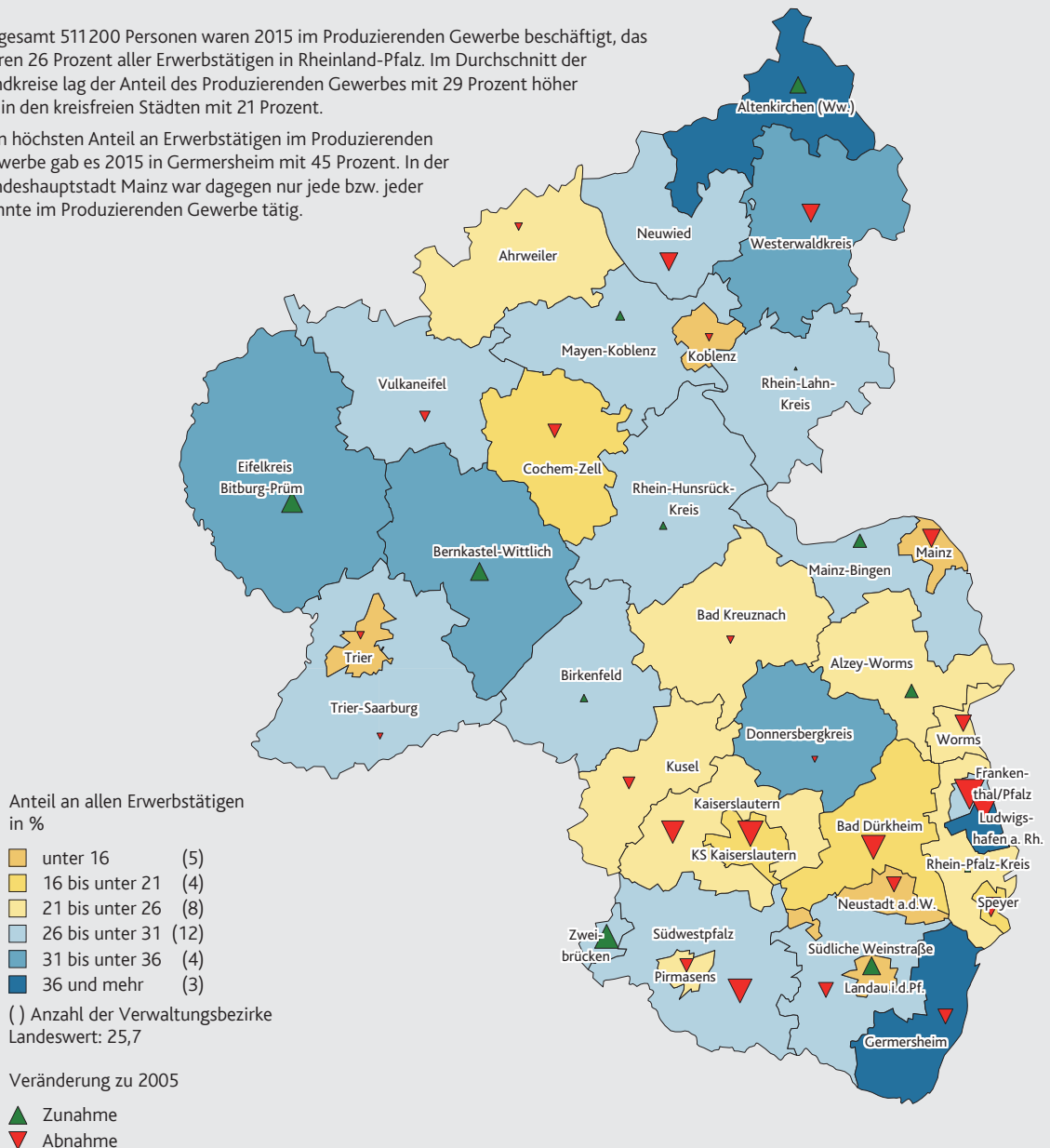
Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	1 000	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %		
Frankenthal (Pfalz), St.	22,4	1,1	29,8	69,1	0,6	1,3	1,1
Kaiserslautern, St.	69,5	0,1	18,7	81,2	0,2	2,5	3,9
Koblenz, St.	104,1	0,3	11,9	87,9	0,6	2,4	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	31,3	1,2	15,8	83,1	0,9	1,0	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	125,5	0,3	42,1	57,6	0,7	10,3	5,1
Mainz, St.	155,3	0,2	9,9	89,8	0,9	3,0	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,4	2,4	15,3	82,3	1,6	0,9	1,6
Pirmasens, St.	26,6	0,2	25,5	74,3	0,1	1,3	1,4
Speyer, St.	38,8	0,1	18,7	81,2	0,1	1,4	2,2
Trier, St.	80,3	0,4	15,4	84,3	0,7	2,4	4,7
Worms, St.	44,2	1,2	25,0	73,8	1,2	2,2	2,3
Zweibrücken, St.	22,3	0,6	29,1	70,3	0,3	1,3	1,1
Ahrweiler	51,9	2,6	23,1	74,3	3,1	2,3	2,7
Altenkirchen (Ww.)	54,3	1,2	36,8	62,0	1,5	3,9	2,4
Alzey-Worms	45,5	7,0	23,6	69,5	7,3	2,1	2,2
Bad Dürkheim	47,7	5,8	20,5	73,8	6,3	1,9	2,5
Bad Kreuznach	74,3	2,5	24,4	73,1	4,2	3,6	3,8
Bernkastel-Wittlich	57,8	4,6	34,5	60,9	6,0	3,9	2,5
Birkenfeld	38,2	1,2	30,2	68,6	1,1	2,3	1,8
Cochem-Zell	30,9	4,5	18,3	77,2	3,2	1,1	1,7
Donnersbergkreis	30,8	2,5	34,3	63,2	1,8	2,1	1,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,8	5,4	32,8	61,8	5,2	2,7	1,8
Germersheim	58,7	3,1	44,5	52,5	4,1	5,1	2,2
Kaiserslautern	35,4	1,3	24,1	74,6	1,1	1,7	1,8
Kusel	19,8	2,6	24,6	72,8	1,2	1,0	1,0
Mainz-Bingen	77,9	3,8	27,9	68,3	6,8	4,3	3,7
Mayen-Koblenz	98,0	1,3	27,3	71,3	3,0	5,2	4,9
Neuwied	82,0	1,1	30,5	68,4	2,0	4,9	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	53,5	1,8	29,2	69,0	2,2	3,1	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	1,6	26,9	71,5	1,8	2,6	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	44,5	13,0	23,0	64,1	13,3	2,0	2,0
Südliche Weinstraße	44,9	6,0	26,3	67,7	6,2	2,3	2,1
Südwestpfalz	24,4	2,8	28,9	68,3	1,6	1,4	1,2
Trier-Saarburg	48,3	4,8	27,7	67,5	5,4	2,6	2,3
Vulkaneifel	31,1	2,7	27,1	70,1	1,9	1,7	1,5
Westerwaldkreis	97,6	0,9	33,9	65,3	1,9	6,5	4,4
Rheinland-Pfalz	1 986,6	2,2	25,7	72,1	100	100	100
kreisfreie Städte	748,5	0,5	20,5	79,1	7,8	30,0	41,3
Landkreise	1 238,1	3,2	28,9	67,9	92,2	70,0	58,7

K 3

Erwerbstätige am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt 511 200 Personen waren 2015 im Produzierenden Gewerbe beschäftigt, das waren 26 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt der Landkreise lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 29 Prozent höher als in den kreisfreien Städten mit 21 Prozent.

Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gab es 2015 in Gernersheim mit 45 Prozent. In der Landeshauptstadt Mainz war dagegen nur jede bzw. jeder Zehnte im Produzierenden Gewerbe tätig.



T 14

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2016
nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt ¹	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- jährige	55-jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	15 999	45,1	54,9	87,6	12,3	73,2	26,8	10,9	20,4	5,1
Kaiserslautern, St.	51 864	46,2	53,8	92,1	7,9	70,5	29,5	9,9	20,4	4,2
Koblenz, St.	71 359	48,6	51,4	93,2	6,7	72,7	27,3	10,9	18,9	5,1
Landau i. d. Pfalz, St.	21 800	52,3	47,7	90,8	9,2	66,7	33,3	12,0	18,7	5,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	100 662	39,6	60,4	87,4	12,6	77,6	22,4	9,9	19,1	5,0
Mainz, St.	109 915	50,7	49,3	88,3	11,7	68,4	31,6	10,5	18,2	3,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 149	55,7	44,3	88,8	11,2	67,1	32,9	12,6	19,7	7,3
Pirmasens, St.	20 080	50,0	50,0	94,7	5,3	72,3	27,7	9,5	22,5	5,0
Speyer, St.	28 427	50,4	49,6	88,5	11,5	69,6	30,4	11,2	19,0	4,7
Trier, St.	54 586	52,1	47,9	93,7	6,3	68,8	31,2	12,3	19,9	5,4
Worms, St.	32 551	44,3	55,7	85,9	14,1	72,9	27,1	12,7	18,5	4,9
Zweibrücken, St.	14 917	43,7	56,3	90,3	9,7	75,7	24,3	9,6	22,7	4,4
Ahrweiler	32 609	47,4	52,6	91,1	8,8	70,8	29,2	11,9	19,1	5,6
Altenkirchen (Ww.)	36 199	42,9	57,1	93,9	6,1	75,1	24,9	12,6	18,6	5,2
Alzey-Worms	28 027	49,7	50,3	85,9	14,1	67,0	33,0	10,9	18,7	4,6
Bad Dürkheim	30 837	51,6	48,4	88,5	11,5	66,9	33,1	10,3	20,6	4,6
Bad Kreuznach	51 240	47,9	52,1	91,8	8,2	70,5	29,5	11,0	19,9	5,0
Bernkastel-Wittlich	39 004	45,0	55,0	92,0	8,0	73,6	26,4	12,0	19,4	5,2
Birkenfeld	26 293	48,7	51,3	95,5	4,5	71,8	28,2	10,4	23,7	5,3
Cochem-Zell	18 834	52,6	47,4	91,6	8,4	64,4	35,6	11,7	20,9	5,3
Donnersbergkreis	21 427	43,5	56,5	93,5	6,5	73,3	26,7	9,7	20,3	4,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 592	44,6	55,4	92,6	7,4	74,2	25,8	14,5	19,7	6,0
Germersheim	43 634	36,2	63,8	84,9	15,1	76,5	23,5	9,9	19,6	3,6
Kaiserslautern	25 123	49,4	50,6	91,5	8,5	69,8	30,2	9,3	21,7	3,9
Kusel	12 190	55,9	44,1	95,1	4,8	63,7	36,3	11,2	22,0	5,8
Mainz-Bingen	53 725	48,4	51,6	88,3	11,6	71,0	29,0	10,0	17,6	4,3
Mayen-Koblenz	66 241	43,4	56,6	92,8	7,2	73,8	26,2	11,2	18,8	5,1
Neuwied	57 327	46,1	53,9	93,1	6,9	73,3	26,7	11,4	19,4	4,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	35 718	43,2	56,8	92,9	6,9	72,8	27,2	11,9	19,8	5,3
Rhein-Lahn-Kreis	30 917	49,4	50,6	92,8	7,2	69,8	30,2	11,8	20,0	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	26 624	45,6	54,4	81,1	18,8	69,5	30,5	9,8	19,4	4,0
Südliche Weinstraße	29 531	48,8	51,2	88,3	11,7	69,8	30,2	10,9	19,3	4,6
Südwestpfalz	14 771	51,1	48,9	93,7	6,2	65,9	34,1	9,6	22,4	4,7
Trier-Saarburg	29 827	46,3	53,7	91,8	8,1	71,7	28,3	12,9	18,8	5,6
Vulkaneifel	19 042	45,8	54,2	94,1	5,9	74,1	25,9	12,7	19,9	5,7
Westerwaldkreis	65 853	43,0	57,0	91,5	8,5	74,6	25,4	11,9	18,6	5,1
Rheinland-Pfalz	1 361 894	46,6	53,4	90,6	9,4	71,7	28,3	11,1	19,5	4,9
kreisfreie Städte	539 309	47,5	52,5	89,9	10,0	71,6	28,4	10,8	19,3	4,8
Landkreise	822 585	46,1	53,9	91,0	8,9	71,8	28,2	11,3	19,6	4,9

1 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

K 4 Beschäftigungsquote 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 56 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land.

Die Spannweite der Beschäftigungsquote reicht von 61 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Rhein-Pfalz-Kreis bis zu 41 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Trier. Die niedrigen Werte in Trier, Trier-Saarburg und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm erklären sich vor allem durch die hohe Zahl von Auspendlern nach Luxemburg, die in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst werden.

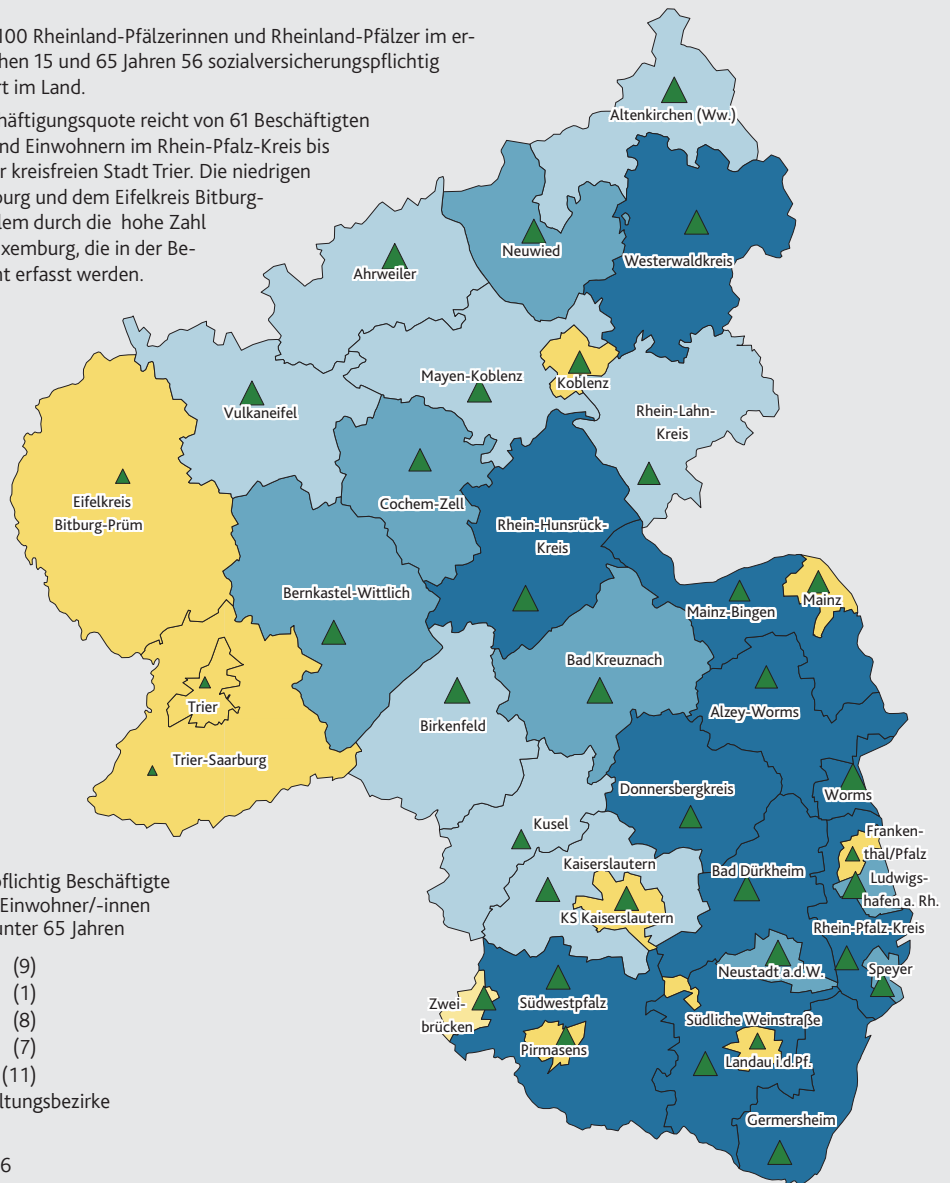
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort je 100 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

- unter 55 (9)
- 55 bis unter 56 (1)
- 56 bis unter 57 (8)
- 57 bis unter 58 (7)
- 58 und mehr (11)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 55,9

Veränderung zu 2006

▲ Zunahme



T 15

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken

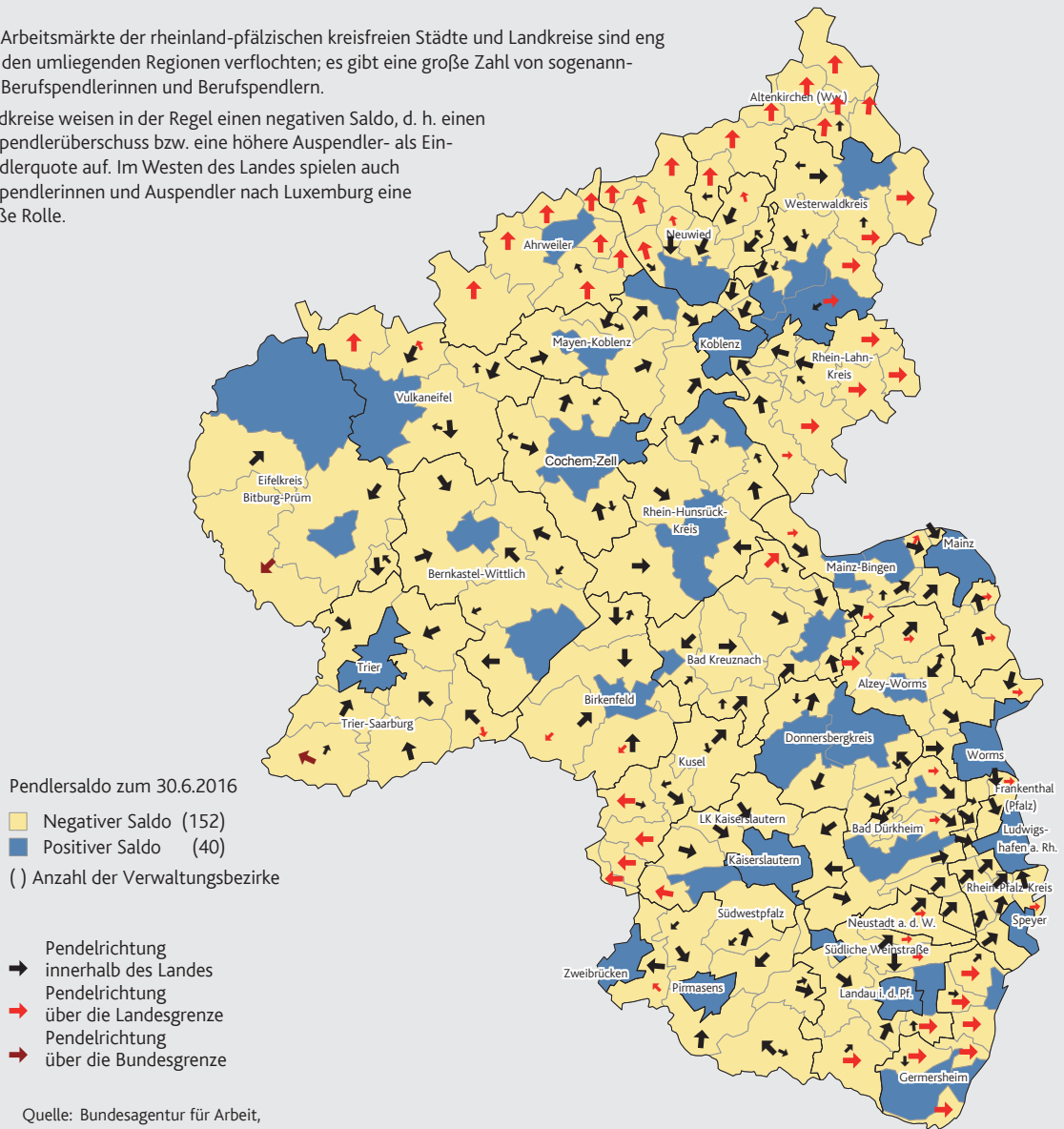
Verwaltungsbezirk	Am Arbeitsort	Am Wohnort	Pender- saldo ¹	Veränderung 2016 zu 2006			Einpender- quote ²	Auspender- quote ³
				am Arbeitsort	am Wohnort	Pender- saldo		
	Anzahl			%		Anzahl	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	15 999	16 339	-343	4,1	7,8	-518	68,2	68,8
Kaiserslautern, St.	51 864	34 520	17 311	9,7	19,8	-1082	58,4	37,7
Koblenz, St.	71 359	39 230	32 105	14,2	24,6	1 206	66,7	39,5
Landau i. d. Pfalz, St.	21 800	16 543	5 242	19,9	20,0	870	68,2	58,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	100 662	62 250	38 371	16,0	21,2	3 110	69,1	50,2
Mainz, St.	109 915	78 540	31 324	14,7	23,6	-906	63,3	48,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 149	19 406	-2 267	14,9	17,7	-677	56,7	61,8
Pirmasens, St.	20 080	13 515	6 560	8,1	10,4	248	58,6	38,5
Speyer, St.	28 427	18 881	9 537	27,9	13,3	4 001	69,1	53,5
Trier, St.	54 586	33 065	21 494	13,1	26,4	-547	56,1	27,6
Worms, St.	32 551	31 667	864	21,8	20,8	408	50,9	49,6
Zweibrücken, St.	14 917	12 420	2 491	13,4	15,1	201	62,6	55,1
Ahrweiler	32 609	45 894	-13 302	20,0	16,8	-1 140	29,2	49,7
Altenkirchen (Ww.)	36 199	47 726	-11 534	12,3	13,4	-1 647	32,2	48,6
Alzey-Worms	28 027	50 294	-22 282	17,6	16,0	-2705	41,9	67,6
Bad Dürkheim	30 837	50 039	-19 228	13,1	14,2	-2 612	42,3	64,5
Bad Kreuznach	51 240	58 388	-7 169	16,2	15,7	-712	30,8	39,3
Bernkastel-Wittlich	39 004	42 099	-3 116	18,7	15,7	475	25,4	30,9
Birkenfeld	26 293	29 532	-3 244	10,8	9,3	73	24,0	32,3
Cochem-Zell	18 834	23 098	-4 278	11,3	10,9	-330	30,5	43,4
Donnersbergkreis	21 427	29 067	-7 648	20,7	10,1	1 033	37,2	53,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 592	29 688	-2 120	14,2	14,1	-209	24,2	29,6
Germersheim	43 634	52 310	-8 703	16,7	16,2	-1 001	47,1	55,9
Kaiserslautern	25 123	38 984	-13 880	17,5	12,5	-598	47,7	66,4
Kusel	12 190	26 336	-14 147	6,8	5,4	-556	29,7	67,5
Mainz-Bingen	53 725	81 662	-27 957	28,2	15,3	1049	47,0	65,1
Mayen-Koblenz	66 241	79 491	-13 286	25,2	15,6	2643	41,6	51,4
Neuwied	57 327	66 910	-9 612	8,6	14,6	-3 963	38,8	47,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	35 718	39 775	-4 071	21,3	15,6	926	27,8	35,2
Rhein-Lahn-Kreis	30 917	45 184	-14 281	15,2	10,8	-315	34,3	55,1
Rhein-Pfalz-Kreis	26 624	59 868	-33 264	24,5	16,2	-3 017	54,9	80,0
Südliche Weinstraße	29 531	42 029	-12 522	27,1	15,7	611	47,8	63,4
Südwestpfalz	14 771	36 546	-21 779	4,7	8,8	-2 292	31,0	72,1
Trier-Saarburg	29 827	45 096	-15 277	25,1	11,1	1 518	38,1	59,0
Vulkaneifel	19 042	22 033	-3 003	18,9	15,0	154	30,5	40,0
Westerwaldkreis	65 853	76 872	-11 050	19,0	15,4	264	30,8	40,7
Rheinland-Pfalz	1 361 894	1 495 297	-134 064	16,6	15,6	-6 037	x	x
kreisfreie Städte	539 309	376 376	x	14,8	20,4	x	x	x
Landkreise	822 585	1 118 921	x	17,8	14,0	x	x	x

¹ Einpender minus Auspender. – ² Anteil der Einpender/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Arbeitsort. – ³ Anteil der Auspender/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Wohnort.

K 5 Pendlersaldo am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Arbeitsmärkte der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise sind eng mit den umliegenden Regionen verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern.

Landkreise weisen in der Regel einen negativen Saldo, d. h. einen Auspendlerüberschuss bzw. eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf. Im Westen des Landes spielen auch Auspendlerinnen und Auspendler nach Luxemburg eine große Rolle.



T 16 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2016¹ nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitslose Anzahl	Veränderung zu		insgesamt	Arbeitslosenquote ² und zwar				
		2006	2015		Frauen	Männer	Ausländer/ -innen	15 – 25- jährige	55 – 65- jährige
		%							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 758	-26,8	1,7	7,4	7,7	7,2	13,6	6,2	8,1
Kaiserslautern, St.	5 102	-20,3	2,2	9,8	9,5	10,1	20,5	7,7	11,3
Koblenz, St.	3 843	-34,5	-2,9	6,5	6,0	7,0	16,7	5,0	6,6
Landau i. d. Pfalz, St.	1 295	-16,3	8,5	5,2	4,7	5,8	14,1	4,7	5,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 655	-25,2	1,3	8,7	9,2	8,4	14,8	8,2	7,9
Mainz, St.	7 419	-13,4	2,6	6,5	5,9	7,0	15,3	5,5	7,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 628	-25,6	4,9	5,7	5,4	6,0	11,9	6,0	5,4
Pirmasens, St.	2 627	-18,2	-1,0	12,7	12,3	13,1	26,9	12,1	12,0
Speyer, St.	1 645	-31,5	-1,6	6,1	5,7	6,4	14,0	6,3	6,2
Trier, St.	3 248	-21,7	6,5	5,7	4,8	6,5	13,6	4,3	6,5
Worms, St.	3 619	-18,1	3,8	8,1	8,5	7,8	16,5	8,5	7,3
Zweibrücken, St.	1 284	-37,5	-4,9	7,1	6,6	7,6	20,0	6,8	7,4
Ahrweiler	2 633	-40,0	-7,5	3,9	3,6	4,2	11,9	3,1	4,8
Altenkirchen (Ww.)	3 489	-41,7	-3,8	5,0	5,3	4,7	13,1	3,8	6,0
Alzey-Worms	3 000	-43,2	1,1	4,3	4,3	4,3	11,7	4,8	5,0
Bad Dürkheim	2 799	-31,4	-1,1	4,0	3,7	4,1	8,9	3,9	4,6
Bad Kreuznach	5 520	-24,5	-2,6	6,6	6,5	6,7	17,0	6,5	7,2
Bernkastel-Wittlich	2 288	-26,1	-0,4	3,7	3,6	3,8	10,9	3,7	4,7
Birkenfeld	2 720	-35,1	-5,1	6,3	6,0	6,5	20,8	6,6	6,1
Cochem-Zell	1 248	-35,4	-0,6	3,8	3,5	4,0	10,9	3,3	4,7
Donnersbergkreis	2 142	-36,7	-2,0	5,2	5,2	5,2	13,9	5,5	5,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 595	-33,6	-2,7	3,1	2,8	3,3	8,3	2,7	3,1
Germersheim	3 051	-29,2	-3,6	4,2	4,2	4,1	8,9	4,3	4,8
Kaiserslautern	3 031	-23,7	2,9	5,5	5,1	5,7	17,3	6,0	6,0
Kusel	1 708	-49,0	-2,6	4,6	4,2	4,8	16,1	5,0	5,9
Mainz-Bingen	4 362	-33,3	1,7	3,8	3,6	4,0	10,6	4,6	3,9
Mayen-Koblenz	4 502	-49,5	-13,6	3,9	3,8	4,0	12,2	4,0	4,7
Neuwied	5 496	-30,0	-1,7	5,7	5,5	5,9	18,4	4,6	6,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 381	-41,2	-2,3	4,2	4,2	4,1	13,2	4,3	5,0
Rhein-Lahn-Kreis	2 479	-43,9	-10,3	3,8	3,6	4,0	11,7	2,2	4,2
Rhein-Pfalz-Kreis	3 006	-33,4	3,1	3,5	3,5	3,5	6,1	3,5	4,5
Südliche Weinstraße	2 459	-25,9	3,7	4,1	3,9	4,2	12,2	4,1	4,8
Südwestpfalz	2 303	-37,9	-0,6	4,5	4,1	4,8	18,3	5,0	5,6
Trier-Saarburg	2 626	-14,7	-1,5	3,3	2,9	3,7	12,1	2,9	3,6
Vulkaneifel	1 468	-26,0	2,2	4,5	4,4	4,5	15,5	3,8	5,3
Westerwaldkreis	4 009	-46,2	-9,5	3,6	3,5	3,7	10,3	3,0	4,3
Rheinland-Pfalz	111 436	-31,6	-1,3	5,1	4,9	5,3	13,4	4,7	5,6
kreisfreie Städte	41 123	-23,0	1,7	7,4	7,0	7,7	15,6	6,4	7,7
Landkreise	70 315	-35,8	-3,0	4,3	4,2	4,5	11,8	4,1	5,0

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

K 6 Arbeitslosenquote 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Zahl der Arbeitslosen lag 2016 in Rheinland-Pfalz bei 111 440 Personen; die Arbeitslosenquote betrug 5,1 Prozent. Die Quote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Durchschnitt der kreisfreien Städte mit 7,4 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 4,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenquote in den Landkreisen stärker gesunken als in den kreisfreien Städten.

Die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote wurde 2016 erneut in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 12,7 Prozent registriert. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm lag der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen dagegen nur bei 3,1 Prozent.

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %

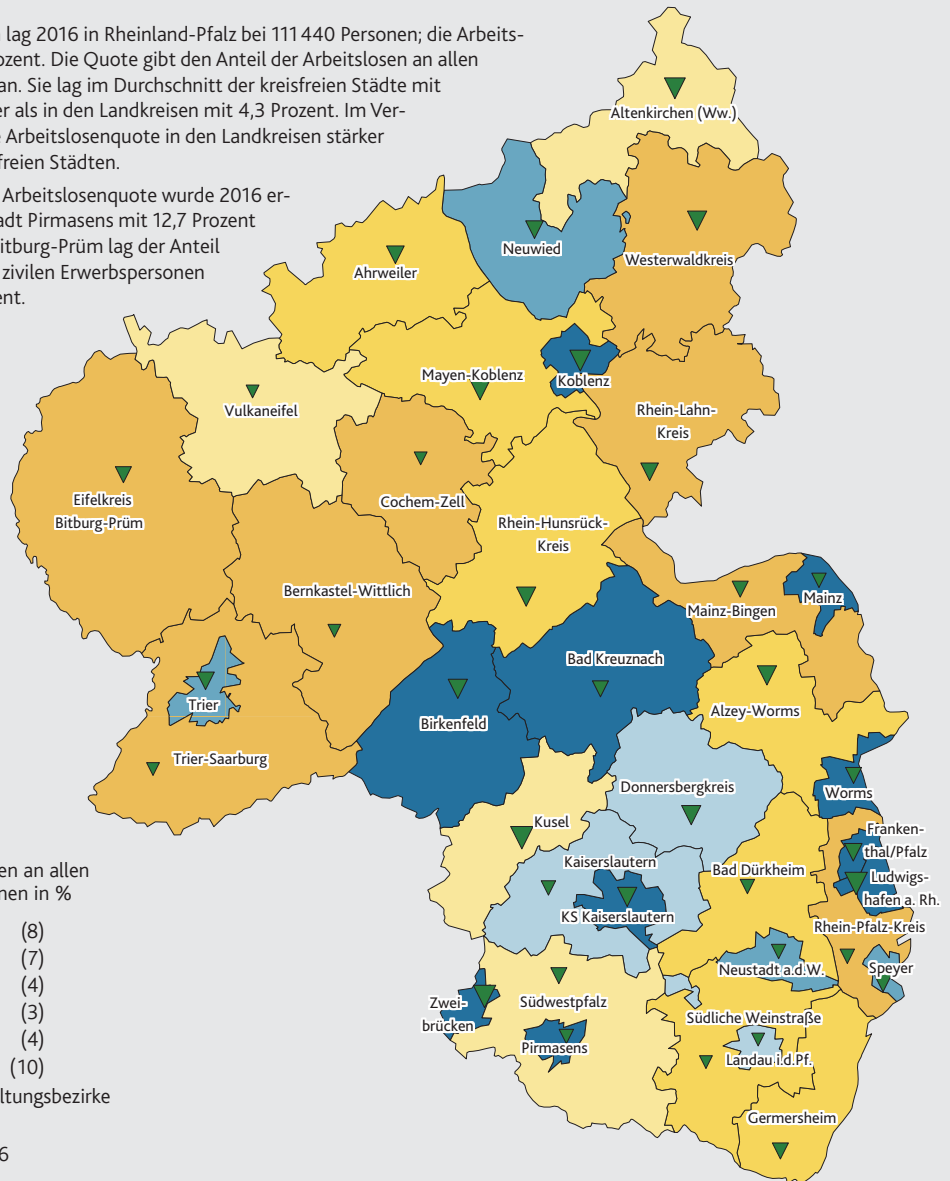
- unter 3,9 (8)
- 3,9 bis unter 4,5 (7)
- 4,5 bis unter 5,1 (4)
- 5,1 bis unter 5,7 (3)
- 5,7 bis unter 6,3 (4)
- 6,3 und mehr (10)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 5,1

Veränderung zu 2006

▼ Abnahme



T 17 Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung am Wohnort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bevölkerung insgesamt	1 000	3 775,8	4 027,9	4 060,2	4 004,8	4 018,8	4 064,0	81 404,0	...
Erwerbspersonen	1 000	1 832,9	1 935,5	1 979,6	2 031,5	2 074,6	2 132,0	42 228,0	...
Erwerbsquote	%	48,5	48,1	48,8	50,7	51,6	52,5	51,9	...
Erwerbstätige	1 000	1 741,5	1 808,6	1 802,0	1 920,2	1 998,6	2 055,2	40 279,0	...
Erwerbstätigenquote	%	46,1	44,9	44,4	47,9	49,7	50,6	49,5	...
Erwerbslose	1 000	91,4	126,9	177,6	111,3	76,0	76,8	1 949,0	...
Erwerbslosenquote	%	2,4	3,2	4,4	2,8	1,9	1,9	2,4	...
Nichterwerbspersonen	1 000	1 942,9	2 092,4	2 080,6	1 973,3	1 944,2	1 932,0	39 176,0	...
Nichterwerbspersonenanteil	%	51,5	51,9	51,2	49,3	48,4	47,5	48,1	...
Frauen insgesamt	1 000	1 943,7	2 055,0	2 069,1	2 038,2	2 043,0	2 057,1	41 433,0	...
Frauenerwerbsquote	%	37,6	40,0	42,3	45,2	46,6	48,1	47,3	...
Frauenerwerbstätigenquote	%	35,2	37,4	38,5	42,8	45,0	46,5	45,3	...
Frauenerwerbslosenquote	%	2,4	2,6	3,8	2,4	1,6	1,6	2,0	...
Nichterwerbspersonenanteil der Frauen	%	62,4	60,0	57,7	54,8	53,4	51,9	52,7	...
Auszubildende insgesamt	1 000	84,2	78,3	74,5	76,9	82,0	76,5	1 482,0	...
Frauen	%	45,8	45,7	43,9	43,7	46,1	42,4	43,8	...
Männer	%	54,2	54,4	56,0	56,2	53,9	57,6	56,1	...

Info

Nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO), das dem Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung zugrunde liegt, gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, wobei Erwerbstätige und Erwerbslose zu den Erwerbspersonen zusammengefasst werden.

Die Erwerbsquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe; die Erwerbstätigenquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

T 18

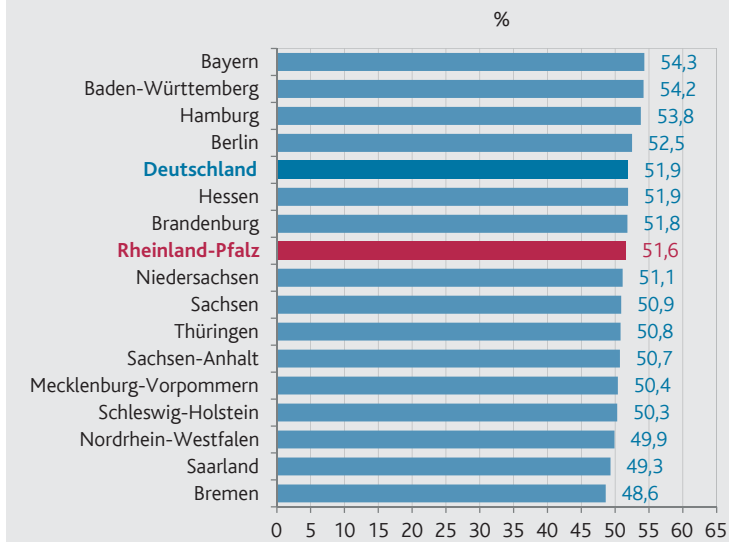
Bevölkerung 2010 und 2015 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern

Bundesland	2010		2015							
	Bevölkerung insgesamt		Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen
			ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	
	1 000		%			Veränderung zu 2010 in Prozentpunkten				
Baden-Württemberg	10 744	10 766	54,2	52,5	1,7	45,8	1,8	2,6	-0,8	-1,8
Bayern	12 512	12 735	54,3	52,7	1,6	45,7	1,2	1,9	-0,7	-1,2
Berlin	3 445	3 486	52,5	47,5	5,0	47,5	0,1	2,0	-1,9	-0,1
Brandenburg	2 507	2 464	51,8	48,9	3,0	48,1	-3,1	-0,5	-2,4	2,9
Bremen	660	663	48,6	45,9	2,7	51,4	0,2	1,4	-1,2	-0,3
Hamburg	1 777	1 773	53,8	51,4	2,3	46,2	0,2	1,7	-1,5	-0,2
Hessen	6 063	6 115	51,9	49,9	2,1	48,1	1,0	2,0	-0,9	-1,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 645	1 601	50,4	46,4	3,9	49,6	-3,7	-1,0	-2,8	3,7
Niedersachsen	7 923	7 850	51,1	49,0	2,2	48,9	1,5	2,6	-1,0	-1,5
Nordrhein-Westfalen	17 844	17 666	49,9	47,3	2,6	50,1	1,2	2,2	-1,0	-1,2
Rheinland-Pfalz	4 005	4 019	51,6	49,7	1,9	48,4	0,9	1,8	-0,9	-0,9
Saarland	1 021	988	49,3	46,6	2,7	50,7	1,4	2,0	-0,6	-1,4
Sachsen	4 153	4 057	50,9	47,7	3,2	49,1	-1,7	1,0	-2,7	1,7
Sachsen-Anhalt	2 343	2 231	50,7	46,7	4,1	49,3	-1,8	0,1	-1,8	1,8
Schleswig-Holstein	2 831	2 840	50,3	48,2	2,1	49,6	-	1,3	-1,3	-0,1
Thüringen	2 241	2 153	50,8	47,9	3,0	49,1	-2,9	-1,1	-1,6	2,8
Deutschland	81 715	81 404	51,9	49,5	2,4	48,1	0,6	1,8	-1,2	-0,6

12

G 7

Erwerbsquote 2015 nach Bundesländern



Die Erwerbsquote gibt den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung an. Mit einer Erwerbsquote von 51,6 Prozent an der Gesamtbevölkerung belegte Rheinland-Pfalz 2015 Rang 7 im Vergleich der Bundesländer.

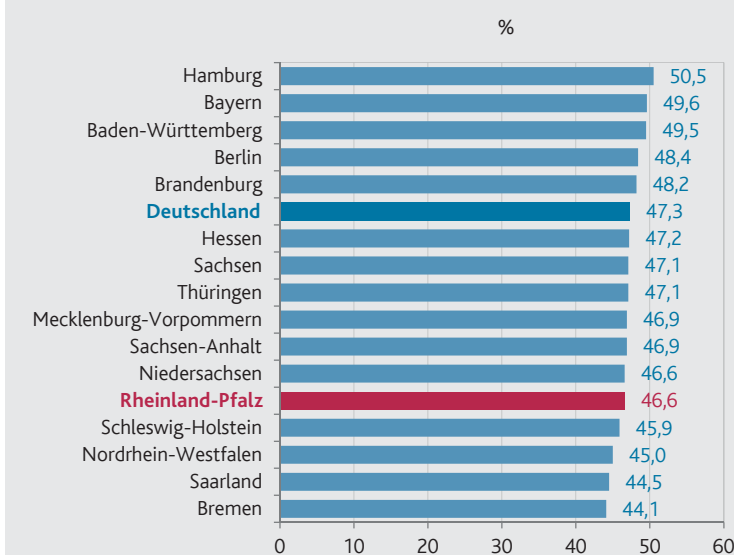
In Deutschland insgesamt lag die Erwerbsquote mit 51,9 Prozent etwas höher. Die höchste Quote wurde mit 54,3 Prozent in Bayern erreicht. In Bremen, im Saarland und in Nordrhein-Westfalen lagen die Quoten dagegen jeweils unter 50 Prozent.

T 19 Frauen 2010 und 2015 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern

Bundesland	2010		2015							
	Frauen insgesamt		Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen
			ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	
	1 000		%			Veränderung zu 2010 in Prozentpunkten				
Baden-Württemberg	5 459	5 451	49,5	48,0	1,4	50,5	2,2	2,9	-0,8	-2,1
Bayern	6 376	6 457	49,6	48,2	1,4	50,4	1,9	2,6	-0,7	-1,9
Berlin	1 758	1 780	48,4	44,5	3,9	51,6	0,2	1,9	-1,6	-0,2
Brandenburg	1 265	1 250	48,2	45,5	2,6	51,8	-2,5	-0,6	-1,9	2,5
Bremen	339	337	44,1	42,1	2,1	55,8	-0,1	0,5	-0,6	0,0
Hamburg	908	910	50,5	48,6	2,0	49,6	1,5	2,8	-1,2	-1,5
Hessen	3 092	3 110	47,2	45,5	1,7	52,8	1,5	2,4	-0,9	-1,5
Mecklenburg-Vorpommern	830	812	46,9	43,3	3,6	53,1	-2,4	-0,6	-1,7	2,4
Niedersachsen	4 032	3 989	46,6	44,8	1,8	53,4	2,4	3,2	-0,8	-2,3
Nordrhein-Westfalen	9 139	9 039	45,0	43,0	2,0	55,0	2,4	3,2	-0,7	-2,4
Rheinland-Pfalz	2 038	2 043	46,6	45,0	1,6	53,4	1,4	2,2	-0,8	-1,5
Saarland	525	505	44,5	42,6	2,0	55,4	2,5	3,1	-0,7	-2,5
Sachsen	2 122	2 067	47,1	44,4	2,7	52,9	-0,7	1,6	-2,4	0,7
Sachsen-Anhalt	1 196	1 136	46,9	43,3	3,6	53,2	-0,8	0,8	-1,5	0,9
Schleswig-Holstein	1 444	1 453	45,9	44,4	1,5	54,1	0,6	1,7	-1,1	-0,5
Thüringen	1 135	1 091	47,1	44,4	2,7	52,9	-2,1	-0,5	-1,7	2,1
Deutschland	41 657	41 433	47,3	45,3	2,0	52,7	1,4	2,4	-1,0	-1,4

12

G 8 Frauenerwerbsquote 2015 nach Bundesländern



Im Jahr 2015 zählten 46,6 Prozent aller Frauen in Rheinland-Pfalz zu den Erwerbspersonen. Das bedeutet Rang 12 im Ländervergleich. Im Bundesdurchschnitt lag die Frauenerwerbsquote bei 47,3 Prozent. Die höchste Frauenerwerbsquote wurde mit 50,5 Prozent in Hamburg, die niedrigste in Bremen mit 44,1 Prozent registriert.

Im Vergleich zu 2010 ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen hierzulande um 1,4 Prozentpunkte gestiegen. Im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg ebenfalls bei 1,4 Prozentpunkten.

T 20 Erwerbstätigenquote 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	44,4	48,2	48,8	47,4	47,9	3,5	0,5
25 – 35 Jahre	72,7	79,8	80,0	80,6	79,7	7,0	-0,9
35 – 45 Jahre	81,1	84,8	86,0	85,5	84,6	3,5	-0,9
45 – 55 Jahre	78,4	82,6	84,8	86,2	85,8	7,4	-0,4
55 – 65 Jahre	47,2	58,1	63,4	65,5	68,4	21,2	2,9
65 Jahre und älter	3,7	4,2	5,1	5,9	7,2	3,5	1,3
Insgesamt	52,0	55,3	56,6	57,0	58,1	6,1	1,1
Frauen							
15 – 25 Jahre	40,9	46,8	47,4	47,0	47,5	6,6	0,5
25 – 35 Jahre	64,7	74,4	73,3	74,9	74,6	9,9	-0,3
35 – 45 Jahre	73,0	78,1	79,7	79,4	79,7	6,7	0,3
45 – 55 Jahre	71,1	77,3	80,6	81,9	81,8	10,7	-0,1
55 – 65 Jahre	37,3	48,6	55,3	58,6	63,4	26,1	4,8
65 Jahre und älter	2,8	2,9	3,4	3,7	4,8	2,0	1,1
Zusammen	44,8	49,0	50,7	51,2	53,1	8,3	1,9
Männer							
15 – 25 Jahre	47,6	49,4	50,1	47,9	48,2	0,6	0,3
25 – 35 Jahre	80,8	85,4	86,9	86,0	84,7	3,9	-1,3
35 – 45 Jahre	88,7	91,4	92,1	91,6	89,5	0,8	-2,1
45 – 55 Jahre	85,9	88,0	89,0	90,4	89,8	3,9	-0,6
55 – 65 Jahre	56,9	67,3	71,6	72,6	73,2	16,3	0,6
65 Jahre und älter	4,8	6,0	7,3	8,6	10,3	5,5	1,7
Zusammen	59,7	61,9	62,8	63,0	63,4	3,7	0,4

T 21 Erwerbslosenquote 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	7,3	4,9	4,1	3,8	3,7	-3,6	-0,1
25 – 45 Jahre	7,2	4,4	3,3	3,5	3,4	-3,8	-0,1
45 – 65 Jahre	5,8	3,8	2,6	2,1	2,2	-3,6	0,1
Insgesamt	6,7	4,3	3,1	2,9	2,9	-3,8	-
Frauen							
15 – 25 Jahre	6,9	(4,0)	(3,7)	(2,8)	(2,6)	(-4,3)	(-0,2)
25 – 45 Jahre	6,3	4,1	3,2	3,4	3,0	-3,3	-0,4
45 – 65 Jahre	4,8	3,2	2,2	1,6	2,0	-2,8	0,4
Zusammen	5,8	3,7	2,8	2,4	2,4	-3,4	-
Männer							
15 – 25 Jahre	7,7	5,7	4,6	4,7	4,7	-3,0	-
25 – 45 Jahre	8,1	4,7	3,4	3,7	3,7	-4,4	-
45 – 65 Jahre	6,3	4,5	2,9	2,5	2,3	-4,0	-0,2
Zusammen	7,3	4,8	3,4	3,3	3,2	-4,1	-0,1

T 22 Nichterwerbspersonen 2005–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	48,3	47,0	47,1	48,8	48,4	0,1	-0,4
25 – 35 Jahre	19,8	15,3	16,4	15,7	16,8	-3,0	1,1
35 – 45 Jahre	11,9	11,1	11,0	11,2	12,1	0,2	0,9
45 – 55 Jahre	15,2	13,1	12,4	11,8	12,0	-3,2	0,2
55 – 65 Jahre	47,9	38,5	34,3	32,4	29,5	-18,4	-2,9
65 Jahre und älter	96,3	95,8	94,8	94,1	92,7	-3,6	-1,4
Insgesamt	42,8	41,5	41,0	40,9	39,7	-3,1	-1,2
Frauen							
15 – 25 Jahre	52,2	49,2	48,9	50,2	49,8	-2,4	-0,4
25 – 35 Jahre	29,0	21,0	23,2	21,8	22,7	-6,3	0,9
35 – 45 Jahre	20,5	18,2	17,5	17,1	17,1	-3,4	-
45 – 55 Jahre	22,7	18,9	16,8	16,6	16,0	-6,8	-0,7
55 – 65 Jahre	58,6	49,1	42,9	39,7	34,8	-23,8	-4,9
65 Jahre und älter	97,2	97,1	96,6	96,3	95,1	-2,1	-1,2
Zusammen	50,8	48,3	47,2	47,0	45,1	-5,7	-1,9
Männer							
15 – 25 Jahre	44,7	44,9	45,3	47,4	47,1	2,4	-0,3
25 – 35 Jahre	10,4	9,4	9,5	9,8	11,3	0,9	1,5
35 – 45 Jahre	3,6	4,3	4,7	5,1	7,2	3,6	2,1
45 – 55 Jahre	7,3	7,4	8,0	7,2	8,1	0,8	0,9
55 – 65 Jahre	37,4	28,4	25,5	24,9	24,3	-13,1	-0,6
65 Jahre und älter	95,2	94,0	92,6	91,3	89,7	-5,5	-1,6
Zusammen	34,4	34,4	34,5	34,5	34,1	-0,3	-0,4

T 23

Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2016 nach höchstem allgemeinem Schulabschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	1 984,6	97,4	0,4	67,0	89,9	-3,0	1 193,3	93,4	-0,9
Hauptschulabschluss	629,9	30,9	-5,5	31,0	41,6	-8,9	725,6	56,8	-6,1
Realschulabschluss	626,0	30,7	2,0	16,8	22,6	0,7	215,3	16,9	2,4
(Fach-)Hochschulreife	727,1	35,7	3,9	18,8	25,2	4,8	251,5	19,7	2,9
Ohne allgemeinen Abschluss	52,6	2,6	-0,4	(7,5)	(10,1)	(3,0)	83,8	6,6	0,9
Insgesamt	2 037,2	100	x	74,5	100	x	1 277,1	100	x
Frauen									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	923,1	97,6	0,4	28,4	90,2	-4,3	702,5	93,7	-0,7
Hauptschulabschluss	243,1	25,7	-5,8	12,1	38,4	-11,5	442,2	59,0	-5,1
Realschulabschluss	340,8	36,0	1,7	(8,8)	(27,9)	(4,0)	142,8	19,0	2,4
(Fach-)Hochschulreife	338,8	35,8	4,6	(7,5)	(23,8)	(3,2)	117,4	15,7	2,3
Ohne allgemeinen Abschluss	22,9	2,4	-0,4	/	/	/	47,5	6,3	0,7
Zusammen	946,0	100	x	31,5	100	x	750,0	100	x
Männer									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	1 061,6	97,3	0,3	38,5	89,7	-1,7	490,7	93,1	-1,2
Hauptschulabschluss	386,8	35,4	-5,0	18,9	44,1	-6,9	283,4	53,8	-7,4
Realschulabschluss	285,2	26,1	2,1	(8,1)	(18,9)	(-1,0)	72,5	13,8	2,6
(Fach-)Hochschulreife	388,3	35,6	3,4	11,3	26,3	5,8	134,1	25,4	3,7
Ohne allgemeinen Abschluss	29,8	2,7	-0,3	/	/	/	36,3	6,9	1,2
Zusammen	1 091,4	100	x	42,9	100	x	527,0	100	x
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

12

T 24

Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2016 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit Berufsabschluss ¹	1 635,1	79,6	-0,4	41,8	54,4	-0,2	760,3	54,5	0,3
Lehre/Berufsausbildung	1 025,3	49,9	-3,8	30,8	40,1	-3,8	561,7	40,2	-1,9
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	218,0	10,6	0,1	/	/	/	71,6	5,1	-0,1
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	388,1	18,9	3,5	(8,8)	(11,5)	(5,2)	124,9	8,9	2,3
Ohne Berufsabschluss	418,8	20,4	0,4	35,0	45,6	0,2	635,8	45,5	-0,3
Insgesamt	2 053,9	100	x	76,8	100	x	1 396,1	100	x
Frauen									
Mit Berufsabschluss ¹	758,0	79,3	0,8	18,1	55,4	-0,1	391,4	48,5	2,0
Lehre/Berufsausbildung	485,0	50,8	-5,3	13,6	41,6	-3,0	311,8	38,6	-0,1
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	98,2	10,3	1,5	/	/	/	27,3	3,4	0,3
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	174,7	18,3	4,8	/	/	/	50,6	6,3	1,7
Ohne Berufsabschluss	197,4	20,7	-0,8	14,6	44,6	0,1	415,4	51,5	-2,0
Zusammen	955,4	100	x	32,7	100	x	806,8	100	x
Männer									
Mit Berufsabschluss ¹	877,1	79,9	-1,3	23,8	53,8	-0,1	368,8	62,6	-2,7
Lehre/Berufsausbildung	540,3	49,2	-2,5	17,3	39,1	-4,2	249,9	42,4	-4,7
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	119,8	10,9	-1,3	/	/	/	44,3	7,5	-0,9
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	215,1	19,6	2,7	(5,5)	(12,4)	(5,9)	74,2	12,6	2,9
Ohne Berufsabschluss	221,3	20,1	1,3	20,4	46,2	0,1	220,4	37,4	2,7
Zusammen	1 098,4	100	x	44,2	100	x	589,2	100	x
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

12

T 25

Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ 2016
 nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht

Nettoeinkommen	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Unter 900 EUR	400,2	20,8	-4,2	39,0	71,8	-5,2	460,3	43,9	-3,2
900 – 1 500 EUR	430,7	22,4	-2,9	11,5	21,2	3,7	306,0	29,2	-0,9
1 500 – 2 000 EUR	387,1	20,2	1,0	/	/	/	128,5	12,2	1,1
2 000 – 2 600 EUR	319,3	16,6	2,3	/	/	/	81,7	7,8	1,2
2 600 EUR und mehr	382,9	19,9	3,8	/	/	/	72,9	6,9	1,8
Insgesamt	1 920,3	100	x	54,3	100	x	1 049,4	100	x
Frauen									
Unter 900 EUR	285,5	31,9	-7,3	16,1	71,9	-8,7	320,9	55,6	-7,1
900 – 1 500 EUR	271,0	30,2	-1,1	/	/	/	163,8	28,4	3,3
1 500 – 2 000 EUR	161,0	18,0	2,8	/	/	/	48,1	8,3	2,5
2 000 – 2 600 EUR	95,8	10,7	2,5	/	/	/	27,0	4,7	0,3
2 600 EUR und mehr	82,5	9,2	3,0	-	-	-	17,7	3,1	0,9
Zusammen	895,9	100	x	22,4	100	x	577,4	100	x
Männer									
Unter 900 EUR	114,8	11,2	-1,9	22,9	71,6	-2,4	139,5	29,6	1,7
900 – 1 500 EUR	159,6	15,6	-4,7	(6,5)	(20,3)	1,4	142,2	30,1	-6,0
1 500 – 2 000 EUR	226,1	22,1	-0,6	/	/	/	80,4	17,0	-0,7
2 000 – 2 600 EUR	223,5	21,8	2,2	/	/	/	54,7	11,6	2,2
2 600 EUR und mehr	300,4	29,3	4,9	/	/	/	55,2	11,7	2,8
Zusammen	1 024,4	100	x	32,0	100	x	472,0	100	x

1 Nur Personen mit Angaben zum Einkommen.

T 26 Erwerbstätige am Wohnort 2005–2016 nach Arbeitszeiten und Geschlecht

Arbeitszeit ¹	2005	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2015
% ²				Prozentpunkte		
Insgesamt						
Samstagsarbeit	47,2	46,8	45,1	44,2	-3,0	-0,9
Sonn-/Feiertagsarbeit	26,9	28,0	27,6	27,2	0,3	-0,4
Abendarbeit	41,5	42,8	40,3	40,0	-1,5	-0,3
Nachtarbeit	14,3	14,6	14,1	13,6	-0,7	-0,5
Wechselschicht	13,0	14,7	15,4	15,4	2,4	-
Frauen						
Samstagsarbeit	42,7	43,1	42,8	41,0	-1,7	-1,8
Sonn-/Feiertagsarbeit	24,2	26,1	26,8	25,9	1,7	-0,9
Abendarbeit	34,7	37,2	36,0	34,9	0,2	-1,1
Nachtarbeit	8,5	9,2	9,3	8,5	-	-0,8
Wechselschicht	10,6	13,3	14,3	13,7	3,1	-0,6
Männer						
Samstagsarbeit	50,8	49,9	47,1	47,0	-3,8	-0,1
Sonn-/Feiertagsarbeit	29,0	29,7	28,3	28,3	-0,7	-
Abendarbeit	46,8	47,5	44,0	44,5	-2,3	0,5
Nachtarbeit	18,9	19,0	18,3	18,1	-0,8	-0,2
Wechselschicht	14,9	15,9	16,3	16,9	2,0	0,6

1 Mehrfachnennungen möglich. – 2 Anteil an den Erwerbstätigen bzw. erwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt.

T 27 Erwerbslose 2005–2016 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht

Art der gesuchten Tätigkeit	2005	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
% ¹					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Vollzeittätigkeit	53,1	46,7	47,0	42,6	34,6	-18,5	-8,0
Teilzeittätigkeit	14,7	19,0	18,8	(16,0)	17,1	2,4	(1,1)
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	26,0	29,7	27,1	28,8	27,6	1,6	-1,2
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	(6,2)	(4,6)	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	(7,0)	(8,0)	(7,8)	(7,8)	(-0,2)
Frauen							
Vollzeittätigkeit	33,6	32,3	(29,7)	(23,0)	(20,9)	(-12,7)	(-2,1)
Teilzeittätigkeit	30,5	38,7	40,3	(30,3)	(31,0)	(0,5)	(0,7)
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	25,6	29,0	(30,0)	(26,1)	(26,1)	(0,5)	-
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	10,2	/	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	/	/
Männer							
Vollzeittätigkeit	72,5	65,1	69,9	57,1	44,8	-27,7	-12,3
Teilzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	27,5	34,9	30,1	27,0	28,7	1,2	1,7
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	/	/
1 Anteil an den Erwerbslosen bzw. erwerbslosen Frauen und Männern insgesamt.							

T 28

**Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2016
nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht**

Wirtschaftsbereich	Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	31,2	2,9	-0,1
Produzierendes Gewerbe	20,7	31,9	2,7	337,8	31,7	-4,4
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	17,3	26,7	1,5	222,5	20,9	3,0
Verkehr, Kommunikation	(5,1)	(7,9)	(-1,2)	65,3	6,1	-0,5
Sonstige Dienstleistungen	21,0	32,4	-3,4	410,0	38,4	2,0
Frauen						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	16,6	2,8	0,2
Produzierendes Gewerbe	/	/	/	130,5	21,9	-4,1
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(8,7)	(31,8)	(0,1)	157,2	26,4	2,6
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	24,7	4,1	-
Sonstige Dienstleistungen	13,0	47,4	0,7	267,2	44,8	1,3
Männer						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	14,6	3,1	-0,4
Produzierendes Gewerbe	15,8	42,1	1,2	207,3	44,1	-4,8
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(8,6)	(22,9)	(3,3)	65,4	13,9	3,5
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	40,7	8,6	-0,9
Sonstige Dienstleistungen	(8,2)	(21,9)	(-4,4)	142,8	30,3	2,8

12

T 29 Kernerwerbstätige¹ am Wohnort 2005–2016 nach Beschäftigungsform und Geschlecht

Beschäftigungsform	2005	2010	2013	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2015
% ²					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Selbstständige	11,4	10,5	10,1	9,7	9,7	-1,7	-
Abhängig Beschäftigte	88,6	89,5	89,9	90,3	90,0	1,4	-0,3
in einem Normalarbeitsverhältnis	66,0	64,8	67,1	67,3	65,8	0,2	-1,5
atypisch Beschäftigte	22,6	24,7	22,8	23,0	24,3	1,7	1,2
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,2	7,4	6,4	6,7	7,6	0,4	0,9
Teilzeitbeschäftigte	16,5	16,8	16,2	16,1	15,9	-0,6	-0,2
geringfügig Beschäftigte	7,0	7,3	7,3	7,5	7,0	-	-0,5
Frauen							
Selbstständige	7,8	7,3	6,6	6,7	6,9	-0,9	0,2
Abhängig Beschäftigte	92,2	92,7	93,4	93,3	92,4	0,2	-0,9
in einem Normalarbeitsverhältnis	52,5	53,5	56,6	56,8	55,4	2,9	-1,4
atypisch Beschäftigte	39,7	39,2	36,9	36,5	37,1	-2,6	0,6
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,5	8,1	7,3	7,2	8,4	0,9	1,2
Teilzeitbeschäftigte	34,2	32,8	30,9	30,8	29,5	-4,7	-1,3
geringfügig Beschäftigte	13,9	12,8	12,6	12,9	12,0	-1,9	-0,9
Männer							
Selbstständige	14,2	13,2	13,1	12,2	12,1	-2,1	-0,1
Abhängig Beschäftigte	85,8	86,8	86,9	87,8	87,9	2,1	0,1
in einem Normalarbeitsverhältnis	76,5	74,2	76,0	76,2	75,1	-1,4	-1,1
atypisch Beschäftigte	9,3	12,6	10,9	11,6	12,8	3,5	1,2
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	6,9	6,8	5,7	6,2	6,9	-	0,7
Teilzeitbeschäftigte	2,7	3,5	3,7	3,7	3,7	1,0	-
geringfügig Beschäftigte	1,7	2,7	2,7	2,8	2,6	0,9	-0,2

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Anteil an den Kernerwerbstätigen bzw. kernerwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt. – 3 Mehrfachnennungen möglich.

T 30

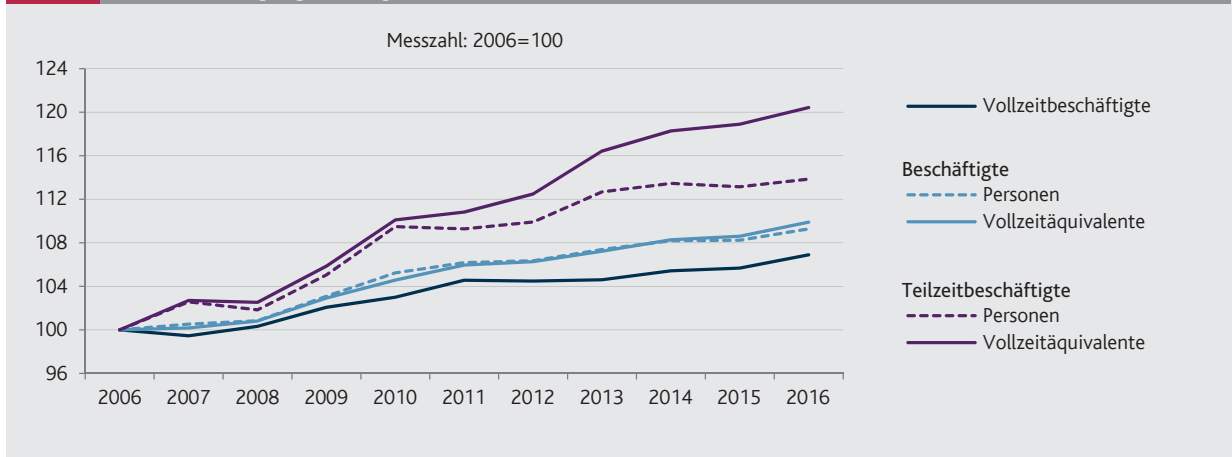
Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2006–2016 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang

Dienstverhältnis Beschäftigungsumfang	Personal					Vollzeitäquivalente				
	2006	2015	2016		Veränderung zu 2006 %	2006	2015	2016		Veränderung zu 2006 %
	Anzahl		Anzahl			Anzahl		Anzahl		
Land und kommunale Gebietskörperschaften										
Insgesamt	175 559	190 027	191 855	9,3	1,0	148 042,2	160 783,9	162 687,2	9,9	1,2
Beamte/-innen/Richter/-innen	78 896	78 052	77 796	-1,4	-0,3	70 078,5	70 349,9	70 261,7	0,3	-0,1
Arbeitnehmer/-innen	96 663	111 975	114 059	18,0	1,9	77 963,7	90 434,0	92 425,5	18,5	2,2
Vollzeitbeschäftigte	115 235	121 777	123 177	6,9	1,1	115 235,0	121 777,0	123 177,0	6,9	1,1
Teilzeitbeschäftigte	60 324	68 250	68 678	13,8	0,6	32 807,2	39 006,9	39 510,2	20,4	1,3
Land										
Zusammen	110 578	115 302	115 496	4,4	0,2	94 528,7	99 132,7	99 509,4	5,3	0,4
Beamte/-innen/Richter/-innen	69 549	68 798	68 532	-1,5	-0,4	61 452,0	61 714,4	61 596,4	0,2	-0,2
Arbeitnehmer/-innen	41 029	46 504	46 964	14,5	1,0	33 076,6	37 418,3	37 913,0	14,6	1,3
Vollzeitbeschäftigte	74 700	76 859	77 211	3,4	0,5	74 700,0	76 859,0	77 211,0	3,4	0,5
Teilzeitbeschäftigte	35 878	38 443	38 285	6,7	-0,4	19 828,7	22 273,7	22 298,4	12,5	0,1
Kommunale Gebietskörperschaften										
Zusammen	64 981	74 725	76 359	17,5	2,2	53 513,5	61 651,1	63 177,9	18,1	2,5
Beamte/-innen/Richter/-innen	9 347	9 254	9 264	-0,9	0,1	8 626,5	8 635,5	8 665,4	0,5	0,3
Arbeitnehmer/-innen	55 634	65 471	67 095	20,6	2,5	44 887,0	53 015,7	54 512,5	21,4	2,8
Vollzeitbeschäftigte	40 535	44 918	45 966	13,4	2,3	40 535,0	44 918,0	45 966,0	13,4	2,3
Teilzeitbeschäftigte	24 446	29 807	30 393	24,3	2,0	12 978,5	16 733,1	17 211,9	32,6	2,9

12

G 9

Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2006–2016 nach Beschäftigungsumfang



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erwerbstätigenrechnung	T 1 bis T 5, T 11 bis T 13	G 1 bis G 4	K 1 bis K 3	Ü 1
Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 6 bis T 8, T 14, T 15	G 4	K 4, K 5	Ü 1
Arbeitslosenstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 9, T 10, T 16	G 5, G 6	K 6	-
Mikrozensus	T 17 bis T 29	G 7, G 8	-	Ü 1
Personalstandstatistik	T 30	G 9	-	-

Statistiken

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung. Soweit in diesem Kapitel Ergebnisse in wirtschaftssystematischer Gliederung dargestellt werden, basieren sie auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenmodell, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) durch den für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene zuständigen Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Bei den dargestellten Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (Inlandskonzept), d. h., die Angaben beziehen sich auf Erwerbstätige, die – unabhängig von ihrem Wohnort – ihren Arbeitsplatz im jeweiligen Gebiet hatten. Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehören Beschäftigte bei extraterritorialen Organisationen und Körperschaften nicht zu den Erwerbstätigen im Inland.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das das bisherige ESVG 1995 ablöst. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Dazu gehören insbesondere die revidierten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik.

Die nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand Mai 2017, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2016 des Statistischen Bundesamtes.

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. Grundlage der Statistik bildet das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer/-innen einbezogen sind, die der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung unterliegen. Das Meldeverfahren umfasst auch die geringfügig entlohnte Beschäftigung nach der sogenannten Minijob-Regel. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik können sowohl am Arbeitsort als auch am Wohnort nachgewiesen werden. Die hier nachgewiesenen Werte beziehen sich auf den Auswertungsstand Januar 2017.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt (in den neuen Bundesländern seit 1991). Das Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Tatbestände und Periodizitäten festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm werden eine Reihe von Merkmalen nur im Abstand von vier Jahren erhoben. Rechtsgrundlage ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlatz von rund einem Prozent der Bevölkerung. Mit der Hochrechnung werden die Ergebnisse des Mikrozensus an die Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (Deutsch/Nicht-Deutsch) angepasst. Die im Mikrozensus erfassten Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen in Rheinland-Pfalz haben ihren Wohnort in Rheinland-Pfalz. Unerheblich ist, ob ihr Arbeitsort innerhalb oder außerhalb von Rheinland-Pfalz liegt.

Seit dem Mikrozensus 2005 beziehen sich die Befragungen der Bevölkerung auf unterschiedliche (kontinuierlich gleitende) Wochen im jeweiligen Berichtsjahr; bis 2004 dagegen auf eine feste Woche. Dadurch sind die Ergebnisse ab 2005 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

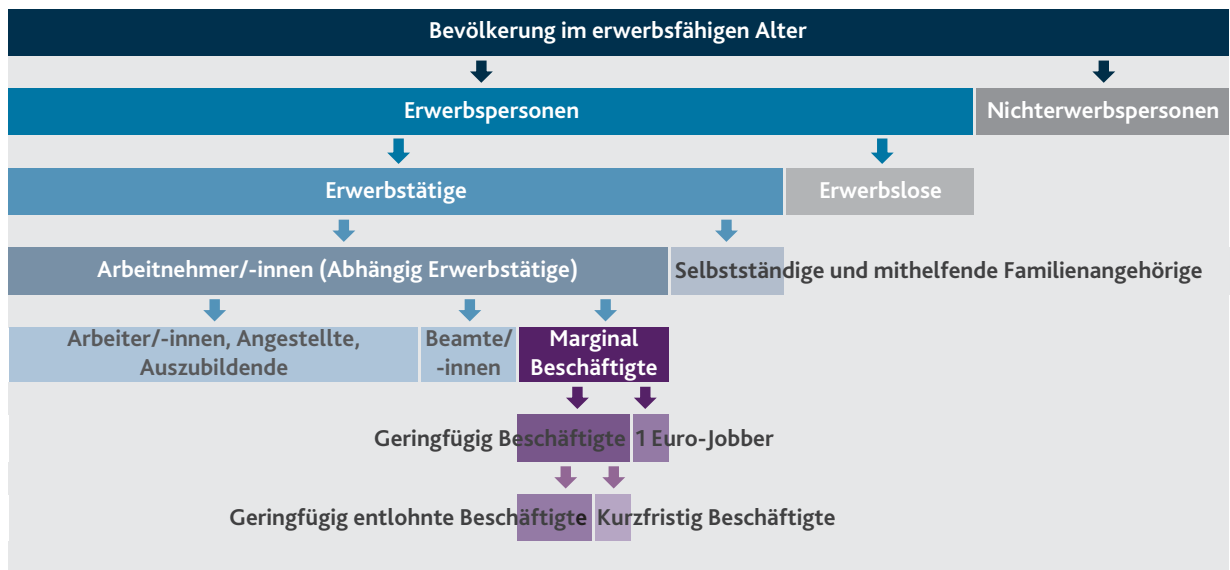
Ebenfalls eingeschränkt ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2013 mit denen der Vorjahre. Ab dem Berichtsjahr 2013 werden Stichprobenergebnisse auf Basis der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 hochgerechnet; bis 2012 dagegen auf Basis der Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer).

Seit dem Berichtsjahr 2016 sind die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 auch Auswahlgrundlage für die Stichprobe; bis 2015 dagegen die Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der

ehemaligen DDR von 1990 (für die neuen Bundesländer). Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

Die **Personalstandstatistik** erfasst jährlich das Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (ohne die Einheiten mit Bundesbeteiligung). Hierbei werden jeweils die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, untergliedert nach Beamten/-innen, Richter/-innen und Arbeitnehmer/-innen ermittelt. Berichtszeitpunkt ist der 30. Juni des Berichtsjahres.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit



12

Glossar

Arbeitslose

Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben. Hierzu zählen keine Schüler/-innen, Studierende oder

Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sowie Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld I (nach SGB III) ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. Sie soll denjenigen, die eine Arbeit verloren haben und vorübergehend keine Arbeitsstelle finden können, teilweise den Lohnausfall ersetzen. Arbeitslosengeld II (nach SGB II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige

Metadaten

Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung; die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts.

Arbeitslosenquote

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitnehmer/-innen

Zu den Arbeitnehmer/-innen zählen alle Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-in, Angestellte/-r, Beamte/-r, Richter/-in, Berufssoldat/-in, Soldat/-in auf Zeit, Wehr- oder Zivil- bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende/-r, Auszubildende/-r, Praktikant/-in oder Volontär/-in in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter/-innen und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitsplatzdichte

Erwerbstätige am Arbeitsort bezogen auf 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Jahresdurchschnitt).

Berufsabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden, nach dem jeweils höchsten beruflichen Abschluss. Die Kategorie "mit Berufsabschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Berufsabschluss und den Personen ohne Berufsabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen, sowie Personen, die eine Anlernausbildung, ein berufliches Praktikum oder ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben, da durch diese kein berufsqualifizierender Abschluss erworben wird.

Erwerbsbeteiligung

Die Bevölkerung gliedert sich gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) nach ihrer Erwerbsbeteiligung in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zurzeit nur vorübergehend – da sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden haben – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitssuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z. B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbspersonen

Erwerbstätige und Erwerbslose.

Erwerbsquote

Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter ab 15 Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständiger bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbstätigenquote

Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept nachgewiesen (Arbeitsortprinzip).

Gemeldete Arbeitsstellen

Zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen. Dabei handelt es sich um die von Arbeitgebern bei den Arbeitsagenturen der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten und zur Vermittlung freigegebenen Stellen. Aufgrund einer nicht vorhandenen Meldepflicht von offenen Stellen kann es sich dabei aber nur um einen Teilbereich des vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots handeln.

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob). Die Ausübung einer geringfügig entlohnten Beschäftigung ist ausschließlich oder neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung (Nebenjob) möglich, ohne dass sie durch die Zusammenrechnung mit der Hauptbeschäftigung voll sozialversicherungspflichtig wird. Personen mit einem Nebenjob werden sowohl unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten nachgewiesen.

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Personen in Bildung und Ausbildung sowie ohne Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienstleistende.

Kurzarbeiter/-in

Beschäftigte Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Kurzfristig Beschäftigte

Personen, die eine Beschäftigung ausüben, die aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiter/-innen und Angestellte/-r keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Pendler/-in

Einpendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen. Die Einpendlerquote bezeichnet den Anteil der Einpendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auspendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten. Die Auspendlerquote bezeichnet den Anteil der Auspendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Personal im öffentlichen Dienst

In den Personalstatistiken umfasst der öffentliche Dienst das Personal aller Kernhaushalte, Sonderrechnungen und der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform. Das Personal der Einrichtungen in privater Rechtsform zählt nicht zum öffentlichen Dienst.

Schulabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden oder noch nicht schulpflichtig sind, nach dem jeweils höchsten allgemeinen schulischen Abschluss. Die Kategorie "mit allgemeinem Abschluss" enthält neben

den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Schulabschluss und den Personen ohne Schulabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätige Personen. Hierzu gehören tätige Eigentümer/-innen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler/-innen wie Ärzte/-innen, Anwälte/-innen, Steuerberater/-innen, Architekten/-innen, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer/-innen, Musiker/-innen, Artisten/-innen, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger/-innen. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht einbezogen sind dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten/-innen sowie Wehr- und Zivildienstleistende. Beim Nachweis der Merkmale sind in der jeweiligen Gesamtzahl die Fälle „ohne Angabe“ mit enthalten.

Vollzeitäquivalente

Summe aller Vollzeitbeschäftigten und der jeweils anteiligen Summe der Teilzeitbeschäftigten je nach Beschäftigungsumfang. Durch die damit verbundene Umrechnung der Teilzeitarbeitsverhältnisse stellt sie somit eine fiktive Anzahl an Vollzeitbeschäftigten dar.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/

[basisdaten-land](#)

[zeitreihen-land](#)

[basisdaten-regional](#)

[zeitreihen-regional](#)

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.akettr.de

www.statistik-portal.de



13. Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	424
T 2: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und Bundesländern	426
T 3: Durchschnittliche Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	427
T 4: Durchschnittliche Bruttoverdienste teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	428
T 5: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und Leistungsgruppen	429
T 6: Index der Bruttomonatsverdienste 2007–2016 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Leistungsgruppen	431
T 7: Index der Bruttomonatsverdienste 2007–2016 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	432
T 8: Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße	433
T 9: Bruttostundenverdienste 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers.....	434
T 10: Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern im Tarifbereich West ab 1. März 2016 und ab 1. Januar 2017 nach Entgeltgruppen	435
T 11: Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2017 nach Besoldungsgruppen	435
T 12: Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten	436

Grafiken

G 1: Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2016	423
G 2: Gender Pay Gap 2016 nach Bundesländern	426
G 3: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Leistungsgruppen	429
G 4: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Wirtschaftszweigen	430
G 5: Bruttostundenverdienste 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen	434
G 6: Struktur der Arbeitskosten 2012	436

Übersichten

Ü 1: Statistische Grundlagen der Verdienste	425
---	-----

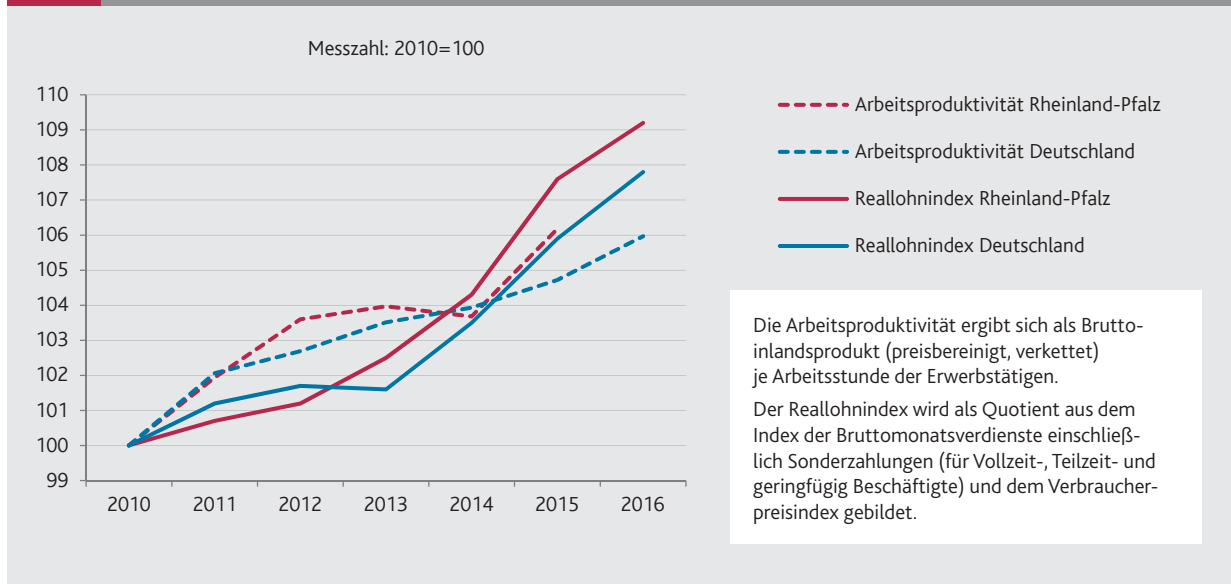
Metadaten

Datenquellen	437
Statistiken	437
Glossar	437
Internet	438

- Die Reallöhne in Rheinland-Pfalz stiegen 2016 um 1,5 Prozent.
- Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen lag für Vollzeitbeschäftigte bei 3 655 Euro. Hinzu kamen durchschnittlich 342 Euro monatlich an Sonderzahlungen.
- Im Produzierenden Gewerbe waren die Monatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) mit durchschnittlich 4 300 Euro deutlich höher als im Dienstleistungsbereich (3 798 Euro).
- Relativ hoch fielen die Bruttomonatsverdienste im Wirtschaftsbereich „Information und Kommunikation“ mit 5 276 Euro aus.
- Deutlich unter dem Durchschnitt lagen die Verdienste im Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit 3 024 Euro pro Monat.
- Der Gender Pay Gap, der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, betrug 20 Prozent (Bund: 21 Prozent).
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mussten 2012 netto durchschnittlich 31,26 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde aufwenden.
- Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich die Kosten pro geleisteter Arbeitsstunde auf 35,61 Euro, im Dienstleistungsbereich auf 28,92 Euro.

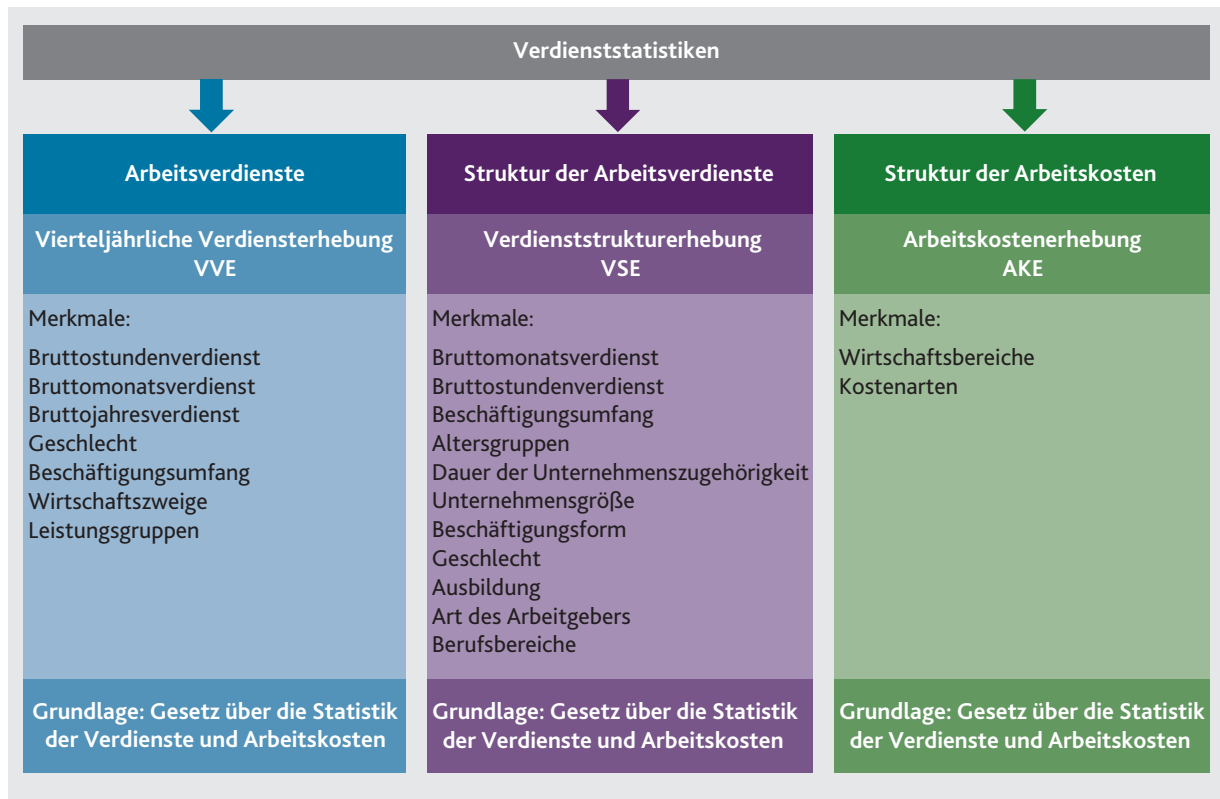
G 1

Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2016



T 1
Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2007	2008	2015	2016	2015	2016
Verdienste und Arbeitszeiten²									
Nominallohnindex	2015=100	.	.	81,5	83,8	100	102,1	100	102,3
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	2,8	3,3	2,1	2,7	2,3
Nominallohnindex nach Wirtschaftsbereichen									
Produzierendes Gewerbe	2015=100	.	.	78,1	81,0	100	101,8	100	102,1
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	3,7	3,4	1,8	3,0	2,1
Dienstleistungsbereiche	2015=100	.	.	83,8	85,6	100	102,2	100	102,4
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	2,1	3,3	2,2	2,6	2,4
Reallohnindex	2015=100	.	.	90,2	90,5	100	101,5	100	101,8
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	0,3	3,1	1,5	2,4	1,8
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste ^{3,5}	EUR	23 961	31 838	39 491	40 648	46 886	47 955	47 752	48 936
Veränderung zum Vorjahr	%	5,5	2,5	.	2,9	2,9	2,3	2,5	2,5
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ^{4,5}	EUR	.	2 393	3 006	3 089	3 565	3 655	3 612	3 703
Veränderung zum Vorjahr	%	.	2,2	.	2,8	2,5	2,5	2,4	2,5
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste ^{4,5}	EUR	10,24	14,39	17,77	18,26	20,96	21,48	21,24	21,77
Veränderung zum Vorjahr	%	5,1	2,2	.	2,7	2,6	2,5	2,4	2,5
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Stunden	40,1	38,3	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1
Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	1996	2000	2004	2008	2012	2008	2012
Arbeitskosten⁶									
Bruttoarbeitskosten	EUR	.	45 037	46 094	46 643	48 594	54 380	48 766	52 895
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	4,2	16,6	3,5	12,2
Nettoarbeitskosten	EUR	.	45 020	46 071	46 524	48 518	54 283	48 676	52 816
Bruttoverdienste	EUR	.	34 001	34 494	34 849	36 773	40 939	37 550	40 644
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	5,5	17,5	6,5	15,3
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	EUR	.	9 271	9 311	11 527	11 457	12 995	10 892	11 883
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	-0,6	12,7	-6,0	2,6
Personalnebenkosten	EUR	.	20 309	21 120	20 010	20 993	23 946	20 734	22 610
Lohnnebenkosten	EUR	.	.	.	.	11 821	13 441	11 216	12 252
Nachrichtlich: Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde	EUR	.	27,02	28,38	26,80	27,79	31,26	28,09	30,70
¹ Zur Abgrenzung und zur Periodizität siehe Metadaten. – ² Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2007 auch Dienstleistungsbereich. – ³ Einschließlich Sonderzahlungen. – ⁴ Ohne Sonderzahlungen. – ⁵ Vollzeitbeschäftigte. – ⁶ Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2004 auch Dienstleistungsbereich.									



T 2

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste¹ und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2016 nach Geschlecht und Bundesländern

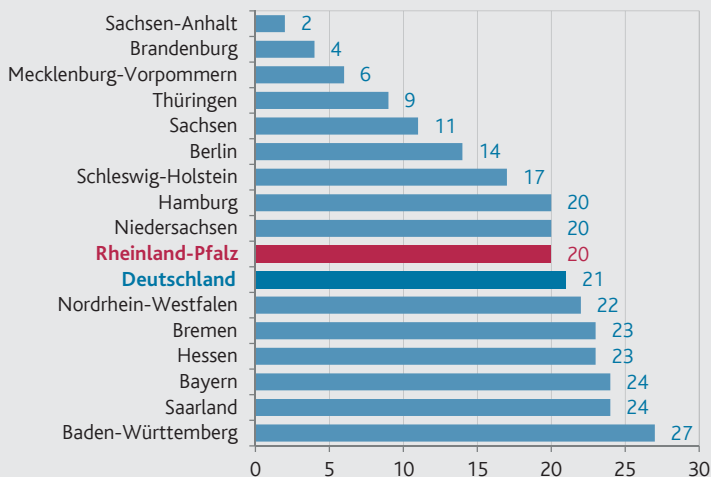
Bundesland	Bruttomonatsverdienst				Darunter Sonderzahlungen			Bezahlte Wochenarbeitszeit
	insgesamt	Frauen	Männer	Anteil Frauenverdienst	insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt
	EUR			%	EUR			Stunden
Baden-Württemberg	4 434	3 595	4 776	75,3	439	295	498	38,9
Bayern	4 343	3 663	4 618	79,3	462	324	518	39,1
Berlin	3 924	3 617	4 127	87,6	311	252	350	39,2
Brandenburg	3 215	3 160	3 246	97,4	192	162	209	39,7
Bremen	4 127	3 499	4 367	80,1	368	245	416	38,4
Hamburg	4 596	3 953	4 920	80,3	485	343	557	39,2
Hessen	4 568	3 918	4 841	80,9	503	349	568	39,2
Mecklenburg-Vorpommern	3 034	2 970	3 072	96,7	158	157	158	39,8
Niedersachsen	3 798	3 314	3 985	83,2	293	218	322	39,1
Nordrhein-Westfalen	4 187	3 636	4 420	82,3	390	284	435	39,0
Rheinland-Pfalz	3 996	3 469	4 207	82,5	342	255	376	39,1
Saarland	3 879	3 320	4 104	80,9	308	221	344	39,0
Sachsen	3 210	3 040	3 297	92,2	212	173	232	39,6
Sachsen-Anhalt	3 195	3 179	3 204	99,2	193	179	200	39,9
Schleswig-Holstein	3 657	3 229	3 845	84,0	265	209	289	39,3
Thüringen	3 090	3 008	3 134	96,0	172	153	182	39,3
Deutschland	4 078	3 527	4 320	81,6	375	269	422	39,1

1 Einschließlich Sonderzahlungen.

13

G 2 Gender Pay Gap 2016 nach Bundesländern

Abstand der Verdienste der Frauen zu den Verdiensten der Männer in %



Der sogenannte Gender Pay Gap, d. h. der prozentuale Unterschied zwischen den durchschnittlichen Stundenverdiensten von Frauen und Männern, lag 2016 in Rheinland-Pfalz bei 20 Prozent.

Als „Equal Pay Day“ für das Jahr 2016 wurde der 18. März 2017 berechnet. Dieses Datum markiert den Tag des Jahres, bis zu dem Frauen über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssten, um den gleichen durchschnittlichen Verdienst wie Männer zu erzielen.

T 3

Durchschnittliche Bruttoverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst			Bruttojahresverdienst		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
	EUR								
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	23,49	20,54	24,66	3 996	3 469	4 207	47 955	41 632	50 484
Produzierendes Gewerbe	25,66	22,53	26,22	4 300	3 720	4 404	51 605	44 639	52 853
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	(22,74)	23,48	(22,65)	4 031	3 946	4 042	48 367	47 357	48 501
Verarbeitendes Gewerbe	26,91	22,78	27,75	4 485	3 756	4 635	53 820	45 066	55 616
darunter									
Chemische Industrie	36,82	(30,90)	37,93	6 043	(5 144)	6 209	72 519	(61 723)	74 513
Maschinenbau	27,67	(25,20)	27,90	4 603	(4 107)	4 650	55 241	(49 280)	55 801
Kraftwagen- und Ersatzteileindustrie	30,24	26,26	30,64	4 809	4 144	4 876	57 703	49 725	58 513
Energieversorgung	30,72	26,21	31,56	5 154	4 375	5 300	61 853	52 503	63 603
Wasserversorgung und Entsorgung	19,29	19,64	19,25	3 467	3 363	3 478	41 609	40 361	41 740
Baugewerbe	19,52	18,00	19,62	3 316	(2 997)	3 337	39 789	(35 966)	40 049
Dienstleistungsbereiche	22,11	20,03	23,33	3 798	3 403	4 033	45 579	40 835	48 399
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	20,86	17,72	22,06	3 601	2 998	3 837	43 213	35 977	46 047
Verkehr und Lagerei	16,84	17,34	16,75	3 024	2 965	3 036	36 293	35 583	36 433
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	31,18	25,31	34,73	5 252	4 242	5 868	63 025	50 909	70 411
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	30,36	23,63	33,88	5 172	3 985	5 802	62 069	47 817	69 624
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	21,56	20,42	22,01	3 730	3 501	3 820	44 759	42 006	45 845
Gesundheits- und Sozialwesen	22,30	20,11	25,82	3 804	3 423	4 420	45 646	41 079	53 036
Erziehung und Unterricht	25,03	23,43	27,08	4 304	4 021	4 669	51 648	48 246	56 022
1 Einschließlich Sonderzahlungen									

13

T 4

Durchschnittliche Bruttoverdienste¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst			Bruttojahresverdienst		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
	EUR								
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	18,92	18,82	19,49	1 973	1 945	2 147	23 674	23 335	25 763
Produzierendes Gewerbe	22,28	21,99	/	2 392	2 298	/	28 710	27 575	/
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	24,02	22,64	/	(2 360)	(2 217)	/	(28 316)	(26 603)	/
Verarbeitendes Gewerbe	23,40	22,22	27,88	2 601	2 397	3 505	31 218	28 769	42 059
darunter									
Chemische Industrie	35,31	34,02	.	4 072	3 710	.	48 868	44 525	.
Maschinenbau	22,45	22,62	(21,62)	2 362	2 382	/	28 345	28 586	/
Kraftwagen- und Ersatzteileindustrie	28,64	28,09	29,50	3 223	2 958	3 718	38 672	35 500	44 615
Energieversorgung	26,25	25,87	28,64	2 894	2 818	(3 429)	34 729	33 814	(41 143)
Wasserversorgung und Entsorgung	20,14	19,95	20,94	(1 927)	(1 808)	/	(23 120)	(21 691)	/
Baugewerbe	/	(18,64)	(12,36)	(1 377)	(1 505)	(1 248)	(16 522)	(18 063)	(14 974)
Dienstleistungsbereiche	18,47	18,45	18,58	1 919	1 905	2 017	23 030	22 859	24 205
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	15,28	15,34	(14,86)	1 605	1 605	/	19 260	19 257	/
Verkehr und Lagerei	15,45	16,31	13,92	1 446	1 450	(1 440)	17 356	17 395	(17 274)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24,61	24,31	29,59	2 473	2 423	(3 435)	29 679	29 077	(41 220)
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20,13	20,15	(19,97)	2 127	2 154	(1 967)	25 529	25 848	(23 598)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	21,04	20,90	22,32	2 157	2 119	2 576	25 884	25 426	30 914
Gesundheits- und Sozialwesen	19,32	18,87	(23,86)	2 032	1 979	(2 575)	24 382	23 748	(30 894)
Erziehung und Unterricht	21,98	21,72	23,93	2 233	2 209	2 407	26 790	26 506	28 888
1 Einschließlich Sonderzahlungen.									

13

T 5

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016
nach Geschlecht und Leistungsgruppen

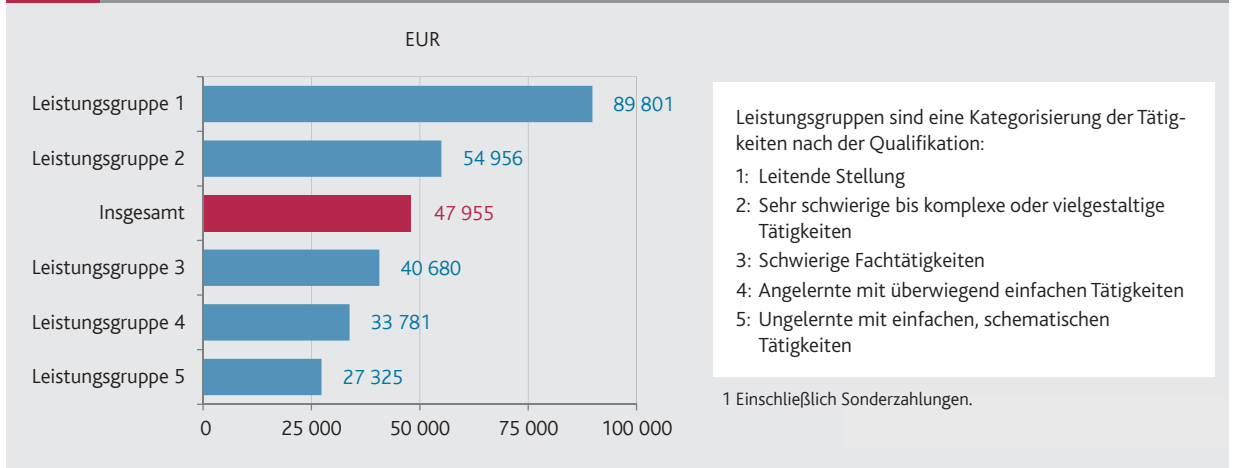
Wirtschaftsbereiche	Bruttojahresverdienst					
	Insgesamt	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	Leistungsgruppe 4	Leistungsgruppe 5
	EUR					
Insgesamt	47 955	89 801	54 956	40 680	33 781	27 325
Produzierendes Gewerbe	51 605	99 414	59 907	44 854	38 172	32 110
Dienstleistungsbereiche	45 579	84 147	52 764	37 810	29 441	24 043
Frauen Insgesamt	41 632	75 363	49 341	36 435	28 653	24 854
Produzierendes Gewerbe	44 639	90 329	54 940	38 610	31 174	(27 941)
Dienstleistungsbereiche	40 835	70 559	48 384	35 931	27 467	23 183
Männer Insgesamt	50 484	94 105	57 498	42 546	35 130	28 678
Produzierendes Gewerbe	52 853	101 027	60 771	45 878	39 256	33 943
Dienstleistungsbereiche	48 399	89 329	55 494	39 162	30 215	24 585

1 Einschließlich Sonderzahlungen

G 3

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016
nach Leistungsgruppen

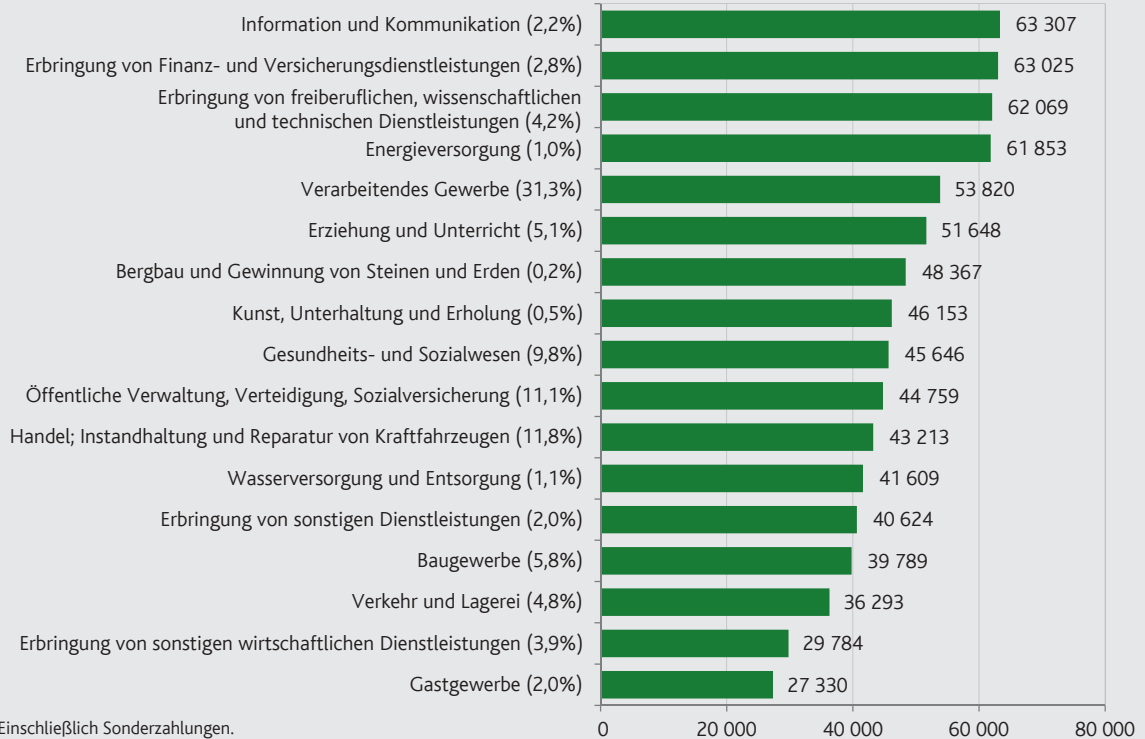
13



G 4

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2016
nach Wirtschaftszweigen

EUR



¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

T 6

Index der Bruttomonatsverdienste¹ 2007–2016 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Leistungsgruppen

Jahr	Beschäftigungsumfang			Geschlecht		Leistungsgruppe				
	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügige Beschäftigung	Frauen	Männer	1	2	3	4	5
	EUR									
Messzahl 2015=100										
2007	81,5	81,0	84,3	82,5	81,0	75,3	80,8	84,4	85,8	82,0
2008	83,8	83,1	86,6	84,4	83,4	77,1	83,1	86,9	88,1	83,9
2009	84,5	85,1	86,8	86,1	83,8	78,7	84,6	87,5	87,1	83,7
2010	86,8	87,3	87,8	88,0	86,3	81,0	87,1	89,5	89,7	86,0
2011	89,3	89,5	88,5	89,9	89,0	83,1	89,5	92,2	92,4	88,7
2012	91,8	91,8	88,1	92,0	91,6	86,9	92,1	94,0	94,8	89,7
2013	94,2	94,1	93,6	94,4	94,0	91,8	94,9	95,1	94,9	91,6
2014	96,8	96,7	97,9	96,7	96,9	96,7	96,9	97,2	95,9	94,8
2015	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2016	102,0	102,3	101,5	102,2	102,0	101,4	102,7	101,9	102,4	102,5

¹ Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

T 7 Index der Bruttomonatsverdienste¹ 2007–2016 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Jahr	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche					
		Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
			Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Erziehung und Unterricht	Gesundheits- und Sozialwesen
Messzahl 2015=100										
2007	81,5	78,1	77,2	81,0	83,8	90,5	86,6	76,8	86,2	82,1
2008	83,8	81,0	80,2	83,7	85,6	92,2	89,9	79,2	87,5	83,7
2009	84,6	80,0	79,0	83,8	87,7	93,7	91,0	80,7	90,8	86,2
2010	86,9	82,8	82,1	84,5	89,7	96,5	92,8	83,6	91,8	87,4
2011	89,3	86,2	85,7	86,8	91,4	96,2	94,5	85,0	93,2	89,7
2012	91,8	89,5	89,0	91,3	93,3	98,8	96,0	86,5	94,2	92,5
2013	94,2	92,3	91,8	94,6	95,4	99,2	97,3	89,3	96,5	95,3
2014	96,8	96,7	96,5	98,4	96,8	97,4	96,3	95,4	98,0	96,9
2015	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2016	102,1	101,8	101,9	102,0	102,2	104,5	101,8	101,0	102,1	101,3
Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahreszeitraum in Prozent										
2008	2,8	3,7	3,9	3,3	2,1	1,9	3,8	3,1	1,5	1,9
2009	1,0	-1,2	-1,5	0,1	2,5	1,6	1,2	1,9	3,8	3,0
2010	2,7	3,5	3,9	0,8	2,3	3,0	2,0	3,6	1,1	1,4
2011	2,8	4,1	4,4	2,7	1,9	-0,3	1,8	1,7	1,5	2,6
2012	2,8	3,8	3,9	5,2	2,1	2,7	1,6	1,8	1,1	3,1
2013	2,6	3,1	3,1	3,6	2,3	0,4	1,4	3,2	2,4	3,0
2014	2,8	4,8	5,1	4,0	1,5	-1,8	-1,0	6,8	1,6	1,7
2015	3,3	3,4	3,6	1,6	3,3	2,7	3,8	4,8	2,0	3,2
2016	2,1	1,8	1,9	2,0	2,2	4,5	1,8	1,0	2,1	1,3

¹ Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

T 8

Bruttomonatsverdienste¹ der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße

Merkmal	Vollzeit			Teilzeit		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR					
Altersgruppen						
unter 25 Jahre	2 203	1 968	2 336	999	1 121	(820)
25 – 30 Jahre	2 676	2 571	2 743	1 282	1 360	(1 129)
30 – 35 Jahre	3 058	2 957	3 107	1 502	1 502	(1 501)
35 – 40 Jahre	3 357	3 104	3 445	1 604	1 628	(1 478)
40 – 45 Jahre	3 545	3 093	3 705	1 660	1 613	(2 056)
45 – 50 Jahre	3 683	3 157	3 885	1 704	1 697	(1 757)
50 – 55 Jahre	3 795	3 056	4 070	1 654	1 629	(1 886)
55 – 60 Jahre	3 680	3 195	3 871	1 653	1 628	(1 834)
60 – 65 Jahre	3 831	3 218	4 032	1 457	1 459	/
65 Jahre und älter	(3 935)	(2 950)	(4 448)	(1 099)	(1 046)	(1 157)
Unternehmenszugehörigkeit						
unter 1 Jahr	2 523	(2 447)	2 553	1 012	(1 093)	(892)
1 – 3 Jahre	2 826	2 426	2 991	1 247	1 233	(1 298)
3 – 6 Jahre	3 008	2 578	3 213	1 373	1 392	(1 301)
6 – 11 Jahre	3 253	2 890	3 417	1 505	1 507	(1 492)
11 – 16 Jahre	3 561	3 055	3 776	1 757	1 726	(2 046)
16 – 21 Jahre	3 773	3 239	3 995	1 807	1 737	(2 694)
21 – 26 Jahre	4 044	3 457	4 279	1 971	1 933	(2 426)
26 – 31 Jahre	4 138	3 639	4 298	2 103	2 037	(2 812)
31 Jahre und mehr	4 029	3 604	4 187	1 921	1 875	(2 410)
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)						
unter 10	2 703	(2 216)	2 949	1 149	1 169	(1 081)
10 – 50	2 912	2 479	3 085	1 380	1 391	(1 325)
50 – 100	3 101	2 619	3 269	1 529	1 540	(1 450)
100 – 250	3 196	2 751	3 362	1 555	1 546	(1 610)
250 – 500	3 494	2 905	3 713	(1 697)	(1 702)	/
500 – 1000	4 083	(3 453)	4 350	(1 724)	1 681	/
1 000 und mehr	3 953	3 542	4 145	1 974	1 951	(2 134)
Insgesamt	3 381	2 932	3 569	1 575	1 585	1 522
1 Ohne Sonderzahlungen.						

13

T 9

Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers

Merkmal	Insgesamt	Normalarbeits- verhältnis	Atypisch Beschäftigte	Darunter	
				Teilzeitbeschäftigte	geringfügig Beschäftigte
EUR					
Insgesamt	16,47	19,67	13,05	12,57	9,22
Frauen	14,47	17,23	12,70	12,48	9,17
Männer	18,40	21,28	13,70	12,81	9,34
Beruflicher Ausbildungsabschluss					
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	10,18	14,47	9,99	9,71	8,71
Anerkannter Berufsabschluss	15,45	17,44	12,62	12,41	9,42
Meister-/Techniker-/Fachschulabschluss	22,21	24,54	(16,16)	(15,94)	9,32
Bachelor	17,58	21,81	13,44	11,66	9,66
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	27,11	28,51	23,59	22,01	10,34
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)					
1 – 10	11,96	14,90	10,28	10,26	9,43
10 – 50	13,76	16,54	11,08	10,79	9,10
50 – 100	15,27	18,42	12,11	11,21	9,10
100 – 250	16,06	18,59	13,02	(12,92)	9,11
250 – 500	18,19	20,86	(14,18)	(13,88)	8,77
500 – 1 000	19,82	23,52	(15,23)	(13,65)	8,63
1 000 und mehr	21,27	23,59	18,16	18,60	9,47
Arbeitgeber					
öffentlich	19,64	21,47	17,75	17,86	9,71
nicht öffentlich	15,77	19,21	12,23	11,71	9,19

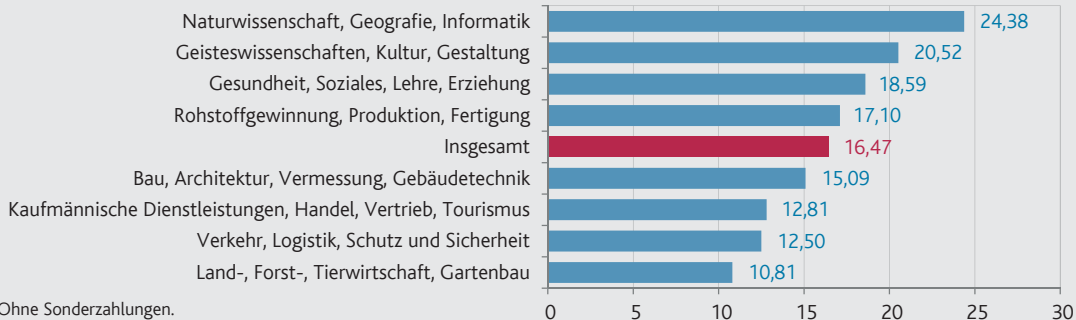
1 Ohne Sonderzahlungen.

13

G 5

Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen

EUR



1 Ohne Sonderzahlungen.

T 10

Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern¹ im Tarifbereich West ab 1. März 2016 und ab 1. Januar 2017 nach Entgeltgruppen

Entgeltgruppe	Ab 01.03.2016		Ab 01.01.2017		Veränderung zu	
	Grundentgelt	Endstufe	Grundentgelt	Endstufe	2015	2016
					%	
EUR						
1	1 681,17	1 867,28	1 756,17	1 942,28	9,3	4,5
2	1 878,91	2 460,54	1 953,91	2 535,54	8,3	4,0
3	2 030,13	2 530,32	2 105,13	2 605,32	7,7	3,7
4	2 059,21	2 635,01	2 134,21	2 710,01	7,6	3,6
5	2 163,90	2 757,16	2 238,90	2 832,16	7,2	3,5
6	2 256,97	2 879,29	2 331,97	2 954,29	6,9	3,3
7	2 297,68	2 983,98	2 372,68	3 058,98	6,7	3,3
8	2 448,90	3 129,40	2 523,90	3 204,40	6,3	3,1
9	2 611,75	3 719,66	2 686,75	3 794,05	5,9	2,9
10	2 943,29	4 207,56	3 018,29	4 291,71	5,2	2,5
11	3 053,79	4 522,90	3 128,79	4 613,36	5,0	2,5
12	3 158,48	4 969,13	3 233,48	5 068,51	4,9	2,4
13	3 517,36	5 076,23	3 587,71	5 177,75	4,3	2,0
14	3 814,86	5 409,43	3 891,16	5 517,62	4,3	2,0
15	4 213,48	5 921,14	4 297,75	6 039,56	4,3	2,0

1 Diese Regelung gilt nicht für Berlin und Hessen.

13

T 11

Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2017¹ nach Besoldungsgruppen

Besoldungsgruppe	Niedrigste Dienstaltersstufe				Höchste Dienstaltersstufe			
	Ledige	Veränderung zu 2016	Verheiratete	Veränderung zu 2016	Ledige	Veränderung zu 2016	Verheiratete	Veränderung zu 2016
Einfacher Dienst								
A 4	2 123,81	3,7	2 189,03	3,6	2 608,77	3,0	2 673,99	2,9
Mittlerer Dienst								
A 5	2 139,10	3,6	2 204,32	3,6	2 636,57	2,9	2 701,79	2,9
A 6	2 184,29	3,6	2 249,51	3,5	2 733,08	2,8	2 798,30	2,8
A 7	2 241,25	3,5	2 306,47	3,4	2 813,65	2,7	2 878,87	2,7
A 8	2 367,21	3,3	2 432,43	3,2	3 051,84	2,5	3 117,06	2,5
Gehobener Dienst								
A 9	2 470,69	3,1	2 535,91	3,1	3 204,50	2,4	3 269,72	2,4
A 10	2 612,12	3,0	2 677,34	2,9	3 537,74	2,2	3 602,96	2,2
A 11	2 981,39	2,6	3 046,61	2,6	3 941,10	2,0	4 006,32	2,0
A 12	3 191,65	2,4	3 256,87	2,4	4 350,19	2,0	4 415,41	2,0
Höherer Dienst								
A 13	3 571,68	2,1	3 636,90	2,1	4 836,88	2,0	4 902,10	2,0
A 14	3 712,37	2,1	3 777,59	2,1	5 357,38	2,0	5 422,60	2,0
A 15	4 816,36	2,0	4 881,58	2,0	6 051,16	2,0	6 116,38	2,0
A 16	5 314,65	2,0	5 379,87	2,0	6 742,74	2,0	6 807,96	2,0

1 Ohne allgemeine Stellenzulage, ohne Kinderzuschlag.

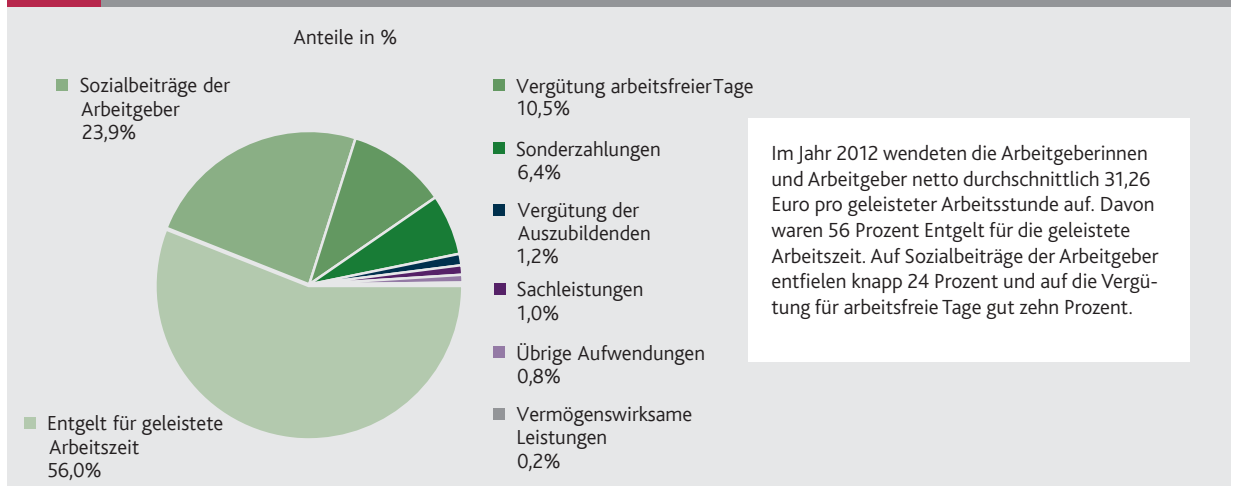
T 12 Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten

Kostenart	Insgesamt			Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche		
	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
		%			%			%	
Bruttoarbeitskosten insgesamt	54 380	100	11,9	60 873	100	12,2	50 796	100	11,4
Bruttoverdienste	40 939	75,3	11,3	46 103	75,7	11,2	38 088	75,0	11,1
Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	40 294	74,1	11,4	45 574	74,9	11,3	37 380	73,6	11,1
Entgelt für die geleistete Arbeitszeit	30 434	56,0	10,3	32 989	54,2	9,6	29 024	57,1	10,5
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	5 718	10,5	12,4	6 229	10,2	8,5	5 435	10,7	14,7
Sonderzahlungen	3 486	6,4	15,7	5 308	8,7	19,3	2 480	4,9	10,3
Sachleistungen	549	1,0	62,4	911	1,5	99,3	(348)	(0,7)	(26,5)
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	108	0,2	-20,6	136	0,2	-32,0	93	0,2	-7,9
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	12 995	23,9	13,4	14 132	23,2	15,3	12 367	24,4	12,1
übrige Aufwendungen ¹	446	0,8	22,2	639	1,0	23,4	(340)	(0,7)	(20,1)
Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	54 283	99,8	11,9	60 817	99,9	12,2	50 676	99,8	11,4
Nachrichtlich:									
Personalnebenkosten	23 946	44,0	14,1	27 884	45,8	15,5	21 772	42,9	12,7
Lohnnebenkosten	13 441	24,7	13,7	14 771	24,3	15,6	12 707	25,0	12,3
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende)	31,26	x	12,5	35,61	x	12,7	28,92	x	12,0

1 Aufwände des Arbeitgebers für Aus- und Weiterbildung, Anwerbungskosten, Berufskleidung, Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht.

13

G 6 Struktur der Arbeitskosten 2012



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Verdienststrukturerhebung	T 8, T 9	G 2, G 5	-	Ü 1
Erhebung über die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	T 1, T 12	G 6	-	Ü 1
Vierteljährliche Verdiensterhebung	T 1 bis T 7	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Bundesbesoldungsgesetz	T 11	-	-	-
Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer/-innen im Bereich der Länder (TV-L)	T 10	-	-	-

Statistiken

In der **Verdienststrukturerhebung** werden alle vier Jahre bei Betrieben und Unternehmen Daten zur Anzahl und zu den Verdiensten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfasst. Diese sind untergliedert nach Wirtschaftszweigen, Unternehmensgröße und Tarifbindung. Zudem werden persönliche sowie mit dem Arbeitsplatz verbundene Angaben wie Geschlecht, Alter, Ausbildung, Beruf, Leistungsgruppe, Art der Beschäftigung, Arbeitszeit und Unternehmenszugehörigkeit erhoben. Die Verdienststrukturerhebung ermöglicht Aussagen über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste sowie über den Einfluss wichtiger, die individuelle Verdiensthöhe bestimmender Faktoren.

Die Erhebung der Struktur der Arbeitskosten (**Arbeitskostenerhebung**) wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Die Arbeitskostenerhebung gibt Auskunft über die Höhe und die strukturelle Zusammensetzung der gesamten Kosten des Produktionsfaktors Arbeit. Die Erhebung bildet die Arbeitskosten und Arbeitszeiten in den Betrieben und Unternehmen ab, insbesondere über die Kostenbestandteile, die über die Bruttoverdienste hinausgehen, wie die Sozialleistungen der Arbeitgeber. Sie wird seit 1958 durchgeführt. Im Jahr 2012 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1750 Unternehmen befragt. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2008 können nicht mit denen früherer Jahre verglichen werden, da erstmals den internationalen Standards entsprechend auch Auszubildende und

Lohnsubventionen einbezogen wurden. Die Arbeitskostenerhebung erfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 Arbeitskosten für alle Branchen der Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Fischzucht. Für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden Ergebnisse durch Schätzungen auf Grundlage der auf Personendaten basierenden Personalstandstatistik ermittelt.

Im Rahmen der **Vierteljährlichen Verdiensterhebung** werden in Rheinland-Pfalz gut 2200 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen. In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Zahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Außerdem werden die Arbeitsstunden für Voll- und Teilzeitbeschäftigte erhoben. Beamtinnen und Beamte der Wirtschaftsabschnitte O "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" und P „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen. Das Ziel der Erhebung ist die Gewinnung zuverlässiger Daten über das Niveau und die kurzfristige Veränderung der Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Glossar

Arbeitskosten

Sie umfassen die Gesamtheit aller Aufwendungen, die Arbeitgeber durch die Beschäftigung von Arbeitskräften tragen. Zu den Arbeitskosten gehören das Arbeitnehmerentgelt, die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen, Anwerbekosten, vom Arbeitgeber gestellte Berufskleidung sowie Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl. Zum Arbeitnehmerentgelt

zählen die Bruttoverdienste und die Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Die Nettoarbeitskosten erhält man durch Abzug der Lohnsubventionen von den Bruttoarbeitskosten.

Bundesbesoldungsgesetz

Das Bundesbesoldungsgesetz regelt die Dienstbezüge für die Bediensteten des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Selbstverwaltungskörperschaften.

Metadaten

Bruttoverdienste

Der Bruttoverdienst entspricht dem Gesamtbruttoentgelt ohne Trennung nach laufenden und einmaligen Bezügen oder Abzügen gemäß der Entgeltbescheinigung. Dazu zählen das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, Vermögenswirksame Leistungen, die Vergütung für nicht gearbeitete Tage sowie Sachleistungen. Bei der Arbeitskostenerhebung werden die Bruttoverdienste der Auszubildenden getrennt von den Bruttoverdiensten aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgewiesen.

Länder (TV-L)

Ausführliche Informationen zum TV-L finden sich in der Tarifdatenbank auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes.

Lohnnebenkosten

Alle Arbeitskosten, die nicht zu den Bruttoverdiensten gerechnet werden. Dazu zählen: die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung, die sonstigen Aufwendungen des Arbeitgebers und Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

Personalnebenkosten

Alle Arbeitskosten, die nicht Bestandteil des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit sind. Verglichen mit den Lohnnebenkosten umfassen die Personalnebenkosten zusätzlich folgende Bestandteile der Bruttoverdienste: Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer, Vergütung für nicht gearbeitete Tage, Sachleistungen, Sonderzahlungen sowie Bruttoverdienste der Auszubildenden.

Reallohnindex

Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (für Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte) und dem Verbraucherpreisindex. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals berechnet.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind alle Aufwendungen der Arbeitgeber, um ihren Arbeitnehmer/-innen Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern. Zu dieser Kostenart zählen die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende.

Vollzeiteinheit

Vollzeiteinheiten sind alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen sind unregelmäßig geleistete Zahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien usw.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/monatsheftbeitraege

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



14. Preise



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016	442
T 2: Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2016 nach Bundesländern	443
T 3: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2008–2016	444
T 4: Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2006–2016 nach Jahren und Monaten	446
T 5: Kaufwerte für Bauland 2016 nach Verwaltungsbezirken	448
T 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2016 nach Verwaltungsbezirken	450

Grafiken

G 1: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Monaten	441
G 2: Gesamtlebenshaltung 2016 nach Bundesländern	443
G 3: Verbraucherpreisindex 2016 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	445
G 4: Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	445
G 5: Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	447
G 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	447

Übersichten

Ü 1: Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)	452
---	-----

Karten

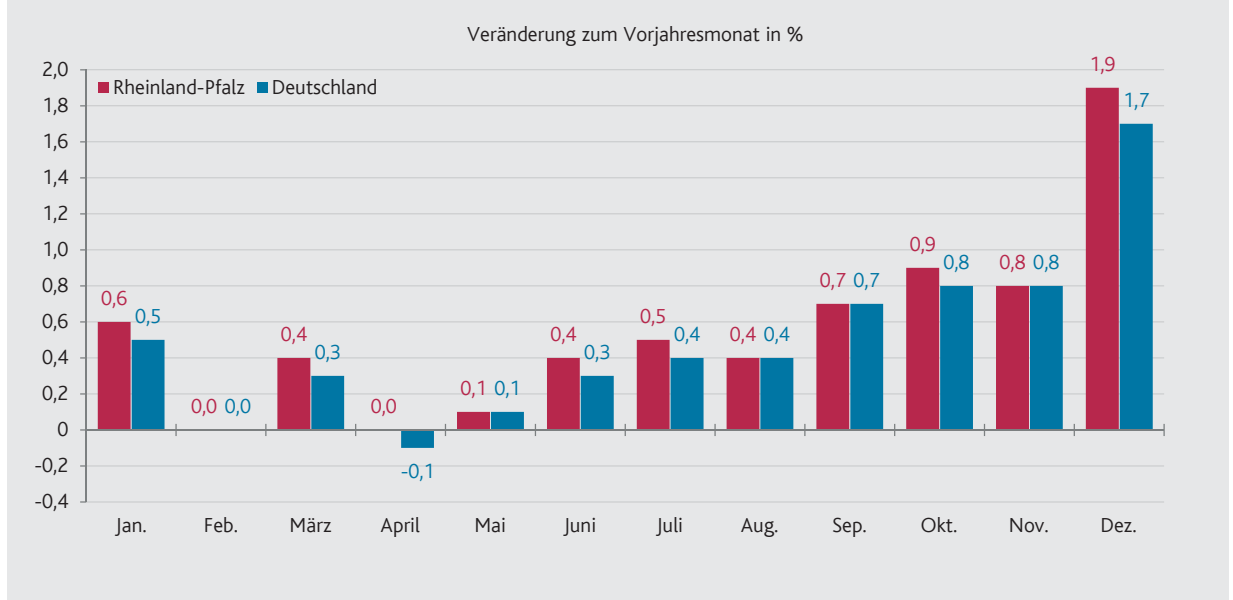
K 1: Kaufwerte für baureifes Land 2016 nach Verwaltungsbezirken	449
K 2: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2016 nach Verwaltungsbezirken	451

Metadaten

Datenquellen	454
Statistiken	454
Glossar	455
Internet	455

- Der Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr fiel 2016 mit +0,6 Prozent vergleichsweise gering aus.
- Eine wesentliche Ursache für die niedrige Inflation war der Rückgang der Preise für Mineralölprodukte, die um 9,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau lagen (davon Kraftstoffe: -7,1 Prozent; Heizöl: -16,5 Prozent).
- Überdurchschnittliche Preissteigerungen gab es mit +2,3 Prozent bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren.
- Im Bereich Nachrichtenübermittlung sanken die Preise um ein Prozent.
- Durchschnittlich 133 Euro wurden 2016 für einen Quadratmeter baureifes Land bezahlt; das waren 8,4 Prozent mehr als im Vorjahr.
- 4 446 landwirtschaftliche Grundstücke wechselten 2016 die Eigentümerin oder den Eigentümer. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar lag bei 13 000 Euro.

G 1 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Monaten



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Verbraucherpreisindex									
Gesamtlebenshaltung	2010=100	81,7	86,8	93,5	100	107,0	107,6	106,9	107,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		84,5	85,7	90,1	100	111,8	112,6	112,3	113,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		63,8	69,0	88,1	100	115,3	118,0	113,4	116,0
Bekleidung und Schuhe		92,8	95,7	96,1	100	105,2	105,9	106,3	107,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		76,9	83,8	91,4	100	107,8	107,9	108,0	107,9
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		91,3	92,8	93,5	100	103,2	103,4	103,2	103,8
Gesundheitspflege		68,6	75,7	94,3	100	105,3	107,6	103,4	105,1
Verkehr		69,5	78,8	89,6	100	105,5	105,0	105,5	104,6
Nachrichtenübermittlung		155,0	121,5	114,0	100	91,2	90,3	91,2	90,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		97,1	101,2	99,6	100	105,4	106,2	105,0	106,1
Bildungswesen		118,3	144,1	157,9	100	107,9	108,8	92,8	94,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		82,4	86,5	93,1	100	111,5	113,5	111,0	113,2
Andere Waren und Dienstleistungen		78,7	84,2	91,8	100	106,1	107,8	107,2	109,2
Gesamtlebenshaltung		Veränderung zum Vorjahr in %	.	1,3	1,6	1,0	0,2	0,6	0,3	0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	.		-0,9	0,3	1,0	0,7	0,7	0,7	0,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	.		1,2	8,4	1,8	3,2	2,3	2,8	2,3
Bekleidung und Schuhe	.		-0,1	-0,5	0,8	0,9	0,7	0,8	0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	.		2,8	2,8	0,9	-0,5	0,1	-0,4	-0,1
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	.		-	-0,1	1,0	-	0,2	0,7	0,6
Gesundheitspflege	.		0,9	2,5	0,8	2,6	2,2	2,0	1,6
Verkehr	.		4,5	3,9	3,6	-1,8	-0,5	-1,7	-0,9
Nachrichtenübermittlung	.		-11,0	-1,8	-2,2	-1,2	-1,0	-1,2	-1,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	.		0,1	-1,0	-0,2	0,5	0,8	0,6	1,0
Bildungswesen	.		1,6	1,7	-13,4	1,6	0,8	-0,3	1,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	.		0,2	0,3	1,1	2,1	1,8	2,6	2,0
Andere Waren und Dienstleistungen	.		2,4	0,4	1,7	0,8	1,6	1,0	1,9
Kaufwerte für baureifes Land									
Kauffälle	Anzahl	9 322	7 843	7 351	5 470	5 647	6 116	79 743	82 890
Fläche	1 000 m ²	7 520	5 882	4 782	3 670	4 142	4 386	80 782	85 978
Kaufwert	EUR je m ²	56	80	97	115	122	133	144	157
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke									
Veräußerungsfälle	Anzahl	4 656	4 592	3 754	5 158	4 397	4 446	44 110	42 286
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	ha	3 087	3 222	2 945	3 957	3 679	3 520	114 157	87 965
Kaufwert je ha FdIN	EUR	9 622	9 466	8 546	10 017	12 786	13 266	19 614	22 310

T 2 Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2016 nach Bundesländern

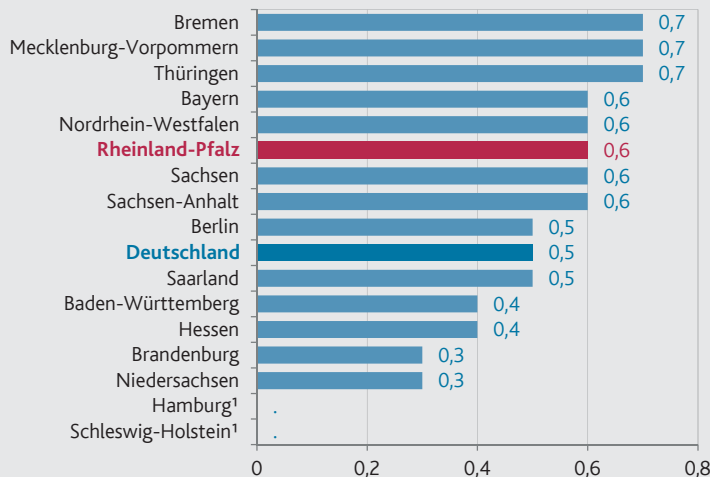
Bundesland	Gesamt- lebenshaltung	Darunter				
		Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör
Veränderungen des Indexwertes zu 2014 in %						
Baden-Württemberg	0,4	-0,4	-0,8	1,1	0,5	0,5
Bayern	0,6	0,3	-0,9	1,0	0,7	0,6
Berlin	0,5	-0,2	-1,3	1,3	0,8	1,2
Brandenburg	0,3	-0,5	-0,7	1,0	0,9	0,3
Bremen	0,7	0,2	-0,6	1,2	1,2	0,2
Hamburg ¹	.	.	.	.	.	.
Hessen	0,4	-	-1,0	1,1	0,7	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	0,7	0,4	-0,7	1,5	0,4	0,7
Niedersachsen	0,3	-0,1	-1,0	0,7	0,4	0,3
Nordrhein-Westfalen	0,6	-	-0,8	1,0	1,1	0,7
Rheinland-Pfalz	0,6	0,1	-0,5	0,8	0,7	0,2
Saarland	0,5	0,2	-0,8	0,8	0,4	0,2
Sachsen	0,6	-0,9	-0,5	1,3	0,9	1,3
Sachsen-Anhalt	0,6	-0,3	-0,7	1,0	0,2	0,5
Schleswig-Holstein ¹	.	.	.	.	.	.
Thüringen	0,7	-	-0,5	1,3	0,8	0,7
Deutschland	0,5	-0,1	-0,9	1,0	0,8	0,6

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

14

G 2 Gesamtlebenshaltung 2016 nach Bundesländern

Veränderung zu 2015 in %



Deutschlandweit stiegen die Verbraucherpreise 2016 durchschnittlich um 0,5 Prozent. Besonders gering war die Zunahme mit +0,3 Prozent in Brandenburg und Niedersachsen.

In Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen lagen die Preise um +0,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

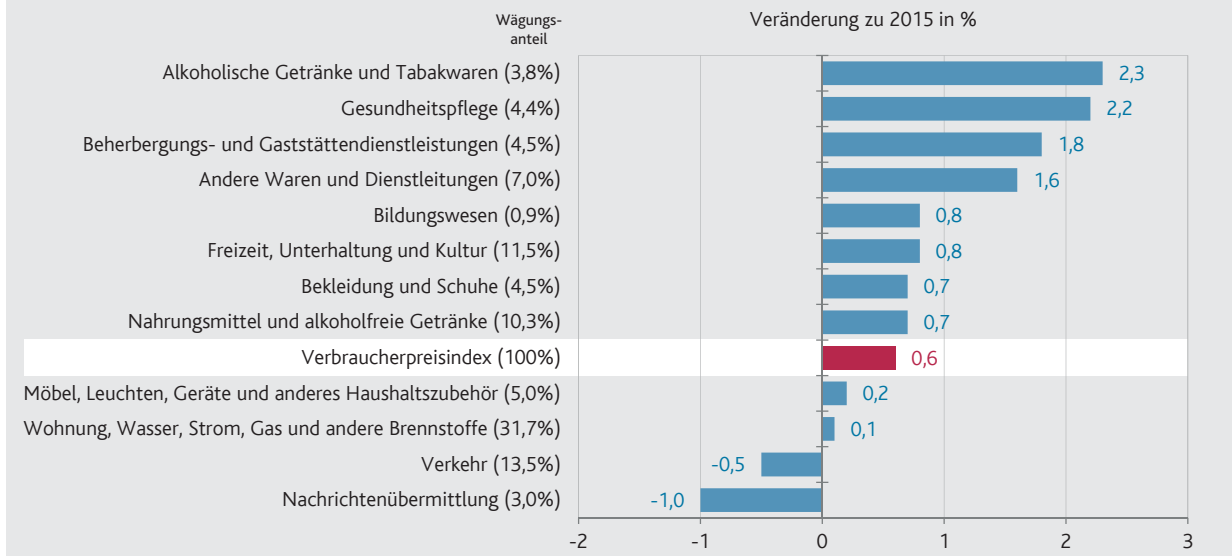
Die Preise im Bereich Verkehr lagen in allen Bundesländern unter dem Vorjahresniveau. Grund hierfür waren die rückläufigen Kraftstoffpreise.

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

T 3 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2008–2016

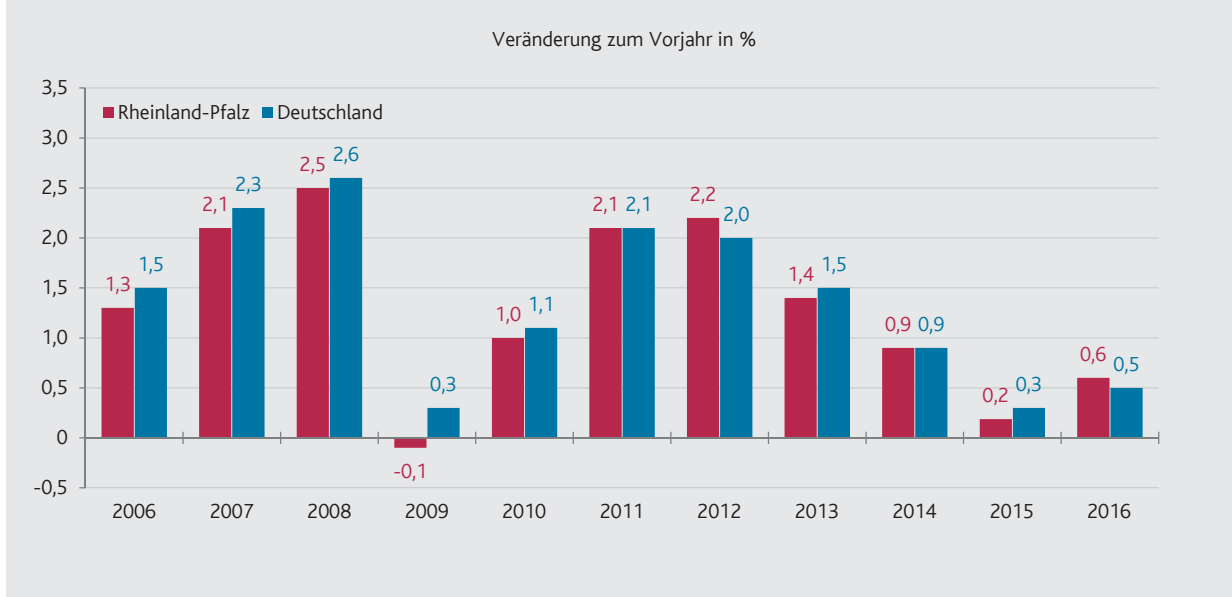
Merkmal	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Verbraucherpreisindex (2010=100)									
Gesamtlebenshaltung	98,6	98,9	100	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9	107,4
darunter									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	100,1	98,8	100	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3	113,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	98,6	99,0	100	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9
Verkehr	98,6	96,7	100	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5	104,6
Preisindizes für Bauleistungen an Bauwerken (2010=100)									
Wohngebäude									
Bauleistungen am Bauwerk	98,2	99,0	100	102,8	105,4	107,5	109,4	111,1	113,4
Rohbauarbeiten	98,9	99,1	100	102,8	105,3	107,1	108,7	109,9	111,7
Ausbauarbeiten	97,6	99,0	100	102,7	105,5	107,9	110,0	112,2	114,8
Nichtwohngebäude									
Bürogebäude	97,9	98,8	100	103,0	105,5	107,6	109,6	111,4	113,9
gewerbliche Betriebsgebäude	97,9	99,0	100	103,2	105,8	107,8	109,7	111,5	113,7
Sonstige Bauwerke									
Straßenbau	97,2	99,4	100	102,5	106,3	108,9	110,3	111,4	112,4
Ortskanäle	97,8	99,5	100	101,9	104,5	106,4	108,0	110,1	111,9
Preisindizes für gewerbliche Produkte (2010=100)									
Gewerbliche Erzeugnisse	102,8	98,5	100	105,3	107,0	106,9	105,8	103,9	102,1
Energie	108,3	99,3	100	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6	96,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	101,3	96,0	100	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3	100,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	99,2	100,0	100	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2	104,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	98,3	99,7	100	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1	108,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	101,0	99,4	100	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3	108,8
Index der Großhandelsverkaufspreise (2010=100)									
Gesamtindex	102,1	95,1	100	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8	103,8
darunter									
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	99,6	97,8	100	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9	114,4
Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern	97,0	98,7	100	101,6	103,4	104,0	104,5	105,8	107,3
sonstiger Großhandel	103,9	90,0	100	110,5	112,5	109,5	107,0	101,7	97,7

G 3 Verbraucherpreisindex 2016 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



14

G 4 Durchschnittliche Jahresteuerraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016

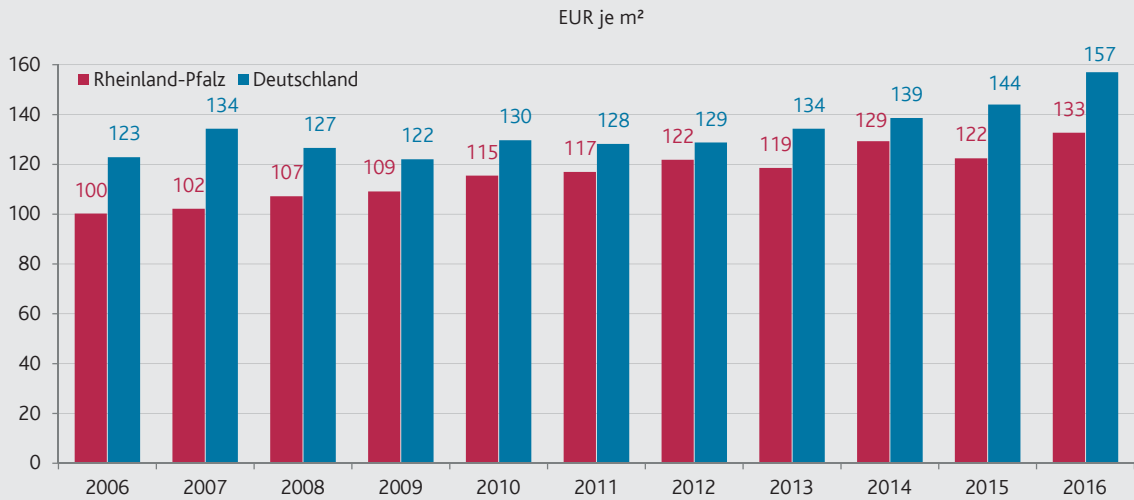
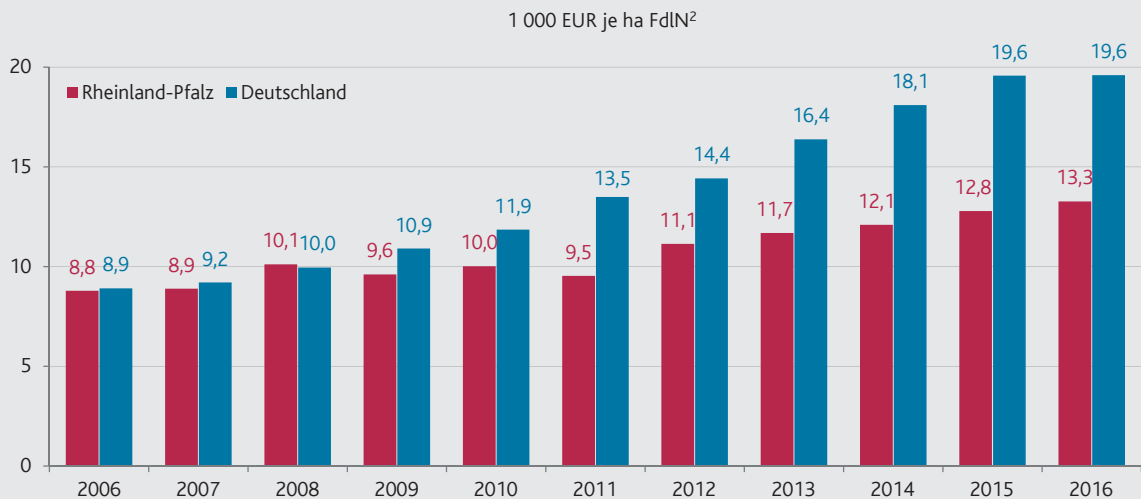


T 4

Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2006–2016
nach Jahren und Monaten

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung		Darunter					
			Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Kraftfahrer- preisindex	Haushalts- energie	Netto- kaltmiete
	2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %						
2006	94,7	1,3	2,0	3,0	2,5	2,4	10,6	0,6
2007	96,7	2,1	3,4	1,8	3,7	4,0	4,1	0,9
2008	99,1	2,5	5,9	3,5	3,3	2,8	11,5	1,3
2009	99,0	-0,1	-1,6	-0,1	-1,8	-2,3	-3,0	0,7
2010	100,0	1,0	1,0	0,9	3,6	3,8	0,2	0,8
2011	102,1	2,1	2,4	2,9	4,4	4,6	9,8	1,1
2012	104,3	2,2	3,9	2,4	2,9	2,2	5,9	1,0
2013	105,8	1,4	3,8	1,8	0,2	-0,3	3,5	1,3
2014	106,8	0,9	0,5	0,9	-0,2	-0,8	-0,2	1,4
2015	107,0	0,2	0,7	-0,5	-1,8	-2,6	-5,7	1,3
Januar	105,7	-0,4	-0,5	-0,5	-3,7	-4,9	-5,5	1,2
Februar	106,7	-	-0,7	-0,3	-2,3	-3,2	-4,5	1,2
März	107,1	0,2	0,3	-0,3	-1,2	-2,1	-4,4	1,1
April	107,0	0,4	1,2	-0,2	-1,1	-1,9	-4,9	1,5
Mai	107,2	0,7	1,3	-0,2	-0,8	-1,5	-4,7	1,4
Juni	107,0	0,1	0,8	-0,4	-1,4	-2,1	-5,2	1,3
Juli	107,3	0,2	0,5	-0,6	-1,1	-1,7	-6,1	1,3
August	107,3	0,1	0,7	-0,7	-2,1	-2,8	-6,9	1,5
September	107,1	-0,1	1,0	-0,6	-3,0	-3,9	-7,0	1,6
Oktober	107,1	0,2	1,5	-0,7	-2,2	-3,0	-6,4	1,2
November	107,2	0,4	2,0	-0,6	-1,3	-2,0	-6,2	1,4
Dezember	107,0	0,1	0,7	-0,6	-0,8	-1,2	-6,5	1,1
2016	107,6	0,6	0,7	0,1	-0,5	-0,9	-4,1	1,2
Januar	106,3	0,6	0,5	-0,4	0,2	-0,2	-6,0	1,4
Februar	106,7	-	1,1	-0,6	-1,6	-2,4	-7,3	1,4
März	107,5	0,4	1,0	-0,3	-2,2	-3,1	-6,1	1,5
April	107,0	-	0,4	-0,5	-1,9	-2,5	-5,8	1,1
Mai	107,3	0,1	-0,6	-0,4	-1,9	-2,5	-5,3	1,1
Juni	107,4	0,4	-0,4	-0,1	-1,0	-1,5	-4,5	1,1
Juli	107,8	0,5	0,8	-	-2,0	-2,6	-4,1	1,2
August	107,7	0,4	0,8	0,1	-0,9	-1,4	-3,7	1,2
September	107,8	0,7	0,4	0,2	0,5	0,4	-3,4	1,2
Oktober	108,1	0,9	0,2	0,7	1,4	1,5	-1,7	1,5
November	108,1	0,8	1,3	0,6	0,7	0,6	-2,0	1,4
Dezember	109,0	1,9	3,1	1,5	3,3	3,6	2,1	1,4

G 5 Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016

G 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016

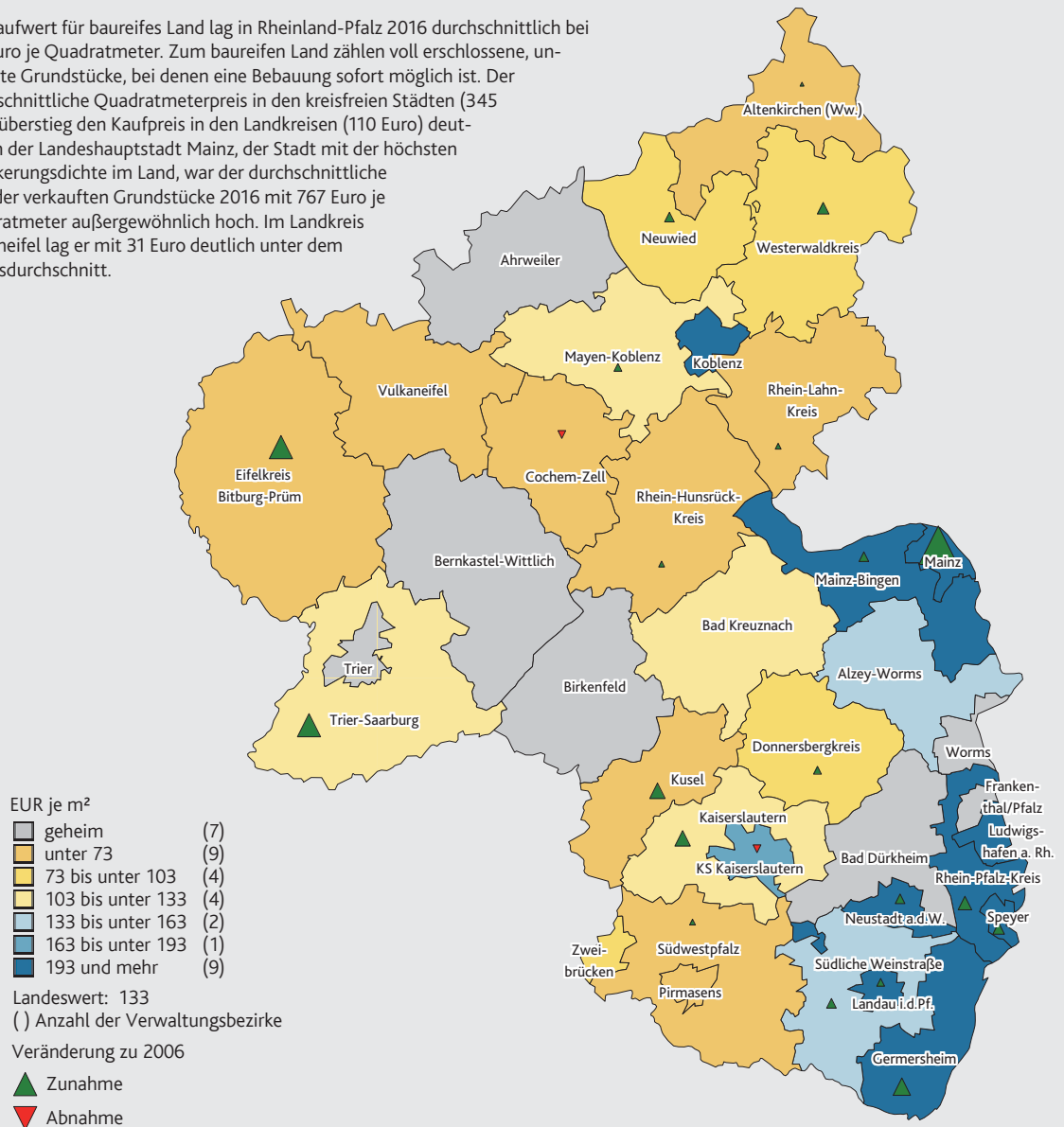
¹ Ackerland und Grünland. – ² Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

T 5 Kaufwerte für Bauland 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter baureifes Land				
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Kauffälle	Fläche	Kaufwert		
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 EUR	Anzahl	1 000 m ²	EUR je m ²	Veränderung zu 2006 in %	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	9	20	2 515	5	.	.	.	.
Kaiserslautern, St.	88	180	16 187	72	51	185	-9,4	13
Koblenz, St.	76	79	14 063	67	46	247	.	8
Landau i. d. Pfalz, St.	50	101	12 690	37	33	233	8,2	10
Ludwigshafen a. Rh., St.	73	60	20 748	68	50	388	.	2
Mainz, St.	116	201	81 870	98	76	767	147,8	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	33	28	4 926	23	13	285	11,4	7
Pirmasens, St.	31	30	1 631	25	20	72	.	26
Speyer, St.	11	24	4 001	7	12	300	19,5	5
Trier, St.	50	60	10 594	46	.	.	.	.
Worms, St.	44	109	22 121	35	58	.	.	.
Zweibrücken, St.	35	45	3 684	30	34	96	.	23
Ahrweiler	404	333	31 617	357	244	.	.	.
Altenkirchen (Ww.)	155	161	6 224	140	120	43	3,3	33
Alzey-Worms	301	220	27 423	275	156	151	.	16
Bad Dürkheim	346	400	49 762	286	.	.	.	.
Bad Kreuznach	352	340	37 733	334	271	127	.	17
Bernkastel-Wittlich	367	684	21 759	314	.	.	.	.
Birkenfeld	94	102	2 903	88	81	.	.	.
Cochem-Zell	199	203	6 870	170	131	42	-9,8	34
Donnersbergkreis	132	118	8 860	124	83	88	8,1	24
Eifelkreis Bitburg-Prüm	302	355	17 183	280	252	61	55,6	30
Germersheim	197	192	25 367	171	95	204	35,3	12
Kaiserslautern	147	138	11 666	128	78	125	29,0	18
Kusel	112	81	4 682	104	71	63	28,3	29
Mainz-Bingen	367	382	61 260	312	173	238	11,9	9
Mayen-Koblenz	450	786	40 703	363	243	107	9,4	21
Neuwied	325	344	25 854	295	215	97	13,0	22
Rhein-Hunsrück-Kreis	259	407	14 350	220	159	59	5,6	31
Rhein-Lahn-Kreis	88	70	3 961	82	55	67	4,5	27
Rhein-Pfalz-Kreis	298	179	43 784	281	137	293	23,6	6
Südliche Weinstraße	260	204	26 998	235	146	160	12,6	15
Südwestpfalz	162	177	7 529	142	113	56	5,6	32
Trier-Saarburg	439	461	35 196	374	274	112	63,2	20
Vulkaneifel	157	157	4 334	149	132	31	.	35
Westerwaldkreis	429	448	28 462	379	302	77	19,6	25
Rheinland-Pfalz	6 958	7 882	739 509	6 116	4 386	133	32,4	x
kreisfreie Städte	616	937	195 030	513	4 257	345	55,3	x
Landkreise	6 342	6 945	544 479	5 603	3 959	110	26,7	x

K 1 Kaufwerte für baureifes Land 2016 nach Verwaltungsbezirken

Der Kaufwert für baureifes Land lag in Rheinland-Pfalz 2016 durchschnittlich bei 133 Euro je Quadratmeter. Zum baureifen Land zählen voll erschlossene, unbebaute Grundstücke, bei denen eine Bebauung sofort möglich ist. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis in den kreisfreien Städten (345 Euro) überstieg den Kaufpreis in den Landkreisen (110 Euro) deutlich. In der Landeshauptstadt Mainz, der Stadt mit der höchsten Bevölkerungsdichte im Land, war der durchschnittliche Preis der verkauften Grundstücke 2016 mit 767 Euro je Quadratmeter außergewöhnlich hoch. Im Landkreis Vulkaneifel lag er mit 31 Euro deutlich unter dem Landesdurchschnitt.



T 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Veräußerungs- fälle	FdIN ²	Kauf- summe	Kaufwert je ha FdIN ²			Durchschnittliche Ertragsmesszahl
	Anzahl	ha	1 000 EUR	EUR	Veränderung zu 2006 in %	Rang	je ha FdIN ¹ in 100
Frankenthal (Pfalz), St.	8	4	203	47 252	54,8	3	68
Kaiserslautern, St.	-	-	-	-	-	-	-
Koblenz, St.	26	6	283	43 656	15,7	4	67
Landau i. d. Pfalz, St.	3	1	25	17 519	.	16	89
Ludwigshafen a. Rh., St.	14	9	613	68 381	39,8	1	68
Mainz, St.	46	17	1 099	63 709	90,2	2	70
Neustadt a. d. Weinstr., St.	26	13	282	21 092	-24,8	13	53
Pirmasens, St.	18	7	211	29 500	62,9	8	38
Speyer, St.	3	1	28	29 231	.	10	58
Trier, St.	14	7	130	19 752	73,7	15	50
Worms, St.	49	29	968	33 307	70,3	7	77
Zweibrücken, St.	35	21	182	8 809	-27,9	27	42
Ahrweiler	194	146	2 034	13 946	29,6	18	40
Altenkirchen (Ww.)	114	60	520	8 655	9,9	30	40
Alzey-Worms	140	127	4 295	33 916	137,2	6	69
Bad Dürkheim	103	53	1 562	29 385	35,6	9	70
Bad Kreuznach	169	110	900	8 205	57,9	31	48
Bernkastel-Wittlich	270	229	2 012	8 800	94,0	28	38
Birkenfeld	65	54	326	6 007	44,2	33	39
Cochem-Zell	159	130	1 334	10 228	67,6	22	40
Donnersbergkreis	144	128	1 175	9 180	-23,1	26	45
Eifelkreis Bitburg-Prüm	233	374	4 513	12 055	84,3	19	37
Germersheim	148	76	1 497	19 802	13,1	14	74
Kaiserslautern	141	141	777	5 509	4,0	34	36
Kusel	269	169	782	4 634	17,3	35	40
Mainz-Bingen	127	96	2 791	29 110	72,3	11	73
Mayen-Koblenz	226	147	3 168	21 498	26,1	12	50
Neuwied	115	72	784	10 859	-12,0	20	43
Rhein-Hunsrück-Kreis	140	206	2 012	9 761	90,6	24	39
Rhein-Lahn-Kreis	214	152	1 489	9 817	37,1	23	46
Rhein-Pfalz-Kreis	104	50	2 112	42 182	37,6	5	71
Südliche Weinstraße	224	100	1 719	17 188	67,4	17	72
Südwestpfalz	195	219	1 503	6 879	13,3	32	39
Trier-Saarburg	201	175	1 807	10 300	91,1	21	38
Vulkaneifel	165	186	1 624	8 751	22,3	29	35
Westerwaldkreis	344	204	1 934	9 472	40,9	25	39
Rheinland-Pfalz	4 446	3 520	46 694	13 266	51,0	x	45
kreisfreie Städte	242	116	4 024	34 634	29,5	x	61
Landkreise	4 204	3 404	42 670	12 537	52,7	x	45

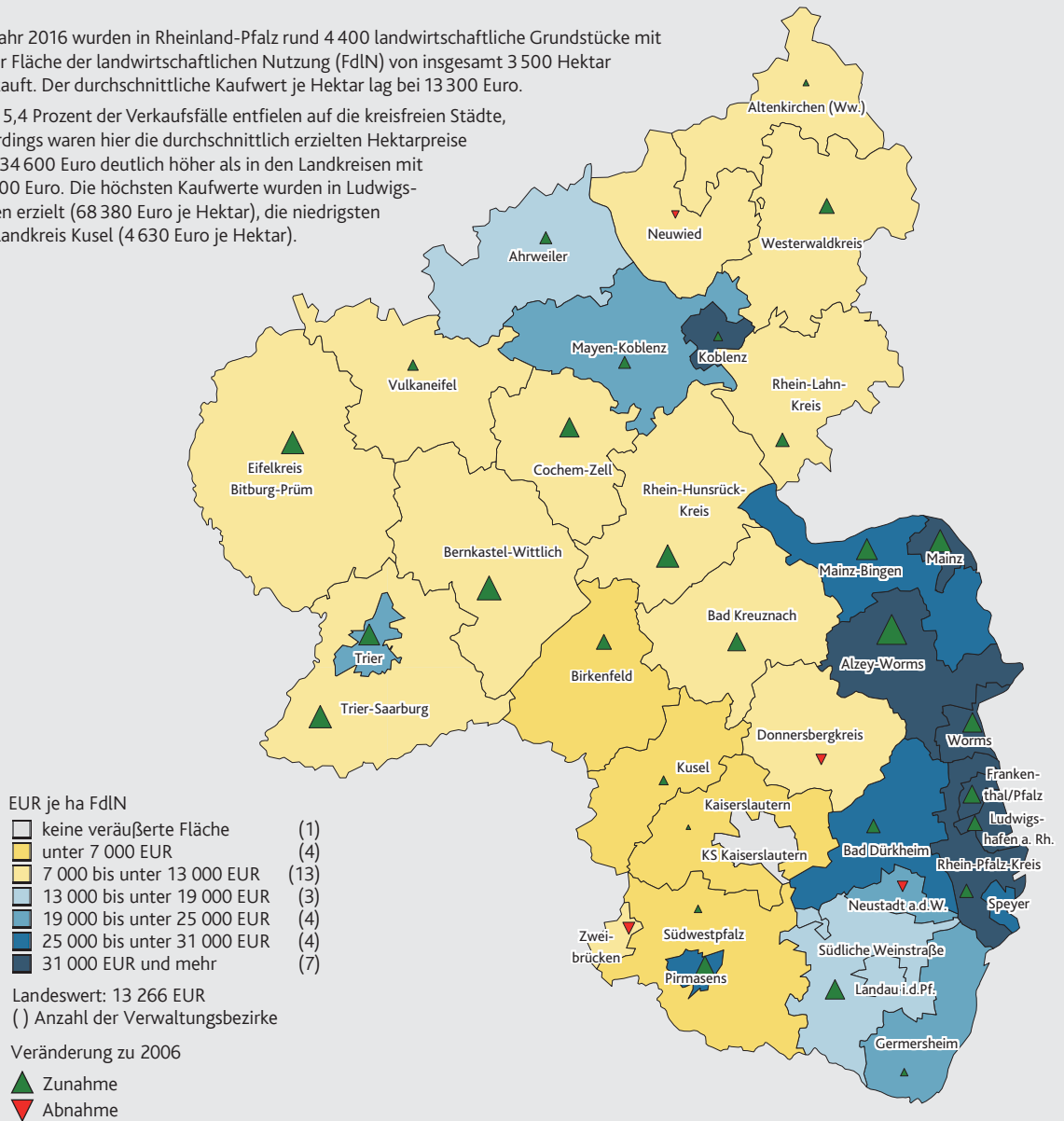
¹ Ackerland und Grünland. – 2 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

K 2

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz rund 4 400 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdLN) von insgesamt 3 500 Hektar verkauft. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar lag bei 13 300 Euro.

Nur 5,4 Prozent der Verkaufsfälle entfielen auf die kreisfreien Städte, allerdings waren hier die durchschnittlich erzielten Hektarpreise mit 34 600 Euro deutlich höher als in den Landkreisen mit 12 500 Euro. Die höchsten Kaufwerte wurden in Ludwigshafen erzielt (68 380 Euro je Hektar), die niedrigsten im Landkreis Kusel (4 630 Euro je Hektar).



Ü 1 Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (10,3%)	Nahrungsmittel (9,1%)	Fleisch- und Fleischwaren (2,1%)
		Brot und Getreideerzeugnisse (1,7%)
		Molkereiprodukte und Eier (1,4%)
		Gemüse (1,1%)
		Obst (0,9%)
	Sonstige (1,9%)	
Alkoholfreie Getränke (1,2%)	Alkoholfreie Getränke (1,2%)	Kaffee, Tee und Kakao (0,4%)
		Mineralwasser, Limonaden, Säfte (0,8%)
Alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8%)	Tabakwaren (2,1%)	Tabakwaren (2,1%)
	Alkoholische Getränke (1,7%)	Bier (0,9%)
		Wein (0,6%)
		Sonstige (0,2%)
Bekleidung und Schuhe (4,5%)	Bekleidung (3,6%)	Bekleidungsartikel (3,3%)
	Schuhe (0,9%)	Sonstige (0,3%)
		Schuhe, Zubehör, Reparatur (0,9%)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (31,7%)	Wohnungsmiete (21,0%)	Wohnungsmiete (21,0%)
	Strom, Gas und andere Brennstoffe (6,8%)	Strom (2,6%)
		Zentralheizung, Fernwärme und andere (1,5%)
		Gas (1,4%)
		Sonstige (1,2%)
	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen für die Wohnung (3,1%)	Wasser und Abwasser (1,8%)
	Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (0,8%)	Müllabfuhr und andere Dienste (1,3%)
		Dienstleistungen für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)
Erzeugnisse für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)		
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör (5,0%)	Möbel, Leuchten, Teppiche und andere Bodenbeläge (2,0%)	Möbel und Einrichtungsgegenstände (1,7%)
	Haushaltsgeräte (1,0%)	Sonstige (0,2%)
		Elektrische und andere Haushaltsgroßgeräte (0,7%)
	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (0,8%)	Sonstige (0,3%)
	Sonstige (1,2%)	Verbrauchsgüter (0,5%)
Dienstleistungen von Haushaltshilfen (0,3%)		
Gesundheitspflege (4,4%)	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen (2,0%)	Pharmazeutische Erzeugnisse (1,0%)
	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen (1,8%)	Sonstige (0,9%)
		Ärztliche Dienstleistungen (1,0%)
	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)	Sonstige (0,8%)
Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)		

noch:
Ü 1

Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Verkehr (13,5%)	Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge (7,9%)	Kraft- und Schmierstoffe (3,9%)
		Wartung und Reparatur (1,9%)
		Sonstige (2,1%)
	Kauf von Fahrzeugen (3,3%)	Kauf von Kraftwagen (3,0%)
		Sonstige (0,3%)
	Verkehrsdienstleistungen (2,3%)	Personenbeförderung Schienenverkehr (0,7%)
	Personenbeförderung im Luftverkehr (0,3%)	
	Sonstige (1,3%)	
Nachrichten- übermittlung (3,0%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)
	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)
	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (11,5%)	Freizeit- und Kulturdienstleistungen (3,3%)	Kulturdienstleistungen (1,6%)
		Sonstige (1,7%)
	Pauschalreisen (2,7%)	Pauschalreisen (2,7%)
	Andere Güter für Freizeit und Gartenpflege (2,1%)	Erzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege (0,7%)
		Sonstige (1,4%)
	Sonstige (3,4%)	
Bildungswesen (0,9%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)
		Dienstleistungen Elementar und Primärbereich (0,3%)
	Sonstige (0,5%)	Sonstige (0,2%)
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen (4,5%)	Verpflegungsdienstleistungen (3,4%)	Restaurants, Cafés, Straßenverkauf und Ähnliches (3,0%)
		Kantinen und Mensen (0,4%)
	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)
Andere Waren und Dienstleistungen (7,0%)	Versicherungsdienstleistungen (2,3%)	Für die Gesundheit (1,0%)
		Für den Verkehr (0,6%)
		Sonstige (0,6%)
	Körperpflege (2,3%)	Friseur- und andere Dienstleistungen (1,0%)
		Sonstige (1,3%)
	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)
Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	
	Sonstige (0,8%)	

14

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Verbraucherpreisindex	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Statistik der Bauleistungspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Erzeugerpreise	T 3	-	-	-
Statistik der Großhandelsverkaufspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Kaufwerte für Bauland	T 1, T 5	G 5	K 1	-
Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz	T 1, T 6	G 6	K 2	-

Statistiken

Der **Verbraucherpreisindex** (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils um die Monatsmitte 17 Preisermittler/-innen im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für etwa 700 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden in mehr als 2000 Berichtsstellen (z.B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich rund 20000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Bei der **Statistik der Bauleistungspreise** werden zur Darstellung der Entwicklung der Baupreise in vierteljährlichem Turnus (Februar, Mai, August, November) bei ausgewählten Baufirmen die Preise verschiedener Bauleistungen erhoben. Diese bilden die Grundlage für die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke. Nachgewiesen werden Preisindizes für Neubauten in konventioneller Bauart (Wohngebäude, Nichtwohngebäude, sonstige Bauwerke) und Preisindizes für die Instandhaltung von Wohngebäuden.

Die **Statistiken der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise** beruhen auf den monatlichen Preismeldungen einer repräsentativen Auswahl gewerblicher Unternehmen. Aus diesen Angaben werden vom Statistischen Bundesamt Indizes der Erzeugerpreise verschiedener gewerblicher Produkte sowie Indizes der Großhandelsverkaufspreise von Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren berechnet.

Der **Statistik der Kaufwerte für Bauland** liegen die Veräußerungsmeldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern zugrunde. Die Kaufwerte für Bauland beziehen sich auf unbebaute Grundstücke mit einer Fläche ab 100 Quadratmetern. Einer Einbeziehung der bebauten Grundstücke steht die Schwierigkeit entgegen, dass die Kaufverträge in der Regel keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden einerseits und dem für Gebäude bzw. Gebäudereste andererseits gezahlten anteiligen Kaufpreis enthalten. Die aufgeführten Grundstückspreise verstehen sich ohne Nebenkosten (z.B.

Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer) und ohne Erschließungskosten, sofern diese nicht bereits Bestandteil des Kaufpreises sind.

Grundsätzlich sind die ausgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt geeignet, weil sich die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, in jedem Jahr aus anders garteten Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für Bauland hat daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer Preisstatistik. Aus methodischen Gründen werden nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei den Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Der Grund liegt darin, dass sich jedes Grundstück nach Größe, Lage, Verkehrsanbindung usw. von jedem anderen Grundstück unterscheidet und sich alle kauffallspezifischen Eigenschaften auf den jeweiligen Preis auswirken. Darüber hinaus werden die Kaufpreise durch Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt beeinflusst, der örtlich und regional sehr unterschiedlich sein kann. Bei den Baulandarten wird nach baureifem Land, Rohbauland und sonstigem Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) unterschieden.

Die **Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz** beinhaltet alle Veräußerungsfälle, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens zehn Ar groß ist. Kauffälle, die neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Flächen anderer Nutzungen oder anderer Vermögensarten umfassen, werden nur dann in diese Statistik einbezogen, wenn davon ausgegangen werden kann, dass vom Kaufpreis mehr als 90 Prozent auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entfällt. Die ausgewiesenen Kaufwerte stellen auch hier keine Preise im üblichen Sinne der Preisstatistik dar, vielmehr handelt es sich um durchschnittliche Kaufwerte von Grundstücken unterschiedlicher Güte und Lage. Insbesondere die Bodengüte kann bei landwirtschaftlichen Grundstücken preisbestimmend sein. Ein Indikator für die Bodengüte ist die Ertragsmesszahl.

Glossar

Ertragsmesszahl

Produkt aus der Fläche eines Grundstücks in Ar und der Acker- bzw. Grünlandzahl der Bodenschätzung.

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung

Fläche des Acker- und des Grünlandes, die bei der Einheitsbewertung zur „landwirtschaftlichen Nutzung“ gehören. Sie deckt sich nicht

mit der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Agrarstatistik, die u. a. auch die Rebflächen, Obstanlagen sowie die Flächen des Erwerbsgartenbaues umfasst.

Gesamtfläche

Volle Flächengröße eines veräußerten Grundstücks ohne Rücksicht auf die Nutzung.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/zeitreihenland

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





15. Außenhandel



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2016	460
T 2: Ausfuhr 2006–2016 nach Bundesländern	461
T 3: Einfuhr 2006–2016 nach Bundesländern	462
T 4: Außenhandel 2006–2016 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	463
T 5: Ausfuhr 2006–2016 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	465
T 6: Einfuhr 2006–2016 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	466

Grafiken

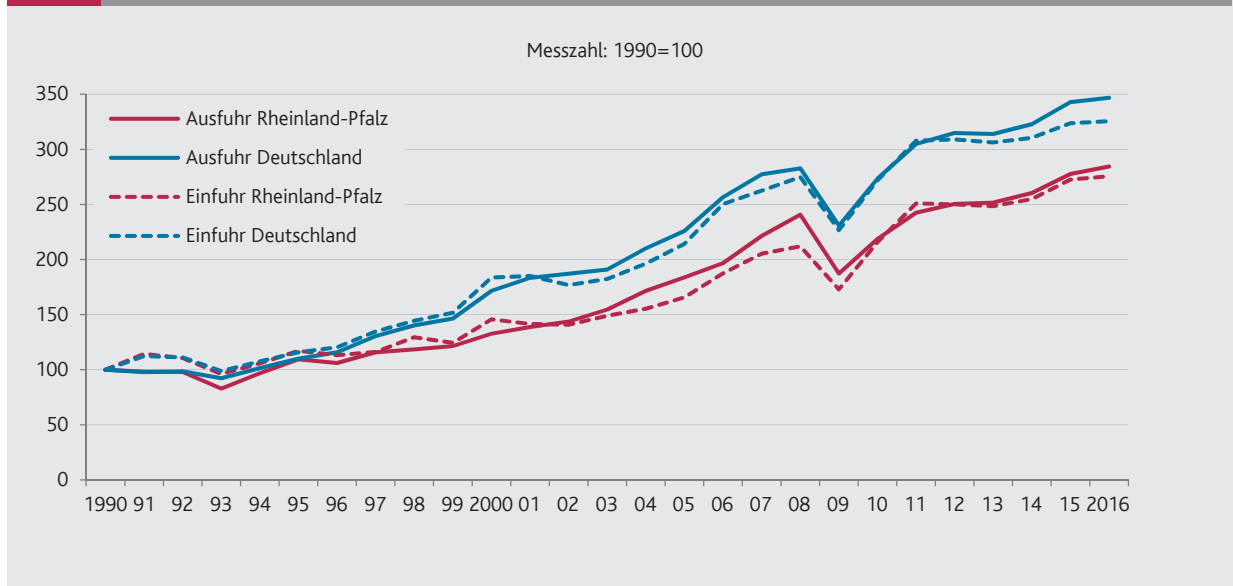
G 1: Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	459
G 2: Ausfuhr 2016 nach Bundesländern	461
G 3: Einfuhr 2016 nach Bundesländern	462
G 4: Ausfuhr 2016 nach Zielländern	464
G 5: Einfuhr 2016 nach Herkunftsländern	464
G 6: Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2016 nach Güterhauptgruppen	465
G 7: Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2016 nach Güterhauptgruppen	466

Metadaten

Datenquellen	467
Statistiken	467
Glossar	467
Internet	468

- Der rheinland-pfälzische Export ist seit 2010 kontinuierlich gewachsen (+2,4 Prozent gegenüber 2015). Im Jahr 2016 wurden Güter im Wert von 52,6 Milliarden Euro ausgeliefert. Damit wurde ein neuer Höchstwert erzielt.
- Exportiert werden vor allem Vorleistungsgüter (Anteil am gesamten Export: 43 Prozent) und Investitionsgüter (31 Prozent).
- Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern nahm um 1,2 Prozent zu, die von Investitionsgütern stieg um 3,3 Prozent.
- Wichtigste Absatzgebiete sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union mit einem Anteil von 63 Prozent am gesamten Ausfuhrwert. Die Warenausfuhr in die Eurozone stieg um 4,6 Prozent.
- Die wichtigsten Abnehmerländer sind Frankreich, die USA, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.
- Nach leichten Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 stieg der rheinland-pfälzische Import im dritten Jahr in Folge an. Im Jahr 2016 wurde mit einem Plus von 1,1 Prozent und einem Importvolumen von 34,6 Milliarden Euro ein Höchstwert erreicht.
- Die Einfuhr von Vorleistungsgütern (Anteil am gesamten Import: 41 Prozent) ging um 4,3 Prozent zurück, während die Investitionsgüterimporte um zwölf Prozent zunahmen.
- Die Wareneinfuhr aus den EU-Ländern (Anteil: 68 Prozent) erhöhte sich um 5,5 Prozent.

G 1 Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016 ^p	2015	2016 ^p
Ausfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	18,5	24,5	34,0	40,4	51,3	52,6	1 193,6	1 206,9
	1990=100	100	132,7	183,8	218,7	277,6	284,4	342,9	346,7
Exportquote ¹	%	36,6	40,6	46,9	50,2	54,0	53,3	47,4	47,7
Europa	Anteil in %	75,5	73,2	73,2	69,1	68,6	70,2	67,3	68,0
	1990=100	100	128,7	178,3	200,3	252,2	264,5	296,7	303,3
darunter: EU 28	Anteil in %	85,1	89,7	88,7	87,1	89,0	89,7	86,2	86,2
	1990=100	100	135,7	185,8	205,1	263,8	278,7	301,5	308,1
darunter: Vereinigtes Königreich	Anteil in %	9,5	7,4	7,9	6,0	11,0	11,0	12,9	12,2
	1990=100	100	104,3	154,0	137,9	197,3	207,8	315,0	304,8
darunter: Eurozone	Anteil in %	63,7	65,3	63,6	63,4	68,4	67,7	62,7	62,5
	1990=100	100	132,0	178,1	199,4	241,0	252,1	256,3	261,3
darunter: Frankreich	Anteil in %	19,6	18,7	17,2	15,9	23,8	24,0	23,7	22,9
	1990=100	100	122,9	156,2	162,1	186,0	196,2	237,5	234,4
USA	Anteil in %	6,0	7,9	8,3	8,6	9,7	8,7	9,5	8,9
	1990=100	100	172,4	253,8	310,1	444,7	408,9	473,2	444,8
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,4	46,0	46,0	48,4	43,2	42,7	31,6	31,0
	1990=100	100	137,4	190,3	238,1	269,8	273,2	328,2	325,2
Investitionsgüter	Anteil in %	38,1	28,8	28,8	27,0	30,5	30,7	45,8	45,7
	1990=100	100	100,2	138,8	154,7	221,8	229,2	345,0	348,3
Konsumgüter ³	Anteil in %	14,8	21,5	21,5	20,9	22,7	22,5	17,2	17,5
	1990=100	100	192,5	266,7	308,8	424,8	432,2	371,4	381,8
Einfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	12,6	18,3	20,8	27,1	34,2	34,6	949,2	954,8
	1990=100	100	145,8	165,7	215,8	272,6	275,6	323,7	325,6
Europa	Anteil in %	72,4	79,2	77,7	73,4	73,2	75,0	68,9	68,9
	1990=100	100	159,7	178,0	218,9	275,7	285,5	307,0	309,2
darunter: EU 28	Anteil in %	84,6	91,0	90,3	84,5	89,5	91,2	83,1	83,9
	1990=100	100	171,7	190,0	218,6	291,5	307,6	295,2	300,0
darunter: Vereinigtes Königreich	Anteil in %	4,7	4,1	3,7	3,3	5,7	5,1	7,1	6,5
	1990=100	100	128,7	130,8	151,8	216,0	205,9	200,9	186,8
darunter: Eurozone	Anteil in %	69,4	70,0	70,7	66,4	75,9	76,2	65,6	65,1
	1990=100	100	161,2	181,3	209,6	269,9	285,7	256,5	258,5
darunter: Frankreich	Anteil in %	19,1	17,6	17,1	13,6	17,1	16,2	18,7	18,3
	1990=100	100	147,2	159,7	156,0	168,2	168,2	198,5	194,9
USA	Anteil in %	6,0	5,6	6,1	6,6	8,4	6,9	6,3	6,1
	1990=100	100	135,4	168,2	238,1	380,6	316,4	316,4	304,4
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,5	50,9	50,9	54,4	43,7	41,4	38,9	36,3
	1990=100	100	166,7	189,4	263,5	267,7	256,3	307,2	288,7
Investitionsgüter	Anteil in %	26,2	21,9	21,9	19,2	24,3	26,9	31,1	31,7
	1990=100	100	122,0	138,7	158,3	253,0	283,6	328,2	335,8
Konsumgüter ³	Anteil in %	22,6	16,6	16,6	16,3	19,4	20,4	21,1	21,6
	1990=100	100	107,1	121,7	155,3	233,4	248,2	348,1	358,9

1 Im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. –

2 Einschließlich Energie. – 3 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

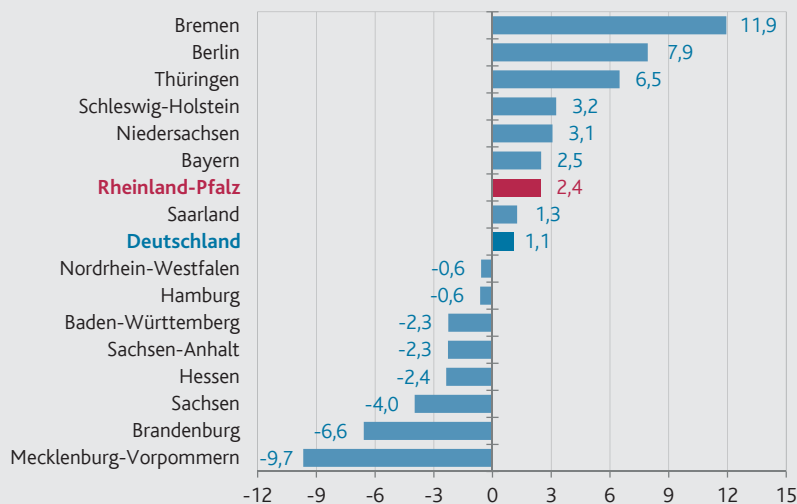
T 2 Ausfuhr 2006–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2006	2010	2014	2015	2016 ^b					
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Ausfuhr je	
						2006	2015		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	141 538	152 722	180 729	195 988	191 560	35,3	-2,3	15,9	31,1	3
Bayern	140 368	144 011	168 589	178 427	182 853	30,3	2,5	15,2	24,7	6
Berlin	11 484	12 041	13 307	14 078	15 194	32,3	7,9	1,3	8,0	16
Brandenburg	8 745	12 245	13 230	14 156	13 224	51,2	-6,6	1,1	12,0	14
Bremen	12 074	13 995	17 325	17 771	19 893	64,8	11,9	1,6	46,9	1
Hamburg	27 739	35 576	51 258	54 417	54 072	94,9	-0,6	4,5	44,2	2
Hessen	44 764	51 244	58 474	60 007	58 586	30,9	-2,4	4,9	17,4	10
Mecklenburg-Vorpommern	3 898	6 034	7 170	7 954	7 185	84,3	-9,7	0,6	9,7	15
Niedersachsen	67 345	65 843	77 583	82 779	85 317	26,7	3,1	7,1	21,3	7
Nordrhein-Westfalen	159 577	160 233	179 687	180 930	179 879	12,7	-0,6	14,9	19,4	8
Rheinland-Pfalz	36 362	40 426	48 126	51 320	52 576	44,6	2,4	4,4	26,3	5
Saarland	12 361	12 982	13 743	15 280	15 472	25,2	1,3	1,3	29,6	4
Sachsen	19 590	24 743	35 907	38 350	36 825	88,0	-4,0	3,1	18,1	9
Sachsen-Anhalt	10 002	12 560	14 995	15 175	14 830	48,3	-2,3	1,2	14,7	12
Schleswig-Holstein	17 373	18 262	19 632	19 606	20 243	16,5	3,2	1,7	14,7	11
Thüringen	9 275	10 823	12 987	13 475	14 350	54,7	6,5	1,2	13,7	13
Deutschland ¹	893 042	951 959	1 123 746	1 193 555	1 206 857	35,1	1,1	100	27,7	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 2 Ausfuhr 2016 nach Bundesländern

Veränderung zu 2015 in %



Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2016 Waren im Wert von 52,6 Milliarden Euro ausgeführt. Der Exportwert ist gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent gestiegen. Damit liegt das Land auf Rang sieben im Vergleich der Bundesländer.

Die Exportquote der Industrie, also der Anteil ihres Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, beträgt 53 Prozent. Im Bundesländervergleich ist das die vierthöchste Exportquote. Im Bundesdurchschnitt liegt die Exportquote bei knapp 48 Prozent.

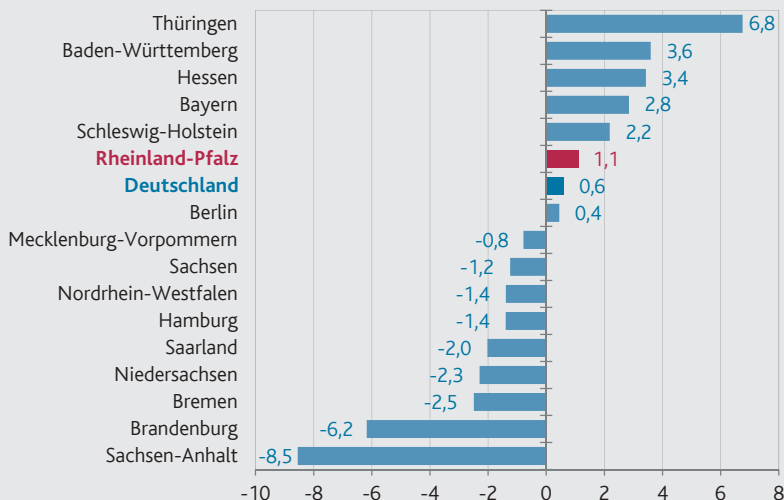
T 3 Einfuhr 2006–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2006	2010	2014	2015	2016 ^p					
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Einfuhr je	
						2006	2015		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	115 428	126 295	145 435	155 748	161 344	39,8	3,6	16,9	26,2	3
Bayern	115 966	129 429	150 304	161 523	166 116	43,2	2,8	17,4	22,5	6
Berlin	7 905	9 505	9 911	11 729	11 781	49,0	0,4	1,2	6,2	16
Brandenburg	10 971	14 443	18 236	16 529	15 509	41,4	-6,2	1,6	14,1	12
Bremen	12 994	12 563	13 522	13 623	13 284	2,2	-2,5	1,4	31,3	2
Hamburg	58 085	67 324	70 595	69 305	68 339	17,7	-1,4	7,2	55,8	1
Hessen	64 066	67 847	80 343	83 281	86 135	34,4	3,4	9,0	25,5	4
Mecklenburg-Vorpommern	3 450	3 931	5 284	5 411	5 369	55,6	-0,8	0,6	7,2	15
Niedersachsen	65 362	72 583	76 883	80 975	79 117	21,0	-2,3	8,3	19,8	8
Nordrhein-Westfalen	169 854	176 562	206 329	209 685	206 767	21,7	-1,4	21,7	22,3	7
Rheinland-Pfalz	23 537	27 086	31 994	34 212	34 591	47,0	1,1	3,6	17,3	9
Saarland	10 951	10 783	12 642	13 078	12 814	17,0	-2,0	1,3	24,5	5
Sachsen	13 488	16 903	20 616	22 115	21 841	61,9	-1,2	2,3	10,7	13
Sachsen-Anhalt	9 606	11 936	16 043	16 118	14 740	53,4	-8,5	1,5	14,6	11
Schleswig-Holstein	23 570	19 663	19 963	20 469	20 916	-11,3	2,2	2,2	15,2	10
Thüringen	6 025	6 755	8 666	9 278	9 905	64,4	6,8	1,0	9,5	14
Deutschland ¹	733 994	797 097	910 145	949 245	954 825	30,1	0,6	100	21,9	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 3 Einfuhr 2016 nach Bundesländern

Veränderung zu 2015 in %

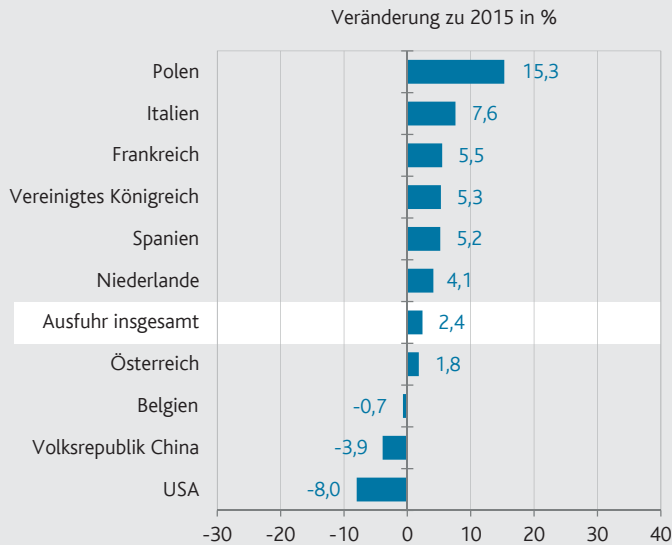


Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2016 Waren im Wert von 34,6 Milliarden Euro eingeführt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Einfuhr nach Rheinland-Pfalz um 1,1 Prozent gestiegen. Im Bundesdurchschnitt nahm der Wert der Einfuhren um 0,6 Prozent zu.

T 4 Außenhandel 2006–2016 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Kontinente Staaten		2006	2010	2014	2015	2016 ^a			Anteil am Land
						insgesamt	Veränderung zu		
							2006	2015	
Mill. EUR									
Europa	Ausfuhr	26 720	27 941	32 776	35 189	36 902	38,1	4,9	70,2
	Einfuhr	17 994	19 887	23 792	25 041	25 932	44,1	3,6	75,0
Frankreich	Ausfuhr	4 016	4 437	5 063	5 091	5 371	33,7	5,5	10,2
	Einfuhr	2 764	2 703	2 923	2 914	2 914	5,4	0,0	8,4
Niederlande	Ausfuhr	1 928	2 457	2 665	3 630	3 778	95,9	4,1	7,2
	Einfuhr	2 686	2 738	3 122	3 557	3 591	33,7	1,0	10,4
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	2 863	2 410	3 344	3 448	3 631	26,8	5,3	6,9
	Einfuhr	791	889	1 336	1 266	1 206	52,5	-4,7	3,5
Italien	Ausfuhr	2 729	2 959	2 693	2 968	3 194	17,0	7,6	6,1
	Einfuhr	1 572	1 608	1 961	1 989	2 100	33,6	5,6	6,1
Spanien	Ausfuhr	2 141	2 056	2 331	2 470	2 599	21,4	5,2	4,9
	Einfuhr	877	978	1 256	1 252	1 552	76,9	23,9	4,5
Belgien	Ausfuhr	1 895	2 067	2 380	2 384	2 367	24,9	-0,7	4,5
	Einfuhr	2 715	2 879	3 477	3 250	3 039	12,0	-6,5	8,8
Polen	Ausfuhr	1 025	1 291	1 724	1 939	2 234	118,1	15,3	4,2
	Einfuhr	656	851	1 311	1 395	1 408	114,6	1,0	4,1
Österreich	Ausfuhr	1 666	1 628	1 859	1 951	1 987	19,2	1,8	3,8
	Einfuhr	778	977	1 028	1 242	1 411	81,3	13,6	4,1
Tschechische Republik	Ausfuhr	746	813	1 404	1 744	1 809	142,4	3,7	3,4
	Einfuhr	552	576	930	1 053	1 172	112,2	11,3	3,4
Schweiz	Ausfuhr	1 112	1 284	1 409	1 369	1 398	25,7	2,1	2,7
	Einfuhr	749	1 633	1 852	1 399	1 155	54,2	-17,5	3,3
Schweden	Ausfuhr	656	695	836	882	952	45,2	7,9	1,8
	Einfuhr	575	324	511	572	627	9,0	9,6	1,8
Türkei	Ausfuhr	675	777	943	1 091	917	35,9	-16,0	1,7
	Einfuhr	248	258	379	429	517	108,2	20,7	1,5
Afrika	Ausfuhr	866	989	1 258	1 529	1 408	62,6	-7,9	2,7
	Einfuhr	383	473	610	495	578	51,0	16,7	1,7
Amerika	Ausfuhr	4 518	5 429	6 637	7 009	6 619	46,5	-5,6	12,6
	Einfuhr	2 475	2 747	2 917	3 761	3 050	23,2	-18,9	8,8
USA	Ausfuhr	3 179	3 466	4 631	4 969	4 569	43,7	-8,0	8,7
	Einfuhr	1 582	1 791	2 075	2 863	2 380	50,5	-16,9	6,9
Asien	Ausfuhr	3 912	5 693	7 087	7 217	7 172	83,3	-0,6	13,6
	Einfuhr	2 618	3 925	4 622	4 855	4 964	89,6	2,2	14,4
Volksrepublik China	Ausfuhr	810	1 417	1 942	1 780	1 710	111,1	-3,9	3,3
	Einfuhr	1 153	1 795	1 968	2 179	2 186	89,6	0,3	6,3
Japan	Ausfuhr	582	773	946	1 017	1 123	92,9	10,4	2,1
	Einfuhr	327	363	626	633	682	108,8	7,7	2,0

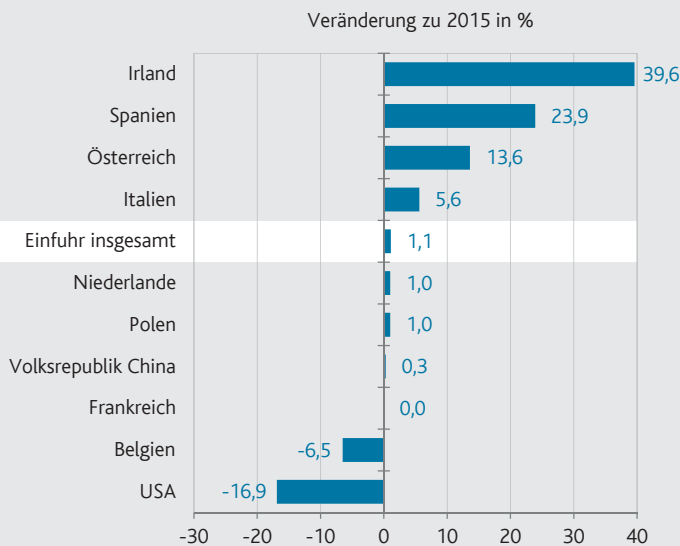
G 4 Ausfuhr 2016 nach Zielländern



Der rheinland-pfälzische Export ist seit 2009 kontinuierlich gewachsen. Die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen in Europa. Insgesamt werden 70 Prozent der ausgeführten Waren hier abgesetzt.

Der mit Abstand wichtigste europäische Absatzmarkt ist Frankreich. Im Jahr 2016 wurden Waren im Wert von fast 5,4 Milliarden Euro in das Nachbarland ausgeführt, das waren 5,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Weitere wichtige Abnehmerländer sind die USA und die Niederlande.

G 5 Einfuhr 2016 nach Herkunftsländern



Fast drei Viertel der Importe kommen aus einem europäischen Land. Die wichtigsten Handelspartner sind die Niederlande (zehn Prozent), Belgien (8,8 Prozent) und Frankreich (8,4 Prozent).

Unter den zehn wichtigsten Handelspartnern verzeichneten Irland (+40 Prozent), Spanien (+24 Prozent) und Österreich (+14 Prozent) die größten Zuwächse.

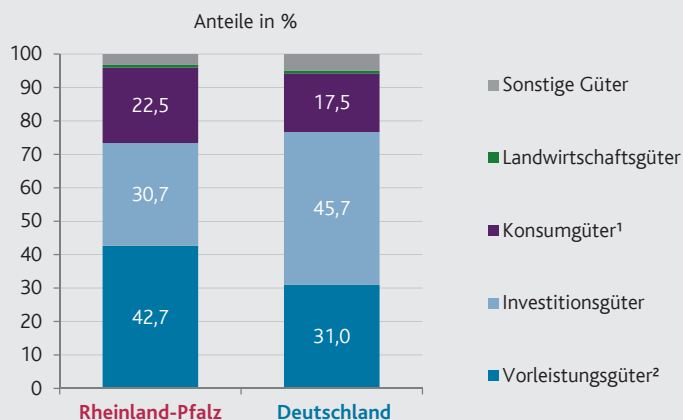
Rückläufig war der Wert der Einfuhren aus den USA und aus Belgien (-17 bzw. -6,5 Prozent).

T 5 Ausfuhr 2006–2016 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2006	2010	2014	2015	2016 ^p			Anteil am Land
					insgesamt	Veränderung zu		
						2006	2015	
Mill. EUR					%			
Vorleistungsgüter ¹	19 839	19 557	21 696	22 158	22 433	13,1	1,2	42,7
Investitionsgüter	11 470	10 904	14 709	15 635	16 152	40,8	3,3	30,7
Konsumgüter ²	4 026	8 459	10 096	11 636	11 840	194,1	1,7	22,5
Ernährungswirtschaft	2 480	3 382	3 491	3 733	3 856	55,5	3,3	7,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	495	696	763	817	797	61,1	-2,4	1,5
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	688	821	1 003	1 117	1 193	73,5	6,8	2,3
Genussmittel	1 285	1 856	1 702	1 781	1 845	43,5	3,6	3,5
Gewerbliche Wirtschaft	33 174	36 619	44 124	46 925	47 811	44,1	1,9	90,9
Rohstoffe	231	270	285	264	272	17,5	3,0	0,5
Halbwaren	1 481	1 819	1 908	1 811	1 714	15,7	-5,4	3,3
Fertigwaren	31 462	34 530	41 931	44 850	45 825	45,7	2,2	87,2
Vorerzeugnisse	9 873	10 947	11 170	11 365	11 409	15,6	0,4	21,7
Kunststoffe	2 484	2 797	3 089	3 047	3 115	25,4	2,2	5,9
chemische Vorerzeugnisse	2 681	3 113	3 276	3 191	3 183	18,7	-0,2	6,1
Enderzeugnisse	21 589	23 583	30 761	33 485	34 416	59,4	2,8	65,5
pharmazeutische Erzeugnisse	2 025	2 738	4 328	5 684	5 572	175,2	-2,0	10,6
chemische Enderzeugnisse	1 458	1 859	2 724	2 824	3 246	122,6	14,9	6,2
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	4 029	3 519	5 038	5 759	5 484	36,1	-4,8	10,4

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

G 6 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2016 nach Güterhauptgruppen



Die Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bestehen zu 43 Prozent aus Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Grund dafür ist die Struktur der heimischen Industrie. Die bedeutendste Branche ist die Chemieindustrie, die 2016 einen Anteil von 28 Prozent am Gesamtumsatz der Industrie hatte und überwiegend Vorleistungsgüter herstellt.

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

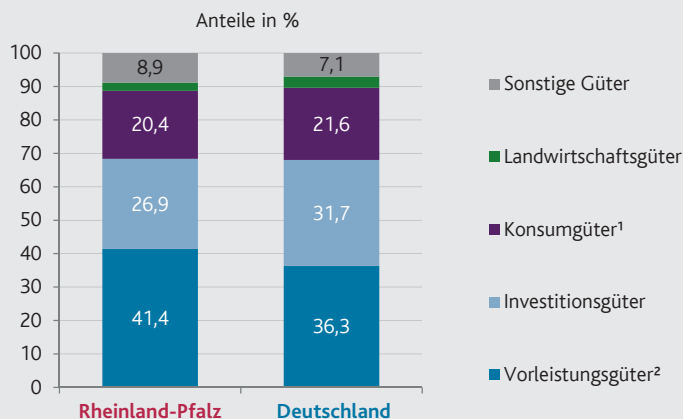
T 6 Einfuhr 2006–2016 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2006	2010	2014	2015	2016 ^P			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2006	2015	
Mill. EUR					%			
Vorleistungsgüter ¹	12 089	14 726	14 943	14 962	14 327	18,5	-4,3	41,4
Investitionsgüter	5 872	5 199	7 439	8 310	9 317	58,7	12,1	26,9
Konsumgüter ²	3 727	4 406	6 239	6 623	7 040	88,9	6,3	20,4
Ernährungswirtschaft	2 225	2 591	3 234	3 329	2 864	28,7	-14,0	8,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	344	424	663	606	592	71,9	-2,4	1,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1 110	1 212	1 326	1 341	1 032	-7,1	-23,0	3,0
Genussmittel	733	923	1 218	1 360	1 220	66,5	-10,3	3,5
Gewerbliche Wirtschaft	20 383	23 630	27 369	29 236	29 690	45,7	1,6	85,8
Rohstoffe	981	1 088	494	473	429	-56,3	-9,3	1,2
Halbwaren	2 808	3 521	3 511	3 055	2 597	-7,5	-15,0	7,5
Fertigwaren	16 594	19 021	23 365	25 709	26 665	60,7	3,7	77,1
Vorerzeugnisse	4 334	5 662	6 600	6 691	6 186	42,8	-7,5	17,9
Kunststoffe	872	1 086	1 223	1 223	1 208	38,5	-1,2	3,5
chemische Vorerzeugnisse	1 512	1 730	1 905	1 873	1 650	9,1	-11,9	4,8
Enderzeugnisse	12 261	13 359	16 765	19 018	20 478	67,0	7,7	59,2
pharmazeutische Erzeugnisse	548	638	1 333	1 824	2 344	327,9	28,5	6,8
chemische Enderzeugnisse	626	739	1 018	1 080	1 089	73,8	0,8	3,1
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	913	703	928	1 111	1 277	39,9	14,9	3,7

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 7 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2016 nach Güterhauptgruppen



Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2016 einen Anteil von 41 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr.

Zu den wichtigsten Vorleistungsgütern, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland eingekauft werden, gehören „Chemische Erzeugnisse“ (16 Prozent aller Importe).

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Außenhandelsstatistik	T 1 bis T 6	G 1 bis G 7	-	
Verarbeitendes Gewerbe: Jahresbericht für Betriebe	T 1			

Statistiken

Die **Außenhandelsstatistik** erfasst den Warenverkehr mit dem Ausland. Die Statistik wird zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet. Sie ist nach Warenarten und nach Herkunfts- bzw. Zielländern gegliedert. Nachgewiesen werden alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme sind Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen; diese werden in der Außenhandelsstatistik erfasst und nachgewiesen. Bei einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrergebnisse für Rheinland-Pfalz ist zum einen zu beachten, dass die Einfuhren nach dem System des „Generalhandels“, die Ausfuhren dagegen nach dem System des „Spezialhandels“ nachgewiesen werden. Folglich enthalten die rheinland-pfälzischen Exporte nicht die Ausfuhren von Waren aus Lagern. Zum anderen sind in der rheinland-pfälzischen Einfuhr auch Waren enthalten, die über Rheinland-Pfalz als erstes bekanntes Zielland in andere Bundesländer oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden. Aus diesen beiden Gründen ist eine Saldierung der Aus- und Einfuhregebnisse methodisch nicht sinnvoll.

Seit der Einführung des EU-Binnenmarktes im Jahr 1993 wird in der Außenhandelsstatistik zwischen **Intrahandelsstatistik** (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und **Extrahandelsstatistik** (Warenverkehr mit Drittländern) unterschieden. Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische Bundesamt. Von der Auskunftspflicht sind Privatpersonen ausge-

nommen. Die Befreiung gilt auch für Auskunftspflichtige, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr den Wert von 500 000 Euro bei der Versendung und 800 000 Euro bei den Eingängen (bis 2015: 500 000 Euro je Verkehrsrichtung) nicht übersteigen.

Warenbewegungen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung sowie vorübergehende Warenein- und -ausfuhren (z. B. Messe- und Ausstellungsgut) sind ebenfalls von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik ausgenommen. Ab dem Berichtsjahr 2011 werden die Außenhandelsergebnisse monatlich revidiert. Die erste Revision eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinanderfolgende monatliche Revisionen durchgeführt. Im Oktober des Folgejahres erfolgt noch eine zusätzliche Jahresrevision. Die Ergebnisse werden dann als endgültig betrachtet.

In den Tabellen und Grafiken sind die Warenwerte der Ausfuhren bzw. der Einfuhren nachgewiesen. Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der statistische Wert zugrunde gelegt. Dies ist der Wert der Waren an der deutschen Außengrenze. Der statistische Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutscher Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben sind nicht im statistischen Wert enthalten.

Glossar

Ausfuhren (Export)

Die Ausfuhren umfassen alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden.

Einfuhren (Import)

Die Einfuhren umfassen alle Waren, die aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingehen.

Eurozone

Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung haben.

Extrahandel

Warenverkehr mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung zum Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- und Ausfuhrförmlichkeiten.

Metadaten

Die statistischen Meldungen sind integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt.

Generalhandel

Der Generalhandel umfasst alle nach Rheinland-Pfalz eingehenden und aus Rheinland-Pfalz ausgehenden Waren. Die rheinland-pfälzischen Einfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Generalhandels.

Intrahandel

Warenverkehr mit den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Im Intrahandel übermitteln die beteiligten Unternehmen ihre Daten in Form einer Direktanmeldung an das Statistische Bundesamt.

Spezialhandel

Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz stammen und ausgehen. Im Unterschied zum Generalhandel sind die Einfuhren und Ausfuhren von Waren auf bzw. aus Lager im Spezialhandel nicht enthalten. Dagegen enthält der Spezialhandel die Überführung (Einfuhren) aus Lagern in den freien Verkehr oder in die aktive Veredelung. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Spezialhandels.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



16. Umwelt



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	474
T 2: Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013–2015 nach Bundesländern	475
T 3: Abfälle 2015 nach Bundesländern	476
T 4: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2015 nach Abfallarten	477
T 5: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2015 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln	478
T 6: In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2015 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln	479
T 7: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2015 nach Verwaltungsbezirken	480
T 8: Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2004–2013	482
T 9: Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2015 nach Entsorgungswegen	483
T 10: Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2010 und 2013 nach Wirtschaftszweigen	483
T 11: Öffentliche Abwasserentsorgung 2004–2013	484
T 12: Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2016 nach Bestandteilen	485
T 13: Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Verwaltungsbezirken	486
T 14: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2016 nach Verwaltungsbezirken	488
T 15: Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2013 nach Verwaltungsbezirken	490
T 16: Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2014 nach Wirtschaftszweigen	492
T 17: Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2010–2015 nach Verwendungsarten	492
T 18: Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015	493
T 19: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	493
T 20: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2014 nach Verwaltungsbezirken	494
T 21: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach Verwaltungsbezirken	496

Grafiken

G 1: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Abfälle in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Abfallarten	473
G 2: Wasserverbrauch privater Haushalte 2013 nach Bundesländern	475
G 3: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Haushaltsabfälle 2015 nach Bundesländern	476
G 4: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2015 nach Anlagearten	477
G 5: Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Größenklassen	482
G 6: Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2016 nach Entgeltklassen	485

Karten

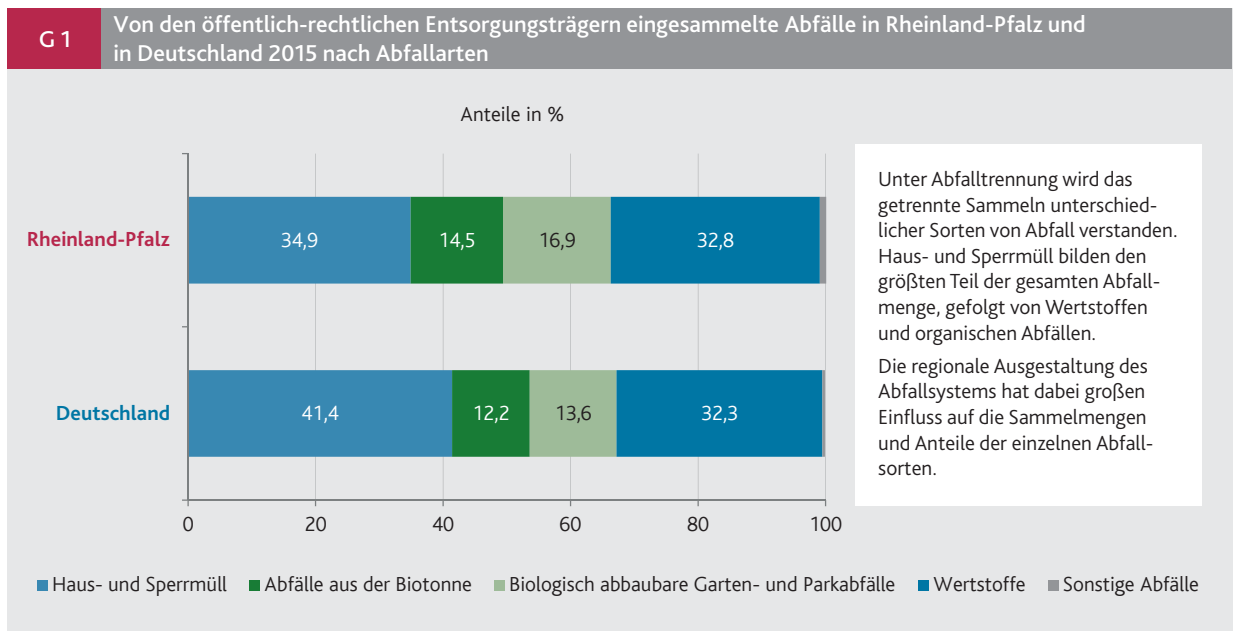
K 1: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2015 nach Verwaltungsbezirken	481
K 2: Wasserverbrauch 2013 nach Verwaltungsbezirken	487
K 3: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	489
K 4: Öffentliche Kläranlagen 2013 nach Verwaltungsbezirken	491
K 5: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2014 nach Verwaltungsbezirken	495
K 6: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach Verwaltungsbezirken	497

Metadaten

Datenquellen	498
Statistiken	498
Glossar	500
Internet	502



- Im Jahr 2015 wurde je Rheinland-Pfälzerin bzw. Rheinland-Pfänger rund eine halbe Tonne Haushaltsabfälle eingesammelt.
- Rheinland-pfälzische Entsorgungsanlagen nahmen mehr als 18 Millionen Tonnen Abfälle an; Bau- und Abbruchabfälle hatten daran mit 59 Prozent den größten Anteil.
- Für die öffentliche Wasserversorgung wird vorwiegend Grundwasser genutzt.
- Klärschlamm aus öffentlichen Kläranlagen wird überwiegend landwirtschaftlich verwertet.
- Sowohl die Trinkwasser- als auch die Abwasserentgelte sind in den letzten zehn Jahren gestiegen.
- Ein Haushalt mit 80 Kubikmeter Wasserverbrauch zahlte 2016 durchschnittlich 220 Euro für seine Wasserversorgung.
- Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser lag 2013 bei 119 Liter am Tag.
- Knapp 17 Prozent der 2014 getätigten Investitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) dienen dem Umweltschutz. Die Schwerpunkte dieser Investitionen lagen in den Bereichen Gewässer- und Klimaschutz.
- Die rheinland-pfälzische Umweltbranche erzielte 2015 knapp 5,5 Milliarden Euro Umsatz.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Trinkwasserentgelte je Haushalt mit 80 m³ Wasserverbrauch	EUR 2005=100	.	.	177,38 100	195,2 110,1	217,4 122,5	219,6 123,8	...	...
Abwasserentgelte für Haushalte je m³	EUR 2005=100	.	.	1,87 100	1,97 105,3	2,05 109,6	2,07 110,7	...	...
Aufkommen an Haushaltsabfällen je Einwohner/-in	kg/Jahr 2005=100	.	.	493,9 100	514,7 104,2	518,5 105,0	...	454,8 101,3	...
Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)	Mill. EUR	.	.	.	409,2	...	...	...	...
Anteil an Investitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) insgesamt	%	.	.	.	12,9	...	...	...	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen ¹	Mill. EUR	.	.	1 421,5	3 900,3	5 499,3	...	...	...
Darunter: Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe ¹	Mill. EUR	.	.	1 067,1	2 737,8	4 396,3	...	...	...
Anteil des Umweltumsatzes mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe am Umsatz insgesamt ¹	%	.	.	1,5	3,5	4,8	...	...	...
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in der Umweltbranche	Anzahl	.	.	.	14 061	18 780	...	...	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen je Vollzeitäquivalent	1 000 EUR	.	.	.	277	293	...	...	...
		1991	1995	1998	2001	2010	2013	2010	2013
Wasserverbrauch von Haushalten ² je Einwohner/-in	l pro Tag 1991=100	138,3 100	129,6 93,7	127,3 92,0	124,5 90,0	119,1 86,1	118,6 85,8	120,7 83,8	121,2 84,1

¹ Vergleichbarkeit aus methodischen Gründen eingeschränkt. – ² Einschließlich Kleingewerbe.

T 2 Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013–2015 nach Bundesländern

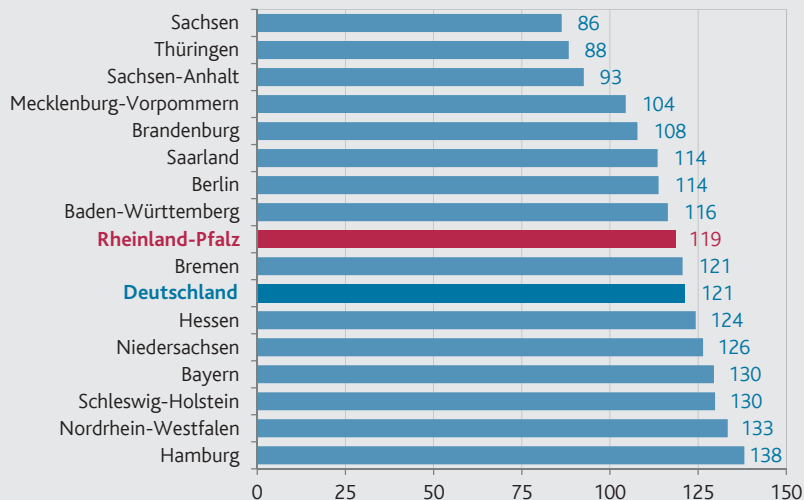
Bundesland	Wasserverbrauch von Haushalten ¹	Entgelte für					Umweltschutzinvestitionen ^{3,4}	Haushaltsabfälle ⁵
		Trinkwasserversorgung ²		Abwasserentsorgung ²				
		verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt	Grundgebühr			%	kg je Kopf
l je Kopf	EUR je m ³	EUR je Jahr	EUR je m ³	EUR je m ²	EUR je Jahr			
Baden-Württemberg	116	2,01	33,04	1,93	0,43	1,40	6,4	448
Bayern	130	1,45	45,19	1,89	0,29	10,01	7,6	478
Berlin	114	2,17	17,58	2,46	1,83	16,43	15,3	385
Brandenburg	108	1,52	79,62	3,19	0,34	70,36	10,8	401
Bremen	121	1,98	28,62	2,83	-	-	5,5	437
Hamburg	138	1,72	62,92	2,09	0,73	-	36,3	451
Hessen	124	1,98	33,86	2,53	0,46	3,74	11,7	468
Mecklenburg-Vorpommern	104	1,61	87,57	2,69	0,24	67,47	20,4	438
Niedersachsen	126	1,23	61,74	2,37	0,26	12,07	7,6	521
Nordrhein-Westfalen	133	1,62	118,67	2,59	0,96	4,47	8,3	479
Rheinland-Pfalz	119	1,70	77,42	2,04	0,44	9,51	17,1	524
Saarland	114	1,87	96,99	3,48	0,62	6,23	13,6	495
Sachsen	86	1,92	114,21	2,36	0,63	54,48	9,0	323
Sachsen-Anhalt	93	1,64	101,84	3,09	0,88	120,80	15,4	462
Schleswig-Holstein	130	1,42	47,17	2,21	0,27	37,08	15,6	487
Thüringen	88	2,00	126,07	2,13	0,31	56,55	12,6	410
Deutschland	121	1,68	71,03	.	.	.	10,1	462

1 2013; einschließlich Kleingewerbe. – 2 2013; für private Haushalte. – 3 2014. – 4 Anteil an den Investitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt. – 5 2015.

G 2 Wasserverbrauch privater Haushalte¹ 2013 nach Bundesländern

16

l je Einwohner/-in am Tag



Pro Kopf verbrauchten die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 2013 im Durchschnitt täglich 119 Liter Trinkwasser. Dies entspricht in etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne.

Im Vergleich der Bundesländer zeigen sich große Unterschiede beim Wasserverbrauch. Der geringe Pro-Kopf-Verbrauch in den neuen Bundesländern dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass der Anteil des Kleingewerbes kleiner ist und vergleichsweise hohe Trinkwasserentgelte bei einem modernen Leitungsnetz gezahlt werden müssen.

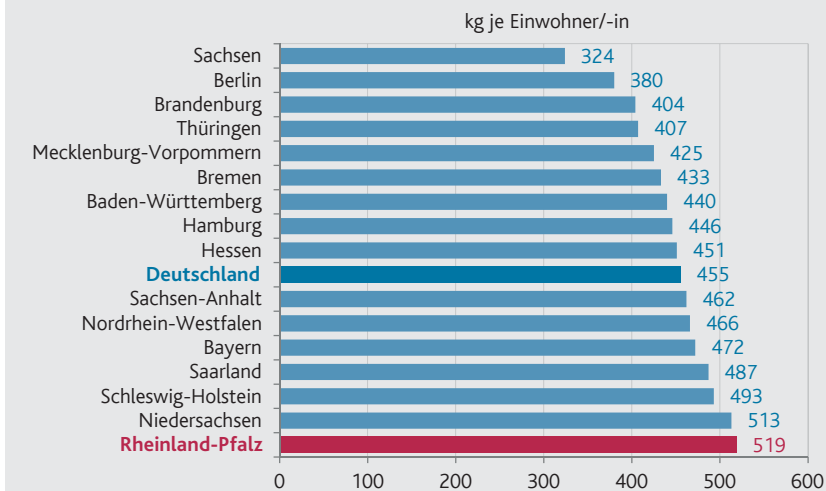
1 Einschließlich Kleingewerbe.

T 3 Abfälle 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Entsorgung von Abfällen ¹		Aufkommen von Haushaltsabfällen ²				Erzeugte gefährliche Abfälle
	insgesamt	Anteil an Deutschland	insgesamt	darunter			
				1 000 t	%	Haus- und Sperrmüll	organische Abfälle ³	Wertstoffe^{3}	1 000 t
			kg je Einwohner/-in				
Baden-Württemberg	51 336	12,6	440	141	133	165	2 485
Bayern	69 734	17,1	472	165	144	157	2 510
Berlin	4 842	1,2	380	247	23	110	1 203
Brandenburg	18 514	4,5	404	210	57	135	914
Bremen	2 689	0,7	433	225	85	122	336
Hamburg	5 159	1,3	446	279	49	118	650
Hessen	38 138	9,3	451	180	130	141	1 760
Mecklenburg-Vorpommern	7 378	1,8	425	228	64	131	255
Niedersachsen	33 463	8,2	513	187	159	165	2 561
Nordrhein-Westfalen	84 318	20,7	466	211	113	141	5 215
Rheinland-Pfalz	18 119	4,4	519	181	163	170	1 297
Saarland	4 834	1,2	487	187	143	157	296
Sachsen	15 987	3,9	324	148	53	123	711
Sachsen-Anhalt	28 125	6,9	462	201	125	134	1 321
Schleswig-Holstein	12 347	3,0	493	230	111	150	474
Thüringen	13 174	3,2	407	182	93	131	344
Deutschland	408 156	100	455	188	118	147	22 332

1 An Entsorgungsanlagen angeliefert. – 2 Bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern. – 3 Getrennt erfasst.

G 3 Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Haushaltsabfälle 2015 nach Bundesländern



In Rheinland-Pfalz wurde 2015 zwar das bundesweit höchste Aufkommen an Haushaltsabfällen verzeichnet, allerdings gibt es in den Ländern zum Teil deutlich verschiedene Sammelsysteme. Die Entsorgungsträger erfassen z. B. in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Bei der Zusammensetzung der Abfallmenge zeigt sich, dass der Anteil der Wertstoffe sowie der organischen Abfälle in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hoch ist, wohingegen die Menge an Haus- und Sperrmüll niedriger ist als im Bundesdurchschnitt.

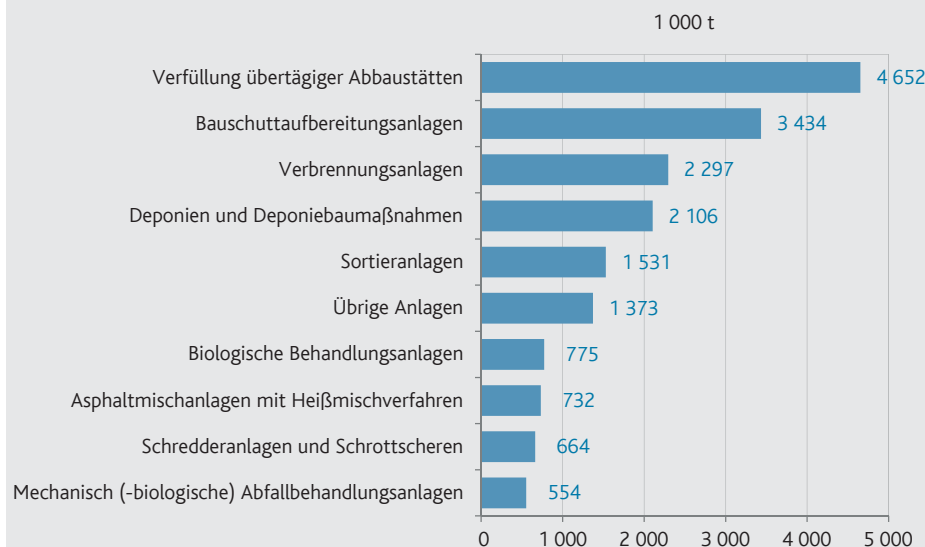
T 4

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2015 nach Abfallarten

Abfallart	2007	2012	2014	2015				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in
					2007	2014		
1 000 t				%		kg		
Haus- und Sperrmüll	782,3	747,7	743,4	733,4	-6,3	-1,3	34,9	181,0
Getrennt erfasste								
Abfälle aus der Biotonne	298,2	296,2	304,6	304,2	2,0	-0,1	14,5	75,1
biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle	250,3	291,4	337,9	354,6	41,7	5,0	16,9	87,5
Wertstoffe	677,1	688,9	694,5	689,3	1,8	-0,7	32,8	170,1
darunter: Altpapier	351,9	349,1	348,0	336,9	-4,3	-3,2	16,0	83,1
Sonstige Abfälle	20,0	20,1	22,5	20,1	0,5	-10,7	1,0	4,9
Insgesamt	2 027,9	2 044,2	2 102,8	2 101,6	3,6	-0,1	100	518,5

G 4

An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2015 nach Anlagearten



Mehr als 18 Millionen Tonnen Abfälle wurden 2015 in rheinland-pfälzischen Entsorgungsanlagen abgeliefert.

Übertägige Abbaustätten und Bauschuttzubereitungsanlagen nahmen überwiegend Bau- und Abbruchabfälle an. In Verbrennungsanlagen wurden vor allem Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen und der Aufbereitung von Wasser sowie Holz- und Siedlungsabfälle entsorgt.

16

T 5 An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2015 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Deponien und Deponie- baumaß- nahmen	Verfüllung übertägiger Abbau- stätten	Bauschutt- aufberei- tungs- anlagen ²	Ver- brennungs- anlagen	Sortier- anlagen	Übrige Anlagen
	1 000 t	%	1 000 t					
Insgesamt	18 118,5	100	2 105,9	4 652,0	4 166,6	2 296,7	1 530,7	3 366,7
darunter								
Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	555,0	3,1	9,8	9,1	-	-	-	536,1
Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd	231,3	1,3	-	-	-	31,5	9,4	190,4
Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	507,0	2,8	-	-	-	461,1	14,4	31,5
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	179,0	1,0	-	-	-	139,4	0,9	38,7
Abfälle aus thermischen Prozessen	227,5	1,3	61,8	0,2	4,0	0,0	0,0	161,5
Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a. n. g.)	930,8	5,1	0,1	-	-	78,6	750,1	102,0
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	365,3	2,0	10,9	-	-	16,7	9,4	328,4
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	10 686,6	59,0	1 616,9	4 642,7	3 464,6	85,3	251,1	626,1
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	2 397,2	13,2	384,4	0,0	698,0	1 000,5	90,4	223,9
Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	1 955,4	10,8	14,9	-	-	460,1	403,3	1 077,1

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Einschließlich Asphaltmischanlagen mit Heißmischverfahren.

T 6

In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2015 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	Davon entsorgt in		
		2005	2014		Rheinland- Pfalz	Nachbar- ländern ²	übrigen Bundesländern
	1 000 t	%					
Insgesamt	1 297,2	-25,5	-5,5	100	63,3	31,4	5,2
darunter							
Abfälle aus anorganisch- chemischen Prozessen	36,2	x	-2,2	2,8	3,4	92,9	3,7
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	71,1	60,1	-11,2	5,5	10,6	65,4	24,1
Abfälle aus thermischen Prozessen	28,0	38,1	13,4	2,2	19,3	69,7	11,0
Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächen- bearbeitung von Metallen und Kunststoffen	41,1	15,1	-0,9	3,2	42,4	54,7	2,9
Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen	52,4	-16,8	-4,6	4,0	42,9	47,5	9,6
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	73,2	4,2	4,5	5,6	37,0	50,8	12,2
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	777,1	-36,5	-4,6	59,9	86,9	13,0	0,1
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	170,6	-18,2	-14,3	13,1	26,3	57,4	16,3

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland.

T 7

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2015
nach Verwaltungsbezirken

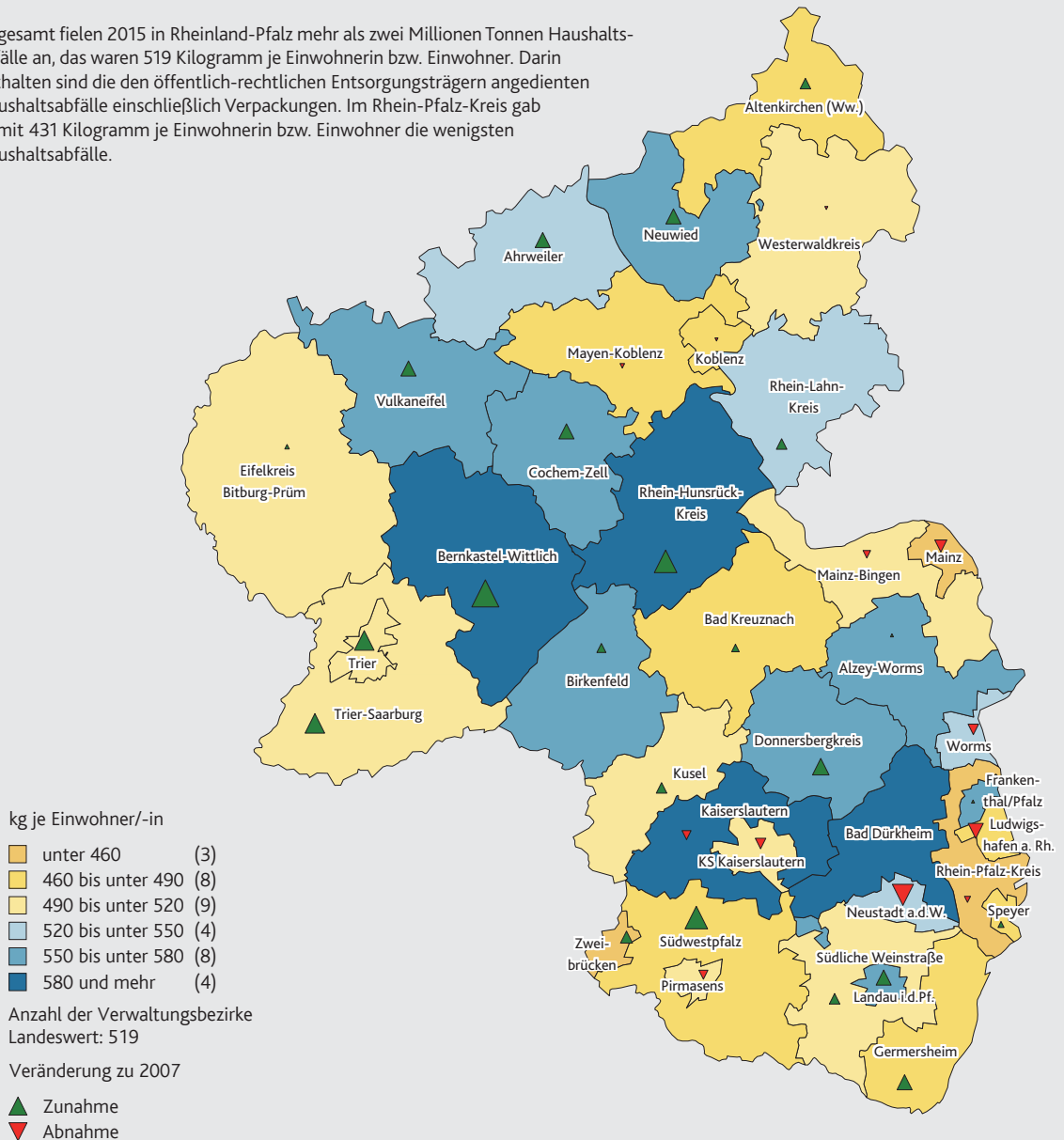
Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Anteil am Land	Verände- rung zu 2007	Je Einwoh- ner/-in	Haus- und Sperrmüll	Getrennt erfasste			Sonstige Abfälle
						organische Abfälle	Wertstoffe		
	t	%	kg	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	27 729	1,3	3,3	573,3	40,2	29,2	30,2	13,9	0,4
Kaiserslautern, St.	50 062	2,4	-4,6	508,1	50,0	17,5	31,3	16,1	1,2
Koblenz, St.	52 083	2,5	5,7	462,6	46,2	19,0	34,5	17,3	0,3
Landau i. d. Pfalz, St.	25 678	1,2	17,0	566,1	25,9	37,8	35,5	15,9	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	77 749	3,7	-9,8	472,0	48,0	19,9	32,0	15,7	0,1
Mainz, St.	91 645	4,4	-2,4	436,9	46,3	19,1	32,2	17,2	2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 614	1,3	-21,1	521,0	43,5	14,6	41,3	18,5	0,6
Pirmasens, St.	19 876	0,9	-8,6	495,4	35,9	24,5	39,0	19,7	0,6
Speyer, St.	24 235	1,2	1,8	482,0	38,7	23,7	36,8	18,8	0,7
Trier, St.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	42 930	2,0	-5,3	522,9	41,1	25,0	33,2	14,7	0,6
Zweibrücken, St.	15 401	0,7	6,4	449,5	37,4	22,9	39,0	17,1	0,7
Ahrweiler	67 295	3,2	9,2	526,7	40,9	24,9	33,4	14,8	0,8
Altenkirchen (Ww.)	60 048	2,9	1,6	464,9	25,0	40,1	33,4	18,4	1,5
Alzey-Worms	71 393	3,4	2,2	560,9	33,1	34,4	30,7	13,2	1,8
Bad Dürkheim	76 843	3,7	-1,3	581,3	31,4	32,7	34,9	17,3	1,0
Bad Kreuznach	74 149	3,5	2,8	472,8	31,5	26,5	40,5	16,9	1,4
Bernkastel-Wittlich	70 499	3,4	28,3	630,4	29,7	41,8	28,0	14,1	0,5
Birkenfeld	46 449	2,2	-2,5	576,2	23,0	49,5	27,0	12,8	0,5
Cochem-Zell	34 671	1,6	7,2	555,7	29,8	38,7	30,8	15,8	0,8
Donnersbergkreis	43 363	2,1	8,7	576,4	29,0	39,2	31,3	16,1	0,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	49 149	2,3	3,4	505,8	53,6	21,0	24,5	13,8	0,9
Germersheim	60 139	2,9	12,4	472,4	26,5	34,0	37,8	17,2	1,7
Kaiserslautern	77 349	3,7	-6,8	736,9	28,5	37,0	32,2	15,6	2,3
Kusel	36 322	1,7	0,6	511,6	38,4	28,7	32,1	16,5	0,7
Mainz-Bingen	108 076	5,1	0,1	517,7	24,8	33,8	41,1	17,6	0,3
Mayen-Koblenz	103 696	4,9	-1,9	489,3	46,8	22,9	29,7	14,7	0,6
Neuwied	99 445	4,7	9,0	550,5	26,1	41,6	31,1	14,5	1,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	62 407	3,0	20,5	608,7	17,8	51,2	30,3	14,9	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	66 464	3,2	2,9	538,0	39,3	31,6	28,5	14,7	0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	65 363	3,1	-0,9	431,3	32,5	23,6	43,4	21,7	0,6
Südliche Weinstraße	54 412	2,6	6,7	492,3	27,8	34,1	36,6	18,8	1,5
Südwestpfalz	46 366	2,2	16,9	480,6	16,6	46,7	35,9	17,4	0,8
Trier-Saarburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	34 729	1,7	7,2	571,3	44,7	32,1	22,6	13,4	0,6
Westerwaldkreis	103 792	4,9	-1,3	518,2	38,5	32,1	28,8	15,9	0,5
Trier, St./Trier-Saarburg	134 145	6,4	26,6	510,2	37,5	32,0	29,5	15,1	1,1
Rheinland-Pfalz	2 101 566	100	3,6	518,5	34,9	31,3	32,8	16,0	1,0
kreisfreie Städte ¹	455 002	21,7	-3,4	484,5	43,6	21,6	33,8	16,6	0,9
Landkreise ¹	1 512 419	72,0	4,2	530,5	32,0	34,2	32,8	15,9	0,9

1 Ohne gemeinsames Entsorgungsgebiet Trier St./Trier-Saarburg.

K 1

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2015 nach Verwaltungsbezirken¹

Insgesamt fielen 2015 in Rheinland-Pfalz mehr als zwei Millionen Tonnen Haushaltsabfälle an, das waren 519 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner. Darin enthalten sind die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedienten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen. Im Rhein-Pfalz-Kreis gab es mit 431 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner die wenigsten Haushaltsabfälle.



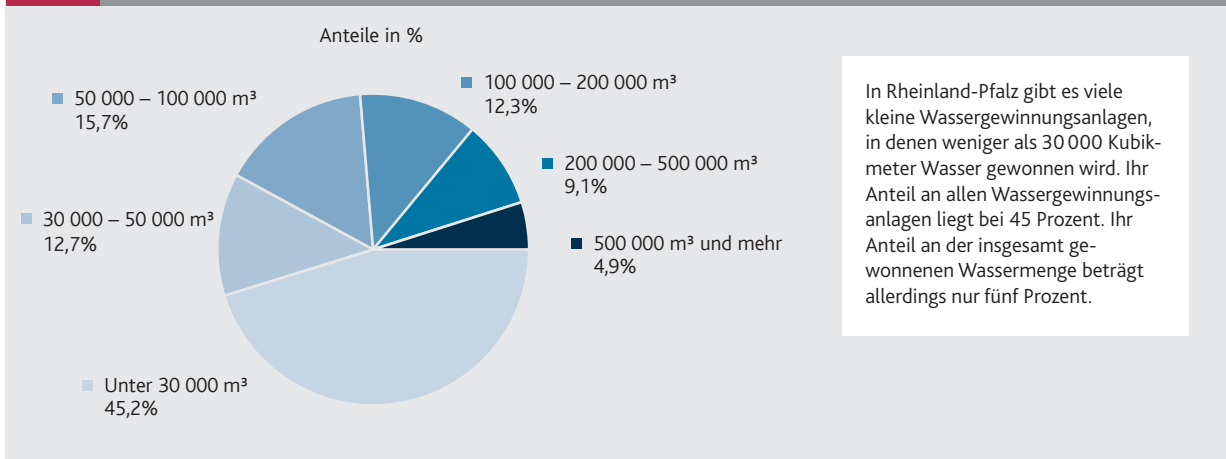
16

T 8 Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2004–2013

Wasserversorgung	2004	2007	2010	2013			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2004	2010	
Mill. m ³				%			
Wasseraufkommen und -gewinnung							
Wasseraufkommen insgesamt	318,0	307,6	304,2	303,1	-4,7	-0,4	100
Eigengewinnung	258,9	250,0	246,7	244,8	-5,4	-0,8	80,8
Fremdbezug	59,1	57,5	57,4	58,3	-1,4	1,6	19,2
Wassergewinnung							
aus rheinland-pfälzischen Anlagen	242,1	234,5	231,2	229,1	-5,4	-0,9	75,6
Grundwasser	173,0	165,4	164,4	163,2	-5,7	-0,7	53,8
Quellwasser	35,5	34,6	32,5	32,5	-8,5	-	10,7
Oberflächenwasser	33,6	34,5	34,2	33,4	-0,6	-2,3	11,0
aus Anlagen außerhalb Rheinland-Pfalz	16,8	15,5	15,6	15,7	-6,5	0,6	5,2
Wasserabgabe							
Wasserabgabe insgesamt	318,6	308,2	304,7	303,8	-4,6	-0,3	100
An Letztverbraucher in							
Rheinland-Pfalz	229,3	221,0	216,5	214,7	-6,4	-0,8	70,7
Haushalte und Kleingewerbe	179,9	174,5	174,0	172,4	-4,2	-0,9	56,7
sonstige Abnehmer	49,3	46,5	42,6	42,3	-14,2	-0,7	13,9
anderen Bundesländern	2,9	2,8	2,8	2,7	-6,9	-3,6	0,9
Zur Weiterverteilung	56,5	55,0	53,5	55,0	-2,7	2,8	18,1
Wasserwerkseigenverbrauch/Wasserverluste	29,9	29,5	31,9	31,4	5,0	-1,6	10,3

16

G 5 Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Größenklassen



T 9 Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2015 nach Entsorgungswegen

Entsorgungsweg	2006	2010	2014	2015			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2006	2014	
Trockenmasse in t				%			
Stoffliche Verwertung zusammen	68 295	64 225	65 933	64 188	-6,0	-2,6	71,0
landwirtschaftliche Verwertung	61 998	58 290	60 024	60 633	-2,2	1,0	67,1
landschaftsbauliche Maßnahmen	3 379	2 541	3 250	801	-76,3	-75,4	0,9
sonstige stoffliche Verwertung	2 918	3 394	2 659	2 754	-5,6	3,6	3,0
Thermische Entsorgung	23 196	21 305	22 653	26 229	13,1	15,8	29,0
Sonstige Klärschlamm Entsorgung	-	-	61	-	x	-100	-
Insgesamt	91 491	85 530	88 647	90 417	-1,2	2,0	100

T 10 Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2010 und 2013 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010		2013					
	Wasseraufkommen insgesamt		Veränderung zu 2010	Anteil an insgesamt	Eigengewinnung			Fremdbezug
					insgesamt	darunter		
	1 000 m³		%	%		Grundwasser	Oberflächenwasser	1 000 m³
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	15 732	x	0,9	5 411	5 134	83	10 321
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11 329	15 975	41,0	0,9	15 939	2 458	13 442	36
Verarbeitendes Gewerbe	1 580 619	1 400 514	-11,4	81,1	1 373 426	48 638	1 319 017	27 088
darunter								
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	16 825	17 244	2,5	1,0	12 999	1 803	11 196	4 245
Getränkeherstellung	10 252	10 596	3,4	0,6	8 430	3 141	1 428	2 166
Papier- und Pappeindustrie	22 203	22 605	1,8	1,3	20 064	3 716	15 267	2 541
Chemische Industrie	1 487 655	1 311 549	-11,8	75,9	1 298 416	31 598	1 266 079	13 133
Pharmazeutische Industrie	2 148	2 416	12,5	0,1	1 532	174	1 358	884
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	7 691	7 286	-5,3	0,4	6 620	588	6 021	665
Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 591	4 727	-15,4	0,3	3 994	3 563	418	734
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	23 992	19 839	-17,3	1,1	18 964	2 635	16 328	875
Energieversorgung	310 012	217 192	-29,9	12,6	215 853	1 308	214 545	1 339
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	40 446	40 194	-0,6	2,3	39 870	638	39 225	324
Sonstige Wirtschaftszweige	26 443	37 910	43,4	2,2	31 973	8 792	17 521	5 937
darunter: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	14 473	19 499	34,7	1,1	18 320	3 060	14 424	1 179
Insgesamt	1 973 676	1 727 517	-12,5	100	1 682 473	66 968	1 603 834	45 044

T 11 Öffentliche Abwasserentsorgung 2004–2013

Abwasserentsorgung	Einheit	2004	2010	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu	
						2004	2010
Bevölkerung	Anzahl	4 061 105	4 006 995	3 988 588	%	-1,8	-0,5
Anschlussgrad der Bevölkerung an die Kanalisation	%	98,9	99,3	99,4	Prozentpunkte	0,5	0,1
Kanalisation und zentrale Kläranlagen ¹	%	98,7	99,2	99,4	Prozentpunkte	0,7	0,2
mechanische Kläranlagen	%	0,1	0,0	0,0	Prozentpunkte	-0,1	-0,0
biologische Anlagen ohne weitergehende Behandlung	%	4,8	2,8	2,1	Prozentpunkte	-2,7	-0,7
biologische Anlagen mit weitergehender Behandlung	%	93,8	96,4	97,2	Prozentpunkte	3,4	0,8
Denitrifikation ²	%	89,9	93,4	95,3	Prozentpunkte	5,4	1,9
Phosphor-Entfernung ²	%	78,3	82,0	84,8	Prozentpunkte	6,5	2,8
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	%	76,5	80,6	84,0	Prozentpunkte	7,5	3,4
Kanalnetz	km	30 215	32 188	33 012	%	9,3	2,6
Mischsystem	km	21 463	21 843	22 000	%	2,5	0,7
Trennsystem	km	8 752	10 344	11 012	%	25,8	6,5
Schmutzwasserkanal	km	4 998	5 832	6 203	%	24,1	6,4
Regenwasserkanal	km	3 754	4 512	4 809	%	28,1	6,6
Regenentlastungsanlagen	Anzahl	6 187	6 700	6 993	%	13,0	4,4
Volumen	m ³	2 797 910	3 274 637	3 421 051	%	22,3	4,5
Öffentliche Kläranlagen ¹	Anzahl	777	705	680	%	-12,5	-3,5
Behandlungsverfahren							
nur mechanisch	Anzahl	20	5	1	%	-95,0	-80,0
biologisch ohne weitergehende Behandlung	Anzahl	233	161	134	%	-42,5	-16,8
biologisch mit weitergehender Behandlung	Anzahl	524	539	545	%	4,0	1,1
Denitrifikation ²	Anzahl	415	445	474	%	14,2	6,5
Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	310	346	393	%	26,8	13,6
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	278	313	367	%	32,0	17,3
Ausbaugröße (Kapazität) in Einwohnerwerten ¹	Anzahl	7 146 813	7 118 206	7 008 510	%	-1,9	-1,5
Angeschlossene Einwohnerwerte ¹	Anzahl	5 495 477	5 355 940	5 408 962	%	-1,6	1,0
angeschlossene Einwohnergleichwerte	Anzahl	1 721 126	1 620 460	1 688 277	%	-1,9	4,2
angeschlossene Einwohner/-innen	Anzahl	3 774 351	3 735 480	3 720 685	%	-1,4	-0,4
Abwasseraufkommen ¹	1 000 m ³	475 484	525 371	545 785	%	14,8	3,9
Schmutzwasser	1 000 m ³	230 477	227 328	232 401	%	0,8	2,2
Fremdwasser	1 000 m ³	99 332	111 750	119 660	%	20,5	7,1
Niederschlagswasser	1 000 m ³	145 675	186 293	193 724	%	33,0	4,0

1 Ab 2010 ohne Kleinkläranlagen. – 2 Mehrfachzählungen möglich.

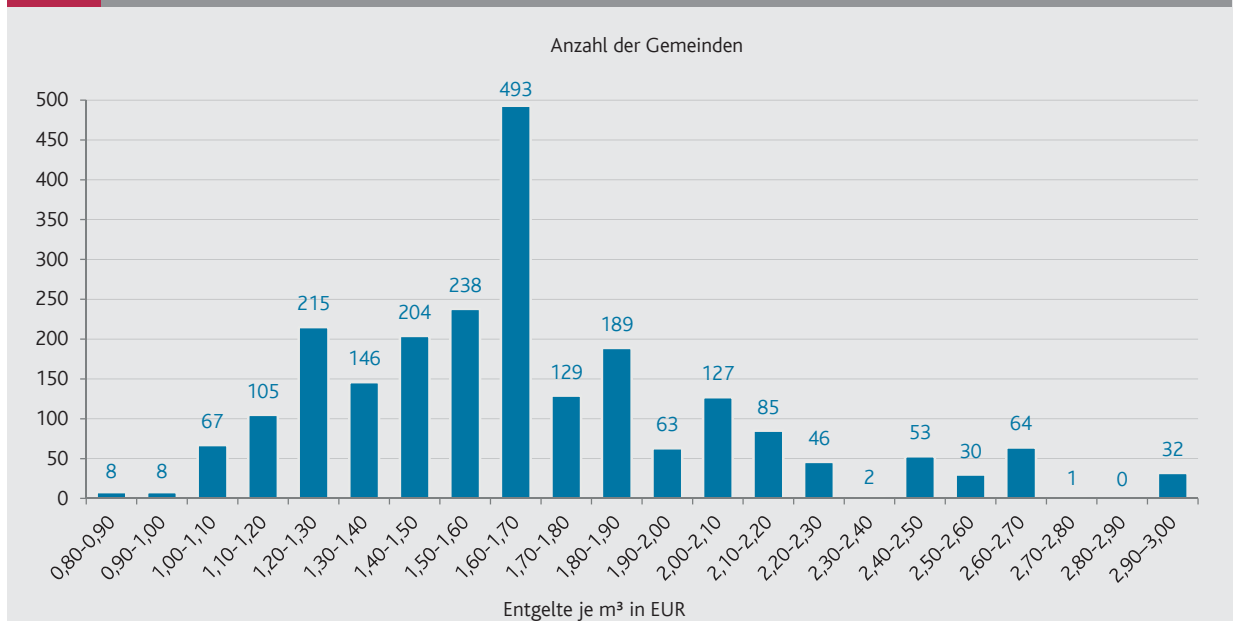
T 12

Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2016 nach Bestandteilen

Jahr	Trinkwasserentgelte			Abwasserentgelte		
	verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig	Jahresentgelt bei 80 m ³ Jahresverbrauch	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt versiegelter oder sonstiger Fläche	Grundgebühr
	EUR je m ³	EUR je Jahr	EUR	EUR je m ³	EUR je m ²	EUR je Jahr
2005	1,50	57,28	177,38	1,87	0,40	.
2010	1,60	66,96	195,23	1,97	0,42	.
2014	1,70	77,30	213,21	2,04	0,46	9,63
2015	1,72	79,59	217,36	2,05	0,46	9,05
2016	1,73	81,05	219,64	2,07	0,47	9,19
Messzahl: 2005=100						
2005	100	100	100	100	100	.
2010	106,8	116,9	110,1	105,3	105,0	.
2014	113,2	135,0	120,2	109,1	115,0	.
2015	114,7	138,9	122,5	109,6	115,0	.
2016	115,4	141,5	123,8	110,7	117,5	.

G 6

Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2016 nach Entgeltklassen



16

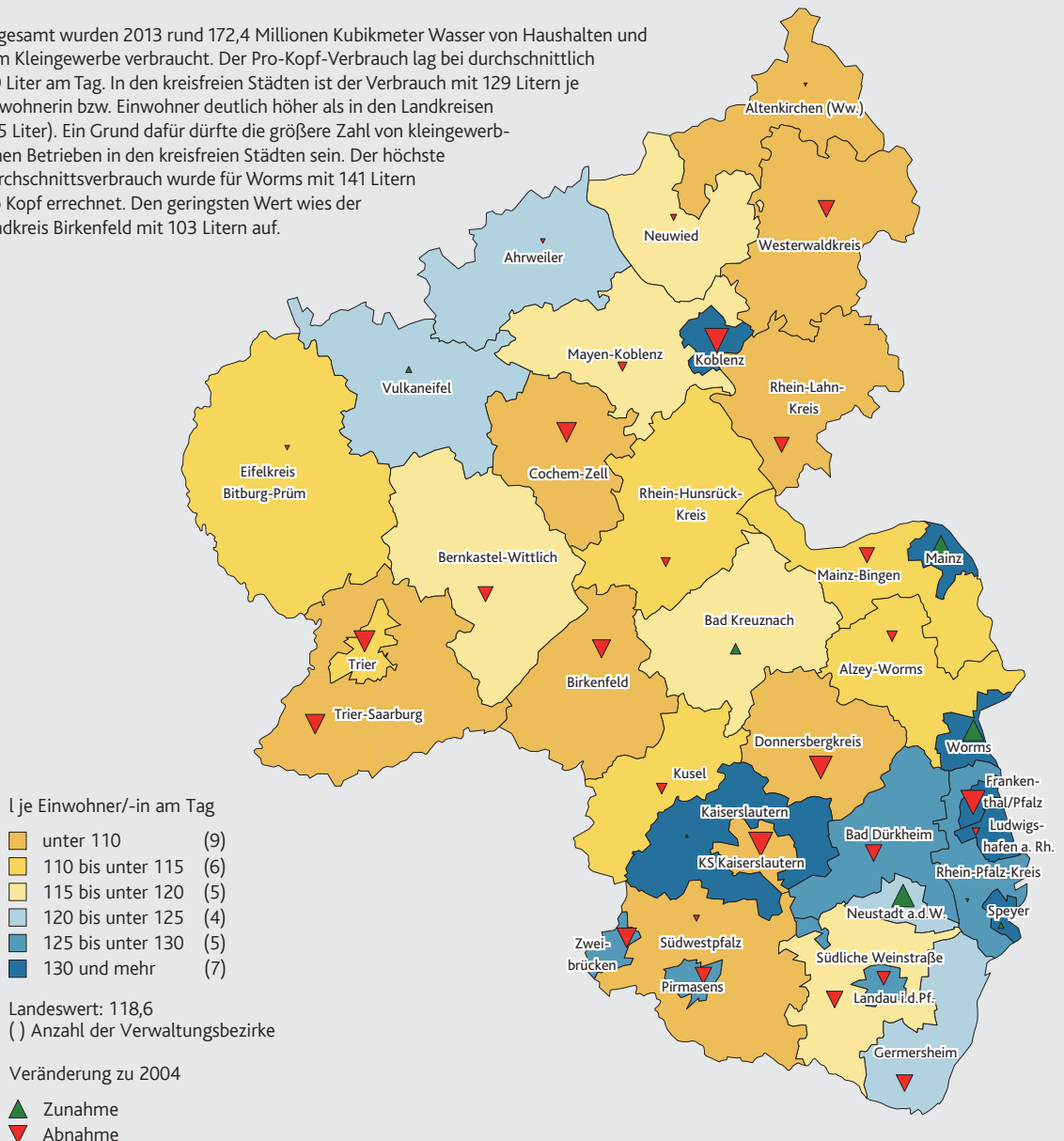
T 13 Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Wassergewinnung					Wasserabgabe an Letztverbraucher				
	insgesamt		Anteil an insgesamt	darunter		insgesamt	Anteil an insgesamt	Haushalte und Kleingewerbe		sonstige Abnehmer
				Grundwasser	Quellwasser			zusammen	je versorgtem/-er Einwohner/-in	
	Anlagen	1 000 m ³	%		1 000 m ³	%	1 000 m ³	l je Tag	1 000 m ³	
Frankenthal (Pfalz), St.	11	3 665	1,6	100	-	2 719	1,3	2 245	130,5	474
Kaiserslautern, St.	26	8 076	3,5	75,6	24,4	6 016	2,8	3 812	107,8	2 204
Koblenz, St.	7	5 760	2,5	1,7	-	6 153	2,9	5 245	130,8	908
Landau i. d. Pfalz, St.	17	1 302	0,6	51,8	48,2	2 610	1,2	2 043	128,5	567
Ludwigshafen a. Rh., St.	25	12 243	5,3	100	-	10 733	5,0	7 794	132,9	2 939
Mainz, St.	3	178	0,1	100	-	12 423	5,8	10 312	139,1	2 111
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	4 260	1,9	99,8	0,2	2 864	1,3	2 332	122,3	532
Pirmasens, St.	3	194	0,1	100	-	2 284	1,1	1 848	126,3	436
Speyer, St.	5	2 786	1,2	100	-	3 057	1,4	2 462	135,7	595
Trier, St.	8	896	0,4	92,5	7,5	6 246	2,9	4 340	111,9	1 906
Worms, St.	-	-	-	-	-	4 963	2,3	4 107	141,1	856
Zweibrücken, St.	6	1 966	0,9	100	-	1 865	0,9	1 560	126,3	305
Ahrweiler	23	4 988	2,2	72,8	27,1	6 327	2,9	5 605	122,3	722
Altenkirchen (Ww.)	34	1 069	0,5	94,8	5,2	5 509	2,6	4 999	107,0	510
Alzey-Worms	21	12 788	5,6	98,4	1,6	6 464	3,0	5 140	112,7	1 324
Bad Dürkheim	106	7 325	3,2	84,5	15,5	7 570	3,5	5 977	125,0	1 593
Bad Kreuznach	129	10 233	4,5	87,7	12,3	7 817	3,6	6 553	115,8	1 264
Bernkastel-Wittlich	135	7 940	3,5	64,8	35,2	7 000	3,3	4 769	118,2	2 231
Birkenfeld	74	6 003	2,6	6,1	55,6	3 953	1,8	3 044	103,4	909
Cochem-Zell	43	1 779	0,8	21,3	28,0	3 589	1,7	2 466	106,9	1 123
Donnersbergkreis	27	1 985	0,9	93,6	6,4	3 466	1,6	2 959	107,8	507
Eifelkreis Bitburg-Prüm	77	8 933	3,9	80,7	19,3	6 399	3,0	3 894	111,6	2 505
Germersheim	29	7 222	3,2	100	-	6 503	3,0	5 560	122,1	943
Kaiserslautern	62	8 479	3,7	94,8	5,2	6 006	2,8	5 142	135,6	864
Kusel	8	2 696	1,2	99,1	0,9	3 398	1,6	2 890	111,0	508
Mainz-Bingen	68	14 148	6,2	11,2	3,1	9 983	4,7	8 381	113,4	1 602
Mayen-Koblenz	60	16 755	7,3	67,7	5,5	11 220	5,2	8 926	116,9	2 294
Neuwied	96	9 850	4,3	87,8	12,2	8 568	4,0	7 619	116,4	949
Rhein-Hunsrück-Kreis	43	2 415	1,1	96,3	3,7	5 281	2,5	4 125	112,3	1 156
Rhein-Lahn-Kreis	184	5 695	2,5	56,8	23,9	5 729	2,7	4 674	105,8	1 055
Rhein-Pfalz-Kreis	32	8 183	3,6	100	-	7 650	3,6	6 820	125,8	830
Südliche Weinstraße	130	7 958	3,5	39,1	60,9	5 749	2,7	4 643	116,8	1 106
Südwestpfalz	70	7 388	3,2	83,0	17,0	4 310	2,0	3 835	108,8	475
Trier-Saarburg	115	14 431	6,3	38,4	14,0	6 634	3,1	5 614	107,0	1 020
Vulkaneifel	105	8 550	3,7	78,1	21,9	4 180	1,9	2 725	122,8	1 455
Westerwaldkreis	232	11 005	4,8	74,2	25,8	9 441	4,4	7 943	109,6	1 498
Rheinland-Pfalz	2 035	229 144	100	71,2	14,2	214 679	100	172 403	118,6	42 276
kreisfreie Städte	132	41 326	18,0	79,8	6,5	61 933	28,8	48 100	128,8	13 833
Landkreise	1 903	187 818	82,0	69,3	15,9	152 746	71,2	124 303	115,1	28 443

¹ Einschließlich Gewinnungsanlagen von Versorgungsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern.

K 2 Wasserverbrauch 2013 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2013 rund 172,4 Millionen Kubikmeter Wasser von Haushalten und dem Kleingewerbe verbraucht. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei durchschnittlich 119 Liter am Tag. In den kreisfreien Städten ist der Verbrauch mit 129 Litern je Einwohner bzw. Einwohnerin deutlich höher als in den Landkreisen (115 Liter). Ein Grund dafür dürfte die größere Zahl von kleingewerblichen Betrieben in den kreisfreien Städten sein. Der höchste Durchschnittsverbrauch wurde für Worms mit 141 Litern pro Kopf errechnet. Den geringsten Wert wies der Landkreis Birkenfeld mit 103 Litern auf.



T 14 Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2015	2016				
	Jahresentgelt bei 80 m³ Jahresverbrauch				Veränderung zu		verbrauchs- abhängig	verbrauchs- unabhängig
	EUR				2005	2015			EUR je m³	EUR
				%				
Frankenthal (Pfalz), St.	120,48	128,98	199,02	199,02	65,2	-	1,61	70,62
Kaiserslautern, St.	132,77	145,68	218,59	218,59	64,6	-	1,77	77,35
Koblenz, St.	171,41	188,53	202,23	202,23	18,0	-	1,83	55,85
Landau i. d. Pfalz, St.	148,73	161,84	194,06	194,06	30,5	-	1,84	46,82
Ludwigshafen a. Rh., St.	152,88	202,34	218,33	218,33	42,8	-	1,92	65,11
Mainz, St.	283,38	284,73	258,79	258,79	-8,7	-	1,77	117,55
Neustadt a. d. Weinstr., St.	150,87	161,14	192,07	192,07	27,3	-	1,79	49,11
Pirmasens, St.	154,72	177,62	218,28	224,70	45,2	2,9	1,93	70,62
Speyer, St.	148,73	148,73	148,73	148,73	-	-	1,53	26,32
Trier, St.	217,04	218,25	222,52	223,46	3,0	0,4	1,75	83,07
Worms, St.	161,01	193,25	199,37	199,37	23,8	-	1,77	58,13
Zweibrücken, St.	159,00	158,94	179,76	186,18	17,1	3,6	1,77	44,94
Ahrweiler	224,15	237,40	266,26	270,91	20,9	1,7	2,12	101,28
Altenkirchen (Ww.)	213,64	235,60	250,22	259,16	21,3	3,6	1,83	112,70
Alzey-Worms	190,90	189,67	205,49	205,49	7,6	-	1,57	79,76
Bad Dürkheim	161,58	182,20	198,17	199,04	23,2	0,4	1,77	57,14
Bad Kreuznach	208,38	229,13	252,88	253,31	21,6	0,2	2,05	89,22
Bernkastel-Wittlich	137,17	146,77	160,75	168,97	23,2	5,1	1,44	53,49
Birkenfeld	216,71	293,34	353,37	357,54	65,0	1,2	2,90	125,86
Cochem-Zell	144,55	125,73	191,74	191,74	32,6	-	1,33	85,60
Donnersbergkreis	184,21	227,90	247,78	249,42	35,4	0,7	2,07	83,85
Eifelkreis Bitburg-Prüm	191,33	214,69	228,45	235,10	22,9	2,9	1,81	90,41
Germersheim	126,44	132,96	147,76	150,37	18,9	1,8	1,36	41,83
Kaiserslautern	153,29	173,91	193,74	202,32	32,0	4,4	1,70	66,70
Kusel	156,81	183,62	218,93	222,86	42,1	1,8	1,94	67,26
Mainz-Bingen	193,89	194,87	222,13	224,71	15,9	1,2	1,71	87,57
Mayen-Koblenz	156,31	174,46	203,33	203,77	30,4	0,2	1,47	86,47
Neuwied	197,10	220,66	254,36	254,39	29,1	0,0	1,77	112,58
Rhein-Hunsrück-Kreis	172,43	189,80	212,28	217,58	26,2	2,5	1,53	95,19
Rhein-Lahn-Kreis	209,67	244,89	271,80	274,95	31,1	1,2	2,06	110,37
Rhein-Pfalz-Kreis	131,87	134,42	153,26	153,26	16,2	-	1,21	56,46
Südliche Weinstraße	161,41	174,04	201,86	203,81	26,3	1,0	1,66	71,30
Südwestpfalz	169,34	189,41	212,39	212,74	25,6	0,2	1,52	90,74
Trier-Saarburg	163,19	185,42	211,04	212,22	30,0	0,6	1,63	81,73
Vulkaneifel	155,27	176,84	195,06	198,43	27,8	1,7	1,64	67,20
Westerwaldkreis	163,93	186,04	206,02	210,89	28,6	2,4	1,61	82,38
Rheinland-Pfalz	177,38	195,23	217,36	219,64	23,8	1,0	1,73	81,05
kreisfreie Städte	183,11	200,01	215,79	216,34	18,2	0,3	1,79	73,41
Landkreise	175,46	193,61	217,92	220,80	25,8	1,3	1,71	83,72

K 3 Trinkwasserentgelte für Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Für einen Kubikmeter Trinkwasser musste ein rheinland-pfälzischer Haushalt im Jahr 2016 durchschnittlich 1,73 Euro aufwenden. Daneben fiel eine verbrauchsunabhängige Grundgebühr in Höhe von 81,05 Euro pro Jahr an. Die Modellrechnung für einen Musterhaushalt in Rheinland-Pfalz mit einem Jahresverbrauch von 80 Kubikmetern Trinkwasser ergibt eine Belastung von 220 Euro. Der günstigste Preis errechnet sich für die kreisfreie Stadt Speyer mit durchschnittlich knapp 149 Euro, am meisten mussten die Haushalte im Landkreis Birkenfeld mit 358 Euro zahlen.

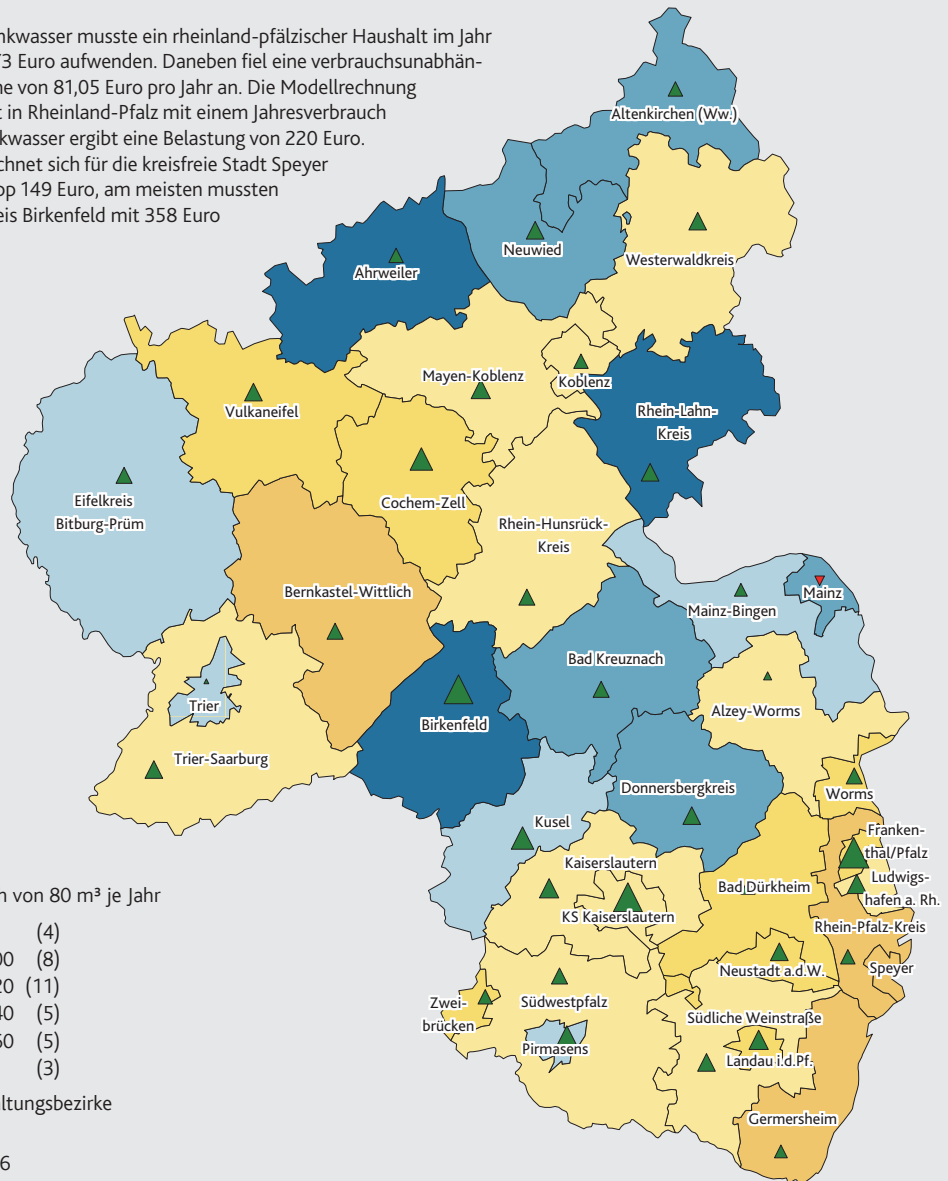
EUR je Haushalt
mit einem Verbrauch von 80 m³ je Jahr

- unter 180 (4)
- 180 bis unter 200 (8)
- 200 bis unter 220 (11)
- 220 bis unter 240 (5)
- 240 bis unter 260 (5)
- 260 und mehr (3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 220

Veränderung zu 2006

- Zunahme
- Abnahme



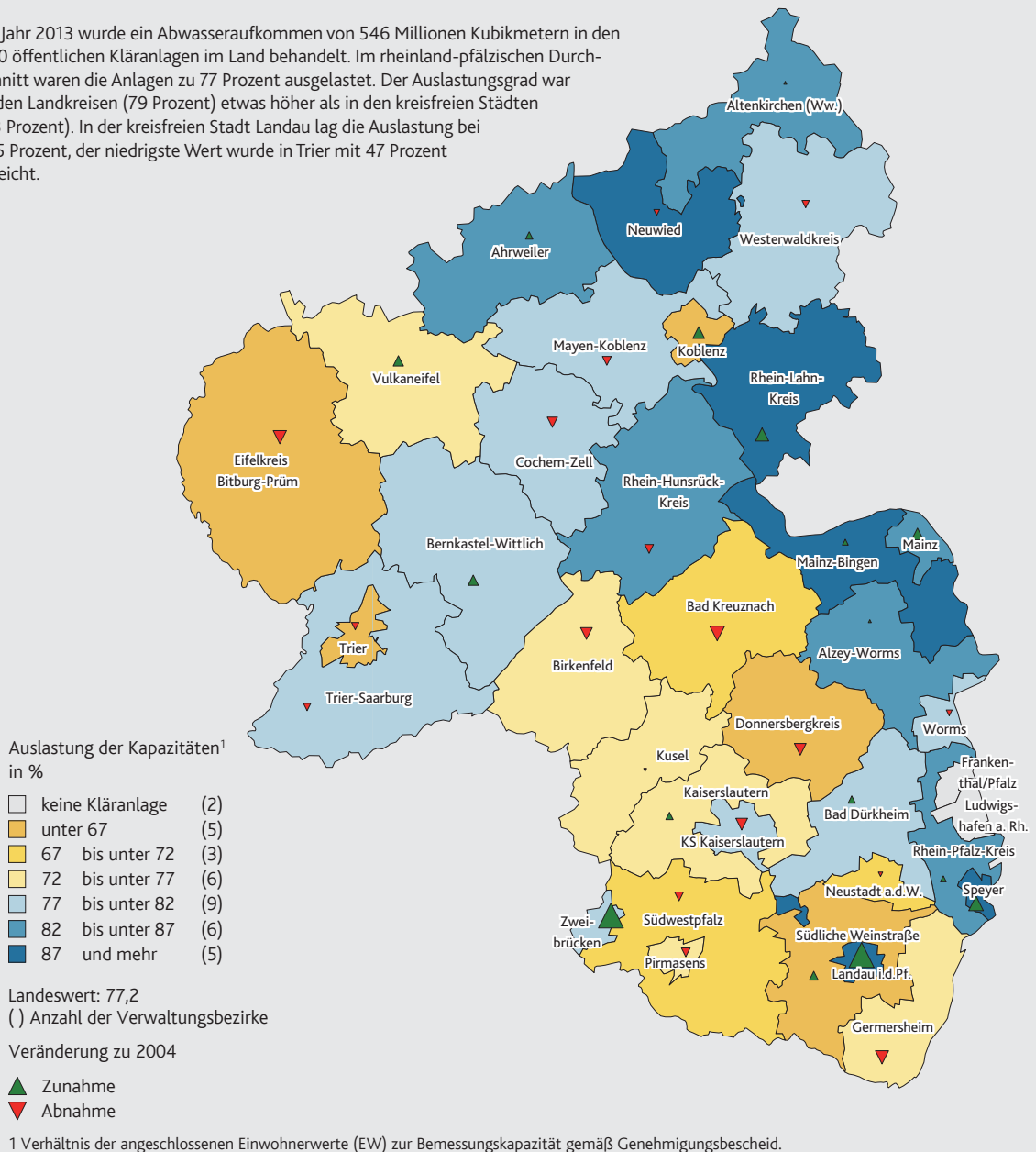
T 15 Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2013 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Kläranlagen	Abwasseraufkommen insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	Häusliches und betriebliches Schmutzwasser	Fremd- und Niederschlagswasser	Länge des Kanalnetzes insgesamt	Mischkanalisation	Trennkanalisation	
									Schmutzwasserkanal	Regenwasserkanal
	Anzahl	1 000 m ³			%		km		%	
Frankenthal (Pfalz), St.	-	-	-	-	-	-	171,7	95,4	3,7	0,9
Kaiserslautern, St.	1	24 591	4,5	0,7	49,8	50,2	502,7	74,8	10,9	14,2
Koblenz, St.	1	13 615	2,5	8,6	56,7	43,3	537,1	49,2	21,7	29,1
Landau i. d. Pfalz, St.	2	6 834	1,3	0,9	38,1	61,9	250,7	79,7	7,3	13,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	-	-	-	-	-	-	521,2	82,3	7,7	10,0
Mainz, St.	1	20 511	3,8	-1,1	70,1	29,9	675,3	72,8	12,0	15,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2	5 036	0,9	-2,1	59,9	40,1	288,4	52,8	21,5	25,7
Pirmasens, St.	4	5 729	1,0	-14,9	46,3	53,7	275,7	71,4	14,1	14,4
Speyer, St.	1	5 981	1,1	12,6	70,1	29,9	209,2	66,4	16,3	17,2
Trier, St.	3	13 251	2,4	6,1	61,4	38,6	482,1	79,1	10,0	10,9
Worms, St.	1	10 968	2,0	2,0	71,8	28,2	401,0	87,7	3,7	8,6
Zweibrücken, St.	1	6 444	1,2	5,0	41,0	59,0	262,0	63,9	13,5	22,6
Ahrweiler	16	15 958	2,9	8,8	49,0	51,0	1 302,2	53,6	27,7	18,7
Altenkirchen (Ww.)	14	24 912	4,6	-0,6	35,5	64,5	1 714,2	63,1	23,4	13,6
Alzey-Worms	14	14 865	2,7	7,0	40,0	60,0	919,8	75,9	13,6	10,5
Bad Dürkheim	17	12 697	2,3	-3,2	53,3	46,7	867,4	66,0	19,0	15,0
Bad Kreuznach	19	24 450	4,5	-4,7	38,1	61,9	1 391,9	73,2	13,9	12,9
Bernkastel-Wittlich	53	17 707	3,2	14,2	42,0	58,0	1 310,1	59,7	22,0	18,3
Birkenfeld	24	21 963	4,0	-0,6	25,6	74,4	962,9	67,5	16,7	15,8
Cochem-Zell	37	11 179	2,0	12,2	35,5	64,5	749,5	62,6	20,3	17,1
Donnersbergkreis	21	6 118	1,1	1,3	48,5	51,5	831,0	50,0	31,1	18,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	83	17 000	3,1	13,2	31,5	68,5	1 683,3	44,1	41,3	14,5
Germersheim	14	16 373	3,0	20,4	49,4	50,6	751,0	62,3	20,0	17,8
Kaiserslautern	22	15 435	2,8	-1,6	49,8	50,2	1 029,0	61,2	21,7	17,1
Kusel	17	11 416	2,1	0,3	33,6	66,4	777,1	78,5	10,7	10,7
Mainz-Bingen	12	18 794	3,4	3,9	56,0	44,0	1 334,9	72,5	14,5	13,0
Mayen-Koblenz	24	23 468	4,3	6,6	45,4	54,6	1 553,0	67,0	17,5	15,6
Neuwied	25	24 033	4,4	7,4	46,0	54,0	1 535,4	77,7	13,3	9,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	33	18 043	3,3	6,7	28,7	71,3	1 285,1	66,5	18,2	15,4
Rhein-Lahn-Kreis	32	17 990	3,3	-0,5	45,7	54,3	1 120,9	73,6	14,6	11,7
Rhein-Pfalz-Kreis	8	12 309	2,3	5,0	51,6	48,4	783,5	74,3	13,8	11,8
Südliche Weinstraße	12	10 776	2,0	-3,6	43,9	56,1	923,7	65,2	16,5	18,3
Südwestpfalz	34	13 816	2,5	0,6	39,6	60,4	912,7	66,5	20,8	12,7
Trier-Saarburg	41	22 953	4,2	13,3	28,9	71,1	1 577,3	63,7	20,5	15,8
Vulkaneifel	33	12 955	2,4	8,9	30,7	69,3	1 006,5	59,1	27,5	13,4
Westerwaldkreis	58	47 615	8,7	3,0	22,1	77,9	2 112,6	74,7	13,1	12,1
Rheinland-Pfalz	680	545 785	100	3,9	42,6	57,4	33 012,1	66,6	18,8	14,6
kreisfreie Städte	17	112 960	20,7	1,7	58,0	42,0	4 577,1	72,4	12,1	15,6
Landkreise	663	432 825	79,3	4,5	38,6	61,4	28 435,0	65,7	19,9	14,4

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort.

K 4 Öffentliche Kläranlagen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 wurde ein Abwasseraufkommen von 546 Millionen Kubikmetern in den 680 öffentlichen Kläranlagen im Land behandelt. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt waren die Anlagen zu 77 Prozent ausgelastet. Der Auslastungsgrad war in den Landkreisen (79 Prozent) etwas höher als in den kreisfreien Städten (73 Prozent). In der kreisfreien Stadt Landau lag die Auslastung bei 105 Prozent, der niedrigste Wert wurde in Trier mit 47 Prozent erreicht.



T 16

Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2014 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Investitionen insgesamt	Umweltschutzinvestitionen					
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2013	darunter		Anteil an den Investitionen insgesamt
						Gewässerschutz	Klimaschutz	
Anzahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR		%			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	28	56 241	8 684	1,3	241,4	1 700	5 204	15,4
Verarbeitendes Gewerbe	324	3 013 823	295 445	44,2	0,6	84 789	95 142	9,8
darunter								
Chemische Industrie	27	1 224 496	229 852	34,4	-2,0	76 641	58 319	18,8
Glas-, Glaswaren-, Keramikindustrie	34	137 740	9 681	1,4	13,6	1 267	5 315	7,0
Energieversorgung	19	403 029	20 457	3,1	22,9	307	19 732	5,1
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	341	513 824	343 386	51,4	1,4	260 314	8 958	66,8
Wasserversorgung	10	150 512	1 464	0,2	266,0	1 006	430	1,0
Abwasserentsorgung	221	273 074	267 199	40,0	-0,4	254 631	5 957	97,8
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung/Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	110	90 239	74 722	11,2	7,1	4 677	2 572	82,8
Insgesamt	712	3 986 917	667 972	100	2,5	347 111	129 036	16,8

16

T 17

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2010–2015 nach Verwendungsarten

Jahr	Insgesamt	Kältemittel					Treibmittel ¹	Sonstiges Mittel	Stoffart	
		insgesamt	Erstfüllung von Anlagen			Instandhaltung von bestehenden Anlagen			FKW, H-FKW	Blends
			zusammen	Neuanlagen	umgerüstete Anlagen					
Menge in t										
2010	478,7	158,7	85,5	76,1	9,3	73,3	319,9	-	386,3	92,4
2011	582,6	171,7	100,0	91,4	8,6	71,7	410,9	-	483,7	98,9
2012	544,3	177,2	102,6	93,7	8,9	74,6	367,1	-	439,4	104,8
2013	543,4	154,8	84,7	76,8	8,0	70,0	388,6	-	451,8	91,6
2014	553,1	162,0	88,5	79,8	8,6	73,6	391,1	-	456,9	96,2
2015	506,2	160,7	79,7	71,1	8,6	81,0	345,5	-	414,6	91,6
Treibhauspotenzial in t (1 000 CO ₂ -Äquivalente)										
2010	722,2	306,3	167,5	146,3	21,2	138,7	415,9	-	502,7	219,5
2011	867,4	333,2	193,4	173,4	19,9	139,8	534,2	-	631,4	236,1
2012	823,9	346,7	202,5	181,8	20,7	144,3	477,2	-	571,5	252,4
2013	907,7	352,0	198,6	175,7	22,9	153,3	555,7	-	647,8	259,9
2014	929,2	370,0	197,1	176,0	21,1	172,9	559,2	-	657,0	272,2
2015	844,6	350,5	170,3	149,5	20,8	180,2	494,1	-	594,6	250,0

1 Bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen.

T 18 Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015

Umweltbereich	Betriebe ¹	Umsatz					
		insgesamt	Anteil an insgesamt	davon			
				im Inland	Anteil an insgesamt	im Ausland	Anteil an insgesamt
Anzahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Abfallwirtschaft	95	349 980	6,4	143 540	41,0	206 440	59,0
Abwasserwirtschaft	299	569 140	10,3	448 056	78,7	121 085	21,3
darunter: Kanalisationssysteme	203	398 732	7,3	354 340	88,9	44 392	11,1
Lärmbekämpfung	82	266 660	4,8	156 513	58,7	110 148	41,3
Luftreinhaltung	53	1 155 308	21,0	492 504	42,6	662 804	57,4
Arten- und Landschaftsschutz	69	25 161	0,5	25 019	99,4	142	0,6
Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	85	226 691	4,1	152 875	67,4	73 816	32,6
Klimaschutz	441	2 850 325	51,8	1 724 439	60,5	1 125 887	39,5
darunter							
Windenergie	31	261 607	4,8	245 917	94,0	15 690	6,0
Solarenergie	130	98 806	1,8	73 664	74,6	25 142	25,4
Verbesserung der Energieeffizienz	209	2 378 798	43,3	1 307 497	55,0	1 071 300	45,0
Umweltbereichsübergreifend	43	56 012	1,0	29 348	52,4	26 665	47,6
Insgesamt	868	5 499 279	100	3 172 293	57,7	2 326 986	42,3

1 Mehrfachzählungen möglich.

T 19 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Wirtschaftszweig	Ins-gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	Darunter					Beschäftigte für den Umweltschutz
				Abfallwirtschaft	Abwasserwirtschaft	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Klimaschutz	
				%					
1 000 EUR									
Insgesamt	5 499 279	1,0	100	6,4	10,3	4,8	21,0	51,8	18 780
Verarbeitendes Gewerbe	4 396 306	4,6	79,9	7,3	5,2	5,2	25,5	52,8	12 270
darunter									
Chemische Industrie	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Glas-, Glaswaren- und Keramikindustrie	568 475	9,8	10,3	.	12,0	0,6	.	28,9	1 618
Maschinenbau	1 428 540	12,0	26,0	20,3	7,1	.	2,4	.	4 071
Fahrzeugbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe	635 784	0,3	11,6	2,7	44,1	2,4	.	39,3	4 093
darunter									
Tiefbau	283 814	2,3	5,2	.	84,1	1,2	.	9,4	1 772
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	334 094	1,8	6,1	2,7	9,3	3,1	.	65,4	2 208
Dienstleistungen	442 277	-24,9	8,0	2,9	9,9	5,0	5,4	61,6	2 335

1 Vollzeitäquivalente.

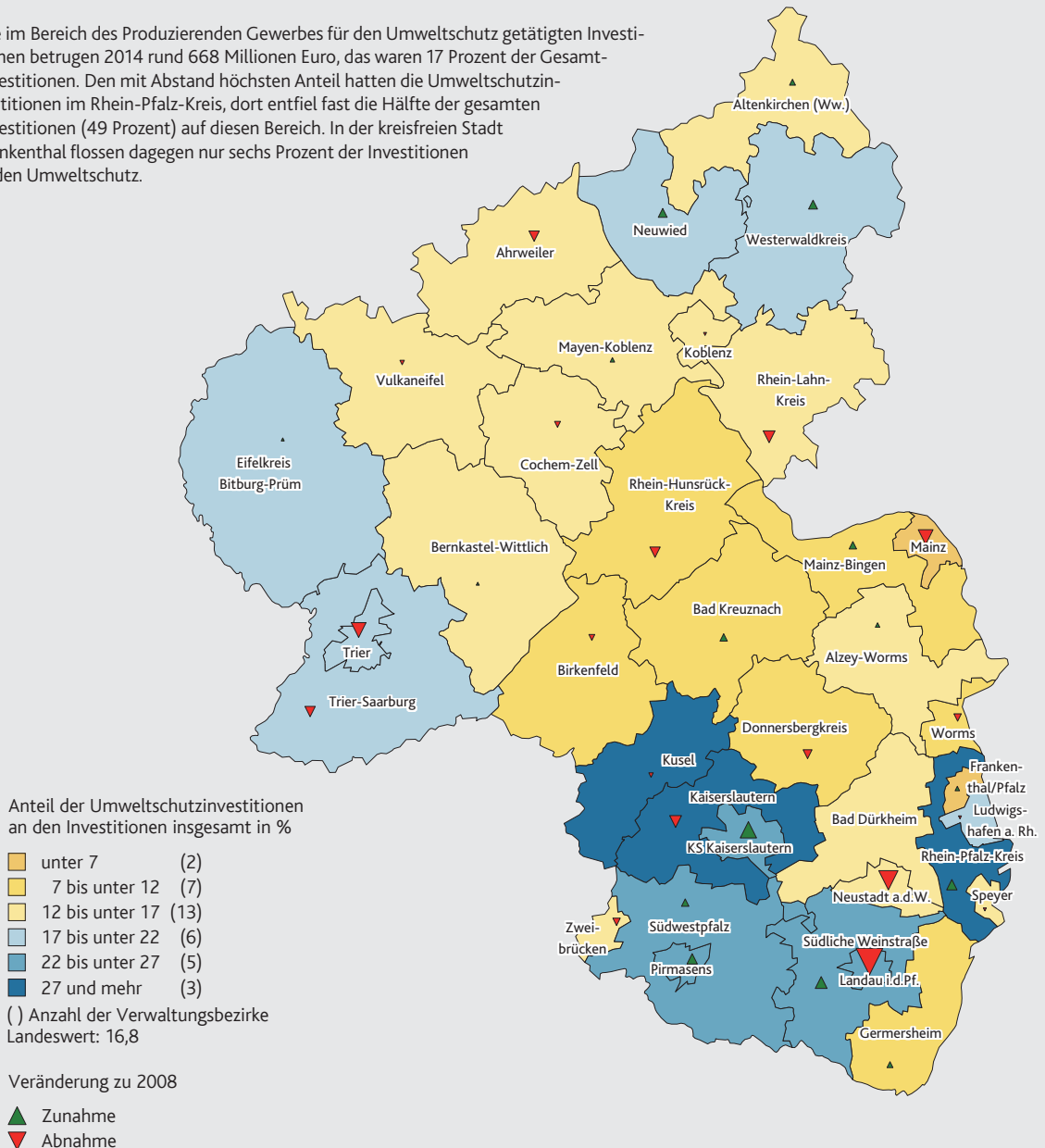
T 20

Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2008	2010	2013	2014					
	Umweltschutzinvestitionen insgesamt				Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt	darunter		Anteil an den Gesamtinvestitionen
	1 000 EUR						1 000 EUR		
					%				%
Frankenthal (Pfalz), St.	2 612	2 567	3 401	1 873	-44,9	0,3	1 014	351	6,0
Kaiserslautern, St.	4 940	9 766	12 915	28 644	121,8	4,3	15 052	3 736	22,7
Koblenz, St.	8 849	3 762	8 512	11 145	30,9	1,7	9 311	1 754	13,0
Landau i. d. Pfalz, St.	24 878	5 320	9 350	5 535	-40,8	0,8	3 235	15	23,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	121 700	68 622	244 899	248 632	1,5	37,2	84 997	61 764	20,3
Mainz, St.	37 304	14 487	10 131	9 538	-5,9	1,4	3 100	260	6,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 013	171	159	1 888	1087,4	0,3	1 763	2	15,6
Pirmasens, St.	9 348	6 331	7 583	9 668	27,5	1,4	3 913	199	26,7
Speyer, St.	5 546	3 393	4 897	9 410	92,2	1,4	4 241	2 175	13,1
Trier, St.	48 265	20 219	20 315	26 100	28,5	3,9	8 097	6 224	17,2
Worms, St.	10 647	5 045	8 889	9 151	2,9	1,4	4 646	1 618	10,5
Zweibrücken, St.	6 329	4 267	13 105	6 890	-47,4	1,0	5 702	399	14,2
Ahrweiler	11 607	5 367	9 347	9 086	-2,8	1,4	7 430	950	13,6
Altenkirchen (Ww.)	9 067	9 287	12 883	11 528	-10,5	1,7	9 733	201	13,2
Alzey-Worms	4 431	5 560	12 825	10 643	-17,0	1,6	8 803	1 004	13,8
Bad Dürkheim	6 360	9 727	10 552	6 906	-34,6	1,0	4 447	350	14,5
Bad Kreuznach	10 107	9 051	13 544	11 817	-12,8	1,8	9 774	1 389	10,8
Bernkastel-Wittlich	12 053	10 969	10 175	13 958	37,2	2,1	6 594	2 224	15,1
Birkenfeld	8 256	8 000	7 841	8 420	7,4	1,3	2 532	4 085	12,0
Cochem-Zell	9 877	3 556	4 174	3 985	-4,5	0,6	3 782	184	16,7
Donnersbergkreis	14 437	8 426	8 661	7 489	-13,5	1,1	6 083	221	10,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	16 756	18 471	11 342	19 645	73,2	2,9	13 103	5 458	17,6
Germersheim	11 979	9 921	12 939	10 430	-19,4	1,6	6 533	656	9,2
Kaiserslautern	29 691	5 879	10 996	12 616	14,7	1,9	7 843	2 881	33,2
Kusel	7 114	10 814	7 850	5 740	-26,9	0,9	5 538	160	32,0
Mainz-Bingen	20 123	14 939	18 142	19 412	7,0	2,9	13 846	694	10,7
Mayen-Koblenz	24 533	13 480	26 533	24 652	-7,1	3,7	13 539	9 566	15,4
Neuwied	19 161	23 799	24 735	22 837	-7,7	3,4	17 758	1 588	20,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	11 486	15 541	11 123	8 004	-28,0	1,2	3 993	1 104	8,3
Rhein-Lahn-Kreis	13 993	11 218	21 019	12 724	-39,5	1,9	10 349	161	14,8
Rhein-Pfalz-Kreis	14 627	7 740	12 553	11 094	-11,6	1,7	4 926	110	48,7
Südliche Weinstraße	7 268	13 877	7 803	13 293	70,4	2,0	4 421	8 468	25,5
Südwestpfalz	6 019	3 680	6 459	6 858	6,2	1,0	6 238	253	22,9
Trier-Saarburg	15 217	19 425	11 186	10 727	-4,1	1,6	9 222	972	20,4
Vulkaneifel	5 199	4 645	5 399	5 755	6,6	0,9	2 943	2 426	12,5
Westerwaldkreis	23 346	21 854	29 290	31 879	8,8	4,8	22 606	5 435	19,0
Rheinland-Pfalz	602 139	409 175	651 524	667 972	2,5	100	347 111	129 036	16,8
kreisfreie Städte	289 431	143 950	344 156	368 474	7,1	55,2	145 071	78 497	18,0
Landkreise	312 707	265 226	307 371	299 498	-2,6	44,8	202 036	50 540	15,5

K 5 Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die im Bereich des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz getätigten Investitionen betragen 2014 rund 668 Millionen Euro, das waren 17 Prozent der Gesamtinvestitionen. Den mit Abstand höchsten Anteil hatten die Umweltschutzinvestitionen im Rhein-Pfalz-Kreis, dort entfiel fast die Hälfte der gesamten Investitionen (49 Prozent) auf diesen Bereich. In der kreisfreien Stadt Frankenthal flossen dagegen nur sechs Prozent der Investitionen in den Umweltschutz.



T 21

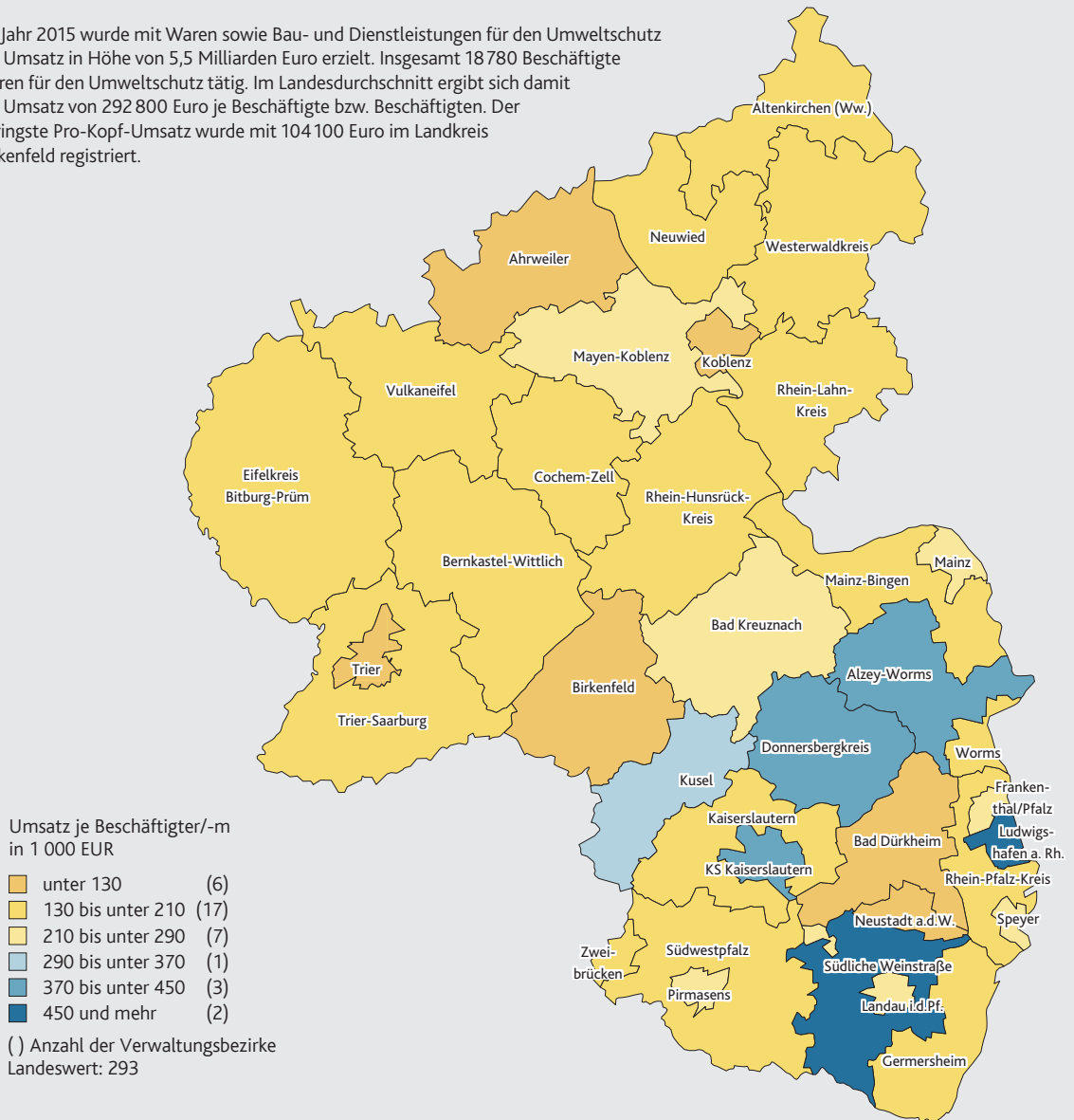
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte ¹ für den Umweltschutz	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz		
			insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil am Landeswert
	Anzahl	1 000 EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	13	314	74 690	-29,8	1,4
Kaiserslautern, St.	26	822	336 167	4,2	6,1
Koblenz, St.	27	167	21 033	6,7	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	12	169	45 692	8,7	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	25	1 429	.	.	.
Mainz, St.	37	745	170 494	52,9	3,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9	80	9 488	-53,9	0,2
Pirmasens, St.	10	193	41 570	4,4	0,8
Speyer, St.	13	461	130 484	-5,3	2,4
Trier, St.	34	165	21 189	-27,1	0,4
Worms, St.	12	115	22 831	11,1	0,4
Zweibrücken, St.	5	27	3 871	-66,1	0,1
Ahrweiler	20	266	31 885	-6,4	0,6
Altenkirchen (Ww.)	29	643	130 439	-2,4	2,4
Alzey-Worms	22	796	294 858	-32,6	5,4
Bad Dürkheim	20	333	43 153	-42,3	0,8
Bad Kreuznach	34	570	131 772	-5,2	2,4
Bernkastel-Wittlich	38	843	125 555	11,9	2,3
Birkenfeld	18	255	26 543	-17,1	0,5
Cochem-Zell	17	93	18 463	5,9	0,3
Donnersbergkreis	19	2 145	.	.	.
Eifelkreis Bitburg-Prüm	26	567	76 930	-17,1	1,4
Germersheim	18	161	22 882	11,7	0,4
Kaiserslautern	24	238	33 519	-12,8	0,6
Kusel	9	96	31 998	2,4	0,6
Mainz-Bingen	32	218	30 326	-4,9	0,6
Mayen-Koblenz	50	857	203 750	2,0	3,7
Neuwied	39	236	33 390	-10,2	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	42	770	152 717	6,7	2,8
Rhein-Lahn-Kreis	22	154	23 619	-8,2	0,4
Rhein-Pfalz-Kreis	21	446	64 154	25,5	1,2
Südliche Weinstraße	16	1 586	.	.	.
Südwestpfalz	11	160	26 872	9,1	0,5
Trier-Saarburg	18	232	34 470	-24,9	0,6
Vulkaneifel	18	126	17 022	-27,5	0,3
Westerwaldkreis	82	2 302	430 296	21,7	7,8
Rheinland-Pfalz	868	18 780	5 499 279	1,0	100
kreisfreie Städte	223	4 687	1 730 555	.	.
Landkreise	645	14 093	3 768 724	.	.
1 Vollzeitäquivalente.					

K 6

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 wurde mit Waren sowie Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz ein Umsatz in Höhe von 5,5 Milliarden Euro erzielt. Insgesamt 18 780 Beschäftigte waren für den Umweltschutz tätig. Im Landesdurchschnitt ergibt sich damit ein Umsatz von 292 800 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten. Der geringste Pro-Kopf-Umsatz wurde mit 104 100 Euro im Landkreis Birkenfeld registriert.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung	T 1 bis T 4, T 7	G 1, G 3	K 1	-
Erhebung der Abfallentsorgung	T 3, T 5	G 4	-	-
Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind	T 3, T 6	-	-	-
Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung	T 1, T 2, T 8, T 11, T 13, T 15	G 2, G 5	K 2, K 4	-
Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte	T 1, T 2, T 12, T 14	G 6	K 3	-
Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung - Klärschlamm	T 9	-	-	-
Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	T 10	-	-	-
Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	T 1, T 2, T 16, T 20	-	K 5	-
Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	T 1, T 18, T 19, T 21	-	K 6	-
Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe	T 17	-	-	-

Statistiken

Die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelten Haushaltsabfälle werden seit dem Berichtsjahr 2004 mit der **Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung** jährlich bei der für die Erstellung der Siedlungsabfallbilanz des Landes Rheinland-Pfalz zuständigen Stelle erhoben. Als Datenquellen dienen die nach dem Landesabfallwirtschaftsgesetz erstellten Bilanzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger. Nachgewiesen werden ausschließlich bestimmte haushaltsspezifische Abfallarten des Kapitels 20 (Siedlungsabfälle) und der Gruppe 15 01 (Verpackungen) des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV). Einbezogen werden auch Verpackungen, die von Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung (Duales System) eingesammelt werden. Allerdings ist zu beachten, dass die Vergleichbarkeit der Daten auf Länderebene nicht uneingeschränkt gegeben ist. Der Grund hierfür ist, dass es in den Ländern zum Teil deutlich verschiedene Sammelsysteme gibt. Auch auf Kreisebene bestehen strukturelle Unterschiede, die bei der Interpretation der Werte zu beachten sind.

Die **Erhebung der Abfallentsorgung** findet jährlich bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Entsorgungsanlagen, die Abfälle von Dritten übernehmen oder eigene Produktionsabfälle einsetzen, statt. In die Ergebnisdarstellung werden auch die Angaben aus der **Erhebung über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen** einbezogen. Diese Erhebung findet nur alle zwei Jahre statt, so dass in den Jahren, in denen die Erhebung nicht durchgeführt wird, die Ergebnisse des Vorjahres einfließen. In der Regel handelt es sich um Anlagen mit einer entsprechenden Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Die Erhebungen geben Aufschluss über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der entsorgten Abfälle. Seit 2004 werden auch Abfälle einbezogen, die dem Nachweisverfahren für gefährliche Abfälle (Abfallbegleitscheinsystem) unterliegen. Das

gilt seit dem Berichtsjahr 2010 auch für die Abfallentsorgung in Bauschuttanlagen sowie übertägigen Abbaustätten, in denen Abfälle verwertet bzw. verfüllt werden. Zu den Abfallentsorgungsanlagen zählen Abfallbeseitigungsanlagen (z. B. Deponien und thermische Behandlungsanlagen wie Abfallverbrennungsanlagen und Müllheizkraftwerke) und Abfallbehandlungsanlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden (z. B. chemisch/physikalische Behandlungsanlagen, Schredderanlagen, mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlagen, Bodenbehandlungsanlagen, Kompostierungsanlagen, Demontagebetriebe für Altfahrzeuge, Sortieranlagen und sonstige Behandlungsanlagen wie Zerlegeeinrichtungen für Elektro-/Elektronikschrott). Abfallanlieferungen an Sammelstellen und Zwischenlager werden nicht einbezogen. Dennoch können Abfallmengen mehrfach enthalten sein, wenn sie beispielsweise zuerst an eine mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlage angeliefert und nach der Behandlung einer Deponie zugeführt wurden.

Die jährliche **Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind**, gibt einen Überblick über die Art, Menge, Herkunft und den Verbleib der angefallenen und entsorgten gefährlichen Abfälle. Grundlage ist das von der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM), der nach § 2 Abs. 2 der Landesverordnung über die Zentrale Stelle für Sonderabfälle zuständigen Behörde, bereitgestellte Datenmaterial. Es beinhaltet neben den hoheitlich vorliegenden nationalen Abfallbegleitscheinen auch Daten der hoheitlich nicht vorliegenden jedoch über die SAM aufgrund der Andienungspflicht abgerechneten Begleitscheine. Nicht berücksichtigt werden firmenintern entsorgte gefährliche Abfälle sowie die ins Ausland exportierten Abfälle und freiwillige Rücknahmen gemäß § 26 Kreislaufwirtschaftsgesetz.

In den **Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung** werden alle drei Jahre die Gemeinden, Verbandsgemeinden und sonstigen Betreiber von öffentlichen Wasserversorgungs- und -gewinnungsanlagen bzw. Abwasserbehandlungsanlagen wie Sammelkanalisationen und Kläranlagen befragt. Seit 2010 werden Kleinkläranlagen nicht mehr erfasst. Insofern ist die Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen geringfügig eingeschränkt. Der Berechnung der an zentrale Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossenen Bevölkerung liegt eine rheinland-pfälzische Sonderaufbereitung zugrunde.

Die Entgelte werden seit 2007 im dreijährigen Turnus mit der **Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte** für das Berichtsjahr und die zwei vorhergehenden Jahre erhoben (Stichtag jeweils 1. Januar). Auskunftspflichtig sind Anstalten, Körperschaften, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen für die öffentliche Wasserversorgung und Wasserbeseitigung betreiben, beziehungsweise die für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zuständigen Gebietskörperschaften. Die Trinkwasserentgelte wurden bei den zuständigen Wasserversorgern erfragt. Diese hatten das verbrauchsabhängige sowie das verbrauchsunabhängige Entgelt (z. B. für die Zählermiete) anzugeben. Letzteres sollte sich auf einen typischen Haushalt im Versorgungsgebiet beziehen. Sofern in einzelnen Tarifgebieten ein flächenbezogenes verbrauchsunabhängiges Entgelt erhoben wurde, erfolgte hieraus die Umrechnung in eine haushaltsübliche Jahrespauschale in Abstimmung mit dem jeweiligen Wasserversorger. Einmalige Zahlungen wie z. B. Anschlussgebühren waren nicht einzubeziehen. Die Abwasserentgelte setzen sich aus mengenabhängigen, flächenabhängigen sowie flächen- und mengenunabhängigen Bestandteilen (Grundgebühren) zusammen. Da im Bereich der flächenbezogenen Entgelte eine Vielzahl unterschiedlicher und nicht vergleichbarer Bezugsflächen existieren, beschränkt sich die Darstellung auf das Abwasserentgelt je m³.

Die **Erhebung der Klärschlamm Entsorgung** ist Teil der Erhebungen über die öffentliche Abwasserentsorgung. Die Erhebung erstreckt sich auf alle öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen und wird seit dem Berichtsjahr 2015 (wieder) vom Statistischen Landesamt durchgeführt. Zwischenzeitlich (2006 bis 2014) basierten die Ergebnisse auf den Meldungen der Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) bzw. der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD). Im Bereich der SGD-Nord wurden für die Jahre 2006 bis 2013 Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von unter 1000 Einwohnerwerten nicht einbezogen, wobei für die Jahre 2006 und 2007 die Daten auf Basis der Ergebnisse der Erhebung über die öffentliche Abwasserentsorgung 2004 zugeschatzt wurden.

Mit der **Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** werden seit dem Berichtsjahr 2007 alle drei Jahre Betriebe und Einrichtungen befragt, die mindestens 2000 Kubikmeter (bis zum Jahr 2010: Landwirtschaft mindestens 10 000 Kubikmeter) Wasser im Erhebungsjahr gewinnen bzw. Wasser oder Abwasser von mindestens 2000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten. Hinzu kom-

men Betriebe aller Wirtschaftszweige (bis zum Jahr 2010: Nur Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden), die Wasser aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben in Höhe von mindestens 10 000 Kubikmeter beziehen.

Die jährliche **Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz** erfasst Umweltschutzinvestitionen bei Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe). Sie wird in engem Zusammenhang mit den **allgemeinen Investitionserhebungen** durchgeführt und auch mit diesen ausgewertet. Somit folgt der Berichtskreis den Abgrenzungen der allgemeinen Investitionserhebungen. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2011 nur eingeschränkt möglich.

Die jährliche **Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** erstreckt sich auf Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes, sofern sie Waren herstellen oder Bauleistungen erbringen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen. Des Weiteren umfasst sie Architektur- und Ingenieurbüros, Institute und Einrichtungen, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen und andere Dienstleistungen für den Umweltschutz anbieten. Nachgewiesen werden Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Emissionsminderung bzw. dem Klimaschutz dienen. Unter Emissionsminderung ist dabei die Vermeidung, Verminderung bzw. Beseitigung von umweltschädigenden Einflüssen aus Produktion und Konsum zu verstehen. Nicht darunter fallen Waren, Bau- und Dienstleistungen, die dem Arbeitsschutz dienen, Energieerzeugnisse, Entsorgungsdienstleistungen oder reine Handelsleistungen sowie Umsätze aus der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. Die Ergebnisse der einzelnen Jahre sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die systematische Erweiterung des Berichtskreises sowie die ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgte Ausdehnung auf den Bereich Klimaschutz führten zu einem systematisch bedingten höheren Ausweis der Umsätze für den Umweltschutz. Die Umstellung auf einen neuen Verzeichniskatalog ab dem Berichtsjahr 2011 sowie deren kontinuierliche Weiterentwicklung hat demgegenüber für den gesamten nachgewiesenen Umweltumsatz nur geringe Auswirkungen; jedoch hat sich die Abgrenzung der Umweltbereiche grundsätzlich verändert.

Die jährliche **Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe** richtet sich an Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen bzw. in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen Fluorderivate der aliphatischen und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs Kohlenstoffatome). Die Ergebnisse werden zur Darstellung des Treibhauspotenzials (GWP/CO₂-Äquivalent) dieser Stoffe benötigt. Die Stoffe werden insbesondere als Kältemittel, Treibmittel in Aerosolherzeugnissen und bei der Verschäumung von Kunst- und Schaumstoffen sowie als Löse- und Löschmittel eingesetzt.

Glossar

Abfälle

Alle Stoffe oder Gegenstände, deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Die Abgrenzung erfolgt gemäß der §§ 2 und 3 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Es wird unterschieden zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung.

Abfallkapitel

Oberste Gliederungsebene des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) gemäß Verordnung vom 10. Dezember 2001. Das EAV 2002 ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und ggf. geändert wird. Es gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

Abfallwirtschaft

Umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abfallsammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasserwirtschaft

Maßnahmen zur Verminderung der Abwassermenge bzw. Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie zur Verringerung der Wärmemenge). Einzubeziehungen sind auch Technologien, die der Wasserkreislaufführung dienen. Ausgenommen hiervon sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abwasser-sammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasseraufkommen

Gesamtheit des unverschmutzt und verschmutzt abgeleiteten Wassers (einschließlich Fremd- und Niederschlagswasser).

Arten- und Landschaftsschutz

Maßnahmen und Aktivitäten, die auf den Schutz und die Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten, den Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen und Lebensräumen sowie den Schutz und die Wiederherstellung von natürlichen und seminaturalen Landschaften abzielen.

Biologische Abwasserreinigung

Durch aeroben und/oder anaeroben Abbau, Aufbau neuer Zellsubstanz und Adsorption an Bakterienflocken oder biologischen Basen (z. B. in Belebungsanlagen) werden gelöste Schmutzstoffe, Kolloide und Schwebstoffe aus dem Abwasser entfernt.

Blends

Blends sind Gemische oder Zubereitungen aus zwei oder mehr Stoffen, die mindestens einen klimawirksamen Stoff enthalten. Sie

werden als Ersatzstoffe für die verbotenen FCKW – vorwiegend als Kältemittel – eingesetzt. Die GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der Blends werden aus den in ihnen enthaltenen Stoffen ermittelt.

Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)

Das EAV basiert auf der Abfallverzeichnisverordnung. Es ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und erforderlichenfalls geändert wird und gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

FKW (vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe) und H-FKW (teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe)

FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. H-FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen unterschiedliche GWP-Werte/CO₂-Äquivalente und tragen zur Erwärmung, d. h. zum sogenannten Treibhauseffekt, bei.

Gefährliche Abfälle

Die mit einem Sternchen versehenen Abfallarten in der Abfallverzeichnisverordnung.

Getrennt erfasste organische Abfälle

Abfälle aus der Biotonne (EAV-Nummer 20 03 01 04) und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle (EAV-Nummer 20 02 01), z. B. aus Grünschnittsammlungen.

Getrennt gesammelte Wertstoffe

Verpackungen (EAV-Nummer 15 01) sowie andere getrennt gesammelte Fraktionen (EAV-Nummer 20 01) aus Glas, Papier, Pappe und Kartonagen, Metallen, Holz, Kunststoffen und Textilien.

Gewinnungsanlagen

Die Wassergewinnungsanlagen wurden 2010 in der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung erstmals entsprechend dem Anlagenkataster der Wasserwirtschaftsverwaltung erfasst. Zuvor konnten die Auskunftgebenden Anlagen zusammenfassen, wenn sie Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus einem zusammenhängenden Vorkommen gewannen.

Grundwasser

Wasser, welches unterirdische Hohlräume zusammenhängend ausfüllt und nur der Erdschwere unterliegt, ohne natürlichen Austritt.

Haushaltsabfälle

Umfassen die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern ange-dienten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen, die von

Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung eingesammelt werden. Das Aufkommen wird erfasst in der Gliederung nach Abfallarten des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV).

Haus- und Sperrmüll

Zum Haus- und Sperrmüll gehören in Abhängigkeit vom jeweiligen Sammelsystem in regional unterschiedlichem Umfang auch zusammen mit Hausmüll eingesammelte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Kanalisation

Leitungssystem, das ausschließlich zum Sammeln und Ableiten von Abwasser bestimmt ist. Die Gesamtkanalisation (einschließlich Verbindungssammler) setzt sich aus Anlagen der Misch- und Trennkanalisation zusammen.

Kläranlage

Anlage zur Behandlung bzw. Reinigung von Abwasser, welche entweder auf mechanischen oder biologischen Verfahrensweisen mit bzw. ohne weitergehende chemisch-physikalische Behandlung beruht.

Klärschlamm

Aus dem Abwasser abtrennbare, wasserhaltige Stoffe, ausgenommen sind Rechen-, Sieb- und Sandfanggut, jedoch einschließlich der bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel. Ab 2001 wird nur noch Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung statistisch erfasst.

Klimaschutz

Dem Klimaschutz dienen Maßnahmen und Aktivitäten zur Vermeidung oder Verminderung der Emission von Treibhausgasen (nach Kyoto-Protokoll: Kohlendioxid, Methan, Distickstoffoxid, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid). Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Nutzung von erneuerbaren Energien und zum Einsparen von Energie sowie zur Steigerung der Energieeffizienz.

Klimawirksame Stoffe

Als klimawirksame Stoffe gelten ausschließlich voll- und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, H-FKW) mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs). FKW und H-FKW gehören nicht zu den ozonschichtschädigenden Stoffen; sie fördern aber den Treibhauseffekt.

Lärmbekämpfung

Hierzu zählen Maßnahmen, die Geräusche verringern oder vermeiden sowie deren Entstehung und Ausbreitung verhindern. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen zum Schutz vor Erschütterungen. Es sind nur solche Waren, Bau- und Dienstleistungen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Luftreinhaltung

Maßnahmen und Aktivitäten zur Beseitigung, Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Staub, Gase,

Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe) in Abgas und Abluft. Es sind nur solche Maßnahmen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Letztverbraucher

Abnehmer, mit denen die Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnen. Die Wasserabgabe von Wasserverbänden und Genossenschaften an die Mitgliedsgemeinden ist keine Abgabe an Letztverbraucher, sondern zur Weiterleitung, sofern die Mitgliedsgemeinden die Wasserabrechnung mit dem Letztverbraucher selbst vornehmen.

Mischkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet wird.

Oberflächenwasser

Wasser natürlicher und künstlicher oberirdischer Gewässer wie Flüsse, Seen, Teiche, Talsperren. Sofern nicht getrennt ausgewiesen, beinhalten die Angaben auch Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser.

Quellwasser

An einem bestimmten Ort auf natürliche Weise oder mittels künstlicher Fassung austretendes Grundwasser.

Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger

Hierzu gehören die kreisfreien Städte und Landkreise, soweit nichts anderes bestimmt ist. Sie entsorgen im Rahmen der Überlassungspflichtigen Abfälle aus ihrem Zuständigkeitsbereich. Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger müssen Abfallbilanzen erstellen. Sie können Dritte mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragen.

Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser

Maßnahmen und Aktivitäten, welche darauf abzielen, das Eindringen von Schadstoffen zu verhindern, Böden und Gewässer zu reinigen und den Boden vor Erosion und anderweitiger physischer Degradation sowie vor Versalzung zu schützen. Hierzu zählt auch die Überwachung und Kontrolle der Boden- und Grundwasserverschmutzung. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen.

Treibhauspotenzial – GWP (Global Warming Potential)

Der GWP-Wert eines Stoffes gibt sein Treibhauspotenzial relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO₂) an, dessen Wert mit 1,0 definiert wird.

Trennkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt gesammelt und abgeleitet werden. Hierbei wird das Schmutzwasser einer Kläranlage zugeführt, während das Niederschlagswasser in der Regel ungereinigt in ein Gewässer gelangt oder versickert.

Metadaten

Trockenmasse

Die Trockenmasse ist die Masse des Klärschlammes ohne Wasseranteil. Sie umfasst auch die bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel.

Übertägige Abbaustätten

Als übertägige Abbaustätten werden Gruben/Tagebaue bezeichnet, aus denen Rohstoffe (z.B. Sand, Kies, Ton, Braunkohle) gewonnen werden oder gewonnen wurden.

Uferfiltrat

Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach relativ kurzer Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser vermischt. Es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des Oberflächenwassers bestimmt.

Umweltschutzinvestitionen

Von den Gesamtinvestitionen zählen diejenigen zu den Investitionen für den Umweltschutz, die mit der ausschließlichen oder überwiegen- den Zielsetzung „Umweltschutz“ getätigt werden. Die Abgrenzung folgt den Kapiteln 3 und 4 der VDI-Richtlinie 3800 „Ermittlung der Aufwendungen für Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz“ vom Dezember 2001.

Wasseraufkommen

Gesamtwassermenge aus der Eigengewinnung bzw. -förderung und dem Fremdbezug. Die Eigengewinnung setzt sich aus Grund-, Quell- und Oberflächenwasser zusammen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/pressemitteilungen

Statistischen Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/kompakt

Entgelte

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/wasserentgelte
[abwasserentgelte](http://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/abwasserentgelte)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



17. Landwirtschaft



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	506
T 2: Landwirtschaftliche Kennzahlen 2016 nach Bundesländern	507
T 3: Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 1999–2015	508
T 4: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2016 nach Größenklassen und sozial-ökonomischem Betriebstyp	509
T 5: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	510
T 6: Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2016 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp	510
T 7: Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016 nach Beschäftigtengruppen	511
T 8: Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016 nach höchster Bildungsstufe	511
T 9: Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken	512
T 10: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2016 nach ausgewählten Nutzungsarten	514
T 11: Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2015 und 2016 nach Fruchtarten	515
T 12: Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2001–2016 nach ausgewählten Rebsorten	516
T 13: Erntemenge von Weinmost 2014–2016 nach ausgewählten Rebsorten	517
T 14: Weinerzeugung und Weinbestand 2001–2016 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft	518
T 15: Anbauflächen von Gemüse im Freiland 2001–2016 nach ausgewählten Gemüsearten	519
T 16: Anbauflächen von Obst 1997–2012	519
T 17: Erntemenge von Gemüse 2015 und 2016	520
T 18: Erntemenge von Obst 2015 und 2016	520
T 19: Holzeinschlag 2000–2016 nach Holz- und Besitzarten	521
T 20: Viehbestand 2001–2016 nach ausgewählten Tierarten	522
T 21: Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2001–2016	522

Grafiken

G 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung	505
G 2: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Bundesländern	507
G 3: Landwirtschaftliche Betriebe 2010 und 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	509
G 4: Erntemenge von Getreide 1995–2016	515
G 5: Durchschnittliche Weinmosternte 2000/09 und 2006/15 sowie Weinmosternte 2016 nach ausgewählten Rebsorten	517
G 6: Weinerzeugung 2015 und 2016 nach Weinart und Qualitätsstufe	518
G 7: Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2016 nach Gemüsegruppen	521

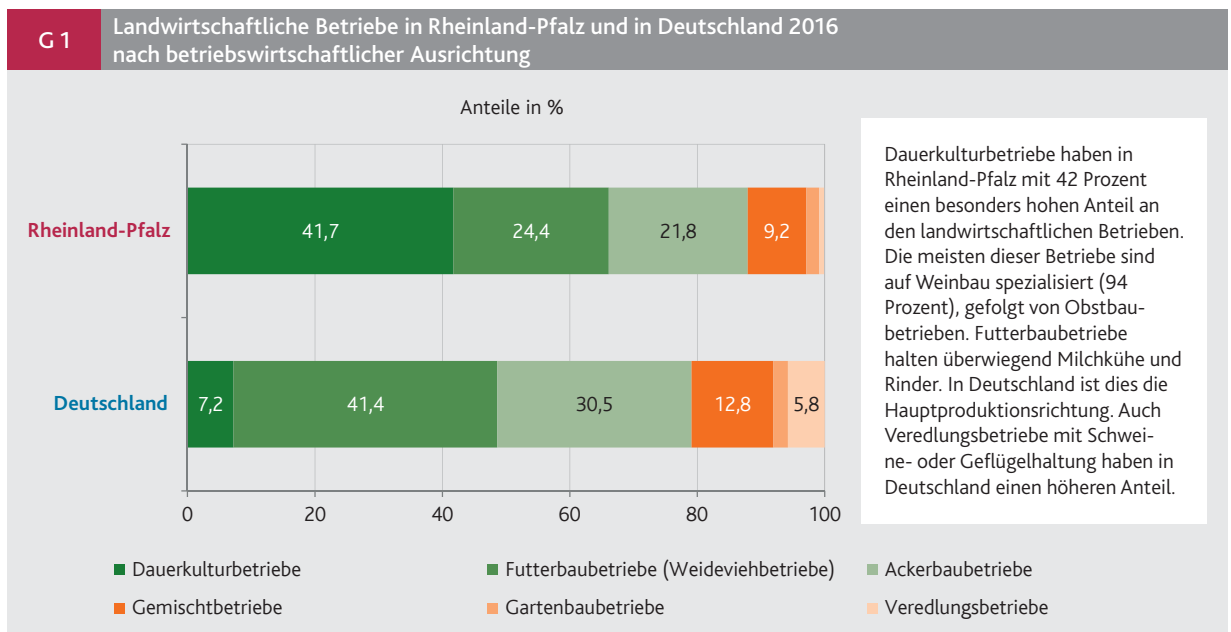
Karten

K 1: Regionale Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Erzeugung	513
--	-----

Metadaten

Datenquellen	523
Statistiken	523
Glossar	525
Internet	528

- Wein und Gemüse haben in Rheinland-Pfalz einen sehr hohen Anteil am Produktionswert der Landwirtschaft. Im Jahr 2015 beliefen sich die Anteile auf 32 Prozent bei Wein und 18 Prozent bei Gemüse.
- 43 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben Weinbau. Wegen der hohen Flächenproduktivität entfallen nur rund neun Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) auf Rebflächen.
- Im Durchschnitt bewirtschaften Weinbaubetriebe 8,5 ha Rebfläche; 1,7 ha mehr als 2010.
- Fast 27 Prozent der Rebfläche sind mit Riesling bestockt, mit weißen Rebsorten insgesamt 71 Prozent.
- Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist seit 2010 um 15 Prozent auf 17 490 gesunken; der Anteil der viehhaltenden Betriebe hat dabei von 39 auf 34 Prozent abgenommen.
- Die durchschnittliche Größe aller landwirtschaftlichen Betriebe ist seit 2010 von 34 auf 40 Hektar LF gestiegen.
- Knapp neun Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfielen 2016 auf ökologisch wirtschaftende Betriebe. In Deutschland waren es sieben Prozent.
- Etwa neun von zehn landwirtschaftlichen Betrieben werden in der Rechtsform Einzelunternehmen geführt. Von den Einzelunternehmen sind 49 Prozent Haupterwerbsbetriebe.
- Die Beschäftigung von Saison- oder Aushilfskräften ist von großer Bedeutung: Mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte ist nur saisonal beschäftigt.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	1999	2005	2010	2013	2016	2013	2016
Anteil an der Bruttowertschöpfung ²	%	1,9	1,4	1,3	1,2	1,5	1,2	0,9	0,6
Anteil an den Erwerbstätigen ²	%	3,9	2,5	2,3	2,3	2,2	2,1	1,5	1,4
Landwirtschaftliche Betriebe ³	1 000	51,5	35,5	27,3	20,6	19,1	17,5	285,0	275,4
	1991=100	100	68,9	53,1	39,9	37,0	34,0	46,2	44,6
Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb	ha	13,9	20,2	26,1	34,3	37,1	40,0	58,6	60,5
Anteil Haupterwerbsbetriebe ⁴	%	42,1	38,7	41,6	46,7	47,9	48,9	48,4	48,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ³	1 000 ha	716,6	715,8	713,8	705,2	707,0	698,8	16 699,6	16 658,9
	1991=100	100	99,9	99,6	98,4	98,7	97,5	98,1	97,8
Ackerland	%	58,0	55,7	55,6	57,0	58,1	57,4	71,1	70,6
Dauergrünland	%	31,4	33,9	34,7	33,1	31,9	32,6	27,7	28,2
Dauerkulturen	%	10,4	10,2	9,6	9,9	10,0	10,0	1,2	1,2
Betriebe mit Viehhaltung ³	1 000	24,1	15,0	10,8	8,1	7,2	6,5	199,2	185,2
	1991=100	100	62,4	44,7	33,5	29,9	27,1	.	.
Großvieheinheiten je 100 Hektar LF ⁵	Anzahl	.	84	76	75	74	76	106	109
Rinderbestand ³	1 000	520,2	457,2	389,7	368,9	344,9	343,1	12 370,7	12 354,0
Schweinebestand ³	1 000	488,2	379,3	315,9	258,2	214,4	188,1	28 697,4	27 977,5
Betriebe mit Rebflächen ³	1 000	22,3	16,1	12,0	9,4	8,5	7,5	18,7	16,9
	Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben	%	43,4	45,3	43,8	45,6	44,4	42,8	6,5	6,1
Rebfläche je Betrieb	ha	.	4,1	5,2	6,8	7,6	8,5	5,3	5,9
Bestockte Rebfläche ⁶	1 000 ha	66,7	66,8	63,7	63,9	64,0	64,1	102,4	102,5
	Anteil Rotwein	%	11,1	17,4	32,1	30,6	30,6	29,0	35,5	34,1
Anteil an Deutschland	%	64,2	64,1	62,4	62,5	62,5	62,6	x	x

1 Zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen bei Betrieben, LF und Viehbestand eingeschränkt. – 2 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; weitere Informationen siehe Kapitel Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. – 3 2005 und 2013: Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 4 An Einzelunternehmen; 2016: Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 5 LF der Betriebe mit Viehhaltung. – 6 Rebflächenerhebung.

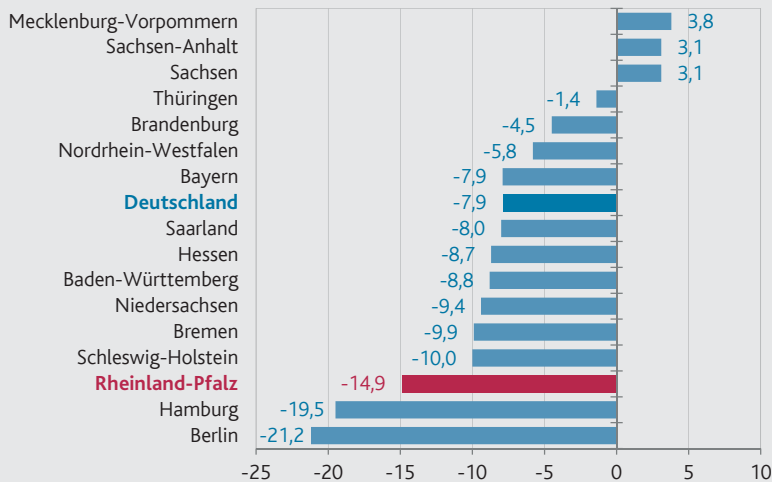
T 2 Landwirtschaftliche Kennzahlen 2016¹ nach Bundesländern

Bundesland	Landwirtschaftliche Betriebe	LF je Betrieb	LF	Darunter			Anteil der LF ökologisch wirtschaftender Betriebe	Viehbestand			
				Ackerland	Dauergrünland	Dauerkulturen		Rinder		Schweine	
								1 000	ha	1 000 ha	%	1 000	%
Baden-Württemberg	40,6	35	1 416,0	57,9	38,5	3,6	9,8	984,4	8,0	1 875,6	6,7
Bayern	90,2	35	3 125,4	65,5	34,0	0,4	8,4	3 185,9	25,8	3 456,3	12,4
Berlin	0,1	35	1,8	55,0	43,3	1,7	15,6	0,4	0,0	0,0	0,0
Brandenburg	5,3	247	1 315,5	77,2	22,5	0,3	10,5	531,5	4,3	803,4	2,9
Bremen	0,1	56	8,1	20,4	79,6	-	17,7	10,0	0,1	.	.
Hamburg	0,6	23	14,6	39,0	46,7	14,3	8,1	6,2	0,0	.	.
Hessen	16,3	47	767,3	60,8	38,3	0,8	11,7	438,9	3,6	613,5	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	4,9	275	1 347,6	79,9	19,9	0,2	9,4	547,4	4,4	782,4	2,8
Niedersachsen	37,8	69	2 598,2	72,7	26,6	0,7	3,5	2 605,5	21,1	8 918,0	31,9
Nordrhein-Westfalen	33,7	43	1 440,5	71,9	27,2	0,9	4,3	1 412,7	11,4	7 263,6	26,0
Rheinland-Pfalz	17,5	40	698,8	57,4	32,6	10,0	8,8	343,1	2,8	188,1	0,7
Saarland	1,2	64	77,8	47,1	52,5	0,4	15,1	48,0	0,4	5,4	0,0
Sachsen	6,5	139	903,5	78,3	21,1	0,6	4,7	485,5	3,9	654,3	2,3
Sachsen-Anhalt	4,3	270	1 174,5	84,8	15,0	0,2	5,1	335,6	2,7	1 189,0	4,2
Schleswig-Holstein	12,7	78	990,4	66,2	33,1	0,7	4,2	1 096,0	8,9	1 461,6	5,2
Thüringen	3,6	216	779,0	78,2	21,5	0,3	4,7	323,0	2,6	764,4	2,7
Deutschland ²	275,4	60	16 658,9	70,6	28,2	1,2	7,0	12 354,0	100	27 977,5	100

1 Agrarstrukturerhebung. – 2 Viehbestand ohne Stadtstaaten.

G 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Bundesländern

Veränderung der Zahl der Betriebe zu 2010 in %



Im Jahr 2016 gab es in Rheinland-Pfalz rund 17 500 landwirtschaftliche Betriebe. Seit 2010 ist ihre Zahl stärker als in den meisten anderen Bundesländern gesunken. Sowohl die Zahl der Weinbaubetriebe als auch der Futterbaubetriebe, zu denen die Milchzeuger zählen, ist deutlicher zurückgegangen als im Bundesdurchschnitt.

T 3 Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 1999–2015

Erzeugnis	1999	2005	2010	2014	2015 ¹			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2005	2014	
1 000 EUR					%			
Produktionswert insgesamt ²	1 949 670	2 001 574	2 176 716	2 794 302	2 592 036	29,5	-7,2	100
darunter								
pflanzliche Erzeugung	1 400 248	1 480 056	1 659 477	2 093 765	1 958 865	32,4	-6,4	75,6
darunter								
Getreide	237 089	132 503	236 334	265 652	241 186	82,0	-9,2	9,3
darunter								
Weizen	91 574	62 541	137 052	136 944	135 633	116,9	-1,0	5,2
Gerste	104 294	49 701	59 003	81 637	64 348	29,5	-21,2	2,5
Hülsenfrüchte	3 931	882	786	1 419	1 254	42,2	-11,6	0,0
Hackfrüchte	119 179	93 194	123 265	119 669	83 676	-10,2	-30,1	3,2
darunter								
Kartoffeln	56 317	28 584	89 365	43 301	51 762	81,1	19,5	2,0
Zuckerrüben	62 862	64 610	33 899	76 369	31 914	-50,6	-58,2	1,2
Handelsgewächse	39 645	32 849	63 102	66 450	66 071	101,1	-0,6	2,5
darunter: Ölsaaten und Ölfrücht	28 577	25 874	56 316	64 569	60 649	134,4	-6,1	2,3
darunter: Raps und Rübsen	26 443	25 495	55 654	64 148	60 000	135,3	-6,5	2,3
Gemüse	156 541	237 981	294 285	393 705	455 107	91,2	15,6	17,6
Frischobst	37 276	45 976	24 788	35 184	33 358	-27,4	-5,2	1,3
Weinmost und Wein	575 364	731 744	659 639	942 370	835 034	14,1	-11,4	32,2
Futterpflanzen	140 508	102 632	168 462	195 603	171 164	66,8	-12,5	6,6
Baumschulerzeugnisse	28 029	36 489	22 485	21 322	24 272	-33,5	13,8	0,9
Blumen und Zierpflanzen	55 148	50 161	59 346	43 027	40 263	-19,7	-6,4	1,6
tierische Erzeugung	467 062	420 577	408 330	551 784	493 440	17,3	-10,6	19,0
darunter								
Rinder und Kälber	110 266	78 490	68 075	103 178	101 642	29,5	-1,5	3,9
Schweine	61 431	63 784	50 288	49 592	51 502	-19,3	3,9	2,0
Schafe und Ziegen	12 165	7 977	3 883	3 004	5 215	-34,6	73,6	0,2
Geflügel	8 574	7 489	9 712	9 111	8 991	20,1	-1,3	0,3
Rohmilch	238 010	229 196	242 525	325 884	252 935	10,4	-22,4	9,8
Eier	15 828	8 108	17 022	15 641	16 534	103,9	5,7	0,6

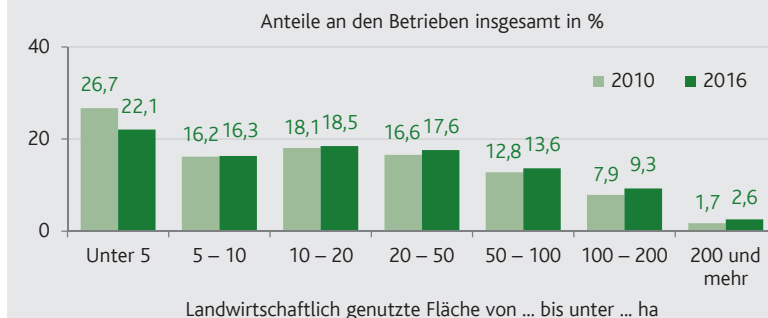
1 Berechnungsstand Februar 2017. – 2 In jeweiligen Herstellungspreisen.

T 4 Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999-2016 nach Größenklassen und sozialökonomischem Betriebstyp

Größenklasse der LF von ... ha	1999	2005 ¹	2010	2013 ¹	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2013 ¹	
Betriebe	1 000				%			
Unter 5 ²	15,4	10,0	5,5	4,6	3,9	-29,7	-16,9	22,1
5 – 10	5,3	3,8	3,3	3,1	2,9	-14,3	-6,7	16,3
10 – 20	4,9	3,9	3,7	3,5	3,2	-13,0	-7,8	18,5
20 – 50	2,3	3,9	3,4	3,3	3,1	-9,7	-7,1	17,6
50 – 100	3,2	2,9	2,6	2,5	2,4	-9,2	-4,1	13,6
100 – 200	1,1	1,6	1,6	1,7	1,6	-0,2	-2,2	9,3
200 und mehr	0,1	0,2	0,4	0,4	0,5	27,2	14,7	2,6
Insgesamt	35,5	26,3	20,6	19,1	17,5	-14,9	-8,3	100
Einzelunternehmen ³	33,6	24,4	18,5	16,9	15,1	-18,3	-10,1	x
Haupterwerbsbetriebe	13,0	10,1	8,7	8,1	7,4	-14,6	-8,4	48,9 ⁴
Nebenerwerbsbetriebe	20,6	14,3	9,9	8,8	7,7	-21,6	-11,7	51,1 ⁴
LF	1 000 ha				%			
Unter 5 ²	31,0	20,6	11,4	9,9	8,3	-26,9	-15,5	1,2
5 – 10	37,8	26,8	24,1	22,4	20,8	-13,5	-7,2	3,0
10 – 20	71,3	57,8	54,2	51,0	47,2	-12,9	-7,4	6,8
20 – 50	179,6	131,2	112,9	108,4	100,3	-11,2	-7,5	14,4
50 – 100	222,6	204,3	188,7	178,1	171,8	-8,9	-3,5	24,6
100 – 200	148,2	209,2	219,4	229,0	222,9	1,6	-2,6	31,9
200 und mehr	25,4	63,8	94,5	108,2	127,4	34,8	17,7	18,2
Insgesamt	715,8	713,8	705,2	707,0	698,8	-0,9	-1,2	100
Einzelunternehmen ³	642,3	620,8	586,7	567,6	539,4	-8,1	-5,0	x
Haupterwerbsbetriebe	461,3	455,1	412,8	403,2	371,2	-10,1	-7,9	68,8 ⁴
Nebenerwerbsbetriebe	181,0	165,7	173,9	164,5	168,2	-3,3	2,3	31,2 ⁴

1 Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 2 Ab 2010 nicht vergleichbar mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen. – 3 2016: Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 4 Anteil an Einzelunternehmen.

17

G 3 Landwirtschaftliche Betriebe 2010 und 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche


Der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit größerer Flächenausstattung steigt.

Demzufolge nimmt die durchschnittliche Betriebsgröße von rund 34 auf 40 ha zu.

T 5

Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Größenklasse der LF von ... ha	Insgesamt	Und zwar							
		Ackerbau	Gartenbau	Dauerkultur	Futterbau	Veredlung	Viehhaltung- verbund	Pflanzenbau- verbund	Pflanzenbau- Viehhaltung
	1 000	%							
Unter 5	3,9	0,3	4,4	89,0	4,8	0,8	0,1	0,6	0,1
5 – 10	2,9	23,6	0,7	47,5	24,5	0,3	0,4	0,9	2,1
10 – 20	3,2	24,3	0,7	42,7	25,8	0,4	0,6	1,5	4,0
20 – 50	3,1	30,2	1,5	26,0	28,9	0,8	0,7	4,2	7,7
50 – 100	2,4	32,2	2,2	9,8	37,3	1,6	0,8	6,5	9,8
100 – 200	1,6	29,9	1,9	4,4	39,4	1,8	0,4	6,9	15,3
200 und mehr	0,5	35,1	3,8	2,2	31,1	0,7	0,7	5,3	21,2
Insgesamt	17,5	21,8	2,0	41,7	24,4	0,8	0,5	3,0	5,8

T 6

Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2016 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp

Rebfläche von ... ha	1999	2005 ¹	2010	2013 ¹	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2013 ¹	
Betriebe	1 000				%			
Unter 1 ²	4,8	3,1	1,5	1,1	0,8	-44,3	-25,6	11,3
1 – 2	2,9	1,7	1,5	1,3	1,1	-25,8	-13,5	14,8
2 – 3	1,7	1,3	1,0	0,9	0,7	-26,9	-18,9	9,8
3 – 5	2,1	1,5	1,4	1,2	1,0	-22,5	-12,0	14,0
5 – 10	2,8	2,1	1,9	1,7	1,5	-18,8	-11,6	20,2
10 und mehr	1,7	2,0	2,1	2,2	2,2	4,2	0,3	29,9
Insgesamt	16,1	11,8	9,4	8,5	7,5	-20,2	-11,5	100
Einzelunternehmen ³	15,0	10,7	8,3	7,3	6,2	-24,6	-14,3	x
Haupterwerbsbetriebe	6,8	5,2	4,6	4,2	3,7	-18,2	-11,3	59,9 ⁴
Nebenerwerbsbetriebe	8,2	5,5	3,7	3,1	2,5	-32,6	-18,5	40,1 ⁴
Rebfläche	1 000 ha				%			
Unter 1 ²	2,9	1,9	1,1	0,8	0,6	-44,9	-25,5	0,9
1 – 2	4,1	2,4	2,1	1,8	1,6	-24,7	-11,8	2,5
2 – 3	4,3	3,1	2,5	2,3	1,8	-26,8	-19,3	2,9
3 – 5	8,3	6,0	5,3	4,6	4,1	-22,4	-12,1	6,4
5 – 10	19,6	15,4	13,5	12,5	11,1	-18,0	-11,1	17,5
10 und mehr	26,7	34,0	38,9	41,9	44,4	14,3	6,0	69,8
Insgesamt	65,9	62,7	63,4	63,9	63,6	0,4	-0,4	100
Einzelunternehmen ³	56,0	50,2	47,9	46,0	42,3	-11,8	-8,0	x
Haupterwerbsbetriebe	44,2	41,5	39,0	38,0	34,4	-11,9	-9,6	81,3 ⁴
Nebenerwerbsbetriebe	11,8	8,7	8,9	7,9	7,9	-11,2	-0,2	18,7 ⁴

1 Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 2 Ab 2010 nicht vergleichbar mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen. – 3 2016: Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 4 Anteil an Einzelunternehmen.

T 7 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016¹ nach Beschäftigtengruppen

Arbeitskräfte ²	1999	2005	2010	2013	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2013	
1 000					%			
Familienarbeitskräfte	60,7	49,1	37,0	32,6	26,7	-27,9	-18,1	33,3
vollzeitbeschäftigt	14,3	12,0	12,4	11,3	9,9	-20,4	-12,8	12,3
Frauen	1,6	2,1	3,1	2,8	2,3	-24,8	-15,1	2,9
Männer	12,8	9,9	9,3	8,6	7,5	-18,9	-12,1	9,4
teilzeitbeschäftigt	46,3	37,1	24,6	21,3	16,8	-31,7	-20,9	20,9
Frauen	20,7	16,9	10,4	8,9	6,5	-37,3	-26,9	8,1
Männer	25,6	20,2	14,3	12,4	10,3	-27,6	-16,6	12,9
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	9,7	9,7	10,8	11,5	11,7	8,8	1,8	14,6
vollzeitbeschäftigt	6,2	5,3	5,8	6,7	6,6	13,0	-1,0	8,2
Frauen	1,4	1,2	1,3	1,4	1,3	-0,9	-11,7	1,6
Männer	4,7	4,1	4,6	5,2	5,3	17,0	2,0	6,6
teilzeitbeschäftigt	3,5	4,4	4,9	4,9	5,1	3,8	5,6	6,4
Frauen	1,7	2,2	2,5	2,4	2,4	-6,8	-0,4	2,9
Männer	1,8	2,2	2,4	2,5	2,8	14,8	11,4	3,5
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte	52,9	49,5	51,6	46,4	41,9	-18,9	-9,8	52,1
Insgesamt	123,2	108,3	99,4	90,5	80,3	-19,2	-11,3	100
Frauen	46,6	41,4	38,0	36,7	30,2	-20,6	-17,6	37,6
Männer	76,7	67,0	61,4	53,9	50,1	-18,4	-7,0	62,4
Nachrichtlich: Betriebliche Arbeitsleistung (AK-Einheiten)	40,4	36,7	37,9	36,9	32,9	-13,1	-10,9	x

1 Stichprobe (Agrarstrukturerhebung) außer 2010 (Landwirtschaftszählung); zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen und methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Nur betriebliche Tätigkeit.

T 8 Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016¹ nach höchster Bildungsstufe

Berufsbildung	1999	2005	2010	2013	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2013	
1 000					%			
Landwirtschaftliche Berufsbildung	20,5	17,6	13,2	12,7	11,2	-15,6	-12,4	63,4
Berufsschule/Berufsfachschule	2,9	1,7	0,9	0,8	0,8	-3,3	-0,8	4,7
Berufsausbildung/Lehre	3,4	3,2	2,1	1,8	2,0	-4,5	13,2	11,6
Landwirtschaftsschule	6,7	4,8	3,2	3,0	1,6	-49,6	-47,3	9,1
Fortbildung zum Meister/Fachagrarwirt	5,3	5,0	4,3	4,1	3,6	-16,9	-12,5	20,2
Höhere Landbau-/Technikerschule, Fachakademie	1,3	1,4	1,5	1,6	1,8	22,4	11,0	10,3
Fachhochschule, Ingenieurschule	0,7	0,8	0,9	0,9	0,7	-16,7	-24,1	4,1
Universität, Hochschule	0,3	0,6	0,4	0,4	0,6	39,5	44,3	3,4
Ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung	12,0	8,7	7,3	6,3	6,5	-11,9	2,1	36,6
Insgesamt	32,5	26,3	20,6	19,1	17,6	-14,3	-7,6	100

1 Stichprobe (Agrarstrukturerhebung) außer 2010 (Landwirtschaftszählung); zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen und methodischer Änderungen eingeschränkt.

T 9

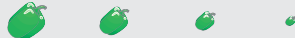
Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2016
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)					Großvieheinheiten		Rinder	Schweine
		insgesamt	Ackerland	Dauergrünland	ökologisch ¹ bewirtschaftet	je Betrieb	insgesamt	je 100 ha LF ²		
	Anzahl	ha	%		ha	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	38	2 243	96,4	3,6	14,1	59	.	.	-	.
Kaiserslautern, St.	19	1 183	50,4	48,3	.	62	296	25	317	.
Koblenz, St.	63	1 972	77,7	.	.	31	368	19	404	-
Landau i. d. Pfalz, St.	160	2 018	29,6	4,5	5,6	13	29	1	-	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	36	1 548	92,1	.	16,1	43	179	12	.	.
Mainz, St.	127	4 961	65,8	.	10,2	39	195	4	.	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	206	3 330	29,7	12,2	8,2	16	299	9	.	.
Pirmasens, St.	31	1 105	56,6	43,1	.	36	576	52	552	.
Speyer, St.	20	571	81,9	17,8	-	29	67	12	-	-
Trier, St.	50	1 860	40,7	39,8	4,0	37	507	27	505	.
Worms, St.	158	7 089	67,4	4,0	4,5	45	220	3	67	.
Zweibrücken, St.	46	2 999	66,8	33,0	13,0	65	1 722	57	1 562	2 379
Ahrweiler	531	18 829	44,8	51,1	6,6	35	9 665	51	10 801	.
Altenkirchen (Ww.)	403	16 236	28,6	71,2	25,2	40	14 350	88	17 332	1 013
Alzey-Worms	1 228	40 018	65,4	.	5,5	33	.	.	432	726
Bad Dürkheim	800	16 461	39,3	6,6	7,9	21	1 159	7	662	.
Bad Kreuznach	893	32 300	60,7	24,4	7,0	36	7 095	22	7 523	4 518
Bernkastel-Wittlich	1 319	34 098	48,0	42,3	8,0	26	18 729	55	23 054	6 696
Birkenfeld	297	20 065	47,6	52,3	.	68	10 493	52	12 181	5 437
Cochem-Zell	775	22 295	71,6	.	.	29	6 144	28	7 433	1 184
Donnersbergkreis	447	32 724	78,5	20,1	5,8	73	6 742	21	6 601	6 795
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 324	78 482	54,1	45,9	8,0	59	79 119	101	94 554	46 115
Germersheim	334	16 704	85,2	.	4,7	50	1 776	11	1 358	3 357
Kaiserslautern	312	17 241	50,4	49,2	7,5	55	8 184	47	9 028	4 421
Kusel	305	24 311	56,5	43,4	14,9	80	10 575	43	11 682	9 743
Mainz-Bingen	1 225	32 642	58,3	4,8	4,6	27	2 198	7	1 351	980
Mayen-Koblenz	604	36 265	81,9	15,3	5,2	60	11 289	31	9 294	25 991
Neuwied	356	16 287	40,1	59,0	17,3	46	11 134	68	12 695	.
Rhein-Hunsrück-Kreis	719	37 301	71,6	27,8	5,1	52	13 572	36	14 749	12 650
Rhein-Lahn-Kreis	491	26 679	69,6	30,1	6,8	54	10 497	39	11 003	11 572
Rhein-Pfalz-Kreis	245	16 248	93,9	.	5,8	66	496	3	370	194
Südliche Weinstraße	1 252	22 791	41,6	10,2	7,0	18	1 480	6	1 281	116
Südwestpfalz	403	18 953	55,6	44,3	9,7	47	12 775	67	13 707	19 113
Trier-Saarburg	1 185	33 289	51,4	37,7	6,8	28	16 929	51	19 291	11 144
Vulkaneifel	585	31 368	33,5	66,3	10,0	54	26 570	85	31 719	.
Westerwaldkreis	503	26 296	23,9	75,3	26,1	52	18 362	70	21 272	1 198
Rheinland-Pfalz	17 490	698 763	57,4	32,6	8,8	40	306 501	44	343 140	188 148
kreisfreie Städte	954	30 878	62,2	.	.	32	.	.	.	.
Landkreise	16 536	667 886	57,1	.	.	40	.	.	.	.

1 LF der ökologisch wirtschaftenden Betriebe (umgestellt, in Umstellung befindlich und nicht umgestellte LF). – 2 Großvieheinheiten bezogen auf die gesamte LF.

K 1 Regionale Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Erzeugung

Gemüse



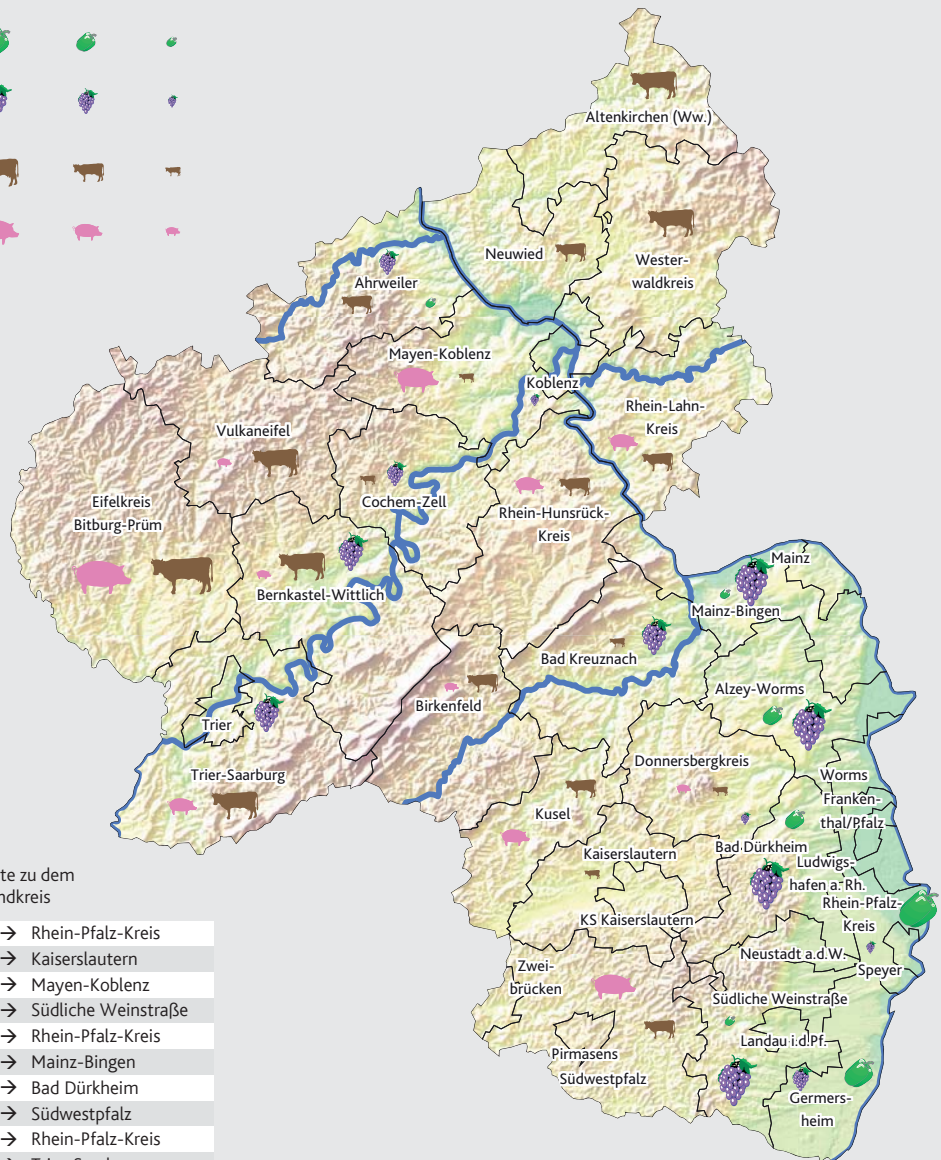
Wein



Rinder



Schweine



Zuordnung der kreisfreien Städte zu dem überwiegend angrenzenden Landkreis

Frankenthal (Pfalz), St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Kaiserslautern, St.	→ Kaiserslautern
Koblenz, St.	→ Mayen-Koblenz
Landau i. d. Pfalz, St.	→ Südliche Weinstraße
Ludwigshafen a. Rh., St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Mainz, St.	→ Mainz-Bingen
Neustadt a. d. Weinstr., St.	→ Bad Dürkheim
Pirmasens, St.	→ Südwestpfalz
Speyer, St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Trier, St.	→ Trier-Saarburg
Worms, St.	→ Alzey-Worms
Zwei-Brücken, St.	→ Südwestpfalz

T 10 Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2016¹ nach ausgewählten Nutzungsarten

Nutzungsart (Hauptnutzungsart, Kulturart, Fruchtart)	2001 ²	2006 ²	2011 ²	2015 ²	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2006 ²	2015 ²	
1 000 ha					%			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	708,1	708,4	703,0	705,4	698,8	-1,4	-0,9	100
darunter								
Ackerland	392,6	390,3	401,6	409,1	400,9	2,7	-2,0	57,4
Getreide zur Körnergewinnung	254,6	233,3	239,4	241,6	231,0	-1,0	-4,4	33,1
Weizen	84,2	101,6	117,5	117,6	118,1	16,2	0,4	16,9
darunter: Winterweizen	80,2	98,1	113,9	113,0	114,8	17,1	1,6	16,4
Triticale	13,9	14,0	16,2	16,4	17,1	22,7	4,2	2,5
Roggen und Wintermenggetreide	13,8	11,7	10,9	10,1	8,9	-23,8	-12,5	1,3
Wintergerste	33,8	35,6	35,1	37,4	38,5	7,9	2,9	5,5
Sommergerste	87,4	54,2	44,4	41,9	33,7	-37,9	-19,6	4,8
Hafer	11,9	8,2	5,4	4,8	4,3	-48,0	-11,9	0,6
Sommermenggetreide	2,5	1,4	0,8	1,4	0,9	-36,9	-38,6	0,1
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	6,8	6,7	8,9	11,6	9,4	39,8	-19,0	1,3
anderes Getreide ³	x	x	0,2	/	0,3	x	x	0,0
Hackfrüchte	29,1	27,5	27,7	22,2	23,5	-14,5	6,0	3,4
darunter								
Kartoffeln	8,7	8,4	7,9	7,2	6,7	-20,2	-7,1	1,0
Zuckerrüben	19,8	18,8	19,6	14,9	16,7	-11,5	12,2	2,4
Hülsenfrüchte	6,6	2,3	1,9	2,5	2,7	16,8	6,4	0,4
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	11,0	12,7	14,2	13,9	13,7	8,1	-1,8	2,0
Handelsgewächse	28,2	43,1	45,9	45,5	47,2	9,5	3,7	6,8
darunter: Winterraps	23,7	37,4	43,9	43,1	45,1	20,7	4,6	6,5
Pflanzen zur Grünernte	28,5	39,8	60,0	58,7	58,7	47,3	0,0	8,4
darunter								
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	7,7	9,6	9,7	8,3	8,2	-14,9	-1,1	1,2
Grasanbau auf dem Ackerland	6,2	8,8	15,3	14,6	14,2	61,4	-2,4	2,0
Silomais	14,0	20,6	30,7	33,3	33,5	62,8	0,7	4,8
Flächen, für die eine Still- legungsprämie gezahlt wird ⁴	34,5	31,6	9,7	20,7	20,1	-36,5	-3,1	2,9
Dauerkulturen	72,2	68,9	70,4	70,8	69,9	1,4	-1,3	10,0
darunter								
Obstanlagen	6,0	5,7	5,2	4,8	4,9	-15,1	1,2	0,7
Rebfläche	65,5	62,5	63,3	64,5	63,6	1,7	-1,3	9,1
Baumschulen	0,7	0,6	0,8	/	0,8	22,6	.	0,1
Dauergrünland	242,3	248,4	230,7	225,3	227,8	-8,3	1,1	32,6

¹ Ab 2010 Vergleichbarkeit mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt. – ² Stichprobe (Bodenutzungshaupterhebung). – ³ Erhoben ab 2010 (z. B. Hirse, Buchweizen). – ⁴ Einschließlich sonstige Brache, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe.

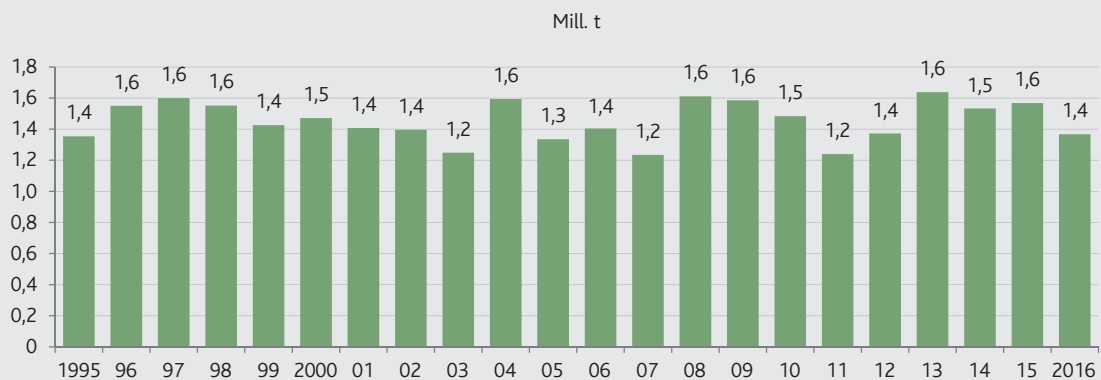
T 11 Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2015 und 2016 nach Fruchtarten

Fruchtart	D 1998/2003	D 2004/2009	D 2010/2015	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2010/2015	zu 2015
1 000 t					%		
Getreide zur Körnergewinnung ¹	1 416,9	1 460,8	1 472,5	1 567,7	1 366,9	-7,2	-12,8
darunter							
Weizen	607,6	730,9	814,9	862,1	767,7	-5,8	-10,9
darunter: Winterweizen	587,2	715,4	790,5	837,7	754,0	-4,6	-10,0
Triticale	85,5	90,9	104,6	109,0	96,9	-7,4	-11,1
Roggen und Wintermenggetreide	89,4	78,6	74,0	67,2	52,7	-28,8	-21,6
Wintergerste	195,1	221,6	217,1	269,1	260,2	19,8	-3,3
Sommergerste	373,9	297,6	231,0	231,0	167,6	-27,4	-27,4
Hafer	54,3	35,4	25,6	22,8	18,7	-27,0	-17,9
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	45,9	61,2	95,3	88,3	86,6	-9,1	-1,9
Futtererbsen	16,7	6,1	4,4	5,9	5,7	29,3	-4,5
Winterraps	83,4	151,1	163,3	171,4	154,7	-5,3	-9,8
Kartoffeln	309,3	294,7	289,4	244,8	233,8	-19,2	-4,5
Zuckerrüben	1 298,1	1 273,5	1 346,8	907,7	1 315,5	-2,3	44,9
Raufutter (Trockenmasse)	1 487,0	1 505,4	1 390,7	1 286,7	1 425,7	2,5	10,8
Silomais	709,3	1 023,3	1 419,2	1 338,4	1 367,8	-3,6	2,2

¹ Ohne Körnermais, Corn-Cob-Mix, Sommermenggetreide und anderes Getreide.

G 4 Erntemenge von Getreide 1995–2016¹

17



¹ Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

T 12 Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2001–2016 nach ausgewählten Rebsorten

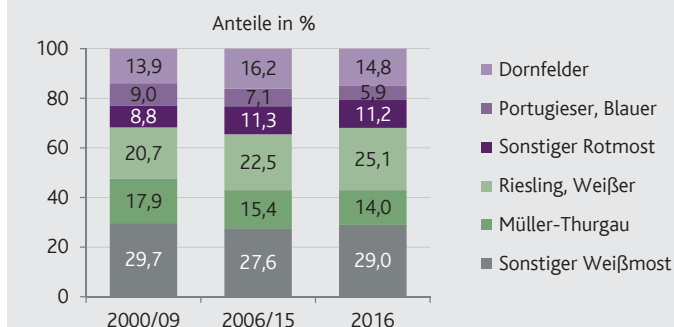
Rebsorte	2001	2006	2011	2015	2016			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2006	2015	
ha					%			
Weißweinrebsorten	50 690	43 251	44 237	45 178	45 523	5,3	0,8	71,0
Riesling, Weißer	14 735	14 876	16 297	17 184	17 333	16,5	0,9	27,0
Müller-Thurgau	11 563	8 490	8 339	7 993	7 970	-6,1	-0,3	12,4
Ruländer	1 217	2 455	2 693	3 525	3 676	49,7	4,3	5,7
Silvaner, Grüner	4 580	3 659	3 492	3 229	3 159	-13,7	-2,2	4,9
Burgunder, Weißer	1 482	1 985	2 538	2 978	3 106	56,5	4,3	4,8
Kerner	4 923	3 194	2 637	2 153	2 078	-34,9	-3,5	3,2
Chardonnay	578	880	1 129	1 439	1 533	74,2	6,5	2,4
Scheurebe	2 478	1 594	1 361	1 183	1 171	-26,5	-1,0	1,8
Bacchus	2 110	1 275	1 064	890	860	-32,6	-3,3	1,3
Sauvignon blanc	18	179	472	664	714	298,8	7,5	1,1
Gewürztraminer	490	513	557	617	643	25,4	4,3	1,0
Elbling	837	551	525	498	490	-11,0	-1,6	0,8
Huxelrebe	1 129	675	569	476	457	-32,3	-4,1	0,7
Ortega	919	656	567	474	454	-30,8	-4,2	0,7
Morio-Muskat	884	534	451	379	376	-29,6	-0,9	0,6
Faberrebe	1 285	677	481	342	311	-54,1	-9,0	0,5
Muskateller	40	62	107	156	179	188,3	15,1	0,3
Auxerrois	36	88	114	130	134	52,1	3,0	0,2
Cabernet blanc	.	.	36	91	97	x	7,2	0,2
Siegerrebe	145	109	99	87	82	-25,0	-5,6	0,1
Solaris	0	7	29	60	67	796,7	11,4	0,1
Johanniter	1	23	42	53	55	141,5	4,5	0,1
Sonstige	1 241	768	638	578	578	-24,7	0,0	0,9
Rotweinrebsorten	14 784	20 372	19 573	18 920	18 595	-8,7	-1,7	29,0
Dornfelder	5 078	7 585	7 365	7 252	7 141	-5,8	-1,5	11,1
Spätburgunder, Blauer	3 050	3 918	4 003	4 189	4 220	7,7	0,7	6,6
Portugieser, Blauer	4 653	4 315	3 646	2 972	2 805	-35,0	-5,6	4,4
Regent	408	1 633	1 561	1 452	1 395	-14,6	-4,0	2,2
Saint Laurent	331	637	630	607	595	-6,6	-1,9	0,9
Merlot	143	360	434	500	511	41,9	2,2	0,8
Cabernet Sauvignon	124	247	280	312	319	29,4	2,4	0,5
Müllerrebe	245	263	256	244	238	-9,6	-2,6	0,4
Dunkelfelder	242	301	264	226	211	-30,0	-7,0	0,3
Frühburgunder, Blauer	89	201	212	203	199	-0,9	-1,5	0,3
Acolon	24	182	182	177	172	-5,5	-3,1	0,3
Cabernet Dorsa	27	134	146	155	154	15,0	-0,4	0,2
Cabernet Mitos	28	148	147	143	141	-4,4	-1,4	0,2
Heroldrebe	174	145	117	97	88	-39,2	-9,1	0,1
Sonstige	170	302	330	391	405	34,1	3,6	0,6
Insgesamt	65 474	63 623	63 810	64 097	64 118	0,8	0,0	100

T 13 Erntemenge von Weinmost 2014–2016 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	D 2000/2009	D 2006/2015	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2006/2015	zu 2015
1 000 hl					%		
Weißweinrebsorten	4 294,1	3 928,1	4 135,6	3 917,2	3 982,0	1,4	1,7
darunter							
Riesling, Weißer	1 302,9	1 335,3	1 505,9	1 372,5	1 467,5	9,9	6,9
Müller-Thurgau	1 127,4	923,2	887,2	878,5	819,5	-11,2	-6,7
Ruländer	142,0	219,7	272,6	285,2	306,1	39,3	7,3
Silvaner, Grüner	411,0	339,8	328,1	291,7	309,4	-9,0	6,1
Burgunder, Weißer	149,3	204,3	270,4	263,6	263,0	28,7	-0,2
Kerner	334,2	227,2	212,4	181,6	154,1	-32,2	-15,2
Chardonnay	.	78,2	93,0	110,9	112,1	43,4	1,0
Scheurebe	158,3	110,7	108,1	92,4	88,1	-20,4	-4,6
Bacchus	145,2	93,5	78,9	80,1	75,1	-19,6	-6,1
Sauvignon blanc	.	27,3	53,6	45,8	65,1	138,7	42,2
Elbling	81,4	67,1	68,6	59,4	56,2	-16,3	-5,5
Gewürztraminer	.	31,8	35,0	35,1	45,7	43,6	30,2
Huxelrebe	64,4	45,0	43,6	31,8	37,5	-16,7	17,7
Ortega	.	35,2	29,5	32,0	33,6	-4,4	5,1
Rotweinrebsorten	1 990,5	2 071,3	1 918,9	1 977,3	1 854,6	-10,5	-6,2
darunter							
Dornfelder	874,8	979,6	887,3	964,9	861,0	-12,1	-10,8
Portugieser, Blauer	563,1	421,7	341,4	322,0	342,6	-18,7	6,4
Spätburgunder, Blauer	286,2	311,2	346,2	323,7	311,6	0,1	-3,7
Regent	.	139,5	118,3	130,3	119,3	-14,5	-8,5
Saint Laurent	.	47,3	49,5	51,3	35,5	-24,8	-30,8
Insgesamt	6 284,6	5 999,4	6 054,5	5 894,5	5 836,6	-2,7	-1,0

17

G 5 Durchschnittliche Weinmosternte 2000/09 und 2006/15 sowie Weinmosternte 2016 nach ausgewählten Rebsorten

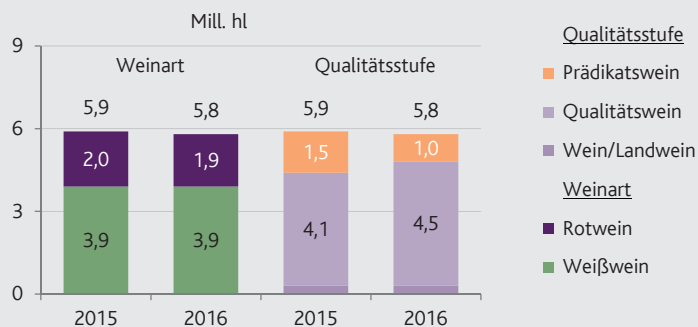


Trotz einer großen Vielfalt bei den Rebsorten entfällt seit Jahren gut die Hälfte der Weinmosternte auf nur drei Rebsorten. Den mit Abstand höchsten Anteil hält die weiße Sorte Riesling. Ihr Anteil war bei der Ernte 2016 mit 25 Prozent deutlich überdurchschnittlich. Mit Abstand folgen die rote Sorte Dornfelder und die weiße Sorte Müller-Thurgau.

T 14 Weinerzeugung und Weinbestand 2001–2016 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft

Weinart Herkunft	2001	2006	2011	2015	2016			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2006	2015	
1 000 hl					%			
Weinerzeugung								
Weißwein	4 419,1	3 867,8	3 851,5	3 861,9	3 928,2	1,6	1,7	67,6
Rotwein	1 486,3	2 116,5	2 208,8	2 004,1	1 879,0	-11,2	-6,2	32,4
Wein/Landwein	341,0	338,4	299,4	263,4	319,7	-5,5	21,4	5,5
Qualitätswein	3 939,5	4 154,0	4 246,3	4 137,1	4 451,5	7,2	7,6	76,7
Prädikatswein	1 625,0	1 491,9	1 514,5	1 465,5	1 036,0	-30,6	-29,3	17,8
Insgesamt	5 905,4	5 984,3	6 060,3	5 866,0	5 807,3	-3,0	-1,0	100
Weinbestand								
Bestand beim Erzeuger aus	5 091,1	3 253,3	2 490,2	2 988,0	3 095,4	-4,9	3,6	49,2
EU-Mitgliedstaaten einschließlich Deutschland	5 090,9	3 252,9	2 489,9	2 987,8	3 095,3	-4,8	3,6	49,2
Drittländern	0,2	0,3	0,3	0,2	0,1	-60,0	-18,1	0,0
Bestand beim Großhandel aus	3 983,5	3 680,4	3 067,2	3 325,2	3 193,1	-13,2	-4,0	50,7
Deutschland	2 463,1	2 165,7	1 482,9	1 688,9	1 581,4	-27,0	-6,4	25,1
anderen EU-Mitgliedstaaten	1 090,1	1 117,2	1 269,4	1 317,7	1 268,7	13,6	-3,7	20,2
Drittländern	430,3	397,5	314,9	318,6	343,0	-13,7	7,7	5,5
Traubenmost (ohne Süßreserve)	2,3	4,7	2,1	3,2	3,6	-24,2	13,6	0,1
Insgesamt	9 076,9	6 938,4	5 559,5	6 316,3	6 292,1	-9,3	-0,4	100
darunter ¹								
Weißwein	7 126,4	4 286,1	3 353,4	3 865,7	3 911,4	-8,7	1,2	62,2
Rotwein	1 948,2	2 647,6	2 204,0	2 447,4	2 377,2	-10,2	-2,9	37,8
1 Bestand ohne Traubenmost.								

G 6 Weinerzeugung 2015 und 2016 nach Weinart und Qualitätsstufe



Die Weinerzeugung schwankt jährlich in Abhängigkeit von Menge und Qualität der Traubenmosternte. Von der gesamten Weinerzeugung entfallen gut zwei Drittel auf Weißwein. Je nach Qualität der Ernte und den Absatzmöglichkeiten wird der Traubenmost zu Weinen verschiedener Qualitäten ausgebaut. Im Jahr 2016 war der Anteil der Prädikatsweine niedriger als im Vorjahr.

T 15 Anbau¹ von Gemüse im Freiland 2001–2016 nach ausgewählten Gemüsearten

Gemüsegruppe Gemüseart	2001 ²	2006 ²	2011 ²	2015 ²	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2006 ²	2015 ²	
ha					%			
Radies	1 883	2 760	2 735	2 635	2 429	-12,0	-7,8	12,5
Möhren und Karotten	1 804	1 712	1 576	1 799	1 909	11,5	6,1	9,8
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	721	1 015	1 532	1 847	1 805	77,8	-2,3	9,3
Speisewiebeln	902	1 209	1 196	1 504	1 535	27,0	2,1	7,9
Spargel	770	1 059	1 137	1 408	1 425	34,6	1,2	7,3
Feldsalat	943	711	1 143	969	1 036	45,7	6,9	5,3
Blumenkohl	1 160	1 469	1 237	1 100	837	-43,0	-23,9	4,3
Spinat	632	653	965	817	764	17,1	-6,4	3,9
Rucolasalat	124	296	553	576	666	124,6	15,6	3,4
Porree (Lauch)	273	442	737	669	661	49,6	-1,2	3,4
Kürbis ³	70	109	307	531	597	450,4	12,4	3,1
Kopfsalat	778	798	616	496	472	-40,9	-4,7	2,4
Kohlrabi	303	287	388	475	439	53,1	-7,5	2,3
Rettich	400	512	320	334	365	-28,7	9,3	1,9
Lollo Salat	176	239	305	327	362	51,4	10,7	1,9
Zucchini	260	291	330	324	322	10,7	-0,7	1,7
Eissalat	60	97	142	349	310	219,9	-11,2	1,6
Übrige Gemüsearten ⁴	2 743	3 040	3 236	3 387	3 562	17,2	5,1	18,3
Gemüse insgesamt	14 001	16 697	18 454	19 546	19 496	16,8	-0,3	100

1 Bei den Flächenangaben ist die Mehrfachnutzung der Grundfläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur berücksichtigt. – 2 Stichprobe. – 3 Ab 2005 Speisekürbis. – 4 Bis 2009 einschließlich Gewürzkräuter (z. B. Schnittlauch und Petersilie).

T 16 Anbauflächen von Obst 1997–2012

Obstart	1997	2002	2007	2012			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					1997	2007	
ha				%			
Baumobst insgesamt ¹	5 176	4 858	4 283	3 679	-28,9	-14,1	100
darunter							
Äpfel	2 018	1 823	1 608	1 355	-32,9	-15,7	36,8
Birnen	281	256	210	189	-32,7	-9,8	5,1
Süßkirschen	377	416	473	496	31,6	4,9	13,5
Sauerkirschen	1 305	1 133	826	617	-52,7	-25,3	16,8
Pflaumen und Zwetschen	964	984	986	836	-13,3	-15,2	22,7
Mirabellen und Renekloden	135	159	181	185	37,0	2,2	5,0
Strauchbeeren	.	.	.	209	.	.	x
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	702	.	.	100
darunter: im Freiland	444	495	629	693	56,1	10,2	98,7

1 Bis 2002 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

T 17 Erntemenge von Gemüse 2015 und 2016¹

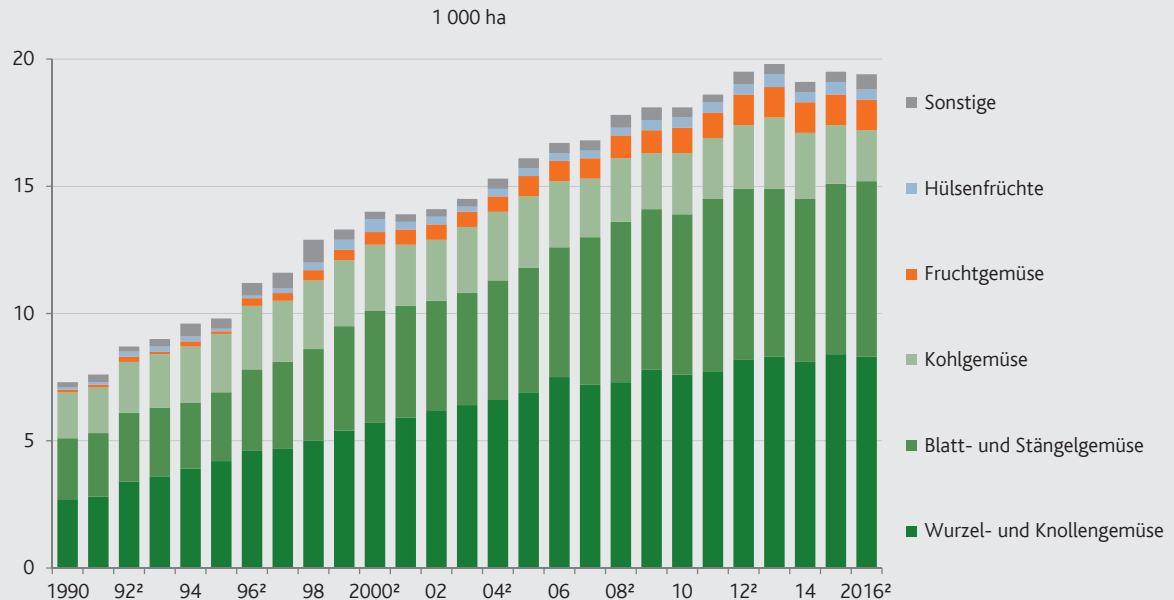
Gemüseart	D 1998/2003	D 2004/2009	D 2010/2015	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2010/2015	zu 2015
1 000 t					%		
Möhren und Karotten	69,8	84,9	89,3	92,2	100,2	12,2	8,7
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	.	.	73,0	85,9	81,2	11,2	-5,5
Speisezwiebeln	41,7	57,3	66,1	68,0	74,9	13,3	10,2
Radies	61,6	75,2	67,5	65,9	58,8	-13,0	-10,9
Porree (Lauch)	8,1	18,2	36,3	32,1	29,0	-20,1	-9,7
Blumenkohl	38,0	41,3	42,3	38,3	25,9	-38,7	-32,4
Rettich (ohne Meerrettich)	12,9	14,1	17,0	19,4	19,1	12,3	-1,6
Knollensellerie	6,7	10,5	17,6	17,9	18,8	7,3	5,5
Kohlrabi	10,1	11,1	16,6	17,9	16,0	-3,5	-10,5
Kopfsalat	23,8	23,0	20,4	18,1	16,0	-21,8	-11,6
Kürbis ²	.	.	10,7	12,5	15,1	40,8	21,3
Zucchini	.	.	12,4	14,0	13,4	8,5	-4,2
Spinat	10,9	12,1	12,0	13,5	12,9	7,6	-4,7
Eissalat	2,2	2,5	7,7	15,8	12,7	63,9	-19,9
Chinakohl	8,2	11,4	13,2	14,2	12,6	-4,4	-10,9
Übrige Gemüsearten	.	.	104,9	6,6	108,2	3,1	5,6
darunter: Spargel	2,4	4,3	6,2	6,6	5,8	-6,3	-11,8
Insgesamt	337,4	478,7	607,0	628,1	614,8	1,3	-2,1

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ab 2005 Speisekürbis.

T 18 Erntemenge von Obst 2015 und 2016

Obstart	D 1998/2003	D 2004/2009	D 2010/2015	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2010/2015	zu 2015
t					%		
Baumobst insgesamt ¹	76 476,0	75 803,9	58 175,6	59 701,1	50 634,6	-13,0	-15,2
darunter							
Äpfel	51 206,1	42 496,5	31 495,0	33 249,9	28 343,7	-10,0	-14,8
Birnen	4 511,7	4 669,7	3 634,6	3 625,8	3 180,4	-12,5	-12,3
Süßkirschen	2 070,0	2 828,0	2 928,7	3 476,4	3 044,8	4,0	-12,4
Sauerkirschen	8 481,5	8 526,5	5 739,6	6 155,7	4 889,1	-14,8	-20,6
Pflaumen und Zwetschen	8 688,9	14 657,9	11 970,0	10 786,6	9 445,1	-21,1	-12,4
Mirabellen und Renekloden	1 028,5	2 379,3	2 407,7	2 406,7	1 731,5	-28,1	-28,1
Strauchbeeren	.	.	.	1 407,5	1 553,5	.	10,4
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	5 895,1	4 629,8	.	-21,5
darunter: im Freiland	2 984,0	4 574,7	3 028,9	5 370,0	4 108,2	35,6	-23,5

1 Bis 2005 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

G 7 Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2016¹ nach Gemüsegruppen

1 Ab 2010 geänderte untere Erfassungsgrenze ohne wesentlichen Einfluss. – 2 Allgemeine Erhebung; in den Zwischenjahren Stichprobe.

T 19 Holzeinschlag 2000–2016¹ nach Holz- und Besitztarten

Holzart Besitzart	2000	2005	2010	2015	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2000	2015	
1 000 fm					%			
Laubholz	762	1 221	1 136	1 187	1 126	47,7	-5,2	35,2
Eiche, Roteiche	214	335	238	243	239	11,5	-2,0	7,4
Buche, übrige Laubhölzer	548	886	898	944	887	61,7	-6,0	27,7
Nadelholz	1 261	3 436	4 391	2 042	2 077	64,7	1,7	64,8
Fichte, Tanne, Douglasie	861	2 903	3 828	1 614	1 655	92,2	2,5	51,7
Kiefer, Lärche	400	533	563	428	421	5,4	-1,5	13,2
Insgesamt	2 023	4 657	5 527	3 229	3 202	58,3	-0,8	100
Bundeswald	.	91	47	43	37	.	-13,6	1,2
Landeswald	848	1 300	1 481	1 213	1 215	43,3	0,2	38,0
Körperschaftswald	1 123	2 114	3 249	1 729	1 678	49,4	-2,9	52,4
Privatwald	52	1 152	750	245	271	x	11,0	8,5

1 Vor 2002 Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September).

T 20 Viehbestand 2001–2016¹ nach ausgewählten Tierarten

Tierart	2001	2006	2011	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
1 000					%		
Rinder	431,9	380,8	363,1	359,6	350,9	-7,9	-2,4
darunter: Milchkühe	127,7	114,9	117,8	118,1	113,6	-1,1	-3,8
Schweine	376,3	310,9	242,5	192,0	183,3	-41,0	-4,5
darunter: Zuchtsauen	31,6	27,7	16,8	13,0	11,4	-59,0	-12,3
Schafe	138,2	112,9	70,9	66,2	68,0	-39,8	2,7

¹ Zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt; Viehbestandshebungen vor 2010 im Mai; ab 2010 November (Schafe ab 2011). – 2 Geänderte untere Erfassungsgrenze bei Rindern ab 2008; bei Schweinen und Schafen ab 2010 bzw. 2011.

T 21 Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2001–2016

Merkmal	2001	2006	2011	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
1 000 Stück bzw. Mengen in 1000t					%		
Milchmenge ¹	773,2	762,9	836,8	867,5	857,4	12,4	-1,2
Eier ²	156 349	119 617	161 663	188 964	198 851	66,2	5,2
Schlachtmenge	134,0	130,2	132,6	138,6	139,1	6,8	0,3
darunter							
Rinder (einschließlich Kälber)	33,8	32,2	27,6	24,0	23,5	-27,1	-2,0
Schweine	98,6	96,7	104,3	114,0	114,9	18,9	0,8
Schafe (einschließlich Ziegen)	1,2	1,1	0,5	0,4	0,4	-62,6	-6,4
Schlachtungen	1 267,2	1 220,1	1 248,7	1 321,6	1 321,9	8,3	0,0
darunter							
Rinder (einschließlich Kälber)	114,8	105,7	91,2	79,8	79,1	-25,2	-0,9
Schweine	1 080,4	1 060,7	1 129,4	1 219,1	1 221,3	15,1	0,2
Schafe (einschließlich Ziegen)	67,5	53,0	27,5	22,0	20,7	-61,0	-5,8

¹ Quelle ab 2010: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; Gemelk von Kühen, Schafen, Ziegen und Büffeln. – 2 In Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	T 3	-	-	-
Landwirtschaftszählung (LZ) und Agrarstrukturerhebung (ASE)	T 1, T 2, T 4, T 5, T 6, T 7, T 8, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Weinbauerhebung	T 6	-	-	-
Bodennutzungshaupterhebung	T 1, T 4, T 10	G 2	-	-
Rebflächenerhebung	T 1, T 12	-	-	-
Ernte- und Betriebsberichterstattung	T 1, T 11, T 17, T 18	G 4	-	-
Erhebung der Weinernte (Traubenerntemeldung)	T 1, T 13	G 5	-	-
Erhebung der Weinerzeugung	T 14	G 6	-	-
Erhebung der Weinbestände	T 14	-	-	-
Gemüseerhebung	T 15, T 16, T 17, T 18	G 7	-	-
Baumobstanbauerhebung	T 16, T 18	-	-	-
Erhebung über Strauchbeeren	T 16, T 18	-	-	-
Holzeinschlagsstatistik	T 19	-	-	-
Viehbestandserhebungen	T 20	-	-	-
Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik	T 21	-	-	-
Milchstatistik	T 21	-	-	-
Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung	T 21	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-
Erwerbstätigenrechnung	T 1	-	-	-

Statistiken

Der Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) wird seit 1991 nach den Regeln des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) im Rahmen der **Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung** (RLGR) ermittelt. Seit Einführung des ESVG 1995 ist die Produktion bzw. die Wertschöpfung der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen zu bewerten. Beispielsweise sind Gütersubventionen, wie die im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU bis 2004 ausbezahlten Flächenbeihilfen für Feldkulturen, für die jeweiligen Erzeugnisse (z. B. Getreide) zum Produktionswert hinzuzuaddieren (zu Erzeugerpreisen). Die produktspezifischen Steuern und Abgaben (Gütersteuern) vermindern dagegen den Produktionswert. Im Produktionswert und bei den Vorleistungen werden ferner innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, der vom selben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehene Getreide) berücksichtigt. Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten gehen ebenfalls in die LGR ein, wenn sie untrennbar mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden sind. Die Berechnungen zur RLGR erfolgen zentral durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Mit der **Landwirtschaftszählung (LZ)** findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe statt (zuletzt 2010). Sie liefert unter anderem Informationen zur Bodennutzung, den Viehbeständen, der Rechtsform, den Eigentums- und Pachtverhältnissen, dem ökologischen Landbau, der Beschäftigtenstruktur sowie dem Erwerbscharakter der Betriebe. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen **Agrarstrukturerhebungen (ASE)** durchgeführt. Der zweijährliche Rhythmus der Agrarstrukturerhebung wurde ab 2007 auf drei Jahre erweitert. Bei den Strukturerhebungen werden seit 2010 Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder ab zehn Hektar Waldfläche befragt. Betriebe unter fünf Hektar LF werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau (z. B. Wein, Gemüse, Obst) bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwerte übersteigen. Zwischen 1999 und 2009 waren Betriebe ab zwei Hektar LF bzw. Betriebe mit festgelegten Schwellenwerten für Sonderkulturen und Vieh auskunftspflichtig. Bei der ASE 2013 handelte es sich um eine Stichprobenerhebung. Die ASE 2016 wurde im wesentlichen allgemein und nur bei einigen Merkmalen repräsentativ durchgeführt.

Mit den **Weinbauerhebungen** gab es bis einschließlich 1999 spezielle Strukturerhebungen in Weinbaubetrieben. Sie werden seither durch

Metadaten

eine Fortschreibung der Ergebnisse mit den Daten der LZ bzw. der ASE ersetzt. Seit 2010 werden Betriebe ab 0,5 Hektar Rebfläche erfasst (zwischen 1999 und 2007 Betriebe mit einer bestockten Rebfläche ab 0,3 Hektar).

Die **Bodennutzungshaupterhebung** liefert jährlich repräsentative Ergebnisse über die Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich werden die Zahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe dargestellt. Der Berichtskreis entspricht seit 1999 dem der ASE. Zuvor wurden auch sonstige Bewirtschafter von Flächen einbezogen.

Die durch Anpflanzungen und Rodungen eingetretenen Änderungen der Rebflächen werden jährlich nach Sorten im Rahmen der **Rebflächenerhebung** sekundärstatistisch aus den Daten der EG-Weinbaukartei ermittelt, die für Verwaltungszwecke eingerichtet und von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz geführt wird. Meldepflichtig sind alle Weinbaubetriebe mit mehr als zehn Ar Rebfläche. Weinbaubetriebe, die unter dieser Grenze liegen, sind meldepflichtig, sofern sie Trauben, Maische, Most oder Wein vermarkten.

Für die **Ernte und Betriebsberichterstattung** melden ehrenamtlich tätige Berichtersteller/-innen Hektarerträge für Feldfrüchte, Grünland, Baumobst und Weinmost. Mithilfe der Anbauflächen, die aus den Anbauerhebungen hervorgehen, werden die Erntemengen berechnet. Endgültige Ertragsschätzungen werden in bedeutsamen Teilbereichen durch Erntemessungen ergänzt. Die Gemüse- und Erdbeerernte wird seit 2012 nicht mehr mit Hilfe der Ernteberichterstattung ermittelt, sondern im Rahmen der Gemüseerhebung (vgl. dort).

Das endgültige Ernteergebnis für Weinmost wird seit 1994 durch eine sekundärstatistische Auswertung der Traubenerntemeldung (**Erhebung der Weinernte**), die Bestandteil der EG-Weinbaukartei ist, ermittelt. Alle Trauben erzeugenden Betriebe müssen eine Traubenerntemeldung abgeben, sofern sie nicht ihr gesamtes Erntegut an eine Genossenschaft oder eine nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Erzeugergemeinschaft liefern, die dann die Meldeverpflichtung übernehmen. Ferner muss eine Meldung abgeben, der Traubenmost oder Wein aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt. Werden weniger als zehn Hektoliter Wein aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt, besteht eine Meldepflicht nur, wenn eine Vermarktung eines Teils oder der gesamten Menge erfolgt.

Für die **Erhebung der Weinerzeugung** meldet jeder, der Traubenmost, Süßreserve oder Wein aus Produkten des eigenen Betriebes oder aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt hat. Es sind lediglich diejenigen Most oder Weilmengen nicht enthalten, die in Betrieben erzeugt werden, die weniger als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften oder weniger als zehn Hektoliter Weinmost oder Wein aus zugekauften Produkten erzeugen und ihre Weinerzeugung nicht vermarkten.

Bei der **Erhebung der Weinbestände** werden die Weinbestände zum Ende des jeweiligen Weinwirtschaftsjahres erfasst. Die Daten basieren auf den Angaben natürlicher und juristischer Personen, die gewerbsmäßig Wein be- oder verarbeiten, lagern oder damit handeln. Seit 2002 enthält das Ergebnis nur noch Bestände von 100 Hektolitern und mehr.

Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren wird jährlich mit der **Gemüseerhebung** erfasst. Alle vier Jahre erfolgt dies allgemein, in den Zwischenjahren repräsentativ. Für die Erhebung gelten seit 2012 höhere untere Erfassungsgrenzen als für die Gemüseanbauerhebung in den Jahren 2000, 2004 und 2008 mit allgemeiner Erhebung. Die Erfassungsgrenze für die landwirtschaftlichen Betriebe wurde von zwei Hektar auf fünf Hektar angehoben. Kleinere Betriebe fallen in den Erhebungsbereich, wenn einzelne Mindestvorgaben für den Anbau verschiedener Sonderkulturen erreicht werden oder in bestimmtem Umfang Vieh gehalten wird. Für den Verkaufsanbau von Gemüse, Erdbeeren oder deren Jungpflanzen gilt seit 2012 eine Grenze von mindestens 0,5 Hektar für den Anbau im Freiland oder von mindestens 0,1 Hektar für Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, zuvor lagen diese Grenzen bei 0,3 bzw. 0,03 Hektar. Vor 1999 wurde sogar jeglicher Anbau von Gemüse zum Verkauf erfasst. Anders als 2012 und 2016 umfasste die Erhebung früher auch noch Kräuter wie Petersilie und Schnittlauch. Die Vergleichbarkeit der Erhebungen ab 2012 mit den Ergebnissen der Vorjahre ist daher nicht in vollem Umfang gegeben. Seit 2012 werden die Erntemengen zusammen mit den Anbauflächen erhoben. Sie umfassen die marktfähige Ware, unabhängig davon, ob die Ernte tatsächlich auf den Markt gelangt oder nicht. Die Ernteberichterstattung über Gemüse ist dafür entfallen.

Die **Baumobstanbauerhebung** findet alle fünf Jahre statt. Seit 2012 werden Betriebe mit Flächen für Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden als Hauptnutzung auf zusammen mindestens 0,5 Hektar erfasst. Dazu zählen auch Neuanpflanzungen, die noch nicht ertragsfähig sind. Betriebe, die ausschließlich Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar bewirtschaften und das Obst nicht wirtschaftlich nutzen fallen nicht in den Erhebungsbereich. Mithilfe der Baumobstflächen und der im Rahmen der Ernte und Betriebsberichterstattung für Obst gemeldeten Hektarerträge werden die Erntemengen berechnet.

Die Anbauflächen und Erntemengen von Strauchbeeren wurden erstmals für das Berichtsjahr 2012 mit der **Erhebung über Strauchbeeren** erfasst. Seitdem erfolgt sie jährlich in Betrieben mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland und/oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Die **Holzeinschlagsstatistik** liefert Ergebnisse zum Rohholzaufkommen in Deutschland differenziert nach Holzartengruppen (z. B. Eiche) und Sorten (z. B. Stammholz) jeweils nach Waldeigentumsarten (Staats-, Körperschafts- und Privatwald). Zudem wird der Holzeinschlag nach der Einschlagsursache (planmäßiger Einschlag oder schadh Holzbedingter Einschlag, z. B. durch Windwurf) erfasst. In Rheinland-Pfalz werden die Ergebnisse für den Staatswald und teilweise den Körperschaftswald sekundärstatistisch aus der Holzbuchführung der Landesforstverwaltung ausgewertet. Soweit die zentrale Holzbuchführung keine Angaben für Waldeigentumsarten wie den Privatwald und teilweise den Körperschaftswald enthält, wird der Einschlag geschätzt. Berichtszeitraum ist das jeweilige

Kalenderjahr. Vor 2002 bezogen sich die Jahresergebnisse auf das Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September). Seit 2007 werden die Auswertungen und Schätzungen jährlich vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten vorgenommen, zuvor wurden im Statistischen Landesamt unterjährig aus der Holzbuchführung bereitgestellte Daten ausgewertet.

Viehbestandserhebungen werden bei Schweinen und Schafen seit 2010 bzw. 2011 auf repräsentativer Basis durchgeführt. Für die Ermittlung der Rinderbestände wird seit 2008 das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HI-Tier) herangezogen. Daten zu Schweinen und Schafen werden repräsentativ bei Schweinehaltern mit mindestens 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen bzw. bei Schafhaltern mit mindestens 20 Schafen erhoben. Diese Erhebungen lösten das frühere System der Viehbestandserhebungen ab. Bei zeitlichen Vergleichen sind geänderte Erhebungsbereiche und Erhebungsstichtage zu beachten.

Viehbestände werden zusätzlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturerhebung erhoben. Im Vergleich zu den Viehbestandserhebungen unterscheiden sich die Ergebnisse hinsichtlich der Grundgesamtheit (Abgrenzung landwirtschaftliche Betriebe), der Erfassungsgrenzen und des Stichtages (1. März des Erhebungsjahres). In den landwirtschaftlichen Strukturerhebungen

werden auch die Bestände an Einhufern, Ziegen und Geflügel erhoben.

In der **Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik** wird die Zahl der in- und ausländischen Schlachtungen, die der Schlacht tier und/ oder Fleischuntersuchung unterliegen, gezählt. Zur Ermittlung der Fleischerzeugung werden Angaben über die Schlachtgewichte herangezogen, die aus den wöchentlichen Preismeldungen nach den Vorschriften der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung hervorgehen.

Seit 2010 wertet die Bundesanstalt für Ernährung mit der **Milchstatistik** monatlich die an Molkereien angelieferte Milch auf Basis der von den Molkereien nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung zu erstattenden Meldungen aus. Zusätzlich erfolgen Schätzungen für die nicht an die Molkereien gelieferte Milch.

Die **Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung** richtet sich seit 1987 monatlich an Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen. Die Unternehmen geben ihre Meldung untergliedert nach Betrieben ab. Unternehmen mit Betrieben in verschiedenen Ländern melden für jedes Land in dem sie einen Betrieb haben, gesondert. Erfasst werden u.a die Zahl der Legehennen und die für den menschlichen Verzehr erzeugten Eier (Konsumeier).

Glossar

Ackerland

Fläche der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Tabak, Gemüse, Erdbeeren, Zierpflanzen und sonstigen Gartengewächsen im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau (auch unter Glas). Ackerflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung zählen ebenso zum Ackerland.

Anbaufläche (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen)

Im Gegensatz zur Grundfläche umfasst die Anbaufläche von Gemüse und Zierpflanzen einschließlich Blumen die Mehrfachnutzung einer Fläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur. Die Anbaufläche einer Kultur ist also mindestens so groß wie ihre Grundfläche, bei mehrfachem Anbau entsprechend größer.

AK-Einheit

Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Arbeitskraft.

Arbeitskräfte

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Sie gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte. Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaber/-innen, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber/-innen, die dem Betriebshaushalt angehören.

Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Hierzu zählen auch im Betrieb mitarbeitende Verwandte und Verschwägerter der Betriebsinhaber/-innen, die nicht dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den betrieblichen Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate (vor 2010 drei Monate) abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Baumobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen (Neuanpflanzungen) von Obstbäumen als Hauptnutzung. Nicht zu den Baumobstflächen zählen Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar deren Obst nicht wirtschaftlich genutzt wird (z. B. Haus- und Nutzgärten, Streuobstwiesen).

Beerenobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obststräuchern. Zu den Beerenobstanlagen zählt u. a. auch der Holunder. Nicht zu den Beerenobstanlagen zählen Erdbeeren sowie Beerenobstanlagen in Haus- und Nutzgärten.

Bestockte Rebfläche

Ertragsrebfläche und noch nicht im Ertrag stehende Rebfläche (Jungfelder) zur Verwendung der Trauben als Keltertrauben und nicht als Tafeltrauben (vgl. Rebfläche).

Metadaten

Landwirtschaftlicher Betrieb

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit, die einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und als Haupt- oder Nebentätigkeit ein- oder mehrjährige Pflanzen anbaut, Pflanzenanbau zu Vermehrungszwecken, Baumschulen oder Tierhaltung betreibt oder landwirtschaftliche Produkte erzeugt (einschließlich der Erbringung von z.B. Dienstleistungen wie Ferien auf dem Bauernhof). Zu den Betrieben zählen auch Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche. Die Absicht Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Ziel der BWA ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschiedenen stark differenzierten Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standardoutputs aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen. Die erste Stufe unterscheidet folgende Hauptausrichtungen:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

Der Standardoutput ist eine standardisierte Rechengröße (Durchschnittswerte für eine Region), die für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ermittelt wird. Der Output eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses ist der Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof Preisen.

Dauergrünland

Grünlandflächen, die dauernd, d.h. fünf Jahre oder länger ohne Unterbrechung durch andere Kulturen, zur Futtergewinnung durch Abmähen oder Abweiden genutzt werden, einschließlich Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen werden. Hierzu gehören Wiesen, Weiden, ertragsarmes Dauergrünland und aus der Erzeugung genommenes Grünland mit Beihilfeanspruch. Nicht zum Dauergrünland zählen der Grasanbau auf dem Ackerland und Grünlandflächen mit Obstbäumen als Hauptnutzung (Obstanlagen).

Dauerkulturen

Zu den Dauerkulturen gehören Rebflächen, Obstanlagen, Baumschulen, Nüsse, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes und andere Dauerkulturen wie z. B. Korbweiden- und Pappelanlagen.

Einzelunternehmen

Betriebe, deren Inhaber/-innen Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftsvertrag).

Futterpflanzen

Hierzu zählen alle Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nutzung kann sowohl für Futter- als auch Energiezwecke erfolgen. Dazu gehören Getreide zur Ganzpflanzenernte, Silomais einschließlich Lieschkolbenschrot, Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte, wie z. B. Phacelia.

Großvieheinheit (GV)

Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztvieharten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. Eine GV entspricht ca. 500 kg Lebendgewicht. So entspricht z. B.:

- 1 Milchkuh = 1 GV,
- 1 Zuchtschwein = 0,3 GV,
- 1 Mastschwein = 0,16 GV,
- 1 Schaf älter als 1 Jahr = 0,1 GV,
- 1 Legehennen = 0,004 GV.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

Obstanlagen

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen mit Obstbäumen und -sträuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur auf Äckern, Wiesen oder Weiden. Nicht dazu zählen Erdbeeren und Obstbäume bzw. -sträucher in Haus- und Nutzgärten.

Nutzungsart

Unterschieden wird nach Hauptnutzungsarten (z.B. Ackerland, Dauergrünland, Dauerkulturen), Kulturarten (z.B. Getreide) und Fruchtarten (z.B. Weizen).

Ökologischer Landbau

Der ökologische Landbau verzichtet weitgehend auf den Einsatz von Düng- und Pflanzenschutzmitteln, die auf chemisch-synthetischem Weg hergestellt werden. Die Anforderungen an die ökologische Erzeugung und Vermarktung sind seit 1992 auf europäischer Ebene

geregelt, aktuell in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Nach der genannten EG-Verordnung kann auch für nur einen Produktionsbereich eines Betriebes die ökologische Bewirtschaftung eingeführt werden. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der ökologisch wirtschaftenden Betriebe umfasst die auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellten Flächen, die in Umstellung befindlichen und die nicht umgestellten Flächen.

Produktionswert

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Raufutter

Hektarertrag bzw. Erntemenge (auf Trockenmasse umgerechneter Grünmasseertrag) von Wiesen, Mähweiden, Grasanbau auf dem Ackerland, Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne.

Rebfläche

Bestockte und nicht bestockte Rebfläche unabhängig von der Verwendung der Trauben als Kelter- oder Tafeltrauben (vgl. bestockte Rebfläche).

Sozialökonomischer Betriebstyp

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zwischen 1997 und 2007 lag ein Haupterwerbsbetrieb vor, wenn ein Betrieb von 1,5 und mehr Vollarbeitskräften (AK-Einheiten) bewirtschaftet wurde oder über 0,75 bis unter 1,5 AK-Einheiten verfügte und der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent betrug.

Vollzeitbeschäftigte

Ab 2010 gelten Personen als vollzeitbeschäftigt, wenn sie im Berichtszeitraum 40 oder mehr Stunden je Woche beschäftigt sind. Vor 2010 zählten Familienarbeitskräfte zu den Vollzeitbeschäftigten, die im Berichtszeitraum mindestens 42 Stunden pro Woche oder 240 Vollarbeitstage im Betrieb beschäftigt waren. Familienfremde Arbeitskräfte galten zwischen 1991 und 2007 als vollzeitbeschäftigt, wenn sie mindestens 38 Stunden bzw. 220 Vollarbeitstage im landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren.

Waldfläche

Holzbodenfläche und zum Betrieb gehörende Pflanzgärten. Zur Holzbodenfläche gehören auch Wege unter fünf Meter Breite, Kahlfelder, die wieder aufgeforstet werden (Blößen), sowie gering bestockte und unbestockte Flächen (Nichtwirtschaftswald, Holzlagerplätze), deren Größe den Zuwachs nicht wesentlich mindert. Ebenfalls dazu gehören Windschutz- und bewaldete Grenzstreifen, Bäume und Büsche mit einer Umtriebszeit von mehr als 20 Jahren zur Energieerzeugung.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/zeitreihen-land
[basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/basisdaten-regional)
[zeitreihen-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/zeitreihen-regional)

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/karten

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/analysen

Kurzpräsentationen

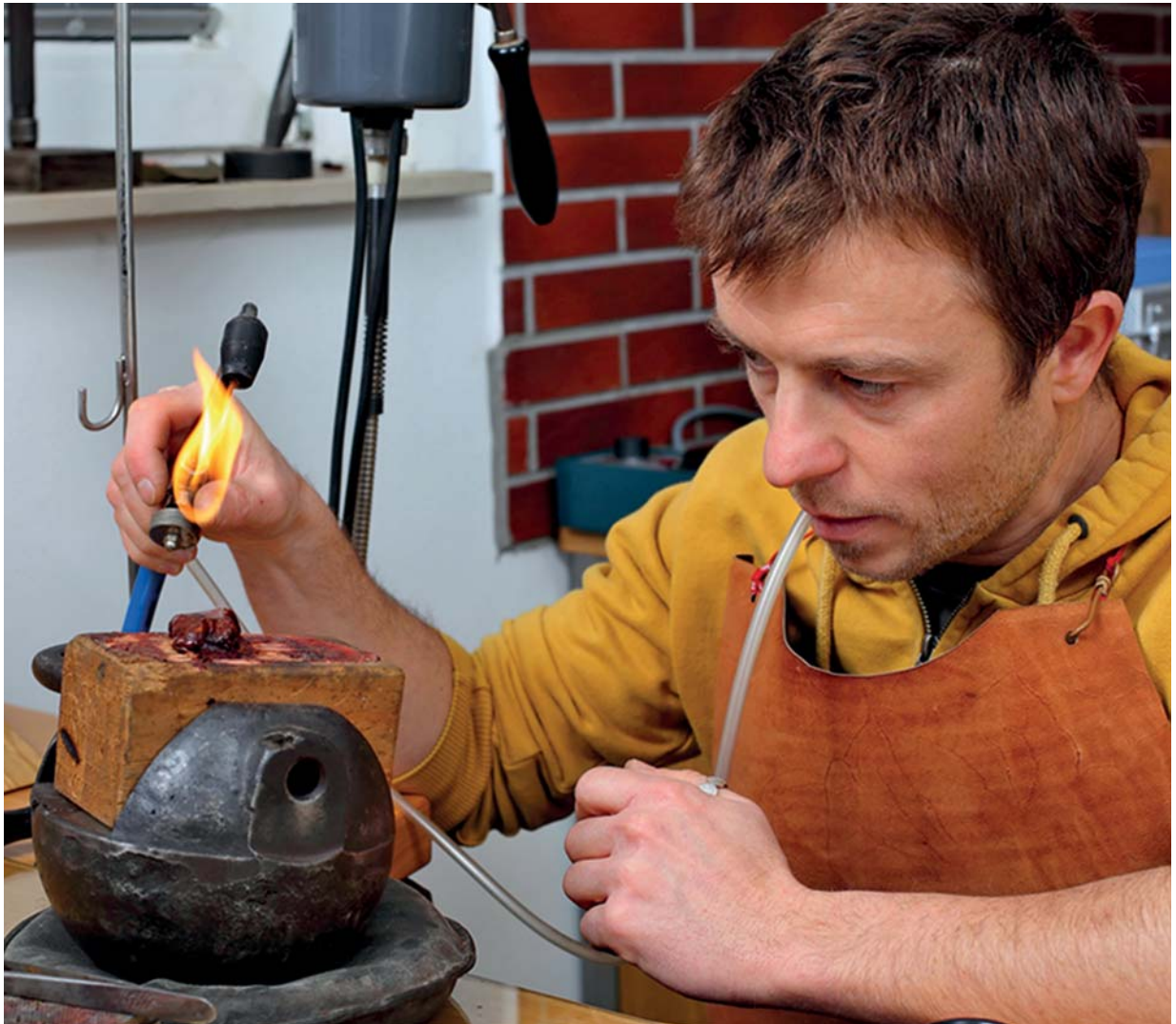
www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

Sonstige

www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Landwirtschaft/LGR



18. Verarbeitendes Gewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	532
T 2: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Bundesländern	533
T 3: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2006–2016	534
T 4: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	535
T 5: Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
T 6: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	539
T 7: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	540
T 8: Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	542
T 9: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	544

Grafiken

G 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Wirtschaftszweigen	531
G 2: Exportquote 2016 nach Bundesländern	533
G 3: Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	534
G 4: Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2006–2016	535
G 5: Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	536
G 6: Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	537
G 7: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
G 8: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2014 und 2015 nach Wirtschaftshauptgruppen	539

Karten

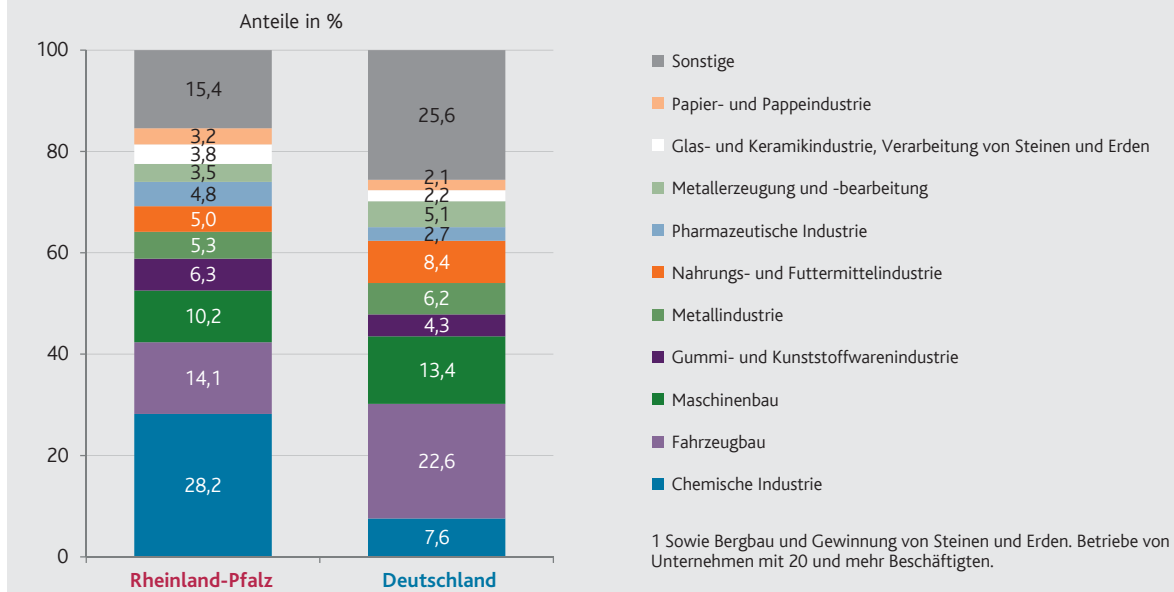
K 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	541
K 2: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	543
K 3: Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	545

Metadaten

Datenquellen	546
Statistiken	546
Glossar	547
Internet	548

- Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete 2016 einen Umsatz in Höhe von 92 Milliarden Euro.
- Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Rheinland-Pfalz fast unverändert (+0,2 Prozent).
- In Deutschland nahmen die Industrieumsätze leicht um 0,6 Prozent zu.
- Die Industrie in Rheinland-Pfalz hat eine überdurchschnittliche Exportquote (53 Prozent). Nur in Bremen, Berlin und Baden-Württemberg ist die Exportquote höher.
- Die Chemische Industrie bleibt 2016 die umsatzstärkste Branche der rheinland-pfälzischen Industrie. An zweiter Stelle folgt der Fahrzeugbau.
- Rund 291 000 Menschen arbeiteten 2016 in der rheinland-pfälzischen Industrie; die Beschäftigung blieb damit nahezu unverändert.
- Knapp die Hälfte der Industriebeschäftigten arbeitet in den vier größten Branchen Chemische Industrie, Fahrzeugbau, Maschinenbau und Herstellung von Metallerezeugnissen.
- In der Chemischen Industrie ist die Produktivität deutlich höher als in anderen Branchen: Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag der Umsatz je Beschäftigten bei 316 400 Euro. In der Chemischen Industrie belief sich der Pro-Kopf-Wert auf 551 000 Euro.

G 1

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Wirtschaftszweigen

18

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	1995	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	Anteil in %	.	.	.	8,2	8,1	...	6,8	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	27,3	25,8	...	23,4	...
Umsatz ³	Anteil in %	.	-	46,3	45,7	45,8	...	35,2	...
Betriebe ^{4,5}	Anzahl	2 614	2 239	2 106	2 196	2 244	2 234	45 406	45 876
Beschäftigte ⁵	1 000	385,9	325,6	275,0	275,0	291,1	290,8	6 121,2	6 168,0
je Betrieb ⁵	Anzahl	147,6	145,4	130,6	125,2	129,7	130,2	134,8	134,4
Entgelte	Mrd. EUR	9,9	10,3	10,6	11,2	13,8	14,0	287,4	295,1
je Beschäftigte/-n	EUR	25 574	31 726	38 393	40 570	47 545	48 118	46 947	47 843
Entgeltquote ⁶	%	18,8	18,8	15,2	14,1	15,1	15,2	16,0	16,4
Umsatz ⁷	Mrd. EUR	52,5	54,9	69,5	78,9	91,8	92,0	1 795,5	1 799,9
je Betrieb	Mill. EUR	20,1	24,5	33,0	35,9	40,9	41,2	39,5	39,2
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	136	169	253	287	316	316	293	292
Chemische Industrie	Mill. EUR	14 947,7	15 618,7	21 895,1	.	27 553,5	25 955,3	142 373,2	136 499,1
Fahrzeugbau	Mill. EUR	8 961,8	8 088,9	11 061,1	8 999,0	12 525,8	12 999,1	407 174,1	406 716,4
Maschinenbau	Mill. EUR	4 442,1	4 173,4	6 059,3	6 627,0	9 137,1	9 389,3	235 603,9	204 300,2
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	Mill. EUR	2 910,8	3 212,3	4 138,5	4 820,8	5 370,6	5 796,9	76 134,6	77 847,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. EUR	2 106,1	3 038,4	4 580,8	4 754,2	4 868,4	4 875,5	108 511,6	111 047,4
Auslandsumsatz ⁷	Mrd. EUR	19,2	21,6	32,6	39,6	49,6	49,1	854,1	858,2
Exportquote	%	36,6	39,3	46,9	50,2	54,0	53,3	47,6	47,7
Chemische Industrie	%	56,4	57,3	62,2	.	70,5	69,9	59,3	59,4
Fahrzeugbau	%	40,1	52,0	54,5	53,3	66,0	66,5	64,8	63,1
Maschinenbau	%	47,3	46,6	59,0	60,9	63,8	64,5	59,9	61,0
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	%	30,8	28,8	45,7	41,0	36,3	35,8	37,7	37,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	%	22,9	16,0	32,8	33,1	34,4	33,8	30,8	30,9

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 4 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 5 30.09. – 6 Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – 7 Ohne Umsatzsteuer.

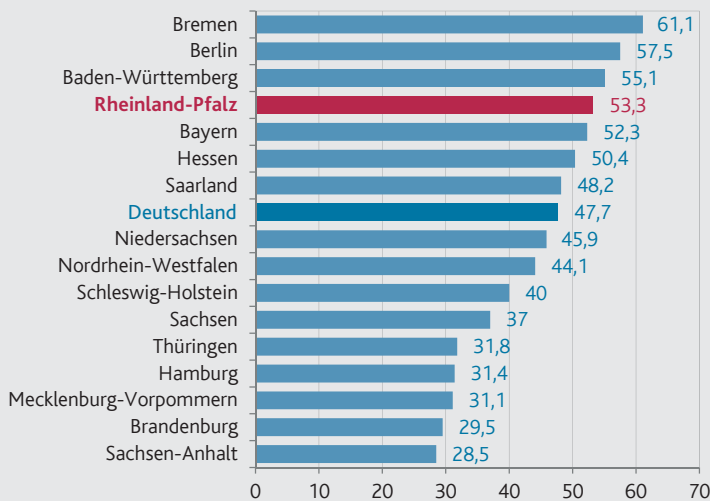
T 2 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe ²		Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ³		Auslandsumsatz ³	
	Anzahl	1 000	Veränderung	Mrd. EUR	Veränderung	Mill. EUR	Veränderung	Mill. EUR	Veränderung	
			zu 2015		zu 2015		zu 2015			
			%		%		%		%	
Baden-Württemberg	8 265	1 260	1,2	65,2	3,4	349 553	1,1	192 435	-0,1	
Bayern	7 497	1 274	2,1	64,4	4,5	349 822	2,0	183 041	2,1	
Berlin	714	90	-3,3	4,6	0,4	24 718	-0,7	14 211	6,3	
Brandenburg	1 170	99	0,4	3,6	2,9	25 800	-0,4	7 619	-3,1	
Bremen	247	52	2,8	2,9	4,4	27 744	13,3	16 957	24,4	
Hamburg	444	86	0,4	5,3	1,5	68 567	-3,3	21 526	3,2	
Hessen	2 790	405	0,4	20,1	1,3	109 838	-0,5	55 393	1,4	
Mecklenburg-Vorpommern	695	57	-2,2	1,8	1,6	14 611	-1,9	4 537	-8,2	
Niedersachsen	3 767	545	1,3	25,9	1,6	204 671	0,9	93 902	0,5	
Nordrhein-Westfalen	10 116	1 215	-0,3	57,7	1,3	331 933	-0,5	146 222	0,5	
Rheinland-Pfalz	2 234	291	-0,1	14,0	1,1	91 996	0,2	49 055	-1,0	
Saarland	482	90	-0,3	4,2	1,6	27 506	-2,5	13 271	-2,9	
Sachsen	3 060	277	1,2	9,7	3,5	63 793	0,2	23 628	-1,4	
Sachsen-Anhalt	1 421	132	-1,0	4,5	2,1	39 193	-2,0	11 156	0,3	
Schleswig-Holstein	1 209	124	0,1	5,7	4,7	35 975	-0,1	14 386	6,7	
Thüringen	1 765	171	0,3	5,6	3,1	34 153	3,5	10 852	4,5	
Deutschland	45 876	6 168	0,8	295,1	2,7	1 799 872	0,6	858 190	1,2	

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 2 Exportquote 2016 nach Bundesländern

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz
im Verarbeitenden Gewerbe¹ in %



Die rheinland-pfälzische Industrie ist sehr exportorientiert. Im Jahr 2016 erwirtschaftete sie 53 Prozent der Umsätze im Ausland. Damit lag die rheinland-pfälzische Exportquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (48 Prozent). Von allen Bundesländern wies Rheinland-Pfalz die vierthöchste Exportquote auf. Unter den Flächenländern belegte das Land hinter Baden-Württemberg den zweiten Platz.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 3 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2006–2016

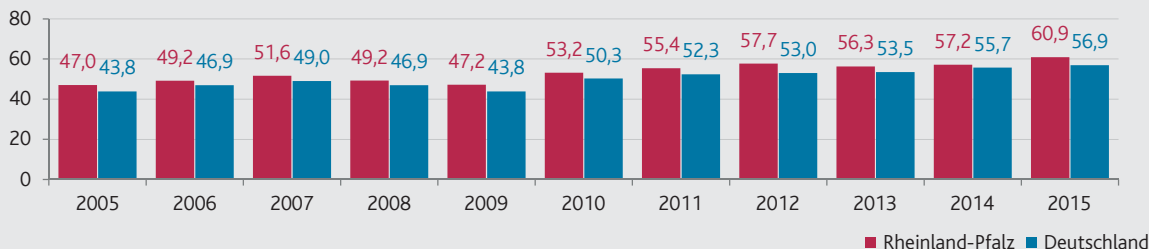
Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Entgelt- quote ³	Umsatz ⁴				
					ins- gesamt	davon		Export- quote	je Beschäf- tigte/-n
						Inlandsumsatz	Auslandsumsatz		
Anzahl		Mill. EUR	%	Mill. EUR		%	EUR		
2006	2 033	272 887	10 616	14,4	73 922	38 879	35 042	47,4	270 888
2007	2 113	280 906	11 067	13,8	80 354	41 466	38 888	48,4	286 052
2008	2 170	283 947	11 528	14,0	82 372	42 635	39 737	48,2	290 097
2009	2 186	275 119	11 108	16,7	66 582	35 565	31 018	46,6	242 012
2010	2 196	275 006	11 157	14,1	78 879	39 303	39 576	50,2	286 828
2011	2 219	283 362	12 146	13,7	88 564	43 541	45 023	50,8	312 547
2012	2 228	286 779	12 723	14,2	89 666	43 121	46 545	51,9	312 666
2013	2 240	287 222	13 080	14,3	91 785	43 615	48 169	52,5	319 560
2014	2 202	289 155	13 397	14,8	90 487	42 467	48 020	53,1	312 936
2015	2 244	291 082	13 839	15,1	91 840	42 289	49 552	54,0	315 514
2016	2 234	290 788	13 992	15,2	91 996	42 941	49 055	53,3	316 367

Veränderung zum Vorjahr										
	%			Prozentpunkte		%			Prozentpunkte	
2007	3,9	2,9	4,2	-0,6	8,7	6,7	11,0	1,0	5,6	
2008	2,7	1,1	4,2	0,2	2,5	2,8	2,2	-0,2	1,4	
2009	0,7	-3,1	-3,6	2,7	-19,2	-16,6	-21,9	-1,6	-16,6	
2010	0,5	-0,0	0,4	-2,6	18,5	10,5	27,6	3,6	18,5	
2011	1,0	3,0	8,9	-0,4	12,3	10,8	13,8	0,6	9,0	
2012	0,4	1,2	4,8	0,5	1,2	-1,0	3,4	1,1	0,0	
2013	0,5	0,2	2,8	0,1	2,4	1,1	3,5	0,6	2,2	
2014	-1,7	0,7	2,4	0,5	-1,4	-2,6	-0,3	0,6	-2,1	
2015	1,9	0,7	3,3	0,3	1,5	-0,4	3,2	0,9	0,8	
2016	-0,4	-0,1	1,1	0,1	0,2	1,5	-1,0	-0,6	0,3	

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – 4 Ohne Umsatzsteuer.

G 3 Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in EUR



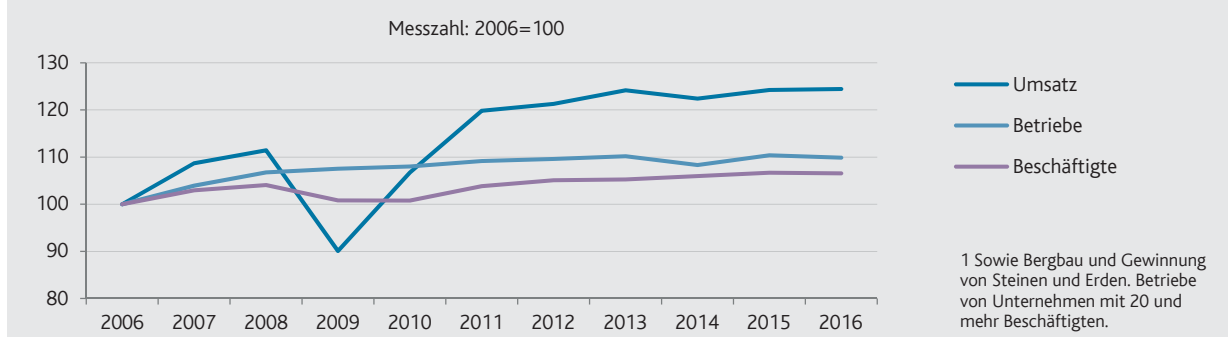
T 4 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte			Umsatz ³					
			ins-gesamt	Veränderung zu		ins-gesamt	Veränderung zu		darunter: Auslands-umsatz	Veränderung zu	
				2008	2015		2008	2015		2008	2015
			Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%		
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	105	1 941	76	8,9	-0,2	344	12,2	3,5	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	2 129	288 847	13 916	21,5	1,1	91 651	11,7	0,2	.	.	.
Chemische Industrie	96	47 105	3 170	26,9	-1,8	25 955	18,5	-5,8	18 143	.	-6,5
Fahrzeugbau	53	24 977	1 363	8,5	0,6	12 999	-0,9	3,8	8 650	19,3	4,6
Maschinenbau	292	39 535	1 949	30,0	3,0	9 389	15,2	2,8	6 057	24,5	3,9
Gummi- und Kunststoffwaren-industrie	175	24 832	1 003	22,4	3,3	5 797	15,9	7,9	2 075	-5,5	6,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	328	27 858	1 069	9,3	-2,8	4 875	-5,7	0,1	1 650	-2,3	-1,4
Nahrungs- und Futtermittel-industrie	258	18 563	583	35,2	5,8	4 640	9,2	1,5	1 190	21,0	-1,3
Pharmazeutische Industrie	11	11 960	868	60,1	4,5	4 442	37,2	-1,0	3 085	44,7	-3,3
Glas- und Keramikindustrie, Verar-beitung von Steinen und Erden	205	15 986	757	13,0	1,4	3 538	20,7	4,1	1 247	30,9	4,0
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	42	9 136	428	5,5	3,1	3 240	-15,2	-5,6	1 784	-5,7	-8,9
Papier- und Pappeindustrie	64	9 009	389	13,7	1,4	2 955	1,2	-0,3	962	2,0	2,5
Insgesamt	2 234	290 788	13 992	21,4	1,1	91 996	11,7	0,2	49 055	23,4	-1,0
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 068	145 863	7 269	19,7	0,2	48 608	12,5	-1,9	26 565	20,9	-4,3
Investitionsgüterproduzenten	671	89 116	4 276	21,1	1,2	26 467	7,3	2,9	16 013	23,1	4,2
Gebrauchsgüterproduzenten	67	7 571	278	1,8	2,6	1 376	-3,6	14,5	692	22,9	21,4
Verbrauchsgüterproduzenten	428	48 238	2 170	31,4	3,6	15 546	19,1	1,2	5 785	38,0	-1,4

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

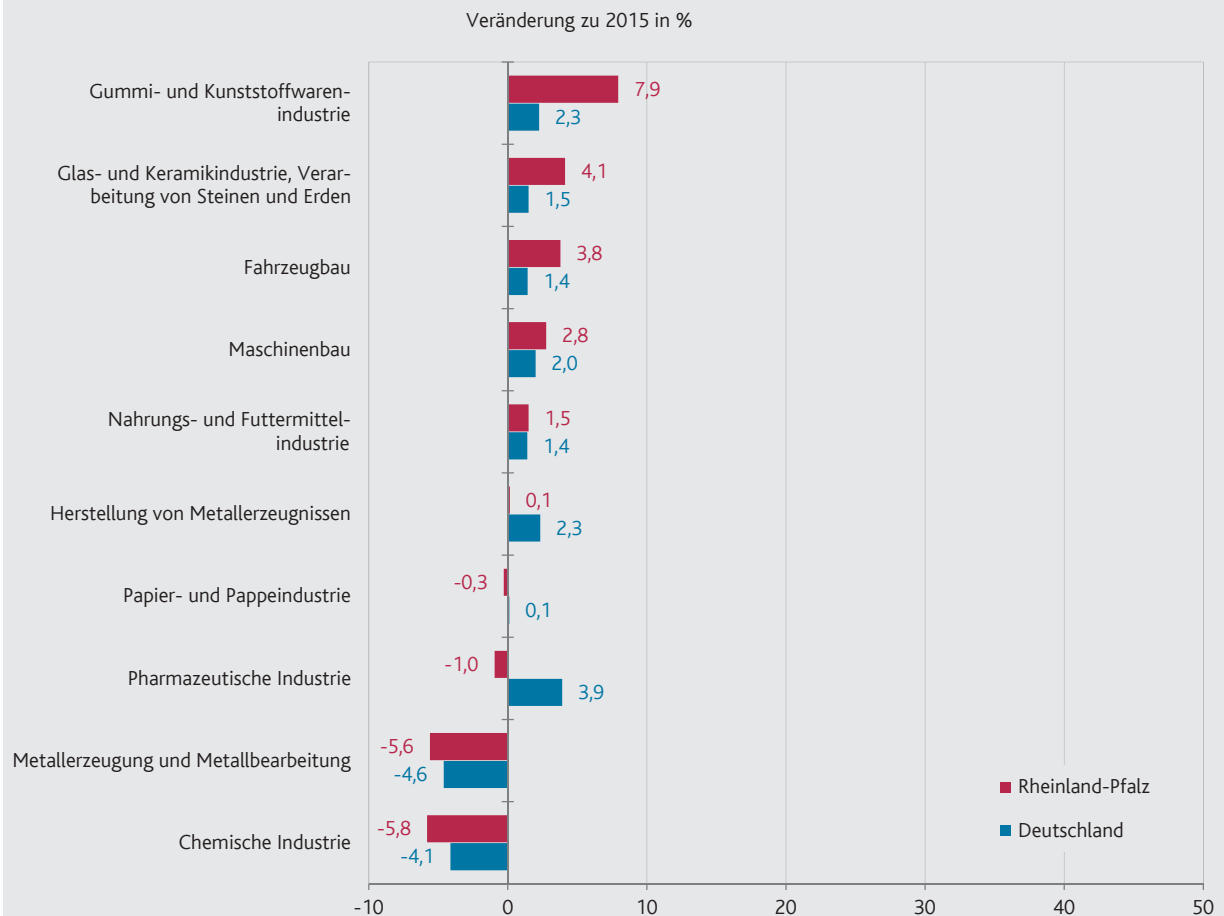
18

G 4 Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2006–2016



G 5

Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

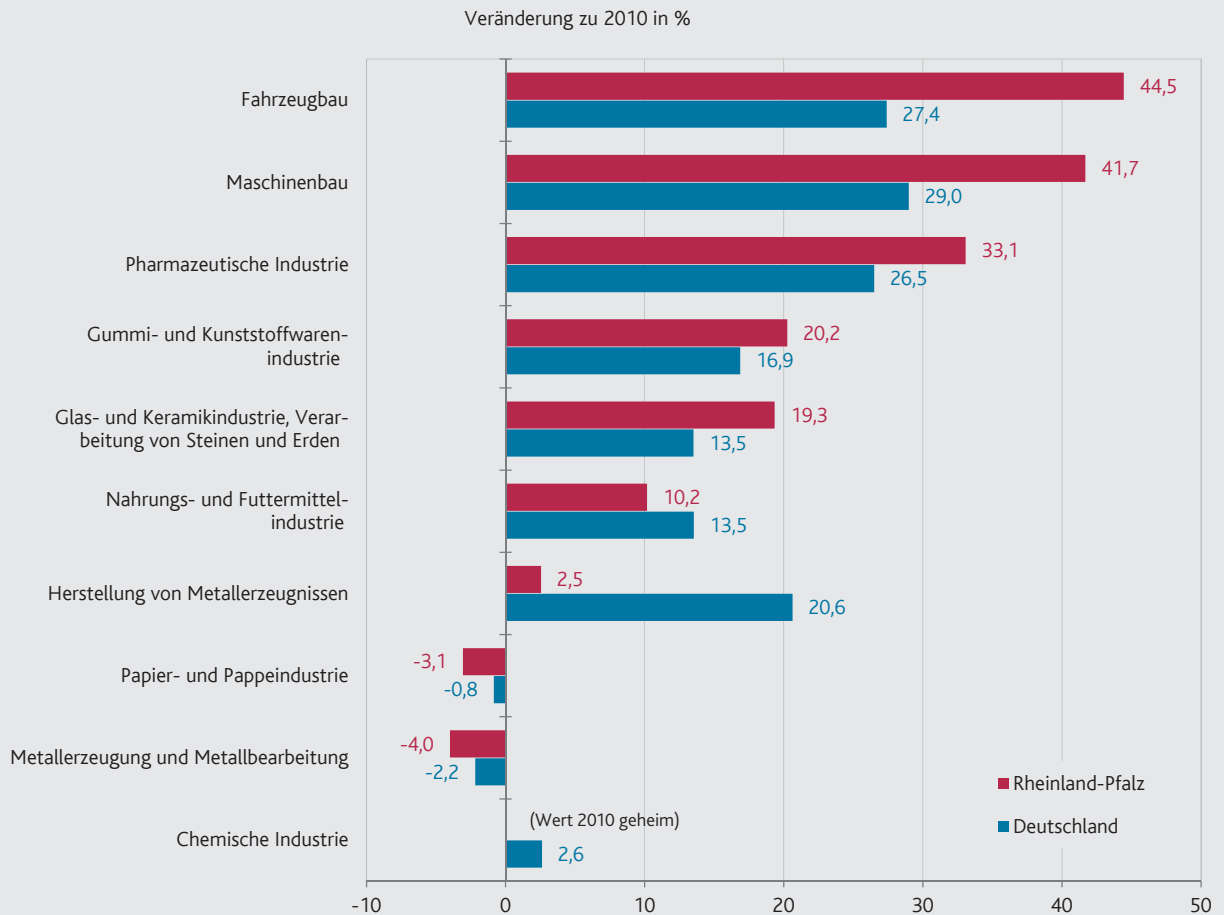


Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2016 Umsätze in Höhe von 92 Milliarden Euro (+0,2 Prozent). Die Auslandsumsätze gingen im Berichtsjahr zurück (-1 Prozent). Deutschlandweit erhöhte sich der Industrieumsatz um 0,6 Prozent.

Sechs der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten 2016 in Rheinland-Pfalz höhere Umsätze als im Vorjahr. Insbesondere die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Glas- und Keramikindustrie meldeten überdurchschnittliche Umsatzzuwächse. An dritter Stelle folgte der Fahrzeugbau mit einem Anstieg um 3,8 Prozent.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

G 6

Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Unter den umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz sind der Fahrzeugbau, der Maschinenbau und die Pharmaindustrie längerfristig am stärksten gewachsen.

Deutschlandweit verzeichneten diese Branchen zwischen 2010 und 2016 ebenfalls deutliche Erlössteigerungen, die allerdings etwas niedriger ausfielen als in Rheinland-Pfalz.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 5

Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

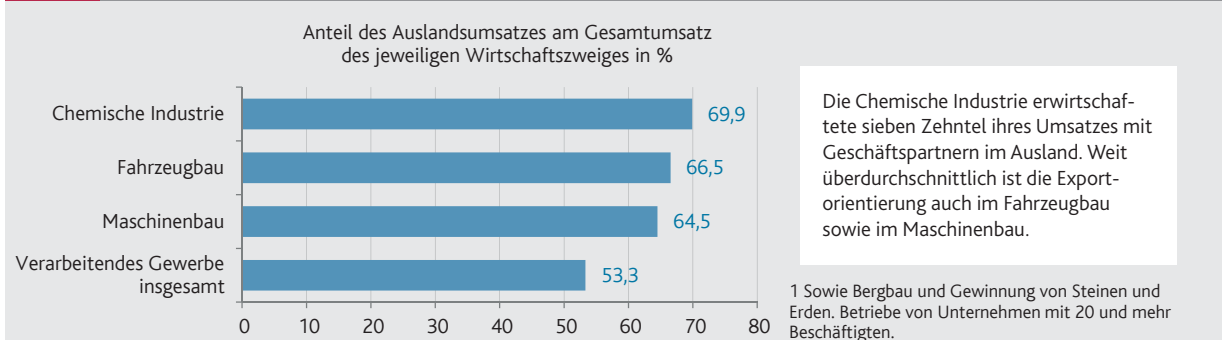
Wirtschaftszweig	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2015		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2015	je Betrieb	
	Anzahl	EUR	%	EUR	%	1 000 EUR	%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	39 345	-0,2	22,2	177 444	3,5	3 280	.
Verarbeitendes Gewerbe	136	48 177	1,1	15,2	317 301	0,2	43 049	.
Chemische Industrie	491	67 298	-1,8	12,2	551 009	-5,8	270 367	69,9
Fahrzeugbau	471	54 552	0,6	10,5	520 441	3,8	245 265	66,5
Maschinenbau	135	49 299	3,0	20,8	237 493	2,8	32 155	64,5
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	142	40 396	3,3	17,3	233 443	7,9	33 125	35,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	85	38 380	-2,8	21,9	175 011	0,1	14 864	33,8
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	72	31 392	5,8	12,6	249 934	1,5	17 983	25,6
Pharmazeutische Industrie	1 087	72 588	4,5	19,5	371 390	-1,0	403 802	69,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	78	47 366	1,4	21,4	221 303	4,1	17 257	35,2
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	218	46 828	3,1	13,2	354 627	-5,6	77 140	55,1
Papier- und Pappeindustrie	141	43 211	1,4	13,2	327 959	-0,3	46 165	32,5
Insgesamt	130	48 118	1,1	15,2	316 367	0,2	41 180	53,3
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	137	49 831	0,2	15,0	333 242	-1,9	45 513	54,7
Investitionsgüterproduzenten	133	47 978	1,2	16,2	296 990	2,9	39 443	60,5
Gebrauchsgüterproduzenten	113	36 727	2,6	20,2	181 718	14,5	20 534	50,3
Verbrauchsgüterproduzenten	113	44 984	3,6	14,0	322 269	1,2	36 322	37,2

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² 30.09. – ³ Ohne Umsatzsteuer.

18

G 7

Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

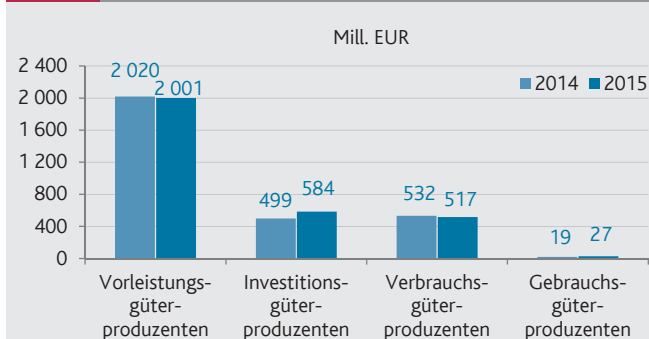


T 6 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2014	Davon					
			Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2014	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2014	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2014
			Mill. EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	41,1	-26,9	1 809	-62,6	6 715	.	32 596	-31,8
Verarbeitendes Gewerbe	3 087,2	2,4	531 177	63,9	11 813	.	2 544 180	-5,0
Chemische Industrie	1 087,4	-11,2	.	.	.	.	754 447	-28,8
Fahrzeugbau	227,1	5,7	12 348	21,6	.	.	214 675	5,2
Maschinenbau	253,8	32,5	17 850	-28,6	2 208	18,3	233 776	41,9
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	262,8	29,1	48 144	75,3	1 032	.	213 669	22,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	204,8	18,4	20 732	1,2	941	336,5	183 174	20,3
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	155,7	6,9	19 240	48,8	1 016	64,3	135 404	2,5
Pharmazeutische Industrie	170,7	10,7	5 525	.	.	.	165 183	7,9
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	126,3	-8,3	.	.	.	.	116 426	-7,7
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	134,2	58,5	27 442	315,4	.	.	106 203	36,1
Papier- und Pappeindustrie	72,1	-21,7	8 331	-5,8	.	.	63 247	-23,7
Insgesamt	3 128,3	1,9	532 985	62,1	18 528	29,4	2 576 776	-5,5
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	2 000,7	-1,0	454 366	85,3	12 793	73,9	1 533 568	-13,3
Investitionsgüterproduzenten	584,1	17,0	42 817	-27,5	3 782	-38,8	537 512	23,9
Gebrauchsgüterproduzenten	26,7	41,8	4 592	257,4	.	.	22 129	26,2
Verbrauchsgüterproduzenten	516,7	-2,8	31 210	33,6	1 953	156,2	483 566	-4,7

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

18

G 8 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 und 2015 nach Wirtschaftshauptgruppen

Im Jahr 2015 tätigten die Produzenten von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) Investitionen in Höhe von zwei Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Minus von einem Prozent. Die Investitionsgüterproduzenten investierten 584 Millionen Euro; das waren 17 Prozent mehr als 2014.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 7

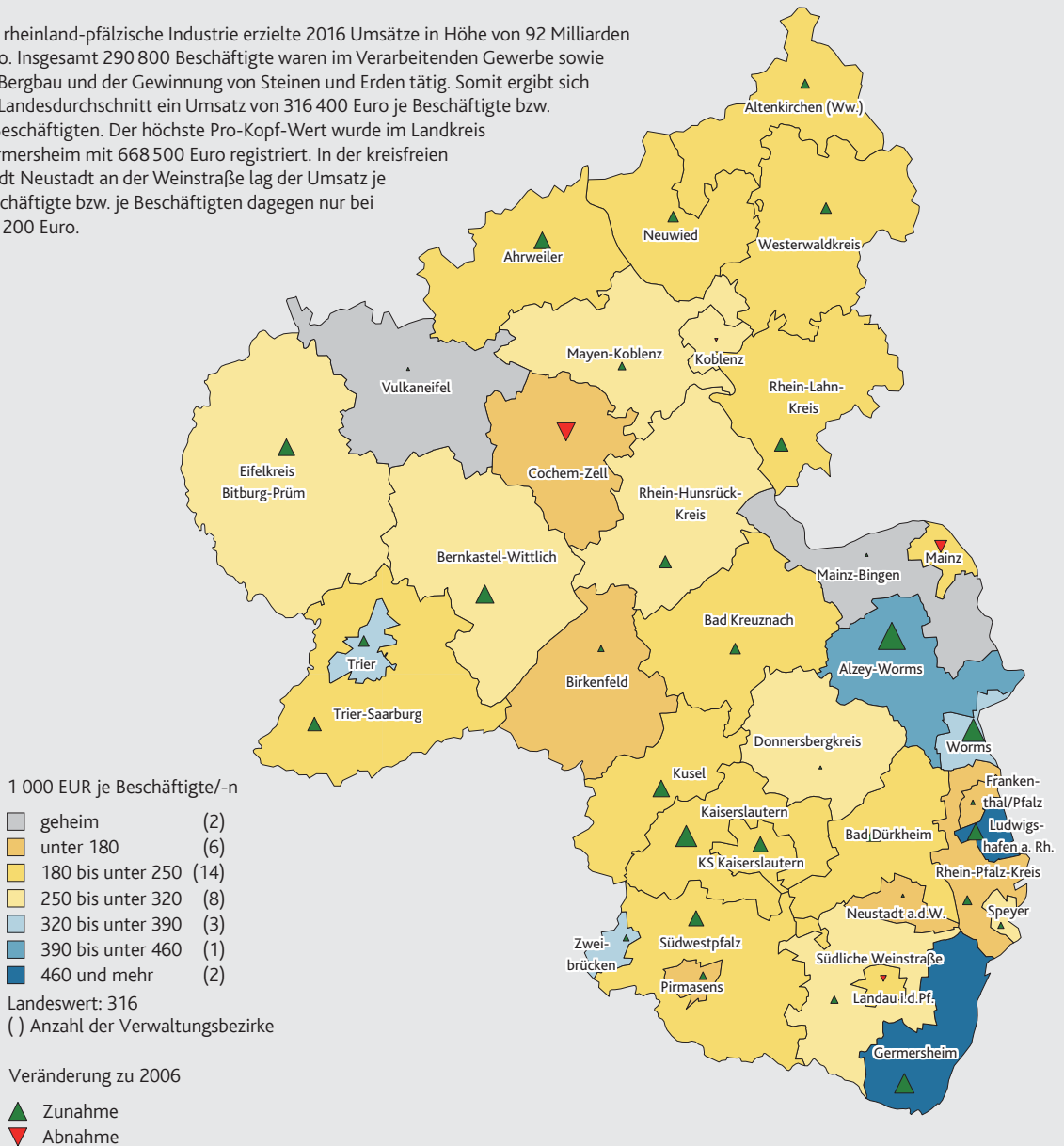
Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Veränderung zu 2015	Umsatz ³			
					insgesamt	Veränderung zu 2015	Auslands- umsatz	Veränderung zu 2015
	Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	25	4 175	278	-6,5	750	-1,9	362	-2,9
Kaiserslautern, St.	45	8 261	396	-8,1	1 618	-1,6	796	6,4
Koblenz, St.	42	7 262	324	10,3	2 132	3,9	1 183	2,6
Landau i. d. Pfalz, St.	29	2 458	83	-15,7	513	-9,6	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	53	43 705	3 045	-0,1	24 286	-5,9	17 871	.
Mainz, St.	49	7 471	420	5,2	1 761	3,5	802	8,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	1 106	38	0,1	152	-14,1	.	.
Pirmasens, St.	32	4 280	171	1,0	732	4,7	251	8,9
Speyer, St.	26	4 922	244	1,1	1 307	-0,2	736	4,2
Trier, St.	53	6 177	298	1,3	2 136	0,0	642	-4,4
Worms, St.	40	5 517	280	-10,6	1 802	-8,9	1 117	-9,8
Zweibrücken, St.	29	4 558	231	2,4	1 614	0,3	1 169	-1,3
Ahrweiler	60	5 366	217	4,2	1 076	6,3	357	.
Altenkirchen (Ww.)	138	11 645	476	3,4	2 133	1,8	731	0,1
Alzey-Worms	45	4 162	155	4,0	1 890	12,8	1 143	13,0
Bad Dürkheim	60	4 074	178	-0,3	840	0,5	245	-6,9
Bad Kreuznach	86	10 669	473	3,8	2 302	-0,6	1 079	-0,0
Bernkastel-Wittlich	92	12 248	455	-0,7	3 225	10,5	699	-1,8
Birkenfeld	67	5 825	191	2,3	902	2,4	252	.
Cochem-Zell	27	2 050	75	8,3	315	5,8	142	.
Donnersbergkreis	44	7 230	311	-0,2	1 893	-6,1	841	-2,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	56	7 788	327	4,0	2 228	3,5	593	11,8
Germersheim	73	16 696	896	-0,7	11 161	5,6	.	.
Kaiserslautern	43	2 948	112	5,0	549	3,5	135	-0,2
Kusel	32	2 550	86	12,5	467	13,2	72	.
Mainz-Bingen	62	12 670	.	.	.	.	.	.
Mayen-Koblenz	135	14 823	645	2,5	4 282	-1,2	2 156	-3,5
Neuwied	143	14 490	596	0,2	3 612	-0,1	1 531	8,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	77	8 963	358	8,1	2 283	4,8	906	-2,3
Rhein-Lahn-Kreis	76	7 166	282	1,1	1 653	1,9	676	4,3
Rhein-Pfalz-Kreis	38	2 485	85	-1,7	430	-5,4	113	-4,1
Südliche Weinstraße	55	5 567	265	2,5	1 669	-0,3	715	7,7
Südwestpfalz	41	2 704	88	2,9	560	5,4	221	9,5
Trier-Saarburg	69	6 549	245	5,5	1 469	8,5	742	8,0
Vulkaneifel	55	4 688	.	.	.	.	.	.
Westerwaldkreis	217	17 540	659	2,1	3 673	6,7	1 182	2,8
Rheinland-Pfalz	2 234	290 788	13 992	1,1	91 996	0,2	49 055	-1,0
kreisfreie Städte	443	99 892	5 809	-0,7	38 803	-4,0	.	.
Landkreise	1 791	190 896	8 183	2,4	53 192	3,5	.	.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2016 Umsätze in Höhe von 92 Milliarden Euro. Insgesamt 290 800 Beschäftigte waren im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden tätig. Somit ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Umsatz von 316 400 Euro je Beschäftigte bzw. je Beschäftigten. Der höchste Pro-Kopf-Wert wurde im Landkreis Gernersheim mit 668 500 Euro registriert. In der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße lag der Umsatz je Beschäftigte bzw. je Beschäftigten dagegen nur bei 137 200 Euro.



1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 8

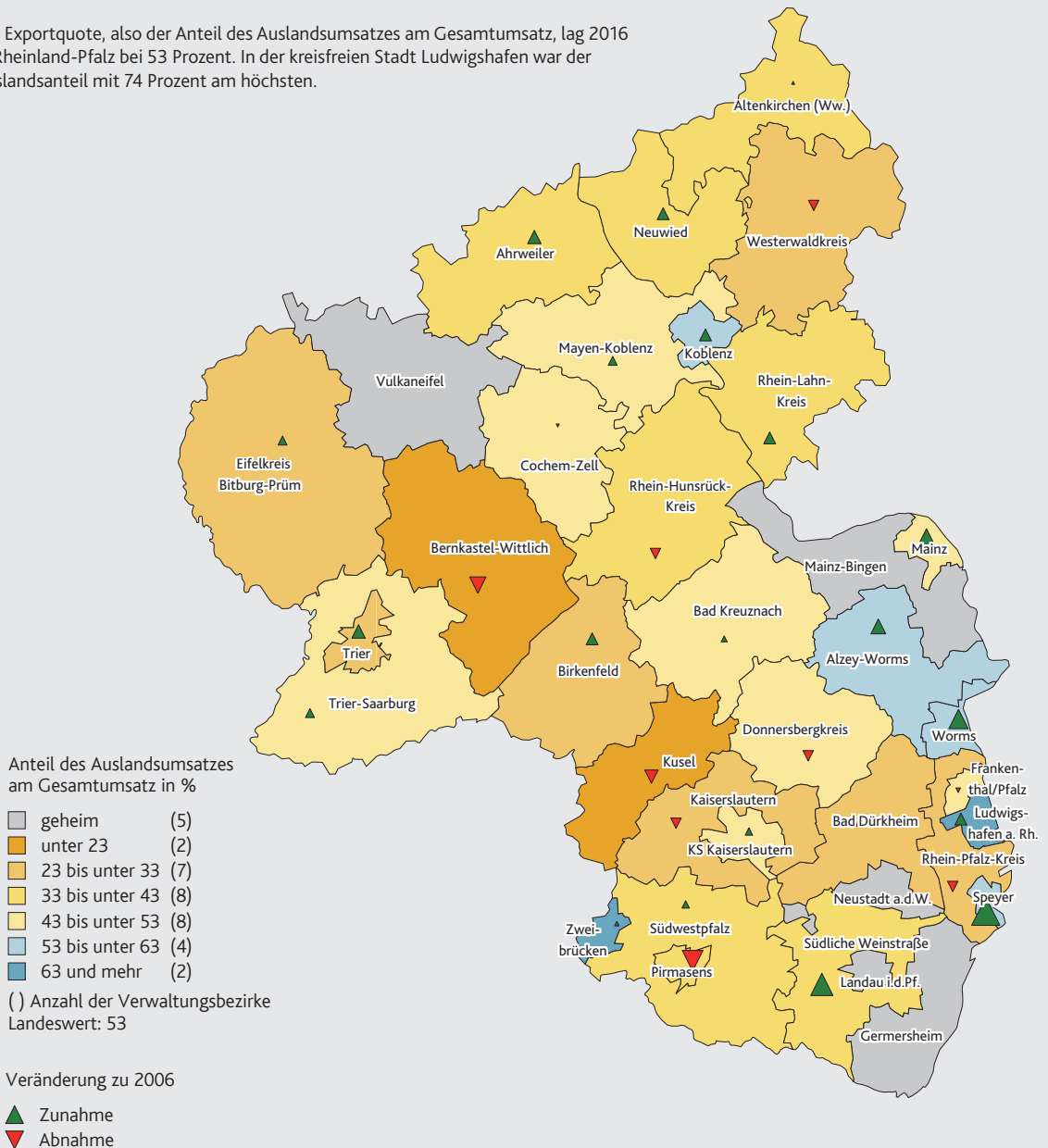
Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2015		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2015	je Betrieb	
		Anzahl	EUR		EUR	%	EUR		EUR	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	167	66 632	1 051	37,1	179 641	11 048	30 000	48,2
Kaiserslautern, St.	184	47 975	-244	24,5	195 884	12 025	35 960	49,2
Koblenz, St.	173	44 683	2 266	15,2	293 615	-2 250	50 767	55,5
Landau i. d. Pfalz, St.	85	33 653	-4 917	16,1	208 580	-14 315	17 679	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	825	69 681	-282	12,5	555 672	-36 219	458 220	73,6
Mainz, St.	152	56 196	2 267	23,8	235 728	5683	35 941	45,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	55	34 150	945	24,9	137 215	-18 312	7 588	.
Pirmasens, St.	134	39 919	930	23,3	171 111	9 808	22 886	34,3
Speyer, St.	189	49 623	-916	18,7	265 632	-8 482	50 286	56,3
Trier, St.	117	48 295	939	14,0	345 856	2 554	40 309	30,0
Worms, St.	138	50 758	-196	15,5	326 552	4 932	45 040	62,0
Zweibrücken, St.	157	50 613	813	14,3	354 119	-1 751	55 658	72,4
Ahrweiler	89	40 429	1875	20,2	200 539	13 052	17 935	33,2
Altenkirchen (Ww.)	84	40 885	993	22,3	183 126	1 578	15 453	34,3
Alzey-Worms	92	37 310	424	8,2	454 186	40 143	42 007	60,5
Bad Dürkheim	68	43 758	1 370	21,2	206 260	8 075	14 005	29,1
Bad Kreuznach	124	44 324	1 325	20,5	215 792	-2 982	26 771	46,8
Bernkastel-Wittlich	133	37 148	-632	14,1	263 338	22 562	35 058	21,7
Birkenfeld	87	32 794	752	21,2	154 767	3 694	13 455	28,0
Cochem-Zell	76	36 576	-128	23,8	153 829	-4 252	11 680	45,1
Donnersbergkreis	164	43 005	1 157	16,4	261 831	-8 860	43 024	44,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	139	42 008	721	14,7	286 055	3 610	39 782	26,6
Germersheim	229	53 693	1 075	8,0	668 456	52 242	152 884	.
Kaiserslautern	69	37 857	2 873	20,3	186 335	11 599	12 775	24,6
Kusel	80	33 668	2 026	18,4	182 991	12 103	14 582	15,5
Mainz-Bingen	204	.	.	.	.	.	.	.
Mayen-Koblenz	110	43 538	1 313	15,1	288 856	-1 863	31 716	50,3
Neuwied	101	41 110	63	16,5	249 265	-294	25 258	42,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	116	39 992	683	15,7	254 768	-3 570	29 656	39,7
Rhein-Lahn-Kreis	94	39 392	795	17,1	230 631	6 361	21 746	40,9
Rhein-Pfalz-Kreis	65	34 190	744	19,8	173 049	-2 792	11 317	26,4
Südliche Weinstraße	101	47 644	1 329	15,9	299 767	176	30 342	42,8
Südwestpfalz	66	32 522	-333	15,7	207 116	2 745	13 660	39,5
Trier-Saarburg	95	37 380	765	16,7	224 256	10 674	21 285	50,5
Vulkaneifel	85	.	.	.	.	.	.	.
Westerwaldkreis	81	37 584	235	17,9	209 399	10 158	16 926	32,2
Rheinland-Pfalz	130	48 118	573	15,2	316 367	853	41 180	53,3
kreisfreie Städte	225	58 152	272	15,0	388 454	-11 555	87 592	.
Landkreise	107	42 868	821	15,4	278 645	8 087	29 700	.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 2 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag 2016 in Rheinland-Pfalz bei 53 Prozent. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen war der Auslandsanteil mit 74 Prozent am höchsten.



18

T 9

Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

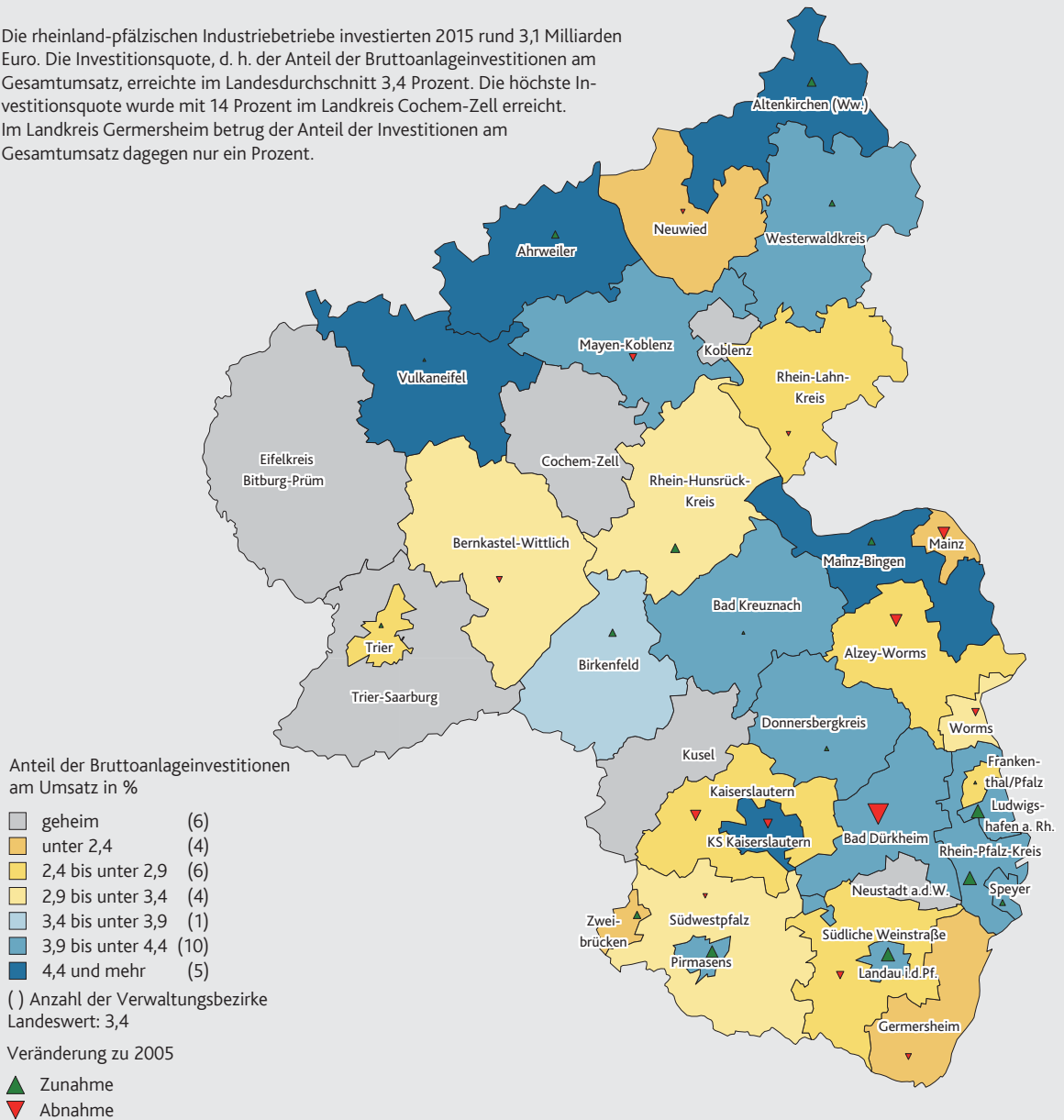
Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Davon					
	1 000 EUR	Veränderung zu 2014	Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2014	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2014	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2014
		%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	21 016	21,4	1 582	.	.	.	19 065	15,9
Kaiserslautern, St.	100 082	11,5	.	.	.	.	94 860	10,7
Koblenz, St.	80 174	82,0	.	.	-	-	57 864	34,5
Landau i. d. Pfalz, St.	24 681	94,2	2 786	.	-	-	21 895	73,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 046 000	.	.	.	.	.	726 975	.
Mainz, St.	34 460	-30,9	.	.	-	-	30 326	-33,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 452	.	103	.	.	.	3 345	.
Pirmasens, St.	28 879	26,4	2 989	-11,4	.	.	25 115	35,8
Speyer, St.	54 293	-14,3	9 248	5,9	.	.	45 006	-16,0
Trier, St.	54 784	-18,5	.	.	.	.	47 866	-25,7
Worms, St.	66 562	-7,0	.	.	-	-	63 403	-4,4
Zweibrücken, St.	29 019	-20,9	167	-96,0	-	-	28 853	-11,4
Ahrweiler	44 739	-15,0	7 771	-48,9	1 128	.	35 840	-3,4
Altenkirchen (Ww.)	94 759	37,4	.	.	.	.	83 833	43,8
Alzey-Worms	47 342	6,6	.	.	.	.	44 099	5,8
Bad Dürkheim	34 587	-1,7	2 310	4,4	.	.	32 277	-1,8
Bad Kreuznach	92 353	2,8	5 699	-42,6	.	.	86 496	8,4
Bernkastel-Wittlich	87 740	12,5	.	.	.	.	64 607	-12,6
Birkenfeld	32 882	8,7	.	.	.	.	30 741	28,1
Cochem-Zell	41 827	134,8	.	.	.	.	39 636	129,7
Donnersbergkreis	86 800	45,5	1 771	-55,2	.	.	84 582	53,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	.	.	.	.	.	.	.	.
Germersheim	101 536	1,6	.	.	.	.	92 461	-5,6
Kaiserslautern	14 121	-10,9	.	.	.	.	12 334	-19,9
Kusel	14 594	16,1	.	.	.	.	11 825	29,2
Mainz-Bingen	176 731	13,2	.	.	.	.	175 259	13,7
Mayen-Koblenz	176 724	42,1	23 988	142,7	385	-82,6	152 351	35,7
Neuwied	76 937	10,7	12 984	7,2	.	.	62 144	9,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	67 476	-18,9	555	-93,9	.	.	66 698	-5,5
Rhein-Lahn-Kreis	39 106	-20,4	.	.	.	.	37 094	-16,8
Rhein-Pfalz-Kreis	18 794	148,7	.	.	.	.	12 581	86,8
Südliche Weinstraße	41 273	4,6	2 227	.	.	.	38 685	0,8
Südwestpfalz	17 976	-1,8	.	.	-	-	17 466	-3,6
Trier-Saarburg	.	.	5 741	7,7	-	-	41 321	35,4
Vulkaneifel	49 666	24,7	8 455	121,8	371	-13,2	.	.
Westerwaldkreis	138 918	3,3	23 531	-2,3	2 264	42,8	113 124	4,0
Rheinland-Pfalz	3 128 289	1,9	532 985	62,1	18 528	29,4	2 576 776	-5,5
kreisfreie Städte	1 543 401	-4,7	375 539	97,7	3 290	25,7	1 164 572	-18,3
Landkreise	1 584 887	9,2	157 446	13,4	15 238	30,2	1 412 204	8,6

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

K 3

Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2015 rund 3,1 Milliarden Euro. Die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Gesamtumsatz, erreichte im Landesdurchschnitt 3,4 Prozent. Die höchste Investitionsquote wurde mit 14 Prozent im Landkreis Cochem-Zell erreicht. Im Landkreis Germersheim betrug der Anteil der Investitionen am Gesamtumsatz dagegen nur ein Prozent.



¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden	T 1 bis T 5, T 7, T 8	G 1, G 2, G 4 bis G 7	K 1, K 2	-
Investitionserhebung für Betriebe	T 6, T 9	G 8	K 3	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 3	-	-

Statistiken

Das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (kurz: Verarbeitendes Gewerbe) sind Teilbereiche des Produzierenden Gewerbes, das zudem das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung umfasst.

Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören alle Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Erzeugnisse zu bearbeiten, zu verarbeiten, und zwar in der Regel mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Im Verarbeitenden Gewerbe werden monatliche, vierteljährliche und jährliche Erhebungen bei Betrieben und Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse aus Zeitreihen sind nicht über alle Jahre vergleichbar: Ab 1995 erfolgte die Abgrenzung nach der Wirtschaftszweigsystematik 1993 (WZ 1993), ab 1997 wurde der Berichtskreis um Betriebe aus der Handwerkszählung 1995 erweitert, ab 2003 fand die WZ 2003 Anwendung und seit 2008 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008. Die in der WZ 2008 aufgeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten sind durch das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009) definiert.

Der **Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Arbeitsstunden, Entgelte und den Umsatz. Diese Kennzahlen dienen sowohl der kurzfristigen Konjunkturanalyse als auch der mittel- und langfristigen Beobachtung von Wachstumsprozessen und Strukturveränderungen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die Ergebnisse der Statistik werden von gesetzgebenden Körperschaften, Bundes- und Landesregierungen, Verbänden, Kammern sowie sonstigen Institutionen genutzt und sind Grundlage für zahlreiche wirtschaftspolitische Entscheidungen.

Der **Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Entgelte sowie den Umsatz und umschließt grundsätzlich den gesamten Betrieb (einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile), um ein Gesamtbild der Tätigkeit des meldenden Betriebes zu bekommen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Die **Produktionserhebungen** gliedern sich in die monatliche und vierteljährliche Produktionserhebung. Berichtspflichtig sind monatlich die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die übrigen Betriebe müssen nur vierteljährlich Menge und Wert der von ihnen hergestellten Produkte melden. Die Ergebnisse der monatlichen und der vierteljährlichen Produktionserhebungen werden vierteljährlich zu einem Gesamtergebnis für alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammengeführt.

Im Rahmen der jährlichen **Investitionserhebung** werden Einbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen befragt. Bei Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen werden alle produzierenden Betriebe erfasst, und zwar unabhängig von der Zahl ihrer Beschäftigten. Darüber hinaus werden bei Mehrbetriebsunternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes alle Betriebe in die Berichterstattung einbezogen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in Verarbeitenden Gewerbe haben und in denen 20 und mehr Personen tätig sind.

Die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Betriebe des Baugewerbes sind in die Erhebung grundsätzlich nicht einbezogen.

Abweichend von der Erfassungsgrenze von 20 und mehr Beschäftigten liegt zur besseren Darstellung des Strukturverlaufs bei Branchen mit überwiegend kleineren Betriebs-/Unternehmensgrößen die Erfassungsgrenze bei zehn und mehr Beschäftigten. Es handelt sich um folgende Klassen der WZ 2008:

- 08.11 – Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer,
- 08.12 – Gewinnung von Kies und Sand, Ton und Kaolin,
- 10.91 – Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere,
- 10.92 – Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere,
- 11.06 – Herstellung von Malz,
- 16.10 – Sägewerke,
- 23.63 – Herstellung von Frischbeton (Transportbeton).

Glossar

Auslandsumsatz

Erlöse für direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung exportieren. Als Umsatz mit dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland gilt der Umsatz mit allen Staaten, die nicht der Eurozone angehören. Zur Eurozone zählen: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Produktionseinheit einschließlich der in der Nähe liegenden Hilfs- und Nebenbetriebe, wenn sie unter derselben technischen und organisatorischen Leitung stehen. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden als eigenständige Betriebe dieses Bereichs erfasst. Die Ergebnisse für Betriebe (einschließlich baugewerblicher und sonstiger Betriebsteile) werden nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Dabei werden kombinierte Betriebe, die mehreren Wirtschaftszweigen angehören, jeweils in ihrer Gesamtheit demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt.

Bruttoanlageinvestitionen

Aktivierbare Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich selbst erstellter und noch im Bau befindlicher Anlagen, jedoch ohne Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen, Patenten, Lizenzen, von ganzen Unternehmen und Betrieben, und ohne die Investitionen in ausländische Zweigniederlassungen. Anzahlungen sind nur einzu-beziehen, soweit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Entgeltquote

Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Umsatz

Erlöse aus eigenen Erzeugnissen und industriellen oder handwerklichen Dienstleistungen, außerdem aus dem Verkauf von Handelsware und aus sonstigen nicht industriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte einschließlich etwa darin enthaltener Verbrauchssteuern und Kosten für Fracht, Porto und Verpackung, auch wenn diese gesondert berechnet werden.

Unternehmensregister

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsferneren“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen“ (Abschnitt U).

Quelle der im Unternehmensregister geführten Einheiten sind Daten der Finanzverwaltung und/oder der Bundesagentur für Arbeit. Ein Unternehmen wird in Auswertungen einbezogen, wenn es einen steuerbaren Umsatz von mehr als 17.500 EUR im Berichtsjahr erwirtschaftet oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweist (Inhaber und helfende Familienmitglieder werden nicht mitgezählt). Auswertungsstichtag für das Berichtsjahr 2015 ist der 31.10.2016.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



19. Energie



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2014	554
T 2: Primärenergieverbrauch 1990–2014 nach Bundesländern	555
T 3: Energiebilanz 2014	557
T 4: Primärenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern	559
T 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2004–2014	560
T 6: Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern	561
T 7: Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Verbrauchergruppen	562
T 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren	563
T 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern	564
T 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren	565
T 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern	566
T 12: Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2006–2016 nach Energieträgern	567
T 13: Absatz und Erlöse von Strom 2005–2015 nach Abnehmern	568
T 14: Absatz und Erlöse von Gas 2005–2015 nach Abnehmern	568
T 15: Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2015 nach Energieträgern	569
T 16: Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe 2007–2015 nach Energieträgern	569
T 17: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Wirtschaftszweigen	570
T 18: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2015 nach Energieträgern	571
T 19: Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	572
T 20: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2015 nach Verwaltungsbezirken	574

Grafiken

G 1: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Energieträgern	553
G 2: Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2014 nach Bundesländern	555
G 3: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014	556
G 4: Primärenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern	559
G 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2004–2014	560
G 6: Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern	561
G 7: Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Verbrauchergruppen	562
G 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren	563
G 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern	564
G 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren	565
G 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern	566
G 12: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2015 nach Energieträgern	571

Übersichten

Ü 1: Energieflussbild für Rheinland-Pfalz 2014	558
--	-----

Karten

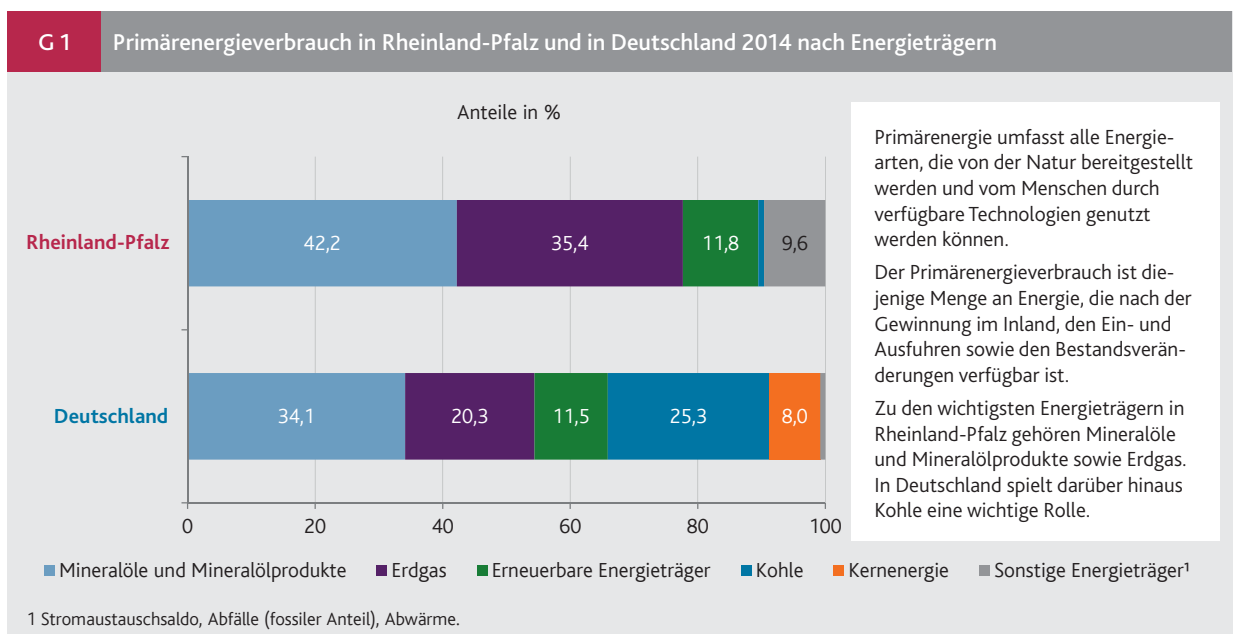
K 1: Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	573
K 2: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen 2015 nach Verwaltungsbezirken	575

Metadaten

Datenquellen	576
Statistiken	576
Glossar	577
Internet	579



- Im Jahr 2014 entfielen 4,6 Prozent des Primärenergieverbrauchs in Deutschland auf Rheinland-Pfalz.
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2014 auf rund zwölf Prozent.
- Auf Mineralöle und Mineralölprodukte sowie Erdgas entfallen 65 Prozent des Endenergieverbrauchs, der Anteil von Strom macht nur 23 Prozent aus.
- Das Verarbeitende Gewerbe verbrauchte 2015 durchschnittlich knapp 1100 Gigajoule Energie je Beschäftigten.
- Die Chemische Industrie bestimmt die Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe.
- Der Primär- und der Endenergieverbrauch sind gegenüber 1990 gestiegen, der energiebedingte Ausstoß von Kohlendioxid ist dagegen gesunken.



T 1

Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2014

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2013	2014	2013	2014
Primärenergieverbrauch	1990=100	100	112,1	112,4	116,1	113,2	104,5	92,7	88,1
je Einwohner/-in	GJ	154,9	160,9	160,4	168,0	164,0	151,1	171,4	162,2
Energieproduktivität	2000=100	.	100	101,7	105,3	112,6	123,8	119,3	127,1
Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	200,0	500,0	594,7	621,1	374,8	391,1
Anteil am Primärenergieverbrauch	%	0,9	1,9	3,8	9,5	11,3	11,8	10,8	11,3
Bruttostromerzeugung	1990=100	100	114,3	161,1	221,4	258,9	239,4	116,0	114,0
Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	1990=100	100	163,7	270,0	501,6	783,0	846,4	768,0	819,3
Anteil an der Bruttostromerzeugung	%	11,7	16,7	19,6	26,5	35,3	41,3	23,7	25,8
Bruttostromverbrauch	1990=100	100	109,1	109,9	106,1	108,6	106,1	111,1	108,8
Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch	%	3,2	4,8	7,9	15,2	23,1	25,6	25,1	27,4
Endenergieverbrauch	1990=100	100	116,8	110,4	115,3	109,7	103,4	96,9	91,8
Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	333,9	979,8	976,9	880,0	311,9	293,0
Anteil am Endenergieverbrauch	%	0,4	0,7	2,4	6,7	7,0	6,7	6,8	6,8
Endenergieverbrauch der Industrie	1990=100	100	127,8	94,9	114,3	113,4	110,6	85,7	85,5
Anteil am Endenergieverbrauch	%	31,7	34,7	27,2	31,4	32,7	33,9	27,8	29,3
Endenergieverbrauch des Verkehrs	1990=100	100	129,1	129,2	127,8	124,3	125,7	109,8	110,0
Anteil am Endenergieverbrauch	%	24,4	27,0	28,6	27,0	27,6	29,7	28,5	30,1
Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ¹	1990=100	100	102,0	111,1	109,2	98,9	85,8	97,6	86,0
Anteil am Endenergieverbrauch	%	43,9	38,4	44,2	41,6	39,6	36,5	43,8	40,7
Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ¹	2000=100	100	102	111,1	109,2	98,9	85,8	85,9	90,6
je Einwohner/-in	GJ	.	47,3	51,2	51,0	46,3	40,1	49,8	43,7
Anteil am Endenergieverbrauch	%	43,9	38,4	44,2	41,6	39,6	36,5	43,8	40,7
CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch ²	1990=100	100	105,3	96,4	99,8	97,1	88,4	79,6	75,5
je Einwohner/-in	t	7,3	7,2	6,4	6,7	6,6	6,4	9,8	9,2

1 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher. – 2 Ohne Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr.

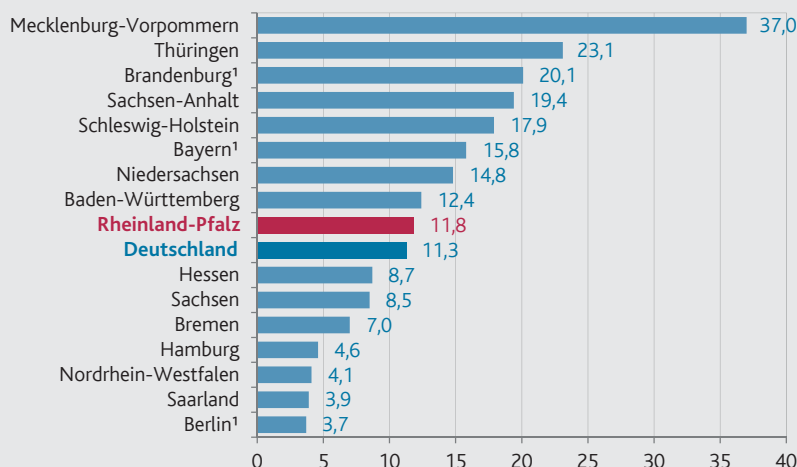
T 2 Primärenergieverbrauch 1990–2014 nach Bundesländern

Bundesland	1990	2000	2005	2013	2014		
	TJ				Anteil an Deutschland ¹	Veränderung zu 1990	%
Baden-Württemberg	1 429 676	1 560 553	1 657 113	1 445 477	1 388 733	10,9	-2,9
Bayern	1 783 586	2 037 324	2 008 059	2 042 959	...	...	...
Berlin	356 208	331 518	297 784	290 155	271 507	2,7	-23,8
Brandenburg	873 163	617 903	671 781	683 741	677 216	6,6	-22,4
Bremen	162 328	166 187	144 809	158 109	161 524	1,2	-0,5
Hamburg	239 643	.	248 637	239 748	241 563	1,8	0,8
Hessen	929 860	1 032 436	1 036 955	859 345	847 199	7,1	-8,9
Mecklenburg-Vorpommern	244 423	167 139	171 554	201 725	201 076	1,9	-17,7
Niedersachsen	1 433 444	1 459 738	.	1 336 730	1 324 900	10,9	-7,6
Nordrhein-Westfalen	3 967 517	3 954 658	4 027 920	4 194 446	4 278 343	30,2	7,8
Rheinland-Pfalz	578 471	648 238	650 062	654 740	604 667	4,4	4,5
Saarland	275 161	271 186	289 438	276 318	256 754	2,1	-6,7
Sachsen	924 431	578 638	631 502	640 591	627 634	7,0	-32,1
Sachsen-Anhalt	721 961	442 793	490 839	514 501	486 508	5,5	-32,6
Schleswig-Holstein	589 056	586 639	577 736	443 641	428 034	4,5	-27,3
Thüringen	354 526	224 078	248 551	246 312	231 929	2,7	-34,6
Deutschland	14 905 237	14 400 802	14 558 358	13 821 608	13 132 391	100	-11,9

1 Summe der Bundesländer. – Quellen: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, für Deutschland UGR 2016 Band 1.

G 2 Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2014 nach Bundesländern

Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch in %



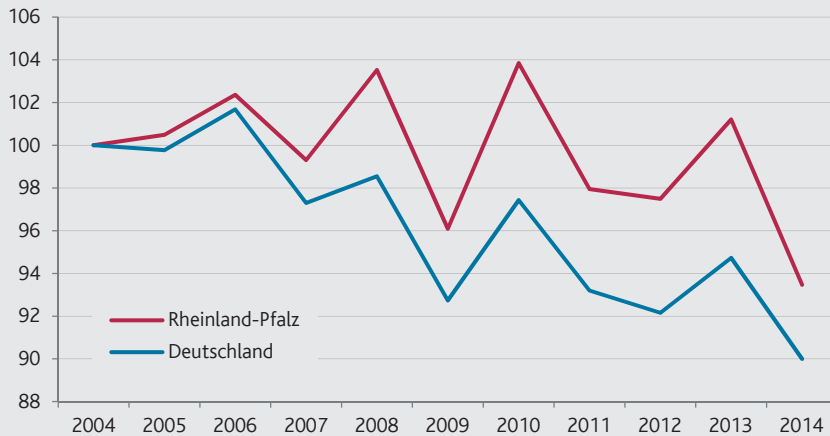
1 Aus dem Bilanzjahr 2013.

Als erneuerbare Energieträger werden natürliche Energievorkommen bezeichnet, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Dazu zählen Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme und Biomasse.

Der Ausbau erneuerbarer Energien kann dazu beitragen, den anthropogenen Treibhauseffekt zu begrenzen und die Abhängigkeit von Energieimporten zu mindern.

G 3 Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014

Messzahl: 2004=100

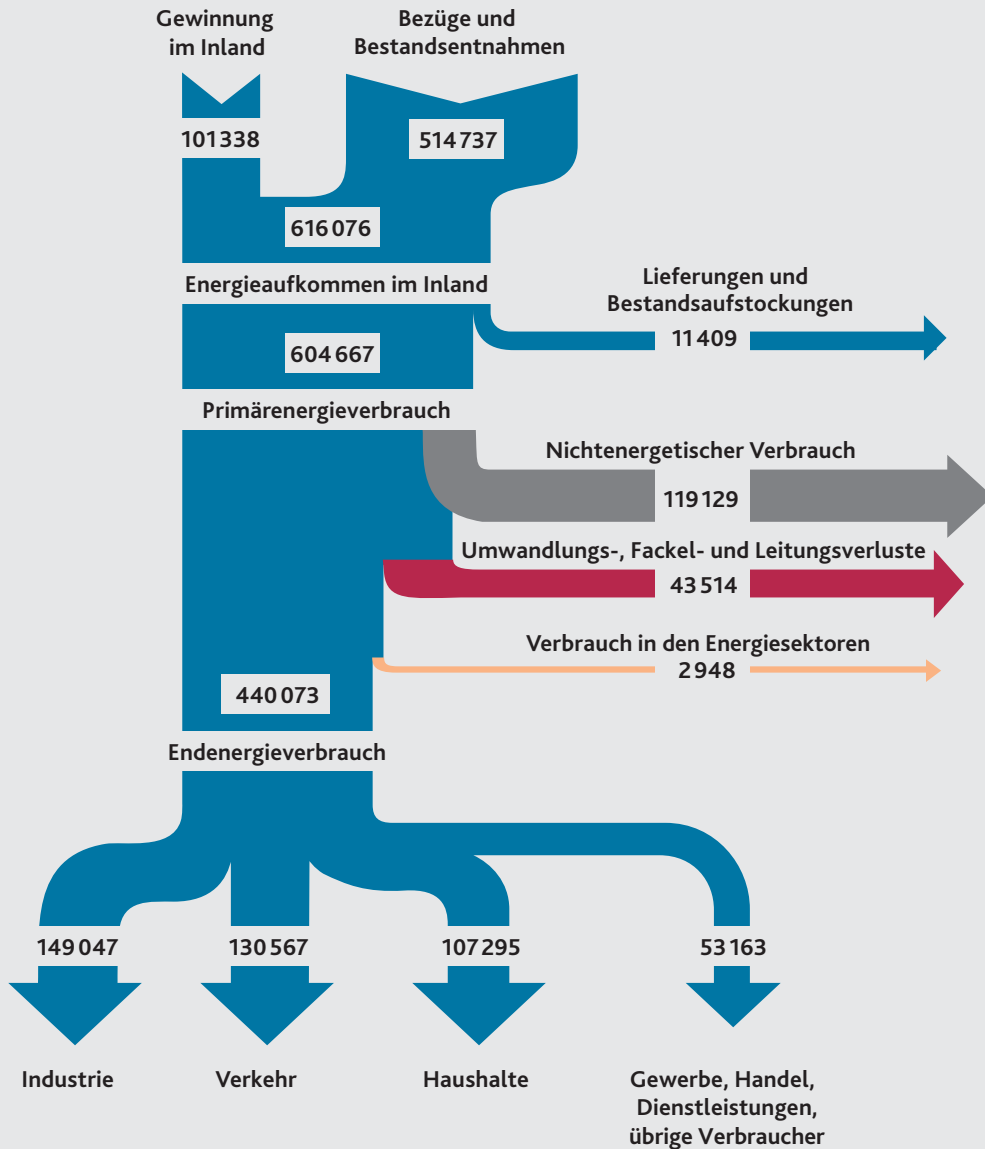


Der Primärenergieverbrauch ist starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2014 war er in Rheinland-Pfalz 6,5 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. In Deutschland verringerte sich der Primärenergieverbrauch im gleichen Zeitraum um zehn Prozent.

T 3 Energiebilanz 2014

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter				
		Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	erneuerbare Energieträger	Strom
	TJ					
Primärenergiebilanz						
Gewinnung	101 338	-	8 200	83	74 562	-
+ Bezüge	514 546	5 634	255 047	214 271	-	39 593
+ Bestandsentnahmen	192	7	178	-	6	-
= Energieaufkommen	616 076	5 641	263 425	214 354	74 569	39 593
- Lieferungen über die Grenzen von Rheinland-Pfalz	11 242	-	8 200	-	3 042	-
- Bestandsaufstockungen	167	46	-	26	57	-
= Primärenergieverbrauch	604 667	5 595	255 225	214 328	71 469	39 593
Umwandlungsbilanz und nichtenergetischer Verbrauch						
Primärenergieverbrauch	604 667	5 595	255 225	214 328	71 469	39 593
- Umwandlungseinsatz	119 230	1 890	986	63 146	41 990	-
+ Umwandlungsausstoß	78 074	-	-	-	-	64 359
- Energieverbrauch im Umwandlungsbereich	2 948	-	8	375	111	1 677
- Fackel- und Leitungsverluste	2 358	-	-	8	45	1 313
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz	558 205	3 705	254 232	150 800	29 323	100 962
- Nichtenergetischer Verbrauch	119 129	51	80 865	38 214	-	-
+ Statistische Differenzen	997	-	-	-	-	-
= Endenergieverbrauch	440 073	3 654	173 367	112 586	29 323	100 962
Industrie ¹	149 047	2 976	2 685	69 092	3 755	53 280
darunter: Herstellung von chemischen Grundstoffen	66 343	439	384	32 998	204	24 033
Verkehr	130 567	-	122 841	146	6 046	1 534
darunter: Straßenverkehr	122 863	-	116 749	146	5 967	-
Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher	160 458	678	47 841	43 348	19 522	46 148
1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau.						

in Terajoule



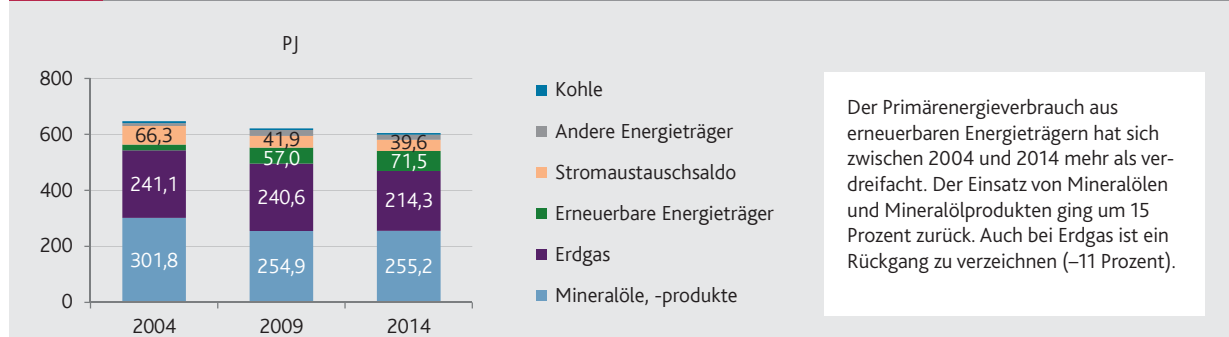
T 4 Primärenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom ¹	Andere Energieträger
TJ							
2004	646 897	6 727	301 811	241 125	20 989	66 312	9 933
2005	650 062	5 031	293 922	249 870	24 968	64 420	11 851
2006	662 179	5 909	286 668	255 322	45 255	56 398	12 627
2007	642 394	6 156	265 685	246 377	54 723	52 515	16 939
2008	669 703	7 118	289 451	253 923	53 939	47 582	17 691
2009	621 614	5 834	254 885	240 617	57 015	41 898	21 365
2010	671 811	7 124	272 125	262 427	63 732	44 524	21 879
2011	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920	18 257
2012	630 660	6 207	271 096	229 053	67 607	39 638	17 058
2013	654 740	6 746	276 407	242 413	73 894	36 854	18 426
2014	604 667	5 595	255 225	214 328	71 469	39 593	18 456
Anteil an insgesamt in %							
2004	100	1,0	46,7	37,3	3,2	10,3	1,5
2005	100	0,8	45,2	38,4	3,8	9,9	1,8
2006	100	0,9	43,3	38,6	6,8	8,5	1,9
2007	100	1,0	41,4	38,4	8,5	8,2	2,6
2008	100	1,1	43,2	37,9	8,1	7,1	2,6
2009	100	0,9	41,0	38,7	9,2	6,7	3,4
2010	100	1,1	40,5	39,1	9,5	6,6	3,3
2011	100	1,1	42,4	36,7	9,8	7,1	2,9
2012	100	1,0	43,0	36,3	10,7	6,3	2,7
2013	100	1,0	42,2	37,0	11,3	5,6	2,8
2014	100	0,9	42,2	35,4	11,8	6,5	3,1

¹ Austauschsaldo aus Bezügen und Lieferungen.

19

G 4 Primärenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern

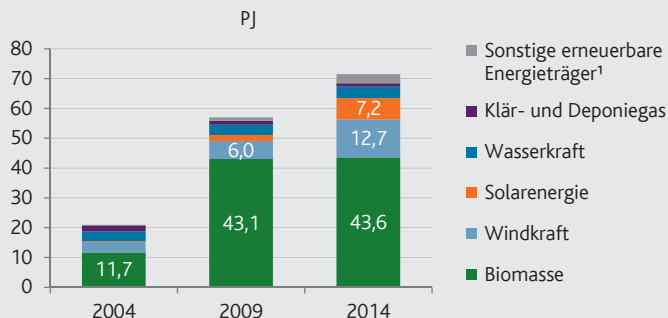


T 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2004–2014

Jahr	Insgesamt	Wasserkraft	Windkraft	Biomasse	Solarenergie	Klär- und Deponiegas	Sonstige ¹
TJ							
2004	20 989	3 227	3 502	11 694	273	2 087	206
2005	24 968	3 502	3 602	16 054	403	1 197	210
2006	45 255	3 893	4 704	34 353	765	1 241	298
2007	54 723	3 914	5 763	42 348	1 060	1 186	451
2008	53 939	4 076	5 958	40 172	1 414	1 231	1 089
2009	57 015	3 433	6 012	43 065	2 041	1 333	1 130
2010	63 732	4 012	6 224	47 868	3 027	1 355	1 247
2011	62 206	2 718	8 055	43 794	4 575	1 297	1 767
2012	67 607	3 326	9 573	45 411	5 637	1 378	2 282
2013	73 894	4 522	10 951	47 720	6 401	1 263	3 038
2014	71 469	3 837	12 680	43 600	7 183	1 148	3 022
Anteil an insgesamt in %							
2004	100	15,4	16,7	55,7	1,3	9,9	1,0
2005	100	14,0	14,4	64,3	1,6	4,8	0,8
2006	100	8,6	10,4	75,9	1,7	2,7	0,7
2007	100	7,2	10,5	77,4	1,9	2,2	0,8
2008	100	7,6	11,0	74,5	2,6	2,3	2,0
2009	100	6,0	10,5	75,5	3,6	2,3	2,0
2010	100	6,3	9,8	75,1	4,7	2,1	2,0
2011	100	4,4	12,9	70,4	7,4	2,1	2,8
2012	100	4,9	14,2	67,2	8,3	2,0	3,4
2013	100	6,1	14,8	64,6	8,7	1,7	4,1
2014	100	5,4	17,7	61,0	10,1	1,6	4,2

¹ Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

G 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2004–2014



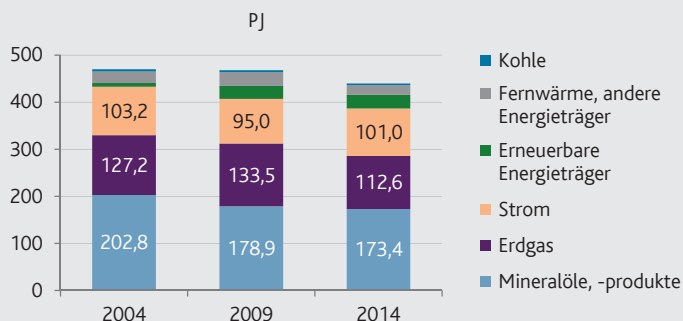
Der Zuwachs bei den erneuerbaren Energieträgern insgesamt ist hauptsächlich auf den kräftigen Anstieg beim Einsatz von Biomasse zurückzuführen. Der Anteil der Biomasse am gesamten Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern belief sich 2014 auf 61 Prozent.

¹ Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

T 6 Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom	Fernwärme	Andere Energieträger
TJ								
2004	470 084	4 533	202 821	127 156	7 855	103 190	18 378	6 152
2005	469 700	3 496	196 541	133 076	11 124	105 438	13 095	6 931
2006	491 671	5 248	198 452	129 603	25 475	105 165	22 364	5 365
2007	472 031	5 420	171 267	129 578	29 013	103 931	23 830	8 992
2008	489 642	5 463	187 504	134 122	27 506	102 171	25 034	7 843
2009	468 296	4 149	178 874	133 528	27 278	94 985	19 294	10 187
2010	490 794	4 947	179 878	145 837	32 648	101 395	15 867	10 222
2011	458 785	4 398	177 399	123 801	31 216	101 361	12 948	7 661
2012	451 980	4 416	173 307	123 583	31 362	100 426	9 919	8 966
2013	466 787	3 938	177 691	129 362	32 552	103 474	10 124	9 646
2014	440 073	3 654	173 367	112 586	29 323	100 962	9 976	10 205
Anteil an insgesamt in %								
2004	100	1,0	43,1	27,0	1,7	22,0	3,9	1,3
2005	100	0,7	41,8	28,3	2,4	22,4	2,8	1,5
2006	100	1,1	40,4	26,4	5,2	21,4	4,5	1,1
2007	100	1,1	36,3	27,5	6,1	22,0	5,0	1,9
2008	100	1,1	38,3	27,4	5,6	20,9	5,1	1,6
2009	100	0,9	38,2	28,5	5,8	20,3	4,1	2,2
2010	100	1,0	36,7	29,7	6,7	20,7	3,2	2,1
2011	100	1,0	38,7	27,0	6,8	22,1	2,8	1,7
2012	100	1,0	38,3	27,3	6,9	22,2	2,2	2,0
2013	100	0,8	38,1	27,7	7,0	22,2	2,2	2,1
2014	100	0,8	39,4	25,6	6,7	22,9	2,3	2,3

G 6 Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Energieträgern



Die Endenergie ist der Teil der Primärenergie, der den Verbraucherinnen und Verbrauchern nach Abzug von Transport- und Umwandlungsverlusten zur Verfügung steht.

Bei den fossilen Energieträgern ist insgesamt ein Rückgang festzustellen. Die erneuerbaren Energieträger verzeichneten einen kräftigen Zuwachs; ihr Anteil ist aber im Vergleich zu den fossilen Energieträgern immer noch gering.

T 7 Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Verbrauchergruppen

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr				Haushalte	Kleinverbraucher ²
			zusammen	darunter				
				Straßenverkehr	Schienerverkehr	Luftverkehr		
TJ								
2004	470 084	125 768	138 392	129 268	2 775	5 641	139 035	66 889
2005	469 700	127 881	134 194	124 675	2 549	6 131	139 121	68 503
2006	491 671	143 340	136 619	124 608	2 645	8 631	142 260	69 451
2007	472 031	158 911	135 496	123 739	2 528	8 798	118 026	59 599
2008	489 642	155 704	133 390	122 040	2 472	8 533	135 387	65 161
2009	468 296	145 392	132 082	120 775	2 204	8 387	129 403	61 419
2010	490 794	153 998	132 682	121 415	2 285	8 324	140 164	63 951
2011	458 785	151 967	132 944	121 832	2 523	7 909	115 511	58 364
2012	451 980	148 235	129 299	119 902	2 547	6 084	114 663	59 782
2013	466 787	152 796	129 063	120 461	2 307	5 571	119 701	65 227
2014	440 073	149 047	130 567	122 863	2 301	4 722	107 295	53 163
Anteil an insgesamt in %								
2004	100	26,8	29,4	27,5	0,6	1,2	29,6	14,2
2005	100	27,2	28,6	26,5	0,5	1,3	29,6	14,6
2006	100	29,2	27,8	25,3	0,5	1,8	28,9	14,1
2007	100	33,7	28,7	26,2	0,5	1,9	25,0	12,6
2008	100	31,8	27,2	24,9	0,5	1,7	27,7	13,3
2009	100	31,0	28,2	25,8	0,5	1,8	27,6	13,1
2010	100	31,4	27,0	24,7	0,5	1,7	28,6	13,0
2011	100	33,1	29,0	26,6	0,5	1,7	25,2	12,7
2012	100	32,8	28,6	26,5	0,6	1,3	25,4	13,2
2013	100	32,7	27,6	25,8	0,5	1,2	25,6	14,0
2014	100	33,9	29,7	27,9	0,5	1,1	24,4	12,1

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 7 Endenergieverbrauch 2004–2014 nach Verbrauchergruppen



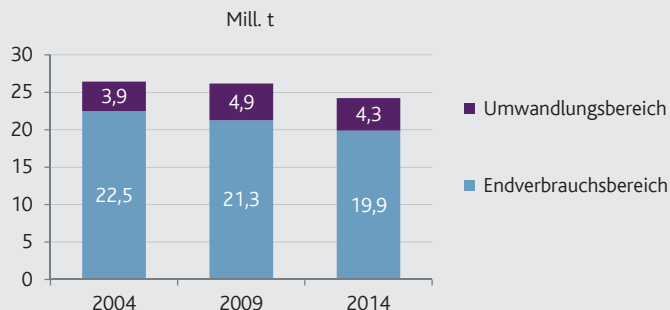
Im Vergleich zu 2004 ist der Endenergieverbrauch um 6,4 Prozent gesunken. Deutliche Verbrauchsrückgänge realisierten insbesondere die Haushalte und Kleinverbraucher. Im Verkehrssektor wurde ebenfalls weniger Energie verbraucht. Im Industriesektor hat der Energieverbrauch dagegen zugenommen.

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Umwandlungsbereich		Endverbrauchsbereich			
		zusammen	darunter: aus der Stromerzeugung	zusammen	Industrie ¹	Verkehr	Haushalte und Kleinverbraucher ²
1 000 t							
2004	26 432	3 931	2 878	22 501	3 878	9 805	8 818
2005	26 399	4 050	3 183	22 349	3 963	9 372	9 015
2006	27 110	4 698	3 649	22 411	3 910	9 308	9 193
2007	25 596	4 892	3 803	20 704	4 629	9 158	6 917
2008	27 453	5 275	4 082	22 178	4 597	9 107	8 474
2009	26 181	4 895	3 883	21 287	4 530	9 063	7 694
2010	27 336	5 054	4 060	22 282	5 094	9 078	8 110
2011	25 537	4 694	3 820	20 843	5 044	9 104	6 694
2012	25 451	4 960	3 659	20 492	4 941	8 834	6 717
2013	26 590	5 480	3 903	21 110	5 037	8 870	7 203
2014	24 227	4 347	3 289	19 880	4 822	9 044	6 013
Anteil an insgesamt in %							
2004	100	14,9	10,9	85,1	14,7	37,1	33,4
2005	100	15,3	12,1	84,7	15,0	35,5	34,1
2006	100	17,3	13,5	82,7	14,4	34,3	33,9
2007	100	19,1	14,9	80,9	18,1	35,8	27,0
2008	100	19,2	14,9	80,8	16,7	33,2	30,9
2009	100	18,7	14,8	81,3	17,3	34,6	29,4
2010	100	18,5	14,9	81,5	18,6	33,2	29,7
2011	100	18,4	15,0	81,6	19,8	35,7	26,2
2012	100	19,5	14,4	80,5	19,4	34,7	26,4
2013	100	20,6	14,7	79,4	18,9	33,4	27,1
2014	100	17,9	13,6	82,1	19,9	37,3	24,8

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren


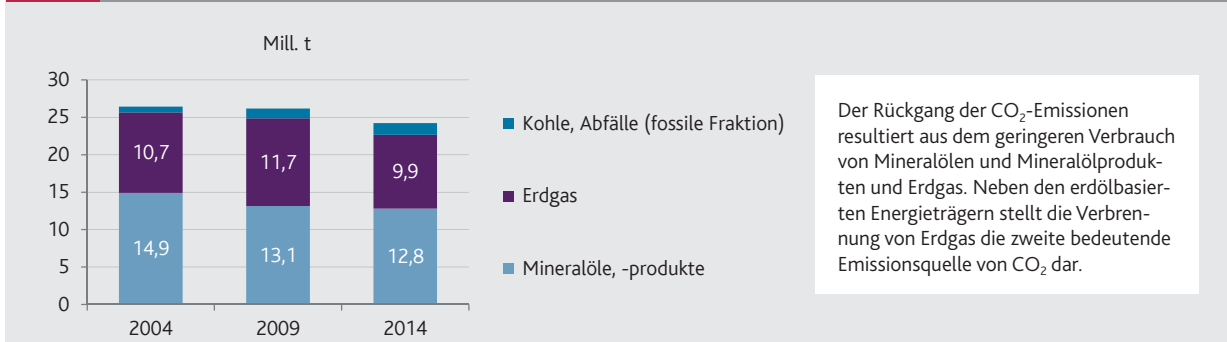
Die Darstellung der energiebedingten CO₂-Emissionen erfolgt quellenbezogen und beruht auf dem Primärenergieverbrauch gemäß der Energiebilanz. Die quellenbezogene Darstellung bedeutet, dass die Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen werden. Der Großteil der CO₂-Emissionen entsteht im Bereich des Endverbrauchs (Haushalte und Kleinverbraucher, Industrie sowie Verkehr). Die Emissionen im Umwandlungsbereich stammen überwiegend aus der heimischen Stromerzeugung.

T 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Abfälle ¹
1 000 t						
2004	26 432	371	273	14 905	10 746	137
2005	26 399	256	229	14 448	11 256	210
2006	27 110	215	360	14 637	11 591	307
2007	25 596	365	226	12 608	11 671	726
2008	27 453	357	320	13 785	12 250	740
2009	26 181	209	346	13 146	11 724	756
2010	27 336	299	382	13 219	12 475	961
2011	25 537	267	369	13 033	10 889	978
2012	25 451	215	383	13 016	10 837	1 001
2013	26 590	239	359	13 468	11 393	1 132
2014	24 227	210	330	12 806	9 852	1 028
Anteil an insgesamt in %						
2004	100	1,4	1,0	56,4	40,7	0,5
2005	100	1,0	0,9	54,7	42,6	0,8
2006	100	0,8	1,3	54,0	42,8	1,1
2007	100	1,4	0,9	49,3	45,6	2,8
2008	100	1,3	1,2	50,2	44,6	2,7
2009	100	0,8	1,3	50,2	44,8	2,9
2010	100	1,1	1,4	48,4	45,6	3,5
2011	100	1,0	1,4	51,0	42,6	3,8
2012	100	0,8	1,5	51,1	42,6	3,9
2013	100	0,9	1,3	50,6	42,8	4,3
2014	100	0,9	1,4	52,9	40,7	4,2

1 Fossile Fraktion.

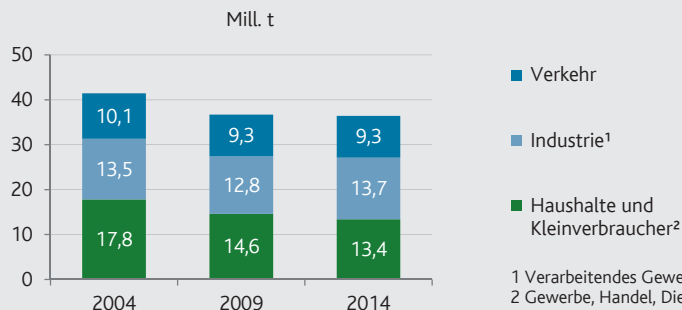
G 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern



T 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr		Haushalte und Kleinverbraucher ²	Nachrichtlich: CO ₂ -Emissionen
			zusammen	darunter: Straßenverkehr		
1 000 t						t je Einwohner/-in
2004	41 460	13 519	10 133	9 270	17 808	10,2
2005	40 234	12 931	9 651	8 802	17 651	9,9
2006	40 525	13 764	9 609	8 566	17 152	10,0
2007	38 504	14 639	9 446	8 424	14 419	9,5
2008	39 026	14 118	9 376	8 407	15 533	9,7
2009	36 694	12 778	9 297	8 353	14 619	9,1
2010	38 710	13 973	9 323	8 375	15 414	9,7
2011	37 870	14 479	9 384	8 424	14 006	9,5
2012	37 422	14 006	9 112	8 278	14 304	9,4
2013	38 483	14 286	9 122	8 361	15 075	9,6
2014	36 412	13 715	9 284	8 597	13 413	9,1
Anteil an insgesamt in %						
2004	100	32,6	24,4	22,4	43,0	x
2005	100	32,1	24,0	21,9	43,9	x
2006	100	34,0	23,7	21,1	42,3	x
2007	100	38,0	24,5	21,9	37,4	x
2008	100	36,2	24,0	21,5	39,8	x
2009	100	34,8	25,3	22,8	39,8	x
2010	100	36,1	24,1	21,6	39,8	x
2011	100	38,2	24,8	22,2	37,0	x
2012	100	37,4	24,3	22,1	38,2	x
2013	100	37,1	23,7	21,7	39,2	x
2014	100	37,7	25,5	23,6	36,8	x

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Emittentensektoren

Die CO₂-Emissionen sanken 2014 gegenüber 2004 vor allem im Bereich „Haushalte und Kleinverbraucher“. Auch im Verkehrssektor konnte ein Rückgang verzeichnet werden. In der Industrie sind die CO₂-Emissionen allerdings leicht gestiegen. Insgesamt gab es einen Rückgang um zwölf Prozent.

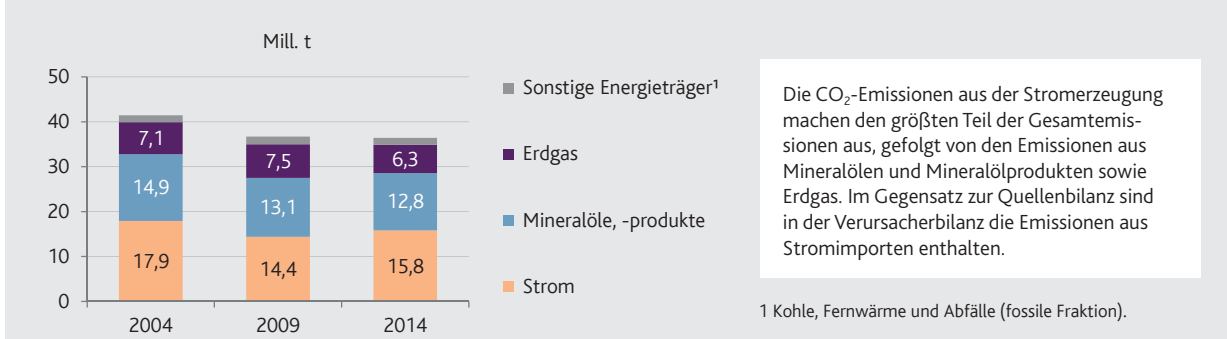
1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Strom	Fernwärme und Abfälle ¹
1 000 t							
2004	41 460	169	273	14 858	7 122	17 929	1 107
2005	40 234	114	229	14 401	7 454	17 038	997
2006	40 525	154	360	14 572	7 259	17 074	1 105
2007	38 504	297	226	12 557	7 257	16 723	1 443
2008	39 026	248	286	13 727	7 530	15 668	1 567
2009	36 694	102	306	13 085	7 496	14 413	1 293
2010	38 710	147	339	13 170	8 188	15 454	1 412
2011	37 870	103	330	12 988	6 954	16 196	1 300
2012	37 422	91	344	12 696	6 939	16 135	1 217
2013	38 483	69	320	13 030	7 268	16 529	1 268
2014	36 412	68	293	12 767	6 320	15 816	1 148
Anteil an insgesamt in %							
2004	100	0,4	0,7	35,8	17,2	43,2	2,7
2005	100	0,3	0,6	35,8	18,5	42,3	2,5
2006	100	0,4	0,9	36,0	17,9	42,1	2,7
2007	100	0,8	0,6	32,6	18,8	43,4	3,7
2008	100	0,6	0,7	35,2	19,3	40,1	4,0
2009	100	0,3	0,8	35,7	20,4	39,3	3,5
2010	100	0,4	0,9	34,0	21,2	39,9	3,6
2011	100	0,3	0,9	34,3	18,4	42,8	3,4
2012	100	0,2	0,9	33,9	18,5	43,1	3,3
2013	100	0,2	0,8	33,9	18,9	43,0	3,3
2014	100	0,2	0,8	35,1	17,4	43,4	3,2

¹ Fossile Fraktion.

G 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2004–2014 nach Energieträgern



T 12 Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2006–2016 nach Energieträgern¹

Merkmal	2005	2011	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
				%		
Stromerzeugung						
Bruttostromerzeugung	7 135 316	5 022 958	3 252 648	4 120 179	26,7	100
Eigenverbrauch	175 145	147 435	163 249	161 251	-1,2	3,9
Nettostromerzeugung	6 960 170	4 875 523	3 089 399	3 958 928	28,1	96,1
darunter						
Erdgas	5 737 428	3 543 406	1 469 670	2 188 751	48,9	53,1
Wasserkraft	907 776	717 056	867 998	979 611	12,9	23,8
biogene Stoffe	53 320	213 087	243 622	252 892	3,8	6,1
Siedlungs- und Industrieabfälle	46 080	153 243	263 833	273 659	3,7	6,6
Dampf	157 744	157 178	111 889	145 809	30,3	3,5
Wärmeerzeugung						
Nettowärmeerzeugung	3 239 878	2 356 136	2 421 537	2 714 448	12,1	100
darunter						
Erdgas	2 922 537	1 432 100	961 147	1 117 460	16,3	41,2
biogene Stoffe	21 858	118 594	144 717	187 097	29,3	6,9
Siedlungs- und Industrieabfälle	15 194	426 248	807 407	930 725	15,3	34,3
Dampf	135 444	129 063	249 984	247 934	-0,8	9,1

¹ Ohne Erzeugung in Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes.

T 13 Absatz und Erlöse von Strom 2005–2015 nach Abnehmern

Abnehmer	2005	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Stromabsatz an Letztverbraucher	27 239 908	22 161 037	20 447 505	20 153 802	-1,44	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	13 442 782	9 786 265	7 273 677	6 897 084	-5,18	34,22
Haushaltskunden	7 534 351	6 902 706	6 375 119	6 873 422	7,82	34,10
sonstige Letztverbraucher	6 262 775	5 472 066	6 798 709	6 383 296	-6,11	31,67
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Stromabsatz	2 517 045	2 983 567	3 568 512	3 584 188	0,44	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	785 314	934 664	903 319	852 512	-5,62	23,79
Haushaltskunden	1 085 413	1 289 195	1 540 133	1 675 922	8,82	46,76
sonstige Letztverbraucher	646 318	759 708	1 125 060	1 055 754	-6,16	29,46
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Stromabsatz	9,24	13,46	17,45	17,78	1,90	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	5,84	9,55	12,42	12,36	-0,47	x
Haushaltskunden	14,41	18,68	24,16	24,38	0,93	x
sonstige Letztverbraucher	10,32	13,88	16,55	16,54	-0,05	x

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 14 Absatz und Erlöse von Gas 2005–2015 nach Abnehmern

Abnehmer	2005	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Gasabsatz an Letztverbraucher	76 735 251	78 373 675	65 694 327	67 481 509	2,72	100
Produzierendes Gewerbe	53 339 986	55 889 716	48 123 111	48 214 845	0,19	71,45
Verarbeitendes Gewerbe ¹	44 221 654	46 880 991	43 157 299	44 161 800	2,33	65,44
Haushaltskunden	17 417 621	17 374 637	13 226 300	14 321 324	8,28	21,22
sonstige Letztverbraucher	5 977 644	5 109 322	4 344 916	4 945 340	13,82	7,33
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Gasabsatz	2 052 607	2 487 358	2 206 001	2 212 895	0,31	100
Produzierendes Gewerbe	1 063 874	1 378 432	1 235 961	1 175 969	-4,85	53,14
Verarbeitendes Gewerbe ¹	891 284	1 219 973	1 128 822	1 081 485	-4,19	48,87
Haushaltskunden	775 501	883 854	743 089	778 651	4,79	35,19
sonstige Letztverbraucher	213 232	225 072	226 951	258 275	13,80	11,67
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz	2,67	3,17	3,36	3,28	-2,34	x
Produzierendes Gewerbe	1,99	2,47	2,57	2,44	-5,03	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	2,02	2,60	2,62	2,45	-6,37	x
Haushaltskunden	4,45	5,09	5,62	5,44	-3,23	x
sonstige Letztverbraucher	3,57	4,41	5,22	5,22	-0,01	x

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 15 Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2015 nach Energieträgern

Energieträger	Einspeisende Anlagen		Stromeinspeisung	
	Leistung der einspeisenden Anlagen		insgesamt	Anteil
	Anzahl	MW	1 000 kWh	%
Konventionelle Energieträger	.	.	5 749 262	39,8
Erneuerbare Energien	92 944	5 262	8 527 554	59,1
darunter				
Wasserkraft	209	228	908 175	6,3
Windkraft	1 512	2 947	5 035 579	34,9
Fotovoltaik	90 831	1 905	1 684 071	11,7
Biomasse	82	66	309 245	2,2
Biogas	275	100	550 189	3,8
Deponiegas	21	8	13 919	0,1
Abfälle/Klärschlamm	.	.	156 829	1,1
Insgesamt	.	.	14 433 646	100

T 16 Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2007–2015 nach Energieträgern

Merkmal	2007	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
	Anzahl			%		
Betriebe insgesamt	19	19	20	24	x	x
	MWh			%		
Nettostromerzeugung insgesamt	3 420 592	7 484 829	7 443 584	7 599 904	2,1	100
darunter						
Erdgas, Erdölgas	2 595 406	6 905 565	6 703 824	6 853 639	2,2	90,2
Siedlungs- und Industrieabfälle	186 512	159 616	.	.	.	.
sonstige hergestellte Gase	417 651	180 657	161 360	169 863	5,3	2,2
feste biogene Stoffe	51 421	73 489	64 310	60 425	-6,0	0,8
	%			Prozentpunkte		
Anteil an insgesamt im Land erzeugten Strom ²	22,9	45,3	41,6	.	.	x
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	99,3	97,9	95,0	95,3	0,3	x
	MWh			%		
Nettowärmeerzeugung insgesamt	7 186 201	11 193 703	12 164 530	12 053 280	-0,9	100
darunter						
Erdgas, Erdölgas	5 124 334	8 994 545	9 424 495	9 347 262	-0,8	77,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	769 606	1 077 267	.	.	.	.
sonstige hergestellte Gase	759 952	587 087	1 136 655	1 012 148	-11,0	8,4
feste biogene Stoffe	201 288	235 223	213 541	219 675	2,9	1,8
	%			Prozentpunkte		
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	98,3	98,3	97,8	99,1	1,3	x

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Kraftwerke mit einer Engpasseleistung von über 1 MW elektrisch. – ² Gemessen an der Bruttostromerzeugung nach der Energiebilanz.

T 17 Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Energieverbrauch ²			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	je 1 000 EUR Umsatz	je Beschäf- tigte/-n
	Anzahl		1 000 EUR	GJ	%	GJ	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 245	291 082	91 840 470	315 182 953	100	3,4	1 083
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	115	1 999	332 720	888 560	0,3	2,7	445
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden	111	1 929	.	838 765	0,3	.	435
Verarbeitendes Gewerbe	2 130	289 083	91 507 750	314 294 393	99,7	3,4	1 087
darunter							
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	254	18 191	4 571 361	8 270 250	2,6	1,8	455
Getränkeherstellung	47	5 742	2 652 932	2 302 832	0,7	0,9	401
Textilindustrie	23	2 020	459 698	827 380	0,3	1,8	410
Leder- und Schuhindustrie	24	2 320	.	87 867	0,0	.	38
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	75	6 363	1 378 468	4 005 850	1,3	2,9	630
Papier- und Pappeindustrie	62	9 016	2 963 223	17 081 159	5,4	5,8	1 895
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	47	3 356	382 535	352 230	0,1	0,9	105
Chemische Industrie	96	47 721	27 553 464	227 044 709	72,0	8,2	4 758
Pharmazeutische Industrie	10	11 928	4 484 579	3 341 888	1,1	0,7	280
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	174	24 525	5 370 603	8 085 510	2,6	1,5	330
Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	210	16 249	3 397 779	17 404 949	5,5	5,1	1 071
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	44	8 970	3 431 847	9 034 332	2,9	2,6	1 007
Herstellung von Metallerzeugnissen	328	28 688	4 868 448	4 010 093	1,3	0,8	140
Datenverarbeitungsgeräte u. a.	50	6 379	986 383	349 197	0,1	0,4	55
Elektrische Ausrüstungen	77	9 356	1 790 363	613 346	0,2	0,3	66
Maschinenbau	289	38 912	9 137 115	3 413 772	1,1	0,4	88
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	57	25 766	12 525 835	3 911 836	1,2	0,3	152
sonstiger Fahrzeugbau	14	3 527	904 458	203 476	0,1	0,2	58
Möbelindustrie	34	3 393	517 904	448 084	0,1	0,9	132
Herstellung sonstiger Waren	85	4 995	888 324	177 743	0,1	0,2	36
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	119	9 211	1 234 260	186 663	0,1	0,2	20

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Einschließlich nichtenergetischer Verbrauch.

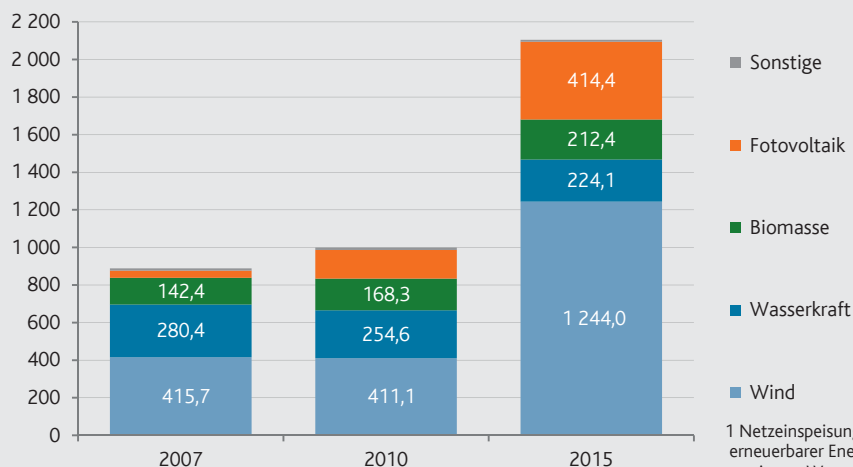
T 18 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2015 nach Energieträgern

Energieträger	2007	2010	2014	2015			
				insgesamt	pro Kopf	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
Wind	1 681,8	1 645,9	3 518,0	5 041,9	1 244,0	43,3	59,1
Wasserkraft	1 134,4	1 019,2	1 030,2	908,1	224,1	-11,9	10,6
Biomasse	576,1	673,9	816,1	861,0	212,4	5,5	10,1
Fotovoltaik	154,8	610,9	1 587,7	1 679,3	414,4	5,8	19,7
Sonstige	47,4	52,5	41,6	38,7	9,6	-7,0	0,5
Insgesamt	3 594,5	4 002,5	6 993,5	8 529,0	2 104,5	22,0	100

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

G 12 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2015 nach Energieträgern

kWh je Einwohner/-in



Die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien hat sich zwischen 2007 und 2015 mehr als verdoppelt. Bezogen auf die Bevölkerungszahl waren das 2015 rund 2 100 Kilowattstunden pro Kopf. Die Windkraftanlagen erzeugen inzwischen 59 Prozent des Stromes aus erneuerbaren Energien. Es folgt mit 20 Prozent die Fotovoltaik.

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

T 19 Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Energie- verbrauch insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Darunter			Je Beschäf- tigte/-n
			2007	2014		Erdgas	Strom	Heizöl	
			%						
Frankenthal (Pfalz), St.	24	760 259	-22,7	-1,7	0,2	392 916	317 567	.	168
Kaiserslautern, St.	48	2 186 162	-23,5	2,9	0,7	777 181	1 123 162	5 903	244
Koblenz, St.	42	2 998 427	-0,6	-12,2	1,0	.	1 089 484	12 302	432
Landau i. d. Pfalz, St.	27	795 972	22,7	3,3	0,3	448 212	324 289	23 470	313
Ludwigshafen a. Rh., St.	51	2 184 097	11,3	0,1	69,3	1 085 688	22 987 813	339 329	5 011
Mainz, St.	48	5 829 586	-9,5	-0,2	1,8	2 750 272	1 983 101	28 332	788
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	85 407	-2,3	-20,7	0,0	46 943	35 690	.	75
Pirmasens, St.	33	530 713	-13,9	-1,9	0,2	123 366	337 123	8 273	122
Speyer, St.	28	.	.	.	.	.	443 622	9 999	.
Trier, St.	53	1 693 595	-25,9	0,7	0,5	965 908	687 718	27 980	272
Worms, St.	42	6 992 761	-10,9	-0,8	2,2	.	2 197 006	31 682	1 137
Zweibrücken, St.	29	351 445	-11,6	9,0	0,1	130 060	151 562	.	78
Ahrweiler	61	1 362 791	11,1	0,5	0,4	853 966	453 325	42 807	252
Altenkirchen (Ww.)	141	1 433 876	-20,4	1,3	0,5	531 187	753 454	91 663	124
Alzey-Worms	42	1 581 810	-15,6	-20,4	0,5	841 097	410 462	76 623	391
Bad Dürkheim	57	4 152 536	-15,0	-17,9	1,3	.	823 491	18 158	984
Bad Kreuznach	86	3 956 988	-4,3	-0,4	1,3	1 999 411	1 812 119	38 595	374
Bernkastel-Wittlich	92	3 264 064	21,7	6,6	1,0	746 137	1 770 971	149 748	269
Birkenfeld	65	740 287	0,5	1,3	0,2	147 931	371 605	137 343	127
Cochem-Zell	25	476 454	-53,5	7,7	0,2	.	274 069	36 264	253
Donnersbergkreis	45	5 196 170	-7,0	.	1,6	680 000	1 170 390	28 445	698
Eifelkreis Bitburg-Prüm	55	1 951 915	43,8	11,4	0,6	.	646 810	65 100	256
Germersheim	73	8 761 552	17,5	-0,9	2,8	.	2 505 715	41 522	511
Kaiserslautern	44	1 136 342	185,5	0,8	0,4	124 393	347 423	21 050	374
Kusel	27	536 992	-21,4	1,4	0,2	236 773	228 977	6 247	223
Mainz-Bingen	63	.	.	.	.	.	810 608	38 690	.
Mayen-Koblenz	134	13 378 458	-10,4	-3,5	4,2	6 400 808	3 705 423	84 220	897
Neuwied	150	4 518 294	-23,9	0,2	1,4	1 722 004	1 228 260	59 309	312
Rhein-Hunsrück-Kreis	76	1 085 872	22,0	23,6	0,3	412 427	467 241	100 851	129
Rhein-Lahn-Kreis	79	2 985 667	-3,0	-1,0	0,9	.	651 458	32 604	413
Rhein-Pfalz-Kreis	42	269 739	-10,8	9,4	0,1	116 460	118 873	29 703	104
Südliche Weinstraße	56	.	.	.	.	.	586 101	50 710	.
Südwestpfalz	44	244 505	-16,1	2,5	0,1	45 431	167 824	25 121	94
Trier-Saarburg	70	923 723	8,0	7,1	0,3	135 079	398 019	138 056	146
Vulkaneifel	56	2 042 420	-5,0	2,0	0,6	428 794	635 965	38 295	441
Westerwaldkreis	216	5 342 366	-11,7	5,0	1,7	3 261 677	1 688 418	84 156	309
Rheinland-Pfalz	2 245	315 182 953	6,0	-0,5	100	150 779 717	53 705 140	1 940 643	1 083
kreisfreie Städte	446	.	.	.	.	120 271 570	31 678 137	505 362	.
Landkreise	1 799	.	.	.	.	30 508 147	22 027 002	1 435 281	.

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

K 1 Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

In den knapp 2 250 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag der Energieverbrauch im Jahr 2015 bei insgesamt gut 315 Millionen Gigajoule.

Je Beschäftigte bzw. Beschäftigten ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Wert von 1 083 Gigajoule. Der mit Abstand höchste Pro-Kopf-Verbrauch wurde in Ludwigshafen mit 5 011 Gigajoule registriert. In Neustadt an der Weinstraße lag der Energieverbrauch dagegen nur bei durchschnittlich 75 Gigajoule je Beschäftigte bzw. Beschäftigten.

GJ je Beschäftigte/-n

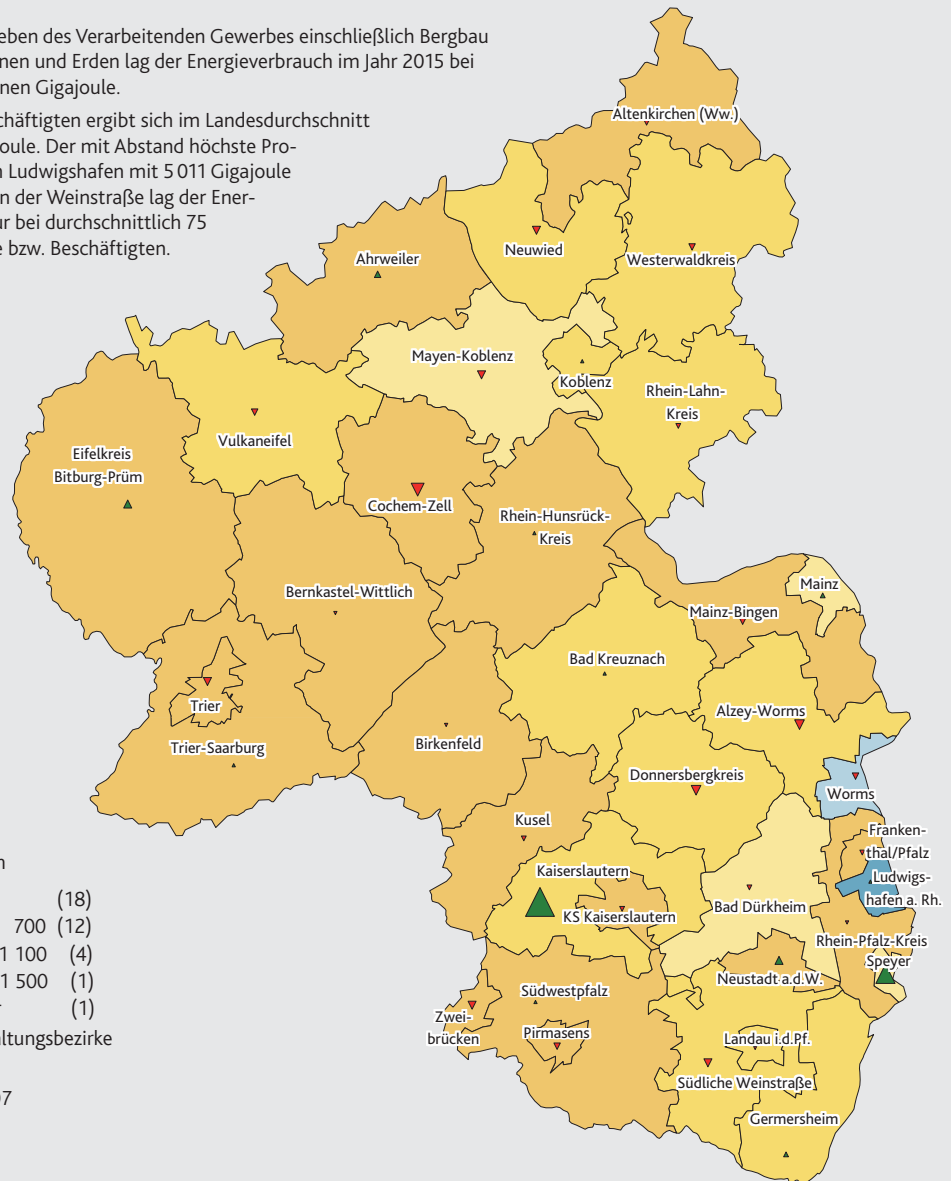
unter 300	(18)
300 bis unter 700	(12)
700 bis unter 1 100	(4)
1 100 bis unter 1 500	(1)
1 500 und mehr	(1)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 1 083

Veränderung zu 2007

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 20 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2007	2010	2014	2015			
	insgesamt				pro Kopf	Veränderung zu 2014	Anteil am Land
	Mill. kWh				kWh	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	12,3	15,6	19,8	20,0	413,2	0,8	0,2
Kaiserslautern, St.	27,0	26,5	48,6	69,7	707,2	43,5	0,8
Koblenz, St.	73,3	70,6	85,7	81,0	719,5	-5,4	0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	4,1	25,3	25,6	22,5	496,9	-11,9	0,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,0	6,5	26,0	27,4	166,4	5,5	0,3
Mainz, St.	24,1	31,6	37,4	44,7	212,8	19,3	0,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,9	9,0	15,5	15,9	300,7	2,6	0,2
Pirmasens, St.	3,9	5,3	14,8	17,0	423,1	14,6	0,2
Speyer, St.	1,9	5,4	10,1	10,9	216,0	7,1	0,1
Trier, St.	88,4	91,2	115,6	108,3	942,2	-6,3	1,3
Worms, St.	33,1	24,9	65,1	72,4	881,4	11,1	0,8
Zweibrücken, St.	1,0	10,1	15,5	32,2	940,5	108,5	0,4
Ahrweiler	8,2	18,3	65,8	73,3	574,0	11,5	0,9
Altenkirchen (Ww.)	35,5	43,7	73,1	75,5	584,4	3,2	0,9
Alzey-Worms	117,7	155,2	510,4	644,1	5 060,9	26,2	7,6
Bad Dürkheim	45,2	53,8	78,8	88,4	668,4	12,1	1,0
Bad Kreuznach	62,0	74,2	189,6	213,4	1 360,7	12,5	2,5
Bernkastel-Wittlich	358,3	382,7	445,4	453,3	4 053,8	1,8	5,3
Birkenfeld	119,2	117,9	169,7	257,9	3 199,1	52,0	3,0
Cochem-Zell	340,6	364,9	478,1	489,3	7 842,1	2,3	5,7
Donnersbergkreis	73,5	71,3	249,3	525,4	6 983,4	110,8	6,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	415,8	464,0	688,1	778,9	8 014,6	13,2	9,1
Germersheim	44,3	78,7	107,3	101,9	800,1	-5,0	1,2
Kaiserslautern	100,9	127,1	185,6	246,7	2 349,9	32,9	2,9
Kusel	58,9	83,7	114,7	161,8	2 278,7	41,1	1,9
Mainz-Bingen	78,5	101,6	390,5	518,5	2 483,9	32,8	6,1
Mayen-Koblenz	156,4	159,5	222,8	240,7	1 135,7	8,0	2,8
Neuwied	90,8	68,0	105,7	104,7	579,5	-1,0	1,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	130,6	204,9	839,0	1 133,4	11 054,6	35,1	13,3
Rhein-Lahn-Kreis	79,5	80,2	95,8	162,5	1 315,3	69,6	1,9
Rhein-Pfalz-Kreis	31,0	51,5	83,7	89,6	591,1	7,0	1,1
Südliche Weinstraße	39,1	49,8	107,5	157,0	1 420,9	46,0	1,8
Südwestpfalz	31,1	78,6	164,9	185,9	1 927,0	12,8	2,2
Trier-Saarburg	462,3	458,1	610,3	668,9	4 519,8	9,6	7,8
Vulkaneifel	177,9	150,1	200,7	226,3	3 721,7	12,7	2,7
Westerwaldkreis	261,3	242,6	336,9	409,9	2 046,4	21,7	4,8
Rheinland-Pfalz	3 594,5	4 002,5	6 993,5	8 529,0	2 104,5	22,0	100
kreisfreie Städte	276,0	322,0	479,7	521,9	495,1	8,8	6,1
Landkreise	3 318,5	3 680,4	6 513,8	8 007,1	2 670,1	22,9	93,9

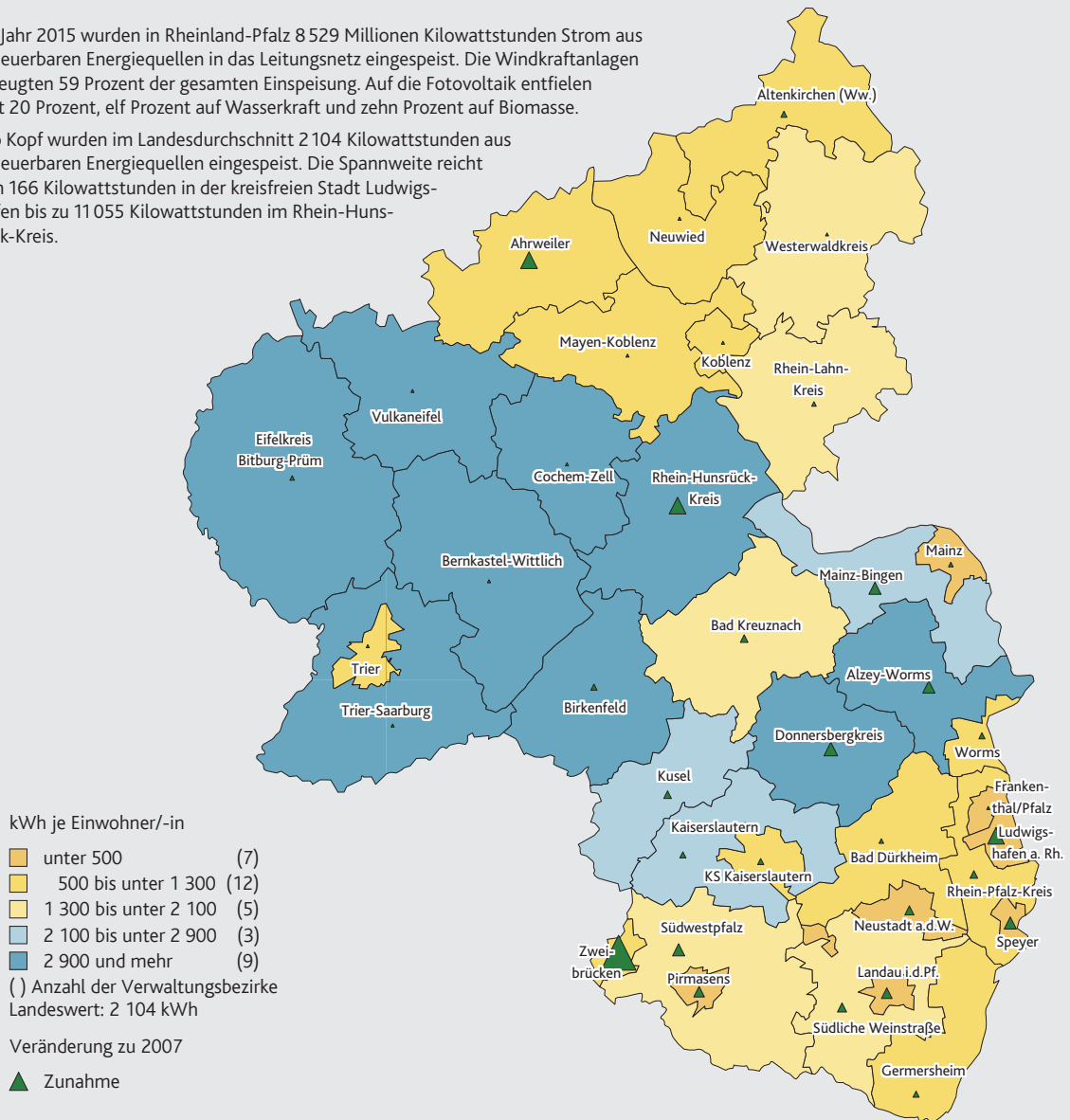
¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

K 2

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 8 529 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energiequellen in das Leitungsnetz eingespeist. Die Windkraftanlagen erzeugten 59 Prozent der gesamten Einspeisung. Auf die Fotovoltaik entfielen fast 20 Prozent, elf Prozent auf Wasserkraft und zehn Prozent auf Biomasse.

Pro Kopf wurden im Landesdurchschnitt 2 104 Kilowattstunden aus erneuerbaren Energiequellen eingespeist. Die Spannweite reicht von 166 Kilowattstunden in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen bis zu 11 055 Kilowattstunden im Rhein-Hunsrück-Kreis.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Energiebilanz	T 1 bis T 7	G 1 bis G 7	-	Ü 1
CO ₂ -Bilanzen	T 8 bis T 11	G 8 bis G 11	-	-
Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung	T 12	-	-	-
Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 16	-	-	-
Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler	T 13	-	-	-
Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler	T 14	-	-	-
Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	T 15	-	-	-
Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 17, T 19	-	K 1	-
Auswertung der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien	T 18, T 20	G 12	K 2	-

Statistiken

Die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung in den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung wird im **Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung** erfasst. Meldepflichtig sind Unternehmen und Betriebe von Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit Stromerzeugungsanlagen (Kraftwerken), die im allgemeinen eine elektrische Engpassleistung von einem Megawatt und mehr ausweisen.

In der **Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** werden Kraftwerke einbezogen, über die ein EVU keine Verfügungsbefugnis besitzt. Hierzu gehören z.B. die Anlagen von Betrieben des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes zur eigenen Versorgung (Industriekraftwerke). Im Gegensatz zu der monatlich stattfindenden Erhebung der Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung werden die Industriekraftwerke (mit einer elektrischen Engpassleistung von einem Megawatt und mehr) nur einmal im Jahr befragt. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Verfügungsberechtigten an einem Kraftwerk bestimmt damit, in welche Erhebung die Stromerzeugungsanlage einbezogen wird. Durch Ausgründungen, Übernahmen oder Fusionen kann es zu einem Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunkts kommen, sodass die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Die **Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler** und die **Erhebung**

über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler werden jährlich bei Energieversorgungsunternehmen durchgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass es durch die Liberalisierung der Energiemärkte den Versorgungsunternehmen zunehmend erschwert wird, die detaillierten Meldepflichten zu erfüllen.

Im Rahmen der **Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern** melden die Betreiber von Stromnetzen für die allgemeine Versorgung jährlich die physikalische Stromeinspeisung aller Erzeuger, z.B. auch von privaten Fotovoltaikanlagen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Einspeisepunkt und nicht nach dem Standort der Stromerzeugungsanlage. Nicht enthalten sind Einspeisungen in geschlossene Verteilernetze (§ 110 Energiewirtschaftsgesetz). Bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, dass bis einschließlich zum Berichtsjahr 2011 insbesondere die Einspeisung von Kraftwerken der EVU aus konventionellen Energieträgern nicht berücksichtigt wurde.

Mit der **Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** wird der großen Bedeutung der Industrie als Energieverbraucher Rechnung getragen. Zum Berichtskreis gehören sämtliche Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, wenn in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind. Hinzu kommen Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern der Unternehmensschwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt. Bei Branchen mit

überwiegend kleineren Betriebsgrößen wurde die Erfassungsgrenze auf zehn und mehr tätige Personen herabgesetzt.

Die **Sonderauswertung zur Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien** basiert seit 2015 auf Daten, die von der Bundesnetzagentur zur Verfügung gestellt werden. Dies betrifft nur die nach dem EE-Gesetz registrierten Einspeisungen. Ergänzt werden die Angaben um die nicht geförderte Stromerzeugung aus Wasserkraftanlagen mit einer Leistung über einem Megawatt. Bis zum Jahr 2014 erfolgte die Aufbereitung unter Verwendung der von den Netzbetreibern und Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Internet veröffentlich-

ten Daten. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass keine Verpflichtung zur Plausibilisierung der Daten besteht.

Gegenüber der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, wie sie in der Energiebilanz nachgewiesen wird, bestehen seitens der in diesem Bericht veröffentlichten Daten methodische Unterschiede, sodass eine direkte Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. So berücksichtigt die Energiebilanz über die Wasserkraftwerke hinausgehend weitere Strommengen aus erneuerbaren Energien, die nicht nach dem EEG gefördert werden. Hierzu gehören beispielsweise die Strommengen, die aus dem biogenen Anteil der Siedlungsabfälle erzeugt werden.

Glossar

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die in einer bestimmten Zeitspanne erzeugte elektrische Arbeit. In der Energiebilanz entspricht die Bruttostromerzeugung der insgesamt erzeugten Strommenge (Umwandlungsausstoß) aller stromerzeugenden Anlagen.

Bruttostromverbrauch

Der Bruttostromverbrauch ergibt sich in der Energiebilanz aus dem Endenergieverbrauch von Strom zuzüglich des Stromverbrauchs im Umwandlungsbereich und der Leitungsverluste.

CO₂-Bilanzen

Den Berechnungen liegen die energiebedingten Kohlendioxidemissionen aus dem Primär- bzw. Endenergieverbrauch der Energiebilanz zugrunde. Dafür wird mit spezifischen, auf den Heizwert eines Energieträgers bezogenen Emissionsfaktoren (z. B. g CO₂ je kWh) der Energieverbrauch in CO₂-Emissionen umgerechnet. Einbezogen werden ausschließlich Emissionen der fossilen Energieträger Kohle, Erdgas, Mineralöl und deren kohlenstoffhaltigen Produkte. Als nicht CO₂-wirksam werden die erneuerbaren Energieträger eingestuft. Auch nichtenergetisch verwendete Energiemengen werden nicht berücksichtigt.

- Bei der **Quellenbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Primärenergieverbrauch im Land, unterteilt nach den Bereichen Umwandlung und Endenergieverbrauch. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, denen kein Primärenergieverbrauch im Land zugrunde liegt. Dagegen werden Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurückzuführen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten CO₂. Wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf den durch das Verbrauchsverhalten der Endenergieverbraucher verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.
- Bei der **Verursacherbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Endenergieverbrauch im Land. Im Unterschied zur Quellenbilanz werden in der Verursacherbilanz die Emissionen des Umwandlungs-

bereichs nicht ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den Endverbrauchern zugeordnet. Beim Energieträger Strom erfolgt die Anrechnung der Emissionsmenge auf der Grundlage des Brennstoffverbrauchs aller Stromerzeugungsanlagen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Durchschnittserlöse

Die Durchschnittserlöse werden aus den Erlösen und dem Strom- bzw. Gasabsatz berechnet. Sie ergeben weder die absolute Höhe noch spiegeln sie die Veränderungen der Verbraucherpreise wider, die aus Arbeits-, Mess- und Grundpreisen bei gleichem Jahresverbrauch ermittelt werden.

Energiebilanz

In der Energiebilanz werden in Form einer Matrix das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsgebiet für einen bestimmten Zeitraum nachgewiesen (Berechnungsstand: Juli 2016). Die Bilanzierung gliedert sich in:

- **Primärenergiebilanz:** Bilanz der ersten Stufe. Sie setzt sich zusammen aus der Gewinnung von Primärenergieträgern im Land, den Bezügen und Lieferungen über die Landesgrenzen sowie Bestandsveränderungen.
- **Umwandlungsbilanz:** In der Umwandlungsbilanz werden Einsatz und Ausstoß der verschiedenen Umwandlungsprozesse sowie der Verbrauch an Energieträgern in der Energiegewinnung und im Umwandlungsbereich erfasst, ebenso Fackel- und Leitungsverluste.
- **Endenergieverbrauch:** Verwendung von Energieträgern in den einzelnen Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch ist energetisch und energieökonomisch somit noch nicht die letzte Stufe der Energieverwendung. Es folgen noch die Nutzenergiestufe und die Energiedienstleistungen.

Die ausgewiesene Ländersumme kann aus methodischen Gründen vom ausgewiesenen Bundeswert abweichen.

Metadaten

Energieproduktivität

Die Energieproduktivität ist eine Kennzahl für den effizienten Umgang mit den Energieressourcen. Sie setzt das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zum Primärenergieverbrauch und gibt Auskunft über die Wirtschaftsleistung je Einheit verbrauchter Primärenergie.

Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen oder Stoffe bezeichnet, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe

Gesamtverbrauch an Energie für Fabrikation, Heizung, Strom-, Gas- und Dampferzeugung usw. (energetisch und nichtenergetisch). Soweit Energieträger als Brennstoff in eigenen Anlagen zur Stromerzeugung eingesetzt werden, kann der Energieverbrauch Doppelzählungen enthalten. Es wird sowohl der Energiegehalt des eingesetzten Brennstoffs als auch der erzeugte und selbst verbrauchte Strom erfasst.

Energieversorgungsunternehmen (EVU)

Natürliche und juristische Personen, die Energie an andere liefern, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen.

Engpassleistung

Es handelt sich um die Dauerleistung einer Anlage, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungsschwächsten Anlagenteil (Engpass) begrenzt. Kurzfristig nicht einsetzbare Anlagenteile mindern die Engpassleistung nicht. Bei KWK-Anlagen wird zwischen elektrischer und thermischer Engpassleistung unterschieden.

Erlöse Gasabsatz

Die Erlöse beinhalten die Netznutzungsentgelte und die Erdgassteuer. Nicht einbezogen ist die Mehrwertsteuer.

Erlöse Stromabsatz

In die Erlöse werden die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWK) eingerechnet. Die Mehrwertsteuer sowie die Stromsteuererstattungen nach dem Stromsteuergesetz sind nicht enthalten.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energieträger sind natürliche Energievorkommen, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Im Unterschied dazu stehen fossile Energieträger (wie Kohle, Erdöl, Erdgas) oder spaltbare Elemente, die an begrenzte Stoffvorräte gebunden sind. Zu den erneuerbaren Energien zählen Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie), Wind- und

Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme (Umweltwärme) und Biomasse.

Gasabsatz

Ausgewiesen ist der Gasabsatz an inländische Endabnehmer. Durchleitungsmengen sind ebenso wie die Abgabe an Wiederverkäufer in den Angaben nicht enthalten. Einbezogen ist jedoch die unternehmensinterne Abgabe an die Betriebszweige Elektrizitäts- und Wärmeversorgung. Die Umrechnungen in kWh erfolgte auf der Grundlage des Brennwertes (oberer Heizwert, Hs). Einbezogen ist sowohl die Abgabe von Naturgas (Erdgas, Bioerdgas, Grubengas und Klärgas) als auch von hergestellten Gasen (Raffineriegas und Normgas, Flüssiggas, Kokereigas und übriges Gas auf Öl- und Kohlebasis).

Haushaltskunden

Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt oder für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche, landwirtschaftliche oder gewerbliche Zwecke kaufen.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Gleichzeitige Nutzung der eingesetzten Energie als mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung ist die Bruttostromerzeugung vermindert um den Kraftwerkseigenverbrauch und Pumpstromverbrauch.

Nettowärmeerzeugung

Die Nettowärmeerzeugung ist die von einem Heizkraftwerk an ein Netz oder einen Produktionsprozess abgegebene und gemessene Wärme. Sie setzt sich zusammen aus der Enthalpie des Vorlaufs abzüglich der Enthalpien des Rücklaufs und des Zusatzwassers. Damit wird indirekt die über die Antriebsenergie der Fernwärme-Umwälzpumpen zugeführte Energie mit erfasst.

Nichtenergetische Verwendung

Bei der nichtenergetischen Verwendung werden Energieträger als Rohstoff (z.B. Raffineriegas und Flüssiggas als Rohstoff chemischer Prozesse oder Koks als Reduktionsmittel bei der Roheisenerzeugung) eingesetzt.

Stromabsatz

Ausgewiesen ist der Stromabsatz an inländische Letztverbraucher. Nicht dargestellt sind die Abgabe an andere Energieversorgungsunternehmen sowie der Eigenbetriebsverbrauch der Unternehmen.

Umrechnung

Eine Kilowattstunde (kWh) entspricht 3 600 Kilojoule (kJ) oder 3,6 Megajoule (MJ).

1 000 MJ entsprechen einem Gigajoule (GJ), 1 000 GJ einem Terajoule (TJ) und 1 000 TJ einem Petajoule (PJ).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/kompakt

Zahlen für Deutschland und andere Bundesländer

www.ag-energiebilanzen.de

www.lak-energiebilanzen.de

www.ugrdl.de





20. Baugewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	584
T 2: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juni 2016	585
T 3: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2006–2016	586
T 4: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2016 sowie Umsatz 2015 im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen	587
T 5: Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe 2015 nach Wirtschaftszweigen	588
T 6: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2016, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2016 sowie Umsatz 2015 im Ausbaugewerbe nach Wirtschaftszweigen	589
T 7: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2006–2016	590
T 8: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2015 nach Wirtschaftszweigen	591
T 9: Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	592
T 10: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2016 sowie Umsatz 2015 im Bauhauptgewerbe nach Verwaltungsbezirken	594
T 11: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2016, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2016 sowie Umsatz 2015 im Ausbaugewerbe nach Verwaltungsbezirken	596

Grafiken

G 1: Baugewerblicher Umsatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen	583
G 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 2016 nach Bundesländern	585
G 3: Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2016 nach Bauarten	586
G 4: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2005–2015	589
G 5: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2015 nach Wirtschaftszweigen	591

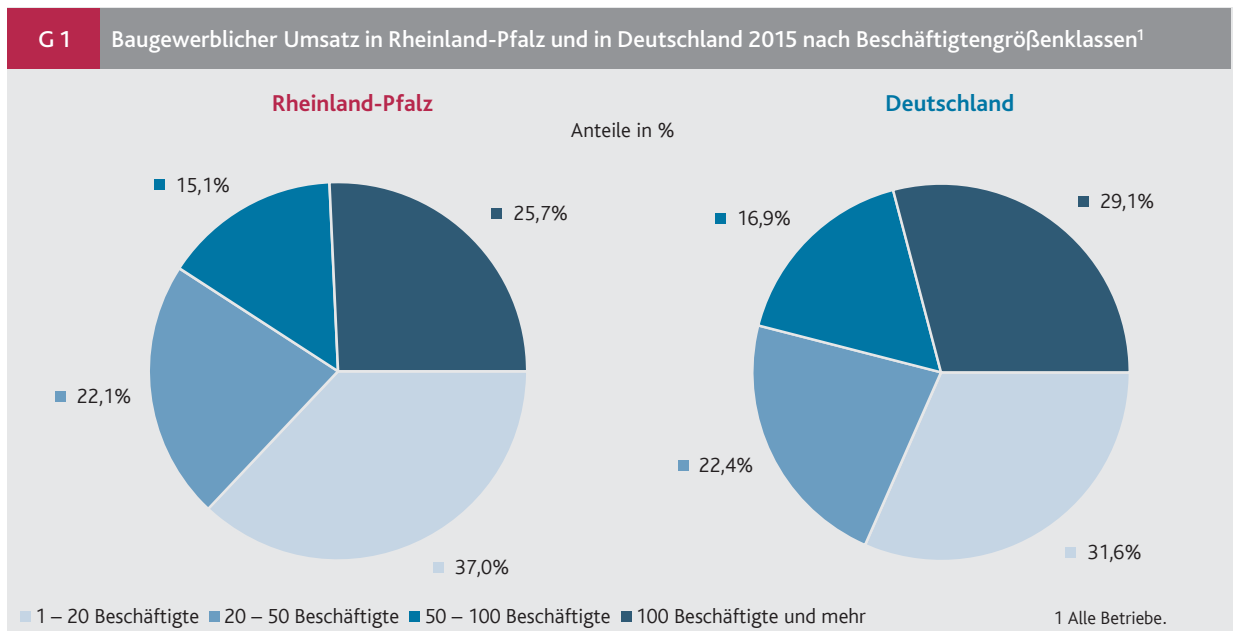
Karten

K 1: Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	593
K 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken	595
K 3: Beschäftigte im Ausbaugewerbe am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken	597

Metadaten

Datenquellen	598
Statistiken	598
Glossar	599
Internet	600

- Die Umsätze des rheinland-pfälzischen Baugewerbes sind 2016 gestiegen. Sowohl das Bauhauptgewerbe als auch das Ausbaugewerbe meldeten Umsatzzuwächse.
- In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber fielen im Bauhauptgewerbe nur der öffentliche Hochbau und der gewerbliche Tiefbau hinter ihre Vorjahresergebnisse zurück. Besonders starke Erlössteigerungen verbuchte der Wohnungsbau.
- Der Zuwachs im Ausbaugewerbe resultierte aus den Umsatzsteigerungen in den Bereichen Elektroinstallation sowie Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation.
- Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, die ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung sind, stiegen 2016 um gut 15 Prozent. Der Zuwachs erstreckte sich auf alle Bauarten.
- Auf die Unternehmen im Bereich Straßenbau entfiel mehr als ein Drittel der Investitionen des Bauhauptgewerbes.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016¹

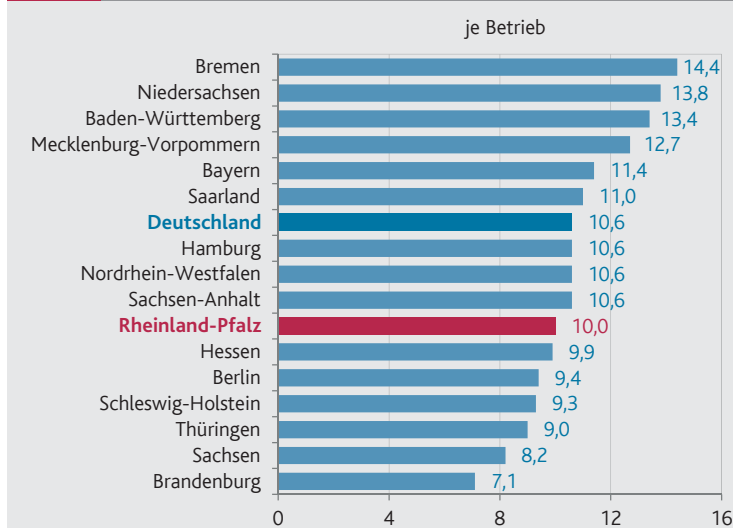
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Baugewerbe insgesamt									
Anteil des Baugewerbes an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	%	.	.	.	10,3	11,3	...	10,6	...
SV-Beschäftigte ²	%	.	.	.	6,5	6,2	...	5,6	...
Umsatz ³	%	.	7,2	5,8	6,0	6,8	...	4,5	...
Betriebe ⁴	Anzahl	894	931	692	718	796	802	16 125	16 323
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	50 209	40 353	26 477	31 733	34 426	34 922	748 308	765 721
je Betrieb	Anzahl	56,2	43,3	38,3	44,2	43,2	43,5	46,4	46,9
Entgelte	Mill. EUR	1 113,2	1 152,5	858,9	978,0	1 208,3	1 245,8	25 502,8	26 726,2
je Beschäftigte/-n	EUR	22 171	28 560	32 440	30 821	35 099	35 673	34 081	34 903
Entgeltquote	%	33,0	27,4	26,2	24,3	25,6	25,4	24,0	23,7
Umsatz ⁶	Mill. EUR	3 369,4	4 210,7	3 272,5	4 029,6	4 718,6	4 901,1	106 368,2	112 845,8
je Betrieb	Mill. EUR	3,8	4,5	4,7	5,6	5,9	6,1	6,6	6,9
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	67,1	104,3	123,6	127,0	137,1	140,3	142,1	147,4
Bauhauptgewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	682	528	372	356	370	379	7 684	7 808
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	40 968	26 003	17 565	18 505	18 506	19 002	407 807	419 015
je Betrieb	Anzahl	60,1	49,2	47,2	52,0	50,0	50,1	53,1	53,7
Entgelte	Mill. EUR	925,1	787,6	553,8	603,7	705,7	733,1	14 649,2	15 398,6
je Beschäftigte/-n	EUR	22 581	30 290	31 530	32 624	38 131	38 579	35 922	36 750
Entgeltquote	%	33,0	26,5	24,4	22,7	23,8	23,9	22,2	21,7
Umsatz ⁶	Mill. EUR	2 805,8	2 974,8	2 270,5	2 656,5	2 959,0	3 072,0	65 963,5	70 892,6
Wohnungsbau	%	.	17,3	13,1	11,2	15,7	17,5	22,1	23,2
gewerblicher Bau	%	.	36,9	30,4	31,4	35,9	34,0	43,2	41,8
öffentlicher Bau und Straßenbau	%	.	45,8	56,6	57,4	48,4	48,5	34,7	35,0
je Betrieb	1 000 EUR	4 114,1	5 634,1	6 103,4	7 462,0	7 997,2	8 105,5	8 584,5	9 079,5
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	68,5	114,4	129,3	143,6	159,9	161,7	161,8	169,2
Ausbaugewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	212	403	320	362	426	423	8 441	8 515
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	9 241	14 350	11 488	13 228	15 920	15 920	340 501	346 706
je Betrieb	Anzahl	43,6	35,6	27,9	36,5	37,4	37,6	40,3	40,7
Entgelte	Mill. EUR	188,1	364,9	305,1	374,3	502,7	512,7	10 853,8	11 327,6
je Beschäftigte/-n	EUR	20 355	25 426	34 235	28 298	31 574	32 204	31 876	32 672
Entgeltquote	%	33,4	29,5	30,4	27,3	28,6	28,0	26,9	26,9
Umsatz ⁶	Mill. EUR	563,6	1 235,9	1 002,1	1 373,1	1 759,6	1 829,1	40 421,5	41 953,2
je Betrieb	1 000 EUR	2 658,3	3 066,8	3 131,5	3 793,1	4 130,6	4 324,2	4 788,7	4 927,0
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	61,0	86,1	112,4	103,8	110,5	114,9	118,7	121,0

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vorankmeldungen). – 4 30.06. – 5 Bau- bzw. ausbaugewerbliche Beschäftigte. – 6 Bau- bzw. ausbaugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer.

T 2 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2016

Bundesland	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz ²				
	insgesamt		Veränderung zu 2015		insgesamt		Veränderung zu 2015		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau	öffent- licher Bau ³
	1 000	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%			
Baden-Württemberg	7,1	95,6	3,4	271,8	7,2	1 269,2	6,4	5,6	1,6	13,8	
Bayern	13,0	147,6	2,5	407,2	5,3	2 027,6	11,8	16,2	7,0	11,7	
Berlin	2,3	21,7	1,1	52,6	2,2	365,6	32,8	36,2	40,7	7,6	
Brandenburg	4,8	34,2	0,6	76,6	3,1	379,5	-0,6	2,2	6,5	-12,3	
Bremen	0,3	4,1	27,5	11,8	19,4	52,3	12,6	59,0	2,3	-2,7	
Hamburg	0,8	8,7	0,4	28,0	-0,5	172,8	2,0	-16,2	23,4	-5,1	
Hessen	5,8	58,0	12,3	144,9	10,8	623,2	8,7	6,8	10,5	9,6	
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	15,3	-4,1	36,3	0,9	171,7	0,8	4,9	-7,1	4,4	
Niedersachsen	6,1	84,5	1,4	236,9	5,1	1 116,9	8,6	7,6	0,0	21,9	
Nordrhein-Westfalen	12,5	132,7	0,3	365,0	2,1	1 555,7	5,4	12,8	-1,4	4,7	
Rheinland-Pfalz	4,0	39,4	1,1	106,5	3,9	459,2	7,9	8,4	10,7	5,3	
Saarland	0,8	8,8	-0,6	24,4	1,1	109,1	14,9	32,7	13,8	3,2	
Sachsen	7,0	57,4	1,5	127,8	4,5	608,5	2,9	3,9	2,0	3,2	
Sachsen-Anhalt	2,8	29,2	-0,6	69,9	2,7	294,8	-5,8	-7,9	-4,3	-5,7	
Schleswig-Holstein	2,8	25,8	4,1	67,0	4,7	315,4	6,5	9,6	-0,5	9,2	
Thüringen	2,9	25,9	-1,3	60,0	1,3	302,4	9,7	13,6	23,8	-3,1	
Deutschland	74,2	788,8	2,2	2 086,6	4,7	9 823,8	7,7	10,2	5,0	7,7	

1 Alle Betriebe. – 2 Baugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer. – 3 Und Straßenbau.

G 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 2016 nach Bundesländern¹

In den knapp 4 000 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2016 insgesamt 40 000 Beschäftigte tätig. Damit hatte jeder Betrieb durchschnittlich zehn Beschäftigte, etwas weniger als im Bundesdurchschnitt.

Die mit Abstand größten Betriebe gab es in Bremen mit 14,4 Beschäftigten je Betrieb. Jedoch ist in dem Stadtstaat auch die Zahl der Betriebe am niedrigsten. Die geringste Beschäftigtenzahl je Betrieb verzeichnete das Baugewerbe in Brandenburg. Dort gab es durchschnittlich nur sieben Beschäftigte in einem Betrieb.

1 Alle Betriebe.

T 3

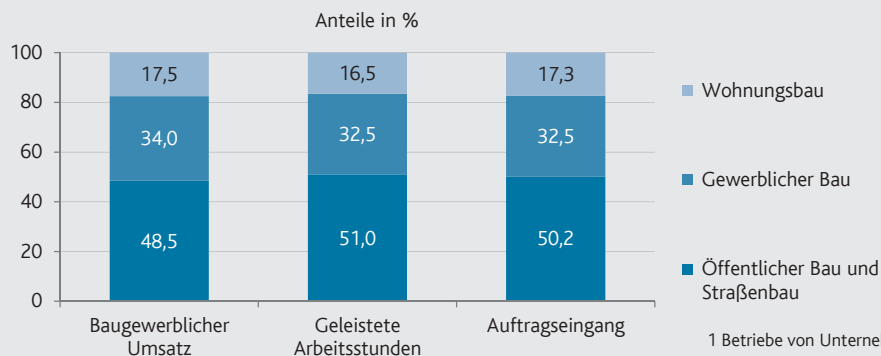
Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2006–2016¹

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Geleistete Arbeitsstunden	Gesamtumsatz ³	Baugewerblicher Umsatz ³	Auftragseingang ³
	Anzahl		1 000	Mill. EUR		
2006	346	17 242	21 006,4	2 587,1	2 549,1	2 158,9
2007	349	17 706	21 399,2	2 610,0	2 530,3	2 308,5
2008	346	17 715	21 529,8	2 829,1	2 703,3	2 434,3
2009	350	17 834	21 195,2	2 892,2	2 780,1	2 247,7
2010	356	18 505	21 049,2	2 781,5	2 656,5	2 240,6
2011	361	18 834	23 559,5	3 012,0	2 888,7	2 412,2
2012	388	19 243	22 954,8	2 950,3	2 827,4	2 484,9
2013	380	19 151	23 024,4	3 043,7	2 926,3	2 426,2
2014	383	18 898	23 628,0	3 158,3	3 050,9	2 577,0
2015	370	18 506	22 865,3	3 063,5	2 959,0	2 655,5
2016	379	19 002	23 340,6	3 174,2	3 072,0	3 065,7
Veränderung zum Vorjahr in %						
2007	0,9	2,7	1,9	0,9	-0,7	6,9
2008	-0,9	0,1	0,6	8,4	6,8	5,4
2009	1,2	0,7	-1,6	2,2	2,8	-7,7
2010	1,7	3,8	-0,7	-3,8	-4,4	-0,3
2011	1,4	1,8	11,9	8,3	8,7	7,7
2012	7,5	2,2	-2,6	-2,0	-2,1	3,0
2013	-2,1	-0,5	0,3	3,2	3,5	-2,4
2014	0,8	-1,3	2,6	3,8	4,3	6,2
2015	-3,4	-2,1	-3,2	-3,0	-3,0	3,0
2016	2,4	2,7	2,1	3,6	3,8	15,4

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 3

Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2016 nach Bauarten¹



T 4

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2016 sowie Umsatz 2015 im Bauhauptgewerbe¹ nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2016		Juni 2016				2015	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	924	9 589	1 053,4	7,4	25 242,3	5,5	1 376 580,9	-0,5
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	887	9 249	1 012,9	8,5	24 316,2	6,9	1 332 101,6	.
Errichtung von Fertigteilbauten	37	340	40,5	-14,4	926,2	-22,0	44 479,3	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	194	6 570	842,1	8,8	22 841,6	2,7	1 057 204,1	-0,8
darunter: Bau von Straßen	175	5 830	749,8	7,7	20 362,2	5,2	.	.
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	108	2 764	355,7	8,4	8 850,6	14,5	354 551,0	6,3
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	71	1 948	238,8	8,0	6 398,9	14,5	.	.
Kabelnetzleitungstiefbau	37	816	116,9	9,4	2 451,7	14,4	.	.
Sonstiger Tiefbau	267	3 262	390,2	2,4	8 927,1	0,4	408 464,0	-2,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	205	1 585	200,7	20,8	3 457,4	15,5	178 657,2	17,0
darunter: Abbrucharbeiten	110	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	2 252	15 675	1 707,8	0,5	37 157,0	1,1	1 506 995,9	-5,7
Dachdeckerei und Zimmerei	1 421	9 072	1 001,0	2,7	19 993,4	3,5	851 789,1	-3,4
Dachdeckerei und Bauspenglerei	965	6 387	715,6	2,2	14 553,2	3,5	595 057,7	-5,0
Zimmerei und Ingenieurholzbau	456	2 685	285,4	3,7	5 440,2	3,3	256 731,3	0,4
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	831	6 603	706,8	-2,4	17 163,6	-1,4	655 206,8	-8,5
Gerüstbau	163	1 529	169,1	-3,3	3 152,5	-4,0	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	34	150	11,7	-3,5	308,9	3,4	.	.
Baugewerbe a. n. g.	634	4 924	526,0	-2,0	13 702,2	-0,9	.	.
Bauhauptgewerbe insgesamt	3 950	39 445	4 549,9	5,1	106 476,0	3,9	4 882 453,1	-1,4
1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.								

20

T 5

Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe¹ 2015 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen	Beschäftigte ²		Gesamtleistung ³			Bruttoanlageinvestitionen ³	
	insgesamt		Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	darunter: Jahresbauleistung	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Anzahl	%		1 000 EUR	%		1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	89	4 144	-1,8	793 075,2	-8,3	98,7	15 642,7	30,5
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	83	3 944	-3,5	770 760,4	-8,8	.	12 122,2	.
Errichtung von Fertigteilbauten	6	200	53,8	22 314,8	15,0	.	520,5	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	67	5 774	6,1	1 074 508,1	2,1	94,6	44 346,3	34,3
darunter: Bau von Straßen	56	5 150	7,1	903 525,5	0,5	.	39 006,2	37,0
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	39	1 928	-6,6	283 086,6	-2,7	.	9 470,5	-31,6
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	30	1 465	-11,2	219 193,6	-9,2	.	7 472,7	.
Kabelnetzleitungstiefbau	9	463	11,6	63 893,0	29,0	.	1 997,8	.
Sonstiger Tiefbau	44	1 793	-8,4	254 158,1	-8,0	.	9 646,8	9,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	9	485	8,7	90 421,9	15,0	.	4 707,4	6,3
darunter: Abbrucharbeiten	3	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	112	4 798	-1,2	675 272,9	-3,1	.	16 448,8	3,4
Dachdeckerei und Zimmerei	54	1 822	-14,3	252 941,5	-9,3	98,9	6 444,7	29,6
Dachdeckerei und Bauspenglerei	39	1 315	-15,5	189 302,4	-9,8	.	3 998,7	20,2
Zimmerei und Ingenieurholzbau	15	507	-10,7	63 639,1	-7,9	.	2 446,0	48,7
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	58	2 976	8,9	422 331,3	1,0	.	10 004,1	-8,5
Gerüstbau	14	445	.	35 345,1	.	.	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	3	85	.	7 064,1	.	.	.	.
Baugewerbe a. n. g.	41	2 446	4,5	379 922,2	-1,3	.	7 747,0	-14,7
Bauhauptgewerbe insgesamt	360	18 922	-0,3	3 170 522,7	-2,8	95,2	100 262,5	13,9

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

T 6

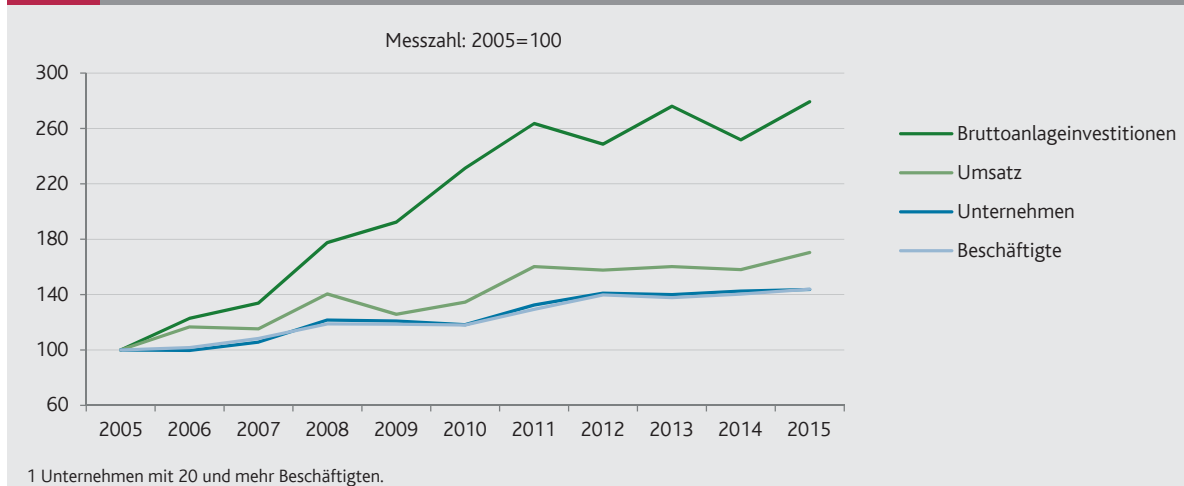
Betriebe, Beschäftigte im Juni 2016, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2016 sowie Umsatz 2015 im Ausbaugewerbe¹ nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2016		2. Quartal 2016				2015	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bauinstallation								
Elektroinstallation	241	6 876	2 285,3	4,9	53 598,6	3,2	727 873,6	6,8
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	390	9 261	2 839,9	8,2	64 559,2	5,2	1 026 010,0	3,5
Sonstige Bauinstallation	70	2 211	720,1	-0,4	21 318,2	2,4	321 196,2	1,4
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	49	1 438	430,8	-0,3	13 316,1	3,4	203 893,8	-6,6
sonstige Bauinstallation	21	773	289,3	-0,5	8 002,0	0,8	117 302,4	19,3
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	44	.	.	.	.	.	.	.
Bautischlerei und -schlosserei	99	1 759	552,0	1,6	11 743,3	6,2	186 375,1	-1,1
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	75	1 268	387,4	2,2	8 823,5	-0,4	136 873,8	2,8
Maler- und Glasergerwerbe	156	2 866	958,6	3,3	18 998,4	4,8	232 480,7	12,1
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	145	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	3	.	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerbe insgesamt	1 078	25 208	8 047,4	4,9	185 734,6	3,9	2 704 476,8	4,0

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

G 4

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2005–2015



20

T 7 Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2006–2016¹

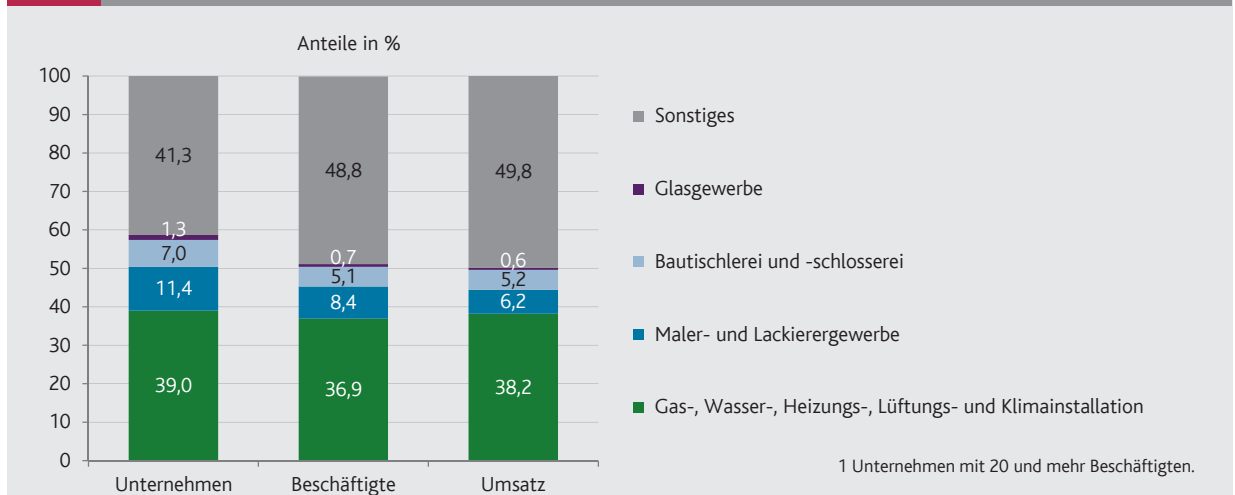
Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Gesamt- umsatz ³	Darunter: ausbaugewerblich
		insgesamt	darunter: gewerbliche Arbeitnehmer/- innen	im 2. Vierteljahr		im jeweiligen Vorjahr	
				Anzahl	1 000	1 000 EUR	
2006	814	17 851	13 560	5 643	113 638	1 551 749	1 514 250
2007	835	18 739	14 264	5 965	119 641	1 777 326	1 740 562
2008	917	20 480	15 400	6 616	131 792	1 846 931	1 812 091
2009	964	21 092	16 168	6 685	133 054	2 099 744	2 052 760
2010	991	21 932	15 950	7 329	144 443	2 161 305	2 114 413
2011	1 029	22 905	16 327	7 617	151 334	2 317 773	2 270 010
2012	1 036	23 843	18 342	7 726	161 698	2 671 429	2 619 948
2013	1 068	24 574	18 144	7 952	170 912	2 602 887	2 550 390
2014	1 052	24 577	18 626	7 590	172 167	2 562 505	2 506 574
2015	1 049	24 827	18 417	7 675	178 826	2 601 690	2 559 964
2016	1 078	25 208	18 916	8 047	185 735	2 704 477	2 662 174
Veränderung zum Vorjahr in %							
2007	2,6	5,0	5,2	5,7	5,3	14,5	14,9
2008	9,8	9,3	8,0	10,9	10,2	3,9	4,1
2009	5,1	3,0	5,0	1,0	1,0	13,7	13,3
2010	2,8	4,0	-1,3	9,6	8,6	2,9	3,0
2011	3,8	4,4	2,4	3,9	4,8	7,2	7,4
2012	0,7	4,1	12,3	1,4	6,8	15,3	15,4
2013	3,1	3,1	-1,1	2,9	5,7	-2,6	-2,7
2014	-1,5	0,0	2,7	-4,6	0,7	-1,6	-1,7
2015	-0,3	1,0	-1,1	1,1	3,9	1,5	2,1
2016	2,8	1,5	2,7	4,9	3,9	4,0	4,0

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

T 8 Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2015 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen ²		Beschäftigte ²		Umsatz ³		Bruttoanlageinvestitionen ³		Mietinvestitionen
	insgesamt		Veränderung zu 2014		insgesamt		Veränderung zu 2014		insgesamt
	Anzahl		%		1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR
Bauinstallation									
Elektroinstallation	99	.	.	.	.	.	7 465,0	27,0	.
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	150	5 955	4,8	696 340,8	5,1	.	.	.	2 572,2
Sonstige Bauinstallation									
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	17	.	.	247 978,0	.	.	.	.	.
sonstige Bauinstallation	8	433	5,1	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe									
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	15	.	.	.	.	.	.	.	.
Bautischlerei und -schlosserei	27	827	9,7	94 184,7	6,3	1 990,5	-12,5	454,0	.
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	19	.	.	55 625,2	2,3	1 022,2	11,5	.	.
Maler- und Glasergerbe	49	1 468	-2,3	123 998,8	10,8	2 046,7	-3,1	.	.
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	44	1 352,0	.	112 971,6	9,3	1 902,6	-6,0	154,7	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerbe insgesamt	385	16 129	2,6	1 822 968,1	7,8	33 849,5	10,9	4 219,0	

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 5 Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe¹ 2015 nach Wirtschaftszweigen


T 9

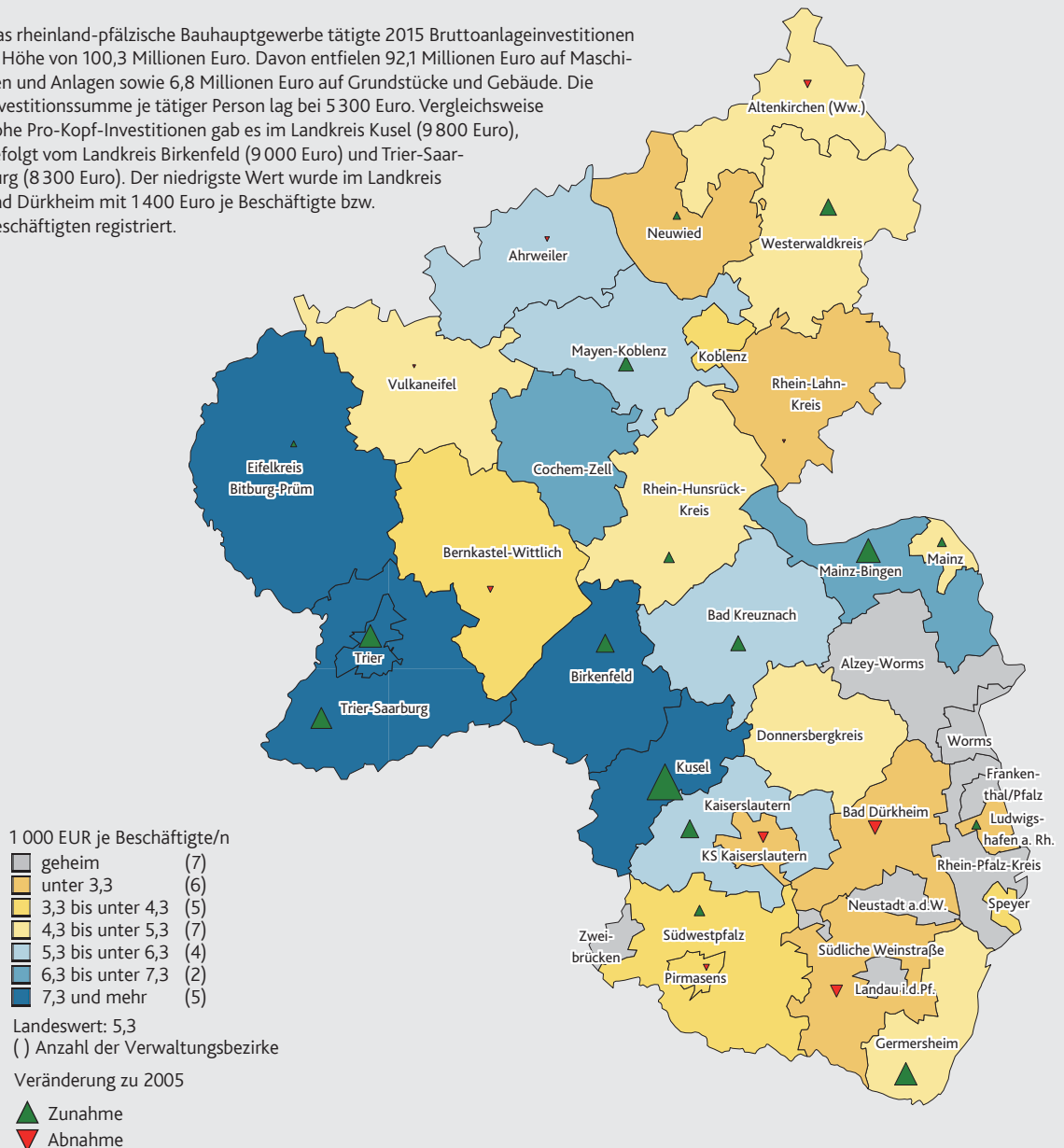
Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe¹ 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Gesamtleistung ³	Bruttoanlageinvestitionen ³	Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen
	Anzahl			insgesamt		
			1 000 EUR			EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	5	.	.	.	.	.
Kaiserslautern, St.	12	788	29 889,0	130 721,0	1 034,0	.
Koblenz, St.	26	1 017	32 538,8	114 263,9	2 284,8	2 284 785
Landau i. d. Pfalz, St.	10	371	13 343,6	47 165,2	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	38	2 651	105 261,1	400 308,2	9 510,2	.
Mainz, St.	29	1 555	52 599,3	218 485,6	4 109,2	.
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5	.	.	.	.	.
Pirmasens, St.	7	.	.	.	.	.
Speyer, St.	10	405	15 102,2	61 228,8	1 072,9	.
Trier, St.	21	1 056	31 808,3	116 784,2	3 654,1	.
Worms, St.	11	568	18 100,8	57 717,5	.	.
Zweibrücken, St.	5	.	.	.	.	.
Ahrweiler	18	758	24 500,4	102 734,5	3 487,2	.
Altenkirchen (Ww.)	28	1 409	48 411,8	272 227,5	5 538,5	.
Alzey-Worms	20	1 245	39 070,3	197 556,2	.	.
Bad Dürkheim	9	255	7 769,2	26 201,0	315,8	315 778
Bad Kreuznach	25	1 283	42 482,1	158 865,0	5 246,0	4 857 470
Berncastel-Wittlich	33	1 262	38 014,8	157 670,8	4 879,0	.
Birkenfeld	21	1 069	38 397,6	179 778,9	5 154,6	.
Cochem-Zell	20	1 088	35 014,5	166 171,3	6 306,9	.
Donnersbergkreis	12	355	10 313,1	40 683,7	.	.
Eifelkreis Bitburg-Prüm	23	1 249	38 104,9	175 905,5	6 035,2	.
Germersheim	13	453	12 918,8	50 031,8	1 314,4	.
Kaiserslautern	22	854	25 707,8	97 459,3	3 666,6	.
Kusel	10	235	7 204,0	20 919,4	.	.
Mainz-Bingen	29	1 472	50 674,8	256 142,9	7 122,7	6 950 681
Mayen-Koblenz	38	1 326	44 485,2	175 662,8	6 346,2	.
Neuwied	40	1 673	52 545,1	201 503,4	3 646,6	.
Rhein-Hunsrück-Kreis	29	1 713	57 913,8	278 799,6	7 074,6	6 691 592
Rhein-Lahn-Kreis	19	684	21 188,3	76 050,8	1 384,8	1 384 770
Rhein-Pfalz-Kreis	17	1 041	37 868,7	196 759,5	.	.
Südliche Weinstraße	17	557	16 658,5	69 932,3	1 529,7	1 529 687
Südwestpfalz	17	512	15 845,2	56 770,0	1 949,9	.
Trier-Saarburg	26	1 184	34 969,3	131 512,2	6 740,5	.
Vulkaneifel	15	532	17 618,1	70 864,1	1 905,5	.
Westerwaldkreis	65	3 358	116 552,1	544 369,6	14 055,6	.
Rheinland-Pfalz	745	35 051	1 168 592,8	4 993 490,8	134 112,0	122 229 550
kreisfreie Städte	179	9 484	334 364,4	1 288 918,8	25 854,5	23 913 682
Landkreise	566	25 567	834 228,4	3 704 572,0	108 257,5	98 315 868

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1 Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe tätigte 2015 Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 100,3 Millionen Euro. Davon entfielen 92,1 Millionen Euro auf Maschinen und Anlagen sowie 6,8 Millionen Euro auf Grundstücke und Gebäude. Die Investitionssumme je tätiger Person lag bei 5 300 Euro. Vergleichsweise hohe Pro-Kopf-Investitionen gab es im Landkreis Kusel (9 800 Euro), gefolgt vom Landkreis Birkenfeld (9 000 Euro) und Trier-Saarburg (8 300 Euro). Der niedrigste Wert wurde im Landkreis Bad Dürkheim mit 1 400 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten registriert.



T 10

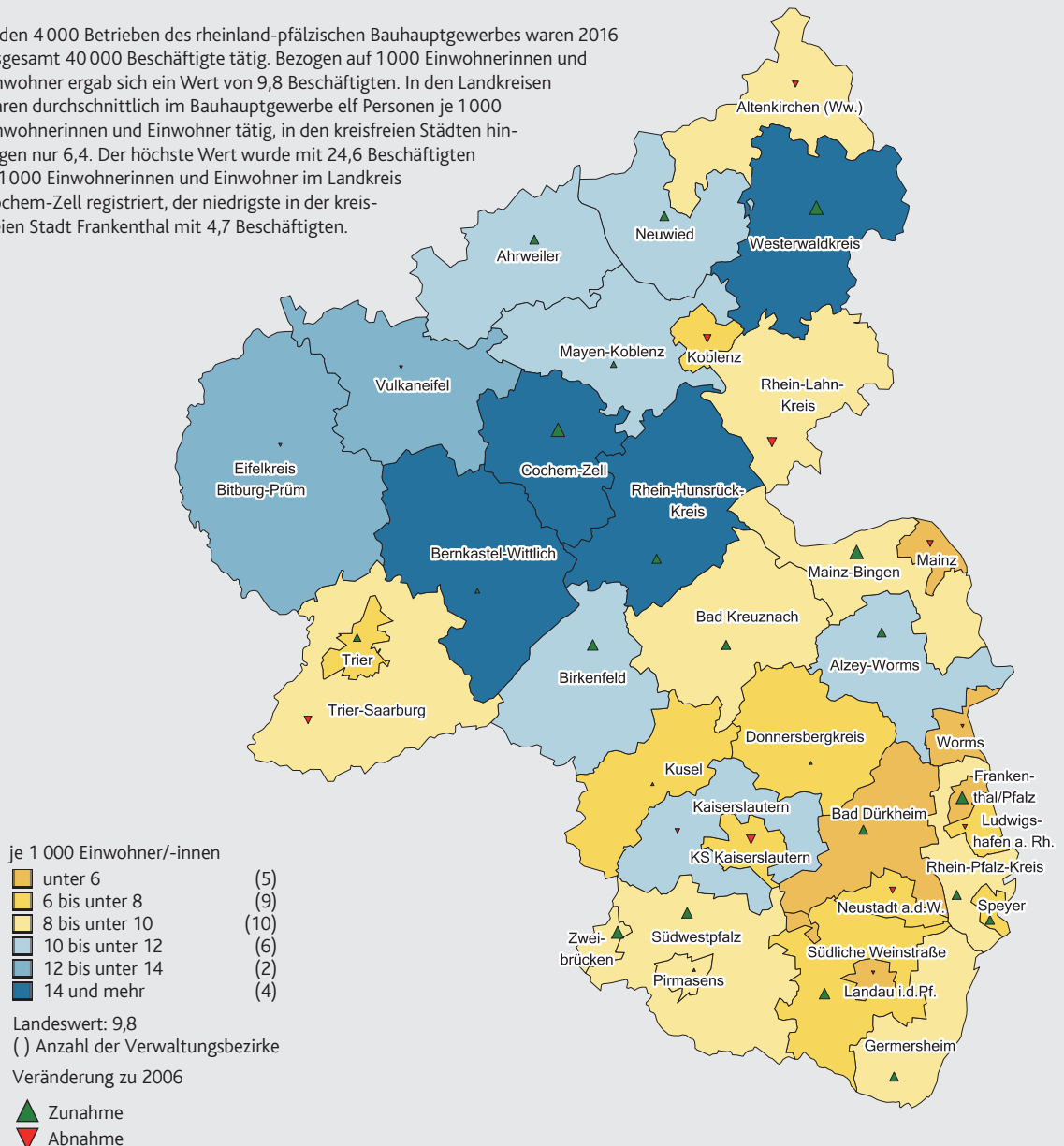
Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2015 sowie Umsatz 2015 im Bauhauptgewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2016						2015	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2014
Anzahl	1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	28	225	24,1	-22,7	528,0	0,3	.	.
Kaiserslautern, St.	47	724	84,0	5,0	2 101,7	-2,2	122 671,5	.
Koblenz, St.	60	733	75,9	-5,0	2 128,8	-2,1	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	28	250	27,2	7,7	603,9	-2,0	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	77	1 060	126,1	2,4	2 936,3	1,8	112 934,7	- 2,0
Mainz, St.	101	1 109	122,6	14,8	3 403,2	25,0	193 143,4	.
Neustadt a. d. Weinstr., St.	42	337	33,6	-3,8	602,9	-4,3	.	.
Pirmasens, St.	28	398	40,9	5,0	1 095,2	7,0	53 316,1	7,0
Speyer, St.	31	372	38,8	-2,6	1 055,3	8,2	.	.
Trier, St.	54	676	75,6	10,3	1 759,0	6,7	.	.
Worms, St.	57	484	60,1	32,2	1 088,0	29,0	.	.
Zweibrücken, St.	20	297	33,4	-14,7	821,7	-6,5	.	.
Ahrweiler	175	1 336	147,4	7,5	3 446,0	8,3	160 824,8	3,2
Altenkirchen (Ww.)	135	1 269	153,0	-13,3	3 528,4	-23,3	.	.
Alzey-Worms	126	1 279	156,0	-0,3	3 398,3	4,4	.	.
Bad Dürkheim	115	742	90,2	12,3	1 651,2	10,6	69 460,6	-0,7
Bad Kreuznach	135	1 459	178,4	9,0	3 867,5	-3,6	.	.
Bernkastel-Wittlich	150	1 692	197,0	1,5	4 372,0	3,6	203 593,6	0,4
Birkenfeld	85	889	109,5	12,4	2 561,0	4,8	116 800,4	-3,1
Cochem-Zell	111	1 533	177,4	21,4	5 348,7	14,3	192 932,3	.
Donnersbergkreis	66	552	61,7	5,2	1 240,5	6,3	59 794,3	8,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	121	1 327	162,5	10,1	3 317,4	7,7	.	.
Germersheim	118	1 038	122,3	14,1	2 376,6	8,5	112 450,2	4,0
Kaiserslautern	138	1 105	136,4	2,4	2 752,3	3,9	103 590,4	-3,3
Kusel	62	464	51,1	-1,2	1 047,7	-1,8	42 737,1	-0,2
Mainz-Bingen	173	1 945	220,4	7,0	5 481,4	1,6	.	.
Mayen-Koblenz	255	2 120	241,3	6,2	5 458,2	3,3	237 863,4	0,2
Neuwied	239	1 959	223,9	10,0	5 110,7	0,8	234 894,8	2,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	188	2 253	251,7	6,9	6 726,8	10,4	322 207,9	2,3
Rhein-Lahn-Kreis	130	1 020	122,1	10,8	2 437,0	11,1	103 918,8	0,9
Rhein-Pfalz-Kreis	119	1 260	133,8	7,3	3 927,9	2,6	206 985,3	6,7
Südliche Weinstraße	108	869	96,8	4,8	2 104,5	0,5	102 328,3	3,8
Südwestpfalz	120	887	101,0	2,2	2 034,8	2,8	84 956,7	-5,4
Trier-Saarburg	149	1 381	149,1	-2,0	3 401,1	-2,5	.	.
Vulkaneifel	85	742	92,2	-0,6	2 037,5	3,2	84 495,8	-10,8
Westerwaldkreis	274	3 659	432,1	2,3	10 724,6	7,1	428 147,9	.
Rheinland-Pfalz	3 950	39 445	4 549,9	5,1	106 476,0	3,9	4 882 453,1	-1,4
kreisfreie Städte	573	6 665	742,4	4,1	18 123,9	6,1	853 988,5	-0,9
Landkreise	3 377	32 780	3 807,4	5,3	88 352,1	3,4	4 028 464,6	-1,5

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken

In den 4 000 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2016 insgesamt 40 000 Beschäftigte tätig. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich ein Wert von 9,8 Beschäftigten. In den Landkreisen waren durchschnittlich im Bauhauptgewerbe elf Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner tätig, in den kreisfreien Städten hingegen nur 6,4. Der höchste Wert wurde mit 24,6 Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Cochem-Zell registriert, der niedrigste in der kreisfreien Stadt Frankenthal mit 4,7 Beschäftigten.



T 11

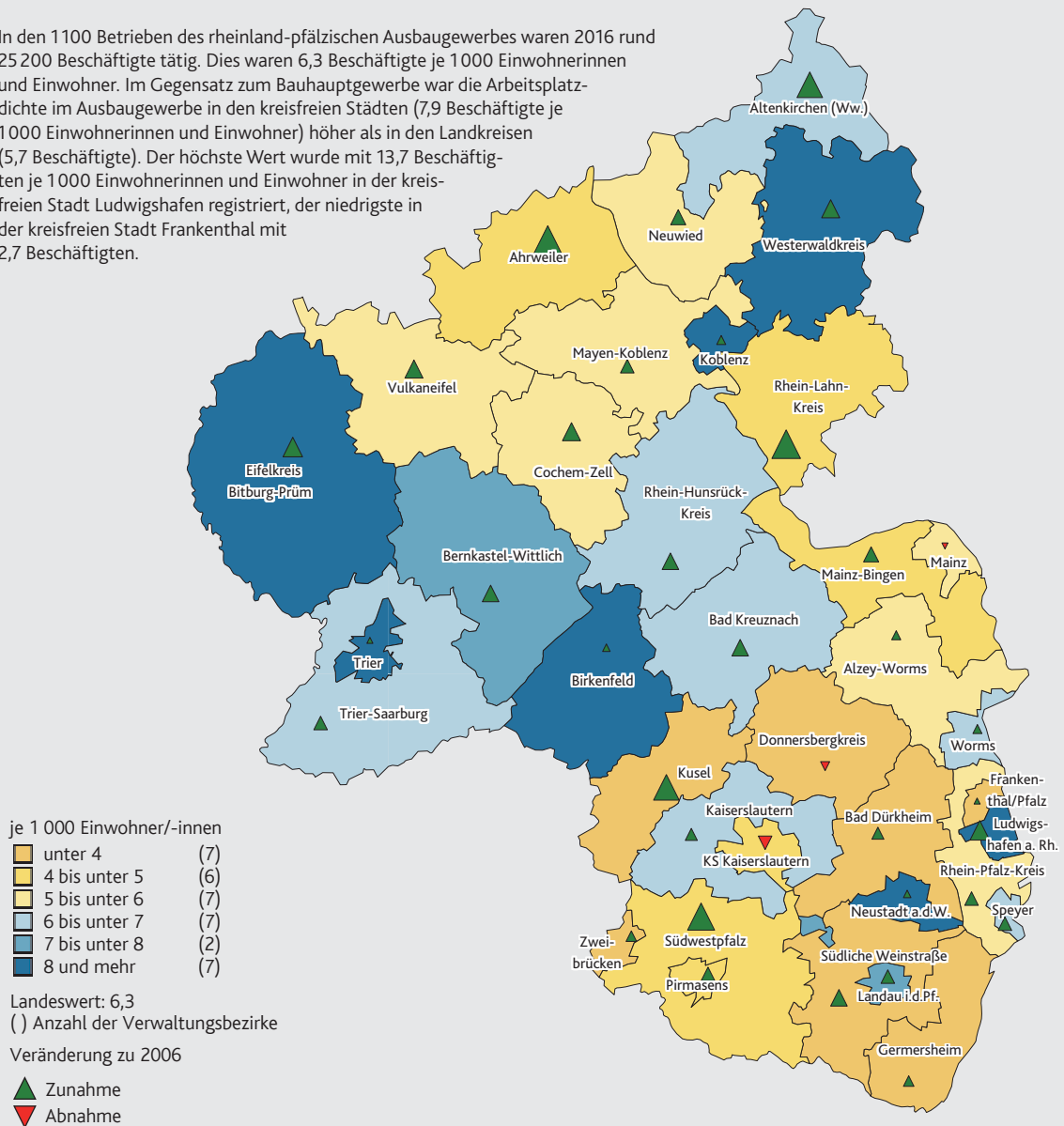
Betriebe, Beschäftigte im Juni 2016, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2016 sowie Umsatz 2015 im Ausbaugewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2016		2. Quartal 2016				2015	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8	128	39,6	-37,8	860,6	-32,8	12 509,8	-29,4
Kaiserslautern, St.	17	462	164,9	-2,5	3 442,2	-4,3	64 010,5	27,1
Koblenz, St.	46	1 046	353,1	3,7	7 790,8	3,7	107 200,4	3,3
Landau i. d. Pfalz, St.	13	345	100,6	2,4	2 672,6	6,0	43 323,2	8,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	67	2 245	676,0	6,5	19 915,1	6,2	269 835,5	9,7
Mainz, St.	47	1 248	387,7	-2,8	10 446,8	-1,3	133 036,2	-10,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	22	512	131,6	-3,4	3 643,6	-17,2	43 585,3	-10,7
Pirmasens, St.	8	199	60,0	-0,3	1 450,6	4,7	18 731,3	-3,7
Speyer, St.	12	341	129,8	5,6	2 677,4	0,7	42 437,5	-8,1
Trier, St.	42	1 040	374,1	9,3	7 851,2	3,4	111 959,2	-2,1
Worms, St.	16	543	141,9	-1,0	4 075,8	-6,6	43 084,3	-7,1
Zweibrücken, St.	6	112	36,2	20,2	813,2	19,4	11 156,4	3,0
Ahrweiler	28	547	157,8	10,3	2 987,6	16,5	47 389,8	6,6
Altenkirchen (Ww.)	33	796	258,7	16,9	5 432,3	16,2	100 567,1	12,8
Alzey-Worms	36	732	249,3	13,0	4 933,6	5,8	71 431,4	16,8
Bad Dürkheim	25	428	128,7	7,1	2 752,4	4,4	43 470,1	13,7
Bad Kreuznach	43	1 065	353,2	18,2	8 139,1	13,1	114 626,8	14,8
Bernkastel-Wittlich	39	796	241,4	-5,0	5 262,2	-2,2	73 293,6	-6,5
Birkenfeld	26	670	207,3	-3,6	4 416,8	-5,8	79 085,3	-1,0
Cochem-Zell	18	373	124,0	6,6	2 421,0	12,1	41 950,2	2,9
Donnersbergkreis	10	202	57,5	9,6	1 548,9	12,3	17 666,3	21,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41	920	299,2	11,1	6 052,2	8,1	75 274,5	7,0
Germersheim	21	397	120,1	-2,6	2 793,0	2,4	41 720,1	2,8
Kaiserslautern	34	708	218,8	14,0	5 168,9	12,8	70 473,3	-3,9
Kusel	15	258	82,3	-3,6	1 684,4	3,0	23 995,3	-1,4
Mainz-Bingen	41	866	312,4	11,8	6 104,3	5,4	94 814,5	10,7
Mayen-Koblenz	54	1 092	363,6	-2,3	7 662,3	-1,0	113 551,8	5,5
Neuwied	43	1 037	343,3	9,3	6 890,0	10,5	107 440,4	4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	36	688	211,2	1,9	4 545,1	-2,3	80 278,6	1,6
Rhein-Lahn-Kreis	24	586	177,1	13,3	4 212,7	8,6	59 228,3	15,9
Rhein-Pfalz-Kreis	32	870	274,9	0,9	6 771,9	6,7	99 837,3	1,5
Südliche Weinstraße	21	404	127,2	6,3	2 789,5	17,7	35 268,3	1,2
Südwestpfalz	26	460	153,0	-0,2	3 296,0	5,1	46 087,6	2,2
Trier-Saarburg	48	937	295,4	10,0	6 759,5	1,6	91 437,1	6,2
Vulkaneifel	16	331	110,6	-0,7	2 333,1	21,5	39 131,9	3,2
Westerwaldkreis	64	1 824	585,0	2,9	15 137,7	1,8	235 587,6	4,2
Rheinland-Pfalz	1 078	25 208	8 047,4	4,9	185 734,6	3,9	2 704 476,8	4,0
kreisfreie Städte	304	8 221	2 595,4	2,2	65 640,0	0,4	900 869,7	1,0
Landkreise	774	16 987	5 452,0	6,2	120 094,5	5,8	1 803 607,1	5,5

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 3 Beschäftigte im Ausbaugewerbe¹ am 30. Juni 2016 nach Verwaltungsbezirken

In den 1100 Betrieben des rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbes waren 2016 rund 25200 Beschäftigte tätig. Dies waren 6,3 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe war die Arbeitsplatzdichte im Ausbaugewerbe in den kreisfreien Städten (7,9 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) höher als in den Landkreisen (5,7 Beschäftigte). Der höchste Wert wurde mit 13,7 Beschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen registriert, der niedrigste in der kreisfreien Stadt Frankenthal mit 2,7 Beschäftigten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	T 1, T 3	G 3	-	-
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	T 2, T 4, T 10	G 1, G 2	K 2	-
Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	T 5, T 9	-	K 1	-
Vierteljährlicher Bericht im Ausbaugewerbe	T 1	-	-	-
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	T 6, T 7, T 11	-	K 3	-
Jahres- und Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	T 8, T 9	G 4, G 5	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Das Baugewerbe umfasst allgemeine und spezialisierte Hoch- und Tiefbautätigkeiten. Die Darstellung der Ergebnisse basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) und beinhaltet die Bereiche Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Das Bauhauptgewerbe umfasst die Gruppen der Abteilungen 41 bis 43 der Wirtschaftsklassifikation. Dazu zählen aus der Abteilung Hochbau die Gruppe 41.2 – Bau von Gebäuden, aus der Abteilung Tiefbau die Gruppen 42.1 – Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken, 42.2 – Leitungstiefbau und Kläranlagenbau und 42.9 – Sonstiger Tiefbau. Zusätzlich beinhaltet das Bauhauptgewerbe die Gruppen 43.1 – Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten und 43.9 – Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, in Abgrenzung zum Ausbaugewerbe, die zusammengefasst als vorbereitende Bauinstallation bezeichnet werden. Das Ausbaugewerbe setzt sich aus den Gruppen 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauräger, 43.2 – Bauinstallation und 43.3 – Sonstiger Ausbau zusammen.

Die Bauberichterstattung schließt sich in ihrer Organisation und ihrem Erhebungsprogramm eng an die übrigen Statistiken des Produzierenden Gewerbes an. Sie beinhaltet ein System unterjähriger und jährlicher Erhebungen, die im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe separat durchgeführt werden:

Der **Monatsbericht im Bauhauptgewerbe** bildet die Grundlage zur Beurteilung der konjunkturellen Lage. Darüber hinaus wird er u. a. zur Berechnung der Auftragsleistungsindizes im Baugewerbe und der Bauinvestitionen verwendet. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Die **Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe** liefert Informationen zur Struktur des Bauhauptgewerbes. Sie stellen die Grundlage für zahlreiche Entscheidungen der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und der Landesregierung, der Bau- und Handwerksverbände, Kammern und anderer Institutionen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft dar. Berichtspflichtig sind alle baugewerblichen Betriebe

von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche sowie Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** erweitert die Angaben zur strukturellen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen des Bauhauptgewerbes. Diese liefert detaillierte Angaben über die Beschäftigung, die Investitionstätigkeit sowie die Kosten- und Leistungsgrößen des Baugewerbes. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bauhauptgewerbe liegt.

In der **vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe** werden bei allen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten Daten zu Umsatz und Beschäftigung erhoben. Diese dienen der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage.

Die **jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe** liefert wichtige Daten zur Struktur dieses Wirtschaftszweigs. Erhoben werden die Tatbestände der Vierteljahreserhebung mit zusätzlichen Merkmalsausprägungen bei allen Betrieben des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** bei Unternehmen des Ausbaugewerbes liefert Ergebnisse und Informationen über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Bauleistung, der Beschäftigung sowie der Investitionen und ist somit ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sowohl durch staatliche als auch private Institutionen. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die den wirtschaftlichen Schwerpunkt im Ausbaugewerbe haben.

Glossar

Auftragseingang

Alle im Berichtsmonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsverordnung für Bauleistungen, ohne Umsatzsteuer. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird der Auftragseingang nur von dem Betrieb gemeldet, der den Bauauftrag ausführen wird, d. h., an Nachunternehmer zu vergebende Teile von Bauaufträgen werden nicht in die eigene Meldung einbezogen.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Betriebseinheit, als selbstständige Betriebe gelten auch Arbeitsgemeinschaften mit eigener Ertrags- und Aufwandsrechnung (meist Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Baustellen mit eigenem Baubüro in einem anderen Bundesland als dem Sitz des Betriebs.

Bruttoanlageinvestitionen

Bruttozugänge auf den Anlagekonten der Unternehmen einschließlich im Bau befindlicher Anlagen und Ersatzinvestitionen, jedoch ohne aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten und ohne Anzahlungen auf noch nicht gelieferte Investitionsgüter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und -gehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Geleistete Arbeitsstunden

Von den Beschäftigten auf Baustellen und Bauhöfen geleistete Arbeitsstunden; abgerechnete, aber nicht geleistete Stunden werden abgesetzt. Für die Zuordnung der Arbeitsstunden zu den verschiedenen Bauarten im Bauhauptgewerbe ist die überwiegende Zweckbestimmung des einzelnen Auftrags maßgebend. Die für die Trümmerbeseitigung und auf Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden werden anteilig auf die Bauarten umgelegt.

Gesamtumsatz

Rechnungsbetrag der Bau- bzw. Ausbauleistungen einschließlich Handelsumsätze und anderer Umsätze (ohne Umsatzsteuer).

Jahresbauleistung

Wert der im Unternehmen geleisteten Bauarbeiten, unabhängig davon, ob sie abgerechnet oder angezahlt sind. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Mietinvestitionen

Wert der neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen ohne gebrauchte Güter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Sonstige Leistungen

Umsatz von Erzeugnissen und Leistungen aus Nebenbetrieben ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang sowie Umsatz aus Nebengeschäften; Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen sind nicht einbezogen. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Wirtschaftseinheit.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



21. Bautätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	604
T 2: Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2016 nach Bundesländern	605
T 3: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016 nach Gebäudearten und Bauherren	606
T 4: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2016 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie	607
T 5: Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016	608
T 6: Genehmigte aber noch nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016	610
T 7: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2006–2016	612
T 8: Wohnungsbestand am 9. Mai 2011 nach ausgewählten Merkmalen	614
T 9: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken	616
T 10: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken	618
T 11: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken	620

Grafiken

G 1: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2006–2016	603
G 2: Wohnfläche der Wohnungen 2016 nach Bundesländern	605
G 3: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016	607
G 4: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016	609
G 5: Fertiggestellte neue Wohngebäude 2006 und 2016 nach Anzahl der Wohnungen	609
G 6: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	612
G 7: Leerstandsquote am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken	615

Übersichten

Ü 1: Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2015 und 2016	611
Ü 2: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2016	613

Karten

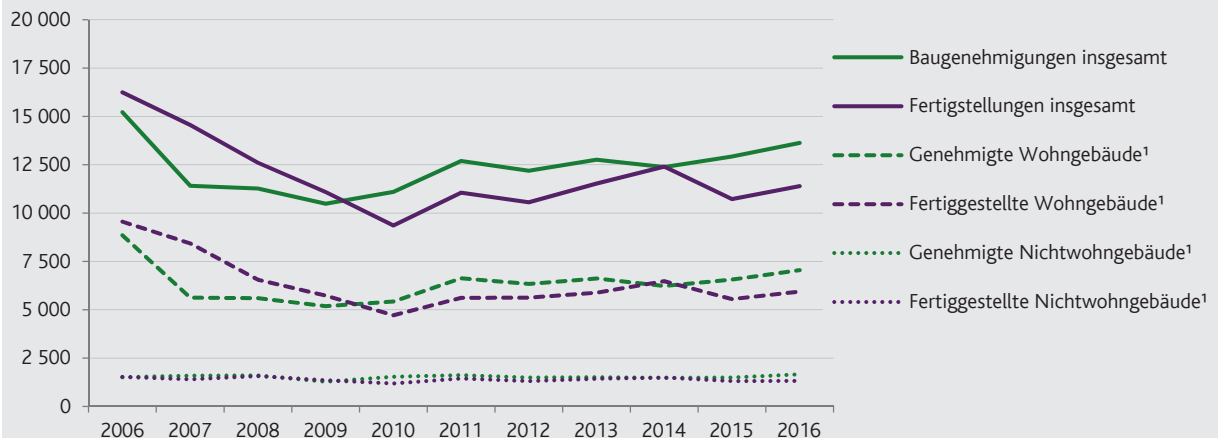
K 1: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken	617
K 2: Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2016 nach Verwaltungsbezirken	619
K 3: Wohnungsbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken	621

Metadaten

Datenquellen	622
Statistiken	622
Glossar	623
Internet	624

- Zum 31. Dezember 2016 betrug das durchschnittliche Angebot an Wohnfläche (errechnet auf der Grundlage des Angebots an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden) 53 Quadratmeter je Einwohnerin bzw. Einwohner. Dies sind fast sieben Quadratmeter mehr als im Bundesdurchschnitt.
- Im Jahr 2016 wurden fast 11 000 Baugenehmigungen im Wohnbau erteilt. Knapp zwei Drittel davon betrafen Neubauten und nur ein Drittel Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bauherren waren in neun von zehn Fällen private Haushalte.
- Im Jahr 2016 wurden 2 920 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau erteilt. In mehr als 60 Prozent der Fälle betraf das Bauvorhaben ein nichtlandwirtschaftliches Betriebsgebäude. Der Bauherr war in 58 Prozent der Fälle ein Unternehmen.
- Bei 72 Prozent der 2016 fertiggestellten Wohngebäude (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung, d. h. um Einfamilienhäuser.
- Am 31. Dezember 2016 gab es laut Fortschreibung der im Zensus 2011 ermittelten Bestände 1 175 181 Wohngebäude und 2 074 426 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 1 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2006–2016



¹ Neubauten.

T 1

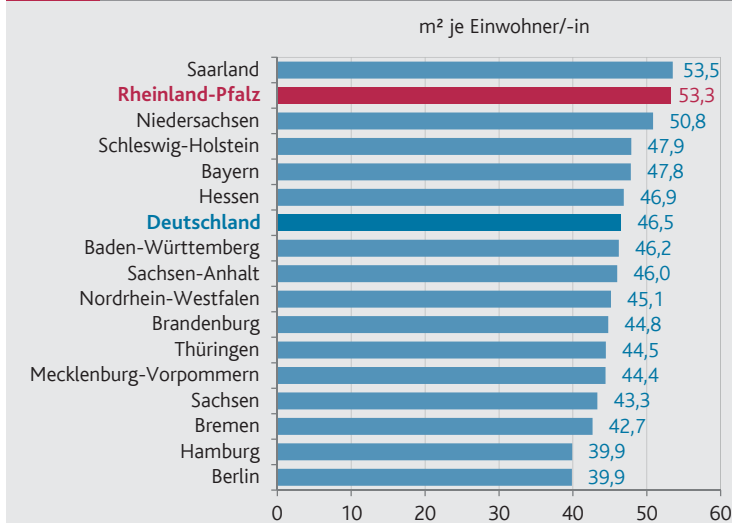
Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen	2000=100	101,6	100	77,8	53,4	61,8	66,7	62,5	64,8
Baufertigstellungen	2000=100	75,6	100	74,0	40,4	46,9	49,6	50,2	51,7
Bauüberhang	2000=100	83,1	100	70,9	65,5	76,7	77,3	.	.
Gebäude- und Wohnungsbestand									
Bestand an Wohngebäuden	1 000	927,8	1 045,6	1 096,5	1 133,1	1 169,0	1 175,2	18 732,0	18 939,8
mit 1 Wohnung	Anteil in %	70,0	68,7	68,8	69,1	72,5	72,9	66,6	66,6
mit 2 Wohnungen	Anteil in %	19,9	20,5	20,5	20,4	15,8	15,8	16,5	16,5
mit 3 und mehr Wohnungen	Anteil in %	10,1	10,8	10,6	10,5	11,2	11,2	16,8	16,8
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	246,5	259,2	270,2	283,0	288,4	289,9	227,9	229,2
Bestand an Wohnungen ¹	1 000	1 560,9	1 819,1	1 899,8	1 954,8	2 061,8	2 074,4	41 446,3	41 703,0
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	414,7	450,9	468,1	488,2	508,7	511,8	504,4	507,5
Wohnfläche									
je Wohnung	m ²	95,2	96,6	97,9	98,9	104,0	104,2	91,6	91,7
je Einwohner/-in	m ²	39,5	43,5	45,8	48,3	52,9	53,3	46,2	46,5
Räume									
je Wohnung	Anzahl	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,4	4,4
je Einwohner/-in	Anzahl	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,2	2,2
1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.									

T 2 Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Wohngebäude				Wohnungen ¹				
	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Wohnfläche je Einwohner/-in m ²
		2005	2015			2005	2015		
		%				%			
Baden-Württemberg	2 400 828	6,2	0,6	12,7	5 227 129	7,2	0,7	12,5	46,2
Bayern	3 015 207	6,4	0,7	16,0	6 312 809	8,1	0,8	15,1	47,8
Berlin	322 644	5,0	0,7	1,7	1 916 517	1,8	0,7	4,6	39,9
Brandenburg	660 178	10,9	0,9	3,5	1 310 531	3,0	0,7	3,1	44,8
Bremen	138 886	409,0	0,4	0,7	356 143	1,0	0,5	0,9	42,7
Hamburg	249 198	7,1	0,6	1,3	938 592	7,1	0,8	2,3	39,9
Hessen	1 381 348	6,6	0,4	7,3	3 003 408	6,4	0,6	7,2	46,9
Mecklenburg-Vorpommern	390 293	8,2	0,6	2,1	900 147	1,9	0,6	2,2	44,4
Niedersachsen	2 222 120	9,4	0,7	11,8	3 943 369	5,9	0,7	9,5	50,8
Nordrhein-Westfalen	3 852 734	7,5	0,4	20,4	8 929 246	6,1	0,5	21,4	45,1
Rheinland-Pfalz	1 175 181	7,2	0,5	6,2	2 074 426	9,2	0,6	5,0	53,3
Saarland	303 841	2,9	0,3	1,6	512 803	1,1	0,4	1,2	53,5
Sachsen	818 992	5,6	0,5	4,3	2 347 833	0,4	0,4	5,6	43,3
Sachsen-Anhalt	572 914	2,1	0,3	3,0	1 286 207	-2,4	-	3,1	46,0
Schleswig-Holstein	809 066	11,7	0,9	4,3	1 466 262	6,9	1,0	3,5	47,9
Thüringen	526 407	2,9	0,4	2,8	1 177 925	0,6	0,4	2,8	44,5
Deutschland	18 839 837	7,0	0,6	100	41 703 347	5,4	0,6	100	46,5

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 2 Wohnfläche der Wohnungen¹ 2016 nach Bundesländern

Die Wohnraumversorgung in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich: Jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner stand 2016 rechnerisch eine Wohnfläche von durchschnittlich 53 Quadratmetern zur Verfügung. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet das Platz 2 hinter dem Saarland.

Die überdurchschnittliche Versorgung hierzulande steht in engem Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohneinheiten ist tendenziell größer als in vermieteten Wohneinheiten.

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

T 3 Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016 nach Gebäudearten und Bauherren

Gebäudeart Bauherr	2006	2010	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Anzahl					%		
Wohnbau							
Wohngebäude insgesamt	12 562	8 347	9 640	10 216	10 710	-14,7	4,8
mit 1 Wohnung	9 719	6 392	7 230	7 230	7 695	-20,8	6,4
mit 2 Wohnungen	2 052	1 192	1 255	1 494	1 514	-26,2	1,3
mit 3 und mehr Wohnungen	790	757	1 135	1 314	1 501	90,0	14,2
Wohnungen insgesamt	13 699	9 149	13 263	14 598	17 064	24,6	16,9
Wohnheime	1	8	20	29	42	4100,0	44,8
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	8 854	5 423	6 231	6 563	7 045	-20,4	7,3
an bestehenden Gebäuden	3 708	2 924	3 409	3 653	3 665	-1,2	0,3
Bauherren							
öffentliche Bauherren	13	19	35	52	62	376,9	19,2
Unternehmen	1 197	746	1 075	949	1 312	9,6	38,3
Wohnungsbauunternehmen	857	586	892	746	1 074	25,3	44,0
Immobilienfonds	115	9	5	7	10	-91,3	42,9
sonstige Unternehmen	225	151	178	196	228	1,3	16,3
private Haushalte	11 338	7 560	8 510	9 183	9 298	-18,0	1,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	14	22	20	32	38	171,4	18,8
Nichtwohnbau							
Nichtwohngebäude insgesamt	2 663	2 511	2 769	2 709	2 920	9,7	7,8
Anstaltsgebäude	65	51	45	47	48	-26,2	2,1
Büro- und Verwaltungsgebäude	245	205	256	258	320	30,6	24,0
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	475	453	498	401	335	-29,5	-16,5
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 573	1 488	1 515	1 607	1 772	12,7	10,3
darunter							
Fabrik- und Werkstattgebäude	418	364	367	322	331	-20,8	2,8
Handels- und Lagergebäude	788	782	724	254	772	-2,0	203,9
Hotels und Gaststätten	175	170	175	135	161	-8,0	19,3
sonstige Nichtwohngebäude	305	314	455	396	445	45,9	12,4
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	502	206	446	53	306	-39,0	477,4
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	1 507	1 410	1 510	1 495	1 657	10,0	10,8
an bestehenden Gebäuden	1 156	1 101	1 259	1 214	1 263	9,3	4,0
Bauherren							
öffentliche Bauherren	259	298	361	262	309	19,3	17,9
Unternehmen	2 153	1 997	2 000	1 951	1 686	-21,7	-13,6
davon							
Wohnungsbauunternehmen	52	35	66	52	60	15,4	15,4
Immobilienfonds	13	7	19	10	28	115,4	180,0
sonstige Unternehmen	2 088	1 955	1 915	1 889	1 598	-23,5	-15,4
private Haushalte	117	91	279	343	793	577,8	131,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	134	125	129	153	132	-1,5	-13,7

T 4

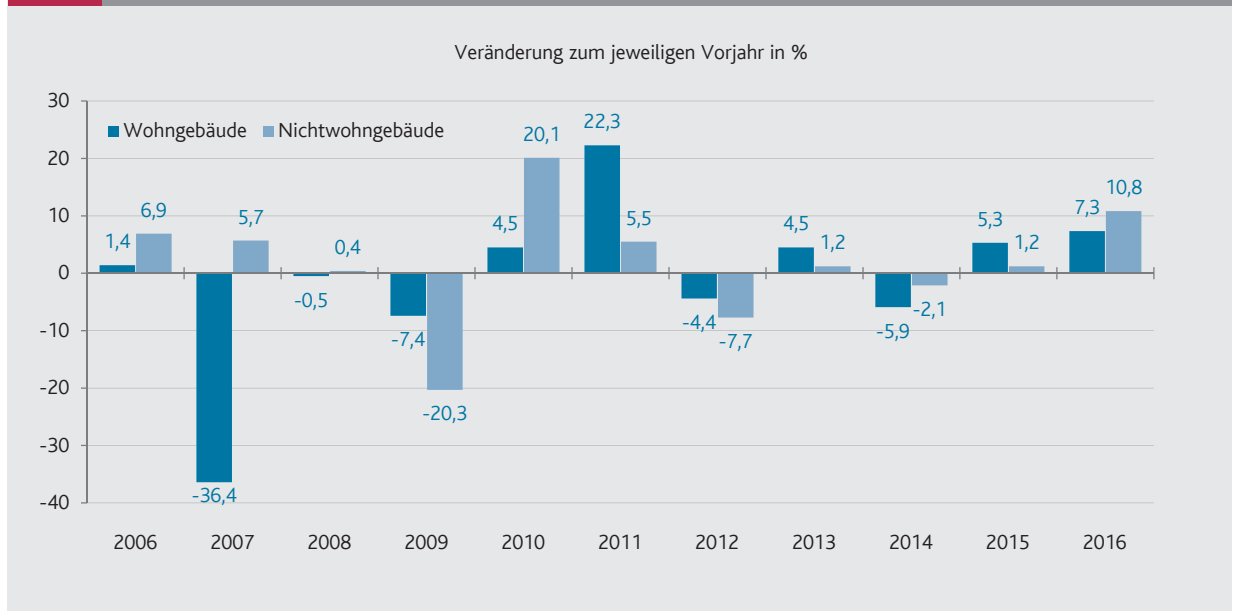
Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2016
nach vorwiegend verwendeter Heizenergie

Heizenergie	Heizung			Warmwasserbereitung		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Wohnbau						
Gas	2 822	40,1	-8,9	2 371	33,7	-10,7
Umweltthermie	2 751	39,0	19,7	2 637	37,4	17,1
Geothermie	547	7,8	5,4	538	7,6	8,5
Holz	235	3,3	39,9	193	2,7	45,1
Strom	190	2,7	18,0	313	4,4	18,6
Sonstige ¹	500	7,1	55,8	993	14,1	30,1
Nichtwohnbau						
Gas	383	23,1	5,8	285	17,2	2,9
Umweltthermie	115	6,9	71,6	81	4,9	52,8
Geothermie	25	1,5	66,7	20	1,2	122,2
Holz	38	2,3	-5,0	19	1,1	-13,6
Strom	52	3,1	23,8	215	13,0	27,2
Sonstige ¹	1 044	63,0	7,7	1 037	62,6	7,5

¹ Öl, Fernwärme, Solarthermie, Biogas, sonstige Biomasse und sonstige Heizenergie, keine Heizenergie.

G 3

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016



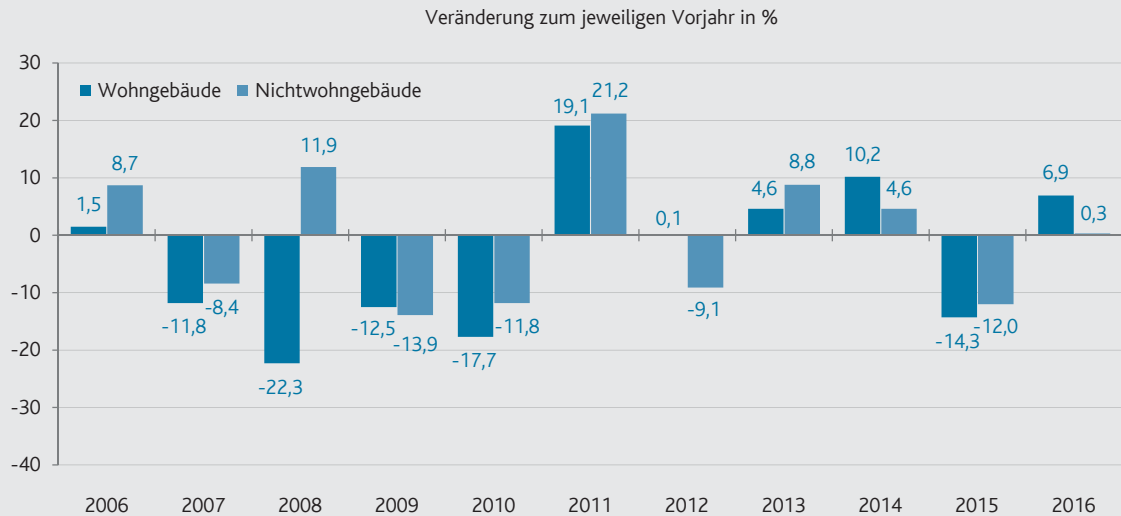
21

T 5 Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016

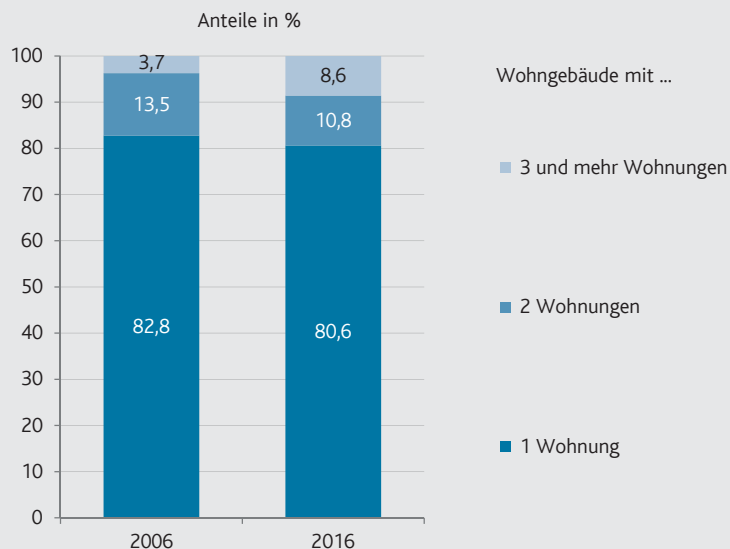
Gebäudeart	2006	2010	2014	2015	2016			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2006	2015
Anzahl					%			
Wohnbau								
Wohngebäude insgesamt	13 487	7 114	9 669	8 283	8 995	100	-33,3	8,6
mit 1 Wohnung	10 393	5 503	7 394	6 287	6 664	74,1	-35,9	6,0
mit 2 Wohnungen	2 304	1 061	1 281	1 118	1 260	14,0	-45,3	12,7
mit 3 und mehr Wohnungen	788	546	988	859	1 045	11,6	32,6	21,7
Wohnheime	2	8	6	19	26	0,3	1200,0	36,8
Neubauten	9 556	4 717	6 476	5 550	5 935	66,0	-37,9	6,9
Einzelhaus	7 412	3 763	5 197	4 531	4 818	81,2	-35,0	6,3
Doppelhaus	1 057	403	607	503	543	9,1	-48,6	8,0
Reihenhaus	827	385	434	334	338	5,7	-59,1	1,2
sonstiger Haustyp	260	166	238	182	236	4,0	-9,2	29,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3 931	2 397	3 193	2 733	3 060	34,0	-22,2	12,0
Wohnungen ¹ insgesamt	14 390	7 813	12 202	11 017	12 306	100	-14,5	11,7
mit 1 Raum	469	266	562	699	596	4,8	27,1	-14,7
mit 2 Räumen	580	428	1 045	973	1 177	9,6	102,9	21,0
mit 3 Räumen	1 101	922	1 598	1 573	2 102	17,1	90,9	33,6
mit 4 Räumen	1 484	955	1 866	1 819	2 077	16,9	40,0	14,2
mit 5 Räumen	2 699	1 296	2 025	1 750	2 012	16,3	-25,5	15,0
mit 6 Räumen	3 647	1 799	2 303	1 856	2 005	16,3	-45,0	8,0
mit 7 und mehr Räumen	4 410	2 147	2 803	2 347	2 337	19,0	-47,0	-0,4
Nichtwohnbau								
Nichtwohngebäude insgesamt	2 759	2 241	2 738	2 440	2 403	100	-12,9	-1,5
Anstaltsgebäude	61	48	67	53	32	1,3	-47,5	-39,6
Büro- und Verwaltungsgebäude	229	186	257	248	237	9,9	3,5	-4,4
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	504	406	508	404	357	14,9	-29,2	-11,6
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 622	1 228	1 452	1 345	1 445	60,1	-10,9	7,4
darunter								
Fabrik- und Werkstattgebäude	425	293	325	334	316	13,2	-25,6	-5,4
Handels- und Lagergebäude	853	643	732	249	636	26,5	-25,4	155,4
Hotels und Gaststätten	171	144	162	134	114	4,7	-33,3	-14,9
sonstige Nichtwohngebäude	343	373	454	390	332	13,8	-3,2	-14,9
Wohnungen	270	219	370	180	142	100	-47,4	-21,1
Art der Baumaßnahmen								
Neubauten	1 528	1 189	1 491	1 312	1 316	54,8	-13,9	0,3
an bestehenden Gebäuden	1 231	1 052	1 247	1 128	1 087	45,2	-11,7	-3,6

¹ Ab 2012 einschließlich sonstiger Wohneinheiten, Räume einschließlich Küchen.

G 4 Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016



G 5 Fertiggestellte neue Wohngebäude 2006 und 2016 nach Anzahl der Wohnungen



Im Jahr 2016 wurden 5 935 neue Wohngebäude mit insgesamt 10 395 Wohnungen fertiggestellt. Bei 81 Prozent der neuen Wohngebäude handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.

Rund 19 Prozent der Wohnungen hatten sieben oder mehr Räume. Nur einen Raum wiesen fünf Prozent der fertiggestellten Wohnungen auf.

Als Wohngebäude wird ein Gebäude bezeichnet, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Dazu zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

T 6

Genehmigte aber noch nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang)
im Wohn- und Nichtwohnbau 2006–2016

Gebäudeart	2006	2010	2014	2015	2016			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2006	2015
Anzahl					%			
Wohnbau								
Baufortschritt								
Bauvorhaben noch nicht begonnen	6 136	4 199	4 052	4 669	4 776	35,5	-22,2	2,3
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	3 804	2 510	3 512	3 846	4 283	31,9	12,6	11,4
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	6 235	3 860	4 101	3 929	4 376	32,6	-29,8	11,4
Wohngebäude insgesamt	16 175	10 569	11 665	12 444	13 435	79,0	-16,9	8,0
mit 1 Wohnung	12 701	8 491	9 230	9 686	10 317	77,0	-18,8	6,5
mit 2 Wohnungen	2 534	1 356	1 350	1 493	1 579	11,8	-37,7	5,8
mit 3 und mehr Wohnungen	939	722	1 085	1 241	1 509	11,3	60,7	21,6
Wohnungen	23 405	16 020	20 997	23 177	27 336	98,0	16,8	17,9
Art der Baumaßnahmen								
Neubauten	16 175	10 569	11 665	12 444	13 435	62,2	-16,9	8,0
an bestehenden Gebäuden	7 641	6 090	6 894	7 662	8 170	37,8	6,9	6,6
Nichtwohnbau								
Baufortschritt								
Bauvorhaben noch nicht begonnen	1 414	1 592	1 521	1 612	1 758	49,2	24,3	9,1
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	664	592	758	806	876	24,5	31,9	8,7
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	904	925	881	856	938	26,3	3,8	9,6
Nichtwohngebäude	2 982	3 110	3 160	3 274	3 572	21,0	19,8	9,1
Anstaltsgebäude	56	119	31	25	25	0,7	-55,4	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	227	451	246	242	301	8,4	32,6	24,4
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	836	1 183	858	838	810	22,7	-3,1	-3,3
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 661	2 769	1 771	1 942	2 154	60,3	29,7	10,9
darunter								
Fabrik- und Werkstattgebäude	432	726	463	441	455	21,1	5,3	3,2
Handels- und Lagergebäude	843	1 309	853	779	1 004	46,6	19,1	28,9
Hotels und Gaststätten	93	352	72	76	83	3,9	-10,8	9,2
sonstige Nichtwohngebäude	202	810	254	227	282	7,9	39,6	24,2
Wohnungen	944	604	456	435	562	2,0	-40,5	29,2
Art der Baumaßnahmen								
Neubauten	2 982	3 110	3 160	3 274	3 572	58,4	19,8	9,1
an bestehenden Gebäuden	2 015	2 222	2 379	2 402	2 545	41,6	26,3	6,0

Ü 1

Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2015 und 2016

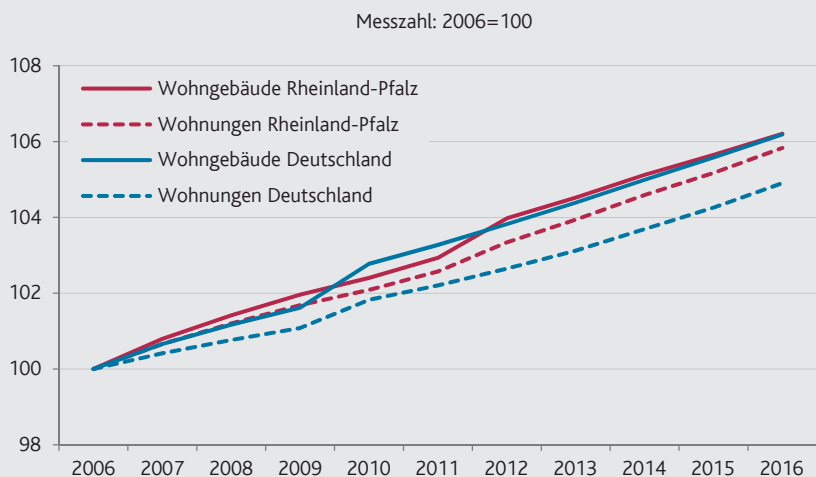
Bauüberhang am 31.12.2015 25 782
+
Erteilte Baugenehmigungen 2016 13 630
-
Erloschene Baugenehmigungen 2016 292
-
Baufertigstellungen 2016 11 398
=
Bauüberhang am 31.12.2016 27 722

T 7 Wohngebäude und Wohnungsbestand 2006–2016

Gebäudeart	2006	2010	2014	2015	2016			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2006	2015
Anzahl					%			
Wohngebäude ¹	1 106 501	1 133 100	1 163 198	1 168 965	1 175 181	100	6,2	0,5
mit 1 Wohnung	762 209	782 696	847 173	851 604	856 287	72,9	12,3	0,5
mit 2 Wohnungen	227 029	231 383	184 564	185 267	186 058	15,8	-18,0	0,4
mit 3 und mehr Wohnungen	117 263	119 021	130 462	131 078	131 801	11,2	12,4	0,6
Wohnheime	.	.	999	1 016	1 035	0,1	.	1,9
Wohnungen	1 914 244	1 954 775	2 050 603	2 061 826	2 074 426	100	8,4	0,6
mit 1 Raum	37 467	38 281	58 461	59 212	59 867	2,9	59,8	1,1
mit 2 Räumen	86 565	88 643	132 492	133 519	134 768	6,5	55,7	0,9
mit 3 Räumen	316 340	320 234	339 815	341 427	343 628	16,6	8,6	0,6
mit 4 Räumen	467 745	472 826	442 716	444 572	446 676	21,5	-4,5	0,5
mit 5 Räumen	393 959	401 570	372 739	374 508	376 536	18,2	-4,4	0,5
mit 6 Räumen	288 381	297 648	302 968	304 825	306 826	14,8	6,4	0,7
mit 7 und mehr Räumen	323 787	335 573	401 412	403 764	406 125	19,6	25,4	0,6

¹ Ab 2012 einschließlich Wohnheime.

G 6 Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016¹



Die Zahl der Wohngebäude und der Wohnungen ist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Dabei hat die Zahl der Wohnungen in Rheinland-Pfalz stärker zugenommen (+8,4 Prozent) als die Zahl der Wohngebäude (+6,2 Prozent), da sich die Nachfrage vor allem nach kleineren Wohnungen mit einem Raum oder zwei Räumen erhöht hat.

¹ Ab 2011 neue Wohnungsfortschreibung (Basis Zensus 2011).

Ü 2

Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2016¹

Gebäudebestand am 31.12.2015	1 168 965
	+
Zugang durch Neubau 2016	5 935
	+
Zugang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 2016	310
	+
Sonstiger Zugang 2016	3
	-
Totalabgang 2016	31
	-
Abgang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 2016	-
	-
Sonstiger Abgang 2016	1
	=
Gebäudebestand am 31.12. 2016	1 175 181

1 Nur Wohngebäude.

21

T 8 Wohnungsbestand am 9. Mai 2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Wohnungen ²		
	insgesamt	davon	
		bewohnt	leer stehend
Anzahl	%		
Wohnungen insgesamt	1 885 013	95,7	4,3
Baujahr			
vor 1919	239 198	92,3	7,7
1919–1959	395 740	94,3	5,7
1960–1979	605 597	96,0	4,0
1980–1999	485 281	97,4	2,6
2000 und später	159 197	98,0	2,0
Heizungstyp			
Zentral-, Etagen-, Fern- oder Blockheizung	1 731 226	96,1	3,9
Ofenheizung	137 411	92,2	7,8
keine Heizung	16 376	76,2	23,8
sanitäre Ausstattung			
Badewanne bzw. Dusche und WC vorhanden	1 855 455	95,9	4,1
Badewanne bzw. Dusche oder WC nicht vorhanden	24 567	88,6	11,4
Badewanne bzw. Dusche und WC nicht vorhanden	4 991	51,9	48,1
räumliche Lage			
hoch verdichtet	555 527	96,3	3,7
ländlich	550 158	94,9	5,1
verdichtet	779 328	95,8	4,2

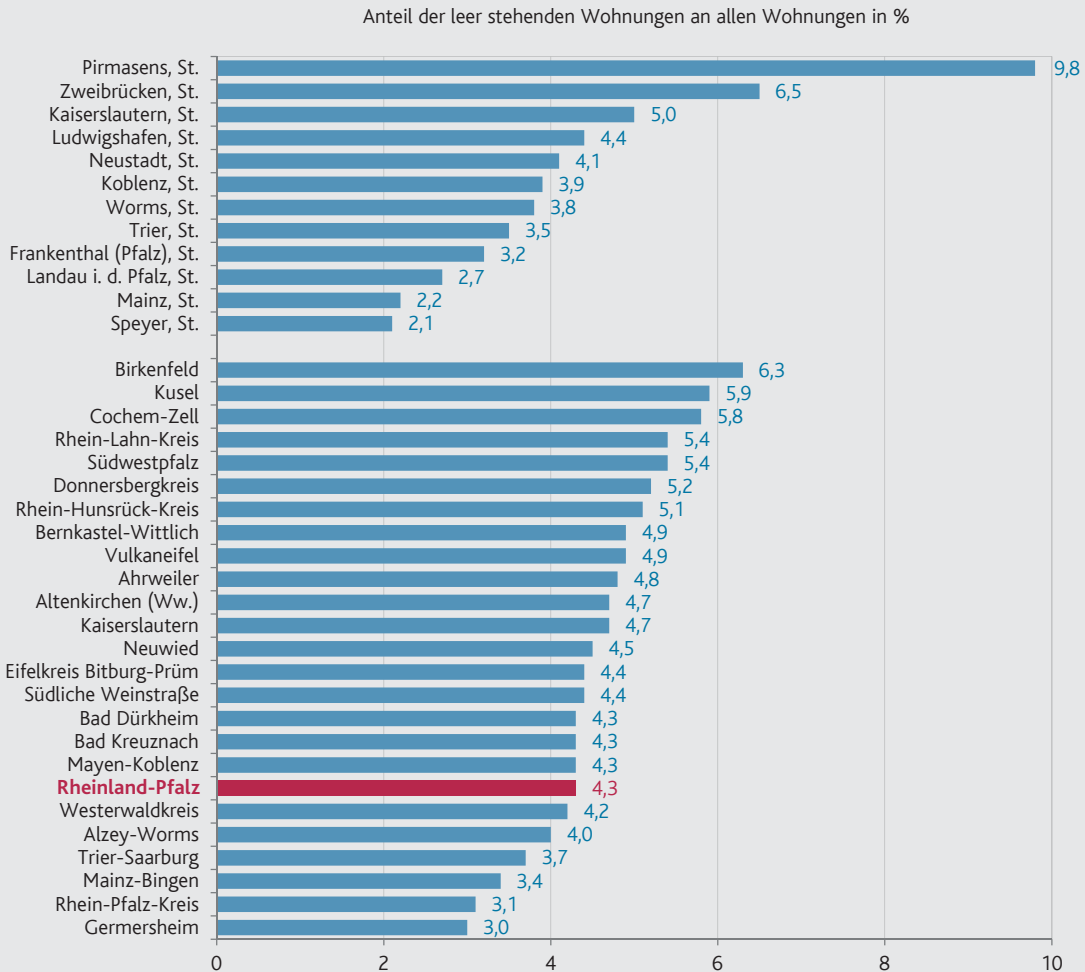
1 Ergebnisse des Zensus 2011. – 2 Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen sowie Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen.

Zensus 2011

Am Stichtag 9. Mai 2011 fand im Rahmen des Zensus 2011 eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung statt. Bei dieser Zählung wurden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und eine Befragung von Gebäude- und Wohnungseigentümern sowie -verwaltern in Form einer Vollerhebung ergänzten die aus den Registern erhobenen Informationen. Eine traditionelle Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung in Form einer klassischen Vollerhebung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern zuletzt 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung 1995 nur in den neuen Bundesländern statt.

Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die im Rahmen dieser Zählung erhobenen Immobiliendaten ermöglichen es, Bürger/-innen, Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung sowie weiteren Nutzergruppen einen Überblick über die Gebäude- und Wohnungsstruktur von der Bundes- über die Landes- bis zur Gemeindeebene zu erhalten. Zudem bieten die Ergebnisse der Zählung eine aktualisierte Datenbasis für die laufende Gebäude- und Wohnungsfortschreibung. Der nächste Zensus ist für 2021 geplant.

G 7 Leerstandsquote¹ am 9. Mai 2011² nach Verwaltungsbezirken

Am 9. Mai 2011 standen insgesamt 81331 Wohnungen leer. Das sind 4,3 Prozent des Gesamtbestandes. Besonders ländliche Gebiete sind vom Leerstand betroffen. Der Anteil ungenutzter Wohnungen liegt mit 4,5 Prozent in den Landkreisen um 0,6 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten.

Die geringsten Leerstandsquoten gibt es an der Rheinschiene zwischen Germersheim und Mainz-Bingen sowie im Raum Trier. Vergleichsweise viele Wohnungen stehen in Teilen des Hunsrücks, an der zentralen Mittelmosel, im Rhein-Lahn-Kreis und in der Westpfalz leer.

¹ Anteil leer stehender Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen oder Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen). – ² Ergebnisse des Zensus 2011.

T 9

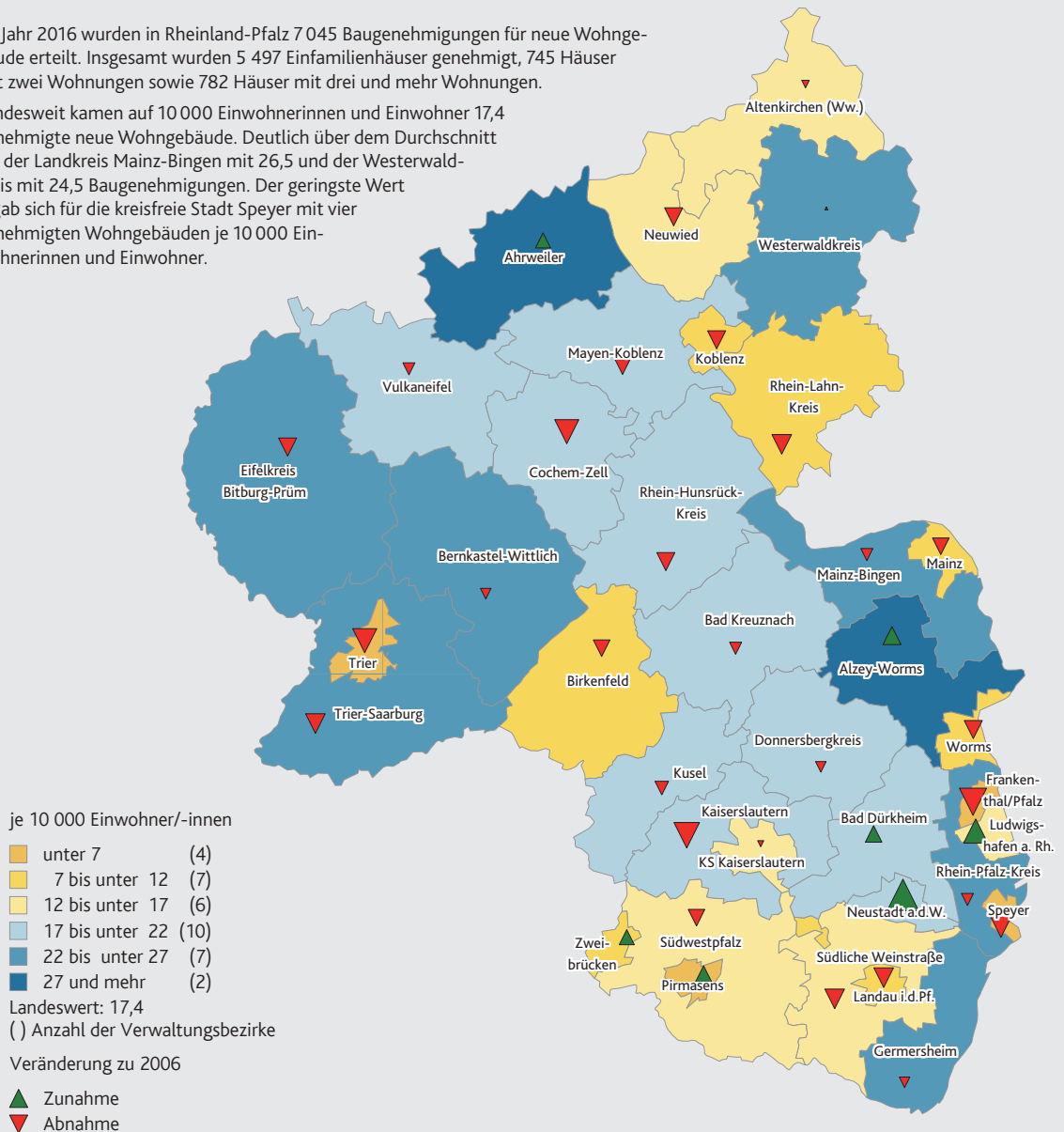
Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2015	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2015
	Anzahl	%	Anzahl		%	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	25	4,2	54	1,1	-15,6	116,3	-16,9
Kaiserslautern, St.	132	59,0	208	2,1	2,5	312,1	21,8
Koblenz, St.	86	21,1	353	3,1	4,7	298,0	55,4
Landau i. d. Pfalz, St.	44	-21,4	172	3,8	-29,8	379,5	-27,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	233	44,7	856	5,2	125,3	547,2	118,6
Mainz, St.	167	40,3	1 278	6,1	96,6	523,0	71,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	116	364,0	393	7,4	736,2	795,8	653,2
Pirmasens, St.	25	-26,5	35	0,9	-37,5	113,3	-37,8
Speyer, St.	20	100,0	199	4,0	165,3	330,4	108,1
Trier, St.	74	-12,9	494	4,3	-25,6	367,8	-7,1
Worms, St.	74	-5,1	247	3,0	-6,1	318,4	3,6
Zweibrücken, St.	32	10,3	164	4,8	429,0	192,3	35,9
Ahrweiler	350	41,7	613	4,8	36,2	583,7	43,6
Altenkirchen (Ww.)	173	14,6	236	1,8	22,3	255,7	25,0
Alzey-Worms	354	28,7	656	5,2	37,2	577,1	27,9
Bad Dürkheim	287	18,1	444	3,4	24,4	439,4	19,4
Bad Kreuznach	280	20,7	596	3,8	40,9	410,5	28,8
Bernkastel-Wittlich	263	12,4	536	4,8	37,1	549,2	29,5
Birkenfeld	76	13,4	92	1,1	19,5	159,6	11,1
Cochem-Zell	120	0,8	146	2,3	-8,8	329,7	-3,4
Donnersbergkreis	128	12,3	178	2,4	-2,2	321,9	16,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	246	-4,7	448	4,6	17,6	540,0	7,6
Germersheim	310	6,2	567	4,5	12,5	551,5	11,2
Kaiserslautern	187	-25,8	245	2,3	-30,6	360,7	-25,8
Kusel	142	26,8	179	2,5	39,8	388,5	38,0
Mainz-Bingen	553	-7,4	1 051	5,0	3,3	588,1	-0,9
Mayen-Koblenz	415	-5,5	804	3,8	3,1	450,0	-1,5
Neuwied	222	-2,6	402	2,2	5,5	259,7	-3,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	189	-6,0	321	3,1	7,4	389,8	-2,0
Rhein-Lahn-Kreis	91	-15,7	130	1,1	-1,5	137,9	-10,2
Rhein-Pfalz-Kreis	371	17,8	654	4,3	-0,9	528,0	8,9
Südliche Weinstraße	175	-19,7	290	2,6	-14,5	325,8	-18,8
Südwestpfalz	137	-	163	1,7	1,9	244,8	0,8
Trier-Saarburg	347	-18,7	584	3,9	-16,3	500,2	-15,7
Vulkaneifel	111	-5,1	153	2,5	6,3	324,9	4,3
Westerwaldkreis	490	21,0	828	4,1	39,4	504,7	28,7
Rheinland-Pfalz	7 045	7,3	14 769	3,6	20,1	417,6	16,5
kreisfreie Städte	1 028	32,6	4 453	4,2	47,7	403,5	52,5
Landkreise	6 017	4,0	10 316	3,4	11,2	422,6	8,0

K 1 Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz 7 045 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude erteilt. Insgesamt wurden 5 497 Einfamilienhäuser genehmigt, 745 Häuser mit zwei Wohnungen sowie 782 Häuser mit drei und mehr Wohnungen.

Landesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 17,4 genehmigte neue Wohngebäude. Deutlich über dem Durchschnitt lag der Landkreis Mainz-Bingen mit 26,5 und der Westerwaldkreis mit 24,5 Baugenehmigungen. Der geringste Wert ergab sich für die kreisfreie Stadt Speyer mit vier genehmigten Wohngebäuden je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.



T 10

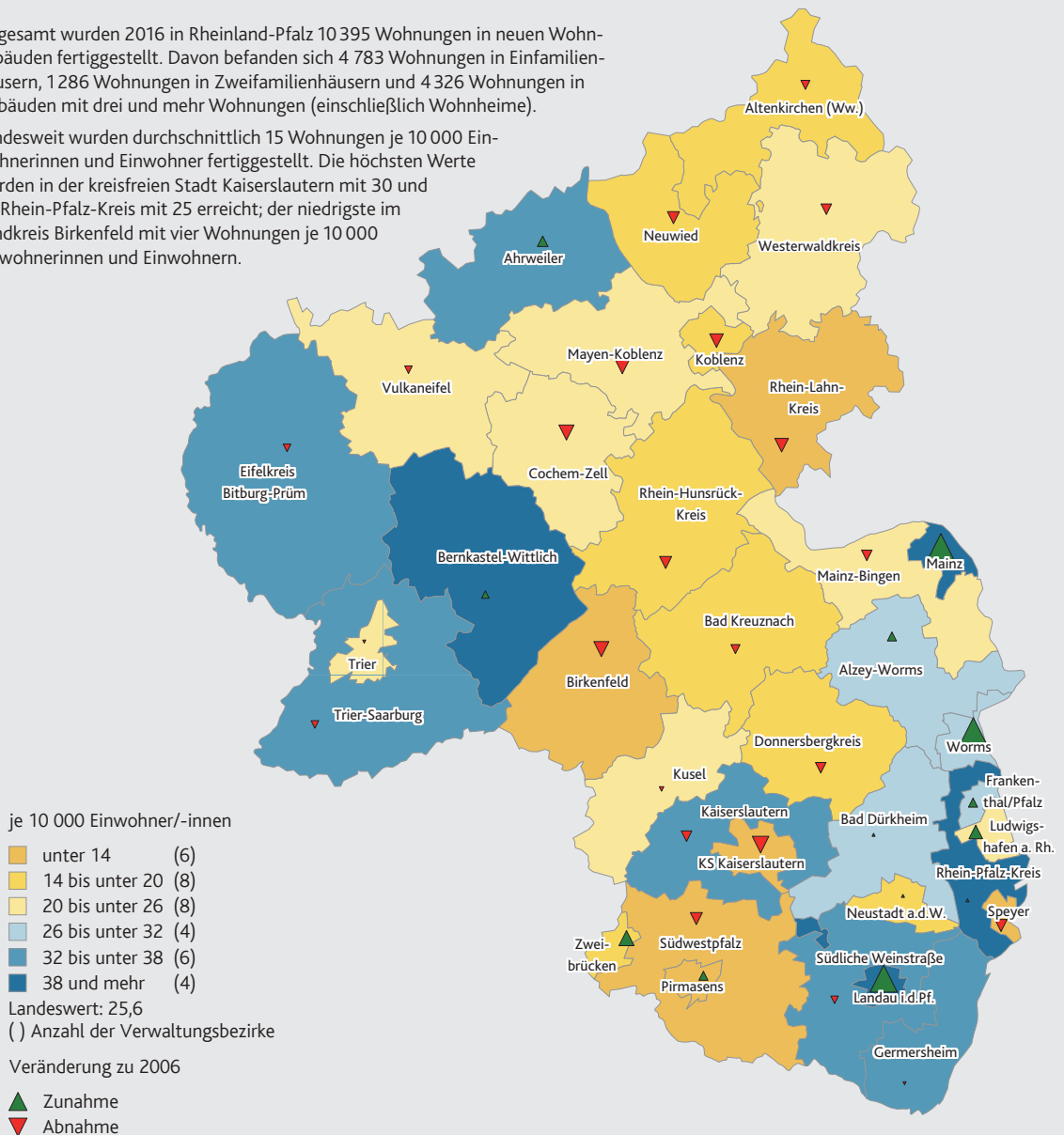
Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2015	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2015	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2015
	Anzahl	%	Anzahl		%	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	65	182,6	136	2,8	100,0	326,6	118,6
Kaiserslautern, St.	54	-31,6	80	0,8	-59,6	124,1	-51,4
Koblenz, St.	72	24,1	185	1,6	20,1	179,5	41,3
Landau i. d. Pfalz, St.	53	-	240	5,3	18,2	502,1	-9,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	137	16,1	330	2,0	30,4	220,9	30,8
Mainz, St.	128	-3,8	942	4,5	1,6	385,5	14,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	29	-29,3	95	1,8	55,7	191,0	19,8
Pirmasens, St.	30	57,9	51	1,3	142,9	153,1	105,2
Speyer, St.	30	15,4	39	0,8	-63,2	107,3	-55,9
Trier, St.	77	37,5	278	2,4	-11,5	205,0	-10,5
Worms, St.	72	-10,0	234	2,9	-25,0	294,8	-4,6
Zweibrücken, St.	40	53,8	61	1,8	110,3	252,6	85,6
Ahrweiler	251	4,6	422	3,3	12,2	402,2	2,7
Altenkirchen (Ww.)	173	44,2	212	1,6	43,2	235,5	50,1
Alzey-Worms	237	-9,2	373	2,9	17,3	349,3	0,6
Bad Dürkheim	241	24,9	412	3,1	41,1	396,9	32,8
Bad Kreuznach	175	29,6	290	1,8	63,8	238,1	49,8
Bernkastel-Wittlich	265	17,8	429	3,8	24,3	466,7	22,7
Birkenfeld	34	-41,4	38	0,5	-48,6	72,4	-43,9
Cochem-Zell	121	18,6	137	2,2	-	315,0	7,3
Donnersbergkreis	90	-14,3	115	1,5	-2,5	210,2	-11,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	216	-20,0	338	3,5	-8,9	447,1	-15,8
Germersheim	297	40,1	462	3,6	49,0	458,0	42,6
Kaiserslautern	311	33,5	378	3,6	25,2	595,4	26,4
Kusel	117	36,0	144	2,0	54,8	302,7	33,6
Mainz-Bingen	278	12,1	513	2,5	-9,8	295,8	5,7
Mayen-Koblenz	363	-24,1	550	2,6	-24,9	336,5	-24,3
Neuwied	220	46,7	305	1,7	52,5	232,7	54,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	134	-19,8	179	1,7	-24,8	246,0	-20,4
Rhein-Lahn-Kreis	99	-6,6	127	1,0	-11,8	144,2	-8,1
Rhein-Pfalz-Kreis	374	0,5	627	4,1	12,4	487,4	2,6
Südliche Weinstraße	259	40,0	384	3,5	4,9	461,5	21,2
Südwestpfalz	109	-2,7	124	1,3	2,5	196,0	4,5
Trier-Saarburg	316	-14,1	547	3,7	5,8	438,3	-7,0
Vulkaneifel	137	39,8	153	2,5	35,4	351,3	32,5
Westerwaldkreis	331	5,4	465	2,3	3,6	316,2	3,4
Rheinland-Pfalz	5 935	6,9	10 395	2,6	7,0	314,1	7,3
kreisfreie Städte	787	10,5	2 671	2,5	0,9	252,7	6,4
Landkreise	5 148	6,4	7 724	2,6	9,3	335,7	7,5

K 2 Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2016 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2016 in Rheinland-Pfalz 10 395 Wohnungen in neuen Wohngebäuden fertiggestellt. Davon befanden sich 4 783 Wohnungen in Einfamilienhäusern, 1 286 Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 4 326 Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen (einschließlich Wohnheime).

Landesweit wurden durchschnittlich 15 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Die höchsten Werte wurden in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern mit 30 und im Rhein-Pfalz-Kreis mit 25 erreicht; der niedrigste im Landkreis Birkenfeld mit vier Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.



T 11

Wohngebäude und Wohnungsbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken

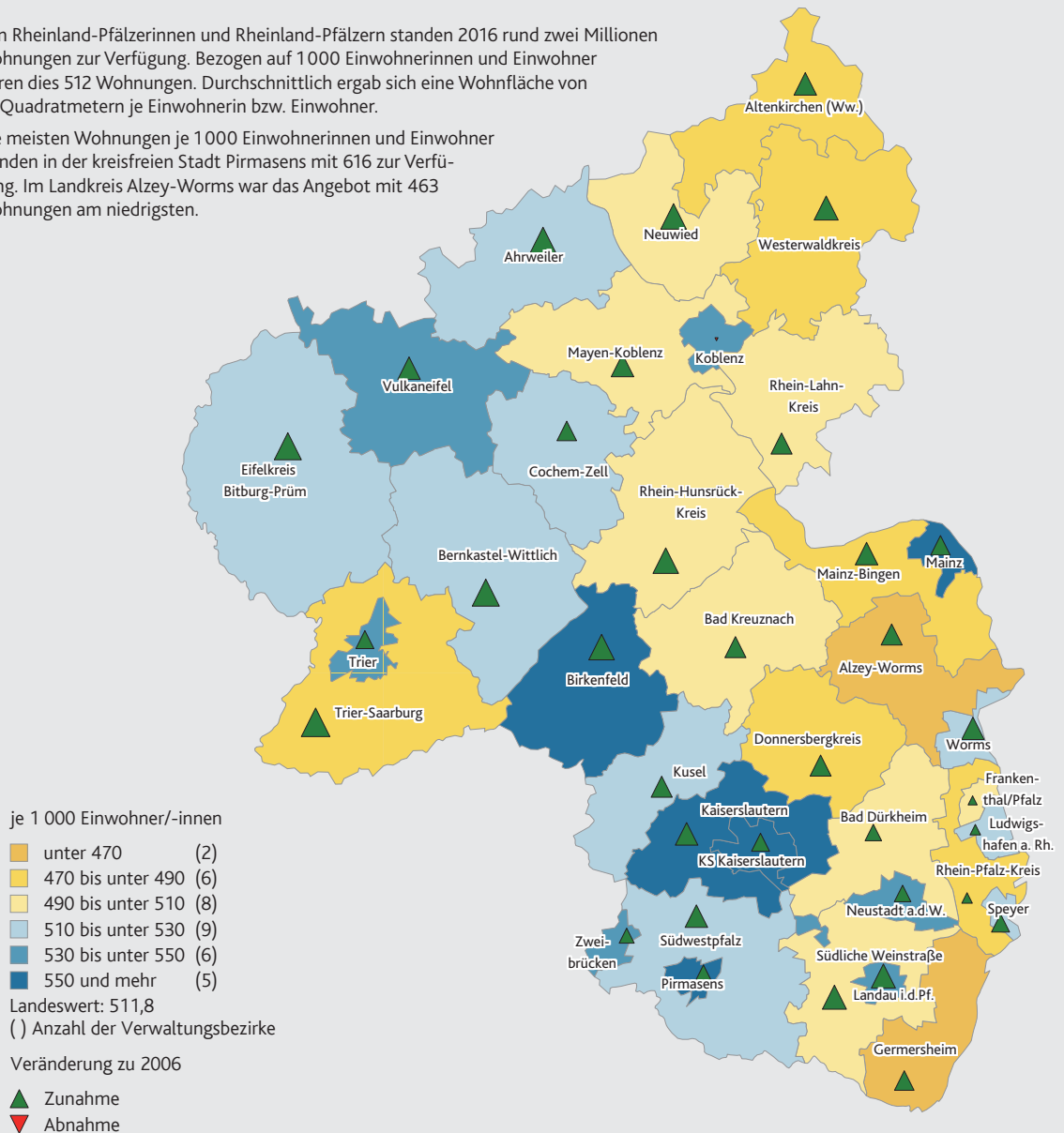
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude			Wohnungen ¹				Wohnfläche ¹	
	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	je Einwohner/-in	Veränderung zu 2015
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 867	0,7	0,8	24 422	0,6	1,2	505,0	45,6	0,8
Kaiserslautern, St.	20 060	0,3	1,7	58 189	0,4	2,8	590,6	50,1	0,4
Koblenz, St.	20 711	0,3	1,8	60 964	0,3	2,9	541,5	46,7	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	10 281	0,6	0,9	24 099	1,3	1,2	531,3	50,7	1,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	27 390	0,5	2,3	84 521	0,4	4,1	513,1	42,6	0,6
Mainz, St.	31 358	0,4	2,7	115 758	0,9	5,6	551,8	43,3	1,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	13 491	0,2	1,1	28 436	0,4	1,4	536,5	53,3	0,4
Pirmasens, St.	10 142	0,3	0,9	24 703	0,2	1,2	615,7	54,2	0,3
Speyer, St.	9 852	0,3	0,8	25 703	0,2	1,2	511,2	46,6	0,4
Trier, St.	20 160	0,4	1,7	61 868	0,9	3,0	538,4	44,1	1,0
Worms, St.	18 724	0,4	1,6	42 684	0,6	2,1	519,9	46,9	0,7
Zweibrücken, St.	9 284	0,4	0,8	18 387	0,4	0,9	536,7	52,7	0,5
Ahrweiler	40 391	0,6	3,4	67 055	0,7	3,2	524,8	54,8	0,8
Altenkirchen (Ww.)	43 000	0,4	3,7	62 511	0,4	3,0	483,9	53,0	0,5
Alzey-Worms	40 644	0,6	3,5	58 977	0,7	2,8	463,4	52,8	0,8
Bad Dürkheim	43 227	0,6	3,7	66 184	0,7	3,2	500,6	55,8	0,8
Bad Kreuznach	47 384	0,4	4,0	78 257	0,6	3,8	499,0	53,0	0,6
Bernkastel-Wittlich	39 766	0,7	3,4	58 702	0,9	2,8	524,9	59,0	0,9
Birkenfeld	27 721	0,1	2,4	44 397	0,1	2,1	550,7	58,3	0,2
Cochem-Zell	23 161	0,5	2,0	32 705	0,6	1,6	524,2	59,8	0,7
Donnersbergkreis	25 034	0,4	2,1	36 780	0,4	1,8	488,9	55,2	0,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	35 689	0,7	3,0	51 264	0,7	2,5	527,5	61,5	0,8
Germersheim	35 353	0,9	3,0	59 797	1,0	2,9	469,7	51,4	1,1
Kaiserslautern	39 943	0,8	3,4	59 498	0,7	2,9	566,8	69,3	1,0
Kusel	27 038	0,5	2,3	37 377	0,5	1,8	526,5	62,9	0,6
Mainz-Bingen	59 651	0,5	5,1	101 477	0,6	4,9	486,1	52,1	0,7
Mayen-Koblenz	65 276	0,6	5,6	106 786	0,6	5,1	503,9	53,6	0,7
Neuwied	54 693	0,4	4,7	89 447	0,4	4,3	495,1	52,5	0,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	34 126	0,4	2,9	52 225	0,4	2,5	509,4	57,7	0,5
Rhein-Lahn-Kreis	37 226	0,3	3,2	62 860	0,3	3,0	508,8	53,9	0,4
Rhein-Pfalz-Kreis	46 514	0,8	4,0	72 456	1,0	3,5	478,1	53,1	1,0
Südliche Weinstraße	36 494	0,8	3,1	55 030	0,9	2,7	497,9	56,4	1,0
Südwestpfalz	35 214	0,3	3,0	49 742	0,2	2,4	515,6	60,0	0,4
Trier-Saarburg	48 367	0,7	4,1	71 856	0,8	3,5	485,5	56,7	0,8
Vulkaneifel	23 477	0,6	2,0	32 750	0,6	1,6	538,7	60,6	0,7
Westerwaldkreis	65 472	0,5	5,6	96 559	0,6	4,7	482,1	55,1	0,7
Rheinland-Pfalz	1 175 181	0,5	100	2 074 426	0,6	100	511,8	53,3	0,7
kreisfreie Städte	200 320	0,4	17,0	569 734	0,6	27,5	540,5	46,4	0,7
Landkreise	974 861	0,6	83,0	1 504 692	0,6	72,5	501,8	55,7	0,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

K 3 Wohnungsbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken

Den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern standen 2016 rund zwei Millionen Wohnungen zur Verfügung. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner waren dies 512 Wohnungen. Durchschnittlich ergab sich eine Wohnfläche von 53 Quadratmetern je Einwohnerin bzw. Einwohner.

Die meisten Wohnungen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner standen in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 616 zur Verfügung. Im Landkreis Alzey-Worms war das Angebot mit 463 Wohnungen am niedrigsten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Baugenehmigungen	T 1, T 3, T 4, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Statistik der Baufertigstellungen	T 1, T 5, T 10	G 1, G 4, G 5	K 2	-
Statistik des Bauüberhangs	T 1, T 6	-	-	Ü 1
Statistik des Bauabgangs	Ü 1	-	-	-
Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes	T 1, T 2, T 7, T 11	G 2, G 6	K 3	Ü 2
Gebäude- und Wohnungszählung	T 8	G 7	-	-

Statistiken

Die **Statistik der Baugenehmigungen** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat erstellt. Sie erfasst alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen sowie alle genehmigungsfreien Baumaßnahmen im Hochbau zum Zeitpunkt der Genehmigung oder der Zustimmung bzw. zu dem Zeitpunkt, zu dem sie aufgrund landesrechtlicher Verfahrensvorschriften ausgeführt werden dürfen. Das Erhebungsprogramm der Statistik ist für Neubauten und für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden unterschiedlich und beinhaltet Angaben zum Bauherrn, zum Gebäude und zum Bauvorhaben.

Um Nachweispflichten gegenüber der EU im Umweltbereich nachzukommen, wurde das Erhebungsprogramm beginnend mit dem Jahr 2012 durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen ausgeweitet. Seitdem sind für Neubauten zusätzlich Angaben zur Warmwasseraufbereitung, zum Einsatz von Lüftungs- und Kühlungsanlagen und zur Erfüllung des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich zu erheben.

Die **Statistik der Baufertigstellungen** wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr erstellt. Sie ist über die Bauscheinnummer mit der Statistik der Baugenehmigungen verbunden und erfasst auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen die fertiggestellten Baumaßnahmen. Das Erhebungsprogramm umfasst den Monat und das Jahr der Bezugsfertigstellung der Baumaßnahmen und darüber hinaus die Änderungen der Erhebungsmerkmale der Statistik der Baugenehmigungen, die sich seit der Einreichung des Erhebungsbogens zur Statistik der Baugenehmigungen ergeben haben.

Die **Statistik des Bauüberhangs** wird jährlich nach dem Stand vom 31. Dezember durchgeführt. Sie gibt auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen Auskunft über den Fortschritt der noch nicht fertiggestellten Baumaßnahmen am Jahresende. Zur Sicherstellung einer vollständigen Erfassung versendet das Statistische Landesamt ergänzend zum Ende eines jeden Jahres an die Bauämter sogenannte Bauüberhangslisten, in denen von den Bauämtern für jedes genehmigte Bauvorhaben der jeweilige Baufortschritt einzutragen ist. Das Erhebungsprogramm ist auf Angaben zum Baufortschritt sowie auf allgemeine Angaben, z. B. zum Baugrundstück, beschränkt.

Die **Statistik des Bauabgangs** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat angefertigt. Sie erfasst alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen werden, sowie alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die einer veränderten Nutzung, unterschieden nach der Nutzung zu Wohn- und zu Nichtwohnzwecken, zugeführt werden, und zwar unabhängig davon, ob diese mit Baumaßnahmen verbunden ist. Erfragt werden Angaben zum Umfang des Abgangs, zur Art und zur Ursache des Abgangs, zur Größe des Abgangs sowie zum Eigentümer, zur Art und zum Alter des Gebäudes.

Mit der **Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes** wird der Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, der in der letzten Gebäude- und Wohnungszählung festgestellt worden ist, zum Ende eines jeden Kalenderjahres mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken kombiniert. Die Fortschreibung stellt somit eine reine Ergebnisermittlung aus vorhandenen statistischen Daten dar, also keine eigenständige statistische Erhebung. Mit wachsendem zeitlichen Abstand vom Stichtag der letzten Gebäude- und Wohnungszählung entstehen dadurch Abweichungen zum tatsächlichen Wohngebäude- und Wohnungsbestand.

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt. Anhand dieser Ergebnisse wurde durch Rückrechnungen ein aktueller Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen zum 31. Dezember 2010 ermittelt, der nunmehr die neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 2011 usw. darstellt. Die aus der neuen Basis abgeleiteten Ergebnisse sind aufgrund einer neuen Erhebungsmethodik bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 sowie aufgrund veränderter Begriffsdefinitionen nur bedingt mit den aus der alten Basis abgeleiteten Ergebnissen vergleichbar.

Die **Gebäude- und Wohnungszählung 2011** wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 als schriftliche Befragung durchgeführt. Das Ziel dieser Erhebung war die flächendeckende, vollzählige und aktuelle Erfassung der vorhandenen Gebäude mit Wohnraum und bewohnten Unterküften sowie der darin befindlichen Wohnungen. Die letzten vergleichbaren Bestandsaufnahmen waren für das frühere

Bundesgebiet die Volkszählung 1987 und für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost die Gebäude- und Wohnungszählung 1995. Die

Ergebnisse bilden eine neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

Glossar

Baubangang

Ein Baubangang liegt vor, wenn ein Gebäude bzw. Gebäudeteil entweder der Nutzung entzogen wird (Totalabgang) oder einer veränderten Nutzung zugeführt wird (Abgang durch Nutzungsänderung). Ein Totalabgang ist dabei gegeben, wenn die Bausubstanz durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch beseitigt wird. Ein Abgang durch Nutzungsänderung hingegen tritt ein, wenn eine Wohnfläche in eine gewerblich genutzte Fläche umgewidmet wird oder umgekehrt.

Baufertigstellung

Eine Baufertigstellung ist erreicht, wenn die Arbeiten an einem Bauvorhaben weitgehend abgeschlossen sind und das Gebäude bzw. die Wohnungen bezogen werden oder bei leerstehenden Gebäuden bezugsfertig werden. Entscheidend ist demnach die Ingebrauchnahme des Gebäudes bzw. der Wohnungen und nicht die Schlussabnahme durch die zuständige Bauaufsichtsbehörde. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das Gebäude bereits verputzt ist oder ob noch Schönheitsarbeiten vorzunehmen sind.

Baugenehmigung

Genehmigung zur Durchführung eines Bauvorhabens. Die Errichtung, die Änderung, die Nutzungsänderung und der Abbruch baulicher Anlagen bedürfen der Genehmigung, soweit das Bauvorhaben nicht genehmigungsfrei ist, unter das Freistellungsverfahren fällt oder nicht der Bauaufsicht unterliegt. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn keine baurechtlichen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

Bauherr

Person oder eine Gruppe von Personen, die im eigenen Namen und für eigene oder fremde Rechnung ein Bauvorhaben durchführt oder durchführen lässt. Entscheidend ist dabei die Situation zum Zeitpunkt der Baugenehmigung, unabhängig von einer ggf. beabsichtigten späteren Veräußerung. In der Bautätigkeitsstatistik wird differenziert zwischen öffentlichen Bauherren, Wohnungsunternehmen, Immobilienfonds, sonstigen Unternehmen, privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bauüberhang

Wenn für ein Bauvorhaben zwar die Baugenehmigung vorliegt, aber am Ende eines Kalenderjahres noch keine Baufertigstellung erreicht wurde. Dies ist der Fall, wenn das Bauvorhaben entweder noch nicht begonnen wurde, oder wenn das Bauvorhaben zwar begonnen, aber noch nicht fertiggestellt wurde. Ein begonnenes Bauvorhaben wird dabei als unter Dach bezeichnet, wenn das Gebäude bereits im

Rohbau fertiggestellt ist und äußerlich erkennbar ist, dass noch weitere Bauarbeiten auszuführen sind.

Bauvorhaben

Vorhaben, das die Errichtung, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen zum Inhalt hat. Bauliche Anlagen wiederum sind mit dem Erdboden verbundene, aus Bauprodukten hergestellte Anlagen. Eine Verbindung mit dem Erdboden besteht dabei auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder wenn sie nach ihrem Verwendungszweck dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden.

Gebäude

Selbstständig benutzbares und überdachtes Bauwerk, das auf Dauer errichtet ist, das von Menschen betreten werden kann und das geeignet oder bestimmt ist, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Eine Umschließung durch Wände ist dabei nicht erforderlich. Gebäude beinhalten auch entsprechende unterirdische Bauwerke. In der Bautätigkeitsstatistik wird unterschieden zwischen Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

Im Fall einer zusammenhängenden Bebauung, z.B. im Fall von Doppel- und Reihenhäusern, kann es sich bei der baulichen Anlage nicht um ein, sondern auch um mehrere Gebäude handeln. Konkret gilt jeder Teil einer baulichen Anlage als ein einzelnes Gebäude, wenn er von den übrigen Teilen durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer getrennt ist oder wenn er ein eigenes Erschließungssystem, d.h. einen eigenen Zugang und ein eigenes Treppenhaus, besitzt und für sich alleine benutzbar ist.

Hochbau

Der Hochbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die mehrheitlich oberhalb der Geländelinie liegen.

Nichtwohngebäude

Gebäude, das zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche, Nichtwohnzwecken dient. Zu den Nichtwohngebäuden zählen Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (z.B. Fabrikgebäude, Handelsgebäude, Hotels und dergleichen) und sonstige Nichtwohngebäude (z.B. Schulgebäude, Kindertagesstätten und Sporthallen).

Primär verwendete Energie

Überwiegende Energiequelle für die Heizung bzw. die Warmwasserbereitung. Für Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung

Metadaten

nicht über ein klassisches Heizsystem, sondern nur über Lüftungsanlagen verfügen, ist bei der primär verwendeten Heizenergie „Keine“ anzugeben. Dies trifft beispielsweise für Passivhäuser oder Plus-Energie-Häuser zu. Die primär verwendete Energie ist beim Einsatz von nur einer Energiequelle die alleinige eingesetzte Energie.

Raum

Die Zahl der Räume einer Wohnung umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und alle anderen separaten Räume (z. B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens sechs Quadratmetern Größe sowie abgeschlossene Küchen unabhängig von deren Größe. Bad, Toilette, Flur und Wirtschaftsräume werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Ein Wohnzimmer mit einer Essecke, Schlafnische oder Kochnische zählt als ein Raum. Wohnungen, in denen es keine bauliche Trennung der einzelnen Wohnbereiche gibt (z. B. „Loftwohnungen“), bestehen somit aus nur einem Raum.

Sonstige Wohneinheit

Wohneinheit ohne Küche oder Kochnische. Die sonstigen Wohneinheiten werden in der Statistik der Baugenehmigungen ab dem Berichtsjahr 2012 und in der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes ab dem Berichtsjahr 2011 als Wohnungen erfasst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bedingt durch die Methodik der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 eine Unterscheidung zwischen

Wohnungen und sonstigen Wohneinheiten, wie sie vorher gängig war, nicht mehr möglich ist.

Tiefbau

Der Tiefbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die an oder unter der Erdoberfläche bzw. unter der Ebene von Verkehrswegen liegen.

Wohngebäude

Ein Wohngebäude ist ein Gebäude, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

Wohnung

Eine Wohnung ist die Gesamtheit aller nach außen abgeschlossen, zu Wohnzwecken bestimmten und in der Regel zusammenliegenden Räumen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Eine Wohnung hat einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum. Zu einer Wohnung können aber auch außerhalb des eigentlichen Wohnungsabschlusses liegende zu Wohnzwecken ausgebaut Keller- oder Bodenräume (z. B. Mansarden) gehören.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/basisdaten-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



22. Handwerk



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014	628
T 2: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Bundesländern	629
T 3: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen	631
T 4: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	633
T 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	634
T 6: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2006–2016 nach Ausbildungsjahren	636
T 7: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2014 nach Handwerkskammerbezirken	637
T 8: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Verwaltungsbezirken	638
T 9: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken	640
T 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken	642

Grafiken

G 1: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Gewerbegruppen	627
G 2: Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Bundesländern	629
G 3: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 nach Gewerbegruppen	630
G 4: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	630
G 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2014	632
G 6: Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen	632
G 7: Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach den häufigsten Berufen	635
G 8: Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach den häufigsten Berufen	635
G 9: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2006–2016 nach Geschlecht	636
G 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Handwerkskammerbezirken	637

Übersichten

Ü 1: Gewerbegruppen und Gewerbebezüge im Handwerk	645
---	-----

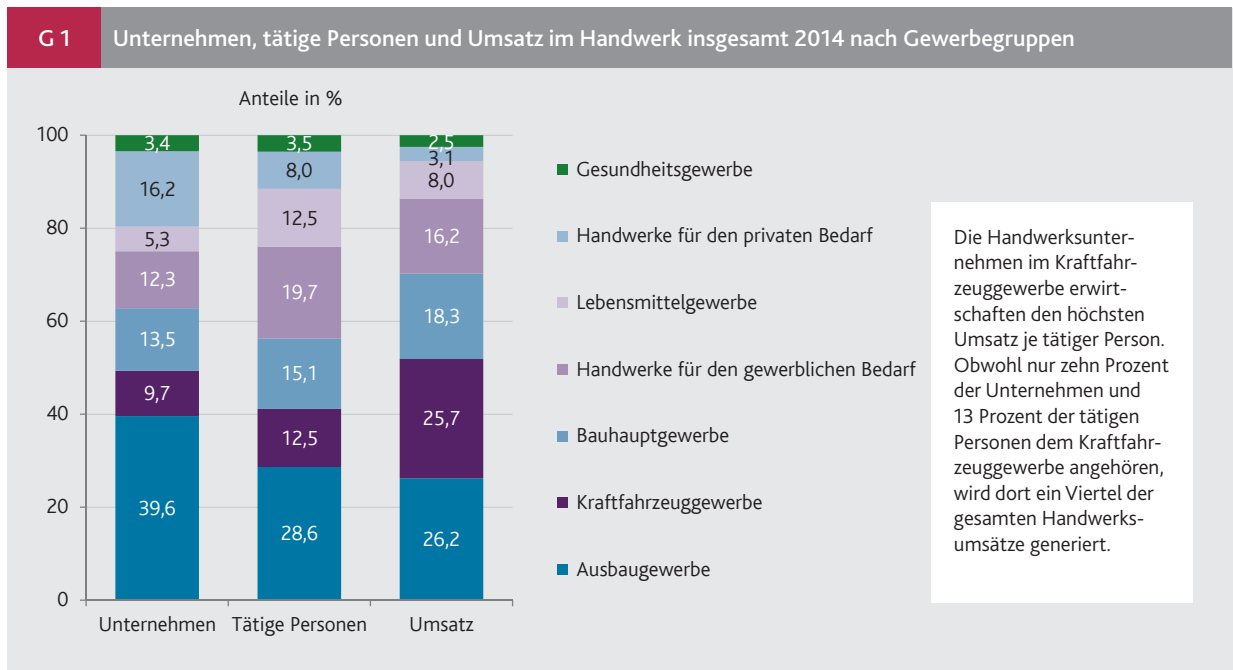
Karten

K 1: Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2014 nach Verwaltungsbezirken	639
K 2: Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken	641
K 3: Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken	643

Metadaten

Datenquellen	644
Statistiken	644
Glossar	644
Internet	646

- Rund 30 300 Unternehmen waren 2014 dem Handwerk zuzuordnen. Das sind 18 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz.
- Die Handwerksunternehmen erwirtschafteten insgesamt 25,5 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigten 248 800 Personen.
- Das Handwerk wird in das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk untergliedert. Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören 82 Prozent der Handwerksunternehmen.
- Jedes zweite Handwerksunternehmen ist im Baugewerbe tätig.
- Im Jahr 2016 stiegen die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk um 2,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten blieb unverändert.
- Der am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf ist der Beruf des Kraftfahrzeugtechnikers.
- Die Zahl der Auszubildenden ist seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2016 wurden im Handwerk 7 533 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Männer wählten am häufigsten den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers, Frauen entschieden sich am häufigsten für die Ausbildung zur Friseurin.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014

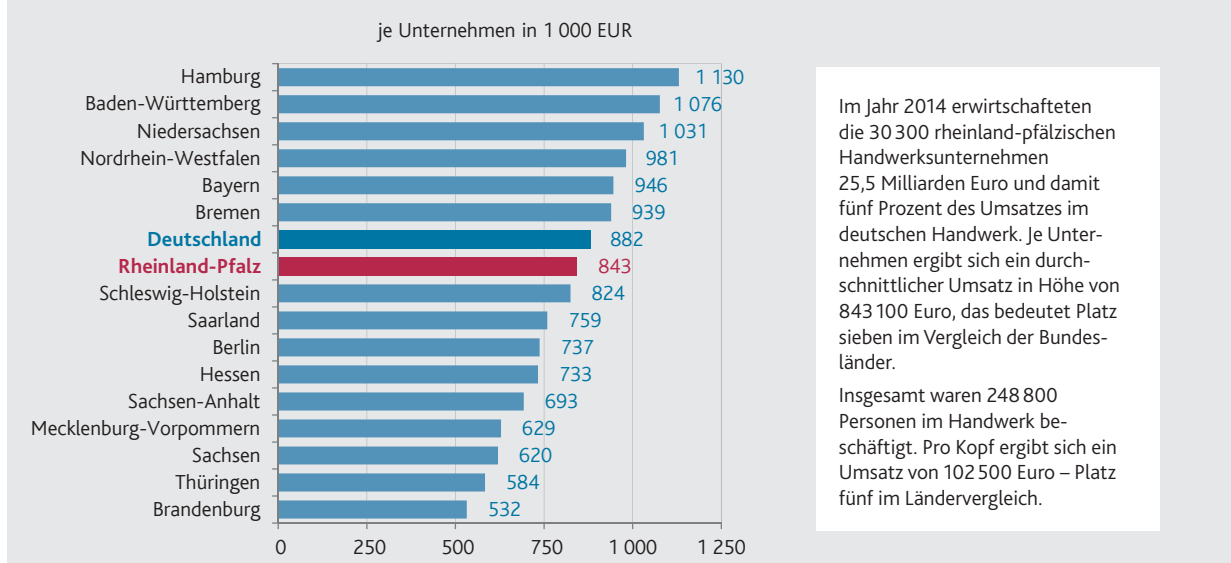
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2012	2013	2014	2013	2014
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	30 268	30 133	30 255	578 013	588 781
zulassungspflichtiges Handwerk	Anteil in %	.	.	.	84,0	83,2	82,4	80,9	80,1
zulassungsfreies Handwerk	Anteil in %	.	.	.	16,0	16,8	17,6	19,1	19,9
Bauhauptgewerbe	Anteil in %	.	.	.	13,7	13,6	13,5	13,2	13,1
Ausbaugewerbe	Anteil in %	.	.	.	38,9	39,3	39,6	40,8	41,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	Anteil in %	.	.	.	12,3	12,2	12,3	13,5	13,5
Kraftfahrzeuggewerbe	Anteil in %	.	.	.	9,7	9,8	9,7	9,3	9,2
Lebensmittelgewerbe	Anteil in %	.	.	.	5,9	5,5	5,3	4,6	4,4
Gesundheitsgewerbe	Anteil in %	.	.	.	3,5	3,5	3,4	3,7	3,6
Handwerke für den privaten Bedarf	Anteil in %	.	.	.	16,0	16,2	16,2	15,0	15,1
Umsatz	Mrd. EUR	.	.	.	24,9	25,0	25,5	505,8	519,2
je Unternehmen	1 000 EUR	.	.	.	821,1	830,9	843,1	875,0	881,9
je tätiger Person	1 000 EUR	.	.	.	100,6	101,2	102,5	100,1	101,3
Tätige Personen	Anzahl	.	.	.	247 162	247 345	248 803	5 051 136	5 126 277
je Unternehmen	Anzahl	.	.	.	8	8	8	9	9
SV-Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	72,5	72,6	72,1	73,8	73,3
geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	14,7	14,7	15,2	14,3	14,7
Auszubildende insgesamt ¹	Anzahl	27 380	30 439	26 147	22 524	21 624	20 829	381 387	369 501
darunter: Frauen	Anteil in %	24,2	21,1	21,8	21,2	21,2	21,0	22,0	21,6
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ¹	Anzahl	10 859	11 671	9 207	8 388	7 860	7 770	139 320	137 304
darunter: Frauen	Anteil in %	.	23,7	24,5	23,8	24,0	23,7	23,9	23,9

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2007 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

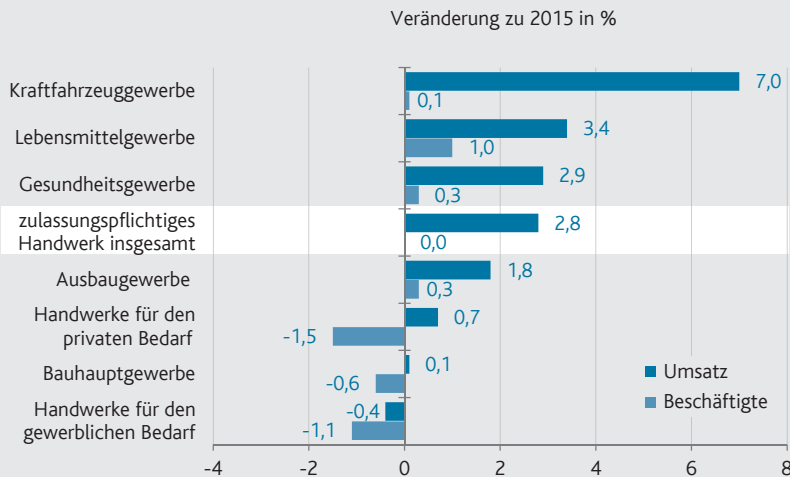
T 2 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen		Tätige Personen			Umsatz			
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Baden-Württemberg	79 848	13,6	738 677	14,4	9	85,9	16,6	116,3	1 076,3
Bayern	107 140	18,2	911 490	17,8	9	101,3	19,5	111,2	945,7
Berlin	16 797	2,9	166 060	3,2	10	12,4	2,4	74,6	737,3
Brandenburg	23 659	4,0	149 033	2,9	6	12,6	2,4	84,5	532,1
Bremen	3 065	0,5	31 533	0,6	10	2,9	0,6	91,3	939,1
Hamburg	8 545	1,5	89 783	1,8	11	9,7	1,9	107,6	1 130,4
Hessen	41 976	7,1	332 826	6,5	8	30,8	5,9	92,4	732,7
Mecklenburg-Vorpommern	13 245	2,2	93 620	1,8	7	8,3	1,6	88,9	628,6
Niedersachsen	48 256	8,2	503 537	9,8	10	49,8	9,6	98,8	1 031,4
Nordrhein-Westfalen	112 395	19,1	1 072 014	20,9	10	110,3	21,2	102,9	981,1
Rheinland-Pfalz	30 255	5,1	248 803	4,9	8	25,5	4,9	102,5	843,1
Saarland	7 261	1,2	64 194	1,3	9	5,5	1,1	85,9	759,0
Sachsen	39 085	6,6	284 269	5,5	7	24,2	4,7	85,3	620,1
Sachsen-Anhalt	18 192	3,1	143 253	2,8	8	12,6	2,4	88,0	692,9
Schleswig-Holstein	19 356	3,3	166 487	3,2	9	16,0	3,1	95,9	824,5
Thüringen	19 706	3,3	130 698	2,5	7	11,5	2,2	88,0	583,5
Deutschland	588 781	100	5 126 277	100	9	519,2	100	101,3	881,9

G 2 Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Bundesländern

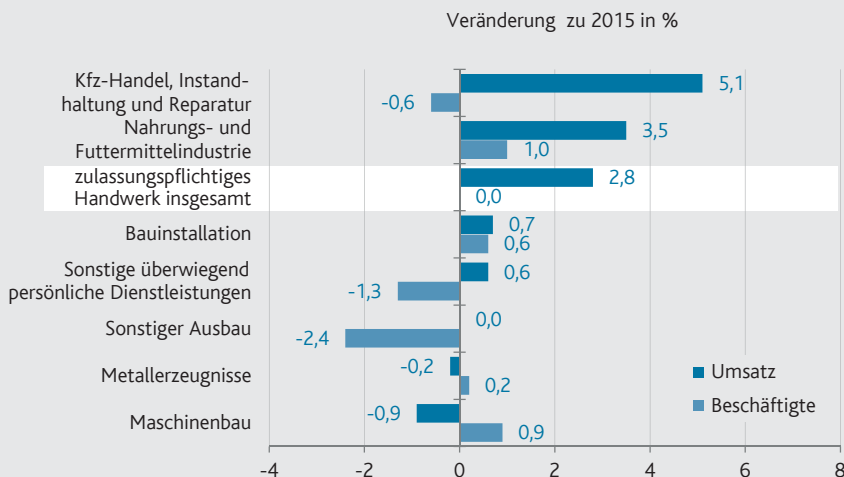


G 3 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 nach Gewerbegruppen



Die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk war 2016 sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet fast unverändert. Die Beschäftigung entwickelte sich in den einzelnen Handwerksberufen allerdings unterschiedlich. Die höchsten Zuwächse verzeichnete das Lebensmittelgewerbe (+1 Prozent), den stärksten Rückgang gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-1,5 Prozent).

G 4 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹



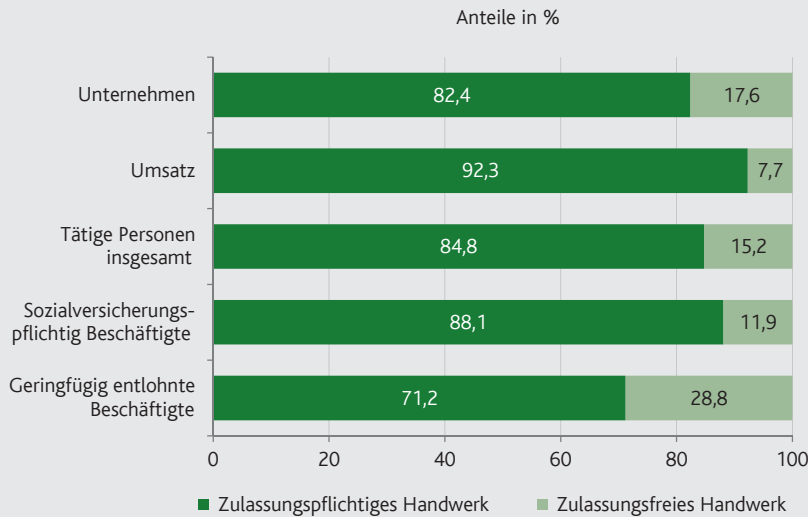
Im Jahr 2016 steigerte das zulassungspflichtige Handwerk seine Umsätze um 2,8 Prozent. Deutschlandweit gab es einen Zuwachs um drei Prozent. Während der Kfz-Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur eine kräftige Umsatzsteigerung vorweisen konnte (+5,1 Prozent), musste der Maschinenbau Umsatzeinbußen hinnehmen.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 3 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt	Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt	je tätiger Person	je Unternehmen		
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte		Mrd. EUR	%					1 000 EUR	
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl					
Handwerk insgesamt											
Bauhauptgewerbe	4 079	13,5	37 627	15,1	80,7	8,0	9	4,67	18,3	124,2	1 146,1
Ausbaugewerbe	11 977	39,6	71 279	28,6	72,9	9,6	6	6,68	26,2	93,7	557,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 709	12,3	49 085	19,7	69,2	23,0	13	4,12	16,2	84,0	1 111,4
Kraftfahrzeuggewerbe	2 947	9,7	31 120	12,5	79,3	10,8	11	6,56	25,7	210,7	2 225,3
Lebensmittelgewerbe	1 595	5,3	31 013	12,5	68,2	26,4	19	2,04	8,0	65,8	1 279,5
Gesundheitsgewerbe	1 038	3,4	8 826	3,5	71,6	15,6	9	0,64	2,5	72,0	612,0
Handwerke für den privaten Bedarf	4 910	16,2	19 853	8,0	55,4	19,0	4	0,80	3,1	40,2	162,4
Insgesamt	30 255	100	248 803	100	72,1	15,2	8	25,51	100	102,5	843,1
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Bauhauptgewerbe	4 040	16,2	37 421	17,7	80,8	8,0	9	4,65	19,7	124,3	1 151,2
Ausbaugewerbe	8 882	35,6	61 924	29,3	75,8	9,2	7	5,97	25,4	96,4	672,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 608	10,5	26 388	12,5	79,7	10,0	10	3,36	14,3	127,3	1 287,6
Kraftfahrzeuggewerbe	2 947	11,8	31 120	14,7	79,3	10,8	11	6,56	27,8	210,7	2 225,3
Lebensmittelgewerbe	1 546	6,2	30 429	14,4	68,4	26,3	20	1,88	8,0	61,8	1 216,4
Gesundheitsgewerbe	1 038	4,2	8 826	4,2	71,6	15,6	9	0,64	2,7	72,0	612,0
Handwerke für den privaten Bedarf	3 882	15,6	14 915	7,1	53,9	19,2	4	0,50	2,1	33,3	127,9
Zusammen	24 943	100	211 023	100	74,9	12,8	8	23,55	100	111,6	944,2
Zulassungsfreies Handwerk											
Bauhauptgewerbe	39	0,7	206	0,5	65,5	14,1	5	0,02	1,2	117,8	622,4
Ausbaugewerbe	3 095	58,3	9 355	24,8	53,4	12,3	3	0,71	36,2	75,8	229,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1 101	20,7	22 697	60,1	56,9	38,1	21	0,76	39,0	33,7	694,0
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	49	0,9	584	1,5	62,0	29,5	12	0,16	8,2	274,4	3 269,9
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handwerke für den privaten Bedarf	1 028	19,4	4 938	13,1	60,0	18,4	5	0,30	15,4	60,9	292,6
Zusammen	5 312	100	37 780	100	56,6	28,9	7	1,96	100	51,8	368,7

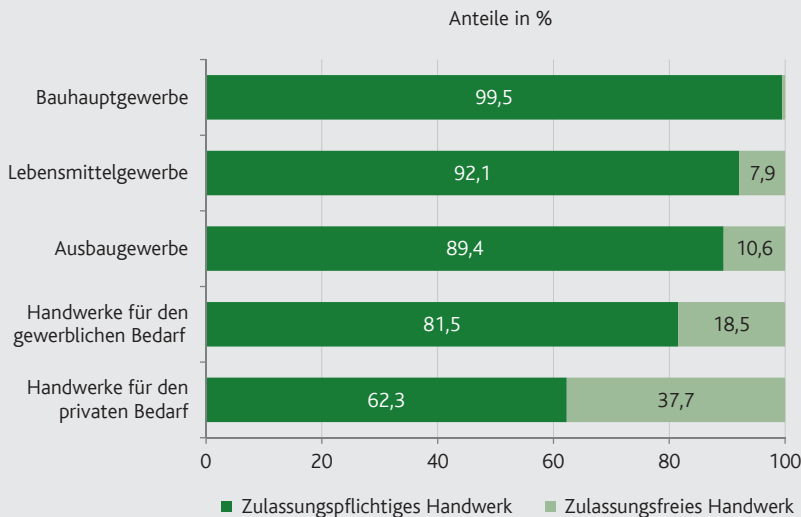
G 5 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2014



Von den 147 Handwerksberufen sind insgesamt 41 zulassungspflichtig, die in „gefährdungenbereichen“ ausgeübt werden. Für deren selbstständige Ausübung ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung für die Eintragung ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation.

Zu den zulassungspflichtigen Handwerksberufen gehören beispielsweise Dachdecker, Straßenbauer, Elektrotechniker, Fleischer und Zahntechniker.

G 6 Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen



Das zulassungspflichtige Handwerk erwirtschaftet in allen Gewerbegruppen die höchsten Umsatzanteile. Im Bauhauptgewerbe werden die Umsätze sogar fast ausschließlich von Betrieben des zulassungspflichtigen Handwerks generiert.

Der höchste Umsatzanteil des zulassungsfreien Handwerks ist bei den Handwerken für den privaten Bedarf anzutreffen. Zu dieser Gewerbegruppe gehören z. B. Fotografen und Uhrmacher.

T 4

**Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014
nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezweigen**

Gewerbegruppen Gewerbebranche	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR				
Bauhauptgewerbe												
darunter												
Maurer und Betonbauer	1 723	42,6	17 748	47,4	82,6	7,3	10	2,51	53,9	141,2	1 454,8	
Dachdecker	972	24,1	6 364	17,0	74,8	9,5	7	0,63	13,5	98,3	643,7	
Zimmerer	622	15,4	3 619	9,7	72,4	9,5	6	0,36	7,7	98,7	574,3	
Ausbaugewerbe												
darunter												
Elektrotechniker	2 354	26,5	20 554	33,2	79,8	8,4	9	2,19	36,8	106,8	932,4	
Installateur und Heizungsbauer	2 158	24,3	15 707	25,4	76,4	9,3	7	1,63	27,4	104,0	757,3	
Tischler	1 823	20,5	11 279	18,2	72,5	10,5	6	1,10	18,4	97,4	602,5	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Metallbauer	1 293	49,6	12 173	46,1	79,0	9,9	9	1,42	42,4	117,0	1 101,1	
Feinwerkmechaniker	630	24,2	9 063	34,3	83,5	9,3	14	1,26	37,4	138,8	1 996,2	
Informationstechniker	296	11,3	1 474	5,6	67,6	11,7	5	0,13	4,0	91,4	455,0	
Kraftfahrzeuggewerbe												
darunter												
Kraftfahrzeugtechniker	2 673	90,7	28 519	91,6	79,4	10,7	11	6,21	94,7	217,7	2 323,2	
Karosserie- und Fahrzeugbauer	159	5,4	1 426	4,6	78,1	10,4	9	0,16	2,5	114,4	1 026,0	
Zweiradmechaniker	104	3,5	1 002	3,2	76,6	12,6	10	0,16	2,4	159,0	1 531,9	
Lebensmittelgewerbe												
davon												
Bäcker	719	46,5	20 263	66,6	68,9	27,4	28	1,00	53,3	49,5	1 394,3	
Fleischer	694	44,9	8 913	29,3	68,9	22,9	13	(0,83)	(44,3)	(93,5)	(1 200,3)	
Konditoren	133	8,6	1 253	4,1	54,8	33,9	9	0,05	2,4	36,0	338,9	
Gesundheitsgewerbe												
darunter												
Augenoptiker	465	44,8	3 192	36,2	69,8	14,3	7	0,25	39,0	77,7	533,4	
Zahntechniker	361	34,8	3 186	36,1	69,5	18,3	9	0,18	27,8	55,5	489,7	
Orthopädieschuhmacher	83	8,0	665	7,5	66,3	20,6	8	0,05	7,3	69,8	559,2	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Friseur	3 044	78,4	12 089	81,1	53,2	20,6	4	0,30	59,9	24,6	97,7	
Schornsteinfeger	454	11,7	1 225	8,2	52,5	10,4	3	0,08	15,5	63,0	169,9	
Steinmetzen und Steinbildhauer	381	9,8	1 592	10,7	60,0	15,0	4	0,12	24,5	76,3	318,9	

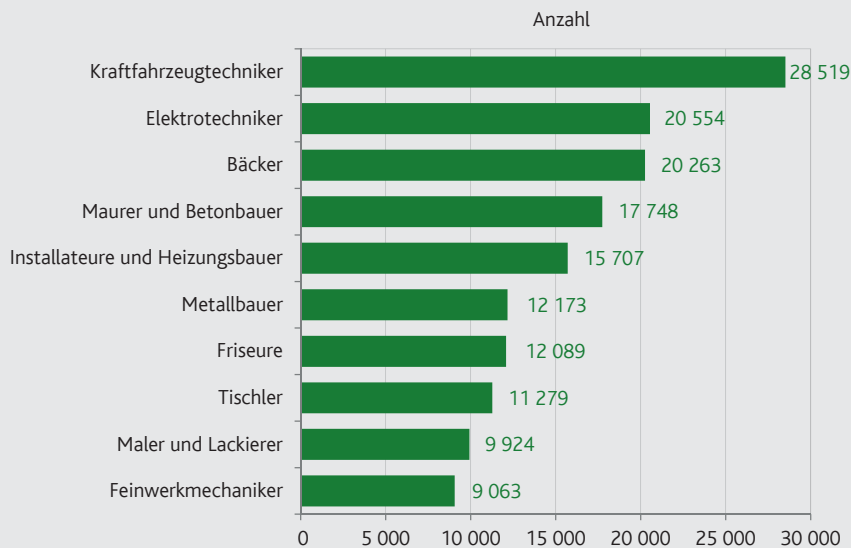
22

T 5

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen

Gewerbegruppen Gewerbebezüge	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl				
Bauhauptgewerbe											
Betonstein- und Terrazzo- hersteller	39	100	206	100	65,5	14,1	5	0,02	100	117,8	622,4
Ausbaugewerbe											
davon											
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	1 769	57,2	4 593	49,1	49,3	10,6	3	0,32	45,8	70,7	183,6
Raumausstatter	769	24,8	2 352	25,1	52,0	14,3	3	0,15	21,0	63,2	193,4
Parkettleger	227	7,3	700	7,5	56,0	10,4	3	0,06	7,8	79,3	244,5
Estrichleger	196	6,3	943	10,1	65,4	13,6	5	0,11	15,3	115,3	554,7
Rolladen- und Sonnenschutztechniker	134	4,3	767	8,2	65,4	16,3	6	0,07	10,1	93,3	533,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf											
darunter											
Gebäudereiniger	730	66,3	19 976	88,0	54,7	41,6	27	0,49	64,1	24,5	671,1
Schilder- und Licht- reklamehersteller	76	6,9	398	1,8	66,1	14,1	5	0,03	3,5	67,8	354,9
Edelsteinschleifer und -graveure	54	4,9	114	0,5	28,9	18,4	2	0,01	0,8	53,6	113,2
Drucker	43	3,9	740	3,3	80,5	13,5	17	/	/	/	/
Behälter- und Apparatebauer	56	5,1	232	1,0	63,4	9,1	4	0,02	2,8	91,1	377,6
Modellbauer	32	2,9	277	1,2	74,7	13,4	9	0,02	2,8	76,3	660,6
Buchbinder	27	2,5	106	0,5	51,9	22,6	4	0,00	0,6	46,4	182,1
Lebensmittelgewerbe											
davon											
Müller	21	42,9	244	41,8	72,1	18,9	12	0,14	87,8	576,5	6 698,8
Brauer und Mälzer	15	30,6	299	51,2	56,2	38,8	20	0,01	8,8	47,0	936,1
Weinküfer	13	26,5	41	7,0	43,9	24,4	3	0,01	3,4	134,4	423,8
Handwerke für den privaten Bedarf											
darunter											
Gold- und Silberschmiede	233	22,7	960	19,4	59,4	15,2	4	/	/	/	/
Fotografen	246	23,9	516	10,4	36,2	13,8	2	0,02	8,2	47,9	100,4
Uhrmacher	82	8,0	275	5,6	48,0	21,1	3	0,02	5,3	58,2	195,1
Maßschneider	107	10,4	294	6,0	44,9	17,7	3	0,01	4,0	40,8	112,1
Schuhmacher	77	7,5	154	3,1	32,5	17,5	2	0,01	2,3	45,9	91,7
Textilreiniger	68	6,6	1 951	39,5	74,9	21,4	29	0,08	27,5	42,5	1 218,1
Sattler und Feintäschner	55	5,4	208	4,2	61,5	12,0	4	0,01	4,3	61,9	234,0
Keramiker	31	3,0	142	2,9	54,2	22,5	5	0,01	2,1	43,5	199,2
Kürschner	12	1,2	33	0,7	42,4	21,2	3	0,00	0,5	45,9	126,3

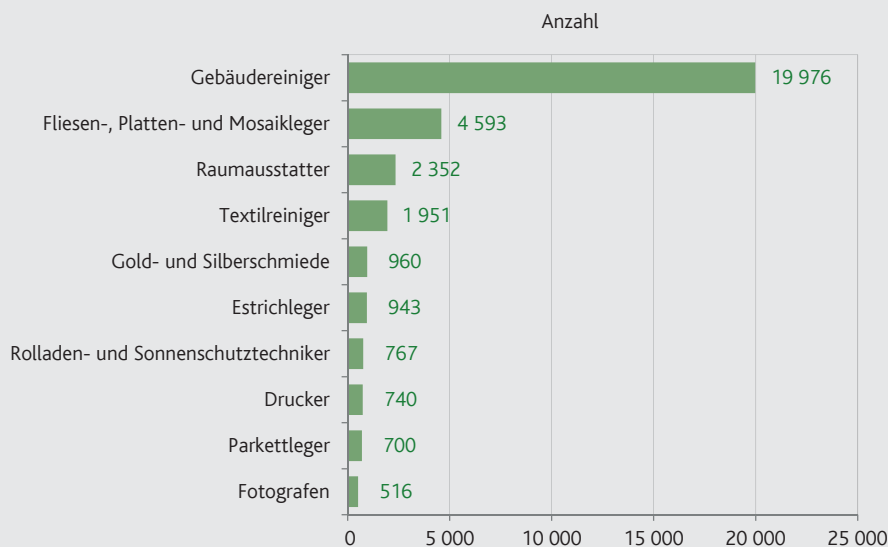
G 7 Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach den häufigsten Berufen



Von den insgesamt 211 000 im zulassungspflichtigen Handwerk tätigen Personen waren 2014 rund 28 500 als Kraftfahrzeugtechniker/-in beschäftigt. Damit ist dies der in Rheinland-Pfalz mit Abstand am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf.

Bei den 20 000 Nachwuchskräften, die sich aktuell in einer Handwerksausbildung befinden, ist unter den jungen Männern der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers am beliebtesten. Die jungen Frauen lassen sich am häufigsten zur Friseurin ausbilden.

G 8 Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach den häufigsten Berufen



Auch der Betrieb eines zulassungsfreien Handwerks muss in der zuständigen Handwerkskammer angezeigt werden. Jedoch ist dafür kein Meisterbrief erforderlich. Dadurch ist die Eintrittshürde für ungelernete Arbeitskräfte und Menschen mit Ausbildungen in anderen Berufen sehr niedrig.

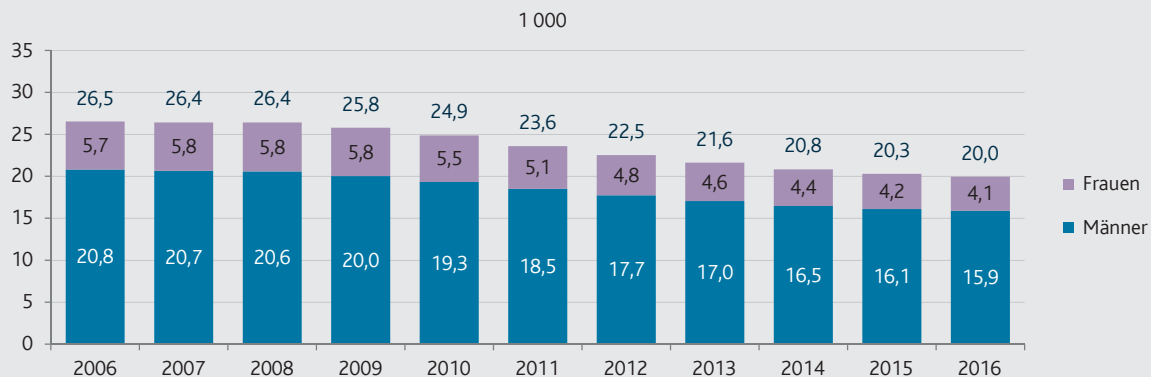
In der Rangfolge der Handwerksberufe des zulassungsfreien Handwerks stehen Gebäudereinigerinnen und -reiniger mit Abstand auf Platz eins. Von ihnen sind 42 Prozent geringfügig beschäftigt.

T 6 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2006–2016 nach Ausbildungsjahren¹

Merkmal	Insgesamt	Davon im ... Ausbildungsjahr				Frauen	Ausländer/ -innen
		1.	2.	3.	4.		
	Anzahl	%					
2006	26 532	30,1	29,9	29,4	10,7	21,6	4,7
2007	26 409	32,0	29,7	28,7	9,6	21,8	5,1
2008	26 412	29,2	31,8	29,1	9,9	22,1	4,7
2009	25 779	27,6	30,4	32,0	10,0	22,3	5,0
2010	24 873	28,9	28,8	30,8	11,4	22,3	5,1
2011	23 592	29,5	29,8	29,4	11,3	21,6	5,5
2012	22 524	29,8	30,1	30,0	10,2	21,2	5,8
2013	21 624	29,1	30,4	30,3	10,2	21,2	6,5
2014	20 829	30,5	28,8	29,9	10,8	21,0	6,6
2015	20 289	31,1	29,6	28,0	11,3	20,7	7,3
2016	19 953	30,1	29,4	29,0	11,6	20,3	7,9
Veränderung zum Vorjahr in %							
2007	-0,5	6,1	-1,2	-2,8	-10,5	0,6	6,3
2008	0,0	-8,9	7,1	1,5	3,6	1,4	-6,3
2009	-2,4	-7,8	-6,6	7,3	-1,6	-1,3	3,6
2010	-3,5	1,3	-8,6	-7,0	9,8	-3,7	-3,0
2011	-5,2	-3,3	-1,8	-9,7	-6,0	-8,1	3,1
2012	-4,5	-3,4	-3,8	-2,6	-14,0	-6,2	1,6
2013	-4,0	-6,3	-3,0	-2,8	-4,1	-4,3	6,4
2014	-3,7	0,8	-8,6	-5,0	2,3	-4,5	-1,9
2015	-2,6	-0,7	0,0	-8,6	1,6	-4,0	7,2
2016	-1,7	-4,9	-2,4	1,6	1,2	-3,4	7,3

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2009 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

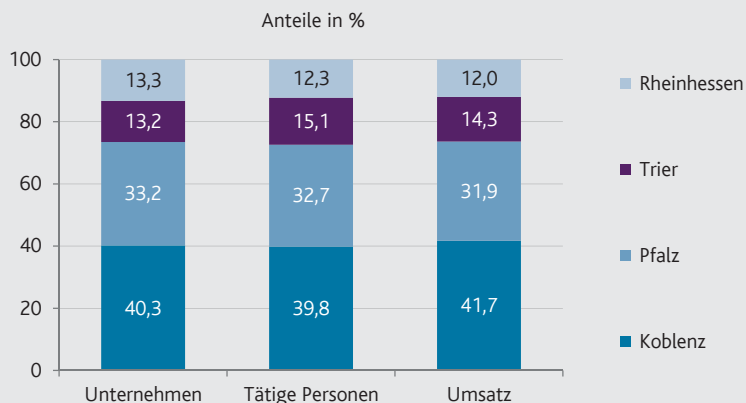
G 9 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2006–2016 nach Geschlecht



T 7 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2014 nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Handwerk insgesamt											
Koblenz	12 179	40,3	99 136	39,8	71,3	15,9	8	10,65	41,7	107,4	874,2
Pfalz	10 053	33,2	81 476	32,7	72,6	14,6	8	8,14	31,9	99,9	810,0
Rheinhausen	4 026	13,3	30 523	12,3	70,7	15,6	8	3,07	12,0	100,4	761,3
Trier	3 997	13,2	37 668	15,1	74,4	14,5	9	3,65	14,3	97,0	914,4
Rheinland-Pfalz	30 255	100	248 803	100	72,1	15,2	8	25,51	100	102,5	843,1
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Koblenz	10 180	40,8	84 735	40,2	73,8	13,7	8	9,94	42,2	117,3	976,1
Pfalz	8 218	32,9	69 060	32,7	75,3	12,3	8	7,43	31,5	107,5	903,5
Rheinhausen	3 073	12,3	24 562	11,6	74,9	12,1	8	2,80	11,9	114,0	911,4
Trier	3 472	13,9	32 666	15,5	76,9	11,9	9	3,39	14,4	103,7	975,9
Rheinland-Pfalz	24 943	100	211 023	100	74,9	12,8	8	23,55	100	111,6	944,2
Zulassungsfreies Handwerk											
Koblenz	1 999	37,6	14 401	38,1	57,0	28,5	7	0,71	36,3	49,3	355,4
Pfalz	1 835	34,5	12 416	32,9	57,2	27,6	7	0,72	36,6	57,8	391,0
Rheinhausen	953	17,9	5 961	15,8	53,3	30,1	6	0,26	13,5	44,3	277,2
Trier	525	9,9	5 002	13,2	57,6	31,3	10	0,27	13,6	53,3	507,5
Rheinland-Pfalz	5 312	100	37 780	100	56,6	28,9	7	1,96	100	51,8	368,7

G 10 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Handwerkskammerbezirken



Die Handwerkskammern repräsentieren das Handwerk einer Region. Sie arbeiten für ihre Mitgliedsbetriebe gemeinsam mit den angeschlossenen Innungen, Kreis-handwerkerschaften und Verbänden.

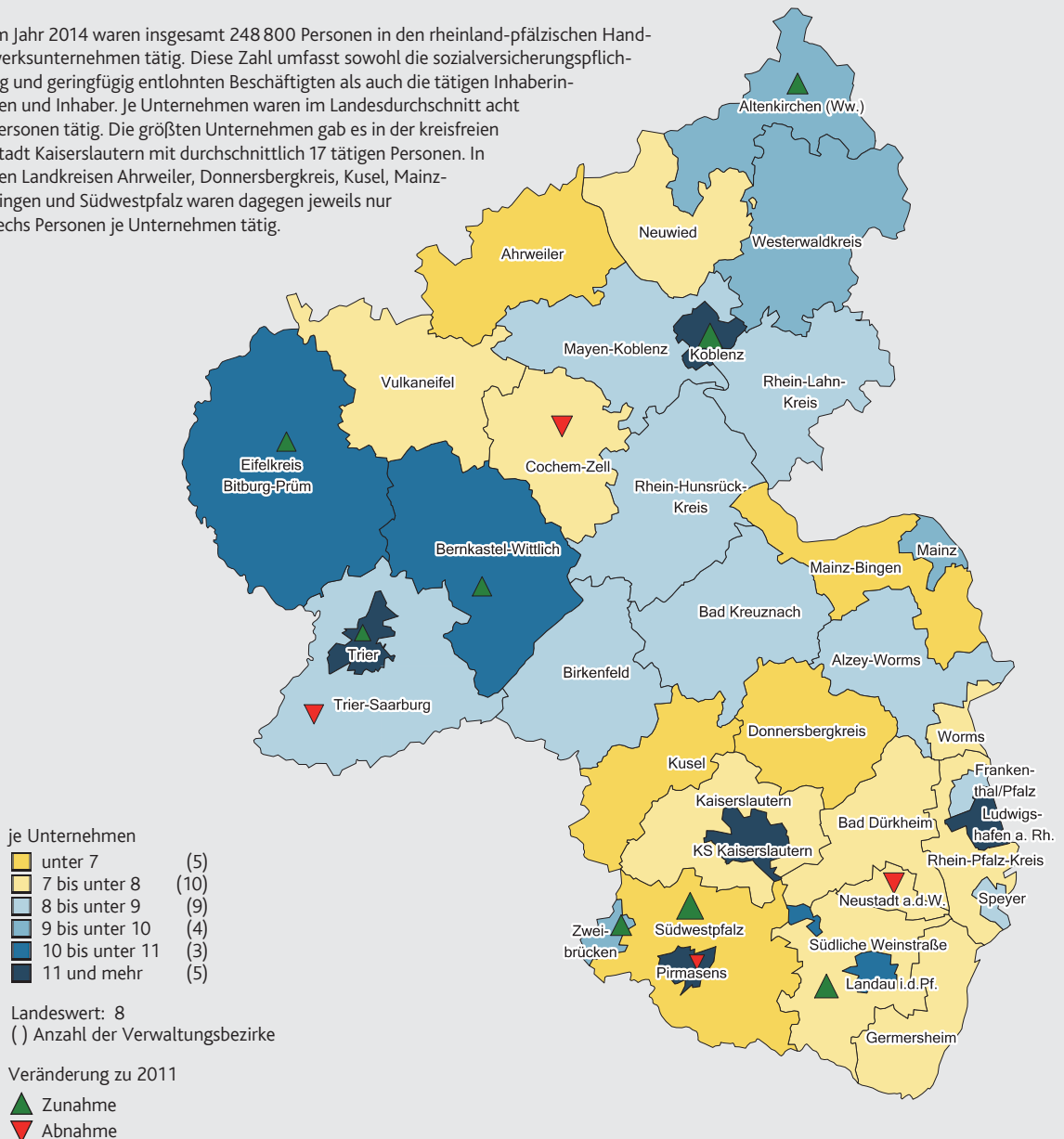
Der Kammerbezirk Koblenz ist der größte der vier Handwerkskammerbezirke in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2014 waren dort 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen ansässig.

T 8 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unternehmen	
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR		
Frankenthal (Pfalz), St.	280	0,9	2 151	0,9	71,3	15,1	8	0,20	0,8	93,5	718,4	
Kaiserslautern, St.	566	1,9	9 561	3,8	78,5	15,3	17	1,12	4,4	117,5	1 984,9	
Koblenz, St.	644	2,1	8 367	3,4	78,2	13,7	13	1,33	5,2	159,1	2 067,2	
Landau i. d. Pfalz, St.	307	1,0	3 083	1,2	79,1	10,5	10	0,31	1,2	100,4	1 008,2	
Ludwigshafen a. Rh., St.	822	2,7	10 506	4,2	74,8	17,1	13	0,80	3,1	76,4	976,0	
Mainz, St.	995	3,3	9 354	3,8	72,9	15,9	9	0,98	3,8	104,3	980,7	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	417	1,4	3 106	1,2	73,2	12,6	7	0,37	1,5	120,7	899,2	
Pirmasens, St.	328	1,1	4 022	1,6	79,2	12,2	12	0,35	1,4	87,3	1 070,2	
Speyer, St.	323	1,1	2 518	1,0	74,5	12,2	8	0,32	1,3	127,4	993,5	
Trier, St.	588	1,9	7 519	3,0	80,1	11,5	13	0,88	3,4	116,4	1 488,6	
Worms, St.	528	1,7	3 800	1,5	69,2	16,6	7	0,32	1,2	83,6	601,8	
Zweibrücken, St.	212	0,7	1 824	0,7	74,7	13,0	9	0,18	0,7	99,7	858,0	
Ahrweiler	1 185	3,9	7 005	2,8	67,9	14,6	6	0,67	2,6	96,2	568,5	
Altenkirchen (Ww.)	990	3,3	8 872	3,6	70,0	18,3	9	1,09	4,3	123,2	1 104,2	
Alzey-Worms	972	3,2	7 772	3,1	72,1	14,8	8	(0,90)	(3,5)	(115,5)	(923,5)	
Bad Dürkheim	1 044	3,5	7 157	2,9	69,9	15,0	7	0,73	2,8	101,6	696,2	
Bad Kreuznach	1 203	4,0	9 455	3,8	71,2	15,5	8	0,86	3,4	90,6	711,7	
Bernkastel-Wittlich	953	3,1	9 156	3,7	74,7	14,4	10	0,88	3,4	95,9	921,3	
Birkenfeld	747	2,5	5 901	2,4	73,1	13,7	8	(0,65)	(2,6)	(110,7)	(874,9)	
Cochem-Zell	589	1,9	4 398	1,8	67,1	18,8	7	0,33	1,3	74,5	556,6	
Donnersbergkreis	597	2,0	3 374	1,4	66,5	15,3	6	0,41	1,6	120,6	681,5	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	817	2,7	7 776	3,1	75,5	13,7	10	0,85	3,3	108,7	1 035,0	
Germersheim	872	2,9	6 515	2,6	71,6	14,6	7	0,67	2,6	102,3	764,7	
Kaiserslautern	898	3,0	6 439	2,6	72,6	13,0	7	0,53	2,1	82,4	590,9	
Kusel	535	1,8	3 060	1,2	63,9	18,0	6	0,24	0,9	77,5	443,1	
Mainz-Bingen	1 531	5,1	9 597	3,9	67,9	15,4	6	0,87	3,4	91,1	570,8	
Mayen-Koblenz	1 687	5,6	13 268	5,3	68,1	18,6	8	1,23	4,8	93,0	731,6	
Neuwied	1 558	5,1	11 325	4,6	68,5	17,1	7	1,14	4,5	100,5	730,2	
Rhein-Hunsrück-Kreis	911	3,0	7 385	3,0	72,2	15,1	8	0,79	3,1	106,5	863,6	
Rhein-Lahn-Kreis	943	3,1	7 755	3,1	73,7	13,6	8	0,94	3,7	121,4	998,4	
Rhein-Pfalz-Kreis	1 013	3,3	6 952	2,8	69,8	15,2	7	0,86	3,4	124,0	850,7	
Südliche Weinstraße	943	3,1	6 148	2,5	69,6	14,4	7	0,62	2,4	101,4	661,4	
Südwestpfalz	896	3,0	5 060	2,0	67,6	14,0	6	0,42	1,7	83,8	473,3	
Trier-Saarburg	1 105	3,7	9 373	3,8	71,8	15,8	8	0,72	2,8	77,2	654,4	
Vulkaneifel	534	1,8	3 844	1,5	66,3	19,2	7	0,33	1,3	86,6	623,0	
Westerwaldkreis	1 722	5,7	15 405	6,2	73,8	14,6	9	1,61	6,3	104,6	935,3	
Rheinland-Pfalz	30 255	100	248 803	100	72,1	15,2	8	25,51	100	102,5	843,1	
kreisfreie Städte	6 010	19,9	65 811	26,5	76,0	14,4	11	7,17	28,1	108,9	1 192,2	
Landkreise	24 245	80,1	182 992	73,5	70,7	15,5	8	18,34	71,9	100,2	756,6	

K 1 Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 waren insgesamt 248 800 Personen in den rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen tätig. Diese Zahl umfasst sowohl die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten als auch die tätigen Inhaberinnen und Inhaber. Je Unternehmen waren im Landesdurchschnitt acht Personen tätig. Die größten Unternehmen gab es in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern mit durchschnittlich 17 tätigen Personen. In den Landkreisen Ahrweiler, Donnersbergkreis, Kusel, Mainz-Bingen und Südwestpfalz waren dagegen jeweils nur sechs Personen je Unternehmen tätig.



T 9

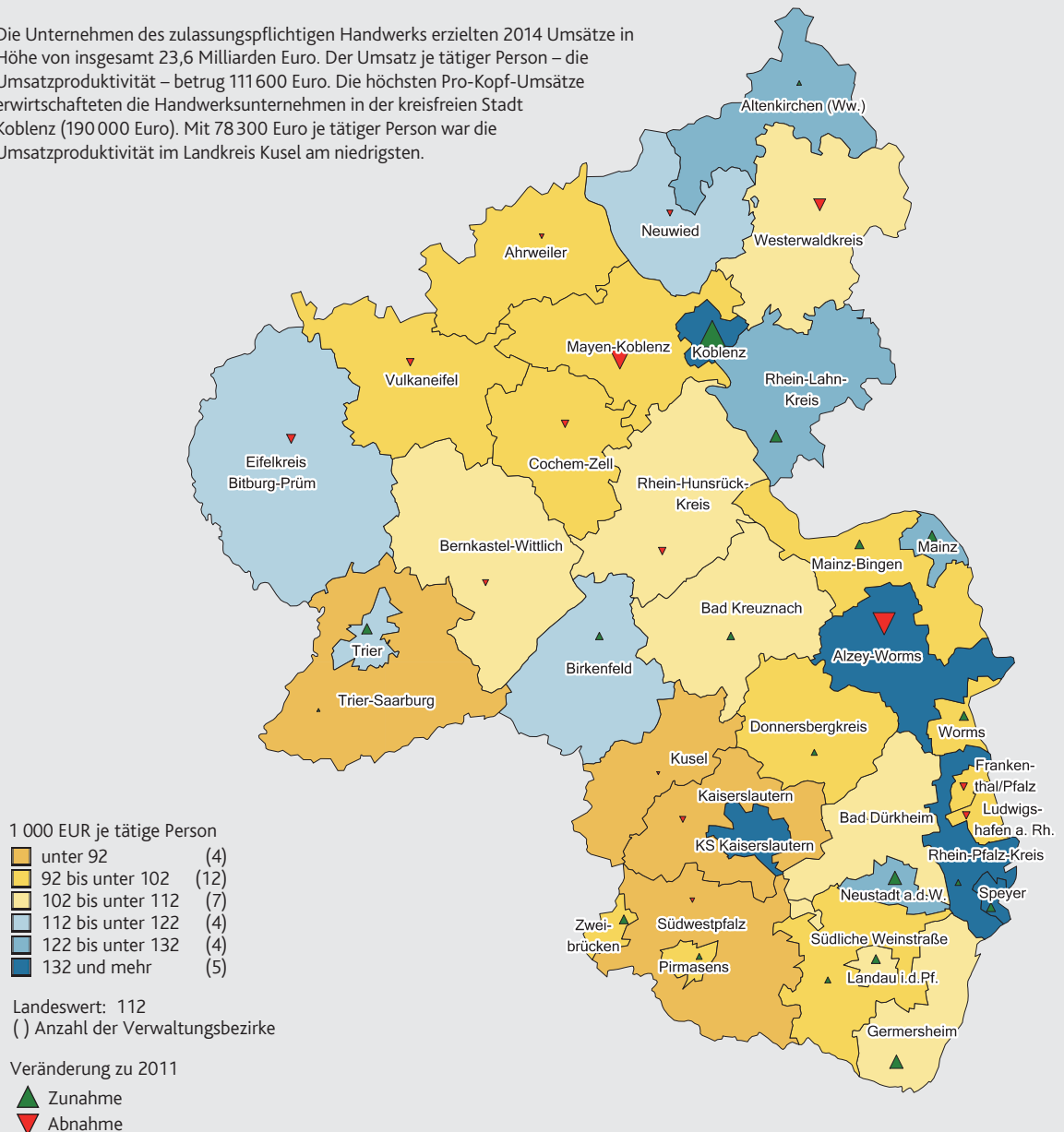
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR		
Frankenthal (Pfalz), St.	213	0,9	1 849	0,9	74,5	13,4	9	0,19	0,8	101,7	883,0
Kaiserslautern, St.	428	1,7	7 573	3,6	84,9	9,2	18	1,07	4,5	141,1	2 497,4
Koblenz, St.	527	2,1	6 741	3,2	80,9	10,8	13	1,28	5,4	190,0	2 430,0
Landau i. d. Pfalz, St.	238	1,0	2 737	1,3	81,9	8,9	12	0,29	1,2	104,3	1 199,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	578	2,3	7 380	3,5	80,6	11,2	13	0,71	3,0	96,1	1 227,1
Mainz, St.	745	3,0	7 145	3,4	78,0	11,0	10	0,89	3,8	123,9	1 187,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	336	1,3	2 800	1,3	75,7	11,5	8	0,36	1,5	128,5	1 070,8
Pirmasens, St.	277	1,1	3 610	1,7	81,8	10,0	13	0,33	1,4	92,7	1 208,0
Speyer, St.	244	1,0	2 120	1,0	77,9	10,0	9	0,30	1,3	142,7	1 240,1
Trier, St.	474	1,9	6 503	3,1	82,5	9,8	14	0,79	3,3	120,8	1 657,7
Worms, St.	387	1,6	3 078	1,5	74,4	12,8	8	0,29	1,2	93,2	741,3
Zweibrücken, St.	183	0,7	1 711	0,8	75,7	12,9	9	0,17	0,7	101,6	950,0
Ahrweiler	1 000	4,0	6 275	3,0	70,0	13,5	6	0,64	2,7	101,4	636,5
Altenkirchen (Ww.)	833	3,3	7 936	3,8	72,6	16,4	10	1,04	4,4	131,0	1 247,8
Alzey-Worms	793	3,2	6 097	2,9	76,0	10,4	8	(0,83)	(3,5)	(136,3)	(1 048,2)
Bad Dürkheim	835	3,3	5 910	2,8	73,2	12,1	7	0,66	2,8	111,2	787,2
Bad Kreuznach	970	3,9	7 347	3,5	74,3	11,8	8	0,78	3,3	106,4	805,9
Bernkastel-Wittlich	850	3,4	7 813	3,7	77,7	10,9	9	0,82	3,5	105,1	966,1
Birkenfeld	550	2,2	4 869	2,3	75,6	12,6	9	0,55	2,3	113,3	1 003,0
Cochem-Zell	541	2,2	3 213	1,5	68,5	13,8	6	0,30	1,3	94,4	560,9
Donnersbergkreis	509	2,0	3 059	1,4	67,1	15,8	6	0,28	1,2	93,1	559,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	730	2,9	7 003	3,3	76,8	12,4	10	0,81	3,4	115,5	1 107,7
Germersheim	752	3,0	5 920	2,8	73,6	13,2	8	0,64	2,7	107,9	849,5
Kaiserslautern	775	3,1	5 356	2,5	71,8	13,3	7	0,47	2,0	88,3	610,1
Kusel	459	1,8	2 856	1,4	65,2	18,1	6	0,22	0,9	78,3	487,0
Mainz-Bingen	1 148	4,6	8 242	3,9	71,5	14,0	7	0,80	3,4	96,8	694,9
Mayen-Koblenz	1 437	5,8	12 096	5,7	70,1	17,4	8	1,18	5,0	97,4	820,1
Neuwied	1 296	5,2	9 280	4,4	72,4	13,0	7	1,07	4,5	115,4	826,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	790	3,2	6 804	3,2	74,0	14,1	9	0,75	3,2	110,4	950,9
Rhein-Lahn-Kreis	811	3,3	7 017	3,3	75,8	12,2	9	0,88	3,7	125,8	1 088,6
Rhein-Pfalz-Kreis	801	3,2	6 091	2,9	73,2	13,2	8	0,81	3,4	132,6	1 008,6
Südliche Weinstraße	808	3,2	5 472	2,6	71,1	13,5	7	0,52	2,2	95,5	647,0
Südwestpfalz	782	3,1	4 616	2,2	69,3	13,1	6	0,39	1,7	85,5	504,7
Trier-Saarburg	938	3,8	7 937	3,8	74,8	12,9	8	0,65	2,8	82,4	697,2
Vulkaneifel	480	1,9	3 410	1,6	70,1	15,2	7	0,32	1,4	93,5	664,1
Westerwaldkreis	1 425	5,7	13 157	6,2	75,9	12,9	9	1,46	6,2	110,9	1 024,1
Rheinland-Pfalz	24 943	100	211 023	100	74,9	12,8	8	23,55	100	111,6	944,2
kreisfreie Städte	4 630	18,6	53 247	25,2	80,2	10,7	12	6,66	28,3	125,1	1 438,6
Landkreise	20 313	81,4	157 776	74,8	73,1	13,5	8	16,89	71,7	107,0	831,5

K 2

Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks erzielten 2014 Umsätze in Höhe von insgesamt 23,6 Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 111 600 Euro. Die höchsten Pro-Kopf-Umsätze erwirtschafteten die Handwerksunternehmen in der kreisfreien Stadt Koblenz (190 000 Euro). Mit 78 300 Euro je tätiger Person war die Umsatzproduktivität im Landkreis Kusel am niedrigsten.



T 10

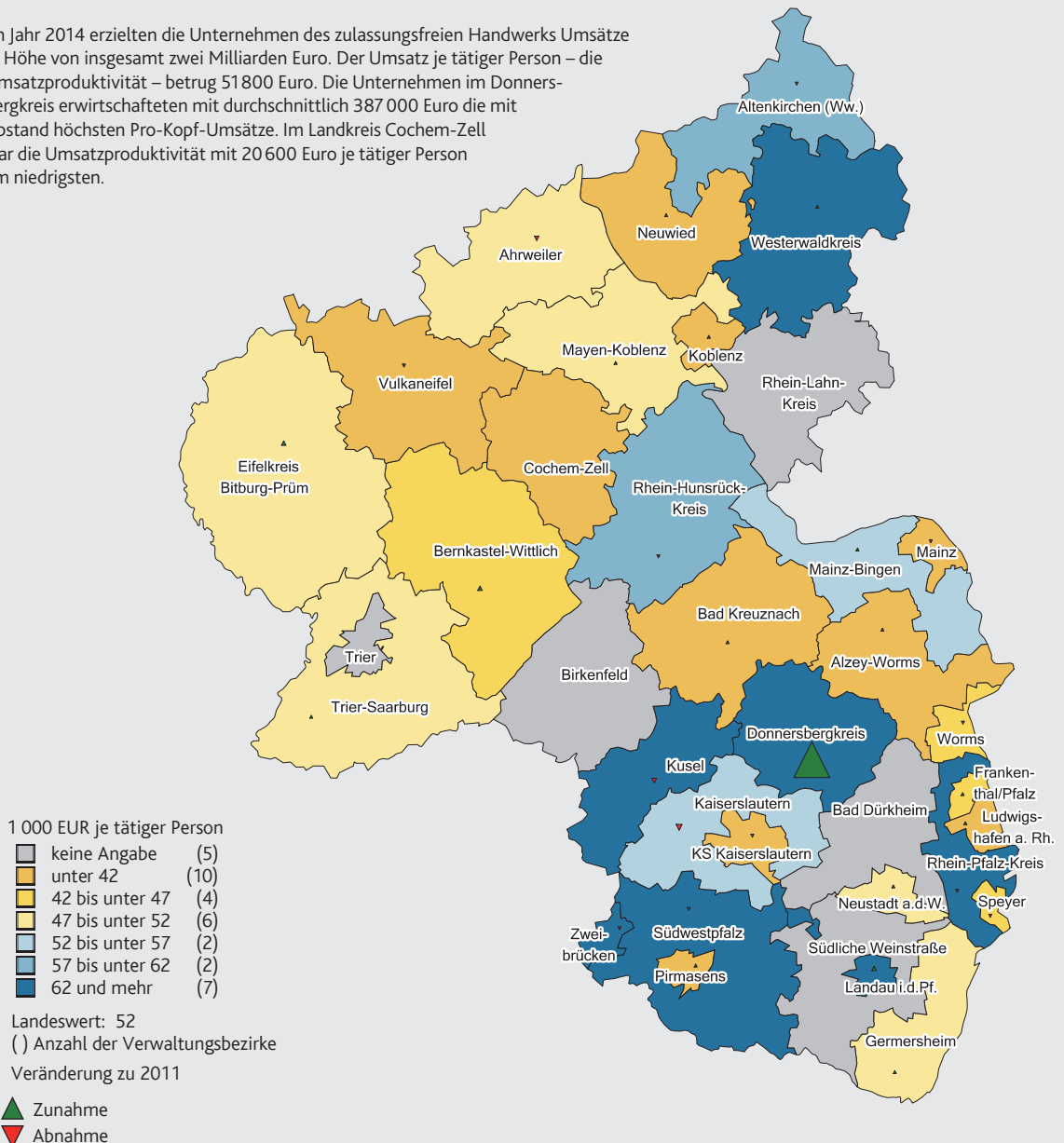
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unternehmen
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	67	1,3	302	0,8	51,3	25,5	5	0,01	0,7	43,2	194,9
Kaiserslautern, St.	138	2,6	1 988	5,3	54,1	38,6	14	0,05	2,8	27,4	395,4
Koblenz, St.	117	2,2	1 626	4,3	66,9	25,6	14	0,05	2,6	31,2	433,2
Landau i. d. Pfalz, St.	69	1,3	346	0,9	56,6	22,8	5	0,02	1,2	69,8	349,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	244	4,6	3 126	8,3	60,9	31,1	13	0,09	4,7	29,7	381,1
Mainz, St.	250	4,7	2 209	5,8	56,4	32,0	9	0,09	4,6	41,1	363,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	81	1,5	306	0,8	50,3	22,5	4	0,02	0,8	49,6	187,5
Pirmasens, St.	51	1,0	412	1,1	55,8	31,3	8	0,02	0,8	39,8	321,6
Speyer, St.	79	1,5	398	1,1	56,0	23,9	5	0,02	0,9	46,0	231,6
Trier, St.	114	2,2	1 016	2,7	65,1	22,6	9	/	/	/	/
Worms, St.	141	2,7	722	1,9	47,0	33,1	5	0,03	1,6	42,7	218,8
Zweibrücken, St.	29	0,5	113	0,3	59,3	15,0	4	0,01	0,4	71,2	277,4
Ahrweiler	185	3,5	730	1,9	49,7	24,2	4	0,04	1,9	51,0	201,1
Altenkirchen (Ww.)	157	3,0	936	2,5	48,0	34,6	6	0,05	2,7	57,5	342,6
Alzey-Worms	179	3,4	1 675	4,4	57,9	30,9	9	0,07	3,4	39,7	371,2
Bad Dürkheim	209	3,9	1 247	3,3	54,0	28,5	6	/	/	/	/
Bad Kreuznach	233	4,4	2 108	5,6	60,2	28,5	9	0,07	3,8	35,4	319,9
Bernkastel-Wittlich	103	1,9	1 343	3,6	57,3	34,8	13	0,06	2,9	42,3	551,5
Birkenfeld	197	3,7	1 032	2,7	61,4	18,6	5	/	/	/	/
Cochem-Zell	48	0,9	1 185	3,1	63,3	32,5	25	0,02	1,2	20,6	507,6
Donnersbergkreis	88	1,7	315	0,8	60,3	10,8	4	0,12	6,2	387,0	1 385,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	87	1,6	773	2,0	63,4	25,2	9	0,04	1,9	47,8	425,0
Germersheim	120	2,3	595	1,6	51,6	27,9	5	0,03	1,4	47,0	233,3
Kaiserslautern	123	2,3	1 083	2,9	76,5	11,9	9	0,06	3,0	53,4	469,9
Kusel	76	1,4	204	0,5	45,6	16,7	3	0,01	0,7	66,2	177,7
Mainz-Bingen	383	7,2	1 355	3,6	46,1	24,5	4	0,08	3,9	56,2	198,7
Mayen-Koblenz	250	4,7	1 172	3,1	46,8	31,1	5	0,06	2,8	47,6	222,9
Neuwied	262	4,9	2 045	5,4	50,8	35,9	8	0,07	3,4	32,6	254,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	121	2,3	581	1,5	51,5	27,0	5	0,04	1,8	61,2	293,9
Rhein-Lahn-Kreis	132	2,5	738	2,0	53,7	27,6	6	/	/	/	/
Rhein-Pfalz-Kreis	212	4,0	861	2,3	45,4	29,8	4	0,05	2,7	62,5	254,0
Südliche Weinstraße	135	2,5	676	1,8	57,7	21,6	5	/	/	/	/
Südwestpfalz	114	2,1	444	1,2	50,2	23,2	4	0,03	1,5	66,2	257,8
Trier-Saarburg	167	3,1	1 436	3,8	55,6	32,0	9	0,07	3,5	48,2	414,3
Vulkaneifel	54	1,0	434	1,1	37,1	50,0	8	0,01	0,7	32,1	258,4
Westerwaldkreis	297	5,6	2 248	6,0	61,2	24,7	8	0,15	7,7	67,3	509,5
Rheinland-Pfalz	5 312	100	37 780	100	56,6	28,9	7	1,96	100	51,8	368,7
kreisfreie Städte	1 380	26,0	12 564	33,3	58,4	30,2	9	.	.	.	.
Landkreise	3 932	74,0	25 216	66,7	55,7	28,2	6	.	.	.	.

K 3

Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 erzielten die Unternehmen des zulassungsfreien Handwerks Umsätze in Höhe von insgesamt zwei Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 51800 Euro. Die Unternehmen im Donnersbergkreis erwirtschafteten mit durchschnittlich 387 000 Euro die mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Umsätze. Im Landkreis Cochem-Zell war die Umsatzproduktivität mit 20 600 Euro je tätiger Person am niedrigsten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Handwerkszählung	T 1 bis T 5, T 7 bis T 10	G 1 bis G 2, G 5 bis G 8, G 10	K 1 bis K 3	Ü 1
Vierteljährliche Handwerksberichterstattung	-	G 3 bis G 4	-	Ü 1
Berufsbildungsstatistik	T 1, T 6	G 9	-	-

Statistiken

Die Ergebnisse der jährlichen **Handwerkszählung** liefern Strukturinformationen über das Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Im Gegensatz zu den Handwerkszählungen vor dem Berichtsjahr 2008, bei denen alle Handwerksunternehmen befragt wurden, werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen ab dem Berichtsjahr 2008 durch die Auswertung des statistischen Unternehmensregisters gewonnen. Mit der Umstellung auf eine Auswertung von vorhandenen Datenquellen müssen keine Handwerksunternehmen mehr für diese Statistik befragt werden, sodass die statistischen Ämter eine maximal mögliche Entlastung der Handwerksunternehmen erreichen. Die Handwerkszählung stellt Informationen über selbstständige Handwerksunternehmen des zulassungspflichtigen und des zulassungsfreien Handwerks zur Verfügung. Die zulassungspflichtigen Gewerbebezüge sind in Anlage A, die zulassungsfreien Gewerbebezüge in Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung aufgeführt.

Die **Vierteljährliche Handwerksberichterstattung** dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im

zulassungspflichtigen Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen. Es werden Messzahlen und Veränderungsdaten für Beschäftigte und Umsatz veröffentlicht. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung liegt die Zeitspanne zwischen dem Berichtsquartal und der Veröffentlichung der Daten bei etwa 70 Tagen.

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 147 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung werden nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige und nach der Gewerbebezugsklassifikation aufbereitet.

Glossar

Beschäftigte

Die Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber/-innen zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber/-innen, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter/-innen, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte fehlen in den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen, die einer geringfügigen Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 Sozialgesetzbuch Viertes Buch (SGB IV) nachgehen.

Gewerbebezüge des Handwerks

Die Ergebnisse der Registerauswertung werden nach der Gewerbebezugsklassifikation gemäß Anlage A der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtiges Handwerk betrieben werden können“) bzw. Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können“) ausgewertet. Die Gewerbebezugsklassifikation ist eine Berufsnomenklatur des Handwerks. Die Erhebungseinheit wird hier im Wesentlichen jener Berufsbezeichnung zugeordnet, unter welcher die Inhaberin/der Inhaber von Unternehmen zulassungspflichtiger bzw. zulassungsfreier Handwerke in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis zulassungsfreier Handwerke eingetragen ist.

Die aktuelle Gliederung der Gewerbebezüge erlaubt es, Zusammenfassungen sowohl für das zulassungspflichtige als auch für das zulassungsfreie Handwerk zu bilden. Diese Gliederung entspricht den bei den Handwerksverbänden verwendeten Gewerbebezüge.

Ü 1 Gewerbegruppen und Gewerbebezüge im Handwerk

Gewerbegruppen
Zulassungspflichtiges Handwerk

Anlage A der Handwerksordnung

Gewerbebezug

Zulassungsfreies Handwerk

Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung

Gewerbebezug

I - Bauhauptgewerbe

Maurer und Betonbauer; Zimmerer, Dachdecker; Straßenbauer; Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer; Brunnenbauer; Gerüstbauer

Betonstein- und Terrazzohersteller

II - Ausbaugewerbe

Ofen- und Luftheizungsbauer; Stuckateure; Maler und Lackierer; Klempner; Installateur und Heizungsbauer; Elektrotechniker; Tischler; Glaser

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger; Estrichleger; Parkettleger; Rolladen- und Sonnenschutztechniker; Raumausstatter

III - Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Metallbauer; Chirurgiemechaniker; Feinwerkmechaniker; Kälteanlagenbauer; Informationstechniker; Landmaschinenmechaniker; Büchsenmacher; Elektromaschinenbauer; Seiler; Glasbläser und Glasapparatebauer

Behälter- und Apparatebauer; Metallbildner; Galvaniseure; Metall- und Glockengießer; Schneidwerkzeugmechaniker; Modellbauer; Böttcher; Gebäudereiniger; Glasveredler; Feinoptiker; Glas- und Porzellanmaler; Edelsteinschleifer und -graveure; Buchbinder; Drucker; Siebdrucker; Flexografen; Schilder- und Lichtreklamehersteller

IV - Kraftfahrzeuggewerbe

Karosserie- und Fahrzeugbauer; Zweiradmechaniker; Kraftfahrzeugtechniker; Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik

V - Lebensmittelgewerbe

Bäcker; Konditoren; Fleischer

Müller; Brauer und Mälzer; Weinküfer

VI - Gesundheitsgewerbe

Augenoptiker; Hörgeräteakustiker; Orthopädietechniker; Orthopädienschuhmacher; Zahntechniker

VII - Handwerke für den privaten Bedarf

Steinmetze und Steinbildhauer; Schornsteinfeger; Boots- und Schiffbauer; Friseure

Uhrmacher; Graveure; Gold- und Silberschmiede; Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher; Holzbildhauer; Korb- und Flechtwerkgestalter; Maßschneider; Textilgestalter (Sticker, Weber, Klöppler, Posamentierer, Stricker); Modisten; Segelmacher; Kürschner; Schuhmacher; Sattler- und Feintäschner; Textilreiniger; Wachszieher; Fotografen; Keramiker; Orgel- und Harmoniumbauer; Klavier- und Cembalobauer; Handzuginstrumentenmacher; Geigenbauer; Bogenmacher; Metallblasinstrumentenmacher; Holzblasinstrumentenmacher; Zupfinstrumentenmacher; Vergolder

Metadaten

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die entweder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von dem/den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind.

Tätige Personen

Umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnten Beschäftigten und die tätigen Inhaber/-innen. Die Anzahl der tätigen Inhaber/-innen wird geschätzt.

Umsatz

Die Umsatzdaten der Finanzverwaltungen der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahlast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten). Eine bedeutsame Abweichung von den

bisher erhobenen Umsätzen ergibt sich aufgrund von umsatzsteuerlichen Organschaften. Bei diesen Organschaften handelt es sich um Verbindungen von rechtlich selbstständigen Unternehmen, die steuerrechtlich als ein einziger Schuldner behandelt werden. Für eine Organschaft ist im Datenmaterial der Finanzverwaltungen nur der Organträger mit dem Umsatz der gesamten Organschaft enthalten. Für die ebenfalls zu der Organschaft gehörigen Organgesellschaften gibt es keine Umsatzangaben. Der beim Organträger nachgewiesene Umsatz enthält die konsolidierten Einzelumsätze aller Mitglieder des Organschaftskreises (Organträger und -gesellschaften). Diese konsolidierten Umsätze enthalten zwar die Außenumsätze, nicht aber die Innenumsätze zwischen den einzelnen Mitgliedern der Organschaften. Die Art der Einbeziehung der Organschaftsumsätze ist für Auswertungen der Verwaltungsdaten von großer Bedeutung. Wenn die Umsätze der Organschaften – wie von den Finanzverwaltungen gemeldet – ausgewertet würden, wären die gesamten Umsätze der Organschaft in den Gewerbebranchen und in den Regionen nachgewiesen, denen die Organträger zugeordnet sind. Ferner ist es möglich, dass der Organträger kein Handwerksunternehmen ist und nur die dazugehörigen Organgesellschaften handwerklich tätig sind. In diesem Fall würde der Organschaftsumsatz außerhalb des Handwerks nachgewiesen. Es wird deutlich, dass ohne eine Schätzung des Umsatzes für die einzelnen Organschaftsmitglieder gravierende Verzerrungen der Ergebnisse entstehen können. Um dies zu vermeiden, haben die statistischen Ämter ein Schätzverfahren für den Umsatz aller Organschaftsmitglieder entwickelt, bei dem auch die fehlenden Innenumsätze der Organschaften hinzugeschätzt werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



23. Binnenhandel und Gastgewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016	650
T 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	651
T 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	654
T 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	655
T 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	656
T 6: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	657
T 7: Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	659

Grafiken

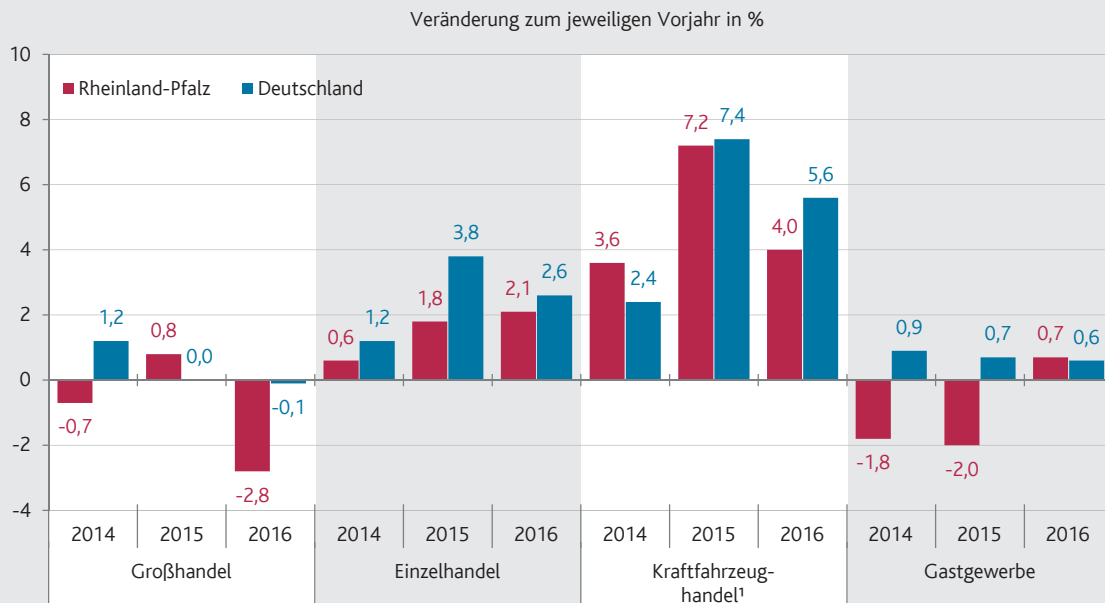
G 1: Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2016	649
G 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2014–2016	652
G 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2014–2016	652
G 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2014–2016	653
G 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2014–2016	653
G 6: Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015 nach Stellung im Unternehmen	658
G 7: Aufwendungen im Binnenhandel 2015	658

Metadaten

Datenquellen	660
Statistiken	660
Glossar	660
Internet	662

- Der Großhandel trug 2015 rund 13 Prozent zu den gesamten Umsätzen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bei. Im Jahr 2016 setzte er real 2,8 Prozent weniger um als im Jahr zuvor.
- Jedes zehnte Unternehmen ist im Einzelhandel tätig. Die Umsätze im Einzelhandel stiegen um zwei Prozent.
- Die Umsätze im Kraftfahrzeughandel – einschließlich Reparatur und Instandhaltung – sind 2016 um vier Prozent gestiegen.
- Das Gastgewerbe konnte seinen Umsatz nach zwei rückläufigen Jahren wieder steigern. Mit einem Plus von 0,7 Prozent fiel der Zuwachs aber verhalten aus.
- In der Gastronomie sanken die Umsätze um 0,4 Prozent. Im Beherbergungsgewerbe stiegen sie um 2,3 Prozent.

G 1 Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2016



¹ Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2016

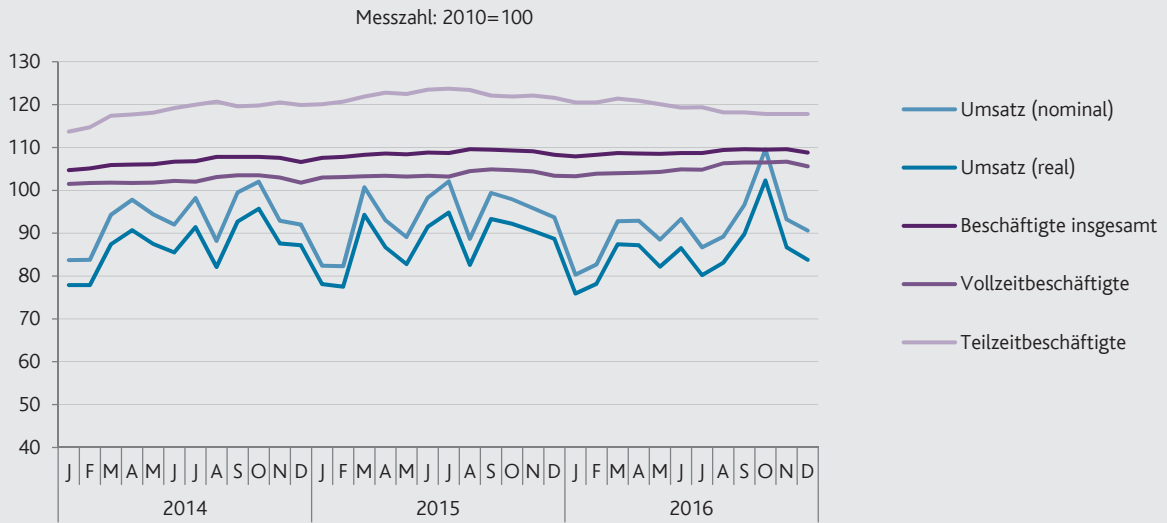
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Großhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	5,4	5,1	...	4,8	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	4,6	...	5,3	...
Umsatz ²	%	.	15,4	14,9	14,3	12,7	...	18,8	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	3,9	3,9	3,9	...	...	4,8	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	113,6	104,1	107,6	94,4	91,8	103,9	103,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	96,6	83,6	98,3	106,8	107,1	80,0	80,4
Einzelhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	10,7	10,4	...	10,3	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	9,8	6,4	...	7,8	...
Umsatz ²	%	.	8,6	7,6	7,2	7,2	...	9,8	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	4,4	3,9	3,5	...	...	3,5	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	96,7	97,5	101,2	100,3	102,3	101,8	104,5
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	93,1	94,4	98,3	104,6	106,0	94,2	95,1
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	3,5	3,9	...	3,3	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	2,7	...	2,1	...
Umsatz ²	%	.	5,8	5,2	5,1	4,8	...	3,6	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	1,7	2,4	2,3	...	...	1,6	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	100,4	111,5	96,7	98,9	102,9	113,6	120,0
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,5	85,9	86,3	91,0	93,1	95,8	97,6
Gastgewerbe									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	9,0	9,0	...	7,1	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,9	3,1	...	3,3	...
Umsatz ²	%	.	1,8	1,6	1,5	1,6	...	1,3	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	1,6	1,5	1,5	...	...	1,6	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	95,5	85,7	75,8	55,3	55,7	67,4	67,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,2	91,3	94,0	97,2	96,6	87,5	87,8

1 Quelle: Unternehmensregister. – 2 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 3 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. – 4 Quelle: Monatliche Konjunkturerhebung (Indizes, Veränderungsdaten).

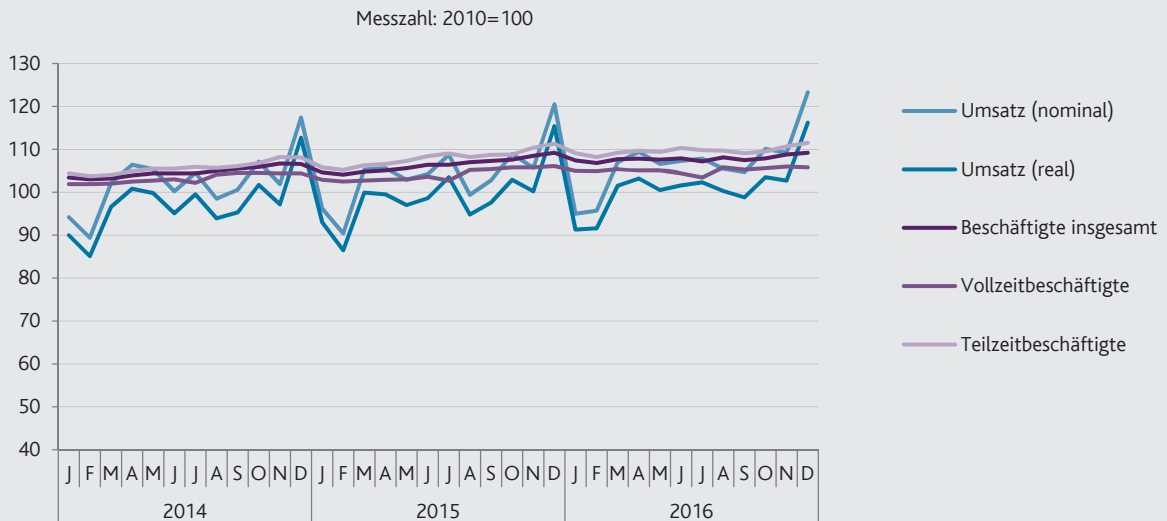
T 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2014	2015	2016	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	95,9	95,0	92,5	-2,2	-0,9	-2,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	89,3	94,2	96,4	0,6	5,5	2,3
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	93,2	90,4	89,1	-2,7	-3,0	-1,4
Insgesamt	100	93,2	93,6	91,4	-1,6	0,4	-2,4
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	86,3	84,5	81,0	-2,6	-2,1	-4,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	87,1	90,8	92,0	0,8	4,2	1,3
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	86,0	86,6	87,7	-1,3	0,7	1,2
Insgesamt	100	87,0	87,7	85,3	-0,7	0,8	-2,8
Beschäftigte insgesamt							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	101,0	102,4	105,4	0,6	1,4	3,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	107,2	107,5	106,6	-	0,3	-0,8
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	109,3	113,8	115,1	0,5	4,1	1,2
Insgesamt	100	106,6	108,6	108,9	1,1	1,9	0,2
Vollzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	101,3	102,9	106,4	1,1	1,6	3,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	99,5	100,2	100,5	-	0,7	0,3
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	107,9	112,5	113,9	0,6	4,3	1,3
Insgesamt	100	102,3	103,7	105,1	0,1	1,4	1,3
Teilzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100,6	101,4	103,3	-0,6	0,8	1,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	129,0	128,4	124,4	0,1	-0,5	-3,1
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	116,2	120,2	121,2	0,1	3,4	0,8
Insgesamt	100	118,4	122,2	119,3	3,8	3,2	-2,4

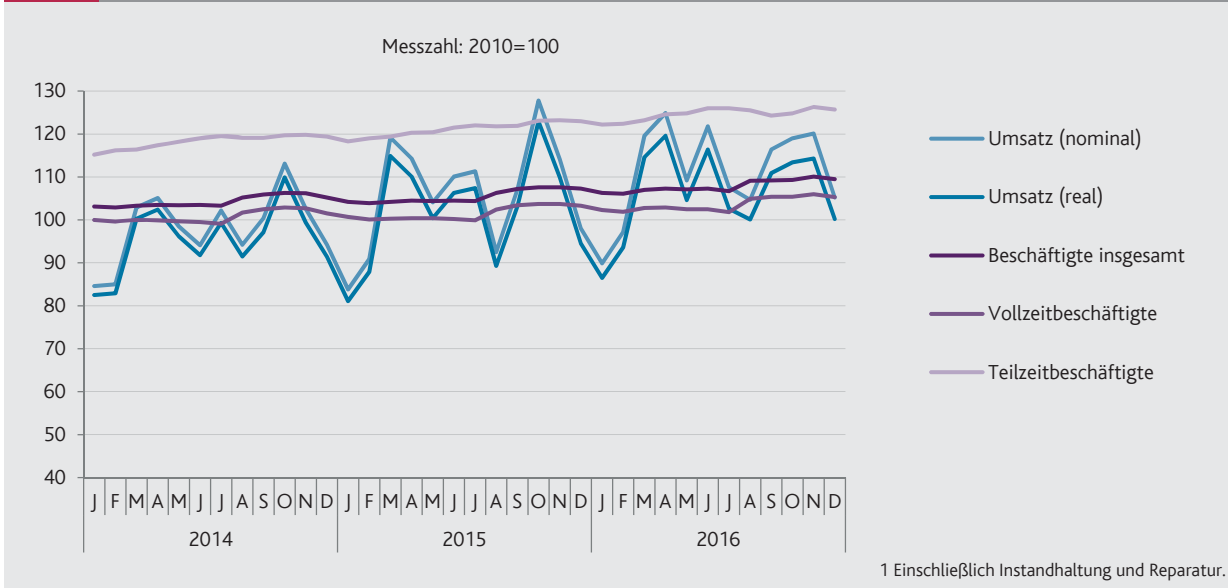
G 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2014–2016



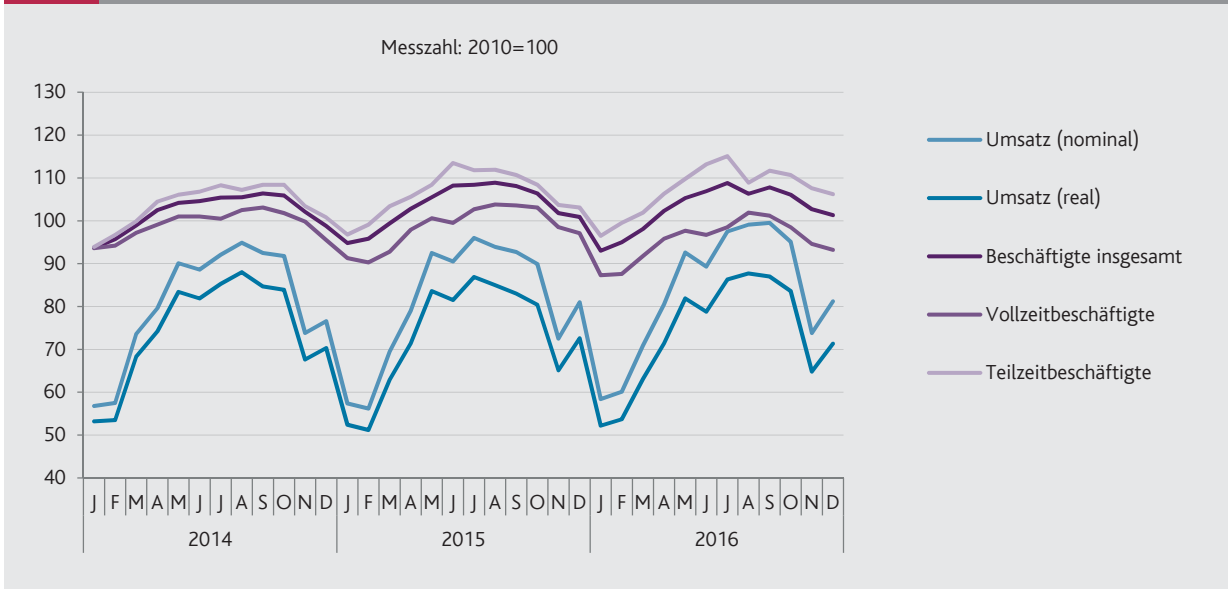
G 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2014–2016



G 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2014–2016



G 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2014–2016



T 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2014	2015	2016	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Waren verschiedener Art	100	109,7	111,2	113,2	1,3	1,4	1,8
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	99,2	101,5	105,1	0,3	2,3	3,6
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	93,6	98,8	102,1	3,0	5,6	3,3
Insgesamt	100	102,3	104,2	106,8	0,9	1,9	2,5
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Waren verschiedener Art	100	101,4	102,3	103,5	0,4	0,9	1,2
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	95,4	96,8	99,5	-0,2	1,5	2,8
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	88,6	92,4	94,5	2,0	4,3	2,2
Insgesamt	100	97,3	99,1	101,1	0,6	1,8	2,1
Beschäftigte insgesamt							
Waren verschiedener Art	100	106,4	108,0	109,6	2,6	1,5	1,5
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	103,7	105,1	106,4	-1,8	1,4	1,2
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	101,8	104,6	106,0	3,0	2,8	1,3
Insgesamt	100	104,7	106,4	107,8	1,9	1,6	1,4
Vollzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	107,5	107,5	109,8	1,9	-	2,1
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	105,5	105,4	106,4	-	-0,1	0,9
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	97,2	99,1	99,1	2,5	2,0	-
Insgesamt	100	103,2	104,0	105,2	1,4	0,8	1,1
Teilzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	106,0	108,2	109,6	2,9	2,1	1,3
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	100,9	105,1	106,8	-4,9	4,2	1,6
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	104,6	107,9	110,0	3,4	3,2	1,9
Insgesamt	100	105,7	108,0	109,7	2,3	2,2	1,5

T 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2014	2015	2016	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Handel mit Kraftwagen	100	101,1	108,9	115,3	6,5	7,7	5,9
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	86,6	91,7	94,7	-	5,9	3,3
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	95,9	106,0	109,4	-1,9	10,5	3,2
Insgesamt	100	98,1	106,1	111,3	3,7	8,2	4,9
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Handel mit Kraftwagen	100	99,5	106,2	111,2	6,3	6,7	4,7
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	85,5	89,6	91,5	-0,2	4,8	2,1
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	89,5	98,6	101,5	-1,8	10,2	3,0
Insgesamt	100	95,4	102,3	106,4	3,6	7,2	4,0
Beschäftigte insgesamt							
Handel mit Kraftwagen	100	100,7	102,0	105,0	-0,5	1,3	3,0
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	102,5	104,0	104,9	1,6	1,5	0,9
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	115,2	115,2	118,5	0,8	-	2,9
Insgesamt	100	104,3	105,5	107,9	0,6	1,2	2,3
Vollzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	98,1	98,7	101,5	-1,1	0,6	2,8
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	96,8	98,2	98,6	1,0	1,4	0,5
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	112,8	112,3	115,5	-0,5	-0,4	2,8
Insgesamt	100	100,8	101,5	103,6	-0,2	0,7	2,1
Teilzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	113,9	118,5	122,9	2,5	4,0	3,7
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	119,0	121,1	123,5	2,9	1,8	2,0
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	123,8	125,1	128,9	5,2	1,1	3,0
Insgesamt	100	118,2	121,1	124,6	3,2	2,5	2,9

¹ Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

T 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

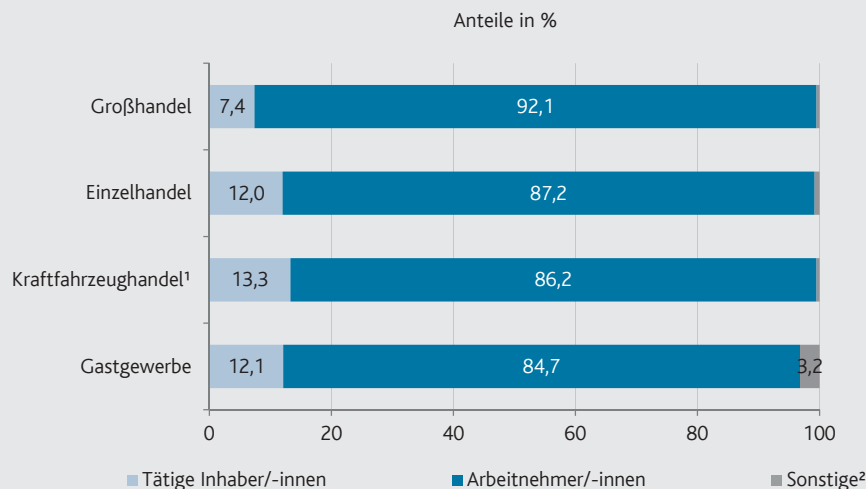
Wirtschaftszweig	2010	2014	2015	2016	2014	2015	2016
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Beherbergungsgewerbe	100	102,3	104,0	108,2	2,7	1,7	4,0
Gastronomie	100	69,1	68,7	70,0	-1,7	-0,6	1,9
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	88,9	87,7	89,8	-5,2	-1,3	2,4
Insgesamt	100	80,7	80,9	83,2	0,4	0,2	2,8
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Beherbergungsgewerbe	100	95,2	94,8	96,9	0,5	-0,4	2,3
Gastronomie	100	63,4	61,4	61,1	-3,8	-3,2	-0,4
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	81,4	78,1	77,9	-7,3	-4,1	-0,2
Insgesamt	100	74,5	73,0	73,5	-1,8	-2,0	0,7
Beschäftigte insgesamt							
Beherbergungsgewerbe	100	101,5	102,4	102,7	1,1	0,9	0,3
Gastronomie	100	102,1	104,0	102,9	2,9	1,9	-1,0
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	114,4	115,9	115,8	4,5	1,3	-0,1
Insgesamt	100	102,0	103,4	102,8	2,2	1,4	-0,6
Vollzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	94,2	94,4	91,8	2,2	0,2	-2,8
Gastronomie	100	104,0	102,4	99,0	-1,1	-1,5	-3,3
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	116,1	114,4	113,6	-2,1	-1,5	-0,7
Insgesamt	100	99,1	98,4	95,4	0,5	-0,7	-3,1
Teilzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	110,5	112,2	115,5	-0,1	1,5	2,9
Gastronomie	100	101,3	104,6	104,6	4,9	3,3	-
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	113,5	116,5	116,8	8,6	2,6	0,2
Insgesamt	100	103,7	106,4	107,3	3,2	2,6	0,9

T 6

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte					Umsatz			
			insgesamt	darunter: Teilzeit- beschäftigte	Stellung im Unternehmen			insgesamt	je		
	tätige Inhaber/ -innen	Arbeit- nehmer/ -innen			sonstige	Beschäftigte/-n	Unternehmen				
	Anzahl	%	Anzahl					Mill. EUR	%	1 000 EUR	
Großhandel											
darunter											
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	943	13,1	15 010	3 987	714	14 256	39	6 477	17,4	431	6 868
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	1 491	20,6	18 487	4 054	976	17 488	23	16 220	43,6	877	10 878
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	819	11,3	7 888	1 655	483	7 364	41	2 777	7,5	352	3 391
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölzeugnisse, Baustoffe)	1 555	21,5	20 850	3 931	1 009	19 628	213	8 771	23,6	421	5 642
Insgesamt	7 226	100	70 051	15 649	5 197	64 495	360	37 223	100	531	5 151
Einzelhandel											
darunter											
Waren verschiedener Art	1 697	10,7	30 824	20 635	1 662	29 041	121	5 545	29,4	180	3 267
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2 576	16,2	24 440	7 726	2 593	21 693	154	4 240	22,5	174	1 646
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	5 888	37,1	42 218	23 262	5 794	36 119	305	4 806	25,5	114	816
Insgesamt	15 884	100	130 046	66 292	15 596	113 381	1 068	18 857	100	145	1 187
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen											
Handel mit Kraftwagen	2 239	36,3	21 322	3 317	2 236	19 082	4	6 644	61,8	312	2 967
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	2 652	42,9	15 781	2 970	2 355	13 265	161	1 766	16,4	112	666
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	1 009	16,3	5 575	1 199	980	4 550	45	2 088	19,4	375	2 069
Insgesamt	6 175	100	43 894	7 775	5 840	37 821	233	10 755	100	245	1 742
Gastgewerbe											
davon											
Beherbergungsgewerbe	3 030	22,2	32 490	15 675	2 714	28 887	889	1 223	36,2	38	404
Gastronomie	10 649	77,8	71 567	38 649	9 879	59 259	2 429	2 157	63,8	30	203
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	7 284	53,2	51 397	27 082	6 923	42 636	1 838	1 550	45,9	30	213
Insgesamt	13 679	100	104 057	54 324	12 593	88 146	3 318	3 380	100	32	247

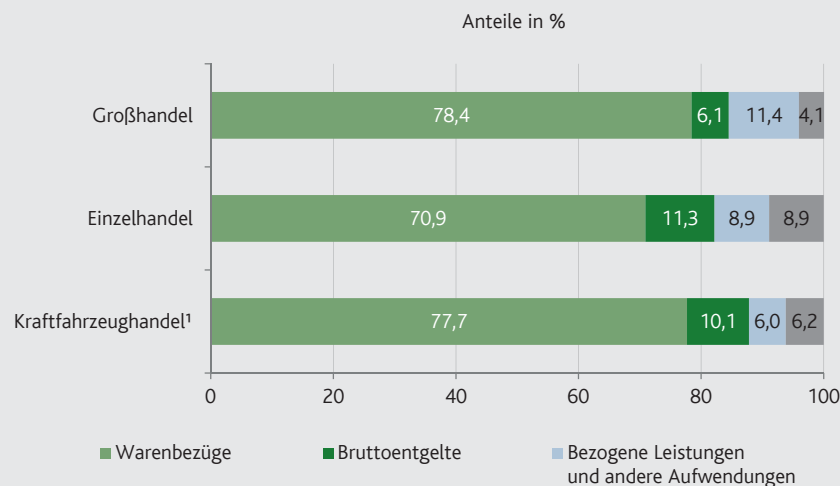
G 6 Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015 nach Stellung im Unternehmen



Als Beschäftigte gelten tätige Inhaberinnen und Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Großhandel ist der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am höchsten.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

G 7 Aufwendungen im Binnenhandel 2015



Der Großteil der Aufwendungen im Binnenhandel entfällt auf den Bezug von Waren. Mit mehr als 78 Prozent ist der Anteil der Warenbezüge im Großhandel am höchsten.

Die Aufwendungen für die Belegschaften schlagen im Einzelhandel mit elf Prozent zu Buche, das ist der höchste Wert der Teilbereiche.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel Mieten, Pachten, Bezüge von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

T 7

Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2015
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bestand an Handelswaren		Waren- einsatz	Aufwendungen			Investitionen			
	am Jahres-			ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	je		
	anfang	ende			Bezüge von Handels- waren	Brutto- entgelte		bezogene Leis- tungen u. Ä.	Beschäf- tigte/-n	je 1 000 EUR Umsatz
	Mill. EUR				%			Mill. EUR	EUR	
Großhandel										
darunter										
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	392	403	5 092	6 245	79,8	7,1	7,9	114	7 586	18
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	800	858	11 558	15 263	75,5	4,1	17,3	60	3 256	4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	292	291	1 996	2 588	75,6	10,3	8,3	62	7 913	22
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölerzeugnisse, Baustoffe)	490	490	7 114	8 499	82,2	7,6	5,6	112	5 395	13
Insgesamt	2 174	2 242	27 954	35 223	78,4	6,1	11,4	381	5 446	10
Einzelhandel										
darunter										
Waren verschiedener Art	337	350	4 280	5 446	77,5	8,7	6,8	80	2 592	14
Haushaltsgeräte, Textilien, Heim- werker- und Einrichtungsbedarf	573	604	2 699	4 075	66,0	14,0	10,7	65	2 645	15
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	488	498	2 987	4 368	66,3	13,2	8,9	68	1 609	14
Insgesamt	1 760	1 824	12 891	17 868	70,9	11,3	8,9	277	2 133	15
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen										
Handel mit Kraftwagen	792	888	5 415	6 613	82,4	8,9	4,3	343	16 107	52
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	165	157	984	1 590	56,4	19,1	9,6	58	3 699	33
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	244	244	1 597	1 976	79,6	7,1	8,0	14	2 487	7
Insgesamt	1 261	1 352	8 170	10 418	77,7	10,1	6,0	420	9 577	39
Gastgewerbe										
davon										
Beherbergungsgewerbe	42	27	-	1 025	0,4	31,7	24,6	62	1 908	51
Gastronomie	56	62	-	1 779	0,7	27,3	15,7	53	741	25
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	41	45	-	1 291	0,7	27,3	15,7	43	837	28
Insgesamt	98	89	-	2 804	0,6	28,9	19,0	116	1 115	34

Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatliche Konjunkturerhebung im Handel	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	-
Jährliche Strukturhebung im Handel	T 6, T 7	G 6, G 7	-	-
Monatliche Konjunkturerhebung im Gastgewerbe	T 1, T 5	G 1, G 5	-	-
Jährliche Strukturhebung im Gastgewerbe	T 6, T 7	G 6	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-

Statistiken

Die **Konjunkturstatistik im Binnenhandel und im Gastgewerbe** bildet kurzfristige Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und Beschäftigte monatlich ab. Der Ausweis von Landesergebnissen erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten für ausgewählte Wirtschaftszweige. Die Statistik ist als Stichprobenerhebung konzipiert.

Die Erhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe erfolgt bei rechtlich selbstständigen Unternehmen. Im Einzelhandel, im Kraftfahrzeughandel und im Gastgewerbe werden Umsatz und Beschäftigte von den Statistischen Landesämtern erfragt und aufbereitet. Die entsprechenden Daten der Großhändler und Handelsvermittler werden zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten. Die Angaben nicht rechtzeitig eingehender Unternehmensmeldungen werden zunächst geschätzt und später anhand eingehender Nachmeldungen korrigiert. Durch den turnusmäßigen Austausch (Rotation) der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen wird die Branchenstruktur möglichst aktuell dargestellt und die Repräsentativität der Ergebnisse gewährleistet. Die Stichprobenrotation führt zu einer Entlastung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen von statistischen Berichtspflichten. Zur monatlichen Statistik werden zudem nur Unternehmen mit einem

Jahresumsatz ab 250 000 Euro (Einzelhandel) bzw. 150 000 Euro (Gastgewerbe) aufgefördert.

Mit dem Berichtsmontat September 2012 wurden die monatlichen Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel von einer Stichprobenerhebung in eine Vollerhebung auf der Grundlage eines sogenannten Mixmodells überführt. Hierbei befragen die Statistischen Landesämter große Unternehmen des Kraftfahrzeughandels und das Statistische Bundesamt große Unternehmen des Großhandels direkt. Die Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen werden von der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit geliefert. Im Binnenhandel und im Gastgewerbe wird auf repräsentativer Basis neben der monatlichen Erhebung der Merkmale Umsatz und Beschäftigte auch jährlich eine Unternehmensstatistik, die **Strukturhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe**, durchgeführt. Sie liefert Strukturdaten wie zum Beispiel Wareneinsatz, Warenbestände, Investitionen und Bruttoentgelte dieses Wirtschaftsbereichs. Der Berichtskreis dieser Jahreserhebung umfasst neben den Einheiten, die bereits monatlich befragt werden, auch Unternehmen, deren Jahresumsatz die oben aufgezeigten Mindestgrenzen unterschreitet. Der Ergebnisgliederung liegt die „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die auf der Grundlage von Arbeitsverträgen ein Entgelt in Form von Gehalt, Lohn, Provision oder Sachleistungen erhalten. Hierzu gehören auch Aushilfskräfte, Auszubildende sowie Teilzeitbeschäftigte einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Ebenfalls zählen hierzu Geschäftsführer/-innen von Kapitalgesellschaften (z. B. AG, GmbH) oder andere leitende Personen.

Beschäftigte

Als Beschäftigte gelten tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer/-innen. Dazu gehören auch Auszubildende, vorübergehend Abwesende (z. B. wegen Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz) und alle Teilzeitbeschäftigten einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Nicht dazu zählen Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt

werden oder im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen.

Bezogene Leistungen und andere betriebliche Aufwendungen

Dazu zählen z. B. die Zahlungen für Leiharbeitnehmer/-innen, die Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Einrichtungen, die Kosten für Werbung und Geschäftsreisen, Versicherungsbeiträge, Kosten für Steuer- und Rechtsberatung.

Einzelhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an private Haushalte (Letztverbraucher) sowie Verkauf an andere Abnehmer, wenn die Waren überwiegend in einer sonst nur im Einzelhandel üblichen Form abgesetzt werden. Zum Einzelhandel zählen auch Apotheken, Augenoptik- und Hörgeräteakustikgeschäfte sowie Tankstellen. Der Handel mit sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wird gesondert dargestellt.

Gastgewerbe

Umfasst die kurzzeitige Gewährung von Unterkunft sowie die Bereitstellung von kompletten Mahlzeiten und Getränken zum in der Regel sofortigen Verzehr. Das Gastgewerbe setzt sich zusammen aus den beiden Teilbereichen Beherbergung und Gastronomie.

Großhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an Abnehmer/-innen, die sie weiterverkaufen, verarbeiten oder für sonstige betriebliche Zwecke (z. B. für Investitionen, als Brenn- oder Kraftstoff) verwenden. Eingeschlossen sind auch Lieferungen an Behörden und andere öffentliche Institutionen.

Handelsvermittlung

Betreibt, wer den An- und Verkauf von Handelswaren in fremdem Namen und für fremde Rechnung vermittelt. Zum Umsatz aus der Handelsvermittlung zählen nur die vereinnahmten Provisionen und Kostenvergütungen, nicht jedoch der vermittelte Warenwert.

Handelswaren

Waren, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d. h. nicht mehr als handelsübliche, Be- oder Verarbeitung weiter veräußert werden.

Kraftfahrzeughandel

Umfasst alle Tätigkeiten, die sich auf Kraftfahrzeuge einschließlich Lastkraftwagen, Anhänger und Krafträder beziehen, außer deren Herstellung und Vermietung. Neben dem stationären Groß- und Einzelhandel mit Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sowie mit Teilen und Zubehör, der Reparatur und Instandhaltung, gehören zu diesem Wirtschaftsbereich auch die Absatzformen Handelsvermittlung sowie der Versand- und Internethandel.

Teilzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit kürzer ist als die orts-, branchen- oder betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit (z. B. Aushilfen, Halbtagskräfte und Personen, die nur an bestimmten Wochentagen tätig sind).

Umsatz

Der Umsatz umfasst die vom Unternehmen insgesamt in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer) aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen an Dritte einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- oder gewerbesteuerrechtlichen Gründen Bücher führt oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes erstellt.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht.

Wareneinsatz

Errechnet sich aus den Warenbezügen zuzüglich der Bestände am Jahresanfang, abzüglich der Bestände am Jahresende. Dies gilt sowohl für den Bestand an Handelswaren als auch für den Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Unternehmensregister

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsfernen“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen“ (Abschnitt U).

Quelle der im Unternehmensregister geführten Einheiten sind Daten der Finanzverwaltung und/oder der Bundesagentur für Arbeit. Ein Unternehmen wird in Auswertungen einbezogen, wenn es einen steuerbaren Umsatz von mehr als 17.500 EUR im Berichtsjahr erwirtschaftet oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweist (Inhaber und helfende Familienmitglieder werden nicht mitgezählt). Auswertungsstichtag für das Berichtsjahr 2015 ist der 31.10.2016.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



24. Tourismus



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2016	666
T 2: Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Bundesländern	667
T 3: Gästeankünfte 2006–2016 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	669
T 4: Übernachtungen 2006–2016 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	670
T 5: Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Herkunftsgebieten	671
T 6: Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 in ausgewählten Heilbädern	672
T 7: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2016 nach Herkunftsgebieten	673
T 8: Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	674
T 9: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2016 nach Verwaltungsbezirken	676
T 10: Beherbergungskapazität 2016 nach Verwaltungsbezirken	678

Grafiken

G 1: Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Tourismusregionen	665
G 2: Gäste- und Übernachtungsintensität 2016 nach Bundesländern	667
G 3: Gästeankünfte 2015 und 2016 nach Monaten	668
G 4: Übernachtungen 2015 und 2016 nach Monaten	668
G 5: Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2006–2016	672
G 6: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2016 nach Tourismusregionen	673

Karten

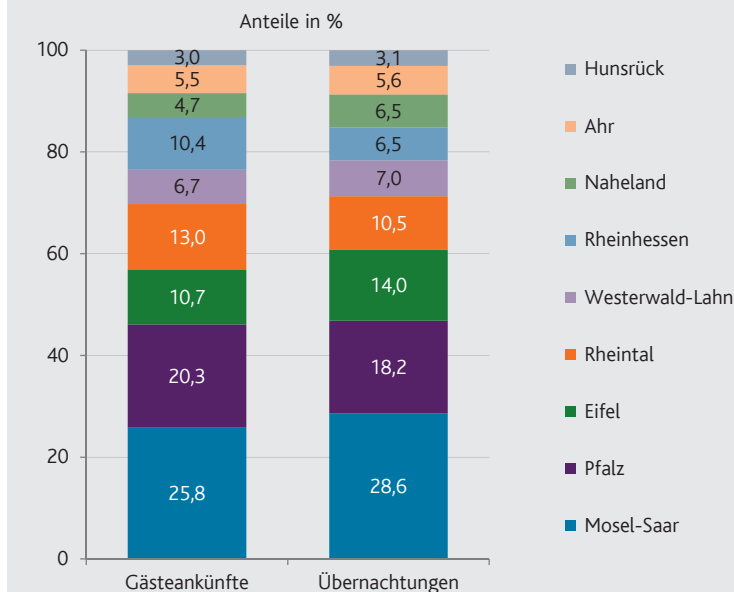
K 1: Gästeintensität 2016 nach Verwaltungsbezirken	675
K 2: Übernachtungsintensität 2016 nach Verwaltungsbezirken	677
K 3: Bettendichte 2016 nach Verwaltungsbezirken	679

Metadaten

Datenquellen	680
Statistiken	680
Glossar	680
Internet	682

- Mehr als 9,6 Millionen Übernachtungsgäste besuchten 2016 Rheinland-Pfalz; sie buchten insgesamt 25 Millionen Übernachtungen.
- Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 2,6 Tagen.
- Die Tourismusregion Mosel-Saar wies das höchste Übernachtungsvolumen aus, gefolgt von den Regionen Pfalz und Eifel.
- Die Hälfte der Gäste bzw. 37 Prozent der Übernachtungen wurden in den Hotels erfasst.
- Nahezu jede fünfte Übernachtung fand in einem Heilbad statt.
- Gäste aus dem Ausland buchten 23 Prozent der Übernachtungen. Die bedeutendsten Herkunftsländer sind die Niederlande, Belgien und die USA.
- Der Camping- und Reisemobiltourismus hat in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert: Auf den 281 Campingplätzen des Landes wurden fast 2,5 Millionen Übernachtungen gezählt.

G 1 Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Tourismusregionen



Die Tourismusregion Mosel-Saar ist mit einer Fläche von 1439 Quadratkilometern die viertkleinste der neun Tourismusregionen.

Bei den Gästen ist diese Region aber die beliebteste in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2016 wurden hier 2,5 Millionen Übernachtungsgäste gezählt (26 Prozent), auf die 7,2 Millionen Übernachtungen entfielen (29 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer lag mit 2,9 Tagen über dem Landesdurchschnitt von 2,6 Tagen.

Gegenüber dem Jahr 2006 hat sich die Zahl der Gäste in der Region um 25 Prozent, die der Übernachtungen um 18 Prozent erhöht.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2016¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Gästeankünfte	Mill.	6,00	6,99	7,14	7,68	8,50	8,67	166,78	171,56
Messzahl	1992=100	100	116,5	119,0	128,0	141,6	144,4	184,8	190,1
darunter in									
Hotels	%	49,8	54,5	54,6	54,7	56,2	55,7	53,5	53,4
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	1,9	1,6	1,4	1,2	1,2	1,1	1,4	1,3
Ferienzentren	%	5,7	5,8	5,7	5,9	4,4	5,0	1,5	1,6
Inland	Mill.	4,55	5,44	5,50	5,80	6,61	6,81	131,82	136,01
darunter in									
Hotels	%	49,7	53,4	53,5	54,2	56,2	56,1	51,0	51,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	2,5	2,0	1,8	1,6	1,5	1,4	1,7	1,7
Ferienzentren	%	3,2	3,5	3,4	3,0	2,3	3,0	1,5	1,6
Ausland	Mill.	1,46	1,55	1,64	1,87	1,88	1,86	34,97	35,56
darunter in									
Hotels	%	50,1	58,2	58,3	56,5	56,0	54,5	62,6	62,5
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
Ferienzentren	%	13,5	13,7	13,3	14,9	11,7	12,7	1,5	1,6
Gästeintensität (Gäste je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	1 546	1 733	1 760	1 918	2 118	2 149	2 054	2 100
Übernachtungen	Mill.	20,27	20,96	19,92	20,57	21,76	21,89	436,22	447,18
Messzahl	1992=100	100	103,4	98,3	101,5	107,3	108,0	137,0	140,4
darunter in									
Hotels	%	33,5	39,8	40,1	40,3	41,5	41,9	41,0	41,1
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	13,6	11,4	11,1	10,5	9,9	9,6	10,9	10,7
Ferienzentren	%	10,6	9,9	9,8	10,3	9,6	9,5	2,4	2,4
Inland	Mill.	15,34	16,29	15,18	15,18	16,40	16,60	356,56	366,39
Ausland	Mill.	4,93	4,68	4,73	5,39	5,36	5,29	79,67	80,79
Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	5 223	5 196	4 907	5 138	5 424	5 428	5 372	5 474
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,4	3,0	2,8	2,7	2,6	2,5	2,6	2,6
Betriebe	Anzahl	4 122	3 983	3 948	3 893	3 538	3 485	51 419	50 824
Betten	1 000	216,7	224,5	228,3	238,1	230,9	232,4	3 576,9	3 569,3
Bettenauslastung	%	25,6	25,6	23,9	23,7	28,8	29,4	37,0	37,9
Campingtourismus									
Gästeankünfte	Mill.	0,54	0,50	0,54	0,64	0,81	0,82	8,72	9,04
Inland	%	56,3	61,6	61,0	61,9	65,1	65,0	82,0	82,9
Ausland	%	43,7	38,4	39,0	38,1	34,9	35,0	18,0	17,1
Übernachtungen	Mill.	2,09	1,81	1,90	2,08	2,48	2,46	29,22	30,46
Inland	%	49,7	56,2	56,5	55,6	58,5	58,4	85,0	85,9
Ausland	%	50,3	43,8	43,5	44,4	41,5	41,6	15,0	14,1
Campingplätze	Anzahl	249	251	252	240	199	198	2 873	2 919
Stellplätze	Anzahl	17 679	17 821	17 892	18 244	17 154	17 795	221 201	220 014
Reisemobilplätze	Anzahl	.	.	.	101	83	83	.	.
Stellplätze	Anzahl	.	.	.	2 859	3 597	3 672	.	.

1 Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

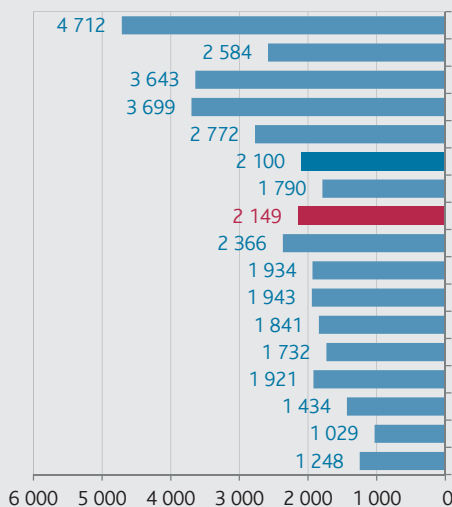
T 2 Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Bundesländern¹

Bundesland	Gästeankünfte					Übernachtungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Ein-wohner/-innen	Anteil an Deutschland	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Ein-wohner/-innen	Anteil an Deutschland
		2006	2015				2006	2015		
	Mill.	%		Anzahl	%	Mill.	%		Anzahl	%
Baden-Württemberg	21,0	37,0	3,0	1 943	12,2	52,0	27,4	2,5	4 820	11,6
Bayern	35,4	39,1	3,5	2 772	20,6	90,8	21,6	3,1	7 112	20,3
Berlin	12,7	79,9	2,9	3 643	7,4	31,1	95,2	2,7	8 889	6,9
Brandenburg	4,8	37,9	2,6	1 934	2,8	12,9	34,8	2,9	5 212	2,9
Bremen	1,3	54,8	1,8	1 921	0,7	2,4	63,5	1,2	3 605	0,5
Hamburg	6,6	70,8	4,6	3 699	3,8	13,3	85,7	5,5	7 510	3,0
Hessen	14,5	33,2	1,4	2 366	8,5	32,6	25,5	1,3	5 312	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	7,6	27,1	2,3	4 712	4,4	30,3	22,3	2,8	18 865	6,8
Niedersachsen	14,1	33,4	4,9	1 790	8,2	42,8	22,6	3,5	5 430	9,6
Nordrhein-Westfalen	22,1	31,9	2,0	1 248	12,9	49,6	26,3	1,9	2 794	11,1
Rheinland-Pfalz	8,7	20,4	2,0	2 149	5,1	21,9	9,9	0,6	5 428	4,9
Saarland	1,0	37,6	3,8	1 029	0,6	3,0	37,6	1,3	3 043	0,7
Sachsen	7,5	22,1	1,2	1 841	4,4	18,8	14,5	0,1	4 607	4,2
Sachsen-Anhalt	3,2	25,1	2,2	1 434	1,9	7,8	21,5	2,4	3 478	1,7
Schleswig-Holstein	7,4	38,6	4,6	2 584	4,3	28,2	22,4	4,1	9 914	6,3
Thüringen	3,7	21,2	1,0	1 732	2,2	9,7	11,5	-0,2	4 501	2,2
Deutschland	171,6	37,0	2,9	2 100	100	447,2	27,3	2,5	5 474	100

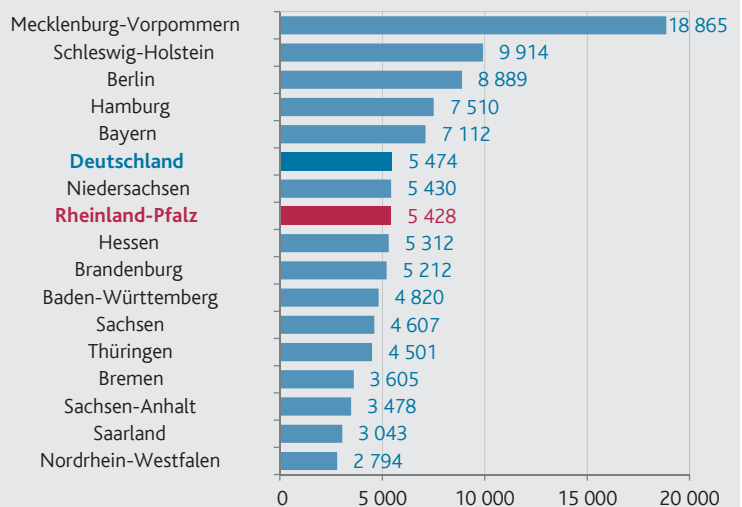
1 Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

G 2 Gäste- und Übernachtungsintensität 2016 nach Bundesländern

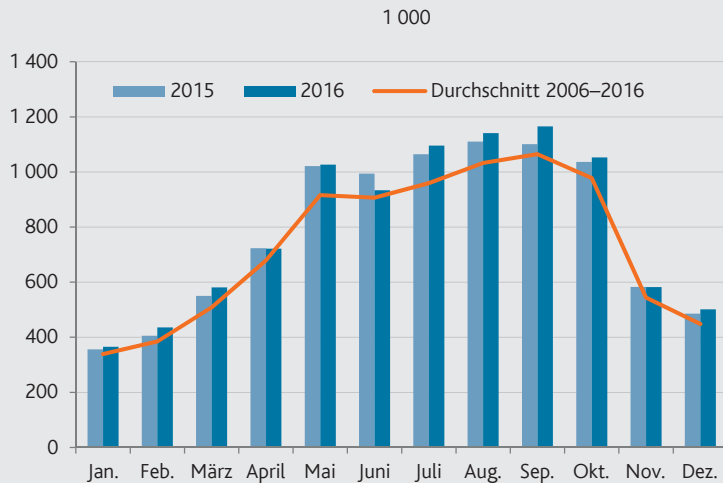
Gästeankünfte je 1 000 Einwohner/-innen



Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen



G 3 Gästeankünfte 2015 und 2016 nach Monaten

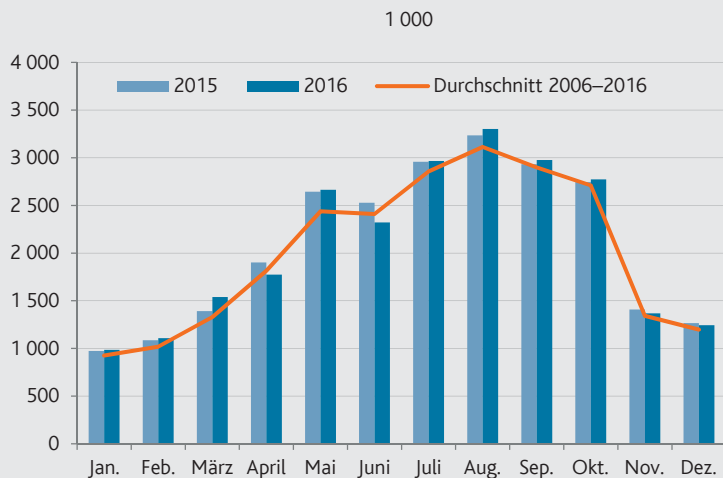


Rheinland-Pfalz wurde 2016 von mehr als 9,6 Millionen Gästen besucht. Im Jahr 2015 waren es gut 9,4 Millionen.

Das höchste Gästeaufkommen wurde in den Monaten Mai sowie Juli bis Oktober registriert. In diesen fünf Monaten konnten jeweils mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. Am niedrigsten waren die Gästezahlen im Januar und im Februar.

Die monatlichen Gästezahlen lagen in den letzten beiden Jahren über dem langjährigen Durchschnittswert.

G 4 Übernachtungen 2015 und 2016 nach Monaten



Im Jahr 2016 wurden mehr als 25 Millionen Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Betrieben gezählt. Das höchste Übernachtungsaufkommen entfiel mit gut drei Millionen auf den August. In den Monaten Juli und September lagen die Übernachtungszahlen leicht darunter. Lediglich im Januar wurden weniger als eine Million Übernachtungen registriert. Wie beim Gästeaufkommen lagen auch die monatlichen Übernachtungszahlen meist über dem langjährigen Durchschnitt.

T 3 Gästeankünfte 2006–2016 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2006	2010	2014	2015	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2006	2015	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	435 356	476 835	511 820	525 849	524 399	20,5	-0,3	5,5
Eifel	972 306	973 132	1 032 158	987 680	1 028 078	5,7	4,1	10,7
Hunsrück	291 619	334 845	279 572	283 169	286 854	-1,6	1,3	3,0
Mosel-Saar	1 980 398	2 233 483	2 332 798	2 441 355	2 478 048	25,1	1,5	25,8
Naheland	395 380	441 951	434 481	454 355	448 817	13,5	-1,2	4,7
Pfalz	1 652 753	1 733 471	1 879 722	1 947 075	1 948 355	17,9	0,1	20,3
Rheinhausen	719 721	789 090	907 871	950 965	997 510	38,6	4,9	10,4
Rheintal	964 754	977 478	1 149 703	1 212 654	1 244 443	29,0	2,6	13,0
Westerwald-Lahn	544 271	565 497	593 243	627 845	645 563	18,6	2,8	6,7
Betriebsarten								
Hotels	3 993 850	4 202 266	4 606 294	4 770 877	4 830 410	20,9	1,2	50,3
Hotels garnis	480 431	525 111	550 875	596 371	626 018	30,3	5,0	6,5
Gasthöfe	282 805	296 491	285 101	305 375	303 436	7,3	-0,6	3,2
Pensionen	286 465	313 288	362 714	390 434	391 876	36,8	0,4	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	435 160	452 439	443 716	450 338	444 999	2,3	-1,2	4,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	90 272	93 855	98 628	101 992	99 487	10,2	-2,5	1,0
Ferienzentren	408 256	455 771	419 980	371 523	437 551	7,2	17,8	4,6
Ferienhäuser, -wohnungen	157 969	173 485	177 856	180 717	190 131	20,4	5,2	2,0
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	510 236	525 072	525 664	517 353	526 243	3,1	1,7	5,5
Privatquartiere	760 556	847 723	913 834	935 231	935 203	23,0	-0,0	9,7
Campingplätze	550 558	640 281	736 706	810 736	816 713	48,3	0,7	8,5
Gemeindegruppen								
Heilbäder	1 065 212	1 105 668	1 198 628	1 251 600	1 258 147	18,1	0,5	13,1
Luftkurorte	751 640	762 414	842 047	873 389	886 110	17,9	1,5	9,2
Erholungsorte	1 085 056	1 139 481	1 189 431	1 212 608	1 202 673	10,8	-0,8	12,5
Fremdenverkehrsorte	3 818 519	4 129 059	4 420 593	4 556 884	4 656 981	22,0	2,2	48,5
Sonstige Gemeinden	1 236 131	1 389 160	1 470 669	1 536 466	1 598 156	29,3	4,0	16,6
Insgesamt	7 956 558	8 525 782	9 121 368	9 430 947	9 602 067	20,7	1,8	100

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 4 Übernachtungen 2006–2016 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2006	2010	2014	2015	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2006	2015	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	1 251 440	1 347 513	1 366 951	1 402 035	1 400 368	11,9	-0,1	5,6
Eifel	3 737 858	3 534 141	3 577 051	3 666 526	3 502 497	-6,3	-4,5	14,0
Hunsrück	854 403	847 679	779 228	779 964	779 039	-8,8	-0,1	3,1
Mosel-Saar	6 094 351	6 902 378	6 975 248	7 131 783	7 164 178	17,6	0,5	28,6
Naheland	1 578 323	1 695 050	1 575 470	1 638 347	1 621 190	2,7	-1,0	6,5
Pfalz	4 340 525	4 261 019	4 468 673	4 593 056	4 550 956	4,8	-0,9	18,2
Rheinhausen	1 323 091	1 367 669	1 502 222	1 538 274	1 621 812	22,6	5,4	6,5
Rheintal	2 160 160	2 194 550	2 474 257	2 568 295	2 623 856	21,5	2,2	10,5
Westerwald-Lahn	1 634 833	1 631 739	1 658 512	1 753 096	1 758 463	7,6	0,3	7,0
Betriebsarten								
Hotels	8 149 325	8 288 802	8 803 774	9 029 219	9 170 993	12,5	1,6	36,7
Hotels garnis	978 340	1 072 921	1 091 884	1 169 723	1 226 135	25,3	4,8	4,9
Gasthöfe	735 120	682 620	651 169	675 850	664 485	-9,6	-1,7	2,7
Pensionen	863 025	904 018	963 794	1 025 367	1 026 310	18,9	0,1	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	1 287 192	1 323 212	1 225 175	1 285 738	1 249 185	-3,0	-2,8	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 191 305	2 163 707	2 104 672	2 145 180	2 100 772	-4,1	-2,1	8,4
Ferienzentren	1 906 766	2 119 982	2 067 811	2 081 754	2 083 425	9,3	0,1	8,3
Ferienhäuser, -wohnungen	781 344	755 491	701 644	710 449	738 264	-5,5	3,9	3,0
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	1 171 262	1 179 195	1 158 558	1 151 228	1 165 334	-0,5	1,2	4,7
Privatquartiere	3 058 668	3 210 664	3 239 473	3 314 199	3 133 593	2,4	-5,4	12,5
Campingplätze	1 852 637	2 081 126	2 369 658	2 482 669	2 463 863	33,0	-0,8	9,8
Gemeindegruppen								
Heilbäder	4 594 019	4 557 935	4 538 774	4 674 792	4 625 735	0,7	-1,0	18,5
Luftkurorte	2 390 281	2 258 878	2 262 297	2 319 250	2 381 361	-0,4	2,7	9,5
Erholungsorte	3 810 218	3 883 916	3 814 079	3 977 138	3 767 722	-1,1	-5,3	15,1
Fremdenverkehrsorte	9 406 529	10 230 437	10 796 667	11 075 526	11 144 896	18,5	0,6	44,5
Sonstige Gemeinden	2 773 937	2 850 572	2 965 795	3 024 670	3 102 645	11,8	2,6	12,4
Insgesamt	22 974 984	23 781 738	24 377 612	25 071 376	25 022 359	8,9	-0,2	100

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 5 Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Herkunftsgebieten¹

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2006	2015			2006	2015	
Anzahl	%			Anzahl	%			
Deutschland	7 562 196	23,3	2,6	78,8	19 189 371	9,0	0,1	76,7
Ausland	2 039 871	11,7	-1,0	21,2	5 832 988	8,6	-1,2	23,3
Europa	1 758 833	19,8	0,3	18,3	5 225 006	12,7	-1,0	20,9
EU-Staaten								
Niederlande	753 033	27,1	2,3	7,8	2 745 584	16,5	-1,0	11,0
Belgien	352 238	21,3	1,2	3,7	948 364	5,6	-0,2	3,8
Vereinigtes Königreich	139 884	-23,9	-3,8	1,5	320 154	-33,4	-5,5	1,3
Frankreich	76 486	41,5	3,1	0,8	152 592	34,5	-0,1	0,6
Italien	38 018	-1,4	-8,3	0,4	74 981	-0,4	-2,5	0,3
Österreich	43 201	59,6	5,7	0,4	94 917	48,6	6,1	0,4
Luxemburg	41 122	74,8	2,9	0,4	85 700	60,4	4,2	0,3
Schweden	38 752	8,6	-1,2	0,4	74 735	-1,1	-2,2	0,3
Dänemark	33 183	5,4	-7,1	0,3	92 622	-1,4	-6,9	0,4
Polen	24 326	62,7	-0,8	0,3	94 300	91,4	7,0	0,4
Spanien	19 098	0,9	-3,0	0,2	40 851	7,5	-0,2	0,2
Tschechische Republik	15 431	67,9	-4,6	0,2	49 239	131,4	1,2	0,2
Finnland	8 846	-48,4	-26,1	0,1	16 723	-42,6	-23,8	0,1
Ungarn	6 204	-12,2	-12,6	0,1	19 390	6,0	-13,2	0,1
Irland	6 014	-17,6	-9,9	0,1	15 412	1,9	1,4	0,1
Litauen	2 990	104,4	-18,6	0,0	5 839	111,0	-25,2	0,0
sonstige europäische Länder								
Schweiz, Liechtenstein	77 854	86,5	7,4	0,8	145 225	66,2	7,4	0,6
Norwegen	17 259	-16,7	-7,4	0,2	34 595	-14,0	-6,4	0,1
Russland	9 921	-12,3	-19,9	0,1	24 461	-12,0	-18,1	0,1
Türkei	5 698	61,2	11,6	0,1	15 772	57,4	18,4	0,1
Afrika	7 698	32,0	-38,2	0,1	15 917	-1,5	-36,4	0,1
Amerika	167 118	-21,5	-2,7	1,7	385 215	-17,4	-0,2	1,5
USA	135 061	-21,4	-3,1	1,4	331 511	-15,4	-0,2	1,3
Kanada	19 885	-8,4	-2,5	0,2	28 958	-11,9	1,0	0,1
Brasilien	4 502	-60,1	-20,4	0,0	8 827	-60,2	-24,1	0,0
Asien	88 378	-18,3	-15,2	0,9	179 264	-10,5	-4,7	0,7
Volksrepublik China und Hongkong	40 261	-23,8	-21,4	0,4	54 649	-35,0	-17,5	0,2
Japan	14 272	-28,0	-17,6	0,1	24 778	-31,6	-10,9	0,1
Arabische Golfstaaten	10 779	-23,7	-17,3	0,1	41 475	20,6	9,3	0,2
Israel	3 378	29,8	-10,4	0,0	8 210	12,8	-9,3	0,0
Australien, Neuseeland	15 340	-47,8	-6,3	0,2	23 824	-47,7	-3,0	0,1
Australien	13 247	-52,3	-4,4	0,1	20 436	-52,3	-1,9	0,1
Insgesamt	9 602 067	20,7	1,8	100	25 022 359	8,9	-0,2	100

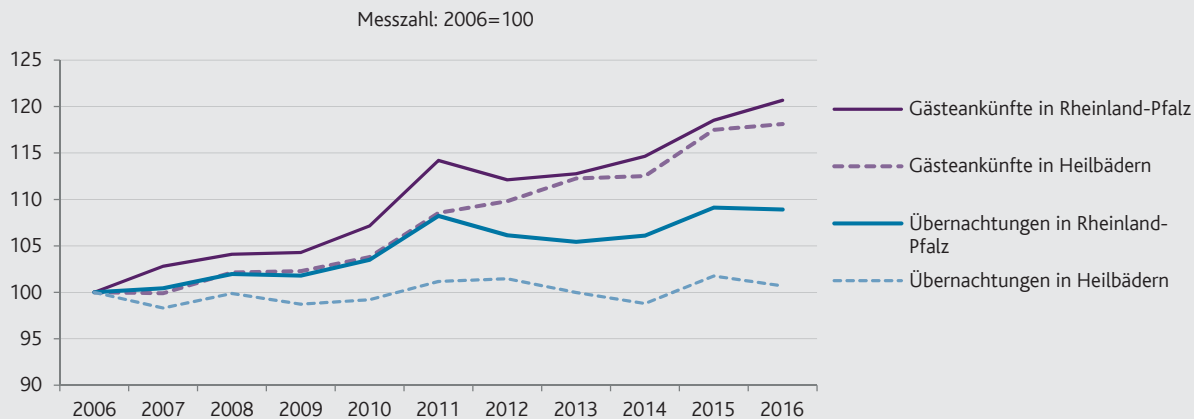
¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 6 Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 in ausgewählten Heilbädern¹

Heilbäder	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2006	2015			2006	2015	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Bad Bergzabern	41 674	41,0	7,6	0,5	209 546	-6,8	0,8	0,9
Bad Bertrich	41 071	46,7	0,5	0,5	251 712	7,0	-0,3	1,1
Bad Dürkheim	107 718	12,6	-0,3	1,2	354 622	-25,9	-9,9	1,6
Bad Ems	44 949	25,9	10,6	0,5	298 952	2,4	2,8	1,3
Bad Kreuznach	136 303	5,4	-5,4	1,6	676 573	-7,9	-3,1	3,0
Bad Neuenahr-Ahrweiler	224 577	1,1	-5,0	2,6	717 652	-3,2	-2,9	3,2
Bad Sobernheim	47 869	37,1	7,4	0,5	167 078	19,8	7,5	0,7
Bernkastel-Kues	194 816	13,5	-1,9	2,2	742 633	6,6	-0,6	3,3
Daun	81 389	24,9	-0,8	0,9	243 631	3,7	-1,9	1,1
Traben-Trarbach	89 783	36,9	24,6	1,0	219 301	21,3	13,6	1,0
übrige Heilbäder	142 187	13,3	1,4	1,6	453 007	3,7	-0,1	2,0
Insgesamt	1 152 336	14,8	0,5	13,1	4 334 707	-1,4	-1,0	19,2

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

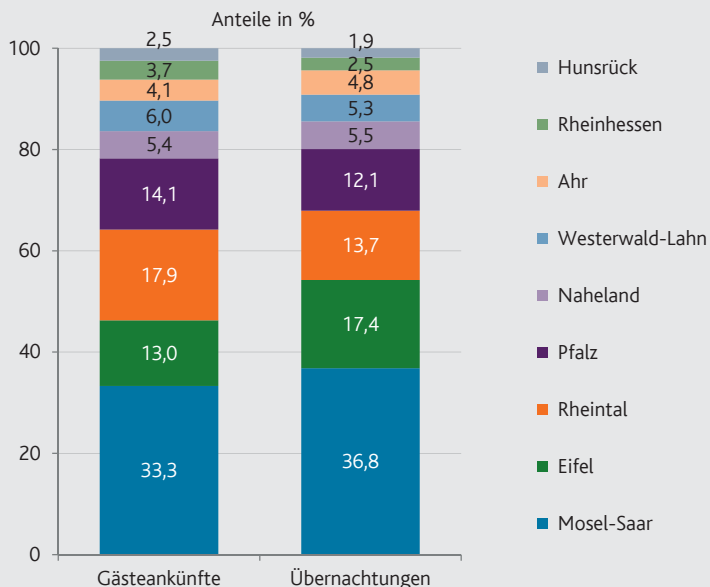
G 5 Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2006–2016



T 7 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2016 nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2006	2015			2006	2015	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Insgesamt	816 713	48,3	0,7	100	2 463 863	33,0	-0,8	100
Deutschland	531 162	57,9	0,7	65,0	1 438 064	36,4	-1,0	58,4
Ausland	285 551	33,3	0,8	35,0	1 025 799	28,5	-0,4	41,6
Niederlande	186 458	20,0	2,6	22,8	778 923	21,1	0,1	31,6
Belgien	36 628	112,3	5,5	4,5	103 369	79,0	6,0	4,2
Vereinigtes Königreich	13 903	4,8	-12,6	1,7	39 352	16,4	-9,1	1,6
Dänemark	7 537	4,2	-11,5	0,9	26 429	24,3	-6,6	1,1
Schweden	8 314	170,2	8,5	1,0	14 632	163,7	9,8	0,6
Schweiz	7 191	187,4	-2,6	0,9	14 013	141,2	-8,9	0,6
Frankreich	5 935	113,1	-2,4	0,7	10 991	95,9	-7,8	0,4
Norwegen	4 437	151,2	-9,9	0,5	9 357	171,3	-6,9	0,4
Luxemburg	2 737	219,4	-1,7	0,3	5 810	108,8	-9,2	0,2
Österreich	2 274	144,8	-28,4	0,3	4 667	153,5	-25,8	0,2
übrige Länder	10 137	10,2	-2,9	1,2	18 256	5,9	-1,8	0,7

G 6 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2016 nach Tourismusregionen



In Rheinland-Pfalz kommt jeder fünfte Campinggast aus den Niederlanden. Bei den Übernachtungen entfällt fast ein Drittel auf Niederländerinnen und Niederländer.

Die Region Mosel-Saar spielt auch beim Campingtourismus eine besondere Rolle. Mehr als ein Drittel aller Gäste und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen entfällt auf diese Tourismusregion. Einen überdurchschnittlichen Anteil an den Übernachtungen auf Campingplätzen hat aber auch die Region Eifel: Während ihr Anteil bei den Gästeankünften bei 13 Prozent liegt, beträgt der Übernachtungsanteil mehr als 17 Prozent.

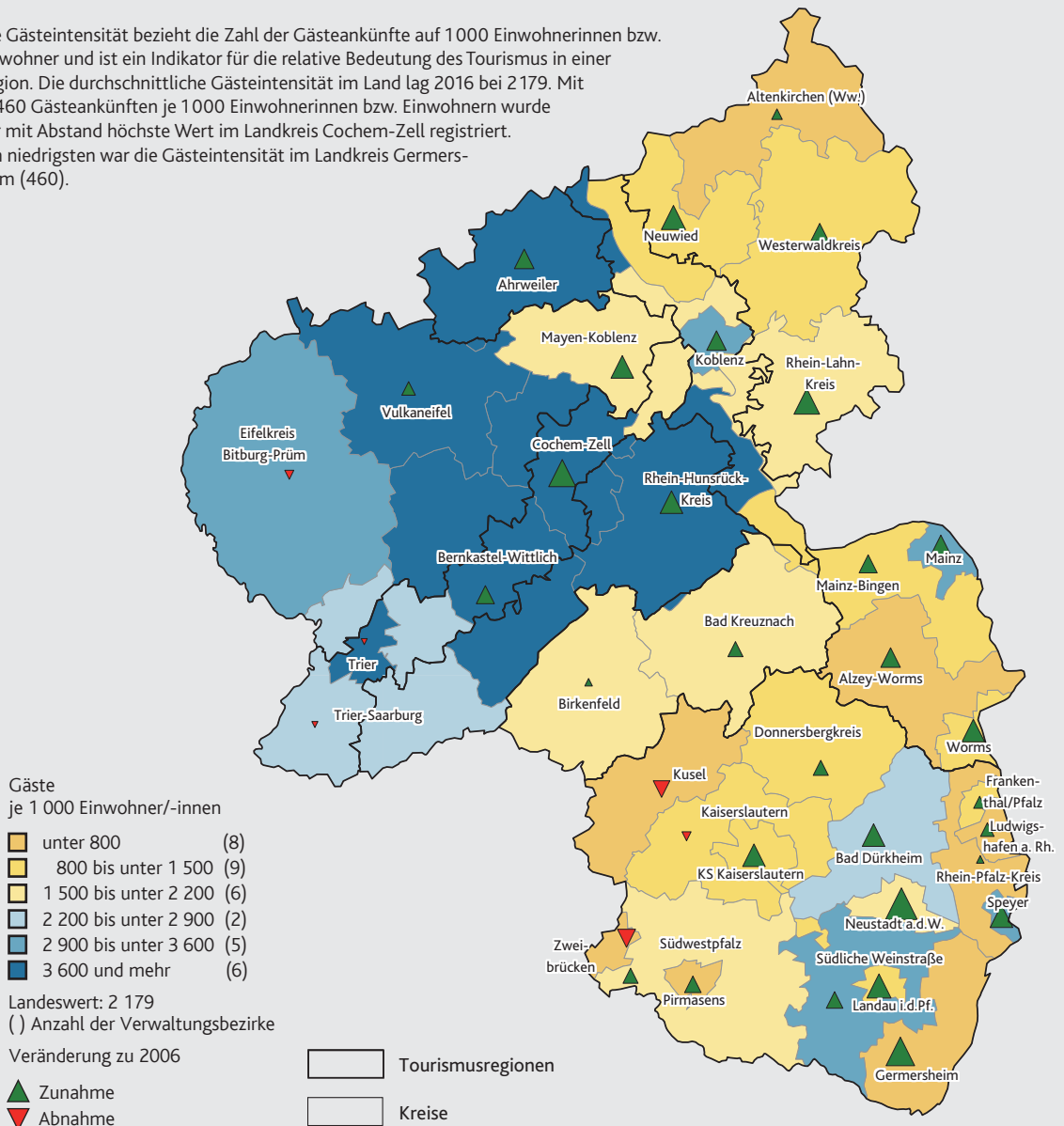
T 8 Gästeankünfte und Übernachtungen 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2006	2015			2006	2015	
Anzahl	%		Anzahl	%				
Frankenthal (Pfalz), St.	48 167	12,9	5,6	0,5	88 959	7,8	8,3	0,4
Kaiserslautern, St.	111 237	28,5	-6,6	1,3	241 039	56,1	-9,3	1,1
Koblenz, St.	353 656	28,8	0,5	4,0	675 756	29,8	1,7	3,0
Landau i. d. Pfalz, St.	45 173	37,8	4,5	0,5	90 997	41,0	15,7	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	129 457	11,9	6,0	1,5	243 636	8,0	1,0	1,1
Mainz, St.	630 569	40,8	5,2	7,2	934 642	16,7	5,1	4,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	108 929	51,2	13,0	1,2	252 774	43,8	8,9	1,1
Pirmasens, St.	28 613	10,2	4,3	0,3	55 601	3,2	9,6	0,2
Speyer, St.	156 308	26,4	-1,5	1,8	266 207	16,0	-0,8	1,2
Trier, St.	429 435	7,6	0,6	4,9	797 474	8,3	2,1	3,5
Worms, St.	73 473	26,8	1,4	0,8	142 839	20,4	-0,5	0,6
Zweibrücken, St.	23 616	-21,3	-13,3	0,3	36 397	-31,9	-20,2	0,2
Ahrweiler	560 565	19,8	0,0	6,4	1 443 968	9,6	0,1	6,4
Altenkirchen (Ww.)	97 290	1,2	-0,4	1,1	225 315	-3,5	0,3	1,0
Alzey-Worms	81 053	24,3	7,0	0,9	142 528	22,9	9,4	0,6
Bad Dürkheim	360 120	24,7	-0,7	4,1	858 092	-7,7	-3,9	3,8
Bad Kreuznach	279 190	12,1	-2,6	3,2	1 062 595	-0,6	-0,6	4,7
Bernkastel-Wittlich	842 597	19,3	2,5	9,6	2 645 673	-1,1	0,2	11,7
Birkenfeld	123 478	-3,4	-0,5	1,4	419 980	-4,7	-3,9	1,9
Cochem-Zell	713 139	33,8	0,6	8,1	2 289 952	34,4	0,2	10,2
Donnersbergkreis	66 062	9,4	2,3	0,8	134 257	4,7	1,5	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	281 239	-4,4	-6,6	3,2	720 038	-23,2	-4,4	3,2
Germersheim	58 198	44,3	-0,8	0,7	150 465	33,7	-3,4	0,7
Kaiserslautern	91 806	-9,7	-7,6	1,0	259 991	-13,2	-8,1	1,2
Kusel	40 860	-21,5	-1,8	0,5	82 185	-28,9	-11,6	0,4
Mainz-Bingen	232 917	23,7	4,0	2,7	442 521	20,5	6,5	2,0
Mayen-Koblenz	362 994	28,9	0,7	4,1	803 905	24,6	-12,1	3,6
Neuwied	159 103	29,0	11,6	1,8	335 351	18,5	7,7	1,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	423 259	23,4	3,6	4,8	918 644	15,5	2,5	4,1
Rhein-Lahn-Kreis	256 533	29,0	0,5	2,9	836 292	10,0	-0,1	3,7
Rhein-Pfalz-Kreis	72 811	5,1	-8,1	0,8	131 902	-5,6	-7,7	0,6
Südliche Weinstraße	337 758	17,0	0,8	3,8	953 186	5,4	-0,5	4,2
Südwestpfalz	154 337	7,4	2,2	1,8	406 086	-5,8	5,0	1,8
Trier-Saarburg	364 929	0,2	-1,0	4,2	1 240 199	-7,8	-1,6	5,5
Vulkaneifel	396 286	7,1	27,1	4,5	1 512 674	-0,3	4,0	6,7
Westerwaldkreis	290 197	19,4	-0,1	3,3	716 376	12,1	-1,9	3,2
Rheinland-Pfalz	8 785 354	18,6	1,9	100	22 558 496	6,8	-0,1	100
kreisfreie Städte	2 138 633	25,2	2,3	24,3	3 826 321	19,0	2,2	17,0
Landkreise	6 646 721	16,7	1,8	75,7	18 732 175	4,6	-0,6	83,0

1 Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

K 1 Gästeintensität 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Die Gästeintensität bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und ist ein Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität im Land lag 2016 bei 2 179. Mit 11 460 Gästeankünften je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern wurde der mit Abstand höchste Wert im Landkreis Cochem-Zell registriert. Am niedrigsten war die Gästeintensität im Landkreis Gernersheim (460).



¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

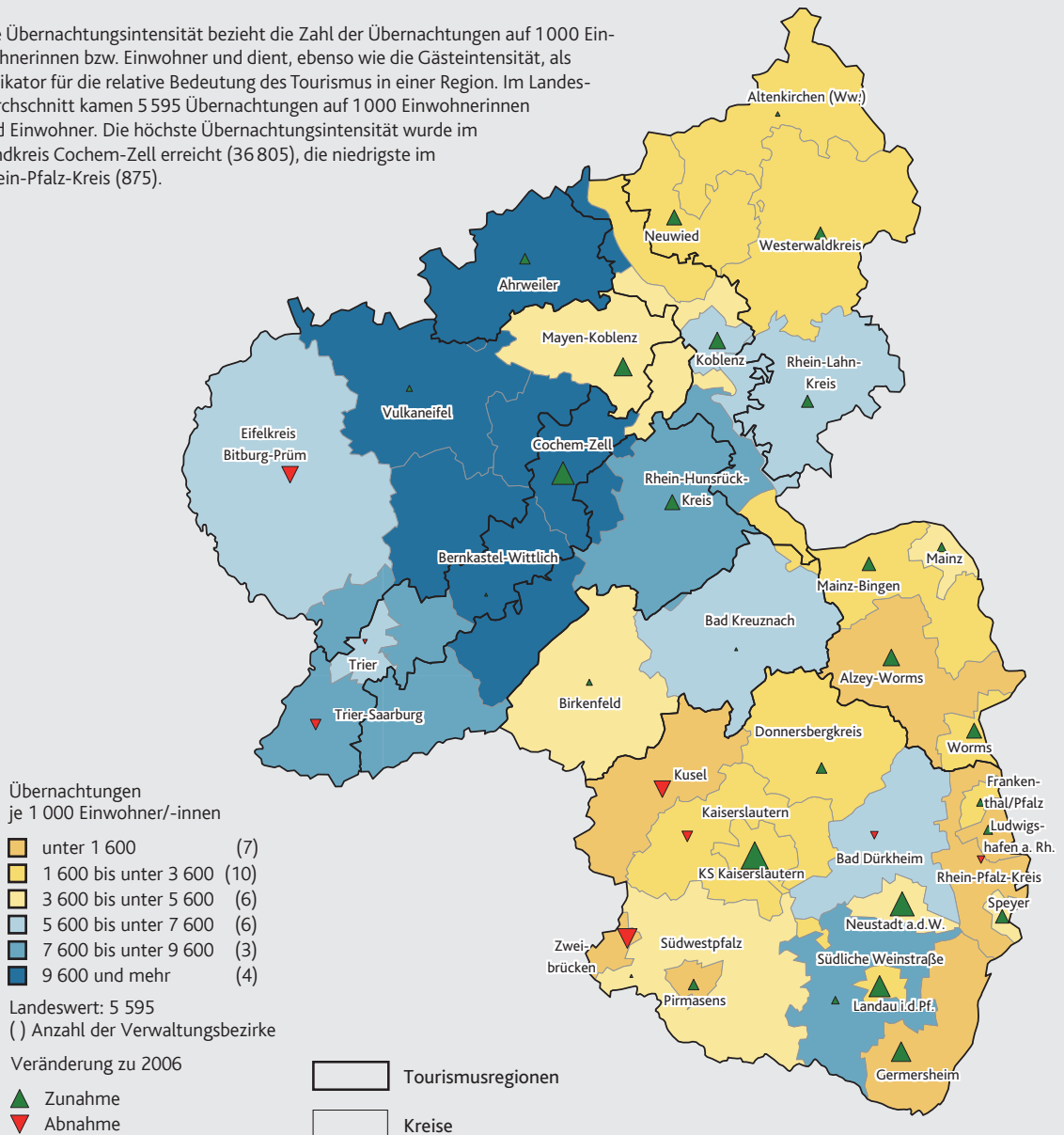
T 9 Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2006	2015			2006	2015	
Anzahl	%		Anzahl	%				
Frankenthal (Pfalz), St.	11 511	17,9	5,0	0,7	19 113	29,8	11,0	0,4
Kaiserslautern, St.	27 636	17,9	12,7	1,6	89 078	100,3	4,3	1,9
Koblenz, St.	64 874	-1,4	-6,2	3,7	114 604	-4,5	-5,6	2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	5 720	107,7	25,0	0,3	18 187	286,5	91,8	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	28 996	-12,9	-5,8	1,7	57 412	-4,8	-13,3	1,2
Mainz, St.	164 681	-5,1	2,4	9,4	258 919	-20,9	2,6	5,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	12 118	95,5	40,7	0,7	24 304	82,4	36,7	0,5
Pirmasens, St.	4 661	53,5	15,2	0,3	11 525	52,4	24,9	0,2
Speyer, St.	23 725	66,1	3,8	1,4	40 614	48,1	7,2	0,8
Trier, St.	104 606	-19,2	-5,9	6,0	189 675	-17,8	-4,5	3,9
Worms, St.	12 984	35,3	-5,5	0,7	32 771	62,1	-10,4	0,7
Zweibrücken, St.	5 722	32,9	-6,0	0,3	8 924	3,4	-13,7	0,2
Ahrweiler	92 595	22,2	-4,8	5,3	216 449	9,8	-2,9	4,5
Altenkirchen (Ww.)	8 963	97,4	5,9	0,5	23 426	97,2	20,5	0,5
Alzey-Worms	8 461	-2,0	28,5	0,5	13 011	-5,7	26,8	0,3
Bad Dürkheim	21 586	30,5	-4,7	1,2	52 558	27,2	-1,5	1,1
Bad Kreuznach	20 144	11,7	-4,3	1,1	70 097	37,1	12,5	1,5
Bernkastel-Wittlich	197 880	27,1	-1,9	11,3	590 409	3,0	-2,9	12,3
Birkenfeld	35 958	38,1	-10,8	2,0	161 417	38,2	-8,8	3,4
Cochem-Zell	242 604	58,0	-1,4	13,8	774 689	80,6	-1,5	16,1
Donnersbergkreis	3 697	-15,1	4,1	0,2	9 641	6,0	8,6	0,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	87 523	-0,3	-11,2	5,0	226 574	-27,9	-7,3	4,7
Germersheim	6 036	53,6	15,5	0,3	16 202	63,5	23,5	0,3
Kaiserslautern	27 797	-34,0	-2,6	1,6	107 827	-17,8	-0,7	2,2
Kusel	2 636	-32,7	-19,6	0,2	6 885	3,3	-26,4	0,1
Mainz-Bingen	32 829	5,4	-7,7	1,9	61 011	-1,6	-8,4	1,3
Mayen-Koblenz	56 837	-0,9	-0,4	3,2	144 407	0,8	3,2	3,0
Neuwied	16 143	6,6	10,6	0,9	33 821	-0,7	9,1	0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	104 895	-13,6	-14,4	6,0	193 685	-9,2	-8,6	4,0
Rhein-Lahn-Kreis	40 893	31,4	0,7	2,3	101 659	11,9	1,0	2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	9 090	34,3	5,9	0,5	16 463	5,1	-4,9	0,3
Südliche Weinstraße	13 749	57,1	0,8	0,8	31 144	43,3	5,9	0,6
Südwestpfalz	7 167	51,6	13,3	0,4	17 886	37,7	19,9	0,4
Trier-Saarburg	117 791	4,1	-2,0	6,7	542 068	-5,2	-0,8	11,3
Vulkaneifel	107 724	-15,0	29,0	6,1	467 682	-17,6	0,8	9,7
Westerwaldkreis	24 088	29,6	2,9	1,4	63 052	19,9	-2,4	1,3
Rheinland-Pfalz	1 754 320	8,9	-1,3	100	4 807 189	5,2	-1,4	100
kreisfreie Städte	467 234	-1,8	-0,0	26,6	865 126	-1,7	0,3	18,0
Landkreise	1 287 086	13,3	-1,7	73,4	3 942 063	6,8	-1,7	82,0

1 Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

K 2 Übernachtungsintensität 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Die Übernachtungsintensität bezieht die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und dient, ebenso wie die Gästeintensität, als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Im Landesdurchschnitt kamen 5 595 Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die höchste Übernachtungsintensität wurde im Landkreis Cochem-Zell erreicht (36 805), die niedrigste im Rhein-Pfalz-Kreis (875).



¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

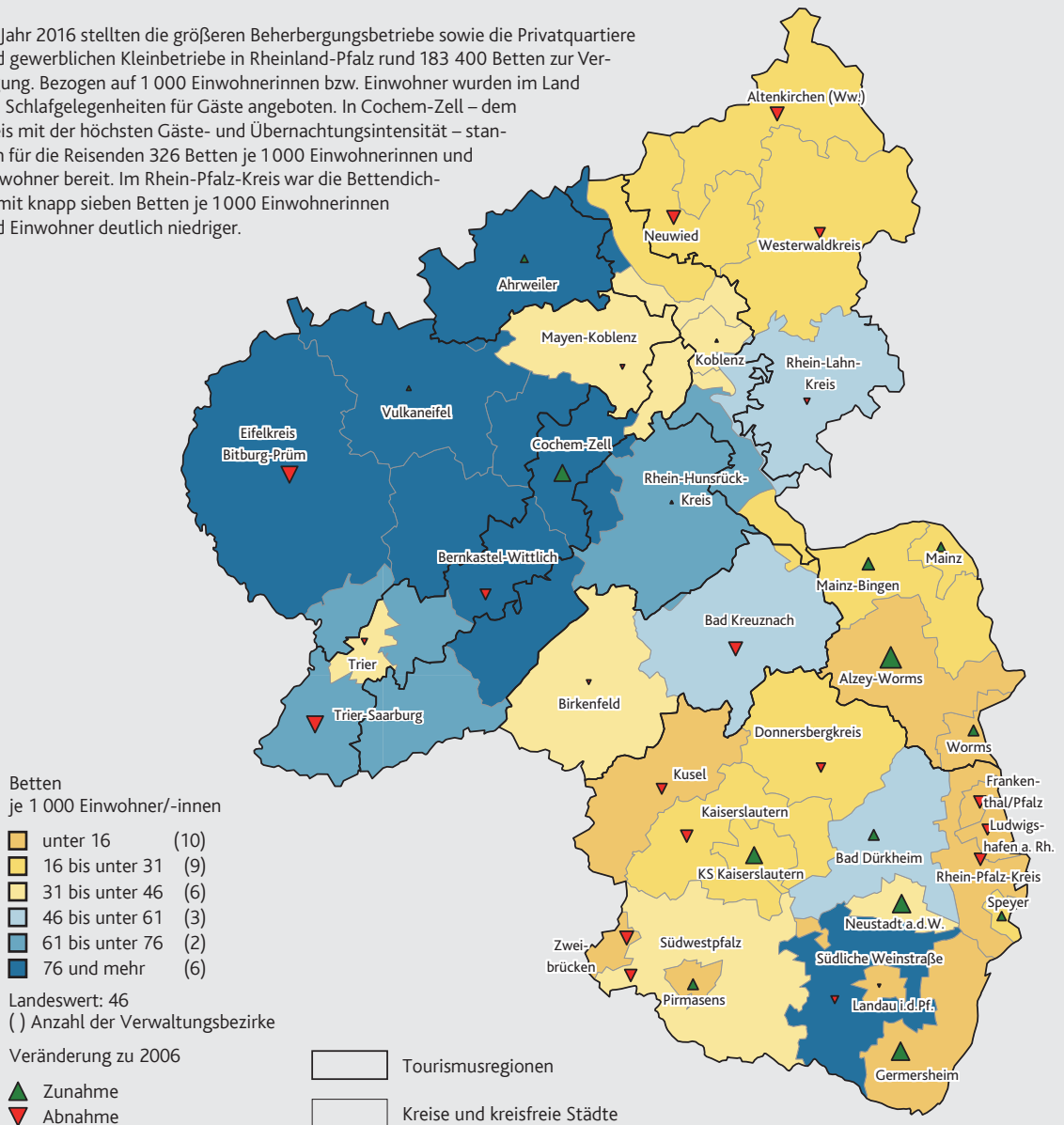
T 10 Beherbergungskapazität 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Betten					
	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Auslastung	je Betrieb
					2006	2015			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	6	-	0,1	617	-9,8	-5,7	0,3	39,5	102,8
Kaiserslautern, St.	32	-3,0	0,3	1 637	17,6	0,1	0,9	40,3	51,2
Koblenz, St.	56	-	0,5	3 890	6,1	-2,7	2,1	47,6	69,5
Landau i. d. Pfalz, St.	18	63,6	0,2	654	4,0	25,0	0,4	38,1	36,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	23	-4,2	0,2	1 731	-9,4	-2,5	0,9	38,6	75,3
Mainz, St.	44	4,8	0,4	5 641	13,7	0,7	3,1	45,4	128,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	174	-	1,6	1 995	21,6	4,2	1,1	34,7	11,5
Pirmasens, St.	47	6,8	0,4	533	2,1	-5,5	0,3	28,6	11,3
Speyer, St.	48	23,1	0,5	1 472	5,0	-4,2	0,8	49,5	30,7
Trier, St.	129	4,9	1,2	4 909	5,8	-0,1	2,7	44,5	38,1
Worms, St.	39	2,6	0,4	1 108	8,2	2,1	0,6	35,3	28,4
Zweibrücken, St.	30	7,1	0,3	362	-16,6	-25,4	0,2	27,5	12,1
Ahrweiler	617	-	5,8	11 509	3,3	5,2	6,3	34,4	18,7
Altenkirchen (Ww.)	91	-5,2	0,9	2 437	-19,3	-5,9	1,3	25,3	26,8
Alzey-Worms	73	2,8	0,7	1 589	31,6	7,9	0,9	24,6	21,8
Bad Dürkheim	479	-20,6	4,5	6 960	6,4	1,1	3,8	33,8	14,5
Bad Kreuznach	459	2,5	4,3	7 332	-14,3	5,6	4,0	39,7	16,0
Bernkastel-Wittlich	1 883	-1,2	17,8	20 364	-10,6	-2,1	11,1	35,6	10,8
Birkenfeld	144	0,7	1,4	3 654	-9,9	-1,3	2,0	31,5	25,4
Cochem-Zell	1 485	-12,1	14,0	20 267	16,0	-0,5	11,0	31,0	13,6
Donnersbergkreis	47	-6,0	0,4	1 282	-11,1	-0,1	0,7	28,7	27,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	345	-18,4	3,3	7 995	-20,1	-2,8	4,4	24,7	23,2
Germersheim	82	10,8	0,8	1 398	22,6	-5,3	0,8	29,5	17,0
Kaiserslautern	153	0,7	1,4	2 608	-15,6	-4,2	1,4	27,3	17,0
Kusel	75	-7,4	0,7	1 035	-16,1	1,0	0,6	21,8	13,8
Mainz-Bingen	242	-15,4	2,3	4 592	13,0	7,6	2,5	26,4	19,0
Mayen-Koblenz	488	-21,5	4,6	7 621	-2,9	-3,3	4,2	28,9	15,6
Neuwied	263	-2,2	2,5	4 088	-15,3	8,9	2,2	22,5	15,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	355	-14,7	3,3	7 027	-3,1	-1,8	3,8	35,8	19,8
Rhein-Lahn-Kreis	338	-1,5	3,2	6 546	-8,4	-1,2	3,6	35,0	19,4
Rhein-Pfalz-Kreis	27	-6,9	0,3	1 031	-11,0	-12,6	0,6	35,1	38,2
Südliche Weinstraße	822	-35,8	7,8	9 099	-6,0	-1,0	5,0	28,7	11,1
Südwestpfalz	313	1,0	3,0	4 051	-17,2	0,6	2,2	27,5	12,9
Trier-Saarburg	591	-2,2	5,6	10 863	-17,1	-7,7	5,9	31,3	18,4
Vulkaneifel	409	2,5	3,9	10 540	-2,2	0,1	5,7	39,3	25,8
Westerwaldkreis	179	-0,6	1,7	4 991	-11,5	-0,7	2,7	39,3	27,9
Rheinland-Pfalz	10 606	-9,4	100	183 428	-4,0	-0,6	100	33,7	17,3
kreisfreie Städte	646	4,5	6,1	24 549	7,2	-0,6	13,4	42,7	38,0
Landkreise	9 960	-10,2	93,9	158 879	-5,5	-0,6	86,6	32,3	16,0

1 Ohne Campingplätze; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten; Stand: 31.07.

K 3 Bettendichte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 stellten die größeren Beherbergungsbetriebe sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe in Rheinland-Pfalz rund 183 400 Betten zur Verfügung. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner wurden im Land 46 Schlafgelegenheiten für Gäste angeboten. In Cochem-Zell – dem Kreis mit der höchsten Gäste- und Übernachtungsintensität – standen für die Reisenden 326 Betten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bereit. Im Rhein-Pfalz-Kreis war die Bettendichte mit knapp sieben Betten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich niedriger.



1 Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten; Stand: 31.07.

Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik	T 1 bis T 10	G 1 bis G 6	K 1 bis K 3	-

Statistiken

Die monatlich durchgeführte **Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik** informiert über die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen und ermöglicht damit Aussagen über die kurzfristige Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungsgewerbe. Die Angaben über die vorhandenen Bettenkapazitäten geben Auskunft über die Entwicklung des touristischen Angebots. Seit dem 1. Januar 2012 werden bundeseinheitlich von allen Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Betten monatlich die angekommenen Gäste und deren Übernachtungen, jeweils differenziert nach Herkunftsländern, sowie die Zahl der angebotenen Fremdenbetten erfasst. Bei Camping- bzw. Reisemobilstellplätzen ab zehn Stellplätzen werden die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Zahl der angebotenen Stellplätze erfragt. Weiterhin werden gemäß landesrechtlicher Grundlage in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, zusätzlich auch die

Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten in die Statistik einbezogen.

Werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen von Deutschland oder anderen Bundesländern gegenübergestellt, erfolgt durch Weglassen der Angaben der Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe eine Angleichung an die bundesweit geltenden Richtlinien.

Weitere Informationen über die Entwicklung und die Struktur des rheinland-pfälzischen Tourismus können der **Gastgewerbestatistik** entnommen werden. Umsatz und Beschäftigte des Gastgewerbes, differenziert nach Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, werden monatlich auf repräsentativer Basis ermittelt und in Form von Indizes und Veränderungsdaten veröffentlicht. Strukturdaten, wie z. B. Beschäftigte nach der Stellung im Beruf, Warenbestände und Aufwendungen, werden jährlich bei ausgewählten Unternehmen erfragt.

Glossar

Beherbergung

Unterbringung von Personen, die sich nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann z. B. durch Urlaub und Freizeit, aber auch durch die Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen oder durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit veranlasst sein.

Beherbergungsstätten

Betriebe und Betriebsteile, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, zehn und mehr Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen.

Betriebsarten

Gruppierung bzw. Einordnung der Beherbergungsstätten anhand der durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige vorgegebenen Kriterien.

Bettenauslastung

Quotient aus tatsächlicher Übernachtungszahl (Zähler) zur Zahl der möglichen Übernachtungen (Nenner).

Bettendichte

Zahl der Betten bezogen auf je 1000 Einwohner/-innen.

Campingplätze

Abgegrenzte Gelände, die zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Reise- bzw. Wohnmobilen oder Zelten zugänglich sind. Bei den Campingplätzen ist zwischen „Urlaubscamping“ und „Dauercamping“ zu unterscheiden. Für die Beherbergungsstatistik wird nur das Urlaubscamping erfasst. Als Urlaubscamping gilt die Campingplatzbenutzung für einzelne Tage oder Wochen. Dabei wird im Allgemeinen kein pauschales Entgelt, sondern eine nach Dauer der Belegung und Personenzahl gestaffelte Gebühr berechnet.

Erholungs- und Ferienheime

Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen – z. B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern oder Betreuten sozialer Einrichtungen – zugänglich sind, und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Erholungsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage, für die Erholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen und einen entsprechenden Ortscharakter, eine durchschnittliche Aufent-

haltsdauer der Gäste von mindestens 2,5 Tagen und eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität voraus.

Ferienhäuser, Ferienwohnungen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nicht abgegeben werden, aber eine Kochgelegenheit vorhanden ist.

Ferienzentren

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein von Hotelunterkunft und anderen Wohngelegenheiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des persönlichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen (z. B. Massageeinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur) und zur aktiven Freizeitgestaltung (z. B. Schwimmbad, Tennis-, Tischtennis-, Minigolf- oder Trimm-dich-Anlagen).

Fremdenverkehrsorte

Diese Bezeichnung entfällt mit dem aktualisierten Kurortgesetz aus dem Jahr 2016. Bereits staatlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinden können die Bezeichnung noch bis Ende des Jahres 2020 führen. Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Fremdenverkehrsgemeinde setzte für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs voraus. Die Gemeinde soll einen touristisch ansprechenden Gesamteindruck vermitteln.

Gasthöfe

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen, neben dem auch für Passanten/-innen zugänglichen Gastraum, in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen. Bei Gasthöfen übersteigt der Umsatz aus Bewirtung deutlich den aus Beherbergung.

Gästeankünfte

Meldung eines Gastes in einer Beherbergungsstätte, der zum vorübergehenden Aufenthalt ein Gästebett belegt.

Gästeintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Gästeankünfte werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Gemeindegruppen

In der Beherbergungsstatistik wird bei der Darstellung nach den Gemeindegruppen in prädikatisierte Gemeinden – wie Heilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte, Fremdenverkehrsorte – und nicht prädikatisierte Orte, die in der Gruppe der sonstigen Gemeinden zusammengefasst werden, unterschieden.

Heilbäder

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad setzt ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens, ein gesundheitsförderndes Klima und ausreichende Luftqualität, verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Abgabe und therapeutischen Anwendung der Kurmittel mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Hotels

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind, und in denen ein Restaurant – auch für Passanten/-innen – vorhanden ist sowie in der Regel weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (z. B. Konferenzen, Seminare, Sport) zur Verfügung stehen.

Hotels garnis

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

Jugendherbergen, Hütten u. Ä.

Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen oder Angehörigen der sie tragenden Organisation, z. B. ein Wanderverein, zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Luftkurorte

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Luftkurort setzt ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima, ausreichende Luftqualität und eine landschaftlich bevorzugte Lage, Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Pensionen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Privatquartiere

Kleinbeherbergungsstätten mit weniger als zehn Betten, die für alle zugänglich sind, und in denen Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden (auch als Bestandteil der Wohnung eines/r Privatvermieters/-in).

Metadaten

Schulungsheime

Beherbergungsstätten, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten.

Tourismusregionen

Nichtadministrative Raumeinheit, die sich an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert, aber auch Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände berücksichtigt. Rheinland- Pfalz ist in die folgenden Tourismusregionen gegliedert:

- Ahr,
- Eifel,
- Hunsrück,
- Mosel-Saar,
- Naheland,
- Pfalz,
- Rheinhessen,
- Rheintal und
- Westerwald-Lahn.



Übernachtungen

Die Übernachtungen ergeben sich aus der Belegung eines Gästebetts zum vorübergehenden Aufenthalt. Die Aufenthaltsdauer, gemessen in Tagen, ergibt die Zahl der Übernachtungen je Gast.

Übernachtungsintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Übernachtungen werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Beherbergungsstätten, die unter ärztlicher Leitung stehen und ausschließlich oder überwiegend Kurgästen zur Verfügung stehen. Als Kurgäste gelten Personen, die sich aufgrund einer ärztlichen Verordnung in der Klinik vorübergehend aufhalten. Das Ziel des Aufenthalts ist die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder der Berufs- oder Arbeitsfähigkeit sowie die Inanspruchnahme der allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb des Beherbergungsbetriebs. Zu den Vorsorge- und Rehakliniken zählen auch Kinderheilstätten, Sanatorien, Kur- oder ähnliche Krankenhäuser. Im Unterschied zur Krankenhausstatistik werden Vorsorge- und Rehakliniken in der Beherbergungsstatistik nur dann erfasst, wenn die dort untergebrachten Personen überwiegend in der Lage sind, während des vorübergehenden Aufenthalts die Klinik zu verlassen und die Tourismusangebote der Gemeinde in Anspruch zu nehmen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/basisdaten-regional

Tourismus aktuell

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/tourismus-aktuell

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



25. Sonstige Dienstleistungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	686
T 2: Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2015	688
T 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2015	689
T 4: Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015	690

Grafiken

G 1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Wirtschaftsabschnitten	685
G 2: Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen	688
G 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen	689
G 4: Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Umsatzgrößenklassen	690

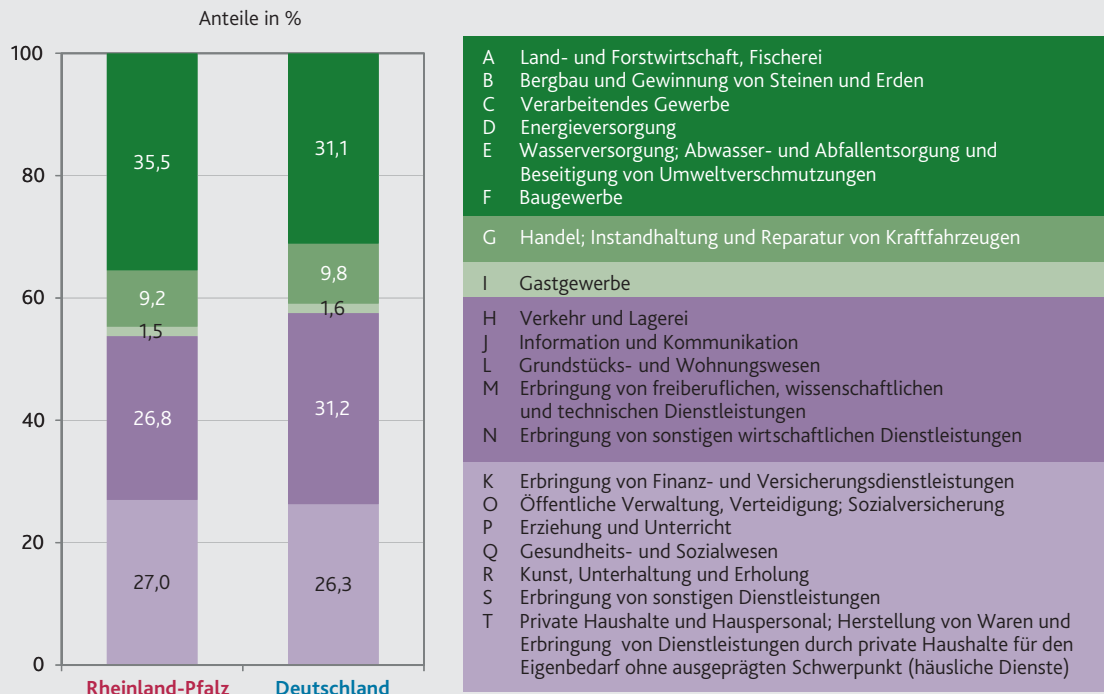
Metadaten

Datenquellen	691
Statistiken	691
Glossar	691
Internet	692

- Auf die Bereiche Handel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entfielen elf Prozent der Bruttowertschöpfung (Deutschland: elf Prozent). In den sonstigen Dienstleistungsbereichen wurden 54 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet (Deutschland: 58 Prozent).
- Der Großhandel ist der umsatzstärkste Dienstleistungsbereich. Er trug 13 Prozent zum Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen bei.
- Im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren 13 Prozent aller im Unternehmensregister erfassten Unternehmen tätig.
- Im Bereich Information und Kommunikation werden 92 Prozent der Umsätze in Unternehmen mit einem Umsatz von einer Million Euro und mehr erwirtschaftet.
- Nur jedes hundertste Unternehmen im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen hat 50 oder mehr Beschäftigte. In diesen Unternehmen ist jedoch ein Fünftel der tätigen Personen dieses Bereichs beschäftigt.

G 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Wirtschaftsabschnitten



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit ¹	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,5	3,7	3,9	3,1	3,3
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,6	2,6	2,7	2,1	2,1
Umsatz ³	Anteil in %	.	5,8	5,2	5,1	5,1	4,8	3,4	3,6
Großhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	5,4	4,9	5,1	4,7	4,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,8	4,4	4,6	5,4	5,3
Umsatz ³	Anteil in %	.	15,4	14,9	14,3	13,7	12,7	19,0	18,8
Einzelhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	10,7	10,0	10,4	10,0	10,3
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	9,8	9,4	6,4	7,8	7,8
Umsatz ³	Anteil in %	.	8,6	7,6	7,2	7,1	7,2	9,6	9,8
Gastgewerbe									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	9,0	8,5	9,0	6,8	7,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,9	2,9	3,1	3,2	3,3
Umsatz ³	Anteil in %	.	1,8	1,6	1,5	1,5	1,6	1,3	1,3
Verkehr und Lagerei									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,0	3,2	3,2	3,3
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,7	5,0	5,3	5,5	5,7
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	2,3	2,1	2,2	3,6	3,6
Information und Kommunikation									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,0	3,2	3,6	3,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,7	2,7	2,7	3,3	3,4
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	2,4	2,6	2,7	3,4	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen ⁴									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	9,3	9,6	4,3	9,1	4,7
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	0,5	0,5	0,5	0,9	0,9
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	1,5	1,5	1,6	2,4	2,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	11,9	11,9	12,7	14,1	14,9
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,3	4,4	4,6	6,2	6,3
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	3,2	2,9	3,1	3,9	4,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	4,7	5,2	5,6	5,8	6,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	6,1	5,7	6,0	7,5	7,7
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	1,7	1,8	1,9	2,4	2,5

1 Anteil an allen im Unternehmensregister erfassten Unternehmen bzw. im Unternehmensregister erfassten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Anteil am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen. – 2 Unternehmensregister. – 3 Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 4 Ab 2015 ohne Privatvermieter.

noch:
T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

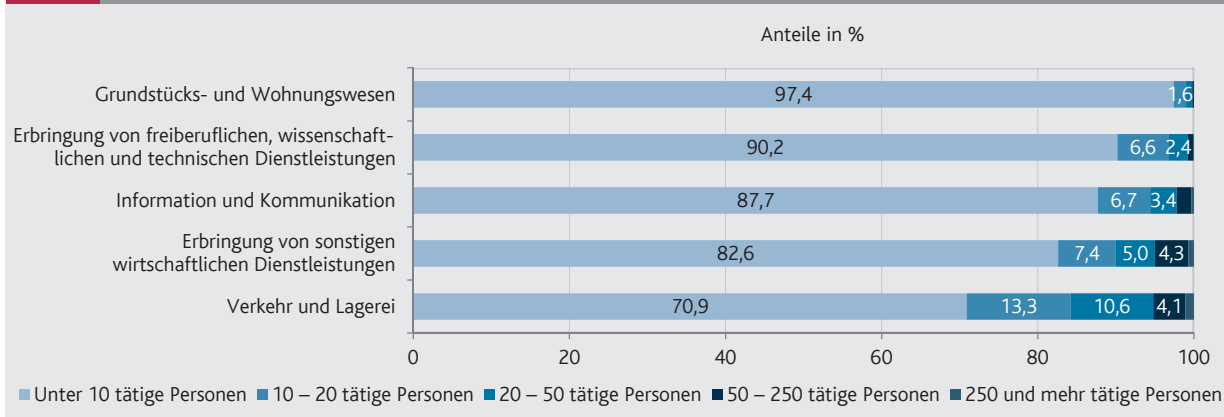
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	102,6	109,7	111,1	106,0	108,1
Umsatz ²	2009=100	.	89,3	88,9	102,7	114,4	107,8	107,6	115,1
Großhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	103,8	103,6	105,5	104,5	104,8
Umsatz ²	2009=100	.	84,2	92,1	101,5	109,4	102,1	131,6	132,7
Einzelhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	97,9	101,0	68,2	108,8	111,7
Umsatz ²	2009=100	.	94,0	87,5	103,3	114,5	116,2	115,8	119,8
Gastgewerbe									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	102,0	111,2	118,8	113,8	120,8
Umsatz ²	2009=100	.	95,2	95,1	103,4	118,0	122,6	125,7	133,3
Verkehr und Lagerei									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	104,6	121,4	125,8	113,7	119,5
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	98,7	102,8	106,4	111,8	114,5
Information und Kommunikation									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	105,2	112,3	112,7	110,7	114,3
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,2	121,0	126,7	107,5	111,4
Grundstücks- und Wohnungswesen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	92,9	108,5	112,1	108,3	111,9
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,3	119,1	122,7	96,6	100,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	103,3	112,0	116,9	119,0	124,4
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	117,7	118,0	129,2	113,5	117,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	124,3	124,8	131,2	129,3	135,8
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	111,0	130,6	140,4	123,2	130,2

1 Unternehmensregister. – 2 Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen).

T 2 Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2015

Dienstleistungsbereich	2008	2009	2010	2014	2015		
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu 2014
					%		
Verkehr und Lagerei	3 854 702	3 328 854	3 683 389	3 995 640	3 945 494	3,9	-1,3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	2 681 464	2 389 336	2 646 915	2 520 213	2 492 156	6,3	-1,1
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	890 034	740 679	835 463	1 243 966	1 198 109	3,0	-3,7
Post-, Kurier- und Expressdienste	123 292	111 841	134 007	194 999	205 813	1,4	5,5
Information und Kommunikation	3 997 164	3 983 200	3 438 955	6 191 523	6 137 913	5,3	-0,9
Rundfunkveranstalter	1 753 388	1 712 662	1 574 907	.	1 896 294	23,1	.
Telekommunikation	373 384	407 713	117 906	.	2 114 573	8,1	.
Informationstechnologie	1 203 163	1 354 917	1 186 722	1 573 196	1 565 126	2,8	-0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 152 273	1 808 850	2 021 647	2 363 455	1 544 397	2,3	-34,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3 578 289	3 367 507	3 466 728	5 604 835	6 446 109	4,3	15,0
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	965 257	953 180	959 486	1 282 856	1 236 904	3,2	-3,6
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	734 293	666 476	757 516	1 758 713	2 715 327	7,9	54,4
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 125 061	1 066 539	1 048 792	1 569 895	1 525 654	3,5	-2,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 908 017	2 545 958	2 996 768	3 321 854	3 432 587	3,2	3,3
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	895 441	666 748	879 454	1 103 110	1 190 228	4,1	7,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	864 453	699 675	762 679	625 919	634 321	3,0	1,3

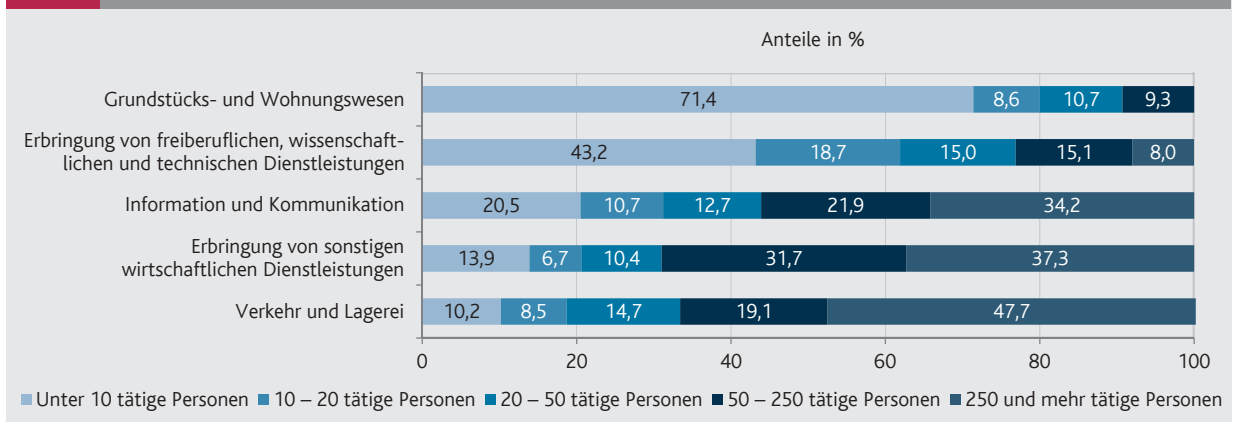
G 2 Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2015

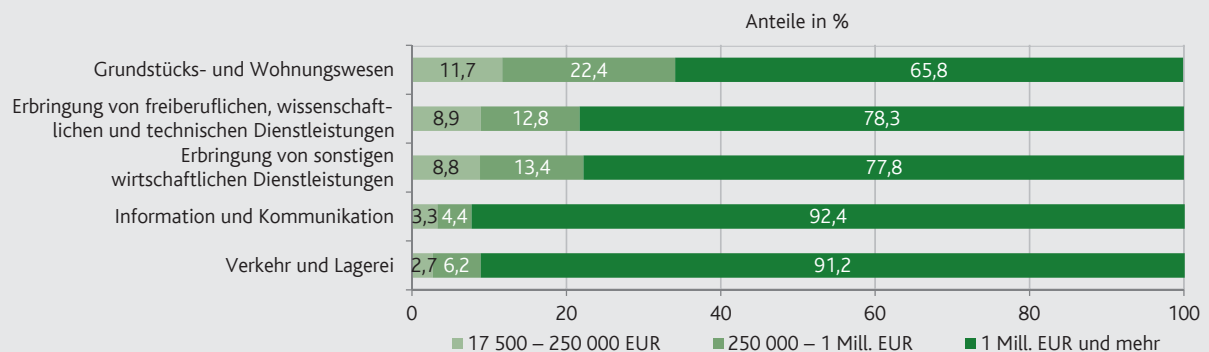
Dienstleistungsbereich	2008	2009	2010	2014	2015		
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu 2014
Verkehr und Lagerei	79 938	80 667	83 811	95 284	100 872	4,5	5,9
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	52 012	52 429	52 391	56 425	57 240	6,4	1,4
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	15 238	15 426	16 589	20 270	21 071	3,0	4,0
Post-, Kurier- und Expressdienste	11 532	11 971	13 890	17 622	21 526	4,0	22,2
Information und Kommunikation	34 266	34 134	34 914	42 852	40 330	3,4	-5,9
Rundfunkveranstalter	5 228	5 182	5 129	.	4 663	11,1	.
Telekommunikation	2 596	2 787	2 984	.	1 813	1,6	.
Informationstechnologie	14 922	14 391	15 252	20 737	21 602	3,1	4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	41 817	37 028	19 523	25 503	12 849	3,1	-49,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	63 149	65 537	67 459	84 325	85 305	3,4	1,2
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	23 010	23 815	23 851	26 906	26 747	3,9	-0,6
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	9 234	10 055	10 623	13 950	14 872	2,8	6,6
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	18 074	17 890	18 529	25 580	25 610	3,8	0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	94 481	89 546	101 761	106 705	121 495	3,7	13,9
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	43 299	38 089	47 133	40 073	45 645	4,5	13,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	12 395	11 347	12 067	15 413	22 374	4,1	45,2

G 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 4
Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015

Dienstleistungsbereich	Umsatz		Aufwendungen			Bruttoentgelte	Brutto-betriebs-überschuss	Brutto-anlage-inves-titionen	
	ins-gesamt	je tätige Person	ins-gesamt	Anteil am Umsatz					
				zu-sammen	Personal-aufwand				Material-aufwand
1 000 EUR			%			1 000 EUR			
Verkehr und Lagerei	10 106 909	100,2	8 801 802	87,1	26,7	60,4	2 197 581	1 244 573	584 649
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	6 944 495	121,3	6 306 060	90,8	27,4	63,4	1 545 309	591 771	390 826
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	2 679 613	127,2	2 118 085	79,0	24,3	54,7	531 764	546 618	180 266
Post-, Kurier- und Expressdienste	335 405	15,6	258 250	77,0	37,5	39,5	101 668	79 936	11 141
Information und Kommunikation	7 895 840	195,8	5 416 575	68,6	23,5	45,1	1 430 281	4 283 627	211 694
Rundfunkveranstalter	287 803	61,7	708 299	246,1	164,0	82,1	273 170	1 424 206	40 149
Telekommunikation	3 450 607	1903,3	1 419 511	41,1	2,7	38,4	79 922	2 020 548	14 785
Informationstechnologie	2 920 391	135,2	2 319 698	79,4	33,6	45,8	822 356	583 608	113 112
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 470 613	192,3	994 095	40,2	7,6	32,6	153 389	1 355 826	614 866
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	12 175 816	142,7	8 322 730	68,4	21,3	47,0	2 164 047	3 846 958	274 797
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 688 719	63,1	1 008 817	59,7	33,7	26,1	461 576	668 567	32 520
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	5 686 934	382,4	3 669 432	64,5	12,1	52,4	586 762	2 027 717	93 678
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	2 566 403	100,2	1 892 976	73,8	33,3	40,4	715 001	670 479	70 355
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5 629 711	46,3	4 273 827	75,9	37,4	38,5	1 712 579	1 325 840	460 958
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1 350 726	29,6	1 171 756	86,8	75,2	11,6	825 914	174 518	6 964
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	1 498 119	67,0	1 206 934	80,6	23,0	57,6	283 779	290 051	73 489

G 4
Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2015 nach Umsatzgrößenklassen


Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	T 2 bis T 4	G 2 bis G 4	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 1	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Die jährliche **Strukturstatistik im Dienstleistungsbereich** ermöglicht Aussagen über Entwicklungen und strukturelle Veränderungen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen. Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden von den Landesregierungen und der Bundesregierung als Entscheidungshilfe bei wirtschafts- und strukturpolitischen Maßnahmen, aber auch von den Unternehmen und Verbänden, benötigt. Die Ergebnisse dienen u.a. für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und als Liefermerkmale der Bundesrepublik Deutschland zur Erfüllung der Anforderungen der Europäischen Gemeinschaft zur Berichterstattung im Dienstleistungsbereich.

Die **Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich** bildet kurzfristige wirtschaftliche Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und tätige Personen vierteljährlich ab. Erfasst werden die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die für die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten werden durch eine dreifach geschichtete Zufallsstichprobe ermittelt. Die Stichprobe umfasst gemäß Dienstleistungsstatistikgesetz bundesweit höchstens 15 Prozent aller Einheiten der Auswahlgesamtheit. Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit dient das bei den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes geführte Unternehmensregister, in dem Informationen (z.B. steuerbarer Umsatz und Wirtschaftszweig) zu Unternehmen und Betrieben enthalten sind.

Unternehmen oder Einrichtungen mit einem Umsatz von unter 250 000 Euro haben nur einen deutlich reduzierten Fragenkatalog zu beantworten, um die Belastung der Auskunftspflichtigen so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund liegen detaillierte Angaben zu tätigen Personen, den Aufwendungen sowie Investitionen und Beständen nur für Unternehmen oberhalb dieser Umsatzgrenze vor.

Glossar

Bestände

Zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand erworbene Dienstleistungen und Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, selbst erstellte fertige und unfertige Erzeugnisse, in Arbeit befindliche Aufträge sowie geleistete Anzahlungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens. Anschaffungsnebenkosten (Transportkosten, Zölle) werden einbezogen.

Betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben

Steuern, die vom Staat oder den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft ohne Gegenleistung im Zusammenhang mit der Beschaffung und Einfuhr von Waren und Erbringung von Dienstleistungen, der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dem Eigentum an bzw. der Nutzung von Grund und Boden, Gebäuden oder sonstigen im Geschäftsprozess verwendeten Vermögensgegenständen erhoben werden. Hierzu gehören insbe-

sondere Gewerbesteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Grundsteuer sowie auf selbst erstellte Waren erhobene Verbrauchsteuern und -abgaben. Zu den sonstigen öffentlichen Abgaben zählen öffentliche Gebühren und Beiträge, die für bestimmte Leistungen des Staates bezahlt werden. Nicht angegeben werden Umsatzsteuer, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Verbrauchsteuern und Zölle.

Bruttoanlageinvestitionen

Güter, die der Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung der (Produktions-)Ausstattung von Unternehmen dienen. Die Investitionen werden „brutto“ ohne abzugsfähige Vorsteuer (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer), ohne Umbuchung und Berücksichtigung von Erlösen aus Abgängen angegeben. Die erworbenen Güter werden zu Anschaffungskosten und die selbsterstellten Sachanlagen zu Herstellungskosten bewertet, ohne Abzug von Abschreibungen oder sonstigen Wertberichtigungen.

Metadaten

Bruttobetriebsüberschuss

Bruttowertschöpfung abzüglich Personalaufwendungen.

Bruttoentgelte

An die abhängig Beschäftigten geleisteten Bruttozahlungen (Bar- und Sachbezüge), einschließlich aller Zuschläge, Prämien, Zulagen usw., jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung. Nicht einbezogen werden die Entgelte für tätige (Mit)Inhaber/-innen sowie mithelfende Familienangehörige, die mit dem betreffenden Unternehmen oder der Einrichtung in keinem vertraglichen Lohn-, Gehalts- oder Ausbildungsverhältnis stehen, sowie der kalkulatorische Unternehmerlohn.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, beinhaltet also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Sonstige betriebliche Erträge

Umsatzerlöse oder Einnahmen aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften des Unternehmens oder der Einrichtung, wie z.B. Patent- und Lizenzeinnahmen oder Kantineerlöse sowie Einnahmen aus Mieten, Pachten und Leasing, sofern es sich bei diesen nicht um Einnahmen im Sinne des Geschäftsgegenstandes handelt (z.B. bei Vermietungs- bzw. Leasinggesellschaften). Nicht einbezogen werden Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge sowie Zins- und ähnliche Erträge (z.B. Kursgewinne, Dividenden, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen oder aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens).

Subventionen

Finanzielle Zuwendungen, die Bund, Länder und Gemeinden oder Einrichtungen der Europäischen Union ohne Gegenleistung an das Unternehmen oder die Einrichtung für Forschungs- und

Entwicklungsvorhaben oder für die laufende Geschäftstätigkeit gewähren, um

- die Herstellungskosten zu verringern und/oder
- die Verkaufspreise der Dienstleistungen bzw. Erzeugnisse zu senken und/oder
- eine hinreichende Entlohnung der Produktionsfaktoren zu ermöglichen.

Hierzu zählen auch Zinszuschüsse, Frachthilfen und Lohnkostenzuschüsse sowie Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung.

Tätige Personen

Tätige (Mit)Inhaber/-innen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/-innen, Beamte/-innen, Auszubildenden, Studierende, Praktikanten/-innen sowie Volontäre/-innen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z.B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr) sowie Personen in Altersteilzeit und im Außendienst. Nicht einbezogen werden im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/-innen), freie Mitarbeiter/-innen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (auch Eigenverbrauch), einschließlich der Handelsumsätze aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einbezogen werden in Rechnung gestellte Nebenkosten, wie beispielsweise Reisekosten, Spesen, Fracht, Porto- und Verpackungskosten, sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 Umsatzsteuergesetz (UStG). Erlösschmälerungen, wie Preisnachlässe, Rabatte und Skonti, werden abgesetzt.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/dienstleistungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/dienstleistungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte



26. Unternehmen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	696
T 2: Unternehmen 2015 nach Bundesländern	697
T 3: Gewerbeanzeigen 2016 nach Bundesländern	698
T 4: Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Bundesländern	699
T 5: Unternehmen 2008–2015 nach Wirtschaftszweigen	700
T 6: Unternehmen 2015 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	701
T 7: Gewerbeanmeldungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	702
T 8: Gewerbeabmeldungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	704
T 9: Insolvenzverfahren (beantragt) 2006–2016	705
T 10: Insolvenzverfahren (beantragt) 2005–2016 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen	706
T 11: Insolvenzverfahren (beantragt) 2016 nach Art des Schuldners und der Höhe der voraussichtlichen Forderungen	707
T 12: Unternehmen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	708
T 13: Gewerbeanmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	710
T 14: Gewerbeabmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	712
T 15: Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken	714

Grafiken

G 1: Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2010 und 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	695
G 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2015 nach Bundesländern	697
G 3: Betriebsgründungen 2016 nach Bundesländern	698
G 4: Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Bundesländern	699
G 5: Unternehmen 2008–2015 nach Wirtschaftszweigen	700
G 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2015 nach Wirtschaftszweigen	701
G 7: Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	703
G 8: Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2006–2016	705

Übersichten

Ü 1: Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen	717
--	-----

Karten

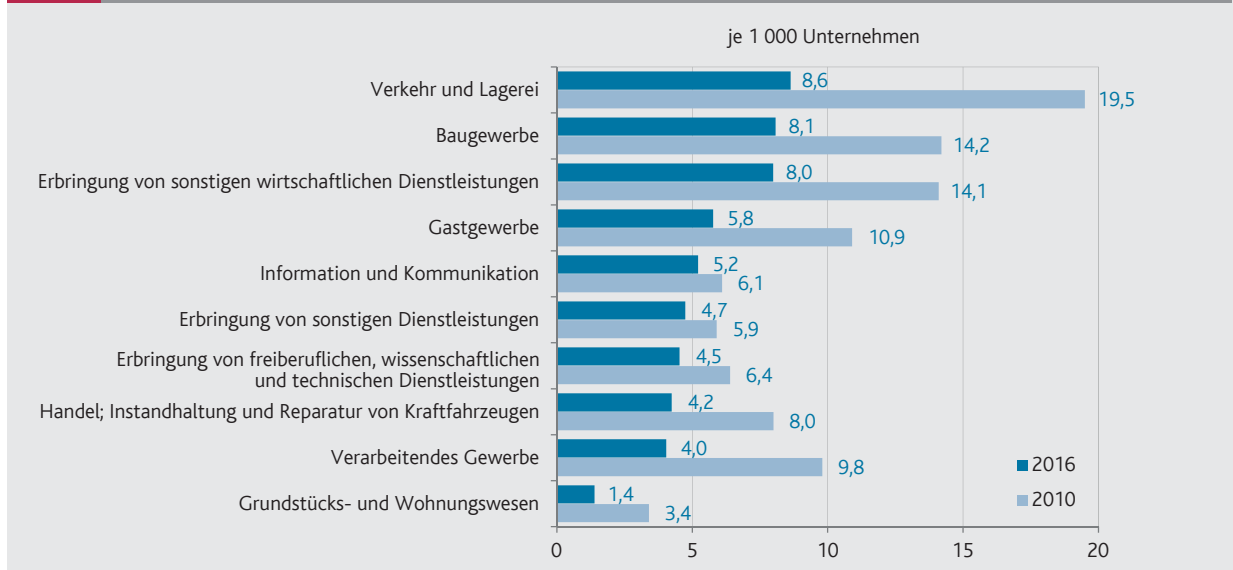
K 1: Unternehmensdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken	709
K 2: Gewerbeanmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	711
K 3: Gewerbeabmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	713
K 4: Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Verwaltungsbezirken	715

Metadaten

Datenquellen	716
Statistiken	716
Glossar	718
Internet	720

- Insgesamt gab es 2015 in Rheinland-Pfalz 159 809 Unternehmen, das waren 6,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,1 Prozent auf 1,2 Millionen.
- Fast die Hälfte aller Unternehmen (48 Prozent) werden ausschließlich von der Inhaberin bzw. dem Inhaber geführt.
- Rund ein Viertel aller Beschäftigten arbeitete im Verarbeitenden Gewerbe (26 Prozent).
- In Betrieben in anderen Bundesländern beschäftigen rheinland-pfälzische Unternehmen rund 130 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein in Baden-Württemberg 25 000.
- Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter verzeichneten 2016 weniger Gewerbeanmeldungen (-5,3 Prozent) und Abmeldungen (-3,2 Prozent).
- Im Jahr 2016 waren 777 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Das ist der niedrigste Stand seit 2000.
- Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuervoranmeldungspflichtigen Unternehmen, lag 2016 in Rheinland-Pfalz mit 50 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (66).

G 1 Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2010 und 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

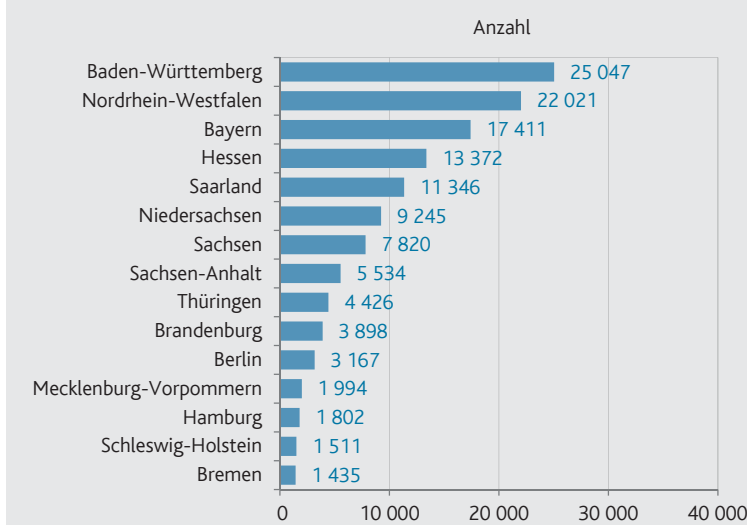
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	178 233	159 809	...	3 469 039	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	44,5	39,4	...	42,2	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Mill.	.	.	.	1,1	1,2	...	28,8	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	279,0	293,7	...	350,7	...
Gewerbeanzeigen									
Anmeldungen	Anzahl	26 915	37 795	43 558	41 205	34 985	33 124	706 876	685 373
Neugründungen	Anzahl	.	.	36 645	34 928	28 492	26 900	571 809	554 436
Betriebsgründungen	Anzahl	.	9 137	7 853	5 949	5 697	5 610	124 689	126 164
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	22,6	19,3	14,9	14,2	13,9	15,4	15,4
sonstige Neugründungen	Anzahl	.	.	28 792	28 979	22 795	21 290	447 120	428 272
Anteil der Frauen	%	.	.	31,6	31,3	32,0	32,2	30,2	30,3
Abmeldungen	Anzahl	16 377	31 831	34 593	35 202	34 573	33 461	675 511	651 739
vollständige Aufgaben	Anzahl	.	.	27 456	29 086	28 726	27 559	540 816	521 762
Betriebsaufgaben	Anzahl	.	5 500	5 788	5 457	5 048	4 820	109 520	105 212
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	13,6	14,3	13,6	12,6	12,0	13,5	12,9
sonstige Stilllegungen	Anzahl	.	.	21 668	23 629	23 678	22 739	431 296	416 550
Anteil der Frauen	%	.	.	31,8	32,6	33,0	32,9	30,8	31,0
Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben	Anzahl	.	3 637	2 065	492	649	790	15 169	20 952
Insolvenzverfahren (beantragt)									
Unternehmensinsolvenzverfahren	Anzahl	.	1 087	1 659	1 356	894	777	23 101	21 518
je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	.	7,3	11,0	8,8	5,8	5,0	7,1	6,6
betroffene Beschäftigte	Anzahl	.	5 056	6 998	5 253	4 090	4 583	118 472	108 973
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	565,3	785,1	1 171,6	613,2	366,9	17 293,3	27 376,1
Übrige Schuldner									
Verfahren	Anzahl	.	649	4 914	6 680	4 827	4 762	104 337	100 996
Anteil der Verbraucherinsolvenzen	%	.	71,8	64,4	75,5	70,2	69,5	76,8	76,5
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	1,2	7,8	12,6	12,0	11,8	12,8	12,4
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	88,6	606,4	641,9	438,3	420,2	8 941,6	7 646,4
je Verfahren	1 000 EUR	.	136,6	123,4	96,1	90,8	88,2	85,7	75,7

T 2 Unternehmen¹ 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
	insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an Deutschland insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an Deutschland insgesamt	je Unternehmen	
							insgesamt	Veränderung zu 2014
Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Baden-Württemberg	467 205	-6,3	13,5	4 182 009	1,9	14,5	9	8,7
Bayern	618 906	-5,3	17,8	4 937 164	3,1	17,1	8	8,9
Berlin	175 180	0,2	5,0	1 273 773	3,3	4,4	7	3,1
Brandenburg	97 531	-2,4	2,8	599 741	2,9	2,1	6	5,5
Bremen	27 122	-2,7	0,8	290 697	2,5	1,0	11	5,3
Hamburg	102 444	-3,4	3,0	924 317	2,4	3,2	9	6,0
Hessen	272 617	-4,4	7,9	2 486 705	2,6	8,6	9	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	63 223	-3,8	1,8	410 812	2,5	1,4	6	6,5
Niedersachsen	287 180	-5,9	8,3	2 508 710	2,3	8,7	9	8,7
Nordrhein-Westfalen	711 967	-5,5	20,5	6 581 337	3,4	22,8	9	9,4
Rheinland-Pfalz	159 809	-6,1	4,6	1 190 500	-1,1	4,1	7	5,3
Saarland	37 159	-5,9	1,1	309 340	2,2	1,1	8	8,6
Sachsen	166 447	-3,5	4,8	1 141 358	2,2	4,0	7	5,8
Sachsen-Anhalt	76 024	-3,6	2,2	571 845	1,2	2,0	8	5,0
Schleswig-Holstein	122 923	-4,8	3,5	826 027	2,8	2,9	7	8,0
Thüringen	83 302	-4,1	2,4	581 741	1,3	2,0	7	5,7
Deutschland	3 469 039	-4,9	100	28 816 076	2,5	100	8	7,8

1 Unternehmensregister 31.10.2016.

G 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2015 nach Bundesländern



Große rheinland-pfälzische Unternehmen haben auch in anderen Bundesländern Betriebe. Dort wurden 2015 rund 130 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

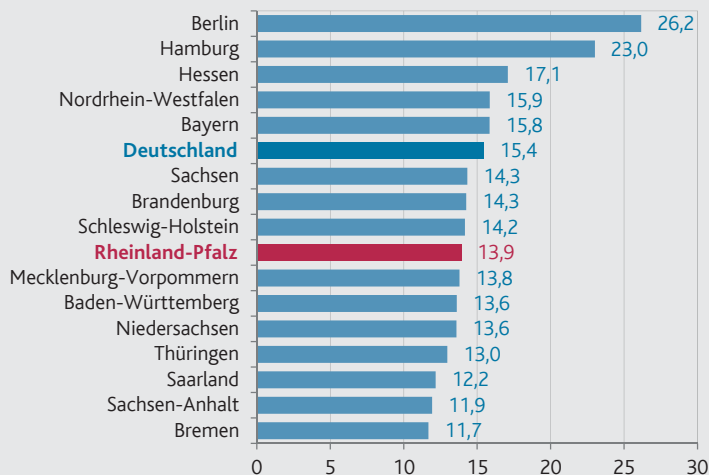
Die meisten Beschäftigten dieser sogenannten Mehrländerunternehmen waren in den Nachbarländern Baden-Württemberg (19 Prozent), Nordrhein-Westfalen (17 Prozent) sowie in Bayern (13 Prozent) tätig.

T 3 Gewerbeanzeigen 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Anmeldungen					Abmeldungen				
	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an Deutschland	darunter		insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an Deutschland	darunter	
				Betriebsgründungen	sonstige Neugründungen				Betriebsaufgaben	Stilllegungen
Anzahl	%				Anzahl	%				
Baden-Württemberg	88 461	-2,7	12,9	16,6	59,8	84 054	-4,9	12,9	13,3	61,6
Bayern	115 825	-5,2	16,9	17,5	60,7	103 481	-6,7	15,9	15,4	60,5
Berlin	42 443	0,8	6,2	21,5	70,1	34 819	0,8	5,3	19,3	70,0
Brandenburg	17 080	-1,2	2,5	20,6	55,1	17 661	-1,3	2,7	19,9	60,2
Bremen	4 194	-21,0	0,6	18,6	63,7	3 935	-16,4	0,6	16,8	65,9
Hamburg	19 798	-1,8	2,9	20,6	67,1	16 329	-4,3	2,5	13,7	72,1
Hessen	61 890	-2,7	9,0	16,9	63,5	61 249	-3,0	9,4	14,4	65,8
Mecklenburg-Vorpommern	10 152	-3,2	1,5	21,8	57,7	11 448	4,1	1,8	21,8	61,3
Niedersachsen	57 247	-4,3	8,4	18,7	62,0	50 624	-9,8	7,8	17,2	61,6
Nordrhein-Westfalen	150 862	-1,1	22,0	18,7	64,5	145 419	0,2	22,3	16,1	65,7
Rheinland-Pfalz	33 124	-5,3	4,8	16,9	64,3	33 461	-3,2	5,1	14,4	68,0
Saarland	6 721	-2,9	1,0	18,0	65,7	6 577	-3,0	1,0	17,1	67,7
Sachsen	28 177	-5,0	4,1	20,7	59,9	29 771	-2,7	4,6	19,0	62,5
Sachsen-Anhalt	11 562	-3,9	1,7	23,1	59,0	13 307	-3,1	2,0	23,7	60,8
Schleswig-Holstein	25 683	-2,7	3,7	15,7	62,0	25 189	-1,6	3,9	13,9	65,5
Thüringen	12 154	-3,1	1,8	23,1	55,4	14 415	-5,5	2,2	22,2	57,9
Deutschland	685 373	-3,0	100	18,4	62,5	651 739	-3,5	100	16,1	63,9

G 3 Betriebsgründungen 2016 nach Bundesländern

je 10 000 Einwohner/-innen



In Rheinland-Pfalz gab es 2016 mehr als 5 600 Betriebsgründungen. Darunter werden Gründungen von Betrieben mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung verstanden. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Beschäftigten hat.

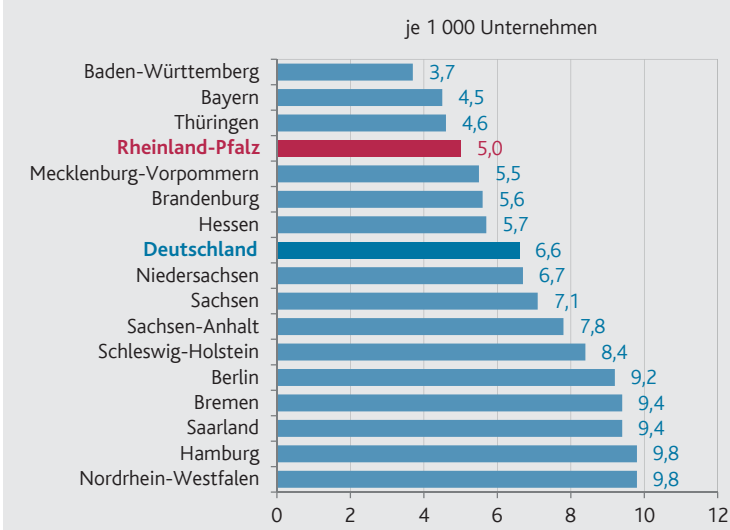
Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden 14 Betriebe gegründet. Dies bedeutet im Ländervergleich Rang 9.

T 4 Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Eröffnete Verfahren	Mangels Masse abgewiesen	Voraussichtliche Forderungen
	Anzahl	je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹	Veränderung zu 2015	Anteil an Deutschland			
			%	Anzahl	Mill. EUR		
Baden-Württemberg	1 672	3,7	-10,5	7,8	1 122	550	1 219,2
Bayern	2 738	4,5	-14,3	12,7	1 932	806	1 518,7
Berlin	1 369	9,2	-2,7	6,4	924	445	1 370,6
Brandenburg	522	5,6	21,1	2,4	404	118	219,1
Bremen	213	9,4	-2,3	1,0	133	80	423,4
Hamburg	907	9,8	13,1	4,2	735	172	3 269,3
Hessen	1 421	5,7	-5,3	6,6	931	490	6 191,3
Mecklenburg-Vorpommern	304	5,5	-5,9	1,4	245	59	998,1
Niedersachsen	1 850	6,7	-0,2	8,6	1 379	471	2 537,2
Nordrhein-Westfalen	6 547	9,8	-10,9	30,4	4 982	1 565	6 559,8
Rheinland-Pfalz	777	5,0	-13,1	3,6	565	212	366,9
Saarland	327	9,4	6,5	1,5	219	108	94,6
Sachsen	1 060	7,1	5,6	4,9	836	224	935,7
Sachsen-Anhalt	516	7,8	-8,0	2,4	369	147	228,9
Schleswig-Holstein	956	8,4	-6,9	4,4	797	159	1 277,7
Thüringen	339	4,6	-6,4	1,6	241	98	165,8
Deutschland	21 518	6,6	-6,9	100	15 814	5 704	27 376,1

1 Unternehmen.

G 4 Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Bundesländern



Die Zahl der Insolvenzen ist 2016 weiter gesunken. Insgesamt 777 Unternehmen stellten einen Insolvenzantrag bei dem jeweils zuständigen Amtsgericht. Das waren 13 Prozent weniger als 2015 und der niedrigste Stand seit 2000. In 73 Prozent der Fälle kam es zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, bei 27 Prozent musste eine Abweisung mangels Masse erfolgen.

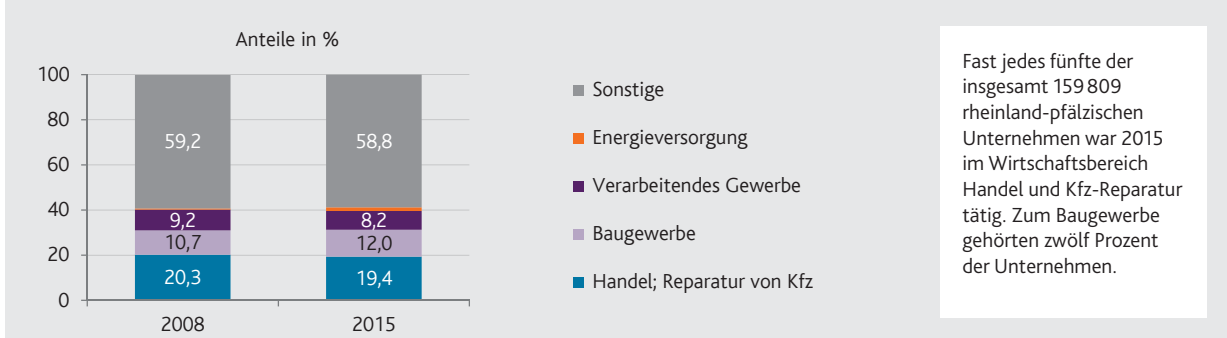
Bezogen auf 1 000 Unternehmen waren fünf Unternehmen von Insolvenz betroffen. Nur in drei Ländern war die Insolvenzhäufigkeit niedriger. Im Bundesdurchschnitt mussten sieben von 1 000 Unternehmen Insolvenz anmelden.

T 5 Unternehmen¹ 2008–2015 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2008	2009	2010	2014	2015			
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2008	2014	
Anzahl					%			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	175	173	160	150	136	-22,3	-9,3	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	16 584	15 810	14 758	13 416	13 163	-20,6	-1,9	8,2
Energieversorgung	853	1 003	1 404	2 463	2 611	206,1	6,0	1,6
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	867	746	755	840	659	-24,0	-21,5	0,4
Baugewerbe	19 289	19 130	19 205	19 277	19 134	-0,8	-0,7	12,0
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	36 390	35 031	34 864	31 447	30 934	-15,0	-1,6	19,4
Verkehr und Lagerei	5 897	5 738	5 782	5 163	5 096	-13,6	-1,3	3,2
Gastgewerbe	16 424	16 085	16 081	14 413	14 351	-12,6	-0,4	9,0
Information und Kommunikation	5 710	5 543	5 677	5 117	5 078	-11,1	-0,8	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 005	2 982	3 094	3 006	3 027	0,7	0,7	1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 221	16 321	16 608	16 411	6 810	-58,0	-58,5	4,3
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 467	20 601	21 154	20 185	20 327	-0,7	0,7	12,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7 441	7 821	8 359	8 835	9 003	21,0	1,9	5,6
Erziehung und Unterricht	4 962	4 951	4 944	4 515	4 433	-10,7	-1,8	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	10 725	10 744	10 960	11 044	11 066	3,2	0,2	6,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 463	4 312	4 164	3 972	4 037	-9,5	1,6	2,5
Sonstige Dienstleistungen	10 097	10 027	10 264	9 889	9 944	-1,5	0,6	6,2
Insgesamt	179 570	177 018	178 233	170 143	159 809	-11,0	-6,1	100

¹ Unternehmensregister 31.10.2016.

G 5 Unternehmen 2008 und 2015 nach Wirtschaftszweigen

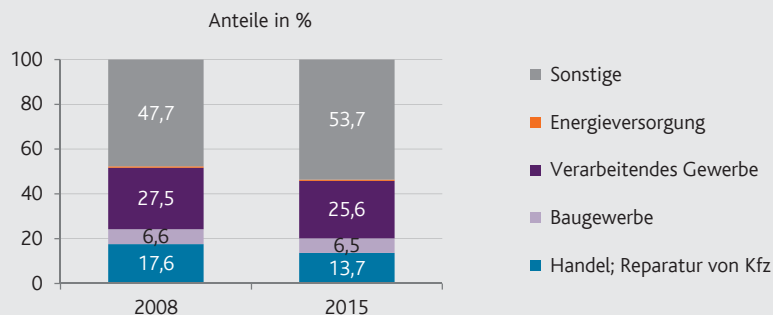


T 6 Unternehmen¹ 2015 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Unternehmen							Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
	insgesamt	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
		ohne	1 – 10	10 – 25	25 – 50	50 – 250	250 und mehr	
Anzahl	Anteile in %						Anzahl	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	136	27,9	40,4	16,9	9,6	3,7	1,5	3 245
Verarbeitendes Gewerbe	13 163	35,7	42,2	10,9	4,6	5,2	1,4	305 103
Energieversorgung	2 611	93,7	4,1	0,7	0,5	0,6	0,4	6 694
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	659	34,4	38,1	14,7	6,7	5,2	0,9	10 704
Baugewerbe	19 134	40,4	49,8	7,4	1,5	0,8	0,0	77 174
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 934	50,5	40,2	5,9	1,9	1,3	0,1	162 754
Verkehr und Lagerei	5 096	38,4	43,8	10,2	4,1	3,0	0,4	62 795
Gastgewerbe	14 351	50,7	44,1	3,6	1,1	0,5	0,0	37 300
Information und Kommunikation	5 078	63,4	29,2	3,8	1,9	1,4	0,3	32 375
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 027	32,0	62,9	1,5	0,9	1,5	1,3	44 605
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 810	70,2	28,4	1,0	0,2	0,1	-	6 240
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 327	60,9	33,2	4,3	1,0	0,5	0,1	54 685
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	9 003	52,0	38,4	4,7	2,1	2,3	0,4	71 563
Erziehung und Unterricht	4 433	33,1	41,6	18,5	4,4	2,1	0,4	49 803
Gesundheits- und Sozialwesen	11 066	12,5	69,8	9,3	3,3	4,1	1,1	215 873
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 037	68,5	27,0	3,1	0,7	0,6	0,1	11 087
Sonstige Dienstleistungen	9 944	47,5	47,2	3,3	1,0	0,8	0,2	38 500
Insgesamt	159 809	47,8	42,2	6,1	2,0	1,6	0,3	1 190 500

1 Unternehmensregister 31.10.2016.

G 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2015 nach Wirtschaftszweigen



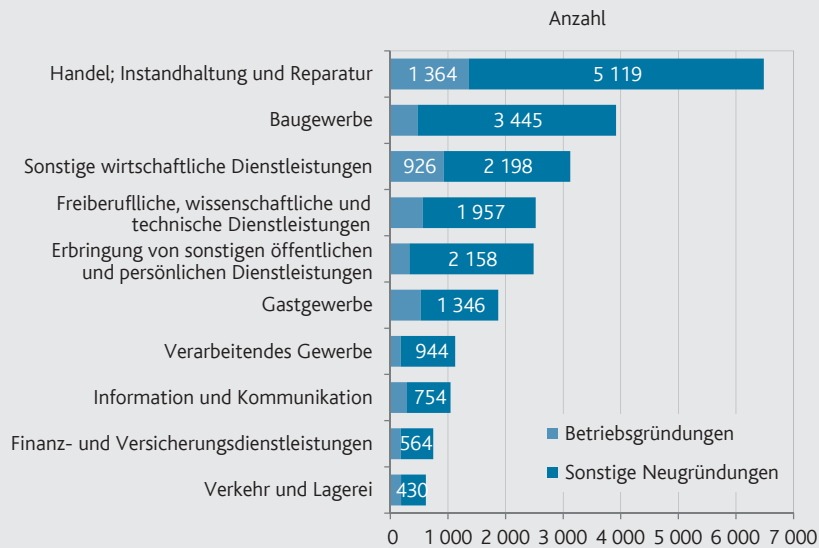
Ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2015 im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, obwohl nur acht Prozent der Unternehmen auf diesen Wirtschaftsbereich entfallen.

T 7 Gewerbeanmeldungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2015	Neuerichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- gründung	sonstige Neugründung	Umwand- lung		
				%				Anzahl	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 326	4,0	3,3	-8,2	290	756	14	154	112
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	0,0	-	-	-	2	-	-	2
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	4	0,0	-	-	-	2	-	-	2
Verarbeitendes Gewerbe	1 322	4,0	3,3	-8,2	290	754	14	154	110
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	170	0,5	0,4	1,2	62	67	2	12	27
Getränkeherstellung	40	0,1	0,1	11,1	7	21	-	3	9
Textilindustrie	84	0,3	0,2	-20,8	4	69	-	7	4
Bekleidungsindustrie	100	0,3	0,2	-16,0	9	80	-	10	1
Leder- und Schuhindustrie	27	0,1	0,1	50,0	5	16	-	2	4
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	51	0,2	0,1	-	3	41	-	4	3
Papier- und Pappeindustrie	8	0,0	-	14,3	2	3	2	-	1
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	66	0,2	0,2	-18,5	8	43	-	13	2
Chemische Industrie	21	0,1	0,1	-19,2	4	10	-	6	1
Pharmaindustrie	3	0,0	-	50,0	-	-	-	-	2
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	26	0,1	0,1	36,8	11	6	1	3	5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	58	0,2	0,1	20,8	15	27	2	3	11
Metallerzeugung und -bearbeitung	2	0,0	-	-33,3	-	-	-	1	1
Metallindustrie	172	0,5	0,4	-17,7	58	74	-	23	17
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	19	0,1	-	11,8	9	7	1	2	-
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	19	0,1	-	26,7	8	7	-	2	2
Maschinenbau	53	0,2	0,1	-8,6	25	11	4	9	4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	9	0,0	-	-50,0	3	2	1	2	1
sonstiger Fahrzeugbau	6	0,0	-	100,0	1	2	-	2	1
Möbelindustrie	28	0,1	0,1	21,7	6	15	-	5	2
Herstellung sonstiger Waren	282	0,9	0,7	-13,5	40	207	1	28	6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	78	0,2	0,2	-8,2	10	45	-	17	6

G 7

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Bei 20 Prozent der Neugründungen handelte es sich um Betriebe, bei denen sich aufgrund der Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. 80 Prozent aller Neugründungen waren Gründungen von Kleinunternehmen oder Nebenerwerbsbetrieben. Die meisten Neugründungen wurden im Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ registriert.

T 8 Gewerbeabmeldungen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

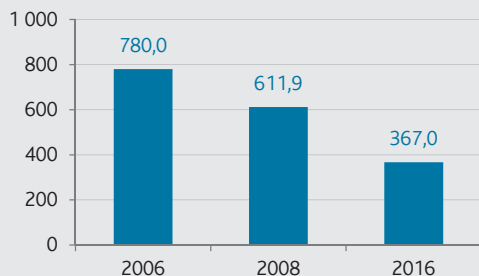
Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2015	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Über- gabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- aufgabe	sonstige Stilllegung	Umwand- lung		
				%				Anzahl	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 242	3,7	3,1	12,6	285	696	21	140	100
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	0,0	0,0	50,0	3	4	2	-	-
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	9	0,0	0,0	50,0	3	4	2	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 233	3,7	3,1	-12,9	282	692	19	140	100
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	195	0,6	0,5	-15,6	70	94	-	9	22
Getränkeherstellung	29	0,1	0,1	11,5	5	14	1	4	5
Textilindustrie	75	0,2	0,2	4,2	1	64	1	6	3
Bekleidungsindustrie	69	0,2	0,2	-9,2	4	58	-	7	-
Leder- und Schuhindustrie	8	0,0	0,0	-46,7	1	4	-	1	2
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	40	0,1	0,1	-18,4	6	28	-	-	6
Papier- und Pappeindustrie	11	0,0	0,0	57,1	6	2	1	1	1
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	62	0,2	0,2	-36,1	12	38	-	9	3
Chemische Industrie	21	0,1	0,1	31,3	5	10	-	4	2
Pharmaindustrie	3	0,0	0,0	50	3	-	-	-	-
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	27	0,1	0,1	42,1	10	14	-	1	2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	66	0,2	0,2	29,4	24	21	4	3	14
Metallerzeugung und -bearbeitung	4	0,0	0,0	33,3	2	-	1	-	1
Metallindustrie	167	0,5	0,4	-30,7	32	98	3	20	14
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	32	0,1	0,1	39,1	12	14	-	5	1
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	26	0,1	0,1	160,0	8	13	-	5	-
Maschinenbau	40	0,1	0,1	-32,2	13	11	4	9	3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	21	0,1	0,1	61,5	8	9	2	2	-
sonstiger Fahrzeugbau	1	0,0	0,0	-	-	-	-	1	-
Möbelindustrie	22	0,1	0,1	15,8	7	6	1	5	3
Herstellung sonstiger Waren	206	0,6	0,5	-28,0	28	137	-	31	10
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	107	0,3	0,3	9,2	25	57	1	16	8

T 9 Insolvenzverfahren (beantragt) 2006–2016

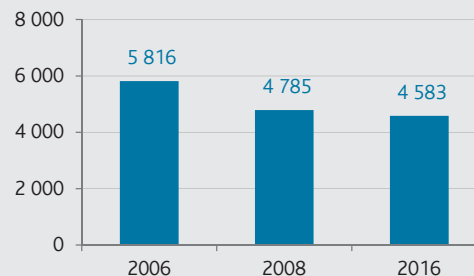
Jahr	Insgesamt	Darunter		Davon			Voraussichtliche Forderungen
		Unternehmen	Verbraucher/-innen	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
Anzahl							1 000 EUR
2006	7 329	1 586	4 032	6 489	656	184	1 577 069
2007	7 379	1 383	4 450	6 622	571	186	1 188 587
2008	7 100	1 279	4 258	6 437	525	138	1 170 623
2009	7 519	1 382	4 482	6 807	562	150	1 789 187
2010	8 036	1 356	5 041	7 241	663	132	1 813 479
2011	7 329	1 225	4 641	6 693	534	102	1 118 682
2012	6 932	1 094	4 518	6 358	490	84	1 726 832
2013	6 806	1 085	4 243	6 169	539	98	1 088 521
2014	6 292	971	3 834	5 664	516	112	1 156 762
2015	5 721	894	3 389	5 161	456	104	1 051 507
2016	5 539	777	3 309	4 995	440	104	787 058
Anteil an insgesamt in %							
2006	100	21,6	55,0	88,5	9,0	2,5	x
2007	100	18,7	60,3	89,7	7,7	2,5	x
2008	100	18,0	60,0	90,7	7,4	1,9	x
2009	100	18,4	59,6	90,5	7,5	2,0	x
2010	100	16,9	62,7	90,1	8,3	1,6	x
2011	100	16,7	63,3	91,3	7,3	1,4	x
2012	100	15,8	65,2	91,7	7,1	1,2	x
2013	100	15,9	62,3	90,6	7,9	1,4	x
2014	100	15,4	60,9	90,0	8,2	1,8	x
2015	100	15,6	59,2	90,2	8,0	1,8	x
2016	100	14,0	59,7	90,2	7,9	1,9	x

G 8 Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2006–2016

Voraussichtliche Forderungen in Mill. EUR



Betroffene Beschäftigte



T 10

Insolvenzverfahren (beantragt) 2005–2016 nach Art des Schuldners und voraussichtlicher Höhe der Forderungen

Schuldner	2005	2010	2015	2016	
	Anzahl				Veränderung zu 2015 in %
Unternehmen					
Rechtsform					
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	801	656	336	277	-17,6
Personengesellschaften	132	96	79	73	-7,6
Kapitalgesellschaften	675	560	459	408	-11,1
sonstige Rechtsformen	51	44	20	19	-5,0
Alter des Unternehmens					
unter 8 Jahre	634	534	351	317	-9,7
8 Jahre und mehr	544	496	315	263	-16,5
unbekannt	481	326	228	197	-13,6
Unternehmen insgesamt	1 659	1 356	894	777	-13,1
Übrige Schuldner					
Natürliche Personen	23	90	29	34	17,2
Nachlässe und sonstige Personen	1 725	1 549	1 409	1 419	0,7
Verbraucher/-innen	3 166	5 041	3 389	3 309	-2,4
Übrige Schuldner insgesamt	4 914	6 680	4 827	4 762	-1,3
Forderungen					
Höhe der Forderungen					
unter 5 000 EUR	219	259	225	237	5,3
5 000 – 50 000 EUR	2 807	4 230	3 065	3 085	0,7
50 000 – 250 000 EUR	2 423	2 664	1 833	1 748	-4,6
250 000 – 500 000 EUR	586	488	310	247	-20,3
500 000 – 1 000 000 EUR	297	220	155	106	-31,6
1 000 000 – 5 000 000 EUR	218	135	108	100	-7,4
5 000 000 EUR und mehr	23	40	25	16	-36,0
Schuldner insgesamt	6 573	8 036	5 721	5 539	-3,2

T 11 Insolvenzverfahren (beantragt) 2016 nach Art des Schuldners und voraussichtlicher Höhe der Forderungen

Schuldner	Insgesamt		Davon			Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		insgesamt	Veränderung zu 2015
						Anzahl	1 000 EUR	%
Unternehmen								
Rechtsform								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	277	5,0	85,9	14,1	x	553	64 590	8,1
Personengesellschaften	73	1,3	75,3	24,7	x	898	37 982	-66,8
Kapitalgesellschaften	408	7,4	63,7	36,3	x	3 066	262 010	-38,4
sonstige Rechtsformen	19	0,3	63,2	36,8	x	66	2 271	-83,0
Alter des Unternehmens								
unter 8 Jahre	317	5,7	70,3	29,7	x	2 081	108 313	-37,6
8 Jahre und mehr	263	4,7	81,7	18,3	x	2 392	204 392	-24,3
unbekannt	197	3,6	64,5	35,5	x	110	54 150	-68,1
Unternehmen insgesamt	777	14	72,7	27,3	x	4 583	366 855	-40,2
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen	34	0,6	82,4	17,6	x	x	17 180	65,6
Nachlässe und sonstige Personen	1 419	25,6	84,2	15,2	0,6	x	234 869	1,2
Verbraucher/-innen	3 309	59,7	96,9	0,2	2,9	x	168 154	-14,1
Übrige Schuldner insgesamt	4 762	86	93,0	4,8	2,2	x	420 203	-4,1
Forderungen								
Höhe der Forderungen								
unter 5 000 EUR	237	4,3	59,5	34,6	5,9	-	736	8,2
5 000 – 50 000 EUR	3 085	55,7	91,5	6,5	2,0	273	72 866	1,8
50 000 – 250 000 EUR	1 748	31,6	91,8	6,8	1,4	809	193 107	-6,7
250 000 – 500 000 EUR	247	4,5	89,5	9,3	1,2	489	84 154	-22,2
500 000 – 1 000 000 EUR	106	1,9	92,5	5,7	1,9	397	72 886	-32,4
1 000 000 – 5 000 000 EUR	100	1,8	91,0	9,0	x	1 285	180 167	-23,8
5 000 000 EUR und mehr	16	0,3	93,8	6,3	x	1 330	183 142	-42,7
Schuldner insgesamt	5 539	100	90	8	1,9	4 583	787 058	-25,1

T 12 Unternehmen¹ 2015 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Darunter								SV- Beschäftigte
		Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel; Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Gast- gewerbe	Information, Kommuni- kation	Dienst- leistungen ²	Gesundheits-, Sozialwesen	
	Anzahl	Anteile in %								Anzahl
Frankenthal (Pfalz), St.	1 659	7,2	10,8	19,3	4,9	8,8	2,2	12,5	9,9	17 458
Kaiserslautern, St.	3 986	5,4	7,8	18,9	3,1	9,6	4,2	16,0	9,6	40 277
Koblenz, St.	5 006	4,4	7,2	19,4	4,5	8,8	4,5	16,1	9,4	70 795
Landau i. d. Pfalz, St.	2 142	6,2	8,5	20,4	1,7	7,4	4,2	16,9	9,3	18 671
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 057	5,3	12,0	17,0	4,8	10,1	3,4	12,2	9,3	87 834
Mainz, St.	9 553	3,9	6,3	14,6	3,4	6,8	6,2	17,8	7,7	116 783
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 566	5,9	10,4	17,8	2,4	8,7	3,4	17,3	8,6	12 939
Pirmasens, St.	1 893	9,0	8,9	24,8	2,7	8,3	2,6	12,0	9,0	18 538
Speyer, St.	2 376	6,1	8,5	19,9	2,9	9,3	3,2	14,6	8,3	25 693
Trier, St.	4 594	6,1	7,1	22,0	2,9	9,0	2,5	14,9	8,9	50 049
Worms, St.	3 263	6,6	11,8	19,4	3,2	8,2	3,6	13,7	7,1	27 872
Zweibrücken, St.	1 254	7,7	9,1	21,1	3,3	8,9	3,4	12,0	8,6	10 772
Ahrweiler	5 681	8,5	13,7	19,0	2,6	10,8	2,8	11,8	6,5	25 588
Altenkirchen (Ww.)	4 909	11,8	13,8	20,2	2,8	6,0	2,4	11,5	6,4	31 286
Alzey-Worms	4 842	7,7	12,9	18,8	3,3	7,7	3,3	13,0	5,2	21 680
Bad Dürkheim	5 519	7,1	11,9	18,7	2,7	10,9	3,3	14,1	6,4	26 962
Bad Kreuznach	6 131	8,3	11,8	20,0	3,3	8,7	2,8	13,0	7,0	43 011
Bernkastel-Wittlich	4 556	10,1	12,4	20,6	2,8	14,6	1,5	9,2	6,6	32 435
Birkenfeld	3 371	16,3	11,0	25,3	2,3	7,4	1,7	8,4	6,5	20 034
Cochem-Zell	2 708	7,8	13,1	20,0	2,8	20,5	1,9	6,2	6,6	14 638
Donnersbergkreis	2 559	10,1	12,5	17,9	3,5	8,3	2,4	12,7	6,8	18 755
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 784	9,8	12,1	19,5	3,2	11,0	1,7	8,5	5,3	20 448
Germersheim	4 475	8,0	12,8	19,9	3,9	8,6	3,0	12,0	6,3	22 674
Kaiserslautern	3 704	7,6	15,7	19,2	3,1	10,3	2,1	10,4	6,9	18 760
Kusel	2 043	9,2	15,2	20,9	3,1	9,3	2,1	9,7	8,1	8 335
Mainz-Bingen	8 304	6,6	12,2	15,9	2,9	8,1	4,7	16,6	6,2	57 942
Mayen-Koblenz	8 127	9,9	12,5	21,8	3,8	7,6	2,7	11,6	6,7	57 143
Neuwied	7 818	9,6	15,6	20,0	2,9	6,5	3,2	12,6	6,3	56 967
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 338	8,8	14,7	19,8	3,7	8,9	2,7	11,4	5,5	28 221
Rhein-Lahn-Kreis	4 783	8,7	12,0	18,3	2,7	9,6	2,9	12,5	6,7	25 484
Rhein-Pfalz-Kreis	5 193	7,2	13,7	20,0	4,8	7,3	3,3	11,8	6,2	19 697
Südliche Weinstraße	4 529	9,1	12,7	19,7	2,1	12,3	3,0	10,6	6,0	32 908
Südwestpfalz	3 375	10,8	15,3	21,7	2,8	10,1	2,6	8,7	5,7	12 993
Trier-Saarburg	4 587	9,4	14,9	18,0	2,8	11,2	2,2	10,8	6,2	21 123
Vulkaneifel	2 475	10,3	13,0	20,1	3,5	10,3	2,3	10,0	5,8	15 652
Westerwaldkreis	8 649	12,0	13,4	19,9	2,9	6,0	3,1	12,7	5,6	60 083
Rheinland-Pfalz	159 809	8,2	12,0	19,4	3,2	9,0	3,2	12,7	6,9	1 190 500
kreisfreie Städte	43 349	5,5	8,5	18,6	3,5	8,5	4,1	15,3	8,7	497 681
Landkreise	116 460	9,3	13,3	19,7	3,1	9,2	2,8	11,8	6,3	692 819

1 Unternehmensregister 31.10.2016. – 2 Freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen.

K 1 Unternehmensdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 gab es 159 800 Unternehmen in Rheinland-Pfalz mit insgesamt 1,2 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die meisten Unternehmen waren in Mainz (9 550) und dem Westerwaldkreis (8 650) ansässig.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag der Landesdurchschnitt bei 39,4 Unternehmen. Die höchste Unternehmensdichte wurde im Landkreis Bad Kreuznach mit 98,3 Unternehmen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner registriert. Am niedrigsten war der Wert im Landkreis Vulkaneifel mit 11,9.

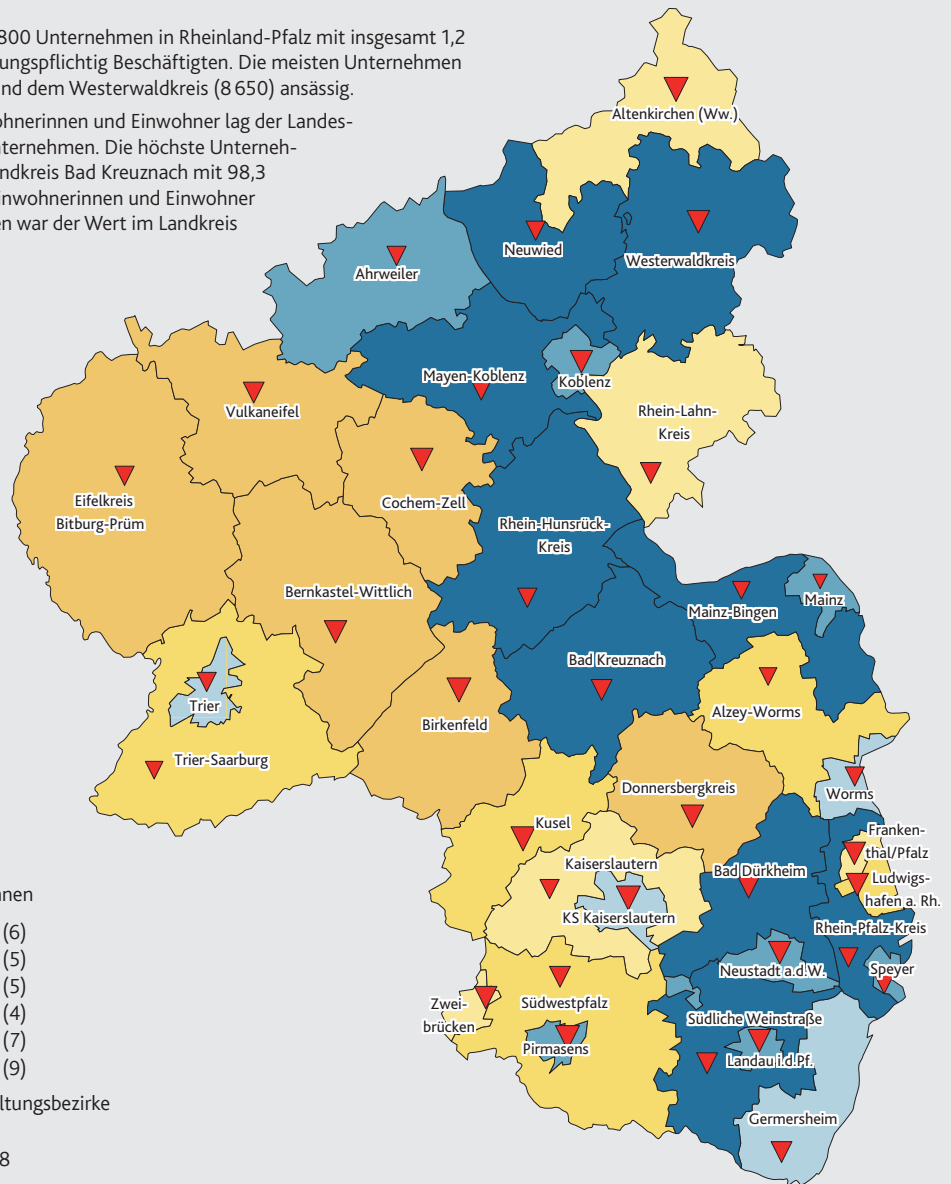
Unternehmen je
1 000 Einwohner/-innen

- unter 29 (6)
- 29 bis unter 34 (5)
- 34 bis unter 39 (5)
- 39 bis unter 44 (4)
- 44 bis unter 49 (7)
- 49 und mehr (9)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 39,4

Veränderung zu 2008

▼ Abnahme



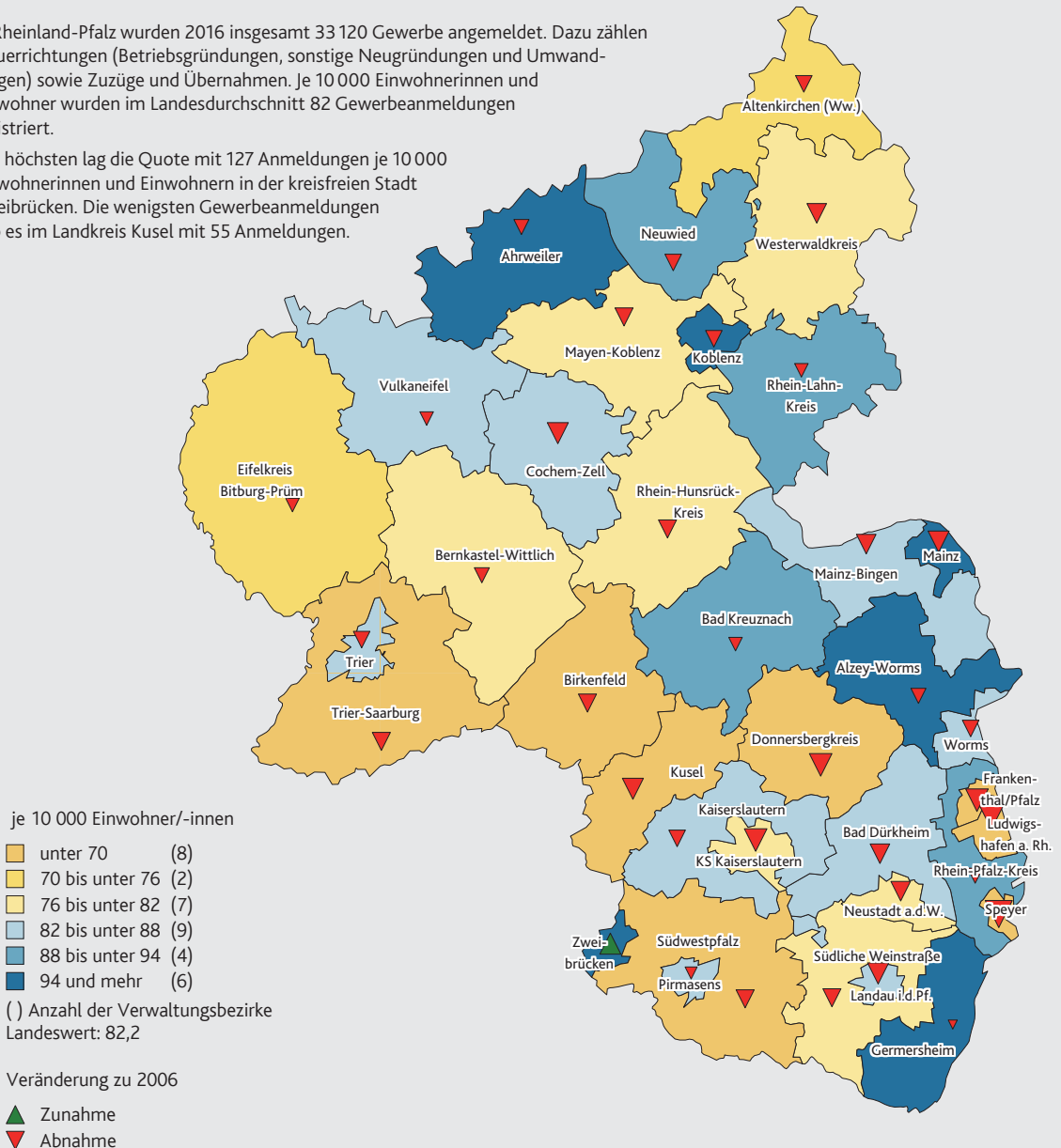
T 13 Gewerbeanmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2015	Neuerichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsgründung	sonstige Neugründung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	328	1,0	-14,8	29,3	62,2	-	6,7	1,8
Kaiserslautern, St.	747	2,3	-19,5	33,1	53,8	0,3	7,4	5,5
Koblenz, St.	1 159	3,5	-8,0	18,6	62,9	1,1	9,1	8,4
Landau i. d. Pfalz, St.	374	1,1	12,0	27,5	60,4	0,5	6,4	5,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	966	2,9	-18,3	25,9	60,2	0,4	8,3	5,2
Mainz, St.	1 965	5,9	-22,2	20,3	56,9	0,3	11,9	10,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	415	1,3	-16,8	20,0	59,8	0,7	10,1	9,4
Pirmasens, St.	349	1,1	2,9	17,2	73,9	1,1	5,4	2,3
Speyer, St.	350	1,1	-15,0	26,3	48,6	-	11,1	14,0
Trier, St.	980	3,0	7,0	17,7	69,1	0,7	6,4	6,1
Worms, St.	692	2,1	-22,4	22,0	54,6	0,3	7,5	15,6
Zweibrücken, St.	433	1,3	11,3	21,7	71,6	0,2	6,0	0,5
Ahrweiler	1 204	3,6	-3,4	12,4	66,4	0,1	15,9	5,3
Altenkirchen (Ww.)	968	2,9	-1,4	9,3	71,8	0,5	12,8	5,6
Alzey-Worms	1 204	3,6	10,9	18,0	57,6	0,2	15,9	8,1
Bad Dürkheim	1 144	3,5	0,2	18,3	59,4	0,4	16,7	5,2
Bad Kreuznach	1 433	4,3	-2,5	17,2	67,8	0,5	11,6	2,9
Bernkastel-Wittlich	859	2,6	2,8	19,1	59,0	0,7	10,2	10,9
Birkenfeld	552	1,7	-11,1	13,4	71,4	1,3	8,7	5,3
Cochem-Zell	521	1,6	-4,8	12,7	68,9	0,4	5,8	12,3
Donnersbergkreis	483	1,5	-16,6	17,6	66,3	0,4	11,2	4,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	681	2,1	-6,6	16,4	69,0	0,6	8,8	5,1
Germersheim	1 221	3,7	5,1	15,8	62,2	0,5	12,9	8,6
Kaiserslautern	866	2,6	5,6	18,5	60,4	0,3	12,7	8,1
Kusel	387	1,2	-9,4	12,4	68,7	-	13,4	5,4
Mainz-Bingen	1 808	5,5	1,9	17,6	63,6	0,1	14,0	4,8
Mayen-Koblenz	1 695	5,1	-1,2	15,2	64,2	0,6	14,7	5,2
Neuwied	1 616	4,9	-4,2	12,8	68,6	0,6	13,7	4,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	795	2,4	-15,3	15,1	68,1	0,4	11,8	4,7
Rhein-Lahn-Kreis	1 095	3,3	0,7	12,0	69,5	0,5	12,2	5,8
Rhein-Pfalz-Kreis	1 358	4,1	-7,6	12,4	70,8	0,1	13,3	3,4
Südliche Weinstraße	871	2,6	3,8	13,8	62,8	0,3	16,9	6,2
Südwestpfalz	623	1,9	-0,2	14,1	71,9	0,5	9,3	4,2
Trier-Saarburg	907	2,7	-4,4	13,8	66,8	0,3	11,5	7,6
Vulkaneifel	516	1,6	-1,5	16,3	62,0	0,2	11,8	9,7
Westerwaldkreis	1 559	4,7	-6,5	13,7	65,4	0,5	14,6	5,8
Rheinland-Pfalz	33 124	100	-5,3	16,9	64,3	0,4	11,9	6,4
kreisfreie Städte	8 758	26,4	-13,0	22,4	60,5	0,5	8,7	7,9
Landkreise	24 366	73,6	-2,2	15,0	65,6	0,4	13,1	5,9

K 2 Gewerbeanmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurden 2016 insgesamt 33 120 Gewerbe angemeldet. Dazu zählen Neuerrichtungen (Betriebsgründungen, sonstige Neugründungen und Umwandlungen) sowie Zuzüge und Übernahmen. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 82 Gewerbeanmeldungen registriert.

Am höchsten lag die Quote mit 127 Anmeldungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der kreisfreien Stadt Zweibrücken. Die wenigsten Gewerbeanmeldungen gab es im Landkreis Kusel mit 55 Anmeldungen.



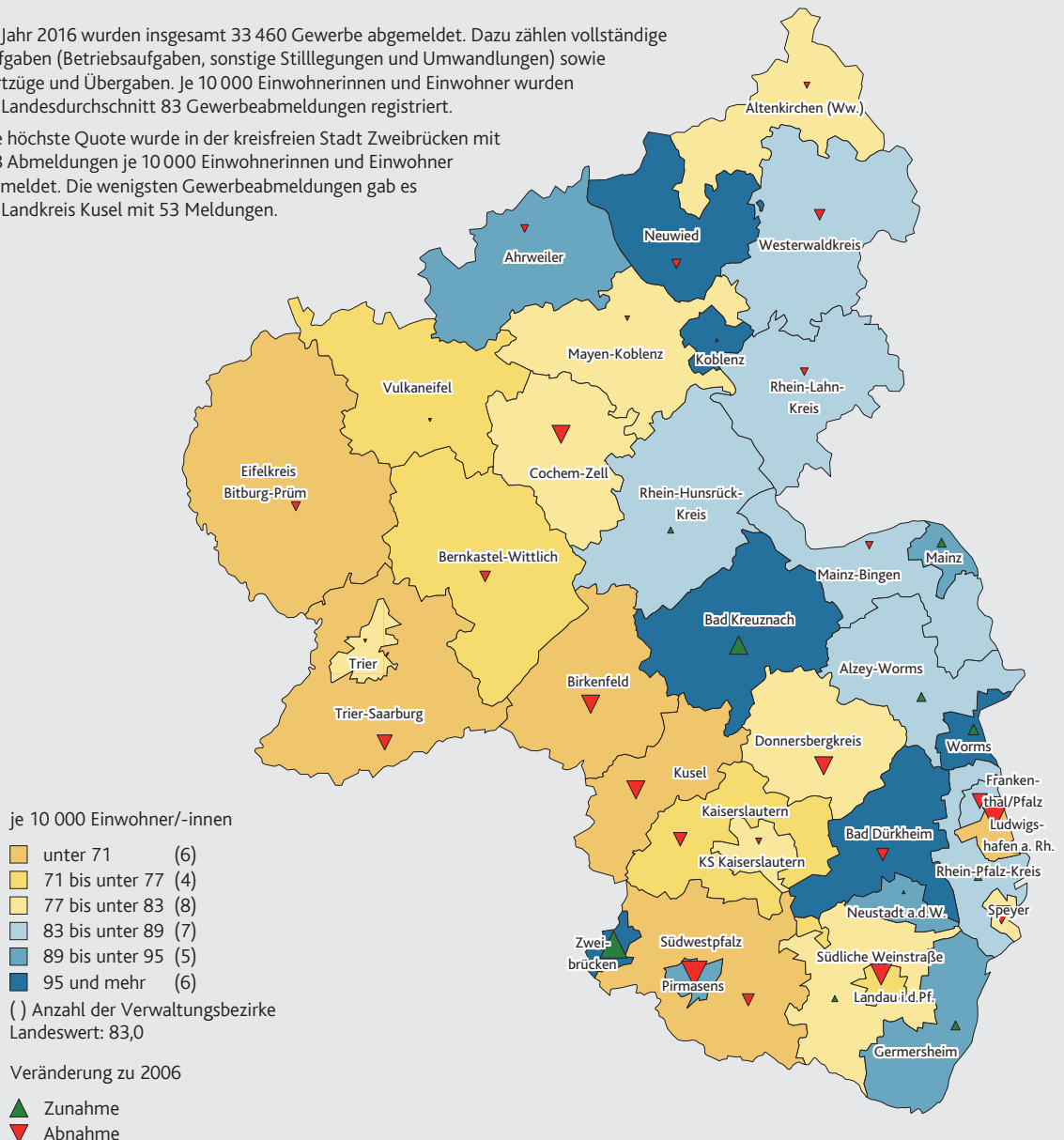
T 14 Gewerbeabmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2015	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Übergabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsaufgabe	sonstige Stilllegung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	415	1,2	-25,5	13,7	71,1	-	13,3	1,9
Kaiserslautern, St.	772	2,3	-6,2	18,1	70,1	0,6	8,2	3,0
Koblenz, St.	1 107	3,3	-2,2	18,8	62,3	1,4	12,3	5,1
Landau i. d. Pfalz, St.	335	1,0	7,0	26,6	54,0	0,9	15,5	3,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 141	3,4	-9,4	16,7	69,5	0,4	9,3	4,0
Mainz, St.	1 868	5,6	-2,6	15,5	61,4	0,3	13,2	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	496	1,5	-20,4	22,8	62,1	1,0	9,5	4,6
Pirmasens, St.	378	1,1	0,3	15,1	75,7	1,1	7,1	1,1
Speyer, St.	396	1,2	3,4	22,0	55,6	0,3	11,1	11,1
Trier, St.	907	2,7	2,1	17,4	66,5	1,4	8,8	5,8
Worms, St.	776	2,3	-13,0	13,8	70,9	0,5	8,1	6,7
Zweibrücken, St.	403	1,2	1,3	19,9	70,2	0,5	7,7	1,7
Ahrweiler	1 178	3,5	-3,7	14,9	68,5	0,1	10,8	5,8
Altenkirchen (Ww.)	1 055	3,2	10,2	12,6	70,5	0,8	11,0	5,1
Alzey-Worms	1 111	3,3	-0,1	12,5	66,9	0,3	14,0	6,3
Bad Dürkheim	1 260	3,8	2,3	14,0	66,4	0,5	14,6	4,5
Bad Kreuznach	1 540	4,6	-1,3	13,8	68,4	0,4	13,8	3,6
Bernkastel-Wittlich	805	2,4	2,9	14,5	67,5	0,9	7,0	10,2
Birkenfeld	515	1,5	-19,0	13,0	73,2	0,6	6,4	6,8
Cochem-Zell	496	1,5	-2,0	16,3	67,7	0,6	5,6	9,7
Donnersbergkreis	588	1,8	6,7	12,9	68,0	0,2	10,5	8,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	622	1,9	-11,0	18,3	69,9	1,1	7,2	3,4
Germersheim	1 154	3,4	1,9	12,5	65,2	0,7	12,0	9,7
Kaiserslautern	791	2,4	0,3	14,0	69,7	0,1	9,4	6,8
Kusel	378	1,1	-12,7	9,3	76,5	-	9,5	4,8
Mainz-Bingen	1 732	5,2	-6,5	14,5	66,8	0,2	13,2	5,2
Mayen-Koblenz	1 713	5,1	-2,9	13,3	70,5	0,7	11,6	4,0
Neuwied	1 828	5,5	5,4	14,3	68,1	0,9	12,9	3,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	864	2,6	-8,2	13,7	70,4	0,3	10,2	5,4
Rhein-Lahn-Kreis	1 079	3,2	-2,8	12,3	71,2	0,4	10,9	5,2
Rhein-Pfalz-Kreis	1 255	3,8	-13,2	10,6	71,7	0,2	14,1	3,3
Südliche Weinstraße	866	2,6	-1,6	13,0	66,7	-	14,5	5,7
Südwestpfalz	591	1,8	-3,6	10,8	74,1	0,3	9,3	5,4
Trier-Saarburg	860	2,6	-0,8	11,0	69,8	0,1	11,9	7,2
Vulkaneifel	457	1,4	-4,8	17,7	62,8	0,9	9,0	9,6
Westerwaldkreis	1 729	5,2	1,3	10,7	68,6	1,4	13,7	5,6
Rheinland-Pfalz	33 461	100	-3,2	14,4	68,0	0,6	11,4	5,6
kreisfreie Städte	8 994	26,9	-6,0	17,5	65,6	0,7	10,6	5,6
Landkreise	24 467	73,1	-2,2	13,3	68,8	0,5	11,7	5,6

K 3 Gewerbeabmeldungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 33 460 Gewerbe abgemeldet. Dazu zählen vollständige Aufgaben (Betriebsaufgaben, sonstige Stilllegungen und Umwandlungen) sowie Fortzüge und Übergaben. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 83 Gewerbeabmeldungen registriert.

Die höchste Quote wurde in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit 118 Abmeldungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner vermeldet. Die wenigsten Gewerbeabmeldungen gab es im Landkreis Kusel mit 53 Meldungen.



T 15

Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2015	Davon		Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		eröffnet	mangels Masse abgewiesen		insgesamt	Veränderung zu 2015
			%			Anteile in %			Anzahl	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8	1,0	-20,0	100	-	2	3 254	-95,8
Kaiserslautern, St.	30	3,9	50,0	66,7	33,3	125	7 016	77,0
Koblenz, St.	33	4,2	37,5	54,5	45,5	141	9 265	-40,0
Landau i. d. Pfalz, St.	11	1,4	57,1	81,8	18,2	26	16 756	1 404,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	25	3,2	-10,7	76,0	24,0	23	3 135	-83,8
Mainz, St.	41	5,3	-4,7	78,0	22,0	288	22 502	-38,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	6	0,8	-40,0	100	-	18	1 636	-59,9
Pirmasens, St.	12	1,5	-	33,3	66,7	3	2 210	-63,6
Speyer, St.	8	1,0	-	75,0	25,0	9	3 600	-65,4
Trier, St.	19	2,4	-50,0	73,7	26,3	341	7 252	-73,3
Worms, St.	17	2,2	13,3	29,4	70,6	14	1 975	-83,1
Zweibrücken, St.	10	1,3	-	80,0	20,0	146	1 896	2,3
Ahrweiler	31	4,0	-26,2	80,6	19,4	63	5 083	-80,3
Altenkirchen (Ww.)	19	2,4	-53,7	73,7	26,3	375	47 990	297,5
Alzey-Worms	14	1,8	-56,3	57,1	42,9	46	2 347	-94,4
Bad Dürkheim	7	0,9	-58,8	71,4	28,6	.	1 861	-76,9
Bad Kreuznach	56	7,2	7,7	80,4	19,6	287	28 383	77,6
Bernkastel-Wittlich	28	3,6	3,7	82,1	17,9	306	43 842	133,0
Birkenfeld	13	1,7	-43,5	69,2	30,8	-	2 088	-89,0
Cochem-Zell	12	1,5	9,1	91,7	8,3	10	2 967	6,5
Donnersbergkreis	7	0,9	40,0	71,4	28,6	-	1 504	-15,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11	1,4	-21,4	54,5	45,5	76	7 649	-81,5
Germersheim	23	3,0	21,1	82,6	17,4	571	22 011	125,1
Kaiserslautern	19	2,4	-29,6	63,2	36,8	90	4 844	-40,8
Kusel	11	1,4	-15,4	54,5	45,5	4	381	-83,6
Mainz-Bingen	35	4,5	20,7	68,6	31,4	115	17 275	141,6
Mayen-Koblenz	47	6,0	-19,0	76,6	23,4	144	11 521	-59,8
Neuwied	51	6,6	18,6	64,7	35,3	133	19 789	-43,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	22	2,8	-15,4	77,3	22,7	164	8 555	-40,4
Rhein-Lahn-Kreis	26	3,3	-3,7	73,1	26,9	93	3 678	-67,6
Rhein-Pfalz-Kreis	20	2,6	-13,0	85,0	15,0	143	5 388	-72,6
Südliche Weinstraße	15	1,9	-11,8	100	-	72	2 507	-62,7
Südwestpfalz	11	1,4	-8,3	63,6	36,4	40	3 151	-60,5
Trier-Saarburg	18	2,3	-25,0	94,4	5,6	145	10 339	199,4
Vulkaneifel	4	0,5	-69,2	50,0	50,0	57	1 718	-64,0
Westerwaldkreis	43	5,5	-21,8	69,8	30,2	439	27 224	16,5
Rheinland-Pfalz ¹	777	100	-13,1	72,7	27,3	4 583	366 855	-40,2
kreisfreie Städte	220	28,3	-2,2	67,7	32,3	1 136	80 496	-62,6
Landkreise	543	69,9	-16,5	74,6	25,4	3 404	282 095	-23,7

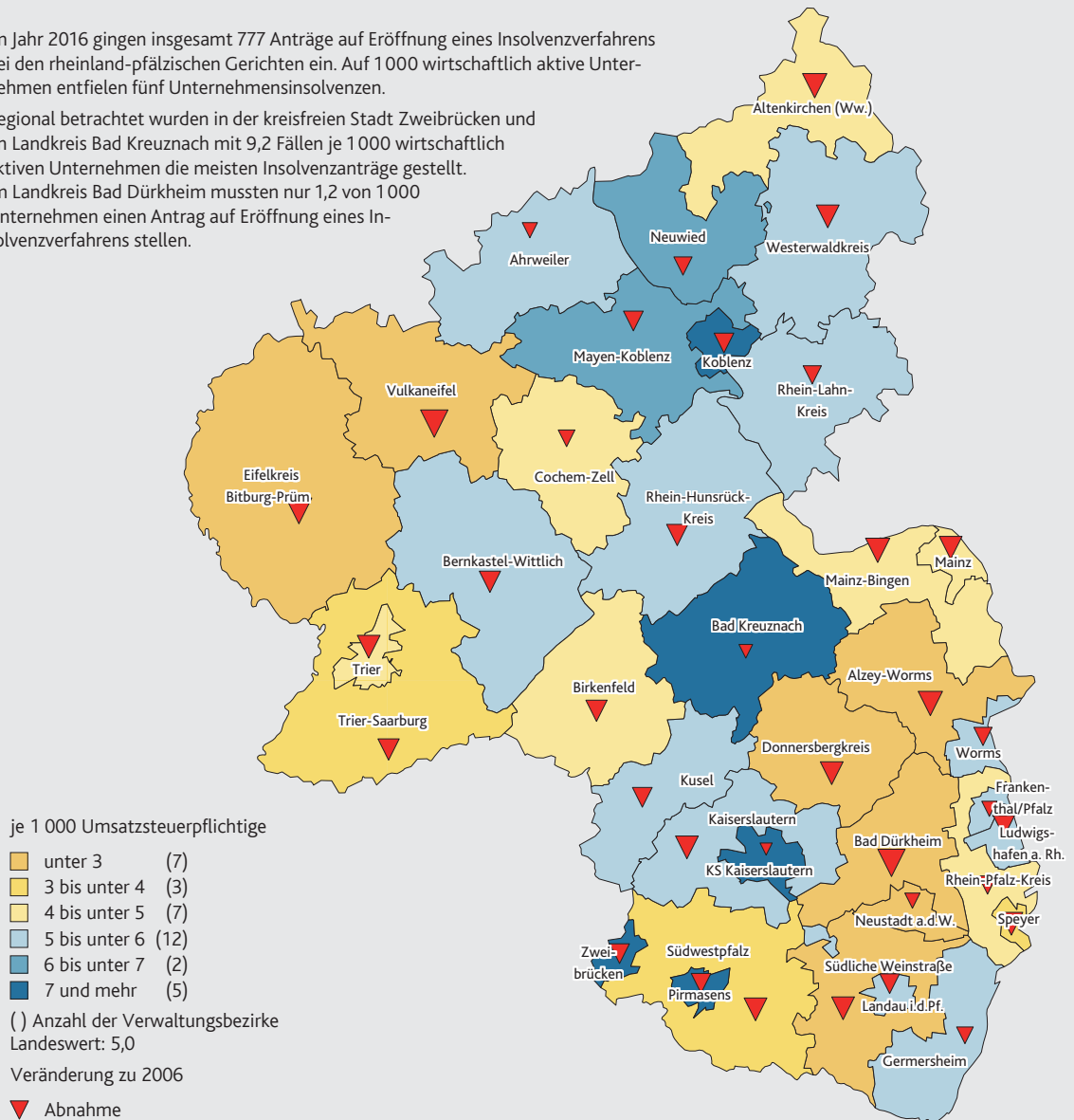
1 Einschließlich Unternehmen mit Sitz außerhalb des Bundeslandes und außerhalb Deutschlands.

K 4 Unternehmensinsolvenzen (beantragt) 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 gingen insgesamt 777 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bei den rheinland-pfälzischen Gerichten ein. Auf 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen entfielen fünf Unternehmensinsolvenzen.

Regional betrachtet wurden in der kreisfreien Stadt Zweibrücken und im Landkreis Bad Kreuznach mit 9,2 Fällen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen die meisten Insolvenzanträge gestellt.

Im Landkreis Bad Dürkheim mussten nur 1,2 von 1 000 Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stellen.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Unternehmensregister	T 1, T 2, T 5, T 6, T 12	G 2, G 5, G 6	K 1	-
Gewerbeanzeigenstatistik	T 1, T 3, T 7, T 13, T 14	G 3, G 7	K 2, K 3	-
Insolvenzstatistik	T 1, T 4, T 8, T 9, T 10, T 11, T 15	G 1, G 4, G 8	K 4	-

Statistiken

Das **Unternehmensregister** ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Das Unternehmensregister ermöglicht eigenständige Auswertungen und dient als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen. Es kann dadurch zur Entlastung der Wirtschaft beitragen.

Ausgewertet werden Unternehmen, die aufgrund ihrer kumulierten Umsatzsteuervoranmeldungen im Berichtsjahr mehr als 17 500 Euro steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und sonstigen Leistungen erreicht haben und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten. Die Erfassungsgrenze nach dem Umsatz lehnt sich an den steuerrechtlichen Grenzwert für Kleinunternehmen an. Es handelt sich um die im Berichtsjahr aktiven Unternehmen, einschließlich der zum Stand der Unternehmensregisterauswertung inzwischen inaktiven Einheiten.

In den hier veröffentlichten Tabellen bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unberücksichtigt. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder den Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken, wie z. B. aus Erhebungen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Dienstleistungsbereichs usw. Das Unternehmensregister wird von den statistischen Ämtern der einzelnen Bundesländer gepflegt. Das Statistische Bundesamt betreibt die technische Infrastruktur. Es gibt Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben. Einbetriebsunternehmen werden auch dann erfasst, wenn sie keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, jedoch über steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen für das Berichtsjahr verfügen (z. B. freiberuflich Tätige).

Es werden Ergebnisse für Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsabschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) Systematik nachgewiesen. Die Abschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) sind mit dem Ziel, die gewerbliche Wirtschaft besser abzubilden, derzeit ausgenommen. Erstmals

ab dem Berichtsjahr 2015 werden auch private Vermieter nicht mehr in den Ergebnissen nachgewiesen. Die insgesamt darstellbaren Einheiten umfassen auch Unternehmen, die nur aufgrund ihrer Beschäftigtenzahl erfasst werden.

Unternehmen und Betriebe werden nach dem jeweiligen Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Bei Unternehmen mit mehreren Betrieben entspricht die Wirtschaftszweigzuordnung dem Schwerpunkt des gesamten Unternehmens. Einzelne Betriebe eines Unternehmens können auch einem anderen Wirtschaftszweig zugeordnet sein.

Die Zahl der Unternehmen ist z. B. mit der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen aus der Umsatzsteuerstatistik nicht vergleichbar, da zur Abgrenzung neben dem Umsatz auch die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird. Außerdem bestehen u. a. Unterschiede in der Darstellung von steuerlichen Organschaften und Unternehmen, die nicht im eigenen Bundesland zur Umsatzsteuer veranlagt werden (landesfremde Steuerzahler).

Die **Gewerbeanzeigenstatistik** wird monatlich erstellt. Die Datengrundlage bilden die in einem Monat bei den zuständigen Behörden erstatteten Gewerbeanzeigen. Gewerbeanzeigen sind gemäß § 14 GewO von allen natürlichen und juristischen Personen bei Aufnahme, Änderung oder Aufgabe eines bestehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle zu tätigen. In Rheinland-Pfalz erfolgt dies in der Regel unter Nutzung des Web-Portals Gewerbe-Online. Über dieses Portal gehen dem Statistischen Landesamt die für die Statistik benötigten Angaben medienbruchfrei auf elektronischem Weg zu. Auskunftspflichtig sind die Gewerbetreibenden. Diese kommen ihrer Auskunftspflicht für die Statistik nach, indem sie die Gewerbeanzeige erstatten.

Die Gewerbeanzeigenstatistik liefert Informationen über die Anzahl und die Gründe der erstatteten Gewerbeanmeldungen, -ummeldungen und -abmeldungen, gegliedert nach der Art der Niederlassung, dem Wirtschaftsbereich, der Rechtsform und der Anzahl der tätigen Personen sowie bei Einzelunternehmen zudem nach dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit. Nicht in die Statistik einbezogen sind die Freien Berufe, die Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) und die Versicherungen, da diese nicht der Gewerbeordnung unterliegen. Ferner werden das Automatenaufstellgewerbe und das

Reisegewerbe nicht berücksichtigt, weil die in diesem Bereich tätigen Unternehmen in der Regel mehrere Gewerbeanmeldungen abgeben.

Die **Statistik über beantragte Insolvenzverfahren** wird monatlich durchgeführt. Die Datengrundlage bilden die in den Akten der Amtsgerichte vorhandenen Angaben über die dort eröffneten Regel-, Verbraucher-, Nachlass- und Gesamtgutinsolvenzverfahren, über sämtliche mangels Masse abgewiesenen Insolvenzverfahren und über sämtliche Insolvenzverfahren, in denen ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde. Verfahren, bei denen der Eröffnungsantrag als unbegründet oder unzulässig abgewiesen wurde oder bei denen der Antrag zurückgenommen wurde, fließen nicht in die Statistik ein.

Die Statistik liefert Angaben über die Anzahl der Insolvenzverfahren, über den Eröffnungsgrund, den Antragsteller und die voraussichtlichen Forderungen. Bei Insolvenzverfahren eines Unternehmens liegen zusätzlich Angaben über den Wirtschaftszweig, die Rechtsform, das Gründungsjahr und die Anzahl der Arbeitnehmer vor. Die Angaben werden dem Statistischen Landesamt von den Amtsgerichten in elektronischer Form zugeleitet. Dafür stehen ein elektronischer Fragebogen sowie das Verfahren eSTATISTIK.core zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Statistik werden durch die Insolvenzordnung (InsO) determiniert. Novellierungen der Insolvenzordnung, wie sie in den Jahren 1999, 2001 und 2013 erfolgt sind, haben Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Ü 1 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

Gewerbeanmeldung

Neuerrichtung

Zuzug

Übernahme

Neugründung

Umwandlung

Betriebsgründung

Sonstige Neugründung

Klein-
unternehmen

Nebenerwerbs-
betriebe

Gewerbeabmeldung

Aufgabe

Fortzug

Übergabe

Vollständige Aufgabe

Umwandlung

Betriebsaufgabe

Sonstige Stilllegung

Klein-
unternehmen

Nebenerwerbs-
betriebe

Glossar

Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse

Ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht mangels Masse abzuweisen, wenn das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die Abweisung unterbleibt, wenn ein ausreichender Geldbetrag vorgeschossen wird oder die Kosten gestundet werden.

Annahme eines Schuldenbereinigungsplans

Ein Schuldenbereinigungsplan ist ein Plan zur Vereinbarung einer Schuldenbereinigung im Vergleichsweg und dient zur Abwendung der Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen, und kann außergerichtlich oder gerichtlich zustandekommen. In der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren können systembedingt ausschließlich die Annahmen von gerichtlichen Schuldenbereinigungsplänen nachgewiesen werden.

Ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan ist vom Schuldner mit dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder unverzüglich nach diesem Antrag vorzulegen und enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen. Er gilt als angenommen, wenn kein Gläubiger Einwendungen gegen den Schuldenbereinigungsplan erhoben oder wenn mehr als die Hälfte der benannten Gläubiger dem Schuldenbereinigungsplan zugestimmt hat und die Summe der Ansprüche der zustimmenden Gläubiger mehr als die Hälfte der Summe der Ansprüche der benannten Gläubiger beträgt.

Aufgabe eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch vollständige Aufgabe oder durch Umwandlung.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort, einschließlich örtlich und organisatorisch angegliederter Betriebsteile. Dabei kann es sich um eine Hauptniederlassung, eine Zweigniederlassung oder eine unselbstständige Zweigstelle handeln.

Betriebsaufgabe

Aufgabe eines Gewerbebetriebs mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung abmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder aber eine Handwerkskarte

besitzt oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt hatte.

Betriebsgründung

Gründung eines Betriebes mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Einem Antrag auf Eröffnung eines Regel- oder Nachlassinsolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist. Einem Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens oder eines sonstigen Kleinverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist und wenn kein Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde.

Fortzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs aus dem Bezirk des nachweisenden Gewerbeamts.

Gewerbe

Nicht sozialwidrige, selbstständige, auf Dauer und Gewinnerzielung angelegte sowie im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgeübte Tätigkeit. Nicht zum Gewerbe zählen u. a. die Urproduktion (z. B. Land- und Forstwirtschaft oder Bergbau), die freien Berufe und die Verwaltung des eigenen Vermögens.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Aufgabe, den Fortzug oder die Übergabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristische Personen ihrer Gewerbeabmeldungspflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Neuerrichtung, den Zuzug oder die Übernahme einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristi-

sche Personen ihrer Gewerbeanzeigepflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeanzeige

Eine Gewerbeanzeige hat eine Gewerbeanmeldung, eine Gewerbeummeldung oder eine Gewerbeabmeldung zum Gegenstand. Es besteht eine Anzeigepflicht.

Insolvenz

Insolvenz eines Schuldners liegt vor bei Zahlungsunfähigkeit, drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Schuldners. Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen. Der Schuldner droht gemäß der Insolvenzverordnung zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungspflichten zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen. Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt, es sei denn, die Fortführung des Unternehmens ist nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich.

Insolvenzhäufigkeit

Anzahl der Insolvenzen, bezogen auf 1000 Unternehmen. Die Anzahl der Unternehmen wird dabei der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) entnommen.

Insolvenzverfahren

Ein Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien.

Neuerrichtung eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch Neugründung oder durch Umwandlung.

Neugründung eines Gewerbes

Entweder eine Betriebsgründung oder eine sonstige Neugründung.

Regelinsolvenzverfahren

Allgemeines Insolvenzverfahren des deutschen Rechts. Es kommt zur Anwendung, wenn kein besonderes Insolvenzverfahren vorgesehen ist. Besondere Insolvenzverfahren sind das Verbraucherinsolvenzverfahren, das Nachlassinsolvenzverfahren, das Insolvenzverfahren über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft und das Insolvenzverfahren über das gemeinschaftlich verwaltete Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Sonstige Neugründung

Gründung eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Gründung eines Kleinunternehmens gründet ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung. Diese ist nicht im

Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer/-in.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die Aufgabe eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Aufgabe eines Kleinunternehmens gibt ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung vollständig auf. Diese war nicht im Handelsregister eingetragen, hat keine Handwerkskarte besessen und keine Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Übergabe eines Unternehmens

Liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschafteraustritt sowie infolge Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Übernahme

Eine Übernahme eines Unternehmens liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschaftereintritt sowie infolge Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Umwandlung eines Unternehmens

Umfasst die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einem Unternehmen (wobei der übertragende Rechtsträger erlischt), die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Unternehmen sowie die Aufspaltung oder Ausgliederung von Unternehmensteilen mit dem Ziel der Neugründung (wobei der abspaltende Rechtsträger bestehen bleibt).

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe in und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben über Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit monatlich übermittelt. Nachgewiesen werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Stand 31. Dezember oder ersatzweise an einem anderen Quartalsende des Berichtsjahres. Geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Verbraucherinsolvenzverfahren

Vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es kommt seit Ende des Jahres 2001 nicht nur für Verbraucher, sondern auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren wirtschaftlichen Verhältnisse

Metadaten

überschaubar sind und gegen die keine Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Schuldners gelten als überschaubar, wenn ihre Verschuldungsstruktur der Verschuldungsstruktur von Verbrauchern im wesentlichen entspricht. Davon ist auszugehen, wenn der Schuldner zum Zeitpunkt der Stellung des Antrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens weniger als 20 Gläubiger hatte.

Vollständige Aufgabe

Entweder eine Betriebsaufgabe oder eine sonstige Stilllegung.

Zuzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs in den Bereich einer anderen Meldebehörde.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



27. Verkehr



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	724
T 2: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach Bundesländern	725
T 3: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2006–2016	726
T 4: Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen	726
T 5: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach ausgewählten Hauptunfallursachen	727
T 6: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2005–2015 nach Bundesländern	728
T 7: Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2015	729
T 8: Personenverkehr 2005–2015 nach Verkehrsmitteln	729
T 9: Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken 2009–2016	729
T 10: Güterumschlag 2015 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730
T 11: Beförderte Gütermengen 2005–2015 nach Verkehrsart	731
T 12: Güterumschlag 2010–2015 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten	731
T 13: Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2016 nach ausgewählten Häfen	732
T 14: Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2016	732
T 15: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2016 nach Verwaltungsbezirken	734
T 16: Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2017 sowie Zulassungen und Besitzumschreibungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	736

Grafiken

G 1: Getötete im Straßenverkehr 1953–2016	723
G 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2016 nach Bundesländern	725
G 3: Straßenverkehrsunfälle 2006–2016	726
G 4: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2015 nach Bundesländern	728
G 5: Beförderte Gütermengen 2015 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730

Karten

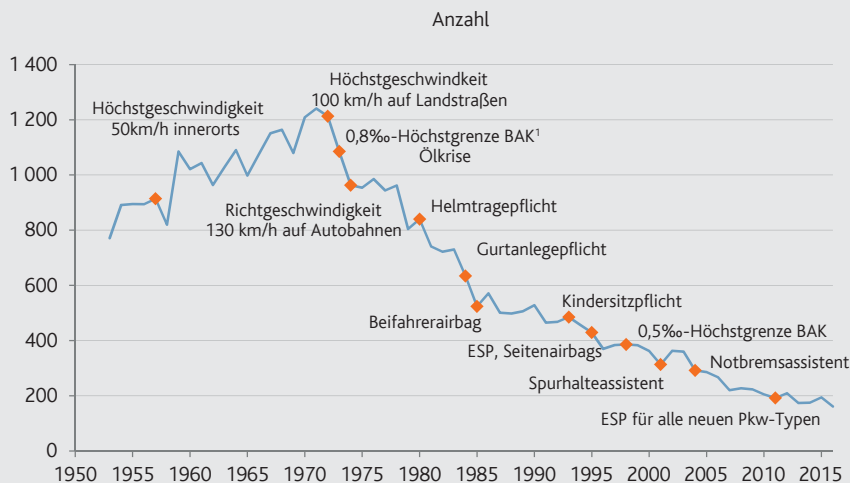
K 1: Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Senioren/-innen und junge Erwachsene 2016 nach Bundesländern	733
K 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2016 nach Verwaltungsbezirken	735
K 3: Pkw-Bestand am 1. Januar 2017 nach Verwaltungsbezirken.....	737

Metadaten

Datenquellen	738
Statistiken	738
Glossar	739
Internet	740

- Im Jahr 2016 registrierte die Polizei 142 671 Straßenverkehrsunfälle. Dabei kamen 19 816 Menschen zu Schaden.
- Bei Straßenverkehrsunfällen verloren 161 Menschen im Jahr 2016 ihr Leben. Dies waren 13 Personen weniger als beim bisherigen Tiefstand 2013.
- Mehr als 2,6 Millionen Passagiere nutzten 2016 den Flughafen Hahn.
- Im Jahr 2016 wurden in den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen 21,6 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Den größten Anteil hatte mit 6,7 Millionen Tonnen der Hafen Ludwigshafen.
- Am 1. Januar 2017 waren in Rheinland-Pfalz 2,4 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 604. Ein Grund für die im Vergleich zu anderen Bundesländern hohe Pkw-Dichte sind die vielen Pendlerinnen und Pendler und die vergleichsweise langen Arbeitswege.

G 1 Getötete im Straßenverkehr 1953–2016



Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren 2016 insgesamt 161 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das sind 13 Personen weniger als 2013, als der niedrigste Stand seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1953 festgestellt wurde. Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens sowie gesetzliche Regelungen führten dazu, dass sich die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahrzehnten deutlich verringerte.

1 BAK: Blutalkoholkonzentration.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Straßenverkehrsunfälle									
Polizeilich erfasste Unfälle	Anzahl	122 794	124 609	123 920	131 303	137 441	142 671	2 516 831	2 585 327
Unfälle mit Personenschaden	%	.	15,2	13,8	11,2	10,8	10,6	12,1	11,9
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	%	.	5,8	6,7	4,9	4,2	4,2	2,7	2,8
sonstige Sachschadensunfälle ¹	%	85,0	79,0	79,5	83,6	84,4	85,2	85,1	85,3
Verunglückte	Anzahl	25 031	25 503	22 774	19 397	19 291	19 816	396 891	399 872
Getötete	%	1,9	1,4	1,3	1,1	1,0	0,8	0,9	0,8
Schwerverletzte	%	26,8	21,5	19,0	18,0	18,2	18,2	17,1	16,9
Leichtverletzte	%	71,4	77,0	79,7	81,0	80,8	81,0	82,1	82,3
Personenverkehr²									
Beförderte Personen	Mill.	.	.	260	237	248 ^p	...	11 226	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	97,1	96,3	90,3 ^p	...	83,3	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	2,9	3,7	9,7 ^p	...	22,9	...
Beförderungsleistung	Mill. Pkm	.	.	2 818	2 469	2600 ^p	...	109 766	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	96,5	95,3	73,5 ^p	...	50,0	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	3,5	4,7	26,5 ^p	...	50,0	...
Güterverkehr²									
Güterumschlag	1 000 t	.	.	342 337	320 251	257 210	...	3 473 456	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	4,3	5,4	7,3	...	10,0	...
Straßenverkehr ³	%	.	.	88,5	86,8	84,3	...	84,1	...
Binnenschifffahrt	%	.	.	7,1	7,8	8,4	...	5,9	...
Verkehrswege									
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 375	18 407	18 427	18 438	18 383	18 370	230 100	230 082

1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel. – 2 Ohne Luftverkehr und Seeverkehr. – 3 2014 Güterumschlag des Vorjahres.

Info

Personenkilometer (Pkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung bei der Ortsveränderung von Personen. Die Beförderungsleistung im Personenverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Personen bzw. Passagiere und der dabei zurückgelegten Entfernung (Abstand zwischen Start- und Zielort) in Kilometern (km).

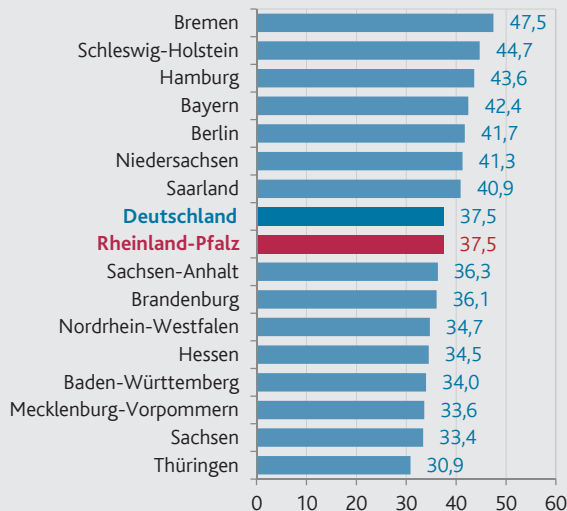
Tonnenkilometer (Tkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung von Gütern, die sogenannte Verkehrsleistung. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Masse in Tonnen (t) und der dabei zurückgelegten Wegstrecke in Kilometern (km).

T 2 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach Bundesländern

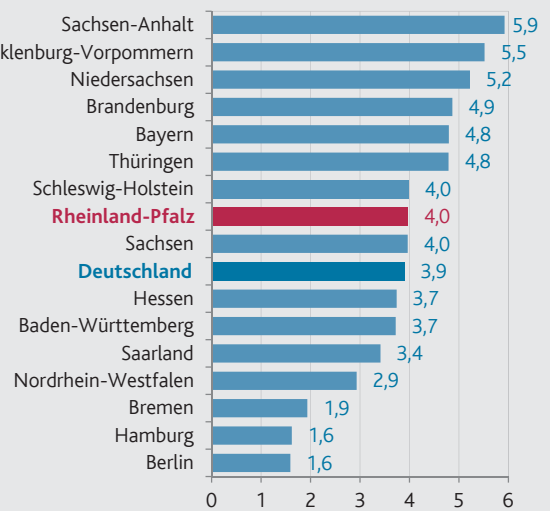
Bundesland	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	davon		
		mit Personen-schaden	schwerwiegende, mit Sachschaden	sonstige Sach-schadensunfälle		Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte
Anzahl	%			Anzahl	%			
Baden-Württemberg	314 859	11,7	4,2	84,1	48 508	0,8	18,5	80,6
Bayern	398 100	13,7	2,6	83,7	72 379	0,9	16,0	83,2
Berlin	141 154	10,4	0,7	88,9	17 392	0,3	12,0	87,7
Brandenburg	82 612	10,9	3,6	85,5	11 447	1,1	23,4	75,5
Bremen	22 261	14,3	2,0	83,7	3 828	0,3	10,5	89,2
Hamburg	68 477	11,4	3,1	85,5	9 829	0,3	8,5	91,3
Hessen	141 080	15,1	4,8	80,1	28 294	0,8	16,9	82,3
Mecklenburg-Vorpommern	56 971	9,5	2,1	88,3	7 134	1,2	18,6	80,1
Niedersachsen	215 105	15,2	2,3	82,5	42 880	1,0	14,4	84,6
Nordrhein-Westfalen	639 987	9,7	1,7	88,6	79 598	0,7	17,1	82,3
Rheinland-Pfalz	142 671	10,6	4,2	85,2	19 816	0,8	18,2	81,0
Saarland	34 700	11,7	3,7	84,6	5 335	0,6	13,2	86,1
Sachsen	109 736	12,4	3,9	83,7	17 462	0,9	23,6	75,4
Sachsen-Anhalt	75 213	10,9	2,7	86,5	10 646	1,2	22,3	76,4
Schleswig-Holstein	85 443	15,0	2,6	82,5	16 593	0,7	13,3	86,0
Thüringen	56 958	11,8	3,4	84,8	8 731	1,2	22,9	75,9
Deutschland	2 585 327	11,9	2,8	85,3	399 872	0,8	16,9	82,3

G 2 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2016 nach Bundesländern

Unfälle mit Personenschaden je 10 000 Einwohner/-innen



Getötete je 100 000 Einwohner/-innen



T 3 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2006–2016

Unfälle	2006	2010	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Anzahl					%		
Polizeilich erfasste Unfälle	122 197	131 303	131 250	137 441	142 671	16,8	3,8
mit Personenschaden	16 166	14 746	14 785	14 778	15 188	-6,0	2,8
schwerwiegende, mit Sachschaden	7 607	6 967	5 729	5 785	5 940	-21,9	2,7
sonstige Sachschadensunfälle ¹	98 424	109 590	110 736	116 878	121 543	23,5	4,0
Verunglückte	21 207	19 397	19 290	19 291	19 816	-6,6	2,7
Leichtverletzte	16 989	15 707	15 455	15 583	16 046	-5,6	3,0
Schwerverletzte	3 951	3 485	3 660	3 514	3 609	-8,7	2,7
Getötete	267	205	175	194	161	-39,7	-17,0

1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

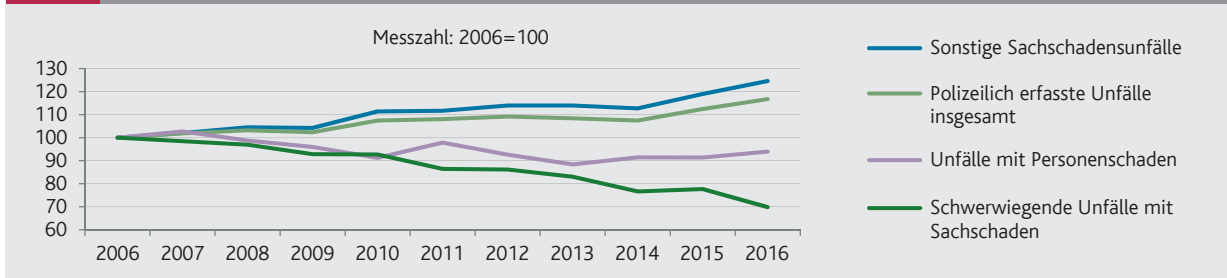
T 4 Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen

Art der Verkehrsbeteiligung	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2006 ¹	Davon			Darunter: Altersgruppen in Jahren			
			Leicht-verletzte	Schwer-verletzte	Getötete	unter 15	15 – 18	18 – 24	ab 65 und älter
Anzahl									
Insgesamt	19 816	-6,6	80,8	18,2	1,0	6,5	5,3	16,7	12,7
Fahrer/-in und Mitfahrer/-in von									
Fahrrädern ²	2 695	.	78,0	21,3	0,6	12,7	6,0	8,7	19,6
Mofas/Mopeds ³	784	.	77,0	22,7	0,3	1,0	17,6	13,9	14,3
Motorrädern	1 982	.	62,4	36,0	1,6	0,5	18,7	13,6	7,1
Pkw	12 011	-5,0	85,8	13,5	0,7	4,5	2,3	20,6	10,8
Bussen	214	3,9	89,3	10,7	-	22,4	9,8	7,5	19,6
Güterkraftfahrzeugen	478	-29,3	79,9	18,8	1,3	1,3	0,2	8,6	3,6
Fußgänger/-innen ⁴	1 493	.	74,3	24,1	1,5	22,0	5,2	9,1	23,8
sonstige	159	-44,2	70,4	28,3	1,3	5,0	3,1	13,8	15,7

1 Vergleichbarkeit aufgrund veränderter Abgrenzungen eingeschränkt. – 2 Einschließlich Pedelecs. – 3 Einschließlich E-Bikes und leichten vierrädigen Kfz. –

4 Einschließlich Fußgänger/-innen mit Sport- und Spielgeräten.

G 3 Straßenverkehrsunfälle 2006–2016



T 5 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2016 nach ausgewählten Hauptunfallursachen¹

Unfallursache	Unfälle mit Personenschaden		Verunglückte				Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil an insgesamt
				Leichtverletzte	Schwerverletzte	Getötete		
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%
Insgesamt	15 188	100	19 816	81,0	18,2	0,8	5 940	100
darunter								
Fehlverhalten der Fahrzeugführer/-in								
Alkoholeinfluss	712	4,7	897	71,5	27,0	1,6	567	9,5
Einfluss anderer berauschender Mittel	136	0,9	190	77,4	21,1	1,6	117	2,0
sonstige körperliche oder geistige Mängel	301	2,0	410	59,8	37,6	2,7	86	1,4
Benutzen der falschen Fahrbahn	5	0,0	16	43,8	43,8	12,5	2	0,0
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	712	4,7	1 086	73,2	24,6	2,2	378	6,4
nicht angepasste Geschwindigkeit mit gleichzeitigem Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit	252	1,7	399	72,7	23,8	3,5	129	2,2
nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3 681	24,2	4 694	75,4	23,3	1,3	1 884	31,7
ungenügender Sicherheitsabstand	3 496	23,0	4 894	91,4	8,3	0,2	612	10,3
Überholen								
trotz Gegenverkehr	98	0,6	165	73,3	24,8	1,8	28	0,5
trotz unklarer Verkehrslage	216	1,4	283	77,0	22,6	0,4	94	1,6
sonstige Fehler beim Überholen	203	1,3	260	75,8	23,1	1,2	57	1,0
Nebeneinanderfahren	252	1,7	335	89,9	10,1	-	109	1,8
Nichtbeachten								
der Regel „rechts vor links“	329	2,2	422	90,5	9,5	-	276	4,6
der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	1 859	12,2	2 594	82,9	16,6	0,5	1 162	19,6
der Regelung durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen	140	0,9	200	87,5	12,0	0,5	90	1,5
Fehler								
beim Abbiegen	1 164	7,7	1 574	81,1	18,4	0,4	451	7,6
beim Wenden oder Rückwärtsfahren	527	3,5	633	83,9	15,6	0,5	196	3,3
beim Einfahren in den fließenden Verkehr	622	4,1	731	85,2	14,2	0,5	93	1,6
Falsches Verhalten gegenüber Fußgänger/-in								
an Fußgängerüberwegen	130	0,9	144	76,4	23,6	-	-	-
an anderen Stellen	289	1,9	312	80,8	18,3	1,0	-	-
andere Fehler bei/m Fahrzeugführer/-in	1 914	12,6	2 326	69,8	28,5	1,7	566	9,5
Fehlverhalten der Fußgänger/-in								
Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn	73	0,5	81	65,4	34,6	-	-	-
ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	202	1,3	226	65,5	30,5	4,0	1	0,0
Straßenverhältnisse								
Schnee, Eis	160	1,1	196	73,0	24,0	3,1	176	3,0
Regen	234	1,5	314	80,6	19,1	0,3	228	3,8
Hindernisse								
Wild auf der Fahrbahn	234	1,5	281	82,6	17,1	0,4	49	0,8

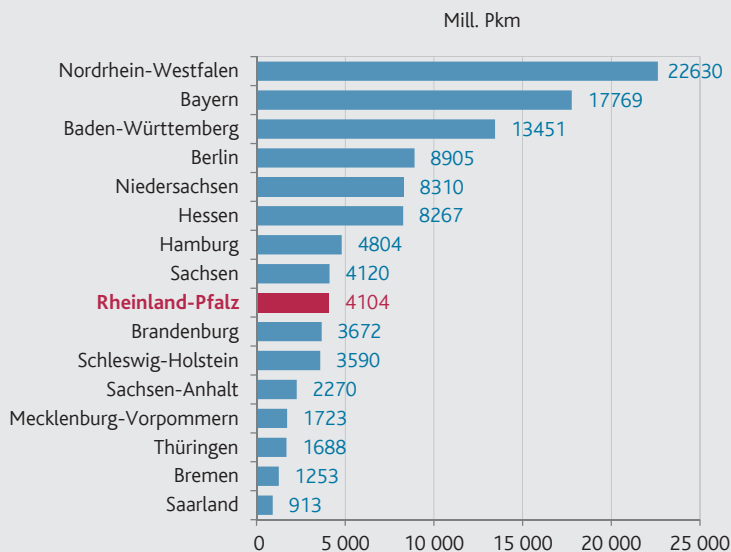
¹ Mehrfachnennung für Fehlverhalten, Einfachnennung für Straßenverhältnisse.

T 6 Beförderungsleistung¹ im Liniennahverkehr 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2006	2009	2014	2015			
					insgesamt	darunter: Schienenverkehr	Veränderung zu	
							2004	2013
Mill. Pkm					%			
Baden-Württemberg	11 774	12 414	12 826	13 649	13 451	8 663	17,7	0,4
Bayern	15 153	15 458	17 392	18 000	17 769	12 589	20,0	2,5
Berlin	7 894	7 826	8 287	8 838	8 905	7 489	21,4	3,6
Brandenburg	3 646	3 214	3 194	3 714	3 672	2 739	15,5	1,1
Bremen	722	1 078	1 014	1 274	1 253	950	68,4	21,5
Hamburg	3 721	4 167	4 158	4 800	4 804	3 826	28,4	1,7
Hessen	6 067	6 285	6 759	8 309	8 267	5 802	31,4	15,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 596	1 656	1 548	1 665	1 723	1 044	6,4	6,6
Niedersachsen	6 841	7 284	8 114	8 843	8 310	4 980	20,5	-11,6
Nordrhein-Westfalen	19 645	20 033	20 879	22 650	22 630	13 460	20,9	2,4
Rheinland-Pfalz	3 682	3 883	3 909	3 958	4 104 ^P	2 440 ^P	7,5 ^P	14,3 ^P
Saarland	845	895	968	907	913	367	6,3	2,9
Sachsen	4 028	4 149	4 213	4 231	4 120	2 659	4,9	-8,5
Sachsen-Anhalt	2 421	2 410	2 324	2 278	2 270	1 394	-6,1	-
Schleswig-Holstein	3 281	2 793	3 531	3 410	3 590	1 892	9,0	0,1
Thüringen	1 946	1 902	1 742	1 763	1 688	1 066	-12,4	-6,2
Deutschland	93 262	95 445	100 857	108 288	107 467	71 360	18,1	1,7

1 Unternehmen die mindestens 250 000 Fahrgäste im Jahr der jeweils letzten Totalerhebung befördert haben; diese fand 2004, 2009 und 2014 statt.

G 4 Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2015 nach Bundesländern



Diese Grafik ist eine Ergebnisdarstellung nach dem Land des Unternehmenssitzes und keine Darstellung nach dem Land der Leistungserbringung.

Der Wert für Rheinland-Pfalz beinhaltet somit auch die Beförderungsleistungen im Liniennahverkehr, die von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz in anderen Bundesländern erbracht wurden. Sie beinhaltet aber nicht die Beförderungsleistungen, die in Rheinland-Pfalz von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern erbracht wurden, wie z. B. Beförderungsleistungen in Ludwigshafen, die ein Unternehmen mit Sitz in Mannheim erbracht hat.

T 7 Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2015^P

Verkehrsart	Unternehmen	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrzeuggesteuerung	Beförderungsangebot
	Anzahl	1 000	1 000 Pkm	1 000 Fahrzeug-km	1 000 Platz-km
Öffentliche Unternehmen	11	118 996	745 237	40 077	4 118 930
Linienverkehr	11	118 347	733 198	39 766	4 100 626
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	8	650	12 039	311	18 305
Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	9	37 517	390 560	35 741	2 654 259
Linienverkehr	9	37 338	364 437	34 856	2 607 631
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	7	179	26 123	885	46 628
Private Unternehmen	212	96 927	2 888 556	110 326	8 652 464
Linienverkehr	94	92 153	1 543 911	71 477	6 756 241
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	183	4 774	1 344 645	38 850	1 896 222
Unternehmen insgesamt	232	253 441	4 024 353	186 145	15 425 653
Linienverkehr	115	247 838	2 641 546	146 098	13 464 498
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	198	5 603	1 382 807	40 046	1 961 155

T 8 Personenverkehr 2005–2015 nach Verkehrsmitteln

Verkehrsart	2005	2007	2009	2013	2014	2015 ^P		
						insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2014
Beförderte Personen ¹	1 000					%		
darunter								
Straßenpersonenverkehr	260 189	265 068	268 668	228 671	234 776	247 502	-4,9	5,4
Busse	222 601	226 030	228 354	202 439	210 107	212 939	-4,3	1,3
Straßenbahnen	30 029	32 200	30 321	14 802	10 921	11 079	-63,1	1,4
Eisenbahnverkehr	7 679	8 735	11 378	13 937	13 748	23 484	x	70,8
Beförderungsleistung ¹	Mill. Pkm					%		
darunter								
Busse	2 563	2 383	2 354	1 891	1 849	1 853	-27,2	0,2
Straßenbahnen	155	158	159	57	57	57	-63,2	-
Eisenbahnverkehr	100	114	141	340	330	690	x	x

1 Ohne Luftverkehr.

T 9 Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken¹ 2009–2016

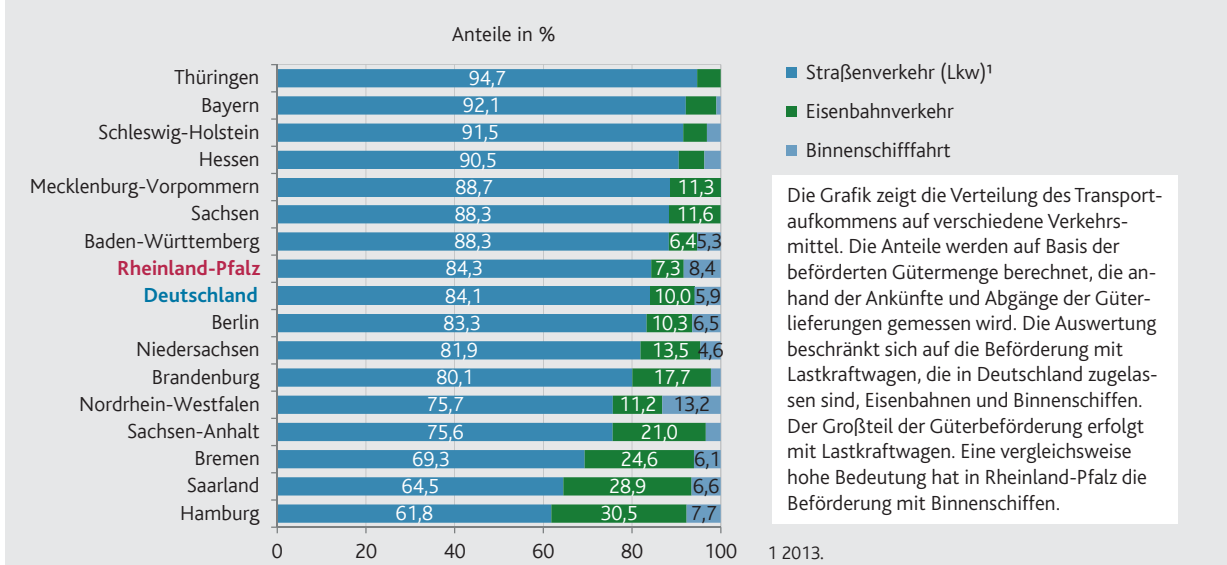
Flughafen	2009	2011	2015	2016			
				insgesamt	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
						2009	2015
	1 000					%	
Hahn	3 739	2 888	2 664	2 609	13	-30,2	-2,1
Einsteiger/-innen	1 865	1 406	1 289	1 251	12	-32,9	-2,9
Aussteiger/-innen	1 874	1 424	1 308	1 264	14	-32,6	-3,4
Zweibrücken ²	315	212	x	x	x	x	x
Einsteiger/-innen	160	106	x	x	x	x	x
Aussteiger/-innen	155	103	x	x	x	x	x

1 Einschließlich Transitverkehr. – 2 Am 3. November 2014 wurde der kommerzielle Linienverkehr am Flughafen Zweibrücken eingestellt.

T 10 Güterumschlag 2015 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern

Bundesland	Eisenbahnverkehr 2015			Binnenschifffahrt 2015			Straßenverkehr 2013		
	insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu	
		2005	2014		2005	2014		2003	2012
	1 000 t	%		1 000 t	%		1 000 t	%	
Baden-Württemberg	34 544	18,0	-5,3	28 751	-13,2	-6,0	723 159	16,6	1,9
Bayern	53 262	15,9	6,3	7 006	-32,2	-15,0	1 024 227	15,6	4,3
Berlin	6 219	52,6	-9,4	3 886	9,0	-5,1	66 206	-6,9	-2,7
Brandenburg	35 477	21,1	8,4	4 451	6,2	6,7	221 756	-9,2	2,5
Bremen	17 190	25,5	-8,7	4 828	-5,1	3,6	59 102	8,7	-13,0
Hamburg	48 068	38,2	5,2	12 104	13,4	3,7	127 456	35,0	8,1
Hessen	17 225	-8,5	4,6	10 094	-12,7	-3,3	358 969	16,0	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	11 452	0,2	-5,1	31,0	-62,7	-13,9	132 610	-0,5	-5,3
Niedersachsen	91 228	85,2	-1,9	25 972	-3,9	-0,3	604 144	17,9	-1,6
Nordrhein-Westfalen	133 395	-8,9	-4,6	124 929	-0,1	-1,8	1 120 492	4,4	1,0
Rheinland-Pfalz	19 185	28,9	7,3	22 266	-10,7	-4,5	321 559	5,5	3,7
Saarland	22 392	-14,0	3,7	4 395	45,0	-4,0	62 500	-3,4	-1,7
Sachsen	25 372	30,4	8,2	76	-58,2	-37,7	295 114	-13,5	2,9
Sachsen-Anhalt	58 628	22,7	5,7	7 237	3,0	7,5	239 262	-8,4	2,4
Schleswig-Holstein	7 688	28,2	1,8	4 402	10,6	17,0	186 670	15,8	8,4
Thüringen	7 501	11,7	6,1	-	-	-	186 479	-13,3	-2,7
Deutschland	588 526	16,8	0,6	260 428	-3,5	-2,0	5 729 703	7,2	1,7

G 5 Beförderte Gütermengen 2015 nach Verkehrsarten und Bundesländern



T 11 Beförderte Gütermengen 2005–2015 nach Verkehrsart

Verkehrsart	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2014
1 000 t					%			
Straßenverkehr (Lkw)	102 306	192 130	216 894	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	23 642	24 214	22 312	22 391	21 511	8,4	-9,0	-3,9
Eisenbahnverkehr	8 562	16 282	17 003	17 392	18 805	7,3	119,6	8,1

T 12 Güterumschlag 2010–2015 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten

Güterarten ¹	2010	2013	2014	2015				
				insgesamt	Anteil	Veränderung zu		
						2010	2014	
1 000 t				%				
Binnenschifffahrt								
Kokerei- und Mineralölzerzeugnisse	4 973	4 751	4 403	4 397	32,3	-11,6	-0,1	
Metalle und Metallerzeugnisse	735	974	1 137	1 119	7,6	52,2	-1,6	
Chemische Erzeugnisse	5 094	5 053	5 319	5 091	18,4	-0,1	-4,3	
Fahrzeuge	349	335	370	389	4,9	11,5	5,1	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	1 314	1 491	1 575	1 425	4,0	8,4	-9,5	
Eisenbahnverkehr								
Kokerei- und Mineralölzerzeugnisse	472	1 264	1 109	1 093	8,1	131,6	-1,4	
Metalle und Metallerzeugnisse	3 162	3 129	3 136	3 233	21,0	2,2	3,1	
Chemische Erzeugnisse	2 839	2 840	2 675	2 511	9,2	-11,6	-6,1	
Fahrzeuge	355	262	354	824	4,7	132,1	132,8	
Geräte und Material für die Güterbeförderung	386	379	410	455	4,7	17,9	11,0	
Straßenverkehr								
Metalle und Metallerzeugnisse	11 616	10 630	...	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	22 234	20 950	...	...	...	...	...
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	11 972	10 971	...	...	...	...	...
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	93 872	118 586	...	...	...	...	...
Sekundärrohstoffe, Abfälle	21 933	22 827	...	...	...	...	...

1 Nach NST 2007.

T 13 Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2016 nach ausgewählten Häfen

Hafen	Insgesamt 1 000 t	Davon		Anteil an insgesamt	Versand		Empfang	
		Versand	Empfang		Veränderung zu			
					2005	2014	2005	2014
					%			
Insgesamt	21 600	9 316	12 284	%	-8,9	-4,5	-13,5	-3,9
darunter								
Andernach	2 555	1 621	934	11,8	1,8	-8,2	-3,6	-9,2
Bendorf	1 987	941	1 046	9,2	-3,8	10,6	48,6	14,4
Berghausen	180	105	75	0,8	x	x	x	-58,1
Budenheim	145	-	145	0,7	-	-	-35,0	-8,8
Germersheim	1 523	855	667	7,1	40,2	6,2	18,7	3,4
Koblenz	836	238	597	3,9	-45,3	-19,6	-10,5	12,9
Lahnstein	119	63	55	0,6	23,5	-6,0	-78,1	-26,7
Linz	85	85	-	0,4	-8,6	-26,7	-	-
Ludwigshafen	6 656	2 278	4 378	30,8	10,2	-5,4	-15,0	-11,1
Mainz	3 069	1 172	1 898	14,2	29,4	-8,4	1,3	11,4
Neuwied	108	-	108	0,5	-100,0	-	-68,7	-1,8
Speyer	698	276	422	3,2	89,0	68,3	-40,7	-14,4
Trier	953	311	641	4,4	1,6	-28,7	-19,3	-14,2
Worms	1 478	517	961	6,8	36,8	3,4	32,4	7,7
Wörth	937	724	213	4,3	-15,9	-17,5	-45,8	-6,6

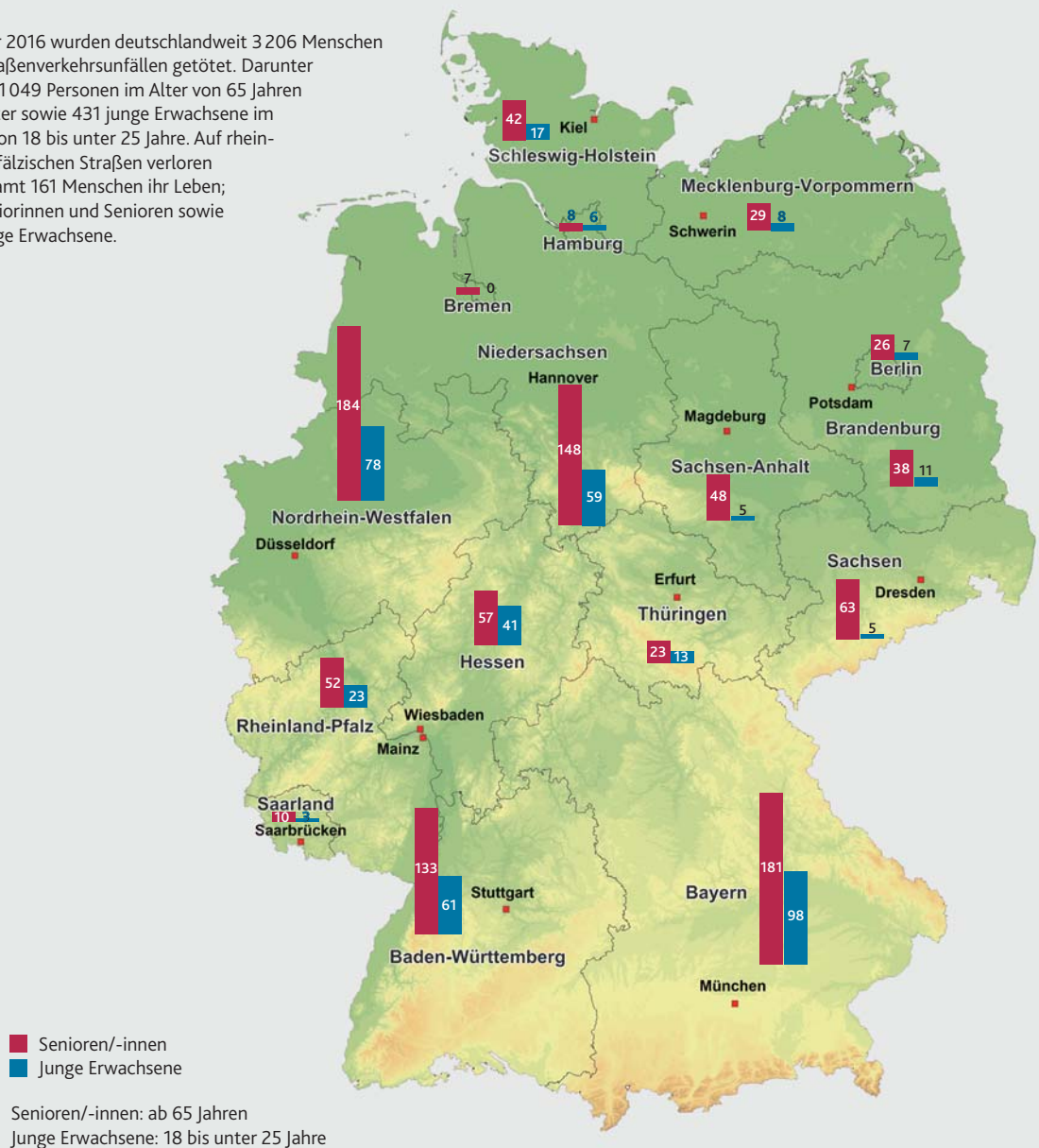
T 14 Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2016

Flughafen	2009	2011	2015	2016				
				insgesamt	Anteil an Deutschland	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
							2009	2015
1 000				%		%		
Insgesamt ¹	105,1	284,8	79,6	71,9	1,5	6	-31,6	-9,7
Einladungen	50,2	122,1	43,0	34,2	1,4	6	-31,9	-20,5
Ausladungen	54,9	99,4	30,2	28,2	1,3	6	-48,6	-6,6

¹ Einschließlich Transitverkehr.

K 1 Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Senioren/-innen und junge Erwachsene 2016 nach Bundesländern

Im Jahr 2016 wurden deutschlandweit 3 206 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen getötet. Darunter waren 1 049 Personen im Alter von 65 Jahren und älter sowie 431 junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre. Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren insgesamt 161 Menschen ihr Leben; 52 Seniorinnen und Senioren sowie 23 junge Erwachsene.



T 15 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2016 nach Verwaltungsbezirken

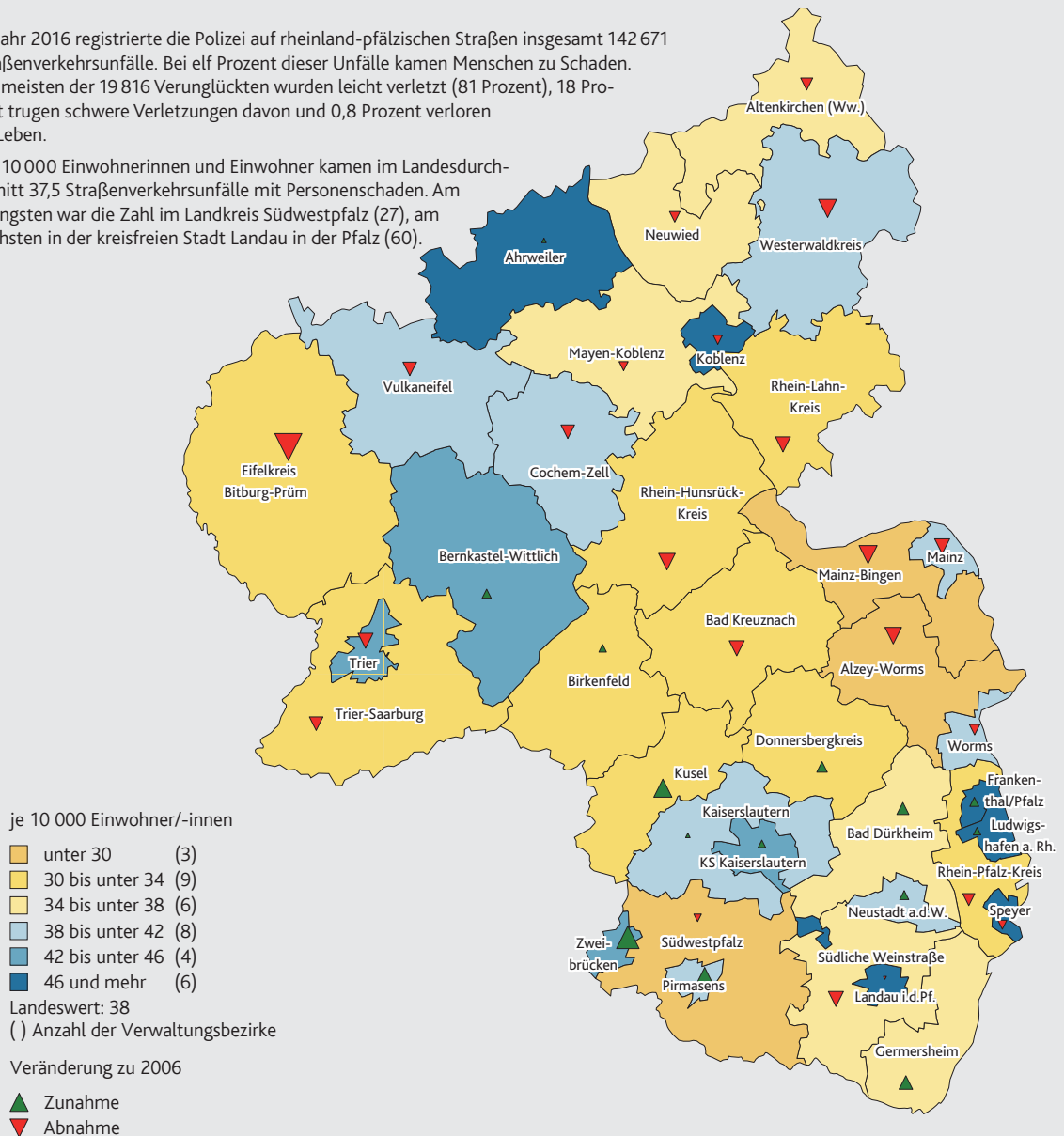
Verwaltungsbezirk	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon		
		mit Personen- schaden	schwerwiegende, mit Sachschaden	sonstige Sach- schadensunfälle ¹		Leicht- verletzte	Schwer- verletzte	Getötete
Anzahl	%			Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 956	13,7	3,5	82,8	328	82,9	16,5	0,6
Kaiserslautern, St.	5 331	8,4	2,9	88,7	620	87,4	12,6	-
Koblenz, St.	5 827	10,2	3,5	86,3	753	88,0	11,2	0,8
Landau i. d. Pfalz, St.	2 350	11,7	3,6	84,7	339	82,0	16,8	1,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	6 762	11,2	2,9	85,9	936	85,7	13,9	0,4
Mainz, St.	7 844	10,4	3,9	85,7	1 038	88,3	11,4	0,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 947	10,8	4,5	84,7	268	84,3	14,9	0,7
Pirmasens, St.	1 514	10,9	4,4	84,7	218	85,3	14,7	-
Speyer, St.	2 401	11,6	3,8	84,6	343	84,5	15,2	0,3
Trier, St.	4 327	11,3	3,5	85,3	631	87,0	12,8	0,2
Worms, St.	2 779	12,1	4,6	83,3	429	79,0	20,3	0,7
Zweibrücken, St.	1 272	11,4	3,8	84,8	193	83,9	14,5	1,6
Ahrweiler	5 103	12,0	3,6	84,4	772	80,8	18,3	0,9
Altenkirchen (Ww.)	4 099	11,3	5,0	83,7	615	79,8	19,0	1,1
Alzey-Worms	3 031	11,7	5,7	82,5	479	76,6	22,5	0,8
Bad Dürkheim	4 317	11,3	4,8	83,9	607	79,6	20,1	0,3
Bad Kreuznach	5 094	9,9	3,7	86,4	674	81,3	18,2	0,4
Bernkastel-Wittlich	4 288	11,0	5,3	83,7	623	74,5	24,4	1,1
Birkenfeld	3 054	8,9	4,2	86,8	358	78,8	20,1	1,1
Cochem-Zell	2 327	10,7	4,5	84,8	343	72,0	25,9	2,0
Donnersbergkreis	2 462	9,9	3,4	86,8	326	76,7	21,8	1,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 740	8,4	3,8	87,8	433	64,7	33,0	2,3
Germersheim	3 879	12,4	3,8	83,7	610	78,4	20,7	1,0
Kaiserslautern	4 118	9,8	4,1	86,2	542	83,6	15,5	0,9
Kusel	2 436	9,2	2,7	88,1	300	80,3	19,0	0,7
Mainz-Bingen	5 555	10,2	4,2	85,6	750	82,0	17,6	0,4
Mayen-Koblenz	7 243	10,9	4,4	84,7	1 020	82,6	16,8	0,6
Neuwied	6 300	10,8	6,2	83,0	908	81,7	17,4	0,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 711	8,6	4,2	87,2	423	79,7	18,7	1,7
Rhein-Lahn-Kreis	3 740	10,6	4,5	84,9	512	79,1	20,3	0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	3 782	12,1	4,7	83,3	549	79,6	19,3	1,1
Südliche Weinstraße	3 443	10,9	3,8	85,2	476	72,9	25,0	2,1
Südwestpfalz	2 571	10,0	3,7	86,3	337	70,3	28,8	0,9
Trier-Saarburg	4 364	10,5	4,1	85,4	621	77,9	21,4	0,6
Vulkaneifel	2 567	9,4	2,9	87,7	333	72,1	26,1	1,8
Westerwaldkreis	7 137	11,0	5,7	83,3	1 109	83,4	16,0	0,6
Rheinland-Pfalz	142 671	10,6	4,2	85,2	19 816	81,0	18,2	0,8
kreisfreie Städte	44 310	10,8	3,6	85,6	6 096	85,7	13,8	0,5
Landkreise	98 361	10,6	4,4	85,0	13 720	78,9	20,2	1,0

1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

K 2 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 registrierte die Polizei auf rheinland-pfälzischen Straßen insgesamt 142 671 Straßenverkehrsunfälle. Bei elf Prozent dieser Unfälle kamen Menschen zu Schaden. Die meisten der 19 816 Verunglückten wurden leicht verletzt (81 Prozent), 18 Prozent trugen schwere Verletzungen davon und 0,8 Prozent verloren ihr Leben.

Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 37,5 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Am geringsten war die Zahl im Landkreis Südwestpfalz (27), am höchsten in der kreisfreien Stadt Landau in der Pfalz (60).



T 16

Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2017 sowie Zulassungen und Besitzumschreibungen 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bestand			Zulassungen			Besitzumschreibungen		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	30 009	620	86,5	1 376	28,8	85,7	4 565	95,7	90,3
Kaiserslautern, St.	57 230	581	86,8	6 887	70,7	92,7	8 394	86,2	90,6
Koblenz, St.	70 384	625	85,3	6 080	54,6	85,4	10 161	91,2	88,0
Landau i. d. Pfalz, St.	30 842	680	84,9	2 539	57,1	92,0	4 279	96,2	89,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	92 508	562	86,6	5 365	32,7	87,1	15 809	96,5	90,6
Mainz, St.	111 752	533	87,1	7 386	35,7	88,7	15 309	74,0	90,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	37 952	716	83,6	2 125	40,4	87,2	5 363	102,0	87,6
Pirmasens, St.	25 901	646	85,9	1 426	35,6	87,1	4 199	104,9	89,5
Speyer, St.	33 450	665	85,6	2 525	50,6	88,5	4 917	98,6	89,3
Trier, St.	59 306	516	84,8	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	52 185	636	84,5	2 526	31,2	80,0	8 425	104,0	89,7
Zweibrücken, St.	24 237	707	85,0	1 117	32,8	83,2	3 662	107,7	89,4
Ahrweiler	100 506	787	80,6	3 349	26,4	79,3	15 724	124,2	87,0
Altenkirchen (Ww.)	98 867	765	81,0	4 240	33,1	83,6	17 222	134,3	88,1
Alzey-Worms	102 244	803	79,3	4 303	34,2	81,5	14 657	116,3	87,2
Bad Dürkheim	104 658	792	83,1	4 708	35,8	84,1	13 953	106,1	88,2
Bad Kreuznach	118 382	755	80,8	4 765	30,6	80,1	17 296	110,9	87,6
Bernkastel-Wittlich	93 551	837	76,8	3 698	33,3	82,2	13 351	120,3	85,9
Birkenfeld	61 494	763	82,6	2 501	31,0	85,6	9 828	121,9	89,0
Cochem-Zell	52 109	835	75,9	2 058	33,2	80,6	8 041	129,6	86,0
Donnersbergkreis	59 245	788	80,7	2 422	32,3	85,4	9 345	124,7	88,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	84 735	872	73,8	3 707	38,5	78,4	12 627	131,0	85,2
Germersheim	96 231	756	82,4	6 600	52,3	87,9	14 093	111,6	88,1
Kaiserslautern	79 557	758	82,7	2 759	26,5	82,6	11 462	109,9	88,4
Kusel	56 448	795	81,6	1 495	21,1	84,3	8 381	118,2	87,9
Mainz-Bingen	162 387	778	82,7	7 847	38,4	87,1	20 916	102,3	87,7
Mayen-Koblenz	159 593	753	82,9	6 911	32,8	82,1	24 290	115,4	87,8
Neuwied	137 688	762	82,6	6 241	34,8	79,6	22 318	124,5	88,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	85 371	833	78,2	3 219	31,6	79,7	12 752	125,1	86,8
Rhein-Lahn-Kreis	94 755	767	81,5	3 963	32,6	77,7	14 704	121,0	88,1
Rhein-Pfalz-Kreis	116 720	770	83,8	4 223	28,1	80,9	15 828	105,5	87,9
Südliche Weinstraße	94 167	852	78,2	3 610	32,9	84,5	11 896	108,4	86,8
Südwestpfalz	80 156	831	81,2	2 876	29,8	81,2	11 262	116,8	87,1
Trier-Saarburg	120 193	812,1	78,5	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	52 601	865	74,6	2 100	34,6	78,4	7 855	129,2	85,1
Westerwaldkreis	159 973	799	81,0	8 258	41,5	83,9	25 437	127,7	88,2
Rheinland-Pfalz	2 997 387	740	81,7	143 430	35,8	84,1	443 758	110,6	87,9
kreisfreie Städte ¹	625 756	594	85,8	39 352	42,3	87,9	85 083	91,6	89,8
Landkreise ¹	2 371 631	791	80,6	95 853	33,9	82,6	333 238	117,8	87,5

1 Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg.

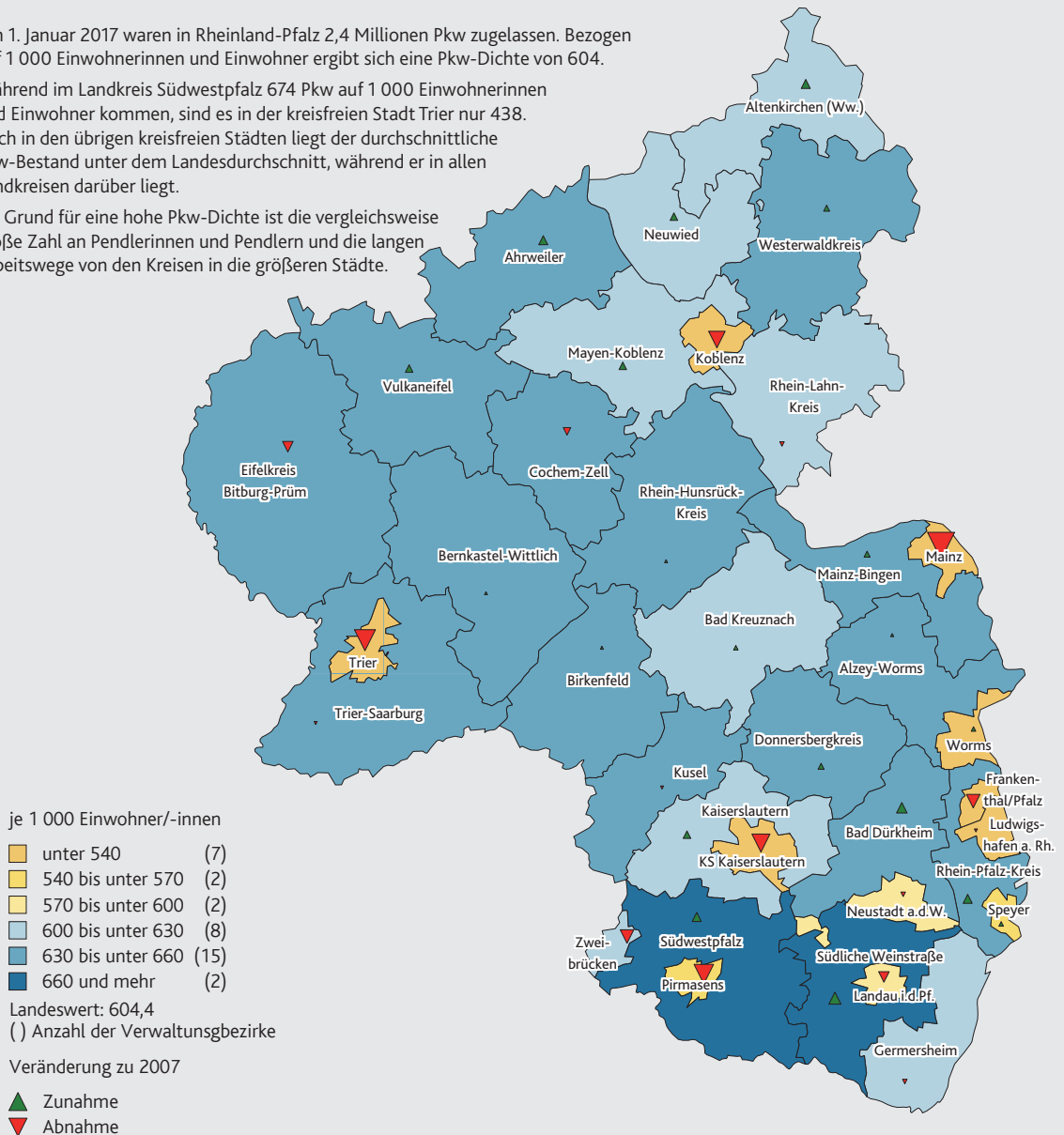
K 3 Pkw-Bestand am 1. Januar 2017 nach Verwaltungsbezirken

Am 1. Januar 2017 waren in Rheinland-Pfalz 2,4 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 604.

Während im Landkreis Südwestpfalz 674 Pkw auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kommen, sind es in der kreisfreien Stadt Trier nur 438.

Auch in den übrigen kreisfreien Städten liegt der durchschnittliche Pkw-Bestand unter dem Landesdurchschnitt, während er in allen Landkreisen darüber liegt.

Ein Grund für eine hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Arbeitswege von den Kreisen in die größeren Städte.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Straßenverkehrsunfälle	T 1 bis T 5, T 15	G 1 bis G 3	K 1, K 2	-
Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs	T 1, T 6 bis T 8	G 4	-	-
Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr	T 9, T 14	-	-	-
Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn	T 1, T 10 bis T 12	G 5	-	-
Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt	T 1, T 10 bis T 13	G 5	-	-
Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes	T 16	-	K 3	-

Statistiken

Die **Statistik der Straßenverkehrsunfälle** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In ihr werden alle Straßenverkehrsunfälle abgebildet, die infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen in Deutschland entstanden sind und die von der Polizei aufgenommen wurden. Die Datengrundlage bilden die Unterlagen der Polizeidienststellen aus den Unfallaufnahmen sowie für die fahrzeugbezogenen Merkmale das Zentrale Fahrzeugregister. In Rheinland-Pfalz werden die Daten aus den Unfallaufnahmen vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur an das Statistische Landesamt übersandt. Die fahrzeugbezogenen Merkmale werden vom Kraftfahrt-Bundesamt separat an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Statistik offeriert Angaben zu den Unfällen, den Beteiligten, den Fahrzeugen, den Verunglückten und den Unfallursachen sowie zur Zahl der Benutzer der am Unfall beteiligten Fahrzeuge. Die Verkehrsbeteiligungsarten wurden zum 1. Januar 2014 durch das Statistische Bundesamt aktualisiert.

Die **Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs** wird als dezentrale Bundesstatistik vierteljährlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den betreffenden Jahren die jährliche Erhebung ersetzt. Für Rheinland-Pfalz werden ausschließlich Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz befragt, die als Betriebsführer oder beauftragte Beförderer öffentlichen Personennahverkehr mit Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Omnibussen oder öffentlichen Personenfernverkehr mit Omnibussen betreiben. Zu der jährlichen Statistik werden die Gesamtheit der Unternehmen, die im Jahr der letzten fünfjährigen Erhebung mindestens 250 000 Fahrgäste befördert haben, und zusätzlich – allerdings mit einem reduzierten Merkmalprogramm – eine repräsentative Auswahl der übrigen Unternehmen herangezogen. Die jährliche Erhebung beinhaltet Angaben zu den Fahrgästen, der Beförderungsleistung, dem Beförderungsangebot, den Fahrleistungen und den realisierten Einnahmen. Sie besteht aus einem für alle Unternehmen identischen Fragenkatalog sowie aus einem Fragenkatalog für die größeren Unternehmen. Diese melden zusätzlich für den Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen die Beförderungsleistungen nach Ländern sowie die Fahrleistungen nach Kreisen.

Die **Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr** ist eine zentrale Bundesstatistik, die im Statistischen Bundesamt erstellt wird. Sie gliedert sich in eine monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den Hauptverkehrsflughäfen, d.h. den Flugplätzen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 150 000 Fluggasteinheiten, eine jährliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den übrigen Flugplätzen und eine jährliche Erhebung zum Werkverkehr und sonstigen nichtgewerblichen Luftverkehr. Eine Fluggasteinheit beinhaltet dabei einen Passagier, 100 Kilogramm Fracht oder 100 Kilogramm Post. In den Erhebungen werden alle Starts und Landungen von in- und ausländischen Luftfahrzeugen auf inländischen Flugplätzen erfasst. Überflüge über das Inland bleiben unberücksichtigt. Die Erhebungen zum gewerblichen Luftverkehr geben Auskunft über das Luftfahrzeug, den Flug, die Fluggäste und die Fracht- und Postgüter. Die Daten zum gewerblichen Verkehr an den Hauptverkehrsflughäfen werden den Flugberichten entnommen, die von den Fluggesellschaften für jeden Flug zu erstatten sind und von den Flugplatzunternehmern an das Statistische Bundesamt zu leiten sind.

Die **Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In der Statistik werden alle Ankünfte und Abgänge inländischer und ausländischer Binnenschiffe in bzw. von inländischen Binnenhäfen oder sonstigen Lade- und Löschplätzen erfasst, sofern die Schiffe eine Tragfähigkeit von mindestens 50 Tonnen aufweisen und die Güterbeförderung gewerbsmäßig erfolgt. Die Daten zu den Ankünften und Abgängen der Schiffe werden bei den Frachtführern, Verfrachtern oder Schiffsführern erhoben, die für jede Ankunft und jeden Abgang eine sogenannte Zählkarte auszufüllen und bei der Hafenverwaltung abzugeben haben. Die ausgefüllten Zählkarten werden von den Hafenverwaltungen gesammelt und monatlich an das Statistische Landesamt weitergeleitet, in dessen Zuständigkeitsbereich der betreffende Binnenhafen, Lade- oder Löschplatz liegt. Die Daten zum Durchgangsverkehr werden von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes direkt an das Statistische Bundesamt geleitet. Erhebungsmerkmale sind Angaben über das Schiff, die Fahrt und die eingeladenen, ausgeladenen oder beförderten Güter- und Ladungseinheiten.

Die **Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn** wird als zentrale Bundesstatistik monatlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den Jahren ihrer Durchführung die jährliche Erhebung ersetzt. In die jährliche Erhebung werden alle inländischen und ausländischen Unternehmen einbezogen, die Güterverkehr auf dem inländischen Schienennetz des öffentlichen Verkehrs betreiben und über eine Genehmigung als Eisenbahnverkehrsunternehmen verfügen. Die Hauptfrachtführer übermitteln festgelegte Angaben aus den Frachtbriefen und weitere Angaben an das Statistische Bundesamt. Von den Unternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens zehn Millionen Tonnenkilometer oder eine Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbracht haben, sind dies Angaben über die beförderten Güter nach Menge, Beförderungsleistung und Art der Beförderung, die Fahrleistung und das Unternehmen. Die übrigen Unternehmen müssen Angaben zu einem reduzierten Merkmalprogramm liefern.

Die **Straßengüterverkehrsstatistik** wird monatlich vom Kraftfahrt-Bundesamt erstellt. Einbezogen in diese externe Bundesstatistik ist eine repräsentative Auswahl von höchstens fünf Promille der im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes geführten Lastkraftwagen und Sattelzugmaschinen, deren zulässiges Gesamtgewicht sechs Tonnen oder deren Nutzlast 3,5 Tonnen übersteigt, sowie die von diesen gezogenen Anhänger und Sattelaufleger. Die Statistik gibt Auskunft über die Transporte inländischer Fahrzeuge im In- und Ausland, und zwar sowohl über den gewerblichen Verkehr als auch über den Werkverkehr. Auskunftspflichtig sind die

Fahrzeughalter oder die unmittelbaren Fahrzeugbesitzer, die ihre Meldung per Fragebogen gegenüber dem Kraftfahrt-Bundesamt abzugeben haben. Erhoben werden Angaben zum Fahrzeug und Angaben zu den im Berichtszeitraum beginnenden Fahrten bis zu ihrem Fahrtende. Die Angaben zu den Fahrten beinhalten u. a. die Verkehrsart (z. B. gewerblicher Verkehr), die Art des beförderten Gutes, das Gewicht des beförderten Gutes, der Ort und der Staat der Be- und Entladung, die zurückgelegte Entfernung und die durchquerten Staaten.

Die **Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes** wird als externe Bundesstatistik vom Kraftfahrt-Bundesamt angefertigt. Erfasst werden alle nach der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge einschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge, denen ein Kennzeichen zugeteilt wurde. Ausgenommen sind die Fahrzeuge der Bundeswehr sowie die Fahrzeuge mit rotem Kennzeichen, Kurzzeitkennzeichen und Ausfuhrkennzeichen. Die Statistik gibt Auskunft über den Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern sowie über die Neuzulassungen, die Besitzumschreibungen und die Außerbetriebsetzungen. Die Angaben zu dem Bestand werden jährlich zum Stichtag 1. Januar und die übrigen Angaben darüber hinaus auch monatlich angeboten. Die für die Erstellung der Statistik benötigten Daten werden dem Zentralen Fahrzeugregister entnommen, welches von den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen mit den entsprechenden Informationen versorgt wird. Für die regionale Zuordnung der Ergebnisse ist der Wohnort des Halters bzw. der Firmensitz, die Niederlassung oder die Dienststelle maßgebend.

Glossar

Beförderte Personen

Zahl der Beförderungsfälle im Personenverkehr. Als Beförderungsfall gilt dabei eine nicht unterbrochene Fahrt einer beförderten Person auf dem Netz eines Unternehmens mit einem verkauften Fahrausweis, aus unentgeltlicher Beförderungsleistung oder mit Freifahrausweis. Eine Person, die mehrere derartige Fahrten unternimmt, wird somit auch entsprechend mehrfach statistisch erfasst.

Beförderungsleistung, Personenkilometer

Produkt aus der Zahl der beförderten Personen und der durchschnittlichen Fahrt- bzw. Reiseweite der beförderten Personen in Kilometern. Sie wird dementsprechend in der Einheit Personenkilometer (Pkm) gemessen. Ein Personenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Person über eine Fahrt- bzw. Reiseweite von einem Kilometer.

Beförderungsleistung, Tonnenkilometer

Produkt aus der Beförderungsmenge und der durchschnittlichen Transportweite in Kilometern. In der Regel wird dabei nur die im Inland zurückgelegte Transportweite berücksichtigt. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr wird in Tonnenkilometer (Tkm) gemessen. Ein Tonnenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Menge von einer Tonne über eine Entfernung von einem Kilometer.

Beförderungsmenge

Gewicht der beförderten Güter in Tonnen. Das Beförderungsgewicht beinhaltet dabei stets das Verpackungsgewicht und mit Ausnahme der Seeverkehrsstatistik zusätzlich auch das Eigengewicht der Ladungsträger (z. B. der Container).

Besitzumschreibungen

Halterwechsel bei einem zugelassenen oder außer Betrieb gesetztem Fahrzeug. Bei Abgabe eines gebrauchten Fahrzeugs an einen Händler, z. B. im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Neufahrzeugs, wird die Umschreibung erst nach dem Verkauf und der anschließenden Zulassung auf den neuen Halter registriert.

Fahrzeugbestand

Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger, ohne die außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge. Ein Fahrzeug gilt dabei als außer Betrieb gesetzt, wenn das Fahrzeug vorübergehend oder endgültig abgemeldet wurde, z. B. wegen Verschrottung, Ausfuhr ins Ausland oder ausschließlicher Nutzung auf nicht öffentlichem Gelände. Ein Fahrzeug ist hingegen nicht außer Betrieb gesetzt, wenn es ein Saisonkennzeichen besitzt.

Metadaten

Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen

Fahrzeuge sind Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger, wobei unter Kraftfahrzeugen nicht dauerhaft spurgeführte Landfahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, zu verstehen sind. Anhänger sind zum Anhängen an ein Kraftfahrzeug bestimmte und geeignete Fahrzeuge. Personenkraftwagen sind Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz.

Fahrzeugzulassungen

Zahl der fabrikneuen Fahrzeuge, die erstmals in Deutschland zugelassen und registriert wurden und ein amtliches Kennzeichen erhalten haben. Die Zulassung eines Fahrzeugs ist Voraussetzung für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr.

Güterumschlag

Summe aus den Einladungen und den Ausladungen der beförderten Güter. Im Unterschied zur Beförderungsmenge werden Transporte beim Güterumschlag zweifach erfasst, nämlich ein erstes Mal bei der Einladung und ein zweites Mal bei der Ausladung.

Liniennahverkehr

Beinhaltet alle Linienerverkehre, die überwiegend dazu bestimmt sind, die Verkehrsnachfrage im Stadt-, Vorort- oder Regionalverkehr zu befriedigen. Das ist im Zweifel der Fall, wenn in der Mehrzahl der Beförderungsfälle die gesamte Reiseweite 50 Kilometer oder die gesamte Reisezeit eine Stunde nicht übersteigt. Ein Linienerverkehr ist dabei eine zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten eingerichtete regelmäßige Verkehrsverbindung, auf der Fahrgäste an bestimmten Haltestellen ein- und aussteigen können.

Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne

Dazu zählen Unfälle, bei denen als Unfallursache eine Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) oder Straftat im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr vorliegt, und bei denen gleichzeitig ein Kraftfahrzeug von der Unfallstelle abgeschleppt werden muss, d. h. nicht mehr fahrbereit ist.

In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle werden üblicherweise nicht die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden nachgewiesen, sondern die sogenannten schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne. Darunter sind die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden ohne die sonstigen Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln zu verstehen. Die letzteren werden unter den sonstigen Sachschadensunfällen nachgewiesen.

Sonstige Sachschadensunfälle

Hierzu gehören Sachschadensunfälle, bei denen als Ursache eine Ordnungswidrigkeit anzunehmen ist und für die entweder ein Verwarnungs- oder ein Bußgeld festzusetzen ist bzw. Straftaten im Straßenverkehr, bei denen aber alle involvierten Kraftfahrzeuge fahrbereit waren.

Straßenverkehrsunfälle

Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen ein Personen- oder Sachschaden entstanden ist. In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle wird unterschieden zwischen Unfällen mit Personenschaden, schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden im engeren Sinne und sonstigen Sachschadensunfällen. Das Kriterium der Zuordnung ist jeweils die schwerste Unfallfolge. Beispielsweise einem Unfall mit nur Sachschaden sind demnach kein/e Verkehrsteilnehmer/-in verunglückt.

Unfälle mit Personenschaden, Verunglückte, Getötete, Schwerverletzte, Leichtverletzte

Ein Unfall mit Personenschaden ist ein Unfall, bei denen Personen verunglückt sind. Verunglückte sind Personen, die infolge eines Unfalls getötet oder verletzt wurden. Getötete sind dabei Personen, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind. Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar nach dem Unfall zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden und dort mindestens 24 Stunden verblieben sind. Leichtverletzte sind alle übrigen Verletzten.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

	2000	2001	2002
Kreisfreie Städte	1 006 158	1 029 228	1 041 199
Landkreise	47 763	47 825	47 823
Land	99 825	99 794	99 794
Kreisfreie Städte	107 950	107 794	107 794
Frankenthal (Pfalz), St.	41 122	41 000	41 000
Kaiserslautern, St.	162 233	162 233	162 233
Koblenz, St.	182 870	182 870	182 870
Landau i. d. Pfalz, St.	53 917	53 917	53 917
Speyer, St.	45 212	45 212	45 212
Worms, St.	49 770	49 770	49 770
Landau a. Rh., St.			
Speyer, St.			
Worms, St.			

Anhang

Klassifikationen

Ü 1: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008	743
Ü 2: Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels	744
Ü 3: Konjunkturstatistik – Primärerhebungen	745
Ü 4: Strukturstatistik – Primärerhebungen	747
Ü 5: Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) – Registerauswertungen	750
Ü 6: Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen – Rahmendaten	751
Ü 7: Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen	752
Ü 8: Kurzbezeichnungen und deren zugehörige Bezeichnungen in der WZ 2008	753

Stichwortverzeichnis	754
----------------------------	-----

Fotonachweis	766
--------------------	-----

Die Aufgabe der Statistik ist es, Informationen in übersichtlicher Form darzustellen. Dazu werden verbindliche Systeme zur Einordnung der verfügbaren statistischen Daten benötigt. Eine Einteilung, die eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung ermöglicht, wird als Klassifikation bezeichnet.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), dient dazu, die wirtschaftliche Tätigkeit statistischer Einheiten, wie z. B. Unternehmen, einheitlich zu erfassen. Die WZ 2008 baut dabei auf der Systematik der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) auf, die mit der Verordnung (EG) NR. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 veröffentlicht wurde. Die Gliederungsstruktur der WZ 2008 ist in Übersicht 2 zusammengefasst. Sie umfasst fünf Ebenen: Abschnitte (Buchstabencode), Abteilungen (Zweisteller, numerisch), Gruppen (Dreisteller), Klassen (Viersteller) und Unterklassen (Fünfsteller).

In den Veröffentlichungen der VGR werden die Wirtschaftszweige der WZ 2008 auf verschiedenen Ebenen zu Bereichen zusammengefasst.

Ü 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)			Zusammengefasste Bereiche in der VGR nach WZ 2008	
Abschnitte		Abteilungen	A3	A6
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	01-03	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ("primärer Sektor")	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05-09	B-F Produzierendes Gewerbe ("sekundärer Sektor")	B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
C	Verarbeitendes Gewerbe	10-33		
D	Energieversorgung	35		
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36-39		F Baugewerbe
F	Baugewerbe	41-43		
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	45-47		
H	Verkehr und Lagerei	49-53	G-T Dienstleistungsbereiche ("tertiärer Sektor")	G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
I	Gastgewerbe	55-56		
J	Information und Kommunikation	58-63		
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	64-66		
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	68		K-N Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	69-75		
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77-82		
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84		O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
P	Erziehung und Unterricht	85		
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	86-88		
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	90-93		
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94-96		
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	97-98		
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	99		

Ü 2 Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels

F	Baugewerbe			Abschnitt		
	41	Hochbau		Abteilung		
		41.1	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Gruppe		
			41.10	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Klasse	
				41.10.1	Erschließung von unbebauten Grundstücken	Unterklasse

Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale (Darstellung)	Erhebungsumfang/-methode	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Monatliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (monatlich: Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen; jährlich: Absolutwerte)	950 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland	t + 35 Tage	
Vierteljährliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (jährlich: Absolutwerte)	1 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe < 50 Beschäftigte			
Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragsingang, Entgelte, Arbeitsstunden (Absolutwerte); Auftragsingang (Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen)	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	vorläufig: t + 35 Tage endgültig: t + 50 Tage	x
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang (Absolutwerte)	380 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte		t + 50 Tage	x
Vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden, Entgelte (Absolutwerte)	395 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	t + 60 Tage	x
Monatserhebung im Einzelhandel	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	1 900 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 250 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	x
Monatserhebung im Gastgewerbe	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	220 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 150 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	
Monatserhebung im Tourismus	Gästeankünfte, Übernachtungen nach Herkunftsländern, Betriebe, Betten, Betriebsarten, Gemeindegruppen	4 000 Betriebe/fachliche Betriebsteile; Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 10 Betten/Schlafgelegenheiten Rheinland-Pfalz: Kleinbetriebe mit < 10 Betten in Prädikatsgemeinden	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte, Tourismusregionen, Verbandsgemeinden, Gemeinden	t + 45 Tage	

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

noch:
Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Vierteljährliche Verdiensterhebung	Anzahl der Arbeitnehmer/-innen, Bruttoverdienstsumme, bezahlte Arbeitsstunden nach Geschlecht, Leistungsgruppen und Beschäftigungsart	2 200 Stichprobenbetriebe, Abschneidegrenze 5 bzw. 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 75 Tage	x
Bauleistungspreise	Preise verschiedener Gewerke sowie Feinbeschreibungen	bei 264 Betrieben werden für 1 436 Bauleistungen Preise erfragt	Bundesland	t + 45 Tage	
Verbraucherpreise	Preise und Feinbeschreibungen für Güter und Leistungen	bei rund 2 000 Berichtsstellen werden monatlich 20 000 Preise erfragt	Bundesland	t + 0 Tage	
Monatsbericht bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung	Tätige Personen, Entgelte, Arbeitsstunden	180 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	vorläufig: t + 35 Tage	x

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen	2 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Basisjahr 2013 t + 11 Monate	x
Monats- und Jahres- bericht im Verar- beitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte			Basisjahr 2014 t + 5 Monate	x
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Arbeitsstunden	4 000 Betriebe; Totalerhebung		Juni 2014 t + 5 Monate	x
Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Bauleistungen, Entgelte	350 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Entgelte	380 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Art der Tätigkeit, Beschäftigte, Arbeitsstunden, Umsatz	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: ≥ 10 Beschäftigte		2. Quartal 2015 t + 6 Monate	x
Jahreserhebung im Handel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Wareneinsatz, Rohertrag	3 000 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe	Bundesland	Basisjahr 2014 t + 19 Monate	x
Jahreserhebung im Gastgewerbe	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Rohertrag	480 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe		Basisjahr 2014 t + 19 Monate	
Strukturerhebung im Dienstleistungssektor	Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte, Investitionen, Steuern, Subventionen	10 300 Unternehmen aus geschichteter 20%-Stichprobe		Basisjahr 2013 t + 18 Monate	x

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal.

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Arbeitskosten- erhebung	Tätige Personen, Bruttoverdienstsumme, Arbeitgeberbeiträge, bezahlte Stunden, Aufwendungen und Anwartschaften zur betrieblichen Altersvorsorge usw.	1 750 Stichprobenunternehmen Abschneidegrenze: 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 20 Monate	x
Verdienststruktur- erhebung	Verdienste und Verdienstbestandteile, Leistungsgruppen, Beruf, Alter, Ausbildungsstand usw. pro Arbeitnehmer/-in	3 300 Stichprobenbetriebe mit 45 000 Arbeitnehmer/-innen		t + 20 Monate	(x) ³
Investitionserhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung, Beseiti- gung von Umwelt- verschmutzungen	Investitionen, Verkaufserlös aus dem Abgang von Anlagegütern	630 Unternehmen	kreisfreie Städte, Landkreise	t + 18 Monate (an Bereitstellung der Daten der Kostenstruktur- erhebung gebunden)	x
Investitionserhebung bei Betrieben der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Investitionen, tätige Personen für die Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	40 Betriebe			x
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen der Erd- gas- bzw. Erdölgas- Gewinnung	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen die Erd- gas- bzw. Erdölgaslei- tungen erstellen oder betreiben	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal. – 3 Für Plausibilitätsprüfungen.

noch:
Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Landwirtschafts- zählung – Haupterhebung	Arbeitskräfte, Beschäftigte, Geschlecht, Geburtsjahr, außerbetriebliche Erwerbstätigkeit, Betriebsleitereigenschaft, Arbeitszeit, Einkommenskombinationen, Schweine, Schafe, Ziegen, Rinder, Einhufer, Geflügel, Berufsbildung, Wirtschaftsdünger, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Pachtentgelte, Ökologischer Landbau, Bodennutzung, Anbauflächen, landwirtschaftliche Kulturen, Hofnachfolge, Umsatzbesteuerung, Bewässerung, erneuerbare Energien, Leistungen von Lohnunternehmen und Anderen, sozialökonomische Verhältnisse, Art der Gewinnermittlung, Teilnahme an einer beruflichen Maßnahme der beruflichen Bildung, Bezug von Beihilfen zur Förderung des ländlichen Raums, die Art der Beihilfe	21 000 Landwirtschaftliche Betriebe Abschneidegrenze: mindestens 5 ha LF oder 10 Rinder, 50 Schweine, 10 Zuchtsauen, 20 Schafe, 20 Ziegen, 1 000 Stück Geflügel, 1 ha Dauerkulturen im Freiland oder jeweils 50 Ar Rebfläche, Obstfläche, Hopfenfläche, Tabakfläche, Baumschulfläche, Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland, 10 Ar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, 10 Ar Produktionsfläche für Speisepilze	Gemeinde	t + 11 (Beginn Ergebnisveröffentlichung)	x
Agrarstruktur- erhebung	siehe "Landwirtschaftszählung – Haupterhebung"; ohne "Hofnachfolge", "Umsatzbesteuerung"; zusätzlich "Maschinen"	7 000 Landwirtschaftliche Betriebe; Abschneidegrenze: siehe "Landwirtschaftszählung – Haupterhebung"	Bundesland (teilweise auch Gemeinden)		x

¹ Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – ² t = Berichtsmonat/-quartal.

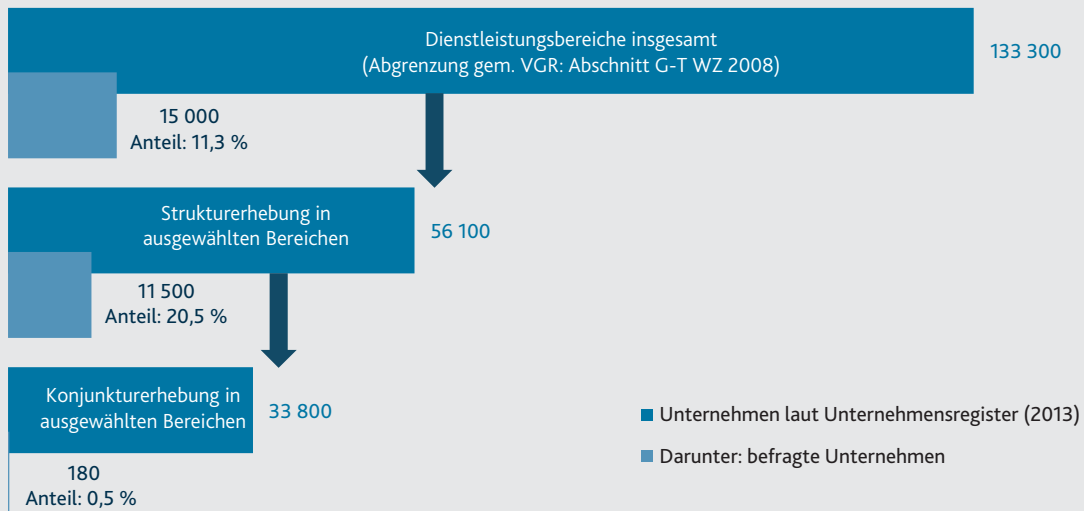
Ü 5 Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) - Registerauswertungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/-methode	Rechtsgrundlage	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Konjunkturstatistik						
Mixmodell Monatserhebung im Kraftfahrzeughandel	Beschäftigte, Umsatz (Messzahlen, Veränderungs- raten)	140 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 10 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Gesetz zur Änderung des Beherbergungs- und des Handelsstatistikgesetzes vom 23.11.2011 in Verbindung mit dem Statistikregistergesetz	Bundesland	t + 60	x
Mixmodell Monatserhebung im Großhandel		223 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 20 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz				x
Mixmodell Vierteljährliche Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich		150 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 15 Mill. EUR Jahresumsatz oder > 250 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Verordnung (EG) des Rates über Konjunkturstatistiken, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung
Verwaltungsdatenauswertung Vierteljährliche Handwerksberichterstattung		Auswertung von Daten der Handwerkskammern sowie der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung (für Ausbaugewerbe)
Strukturstatistik						
Handwerkszählung (Registerauswertung)	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz (Absolutwerte)	Auswertung des Unternehmensregisters für das zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerk gemäß Handwerksordnung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Basisjahr 2010 t + 26 Monate	

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 6 Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen - Rahmendaten

Wirtschaftsbereich	Unternehmen im Unternehmens- register ¹	Darunter: befragte Unternehmen	
	Anzahl		%
Dienstleistungsbereich insgesamt Abgrenzung gemäß VGR: Abschnitte G bis T, WZ 2008	133 300	15 000	11,3
Strukturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	56 100	11 500	20,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	945	17,8
J - Information und Kommunikation	5 200	1 020	19,6
L - Grundstücks- und Wohnungswesen	16 200	3 170	19,6
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 100	4 245	21,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 700	1 980	22,8
S 95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	600	140	23,3
Konjunkturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	33 800	180	0,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	70	1,3
J - Information und Kommunikation	5 200	35	0,7
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (ohne 72, 75, 70.1)	18 300	31	0,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne 77, 81.1, 81.3)	5 000	44	0,9
1 2013.			



Zur Vereinfachung wurden für die Darstellung in Tabellen und Grafiken nicht die ausführlichen Bezeichnungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, sondern nur die Abkürzungen gewählt. Die genauen Bezeichnungen sind im Folgenden aufgelistet.

Ü 8 Kurzbezeichnungen und deren zugehörigen Bezeichnungen in der WZ 2008

Kurzbezeichnung im Jahrbuch	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	B	Abschnitt B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Verarbeitendes Gewerbe	C	Abschnitt C - Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Getränkeherstellung	C 11	Getränkeherstellung
Tabakverarbeitung	C 12	Tabakverarbeitung
Textilindustrie	C 13	Herstellung von Textilien
Bekleidungsindustrie	C 14	Herstellung von Bekleidung
Leder- und Schuhindustrie	C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
Papier- und Pappeindustrie	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Kokerei und Mineralölverarbeitung	C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmazeutische Industrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Fahrzeugbau	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Sonstiger Fahrzeugbau	C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
Möbelindustrie	C 31	Herstellung von Möbeln
Herstellung sonstiger Waren	C 32	Herstellung von sonstigen Waren
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

A

Abendgymnasium	112
Abfälle	473, 476ff, 492, 498, 500f, 564, 566, 569, 731
Abfallkapitel	478f, 500
Abfallwirtschaft	493, 500
Abgeordnete	314, 326f, 330f
Abgerundeter Gewerbeertrag	293, 295, 306
Abkürzungen	753
Absatz	464, 568, 661
Abschlussart	122ff, 133, 147, 408f, 418f
Abschlussprüfung	132, 141, 147
Absolventen	142, 144, 146, 160, 163f
Abwasseraufkommen	484, 490, 500
Abwasserentsorgung	475, 485, 492, 498
Abwasserwirtschaft	493, 500
Ackerland	506f, 512, 514, 525f
AFBG	157, 159
AK-Einheiten	511, 527
Alleinerziehend	80f, 83f, 86, 95f, 98, 105f, 279f, 306
Alleinstehend	80, 105ff
Allgemeinbildende Schule	120, 153, 160
Allgemeine Krankenhäuser	194, 198, 204
Allgemeines Strafrecht	350
Allgemeines Wohngeld	210
Altenquotient	40, 43, 54, 67f, 71
Ambulante Pflege	186ff, 190
Anbauflächen	519
Angestellte	96f, 99, 108, 371f, 417ff, 547, 599, 692
Angezeigte Straftaten	340, 342f
Anlagearten	478
Arbeiter	96f, 99, 108, 371f, 418f, 547, 599, 692
Arbeitgeber	106, 307, 371, 418, 422ff, 435f, 438, 547, 599, 644, 646, 658, 692, 719
Arbeitnehmer	108, 161, 307, 356, 359f, 362, 370ff, 380ff, 390, 415, 417f, 425ff, 434, 436ff, 590, 644, 646, 657f, 660, 691, 717ff, 746
Arbeitnehmerentgelt	356, 359f, 362, 370f, 373
Arbeitskosten	422ff
Arbeitskräfte	402, 511, 525, 527, 635, 660, 688ff, 692
Arbeitslose	106, 161, 213, 380, 388f, 400f, 416ff
Arbeitslosengeld	71, 90, 209, 212f, 216, 220, 417
Arbeitslosenquote	379f, 388f, 400f, 417
Arbeitsort	372, 376, 379ff, 390, 392ff, 396, 398, 418f
Arbeitsplatzdichte	380, 393, 418
Arbeitsproduktivität	356, 371, 373, 423
Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 598f, 745ff
Arbeitsvolumen	372, 378ff, 382, 384, 418
Armutsgefährdung	79, 93f, 105
Arten- und Landschaftsschutz	493, 500
Arzt	196f, 200, 203f, 281
Asylbewerber	212, 215ff, 232ff
Asylbewerberleistungen	212, 215ff, 216, 233 ff
Atypisch Beschäftigte	414
Aufenthaltsdauer	62, 666, 681f
Aufgabenbereich	241, 244, 247, 249, 263
Auftragseingang	586, 598f
Aufwendungen	233, 306, 436, 438, 502, 547, 599, 648, 658f, 661, 690
Ausbaugewerbe	493, 583f, 589ff, 596ff, 627f, 630, 632ff, 645
Ausbildung	106, 113, 115, 136ff, 157, 160ff, 379f, 418f, 422, 435, 627f, 635f, 692
Ausbildungsbereiche	136, 138f, 141, 160
Ausbildungsberuf	137, 160, 163
Ausbildungsverträge	113, 136ff, 163, 627f
Ausfuhren (Export)	459ff, 463ff, 467f
Ausgaben	152ff, 162, 215, 230, 232f, 237, 239, 242, 245, 248, 263f, 305f, 372f
Ausländer	39ff, 43, 60ff, 70ff, 106f, 120f, 123, 132f, 138f, 146, 163, 385, 387, 389, 396, 400, 636, 666, 676
Auslandsumsatz	532ff, 538, 543, 547
Außenhandel	137, 457ff
Ausstattung	99, 614, 681, 691
Auszubildende	139, 160, 163, 371, 380, 385, 396, 402, 417f, 436ff, 547, 599, 627f, 636, 646, 660, 692
Autobahnanschluss	733

B

Bachelor	147, 160, 163
BaföG	157, 159
Bauabgang	613, 622f
Bauen	602, 604
Baufertigstellungen	602ff, 611, 613, 618, 622

Baugenehmigungen	602ff, 606, 611, 616f, 622, 624	Besitzumschreibungen	736, 739
Baugewerbe	281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 473ff, 492ff, 578, 581ff, 627, 685, 695, 700f, 703, 708, 743f	Besteuerung	280, 308
Baugewerblicher Umsatz	587, 594	Bestockte Rebfläche	506, 516, 525f
Bauhauptgewerbe	583ff, 593ff, 598f, 627f, 630, 632ff, 645	Betreuungsquote	88, 101
Bauherrn	602, 606, 623	Betreuungsrelation	148, 160
Bauland	448, 454	Betriebe	296, 473f, 492f, 496, 505ff, 509ff, 518, 522ff, 531ff, 569f, 572, 576, 578, 584ff, 589f, 594ff, 644, 646, 666, 678, 680f, 688ff, 695, 697f, 718ff, 745ff
Baumaßnahmen	242, 245, 248, 603, 606, 608, 610, 613	Betriebliche Steuern	691
Baumobst	519f, 523, 525	Betriebsarten	669f, 680
Bautätigkeit	587f, 602ff	Betriebsaufgabe	696, 717f, 720
Bauüberhang	602, 604, 610f, 622f	Betriebsfläche	27, 31f
Bauvorhaben	602f, 610, 623	Betriebsgröße	435, 506f, 509f, 512, 525, 527
Beamte	96f, 99, 108, 140, 371f, 415, 418, 433, 692, 727	Betriebsgründungen	696, 698, 703
Bedarfsgemeinschaften	220	Betriebsüberschuss	362, 370, 373, 690
Beerenobst	525	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	525
Beförderte Personen	724, 729, 739	Betten	32, 172f, 194f, 197ff, 203f, 666, 678ff, 745
Beförderungsleistung	724, 728f	Bettenauslastung	666, 680
Beförderungsmenge	724, 731	Bettendichte	664, 679f
Befristet Beschäftigte	414	Bevölkerung	35, 39ff, 79ff, 85, 93f, 102, 105f, 114ff, 117, 143, 148, 158, 160, 164, 174ff, 181, 189, 203f, 209, 211, 220, 402f, 407, 417ff, 484, 553, 555, 605
Behandelte Patienten	203	Bevölkerungsbewegung	42, 44ff, 57
Behandlungsfälle	168, 193	Bevölkerungsdichte	40, 54f
Beherbergung	97f, 442, 445, 453, 649, 656f, 659, 661, 678, 680ff	Bevölkerungsvorausberechnung	66
Beherbergungskapazität	678, 681	Bezirkstag	323, 334
Beherbergungsstätten	680ff	Bildung	107, 109ff, 241, 244, 247, 378, 418, 442, 445, 453, 511
Bekleidung	97f, 442, 445, 452, 654, 657, 659, 702, 704, 753	Bildungsausländer	142, 160
Belegärzte	203	Bildungsinländer	142, 160
Belegungstage	194, 203	Bildungsstand	114ff, 378
Bereinigte Krankenhauskosten	203	Bildungswesen ...	97f, 107, 112, 152, 162, 241, 244, 247, 442, 445, 453
Berufe	136, 138f, 141, 160, 202, 281, 435, 635, 718	Binnenhandel	648ff
Berufsausbildung	112, 114, 116, 140, 160, 162f, 409, 435, 511	Binnenschifffahrt	724, 730ff, 738
Berufsbereich	160, 413	Biogas	560, 569, 607
Berufsbildende Schule	132f, 160	Biologische Abwasserreinigung	500
Berufsreife	113f, 118, 122f, 133, 408	Blends	492, 500
Beschäftigte	147, 165, 190, 371f, 378ff, 381, 385ff, 390f, 396ff, 414f, 417ff, 423, 426, 435, 438, 474, 493, 496f, 511, 525, 531ff, 544, 547, 553, 570, 572f, 578, 583ff, 627f, 630ff, 637f, 640, 642, 644, 646, 650ff, 660f, 680, 686ff, 692, 695ff, 701, 705, 707f, 714, 719	Bodenfläche	26ff, 31
Beschäftigtengrößenklassen	583, 688f	Body-Mass-Index	174, 176, 204
Beschäftigungsform	379, 414, 422, 435	Bologna-Reform	160
Beschäftigungsumfang	378, 415, 434	Briefwähler	312, 334
Besitzarten	521	Bruttoanlageinvestitionen	359f, 370ff, 539, 544f, 547, 588f, 592f, 599, 690f, 747

Stichwortverzeichnis

Bruttoausgaben	210, 214, 217, 222ff, 230f, 242, 245, 248, 252, 263f
Bruttobetriebsüberschuss	692
Bruttoeinnahmen	240, 243, 246, 250, 263
Bruttoentgelte	658, 690, 692
Bruttoinlandsprodukt	152, 355ff, 359ff, 364f, 370ff, 423, 578
Bruttojahresverdienst	424, 427ff
Bruttonationaleinkommen	356, 359f, 370, 372f
Bruttostromerzeugung	554, 567, 569, 577, 579
Bruttostromverbrauch	554, 577
Bruttoverdienste	424, 426ff, 431ff
Bruttowertschöpfung	358ff, 366f, 370ff, 506, 534, 650, 685, 688, 692
Bundesbesoldungsgesetz	437
Bundesländer	26, 41f, 79, 81f, 115, 119, 122, 125, 136, 143, 153f, 163, 165, 173ff, 211, 237ff, 254, 273, 278, 286, 292, 298, 324, 326, 341, 357f, 381f, 403f, 417, 425f, 443, 461f, 475f, 479, 482, 486, 507, 533, 553, 555f, 565, 578f, 585, 605, 614, 629, 667, 695, 697ff, 725, 728, 730
Bundestagswahlen	324f, 334
Busse	724, 726, 729, 738

C

Campingplätze	665f, 669f, 673, 680
CO ₂ -Bilanz	576f
CO ₂ -Emissionen	554, 563ff, 577

D

Dauergrünland	506f, 512, 514, 525f
Dauerkulturen	15, 506, 526
Demografischer Wandel	66
Deponiegas	560, 569
Deutscher Bundestag	326f
Deutschlandstipendium	156
Diagnose	177f, 202f, 205
Dienstbezüge	433, 437
Dienstleistungen	97ff, 241, 244, 247, 264, 281, 289, 295, 299, 372f, 386, 413, 428, 430, 432, 452f, 474, 483, 493, 496ff, 500f, 526, 547, 554, 557f, 562ff, 630, 661, 681, 683, 685ff, 695, 700f, 708, 743, 751
Dienstleistungsbereiche	358, 361ff, 383f, 386, 427f, 483, 688ff

Dienstverhältnis	308, 371, 415, 418
Drittmittel	154ff, 161
Duale Oberschule	120f
Durchschnittliche Verweildauer	172f, 178, 193f, 203, 665
Durchschnittsalter	39f, 43, 71
Durchschnittserlöse	568, 577

E

Ehe	79ff, 83, 89, 102ff, 161, 306, 347f, 418, 526
Eier	452, 508, 522, 526
Eigentümer	91, 106ff, 209, 217f, 373, 419, 441, 578
Einbürgerung	63, 71f
Einführen (Import)	459f, 462ff, 466ff
Einkommen	91f, 94, 97, 105, 107, 271f, 274ff, 278, 280, 282, 284ff, 304ff, 355f, 359f, 362, 368ff, 372f, 418, 718
Einkommensreichumsquote	94
Einkommensteuer	271f, 274ff, 278, 280, 282ff, 304, 306ff
Einkünfte	90, 271, 278ff, 306ff
Einnahmeart	240, 243, 246, 250, 263
Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit	692
Einpersonenhaushalt	79, 82, 91ff, 105
Einschulung	118f
Einzelhandel	137, 649f, 652, 654, 657ff, 661, 686f
Einzelunternehmen	373, 419, 506, 526f
Eisenbahnverkehr	724, 729ff, 739
Eistag	31
Emittentensektoren	563, 565
Endenergieverbrauch	553f, 557f, 561f, 565f, 577f
Energie	93, 97f, 106, 108, 195, 241, 244, 247, 289, 295, 299, 427, 429ff, 444, 483, 492f, 499, 501, 550ff, 623f, 685, 700f
Energiebilanz	557f, 569, 576ff
Energieerzeugung	527, 569
Energieproduktivität	554, 578
Energieträger	108, 553ff, 557, 559ff, 564, 566f, 569, 571, 577ff
Energieverbrauch	555, 557, 570, 572f, 577f
Energieversorgungsunternehmen	569, 578
Entgelte	373, 475, 485, 502, 532ff, 538, 540, 542, 547, 584f, 587, 589f, 592, 594, 596, 599, 692, 745ff
Entgeltquote	532, 538, 547, 584
Entsorgungswege	483
Erbschaft	271f, 302, 306f

Erholungs- und Ferienheime	680	Fahrzeugzulassungen	740
Erholungsfläche	27, 31f	Familien	70f, 75ff, 159, 216, 228, 340, 347f, 372f, 380, 417ff, 511, 525, 527, 559, 599, 644, 658, 660, 692, 718
Erholungsorte	669f, 681	Familienstand	70, 89, 95, 105, 184
Erlöse	547, 568, 577f, 599, 691f	Feldfrüchte	515, 525
Erneuerbare Energie	93, 108, 553, 555, 559, 561, 569, 578	Ferienhäuser	669f, 681
Erntemenge	515, 517, 520, 526	Ferienwohnungen	681
Ersparnis	96	Ferienzentren	666, 669f, 681
Ertragsmesszahl	450, 454f	Fernwärme	93, 106, 452, 561, 566, 579, 607
Ertragsrebfläche	525f	Fertiggestellte Wohnungen und Gebäude	603, 609, 619
Erwachsene	93f, 150, 176, 204, 341, 350, 682	Festgesetzte Einkommensteuer	278, 282ff
Erwerbsbeteiligung	84, 86, 91f, 94, 106, 117, 402ff, 418	Festgesetzte Körperschaftsteuer	286ff
Erwerbslose	91f, 94, 96, 106f, 161, 378, 402, 406, 408ff, 413, 418	Finanzen	144, 235ff
Erwerbspersonen	380, 388f, 400ff, 417f	Finanzverwaltung	241, 244, 247, 249, 280, 307, 646
Erwerbsquote	402f, 418	FKW	492, 500f
Erwerbstätige	67, 86, 90ff, 94, 96, 106, 117, 161, 355ff, 361, 364f, 371ff, 378ff, 390, 392ff, 402ff, 408ff, 416ff, 423, 461f, 506, 534, 658	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	442, 447, 455
Erwerbstätigenquote	402, 405, 418	Flächennutzung	17f, 27
Erwerbstätigenrechnung	416	Fleisch	452, 522, 633, 635, 645
Erwerbstätigkeit	84, 86, 90, 107, 372f, 375ff, 749	Fließgewässer	15, 20f
Erziehungsmaßregeln	345, 350ff	Flughäfen	723, 729, 732
Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)	500f	Förderschule	112, 118, 120f, 123f, 160, 164
Europäisches Parlament	330f, 334	Forschung und Entwicklung	152, 154, 241, 244, 247, 249
Europawahlen	311f, 330, 334	Fortgezogene/Fortzug	40, 42, 44, 46, 52f, 58, 704, 712, 718
Eurozone	459f, 467, 547	Fotovoltaik	569, 571, 578, 569, 571, 578
Exportquote	460f, 531ff, 538, 542f, 547	Frauen	47, 49, 63, 69, 72, 79f, 89, 95f, 113, 115ff, 120, 123f, 132, 137ff, 142, 146ff, 156f, 171, 181, 176, 184ff, 193, 198, 209, 213, 215, 220, 315, 326, 339ff, 344ff, 379, 385, 387ff, 396, 400, 402, 404ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627f, 635f, 692, 696
Extrahandel	467	Frauenanteil	181, 311f, 326, 339
Extrahaushalte	256, 263f	Frauenerwerbsquote	402, 404
F		Freiberuflich Tätige	108, 281, 719
Fachabteilungen	194, 203f	Freie Berufe	138f, 141, 160
Fachärzte	203, 281	Freie Waldorfschule	120f, 124, 160
Fächergruppe	146ff, 155f, 161, 163	Freiheitsstrafe	342, 345f, 350ff
Fachgerichte	349	Freiland	513, 519ff, 523
Fachhochschule	112, 142, 144f, 148, 157, 161, 511	Freipraktizierende Ärzte	196, 200
Fachoberschule	112, 133, 140	Freipraktizierende Zahnärzte	196
Fachsemester	159, 161	Fremdenverkehrsorte	669f, 681
Fachstudienanfänger	161	Frosttag	31
Fahrzeugbestand	739	Fruchtarten	514f
Fahrzeuge	371, 453, 731, 738ff	Frühe Schulabgänger	115
		Futterpflanzen	508, 515, 526

G	
Ganztagsbetreuung	130
Ganztagsschulangebot	161
Gas	93, 441ff, 452, 501, 553, 555, 557, 559ff, 564, 566ff, 572, 577ff, 583, 589, 591, 607
Gasabsatz	568, 577f
Gästeankünfte	665ff, 671ff, 676, 681
Gästeintensität	666, 675, 681
Gastgewerbe ..	281, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 430, 647ff, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 743, 745, 747
Gasthöfe	669f, 681
Gaststätten	97f, 442, 445, 453, 606, 608, 610, 656f, 659, 681
Gaststudium	161
Gebäude	26f, 31f, 106, 444, 587f, 603ff, 612ff, 618, 620, 623f, 634f, 645, 661, 686f, 691, 747
Gebäude- und Freifläche	27f, 31f
Gebäudearten	602, 606
Geborene	44, 48, 56f, 70, 72, 107, 163
Gebrauchsgüter	99, 289, 295, 444, 535, 538f, 703, 751
Geburtenrate	39f, 47, 69, 72
Gefährdung des Kindeswohls	219
Gefährliche Abfälle	500
Geländeerhebung	19
Geldstrafe	345, 350f
Geleistete Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 599
Gemeindegruppen	669f, 681
Gemeinden ...	30f, 108, 152, 230, 246ff, 263, 272ff, 276f, 306ff, 419, 437, 485, 669f, 681, 692, 745
Gemeindesteuer	274, 306f
Gemeindeverbände	152, 230, 243ff, 249, 255, 263, 272ff, 276f, 304, 417, 419
Gemeinschaftssteuern	272, 274f, 306f
Gemeldete Arbeitsstellen	380, 418
Gemüse	452, 513f, 519ff, 523, 525
Gender Pay Gap	423, 425
Genehmigte Nichtwohngebäude	603
Genehmigte Wohngebäude	603
Generalhandel	468
Geografie	15ff
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	418, 644
Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte	239, 242
Gesamtbetrag der Einkünfte	271, 278, 279f, 282, 284ff, 289ff, 306
Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte	237, 240
Gesamtlebenshaltung	442f
Gesamtleistung	588, 592
Gesamtquotient	67
Gesamtscheidungsquote	89
Gesamtwirtschaft	356, 372, 418, 532, 584, 650, 692
Geschieden	95, 184
Gestorbene	40, 42, 44, 46, 48, 50, 56f, 72, 169, 179ff, 203
Gesundheit	97f, 107, 132f, 140, 146ff, 155f, 160, 162ff, 222, 234, 241, 244, 247, 249, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 428ff, 442, 445, 452f, 627f, 630f, 633, 645, 680ff, 685, 700f, 708, 743
Gesundheitspflege	97f, 442, 445, 452
Gesundheitswesen	107, 132f, 140, 158, 160, 162f, 202
Getötete	723ff, 734, 740
Getränke ...	97f, 441ff, 452, 483, 570, 630, 651, 657, 659, 661, 680f, 702, 704, 753
Getrennt erfasste organische Abfälle	500
Getrennt gesammelte Wertstoffe	500
Gewaltverbrechen	351
Gewerbeabmeldungen	695, 704, 712f, 717
Gewerbeanmeldungen	695, 702, 710f, 717
Gewerbeanzeigen	696, 698
Gewerbegruppen	627, 630, 632ff, 644f
Gewerbesteuer	269, 271f, 274ff, 292, 294, 296f, 306f, 661, 691
Gewerbebezüge	633f, 644, 646
Gewerblicher Bau	584ff
Gewicht	72, 171, 174ff, 203f, 526, 739
Gewinnungsanlagen	482, 500, 502
Gläubiger	95, 106, 256, 718ff
Grad der Behinderung	171, 192, 203ff
Großhandel	444, 454, 518, 649ff, 657ff, 661, 685ff
Großvieheinheiten	506, 512
Grundmittel	152, 154f, 162
Grundschule	112f, 120f, 124ff, 160, 164
Grundsicherung für Arbeitsuchende	209, 211ff, 216, 220, 232ff, 388
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	209f, 212f, 215f, 226f, 232ff
Grundwasser	473, 482ff, 500ff

Gültige Stimmen	313, 318, 320ff, 330
Güterhauptgruppen	465f
Gütersteuern	359ff, 370, 372, 692
Gütersubventionen	360f, 370, 372, 692
Güterumschlag/Gütermengen	730ff
Güterverkehr	724, 731, 738f
Gymnasium	112f, 160

H

Habilitation	142, 158, 162
Häfen	464, 723, 732, 738
Handelsvermittlung	661
Handelswaren	661
Handwerk	108, 136, 138f, 141, 160, 164, 419, 435, 546f, 598, 627ff, 718f
Handwerksordnung	160, 164, 632, 644f
Handwerksunternehmen	627, 629, 637, 646
Hartz IV	71, 90, 209, 212, 232ff
Hauptamtliche Ärzte	197, 204
Haupterwerbsbetriebe	506, 509f
Hauptmieter	91, 107
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	113f, 118, 122f, 133, 408
Hauptschule	120f, 124, 160
Hauptwohnsitz	60, 72, 105
Haus- und Sperrmüll	473, 477, 501
Haushalte	79f, 82, 90, 91ff, 96f, 99, 106, 203, 209f, 217f, 233f, 237ff, 263f, 273, 356, 359, 362, 368ff, 370, 373, 386, 474f, 482, 486, 488f, 554, 557f, 562f, 565, 578, 603, 606, 614, 623, 661, 685
Haushaltsabfälle	473f, 476ff, 480f, 501
Haushaltsgerät	97f, 452, 654, 657, 659
Haushaltsgröße	79f, 82, 91f, 95, 218, 234, 556
Haushaltskunden	568, 578
Haushaltsnettoeinkommen	80, 91f, 96f, 105
Hauswirtschaft	88, 136, 138f, 141, 149, 160, 204
Heilbäder	669f, 672, 681
Heiratsalter	80, 89
Heißer Tag	31
Heizenergie	106, 607, 624
Heizöl	93, 441, 563
Hektarerträge	515, 524
Heranwachsende	341, 350f

Herkunftsgebiete	671, 673
Herkunftsländer	464, 665, 680
Herstellungspreise	359, 361, 366, 370, 372, 508, 523, 692
H-FKW	492, 500f
Hilfe zum Lebensunterhalt	210, 212, 214ff, 224, 232, 234
Hilfearten	210, 214, 222, 224
Hochbau	583, 587f, 623
Hochschulen	142, 144, 148, 152, 155ff, 160f, 165, 256
Hochschulpersonal	147f, 158f
Hochschulreife	107, 112, 114, 116, 118, 122ff, 133, 140, 160f, 164f, 379, 408
Hochschulzugangsberechtigung	140, 143, 146, 160ff, 565
Holz	93, 478, 500, 521, 523, 527, 563, 570, 587f, 607, 645, 702, 704
Hotels	606, 608, 610, 623, 665f, 669f, 681
Hotels garnis	669f, 681

I

ICD	204f
Industrie	27, 106, 136ff, 141, 160, 427, 431, 465, 478f, 483, 492f, 531ff, 535ff, 547, 553f, 557f, 562f, 565, 567, 569f, 578, 587f, 630, 702, 704
Innenausstattung	97f
Insolvenzen	695f, 699, 705ff, 714f, 717ff
Integrierte Ausbildungsberichterstattung	162
Integrierte Gesamtschule	120f, 124, 160
Intrahandel	467f
Investitionen	263f, 473ff, 492f, 495, 498f, 502, 539, 544f, 547, 583, 588f, 591f, 659, 661, 691
Investitionsquote	356, 372, 545
ISCED	94, 107f, 116, 162

J

Jahresbauleistung	588, 599
Jahresteuersraten	445
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	669f, 681
Jugendhilfe	107, 161, 228, 230ff
Jugendliche	162, 164, 219, 228, 341, 351f, 681
Jugendquotient	40, 43, 54, 67f, 72
Jugendstrafe	345f, 351f

Stichwortverzeichnis

Jugendstrafrecht	345, 350f
Juniorprofessur	162
Justiz	337ff
Justizvollzugsanstalten	339f, 345, 346, 351

K

Kanalisation	107, 484, 493, 501
Kanalnetz	484, 490, 501
Kapitalrechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Kassenkredite	264
Kassenmäßige Erfassung	263
Kassenmäßige Steuereinnahmen	271, 273, 276
Kassenmäßiges Steueraufkommen	274
Kaufwerte	440ff, 447ff, 454
Keltertrauben	516, 525
Kernhaushalte	243ff, 252, 256, 263f
Kettenindex	361, 363, 372
Kinder	39, 44, 47, 69, 72, 79ff, 83ff, 90ff, 100f, 105ff, 112f, 119, 132, 152, 161, 164, 184, 194, 196, 216, 228, 232f, 279f, 343, 352, 433, 623, 680, 682
Kinder- und Jugendhilfe	107, 232f
Kindertagesbetreuung	87f, 100f, 233
Kindeswohl	219, 232
Kläranlagen	473, 483f, 490f, 587f
Klärschlamm Entsorgung	483
Kleinunternehmen	646, 703, 719
Kleinverbraucher	554, 562f, 565
Klima	15ff, 492ff, 500f, 583, 589, 591, 680f
Klimaschutz	493f, 501
Klimawirksame Stoffe	501
Kohle	500f, 553, 557, 559, 561, 564, 577f
Kolleg	107, 112, 120, 124, 160, 162
Kommunale Gebietskörperschaften	415
Kommunale Vertretungsorgane	310ff, 334
Kommunalwahlen	311, 320, 334
Konsum	96ff, 355, 359f, 362, 370ff, 460, 465f
Konsumausgaben	96ff, 359f, 362, 370, 372f
Konsumausgaben des Staates	359f, 370, 372
Körpermaße	204
Körperschaftsteuer	271f, 275, 286ff, 306f, 691
Kostenarten	171, 195, 422, 436

Kraftfahrzeuge	271, 289, 295, 299, 343, 386, 413, 430, 650, 657, 659, 661, 685ff, 700f, 736, 739f
Kraftfahrzeughandel	649f, 653, 655, 657ff, 661, 686f
Kraft-Wärme-Kopplung	569, 579
Krankenhausdiagnosen	168, 205
Krankenhäuser	168f, 171, 173, 177f, 184, 193ff, 198f, 202, 204, 256, 682
Kreistagswahlen	318ff
Kriegsopferfürsorge	212, 216, 233
Kulturart	514, 526
Kurzarbeiter	388, 418
Kurzfristig Beschäftigte	417f

L

Land- und Forstwirtschaft	279f, 302, 307, 358, 361ff, 366, 381ff, 386, 394, 413, 483, 578, 685, 718, 731, 743
Landessteuer	274, 307
Landesstimme	316, 334
Landtag	164, 310ff, 334
Landtagswahlen	310, 313, 334
Landwirtschaft	17f, 27, 32, 107, 138f, 141, 160, 241, 244, 247, 465f, 478, 503ff, 606
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	505ff, 509, 512f, 526
Landwirtschaftliche Berufsbildung	511
Landwirtschaftliche Betriebe	505ff, 509f, 512
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	513
Landwirtschaftliche Grundstücke	440ff, 447, 450f
Landwirtschaftsfläche	17f, 27, 32
Lärmbekämpfung	493, 501
Lastkraftwagen	465, 661, 739
Laufende Rechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Lebendgeborene	40, 48f, 72
Lebenserwartung	42, 51f, 69, 72
Lebensform	75ff, 79ff
Lebensgemeinschaft	32, 83, 105ff
Lebensunterhalt	71, 90, 108, 161, 209ff, 212, 214ff, 224, 233f, 372, 378, 417f
Leerstandsquote	602, 615
Legehennen	523, 526
Lehre	114, 154, 161f, 203, 419, 511
Lehrkräfte	118, 120, 124, 132, 147, 162, 165
Leichtverletzte	724, 726, 740

Leistungsgruppen	430
Letztverbraucher	482, 486, 501, 568, 578f, 661
Linienahverkehr	728, 738, 740
Liquiditätskredite	257, 261, 264
Lohnnebenkosten	424, 436f
Lohnquote	356, 373
Lohnsteuer	271f, 275, 304, 306f, 371
Lohnstückkosten	356, 373
Luftkurorte	669f, 681
Luftreinhaltung	493, 501

M

Mainzer Studienstufe	162
Mandatsträgerinnen	326
Männer	39, 69, 80, 89, 95f, 113, 115ff, 137, 142, 148, 171, 176, 181, 186ff, 193, 198, 209, 213, 215, 340f, 344ff, 385, 387ff, 396, 400, 402, 405ff, 411ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627, 635f
Marginal Beschäftigte	385, 391, 419
Marktpreise	359ff, 364, 370, 372f
Master	147, 160, 163
Median	67, 71, 105
Mehrheiten	317, 319, 329, 333
Mehrheitswahl	322
Mehrländerunternehmen	697
Mehrpersonenhaushalt	80, 82, 91f, 95, 105
Meisterprüfung	141, 632, 644
Miete	107, 217, 658, 692
Mietinvestitionen	591, 599, 747
Migrationshintergrund	40, 60, 72, 94, 107, 113f, 116, 118, 120f, 123, 126ff, 132ff, 163
Mikrozensus	70, 72, 81, 105ff, 158, 161, 163, 202f, 402, 416, 506
Milch	505, 508, 522f, 526
Minderjährige	63, 72, 184, 219
Mindestsicherung	210ff, 216, 234
Mindestsicherungsquote	210
MINT	142, 163
Mischkanalisation	490, 501
Mithelfende Familienangehörige	108, 161, 372, 417ff, 547, 599, 644, 658, 660, 692
Monatliches Nettoeinkommen	378
Mütter	72, 81, 105f, 680

N

Nachlassverbindlichkeiten	302, 307
Nachrichtenübermittlung	97f, 289, 295, 442, 445, 453
Nahrungsmittel	97f, 442ff, 452, 465f, 630
Natürlicher Saldo	40, 45f, 56, 71f
Naturpark	18, 21f, 32
Naturraum	19, 24, 32
Naturschutzgebiet	17f, 21ff, 32
Nebenerwerbsbetriebe	509f, 526f, 703, 717, 719
Nebenwohnsitz	72, 105
Nettoaussgaben der öffentlichen Haushalte	241
Nettoeinkommen	80, 85f, 91f, 96f, 105ff, 378, 410
Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten	359, 370, 373
Nettostromerzeugung	567, 569, 579
Nettowärmeerzeugung	567, 569, 579
Neubau	603, 606, 608, 610, 613
Neue Anlagen	363
Neuerrichtung	702, 710, 717ff
Neugründung	696, 698, 702f, 710, 717, 719
Nicht abgeschlossene Bauvorhaben	610
Nicht ärztliches Personal	197
Nichtenergetische Verwertung	579
Nichtenergetischer Verbrauch	557f
Nichterwerbspersonen	94, 106f, 117, 163, 402ff, 407ff, 413, 417ff
Nichterwerbstätige	96f, 99, 107
Nichtschülerprüfung	122ff
Nichtversetzte	118, 163
Nichtwohnbau	606ff
Niederschlag	18, 24, 32, 475, 484f, 490, 500ff
Normalarbeitsverhältnis	414, 435

O

Oberflächenwasser	482f, 493, 501f
Obst	21, 32, 452, 455, 505, 507f, 514, 519f, 525f
Obstanlagen	455, 514, 525f
Öffentliche Abwasserbeseitigung	484
Öffentliche Ausgaben	152
Öffentliche Fonds, Einrichtungen, Unternehmen	264
Öffentliche Haushalte	236, 237ff, 241f, 304
Öffentliche Kläranlagen	484, 491

Stichwortverzeichnis

Öffentliche Wasserversorgung	473, 485
Öffentlicher Bau	584f
Öffentlicher Bereich	435
Öffentlicher Dienst	136, 138f, 141, 160
Öffentlicher Gesamthaushalt	264
Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger	501
Ökologischer Betrieb	526
Ökologischer Landbau	526
Online-Käufe	98f, 564
Opfer	216, 342
Ordentliche Gerichte	10, 348

P

Paar	80f, 83, 89, 95f, 98, 105ff, 526
Parteien	313ff, 320ff, 325ff
Patienten	177f, 194, 203
Pendler	398f, 419, 723
Pendlersaldo	398f
Pensionen	669f, 681
Personal	88, 144, 147f, 160, 165, 186f, 197f, 242, 252, 415, 419, 743
Personalnebenkosten	424, 436, 438
Personengesellschaften und Gemeinschaften	281
Personenkilometer	724, 728, 739
Personenkraftwagen	99, 740
Personenverkehr	724, 729
Pflanzliche Erzeugung	508
Pflege	105, 186ff, 197f, 203f
Pkw-Bestand	737
Preise	356f, 359ff, 363f, 366, 370ff, 423, 438, 440ff, 445, 452, 527, 534, 577, 651ff
Primäreinkommen	356, 359f, 362, 370, 372f
Primärenergiebilanz	557, 577
Primärenergieverbrauch	553ff, 556f, 563f, 577f
Primarstufe	118, 128ff
Private Konsumausgaben	360, 370, 373
Privathaushalt	79f, 82, 90ff, 96ff, 105, 107, 564, 685
Privatquartiere	669f, 681
Produktionswerte	372, 508, 692
Produktivität	371, 423, 531, 534

Produzierendes Gewerbe	358, 361ff, 366, 382ff, 386, 394, 413, 427ff, 431, 436, 568, 743
Professor	147f, 154ff
Promotion	108, 147, 162f
Prüfungsjahr	163
Psychiatrische Krankenhäuser	194

Q

Qualifizierter Sekundarabschluss	112
Qualitätsstufen	518
Quellenbilanz	563f, 566, 577
Quellwasser	482, 486, 501
Quotensummenverfahren	160, 163f

R

Raucher	175f, 204
Raum	24, 32, 604, 608, 612, 615, 624, 681, 749
Reallohnindex	423f, 438
Realschulabschluss	107, 114, 162
Realschule	112, 120f, 124, 126, 133, 160, 164
Realschule plus	113
Rebfläche	27, 455, 506, 510, 514, 516, 525f
Rebsorten	516f
Rechnungsmäßige Erfassung	264
Rechtsform	295, 525, 527, 706f, 719
Regelinsolvenzverfahren	719
Regelschule	118
Regelstudienzeit	142, 160, 163
Regentag	24, 32
Regionale Schule	120f
Reinnachlass	302, 307
Reisemobilplätze	666, 673
Rente	90, 94, 417, 719

S

Sachschaden	724ff, 734, 740
Schenkungen	302f, 306
Schenkungsteuer	275, 304, 306f
Schulabschluss	114, 122, 149, 164, 378, 408, 419

Schulart	112, 121, 124, 126, 153, 160, 164	Staat	211, 233, 263f, 339, 342, 344ff, 350, 359f, 370, 372f, 691
Schulden	238, 240, 254ff, 264, 705	Staatsangehörigkeit	43, 63f, 71f, 123, 163, 341
Schuldenbereinigungsplan	705, 718	Stadtratswahlen	318, 320, 322
Schuldnerberatung	95	Standardoutput	525, 527
Schulentlassene	106, 118, 122ff, 132f, 161, 418	Stationäre Pflege	186, 188
Schüler	112, 118ff, 125f, 128ff, 152f, 163ff, 241, 244, 247, 417	Sterbefälle	45, 70f, 202
Schullaufbahneempfehlung	164	Sterbetafel	51, 72
Schulstrukturreform	160, 164	Sterbeziffer	72
Schulstufe	128, 164	Steuereinnahmen	272ff, 276f, 307
Schulungsheime	669f, 682	Steuereinstellungen	272, 275
Schwangerschaftsabbrüche	184f, 202	Steuerermessbetrag	292f, 295f, 307f
Schwerbehinderte Menschen	192	Steuern	97, 107, 240, 243, 246, 250, 267ff, 359ff, 362, 370ff, 527, 547, 578, 661, 691f
Schwerverletzte	724, 726	Steuerpflichtiger Erwerb	307
Schwerwiegende Unfälle	726	Steuerverteilung	272ff, 307
Sekundarstufe	118, 128, 130, 162, 164	Strafbare Handlung	343
Selbstständige	94, 96, 106ff, 161, 362, 370, 372f, 380, 414, 418f	Strafgefangene	340, 346, 351
SGB II-Quote	220f	Strafmündigkeit	352
Sicherungsverwahrung	351f	Straftat	72, 339ff, 348, 350f
Siedlungs- und Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32	Strafverfolgung	338, 342
Sitzverteilung	314f, 326f, 330f	Straßenverkehr	339, 344ff, 348, 350, 557, 562, 565, 723ff, 730f, 734f, 740
Solidaritätszuschlag	97	Straßenverkehrsunfälle	724ff, 734f
Sommertag	32	Strom	93, 442ff, 452, 554, 557, 559, 561, 563, 566ff, 571f, 577ff, 607
Sonderzahlungen	423ff, 436ff	Stromabsatz	568, 576, 578f
Sonnenstunden	18, 32	Stromeinspeisung	569, 571, 574ff
Sonstige Leistungen	308, 599	Stromerzeugung	563, 566f, 576ff
Sonstige Neugründungen	703	Studienanfänger	142ff, 146, 160f, 163f
Sonstige öffentliche Abgaben	691	Studienberechtigte	113, 142, 163f
Sonstige Stilllegung	717, 719	Studiendauer	161ff
Sonstige Wohneinheit	624	Studienjahr	161, 164
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	371	Studierende	142, 144, 146, 148, 152, 154, 156, 160f, 163ff, 241, 244, 247, 417, 692
Soziale Leistungen	216	Subventionen	359f, 370, 373, 692
Soziales	208ff		
Sozialgeld	209, 212f, 216, 220		
Sozialhilfe	71, 209, 213f, 216, 222ff, 232ff, 362		
Sozialökonomischer Betriebstyp	527		
Sozialversicherung	97, 106f, 263, 386, 428ff, 432, 437, 547, 599, 644, 685, 692, 743		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	378, 385, 396ff, 418f, 632, 646, 696f, 701, 719		
Sparen	356, 362, 370, 373		
Spezialhandel	468		

T

Tabakwaren	97f, 442, 444f, 452, 651, 657, 659
Tagesbetreuung	79, 87
Tagesmütter	88
Tagespflege	87, 233

Stichwortverzeichnis

Tagesväter	88
Tariflich Beschäftigte	433
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	124, 132, 147, 162f, 165, 186f, 379f, 385f, 396, 412, 414f, 417, 419, 423, 431, 435, 437, 511, 651ff, 745
Temperatur	31
Tiefbau	493, 587f, 624
Tierarten	522, 526
Tierische Erzeugung	508
Todesursachen	179f, 182, 202, 205f
Totgeborene	48, 72
Tourismus	32, 665ff
Tourismusebenen	665, 669f, 673, 675, 682, 745
Treibhauspotenzial	492, 501
Trennkanalisation	490, 501
Trinkwasserentgelte	474, 485, 488f

U

Übergewichtige Menschen	174, 176
Übernachtungen	665ff, 670ff, 676f, 680, 682
Umsatz	263f, 274, 298ff, 304, 308, 372, 461, 465, 470, 474, 493, 496f, 500, 531ff, 540ff, 570, 583ff, 594, 596, 599, 627ff, 637f, 640ff, 646, 649ff, 659ff, 681, 686f, 690ff
Umsätze aus Lieferungen und Leistungen	298ff, 308
Umsatzsteuer	271f, 274ff, 298, 300, 306, 308, 372, 532, 534f, 538, 540, 542, 544, 547, 584ff, 594, 596, 599, 646, 661, 686f, 691f, 696, 699, 715, 719
Umsatzsteuer-Voranmeldung	308, 646
Umwandlung	72, 557f, 563, 577f, 710, 712, 717ff
Umwandlungsbilanz	557, 577f
Umwelt	15, 20, 33, 149, 241, 244, 247, 249, 343, 469ff, 560, 578, 607, 685, 692, 700f
Umweltschutz	470, 473ff, 492ff, 502
Umweltschutzinvestitionen	474f, 492, 494f, 502
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	288
Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	283
Unbeschränkte Steuerpflicht	307
Unfallursachen	738
Ungültige Stimmen	316, 328, 332
Universität	112, 142, 144f, 161, 511

Unternehmen	108, 144, 256, 263f, 271, 274, 289, 295, 305, 307f, 358ff, 370, 373, 382ff, 386, 434, 461f, 464, 466, 468, 523, 531ff, 542ff, 578f, 584, 586, 588ff, 596, 596ff, 603, 606, 623, 627ff, 631ff, 637ff, 640, 642, 644, 646, 649f, 657f, 660f, 680, 685ff, 693ff, 709, 729, 739f, 743, 745, 747, 750ff
Unternehmensinsolvenzen	695, 699, 705, 714f
Unterrichtsstunden	125, 164f

V

Väter	81, 105f
Verarbeitendes Gewerbe	271, 281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 483, 492f, 529ff, 557, 562f, 565, 568, 570, 685, 695, 700ff, 708, 743, 753
Verbandsgemeinderatswahlen	321
Verbrauchergruppen	562f, 578
Verbraucherinsolvenzverfahren	718f
Verbraucherpreisindex	423, 438, 441ff, 445f, 452f
Verdienste	422ff
Verfügbares Einkommen	362, 368ff, 373
Verkehr	32, 97f, 241, 244, 247, 249, 256, 289, 295, 299, 347f, 351, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 428ff, 432, 442ff, 453, 468, 554, 557f, 562f, 565, 578, 624, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 721ff, 743, 751
Verkehrsarten	730
Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32
Verletzung	177ff, 205, 726
Verschuldung	237, 254, 257, 264, 720
Verteilung	249, 273, 307, 359f, 370
Vertragsauflösungsquote	138
Verunglückte	724ff, 734, 738, 740
Verursacherbilanz	565f, 577
Verurteilte Personen	341, 345
Volkseinkommen	356, 359f, 370, 373
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	354ff, 523, 546, 650, 660, 691
Vollstationär	177f, 186, 203f
Vollzeitäquivalente	124, 147f, 160, 165, 415, 474
Vollzeitbeschäftigte	380, 385, 396, 415, 419, 423ff, 438, 527, 651ff, 661
Vollzeiteinheit	422, 436, 438
Vollzeitlehrereinheit	118, 132, 165
Vollzugsart	345

Voraussichtliche Forderungen	705, 714
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	202
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	666, 669f, 682
Vorsteuer	298, 300, 308, 691

W

Wägungsanteile	440, 452f
Wägungsschema	372, 452f
Wahlberechtigte	311, 324, 334
Wahlbeteiligung	311, 324
Wahlen	309ff
Wählergruppen	320
Wahlkreismandat	334
Waldfläche	17f, 27, 32, 52f
Wanderung	39f, 42, 44ff, 52f, 58f, 69ff, 146, 165
Wanderungssaldo	40, 42, 44ff, 58, 69, 71, 146, 165
Warenbestände	659
Wareneinsatz	659, 661
Warengruppen	465f
Warenuntergruppen	465f
Wärmeerzeugung	567, 576
Wasserabgabe	482, 486, 501
Wasseraufkommen	482f, 502
Wasserfläche	18, 27, 32
Wassergewinnung	482, 486, 500, 502
Weinarten	518
Weinbau	21, 32, 505, 510, 524, 526
Weinbestand	518
Weinerzeugung	518, 523
Weinmost	506, 508, 517
Weiterbildung	148ff, 159, 162, 203, 417, 436
Weiterbildungsmaßnahme	148, 151, 159
Weiterbildungsstunde	149f
Wirtschaftsbereiche	33, 358, 360ff, 366, 372, 378, 382ff, 394, 436, 526, 565, 692, 708
Wochenarbeitszeit	378, 424f, 427f, 431f, 661
Wohnbau	602f, 606ff, 610, 616ff
Wohnen	27, 97f, 443, 602, 604
Wohnfläche	602, 604f, 616, 618, 620, 623f
Wohngeld	209f, 217f, 232, 234

Wohnort	106, 177f, 184, 190, 378, 397f, 402ff, 408ff, 413f, 419, 739
Wohnungsbau	583ff, 606
Wohnungsbestand	602ff, 612ff, 620ff
Wohnungsinstandhaltung	97

Z

Zensus	39ff, 45f, 49f, 52, 54, 56, 58, 64, 80, 102, 603, 614f
Zielländer	464, 467
Zu versteuerndes Einkommen	279f, 286, 308
Zuchtmittel	345, 350ff
Zugewanderte	60, 72, 107, 163
Zugezogene	40, 42, 44, 46, 52f, 58
Zulassungsfreies Handwerk	632, 637, 645
Zulassungspflichtiges Handwerk	628, 631f, 637, 644f
Zuzug	702, 710, 717f, 720
Zweitstimme	324f, 334

Fotonachweis

Seite	Motiv	Fotograf/-in
Seite 11	Veröffentlichungen	Iris Stadler
Seite 13	Der Eifelsteig am Weinfelder Maar	Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 35	Familie auf dem Ahr-Radweg	Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 75	Familie	Techniker Krankenkasse
Seite 109	Einschulung	Claudia Schröder
Seite 167	Apotheke	Techniker Krankenkasse
Seite 207	Kinderhand mit Schokolade	Simone Emmerichs
Seite 235	Geld	Iris Stadler
Seite 267	Lohnsteuerantrag mit Geld	Iris Stadler
Seite 309	© Deutscher Bundestag	Lichtblick; Achim Melde
Seite 337	Einbruch Spurensicherung	Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes
Seite 353	Treppen zum Konsum	Peter Röhl/pixelio.de
Seite 375	Bäcker	rh2010-Fotolia
Seite 421	Taschenrechner und Geld	Simone Emmerichs
Seite 439	Marktstand in Mainz	Romy Siemens
Seite 457	Container-Frachtschiff	Iris Stadler
Seite 469	Hummel auf einer Blüte	Iris Stadler
Seite 503	Schafherde	Iris Stadler
Seite 529	Goldschmied in Werkstatt	Iggyphoto-Fotolia
Seite 549	Windpark Ebersheim	juwi AG
Seite 581	Dachstuhl	Iris Stadler
Seite 601	Baggerarbeiten	Iris Stadler
Seite 625	Friseursalon	grki-Fotolia
Seite 647	Weitblick auf Gasthof zum Lam	Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 663	Burg Cochem	Iris Stadler
Seite 683	Pakete	Techniker Krankenkasse
Seite 693	Lagerhalle	Katharina Schröder
Seite 721	Güterzug	Iris Stadler
Seite 741	Datenblatt	Romy Siemens



Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Fotonachweise:

1. Reihe:

Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Techniker Krankenkasse; Iris Stadler; Simone Emmerichs

2. Reihe:

rh2010-Fotolia; Iris Stadler; Iris Stadler; juwi AG

3. Reihe:

Iris Stadler; Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Iggyphoto-Fotolia

Druck: Druckhaus Optiprint GmbH, Sinzig

Erscheinungsfolge: jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2017

Erschienen: Dezember 2017

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Statistisches Jahrbuch
ISSN 1863-9100
Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet ver-
fügbaren App scannen. So gelangen
Sie direkt zum Internetangebot des
Statistischen Landesamtes.

